Euripides'
Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Vierzehntes Bändchen:

Iphigenia in Aulis.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Euripides'
Iphigenia
in Aulis.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Einleitung.

Der Zustand, in welchem diese Tragödie zu uns gelangt ist, hatte viele Bedenklichkeiten erregt und viele Untersuchungen veranlaßt, und man war in der Ausscheidung des Unächten schon ziemlich weit gekommen, als G. Hermann mit seiner Ausgabe hervortrat, in welcher er mehr verschlimmerte als gut machte[1]) und durch Hegung der Fälschungen, namentlich der ganz erbärmlichen Botenerzählung, die Urtheile von Neuem verwirrte. In dem Gefühle dieses geschehenen Unrechtes und anderweitiger Versündigungen des allgemein als Meister anerkannten Kritikers an dem mir lieb gewordenen Dichter entstand meine erste Ausgabe dieser Tragödie. Habe ich in derselben die Verdächtigungen zu weit getrieben, so brauche ich mich dennoch dieses Erstlingsversuches auf dem Felde der

---

[1]) Es ist das nicht blos mein Urtheil, sondern auch des Cambridger Gelehrten, dessen Worte ich hier mittheilen will: Possibly his edition of the Iphigenia in Aulis may have been a hasty performance; possibly age may have somewhat changed his acuteness into subtility; possibly his indisputed supremacy in this species of literature, and the homage paid by his countrymen to his critical decrees, may have given him too great confidence and encouraged him to indulge his genius for alterations with unstained licence. Whether one, or all of these causes may be in fault, I will not pronounce: but it seems of me too plain that he has injured more, than he has amended, the text of this Tragedy.

Kritik nicht zu schämen, zumal wenn ich sehe, daß andere, bedächtigere Männer, und Hermann selbst späterhin, vor diesem Fehler nicht bewahrt geblieben sind. Wohl aber bereue ich den zu großen Eifer, in welchem ich mich des Dichters gegen den Kritiker angenommen habe, deßwegen weil er nicht geeignet war, die Befangenen zu bekehren, sondern eher zum Extreme zu treiben. Der Iphigenia in Aulis wurde hiernach die Bearbeitung Firnhabers, und dem Schiffskatalog die Abhandlung Schöne's zu Theil, welche beiden alles für ächt erklärten. Aber in der größten Noth ward Hilfe von daher, woher man es nicht erwartet hatte. Im Jahr 1840 erschien zu Cambridge die Ausgabe eines dortigen Gelehrten, welche zu dem Besten gehört, was je in diesem Fache geleistet worden ist. Diese Leistung konnte Hermann nicht still an sich vorübergehen lassen: er schrieb daher in den Jahren 1847 und 1848 zwei Programme de interpolationibus Euripideae Iphigeniae in Aulide, in welchen er, auch meine Arbeit und was dagegen vorgebracht war berücksichtigend, gestand, daß er früher in der Duldung viel zu nachsichtig gewesen sei, aber auch wiederum in das andere Extrem verfiel, indem er großentheils den Verdächtigungen W. Dindorf's beipflichtete. Was er aber sonst mit diesen Programmen bezweckt haben mag, in welchen das Eine erwähnt und gebilligt, das Andere mit Stillschweigen übergangen, und namentlich so viele beachtenswerthe Emendationen des Cambridger Gelehrten keines Wortes gewürdigt sind, vermag ich nicht zu beurtheilen.

Ich habe versprochen, in dieser Einleitung über die Trilogie, in welcher diese Tragödie auf die Bühne gebracht wurde, Nachricht zu geben, und will nun diese Schuld abtragen. Zu dieser Trilogie also gehören zuvörderst die Bakchen, eine nicht minder schöne Dichtung als diese Iphigenie ist. Die Mißgunst gegen Euripides gieng so weit, daß man ihm das Verdienst um diese beiden Dichtungen abzusprechen suchte, darum, weil sie erst nach seinem Tode von seinem Sohne auf die Bühne gebracht worden sind.

Wenn aber dieser Sohn die Werke des Vaters in der Art zu verschönern und zu vervollkommnen fähig war, so hätte Athen nach dem Hinscheiden des Euripides und Sophokles um kein Absterben der tragischen Kunst zu trauern gehabt. Es ließen sich aber, wenn es nöthig wäre, aus jeder Scene, ja fast aus jedem Gedanken jeder von diesen beiden Dichtungen die Gleichheit der Züge mit den übrigen Geisteskindern unseres Dichters nachweisen.

Die dritte Tragödie Alkmäon in Korinth war dem Oedipus Col. des Sophokles ähnlich. Alkmäon, ein zweiter Orestes, war nach der pflichtgemäßen Rächung seines Vaters an der Mutter nie der Furienqualen los geworden. In dieser Zeit hatte er trotzdem von der Manto, der Tochter des Teiresias, einen Sohn Amphilochos und eine Tochter Tisiphone gezeugt. Diese zwei Kinder hatte er dem Korinthischen König Kreon aufzuheben gegeben. Kreon verliebte sich in die aufblühende Tisiphone: deßhalb wurde diese von Kreon's Gattin als Sclavin verkauft. Da fügte sichs, daß der unstät irrende Alkmäon seine eigene Tochter, ohne daß sie einander kannten, sich zur Dienerin und Führerin kaufte. Mit ihr zog er sodann nach Korinth, um dort, einem Orakel zufolge, von seiner Krankheit geheilt zu werden, zugleich um seine beiden Kinder vom Könige zurückzufordern. Mit seiner Ankunft bei Korinth begann das Drama. Sogleich nach der Ankunft, noch auf der Küste verweilend, erlitt Alkmäon einen Anfall der Krankheit, wobei seine unbekannte Tochter ihm Beistand leistete. Eine Anzahl Korinthischer Frauen, Bekannte der Tisiphone, kamen dazu. Diese, als sie den Zustand des Fremden erkannten, und wußten, daß Amphilochos (der für den Sohn des Königs Kreon gehalten wurde), als Seher und Beschwörer (die Kunst des Großvaters hatte sich auf ihn vererbt) dergleichen Leiden zu heilen verstehe, beriefen diesen herbei zur Hilfe. Amphilochos kommt, verspricht die Heilung, nnd führt den Kranken mit sich hinweg an einen geheimen Ort zur Verrichtung geheimer Wei-

hen: die Frauen des Chors aber (einem deutlichen Fragment zufolge), als Eingeweihte und Unterrichtete, begleiten ihn, um Beistand zu leisten. Indem nun Tisiphone allein auf der Bühne zurückbleibt, kommt der König Kreon, erkennt sie, und läßt sie, als seine Geliebte durch seine Schergen mit Gewalt entführen. Ihr Geschrei um Hilfe wird von den in der Nähe weilenden Ihrigen vernommen: so kehren Alkmäon und Amphilochos sammt dem Chore auf die Bühne zurück. Nun erhebt sich ein Hader zwischen Alkmäon und Kreon, und in diesem Wortwechsel kommt es an den Tag, daß Amphilochos nicht der Sohn Kreons, sondern Alkmäons, und daß Tisiphone seine Schwester ist. Zunächst nun eilt Amphilochos mit Bewaffneten ab zur Befreiung seiner Schwester. Der Ausgang aber, dessen weitere Begründung wir nicht nachzuweisen vermögen, war der, daß der Tyrann Kreon, verwaist und hilflos und des Throns verlustig, aus dem Lande floh: dagegen wurde von einem deus ex machina dem Alkmäon der Thron in Athen, dem Amphilochos aber die Gründung des Amphilochischen Argos und die göttliche Verehrung nach seinem Tode, vorhergesagt.

Ob noch ein Satyrspiel diesen Tragoedien beigegeben war, wissen wir nicht. Ein innerer Bezug scheint dieselben nicht unter einander verknüpft zu haben, sondern sie wurden wohl blos darum mit einander aufgeführt, weil sie zufällig als noch nicht bekannt gemachter Nachlaß des Dichters übrig waren. Hoffentlich wird die vorliegende Tragödie, deren unverwüstliche Schönheit trotz aller Entstellung und anklebender Beschmutzung die Liebe und Bewunderung eines Schillers zu erwecken vermocht hat, jetzt in ihrer gereinigten Gestalt um so mehr gefallen und den Ruhm ihres Schöpfers befestigen und erhöhen können!

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ

Η ΕΝ ΑΥΛΙΔΙ.

Euripides'

Iphigenia

in Aulis.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
ΧΟΡΟΣ.
ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
ΑΡΤΕΜΙΣ[1]).

[1]) An der Stelle von *Ἄρτεμις* steht gewöhnlich *ἄγγελος*, dagegen ist hinter *Μενέλαος* die Person des Boten ausgelassen: ferner ist hinter *Ἀχιλλεύς* — *θεράπων* eingesetzt.

Personen:

Agamemnon, König von Argos oder Mykên, Heerführer der Griechen im Trojischen Krieg.

Ein alter Diener seines Hauses.

Chor junger Frauen aus Chalkis (auf der Insel Euböa).

Menelaos, Bruder Agamemnons, Gemahl der entführten Helene.

Bote.

Klytämnestra, Gemahlin Agamemnons, Tochter des Tyndaros, Schwester der Helene.

Iphigenia, Tochter Agamemnons und Klytämnestras.

Achilleus, Sohn des Peleus und der Thetis, aus Phthia in Thessalien.

Artemis, die Göttin der Jagd und der Forsten.

Der Schauplatz ist in Aulis am Euripos, d. h. an der zwischen Böotien und der Insel Euböa befindlichen Furth.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Ἐγένοντο Λήδᾳ Θεστιάδι τρεῖς παρθένοι[1]),
Φοίβη Κλυταιμνήστρα τ', ἐμὴ ξυνάορος,
Ἑλένη τε· ταύτης οἱ τὰ πρῶτ' ὠλβισμένοι
μνηστῆρες ἦλθον Ἑλλάδος νεανίαι.
δειναὶ δ' ἀπειλαὶ καὶ κατ' ἀλλήλων φόνος
ξυνίσταθ', ὅστις μὴ[2]) *λάβοι τὴν παρθένον.*
τὸ πρᾶγμα δ' ἀπόρως εἶχε Τυνδάρεῳ πατρί,
δοῦναί τε μὴ δοῦναί τε, τῆς τύχης θ' ὅπως[3])
ἅψαιτ' ἄθραυστα[4]). *καί νιν εἰσῆλθεν τάδε,*
ὅρκους συνάψαι δεξιάς τε συμβαλεῖν
μνηστῆρας ἀλλήλοισι, καὶ δι' ἐμπύρων
σπονδὰς καθεῖναι κἀπαράσασθαι τάδε,
ὅτου γυνὴ γένοιτο Τυνδαρὶς κόρη,
τούτῳ συναμυνεῖν[5]), *εἴ τις ἐκ δόμων λαβὼν*
οἴχοιτο τόν τ' ἔχοντ' ἀπωθοίη λέχους,
κἀπιστρατεύσειν[6]) *καὶ κατασκάψειν πόλιν,*

[1]) V. 1—63. Diese einleitende Erzählung steht gewöhnlich zwischen V. 109—110, wohin sie vom Interpolator versetzt worden ist: siehe den Commentar.

[2]) V. 6. Flor. 1. *ὅστις ἂν μή.* Par. A. *λάβῃ.*

[3]) V. 8. Gew. *τῆς τύχης ὅπως.* Markland besserte.

[4]) V. 9. Gew. *ἄριστα.* Das Richtige hat Hemsterhuis aus einer Glosse Hesychs hergestellt.

[5]) V. 14. *συναμυνεῖν* für *συναμύνειν* Heath.

Es ist Nacht. Die Bühne zeigt ein fürstliches Gezelt, welches in der Nähe des Heerlagers bei Aulis zu denken ist. Aus demselben tritt Agamemnon, mit einem Brief in der Hand, in tiefen Gedanken, und beginnt, nach den Zuschauern hin gewendet, jedoch mehr so als wenn er für sich spräche, den folgenden Vortrag.

Agamemnon.

Der Thestios-Tochter Leda blühten Mädchen drei:
Phoebe und meine Gattin Klytämnestra und
Helene, um welche werbend Griechensöhne viel'
Erschienen, die mit Gut und Macht gesegnetsten.
Und heftige Drohung schwur man, Mord um Mord, sich zu,
Wenn man der Braut verlustig würde, gegenseits.
Das setzt den Vater Tyndar in Verlegenheit:
Ob geben, ob nicht geben? wie das Glück sodann
Anfassen, und nicht brechen? Ihm fiel dieses bei:
Die Freier müssen gegenseits sich binden durch
Eidschwur und Handschlag, und in heil'ge Opfergluth
Weihspenden gießen, und geloben feierlich,
Man wolle, wessen Braut die Tyndarstochter wird,
Dem Hülfe leisten, wenn ein andrer ihm vom Haus
Die Braut entführ' und ihn verdräng' aus ihrem Bett,
Mit Krieg ihn überziehen, schleifen seine Stadt,

*) V. 16. codd. κἀπιστρατεύειν.

Ἕλλην' ὁμοίως βάρβαρόν θ', ὅπλων μέτα.
ἐπεὶ δ' ἐπιστώθησαν, εὖ δέ πως γέρων
ὑπῆλθεν αὐτοὺς Τυνδάρεως πυκνῇ φρενί,
δίδωσ'[1]) ἑλέσθαι θυγατρὶ μνηστήρων ἕνα,
ὅποι[2]) πνοαὶ φέροιεν Ἀφροδίτης φίλαι.
ἡ δ' εἵλεθ', ὅς σφε[3]) μή ποτ' ὤφελεν λαβεῖν,
Μενέλαον. ἐλθὼν δ' ἐκ Φρυγῶν ὁ τὰς θεὰς
κρίνας ὅδ', ὡς ὁ μῦθος ἀνθρώπων ἔχει[4]),
Λακεδαίμον', ἀνθηρὸς μὲν εἱμάτων στολῇ,
χρυσῷ δὲ[5]) λαμπρός, βαρβάρῳ χλιδήματι,
ἐρῶν ἐρῶσαν ᾤχετ' ἐξαναρπάσας
Ἑλένην πρὸς Ἴδης βούσταθμ', ἔκδημον λαβὼν
Μενέλαον· ὁ δέ, καθ' Ἑλλάδ' οἰστρήσας πόθῳ[6]),
ὅρκους παλαιοὺς Τυνδάρεω μαρτύρεται,
ὡς χρὴ βοηθεῖν τοῖσιν ἠδικημένοις.
τοὐντεῦθεν οὖν Ἕλληνες ᾄξαντες δορί,
τεύχη λαβόντες, στενόπορ' Αὐλίδος βάθρα
ἥκουσι τῆσδε, ναυσὶν ἀσπίσιν θ' ὁμοῦ,
ἵπποις θ' ὅπλοισίν θ' ἅρμασίν τ' ἠσκημένοι[7]).
κἀμὲ στρατηγεῖν κοινὰ[8]) Μενέλεω χάριν
εἵλοντο, σύγγονόν γε. τἀξίωμα δὲ
ἄλλος τις ὤφελ' ἀντ' ἐμοῦ λαβεῖν τόδε·
ἠθροισμένου δὲ καὶ ξυνεστῶτος στρατοῦ,
ἥμεσθ', ἀπλοίᾳ χρώμενοι κατ' Αὐλίδα.
Κάλχας δ' ὁ μάντις ἀπορίᾳ κεχρημένοις[9])
ἀνεῖλεν, Ἰφιγένειαν, ἣν ἔσπειρ' ἐγώ,
Ἀρτέμιδι θῦσαι τῇ τόδ' οἰκούσῃ πέδον,
καὶ πλοῦν τ' ἔσεσθαι καὶ κατασκαφὰς[10]) Φρυγῶν
θύσασι, μὴ θύσασι δ' οὐκ εἶναι τάδε.

[1]) V. 20. codd. δίδωσιν. Markland besserte.
[2]) V. 21. codd. ὅτου.
[3]) V. 22. Gew. ὥς γε. Besserung des Cambr. Herausg.
[4]) V. 24. Clem. Alex. κρίνων ὅδ' ὡς ὁ μῦθος Ἀργείων ἔχει und V. 25. στολήν.
[5]) V. 26. Gew. χρυσῷ τε.

Sei's Grieche oder wälscher Mann, durch Waffenmacht.
Nachdem der Schwur gegeben ist und Tyndaros,
Der Greis, sie überschlichen hat mit schlauem Sinn,
Läßt seinem Kind er freie Wahl der Werberschaar,
Zu wem sie hinzög' Aphroditens holder Hauch:
Und sie erkor — o wär' er niemals ihr genaht! —
Den Menelas. Da kam der Obmann — wie die Sag'
In der Welt besteht — des Götterstreits aus Phrygjen her
Nach Lakedämon, bunt in blumiger Kleiderpracht,
Von Golde strahlend, voller wälscher Ueppigkeit,
Und führte, liebend und geliebt, Helenen fort
Im Raub zu Idas Rindertriften! Menelas
War eben auswärts. Dieser rast sehnsüchtig dann
Umher in Hellas, mahnend an den alten Schwur
Bei Tyndar, daß dem Beraubten Hülfe werden muß.
Und jetzo stürzt das Griechenvolk zum Kriegessturm,
Die Rüstung nehmend, kommt zur Rhede am engen Paß
Von Aulis her, mit Schiffen, Schilden allzumal,
Mit Rossen, Waffen, Wagen ausgerüstet; und
Zum Heeresfeldherrn wählt man mich, dem Menelas
Zu Lieb, als Bruder. Wäre dieser Stab doch nur
In eines andern Hand gefallen, meine nicht!
Und nun das Heer versammelt und geordnet ist,
So liegt man, Fahrwind missend, hier in Aulis still.
Und da wir rathlos waren, sprach des Sehers Mund
Kalchas: die Göttin, welche hier thront, Artemis,
Heische Iphigenjens Schlachtung, meines eignen Kinds:
Und Fahrt und Schleifung Troja's würd' uns dann zu Theil
Nach diesem Opfer; ohne solches nimmermehr!

[6]) V. 29. codd. *μόρῳ*, Ald. *μόνος*. Die Besserung ist von Toup.
[7]) V. 35. Gew. *ἵπποις τε πολλοῖς θ' ἅρμασίν γ' ἠσκημένοι.*
[8]) V. 36. codd. *κᾆτα.*
[9]) V. 41. codd. *κεχρημένος.*
[10]) V. 44. codd. *κατασφαγάς.* Ald. *κατασκαφάς.*

κλύων δ' ἐγὼ ταῦτ', ὀρθίῳ κηρύγματι
Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφιέναι στρατόν,
ὡς οὔ ποτ' ἂν τλὰς θυγατέρα κτανεῖν ἐμήν.
οὗ δή μ' ἀδελφός, πάντα προσφέρων λόγον,
ἔπεισε τλῆναι δεινά. κὰν δέλτου πτυχαῖς
γράψας, ἔπεμψα πρὸς δάμαρτα τὴν ἐμήν,
στέλλειν[1]) Ἀχιλλεῖ θυγατέρ' ὡς γαμουμένην,
τό τ' ἀξίωμα τἀνδρὸς ἐκγαυρούμενος,
συμπλεῖν τ' Ἀχαιοῖς οὕνεκ'[2]) οὐ θέλοι, λέγων,
εἰ μὴ παρ' ἡμῶν εἶσιν ἐς Φθίαν λέχος·
πειθὼ γὰρ εἶχον τήνδε πρὸς δάμαρτ' ἐμήν,
ψευδῆ συνάψας ἀμφὶ[3]) παρθένου γάμον.
μόνοι δ' Ἀχαιῶν ἴσμεν, ὡς ἔχει τάδε,
Κάλχας, Ὀδυσσεύς, Μενέλεώς θ'. ἃ δ' οὐ καλῶς
ἔγνων τότ' αὖθις μεταγράφω βελτίονα[4])
ἐς τήνδε δέλτον, ἣν κατ' εὐφρόνην λάθρα[5])
(γέροντι δώσω πρὸς Κλυταιμνήστραν φέρειν)[6]).
πιστὸς γὰρ ἀλόχῳ τοῖς τ' ἐμοῖς ἐστιν δόμοις.
ὦ πρέσβυ, δόμων τῶνδε πάροιθεν
στεῖχε —[7])

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

στείχω, μάλα γὰρ γῆρας
τοὐμὸν ἄϋπνον καὶ ἐπ' ὀφθαλμοῖς

[1]) V. 52. *στέλλειν* für *πέμπειν* Markland und Cambr. Her.

[2]) V. 54. Ald. *τοὔνεκ'*.

[3]) V. 57. *ἀμφὶ* für *ἀντὶ* Markland.

[4]) V. 60. Gew. *μεταγράφω καλῶς πάλιν.*

[5]) V. 61. *λάθρα* fehlt in den Handschrr., sodann sind (an der Stelle des eingeklammerten) die unächten Verse eingeschaltet:

λύοντα καὶ συνδοῦντά μ' εἰσεῖδες, γέρον·
ἀλλ' εἶα χώρει, τάσδ' ἐπιστολὰς λαβών,
πρὸς Ἄργος· ἃ δὲ κέκευθε δέλτος ἐν πτυχαῖς
λόγῳ φράσω σοι πάντα τἀγγεγραμμένα.

Ich, als ich dieß vernommen, wollte lauten Rufs
Das ganze Heer abdanken durch Talthybios,
Indem mein Herz sich sträubte wider Kindesmord,
Bis mich der Bruder, alle Gründ' aufbietend, zwang,
Den Greuel gescheh'n zu lassen! und ich schrieb ein Blatt
Und sandt' es wohlversiegelt meiner Gattin hin,
Als Braut Achills die Tochter herzusenden mir,
Des Mannes Werth hochpreisend, der — so setzt' ich bei —
Zu Schiff zu geh'n sich weigre mit Achajas Volk,
Wenn nicht von uns ihm eine Braut nach Phthia kommt:
Zur Ueberredung meiner Gattin diente dieß,
Und war die Heurath fälschlich vorgespiegelt nur.
Um dieß Geheimniß wissen von den Griechen bloß
Kalchas, Odyß und Menelas: doch was ich schlimm
Damals beschlossen, widerruf' und mach' ich gut
In diesem Briefe, den ich heimlich durch die Nacht
An Klytämnestren hinzutragen geb' dem Greis,
Der meinem Haus und meiner Gattin Treue hegt.

(in das Zelt hineinrufend)

Tritt, Alter, hervor aus diesem Gezelt,
Komm her —

Alter

(unter der Thür erscheinend).

Hier bin ich! mein Alter ist noch
Sehr munter, noch frisch mein Auge und scharf

6) V. 62. Diesen Vers haben wir zur Ausfüllung der Lücke eingeschoben. Der folgende lautet beim Plagiarius also:

πιστὸς γὰρ ἀλόχῳ τοῖς τ᾽ ἐμοῖς δόμοισιν εἶ.

7) V. 65 ff. Diese Verse und Verstheile sind gewöhnlich also geschrieben und geordnet:

στεῖχε· „στείχω· τί δὲ καινουργεῖς
Ἀγάμεμνον ἄναξ;“ πεύσει· „σπεύδω·
μάλα τὸ γῆρας τοὐμὸν ἄϋπνον
καὶ ἐπ᾽ ὀφθαλμοῖς ὀξὺ πάρεστιν.“

ὀξυφρόν ἐστιν· τί δὲ καινουργεῖς,
Ἀγάμεμνον ἄναξ;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

πεύσει.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

σπεύδω.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

τίς ποτ' ἄρ' ἀστὴρ ὅδε πορθμεύει;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

Σείριος, ἐγγὺς τῆς ἑπταπόρου γ'
Ἑλίκης[1]*) ᾄσσων, ἔτι μεσσήρης.*

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὔκουν φθόγγος γ' οὔτ' ὀρνίθων
οὔτε θαλάσσης, σιγαὶ δ' ἀνέμων
τόνδε κατ' Εὔριπον ἔχουσιν.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

τί δὲ σὺ σκηνῆς ἐκτὸς ἀΐσσεις;
[Ἀγάμεμνον ἄναξ]
ἔτι δ' ἡσυχία τήνδε[2]*) κατ' Αὖλιν,*
καὶ ἀκίνητοι φυλακαὶ τείχεων·
στείχωμεν ἔσω —

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ζηλῶ σε, γέρον,
ζηλῶ δ' ἀνδρῶν ὃς ἀκίνδυνον
βίον ἐξεπέρασ' ἀγνὼς ἀκλεής,
τοὺς δ' ἐν τιμαῖς ἧσσον ἐπαινῶ.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

καὶ μὴν τὸ καλόν γ' ἐνταῦθα βίου.

[1]) V. 70. Gew. τῆς ἑπταπόρου Πλειάδος ἀΐσσων.
[2]) V. 77. τήνδε für τῇδε Blomfield.

Aufmerkend. Mein Fürst Agamemnon, was
Ist Neues im Werk?

Agamemnon
(nachdenklich).
Du erfährst es.

Alter.
Doch rasch!

Agamemnon
(nach dem Himmel deutend).
Sprich, was für ein Stern zieht hier seine Bahn?

Alter.
Sirius, der rollt beim Siebengestirn,
In der Bärinn Näh', noch inmitten der Bahn!

Agamemnon
(wie oben.)
Und noch kein Laut von Vögeln ertönt,
Kein Rauschen der See! Windstille noch stets
Herrscht hier am Sund des Euripos!

Alter.
Und was trieb dich heraus vom friedlichen Zelt,
Da Alles noch ruht um Aulis herum,
Kein Wächter sich regt an den Mauern der Stadt?
Komm, geh'n wir hinein!

Agamemnon.
Wie beneid' ich dich, Greis,
Wie beneid' ich den Mann, der frei von Gefahr
Sein Leben verlebt, ruhmlos, glanzlos!
Und minder den Mann, den Würden erhöh'n!

Alter.
Und doch liegt hier ja des Daseins Zier!

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

τοῦτο δέ γ' ἐστὶν τὸ καλὸν σφαλερόν[1]),
γλυκὺ μέν, λυπεῖ δὲ προσιστάμενον.
τότε μὲν τὰ θεῶν οὐκ ὀρθωθέντ'
ἀνέτρεψε βίον, τότε δ' ἀνθρώπων
γνῶμαι πολλαὶ
καὶ δυσάρεστοι διέκναισαν.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οὐκ ἄγαμαι ταῦτ' ἀνδρὸς ἀριστέως[2])·
οὐκ ἐπὶ πᾶσίν σ' ἐφύτευσ' ἀγαθοῖς,
Ἀγάμεμνον, Ἀτρεύς· δεῖ δέ σε χαίρειν
καὶ λυπεῖσθαι· θνητὸς γὰρ ἔφυς·
κἂν μὴ σὺ θέλῃς,
τὰ θεῶν οὕτω νενόμισται[3]).
σὺ δὲ λαμπτῆρος φάος ἀμπετάσας
δέλτον τε γράφεις τήνδ' ἣν πρὸ χερῶν
ἔτι βαστάζεις, καὶ ταὐτὰ πάλιν
γράμματα συγχεῖς, καὶ σφραγίζεις
λύεις τ' ὀπίσω, ῥίπτεις τε πέδῳ
πεύκην, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέων,
καὶ τῶν ἀπόρων οὐδενὸς ἐνδεῖς
μὴ οὐ μαίνεσθαι.
τί πονεῖς; τί νέον παρά σοι[4]), βασιλεῦ;
φέρε, κοίνωσον μῦθον ἐς ἡμᾶς·
πρὸς δ' ἄνδρ'[5]) ἀγαθὸν πιστόν τε φράσεις·
σῇ γάρ μ' ἀλόχῳ τότε Τυνδάρεως
πέμπει[6]) φερνὴν
συννυμφοκόμον τε δίκαιον[7]).

[1]) V. 84. 85. Zwischen diese zwei Verse ist eingeschoben **καὶ τὸ φιλότιμον.**

[2]) V. 90. codd. **ἀριστέος**, Stob. **ἀριστέως.**

[3]) V. 95. codd. **βουλόμεν' ἔσται.** Stob. **νενόμισται.**

[4]) V. 104. Gew. zweimal **τί πονεῖς;** und **τί νέον περί σοι;** Flor. 1. hat ersteres nur einmal.

Agamemnon.

Nur leider die Zier ist verführerisch falsch,
Süßlockend, doch schmerzhaft wem sie sich gibt!
Bald hindert die Ungunst himmlischer Macht,
Und stürzt unser Glück, bald pflegt es der Welt
Vielköpfiger und
  Mißliebiger Sinn zu zertrümmern.

Alter.

Das lobe ich nicht am fürstlichen Mann.
Agamemnon: gezeugt für lauteres Glück
Hat dich Atreus nicht: Leid mußt du und Freud',
Als sterblicher Mensch, empfinden, und wenn
Nicht dir es beliebt,
  Ists also geordnet vom Himmel!
Du zündest das Licht einer Lampe dir an,
Und schreibst einen Brief, den welchen du hier
Noch trägst in der Hand, und löschest sodann
Das Geschriebene weg; erst siegelst du zu,
Und erbrichst nachher, und schleuderst das Blatt
An den Boden, mit hell quellenden Thränen.
Dein seltsam Thun ist wenig entfernt
Vom Wahnsinn selbst!
Was bedrängt dich? was stieß dir, o König, denn zu?
Komm', theil' es mir mit und vertraue dich mir,
Einem biederen, treu dir ergebenen Mann,
Den deinem Gemahl einst Tyndaros ja
Zur Mitgift und
  Rechtschaffenen Wärter der Braut gab.

5) V. 106. codd. πρὸς ἄνδρ'.

6) V. 108. Gew. πέμπειν. Par. A. πέμπει.

7) V. 109. Hinter diesem Verse folgt in den Handschrr. die einleitende Erzählung V. 1—63, behufs deren Einschiebung der Interpolator einige Anapäste weggeschnitten hat.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

* * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * *

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

λέγε καὶ σήμαιν', ἵνα καὶ γλώσσῃ[1])
σύντονα τοῖς σοῖς γράμμασιν αὐδῶ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

„πέμπω σοι πρὸς τὰς[2]) πρόσθεν
δέλτους, ὦ Λήδας ἔρνος,
μὴ στέλλειν τὰν σὰν ἶνιν
πρὸς κολπώδη πέρατ' Εὐβοίας[3]),
Αὖλιν ἀκλύσταν·
εἰς ἄλλας[4]) ὥρας γὰρ δὴ
παιδὸς δαίσομεν ὑμεναίους."

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

καὶ πῶς Ἀχιλεύς, λέκτρων ἀπλακών[5]),
οὐ μέγα φυσῶν θυμὸν ἐπαρεῖ
σοί σῇ τ' ἀλόχῳ;
τόδε καὶ δεινόν· σήμαιν' ὅ τι φῄς.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ὄνομ', οὐκ ἔργον, παρέχων Ἀχιλεὺς
οὐκ οἶδε γάμους οὐδ' ὅτι πράσσομεν,
οὐδ' ὅτι κείνῳ παῖδ' ἐπεφήμισα[6])
νυμφείους εἰς ἀγκώνων
εὐνὰς ἐκδώσειν[7]) λέκτρον.

[1]) V. 110. 111. Diese zwei Verse stehen gewöhnlich hinter V. 114. Diese Besserung hat bereits Reiske gemacht.
[2]) V. 112. Gew. πρὸς ταῖς π. δέλτοις.
[3]) V. 115. Gew. πρὸς τὰν κολπώδη πτέρυγ' Εὐβοίας.
[4]) V. 117. Ald. etc. εἰς τὰς ἄλλας.

Agamemnon
(den Brief überreichend).

Nun, eben den Brief hier, den du mich sahst
Aufmachen und mehrmals siegeln, du sollst
Ihn meinem Gemahl hinbringen, und was
Sein Umschlag birgt, das erfährst du von mir.

Alter.

Sprich, zeig' es mir an, daß das was ich sag'
Im Einklang sei mit des Briefs Inhalt.

Agamemnon.

„Dir, Leda's Sprößling, meld' ich
Auf Grund vorherigen Schreibens:
Send' nicht dein blühendes Mädchen
Zur Jenseits-Bucht Euböas, dem sturm-
ruhigen Aulis:
Denn der Tochter Vermählungsschmauß wird
Auf andere Fristen bereitet."

Alter.

Wird aber Achill, um die Gattin getäuscht,
Nicht stolzen Gemüths aufbrausen im Zorn
Der Gemahlin und dir?
Hier scheint mir Gefahr! Sag' an, was du denkst?

Agamemnon.

Nur den Namen, die That nicht, bietet Achill,
Weiß nichts von dem Plan, von der Heurath nichts,
Noch daß ich das Kind vorgeblich gelobt
Ihm selbst zu verleih'n als Gattin
In des Brautbetts keusche Umarmung.

[5]) V. 119. codd. λέκτρ' ἀμπλακών. Ferner φυσσῶν u. ἐπαίρει. Scaliger, Musgrave und Elmsley besserten.
[6]) V. 125. codd. ἐπέφησα. Musgrave besserte.
[7]) V. 127. codd. ἐνδώσειν. Markland besserte. Sodann gew. λέκτρων.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

δεινά γ' ἐτόλμας[1]), Ἀγάμεμνον ἄναξ.
οὕτω τῷ θεᾶς[2]) σὴν παῖδ' ἄλοχον
φατίσας ἦγες σφάγιον Δαναοῖς;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οἴ μοι, γνώμας ἐξέσταν·
αἰαῖ· πίπτω δ' εἰς ἄταν.
ἀλλ' ἴθ' ἐρέσσων σὸν πόδα, γήρᾳ
μηδὲν ὑπείκων.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

σπεύδω, βασιλεῦ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

μή νῦν μήτ' ἀλσώδεις ἵζου
χρήνας μήθ' ὕπνῳ θελχθῇς.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

εὔφημα θρόει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

πάντῃ δὲ πόρον
σχιστὸν ἀμείβων, λεῦσσε, φυλάσσων,
μή τίς σε λάθῃ τροχάλοισιν ὄχοις
παραμειψαμένη, παῖδα κομίζουσ'
ἐνθάδ' ἀπήνη Δαναῶν πρὸς ναῦς[3]).
ἢν γὰρ νῦν[4]) πομπαῖς ἀντήσῃς,
πάλιν ἐξόρμους σεῖε[5]) χαλινούς,
ἐπὶ Κυκλώπων ἱεὶς θυμέλας.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἔσται τάδε.

[1]) V. 128. γ' ἐτόλμας für γε τολμᾷς schrieben Markland und Cambr. Her.
[2]) V. 129. codd. οὕτω τῆς θεᾶς.
[3]) V. 141. 142. Zwischen diese zwei Verse ist der 145. Vers „ἔσται τάδε." κλῄθρων δ' ἐξόρμα gestellt.

Alter.

Ein fürchterlich Spiel, Agamemnon, Fürst!
So bringst du das Kind, angebliche Braut
Für den Göttinsohn, als Opfer dem Heer?!

Agamemnon.

O wehe! wie war ich von Sinnen!
Und stürzte in Jammer und Qual mich!
Auf! rühre den Fuß zu behenderem Lauf,
Und das Alter vergiß!

Alter.

Sehr eil' ich, mein Fürst!

Agamemnon.

Und setze dich nicht an buschigem Quell
Zur Ruh! es beschleicht dich der Schlummer!

Alter.

O, bewahre mich Gott!

Agamemnon.

Und wo du vorbei
Einen Scheidweg gehst, merk' auf, gib Acht,
Daß nicht ein Gespann mit rollendem Rad
Entgehe dem Blick, dich verfehle, und her
Mir bringe das Kind zum Danaerheer!
Und wenn das Geleit' dir begegnete nun,
Dann lenke zur Umkehr schüttelnd den Zaum,
Und jage zurück zum Kyklopen-Gemäu'r!

Alter.

Das werd' ich!

4) V. 142. *νῦν* für *νιν* setzte Markland.

5) V. 143. Gew. *ἐξορμάσεις τοὺς χαλινούς.* Die Besserung begann Blomfield.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

κλήθρων δ' ἐξόρμα.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

πιστὸς δέ, φράσας τάδε, πῶς ἔσομαι,
λέγε, παιδὶ σέθεν τῇ σῇ τ' ἀλόχῳ;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

σφραγῖδα φύλασσ' ἣν ἐπὶ δέλτῳ
τῇδε[1]) κομίζεις. ἴθι, λευκαίνει
τόδε φῶς ἤδη λάμπουσ' ἠώς,
πῦρ τε τεθρίππων τῶν Ἀελίου·
σύλλαβε μόχθων.
θνητῶν δ' ὄλβιος εἰς τέλος οὐδεὶς
οὐδ' εὐδαίμων·
οὔπω γὰρ ἔφυ τις ἄλυπος.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Ἔμολον ἀμφὶ παρακτίαν
ψάμαθον Αὐλίδος ἐναλίας,
Εὐρίπου διὰ χευμάτων
κέλσασα, στενόπορθμον
Χαλκίδα πόλιν ἐμὰν προλιποῦσ',
ἀγχιάλων ὑδάτων τροφὸν
τᾶς κλεινᾶς Ἀρεθούσας,
Ἀχαιῶν στρατιὰν ὡς κατιδοίμαν[2])
[Ἀχαιῶν τε πλάτας ναυσιπόρους]
ὡς ἐπὶ Τροίαν ἐλάταις χιλιόναυσιν[3])
τὸν ξανθὸν Μενέλαον
ἁμέτεροι πόσεις

[1]) V. 149. Versch. L. τήνδε.

[2]) V. 163. Gew. ὡς καὶ ἴδοιμ' ἄν. Par. B. lässt καί, Par. A. ὡς weg.

Agamemnon.

Und rasch zur Pforte hinaus!

Alter.

Doch sage, mein Fürst, wie find' ich Vertrau'n
Für diesen Bericht bei Tochter und Frau?

Agamemnon.

Dieß Siegel bewahr' hier welches du trägst
Aufs Schreiben geprägt! Geh, schimmernd erhebt
Sich das Frühroth schon und der Morgen erscheint
Mit des Sonnengespanns hellleuchtendem Feu'r!
Nimm mir die Last ab!
Kein Sterblicher freut sich beständigen Glücks
Und Wohlstands je:
Denn noch blieb Keiner von Leid frei!

(Beide ab, der Alte nach der Fremdenseite zu, Agamemnon ins Zelt. Nach einer Weile kommt von der anderen Seite her der Chor eingezogen.)

Chor.

(Kehr.)

Ueber den sandigen Küstenstrand
  gieng ich zur Aulischen Meeresbucht,
Die Flutströmung des Eurip durch-
  rudernd, weg von der Heimath
Chalkis, der Stadt an schmalester Furth,
  wo Arethusens gerühmter Bach
  meerantreibend hervorquillt,
Anzuschauen das Kriegsheer der Achaier,
Welches ins Land Troja in zahllosem Geschwader
Menelaos der Blonde sammt Agamemnon führt
(Unsere Gatten erzählen's), Helenen zurück

[1]) V. 165. Gew. ναυσιπόρους ἡμιθέων, ὡς: für ὡς hat Par. A. καί.

ἐνέπουσ' Ἀγαμέμνονά τ' εὐπατρίδαν
στέλλειν ἐπὶ τὰν Ἑλέναν, ἀπ' Εὐ-
ρώτα δονακοτρόφου
Πάρις ὁ βουκόλος ἂν ἔλαβε
δῶρον τᾶς Ἀφροδίτας,
ὅτ' ἐπὶ κρηναίαισι δρόσοις
Ἥρᾳ Παλλάδι τ' ἔριν ἔριν
μορφᾶς ἁ Κύπρις ἔσχεν[1]).

(ἀντ.)

πολύθυτον δὲ δι' ἄλσος Ἀρ-
τέμιδος ἤλυθον ὀρομένα[2]),
φοινίσσουσα παρῇδ'[3]) ἐμὰν
αἰσχύνᾳ νεοθαλεῖ,
ἀσπίδος ἔρυμα καὶ κλισίας
ὁπλοφόρους Δαναῶν θέλουσ'
ἵππων τ'[4]) ὄχλον ἰδέσθαι.
κατεῖδον δὲ δύ' Αἴαντε συνέδρω,
[τὸν Ὀϊλέως[5]) Τελαμῶνός τε γόνον]
τὸν Σαλαμῖνος στέφανον, πρῶτ' ἐπὶ θάκοις[6])
πεσσῶν ἡδομένους μορ-
φαῖσι πολυπλόκοις,
Παλαμήδεά θ', ὃν τέκε παῖς ὁ Ποσει-
δᾶνος, Διομήδεα δ' ἁδοναῖς[7])
δίσκου κεχαρημένον,
παρὰ δὲ Μηριόνην, Ἄρεος
ὄζον, θαῦμα βροτοῖσι,
τὸν ἀπὸ νησαίων τ' ὀρέων
Λαέρτα τόκον, ἅμα δὲ Νι-
ρέα, κάλλιστον Ἀχαιῶν·

(ἐπῳδός)

τὸν ἰσάνεμόν τε ποδοῖν λαιψηροδρόμον[8])

[1]) V. 175. codd. ἔσχε.

[2]) V. 177. codd. ὀρωμέναν. Canter besserte.

[3]) V. 178. codd. παρηΐδ'.

zu holen, die edelgeborne. Vom
schilfgrünen Eurotas-Bach
Hat sie Paris der Hirt' entführt
als Geschenk Aphroditens,
Da sie am perlenthauigen Quell
Einst im Hader um Wohlgestalt
stritt mit Pallas und Hera.

(Gegenkehr.)

Und durch der Artemis Opferhain
gieng ich in bänglicher Eile hin,
Von Schamröthe erglühten mir
die blutrosigen Wangen,
Als ich der Schilder schützende Wehr,
Waffengewühl und den Rosseschwarm
im Zeltlager erblickte.
Und selbander die Ajaße gewahrt' ich,
Salamis' Ruhmkränze, vereint sitzend am Schachspiel,
Ganz vertieft in der vielverschlungenen Züge Stand;
Palameden daneben, den Enkel Posei-
dons; doch Diomeden ergötzt vom Spiel
des lustigen Diskos-Wurfs
Und den Meriones, aller Welt
Wunder, Schößling des Ares,
Und von den Inselbergen den Sohn
Des Laertes, daneben Ni-
reus, den schönsten Achäer.

(Nachsang.)

Den windesgeschwinden im flinkhinrennenden Lauf,

[4]) V. 182. Die Partikel τε fehlt in den codd.

[5]) V. 184. codd. Ὀϊλεως.

[6]) V. 185. codd. τοῖς Σαλαμῖνος στέφανον, Πρωτεσίλαόν τ' ἐπὶ θάκοις.

[7]) V. 189. Gew. Διομήδεά θ' ἡδοναῖς.

[8]) V. 196. Gew. λαιψηροδρόμον Ἀχιλῆα.

τὸν Θέτις[1]) τέκε καὶ Χείρων
ἐξεπόνασεν, εἶδον
αἰγιαλοῖσι παρὰ κροκάλοις[2])
δρόμον ἔχοντα σὺν ὅπλοις·
ἅμιλλαν δ' ἐπόνει ποδοῖν
πρὸς ἅρμα τέτρωρον
ἑλίσσων περὶ νίκας.
ὁ δὲ διφρηλάτας ἐβοᾶτ'[3])
Εὔμηλος Φερητιάδας,
ᾧ καλλίστους ἰδόμαν
χρυσοδαιδάλτους στομίοις
πώλους κέντρῳ θεινομένους,
[τοὺς μὲν μέσσους ζυγίους
λευκοστίκτῳ τριχὶ βαλιούς,
τοὺς δ' ἔξω σειραφόρους],
πυρσότριχας, μονόχαλα δ' ὑπὸ σφυρὰ
ποικιλοδέρμονας· οἷς παρεπάλλετο,
ἀντήρης καμπαῖσι δραμών[4]),
Πηλεΐδας σὺν ὅπλοισι παρ' ἄντυγα
καὶ σύριγγας ἁρματείους.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

Μενέλαε, τολμᾷς δείν', ἅ σ' οὐ τολμᾶν χρεών.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἄπελθε· λίαν δεσπόταισι πιστὸς εἶ.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

καλόν γέ μοι τοὔνειδος ἐξωνείδισας.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

κλάοις ἄν, εἰ πράσσεις[5]) ἃ μὴ πράσσειν σε δεῖ.

[1]) V. 198. Gew. ἁ Θέτις.

[2]) V. 200. Gew. παρά τε κροκάλαις.

[3]) V. 205. W. Dindorf ἐβοᾶτ' für βοᾶτ'.

Welchen Thetis gebar, und aus-
  bildete Cheiron, sah ich,
Wie er im Harnisch den Wettlauf hielt
  über das kiesige Ufer
Mit vierspänniger Rennerfahrt
  zum Siege sich tummelnd
  im Wettstreite der Füße:
Aber der Wagenlenker, der Sohn
  Pheres', schrie, Eumelos der Held!
Ihn sah ich spornen zum Lauf
  das prachtvollste Rossegespann,
  Zäume kunstreich goldengestickt,
Bräunlich die Haare, am Hufe mit scheckigem
  Felle gefleckt: und es schwang sich daneben,
Dem Ziel zu, der Wendung der Bahn,
Peleus' Sohn, am Rande des Wagens und
Der Rad-Nab' in Rüstung laufend.

Alter

(mit Menelas um den Brief sich reißend).

Das ist verwegen, Menelas, geziemt dir nicht!

Menelas.

Hinweg! das nenn' ich gar zu treu sein seinem Herrn!

Alter.

Das ist ein ehrenvoller Vorwurf! immerzu!

Menelas

(mit dem Stabe drohend).

Du sollst's empfinden, wenn du thust was nicht geziemt!

4) V. 215. Dieser Vers ist hinter den 212ten gestellt, und dabei ἀντήρεις und δρόμων geschrieben.

5) V. 221. Flor. 1. πράσσεις. Gew. πράσσοις.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οὐ χρῆν σὲ[1]) λῦσαι δέλτον, ἣν ἐγὼ ἔφερον.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐδὲ σὲ φέρειν δεῖ πᾶσιν Ἕλλησιν κακά.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἄλλοις[2]) ἁμιλλῶ ταῦτ'· ἄφες δὲ τήνδ' ἐμοί.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐκ ἂν μεθείμην.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οὐδ' ἔγωγ' ἀφήσομαι.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

σκήπτρῳ τάχ' ἄρα σὸν καθαιμάξω κάρα.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἀλλ' εὐκλεές τοι δεσποτῶν θνήσκειν ὕπερ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

μέθες· μακροὺς δὲ δοῦλος ὢν λέγεις λόγους.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ὦ δέσποτ', ἀδικούμεσθα. σὰς δ' ἐπιστολὰς
ἐξαρπάσας ὅδ' ἐκ χερῶν ἐμῶν βίᾳ,
Ἀγάμεμνον, οὐδὲν τῇ δίκῃ χρῆσθαι θέλει.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἔα·
τίς ποτ' ἐν πύλαισι θόρυβος[3]) καὶ λόγων ἀκοσμία;
* * * * * * * * * * * * * *

[1]) V. 222. σὲ für σε haben wir hergestellt.

[2]) V. 224. ἄλλοις für ἄλλως Markland.

[3]) V. 232. codd. τίς δῆτ' ἐν πύλαις. Grammat. in Bekkers Anekd. p. 369, 7. τίς ποτ' ἐν θύραισι.

Alter.

Dir ziemt es nicht, den Brief zu lösen, den ich trag'.

Menelas.

Dir nicht zu tragen was den Griechen Schaden bringt!

Alter.

Mit andren hadre drüber, und mir laß den Brief.

Menelas.

Das werd' ich schwerlich

Alter

(abermals um den Brief ringend).

Nun, so laß' auch ich ihn nicht.

Menelas

(mit dem Stabe drohend).

So wird dein Kopf bald bluten unter meinem Stab.

Alter.

Sei's drum! ist ruhmvoll doch der Tod für meinen Herrn!

Menelas

(den Brief entreißend).

Gieb her, du Sclav', und laß das viele Reden sein!

Alter

(schreiend).

O Herr! Mißhandlung leid' ich, Unrecht! deinen Brief
Mir aus der Hand gerissen hat er mit Gewalt,
Agamemnon! der von Billigkeit nichts hören will!

Agamemnon

(aus dem Zelte tretend).

Ha!
Welcher Lärm hier vor der Thüre? welch' ein unanständ'ger Zank?

(zum Alten)

Was ist dir zu Leid geschehen? und um was beschwerst du dich?

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὑμός, οὐχ ὁ τοῦδε μῦθος κυριώτερος λέγειν[1]).

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

σὺ δὲ τί τῷδ' ἐς ἔριν ἀφῖξαι, Μενέλεως, βίᾳ τ' ἄγεις;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

βλέψον εἰς ἡμᾶς, ἵν' ἀρχὰς τῶν λόγων ταύτας λάβω.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

μῶν τρέσας οὐκ ἀνακαλύψω βλέφαρον, Ἀτρέως γεγώς;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

τήνδ' ὁρᾷς δέλτον, κακίστων γραμμάτων ὑπηρέτιν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εἰσορῶ, καὶ πρῶτα ταύτην σῶν ἀπάλλαξον χερῶν.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὔ, πρὶν ἂν δείξω γε Δαναοῖς πᾶσι τἀγγεγραμμένα.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἦ γὰρ οἶσθ' ἃ μή σε καιρὸς εἰδέναι, σήμαντρ' ἀνείς;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὥστε σ' ἀλγῦναί γ', ἀνοίξας ἃ σὺ κάκ' εἰργάσω λάθρα.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ποῦ δὲ κἄλαβές νιν; ὦ θεοί, σῆς ἀναισχύντου φρενός.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

προσδοκῶν σὴν παῖδ' ἀπ' Ἄργους, εἰ στράτευμ' ἀφίξεται.

[1]) V. 234. Dieser Vers wird in den Urkunden dem πρεσβύτης gegeben. Hermann besserte.

Menelas

Mir gebührt das Wort, und nicht dem Diener! meine Rede gilt!

Agamemnon.

Wie geriethst du dann mit ihm in Hader? zerrst ihn mit Gewalt?

Menelas.

Blick mir ins Gesicht! zum Eingang meiner Rede dient mir dieß!

Agamemnon.

Werd' ich, Atreus-Sohn, die Augen niederschlagen zitternd wohl?

Menelas.

Siehst du dieses Blatt, das Werkzeug eines schändlichen Verraths?

Agamemnon.

Leider seh' ichs! und vor allem leg' es weg aus deiner Hand.

Menelas.

Nein! zuvor wohl seinen Inhalt zeig' ich allen Danaern.

Agamemnon.

Wie? du weißt was nicht zu wissen schicklich? brachst das Siegel auf?

Menelas.

Ja, zu deinem Aerger deckt' ich hier geheime Ränke auf!

Agamemnon.

Und wo hast du's nur bekommen? Himmel! welch' ein frecher Sinn!

Menelas.

Wo ich deine Tochter wollt' aus Argos kommen seh'n zum Heer.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

τί δέ σε τἀμὰ δεῖ φυλάσσειν; οὐκ ἀναισχύντου τόδε;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὅτι τὸ βούλεσθαί μ' ἔκνιζε· σὸς δὲ δοῦλος οὐκ ἔφυν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὐχὶ δεῖν'[1]), εἰ τὸν ἐμὸν οἰκεῖν οἶκον οὐκ ἐάσομαι;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

πλάγια γὰρ φρονεῖς, τὰ μὲν νῦν, τὰ δὲ πάλαι, τὰ δ' αὐτίκα.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εὖ κεκόμψευσαι· πονηρὸν γλῶσσ' ἐπὶ φθόνον σοφή[2]).

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

νοῦς δέ γ' οὐ βέβαιος ἄδικον κτῆμα, κοὐ σαφὲς φίλοις.
βούλομαι δέ σ' ἐξελέγξαι, καὶ σὺ μήτ' ὀργῆς ὕπο
ἀποτρέπου τἀληθὲς οὔτ' αὖ κατατενῶ λίαν ἐγώ[3]).
οἶσθ', ὅτ' ἐσπούδαζες ἄρχειν Δαναΐδαις πρὸς Ἴλιον,
τῷ δοκεῖν μὲν οὐχὶ χρῄζων, τῷ δὲ βούλεσθαι θέλων,
ὡς ταπεινὸς ἦσθα, πάσης[4]) δεξιᾶς προσθιγγάνων,
καὶ θύρας ἔχων ἀκλῄστους τῷ θέλοντι δημοτῶν,
καὶ διδοὺς πρόσρησιν ἑξῆς πᾶσι, κεἰ μή τις θέλοι,
τοῖς τρόποις ζητῶν πρίασθαι τὸ φιλότιμον ἐκ μέσου;
κᾆτ' ἐπεὶ κατέσχες ἀρχάς, μεταβαλὼν ἄλλους τρόπους,
τοῖς φίλοισιν οὐκ ἔτ' ἦσθα τοῖς πρίν, ὡς πρόσθεν, φίλος,
δυσπρόσιτος, ἔσω τε κλῄθρων σπάνιος· ἄνδρα δ' οὐ χρεὼν

[1]) V. 247. Gew. οὐχὶ δεινά; τόν. Hermann hat εἰ eingesetzt.

Agamemnon.

Mußt du so mein Thun belauern? wäre das nicht Dreistigkeit?

Menelas.

Weil der Trieb, die Lust mich reizte! bin ich doch dein Sclave nicht!

Agamemnon.

O, entsetzlich! soll ich nicht mehr Herr in meinem Hause sein?

Menelas.

Winkelzüge machst du! heut so, gestern so, und morgen so!

Agamemnon.

Fein und witzig! doch gescheidte Zunge, die verletzt, ist bös!

Menelas.

Und ein ungerechtes Ding ist Wankelmuth, der Freunde trügt!
Einen Spiegel will ich dir vorhalten: weise du im Zorn
Nicht die Wahrheit ab; und ich will nicht zu scharf und heftig sein.
Denke, wie du branntest, Haupt des Heers zu sein für Ilion,
Zwar dem Schein nach nicht begierig, doch im Herzen lüstern sehr,
Wie du anspruchlos dich zeigtest, alle Hände drücktest stets,
Deine Thür' gemeinen Leuten offen hieltest zum Besuch,
Nach der Reihe jeden ansprachst, wer es nicht erwartet' auch,
Bis das Wesen dir die Ehr' erkaufte, die zu haben war.
Dann, sobald das Amt erlangt war, nahmst du andres Wesen an,
Warst von Stund' an nicht den frühern Freunden mehr der alte Freund,
Schwer zu sprechen, hinter Riegeln selten sichtbar. Nimmer wird

[2]) V. 249. Gew. *ἐκεκόμψευσαι πονηρόν· γλῶσσ' ἐπίφθονον σοφή.* Ruhnken und Musgrave besserten.

[3]) V. 252. codd. *οὔτοι καταινῶ λίαν σ' ἐγώ.* Die Besserungen sind nach und nach von verschiedenen gemacht worden.

[4]) V. 255. codd. *ἧς ἁπάσης.* Markland besserte.

τὸν ἀγαθόν, πράσσοντα μεγάλα, τοὺς τρόπους μεθιστάναι,
ἀλλὰ καὶ βέβαιον εἶναι τότε μάλιστα τοῖς φίλοις,
ἡνίκ' ὠφελεῖν μάλιστα δυνατός ἐστιν εὐτυχῶν.
ταῦτα μέν σε πρῶτ' ἐπῆλθον, ἵνα σε πρῶθ' εὗρον[1]) κακόν.
ὡς δ' ἐς Αὖλιν ἦλθες[2]) αὖθις χὼ Πανελλήνων στρατός,
οὐρίας πομπῆς σπανίζων, Δαναΐδαι δ' ἀφιέναι
ναῦς διήγγελλον μάτην δὲ μὴ πονεῖν ἐν Αὐλίδι·
ὡς ἄνολβον[3]) εἶχες ὄμμα σύγχυσίν τ', εἰ μὴ νεῶν
χιλίων ἄρχων τὸ Πριάμου πεδίον ἐμπλήσεις δορός.
κἀμὲ παρεκάλεις· τί δράσω; τίνα πόρον δ' εὕρω πόθεν[4]);
ὥστε μὴ στερέντα σ' ἀρχῆς ἀπολέσαι καλὸν κλέος.
οὐδὲν ἦσθ', ἀλλ' ἐξεπλήσσου τῇ τύχῃ τῇ τῶν θεῶν[5])·
κᾆτ' ἐπεὶ Κάλχας ἐν ἱεροῖς εἶπε σὴν θῦσαι κόρην
Ἀρτέμιδι, καὶ πλοῦν ἔσεσθαι Δαναΐδαις, ἡσθεὶς φρένας,
ἄσμενος θύσειν ὑπέστης παῖδα· καὶ πέμπεις ἑκών,
οὐ βίᾳ, — μὴ τοῦτο λέξῃς, — σῇ δάμαρτι, παῖδα σὴν
δεῦρ' ἀποστέλλειν, Ἀχιλλεῖ πρόφασιν ὡς γαμουμένην.
κᾆθ' ὑποστρέψας λέληψαι μεταβαλὼν ἄλλας γραφάς,
ὡς φονεὺς οὐκέτι θυγατρὸς σῆς ἔσει. κάλλιστά γε[6])·
οὗτος αὐτός ἐστιν αἰθήρ, ὃς τάδ' ἤκουσεν σέθεν.
μυρίοι δέ τοι πεπόνθασ' αὐτὸ πρὸς τὰ πράγματα·

[1]) V. 265. codd. εὕρω. Reiske εὗρον.
[2]) V. 266. codd. ἦλθεν.
[3]) V. 269. Gew. ὡς δ' ἄνολβον. Flor. 1. lässt δ' weg. Ferner gewöhnlich σύγχυσίν τε, μὴ νεῶν χιλίων ἄρχων Πριάμου τε πεδίον ἐμπλήσας δορός. Elmsley τὸ Πριάμου πεδίον.
[4]) V. 271. Gew. τίνα δὲ πόρον εὕρω ποθέν. Die Besserungen sind von Matthiä und L. Dindorf.

Sein Betragen nach dem Glück umwandeln, wer ein Ehrenmann,
Sondern grade da am meisten Freunden zuverlässig sein,
Wo er fähig ist am meisten, weil hoch steht, wohlzuthun.
Dieß mein erster Tadel, wo ich deine Schwachheit sah zuerst.
Als wir drauf nach Aulis kamen und das ganze Griechenheer,
Günstiger Wind zur Fahrt uns fehlte, und die Griechen forderten,
Daß die Flott' entlassen werde, nicht umsonst sich quäle hier:
Welche Trübsals-Miene! welcher Jammer, daß du nicht mit Krieg,
Tausend Segel führend, Priams Fluren überschwemmen sollst!
Und da riefst du mich: „Was thu' ich? welches Mittel find' ich wo?"
Wolltest nicht, der Macht entkleidet, scheiden von der Herrlichkeit,
Warst vernichtet, ganz verzweifelnd über solches Mißgeschick.
Als dir Kalchos dann aus Opfern kündet: deine Tochter sei
Auszuopfern, und die Flotte könne segeln, warst du froh
Und versprachst dein Kind zu opfern freudig, schriebst freiwillig auch,
Nicht gezwungen — sage das nicht! — deiner Gattin, daß sie dir
Her die Tochter sende, scheinbar zur Vermählung mit Achill.
Dann entdeckt sichs, daß du reuig andre Botschaft unterschobst,
Weil du nicht des Kindes Mörder werden willst. Ganz trefflich! O!
Dies ist noch derselbe Himmel, der es hörte, was du sprachst!
Tausend andren gieng es also, wenn's zum Handeln kam, wie dir:

5) V. 272. Dieser Vers steht gewöhnlich über dem 267sten Verse. In Folge dieser Versetzung war hinter *σπανίζων* ein Punkt gesetzt worden, ingleichen hinter *Αὐλίδι*, und waren die Verse 269. 270. in der angegebenen Weise verdorben worden.

6) V. 280. Gew. *ἔστι μάλιστά γε*. L. Dindorf *κάλλιστά γε*.

ἐκπονοῦσ' ἑκόντες[1]), *εἶτα δ' ἐξεχώρησαν κακῶς,*
τὰ μὲν ὑπὸ γνώμης πολιτῶν ἀσυνέτου, τὰ δ' ἐνδίκως,
ἀδύνατοι γεγῶτες αὐτοὶ διαφυλάξασθαι πόλιν.
Ἑλλάδος μάλιστ' ἔγωγε τῆς ταλαιπώρου στένω,
ἣ θέλουσα δρᾶν τι κεδνὸν βαρβάρους τοὺς οὐδένας,
καταγελῶντας ἐξανήσει διὰ σὲ καὶ τὴν σὴν κόρην.
μηδέν' οὖ[2]) *χρέους ἕκατι προστάτην θείμην χθονὸς*
μηδ' ὅπλων ἄρχοντα· νοῦν χρὴ τὸν στρατηλάτην ἔχειν,
ὡς πόλεως ἄρχων[3]) *ἀνὴρ πᾶς ξύνεσιν ἣν ἔχων τύχῃ*

ΧΟΡΟΣ.

δεινόν, κασιγνήτοισι γίγνεσθαι λόγους
μάχας θ', ὅταν ποτ' ἐμπέσωσιν εἰς ἔριν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

βούλομαί σ' εἰπεῖν κακῶς εὖ, βραχέα, μὴ λίαν ἄνω[4])
βλέφαρα πρὸς τἀναιδὲς ἀγαγών, ἀλλὰ σωφρονεστέρως,
ὡς ἀδελφὸν ὄντ'. ἀνὴρ γὰρ χρηστὸς αἰδεῖσθαι φιλεῖ[5]).
εἰπέ μοι, τί δεινὰ φυσᾷς, αἱματηρὸν ὄμμ' ἔχων;
τίς ἀδικεῖ σε; τοῦ κέχρησαι; λέκτρα ἐρᾷς κοίτῃ[6]) *λαβεῖν.*
οὐκ ἔχοιμ' ἄν σοι παρασχεῖν· ὧν γὰρ ἐκτήσω, κακῶς
ἦρχες. εἶτ' ἐγὼ δίκην δῶ σῶν[7]) *κακῶν, ὁ μὴ σφαλείς;*

[1]) V. 283. codd. *ἔχοντες*. Canter *ἑκόντες*.
[2]) V. 289. Gew. *μηδέν' ἄν*. Hermann hat *οὖ* hergestellt.
[3]) V. 291. Gew. *ἔχειν πόλεως· ὡς ἄρχων*.
[4]) V. 294. codd. *ἂν ὦ* und *ἀνῶ*.

Willig erst zu jedem Opfer, zieht man dann sich feig zurück,
Theils vor unverständ'gem Urtheil seiner Bürger, theils mit Recht
Im Gefühl des Unvermögens, was die Pflicht gebeut, zu thun.
Leid nur thut es mir am meisten um das arme Vaterland.
Eine wackre That zu üben an den Wälschen, diesem Nichts,
War's bereit, und höhnend, deinem Kind zu Lieb, entläßt es sie!
Setzt mir keinen seines Vortheils wegen ein zum Oberhaupt
Noch zum Waffenlenker: Einsicht sei des Feldherrn erste Kunst!
Herrscher ist ja überall auch wer den Geist hat und Verstand!

Chor.

Wie schlimm ist immer zwischen Brüdern Wortgezank
Und Hader, wenn Entzweiung kommt und Zwist erzeugt!

Agamemnon.

Schelten will ich dich in Güte, kurz und schlicht, nicht hoch herab
Sehend, nicht mit dreist erhobnen Blicken: nein, bescheidener,
Wie's dem Bruder ziemt: denn Achtung hegt und giebt ein edler Mann.
Sage mir: was glüht dein Auge blutgefärbt? was schnaubst du so?
Kränkt man dich? entzieht dir etwas? Eine Frau fehlt deinem Bett.
Nun, ich kann sie nicht verschaffen! Sie, die deine, hast du ja
Schlecht bewahrt: soll ich den Fehler büßen, der ihn nicht begieng?

[5]) V. 296. codd. ἀνὴρ γὰρ αἰσχρὸς οὐκ αἰδεῖσθαι φιλεῖ. Stobäus ἀνὴρ γὰρ χρηστὸς χρηστὸν αἰδεῖσθαι φιλεῖ.

[6]) V. 298. codd. χρηστά für κοίτη.

[7]) V. 300. δῶ σῶν für δώσω hat Dawes hergestellt.

ἢ δάκνει σε τὸ φιλότιμον τοὐμόν; ἀλλ' ἐν ἀγκάλαις
εὐπρεπῆ γυναῖκα χρῄζεις, τὸ λελογισμένον παρεὶς
καὶ τὸ καλόν, ἔχειν; πονηροῦ φωτὸς ἡδοναὶ κακαί.
εἰ δ' ἐγώ, γνοὺς πρόσθεν οὐκ εὖ, μετεθέμην εὐβουλίαν[1]*),*
μαίνομαι; σὺ μᾶλλον, ὅστις, ἀπολέσας κακὸν λέχος,
ἀναλαβεῖν θέλεις, θεοῦ σοι τὴν τύχην διδόντος εὖ.
ὤμοσαν τὸν Τυνδάρειον ὅρκον οἱ κακόφρονες
φιλόγαμοι μνηστῆρες. ἦγε δ'[2]*) Ἐλπίς, οἶμαι μέν, θεὸς*
κἀξέπραξεν[3]*) αὐτὸ μᾶλλον, ἢ σὺ καὶ τὸ σὸν σθένος.*
οὓς λαβὼν στράτευ' ὅποι δεῖ· μωρίαν δ' εἴσει φρενῶν[4]*)·*
οὐ γὰρ ἀσύνετον τὸ θεῖον, ἀλλ' ἔχει συνιέναι[5]*)*
τοὺς κακῶς παγέντας ὅρκους καὶ συνηναγκασμένους.
τἀμὰ δ' οὐκ ἀποκτενῶ 'γὼ τέκνα, κοὐ[6]*) τὸ σὸν μὲν εὖ*
παρὰ δίκην[7]*) ἔσται, κακίστης εὐνίδος τιμωρίᾳ,*
ἐμὲ δὲ συντήξουσι νύκτες ἡμέραι τε δακρύοις,
ἄνομα δρῶντα κοὐ δίκαια παῖδας οὓς ἐγεινάμην.
ταῦτά σοι βραχέα λέλεκται καὶ σαφῆ καὶ ῥάδια·
εἰ δὲ μὴ βούλει φρονεῖν σύ[8]*), τἄμ' ἐγὼ θήσω καλῶς.*

ΧΟΡΟΣ.

οἴδ' αὖ διάφοροι τῶν πάρος λελεγμένων
μύθων, καλῶς δ' ἔχουσι, φείδεσθαι τέκνων.

[1]) V. 304. codd. *μετετέθην εὐβουλίᾳ.* Die Besserung machte der Cambridger Herausgeber mit Hermann's Beistimmung: vergl. unsere Note zu V. 60.

[2]) V. 308. *ἦγε δ'* für *ἡ δέ γ'* hat Seyffert hergestellt.

[3]) V. 309. codd. *ἐξέπραξεν.* Herrmann besserte.

[4]) V. 310. codd. *στράτευέ γ' οἶμαι δ' εἴσῃ μωρίᾳ φρενῶν.*

[5]) V. 311. Dieser Vers ist in den codd. ganz ausgelassen:

Wie? mein Ehrgeiz kränkt dich? aber du begehrst in deinem Arm
Nur ein reizend Weib zu haben, setzest Tugend und Vernunft
Ganz bei Seite? Niedre Neigung zeugt von niedrer Denkungsart!
Wenn ich früh're Uebereilung nahm zurück mit bess'rem Rath,
Bin ich toll? Du bist es eher, der ein schlechtes Weib verlor,
Was der Himmel wohl gemacht hat, und sie wieder holen will.
Freilich schwur die sinnbethörte liebestrunkne Freierschaar
Jenen Eid dem Tyndar: doch die Göttin Hoffnung riß sie hin,
Mein' ich, und bewirkt' es mehr als deine Gunst und deine Macht.
Nimm sie, zieh' wohin du willst! dein thörigt Thun bereust du bald.
Denn die Gottheit wacht und ist nicht blind und unterscheidet wohl
Trügerisch erschlich'ne Schwüre, die man leistet unbewußt.
Aber meine Kinder werd' ich nicht ermorden, werde nicht
Wider Recht dich fördern bei der Zücht'gung einer Buhlerin,
Während ich in Reuethränen mich verzehre Tag und Nacht
Nach so sündlich unerlaubter That an meinem eignen Blut.
Dies ist meine Meinung, kurz und bündig, klar und faßlich auch.
Willst du taub sein für Vernunft, so kenn' ich meine Pflichten doch.

Chor.

Verschieden lautet diese Rede von der erst
Gesprochnen: daß man seiner Kinder schont, ist recht.

aber sowohl Stobäus als auch Theophilus führen ihn in Verbindung mit dem folgenden an.

6) V. 313. Gew. καί. Lenting κοὐ.

7) V. 314. codd. πέρα δίκης. Reiske und Porson besserten. Ferner hat Musgrave τιμωρίᾳ für τιμωρία hergestellt.

8) V. 318. οὐ für εὖ Markland.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

αἰαῖ· φίλους ἄρ' οὐκ ἐκεκτήμην[1]) τάλας;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εἰ τοὺς φίλους γε μὴ θέλεις ἀπολλύναι.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

δείξεις δὲ ποῦ μοι πατρὸς ἐκ ταὐτοῦ γεγώς;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

συσσωφρονεῖν[2]), οὐ συννοσεῖν, σοι βούλομαι.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἐς κοινὸν ἀλγεῖν τοῖς φίλοισι χρὴ φίλους.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εὖ δρῶν παρακάλει μ', ἀλλὰ μὴ λυπῶν ἐμέ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐκ ἄρα δοκεῖ σοι τάδε πονεῖν σὺν Ἑλλάδι;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Ἑλλὰς δὲ σὺν σοὶ κατὰ θεὸν νοσεῖ τινα.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

σκήπτρῳ νυν αὔχει[3]), σὸν κασίγνητον προδούς·
ἐγὼ δ' ἐπ' ἄλλας εἶμι μηχανάς τινας
φίλους τ' ἐπ' ἄλλους —

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ Πανελλήνων ἄναξ,
Ἀγάμεμνον, ἥκω παῖδά σοι τὴν σὴν ἄγων,
ἣν Ἰφιγένειαν ὠνόμαζες[4]) ἐν δόμοις,
μήτηρ δ' ὁμαρτεῖ, σὴ Κλυταιμνήστρα[5]) δάμαρ,

[1]) V. 321. Gew. *οὐχὶ κεκτήμην.*

[2]) V. 324. Gew. *συσσωφρονεῖν σοι βούλομ' ἀλλ' οὐ συννοσεῖν.* Plutarch *συσσωφρονεῖν σοι, οὐχὶ συννοσεῖν, ἔφυ.*

[3]) V. 329. *αὔχει* für *αὐχεῖς* hat Tyrwhitt hergestellt.

Menelas.
O weh mir Armen! also hab' ich keinen Freund!

Agamemnon.
Nur nicht zu Grunde richten wollen mußt du mich.

Menelas.
Worin erkenn' ich, daß ich einen Bruder hab'!

Agamemnon.
In Förd'rung klugen Strebens, nicht verderblichen.

Menelas.
Ein Freund muß jeden Kummer theilen mit dem Freund.

Agamemnon.
Verlang' zum Wohlthun, nicht zum Wehethun, nach mir.

Menelas.
Willst also dies nicht leiden um das Vaterland?

Agamemnon.
Das Vaterland sammt dir ist toll durch einen Gott.

Menelas.
Thu' stolz mit deinem Herrscherstabe, und verrath'
Den Bruder. Gut, so such' ich andre Mittel auf
Und andre Freunde —

Bote.
(eilig).
König, aller Griechen Fürst
Agamemnon, deiner Tochter Ankunft meld' ich dir,
Der Iphigenie — diesen Namen gabst du ihr —
Die Mutter folgt ihr, Klytämnestra dein Gemahl,

4) V. 333. codd. *ὠνόμαξας.*

5) V. 334. codd. *σῆς Κλυταιμνήστρας δέμας.* Die Besserung machte Elmsley nach Iphig. T. V. 22.

καὶ παῖς Ὀρέστης, ὡς σὺ[1]) τερφθείης ἰδών,
χρόνον παλαιὸν δωμάτων ἔκδημος ὤν.
ἀλλ', ὡς μακρὰν ἔτεινον, εὔρυτον παρὰ
κρήνην ἀναψύχουσι θηλύπουν βάσιν
αὐταί τε πῶλοί τ'[2])· ἐς δὲ λειμώνων χλόην
καθεῖμεν αὐτάς, ὡς βορᾶς γευσαίατο.
ἐγὼ δὲ πρόδρομος σῆς παρασκευῆς χάριν
ἥκω. πέπυσται δὲ στρατός — ταχεῖα γὰρ[3])
διῇξε[4]) φήμη — παῖδα σὴν ἀφιγμένην,
πᾶς δ' ἐς θέαν ὅμιλος ἔρχεται δρόμῳ,
σὴν παῖδ' ὅπως ἴδωσιν· οἱ δ' εὐδαίμονες
ἐν πᾶσι κλεινοὶ καὶ περίβλεπτοι βροτοῖς.
λέγουσι δ'· „ὑμέναιός τις, ἢ τί πράσσεται;
ἢ πόθον ἔχων θυγατρὸς Ἀγαμέμνων ἄναξ
ἐκόμισε παῖδα;“ τῶν δ' ἂν ἤκουσας τάδε·
„Ἀρτέμιδι προτελίζουσι τὴν νεανίδα,
Αὐλίδος ἀνάσσῃ. τίς νιν ἄξεταί ποτε;“
ἀλλ' εἶα, τἀπὶ τοισίδ'[5]) ἐξάρχου κανᾶ·
στεφανοῦσθε[6]) κρᾶτα καὶ σὺ καὶ Μενέλεως ἄναξ,
ὑμέναιον εὐτρέπιζε, καὶ κατὰ στέγας
λωτὸς βοάσθω καὶ ποδῶν ἔστω κτύπος·
φῶς γὰρ τόδ' ἥκει μακάριον τῇ παρθένῳ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἐπῄνεσ'. ἀλλὰ στεῖχε δωμάτων ἔσω·
τὰ δ' ἄλλ', ἰούσης τῆς τύχης, ἔσται καλῶς. —
οἴ μοι· τί φῶ δύστηνος; ἄρξωμαι πόθεν[7]);
ἐς οἷ' ἀνάγκης ζεύγματ' ἐμπεπτώκαμεν·
ὑπῆλθε δαίμων, ὥστε τῶν σοφισμάτων

[1]) V. 335. Gew. ὥστε für ὡς σύ, welches der Cambridger Herausgeber hergestellt hat.

[2]) V. 339. πῶλοί τ' für πῶλοί γ' Markland.

[3]) V. 342. Gew. πέπυσται γὰρ στρατός· ταχεῖα δέ. Aber die Handschrr. haben ταχεῖα γάρ.

[4]) V. 343. διῇξε für διῆξε schrieb Port.

Der klein' Orest auch, dir zur Lust des Wiederseh'ns,
Der schon vom Haus geraume Zeit abwesend ist.
Doch, von der langen Reis' erschöpft, erfrischen sie
An einem angenehmen Quell den zarten Fuß,
Sie und die Stuten, die man losgebunden hat
Und in der grünen Wiese schweifend grasen läßt.
Ich eilte her, damit du zum Empfange dich
Bereitest. Deiner Tochter Ankunft hat das Heer
Erfahren, denn die Kunde flog pfeilschnell umher:
Und schaarenweise rennt das Volk zum Schauen hin,
Dein Kind zu sehen: denn die Hochbeglückten sind
Gefeiert, zieh'n die Blicke überall auf sich.
„Giebt's eine Hochzeit? fragt man: was ist sonst im Werk?
Hat blos aus Sehnsucht nach der Tochter wohl der Fürst
Sein Kind berufen?“ Andre wieder sprachen so:
„Der Aulis-Fürstin Artemis vorstellen will
Man hier die Jungfrau. Wer ist wohl der Bräutigam?“
Nun denn, wohlan! so hebet Opferkörb' empor,
Bekränzt die Haare, du und auch Fürst Menelas,
Bestellet Hochzeit-Lieder, und im Saale laßt
Zum Takt der Füße tönen lustigen Flötenschall,
Weil jetzt der Jungfrau Freudentag erschienen ist!

Agamemnon.

Ganz löblich! doch für jetzo tritt ins Zimmer ein:
Das andre macht sich: denn das Glück hat seinen Gang!
(nachdem der Diener abgegangen ist, für sich)
O weh mir Unglücksel'gen! wo beginn' ich nur?
In welches Zwangsjoch bin ich nun gerathen! Ach,
Der Dämon hat mich schleichend tückisch überholt,

[5]) V. 352. codd. τοῖσιν, Ausg. σοῖσι δ'. Canter τοισίδ'.

[6]) V. 353. Gew. στεφανοῦσθε κρᾶτα· καὶ σύ, Μενέλεως ἄναξ, ὑμέναιον εὐτρέπιζε.

[7]) V. 359. Gew. ἄρξομαι σέθεν. Burges u. Grotius besserten.

πολλῷ γενέσθαι τῶν ἐμῶν σοφώτερος.
ἡ δυσγένεια δ' ὡς ἔχει τι χρήσιμον.
καὶ γὰρ δακρῦσαι ῥᾳδίως αὐτοῖς ἔχει,
ἅπαντά[1]) *τ' εἰπεῖν. τῷ δὲ γενναίῳ φύσιν*
ἄνολβα ταῦτα· προστάτην δὲ τοῦ βίου
τὸν ὄγκον ἔχομεν[2]) *τῷ τ' ὄχλῳ δουλεύομεν.*
ἐγὼ γὰρ ἐκβαλεῖν μὲν αἰδοῦμαι δάκρυ,
τὸ μὴ δακρῦσαι δ' αὖθις οὐ σθένω[3]) *τάλας,*
ἐς τὰς μεγίστας συμφορὰς ἀφιγμένος.
εἶεν, τί φήσω πρὸς δάμαρτα τὴν ἐμήν;
πῶς δέξομαί νιν; ποῖον ὄμμα συμβάλω;
καὶ γάρ μ' ἀπώλεσ' ἐπὶ κακοῖς ἃ μοι πάρα,
ἐλθοῦσ' ἄκλητος. εἰκότως δ' ἅμ' ἕσπετο
θυγατρὶ νυμφεύσουσα[4]) *καὶ τὰ φίλτατα*
δώσουσ', ἵν' ἡμᾶς ὄντας εὑρήσει κακούς.
τὴν δ' αὖ τάλαιναν παρθένον — τί παρθένον;
Ἅιδης νιν, ὡς ἔοικε, νυμφεύσει τάχα —
ὡς ᾤκτισ'· οἶμαι γάρ νιν ἱκετεύσειν[5]) *τάδε·*
ὦ πάτερ, ἀποκτενεῖς με; τοιούτους γάμους
γήμειας αὐτὸς χὤστις ἔστι σοι φίλος.
παρὼν δ' Ὀρέστης ἐγγὺς ἀναβοήσεται
ἀσύνετα[6]) *συνετῶς· ἔτι γάρ ἐστι νήπιος.*
αἰαῖ τὸν Ἑλένης, ὥς μ' ἀπώλεσεν, γάμον[7]).

ΧΟΡΟΣ.

κἀγὼ κατῴκτειρ', ὡς γυναῖκα δεῖ ξένην
ὑπὲρ τυράννων συμφορὰς καταστένειν.

[1]) V. 365. 366. Gew. *ἄνολβά τ' εἰπεῖν* und *ἅπαντα ταῦτα.* Diese Verwechselung heilte Musgrave.

[2]) V. 367. Gew. *τὸν δῆμον ἔχομεν.* Plutarch *τὸν ὄγκον.* Derselbe *τῷ δ' ὄχλῳ*, ingleichen im vorigen Vers *προστάτην τε*, codd. *γε.*

[3]) V. 369. Gew. *αἰδοῦμαι* (aus dem vorigen Verse) für *οὐ σθένω.*

Und überlistet alle meine Künste weit!

(nach einer Pause)

O, wer in niedrem Stande lebt ist gut daran,
Er kann die Thränen fließen lassen, frei von Zwang,
Und Alles sprechen! doch den hochgestellten Mann
Entwürdigt solches: denn der Stolz ist unsres Thuns
Hofmeister, und dem Pöbel sind wir unterthan.
Und so verwehrt mir jetzt die Scham der Thränen Trost,
Und doch der Thränen mich enthalten, kann ich's wohl,
In diesem großen Jammer, der mich überfiel?

(nachdem er sich gesammelt hat)

Wohlan! was soll ich meiner Gattin sagen? wie
Sie nun empfangen? wie ihr in die Augen seh'n?
Ihr ungelad'nes Kommen hat das Maaß erfüllt
Von meinem Leiden! Dennoch folgt sie mit Gebühr
Der Tochter zur Vermählung, ihren besten Schatz
Hingebend, wo sie meine Schlechtheit kennen lernt!
Und dann das unglücksel'ge Mädchen — Mädchen? ach!
Der Hades wird sie leider bald als Braut umfah'n! —
Wie kläglich, wenn sie weinend mir zu Füßen liegt:
„O Vater, morden willst du mich? so magst du selbst
Und wer dir lieb ist solche Hochzeit feiern einst!"
Der klein' Orestes steht dabei und weinet laut
Verständlich-Unverständliches, ein lallend Kind!
O weh, Helenens Liebe war mein Untergang!

Chor.

Mich jammert's gleichfalls: denn dem fremden Weibe auch
Das Ungemach der Herrscher muß ihm nahe geh'n.

[4]) V. 375. Gew. νυμφεύουσα. Markland besserte.

[5]) V. 379. codd. ἱκετεῦσαι. Markland besserte.

[6]) V. 383. Gew. οὐ συνετά. Besserung des Cambr. Herausg.

[7]) V. 384. Hinter diesem Verse ist beigefügt γήμας ὁ Πριάμου Πάρις ὅς μ' εἴργασται τάδε.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἀδελφέ, δός μοι δεξιᾶς τῆς σῆς θιγεῖν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

δίδωμι· σὸν γὰρ τὸ κράτος, ἄθλιος δ' ἐγώ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

Πέλοπα κατόμνυμ', ὃς πατὴρ τοὐμοῦ πατρὸς
τοῦ σοῦ τ' ἐκλήθη, τὸν τεκόντα τ' Ἀτρέα,
ἦ μὴν ἐρεῖν σοι τἀπὸ καρδίας σαφῶς,
καὶ μὴ 'πίτηδες μηδέν, ἀλλ' ὅσον φρονῶ.
ἐγώ σ' ἀπ' ὄσσων ἐκβαλόντ' ἰδὼν δάκρυ
ᾤκτειρα καὐτὸς ἀνταφῆκά σοι πάλιν,
καὶ τῶν παλαιῶν ἐξαφίσταμαι λόγων,
οὐκ ἐς σὲ δεινός· εἰμι δ' οὗπερ εἶ σὺ νῦν·
καί σοι παραινῶ μήτ' ἀποκτείνειν τέκνον
μήτ' ἀνθελέσθαι τοὐμόν. οὐ γὰρ ἔνδικον,
σὲ μὲν στενάζειν, τἀμὰ δ' ἡδέως ἔχειν,
θνήσκειν τε τοὺς σούς, τοὺς δ' ἐμοὺς ὁρᾶν φάος.
τί βούλομαι γάρ; οὐ γάμους ἐξαιρέτους
ἄλλους λάβοιμ' ἄν, εἰ γάμων ἱμείρομαι;
ἀλλ' ἀπολέσας ἀδελφόν, ὅν μ' ἥκιστ' ἐχρῆν,
Ἑλένην ἕλωμαι, τὸ κακὸν ἀντὶ τἀγαθοῦ;
ἄφρων νέος τ' ἦν πρίν· τὸ πρᾶγμα δ' ἐγγύθεν
σκοπῶν ἐσεῖδον οἷον ἦν κτείνειν τέκνα.
ἄλλως τέ μ' ἔλεος τῆς ταλαιπώρου κόρης
ἐσῆλθε, συγγένειαν ἐννοουμένῳ,
ἣ τῶν ἐμῶν ἕκατι θύεσθαι γάμων
μέλλει. τί δ' Ἑλένης παρθένῳ τῇ σῇ μέτα;
ἴτω στρατεία[1]) διαλυθεῖσ' ἐξ Αὐλίδος.
σὺ δ' ὄμμα παῦσαι δακρύοις τέγγων τὸ σόν,
ἀδελφέ, κἀμὲ παρακαλῶν ἐς δάκρυα.
εἰ δέ τι κόρης σῆς θεσφάτων μέτεστί σοι,
μὴ 'μοί[2]) μετέστω· σοὶ νέμω τοὐμὸν μέρος.

[1]) V. 411. στρατεία für στρατιὰ Barnes.

Menelas.

Mein Bruder, laß mich deine Hand ergreifen, komm!

Agamemnon.

Hier hast du sie! dein ist der Sieg, der Jammer mein!

Menelas.

Bei Pelops schwör' ich's, welcher dein Großvater heißt
So wie der mein', und Atreus unsrem Zeuger: Ja,
Ich rede wahr, aufrichtig aus des Herzens Grund,
Und alles ungeheuchelt wie ichs fühl' und denk':
Sieh, als ich Zähren deinem Aug' entquellen sah,
Hat mich's gerührt, und weinen mußt ich ebenfalls.
Und meine früh're Rede nehm' ich nun zurück,
Bin nicht so hart mehr gegen dich, und denk' wie du,
Verlang' auch nicht die Tödtung deines Kindes noch
Aufopferung deines Glückes mir. Wie ungerecht,
Wenn du dich härmtest, und es mir nach Wunsch ergieng,
Dein Kind verschiede, meines blieb' im Sonnenlicht!
Nach was verlang' ich? Frauen, ausgezeichnete,
Sind andre noch zu finden, wenn ich freien will.
Und sollt' ich meinen Bruder, den ich liebe, um
Helenen geben, um ein Uebel solch' ein Gut?
Leichtsinnig war ich, eh' ich's nah' betrachtete
Und nun erkannte, was das heiße, Kindesmord!
Dann hat mich Mitleid mit dem armen Mädchen auch
Ergriffen und bedenk' ich ihr verwandtes Blut,
Die man um meiner Liebe willen schlachten will.
Und was nur geht Helene deine Tochter an?
Entlaß das Heer! mag's ziehen heim vom Aulisstrand!
Und höre auf, mit Thränen, Bruder, deinen Blick
Zu feuchten, Thränen mir ins Aug' zu nöthigen.
Und hat der Ausspruch irgend auf dein Kind Bezug,
Mich geht er nichts an: meinen Antheil schenk' ich dir!

[2]) V. 415. μὴ 'μοὶ für μή μοι Hermann.

εἰ δ' ἐς[1]) μεταβολὰς ἦλθον ἀπὸ δεινῶν λόγων,
εἰκότα πέπονθα, τὸν ὁμόθεν πεφυκότα
στέργειν μεταπεσών. ἀνδρὸς οὐ κακοῦ τρόποι
τοιοίδε, χρῆσθαι τοῖσι βελτίστοις ἀεί.

ΧΟΡΟΣ.

γενναῖ' ἔλεξας Ταντάλῳ τε τῷ Διὸς
πρέποντα· προγόνους δ'[2]) οὐ καταισχύνεις σέθεν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

αἰνῶ σε, Μενέλεως, ὅτι παρὰ γνώμην ἐμὴν
ὑπέθηκας ὀρθῶς τοὺς λόγους σοῦ τ' ἀξίως[3]).
ἀλλ' ἥκομεν γὰρ εἰς ἀναγκαίας τύχας,
θυγατρὸς αἱματηρὸν ἐκπρᾶξαι φόνον.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

πῶς; τίς δ' ἀναγκάσει σε τήν γε σὴν κτανεῖν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἅπας Ἀχαιῶν σύλλογος στρατεύματος.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐκ, ἤν νιν εἰς Ἄργος γ' ἀποστείλῃς[4]) πάλιν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

λάθοιμι τοῦτ' ἄν. ἀλλ' ἐκεῖν' οὐ λήσομεν.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

τὸ ποῖον; οὔτοι χρὴ λίαν ταρβεῖν ὄχλον.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Κάλχας ἐρεῖ μαντεύματ' Ἀργείων στρατῷ.

[1]) V. 416. Gew. *ἀλλ' ἐς — λόγων. εἰκὸς πέπονθα· τὸν — στέργων μετέπεσον· ἀνδρός.*

[2]) V. 421. *δ'* ist von Hermann eingefügt.

Und bin ich umgewandelt aus der Heftigkeit,
So ist die Stimmung löblich welche mich bekehrt
Zur Bruderliebe: schlechter Biegsamkeit ist nicht
Der Mann zu zeihen welcher je das Best' ergreift.

Chor.

Ganz edel sprachst du, einem Sprößling Tantals wohl
Und Zeusens angemessen, deiner Ahnen werth!

Agamemnon.

Ich lob' es, Bruder, daß du mir ein wackres Wort
Und deiner würdiges wider mein Erwarten beutst:
Doch bin ich leider in die traur'ge Noth versetzt,
Und muß der Tochter blut'gen Mord vollziehen nun.

Menelas.

Wiefern? wer zwingt zur Tödtung deines eignen Kind's?

Agamemnon.

Das ganze hier versammelt Heer der Danaer.

Menelas.

Nicht, wenn du jene heim nach Argos senden wirst.

Agamemnon.

Das möchte hingeh'n unbemerkt, doch jenes nicht —

Menelas.

Was meinst du? Nur nicht gar zu bange vor dem Volk!

Agamemnon.

Kalchas verräth den Seherspruch dem Griechenheer.

[3]) V. 423. 424. Zwischen diese zwei Verse sind folgende unächte, welche dem Menelas gegeben sind, eingeschoben:

ταραχή γ' ἀδελφῶν τις δι' ἔρωτα γίγνεται
πλεονεξίαν τε δωμάτων· ἀπέπτυσα
τοιάνδε συγγένειαν ἀλλήλων πικράν.

[4]) V. 428. codd. ἀποστελεῖς.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
οὐκ, ἢν θάνῃ γε πρόσθε· τοῦτο δ' εὐμαρές.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
τὸ μαντικὸν γάρ[1]) σπέρμα φιλότιμον κακόν.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
κοὐδέν γ', ἄχρηστόν, οὐδὲ χρήσιμον παρόν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐκεῖνο δ' οὐ δέδοικας, ὅ τι μ' εἰσέρχεται;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
ὃν μὴ σὺ φράζεις πῶς ὑπολάβοιμεν λόγον;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
τὸ Σισύφειον σπέρμα πάντ' οἶδεν τάδε.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
οὐκ ἔστ' Ὀδυσσεὺς ὅ τι σὲ κἀμὲ πημανεῖ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ποικίλος ἀεὶ πέφυκε τοῦ τ' ὄχλου[2]) μέτα.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
φιλοτιμίᾳ μὲν ἐνέχεται, δεινῷ κακῷ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
σὺ δ' οὖν δόκει νιν[3]), στάντ' ἐν Ἀργείοις μέσοις,
λέξειν ἃ Κάλχας θέσφατ' ἐξηγήσατο,
κἄμ' ὡς ὑπέστην θῦμα, κᾆτα ψεύδομαι,
Ἀρτέμιδι θύσειν· ὃς ξυναρπάσας στρατόν,
σὲ κἄμ' ἀποκτείναντας Ἀργείους κόρην
σφάξαι κελεύσει. κἂν πρὸς Ἄργος ἐκφύγω,
ἐλθόντες αὐτοῖς τείχεσιν Κυκλωπίοις
ἀναρπάσουσι[4]), καὶ κατασκάψουσι γῆν.

[1]) V. 433. codd. πᾶν für γάρ.
[2]) V. 439. codd. τοῦ γ' ὄχλου. Reiske τοῦ τ'.
[3]) V. 441. codd. οὐκοῦν δόκει νῦν.

Menelas.

So laß zuvor ihn sterben: das macht keine Noth.

Agamemnon.

Ehrgeiziges Unheil freilich ist das Sehervolk!

Menelas.

Zu nichts gebrauchbar, nirgends heilsam, wo man's hat!

Agamemnon.

Allein ein andres, was mir einfällt, schreckt's dich nicht?

Menelas.

Du mußt es nennen; denn errathen kann ich's nicht.

Agamemnon.

Das Sisyphos-Gezüchte weiß den ganzen Plan.

Menelas.

Odysseus wagt nichts Schlimmes gegen mich und dich.

Agamemnon.

Er ist verschmitzt und hält es mit dem Haufen stets.

Menelas.

Ehrgeiz beherrscht ihn freilich, ein gefährlich' Ding!

Agamemnon.

So sei versichert, daß er mitten in der Schaar
Den Spruch des Kalchas offenbart, und sagt, wie ich
Des Opfers Schlachtung übernahm für Artemis,
Und brach mein Wort. Der reißt den Haufen mit sich fort,
Und heißt die Griechen mich und dich erschlagen und
Das Mädchen opfern. Flieh' ich in mein Reich zurück,
Sie rücken nach, und schleifen sammt dem Kyklopenbau
Uns selbst im Sturme, und verwüsten unser Land.

*) V. 448. ἀναρπάσουσι für ξυναρπάσουσι (welches aus V. 444. stammt) hat Markland hergestellt.

τοιαῦτα τἀμὰ πήματ'. ὦ τάλας ἐγώ,
ὡς ἠπάτημαι[1]) πρὸς θεῶν τὰ νῦν τάδε·
ἕν μοι φύλαξον, Μενέλεως, ἀνὰ στρατὸν
ἐλθών, ὅπως ἂν μὴ Κλυταιμνήστρα τάδε
μάθῃ, πρὶν Ἅιδῃ παῖδ' ἐμὴν προσθῶ λαβών,
ὡς ἐπ' ἐλαχίστοις δακρύοις πράσσω κακῶς.
ὑμεῖς τε σιγήν, ὦ ξέναι, φυλάσσετε.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Μάκαρες, οἳ μετρίας θεοῦ
μετά τε σωφροσύνας μετέ-
σχον λέκτρων Ἀφροδίτας,
γαλανείᾳ χρησάμενοι
μαινομένων οἴστρων[2]), ὅθι δὴ
δίδυμ' Ἔρως ὁ χρυσοκόμας
τόξ' ἐντείνεται χαρίτων,
τὸ μὲν ἐπ' εὐαίωνι πότμῳ[3])
τὸ δ' ἐπὶ συγχύσει βιοτᾶς.
ἀπενέπω νιν ἁμετέρων,
Κύπρι καλλίστα, θαλάμων.
εἴη μέν, μετρία δέ πως[4])
μοι χάρις πόθοι θ' ὅσιοι,
καὶ μετέχοιμι τᾶς Ἀφροδί-
τας, πολλὰν δ' ἀποθείμαν·

(ἀντιστροφή)

διάφοροι δὲ φύσεις βροτῶν,
διάφοροι δὲ τρόποι; τὸ δ' ὀρ-
θῶς[5]) ἐσθλὸν σαφὲς αἰεί.
τροφαί θ' αἱ παιδευόμεναι
μέγα φέρουσιν[6]) εἰς ἀρετάν·

[1]) V. 450. codd. ἠπόρημαι.
[2]) V. 460. codd. μαινομέν' οἴστρων.
[3]) V. 463. Athenäus τύχᾳ für πότμῳ.
[4]) V. 467. codd. εἴη δέ μοι μετρία μὲν χάρις πόθοι δ' ὅσιοι. Plutarch mor. p. 132. B. εἴης μοι, μέτριον δέ πως.

Von dieser Art ist meine Noth. O jammervoll!
Wie bin ich so betrogen von den Göttern nun!
Nur Eins verhüte, Menelas: zum Heer begieb
Dich hin, und sorge, daß es Klytämnestra nicht
Erfahre, bis der Hades erst mein Kind umfängt,
Daß mir mein Elend möglichst wenig Thränen bringt.
Ihr aber, fremde Frauen, haltet reinen Mund.

(Agamemnon ins Zelt zurück, Menelas zum Heere.)

Chor.

(Kehr.)

Selig, wer mit bescheid'nem Sinn
und mit mäßiger Leidenschaft
pflückt die Freuden der Liebe,
Dessen Herz kein tobender Sturm
rasender Triebe erschüttert: denn
Zweierlei Pfeile der süßen Qual
schießt der goldhaarlockige Gott,
Einen milden zu sanftem Glück,
einen verderblichen, der's zerstört.
Schönste Kypris, behüte vor
diesem Pfeil mein häusliches Glück!
Laß mich keusche Begier und Reiz
zwar empfinden, allein mit Maß,
Pflücken der Liebe Freuden und Lust,
doch obsiegen dem Unmaß!

(Gegenkehr.)

Mannichfach ist das menschlich' Herz,
und vielartig die Sitten, doch
was recht sei, das ist deutlich.
Zucht und bildender Unterricht
wirkt zur Tugend gewaltig viel,

[5]) V. 473. Gew. διάτροποι δὲ τρόποις, ὁ δ' ὀρθός. Musgrave und Cambr. Herausg. besserten.
[6]) V. 475. φέρουσιν für φέρουσ' Heath.

τό τε γὰρ αἰδεῖσθαι σοφία[1]),
τάν τ' ἐξαλλάσσουσαν ἔχει
χάριν ὑπὸ γνώμας ἐσορᾶν
τὸ δέον, ἔνθα δόξαν[2]) ἔχει,
κλέος ἀγήρατον, βιοτά.
μέγα τι θηρεύειν ἀρετάν,
γυναιξίν[3]) τε κατ' Ἀφροδί-
ταν κρυπτάν, ἐν ἀνδράσι δ' αὖ
κόσμος ἐνὼν[4]) ὁ μυριοπλη-
θὴς μείζω πόλιν αὔξει.

(ἐπῳδ.)

ὀλοόν, ὦ Πάρι, πῆμα σύ γε[5])
βουκόλος ἀγραύλοις[6]) ἐτράφης
Ἰδαίαις παρὰ μόσχοις,
βάρβαρα συρίζων, Φρυγίων
αὐλῶν Οὐλύμπου[7]) καλάμοις
μιμήματα πνείων,
εὔθηλοι δὲ τρέφοντο βόες,
ὅθι σε κρίσις ἔμηνε[8]) θεᾶν,
ἅ σ' Ἑλλάδα πέμπει,
ἐλεφαντοδέτων πάροι-
θεν θρόνων[9]) οὗ τοῖς Ἑλένας
ἀντωποῖς βλεφάροισιν ἔρωτ' ἔδωκας[10]),
ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης.
ὅθεν ἔρις ἔρις[11])
Ἑλλάδα σὺν δορὶ ναυσί τ' ἄγει
ἐς πέργαμα Τροίας[12]).

[1]) V. 476. codd. σοφίᾳ.
[2]) V. 479. codd. δόξαν φέρει κλέος ἀγήρατον βιοτάν.
[3]) V. 482. codd. γυναιξὶν μὲν κατὰ Κύπριν.
[4]) V. 484. ἐνὼν für ἔνδον Markland.
[5]) V. 486. codd. ἔμολες, ὦ Πάρις, ᾗτε σύ γε.
[6]) V. 487. ἀγραύλοις für ἀργενναῖς Hermann.
[7]) V. 490. codd. Ὀλύμπου und πνέων.
[8]) V. 493. codd. ὅτι und ἔμενε. Hermann ἔμηνε.

Und Unschuld ist der Weisheit gleich,
  und an Schöne und Gunst entspricht
Ihr eine Seele die mit Bewußt-
  sein die Pflicht übt. Ewigen Ruhm
Und Ehr' erntet das Leben hier.
  Groß ist's, ringen nach Tugend, wenn
Frauen, die ehliche Treue keusch
  hütend, heimliche Buhlschaft flieh'n,
Männer den Staat groß machen, im Schmuck
  tausendfacher Verdienste.

(Nachsang.)

Paris, welch' ein verderblich Leid
  wuchsest du Hirt auf ländlicher Trift
  dort bei Rindern am Ida,
Bliesest wälsche Weisen, Olymps
  phrygischem Flötenspiele zum Trotz,
  auf schwirrendem Rohre,
Und es gediehn milchstrotzende Küh',
  bis du vom Göttinnenstreit verrückt
  hinfuhrest nach Hellas,
Vor dem elfenbeinernen Stuhl
  standst du, Aug' in Auge den Blick,
Und umstricktest Helenens Herz mit Liebe,
  und wardst von Liebe selbst bezaubert.
Hader von daher
  sendet mit Schiffen und Schilden das Heer
  nach Iliens Vesten.

(Der Wagen, welcher Iphigenien und Klytämnestra trägt, fährt auf die Bühne.)

(Gruppe.)

[9]) V. 496. codd. δόμων ὃς τὰς Ἑλένας ἐν ἀντωποῖς. Hermann θρόνων.

[10]) V. 497. Gew. βλεφάροισιν ἔρωτα δέδωκας.

[11]) V. 499. codd. ἔρις ἔριν.

[12]) V. 501. codd. ἐς Τροίας πέργαμα. Blomfield besserte.

Ἰώ, ἰώ·
μεγάλαι μεγάλων εὐδαιμονίαι.
τὴν τοῦ βασιλέως
ἴδετ' Ἰφιγένειαν ἄνασσαν[1])
τὴν Τυνδάρεω τε[2]) Κλυταιμνήστραν,
ὡς ἐκ μεγάλων ἐβλαστήκασ'[3])
ἐπί τ' αὖ μείζους[4]) ἥκουσι τύχας·
θεοί γ' οἱ κρείσσους οἵ τ' ὀλβοφόροι
τοῖς οὐκ εὐδαίμοσι θνητῶν[5]).

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὄρνιθα μὲν τόνδ' αἴσιον ποιούμεθα,
τὸ σόν τε χρηστὸν καὶ λόγων εὐφημίαν·
ἐλπίδα δ' ἔχω τιν', ὡς ἐπ' ἐσθλοῖσιν γάμοις
πάρειμι νυμφαγωγός. ἀλλ' ὀχημάτων
ἔξω πορεύεθ' ἃς φέρω φερνὰς κόρῃ.
καὶ πέμπετ' ἐς μέλαθρον εὐλαβούμενοι.
σὺ δ', ὦ τέκνον, μοι λεῖπε πωλικοὺς ὄχους,
ἁβρὸν τιθεῖσα κῶλον ἀσφαλῶς χαμαί[6]).
καί μοι χερός τις ἐνδότω στηρίγματα,
θάκους ἀπήνης ὡς ἂν ἐκλίπω[7]) καλῶς.
οἱ δ'[8]) ἐς τὸ πρόσθεν στῆτε πωλικῶν ζυγῶν —
φοβερὸν γὰρ ἀπαράμυθον ὄμμα πωλικόν —
καὶ παῖδα τόνδε, τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον,
λάζυσθ', Ὀρέστην· ἔτι γάρ ἐστι νήπιος.
τέκνον, καθεύδεις[9]) πωλικῷ δαμεὶς ὄχῳ;

[1]) V. 505. Gew. ἄνασσαν ἐμήν.
[2]) V. 506. codd. Τυνδαρέου γε.
[3]) V. 507. Cambr. Herausg. will βεβλάστηκασ'.
[4]) V. 508. Gew. ἐπί τ' εὐμήκους.
[5]) V. 510. codd. τῶν θνατῶν. Seidler tilgte den Artikel. Hinter diesem Verse sind neun unächte anapästische Zeilen eingeschoben, welche wir in den Anhang verwiesen haben.
[6]) V. 518. Gew. ἀσθενές θ' ἅμα. Hermann's Besserung. Hinter diesem Verse folgt gewöhnlich:

ὑμεῖς δὲ νεανίδεσσιν ἀγκάλαις ἔπι (615)
δέξασθε καὶ πορεύσατ' ἐξ ὀχημάτων.

Ioh, ioh!
O erhabenes Glück des erhabenen Stands!
Iphigenien seht,
Hochfürstliche Tochter des Königs,
Sammt Tyndars' Tochter Klytämnestren,
Von erlauchtem Geschlecht entsprossen, und jetzt
Noch höherem Loos' entgegengeführt!
Die Gewaltigen, ja! die Gesegneten sind
Tiefstehenden Sterblichen Götter!

Klytämnestra

(noch auf dem Wagen).

Zum guten Zeichen meinem Kommen nehm' ich dies,
Hier deinen Glückruf, dein ersprießlich braves Wort.
Auch heg' ich Hoffnung, daß zu segensvollem Bund
Mein Brautgeleit' sei.

(zu den Dienern)

Schaffet nun vom Wagen da
Die mitgebrachte Morgengabe für die Braut,
Und tragt behutsam Alles ins Gemach hinein!

(zur Iphigenia)

Du, meine Tochter, steige mir vom Wagen ab,
Vorsichtig laß zu Boden deinen zarten Fuß.

(zu den Dienern)

Dann biete jemand mir des Armes Stütze dar,
Auf daß ich hübsch dem Roßgespann entsteigen mag.
Ihr aber tretet vor das Joch der Pferde hin,
Denn scheu und schwer zu sänftigen ist der Rosse Blick.

(nachdem sie ausgestiegen ist)

Und dieses Kind, Agamemnon's Sprößling, traget mir
Oresten: denn er ist zum Wandeln noch zu zart.
Mein Kind, du schläfst, vom Schaukelwagen eingewiegt?

[7]) V. 520. Par. A. ἐκλείπω.
[8]) V. 521. Gew. αἳ δ'. Dobree's Besserung.
[9]) V. 525. codd. θακεύεις.

ἔγειρ' ἀδελφῆς ἐφ' ὑμέναιον εὐτυχῶς·
ἀνδρὸς γὰρ ἀγαθοῦ κῆδος, αὐτὸς ἐσθλὸς ὤν,
λήψει, τὸ τῆς Νηρῇδος ἰσόθεον[1]) γένος.
ἑξῆς τὸ βῆμα δεῦρό μοι[2]) ποδός, τέκνον
πρὸς μητέρ', Ἰφιγένεια, μακαρίαν ἐμέ,
ξέναισι ταῖσδε πλησία σταθεῖσα, θές,
καὶ τόνδε δή[3]) πατέρα πρόσειπε σὸν φίλον.
ὦ σέβας ἐμοὶ μέγιστον, Ἀγαμέμνων ἄναξ,
ἥκομεν, ἐφετμαῖς οὐκ ἀπιστοῦσαι σέθεν[4]).

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὦ μῆτερ, ὑποδραμοῦσά σ'[5]) — ὀργισθῇς δὲ μή —
πρὸς στέρνα πατρὸς στέρνα τἀμὰ προσβάλω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀλλ', ὦ τέκνον, χρή· φιλοπάτωρ δ' ἀεί ποτ' εἶ[6])
μάλιστα παίδων, τῷδ' ὅσους ἐγὼ ἔτεκον.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὦ πάτερ, ἐσεῖδόν σ' ἀσμένη πολλῷ χρόνῳ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

καὶ γὰρ πατήρ σε· τόδ' ἴσον ὑπὲρ ἀμφοῖν λέγεις.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

χαῖρ'· εὖ δέ μ' ἀγαγὼν πρός σ' ἐποίησας, πάτερ.

[1]) V. 528. codd. τὸ Νηρῇδος ἰσόθεον. Port fügte τῆς bei.

[2]) V. 529. codd. ἑξῆς κάθησο δεῦρό μου — μακαρίαν δέ με — σταθεῖσα δός.

[3]) V. 532. Gew. καὶ δεῦρο δή.

[4]) V. 532. 533. Zwischen diese Verse sind die Worte der Iphigenia ὦ μῆτερ — προσβάλω eingeschoben, und dieser sodann an deren Stelle eine zweite, aus jener ersten Begrüssung zusammengeflickte, Begrüssung in den Mund gelegt, welche also lautet:

ἐγὼ δὲ βούλομαι τὰ σὰ στέρν', ὦ πάτερ,
ὑποδραμοῦσα προσβαλεῖν διὰ χρόνου.
ποθῶ γὰρ ὄμμα δή σόν. ὀργισθῇς δὲ μή.

Erwach' zu deiner Schwester Hochzeitsfeste froh:
Denn dein, des Edlen, harret edle Schwägerschaft,
Der Nereus' Tochter göttergleicher Heldensohn!

(zur Iphigenia, während Agamemnon aus dem Zelte tritt)

Hierher, mein Kind, an meine Seite trete her,
Zur Mutter, Iphigenie, mir, der glücklichen,
Hier neben diese fremde Frauen hingestellt:
Und nun begrüße deinen theuren Vater hier.

(zu Agamemnon)

O mein verehrter höchster Hort, Agamemnon, Fürst,
Nicht ungehorsam deinem Auftrag sind wir hier.

Iphigenia.

O Mutter darf ich eilen, an des Vaters Brust
Die Brust zu drücken, hin zu ihm, und zürnst du nicht?

Klytämnestra.

Ach ja, mein Kind, das sollst du! zärtlich hängst du ja
Am Vater, mehr als alle meine Kinder, stets!

Iphigenia
(Agamemnon umarmend).

Mein Vater, nach so langer Zeit! wie freu' ich mich!

Agamemnon.

Dein Vater gleichfalls! was du sagst gilt auch von mir.

Iphigenia.

Heil dir! wie schön ist's, Vater, daß ich kommen darf!

[5]) V. 535. Gew. ὑποδραμοῦσά γ', ferner περιβαλῶ. Porson προσβάλω oder προσβαλῶ.

[6]) V. 537. 538. Diese Verse sind dem Agamemnon gegeben. Im zweiten ist παίδων τῶνδ', ὅσους geschrieben. Diesen Fehler heilte Fix. Im ersten boten die codd. χρή für χρῶ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὐκ οἶδ᾽ ὅπως φῶ τοῦτο καὶ μὴ φῶ, τέκνον.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἔα.
ὡς οὐ βλέπεις εὔκηλον, ἄσμενός μ᾽ ἰδών.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

πόλλ᾽ ἀνδρὶ βασιλεῖ καὶ στρατηλάτῃ μέλει.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

παρ᾽ ἐμοὶ γενοῦ νῦν, μὴ[1]) 'πὶ φροντίδας τρέπου.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἀλλ᾽ εἰμὶ παρὰ σοὶ νῦν ἅπας, κοὐκ ἄλλοθι.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

μέθες νυν ὀφρύν, ὄμμα τ᾽ ἔκτεινον φίλον.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἰδού, γέγηθά σ᾽ ὡς γέγηθ᾽ ὁρῶν[2]), τέκνον.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

κἄπειτα λείβεις δάκρυ᾽ ἀπ᾽ ὀμμάτων σέθεν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

μακρὰ γὰρ ἡμῖν ἡ 'πιοῦσ᾽ ἀπουσία.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

οὐκ οἶδ᾽ ἃ φής, οὐκ οἶδ᾽ ἄφιλά γ᾽ ἐμοί, πάτερ[3]),

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

συνετὰ λέγουσα μᾶλλον εἰς οἶκτόν μ᾽ ἄγεις.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἀσύνετα νῦν ἐροῦμεν, εἴ σέ γ᾽ εὐφρανῶ.

[1]) V. 545. codd. καὶ μή.

[2]) V. 548. codd. γέγηθ᾽ ἕως γέγηθά σ᾽ ὁρῶν. Musgrave besserte.

Agamemnon.

Schön, oder nicht schön! wie man's nehmen mag, mein Kind!

Iphigenia.

Ha!
Du blickst mich gar nicht freudig an! so mißgestimmt!

Agamemnon.

Viel Sorgen hat ein König und Feldherr, mein Kind.

Iphigenia.

So schenk' dich mir jetzt, schlag' die Sorgen aus dem Sinn!

Agamemnon.

Mein Sinn ist völlig nur bei dir, und nirgends sonst.

Iphigenia.

Entrunzle denn die Stirne, blick' mich heiter an!

Agamemnon
(gerührt).

Ich freu' mich, sieh! wer weiß wie sehr? Kind, dich zu seh'n!

Iphigenia.

Und dennoch rinnen Zähren dir die Wangen ab?

Agamemnon.

Lang ist ja auch die Trennung, die uns droht, mein Kind!

Iphigenia.

Das weiß ich nicht, mein Vater, nichts mir Schmerzliches!

Agamemnon.

Dieß Wort, so sinnvoll, rührt mich desto heftiger.

Iphigenia.

So will ich kindisch reden, wenn's dich heiter stimmt.

[3]) V. 551. codd. οὐκ οἶδ' ὅτι φῄς· οὐκ οἶδα, φίλτατ' ἐμοὶ πάτερ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
παπαῖ· τὸ σιγᾶν οὐ σθένω· σὲ δ' ᾔνεσα.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
μέν', ὦ πάτερ, κατ' οἶκον ἐπὶ τέκνοις σέθεν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
θέλω· τὸ δὲ θέλειν[1]) *οὐκ ἔχων ἀλγύνομαι.*

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ὄλοιντο λόγχαι καὶ τὰ Μενέλεω κακά·

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἄλλους ὀλεῖ πρόσθ', ἅ γέ με[2]) *διολέσαντ' ἔχει.*

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ὡς πολὺν ἀπῆσθα χρόνον ἐν Αὐλίδος μυχοῖς.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
καὶ νῦν γ' ἔμ' ἴσχει δή τι μὴ στέλλειν στρατόν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ποῦ τοὺς Φρύγας λέγουσιν ᾠκίσθαι[3]), *πάτερ;*

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
οὗ μή ποτ' οἰκεῖν ὤφελ' ὁ Πριάμου Πάρις.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
μακρὰν γ' ἀπαίρεις, ὦ πάτερ, λιπὼν ἐμέ·

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐς ταὐτὸν αὖ σύ, θύγατερ, ἥξεις σῷ πατρί[4]).

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
φεῦ·
εἴθ' ἦν καλὸν ἐμοί σοί τ', ἄγειν[5]) *σύμπλουν ἐμέ.*

[1]) V. 556. Gew. *θέλω γε· τὸ θέλειν δ'.* Besserung des Cambr. Herausg. und Scaligers.

[2]) V. 558. codd. *πρόσθεν ἅ με.*

[3]) V. 561. *ᾠκίσθαι* für *ᾠκῆσθαι* Porson.

Agamemnon
(heftig).
O Gott! wie kann ich schweigen noch?! (einlenkend) Dir bin ich gut!

Iphigenia.
Bleib, lieber Vater! deinen Kindern bleib daheim!

Agamemnon.
Ich will's, und darf's nicht wollen doch: das ist mein Gram!

Iphigenia.
Fluch Menelaens Händeln und dem Waffenlärm!

Agamemnon.
Fluch bringt er andern früher, hat ihn mir gebracht.

Iphigenia.
Bist schon so lang' in Aulis' Buchten, fern von uns!

Agamemnon.
Und hemmt den Aufbruch immer noch ein Hinderniß.

Iphigenia.
Wo sagt man denn daß dieser Phryger Siedlung sei?

Agamemnon.
Da wo des Priams Paris leider wohnhaft ist.

Iphigenia.
Da fährst du weit weg, lieber Vater, fort von mir!

Agamemnon.
Dein Fall, mein Kind, ist für den Vater gleicher Art.

Iphigenia.
Weh!
O gieng' es nur, mich mitzunehmen auf der Fahrt!

[4]) V. 564. codd. *ἐς ταὐτόν, ὦ θύγατερ, σύ θ' ἥκεις σῷ πατρί.*
[5]) V. 565. codd. *καλόν μοι, σοί τ' ἄγειν.* Besserung des Cambr. Herausgebers.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἔτ' ἔστι[1]), καὶ σοὶ πλοῦς ἵνα μνήσει πατρός.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

σὺν μητρὶ πλεύσασ', ἢ μόνη, πορεύσομαι;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

μόνη μονωθεῖσ' ἀπὸ πατρὸς καὶ μητέρος.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

οὔ πού μ' ἐς ἄλλα δώματ' οἰκίζεις, πάτερ;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἔα τάδ'· οὐ χρὴ τοιάδ'[2]) εἰδέναι κόρας.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

σπεῦδ' ἐκ Φρυγῶν μοι, θέμενος εὖ τἀκεῖ, πάτερ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

θῦσαί με θυσίαν πρῶτα δεῖ τιν' ἐνθάδε.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἀλλὰ ξὺν ἱεροῖς χρὴ τό γ' εὐσεβὲς σκοπεῖν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

εἴσει σύ· χερνίβων γὰρ ἑστήξεις[3]) πέλας.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

στήσομεν ἄρ' ἀμφὶ βωμόν, ὦ πάτερ, χορούς;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ζηλῶ σὲ μᾶλλον, ἢ 'μέ, τοῦ μηδὲν φρονεῖν.
χώρει δὲ μελάθρων ἐντός, ὡς ἐν ἀνδράσιν
ψόγος δόμων πάροιθεν[4]) ὀφθῆναι κόραις,
πικρὸν φίλημα δοῦσα δεξιάν τέ μοι,
μέλλουσα δαρὸν πατρὸς ἀποικήσειν χρόνον.

[1]) V. 566. codd. αἰτεῖς τι; Porson's Besserung.

[2]) V. 570. codd. ἔαγε· οὐ χρή τοι τάδ'. Die Besserungen sind von Gaisford und Markland.

Agamemnon.
Auch deiner harrt ein Weg noch, wo du mein gedenkst.

Iphigenia.
Und fahr' ich mit der Mutter, oder ganz allein?

Agamemnon.
Vom Vater fern und Mutter, einsam und allein!

Iphigenia.
Du willst mich wohl verpflanzen in ein andres Haus?

Agamemnon.
Laß! solcherlei zu wissen ziemet Mädchen nicht.

Iphigenia.
Geh's dir in Phrygien glücklich, und komm' bald zurück!

Agamemnon.
Erst muß ich noch ein Opfer schlachten hier am Strand.

Iphigenia.
Mit Opfern muß man prüfen was man fromm beginnt!

Agamemnon.
Du wirst's erfahren, an der Weihungssprenge steh'n!

Iphigenia.
Wir werden also Reigen tanzen um den Herd?

Agamemnon.
In deiner Unschuld neid' ich dich weit mehr als mich.
Begieb dich nun ins Zimmer; denn bei Männern auf
Der Straß' erblickt zu werden ziemet Mädchen nicht:
Und reich' mir einen Schmerzenskuß und Händedruck,
Du, die vom Vater scheiden soll auf lange Zeit!

[3]) V. 574. Gew. ἑστήξῃ. Par. A. ἑστήξει. Elmsley ἑστήξεις.

[4]) V. 577. 578. Die Worte ὡς — πάροιθεν fehlen in den Urkunden.

ὦ στέρνα καὶ παρῆδες, ὦ ξανθαὶ κόμαι,
ὡς ἄχθος ἡμῖν ἐγένεθ' ἡ Φρυγῶν πόλις
Ἑλένη τε· παύω τοὺς λόγους· ταχεῖα γὰρ
νοτὶς διώκει μ' ὀμμάτων, ψαύσαντά σου.
ἴθ' ἐς μέλαθρα. σὲ δὲ παραιτοῦμαι τάδε,
Λήδας γένεθλον, εἰ κατῳκτίσθην ἄγαν,
μέλλων Ἀχιλλεῖ θυγατέρ' ἐκδώσειν ἐμήν.
ἀποστολαὶ γὰρ μακάριαι μέν, ἀλλ' ὅμως
δάκνουσι τοὺς τεκόντας, ὅταν ἄλλοις δόμοις
παῖδας παραδιδῷ πολλὰ μοχθήσας πατήρ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐχ ὧδ' ἀσύνετός εἰμι, πείσεσθαι δ' ἐμὲ[1])
καὐτὴν δόκει τάδ', ὥστε μὴ σὲ νουθετεῖν,
ὅταν ξὺν ὑμεναίοισιν ἐξάγω κόρην·
ἀλλ' ὁ νόμος αὐτὰ τῷ χρόνῳ συνισχνανεῖ[2]).
τοὔνομα μὲν οὖν παῖδ' οἶδ' ὅτῳ κατήνεσας,
γένους δὲ ποίου χὡπόθεν μαθεῖν θέλω.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Αἴγινα θυγάτηρ ἐγένετ' Ἀσωποῦ πατρός.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ταύτην δὲ θνητῶν ἢ θεῶν ἔζευξε τίς[3]);

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Ζεύς· Αἰακὸν δ' ἔφυσεν, Οἰνώνης πρόμον.

ΚΛΥΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τὰ δ'[4]) Αἰακοῦ παῖς τίς κατέσχε δώματα;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Πηλεύς· ὁ δ' ἔσχε Νηρέως κόρην Θέτιν[5]).

[1]) V. 591. δ' ἐμὲ für δέ με Matthiä: bald darauf μὴ σὲ für μή σε Cambr. Herausg.

[2]) V. 594. codd. συνανίσχεται. Die Besserung machte ein Britte.

[3]) V. 598. τίς für τις Lenting.

O theure Brust! o Wangen! blondes Lockenhaar!
O welche Qual Helene und die Phrygerstadt
Uns schuf! Ich muß hier enden: denn die Zähre bricht
Mir plötzlich aus den Augen, hier in deinem Arm!
Geh hin ins Zelt —

(Iphigenia geht ab)

Dich bitt' ich um Entschuldigung,
O Leda's Tochter, wenn ich gar zu weich erschien,
Im Begriff, die Tochter hinzugeben an Achill.
Zwar hochbeglückt ist diese Entsendung, aber doch
Fällt's Aeltern schmerzlich, Kinder in ein fremdes Haus
Zu geben, sie, um die man viele Mühen trug.

Klytämnestra.

So baar der Einsicht bin ich nicht: glaub' nur, ich werd'
Es auch empfinden, wenn ich unter Brautgesang
Die Tochter hingeleite: also tadl' ich's nicht:
Doch wird Gewohnheit mit der Zeit es mildern wohl.
Den Namen nun des künft'gen Eidams kenn' ich zwar,
Doch seinen Stammbaum möcht' ich wohl erfahren noch.

Agamemnon.

Aegina war Asops', des Flußgotts, Tochter einst.

Klytämnestra.

Und wer der Menschen oder Götter freite sie?

Agamemnon.

Zeus: Aeakos, Oenones' Häuptling, zeugte er.

Klytämnestra.

Und welcher Sprößling Aeakos' bestieg den Thron?

Agamemnon.

Peleus, und Nereus' Tochter war mit ihm vereint.

*) V. 600. τὰ für τοῦ Elmsley.
5) V. 601. Gew. *Πηλεύς· ὁ Πηλεὺς δ' ἔσχε Νηρέως κόρην.*

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
αὐτοῦ διδόντος[1]); ἢ βίᾳ θεῶν λαβών;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
Ζεὺς ἠγγύησε καὶ δίδωσ' ὁ κύριος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
γαμεῖ δὲ ποῦ νιν; ἢ κατ' οἶδμα πόντιον;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
Χείρων ἵν' οἰκεῖ σεμνὰ Πηλίου[2]) βάθρα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
οὗ φασι Κενταύρειον ᾠκίσθαι[3]) γένος;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐνταῦθ' ἔδαισαν Πηλέως γάμους θεοί.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
Θέτις δ' ἔθρεψεν, ἢ πατήρ, Ἀχιλλέα;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
Χείρων, ἵν' ἤθη μὴ μάθοι[4]) κακῶν βροτῶν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
σοφός θ'[5]) ὁ θρέψας χὠ διδοὺς σοφωτέροις[6]).

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
τοιόσδε παιδὸς σῆς ἀνὴρ ἔσται πόσις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
οὐ μεμπτός· οἰκεῖ δ' ἄστυ ποῖον Ἑλλάδος;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
Ἀπιδανὸν ἀμφὶ ποταμὸν ἐν Φθίας ὅροις.

[1]) V. 602. codd. θεοῦ διδόντος.
[2]) V. 605. codd. Πηλείου mit der Var. Πηλίου in Par. A.
[3]) V. 606. codd. οἰκεῖσθαι. Porson besserte.
[4]) V. 609. μάθοι für μάθῃ Musgrave.

Klytämnestra.
Vom Vater selbst wohl? oder trotz den Himmlischen?

Agamemnon.
Vom Zeus verlobt, vom eignen Vater zugeführt.

Klytämnestra.
Wo war die Hochzeit? etwa wohl im Wellenreich?

Agamemnon.
Wo Cheiron wohnt auf Pelions heiligen Stufenhöh'n.

Klytämnestra.
Dort also wo Kentauren, sagt man, hausen, war's?

Agamemnon.
Bei Peleus' Hochzeit schmaußten dort die Himmlischen.

Klytämnestra.
Den Achill erzog der Vater, oder Thetis selbst?

Agamemnon.
Cheiron, in Unschuld, von verderbten Menschen fern.

Klytämnestra.
Klug' war der Lehrer, der auch, der ihn suchte, klug!

Agamemnon.
Das ist der Held, der deiner Tochter Gatte wird.

Klytämnestra.
Untadlich! Welche Griechenstadt gehört ihm denn?

Agamemnon.
In Phthia liegt sie um den Fluß Apidanos.

[5]) V. 610. Gew. φεῦ, σοφός γ'. Hermann tilgte φεῦ, Cambr. Herausg. schrieb θ' für γ'.

[6]) V. 610. codd. σοφώτερος, Musgrave besserte.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἐκεῖσ' ἀπάξει σὴν ἐμήν τε παρθένον;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
κείνῳ μελήσει ταῦτα, τῷ κεκτημένῳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἀλλ' εὐτυχοίτην[1]· τίνι δ' ἐν ἡμέρᾳ γαμεῖ;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ὅταν Σελήνης εὐτυχὴς ἔλθῃ κύκλος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
προτέλεια δ' ἤδη παιδὸς ἔσφαξας θεᾷ;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
μέλλω· 'πὶ ταύτῃ καὶ καθέσταμεν τύχῃ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
κἄπειτα δαίσεις τοὺς γάμους ἐσύστερον;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
θύσας γε θύμαθ', ἅ με χρεὼν[2]) θῦσαι θεοῖς.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἡμεῖς δὲ θοίνην ποῦ γυναιξὶ θήσομεν[3]);

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐνθάδε παρ' εὐπρύμνοισιν Ἀργείων πλάταις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
κακῶς, ἀναγκαίως δέ[4])· συνενέγκαι δ' ὅμως.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον, ὦ γύναι; πιθοῦ δέ μοι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
τί χρῆμα; πείθεσθαι γὰρ εἴθισμαι πόσει[5]).

[1]) V. 616. codd. εὐτυχείτην. Port besserte.
[2]) V. 621. codd. ἅπερ ἐχρῆν. Besserung des Cambr. Herausg.
[3]) V. 622. Par. A. θύσομεν.

Klytämnestra.
Dort also führt er mein' und deine Tochter hin?

Agamemnon.
Dem, der sie sein nennt, wird es überlassen sein.

Klytämnestra.
So wünsch' ich Glück! die Trauung ist an welchem Tag?

Agamemnon.
Sobald des Vollmonds segensvolle Scheibe glänzt.

Klytämnestra.
Das Weihungsopfer ist der Göttin schon gebracht?

Agamemnon.
Jetzt soll es: eben steh' ich jetzt an diesem Loos!

Klytämnestra.
Du giebst das Hochzeitsmahl sodann wohl hinterher?

Agamemnon.
Nach Opfrung eines Opfers das der Himmel heischt.

Klytämnestra.
Wo aber feier' ich mit den Frauen diesen Tag?

Agamemnon.
Hier bei der Griechen steuergeschmückten Schiffen selbst.

Klytämnestra.
Schlimm, aber nicht zu ändern! Sei's ersprießlich doch.

Agamemnon.
Nun höre, meine Gattin, und gehorche mir.

Klytämnestra.
Worinnen? dir zu folgen bin ich stets gewohnt.

[4]) V. 624. codd. καλῶς ἀναγκαίως τε. Heath besserte.
[5]) V. 626. codd. εἴθισμ' ἐκ σέθεν. Ald. εἴθισμαι σέθεν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἡμεῖς μὲν ἐνθάδ᾽, οὗπερ᾽ ἔσθ᾽ ὁ νυμφίος —

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
μητρὸς τί χωρὶς δράσεθ᾽ ὧν με[1]) δρᾶν χρεών;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐκδώσομεν σὴν παῖδα Δαναϊδῶν μέτα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἡμᾶς δὲ ποῦ χρὴ τηνικαῦτα τυγχάνειν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
χώρει πρὸς Ἄργος, παρθένους τε τημέλει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
λιποῦσα παῖδα; τίς δ᾽ ἀνασχήσει φλόγα;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
ἐγὼ παρέξω φῶς ὃ νυμφίοις πρέπει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
οὐχ ὁ νόμος οὗτος· σὺ δὲ τί[2]) φαῦλ᾽ ἡγεῖ τάδε;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
οὐ καλὸν ἐν ὄχλῳ σ᾽ ἐξομιλεῖσθαι στρατοῦ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
καλὸν τεκοῦσαν τἀμά μ᾽[3]) ἐκδοῦναι τέκνα.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
καὶ τάς γ᾽ ἐν οἴκῳ μὴ μόνας εἶναι κόρας.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ὀχυροῖσι παρθενῶσι φρουροῦνται καλῶς.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.
πιθοῦ.

[1]) V. 628. Ald. τι und ἄν με. Reiske und Cambr. Herausg. ὧν με.

Agamemnon.

Wir einerseits nun wollen hier beim Bräutigam —

Klytämnestra.

Was ohne mich vollziehen das der Mutter ziemt?

Agamemnon.

Dein Kind dem Bräutigam geben vor den Danaern.

Klytämnestra.

Und ich, wo soll ich mich befinden unterdeß?

Agamemnon.

Nach Argos reisen und der Mädchen warten dort.

Klytämnestra.

Mein Kind verlassen? Wer erhebt die Fackel dann?

Agamemnon.

Die Fackel, welche Bräuten ziemet, schür' ich selbst.

Klytämnestra.

Ist nicht der Brauch! wie hältst du das für Kleinigkeit?

Agamemnon.

Dein Aufenthalt im Heergewühle ziemt sich nicht.

Klytämnestra.

Mir ziemt, als Mutter, meines Kindes Brautgeleit.

Agamemnon.

Auch die im Hause nicht allein zu lassen, ziemt.

Klytämnestra.

Sie sind im sichern Frauengemache wohl verwahrt.

Agamemnon.

Thu's —

[2]) V. 634. *τί* fehlt in den Urkunden. Elmsley's Besserung.

[3]) V. 636. *τἀμά μ'* für *τἀμά γ'* Markland.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μὰ τὴν ἄνασσαν Ἀργείαν θεάν.
ἐλθὼν σὺ[1]) τἄξω πρᾶσσε, τὰ 'ν δόμοις δ' ἐγώ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οἴ μοι· μάτην ᾖξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην,
ἐξ ὀμμάτων δάμαρτ' ἀποστεῖλαι θέλων.
σοφίζομαι δὲ κἀπὶ τοῖσι φιλτάτοις
τέχνας πορίζω, πανταχῇ νικώμενος.
ὅμως δὲ σὺν Κάλχαντι, τῷ θυηπόλῳ,
τὸ τῆς θεοῦ γε φίλον[2]), ἐμοὶ δ' οὐκ εὐτυχές,
ἐξιστορήσων εἶμι, μόχθον Ἑλλάδος.
χρὴ δ' ἐν δόμοισιν ἄνδρα τὸν σοφὸν τρέφειν
γυναῖκα χρηστὴν κἀγαθήν, ἢ μὴ γαμεῖν[3]).

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Ἥξει δὴ Σιμόεντα καὶ
δίνας ἀργυροειδεῖς
ἄγυρις Ἑλλάνων στρατιᾶς
ἀνά τε ναυσὶν[4]) καὶ σὺν ὅπλοις
Ἴλιον ἐς τὸ Τροίας
Φοιβήϊον δάπεδον,
τὰν Κασσάνδραν ἵν' ἀκού-
ω ῥίπτειν ξανθοὺς πλοκάμους,
χλωροκόμῳ στεφάνῳ δάφνας
κοσμηθεῖσαν, ὅταν θεοῦ
μαντόσυνοι πνεύσωσ' ἀνάγκαι.

(ἀντιστρ.)

στάσονται δ' ἐπὶ περγάμων
Τροίας ἀμφί τε τείχη

[1]) V. 640. codd. ἐλθών γε. Markland σύ. Hinter diesem Verse folgt gew. der unächte ἃ χρὴ παρεῖναι νυμφίοισι παρθένοις.

[2]) V. 646. codd. τῆς θεοῦ φίλον γ'.

Klytämnestra.

Bei der Göttin, die zu Argos thronet, nein!
Geh du und walte draußen! das im Haus' ist mein!

(ab ins Zelt.)

Agamemnon.

O weh! ich rang vergebens, meine Hoffnung trog,
Die Gattin wegzuschaffen aus dem Angesicht!
Ich sinn' und liste, erfinde Ränke gegen die,
Die mir die liebsten, unterliegend überall!
Gleichwohl zum Opferpriester Kalchas muß ich geh'n,
Das was genehm der Göttin, mir verderblich ist,
Noch gründlich auszuforschen, Griechenlandes Noth.
Ein kluger Mann muß eine brave Gattin je
Im Hause hegen: besser sonst, er freie nicht.

(ab.)

Chor.

(Kehr.)

Jetzo schauen des Simoïs
silbernfarbige Strudel
Diese geschaarte griechische Macht,
wenn sie zu Phoebens heiligem Grund,
Ilions fester Burg, kommt
Zu Schiff mit Waffengeräth.
Dort, sagt man, schwinget im Vor-
ahnungs-Geist Kassandra verzückt,
Wenn sie der göttliche Drang beseelt,
ihr blondwallendes Lockenhaar,
Heilig umkränzt mit grünem Lorbeer.

(Gegenkehr.)

Und auf ragendem Mauerkranz
staunend werden die Trojer

[3]) V. 649. γαμεῖν für τρέφειν hat Hermann hergestellt.
[4]) V. 653. codd. ναυσί.

Τρῶες[1]), ὅταν χάλκασπις Ἄρης
πόντιος εὐπρῴροισι[2]) πλάταις
εἰρεσίᾳ πελάζῃ
Σιμουντίοις ὀχετοῖς,
τὰν τῶν ἐν αἰθέρι δισ-
σῶν Διοσκόρων[3]) Ἑλέναν
ἐκ Πριάμου κομίσαι θέλων
εἰς γᾶν Ἑλλάδα δοριπόνοις
ἀσπίσι καὶ λόγχαις Ἀχαιῶν[4]).

(ἐπῳδός.)

ἐμοὶ μήτ' ἐμοῖσι τέκνοις[5])
ἐλπὶς ἅδε ποτ' ἔλθοι,
οἵαν αἱ πολύχρυσοι
Λυδαὶ καὶ Φρυγῶν ἄλοχοι
στήσουσι, παρ' ἱστοῖς
μυθεῦσαι τάδ' ἐς ἀλλήλας·
„τίς ἄρα μ', εὐπλοκάμου[6]) κόμας
ῥῦμα δακρυόεν τανύσας,
πατρίδος ὀλλυμένας ἀπολωτιεῖται[7])
διὰ σέ, τὰν κύκνου δολιχαύχενος γόνον;
εἰ δὴ φάτις ἔτυμος ὡς ἔτικτεν
Λήδα σ' ὄρνιθι πταμένῳ,
Διὸς ὅτ' ἠλλάχθη δέμας[8]), εἴτ'
ἐν δέλτοισι Πιερίσιν[9])
μῦθοι τάδ' ἐς ἀνθρώπους
ἤνεγκαν παρὰ καιρὸν ἄλλως."

[1]) V. 663. Hermann vermuthet Φρύγες für Τρῶες und ἅλιος für πόντιος.

[2]) V. 664. codd. εὐπρῴροις.

[3]) V. 668. Gew. Διοσκούρων.

[4]) V. 671. Hier sind eilf unächte Verse eingeschoben, die wir unten im Anhang mittheilen.

Stehen, heran zum Simoïsbach
  wenn sie den erzgepanzerten Krieg
  sehen im Ruderschlag zieh'n
Auf schöngebordetem Kiel,
Aus Priamosfluren des hoch
  im Stern=Aether leuchtenden Paars
Schwester Helene zu holen zum
  Land der Griechen mit Kriegessturm,
Ringen in Schwert= und Lanzen=Nöthen.

(Nachsang.)

Mir erschein' und den Kindern mein
  nie ein solches Erwarten,
Wie es der Phryger und Lyder
Goldgeschmückte Frauen am Web=
  stuhl hegen und sprechen
Werden unter einander so:
„Ach, wenn die heimische Burg hinstürzt,
  wer wohl wird am lockigen Haar
Zerren das weinende Mädchen, die Blüth' entblättern?
  deinethalb, langhalsigen Schwans Entsproßne du,
Wenn glaubwürdig die Sage spricht, daß Leden
Zeus umfieng verwandelten Leibs,
  und dich gezeugt ein beschwingter Schwan,
Oder solch ein Mährchen umsonst
  durch Dichtererfindungen
Zur Unzeit in die Welt verpflanzt ward."

[5]) V. 672. Gew. *μήτ' ἐμοὶ μήτ' ἐμοῖσι (ἐμοῖς) τέκνων τέκνοις* Hermann besserte.

[6]) V. 678. Gew. *εὐπλοκάμους.* Die Besserung ist von Puteanus und Dobree. *ῥῦμα* für *ἔρυμα* schrieb Hermann.

[7]) V. 680. Gew. *οὐλομένας ἀπολωτιεῖ.*

[8]) V. 684. Gew. *ὡς ἔτυχεν Λήδ' ὄρνιθ' ἱπταμένῳ Διὸς ὅτ' ἀλλάχθη δέμας.*

[9]) V. 685. Gew. *δέλτοις Πιερίσι* Flor. 1. *Πιερίσιν.*

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ποῦ τῶν Ἀχαιῶν ἐνθάδ' ὁ στρατηλάτης;
τίς ἂν φράσειε προσπόλων τὸν Πηλέως
ζητοῦντά νιν παῖδ' ἐν πύλαις, Ἀχιλλέα;
οὐκ ἐξ ἴσου γὰρ μένομεν Εὐρίπου πέλας[1];
οἱ μὲν γὰρ ἡμῶν ὄντες ἄζυγες γάμων,
οἴκους ἐρήμους ἐκλιπόντες, ἐνθάδε
θάσσουσ' ἐπ' ἀκταῖς[2], οἱ δ' ἔχοντες εὐνίδας
καὶ παῖδας[3]· οὕτω δεινὸς ἐμπέπτωκ' ἔρως
τῆσδε στρατείας οὐκ ἄνευ θεῶν τινος[4].
τοὐμὸν μὲν οὖν δίκαιον ἐμὲ λέγειν χρεών,
ἄλλος δ' ὁ χρῄζων αὐτὸς ὑπὲρ αὑτοῦ φράσει.
γῆν γὰρ λιπὼν Φάρσαλον ἠδὲ Πηλέα,
μένω 'πὶ λεπταῖς ταισίδ' Εὐρίπου πύλαις[5],
Μυρμιδόνας ἴσχων, οἱ δ'[6] ἀεὶ προσκείμενοι
λέγουσ'· „Ἀχιλλεῦ, τί μένομεν; πόσον[7] χρόνον
ἔτ' ἐκμετρῆσαι χρὴ πρὸς Ἴλιον στόλου;
δρᾶ γ', εἴ τι δράσεις, ἢ ἄπαγ'[8] οἴκαδε στρατόν,
τὰ τῶν Ἀτρειδῶν μὴ μένων μελλήματα.“

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὦ παῖ θεᾶς Νηρῇδος, ἔνδοθεν λόγων
τῶν σῶν ἀκούσασ' ἐξέβην πρὸ δωμάτων.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὦ πότνι' Αἰδώς, τήνδε τίνα λεύσσω ποτὲ
γυναῖκα, μορφὴν εὐπρεπῆ κεκτημένην;

[1]) V. 691. codd. πύλας, aus V. 700. Barnes besserte.

[2]) V. 694. Gew. ἀκτάς. Hermann besserte.

[3]) V. 695. codd. ἄπαιδες. Musgrave besserte.

[4]) V. 696. codd. τῆσδε στρατείας Ἑλλάδι γ' οὐκ ἄνευ θεῶν. Elmsley besserte.

[5]) V. 700. ταισίδ' für ταῖσδέ γ' Blomfield. πύλαις für πνοαῖς hat Hermann aus V. 690 herübergesetzt.

Achilleus

(von der Heimathsseite eintretend).

Wo ist der Feldherr Griechenlands zu finden hier?

(zu einem seiner Diener)

Meld' einer ihm, ihr Diener, daß der Peleussohn
Achilles an der Pforte wartend sein begehrt.

(nach den Zuschauern hin)

Denn harrt man nicht in gleicher Lag' am Euripos?
Die einen durch kein Eheband gebunden, die
Nur leere Zimmer dort verließen, sitzen hier
Am Strand mit andern, die im Hause Weib und Kind
Verließen: also waltete ein gewalt'ger Drang
Bei diesem Aufbruch: sichtlich war ein Gott dabei!
Nun ist, das Meinige auszusprechen, meine Pflicht,
Ein andrer trage, wenn's beliebt, das Seine vor.
Vom Vater Peleus schied ich und Pharsaler-Land,
Und an des Eurips schmaler Pforte harre ich hier,
Die Myrmidonen haltend, die bestürmend stets
„Achill, was säumst du?" sprechen: „sag', wie viele Zeit
Soll noch verrinnen bis zur Fahrt nach Ilion?
Thu, was du thun willst, oder führ' die Truppen heim,
Wart' auf der Atreus-Söhne Zaudereien nicht.

Klytämnestra.

O Sohn der Nereustochter, deine Meldung hört'
Ich drinnen, und drum komm' ich aus dem Zelt hervor.

Achilleus

(bei Seite).

O hehre Scheu und Sitte, was erblick' ich hier
Für eine Frau, vornehmen Wesens von Gestalt!

[6]) V. 701. οἱ δ' für οἵ μ' Cambr. Herausg.

[7]) V. 702. πόσον für ποῖον Cambr. Herausg. Sodann Ald. πρὸς Ἴλιον στόλον. codd. Ἰλίου. Hermann's Besserung.

[8]) V. 704. codd. δρᾶ εἴ τι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐ θαῦμά σ' ἡμᾶς ἀγνοεῖν, οὓς μὴ πάρος
προσεῖδες· αἰνῶ[1]) δ' ὅτι σέβεις τὸ σωφρονεῖν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

τίς εἶ[2]); τί δ' ἦλθες Δαναϊδῶν ἐς σύλλογον,
γυνὴ πρὸς ἄνδρας ἀσπίσιν πεφραγμένους;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Λήδας μέν εἰμι παῖς, Κλυταιμνήστρα δέ μοι
ὄνομα, πόσις δέ μοὐστὶν[3]) Ἀγαμέμνων ἄναξ.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

καλῶς ἔλεξας ἐν βραχεῖ τὰ καίρια.
αἰσχρὸν δέ μοι γυναιξὶ συμβάλλειν λόγους.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μεῖνον· τί φεύγεις; δεξιάν τ'[4]) ἐμῇ χερὶ
σύναψον, ἀρχὴν μακαρίαν νυμφευμάτων.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

τί φῄς; ἐγώ σοι δεξιάν; αἰδοίμεθ' ἂν
Ἀγαμέμνον', εἰ ψαύοιμεν[5]) ὧν μή μοι θέμις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

θέμις μάλιστα, τὴν ἐμὴν ἐπεὶ γαμεῖς
παῖδ', ὦ θεᾶς παῖ ποντίας Νηρῇδος.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ποίους γάμους φῄς[6]); ἀφασία μ' ἔχει, γύναι,
εἰ μή τι παρανοοῦσα καινουργεῖς λόγον.

[1]) V. 711. codd. προσέβας ἂν αἰνῶ.

[2]) V. 712. τίς εἶ für τίς δ' εἶ Cambr. Herausg.

[3]) V. 715. codd. μοι 'στὶν.

Klytämnestra.

Mich wundert dies Verkennen nicht: du hast mich nie
Geseh'n, und löblich ist die Sittsamkeit zugleich.

Achilleus.

Wer bist du? wie gelangst du ins Achäer-Heer
Ein Weib zu lauter kriegsgepanzerten Männern her?

Klytämnestra.

Der Leda Tochter bin ich, Klytämnestra ist
Mein Name, Fürst Agamemnon ist mein Ehgemahl.

Achilleus.

Das Geeignete hast du hübsch und kurz mir mitgetheilt:
Allein mit Frau'n Gespräche führen ziemt mir nicht.

(will gehen.)

Klytämnestra.

Was fliehst du? bleibe! und zum Eingang glücklichen
Brautbundes reiche mir getrost die Rechte dar!

Achilleus.

Ich dir die Hand? was soll das? Scheuen müßt' ich doch
Agamemnon, anzurühren die mir nicht gebührt.

Klytämnestra.

Nichts ziemt sich besser, wenn du meiner Tochter bist
Verlobt, o Sohn der seeischen Göttin, Nereussproß!

Achilleus.

Was sprichst du von Verlobung? Staunen faßt mich, Frau,
Wenn nicht dein seltsam Reden stammt von irrem Geist!

4) V. 718. *μεῖνον* für *δεινόν* hat Valckenaer hergestellt, *δεξιάν τ'* für *γ'* (Flor. 2. *δ'*) Markland.
5) V. 721. codd. *ψαύοιμεν ἄν*.
6) V. 724. codd. *ἔφησθ'*.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πᾶσιν τόδ' ἐμπέφυκεν, αἰδεῖσθαι φίλους
καινούς θ' ὁρῶσι καὶ γάμου μεμνημένους[1]).

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

οὐ πώποτ' ἐμνήστευσα παῖδα σήν, γύναι,
οὐδ' ἐξ Ἀτρειδῶν ἦλθέ μοι λόγος γάμων.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δῆτ' ἂν εἴη; σὺ πάλιν αὖ λόγους ἐμοὺς
θαύμαζ'· ἐμοὶ γὰρ θαύματ' ἐστὶ τὰ παρὰ σοῦ.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

εἴκαζε· κοινόν ἐστιν εἰκάζειν τάδε·
ἄμφω γὰρ ἐψευδόμεθα[2]) τοῖς λόγοις ἴσως.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀλλ' ἦ[3]) πέπονθα δεινά; μνηστεύω γάμους
οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν· αἰδοῦμαι τάδε.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἴσως ἐκερτόμησε κἀμὲ καὶ σέ τις.
ἀλλ' ἀμελίᾳ δὸς αὐτὰ καὶ φαύλως φέρε.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

χαῖρ'· οὐ γὰρ ὀρθοῖς ὄμμασίν σ'[4]) ἔτ' εἰσορῶ.
ψευδὴς γενομένη καὶ παθοῦσ' ἀνάξια.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

καὶ σοὶ τόδ' ἐστὶν ἐξ ἐμοῦ· πόσιν δὲ σὸν
στείχω ματεύσων τῶνδε δωμάτων ἔσω.

[1]) V. 727. codd. μεμνημένοις, auch fehlt θ', welches von Hermann eingesetzt ist.
[2]) V. 733. Gew. οὐ ψευδόμεθα. Das Richtige hat Fix aus Par. B. hergestellt.
[3]) V. 734. ἀλλ' ἦ für ἀλλ' ἢ Barnes.
[4]) V. 738. σ' fehlt in den Handschrr.

Klytämnestra
(bei Seite).

Das ist die Art Verlobter, dies verschämte Thun
Vor ungewohnten Freunden, wer der Braut gedenkt!

Achilleus.

Ich hab' um deine Tochter nie geworben, Frau,
Kein Wort von Heurath hat mir Atreussohn gesagt.

Klytämnestra.

Was wäre das?! mag meine Rede gegenseits
Dich wundern, wie dein Wesen mich in Staunen setzt!

Achilleus.

Denk' nach! und laß uns rathen wie's zusammenhängt:
Auf falsche Fährte sind wir beid' am End' geführt.

Klytämnestra
(heftig).

Ich bin gehöhnt! gewißlich! Hochzeit hab' ich mir,
Wo keine ist, eingebildet! Wie beschämt mich das!

Achilleus
(begütigend).

Es war ein Scherz wohl, den man mit uns beiden trieb:
Nimm's nicht zu Herzen, sondern schlag' es aus dem Sinn.

Klytämnestra.

Leb' wohl! dir grad' ins Auge kann ich ferner nicht
Mehr seh'n, verhöhnt dastehend und als Lügnerin.

Achilleus.

Das Gleiche geb' ich dir zurück. Ich gehe nun,
Um deinen Gatten aufzusuchen, ins Gemach.

(indem er auf die Thür zugeht, blickt zu einer halbgeöffneten Nebenthüre des Zeltes der Alte, welcher Agamemnons Brief überbringen wollte, heraus.)

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ὦ ξέν', Αἰακοῦ γένεθλον, μεῖνον, ὦ σέ[1]) τοι λέγω,
τὸν θεᾶς γεγῶτα παῖδα, καὶ σέ, τὴν Λήδας κόρην.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

τίς ὁ καλῶν πύλας παροίξας; ὡς τεταρβηκὼς καλεῖ.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

δοῦλος, οὐχ ἁβρύνομαι τόδ' [2])· ἡ τύχη γὰρ οὐκ ἐᾷ.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

τίνος; ἐμὸς μὲν οὐχί· χωρὶς τἀμὰ κἀγαμέμνονος.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

τῆσδε τῆς πάροιθεν οἴκων, Τυνδάρεω δόντος πατρός.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἕσταμεν· φράζ', εἴ τι χρῄζεις ὧν μ' ἐπέσχες οὕνεκα.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἦ μόνω παρόντε[3]) δῆτα ταῖσδ' ἐφέστατον πύλαις;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὡς μόνοιν[4]) λέγοις ἄν, ἔξω δ' ἐλθὲ βασιλείων δόμων.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ὦ Τύχη Πρόνοιά θ' ἡ 'μή, σῶσον, οὓς[5]) ἐγὼ θέλω.

[1]) V. 742. Die Person des Dieners wird in den Urkunden θεράπων für πρεσβύτης genannt. Ferner in diesem Verse ὥς σε für ὦ σέ.

[2]) V. 745. Gew. τῷδ. Par. A. B. als Variante τόδ'. Ferner gew. γάρ μ' οὐκ, während Par. A. μ' weglässt.

[3]) V. 749. παρόντε für πάροιθε Cambr. Herausg. nach Dobree.

Alter.

Fremdling, edler Aeakide, bleibe! he! dich ruf' ich da,
Dich, den Sohn der seeischen Göttin! Dich auch, Leda's Tochter da!

Achilleus.

Wer nur ruft aus halbgelüpfter Thür' so ängstlich und so bang?

Alter.

Sclave bin ich, überheb' mich dessen nicht: mein Loos verbeut's.

Achilleus.

Wessen? meiner nicht! Agamemnons Sach' und meine sind getrennt!

Alter.

Dieser hier vor diesem Hause, ihr ertheilt von Tyndaros.

Achilleus.

Nun, wir stehen: sprich, was willst du? warum hältst du mich zurück?

Alter
(ängstlich umschauend).

Steht ihr wirklich ohne Zeugen ganz allein an diesem Thor?

Achilleus.

Rede nur; wir sind allein; doch tritt heraus vom Königszelt.

Alter
(heraustretend).

Jetzt, o Glück und meine Vorsicht, rette die ich retten will!

¹) V. 750. Dieser Vers wird der Klytämnestra gegeben. μόνον für μόνοις Markland.

²) V. 751. codd. σώσουσ' οὓς oder ἃς.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὁ λόγος ἐς μέλλοντ' ἀνάπτει[1]) χρόνον· ἔχει δ' ὄκνον τινά.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

δεξιᾶς ἕκατι μὴ μέλλ', εἴ τί μοι χρήζεις λέγειν.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οἶσθα δῆτά μ'[2]) ὅστις ὢν σοὶ καὶ τέκνοις εὔνους ἔφυν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οἶδά σ' ὄντ' ἐγὼ παλαιὸν δωμάτων ἐμῶν λάτριν.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

χὤτι μ' ἐν ταῖς σαῖσι φερναῖς ἔλαβεν Ἀγαμέμνων ἄναξ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἦλθες εἰς Ἄργος μεθ' ἡμῶν, κἀμὸς ἦσθ' ἀεί ποτε.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ὧδ' ἔχει· καὶ σοὶ μὲν εὔνους εἰμί, σῷ δ' ἧσσον πόσει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἐκκάλυπτε νῦν ποθ' ἡμῖν οὕστινας λέγεις λόγους.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

παῖδα σὴν πατὴρ ὁ φύσας αὐτόχειρ μέλλει κτανεῖν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πῶς; ἀπέπτυσ', ὦ γεραιέ, μῦθον· οὐ γὰρ εὖ φρονεῖς.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

φασγάνῳ λευκὴν φονεύων τῆς ταλαιπώρου δέρην.

[1]) V. 752. codd. ἀνώσῃ; ferner ὄγκον, für welches Hermann ὄκνον hergestellt hat.

Achilleus.

Diese Aeußrung zeigt Gefahr, doch an die Zukunft knüpft sie sie.

Klytämnestra
(seine Hand fassend).

Zögre nicht, bei deiner Rechten! wenn du was entdecken willst.

Alter.

Nun du weißt, wie treu ichs meine dir und deinen Kindern stets?

Klytämnestra.

Ja, als guten alten Diener meines Hauses kenn' ich dich.

Alter.

Daß mich nur als Theil der Mitgift Fürst Agamemnon überkam?

Klytämnestra.

Wohl, du kamst mit mir nach Argos, meinem Dienste stets geweiht.

Alter.

Also ists, und dir ergeben bin ich, minder deinem Mann.

Klytämnestra.

Nun zur Sach', enthüll' uns endlich was du mitzutheilen hast.

Alter.

Deine Tochter bringt der eigne Vater eigenhändig um.

Klytämnestra.

Was? du bist von Sinnen Alter! pfui! das Wort ich werf' es fort!

Alter.

Mit dem Schwert des armen Mädchens weißen Hals zerschneidet er!

*) V. 754. μ' für γ' Porson.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὢ τάλαιν' ἐγώ· μεμηνὼς ἄρα τυγχάνει πόσις;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἀρτίφρων, πλὴν ἐς σὲ καὶ σὴν παῖδα· τοῦτο δ' οὐ φρονεῖ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἐκ τίνος λόγου; τίς αὐτὸν οὑπάγων ἀλαστόρων;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

θέσφαθ', ὥς γε φησὶ Κάλχας, ἵνα πορεύηται στρατός —

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ποῖ; τάλαιν' ἐγώ· τάλαινα δ' ἣν πατὴρ μέλλει κτανεῖν·

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

Δαρδάνου πρὸς δώμαθ', Ἑλένην Μενέλεως ὅπως λάβοι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εἰς ἄρ' Ἰφιγένειαν Ἑλένης νόστος ἦν πεπρωμένος;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

πάντ' ἔχεις· Ἀρτέμιδι θύσειν παῖδα σὴν μέλλει πατήρ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὁ δὲ γάμος τίν' εἶχε πρόφασιν, ὅς μ' ἐκόμισεν[1]) ἐκ δόμων;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἵν' ἀγάγοις χαίρουσ' Ἀχιλλεῖ παῖδα νυμφεύσουσα[2]) σήν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὦ θύγατερ, ἥκεις ἐπ' ὀλέθρῳ καὶ σὺ καὶ μήτηρ[3]) σέθεν.

[1]) V. 771. ὅς für ἥ Cambr. Herausg. ἐκόμισεν für ἐκόμισ' Markland.

Klytämnestra.

Weh, o Jammer! also rast er, ist er wüthend, mein Gemahl?

Alter.

Ganz vernünftig! gegen dich nur und die Tochter ohne Sinn.

Klytämnestra.

Und aus welchem Grunde? welcher böse Geist verleitet ihn?

Alter.

Ein Orakel, Kalchas sagt es, das dem Heere Fahrt verheißt.

Klytämnestra.

Fahrt, wohin? weh' mir und weh' ihr, die der Vater morden will!

Alter.

Nach Dardanien, daß Helenen Menelas zurückbekömmt.

Klytämnestra.

Wäre so Helenens Rückkehr Iphigenjens Todesloos?

Alter.

Alles weißt du jetzt: der Vater weiht dein Kind der Artemis.

Klytämnestra.

Welchen Grund hat denn die Heurath, die mich her vom Hause lockt?

Alter.

Daß du freudig deine Tochter brächtest, als Achillens Braut.

Klytämnestra.

Kind, zu deinem Untergange kamst du, *du* und *ich* dazu!

[2]) V. 772. codd. ἀγάγῃς und νυμφεύουσα.

[3]) V. 773. codd. ὀλέθρῳ σὺ (oder σὴ) καὶ μητηρ.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οἰκτρὰ πάσχετον δύ' οὖσαι· δεινὰ δ' Ἀγαμέμνων ἔτλη.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οἴχομαι τάλαινα, δάκρυον[1]) ὄμματ' οὐκέτι στέγει.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἄλογόν ἐστι, τέκνων[2]) στερομένην δακρυρροεῖν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σὺ δὲ τάδ', ὦ γέρον, πόθεν φὴς εἰδέναι πεπυσμένος;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

δέλτον ᾠχόμην φέρων σοι πρὸς τὰ πρὶν γεγραμμένα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐκ ἐῶν, ἢ ξυγκελεύων παῖδ' ἄγειν θανουμένην;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

μὴ μὲν οὖν ἄγειν· φρονῶν γὰρ ἔτυχε σὸς πόσις τότ' εὖ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

κᾆτα πῶς φέρων γε δέλτον οὐκ ἐμοὶ δίδως λαβεῖν;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

Μενέλεως ἀφείλεθ' ἡμᾶς, ὃς κακῶν τῶνδ' αἴτιος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὦ τέκνον Νηρῇδος, ὦ παῖ Πηλέως, κλύεις τάδε;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἔκλυον οὖσαν ἀθλίαν σε, τὸ δ' ἐμὸν οὐ φαύλως φέρω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

παῖδά μου κατακτενοῦσι, σοῖς δολώσαντες γάμοις.

[1]) V. 775. Alt. Ausg. δακρύοντ'. Matthiä liess τ' weg.

Alter.
Jammervoll ist eure Lage, schrecklich deines Gatten That!

Klytämnestra
(weinend).
Ich vergeh' vor Schmerz, mein Auge birgt die Thräne nimmermehr!

Alter.
Wer verdenkt die Thränen einer Mutter, die ihr Kind verliert?!

Klytämnestra.
Aber, Alter, wie erfuhrst du dieses? wer verrieth es dir?

Alter.
Einen Brief zum ersten Schreiben dir zu bringen war ich fort.

Klytämnestra.
Der die Todesfahrt der Tochter fordert' oder widerrief?

Alter.
Der's zurücknahm: denn vernünftig wieder war dein Gatte da.

Klytämnestra.
Und warum dann, wenn du's hattest, gabst du mir das Schreiben nicht?

Alter.
Menelas, der Schuld an allem diesen Leid ist, nahm es mir.

Klytämnestra
(zu Achill gewendet).
O du Kind der Nereustochter, Peleus' Sohn, vernahmst du dies?

Achilleus.
Ja, dein Elend hört' ich, auch die eigne Kränkung fühl' ich wohl.

Klytämnestra.
Meine Tochter will man morden, ködert' uns durch deine Eh'!

²) V. 776 codd. εἴπερ ἀλγεινὸν τὸ τέκνων.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

μέμφομαι κἀγὼ πόσει σῷ, κοὐχ ἁπλῶς οὕτω φέρω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐκ ἐπαιδεσθήσομαι ʼγώ [1]) προσπεσεῖν τὸ σὸν γόνυ,
θνητὸς ἐκ θεᾶς γεγῶτα [2])· τί γὰρ ἐγὼ σεμνύνομαι;
ἐπὶ τίνι [3]) σπουδαστέον μοι μᾶλλον ἢ τέκνου πέρι;
ἀλλʼ ἄμυνον, ὦ θεᾶς παῖ, τῇ τʼ ἐμῇ δυσπραξίᾳ
τῇ τε λεχθείσῃ δάμαρτι σῇ, μάτην μέν, ἀλλʼ ὅμως.
σοὶ καταστέψασʼ ἐγώ νιν ἦγον ὡς γαμουμένην,
νῦν δʼ ἐπὶ σφαγὰς κομίζω· σοὶ δʼ ὄνειδος ἵξεται,
ὅστις οὐκ ἤμυνας· εἰ γὰρ μὴ γάμοισιν ἐζύγης,
ἀλλʼ ἐκλήθης γοῦν ταλαίνης παρθένου φίλος πόσις.
πρὸς γενειάδος σε, πρός σε δεξιᾶς, πρὸς μητέρος [4])·
ὄνομα γὰρ τὸ σόν μʼ ἀπώλεσʼ, ᾧ σʼ ἀμυνάθειν χρεών.
οὐκ ἔχω βωμὸν καταφυγεῖν ἄλλον, ἢ τὸ σὸν γόνυ,
οὐδὲ φίλος οὐδεὶς πέλας μοι [5])· τὰ δʼ Ἀγαμέμνονος κλύεις
ὠμὰ καὶ πάντολμʼ· ἀφῖγμαι δʼ, ὥσπερ εἰσορᾷς, γυνὴ
ναυτικὸν στράτευμʼ ἄναρχον κἀπὶ τοῖς κακοῖς θρασύ,
χρήσιμον δʼ, ὅταν θέλωσιν. ἢν δὲ τολμήσῃς σύ μου
χεῖρʼ ὑπερτεῖναι, σεσώσμεθʼ· εἰ δὲ μή, οὐ σεσώσμεθα.

[1]) V. 787. Gew. ἐπαιδεσθήσομαί γε. Markland's Besserung.

[2]) V. 788. codd. Parr. als Variante γεγῶτος.

[3]) V. 789. codd. ἐπὶ τίνος. Hermann setzte τίνι.

[4]) V. 796. Gew. πρὸς γενειάδος, πρὸς σῆς δεξιᾶς πρός τε μητέρος. Markland besserte.

Achilleus.

Deinem Gatten zürn' ich gleichfalls, leichten Sinnes trag' ich's nicht.

Klytämnestra

(ihm zu Füßen fallend).

Keine Scham mehr soll mich halten, hinzusinken dir an's Knie,
Mich, das irdisch' Weib, dem Göttinsohne: denn wozu der Stolz?
Oder ist mir werther, theurer etwas, als mein Kinderglück?
O, erbarm' dich, Sohn der Göttin, meines schweren Ungemachs,
Meines Kinds, das deine Braut hieß, ohne Grund zwar, aber doch!
Dir, als deine Braut, mit Blumen kränzt' ich sie und brachte sie,
Und zur Schlachtbank gieng die Reise! Ewiger Vorwurf bleibt es dir,
Hast du nicht geholfen. Ob kein ehlich Band dich auch vereint,
Warst du doch des armen Mädchens trauter Bräutigam genannt.
O, bei deinem Kinn, der Hand hier, bei der Mutter fleh' ich dich!
Mein Verderben war dein Name: rette dessen Ehre nun!
Keinen Heerd, als deine Kniee, gibt's, an den ich flüchten kann:
Kein Verwandter ist mir nahe: und Agamemnons Handeln ist
Grausam, wie du hörst, verwegen! und ich stehe, wie du siehst,
Unter meisterlosem Seevolk, welches keck zum Schlimmen ist,
Gut und brav auch, wenn's ihm einfällt: aber wenn du deine Hand
Ueber uns hältst, sind wir sicher; ohne dich nun rettungslos!

[5]) V. 799. codd. γέλᾳ μοι. Markland besserte.

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν τὸ τίκτειν καὶ φέρει[1]) φίλτρον μέγα,
πᾶσίν τε κοινόν ἐσθ' ὑπερκάμνειν τέκνων.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὑψηλόφρων μοι θυμὸς αἴρεται, πρόσω
* * * * * * * * * * * * * *
ἐπίσταται δὲ τοῖς κακοῖσί τ' ἀσχαλᾶν
μετρίως τε χαίρειν τοῖσιν ἐξωγκωμένοις.
λελογισμένοι γὰρ οἱ τοιοίδ' εἰσὶν βροτῶν[2]),
ὀρθῶς διαζῆν τὸν βίον γνώμης μέτα.
ἔστιν μὲν οὖν ἵν' ἡδὺ μὴ λίαν φρονεῖν,
ἔστιν δὲ χὤπου χρήσιμον γνώμην ἔχειν.
ἐγὼ δ' ἐν ἀνδρὸς εὐσεβεστάτου τραφείς,
Χείρωνος, ἔμαθον τοὺς τρόπους ἁπλοῦς ἔχειν.
καὶ τοῖς Ἀτρείδαις, ἢν μὲν ἡγῶνται καλῶς,
πεισόμεθ'· ὅταν δὲ μὴ καλῶς, οὐ πείσομαι,
ἀλλ' ἐνθάδ' ἐν Τροίᾳ τ' ἐλευθέραν φύσιν
παρέχων, Ἄρη τὸ[3]) κατ' ἐμὲ κοσμήσω δορί.
σὲ δ', ὦ σχέτλια παθοῦσα πρὸς τῶν φιλτάτων,
ἃ δὴ κατ' ἄνδρα γίγνεται νεανίαν,
τοσοῦτον[4]), οἶκτον περιβαλών, καταστελῶ,
κοὔποτε κόρη σὴ πρὸς πατρὸς σφαγήσεται,
ἐμὴ φατισθεῖσ'· οὐ γὰρ ἐμπλέκειν πλοκὰς
ἐγὼ παρέξω σῷ πόσει τοὐμὸν δέμας.
τοὔνομα γάρ, εἰ καὶ μὴ[5]) σίδηρον ἤρατο,
τοὐμὸν φονεύσει παῖδα σήν, τὸ δ' αἴτιον
πόσις σός· ἁγνὸν δ' οὐκέτ' ἐστὶ σῶμ' ἐμόν,
εἰ δι' ἔμ' ὀλεῖται διά τε τοὺς ἐμοὺς γάμους
ἡ δεινὰ τλᾶσα κοὐκ ἀνεκτὰ παρθένος

[1]) V. 804. codd. φέρειν. Sodann gew. πᾶσίν τε κοινόν, ὥσθ'. Reiske und Cambr. Herausg. besserten.

[2]) V. 810. 811. Diese Verse sind dem Chor gegeben.

[3]) V. 819. Verseh. L. Ἄρει τῷ.

Chor.

Gebären ist entsetzlich und ein mächtiges Band:
Und jedes Opfer bringt die Mutterliebe gern.

Achilleus
(nach den Zuschauern hingewendet).

Voll Muth und Hochsinn hebt sich meine Brust, entfernt
Von niedrer Furcht wie von Begier und Lüsternheit,
Versteht mit Fassung Mißliches zu tragen, und
Des hochgethürmten Glückes sich mit Maß zu freun:
Denn so gestimmte Seelen wandeln mit Vernunft
Nach sichrem Grundsatz richtig ihren Lebenspfad.
Nun gibt es Fälle, wo es frommt, nicht allzu viel
Zu grübeln, andre, wo das Denken nützlich ist.
Und ich, erwachsen in der Zucht des frömmsten Manns,
Des Cheirons, lernte bieder sein mit schlichtem Sinn,
Und will mich Atreus' Söhnen unterordnen, wo
Sie richtig leiten, fröhnen nicht zur Ungebühr:
Nein, hier und dort in Troja meinen freien Sinn
Bewahrend, Ruhm dem Kriege leih'n durch meinen Arm.
(zur Klytämnestra)
Und dich, an der die Nächsten grausam handelten,
Dich will ich schirmen mit dem Schild des Mitgefühls,
Wie's immer eines jungen Mannes Arm vermag:
Und schlachten soll der Vater deine Tochter nie,
Die mein genannt war! Nein, ich gebe meinen Leib
Zum Ränkeschmieden deinem Mann mit nichten preiß!
Mein Name, ohne daß ich je ein Schwert gezückt,
Er wäre deines Kindes Mörder: trägt die Schuld
Der Vater auch, ich bleibe doch nicht unbefleckt,
Wenn mein und meiner Ehe wegen untergeht
Das Mädchen, so empörend, grausam, unerhört

*) V. 822. Gew. τοσοῦτον οἶκτον.

*) V. 826. codd. εἰ μὴ καὶ.

θαυμαστά θ'[1]) ὡς ἀνάξι' ἠτιμασμένη.
ἐγὼ κάκιστος ἦν ἄρ' Ἀργείων ἀνήρ,
ἐγὼ τὸ μηδέν, Μενέλεως δ' ἐν ἀνδράσιν,
ἐγὼ οὐχὶ[2]) Πηλέως ἀλλ' ἀλάστορος γεγώς,
εἴπερ[3]) φονεύει τοὐμὸν ὄνομα σῷ πόσει.
μὰ τὸν δι' ὑγρῶν κυμάτων τεθραμμένον
Νηρέα, φυτουργὸν Θέτιδος, ἥ μ' ἐγείνατο,
οὐχ ἅψεται σῆς θυγατρὸς Ἀγαμέμνων ἄναξ[4])
οὐδ' * * * * * * * * * * * * *
οὐδείς, ἄκραν χεῖρ' ὥστε προσβαλεῖν πέπλοις·
ἢ Σίπυλος ἔσται πόλις, ἔρεισμα[5]) βαρβάρων,
ὅθεν πεφύκασ' οἱ στρατηλάται γένος,
Φθία δὲ τοὐμόν τ' οὐδαμοῦ κεκλήσεται.
πικροὺς δὲ προχύτας χέρνιβάς τ' ἐνάρξεται[6])
Κάλχας ὁ μάντις. τίς δὲ μάντις ἔστ' ἀνήρ;
ὃς ὀλίγ' ἀληθῆ πολλὰ δὲ ψευδῆ λέγει,
τυχὼν δ' ὅταν τε μὴ[7]) τύχῃ διοίχεται.
οὐ[8]) τῶν γάμων ἕκατι — μυρίαι κόραι
θηρῶσι λέκτρον τοὐμόν — εἴρηται τόδε,
ἀλλ' ὕβριν ἐς ἡμᾶς ὕβρισ' Ἀγαμέμνων ἄναξ.
χρῆν δ' αὐτὸν αἰτεῖν τοὐμὸν ὄνομ' ἐμοῦ πάρα,
θήραμα παιδός, εἰ Κλυταιμνήστρα γ' ἐμοὶ[9])
μάλιστ' ἐπείσθη θυγατέρ' ἐκδοῦναι πόσει.
ἔδωκά τἂν Ἕλλησιν, εἰ πρὸς Ἴλιον
ἐν τῷδ' ἔκαμνε νόστος· οὐκ ἠρνούμεθ' ἂν
τὸ κοινὸν αὔξειν, ὧν μετ' ἐστρατευόμεν[10]).
νῦν δ' οὐδέν εἰμι, παρὰ δὲ τοῖς στρατηλάταις[11])

[1]) V. 831. Wir haben hinter παρθένος V. 830. das Komma gestrichen und θ' für δ' hergestellt.

[2]) V. 834. Gew. ὡς οὐχὶ. Die Besserung machte ich in meiner vorigen Ausgabe.

[3]) V. 835. codd. ὅσπερ oder ὥσπερ.

[4]) V. 838. Gew. ἄναξ οὐδ' εἰς ἄκραν χεῖρ', ὥστε.

[5]) V. 841. Gew. ὅρισμα.

[6]) V. 844. codd. ἐνάξεται. Musgrave besserte.

Mißhandelt, so unwürdig, schmachvoll angeführt!
So wär' ich, traun! der schlimmste Wicht im Griechenvolk,
Ein bloßes Nichts, und Menelas ein rechter Mann,
Nicht Peleus-Sohn, nein, eines Teufels Ausgeburt,
Wenn dein Gemahl durch meinen Namen morden darf.
Beim Greise, der im feuchten Wellenreiche wohnt,
Nereus, der Thetis Zeuger, deren Schooß mich trug,
Nein, deine Tochter soll Agamemnon nimmermehr,
Soll keiner der im Danaervolke Ränke spinnt
Anrühren, nur den Finger legen an's Gewand!
Sonst scheine Sipylos groß und stolz, die wälsche Burg,
Die Ahnen-Wiege dieser Heergebieter da,
Und Phthia sei verschollen und mein Name Nichts!
(wiederum gegen die Zuschauer gewendet)
Und schlimm bekomme Wasserweih' und Opferschrot
Dem Seher Kalchas! — Seher? was heißt Seher sein?
Ein Mann der wenig Wahres, doch viel Falsches spricht,
Und, trifft er's oder trifft er's nicht, entschuldigt ist.
Nicht meiner Neigung wegen — denn nach meiner Hand
Gewißlich trachten tausend Mädchen — sag' ich das:
Allein Agamemnon hat mich mißbraucht und beschimpft.
Er mußt' um meinen Namen mich ersuchen selbst
Zum Köder, wenn sich Klytämnestra grade mir
Nur ihre Tochter anzutraun bewegen ließ.
Ich gab ihn dann den Griechen, wenn die Ueberfahrt
In dieser Noth gebunden lag, versagte nicht
Der Sache meiner Kriegsgenossen diese Steur.
Jetzt bin ich gar nichts, und den Heeresführern da

[7]) V. 847. Gew. λέγει τυχών· ὅταν δὲ μή.

[8]) V. 848. Gew. ἦ für οὐ, welches Lenting herstellte. Ferner codd. γαμούντων.

[9]) V. 852. Gew. ἥ Κλ. δέ μοι.

[10]) V. 856. Gew. ἐστρατευόμην. Besserung des Cambr. Her.

[11]) V. 857. Gew. εἶμι παρά γε τοῖς στρατηλάταις, ἐν εὐμαρεῖ τε. Hermann παρὰ δὲ τοῖς στρ. ἐν εὐμαρεῖ τὸ.

ἐν εὐμαρεῖ 'στι δρᾶν τε καὶ μὴ δρᾶν καλῶς.
τάχ' εἴσεται σίδηρος, ὅν, πρὶν ἐς Φρύγας
ἐλθεῖν φόνον, κηλῖσιν αἵματος[1]) χρανῶ,
εἴ τίς με τὴν σὴν θυγατέρ' ἐξαιρήσεται.
ἀλλ' ἡσύχαζε· θεὸς ἐγὼ πέφηνά σοι
μέγιστος, οὐκ ὤν· ἀλλὰ φῶς γενήσομαι[2]).

ΧΟΡΟΣ.

ἔλεξας, ὦ παῖ Πηλέως, σοῦ τ' ἄξια
καὶ τῆς ἐναλίας δαίμονος, σεμνῆς θεοῦ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

φεῦ·
πῶς ἄν σ' ἐπαινέσαιμι μὴ λίαν λόγοις,
μήτ' ἐνδεὴς τοῦδ'[3]) ἀπολέσαιμι τὴν χάριν;
αἰνούμενοι γὰρ 'ἀγαθοὶ[4]) τρόπον τινὰ
μισοῦσι τοὺς αἰνοῦντας, ἢν αἰνῶσ' ἄγαν.
αἰσχύνομαι δὲ παραφέρουσ'[5]) οἰκτροὺς λόγους,
ἰδίᾳ νοσοῦσα· σὺ δ' ἄνοσος κακῶν ἐμῶν[6]).
ἀλλ' οὖν ἔχει τι[7]) σχῆμα, κἂν ἄπωθεν ᾖ
ἀνὴρ ὁ χρηστός, δυστυχοῦντας ὠφελεῖν.
οἴκτειρε δ' ἡμᾶς· οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν,
ἣ πρῶτα μὲν σὲ γαμβρὸν οἰηθεῖσ' ἔχειν
κενὴν κατέσχον ἐλπίδ'· εἶτά σοι τάχα
ὄρνις γένοιτ' ἂν σοῖς τε[8]) μέλλουσιν γάμοις
θανοῦσ' ἐμὴ παῖς, ὅ σε φυλάξασθαι χρεών.
ἀλλ' εὖ μὲν ἀρχὰς εἶπας εὖ δὲ καὶ τέλη·
σοῦ γὰρ θέλοντος παῖς ἐμὴ σωθήσεται.
βούλει νιν ἱκέτιν σὸν περιπτύξαι γόνυ;
ἀπαρθένευτα μὲν τάδ'· εἰ δέ σοι δοκεῖ,

1) V. 860. Gew. φόνου κηλῖσιν αἵματι. Porson besserte.

2) V. 863. Gew. ἀλλ' ὅμως γενήσομαι.

3) V. 867. codd. μήτ' ἐνδεῶς (oder ἐνδεὴς) μὴ τοῦδ'. Markland's Besserung.

4) V. 868. codd. ἀγαθοὶ.

Macht's kein Bedenken, gut zu handeln oder schlecht.
Bald soll das Schwert entscheiden, welches, eh es noch
Zu Phrygern kommt, von rothem Blute triefen wird,
Wenn Jemand deine Tochter mir entreißen will.
Bleib' ruhig: ja, ein mächtiger Gott erschien ich dir,
Obwohl ich's nicht bin: denn ich rett' und schirme dich.

Chor.

O Sohn des Peleus, deiner würdig war die Red'
Und werth der hehren Göttin die in Fluthen thront.

Klytämnestra.

Oh
Wie mach' ich's, dich zu loben nicht im Uebermaß
Und nicht zu sparsam, deiner Huld gewiß zu sein?
Denn edle Seelen werden leicht bei ihrem Lob
Dem Lober abhold, der sie überschwenglich preißt.
Und meinen Jammer vorzuklagen schäm' ich mich
Im eignen Nothstand, welcher dich mit nichten drückt.
Doch steht's dem braven Manne wohl an, mag er auch
Nur ferne steh'n, zu helfen wo er Leiden sieht.
Erbarm' dich unser, unsre Lag' ist jammervoll!
Denn erstlich hofft' ich, dich zum Sohn gewänn' ich mir,
Und nichtig war die Hoffnung: zweitens könnte leicht
Zum schlimmen Zeichen deiner künft'gen Braut gedeih'n
Das Sterben meiner Tochter, was du meiden mußt.
Jedoch den Eingang sprachst du trefflich wie den Schluß:
Wenn du nur willst, so wird mein Kind gerettet sein.
Verlangst du's, daß sie flehend deine Knie' umschlingt?
Zwar mädchenhaft mit nichten ist's, doch wenn du's willst,

[5]) V. 870. Vielleicht προσφέρουσ'. Vergl. V. 49.

[6]) V. 871. codd. κακῶν γ' ἐμῶν.

[7]) V. 872. codd. τοι.

[8]) V. 877. σοῖς τε für τοῖσι Cambr. Herausg.

ἥξει δι' αἰδοῦς, ὄμμ' ἔχουσ' ἐλεύθερον·
εἰ δ', οὐ παρούσης ταὐτὰ[1]) τεύξομαι σέθεν;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

μενέτω κατ' οἴκους· σεμνὰ γὰρ σεμνύνεται.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὅμως δ' ὅσον γε δυνατὸν αἰδεῖσθαι χρεών.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

σὺ μήτε σὴν παῖδ' ἔξαγ' ὄψιν εἰς ἐμήν,
μήτ' εἰς ὄνειδος ἀμαθὲς ἔλθωμεν, γύναι·
στρατὸς γὰρ ἀθρόος, ἀργὸς ὢν τῶν οἴκοθεν,
λέσχας πονηρὰς καὶ κακοστόμους φιλεῖ.
πάντως δέ μ' ἱκετεύοντες ἥξετ' εἰς ἴσον,
εἴ τ' ἀνικέτευτός εἰμ'[2])· ἐμοὶ γὰρ ἐστ' ἀγὼν
μέγιστος ὑμᾶς ἐξαπαλλάξαι κακῶν·
ὥσθ', ἕν γ'[3]) ἀκούσασ', ἴσθι μὴ ψευδῶς μ' ἐρεῖν·
ψευδῆ λέγων γὰρ[4]) καὶ μάτην σε κερτομῶν[5])
θάνοιμι, μὴ θάνοιμι δ' ἢν σώσω κόρην.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὄναιο, συνετῶς[6]) δυστυχοῦντας ὠφελῶν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἄκουε δὴ νῦν, ἵνα τὸ πρᾶγμ' ἔχῃ καλῶς.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί τοῦτ' ἔλεξας; ὡς ἀκουστέον γέ σου.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

πείθωμεν αὐτῆς[7]) πατέρα βέλτιον φρονεῖν.

[1]) V. 884. codd. ἰδοὺ oder ἰδοὺς für εἰ δ' οὐ, und ταῦτα.

[2]) V. 892. εἴ τ' ἀνικέτευτος ᾖς.

[3]) V. 894. Gew. ὡς ἕν γ'.

[4]) V. 895. Gew. δὲ.

Erscheint sie, schamhaft, aber edlen freien Blicks:
Wo nicht, erlang ich Gleiches, wenn sie drinnen bleibt.

Achilleus.

Sie bleibe: Hohes soll sich nicht erniedrigen.

Klytämnestra.

Doch ziemt die Scham auch nur soweit sie thunlich ist.

Achilleus.

Bring' weder deine Tochter vor mein Angesicht,
Noch setze uns boßhaftem Tadel aus, o Frau:
Denn eine Heeresmasse, eigner Sorgen baar,
Liebt ehrenrührig und verläumderisch Geschwätz,
Und überhaupt erreicht ihr, ob mich euer Fleh'n,
Ob nicht, verpflichtet, einerlei: es ist einmal
Mein eifrig Ringen, euch zu retten aus der Noth.
Drum wisse daß ich's ernstlich mein', und höre dies:
Wofern ich lüg' und deiner eitel spotte, will
Ich sterben, aber leben will ich, rett' ich sie!

Klytämnestra.

O sei gesegnet, edler, zarter Leidenstrost!

Achilleus.

Nun höre, wie's am Besten einzurichten ist.

Klytämnestra.

Was willst du sagen? deiner Rede lauscht das Ohr.

Achilleus.

Den Vater zur Vernunft zu bringen, sei versucht.

[5]) V. 895. Gew. *μάτην ἐγκερτομῶν*. L. Dindorf besserte.

[6]) V. 897. Gew. *συνεχῶς*. Hermann besserte.

[7]) V. 900. αὐτῆς für αὖτις Cambr. Herausg.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

κακός τίς ἐστι, καὶ λίαν ταρβεῖ στρατόν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἀλλ' οὖν[1]) λόγοι γε καταπαλαίουσιν λόγους.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ψυχρὰ μὲν ἐλπίς· ὅ τι[2]) δὲ χρή με δρᾶν, φράσον.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἱκέτευ' ἐκεῖνον πρῶτα, μὴ κτείνειν τέκνα·
ἢν δ' ἀντιβαίνῃ, πρὸς ἐμέ σοι πορευτέον.
καὶ δὴ[3]) τὸ χρῇζον ἐπίθετ', οὐ τοὐμὸν χρεὼν
χωρεῖν· ἔχει γὰρ τοῦτο τὴν σωτηρίαν,
κἀγώ τ' ἀμείνων πρὸς φίλον γενήσομαι,
στρατός τ' ἂν οὐ μέμψαιτό μ', εἰ τὰ πράγματα
λελογισμένως πράσσοιμι μᾶλλον ἢ σθένει.
καλῶς δὲ κρανθέντ'[4]) ἂν πρὸς ἡδονὴν φίλοις
σοί τ' ἂν γένοιτο, κἂν ἐμοῦ χωρίς, τάδε.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὡς σώφρον' εἶπας· δραστέον δ' ἅ σοι δοκεῖ.
ἢν δ' αὖ τι[5]) μὴ πράσσωμεν ὧν ἐγὼ θέλω,
ποῦ σ' αὖθις ὀψόμεσθα; ποῦ χρή μ' ἀθλίαν
ἐλθοῦσαν εὑρεῖν σὴν χέρ' ἐπίκουρον κακῶν;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἡμεῖς σε φύλακες οὗ χρεὼν φυλάξομεν[6]),
μή τίς σ' ἴδῃ στείχουσαν ἐπτοημένην
Δαναῶν δι' ὄχλου· μηδὲ πατρῷον δόμον
αἴσχυν'· ὁ γάρ τοι Τυνδάρεως οὐκ ἄξιος
κακῶς ἀκούειν· ἐν γὰρ Ἕλλησιν μέγας.

[1]) V. 902. ἀλλ' οὖν für ἀλλ' οἱ Cambr. Herausg.
[2]) V. 903. codd. τί für ὅτι. Reiske besserte.
[3]) V. 906. codd. εἴη γάρ.
[4]) V. 911. Gew. κρανθέντων.

Klytämnestra.

O, der ist feig' und zittert vor dem Heere bang!

Achilleus.

Allein mit Gründen ringt man Gründe nieder doch.

Klytämnestra.

Schwach ist mein Hoffen: aber sprich, was soll ich thun?

Achilleus.

Für's Erste fleh' ihn, red' ihm ab vom Kindesmord!
Und widerstrebt er, wende dann dich nur an mich.
Gesetzt jedoch er folgt der Pflicht, so brauche ich
Nicht einzuschreiten; denn die Rettung liegt darin.
Ich selber bleib in beßrer Stellung so zum Freund,
Und tadeln kann das Heer mich nicht, wenn mit Vernunft
Die Sache mehr vollendet wird, als mit Gewalt:
Und endet's gut, so wird es mehr den deinigen
Und dir zum Wohlgefallen ohne meinen Dienst.

Klytämnestra.

Klug und besonnen: ja, ich thue was du räthst.
Doch wenn mirs, wie ich wünsche, nicht gelänge, wo
Dich wiedersehen? wohin muß ich armes Weib
Mich wenden, um zu finden deinen Rettungsarm?

Achilleus.

Dein Hüter wird, wo's nöthig ist, zugegen sein,
Damit man nicht, von Angst erregt, dich rennen sieht
Durchs Heergewühl: erniedre nicht dein Ahnenhaus.
Dein edler Vater Tyndaros verdient es nicht
Geschmäht zu werden: denn er ist in Hellas groß.

[5]) V. 914. Gew. ἣν δ' αὐτὰ — ἂν ἐγώ. Besserung des Cambr. Herausg.

[6]) V. 917. codd. φυλάσσομεν. Markland besserte.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔσται τάδ'[1]). ἄρχε· σοί με δουλεύειν χρεών.
εἰ δ' εἰσ' ἀληθῶς θεοί, δίκαιος ὢν ἀνὴρ[2])
ἐσθλῶν κυρήσεις· εἰ δὲ μή, τί δεῖ πονεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

τίν' ἄρ' ὑμέναιοι[3]) διὰ λωτοῦ Λίβυος
μετά τε φιλοχόρου κιθάρας
συρίγγων θ' ὕπο καλαμοεσ-
σᾶν[4]) ἔστασαν ἰαχχάν,
ὅτ' ἀνὰ Πήλιον αἱ καλλιπλόκαμοι
Πιερίδες, ἐν δαιτὶ θεῶν
χρυσεοσάνδαλον ἴχνος
ἐν γᾷ κρούουσαι,
Πηλέος εἰς γάμον ἦλθον,
μελῳδοῖς Θέτιν ἀχήμασι[5]) τόν τ' Αἰακίδαν
Κενταύρων ἀν' ὄρος[6]) κλείουσαι
Πηλιάδα καθ' ὕλαν;
ὁ δὲ Δαρδανίδας, Διὸς
λέκτρων τρύφημα φίλον,
χρυσέοισιν ἄφυσσε λοι-
βὰν ἐν κρατήρων γυάλοις,
ὁ Φρύγιος Γανυμήδης.
παρὰ δὲ λευκοφαῆ ψάμαθον
εἱλισσόμεναι κύκλια
πεντήκοντα κόραι Νηρέως[7])
γάμους ἐχόρευσαν.

(ἀντ.)

ἐν δ' ἐλάταισι στεφανώδει τε χλόᾳ

[1]) V. 922. codd. ἔστιν τάδ'. Markland besserte.

[2]) V. 923. Gew. εἰ δ' εἰσὶ θεοί, δίκαιος ὢν ἀνὴρ σύ γε.

[3]) V. 925. Gew. τίς ἄρ' ὑμέναιος.

[4]) V. 928. codd. καλαμόεσσαν — ἰαχάν. Markland besserte.

Klytämnestra.

So sei es: führ' mich, und ich folg' dir unbedingt.
Und giebt's im Himmel Götter, mußt du, edler Mann
Lohn ernten: giebt es keine, was bemüh'n wir uns?
(Beide ab).

Chor.

(Kehr.)

O, wie erscholl jubelnd der hochzeitliche Sang
Unter hellem Flötengetön
Und tanzlustiger Lauten Klang
und schilfrohrigen Pfeifen,
Als an des Pelions Höh'n beim Göttergelag
Der schönlockige Musenchor
Kam zur Vermählung des Peleus,
Im Taktschritt den Grund
Rührte mit goldenen Sohlen!
Und harmonischer Ruf schallte im Kentaurengebirg
Und durch Pelions Forst zum Preiß dem
Aeak-Sohn und Thetis:
Und der reizende Dardan-Sproß,
der traute Liebling des Zeus,
Schöpft' aus güldener Humpen weit-
räumigem Bauch den perlenden Saft,
Phrygiens Sohn Ganymedes,
Während am schimmernden Ufersand
Rundreigen zum Tanze schlang
Die Nereïsche Schwesternschaar
beim festlichen Jubel.

(Gegenkehr.)

Und mit dem Grün fichtener Baumzweige bekränzt

[5]) V. 934. codd. μελῳδοὶ Θέτιν ἰάχημασι. Elmsley besserte.

[6]) V. 935. codd. ἀν' ὄρεσι. Hermann ὄρος.

[7]) V. 944. codd. Νηρῆος. Seidler besserte.

θίασος ἔμολεν ἱπποβότας
Κενταύρων ἐπὶ δαῖτα τὰν
θεῶν κρατῆρά τε Βάκχου.
μέγα δ', ἀνέκλαγον, ὦ Νηρηῒ κόρα,
παῖδες[1]) Θεσσαλαί, μέγα φῶς,
Φοῖβος ὁ μάντις[2]), ὁ μουσᾶν τ'
εἰδώς, γεννάσεις,
Χείρων, ἐξονομάζων[3])
ὃς ἥξει χθόνα λογχήρεσι σὺν Μυρμιδόνων
ἀσπισταῖς[4]) Πριάμοιο, κλεινὰν
γαῖαν ἐκπυρώσων,
περὶ σώματι χρυσέων
ὅπλων Ἡφαιστοπόνων
κεκορυθμένος ἐνδύτ'[5]) ἐκ
θεᾶς ματρὸς δωρήματ' ἔχων
Θέτιδος, ἅ νιν ἔτικτε
μακάριον. τότε δαίμονες
τᾶς εὐπατρίδος γάμων
Νηρῇδός τ' ἔθεσαν[6]) πρώτας
Πηλέως θ' ὑμεναίους.

(ἐπῳδός.)

σὲ δέ, κόρα[7]),
στέψουσιν καλλιπλόκαμον
κόμαν Ἀργεῖοι, βαλιὰν
ὥστε πετραίων[8]) ἀπ' ἄντρ-
ων ἐλθοῦσαν ὀρειόν
τινα μόσχον ἀκήρατον[9]),

[1]) V. 951. codd. παῖδες αἱ. Heath tilgte den Artikel.

[2]) V. 952. codd. μάντις δ' ο Φοῖβος. Besserung des Cambr. Herausg.

[3]) V. 954. codd. ἐξωνόμασεν.

[4]) V. 956. Gew. ἀσπισταῖσι. Hermann besserte.

[5]) V. 960. ἐνδύτ' für ἔνδυτ' W. Dindorf.

Kam der roßgestaltige Schwarm
Der Kentauren zum Göttermahl,
der Weinkumme des Bakchos.
Und die Thessalischen Jungfraun sangen: „Ein Stern,
Wird, o göttliche Nereus-Maid" —,
Seher Apollo, „Ein Held wird
Ersteh'n deinem Schooß!"
Cheiron auch, kundig der Musen:
Sein Wort schilderte den, welcher ins Land Priams mit speer-
Und schildrüstigen Myrmidonen
einst verwüstend hinzieht,
Um den Leib mit der goldnen Wehr,
Hephästens künstlichem Werk,
Helm und Harnische, angethan,
der Mitgift der göttlichen Frau,
Welche den Herrlichen Sohn nennt.
Also wurde das Hochzeitfest
der edelgezeugten Maid
Des Nereus und dem Peleus dort
Von Göttern gefeiert!

(Nachsang.)

Aber dir
setzt die Achäische Kriegerschaar
Einen Kranz aufs lockige Haar,
Wie dem scheckigen muntern Rind,
aus Felsgrotten und Wildforst
Unberührt von der Trift geholt!

[6]) V. 965. Gew. *γάμον Νηρῆιδος ἔθεσαν.* Hermann besserte.

[7]) V. 967. Gew. *σὲ δ᾽ ἐπὶ κάρα στέψουσι καλλικόμαν πλόκαμον Ἀργεῖοί γ᾽ ἁλιᾶν.* Scaliger hat *βαλιὰν* hergestellt.

[8]) V. 970. Gew. *πετραίων — ὀρέων μόσχον.*

[9]) V. 972. Hinter dieser Zeile ist eingeschoben *βρότειον αἱμάσσοντες λαιμόν* (V. 1085).

οὐ σύριγγι τραφεῖσαν οὐδ'
ἐν ῥοιβδήσει βουκολικῶν[1]*),*
παρὰ δὲ ματέρι νυμφοκομή-
σασαν, Ἰναχίδαις γάμον.
ποῦ τὸ τᾶς
αἰδοῦς, ἢ τὸ τᾶς ἀρετᾶς
σθένει[2]*) τι πρόσωπον;*
ὁπότε τὸ μὲν ἄσεπτον ἔχει
δύναμιν, ἁ δ' ἀρετὰ κατόπισ-
θεν θνατοῖς ἀμελεῖται
ἀνομία δὲ νόμων κρατεῖ,
καὶ μὴ[3]*) κοινὸς ἀγὼν βροτοῖς,*
μή τις θεῶν φθόνος ἔλθῃ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

Ἐξῆλθον οἴκων προσκοπουμένη πόσιν,
χρόνιον ἀπόντα κἀκλελοιπότα στέγας.
ἐν δακρύοισι δ'[4]*) ἡ τάλαινα παῖς ἐμή,*
πολλὰς ἱεῖσα μεταβολὰς ὀδυρμάτων,
θάνατον ἀκούσασ', ὃν πατὴρ βουλεύεται.
μνήμην δ' ἄρ' εἶχον πλησίον βεβηκότος
Ἀγαμέμνονος τοῦδ', ὃς ἐπὶ τοῖς αὑτοῦ τέκνοις
ἀνόσια πράσσων αὐτίχ' εὑρεθήσεται.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Λήδας γένεθλον, ἐν καλῷ σ' ἔξω δόμων
ηὕρηχ', ἵν' εἴπω παρθένου χωρὶς λόγους,
οὓς οὐκ ἀκούειν τὰς γαμουμένας πρέπει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δ' ἔστιν, οὗ σοι καιρὸς ἀντιλάζυται;

[1]) V. 974. Gew. *βουκόλων* und darauf *νυμφοκόμον*.

[2]) V. 979. Gew. *δύνασιν ἔχει σθένειν*.

Die nicht unter Schalmeyen-Schall
  aufwuchs noch beim Hirtengesang,
Sondern am Busen der Mutter erblüht',
  eine Achäische Fürstenbraut!
Also wirkt
  das Antlitz der Tugend und Scheu
  nicht mehr zum Erröthen,
Wenn man die Macht der heiligen Scheu
Fürder verachtet, und Tugend und Recht
  so von Menschen verhöhnt wird,
Wenn Willführ die Gesetze beugt,
  Angst vor göttlicher Strafe nicht
  mehr herrscht unter der Menschheit!

Klytämnestra.

Ich tret' heraus, mich nach dem Gatten umzuseh'n,
Der vom Gemache fort ist schon geraume Zeit.
In Thränen sitzet drinnen mein unselig Kind,
Abwechselnd laut wehklagend, weinend, jammernd dann,
Seit ihr die Absicht ihres Vaters ward bekannt.

(den Agamemnon gewahrend)

Doch sieh, er steht in meiner Näh', von dem ich sprach,
Agamemnon, dessen frevelhaftes Handeln man
An seinem eignen Kinde bald erfahren wird.

Agamemnon.

O Leda's Sprößling, sehr gelegen find' ich dich
Hier außen, um dir ohne Beisein unsres Kinds
Ein Wort zu sagen, das die Braut nicht hören darf.

Klytämnestra.

Sag' an, worin dir Ort und Stund' entgegenkommt.

[3]) V. 984. μὴ fehlt in den codd., Hermann hat es eingesetzt.

[4]) V. 988. δ' für θ' schrieb Markland.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἔκπεμπε παῖδα δωμάτων πατρὸς μέτα·
ὡς χέρνιβες πάρεισιν ηὐτρεπισμέναι,
προχύται τε, βάλλειν πῦρ καθάρσιον χεροῖν[1]*),*
μόσχοι τε, πρὸ γάμων ἃς θεᾷ πεσεῖν χρεὼν
Ἀρτέμιδι, μέλανος αἵματος φυσήματα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τοῖς ὀνόμασιν μὲν εὖ λέγεις, τὰ δ' ἔργα σου
οὐκ οἶδ' ὅπως χρή μ' ὀνομάσασαν εὖ λέγειν.
χώρει δέ[2]*), θύγατερ, ἐκτός — οἶσθα γὰρ πατρὸς*
πάντως ἃ μέλλει — χὐπὸ σοῖς[3]*) πέπλοις ἄγε*
λαβοῦσ' Ὀρέστην, σὸν κασίγνητον, τέκνον.
ἰδοὺ πάρεστιν ἥδε πειθαρχοῦσά σοι.
τὰ δ' ἄλλ' ἐγὼ πρὸ τῆσδε κἀμαυτῆς φράσω.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

τέκνον, τί κλαίεις, οὐδ' ἔθ' ἡδέως μ'[4]*) ὁρᾷς,*
ἐς γῆν δ' ἐρείσασ' ὄμμα πρόσθ' ἔχεις πέπλους;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

φεῦ·
τίν' ἂν λάβοιμι τῶν ἐμῶν ἀρχὴν κακῶν[5]*);*
ἅπασι γὰρ πρώτοισι χρήσασθαι πάρα,
κἀν ὑστάτοισι κἀν μέσοισι πανταχοῦ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

τί δ' ἔστιν; ὥς μοι πάντες εἰς ἓν ἥκετε,
σύγχυσιν ἔχοντες καὶ ταραγμὸν ὀμμάτων.

[1]) V. 1000. codd. *καθάρειον ἐκ χερῶν.* In Par. A. ist *ἐκ* weggelassen. Reiske und Musgrave besserten.

[2]) V. 1005. *δέ* fehlt in den Urkunden.

[3]) V. 1006. codd. *ἃ μέλλει γε χὐπὸ τοῖς.* Gaisford und Matthiä besserten.

[4]) V. 1010. *μ'* hat Markland eingesetzt.

Agamemnon.

Entsende deine Tochter mit mir aus dem Haus.
Die heilige Sprenge steht bereit am Opferheerd
Sammt Weihegries, ins Sühnungsfeuer einzustreun,
Und Rinder, die, ihr dunkles Blut der Artemis
Aussprudelnd, fallen sollen vor dem Fest der Braut.

Klytämnestra.

Zwar deine Worte lauten gut: dein Thun jedoch —
Ich weiß fürwahr nicht wie ich's recht benennen soll.
(ins Zelt hineinrufend)
Hervor, mein Kind! komm'! — Was er vorhat weißt du ja,
Dein Vater — und nimm, eingehüllt in dein Gewand,
Das Kind Orestes, deinen Bruder, mit heraus.
(Iphigenia mit Orestes tritt auf)
Hier steht sie, folgsam deinem Willen, vor dir da!
Das andre werd' ich sprechen jetzt für mich und sie.

Agamemnon.

Mein Kind, du weinst und siehst mich nicht mehr freundlich an?
Und senkst dein Aug' und hältst den Schleier vor's Gesicht?

Klytämnestra
(bei Seite).

Ach!
Wo nur beginn' ich in der Fülle meines Leids?
Denn alles drängt sich, alles läßt zum ersten sich
Gebrauchen, und zur Mitte alles und zum Schluß!

Agamemnon.

Was giebt es? Alle seid ihr überein gestimmt!
Verstörtes Wesen habt ihr und bestürzten Blick.

*) V. 1012. Hier wird gewöhnlich die Person der Iphigenia übergeschrieben, während die Handschrr. (s. Fix) diese Verse ganz richtig der Klytämnestra zutheilen.

τίν' ἠδίκησα[1]);

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τοῦτ' ἐμοῦ πεύθει πάρα;
ὁ νοῦς ὅδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει.
εἶφ', ἃ'ν ἐρωτήσω σε, γενναίως, πόσι.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

οὐδὲν κελευσμοῦ δεῖ μ'[2]), ἐρωτᾶσθαι θέλω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τὴν παῖδα τὴν σὴν τήν τ' ἐμὴν μέλλεις κτανεῖν;

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἔα
τλήμονά γ' ἔλεξας, ὑπονοεῖς θ', ἃ μή σε χρή
* * * * * * * * *

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔχ' ἥσυχος,
κἀκεῖνό μοι τὸ πρῶτον ἀπόκριναι πάλιν.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

σὺ δ', ἤν γ' ἐρωτᾷς εἰκότ', εἰκότ' ἂν[3]) κλύοις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐκ ἄλλ' ἐρωτῶ, καὶ σὺ μὴ λέγ' ἄλλα μοι.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ὦ πότνια Μοῖρα καὶ Τύχη[4]) δαίμων τ' ἐμός·

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

κἀμός γε καὶ τῆσδ', εἷς τριῶν δυσδαιμόνων.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἀπωλόμεσθα. προδέδοται τὰ κρυπτά μου.

[1]) V. 1017. 1018. Diese zwei Verse stehen hinter dem 1028sten Verse, und im ersten wird τίν ἠδίκησαι oder τί μ' ἠδίκησε geschrieben.

Wem that ich etwas?

Klytämnestra.

Diese Frage thust du mir?
Nun, dieser Sinn selbst hat gerade keinen Sinn!
Antworte was ich frage mir aufrichtig, Mann!

Agamemnon.

Unnöthige Mahnung! daß du fragest, wünsch' ich selbst.

Klytämnestra.

Dein Kind und mein Kind umzubringen hast du vor.

Agamemnon.

Ha!
Ein schrecklich Wort! ein ungegründeter Verdacht!
Wer gab ihn deinem Herzen? —

Klytämnestra.

Bleibe ruhig, und,
Antwort' noch einmal auf die erste Frage mir.

Agamemnon.

Und soll ich schicklich sprechen, frage Schickliches.

Klytämnestra.

Das eben frag' ich, sprich auch du dasselbe mir.

Agamemnon.

O göttlich Schicksal! oh mein Unstern! mein Geschick!

Klytämnestra.

Und dieser ihrs und meines! drei Unseeliger!

Agamemnon.

Ich bin verloren! mein Geheimniß ist entdeckt!

[2]) V. 1020. codd. δεῖ γ'. Markland δεῖ μ'.
[3]) V. 1025. codd. εἰκότα. Markland εἰκότ' ἄν.
[4]) V. 1027. codd. τύχη καὶ μοῖρα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πάντ' οἶδα καὶ πέπυσμεθ' ἃ σὺ[1]) μέλλεις με δρᾶν.
αὐτὸ δὲ τὸ σιγᾶν ὁμολογοῦντός ἐστί σου
καὶ τὸ στενάζειν· πολλὰ μὴ κάμῃς[2]) λέγων.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἰδοὺ σιωπῶ· τὸ γὰρ ἀναίσχυντον τί δεῖ[3]),
ψευδῆ λέγοντα, προσλαβεῖν τῇ συμφορᾷ;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἄκουε δὴ νῦν· ἀνακαλύψω γὰρ λόγους,
κοὐκέτι προῳδοῖς[4]) χρησόμεσθ' αἰνίγμασιν.
πρῶτον μέν, ἵνα σοι πρῶτα ταῦτ'[5]) ὀνειδίσω,
ἔγημας[6]) ἄκουσάν με κἄλαβες βίᾳ,
τὸν πρόσθεν ἄνδρα Τάνταλον κατακτανών,
βρέφος τε τοὐμὸν σῷ προσώρισας[7]) πάλῳ,
μαστῶν βιαίως τῶν ἐμῶν ἀποσπάσας.
καὶ τὼ Διός σε[8]) παῖδ' ἐμὼ δὲ συγγόνω
ἵπποισι μαρμαίροντ' ἐπεστρατευσάτην·
πατὴρ δὲ πρέσβυς Τυνδάρεώς σ' ἐρρύσατο
ἱκέτην γενόμενον, τἀμὰ δ' ἔσχες αὖ λέχη.
οὗ σοι καταλλαχθεῖσα, περὶ σὲ καὶ δόμους
σὺ μαρτυρήσεις[9]) ὡς ἄμεμπτος ἦν γυνή
ἔς τ' Ἀφροδίτην σωφρονοῦσα καὶ τὸ σὸν
μέλαθρον αὔξουσ', ὥστε σ'[10]) εἰσιόντα τε
χαίρειν θύραζέ τ' ἐξιόντ' εὐδαιμονεῖν.
σπάνιον δὲ θήρευμ' ἀνδρί, τοιαύτην λαβεῖν
δάμαρτα· φλαύραν δ' οὐ σπάνις γυναῖκ' ἔχειν.

[1]) V. 1030. codd. πέπυσμ' ἃ σύ γε. Elmsley besserte.

[2]) V. 1032. κάμῃς für κάμνῃς Porson.

[3]) V. 1033. codd. με δεῖ, als ob geschrieben stand τί γὰρ — με δεῖ. Elmsley schrieb τί δεῖ.

[4]) V. 1036. Gew. παρῳδοῖς.

[5]) V. 1037. ταῦτ' für τοῦτ' Cambr. Herausg.

Klytämnestra.

Ja, alles weiß, erfuhr ich was du thun mir willst!
Und dein Verstummen, dieses Seufzen selber auch
Ist Eingeständniß: also spare dir die Müh'.

Agamemnon.

Nun ja, ich schweige! denn wozu zu meiner Noth
Frechheit noch fügen, sagen was nicht richtig ist?

Klytämnestra.

Nun denn so höre: offen will ich reden, und
Nicht, wie zum Vorspiel, mehr in Räthseln sprechen hier.
Für's Erste — um von diesem Vorwurf auszugeh'n —
Du nahmst zur Frau mich wider Willen mit Gewalt,
Nachdem du Tantal, meinen ersten Mann in Fehd'
Erschlagen, mein Kind von der Brust mir mit Gewalt
Gerissen hattest und zur Beute hingethan.
Und Zeusens Zwillingssöhne, meine Brüder, zwar,
Zu Rosse blinkend, überzogen dich mit Krieg,
Allein mein alter Vater Tyndar schirmte dich,
Den Fleh'nden, und verlieh dir wieder meine Hand.
Mit dir versöhnt dann, wirst du selbst bezeugen, wie
Ich dir ein tadelloses Weib im Hause war,
In keuscher Treue sittsam, daß der Segen wuchs
In deiner Wohnung, und du wiederkehrend stets
Froh und zufrieden, wenn du ausgiengst, glücklich warst.
Ein solches Weib zu finden, ist ein selt'nes Glück
Für Männer, aber schlechte sind kein seltner Fund.

[6]) V. 1038. Gew. ἔγημες. Schol. Hom. u. Parr. codd. ἔγημας.

[7]) V. 1040. codd. προσούρισας.

[8]) V. 1042. codd. Διός γε — ἐμῷ τε.

[9]) V. 1047. Gew. συμμαρτυρήσεις. Markland σύ.

[10]) V. 1049. ὥστε σ' für ὥστ' Canter.

τίκτω δ' ἐπὶ τρισὶ παρθένοισι παῖδά σοι
τόνδ', ὧν μιᾶς σὺ τλημόνως μ' ἀποστερεῖς.
κἄν τίς σ' ἔρηται, τίνος ἕκατί νιν κτενεῖς,
λέξον, τί φήσεις; ἢ 'μὲ χρὴ λέγειν τὰ σά;
Ἑλένην Μενέλεως[1]) ἵνα λάβῃ. καλόν γε νῷν,
κακῆς γυναικὸς μισθὸν ἀποτῖσαι τέκνα,
τἄχθιστα τοῖσι φιλτάτοις ὠνουμένοιν[2]).
ἄγ', εἰ στρατεύσει[3]) καταλιπών μ' ἐν δώμασιν,
κἀκεῖ γενήσει διὰ μακρᾶς ἀπουσίας,
τίν' ἐν δόμοις με καρδίαν ἕξειν δοκεῖς;
ὅταν θρόνους τῆσδ' εἰσίδω πάντας κενούς[4]),
κενοὺς δὲ παρθενῶνας, ἐπὶ δὲ δακρύοις
μόνη κάθωμαι[5]), τήνδε θρηνῳδοῦσ' ἀεί·
„ἀπώλεσ', ὦ τέκνον, σ' ὁ φιτύσας[6]) πατήρ,
αὐτὸς κτανών, οὐκ ἄλλος οὐδ' ἄλλῃ χερί,"
ποῖον δὲ μισθὸν καταλιπεῖν σαυτῷ δόμοις[7]);
ἐπεὶ βραχείας προφάσεως ἐνδεῖ[8]) μόνον,
ἐφ' ᾗ σ' ἐγὼ καὶ παῖδες αἱ λελειμμέναι
δεξόμεθα δέξιν ἣν σε δέξασθαι χρεών.
μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, μήτ' ἀναγκάσῃς ἐμὲ
κακὴν γενέσθαι περὶ σὲ μήτ' αὐτὸς γένῃ.
εἶεν
θύσας[9]) δὲ τὴν παῖδ', ἔνθα τίνας εὐχὰς ἐρεῖς;
πῶς σοι[10]) κατεύξει τἀγαθά, σφάζων τέκνον;
ἀλλ' ἐμὲ δίκαιον ἀγαθὸν εὔχεσθαί τί σοι;
ἢ[11]) τἄρ' ἀσυνέτους τοὺς θεοὺς ἡγοίμεθ' ἄν,

[1]) V. 1057. Gew. *Μενέλαος*. Dobree besserte. Ferner codd. *καλὸν γένος*.

[2]) V. 1059. codd. *ταχθεῖσα — ὠνούμεθα*. Brodäus *τἄχθιστα*.

[3]) V. 1060. codd. *ἢν στρατεύσῃ — γενήσῃ*. Elmsley besserte.

[4]) V. 1063. Longin (bei Walz Rhet. IX. p. 592) *ὅταν δόμους μὲν τούσδε προσίδω κενούς*.

[5]) V. 1065. codd. *κάθημαι*. Elmsley besserte.

Drei Töchter vor dem Sohne da gebar ich dir,
Davon du mir unmenschlich eine rauben willst.
Und fragt man dich, zu welchem Zweck sie sterbe, sprich,
Was kannst du sagen? oder ich statt deiner thu's.
„Daß Menelas Helenen wieder habe." Schön,
Sein Kind als Preis zu geben für die Buhlerin,
Das Schlimmste einzuhandeln für das Theuerste!
Sag', wenn du nun im Felde bist, und ich daheim,
Und dort in deinem langen Absein bleib' allein;
Wie muß mir wohl im Hause dort zu Muthe sein,
Wenn, sie in all' den öden Räumen suchend, sie
Im Frau'ngemach vermissend, unter Thränen ich
Dort sitz' allein und ewig sie beweinen muß:
„Mein Kind, dein eigner Vater hat dich umgebracht,
Dich selbst erwürgt, kein andrer, und mit eigner Hand":
Und welchen Lohn dann hast du dort dir selbst gesä't,
Indem es eines leichten Vorwands nur bedarf,
Daß dir von mir und meinen andern Töchtern ein
Empfang bereitet werde wie du's würdig bist?
O nein, bei allen Göttern, nein, o zwinge nicht
Mich, schlimm' an dir zu handeln! handle nicht so schlimm!
Wohlan!
Du opferst sie! was sprichst du für Gebet dabei?
Wie willst du Segen dir erfleh'n beim Kindesmord?
Und ziemt es mir um Segen wohl für dich zu fleh'n?
O, dann für sinnlos hielt ich wohl die Götter, wenn

[6]) V. 1066. Gew. ἀπώλεσέ σ' (s. Fix) ὦ τέκνον ὁ φυτεύσας.

[7]) V. 1068. Gew. τοιόνδε μισθὸν καταλιπὼν πρὸς τοὺς δόμους.

[8]) V. 1069. ἐνδεῖ für ἴδει schrieb Reiske.

[9]) V. 1074. θύσας für θύσεις Elmsley.

[10]) V. 1075. Gew. τί σοι — τἀγαθόν. Hinter diesem Verse steht eine unächte Zeile: νόστον πονηρὸν οἴκοθέν γ' αἰσχρῶς ἰών

[11]) V. 1077. ἦ für οὐ Musgrave.

ζεὶ τοῖσιν αὐθένταισιν εὖ φρονήσομεν.
ἥκων δ᾽ ἐς Ἄργος προσπεσεῖ τέκνοισι σοῖς;
ἀλλ᾽ οὐ θέμις σοι. τίς δὲ καὶ προσβλέψεται
παίδων σ᾽, ἐὰν σφῶν[1]) προθέμενος κτάνῃς τινά;
ταῦτ᾽ ἦλθες[2]) ἤδη διὰ λόγων; ἢ σκῆπτρά σοι
μόνον διαφέρειν καὶ στρατηλατεῖν μέλει[3]);
ὃν χρῆν[4]) δίκαιον λόγον ἐν Ἀργείοις λέγειν.
„βούλεσθ᾽, Ἀχαιοί, πλεῖν Φρυγῶν ἐπὶ χθόνα;
κλῆρον τίθεσθε, παῖδ᾽ ὅτου θανεῖν χρεών."
ἐν ἴσῳ γὰρ ἦν τόδ᾽, ἀλλὰ μὴ σ᾽ ἐξαίρετον
σφάγιον παρασχεῖν Δαναΐδαισι παῖδα σήν,
ἢ Μενέλεων πρὸ μητρὸς Ἑρμιόνην κτανεῖν,
οὗπερ τὸ πρᾶγμ᾽ ἦν. νῦν δ᾽ ἐγὼ μέν, ἡ τὸ σὸν
σώζουσα λέκτρον, παῖδ᾽ ἀποστερήσομαι[5]),
ἡ δ᾽ ἐξαμαρτοῦσ᾽, ὑπόροφον[6]) νεανίδα
Σπάρτῃ κομίζουσ᾽, εὐτυχὴς γενήσεται.
τούτων ἄμειψαί μ᾽ εἴ τι μὴ καλῶς λέγω·
εἰ δ᾽ εὖ λέλεκται πάντα, μὴ σύ γε κτάνῃς[7])
τὴν σήν τε κἀμὴν παῖδα, καὶ σώφρων ἔσει.

ΧΟΡΟΣ.

πιθοῦ. τὸ γάρ τοι τέκνα συσσώζειν καλόν,
Ἀγάμεμνον· οὐδεὶς τοῖσδ᾽ ἂν ἀντείποι[8]) βροτῶν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

εἰ μὲν τὸν Ὀρφέως εἶχον, ὦ πάτερ, λόγον,
πείθειν ἐπᾴδουσ᾽, ὥσθ᾽ ὁμαρτεῖν μοι πέτρας,
κηλεῖν τε τοῖς λόγοισιν οὓς ἐβουλόμην,
ἐνταῦθ᾽ ἂν ἦλθον[9]). νῦν δὲ τἀπ᾽ ἐμοῦ σοφά,

[1]) V. 1081. Gew. αὐτῶν für σφῶν.
[2]) V. 1082. ἦλθες für ἦλθεν Hermann.
[3]) V. 1083. μέλει für με δεῖ Musgrave und Fix.
[4]) V. 1084. χρῆν für χρή Reiske.
[5]) V. 1091. Gew. παιδὸς ὑστερήσομαι. Markland's Besserung.

Ich dem gewogen wäre, der die Meinen schlug!
Und willst du deine Kinder herzen, heimgekehrt?
Du hast das Recht verscherzet! Keines blickt dich an,
Nachdem du ihrer eines hin zur Schlachtung gabst.
Sprich, hast du dieses schon erwogen? oder liegt
Dir blos dein Scepter und dein Feldherrnthum im Sinn?
Dir, der die billige Rede sprechen mußt' im Heer:
„Achäer, wollt ihr segeln nach der Phrygerstadt,
So werft das Loos drum, wessen Tochter sterben soll."
Das war gerecht, nicht aber daß nur du dein Kind
Als auserwähltes Opfer gabst den Danaern.
Sonst konnte, dessen Sach' es war, auch Menelas
Die Tochter für die Mutter tödten. Soll denn ich
Mein Kind verlieren, die dem Gatten treu verblieb,
Und sie, die Buhlerin, glücklich sein, indem ihr Kind
Zu Sparta wohl behütet bleibt im Frau'ngemach?
Dies widerlege, wenn ich was nicht richtig sprach:
Doch hab' ich Recht in allem, o, dann tödte nicht
Mein Kind und deines, sondern handle tugendhaft.

Chor.

Folg' ihr! sein Kind erhalten ist 'ne gute That,
Agamemnon: keine Seele widerspricht uns hier.

Iphigenia.

Besäß ich, o mein Vater, Orpheus' Zaubermund,
Und könnte Steine rühren, um mir nachzuzieh'n,
Und kirren wen ich wollte mittelst Redekunst:
Nach solchem griff ich! Aber so all' meine Kunst

6) V. 1092. Gew. ὑπότροφον. Scaliger's Besserung von Hermann aufgenommen.

7) V. 1095. codd. εἰ δ' εὖ λέλεκται νῷι, μὴ δή γε κτάνῃς.

8) V. 1098. Gew. πρὸς τάδ' ἀντείποι. Besserung des Cambr. Herausg.

9) V. 1102. codd. ἀνῆλθον.

δάκρυα παρέξω· ταῦτα γὰρ δυναίμεθ'[1]) ἄν.
ἱκετηρίαν δὲ γόνατος[2]) ἐξάπτω σέθεν
τὸ σῶμα τοὐμὸν ὅπερ ἔτικτεν ἥδε σοι,
μή μ' ἀπολέσῃς ἄωρον· ἡδὺ γὰρ τὸ φῶς
λεύσσειν[3])· τὰ δ' ὑπὸ γῆς μή μ' ἰδεῖν ἀναγκάσῃς.
πρώτη σ' ἐκάλεσα πατέρα καὶ σὺ παῖδ' ἐμέ·
πρώτη δέ, γόνασι σοῖσι σῶμα δοῦσ' ἐμόν,
φίλας χάριτας ἔδωκα κἀντεδεξάμην.
λόγος δ' ὁ μὲν σὸς ἦν ὅδ'· „ἆρά σ', ὦ τέκνον,
εὐδαίμοσίν ποτ'[4]) ἐν δόμοισιν ὄψομαι,
ζῶσάν τε καὶ θάλλουσαν ἀξίως ἐμοῦ;“
οὑμὸς δ' ὅδ' ἦν αὖ, περὶ σὸν ἐξαρτωμένης
γένειον, οὗ νῦν ἀντιλάζυμαι χερί·
„τί δ' ἆρ' ἐγώ σε πρέσβυν; ἆρ' ἐσδέξομαι
ἐμῶν φίλαισιν ὑποδοχαῖς δόμων, πάτερ,
πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς;“
τούτων ἐγὼ μὲν τῶν λόγων μνήμην ἔχω,
σὺ δ' ἐπιλέλησαι καί μ' ἀποκτεῖναι θέλεις.
μὴ πρός σε[5]) Πέλοπος καὶ πρὸς Ἀτρέως πατρὸς
καὶ τῆσδε μητρός, ἣ πρὶν ὠδίνουσ' ἐμὲ
νῦν δευτέραν ὠδῖνα τήνδε λαμβάνει.
τί μοι μέτεστι τῶν Ἀλεξάνδρου γάμων
Ἑλένης τε; πόθεν ἦλθ' ἐπ' ὀλέθρῳ τῷμῷ, πάτερ;
βλέψον πρὸς ἡμᾶς, ὄμμα δὸς φίλημά τε,
ἵν' ἀλλὰ τοῦτο κατθανοῦσ' ἔχω σέθεν
μνημεῖον, εἰ μὴ τοῖς ἐμοῖς πείθει[6]) λόγοις.
ἀδελφέ, μικρὸς μὲν σύ γ' ἐπίκουρος φίλοις,
ὅμως δὲ συνδάκρυσον, ἱκέτευσον πατρός,
τὴν σὴν ἀδελφὴν μὴ θανεῖν· αἴσθημά τοι[7])
κἀν νηπίοισι τῶν κακῶν ἐγγίγνεται.

[1]) V. 1103. codd. *δυναίμεθα.*
[2]) V. 1104. *γόνατος* für *γοὔνασιν* Markland.
[3]) V. 1107. Gew. *βλέπειν.* Plutarch *λεύσσειν,* ferner *ὑπὸ γῆν.*
[4]) V. 1112. Gew. *εὐδαίμονος ἀνδρός.* Besserung des Cambr. Herausg.

Sind Thränen: diese bring' ich, dieses kann ich blos:
Und statt des Oelzweig's leg' ich flehend meinen Leib,
Den hier die Mutter dir geboren, dir an's Knie:
Vernichte meine Blüthe nicht: dies Licht zu schau'n
Ist süß! o stoß mich nicht hinab ins finstre Reich?
Ich war die erste, die dich Vater nannte, die
Du Tochter nanntest, die, gewiegt auf deinem Knie,
Liebkosung, holde, gab und hold' entgegennahm.
Da sprachst du manchmal: „Werd' ich dich, mein Kind, dereinst
In einem reichbeglückten Hause glücklich seh'n,
Gesund und blühend, wie es meiner würdig ist?"
Und ich dagegen, deinen Wangen angeschmiegt,
Denselben die jetzt bittend meine Hand berührt:
„Und ich, mein Vater, wenn du alt bist, werd' ich dich
Mit holdem Willkomm grüßen unter meinem Dach,
Mit Pfleg' und Wartung dir die Müh'n vergelten wohl?"
Und diese Rede lebt in meinem Herzen noch,
Du hast sie nun vergessen, tödten willst du mich!
O nein, bei Pelops, deinem Vater Atreus und
Bei dieser Mutter, die mit Schmerzen einst gebar,
Und jetzt auf's Neue Schmerzen um mich leiden soll!
Was geht mich Alexanders Liebschaft an und was
Helene? wie gerieth sie mir zum Untergang?
O blick' mich an! o gönn' mir Kuß und Auge doch,
Und laß mich dies zum Angedenken wenigstens
Mitnehmen, wenn dich meine Rede nicht erweicht!
O Bruder, zwar ein schwacher Beistand bist du mir:
Doch hilf mir gleichwohl weinen, fleh'n zum Vater hier:
Er soll die Schwester nicht ermorden. Mitgefühl
Für Leiden haben selbst ja zarte Kinder auch!

[5]) V. 1121. πρός σε für πρός γε Markland.

[6]) V. 1128. codd. πεισθῇς, Par. A. πεισθεῖς. Porson besserte.

[7]) V. 1131. τοι für τι Hermann, νηπίοισι für νηπίοις γε Cambr. Herausg.

ἰδού, σιωπῶν λίσσεταί σ' ὅδ', ὦ πάτερ.
ἀλλ' αἴδεσαί με καὶ κατοίκτειρον βίου[1]).
ναί, πρὸς γενείου σ' ἀντόμεσθα δύο φίλω[2]),
καὶ συντεμοῦσα[3]) πάντα νικήσω λόγον·
τὸ φῶς τόδ' ἀνθρώποισιν ἥδιστον βλέπειν,
τὰ νέρθε δ' οὐδέν[4])· μαίνεται δ' ὃς εὔχεται
θανεῖν. κακῶς ζῆν κρεῖσσον ἢ καλῶς θανεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλῆμον Ἑλένη, διὰ σὲ καὶ τοὺς σοὺς γάμους
ἀγὼν Ἀτρείδαις καὶ τέκνοις ἥκει μέγας.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

ἐγὼ τά τ' οἰκτρὰ συνετός εἰμι καὶ τὰ μή,
φιλῶ τ'[5]) ἐμαυτοῦ τέκνα· μαινοίμην γὰρ ἄν.
δεινῶς δ' ἔχει μοι[6]) ταῦτα τολμῆσαι, γύναι,
δεινῶς δὲ καὶ μή· ἀλλὰ γάρ[7]) πρᾶξαί με δεῖ.
ὁρᾶθ', ὅσον στράτευμα ναύφρακτον τόδε,
χαλκέων θ' ὅπλων ἄνακτες Ἑλλήνων ὅσοι,
οἷς νόστος οὐκ ἔστ' Ἰλίου πύργους ἔπι,
οὐδ' ἔστι Τροίας ἐξελεῖν κλεινὸν[8]) βάθρον,
εἰ μή σε θύσω, μάντις ὡς Κάλχας λέγει.
ἔμηνε δ' Ἀφροδίτη τις Ἑλλήνων στρατὸν[9])
πλεῖν ὡς τάχιστα βαρβάρων ἐπὶ χθόνα,
παῦσαί τε λέκτρον ἁρπαγὰς Ἑλληνικῶν[10])
οἳ τάς τ' ἐν Ἄργει παρθένους κτενοῦσί[11]) μου

[1]) V. 1134. βίου für βίον Cambr. Herausg. nach Markland.

[2]) V. 1135. Hinter diesem Verse ist eingeschoben ὁ μὲν νεοσσός ἐστιν ἡ δ' ηὐξημένη

[3]) V. 1136. Gew. ἓν συντεμοῦσα.

[4]) V. 1138. codd. δ' οὐδείς. Stobäus δ' οὐδέν.

[5]) V. 1143. φιλῶ τ' für φιλῶν Markland.

[6]) V. 1144. ἔχει μοι für με Cambr. Herausg.

Sieh her, mein Vater, schweigend fleht das Kind dich an.
O hege Scheu! o fühl' Erbarmen! schone mein!
Zwei Kinder fleh'n an deinen Wangen: Ja! du mußt:
Und alle Gründe faßt das eine siegend' Wort:
Dies Licht zu schau'n ist Menschen süß, das Süßeste!
Jenseits ist nichts! ein Thor ist wer den Tod begehrt!
Ein elend Dasein besser als ein schöner Tod!

Chor.

O arges Weib, Helene, du und deine Lieb'
Ihr schafft den Atreus-Kindern diese große Noth!

Agamemnon.

Ich hab' ein Herz, und fühle wohl was rührend ist,
Und liebe meine Kinder: sinnlos wär' ich sonst!
Entsetzlich ist es, wenn die That geschieht, o Frau,
Entsetzlich wenn ich's weigere: doch sie muß gescheh'n.
Seht diesen Wall von Schiffen, dieses Kriegerheer,
In Erz und Harnisch diese Griechen-Fürsten-Schaar,
Für die es keine Fahrt zu Ilions Mauern giebt,
Und keine Eroberung jener stolzen Felsenburg,
Wofern ich nicht dich opfere, wie der Seher spricht.
Ein toller Eifer hat das Griechenheer gepackt,
In Eile hinzusteuern nach der wälschen Stadt,
Einhalt zu thun den Räuberei'n an Griechenfrau'n.
Ihr Grimm ermordet in Mykên die Mädchen mir

[7]) V. 1145. Gew. τοῦτο γάρ.

[8]) V. 1149. 1150. Diese Verse haben in den Urkunden ihre Plätze gegenseitig vertauscht. Markland's Besserung. κλεινὸν für καινὸν Reiske.

[9]) V. 1151. Gew. μέμηνε — στρατῷ. Lobeck besserte.

[10]) V. 1153. Gew. Ἑλληνικάς. Elmsley besserte.

[11]) V. 1154. codd. οἳ τὰς ἐν — κτείνουσι. Hermann setzte τ' ein.

ὑμᾶς τε κἀμέ, θέσφατ' εἰ[1]) λύσω θεᾶς.
οὐ Μενέλεώς με καταδεδούλωται, τέκνον,
οὐδ' ἐπὶ τὸ κείνου βουλόμενον ἐλήλυθα,
ἀλλ' Ἑλλάς, ᾗ δεῖ, κἂν θέλω κἂν μὴ θέλω,
θῦσαί σε· τούτου δ' ἥσσονες καθέσταμεν.
ἐλευθέραν γὰρ δεῖ νιν, ὅσον ἐν σοί, τέκνον,
κἀμοί, γενέσθαι, μηδὲ βαρβάρων[2]) ὕπο
Ἕλληνας ὄντας λέκτρα συλᾶσθαι βίᾳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
(*σύστημα.*)

ὦ τέκνον, ὦ τέκνον, οἲ 'γὼ μελέα[3]),
οἲ 'γὼ θανάτου τοῦ σοῦ μελέα·
φεύγει σε πατὴρ
*ᾅδῃ παραδούς * * * * **

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
(*ἀντισύστ.*)

οἲ 'γώ, μᾶτερ, μᾶτερ· ταὐτὸν
μέλος[4]) εἰς ἄμφω πέπτωκε τύχης,
κοὐκέτι μοι φῶς
οὐδ' ἀελίου τόδε φέγγος.
ἰὼ ἰώ.
νιφοβόλον Φρυγῶν Ἰδαῖον νάπος[5]),
Πρίαμος ὅθι ποτὲ βρέφος ἁπαλὸν ἔβαλε
ματέρος[6]) ἀποπρὸ νοσφίσας ἐπὶ μόρῳ θανασίμῳ,
μήποτ' ὤφελες τὸν[7]) ἀμφὶ βουσὶ βουκόλον τραφέντα

[1]) V. 1155. codd. *θέσφατον εἰ.*

[2]) V. 1161. codd. *βαρβάροις.*

[3]) V. 1163. codd. *ὦ τέκνον ὦ ξέναι οἲ 'γὼ θανάτου σου μελέα.*

[4]) V. 1168. codd. *ταὐτὸ γὰρ μέλος.* Porson besserte.

Und mich und euch, erfüll' ich nicht den Seherspruch.
Nicht Menelas ists, der mich knechtet, liebes Kind,
Nicht seinem Willen fröhn' ich, hab' ich mich gefügt:
Nein, Hellas ist es, dem ich, wollend oder nicht,
Dich opfern muß: denn wider dieses sind wir nichts.
Frei muß, mein Kind, so viel an dir liegt und an mir,
Das Vaterland sein, nicht den Wälschen unterthan,
Und Griechen-Frauen nicht der Wälschen Beute sein!
(ab ins Lager.)

Klytämnestra.
(Gruppe.)

O Kind! o Frau'n! o Jammergeschick!
Weh mir! dein Tod, unseliges Kind!
Fort geht er, verläßt
Dich, der Vater, und giebt dich dem Tod' preis!

Iphigenia.
(Gegengruppe.)

O Mutter! ach weh! o Mutter, es ist
Ein Lied, ein Leid uns beiden verhängt!
Dies freundliche Licht,
Ach, die Sonne gehört mir nicht mehr!
(Erster Anhub.)

O weh! o weh!
Du schneereiches Idäer-Gebirges Thal,
Wohin Priam einst legte ein zartes Kind,
Zum tödtlichen Verderben, von der Mutter fern, hinausstieß,
Hätte nie, bei Rindern hirtlich aufgezogen, jener Findling

[5]) V. 1172. Gew. νάπος Ἴδας τ' ὄρεα.

[6]) V. 1174. codd. μητρὸς und θανατόεντι, dann folgt noch das Einschiebsel Πάριν ὃς Ἰδαῖος Ἰδαῖος ἐλέγετ' ἐλέγετ' ἐν Φρυγῶν πόλει.

[7]) V. 1175. Gew. ὤφειλε τὸν — τραφέντ' Ἀλέξανδρον.

οἰκίσαι ἀμφὶ τὸ λευκὸν ὕδωρ, ὅθι κρῆναι
Νυμφᾶν κεῖνται
λειμών τ' ἄνθεσι θάλλων χλοεροῖς[1]),
ἔνθα ποτὲ Παλλὰς ἔμολε καὶ
δολιόφρων Κύπρις
Ἥρα θ' Ἑρμᾶς θ' ὁ Διὸς ἄγγελος,
ἁ μὲν περὶ πόθῳ[2]) *τρυφῶσ' ἁ δὲ δορί,*
Ἥρα δὲ[3]) *Διὸς ἄνακτος εὐ-*
ναῖσιν βασιλίσιν,
κρίσιν ἐπὶ στυγνὰν ἔριδι καλλονᾶς[4]),
ἐμοὶ δὲ θάνατον ἄνομον, ὃν
νόστου Δαναΐδαισιν ἁ κόρα
πρόθυμ' ἔλαβεν Ἄρτεμις ἐς Ἴλιον[5]).
ὁ δὲ τεκών με τὰν τάλαιναν πατὴρ[6])
ὦ μᾶτερ, οἴχεται προδοὺς ἔρημον.
ὢ δυστάλαιν' ἐγώ, πικρὰν
πικρὰν ἰδοῦσα Δυσελέναν.
φονεύομαι, διόλλυμαι
σφαγαῖσιν ἀνοσίοισιν ἀνοσίου πατρός
μή μοι ναῶν χαλκεμβολάδων
πρύμνας Αὖλις[7]) *δέξασθαι*
τούσδ' εἰς ὅρμους, εἰς Τροίαν
ὤφελεν ἐλάταν πομπαίαν,
μηδ'[8]) *ἀνταίαν*
Εὐρίπῳ πνεῦσαι πομπὰν
Ζεὺς εἱλίσσων[9]) *αὔραν ἄλλοις*

[1]) V. 1178. Gew. *χλωραῖς*, dann folgt noch das Einschiebsel *καὶ ῥοδόεντ' ἄνθεα ὑακίνθινά τε θεαῖσι δρέπειν.*

[2]) V. 1182. Gew. *ἐπὶ πόθῳ*, und hinter *τρυφῶσα* ist *Κύπρις*, hinter *δορί* ist *Παλλάς* beigesetzt.

[3]) V. 1183. Gew. *Ἥρα τε — εὐναῖσι βασιλίσι.*

[4]) V. 1185. Gew. *ἔριν τε τᾶς καλλονᾶς.*

[5]) V. 1188. Gew. *ὄνομα μὰν φέροντα Δαναΐδαισιν ὦ κόραι.*

Nie an den schimmernden Wassern geweilt, wo die Nymphen,
Sich der Quellen erfreun,
Und grün pranget die Au, blumengeschmückt!
Wo Pallas sich einstens hinbegab,
Kypris die list'ge und
Hera sammt Hermes, den Zeus gesandt:
Kypris um Liebreiz stolz, Pallas ob Heldenthums,
Und Hera ob des höchsten Zeus
fürstlichem Ehebett,
Zum Schönheitsgericht im unsel'gen Streit,
Und mir zum frevelhaften Mord,
Daß mich die Jungfrau Artemis der Fahrt
Nach Ilion vom Heer zum Voropfer nimmt!
Und es verläßt der Vater mich, Mutter, weh!
Der mir das Leben gab, giebt mich dem Tode preis!
O Jammerloos, ach, welches Leid erleb' ich
Von dieser Unheils-Helena!
Es tödtet, schlachtet, würgt mich
Des frevelhaften Vaters frevelhafter Mord!

(Zweiter Anhub.)

O hätte doch nie dies Aulisgestad'
Empfangen die Kiel' erzschnäbliger Schiff'
In der bergenden Bucht, gen Troja
Kriegsvolk hinführende Segel!
Hätte doch Zeus nie
Widrige Windströmung geweht am
Eurip, deß Hauch sich dem Bootsmann dreht
Nach Ost und nach West,

πρόθυμά σ' — πρὸς Ἴλιον, und von προθυμα an sind die Worte dem Chor ertheilt.

[6]) V. 1189. Gew. τάλαιναν, ὢ μᾶτερ ὢ μᾶτερ.

[7]) V. 1196. Gew. ἄδ' Αὐλὶς. Der Cambr. Herausg. tilgte ἄδ'.

[8]) V. 1199. μηδ' für μήτ' Hermann.

[9]) V. 1201. Gew. μειλίσσων. Tyrwhitt besserte.

ἄλλαν θνατῶν
λαίφεσι, χαίρειν τοῖσι[1]) δὲ λυπεῖν,
τοῖσι δ' ἀνάγκαν τοῖς δ' ἐξορμᾶν[2]).
ἦ πολύμοχθον ἄρ' ἦν γένος, ἦ πολύμοχθον
ἁμερίων· τὸ χρεὼν[3]) δέ τι δύσποτμον
ἀνδράσιν ἀνευρεῖν.
ἰὼ ἰώ,
μεγάλα πάθεα μεγάλα δ' ἄχεα Δαναΐδαις
τιθεῖσα Τυνδαρὶς κόρα[4]).

ΧΟΡΟΣ.

ἐγὼ μὲν οἰκτείρω σε συμφορᾶς κακῆς
τυχοῦσαν οἵας μήποτ' ὤφελες τυχεῖν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὦ τεκοῦσα μᾶτερ, ἀνδρῶν ὄχλον εἰσορῶ πέλας.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τὸν θεᾶς γε παῖδα, τέκνον, ᾧ σὺ δεῦρ' ἐλήλυθας[5]).

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

διαχαλᾶτέ μοι μέλαθρα, δμῶες, ὡς κρύψω δέμας.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δὲ σὺ φεύγεις, τέκνον[6]);

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἄνδρα τόνδ' ἰδεῖν αἰσχύνομαι.

ΚΛΥΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὡς τί δή;

[1]) V. 1203. codd. zweimal τοῖς.

[2]) V. 1204. Hinter dieser Zeile folgt noch τοῖς δὲ στέλλειν τοῖσι δὲ μέλλειν.

[3]) V. 1206. Gew. χρεὼν ohne Artikel, welchen Hermann beifügte.

[4]) V. 1209. 1210. Diese zwei Verse werden dem Chore mit zugetheilt.

Nach Süd und nach Nord, zu Freud' und Verdruß,
Diesem zur Hemmung, jenem zur Abfahrt!
Ach wie gequält, wie gequält ist der endlichen Menschen
Armes Geschlecht! Vom Verhängten sich loszuringen,
Umsonst versucht er's!
O weh! o weh!
Großes Leid hat Tyndars Tochter, großes Weh
Den Griechen zubereitet!

Chor.

Mein Herz empfindet um dein großes Mißgeschick
Mitleid: wie schwer, wie unverdient erleidest du's!

Iphigenia
(erschrocken).

Theure Mutter, ach, ich seh' da eine Schaar von Männern nah'n.

Klytämnestra.

Kind, es ist der Göttin Sohn, für den ich dich hierher gebracht.

Iphigenia
(nach der Thür eilend).

Schließt mir auf die Pforten, Knechte, daß ich mich verbergen kann!

Klytämnestra.

Kind, warum denn flieh'n?

Iphigenia.

Erröthen muß ich, diesen Mann zu seh'n.

Klytämnestra.

Und warum?

[5]) V. 1214. Gew. τόν τε τῆς θεᾶς παῖδ' ὦ τέκνον γ' ᾧ δεῦρ' ἐλήλυθας.

[6]) V. 1216. codd. τί δὲ φεύγεις τέκνον; Ἀχιλλέα τόν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

τὸ δυστυχές μοι τῶν γάμων αἰδῶ φέρει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐκ ἐν ἁβρότητι κεῖσαι πρὸς τὰ νῦν πεπτωκότα.
[ἀλλὰ μίμν᾽· οὐ σεμνότητος ἔργον, ἢν δυνώμεθα]

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὦ γύναι τάλαινα, Λήδας θύγατερ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

οὐ ψευδῆ θροεῖς.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

δείν᾽ ἐν Ἀργείοις βοᾶται.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τίνα βοήν; σήμαινέ μοι.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἀμφὶ σῆς παιδός.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πονηρὸν εἶπας οἰωνὸν λόγων[1])

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὡς χρεὼν σφάξαι[2]) νεᾶνιν

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

κοὔτις ἀντίον λέγει;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἐς θόρυβον ἐγώ τιν᾽ αὐτὸς[3]) ἦλθον.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἐς τίν᾽, ὦ ξένε;

[1]) V. 1222. λόγων für λόγον Markland.

[2]) V. 1223. codd. σφάξαι νιν. κοὐδεὶς ἐναντίον λέγει. Fix besserte.

Iphigenia.

Des traurigen Ausgangs meiner Brautschaft schäm' ich mich.

Klytämnestra.

Deine gegenwärtige Lage duldet keine Zärtlichkeit.

Achilleus
(tritt auf, von einer Schaar Geharnischter begleitet).

Unglücksel'ges Weib, der Leda Sprößling —

Klytämnestra.

Leider bin ich das!

Achilleus.

Schrei'n und Toben herrscht im Lager —

Klytämnestra.

Und worüber? Sag' es an!

Achilleus.

Wegen deiner Tochter.

Klytämnestra.

O, Weissagung schlimmer Meldungen!

Achilleus.

Daß der Jungfrau Opferung nöthig sei.

Klytämnestra.

Und niemand widerspricht?

Achilleus.

Selbst versucht' ich's, und der Aufruhr drohte mir —

Klytämnestra.

Was? edler Freund!

[3]) V. 1224. Gew. ἐγώ τοι καὐτός. Blomfield besserte.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
σῶμα λευσθῆναι πέτροισι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
μῶν κόρην σώζων[1]) ἐμήν;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
αὐτὸ τοῦτο.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
τίς δ' ἂν ἔτλη σώματος τοῦ σοῦ θιγεῖν;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
πάντες Ἕλληνες.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
στρατὸς δὲ Μυρμιδὼν[2]) οὔ σοι παρῆν;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
πρῶτος ἦν ἐκεῖνος ἐχθρός.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
δι' ἄρ' ὀλώλαμεν, τέκνον.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
οἵ με τὸν[3]) γάμων ἀπεκάλουν ἥσσον'.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἀπεκρίνω δὲ τί;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
τὴν ἐμὴν μέλλουσαν εὔνιν[4]) μὴ κτανεῖν —

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
δίκαια γάρ.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
ἣν ἐφήμισεν πατήρ μοι.

[1]) V. 1225. σώζων für σώζειν Canter.
[2]) V. 1227. codd. Μυρμιδόνων. Besserung Elmsley's.

Achilleus.

Mich mit Steinen todt zu werfen!

Klytämnestra.

Für das Leben meines Kinds?

Achilleus.

Eben dies!

Klytämnestra.

Und wer vermaß sich, anzutasten deinen Leib?

Achilleus.

Alle Griechen.

Klytämnestra.

Standen dir nicht deine Myrmidonen bei?

Achilleus.

Ihre Empörung war die erste.

Klytämnestra.

Weh, wir sind verloren, Kind!

Achilleus.

Nannten mich den brautbethörten Freier.

Klytämnestra.

Und was sagtest du?

Achilleus.

Daß ich nicht die mir Verlobte morden lasse,

Klytämnestra.

Ganz gerecht!

Achilleus.

Die der Vater zugesagt hat —

[3]) V. 1229. τὸν für τῶν Matthiä.

[4]) V. 1230. Gew. εὐνήν. Hermann's Besserung.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
χἀργόθεν γ' ἐπέμψατο.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
ἀλλ' ἐνικώμην κεκραγμοῦ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
τὸ πολὺ γὰρ δεινὸν κακόν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
ἀλλ' ὅμως ἀρήξομέν σοι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
καὶ μαχεῖ[1]) πολλοῖσιν εἷς;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
εἰσορᾷς τεύχη φέροντας τούσδ';

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ὄναιο τῶν φρενῶν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
ἀλλ' ὀνησόμεσθα.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
παῖς ἄρ' οὐκέτι σφαγήσεται;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
οὔκ, ἐμοῦ γ' ἑκόντος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἥξει δ', ὅστις ἅψεται κόρης;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
μυρίοι γ'· ἄξει δ' Ὀδυσσεύς.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἆρ' ὁ Σισύφου γόνος;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.
αὐτὸς οὗτος.

[1]) V. 1233. μαχεῖ für μάχῃ Elmsley.

Klytämnestra.

Und von Argos hergesandt!

Achilleus.

Doch der Aufruhr überschrie mich.

Klytämnestra.

Pöbelswuth ist fürchterlich!

Achilleus.

Dennoch schütz' ich dich.

Klytämnestra.

Und kämpfest *einer* gegen Hunderte?

Achilleus.

Siehst du diese hier im Harnisch?

Klytämnestra.

Werde dir der Tugend Lohn!

Achilleus.

Ja, das hoff' ich.

Klytämnestra.

Und mein Kind stirbt also nicht am Opferheerd?

Achilleus.

Nicht, so lang' ich's wehren kann.

Klytämnestra.

Hand anzulegen kommt man her?

Achilleus.

Tausend, und voran Odysseus.

Klytämnestra.

Wohl der Sproß des Sisyphos?

Achilleus.

Eben der.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἴδια[1]) πράσσων, ἢ στρατοῦ ταχθεὶς ὕπο;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

αἱρεθεὶς ἑκών.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πονηράν γ' αἵρεσιν, μιαιφονεῖν.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἀλλ' ἐγὼ σχήσω νιν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἄξει δ' οὐχ ἑκοῦσαν ἁρπάσας;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

δηλαδή, ξανθῆς γ'[2]) ἐθείρης.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἐμὲ δὲ χρὴ τί δρᾶν τότε;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἀντέχου θυγατρός.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὡς τοῦδ' οὕνεκ'[3]) οὐ σφαγήσεται;

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ἀλλὰ μὴν ἐς ταὐτὸν ἥξεις —[4])

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

μῆτερ, εἰσακούσατε
τῶν ἐμῶν λόγων· μάτην γάρ σ' εἰσορῶ θυμουμένην
σῷ πόσει· τὰ δ' ἀδύναθ' ἡμῖν καρτερεῖν οὐ ῥάδιον.
τὸν μὲν οὖν ξένον δίκαιον αἰνέσαι προθυμίας·

[1]) V. 1238. ἴδια für ἰδίᾳ Heath.

[2]) V. 1241. codd. δηλαδὴ ξανθῆς ἐθείρης. ἐμὲ δὲ τί χρή. Gaisford χρὴ τί.

Klytämnestra.

Aus eignem Antrieb, oder hergesandt vom Heer?

Achilleus.

Willig und erwählt!

Klytämnestra.

Zum Blutvergießen! welche schnöde Wahl!

Achilleus.

Doch ich werd' ihn hemmen!

Klytämnestra.

Also schleppen will man sie, mit Zwang?

Achilleus.

Ganz gewiß, an ihren Locken!

Klytämnestra.

Und was muß ich thun dabei?

Achilleus.

Häng' dich an die Tochter!

Klytämnestra.

So fest, daß sie nie mir sterben soll!

Achilleus.

Doch du wirst das Gleiche wohl erreichen —

Iphigenia.

Mutter, höre mich,
Höret meine Wort': ich seh' dich deinem Gatten ohne Grund
Aufgebracht sein, und erzwingen läßt sich nichts Unmögliches.
Dieses Freundes edler Eifer zwar ist alles Lobes werth:

[3]) V. 1242. codd. ἕνεκ'.

[4]) V. 1243. Gew. ἐς ταὐτό γ' ἥξει.

ἀλλὰ καὶ σὲ τοῦθ' ὁρᾶν χρή, μὴ διαβληθῇ[1]) στρατῷ,
καὶ πλέον πράξωμεν οὐδέν, ὅδε δὲ[2]) συμφορᾶς τύχῃ.
οἷα δ' εἰσῆλθέν μ', ἄκουσον, μῆτερ, ἐννοουμένην·
κατθανεῖν μέν μοι δέδοκται· τοῦτο δ' αὐτὸ βούλομαι
εὐκλεῶς πρᾶξαι παρεῖσά τ'[3]) ἐκποδὼν τὸ δυσγενές.
δεῦρο δὴ σκέψαι μεθ' ἡμῶν, μῆτερ, ὡς καλῶς λέγω·
εἰς ἔμ' Ἑλλὰς ἡ μεγίστη πᾶσα νῦν ἀποβλέπει,
κἀν ἐμοὶ πορθμός τε ναῶν καὶ Φρυγῶν κατασκαφαί,
τάς τε μελλούσας γυναῖκας ὀλβίας ἐξ Ἑλλάδος
μηκέθ' ἁρπάζειν ἐᾶν, οἷδ' ἤν τι δρῶσι βαρβάρους[4]),
τὴν Ἑλένης τίσαντας ὀλέθρῳ * * * *ἁρπαγήν[5]).*
ταῦτα πάντα κατθανοῦσα ῥύσομαι, καί μου κλέος,
Ἑλλάδ' ὡς ἠλευθέρωσα, μακάριον γενήσεται.
καὶ γὰρ οὐδέ τοι λίαν οὐδ'[6]) ἐμὲ φιλοψυχεῖν χρεών·
πᾶσι γάρ μ' Ἕλλησι κοινὸν ἔτεκες, οὐχὶ σοὶ μόνῃ.
ἀλλὰ μυρίοι μὲν ἄνδρες ἀσπίσιν πεφραγμένοι,
μυρίοι δ' ἐρέτμ' ἔχοντες, πατρίδος ἠδικημένης
δρᾶν τι τολμήσουσιν ἐχθροὺς χὐπὲρ[7]) Ἑλλάδος θανεῖν·
ἡ δ' ἐμὴ ψυχὴ μί' οὖσα πάντα κωλύσει τάδε;
τί τὸ δίκαιον τοῖσδ' ἔχοιμεν ἆρ' ἂν ἀντειπεῖν ἔπος[8]);
κἀπ' ἐκεῖν' ἔλθωμεν. οὐ δεῖ τόνδε διὰ μάχης μολεῖν

[1]) V. 1247. Gew. διαβληθῇς.

[2]) V. 1248. codd. ὁ δέ.

[3]) V. 1251. τ' für γ' Hermann.

[4]) V. 1256. Gew. *γυναῖκας ἤν τι δρῶσι βάρβαροι, μηκέθ' ἁρπάζειν ἐᾶν τὰς ὀλβίας ἐξ Ἑλλάδος.*

Doch auch du mußt dies verhüten, daß das Heer ihn nicht verkenn',
Und wir doch nichts weiter wirken, während er es büßen muß.
Nun vernimm, was Ueberlegung mir in meine Seele gab:
Sieh, ich bin zu sterben Willens: aber dieses eben soll
Schön und rühmlich, mit Verbannung niedrer Sinnesart, geschehn.
Komm' und prüf', o Mutter, mit mir, wie mein Entschluß richtig sei.
Sieh, das ganze große Hellas richtet seine Blick' auf mich:
Denn die Ueberfahrt der Flotte ruht auf mir und Troja's Sturz,
Und daß künftig keine Frauen aus dem seligen Hellas mehr
Werden weggeführt, wenn diese Leides thun den Wälschen dort
Und den Raub Heleneus strafen mit des Landes Untergang.
Allem diesen bring' ich sterbend Schutz und Heil, und herrlich wird
So mein Tod sein: denn ich heiße Griechenlands Befreierin.
Ja, auch ich darf nicht am Leben hängen, Mutter, gar zu fest:
Dir allein gehör' ich nicht an, sondern auch dem Vaterland.
Wo so viele tausend Männer, angethan mit Stahl und Erz,
Viele tausend Ruderschwinger, sind bereit, des Vaterlands
Schmach zu rächen an den Feinden und zu sterben für sein Wohl,
Dürfte da mein einzig Leben allem dem im Wege steh'n?
Sag', was läßt sich dem entgegnen? welcher irgend billige Grund?
Laß mich dann auf jenes kommen: dieser Mann soll nicht in Kampf

[5]) V. 1257. Gew. τὸν Ἑλένης τίσαντας ὄλεθρον ἥντιν' ἥρπασεν Πάρις.

[6]) V. 1260. Das zweite οὐδὲ ist in den Urkunden ausgefallen.

[7]) V. 1264. codd. γε (oder τε) χὐπὲρ.

[8]) V. 1266. Gew. τί τὸ δίκαιον τοῦγ' (oder τοῦτό γ'); ἆρ' ἔχοιμεν ἀντειπεῖν ἔπος;

πᾶσιν Ἀργείοις γυναικὸς οὕνεκ' οὐδὲ κατθανεῖν.
εἷς γ' ἀνὴρ κρείσσων γυναικῶν μυρίων ὁρᾶν φάος.
εἰ δ' ἐβουλήθη γε[1]) σῶμα τοὐμὸν Ἄρτεμις λαβεῖν,
ἐμποδὼν γενήσομαι 'γὼ θνητὸς οὖσα τῇ θεῷ;
ἀλλ' ἀμήχανον· δίδωμι σῶμα τοὐμὸν Ἑλλάδι.
θύετ', ἐκπορθεῖτε Τροίαν. ταῦτα γὰρ μνημεῖά μου
διὰ μακροῦ, καὶ παῖδες οὗτοι καὶ γάμοι καὶ δόξ' ἐμή.
βαρβάρων δ' Ἕλληνας ἄρχειν εἰκός[2]), ἀλλ' οὐ βαρβάρους,
μῆτερ, Ἑλλήνων· τὸ μὲν γὰρ δοῦλον, οἱ δ' ἐλεύθεροι.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ μὲν σόν, ὦ νεᾶνι, γενναίως ἔχει·
τὸ τῆς τύχης δὲ καὶ τὸ τῆς θεοῦ νοσεῖ.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

Ἀγαμέμνονος παῖ, μακάριόν μέ τις θεῶν
ἔμελλε θήσειν, εἰ τύχοιμι σῶν γάμων.
ζηλῶ δὲ σοῦ μὲν Ἑλλάδ' Ἑλλάδος δὲ σέ.
εὖ γὰρ τόδ' εἶπας ἀξίως τε πατρίδος·
τὸ θεομαχεῖν γὰρ ἀπολιποῦσ' ὅ σου κρατεῖ,
ἐξελογίσω τὰ χρηστὰ τά τἀναγκαῖά τε[3]).

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

λέγω τάδ' οὐδὲν οὐδέν' εὐλαβουμένη.
ἡ Τυνδαρὶς παῖς διὰ τὸ σῶμ' ἀρκεῖ[4]) μάχας
ἀνδρῶν τιθεῖσα καὶ φόνους· σὺ δ', ὦ ξένε,
μὴ θνῆσκε δι' ἐμὲ μηδ' ἀποκτείνῃς τινά,
ἔα δὲ σῶσαί μ' Ἑλλάδ', ἣν δυνώμεθα.

[1]) V. 1270. Die Partikel γὲ fehlt in den codd., für welche Ald. τὸ eingesetzt hat. Siehe Fix.

Mit dem Griechenvolk gerathen, nicht sich opfern für ein Weib.
Mehr denn tausend Frauen-Leben wiegt das Leben eines Manns.
Und wenn Artemis doch einmal meinen Leib zum Opfer will,
Werde ich, ein sterblich Wesen, hindern was die Göttin will?
Nein, umsonst! Ich gebe willig meinen Leib für Hellas hin:
Opfert mich, verwüstet Troja! Ewiges Angedenken bleibt
Dieses mir: dies gilt für Gatten, Kinder mir und Ehrenkranz.
Daß die Griechen über Wälsche herrschen, ziemt sich, aber nicht
Wälsche über Griechen: sie sind Sclaven, aber jene frei!

Chor.

Dein Handeln, Jungfrau, zwar ist groß und heldenhaft,
Allein das Schicksal und die Göttin ungerecht.

Achilleus.

O Kind Agamemnons, selig machen wollte mich
Ein gnädiger Gott wohl im Besitze deiner Hand.
Um dich beneid' ich Hellas, und um Hellas dich.
Denn deine Rede ist herrlich, werth des Vaterlands,
Denn auf das Ringen mit des Schicksals stärkrer Macht
Verzichtend, fühlst du was die Pflicht heischt und die Noth.

Iphigenia.

Ohn' andre Rücksicht gegen jeden sag' ich das.
Daß Tyndar's Tochter zwischen Männern Kampf und Mord
Um ihren Leib verschuldet, ist genug: um mich
Sollst du, mein Freund, nicht sterben, keinen tödten auch:
Und laß mich Hellas retten, wenn's mir möglich ist.

[2]) V. 1275. codd. εἰκὸς ἄρχειν. Das Richtige hat Aristot. rep. I, 2.

[3]) V. 1284. codd. τά τ' ἀναγκαῖά γε. Reiske besserte.

[4]) V. 1285. codd. ἄρχει.

ΑΧΙΛΛΕΥΣ.

ὦ λῆμ' ἄριστον, οὐκ ἔχω πρὸς τοῦτ' ἔτι
λέγειν, ἐπεί σοι τάδε δοκεῖ· γενναῖα γὰρ
φρονεῖς· τί γὰρ τἀληθὲς οὐκ εἴποι τις ἄν;
ὅμως δ' ἴσως ἔτ' ἄν[1]) μεταγνοίης τάδε.
ὡς οὖν ἂν εἰδῇς τἀπ' ἐμοῦ λελεγμένα,
ἐλθὼν τάδ' ὅπλα θήσομαι βωμοῦ πέλας[2]),
καραδοκήσων[3]) σὴν ἐκεῖ παρουσίαν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

μῆτερ, τί σιγῇ δακρύοις τέγγεις κόρας;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔχω τάλαινα πρόφασιν, ὥστ' ἀλγεῖν φρένα.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

παῦσαι, 'μὲ μὴ κάκιζε[4])· τάδε δ' ἐμοὶ πιθοῦ.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

λέγ', ὡς παρ' ἡμῶν οὐδὲν ἀδικήσει, τέκνον.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

μήτ' οὖν σὺ[5]) τὸν σὸν πλόκαμον ἐκτέμῃς τριχὸς
μήτ' ἀμφὶ σῶμα μέλανας ἀμπίσχῃ πέπλους.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δὴ τόδ' εἶπας, τέκνον[6]); ἀπολέσασά σε;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

οὐ σύ γε· σέσωσμαι, κατ' ἐμὲ δ' εὐκλεὴς ἔσει.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

πῶς εἶπας; οὐ πενθεῖν με σὴν ψυχὴν χρεών;

[1]) V. 1293. Gew. ἴσως γε κἂν. Fix besserte.

[2]) V. 1295. Die hier eingeschobenen Verse s. im Anhang.

[3]) V. 1296. Gew. καραδοκήσω.

[4]) V. 1299. Gew. παῦσαί, με μὴ κάκιζε. Porson besserte.

Achilleus.

O hohe Seele! Gegen dieses läßt sich nichts
Erwidern, weil es dir genehm ist. Ja, du denkst
Erhaben! sollt' ich nicht die Wahrheit eingesteh'n?
Doch wär' es möglich, daß dich dein Entschluß gereut.
Drum, daß du, wie ich's meine, durch die That erfährst,
So werd' ich, diese Kriegerschaar beim Opferheerd
Aufstellend, deiner Erscheinung dort gewärtig sein.
(ab mit den Kriegern.)

Iphigenia.

O Mutter, stille Thränen feuchten deinen Blick?

Klytämnestra.

Und hab' ich nicht zum Weinen Grund, ich armes Weib?

Iphigenia.

Erweiche mich nicht, auch gewähr' mir dieses noch.

Klytämnestra.

Sprich nur, mein Kind: nichts, wie's auch sei, versag' ich dir.

Iphigenia.

Du sollst vom Haupt dir keine Locken schneiden und
Auch keine Trauerkleider legen um den Leib.

Klytämnestra.

Wie so, mein Kind? ich werde deiner doch beraubt!

Iphigenia.

Das wirst du nicht: ich lebe dir zu hohem Ruhm.

Klytämnestra.

Wie meinst du? um dein Leben muß ich trauern doch?

[5]) V. 1301. σύ für γε Elmsley.

[6]) V. 1303. codd. τί δῆτα τόδ' εἶπας, ὦ τέκνον; Barnes und Markland besserten.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἥκιστ', ἐπεί μοι τύμβος οὐ χωσθήσεται.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δ', εἰ σὺ θνήσκεις[1]); οὐ τάφος νομίζεται;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

βωμὸς θεᾶς μοι μνῆμα, τῆς Διὸς κόρης.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἀλλ', ὦ τέκνον, σοι πείσομαι· λέγεις γὰρ εὖ.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὡς εὐτυχοῦσά γ' Ἑλλάδος τ' εὐεργέτις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

τί δὴ κασιγνήταισιν ἀγγελῶ σέθεν;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

μηδ' ἀμφὶ κείνας μέλανας ἐξάψῃς[2]) πέπλους.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

εἴπω δὲ παρά σου φίλον ἔπος τι[3]) παρθένοις;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

χαίρειν γ'· Ὀρέστην δ'[4]) ἔκτρεφ' ἄνδρα τόνδε μοι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

προσέλκυσαί νιν ὕστατον θεωμένη.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὦ φίλτατ', ἐπεκούρησας ὅσον εἶχες φίλοις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ἔσθ' ὅ τι κατ' Ἄργος δρῶσά σοι χάριν φέρω;

[1]) V. 1307. Gew. τί δαί; τὸ θνήσκειν οὐ κ. τ. λ.

[2]) V. 1312. codd. κείναις und ἐξάψῃ. Reiske und der Cambr. Herausg. besserten.

Iphigenia.

Mit nichten: kein Grabhügel thürmt sich über mir.

Klytämnestra.

Wie? wenn du doch verscheidest? ziemt Bestattung nicht?

Iphigenia.

Der Göttin Heerd', der Zeusens-Tochter, ist mein Grab.

Klytämnestra.

Ja, Kind, ich will dir folgen, weil du richtig sprichst.

Iphigenia.

Ich sterb' als Siegerin und Wohlthäterin Griechenlands.

Klytämnestra.

Was soll ich deinen Schwestern von dir melden Kind?

Iphigenia.

Auch ihnen lege keine schwarzen Kleider an.

Klytämnestra.

Und sag' ich ihnen nicht von dir ein holdes Wort?

Iphigenia.

Ein Lebewohl! Oresten da erzieh' zum Mann.

Klytämnestra.

Küß' ihn noch einmal: denn du siehst ihn nimmermehr.

Iphigenia

(ihn auf den Arm nehmend).

Du liebes Herz, du hast mich redlich unterstützt.

Klytämnestra.

Vermag ich dir in Argos was zu Lieb zu thun?

[3]) V. 1313. τι für τί Elmsley.

[4]) V. 1314. Gew. Ὀρέστην τ'. Cambr. Herausg. δ'.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
πατέρα τὸν ἁμὸν μὴ στύγει πόσιν δὲ σόν[1]).

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
δεινοὺς ἀγῶνας διὰ σὲ δεῖ κεῖνον[2]) δραμεῖν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ἄκων μ' ὑπὲρ γῆς Ἑλλάδος διώλεσεν.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
δόλῳ δ', ἀγεννῶς Ἀτρέως τ' οὐκ ἀξίως.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
τίς μ' εἶσιν ἄξων, πρὶν σπαράσσεσθαι[3]) κόμης;

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ἔγωγε μετὰ σοῦ.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
μὴ σύ γ'· οὐ καλῶς λέγεις.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
πέπλων ἐχομένη σῶν.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ἐμοί, μῆτερ, πιθοῦ,
μέν'· ὡς ἐμοί τε σοί τε κάλλιον τόδε.
πατρὸς δ' ὀπαδῶν τῶνδέ τίς με πεμπέτω
Ἀρτέμιδος ἐς λειμῶν', ὅπου σφαγήσομαι.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
ὦ τέκνον, οἴχει;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
καὶ πάλιν γ' οὐ μὴ μόλω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.
λιποῦσα μητέρ'.

[1]) V. 1318. codd. πατέρα γε τὸν ἐμὸν — πόσιν τε. Scaliger ἁμόν.

Iphigenia.

Nicht grollen sollst du meinem Vater, deinem Mann.

Klytämnestra.

Er soll um dich mir manchen harten Kampf bestehn.

Iphigenia.

Er bringt mich ungern Griechenland zum Opfer dar.

Klytämnestra.

Doch hinterlistig, feige: Atreus schämt sich sein!

Iphigenia.

Wer führt mich hin, eh' man mich bei den Locken faßt?

Klytämnestra.

Ich gehe mit —

Iphigenia.

O nein, das ist nicht wohl gethan!

Klytämnestra.

An dein Gewand mich hängend.

Iphigenia.

Mutter, folge mir,
Und bleibe: schöner steht es so uns beiden an;
Und einer von des Vaters Dienern leite mich
Zur Aue hin der Göttin, wo das Opfer fällt.

Klytämnestra
(weinend).

Du gehst, mein Kind?

Iphigenia.

Ich gehe ohne Wiederkehr!

Klytämnestra.

Fort von der Mutter?

[2]) V. 1319. codd. κεῖνον δεῖ. Porson besserte den Rhythmus.
[3]) V. 1322. Gew. σπαράζεσθαι. Elmsley besserte.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ὡς ὁρᾷς γ', οὐκ ἀξίως.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

σχές, μή με προλίπῃς.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

οὐκ ἐῶ στάζειν δάκρυ.
ὑμεῖς δ' ἐπευφημήσατ', ὦ νεάνιδες,
παιᾶνα τῇ 'μῇ συμφορᾷ, „Διὸς κόρην
Ἄρτεμιν"· ἴτω δὲ Δαναΐδαις εὐφημία.
κανᾶ δ' ἐναρχέσθω τις, αἰθέσθω δὲ πῦρ
προχύταις καθαρσίοισι· καὶ πατὴρ ἐμὸς
ἐνδεξιούσθω βωμόν· ὡς σωτηρίαν
Ἕλλησι δώσουσ' ἔρχομαι νικηφόρον.

(στροφὴ α'.)

(1) *ἄγετέ με τὰν Ἰλίου καὶ Φρυγῶν ἑλέπτολιν*
(2) *περίβολα φέρετε*[1]) — *πλόκαμος ὅδε, καταστέφειν* —
(3) *χερνίβων τε παγάς*[2]).
(4) *ἑλίσσετ' ἀμφὶ βωμὸν*
(5) *τὰν ἄνασσαν Ἄρτεμιν μάκαιραν*[3])·
(31) *εὔδροσοι πατρῷϊαι*
(32) *μένουσι χέρνιβές με*[4]),
(6) *ὡς ἐμοῖσιν, εἰ χρεών, αἵμασιν*
(7) *θύμασί τε θέσφατ' ἐξελίξω*[5]).

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. α'.)

(24) *ἴδεσθε τὰν Ἰλίου καὶ Φρυγῶν ἑλέπτολιν*[6])

[1]) V. 1339. Gew. **στέφεα περίβολα δίδοτε φέρετε.**
[2]) V. 1340. codd. **παγαῖσιν.**
[3]) V. 1342. Gew. **ἀμφὶ ναὸν ἀμφὶ βωμὸν Ἄρτεμιν τὰν ἄνασσαν Ἄρτεμιν τὰν μάκαιραν.**
[4]) V. 1344. codd. **παγαὶ πατρῷαι μένουσί σε** (oder **τε**) **χέρνιβές τε.**

Iphigenia.

Wie du siehst, so unverdient!

Klytämnestra

(mit heftigem Weinen).

Verlaß mich nicht: o bleibe!

Iphigenia.

Weinen sollst du nicht!
Ihr aber, Jungfraun, stimmet an ein Jubellied
Bei meinem Untergange: „singet Artemis,
Zeus' Tochter!" schalle Segensruf im Danaerheer!
Herbei die Opferkörbe, laßt die Flamme glüh'n
Vom Sühnungsguß des Grieses! und mein Vater soll
Rechtshin den Heerd umwandeln! denn Triumph und Heil
Dem Vaterland und Ruhm zu bringen, zieh ich hin!

(singend indem sie über die Parodos abzieht).

(Kehr 1.)

So führt mich hin, m i ch der Burg, Trojas Ueberwinderin!
Bringt Binden her — hier ist die Locke! — bringt den Kranz,
und die Weihungs-Sprengen!
Schlingt Reigen um den Altar,
tanzt der Fürstin Artemis, der Sel'gen!
Perlenthau von Vaters Hand
und heilige Sprenge harrt mein,
Daß mein Blut, mein Opfertod, weil es sein
muß den Schicksals-Beschluß entrolle!

Chor.

(Gegenkehr 1.)

O seht sie zieh'n, s i e der Burg, Trojas Ueberwinderin,

*) V. 1346. Gew. αἵμασι — ἐξαλείψω.

*) V. 1347. Die Handschrr. senden ἰὼ ἰὼ voran, und in Par. B. ist beigeschrieben στροφή.

(25) στείχουσαν, ἐπὶ κάρα στέφεα βαλουμέναν[1])
(26) χερνίβων τε παγάς,
(27) βωμὸν διαίμονος[2]) θεᾶς.
(28) ῥανίσιν αἱματορρύτοις ῥανοῦσαν[3])
(29) εὐφυῆ τε σώματος
(30) δέρην ἐπισφαγεῖσαν[4]),
(33) ὡς στόλος στρατός τ'[5]) Ἀχαιῶν θέλων
(34) Ἰλίου πρὸς πόλιν μολεῖται.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
(μεσῳδός.)

(13) ἰὼ γᾶ μᾶτερ, ὦ Πελασγία,
(14) Μυκηναῖαί τ' ἐμαὶ θεράπναι[6]) —

ΧΟΡΟΣ.

(15) {καλεῖς πόλισμα Περσέως,
(16) {Κυκλωπίων πόνον χερῶν —

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

(17) ἔθρεψας Ἑλλάδι με φάος[7])·
(18) θανοῦσα δ' οὐκ ἀναίνομαι.

ΧΟΡΟΣ.

(19) κλέος γὰρ οὔ σε μὴ λίπῃ.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

(20) ἰὼ, ἰώ, λαμπαδοῦχος ἁμέρα
(21) {Διός τε φέγγος, ἕτερον[8]) αἰῶνα καὶ
(22) {μοῖραν οἰκήσομεν.
(23) χαῖρέ μοι φίλον φάος.

[1]) V. 1348. codd. στέφη βαλλομέναν.

[2]) V. 1350. codd. γε δαίμονος, wofür Markland διαίμονος hergestellt hat.

[3]) V. 1351. codd. θανοῦσαν. Markland besserte.

[4]) V. 1353. Gew. σφαγεῖσαν.

Hinwandeln wo man auf das Haupt den Kranz ihr legt
und die Weihungsspreng', und
Der blut'gen Göttin Altar
trieft vom Thau der blutgenetzten Sprenge,
Wo der jugendschöne Hals
verwundet wird vom Schlächter,
Daß die Flotte, daß das Heer Griechenlands
hin zur Burg Troja freudig segle!

Iphigenia.

(Zwischensang.)

So leb wohl Mutterland, Pelasger=Land,
Mykên, oh meine traute Heimath!

Chor.

Du nennst des Perseus stolze Burg,
Gemauert vom Kyklopenarm!

Iphigenia.

Du zogst mich auf, dem Vaterland
Zum Heil: mit Freuden scheid' ich hin!

Chor.

Und Ruhm und Ehre folgt dir nach!

Iphigenia.

Leb' wohl, leb' wohl, klarer Strahl des Himmelslichts,
Glanz des Tags! ein andres Loos thut sich, ein
andres Dasein mir auf!
Sei gesegnet, freundlich Licht!

[5]) V. 1354. Gew., indem zuvor die Verse 1347. 1348. hier eingeschoben sind, στρατός τε — Ἰλίου πόλιν μολεῖν (ohne ὡς στόλος).

[6]) V. 1357. codd. θεράπαιναι. Musgrave besserte.

[7]) V. 1360. codd. μέγα oder ἐμὲ φάος. Elmsley's Besserung.

[8]) V. 1364. Gew. ἕτερον doppelt.

(στροφὴ β′.)

(8) *ὦ ἰὼ νεάνιδες*[1]),
(9) *συνεπαείδετ᾽ Ἄρτεμιν,*
(10) *Χαλκίδος ἀντίπορθμον*[2])
(11) *ἵνα τε δόρατα μέμονε ναϊ᾽ Αὐλίδος*[3])
(12) *στενοπόροισιν ὅρμοις.*

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. β′.)

(35) *ἀλλὰ τὰν Διὸς κόραν*
(36) *κληΐσωμεν Ἄρτεμιν*[4]),
(37) *οὐρανίαν ἄνασσαν,*
(38) *ὡς ἐπ᾽ εὐτυχεῖ πότμῳ * **
** * * * * * * * * * * * * **

(ἐπῳδ.)

(39) *ὦ πότνα, πότνα*[5]), *θύμασιν βροτησίοις*
(40) *χαρεῖσα, πέμψον εἰς Φρυγῶν*
(41) *γαῖαν Ἑλλάνων στρατὸν*
(42) *καὶ δολόεντα Τροίας ἕδη,*
(43) *Ἀγαμέμνονα τε λόγχαις*
(44) *Ἑλλάσι*[6]) *κλεινότατον στέφανον*
(45) *δὸς ἀμφὶ κάρα θ᾽ ἑὸν*[7])
(46) *κλέος ἀείμνηστον ἀμφιθεῖναι.*

ΑΡΤΕΜΙΣ.

* * * * * * * * * * * * *
ἔλαφον δ᾽ Ἀχαιῶν χερσὶν ἐνθήσω φίλαις κεροῦσσαν, ἣν σφάξαντες[8]) *αὐχήσουσι σὴν σφᾶξαι θυγατέρα * * * * **

[1]) V. 1367. Gew. *ὦ νεάνιδες.*
[2]) V. 1369. Gew. *ἀντίπορον.*
[3]) V. 1370. Gew. *μέμονε δάϊα δι᾽ ἐμὸν ὄνομα τᾶς δ᾽ Αὐλίδος.*
[4]) V. 1373. Gew. *κλήσωμεν Ἄρτεμιν θεῶν ἄνασσαν.*
[5]) V. 1377. Gew. *ὦ πότνα* blos einmal, dann *θύμασι.*

(Kehr 2.)

Auf, wohlauf ihr jungen Fraun,
Singet Lob der Götten, die
Thronet genüber Chalkis,
Wo die Schiffes-Kiele ringen auf der engfurth'gen Aulis-Rhede!

(sie verläßt die Bühne).

Chor.

(Gegenkehr 2.)

Auf, und singt der Tochter Zeus
Preiß und Lob, der Artemis,
singet der Himmelsfürstin,
Daß zum Sieg, mit günst'gem Glück das Griechenheer hin nach Troja steure!

(Nachsang.)

O mächtge Herrin, die der Menschenopfer sich
Erfreut, geleit' ins Phrygerland
Hin das mächtge Griechenheer
Und zu dem Räubersitz Troja! laß
Agamemnon des Sieges
Herrlichste Kränze ums griechische Heer,
So wie um sein Haupt des Ruhms
schönen Kranz, unverwelklich flechten!

(der Chor verläßt während dieses Gesanges die Bühne).

Artemis.

* * * * * * * * * * * *

Und einen hochgehörnten Hirsch den Griechen will
Ich in die Hände spielen, welchen schlachtend, sie
Dein Kind zu schlachten träumen. * * * *

6) V. 1382. Ἑλλάσι für Ἑλλάδι Markland.
7) V. 1383. codd. χάρα (oder χαρᾶ) ἰόν. Scaliger besserte.
8) V. 1386. 1387. Aelian. H. A. VII, 29. Gew. σφάζοντες, und σφάζειν. Zwei codd. σφάξαντες.

Unächtes, das der Interpolator eingeschoben hat.

I. Zwischen V. 61. und 63. die dort in der Note verzeichneten Verse.

Ingleichen zwischen V. 209. und 213. die Zeilen, welche wir, eingeklammert, zwischen den ächten haben stehen lassen.

II. Zwischen V. 217—218. der sogenannte Schiffscatalog, worüber wir in der Note p. 194 ff. gesprochen haben:

(στροφὴ α'.)

Ναῶν δ' εἰς ἀριθμὸν ἤλυθον
καὶ θέαν ἀθέσφατον,
τὰν γυναικείαν ὄψιν ὀμμάτων
ὡς πλήσαιμι μείλινον ἁδονάν,
καὶ κέρας μὲν ἦν
δεξιὸν πλάτας ἔχων (235)
Φθιώτας ὁ Μυρμιδόνων Ἄρης
πεντήκοντα ναυσὶ θουρίαις,
χρυσέαις δ' εἰκόσιν

κατ' ἄκραν[1]) *Νηρῇδες ἔστασαν θεαί,*
πρύμναις σῆμ' Ἀχιλλείου στρατοῦ.

(ἀντιστρ. β'.)

Ἀργείων δὲ ταῖσδ' ἰσήρετμοι
νᾶες ἔστασαν πέλας·
ὧν ὁ Μηκιστέως στρατηλάτας
παῖς ἦν, Ταλαὸς ὃν τρέφει πατήρ·
Καπανέως τε παῖς
Σθένελος· Ἀτθίδος δ' ἄγων
ἑξήκοντα νῆας ὁ Θησέως
παῖς ἑξῆς ἐναυλόχει, θεὰν
Παλλάδ' ἐν μωνύχοις
ἔχων πτερωτοῖσιν ἅρμασιν θετὸν
εὔσημόν τε φάσμα ναυβάταις.

(στροφὴ γ'.)

τῶν Βοιωτῶν δ' ὅπλισμα, ποντίας
πεντήκοντα νῆας εἰδόμαν
σημείοις εὖ 'στολισμένας[2])·
(τοῖς δὲ Κάδμος ἦν χρύσεον δράκοντ' ἔχων
ἀμφὶ ναῶν κόρυμβα·
Λήϊτος δ' ὁ γηγενὴς
ἆρχε ναΐου στρατοῦ·)
Φωκίδος τ' ἀπὸ χθονός·
Λοκρὰς[3]) *δὲ τοῖσδ' ἴσας ἄγων*
ναῦς ἦν[4]) *'Οϊλέως τόκος, κλυτὰν*
Θρονιάδ' ἐκλιπὼν πόλιν.

(ἀντιστρ. γ'.)

ἐκ Μυκήνας δὲ τᾶς Κυκλωπίας
παῖς Ἀτρέως ἔπεμπε ναυβάτας
ναῶν ἑκατὸν ἠθροισμένους.

[1]) V. 10. *κατ' ἄκρα* für *κατ' ἄκραν* schrieb Porson.
[2]) V. 24. codd. *ἐστολισμένας*.
[3]) V. 30. *Λοκρὰς* für *Λοκροῖς* schrieb Markland.
[4]) V. 31. *ἦν* ist von Hermann beigefügt.

σὺν δ' ἀδελφὸς[1]) ἦν ταγός, ὡς φίλος φίλῳ,
τᾶς φυγούσας μέλαθρα
βαρβάρων χάριν γάμων
πρᾶξιν Ἑλλὰς ὡς λάβοι.
ἐκ Πύλου δὲ Νέστορος
Γερηνίου κατειδόμαν
πρύμνας σῆμα ταυρόπουν ὁρᾶν,
τὸν πάροικον Ἀλφεόν.

(*ἐπῳδὸς β'.*)

Αἰνιάνων δὲ δώδεκα στόλοι
ναῶν ἦσαν, ὧν ἄναξ Γουνεὺς
ἄρχε· τῶνδε δ' αὖ πέλας
Ἤλιδος δυνάστορες,
οὓς Ἐπειοὺς ὠνόμαζε πᾶς λεώς·
Εὔρυτος δ' ἄνασσε τῶνδε·
λευκήρετμον δ' ἄρη
Τάφιον ἡγεμὼν[2]) Μέγης
ἄνασσε, Φυλέως λόχευμα,
τὰς Ἐχίνας λιπὼν
νήσους ναυβάταις ἀπροσφόρους.
Αἴας δ' ὁ Σαλαμῖνος ἔντροφος
δεξιὸν κέρας πρὸς τὸ λαιὸν ξύναγε·
τῶν ἄσσον ὥρμει, πλάταισιν
ἐσχάταισι συμπλέκων
δώδεκ' εὐστροφωτάταισι ναυσίν·
ὡς ἄϊον καὶ ναυβάταν
εἰδόμαν λεών·
ᾧ τις εἰ προσαρμόσει
βαρβάρους βάριδας,
νόστον οὐκ ἀποίσεται.

[1]) V. 36. codd. *Ἄδραστος*. Markland's Besserung *ἀδελφὸς* ist schlechterdings nothwendig.

[2]) V. 51. *ἡγεμὼν* für *ἦγεν ὧν* schreibt Hermann und diese Besserung ist unabweisbar.

ἔνθα οἶον[1]) εἰδόμαν
νάϊον πόρευμα,
τὰ δὲ κατ' οἴκους κλύουσα, συγκλήτου
μνήμην σώζομαι στρατεύματος.

III. Zwischen V. 510. und 511. die aus der folgenden Rede der Klytämnestra entnommenen Verse (s. unsere Note p. 221):

στῶμεν Χαλκίδος ἔκγονα θρέμματα,
τὴν βασίλειαν δεξώμεθ' ὄχων
ἄπο, μὴ σφαλερῶς ἐπὶ τὴν γαῖαν
ἀγανῶς δέ, χεροῖν μαλακῇ γνώμῃ,
μὴ ταρβήσῃ νεωστί μοι μολὸν
τὸ κλεινὸν τέκνον Ἀγαμέμνονος,
μηδὲ θόρυβον μηδ' ἔκπληξιν
ταῖς Ἀργείαις
ξεῖναι ξείναις παρέχωμεν.

Zwischen V. 518. und 519. die Verse (s. Note p. 223):

ὑμεῖς δὲ νεανίδεσσιν ἀγκάλαις ἔπι
δέξασθε καὶ πορεύσατ' ἐξ ὀχημάτων.

IV. Zwischen V. 532—535. und an der Stelle der Verse 533. 534. die aus diesen Versen gemachten Verse (siehe Note p. 223 f.):

ἐγὼ δὲ βούλομαι τὰ σὰ στέρν', ὦ πάτερ,
ὑποδραμοῦσα περιβαλεῖν διὰ χρόνου·
ποθῶ γὰρ ὄμμα δὴ σόν. ὀργισθῇς δὲ μή.

V. Zwischen V. 671. und 672. die aus der folgenden Strophe gemachten Verse (s. Note p. 231):

Περγάμων δὲ Φρυγῶν πόλιν
λαΐνους περὶ πύργους
κυκλώσας Ἄρει φοινίῳ
λαιμητόμους κεφαλὰς

[1]) V. 65. οἶον für ἄϊον schrieb Hermann.

σπάσας πόλισμα Τροίας,
πέρσας κατάκρας πόλιν,
θήσει κόρας πολυκλαύτους
δάμαρτά τε Πριάμου·
ἁ δὲ Διὸς Ἑλένα
κόρα πολύκλαυτος ἔσεῖται
πόσιν προλιποῦσα.

VI. Einzelne Verse, besonders in lyrischen Stellen, wie hinter V. 972, hinter V. 1135, hinter V. 1178, hinter V. 1204. und anderwärts.

VII. Zwischen V. 1284. und 1285. die Verse (s. Note p. 263):

μᾶλλον δὲ λέκτρων σῶν πόθος μ' εἰσέρχεται
εἰς τὴν φύσιν βλέψαντα· γενναία γὰρ εἶ.
ὅρα δ'. ἐγὼ γὰρ βούλομαί σ' εὐεργετεῖν
λαβεῖν τ' ἐς οἴκους· ἄχθομαί τ', ἴστω Θέτις,
εἰ μή σε σώσω, Δαναΐδαισι διὰ μάχης
ἐλθών· ἄθρησον, ὁ θάνατος δεινὸν κακόν.

VIII. Zwischen V. 1295. und 1296. (s. Note p. 265):

ὡς οὐκ ἐάσων σ', ἀλλὰ κωλύσων θανεῖν·
χρήσει δὲ καὶ σὺ τοῖς ἐμοῖς λόγοις τάχα,
ὅταν πέλας σῆς φάσγανον δέρης ἴδῃς·
οὔκουν ἐάσω σ' ἀφροσύνῃ τῇ σῇ θανεῖν,
ἐλθὼν δὲ σὺν ὅπλοις τοῖσδε πρὸς ναὸν θεᾶς.

IX. Der unächte Schluß oder der Botenbericht sammt demjenigen was daran hängt (s. unsere Abhandlung von p. 270 ff.):

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ Τυνδαρεία παῖ, Κλυταιμνήστρα, δόμων
ἔξω πέρασον, ὡς κλύῃς ἐμῶν λόγων.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

φθογγῆς κλύουσα δεῦρο σῆς ἀφικόμην,
ταρβοῦσα τλήμων κἀκπεπληγμένη φόβῳ,

μή μοι τιν' ἄλλην ξυμφορὰν ἥκῃς[1]) φέρων
πρὸς τῇ παρούσῃ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σῆς μὲν οὖν παιδὸς πέρι
θαυμαστά σοι καὶ δεινὰ σημῆναι θέλω.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

μὴ μέλλε τοίνυν, ἀλλὰ φράζ' ὅσον τάχος.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ', ὦ φίλη δέσποινα, πᾶν πεύσει σαφῶς.
λέξω δ' ἀπ' ἀρχῆς, ἤν τι μὴ σφαλεῖσά που
γνώμη ταράξῃ γλῶσσαν ἐν λόγοις ἐμήν.
ἐπεὶ γὰρ ἱκόμεσθα τῆς Διὸς κόρης
Ἀρτέμιδος ἄλσος λειμακάς τ' ἀνθεσφόρους,
ἵν' ἦν Ἀχαιῶν σύλλογος στρατεύματος,
σὴν παῖδ' ἄγοντες, εὐθὺς Ἀργείων ὄχλος
ἠθροίζεθ'. ὡς δ' ἐσεῖδεν Ἀγαμέμνων ἄναξ
ἐπὶ σφαγὰς στείχουσαν εἰς ἄλσος κόρην,
ἀνεστέναξε, κἄμπαλιν στρέψας κάρα
δάκρυα προῆγεν, ὀμμάτων πέπλον προθείς.
ἡ δὲ σταθεῖσα τῷ τεκόντι πλησίον,
ἔλεξε τοιάδ'· ὦ πάτερ, πάρειμί σοι,
τοὐμὸν δὲ σῶμα τῆς ἐμῆς ὑπὲρ πάτρας
καὶ τῆς ἁπάσης Ἑλλάδος γαίας ὕπερ
θῦσαι δίδωμ' ἑκοῦσα πρὸς βωμὸν θεᾶς
ἄγοντας, εἴπερ ἐστὶ θέσφατον τόδε
καὶ τοὐπ' ἔμ' εὐτυχοῖτε, καὶ νικηφόρου
δώρου τύχοιτε[2]), πατρίδα τ' ἐξίκοισθε γῆν.
πρὸς ταῦτα μὴ ψαύσῃ τις Ἀργείων ἐμοῦ.
σιγῇ παρέξω γὰρ δέρην εὐκαρδίως.
τοσαῦτ' ἔλεξε· πᾶς δ' ἐθάμβησεν κλύων

[1]) V. 109. codd. ἥκεις.

[2]) V. 131. codd. εὐτυχεῖτε.

εὐψυχίαν τε κἀρετὴν τῆς παρθένου.
στὰς δ᾽ ἐν μέσῳ Ταλθύβιος, ᾧ τόδ᾽ ἦν μέλον,
εὐφημίαν ἀνεῖπε καὶ σιγὴν στρατῷ·
Κάλχας δ᾽ ὁ μάντις ἐς κανοῦν χρυσήλατον
ἔθηκεν ὀξὺ χειρὶ φάσγανον σπάσας
κολεῶν ἔσωθεν, κρᾶτά τ᾽ ἔστεψεν κόρης.
ὁ παῖς δ᾽ ὁ Πηλέως ἐν κύκλῳ βωμὸν θεᾶς
λαβὼν κανοῦν ἔθρεξε χέρνιβάς θ᾽ ὁμοῦ.
ἔλεξε δ᾽· ὦ Διὸς Ἄρτεμις θηροκτόνε,
τὸ λαμπρὸν εἱλίσσουσ᾽ ἐν εὐφρόνῃ φάος,
δέξαι τὸ θῦμα τόδ᾽, ὅγε σοι δωρούμεθα
στρατός τ᾽ Ἀχαιῶν Ἀγαμέμνων τ᾽ ἄναξ ὁμοῦ,
ἄχραντον αἷμα καλλιπαρθένου δέρης,
καὶ δὸς γενέσθαι πλοῦν νεῶν ἀπήμονα,
Τροίας τε Πέργαμ᾽ ἐξελεῖν ἡμᾶς δορί.
ἐς γῆν δ᾽ Ἀτρεῖδαι πᾶς στρατός τ᾽ ἔστη βλέπων.
ἱερεὺς δὲ φάσγανον λαβὼν ἐπεύξατο,
λαιμόν τ᾽ ἐπεσκοπεῖθ᾽, ἵνα πλήξειεν ἄν·
ἐμοὶ δέ τ᾽ ἄλγος οὐ μικρὸν ἐσήει φρενί,
κἄστην νενευκώς· θαῦμα δ᾽ ἦν αἴφνης ὁρᾶν·
πληγῆς κτύπον γὰρ πᾶς τις ᾔσθετ᾽ ἂν σαφῶς,
τὴν παρθένον δ᾽ οὐκ οἶδεν, οὗ γῆς εἰσέδυ.
βοᾷ δ᾽ ἱερεύς, ἅπας δ᾽ ἐπήχησε στρατός,
ἄελπτον εἰσιδόντες ἐκ θεῶν τινος
φάσμ᾽, οὗ γε μηδ᾽ ὁρωμένου πίστις παρῆν·
ἔλαφος γὰρ ἀσπαίρουσ᾽ ἔκειτ᾽ ἐπὶ χθονὶ
ἰδεῖν μεγίστη διαπρεπής τε τὴν θέαν,
ἧς αἵματι βωμὸς ἐρραίνετ᾽ ἄρδην τῆς θεοῦ.
κἀν τῷδε Κάλχας — πῶς δοκεῖς; — χαίρων ἔφη·
ὦ τοῦδ᾽ Ἀχαιῶν κοίρανοι κοινοῦ στρατοῦ,
ὁρᾶτε τήνδε θυσίαν, ἣν ἡ θεὸς
προὔθηκε βωμίαν, ἔλαφον ὀρειδρόμον;
ταύτην μάλιστα τῆς κόρης ἀσπάζεται,
ὡς μὴ μιαίνῃ βωμὸν εὐγενεῖ φόνῳ.
ἡδέως τε τοῦτ᾽ ἐδέξατο, καὶ πλοῦν οὔριον
δίδωσιν ἡμῖν Ἰλίου τ᾽ ἐπιδρομάς·

πρὸς ταῦτα πᾶς τις θάρσος αἶρε ναυβάτης,
χώρει τε πρὸς ναῦν, ὡς ἡμέρᾳ τῇδε δεῖ,
λιπόντας ἡμᾶς Αὐλίδος κοίλους μυχούς,
Αἰγαῖον οἶδμα διαπερᾶν. ἐπεὶ δ' ἅπαν
κατηνθρακώθη θῦμ' ἐν Ἡφαίστου φλογί,
τὰ πρόσφορ' εὔξαθ', ὡς τύχοι νόστου στρατός.
πέμπει δ' Ἀγαμέμνων μ', ὥστε σοι φράσαι τάδε
λέγειν θ', ὁποίας ἐκ θεῶν μοίρας κυρεῖ
καὶ δόξαν ἔσχεν ἄφθιτον καθ' Ἑλλάδα.
ἐγὼ παρὼν δὲ καὶ τὸ πρᾶγμ' ὁρῶν λέγω·
ἡ παῖς σαφῶς σοι πρὸς θεοὺς ἀφίπτατο.
λύπης δ' ἀφαίρει, καὶ πόσει πάρες χόλον·
ἀπροσδόκητα δὲ βροτοῖς τὰ τῶν θεῶν,
σώζουσί θ' οὓς φιλοῦσιν. ἦμαρ γὰρ τόδε
θανοῦσαν εἶδε καὶ βλέπουσαν παῖδα σήν.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἥδομαί τοι ταῦτ' ἀκούσασ' ἀγγέλου·
ζῶν δ' ἐν θεοῖσι σὸν μένειν φράζει τέκος.

ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ.

ὦ παῖ, θεῶν τοῦ κλέμμα γέγονας;
πῶς σε προσείπω; πῶς δὲ φῶ;
παραμυθεῖσθαι τούσδε μάτην μύθους,
ὥς σου πένθους λυγροῦ παυσαίμαν;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν Ἀγαμέμνων ἄναξ στείχει,
τούσδ' αὐτοὺς ἔχων σοι φράζειν μύθους.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

γύναι.
θυγατρὸς ἕνεκ' ὄλβιοι γενοίμεθ' ἄν·
ἔχει γὰρ ὄντως ἐν θεοῖς ὁμιλίαν.
χρὴ δέ σε λαβοῦσαν τόνδε μόσχον νεαγενῆ
στείχειν πρὸς οἴκους· ὡς στρατὸς πρὸς πλοῦν ὁρᾷ.

καὶ χαῖρε· χρόνια τἀμά σοι προσφθέγματα (1625)
Τροίηθεν ἔσται. καὶ γένοιτό σοι καλῶς· 1635

ΧΟΡΟΣ.

210 *χαίρων, Ἀτρείδη, γῆν ἵκου Φρυγίαν*
χαίρων δ' ἐπάνηκε,
κάλλιστά μοι τὰ σκῦλ' ἀπὸ Τροίας ἑλών.

Zur Belehrung über die Metra.

V. 156—217. Antispast-choriambischer Rhythmus oder Glykoneen.

V. 156—175 = 176—195. Kehr und Gegenkehr.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑, – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏒

⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

V. 196—217. Nachsang.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ –, – ⏑ ⏑ – ⏓ – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – –, ⏑ – – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – – ⏑ ⏑ –, – ⏓ – – – ⏑ ⏑ –, – – – – – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

– – –́ ⏑ – ⏑ – – (hypodochmisch.)

V. 447 — 497. **Antispast-Choriambischer Rhythmus, oder Glykoneen.**

V. 447 — 466 = 467 — 481. **Kehr und Gegenkehr.**

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

⏓ ⏔ – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏓ ⏔ – ⏓ – ⏑ ⏑ – drei Mal.

⏕ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏕ ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

V. 482 — 497. **Nachsang.**

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏖, ⏓ ⏖ – – – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ –, – – – – – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – – } über-

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏖, ⏑ ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – ⏑ ⏑ – – } ein.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – – – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

⏖ ⏑ ⏖ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – –

Daß der vor dem Choriamb befindliche Fuß eine Dreikürze ist, davon haben wir bereits mehrere Beispiele gesehen, zumal Phoen. V. 199. siehe unsere

Ausgabe p. 158., daß statt der Dreikürze auch der Daktylus stattfinden kann, folgt aus der Natur des Antispastus, dessen Hälfte dieser Fuß repräsentirt. Daß aber Daktylus und Dreikürze einander auch strophisch gegenüberstehen, welcher Fall in diesem Chorliede V. 451—471 und unten wiederum V. 655, 657 = 666, 667, eintritt, ist allerdings eine seltene Erscheinung, aber darum nicht zu verwerfen, so wenig als wenn der Dreikürze ein Spondeus gegenübersteht (Elekt. V. 148 = 164).

Im Antispast sind die Formen ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏓ einander gleich.
– ⏔ |
– ⏑ |

so daß die Glieder 460—461, 462—463, 464—465, 466—467 einander eigentlich ganz gleich sind. Und da sie wiederum auch diejenigen Glieder, welche den Choriamb in der Mitte haben, mit solchen welche ihn am Ende haben (– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏒ – mit ⏒ – – ⏒ – ⏑ ⏑ –) gleich sind und verwechselt werden können; so ist ferner noch das Glied V. 468—469 mit den ebengenannten gleich, so daß also das Kehrenpaar fast aus lauter überein beschaffenen Gliedern gebildet ist.

V. 650—687 abermals Glykoneen.

V. 650—660 = 661—671. Kehr und Gegenkehr.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – –

⏒ ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ –, ⏒ ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏒ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ – –

V. 672—687. Nachsang.

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – –

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– – ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – –

– – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑͡⏑ – – – ⏑ ⏑ –

– – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – –

V. 925—985. Antispast-Choriamben (Glykoneen.)

V. 925—945 = 946—976. Kehr und Gegenkehr.

⏑͞⏑ ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ ⏑͞⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –, – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑͞⏑ ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – Enoplius.

⏒ ⁄ ⁄ ⏒ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ –, – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏓ – –, – ⏑ ⏑͞⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑͞⏑, – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑͞⏑

– – – ⏑ ⏑ – – –, ⏓ – ⏑ ⏑ – –

Nachsang. V. 967—985.

⏔ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ –, ⏓ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏓ – ⏑ ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

V. 1172—1210. Bühnengesang in zwei Anabolen.

Erster Anhub 1172—1194 meistentheils Dochmien.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑

– ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– – – –

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –

–, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏑͡⏑

– – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ –, – – ⏑͡⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – – –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ –

– – ⏖ ⏑ –, ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏖ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

⏓ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

⏓ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ –

Zweiter Anhub V. 1195—1204 in Anapästen, deren Verzeichnung nicht nöthig ist, bis V. 1205, von wo an die Anapäst-Daktylen in Jamben-Trochäen übergehen.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

– ⏖ ⏑ – –

⏓ – ⏓ –

⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 1338—1383. Hypodochmischer Rhythmus.

V. 1338—1346 = 1347—1355. Erste Kehr und Gegenkehr.

⏑ ⏔ ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏓ ⏔ ⏑ ⏖ ⏑ ⏔ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – –

⏓ – ⏑ – ⏑ – –, ⏕ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ ⏔ – ⏑ – ⏑ – –

V. 1356—1366. Zwischensang.

⏒ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – – ⏑ – ⏑ – –

⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏕ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – zwei Mal.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏓ – ⏓ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 1367—1371 = 1372—1376. Zweite Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏔ ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏔ ⏑ – ⏑ – –

V. 1377—1383. Nachsang.

– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ – – – ⏑ –

– ⏖ – ⏑ –, – ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏖ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – – ⏑ –, ⏖ ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –

Commentar.

V. 1. Als ich vor ohngefähr zwölf Jahren diese Tragödie herausgab und dabei viele Fälschungen in derselben nachwies, erhob sich von allen Seiten Geschrei über meine Kühnheit. Denn man war erstaunt, entrüstet darüber, daß ein noch ziemlich junger Mann, von welchem man bis dahin noch nicht gehört hatte, daß er sich angelegentlicher mit den Tragikern und Euripides beschäftigt hatte, sich heraus nehmen wollte, etwas gesehen und gefunden zu haben, was große Kritiker nicht gesehen hatten. Dieses leidenschaftliche Geschrei war freilich zum Theil von mir selbst verschuldet durch die in derselben Ausgabe enthaltene Abhandlung über die Interpolationen aller Tragödien des Euripides, weil in derselben die Verdächtigungen zu weit getrieben waren; aber man war auch so blind, daß man dabei alles Gute, was für die vorliegende Tragödie geleistet war, übersah, ja gar nicht einmal prüfen mochte, wie z. B. der Recensent in der Halleschen Lit. Zeit. Febr. 1841 es bequem fand, mit einem allgemeinen absprechenden Urtheile darüber hinweg zu gehen. Hermann selbst schwieg stille bis zum Jahre 1847, wo er in einem Programme gestand, daß er in seiner Ausgabe gegen viele Fälschungen zu nachsichtig gewesen sei (non pauca patientius tuli quam debebam), und in Bezug auf die Voranstellung der den Prolog enthaltenen Trimeter mir Recht gab: **Recte vero perspexit I. A. Hartungus, neque ab anapaestis incepisse fabulam nec prologo caruisse, sed prologum perperam mediis esse anapaestis insertum.** Dabei widerlegt er zugleich die gegen mich gebrauchte Einwendung, daß, wenn diese Trimeter den Prolog bilden sollten, der Sprechende mit der Nennung seiner Person be-

ginnen müßte: Nec verum est quod E. Müllerus in diurnis Darmstadiensibus a. 1838. p. 181. dixit, nullum exstare Euripidis prologum, in quo non statim initio is qui loquatur indicet qui sit. Coarguunt enim prologi Orestis, Phoenissarum, Medeae, Heraclidarum, Helenae, Electrae. Quin in Alcestide omnino non nominat se qui prologum agit Apollo. Cognoscebant enim ipso adspectu spectatores. In Iphigenia igitur quis non statim et regem esse, qui prodiret, vidisset, qui rex autem esset intellexisset, quum v. 2. Clytaemnestram uxorem suam esse dicit? Wir fügen hinzu: gesetzt, jene Einwendung wäre richtig und wäre durch Hermann's Berufung auf andere Prologe von gleicher Einrichtung nicht genugsam widerlegt, so folgte daraus blos, daß man noch die Wegschneidung zweier oder dreier Anfangsverse annehmen müßte, keineswegs aber, daß die Voranstellung der Trimeter unstatthaft sei. Uebrigens war dies die einzige beachtungswerthe Einwendung gegen meine Behauptung, deren eigentliche Gründe zu widerlegen man nicht im Stande gewesen war. Diese Gründe sind folgende: 1) Daß nach dem ausdrücklichen Zeugnisse der Alten alle Tragödien des Euripides einen solchen Prolog gehabt haben (z. B. Schol. Hek. V. 1. ὃ καὶ ἐν ἀρχῇ πάντων τῶν αὐτοῦ δραμάτων ποιεῖν εἴωθεν), und daß diese Nachricht durch die erhaltenen Dramata auch bestätigt wird. Denn den Rhesus anlangend, so ist er entweder nicht von Euripides oder von demselben in seinen Jünglingsjahren geschrieben, wo er noch vom Beispiele der Vorgänger sich nicht losgerissen haben konnte. Wir brauchen aber auch diese Annahme nicht: denn es ist sehr leicht einzusehen, daß der Rhesus ein Fragment ist, dessen Anfang verloren gieng. Auch bei den gänzlich verlorenen Tragödien ist es uns möglich gewesen, überall die Spuren vorhanden gewesener Prologe nachzuweisen, selbst die Andromeda nicht ausgenommen, hinsichtlich deren ein Schol. zu Aristoph. Thesm. V. 1065 irre führt, während eine andere Stelle derselben Scholien zu erkennen giebt, daß die Echo diesen Prolog gesprochen habe: siehe Eurip. rest. T. II. p. 344 f. Auch die zugleich mit der Iphig. A. aufgeführten Bakchen haben einen solchen Prolog, woraus hervorgeht, daß weder Euripides selbst in seinen letzten Jahren, noch auch sein Sohn (wenn allenfalls dieser an den hinterlassenen Werken seines Vaters etwas geändert haben sollte) diese Sitte jemals aufzugeben für gut befunden haben. 2) Die Prologe des Euripides bestehen in der Regel aus zwei Theilen, indem an die zusammenhängende Erzählung unmittelbar ein Dialog, manchmal auch ein Monolog sich anschließt. Dieser zweite Theil des Prologs ist ganz entsprechend den Prologen des Sophokles, wie auch denen des Aeschylos: und wenn letzterer mitunter mit einem längeren Chorliede die Handlung anheben läßt, so ist Euripides auch darin ihm gefolgt in den Bakchen. Eigentlich also hat Euri-

pides an der Sitte seiner Vorgänger nichts geändert, sondern nur etwas hinzugethan, nämlich die vorbereitende Erzählung. Der Dialog nun, welcher auf die einleitende Erzählung folgt, ist in mehreren Tragödien in Anapästen gedichtet, z. B. in der Hekabe und im Jon; aber nirgends sind diese Anapäste durch Zwischenschiebung der einleitenden Erzählung unterbrochen, auch da nicht, wo dieselbe Person die Trimeter und die sämmtlichen Anapäste vorträgt, was doch in der vorliegenden Tragödie nicht einmal der Fall ist. 3) Würde in dieser Tragödie Agamemnon die Trimeter in Gegenwart des Alten, und noch ehe er denselben aus dem Zelte vorgerufen hat, vorgetragen haben, so müßte dieser von deren Inhalte doch wohl etwas, wenigstens das Wesentliche und Wichtigste, begriffen haben. Derselbe ist aber von dieser Kenntniß so weit entfernt, daß er über alles hinterher Belehrung begehrt, warum Agamemnon in der Nacht auf sei, warum er überhaupt die ganze Nacht keine Ruhe habe, Briefe schreibe und wieder vernichte, ob Achill es nicht übel nehmen würde, wenn die Heurath rückgängig gemacht würde; was doch alles in der Einleitung deutlich erläutert wird. Und eine solche Harthörigkeit oder Unfähigkeit des Begreifens ist bei dem Alten um so auffälliger, da er sich rühmt, sehr scharfsichtig zu sein, und dies durch die That beweist, indem er die ganze Nacht nicht geschlafen und blos immer das Thun seines Herrn beobachtet hat. Und auch von Seiten Agamemnons wäre eine derartige Plauderei aus vielen Gründen unbegreiflich, 1) weil sie seiner unwürdig ist gegenüber einem neugierigen Sclaven, 2) weil er keine Zeit dazu hat, sondern in Eile dem Diener die nöthigen Instructionen ertheilt und ihn dabei hastig zur Eile anspornt. Ganz anders verhält es sich mit der einleitenden Erzählung, die man überall wie ein äußerlich angeheftetes, nicht zur Handlung gehörendes, Stück zu betrachten hat. Am deutlichsten erkennt man dies aus dem Prolog der Iphigenia in Tauris, nach dessen Vortragung die Sprecherin in den Tempel zurückkehrt. Will man aber diesen Vortrag durchaus als einen Theil der Handlung betrachten, so rechne man ihn zu den Momenten der Unentschlossenheit, in welcher Agamemnon die ganze Nacht über sich abgequält hat, und betrachte ihn als den Uebergang zum entschiedenen Handeln; 3) weil Agamemnon so weit entfernt ist, den mehr seiner Gemahlin als ihm ergebenen Diener bequem und umständlich von seiner Lage und seinem Plane zu unterrichten, daß er vielmehr dessen wißbegierigen Fragen erst ganz ausweicht, wobei er fast wiederum in seine Unentschlossenheit zurücksinkt, dann aber, durch des Dieners zudringliche Vertraulichkeit gedrängt und durch die Wahrnehmung bewogen, daß der Alte bereits mehr, als er gemeint hatte, von der Sache erforscht und errathen habe, ihm nur das Nothwendigste mit kurzen Worten mittheilt.

V. 8. Markland, indem er sich an Aeschyl. Suppl. 380. erinnerte (ἀμηχανῶ δὲ καὶ φόβος μ' ἔχει φρένας δρᾶσαί τε μὴ δρᾶσαί τε καὶ τύχην ἑλεῖν), erkannte, daß die Partikel τέ hinter τύχης einzusetzen sei. Der Sinn ist keineswegs, wie Hermann meint: Ob er sie geben oder nicht geben sollte, damit es besser gienge, d. h. auf deutsch: Ob sie zu geben oder nicht zu geben besser sei: denn diesen Sinn würde Euripides nicht so ungeschickt ausgedrückt haben: sondern es sind, wie in der Stelle des Aeschylos, welche Euripides offenbar vor Augen gehabt hat (und deren Sinn ist: Ob ich's thun oder nicht thun oder es dem Zufall überlassen soll, was von Beiden sich darbeut), drei Fälle gemeint, so zwar, daß der dritte Fall erst an die Entscheidung der ersten Alternative sich anknüpft: „Ob er sie geben oder nicht geben, und wie er in dem einen oder dem anderen Falle die Umstände so benützen sollte, um selbst keinen Schaden von der Sache zu leiden.“ Dem schlauen Fuchse Tyndareos war es blos darum zu thun, daß er selbst und seine Tochter von dem leidenschaftlichen Wetteifer der Freier, welche gegenseitig Mord und Todschlag drohten (nichts ist unglücklicher als V. 5. die Conjectur φθόνος für φόνος), kein Unheil erfahre. Darum sucht er die drohende Gefahr auf deren eigne Häupter abzulenken, was ihm denn auch gelingt (εὖ πως γέρων ὑπῆλθεν αὐτοὺς Τυνδάρεως πυκνῇ φρενί): denn das von ihm gefundene Mittel war das *schlimmste* in Bezug auf die Freier selbst und auf Griechenlands Heldenblüthe und Wohlfahrt, aber das *gefahrloseste* für ihn selbst und seine Tochter. Also auch nicht ἄριστα kann es V. 9. heißen, sondern ἄθραυστα mußte aus Hesych aufgenommen werden, dessen Deutung ἀπρόσκοπτα (denn so ist für ἀπρόσκοπα zu schreiben) beweist, daß das Wort eben hier gelesen wurde. Wegen dieses figürlichen Gebrauches des Wortes θραύειν erinnern wir an ras. Herakl. V. 760. ἔθραυσεν ὄλβου κελαινὸν ἅρμα. Also buchstäblich übersetzt: *Wie er das Glück anfassen solle, daß es nicht breche.* Die Sache anlangend, so ist Euripides hier wiederum, wie in vielen anderen Mythengestaltungen, dem Stesichoros gefolgt, was aus dem Schol. zu Ilias II, 339 zu entnehmen ist: τῶν ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἀρίστων ἐπὶ μνηστείαν τῆς Ἑλένης παρόντων διὰ τὸ γένος καὶ κάλλος, Τυνδάρεως ὁ πατὴρ αὐτῆς, ὥς τινές φασι, *φυλασσόμενος μή ποτε ἕνα αὐτῶν προκρίνας τοὺς ἄλλους ἐχθροὺς ποιήσηται*, κοινὸν αὐτῶν ἔλαβεν ὅρκον, ἦ μὴν τῷ ληψομένῳ τὴν παῖδα ἀδικουμένῳ περὶ αὐτὴν σφόδρα πάντας ἐπαμυνεῖν κ. τ. λ. ἱστορεῖ Στησίχορος.

V. 17. Die Accusative Ἕλληνα — βάρβαρον hängen von ἐπιστρατεύσειν ab, welches den Hauptbegriff enthält: denn der Sinn ist: ihn zu bekriegen bis zur Zerstörung seiner Stadt. Her-

mann hält diesen Vers, und ganz besonders die Worte ὅπλων μέτα für ein inutile addidamentum, ohne jedoch einen Grund dafür anzugeben. Bei der Werbung um Helene waren blos griechische Jünglinge erschienen, und der diesen Freiern abgenommene Eid zielte eigentlich blos auf deren eigne Nebenbuhlerei. Der schlaue Tyndareos dachte aber weiter hinaus und erwog den möglichen Fall, daß noch späterhin, wenn seine Tochter bereits vermählt wäre, es einem ihrem Aufenthalte benachbarten Wälschen einfallen könnte sie zu rauben, und die mehr leidenschaftlichen als scharfsinnigen jungen Helden, die es mit den Worten nicht so gar genau nahmen, giengen in die Falle, welche ihnen durch diese unglückselige Clausel gelegt wurde, aus welcher in der Folge der Trojische Krieg entstand. Also nichts ist weniger entbehrlich als dieser Beisatz. An dem Beisatze ὅπλων μέτα aber hat man gar keinen Grund sich zu stoßen. Oder ist es nicht deutlich, daß der Begriff der Bekriegung und Zerstörung mit Waffengewalt recht absichtlich urgirt und eingeschärft werden soll? Man vergleiche über dieses Verweilen in einem Begriffe unsere Note zu Phön. V. 304. Noch weit unglücklicher aber ist seine Verurtheilung der folgenden vier Verse, für welche Verurtheilung Hermann wiederum keinen Grund beibringt. πυκνῇ φρενί, meinte er, sei mehr episch als tragisch; allein πυκινοί in der Bedeutung klug ist von Sophokles Phil. V. 831., wie von Aristoph. Vög. 429. und Plato Rep. VIII, 568 A. gebraucht. φίλαι schien ihm ineptum, doch giebt er selbst zu, daß man darum das Ganze nicht zu verwerfen brauche, indem sich φρένα oder νόον dafür setzen ließe. Aber auch diese Emendation ist nicht nöthig, indem φίλος auch bei den Tragikern, wie bei Homer, meistens das Angehörige und durch vertraute Hegung lieb Gewordene bezeichnet. Nun pflegt aber bekanntlich der Mensch seine Liebe und Neigung eigensinnig wie ein Schooßkind zu hegen: warum sollte sie also nicht φίλος genannt werden können? Und recht absichtlich gebraucht der Dichter hier dieses Beiwort, um zu markiren, daß der schlaue Vater zugleich dem Töchterchen seinen Willen that und sich vor mißlichen Folgen sicher stellte. Noch weit weniger aber können wir den 19ten Vers entbehren, in welchem der Dichter sein Urtheil über diese Handlungsweise des Tyndareos ausspricht, ein Urtheil, welches mit dem in der Tragödie Orestes und anderwärts enthaltenen über denselben übereinstimmt. Denn überall schildert uns Euripides den Tyndareos als einen schwachen Vater mißrathener Töchter, und dabei als einen Mann, der lieber seine Pflicht versäumen, als eine Unannehmlichkeit auf sich laden mag, und der allen Zumuthungen kräftigen, mit Gefahr verbundenen, Handelns vorsichtig ausweicht.

V. 20. Die früher von uns nach Hermann's Vorgang ge-

billigte Conjectur διδούς zerstört den Sinn. Denn nicht darin bestand Tyndareos' verschmitzter Plan, daß er die Tochter frei wählen ließ, sondern darin, daß er die Freier durch den besagten Eid band, worauf er unbedenklich dem Töchterchen, seiner Neigung zu folgen, gestatten konnte.

V. 21. In seinem Programm hat auch Hermann die Besserung ὅποι für nothwendig anerkannt. Ich hatte schon früher gefühlt, daß φέροιεν des Objectes des Zieles nicht entbehren könne: um so weniger hätte ich bei ὅτου und seiner gezwungenen Erklärung verbleiben sollen.

V. 22. Auch Hermann billigt im Programm die Conjectur der Cambridger Ausgabe (1840) ὅς σφε. Die Partikel γε ließe sich rechtfertigen: s. unsere Noten zu Hel. V. 388. Elektr. V. 1198. und Fix zu dieser Stelle (bei ihm V. 1214. p. LXX). Doch scheint der Sinn dieser Stelle nicht angemessen zu sein.

V. 26. Scheu vor Autoritäten war es, was mich früher abgehalten hat, den Gebrauch des τέ statt δέ hinter μέν in Beispielen wie das vorliegende ist, in Abrede zu stellen. Wenn man hier an dieser Stelle τέ stehen läßt, so haben die Worte folgenden Sinn: „erstlich prunkend in bunter Kleidung und von Golde glänzend" — und man würde sodann hinter diesem erstlich den Ausfall eines zweitens annehmen müssen: siehe unsere Noten zu Hipp. V. 1. und 699, zu Orest V. 24, zu Phön. V. 56, Soph. Phil. V. 1032 ꝛc. Hier scheint das τέ aus Troj. V. 966. βαρβάροις ἐσθήμασι χρυσῷ τε λαμπρόν herübergesetzt sein.

V. 29. Hermann, welcher auch mich früher an Toup's Besserung irre gemacht hat, billigt nun diese Conjectur, an Menanders Frag. 1. Leukadia οἰστρῶντι πόθῳ erinnernd.

V. 35. Der Grund, aus welchem ich früher diesen Vers verurtheilte, ist nicht stichhaltig. Euripides unterscheidet auch in den Phönikerinnen, als zweierlei Streitmächte, ἵππους und ὅπλα (V. 111) oder ἀσπιδηφόρους (auch ὁπλίτας genannt), und ἱππότας welche letztere auch ἱππῆς ἁρμάτων ἐπιστάται heißen V. 1103. vergl. V. 1145. 1146. daselbst und Bakch. V. 773, wo neben den Reisigen und den Schwerbewaffneten auch noch die Leichtbewaffneten genannt werden, übereinstimmend mit Phönikerinnen V. 1103. Daraus nun ist zu entnehmen, daß der Vers hier durchaus nicht entbehrt werden kann. Denn die Aufzählung der Rüstungen geschieht absichtlich zur Schilderung des Eifers, mit welchem der Krieg unternommen wurde, in gleicher Weise wie dies

unser Dichter auch im Telephos gethan hatte (s. **Eurip. rest. T. I. p. 207**). Hermann verwirft jetzt diesen Vers wegen *πολλοῖς*. Er that recht, dieses Adjectiv lästig zu finden, aber nicht recht, den Vers darum zu verurtheilen: denn die Schreibung der Urkunden zeigt deutlich, daß in diesem Worte eine Fälschung enthalten sei. Man muß *ὅπλοισίν θ'* für *πολλοῖς θ'* herstellen. Daß so die *ἵπποι* von den *ἅρμασιν* und die *ὅπλα* von dem *ἀσπίσιν* getrennt werden, stört nicht allein den Sinn nicht, sondern verschönert ihn sogar, indem die Vielheit der Rüstungen dadurch veranschaulicht wird. Hätte der Dichter dies nicht gewollt, so hätte er *ὅπλοισί θ' ἵπποις θ' ἅρμασίν τ' ἠσκημένοι* schreiben können. Vergl. endlich auch Suppl. V. 660—663.

V. 36. Euripides schreibt ras. Herakl. V. 61. *στρατηλατήσας κλεινὰ Καδμείων δορός*. Dem analog ist meine Emendation *κοινά*, und zugleich entsprechend der mehrmaligen Bemerkung des Euripides, daß Agamemnons Feldherrnthum auf allgemeiner Wahl und Zutrauen, nicht auf erblicher Macht beruhte: vergl. Orest. V. 1145. mit unserer Note zu V. 1146. Elektr. V. 1072. Hermann's *κάρτα* dagegen paßt nicht, erstlich weil Niemand, dem es nicht ausdrücklich untersagt wird, dieses Wort eher auf *Μενέλεω χάριν* als auf *στρατηγεῖν* beziehen würde; zweitens weil es auch so mehr ein störender als fördernder Beisatz sein würde.

V. 60 ff. **„Ultimos prologi versus idem (Hartungus) recte statuit ab interpolatore compositos esse, postquam ille inter anapaestos locum prologo assignaverat. Non debebat autem ferre** *ἃ δ' οὐ καλῶς ἔγνων τότ' αὖθις μεταγράφω καλῶς πάλιν*, **in quibus nimis ineptum est illud** *καλῶς πάλιν*. **Indicium interpolationis praebent codices, in quibus non** *κατ' εὐφρόνης σκιάν* **sed** *κατ' εὐφρόνην* **scriptum est. Quod si interpolatorem in refingendo fine prologi iis quae Euripides scripserat usum putabimus, ea his fere verbis dicta fuisse videbuntur:**

ἃ δ' οὐ καλῶς
ἔγνων τότ', αὖθις μεταγράφω κατ' εὐφρόνην
ἐς τήνδε δέλτον, ἣν Κλυταιμνήστρᾳ λάθρᾳ
πέμψω πρὸς Ἄργος· ἃ δὲ κἀκεῖθεν ἐν πτυχαῖς
φράσω γέροντι, τὸν τάδ' ἐκπονεῖν θέλω·
πιστὸς γὰρ ἀλόχῳ τοῖς τ' ἐμοῖς ἐστιν δόμοις.

Um urtheilen zu können, was der Interpolator aus dem hier Geschriebenen entlehnt hat, muß man zuerst dasjenige ausscheiden, was sich als anderwärts Entlehntes kund giebt. Iphig. T. V. 729. 730. steht *τἀνόντα κἀγγεγραμμέν' ἐν δέλτου πτυχαῖς λόγῳ φράσω σοι πάντ' ἀπαγγεῖλαι φίλοις* und daraus ist offenbar der Vers *λόγῳ φράσω σοι πάντα τἀγγεγραμμένα* gemacht. Da-

gegen sind die Worte ἃ κέκευθε um so sicherer für ächt anzuerkennen, als sie zu dem eingeschobenen Verse nicht passen und neben τἀγγεγραμμένα einen unerträglichen Pleonasmus bilden. Den Ausdruck δέλτου πτυχαί kann der Fälscher sowohl eben dorther, als auch aus V. 50. genommen haben. Die wohlbekannte Manier des Plagiators, welcher vielleicht eine Person mit dem Verfasser des Christus patiens ist, macht es wahrscheinlich, daß er aus derselben Stelle der Taurischen Iphigenia V. 736. die Worte τάσδ' ἐπιστολὰς φέρειν πρὸς Ἄργος entlehnt und durch Unterschiebung des λαβὼν an die Stelle des φέρειν verändert hat. Agamemnon kann dem Boten nicht nach Argos zu gehen heißen, da seiner Gattin Ankunft bereits jede Stunde erwartet wird. Der Ausdruck ἀλλ' ἴθι χώρει endlich kommt vor Phön. V. 955, ingleichen Med. V. 792. und Troj. V. 854. Zweitens müssen wir hier dasjenige ausscheiden, was besser in die Anapästenlücke hinter V. 99. paßt, welche Lücke durch die Einschiebung der einleitenden Erzählung entstanden ist, und dasjenige was dort nicht entbehrt werden kann. Dort erst kann die Bemerkung Platz finden, daß der Inhalt des Briefes dem Alten mündlich mitgetheilt werden solle: denn dort erst ist dieser Entschluß durch die zutraulichen Bitten und Versicherungen des alten Dieners veranlaßt worden. Dorthin gehört auch der Inhalt des Verses λύοντα καὶ συνδοῦντά μ' εἰσεῖδες, γέρον. Was dagegen hier gefordert wird und passend gestanden haben kann, ist blos dieses: „Meinen damaligen schlimmen Plan widerrufe ich in diesem Briefe hier, welchen ich jetzt durch einen treuen Diener meines Hauses meiner Gattin entgegen senden will." Um diesen Sinn zu erlangen, bedurfte es, nach Entfernung derjenigen Verse, welche aus dem Inhalte der verdrängten Anapäste (an derjenigen Stelle wo der Prolog eingeschoben ist) vom Fälscher geformt sind, nur der Einschiebung eines einzigen Verses.

Wegen βελτίονα, welches wir V. 60. für καλῶς πάλιν hergestellt haben, vergleiche man Jon V. 421. μεταπέσοι βελτίονα. Orest. V. 1118. ἀπολιπὼν τοῦτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον πεσεῖ. Unten V. 304. μετεθέμην εὐβουλίαν. Soph. Phil. V. 506 mit unserer Note.

V. 63. Kaum hat Agamemnon gerufen „Komm heraus, Alter!" so steht dieser Alte auch schon fix und fertig vor ihm: und doch ist es noch tief in der Nacht. Diese Sache muß einen Grund haben, und diesen Grund muß der Dichter seiner Gewohnheit und seiner Scheu vor unmotivirten Handlungen nach beigefügt haben. Welcher Grund aber könnte dies sein außer der Wachsamkeit des Alten? Was aber gerade heute diese Wachsamkeit veranlaßt habe, werden wir bald erfahren. Darum müssen die Worte μάλα γάρ — πάρεστιν hinter στείχω, nicht hinter σπεύδω gestanden

haben. Neugierig (σπεύδω πεύσειν) ist man nicht darum weil man wachsam ist, sondern man ist wachsam und kann nicht einschlafen weil man neugierig ist: also auch aus diesem Grunde müssen jene Worte vor, nicht hinter σπεύδω, stehen. Eine Folge der Versetzung an den unrechten Platz war die Auslassung des γάρ (in cod. Flor. 1.) und dann die Ausfüllung der Lücke mit dem Artikel τό. Die Worte γῆρας τοὐμὸν ὀξὺ πάρεστιν ἐπ' ὀφθαλμοῖς wollen ohne Zweifel etwas Aehnliches besagen wie Jon V. 742. τὸ τοῦ ποδὸς μὲν βραδύ, τὸ τοῦ δὲ νοῦ ταχύ, d. h. der Dichter will uns damit einen zwar alten, aber darum nicht minder wachen und scharfsichtigen Diener bezeichnen. Nun würde wohl Niemand am Sinne dieser Worte irre geworden sein, wenn statt πάρεστιν — ἐστίν geschrieben stünde: denn Jedermann würde dann übersetzen: mein Alter ist scharf auf den Augen oder scharfsichtig: vergl. ungew. Frag. ὀξὺς θεῶν ὀφθαλμὸς εἰς τὸ πάντ' ἰδεῖν ἐστιν. Und unmöglich kann πάρεστιν richtig sein: nur dann könnte es geduldet werden, wenn μάλα γὰρ γήρᾳ τοὐμῷ τὸ ἄϋπνον κ. τ. λ. geschrieben stünde oder geschrieben werden könnte, nach Analogie von Orest. V. 1165. τὸ συνετόν γ' οἶδα σῇ ψυχῇ παρόν. Nun aber dies nicht angeht noch paßt, muß ὀξυφρόν ἐστιν für ὀξὺ πάρεστιν hergestellt werden, und diese Besserung wird auch durch den Beisatz ἐπ' ὀφθαλμοῖς gefordert, welcher von dem bloßen ὀξύ nicht so passend abhängen würde. ὀξύφρων scharfgewahrend (denn φρήν ist mit φράζω verwandt) ist von unserem Dichter auch Med. V. 621. gebraucht worden.

V. 71 Auf die Frage des Dieners, was denn Agamemnon vorhabe, erwiedert dieser: du wirst es erfahren, und dann, anstatt dieses zu sagen, fragt er nach der Nachtzeit: darauf, als er vernommen, wie der Stand der Gestirne, d. h. welche Zeit es sei, klagt er, daß noch immer lautlose Stille herrsche, noch immer Meer und Wind sich nicht regen wollen. Daran, als an einer Probe, erkennen wir das Schwanken zwischen dem Entschlusse, den Boten fortzusenden, und der Hoffnung, daß vielleicht noch ein günstiger Wind erscheinen werde; wir erkennen das ewige Lauschen nach jedem Laute in der Nacht und das Aufmerken nach dem Ablaufe der Stunden, und entnehmen daraus das Schweben zwischen der Angst, daß die Zeit ablaufen und die Tochter ankommen möchte, ehe noch etwas zur Verhinderung geschehen wäre, und zwischen der Unschlüssigkeit, den entscheidenden Schritt zu thun.

Daß nun in Bezug auf diejenige Kenntniß der Sternbilder, die sogar jedem Gemeinen eigen war, indem Jedermann in jeder Stunde der Nacht nach denselben wie nach einem Uhrzeiger blickte, Euripides, der Schüler des Anaxagoras, keinen Bock machen konnte, wenigstens keinen solchen Bock, welcher auch dem gemeinsten Zu-

schauer im Theater auffällig und dem Zwecke dieser Erwähnung des Standes der Gestirne zuwider gewesen wäre, versteht sich von selbst: die Plejaden nämlich befinden sich weder in der Nähe des Sirius, noch läßt sich aus ihrem Stande am Himmel die Nachtzeit ermessen: sondern nur die in der Nähe des Nordpols befindlichen Gestirne dienen zu dieser Wahrnehmung. Daß aber Euripides hier an dieser Stelle nicht die Plejaden, sondern den Bären (Wagen) genannt hatte, dafür haben wir zum Ueberflusse noch das Zeugniß der Nachbildung des Ennius bei Varro L. L. VII, 73:

> Quid noctis videtur in altisono
> Caeli clipeo? „Temo superat,
> Stellas sublime (etiam) cogens
> Etiam atque etiam noctis (per) iter."

Hic multam noctem (setzt Varro hinzu) ostendere volt a temonis motu: sed temo unde et cur dicatur latet. Dazu kommt Festus p. 339 Müller: Septentriones septem stellae appellantur ut duae sint pro bubus iunctis, quos triones a terra rustici appellent, quod iuncti terram arent quasi terriones: reliquos axem dixerunt, quod id astrum Graeci ἅμαξαν dicunt, idque habet partem quandam temonis specie: unde ait Ennius: „Superat temo stellas." Sed et physici eum situm septem stellarum contemplati septentriones dici aiunt quod ita sint septem stellae sitae, ut ternae proximae quaeque afficiunt tria trigona. Das nämliche Gestirn nun wurde bei den Griechen auch Ἑλίκη genannt: vergl. Aratus V. 25 ff. Cic. N. D. II, 41, §. 104. Ders. Acad. II, 20, 66. ad Helicen et clarissimos Septentriones. Der Fälscher nun, welcher einen großen Theil des Euripides auswendig wußte, und dessen ganzes Dichtertalent darin bestand, daß er die Brocken davon verschieden zusammensetzte und mit einigen eigenen Ingredienzien vermischte, erinnerte sich, daß das Beiwort ἑπτάπορος von Euripides gewöhnlich den Plejaden gegeben werde, und das war Grund genug für ihn, Ἑλίκης mit Πλειάδος zu vertauschen.

σείριος heißt gewöhnlich die Sonne in den Hundstagen (Archil. Frag. 42. (55. Bergk), auch σείριος κύων genannt (Aeschyl. Agam. 941). Daher kommt es, daß man später das Hundsgestirn oder einen Stern im Kopfe des Hundes mit diesem Namen belegte (Hygin. astron. III, 34), während derselbe eigentlich ein allgemeiner Beiname jedes stark strahlenden Gestirnes war (wie Hesych bezeugt: Ἴβυκος λέγει πάντα τὰ ἄστρα), und es sich durchaus nicht beweisen läßt, daß die obige Angabe Hygins mit Dichtern, zumal älteren, übereinstimme. Was die Dichter unter dem Sirius, wenn sie ein bestimmtes Sternbild meinten, verstanden haben, lehrt uns Pollux V, 42. ὁ δὲ Ἰκαρίου κύων ἔδειξε τῇ θυγατρὶ τὸν Ἰκαρίου νεκρόν· καί, εἰ χρὴ πιστεύειν τοῖς ποιηταῖς, οὗτός

ἐστιν ὁ Σείριος. Der Hund des Ikarios aber ist, wie Hygin selbst uns lehrt (fab. 130) der Bärenhüter ἀρκτοῦρος, der bekannte Stern im Bootes, welcher so heißt, weil er neben dem großen Bären (Ἑλίκη) gleich wie dessen Hüter steht.

Hermann meinte noch zu allerletzt mit den Mißlichkeiten der überlieferten Schreibung fertig geworden zu sein, indem er ἑξῆς für ἐγγύς setzte und dabei sich auf Böckh gr. trag. princ. p. 277 berief. Bei diesem heißt es: „Quinam Sirius, tertia parte nostri hemisphaerii distans a Vergiliis, possit his dici vicinus esse, deus viderit.“ Ferner vitium hoc — committi non poterat ab ipso primitivo auctore, quem nihil invitaret ad patefaciendam ignorantiam etc. Contra emendatori potuit facile contingere, ut studio reponendae melioris dictionis, quam quae prius obtineret, pro vera sententia falsum proderet. Ferner: quid fuerit in priore editione, coniicere fortasse licet ex Ennii loco etc. Auf dem von Böckh bezeichneten Wege haben wir eben das Wahre gefunden. Wie unglücklich ferner der Einfall sei, daß die Verse 72—74. οὔκουν — ἔχουσιν dem Alten, nicht dem Agamemnon angehören, werden unsere Le er nach unserer obigen Darlegung der Bedeutung dieses Zwiegespräches selbst ermessen.

V. 72—74. Der Cambr. Herausg., indem er diese drei Zeilen dem Diener giebt, findet sich veranlaßt die Worte σιγαὶ — ἔχουσιν sammt τί δὲ σὺ — ἄναξ zu streichen, weil Agamemnon in keinem Zelte, sondern in einem Hause zu Aulis wohne, weil die Frage τί δὲ σὺ κ. τ. λ. unbescheiden sei und absurd im Munde des Dieners, welcher so eben zur Thüre herausgekommen und seinem bereits vor dem Hause stehenden Herrn begegnet sei. Ferner sei σιγαὶ im Plural und ἀΐσσειν dreisylbig nicht gebräuchlich u. s. w. Die sprachlichen Einwendungen hat Hermann widerlegt. Die übrigen Punkte widerlegen sich nach unserer Anordnung der Scene von selbst bis auf denjenigen, welcher auch Hermannen bestochen und zur Verurtheilung derselben Verse veranlaßt hat, nämlich daß Agamemnon nicht in einem Zelte, sondern in einem Hause zu Aulis wohne. Allein auch in der Hekabe wird das Zelt nie anders als δόμοι und δώματα genannt, und daß Agamemnon hier in einem Zelte wohne, ist schon daraus zu erkennen, daß der Alte von drinnen seinen Ruf sogleich vernommen hat und ohne Weiteres herauskommt Wozu hätte auch das Hochzeitsmahl bei den Schiffen, d. h. im Schiffslager, stattfinden müssen (V. 525), wenn Agamemnon ein Haus hier bewohnte? Ferner sagt Hermann: multam adhuc noctem esse aves quidem nondum canentes testantur, non autem mare aut venti, quorum perpetuus est strepitus, maximeque in Euripo, quem et die septies et septies noctu agitari fluxu et refluxu credebant. Allein Strabo, an derselben Stelle wo er von dieser

siebenmaligen Strömung spricht, erwähnt auch den für 50 Schiffe geräumigen Hafen von Aulis, als in welchem ohne Zweifel diese Flotte der Abfahrt geharrt habe: und wenn dieser Hafen zu keiner Zeit von Strömung und Winden frei gewesen wäre, so hätte es ja wahrlich der Opferung der Iphigenia nicht bedurft. Auch steht V. 116. das ausdrückliche Zeugniß, daß das Meer bei Aulis wogenlos ἄκλυστος sei. — Uebrigens nicht an θαλάσσης (wofür Hermann gerne σκυλάκων schreiben möchte), sondern weit billiger an ὀρνίθων könnte ein denkender Leser Anstoß nehmen, und vielleicht dafür ein Wort wie αἰθέρος wünschen darum, weil den Agamemnon das Singen der Vögel nichts angieng, wohl aber das Rauschen der Luft in den Blättern der Bäume u. s. w. Allein es ist nichts zu ändern. Denn es soll nicht blos die Windstille, sondern auch die lautlose Stille der gegenwärtigen Nachtzeit gezeichnet werden: vergl. Bakch. V. 1073. θηρῶν δ' οὐκ ἂν ἤκουσας βοὴν κ. τ. λ.

V. 76. ist, als ein vereinzelter, aus dem 68sten Verse herübergesetzter, Monometer, allerdings zu verwerfen.

V. 79. Euripides wäre kein rechter Dichter, wenn er das Schwanken, die Reue und alle die quälenden Betrachtungen, unter denen Agamemnon diese Nacht hingebracht und den Brief geschrieben haben soll, nicht auch auf dem Theater zu zeigen suchte. Die Art aber, wie er es thut, die Schilderung des Wollens und Nichtwollens im Kampfe der Pflicht mit den Leidenschaften des Ehrgeizes und der Furcht, offenbart den Meister und ist ein würdiges Gegenstück zum Gespräche der Medea mit Jason. Eine solche Schilderung mag dem Romanschreiber leicht sein, welcher der Briefform, des Monologs und der Erzählung sich bedienen kann, wo es nirgends eines Anlasses der Aeußerungen und der Darlegungen des Gemüthszustandes bedarf: aber schwer für den dramatischen Dichter ist solche Darlegung auf jedesmaligen Anlaß der Reden einer in ganz anderen Gedanken und Absichten begriffenen Nebenperson und innerhalb des Verlaufs eines kurzen Dialogs. Solcherlei Scenen wollen gespielt, nicht gelesen sein. Denn dort wird durch die Geberden, den Ton der Stimme, das Zögern und Eilen der Erwiderungen, dem Zuschauer alles klar gemacht, wenn nämlich der Schauspieler seine Rolle begriffen hat. Beim Lesen aber, zumal wenn keine Noten über das Spiel des Schauspielers vom Dichter beigeschrieben sind, sind Mißverständnisse natürlich, und eine große Zahl solcher Scenen Euripideischer Dramata, gerade der schönsten, ist lediglich durch solche Mißverständnisse armseliger Grammatiker in Mißkennung gerathen, wozu hier noch obendrein die Verhunzungen

des Fälschers kommen und von Seiten der Prüfer das Mißtrauen gegen etwaigen unterlaufenden Betrug.

Auf die abermalige Frage des Dieners, was denn Agamemnon vorhabe, und auf die Ermahnung, doch wiederum hineinzugehen ins Zelt, da ja noch tiefe Nacht sei und noch nicht einmal die Wachen gewechselt haben (man vergleiche mit diesem Theile des Gespräches, welches zur Angabe der Nachtzeit dienen soll, Rhesus V. 526—565), kann sich Agamemnon noch nicht entschließen, den Brief hinzugeben und zu sagen, was damit geschehen solle, sondern versinkt statt dessen in reuige Betrachtung, indem die Aufforderung des Dieners, ins Zelt zu gehen zur Zeit der Ruhe, ihm das Loos des Dieners, dem kein Kummer den Schlaf raubt, als beneidenswerth, im Vergleich mit dem seinigen, erscheinen läßt. Dadurch wird sodann der Diener veranlaßt zu einem zutraulicheren, herzlicheren Drängen um Mittheilung dessen was den Fürsten quäle, und erst dieser also eingerichteten Bitte gelingt es zu bewirken, daß Agamemnon mit der Sprache herausgeht, den Brief überreicht, und sagt was er damit beabsichtige und was geschehen solle.

V. 84. 85. Den unmetrischen Beisatz *καὶ τὸ φιλότιμον* hat Hermann mit Recht gestrichen. Agamemnon wird nicht so thöricht sein, sich selbst des Ehrgeizes zu zeihen, anstatt alle Schuld auf seinen Stand und seine Stellung zu schieben: denn daß er das thue, bezeugen die übrigen Worte, in welchen so einfach und so treffend die Mißlichkeiten einer hohen Stellung bezeichnet sind. Dieselben bestehen darin, daß erstlich der König und Feldherr für das Glück einstehen und als Sündenbock für die Ungunst der Götter büßen soll, zweitens, daß er es nie allen zugleich recht machen kann, und wenn er den einen Theil des Volkes für sich hat, gerade darum von dem anderen gehaßt, vielleicht sogar gestürzt wird. Was *τὰ θεῶν* bedeute, braucht Lesern, welche mit der Sprache des Euripides bekannt sind, nicht erst gesagt zu werden: übrigens sehe man unsere Note zu Helene V. 1087. An Agamemnons gegenwärtiger Lage waren nun freilich weder die Götter allein noch die Menschen allein Schuld, sondern sein Ehrgeiz, welcher machte, daß er lieber die Tochter opfern als auf den Heeresbefehl verzichten wollte. Allein so weit ist er noch nicht, um dies, zumal dem Diener gegenüber, zuzugeben, und hat auch keinen Anlaß hier zu solchem Armen-Sünder-Bekenntniß, welches noch dazu im geraden Widerspruch mit der übrigen Aeußerung stehen würde. Denn wenn er die Schuld auf seinen Ehrgeiz schieben wollte, so brauchte er sie nicht auf die Götter noch auf die Mitmenschen zu schieben.

V. 95. Die Schreibung *βουλόμεν' ἔσται* rührt nicht vom Fälscher her; denn sie findet sich auch im Citate Plutarchs. Aber

auch von Euripides kann sie nicht herrühren, aus vielen Gründen. Denn erstlich müßte es ἐστίν für ἔσται heißen, und zweitens müßte der Artikel wegsein, und unmöglich kann der Dichter τὰ θεῶν die göttlichen Fügungen οὕτω βουλόμενα ἔσται sind also wollend für οἱ θεοὶ οὕτως βούλονται gesagt haben. Endlich wäre auch dieser Sinn nicht der angemessenste. Denn es soll ein Gesetz, eine ewig bestehende Einrichtung bezeichnet werden, nicht ein vorübergehender Wille. Betrachtet man endlich den Zustand der Handschrr., welche unten λέκτρ' für λέκτρων und V. 461. μαινομέν' für μαινομένων bieten: so muß man es wahrscheinlich finden, daß hier θεῶν οὕτω βουλομένων, ἔσται als verschiedene Lesart bestand, aus welcher erst im zweiten Grade der Corruption das jetzt in den codd. Stehende geworden ist.

Der Cambr. Herausg. citirt V. 1160. οὐδ' ἐπὶ τὸ κείνου βουλόμενον ἐλήλυθα. Dem analog würde hier τὰ βουλόμενα τῶν θεῶν der Wille der Götter zu verbinden sein. Zu diesem Subjecte aber würde das adverbialische Prädikat οὕτω nicht passen.

V. 103. Der Monometer ist hier am Platze, weil der Gedanke einen Absatz, eine Pause fordert, und im Folgenden zu etwas Anderem übergegangen wird. Dagegen ist die Verdoppelung solcher Ausdrücke wie τί ποιεῖς; τί ποιεῖς; ungewöhnlich und zwecklos. Der Affect des Sprechenden pflegt nicht durch Wiederholung derartiger Worte, sondern durch Häufung synonymer Ausdrücke angezeigt zu werden; und synonyme Ausdrücke sind τί ποιεῖς; τί νέον; darum hat mit Recht Blomfield nach Anleitung der Urkunden selbst die Verdoppelung (eigentlich Vervierfachung) getilgt, und der Cambr. Herausg. stimmt ihm bei. Nach diesem letzteren sammt Porson und Dobree haben wir auch παρά für περί aufgenommen.

V. 108. Mit Unrecht habe ich früher Hermann's Conjectur πέμπειν δικαιοῖ gebilligt: denn ein solcher Gebrauch des Präsens für das Präteritum wäre unerhört und durch nichts zu rechtfertigen. πέμπει, analog mit τίκτω ich bin Mutter, vertritt die Stelle des Perfects richtig, indem der mitgegebene Diener eben noch jetzt der mitgegebene Diener ist, während hingegen der Entschluß des Mitgebens längst vorbei ist. An dem Gebrauche des Wortes δίκαιος aber ist nichts auszusetzen; denn es bedeutet hier, wie anderwärts, so viel wie rechtschaffen, iustus. Mit anderen, ebenfalls triftigen, Gründen wird das Geschriebene vom Cambridger Herausg. bestätigt.

V. 109. Nur etwa vier anapästische Zweimaße sind hier vom Interpolator, behufs der Einschiebung des Prologes, aufgeopfert worden, und diese könnten ohngefähr so gelautet haben:

τήνδ', ἥν με λύοντ' εἶδες πρότερον
καὶ συνδοῦντ' αὖ, δέλτον ἐνεγκεῖν
ἀλόχῳ τὴμῇ σε τάχιστ' ἐθέλω·
ἅμα δ' ἐν πεύκαις ἃ κέκευθε φράσω.

Siehe darüber unsere Auseinandersetzung oben zu V. 60. Uebrigens muß sowohl hinsichtlich dieser Eröffnung, als auch der folgenden, der bereits im bisherigen Verlaufe des Gespräches beobachtete Gemüthszustand Agamemnons wohl beherzigt werden, der ihn zur Zurückhaltung nöthigt, wie auch die Ungeduld seines Dieners, welche durch drängende Zwischenfragen jede zusammenhängende Erzählung, auch wenn Agamemnon sie zu geben geneigt wäre, verhindern würde.

V. 112. In Erinnerung an V. 780. *δέλτον ᾠχόμην φέρων σοι πρὸς τὰ πρὶν γεγραμμένα* setzte der Cambr. Herausg. *πρὸς τὰς πρόσθεν δέλτους* in Bezug auf das vorige Schreiben: worin wir ihm gefolgt sind.

V. 115. Hermann's Erklärung (vermöge welcher *πρός* auf *Αὖλιν* bezogen, und die dazwischenliegenden Worte als Parenthese gefaßt werden sollen) ist zu gezwungen, als daß sie uns ansprechen konnte. Uebrigens wäre dabei vor Allem erst zu beweisen gewesen, woran Niemand gedacht hat: 1) daß *πτέρυξ*, mit *πτερόν* und *πέτομαι* verwandt, einen räumlichen Vorsprung eines Landes oder Gebäudes bezeichnen könne, 2) daß der kleine Küstenvorsprung Euböas, worauf Chalkis liegt, ein Flügel dieser Insel passend genannt werden könne, 3) daß Klytämnestra, zu Lande fahrend, eher nach Chalkis, als nach Aulis, gelangen konnte. Denn allerdings waren Chalkis und der Strand von Aulis nur durch eine zweihundert Fuß lange Brücke von einander getrennt, und wer zur See herschiffte, der befand sich, wenn er einmal Chalkis erreicht hatte, so ziemlich auch in Aulis. Und auch dann noch, wenn dies alles bewiesen wäre, was sich nicht wird beweisen lassen, müßte Musgrave's Conjectur *ἀκλύσταν τ'* angenommen werden. Allein *πτέρυγ'* ist eine offenbare Verderbung, so wie auch der Artikel *τάν*, dessen Streichung bereits Hermann nach dem Vorgange des Cambridger Herausg. für nöthig anerkannt hat, und man muß *πέρατ'* für *πτέρυγ'* herstellen. *πέρας* ist bekanntlich nicht die Grenze, sondern das Drüber-hinaus-liegende, und hier bedeutet es so viel wie *ἡ περάτη (γῆ)* das jenseitige Land: vergl. Thuk. I, 69. *ἐκ περάτων γῆς ἐλθόντα*. Auch das Prädikat *κολπώδη* paßt nicht auf die Aulis gerade gegenüberliegende Küste Euböas, sondern bezieht sich ganz offenbar, so wie auch *ἀκλύσταν*, auf den Hafen bei Aulis, von welchem uns Strabo IX, 1. p. 615. berichtet,

daß er bequem 50 Schiffe faßte, und darum auch zur Zusammenkunft dieser Flotte gewählt worden sei.

V. 122. Hermann, der in seinem Programme häufig ohne zwingende Gründe ändert, will hier, um sowohl *καί* als auch *σήμαιν' ὅτι φῄς* zu beseitigen, *σοὶ σῇ τ' ἀλόχῳ; τόδε δεινόν* geschrieben wissen. Ich weiß nicht, warum ihm das *καί* (im Programm ist, wohl aus Versehen, *γάρ* geschrieben) aufgefallen ist, über dessen Bedeutung man meine Partikellehre Th. I. p. 131. nachsehen möge. Die Aufforderung aber zu weiterer Enthüllung, welche in den Worten *σήμαιν' ὅτι φῄς* enthalten ist, wird Niemand für überflüssig ansehen, wer den Charakter des alten Dieners und sein Verhalten in diesem Handel und ihm gegenüber den Gemüthszustand des Königs und seine Zurückhaltung richtig aufgefaßt und gewürdigt hat.

Der Cambr. Herausg. giebt die Worte *τόδε καὶ δεινόν* dem Agamemnon. Ich sehe nicht ein, wie sie diesem geziemen können, der doch wußte, daß in dieser Hinsicht von Achill nichts zu befürchten sei. Er müßte sie denn in Ironie sprechen. Aber würde wohl diese Ironie seiner Stimmung und seinem Charakter anstehen? Wollte man *γάρ* für *καί* setzen, so wäre ich nicht entgegen: denn das erzeugte den sehr passenden Sinn: Erkläre dich darüber, was du von diesem Umstande denkst: denn er ist in der That bedenklich.

V. 127. Der Cambr. Herausgeber schreibt *λέκτρον* uxorem. Bekannt sind zwar die Redensarten *λέκτρον τινὸς (γυναικὸς) διδόναι τινί* oder *λαμβάνειν*. Doch habe ich noch nicht gefunden *γυναῖκα (παῖδα) διδόναι λέκτρον τινί*, wohl aber kenne ich die Redensarten *λέκτρων εὐναί* und *λέκτρων κοῖται*, *λέκτρων νυμφευτήρια* u. s. w. Darum habe ich *λέκτρων* belassen wollen.

V. 128. Agamemnon hat jetzt bekannt, daß er seine Tochter als zur Vermählung mit Achill herbeschieden habe, daß aber Achill von dieser Vermählung nichts wisse, sondern daß diese Herbescheidung ein mit anderen hinter dessen Rücken gemachter Plan sei (*οὐκ οἶδ' ὅτι πράσσομεν*). Nun müßte der alte Diener wirklich vernagelt sein, wenn er nicht dasjenige, was jener nicht gern sagen wollte, errathen hätte: denn daß Kalchas die Opferung der Tochter Agamemnons geheischt habe, wußte er natürlich, und die Bescheidenheit hindert ihn, der so gerne die Rolle des Inquirenten gegen den Sünder Agamemnon spielen möchte, nach solchen Eröffnungen nicht mehr, dasjenige auszusprechen, was dieser nicht über seine Lippen bringen kann; und er thut ihm damit einen Dienst: vergl.

Hippol. V. 337. *πῶς ἂν σύ μοι λέξειας ἁμὲ χρὴ λέγειν;* und *σοῦ τάδ', οὐκ ἐμοῦ, κλύεις* V. 344.

V. 129. In Par. C. scriptura incerta est, sagt Fix, und somit beruht Canter's Conjectur (*ὅς τῷ*) auf gar keiner Autorität. Die Tilgung des *οὕτω* aber ist wider den Sinn; denn *οὕτω* ist unentbehrlich, um anzuzeigen, daß der Alte dasjenige, was Agamemnon nicht ausgesprochen hat, aus seinem Worten erschließe. Gegen meine Besserung hat man eingewendet, daß *οὕτω τῷ* neben einander nicht gut laute: aber sechs einsylbige Wörter neben einander lauten noch schlechter, und zwei übereinlautende Sylben neben einander hat Euripides nirgends gescheut. Die Verderbung war hier die nämliche, wie unten V. 185.

V. 142. 143. Das ist die vierte in diesem Dialoge stattfindende Versetzung, durch welche der enge Zusammenhang der Worte (in welchen dem Greise befohlen wird, ja bei jeder Wegspaltung acht zu haben, daß er den ankommenden Wagen nicht verfehle, um ihn, so wie er ihn erblicke, zur augenblicklichen Heimkehr umzuwenden) durch die am ungehörigen Platze und zu frühe angebrachte Ermahnung, zu eilen, daß er zum Thore hinauskomme, unterbrochen und zerstört wird. Hermann, welcher früher richtig erkannt hatte, wo diese Mahnung sammt der Erwiderung des Alten, daß das Befohlene geschehen solle, hingehöre, fand im Programm es bequemer, den ganzen Vers zu streichen. Aber wozu einen Vers tilgen, wenn weder an seinen Worten, noch an seinem Inhalte etwas auszusetzen ist, ja wenn er hinsichtlich dieses sogar unentbehrlich scheinen muß? Auch der Cambr. Herausg. hat erkannt, daß die Worte *ἔσται — ἐξόρμα* hier gestrichen werden müssen, schon wegen des Hiatus am Ende der Zeile. Betrachtet man aber alle diese Versetzungen mit einander, so läßt sich in ihnen kein Plan, kein wenn auch noch so abgeschmackter Grund der Aenderungen erkennen, wie bei derjenigen Versetzung, durch welche die einleitende Erzählung in die Mitte der Anapäste zurückgeschoben worden ist. Darum darf man auch nicht den Interpolator dieser Fälschungen anklagen, sondern wird vielmehr durch diese Betrachtung zu der Ueberzeugung hingeführt, daß dasjenige Blatt des Urcoder, auf welchem dieser Dialog geschrieben stand, in solcher Beschaffenheit war, daß der Abschreiber über die Ordnung der Verse in Zweifel und Irrthum gerathen mußte.

V. 152. Hier ist der Monometer am richtigen Platze: denn die Pause bezeichnet das Abgehen des Dieners von der Bühne, so daß die folgenden drei Verse (welche Orion in Schneidewin's coniect. crit. p. 53 also anführt) ein Ganzes für sich bilden.

V. 156 ff. In der ersten Strophe dieses Choreinzugs wird erzählt, wie die Frauen von Chalkis nach Aulis sich herüberbegeben haben, um das Griechenheer zu sehen, von welchem ihre Männer ihnen so viel erzählt haben, daß nämlich Menelas und Agamemnon die von Paris geraubte Helene von Troja zurückholen wollen. In der zweiten Strophe oder der Gegenkehr werden wir vom Chore bereits durch das Lager selbst geführt, welches die Frauen mit einiger Verschämtheit und in ziemlicher Eile durchwandern, doch nimmt ihre weibliche Neugierde sich Zeit, um den hauptsächlichsten Helden einige Blicke zu widmen, nämlich den beiden Ajassen, dem Palamedes, dem Diomedes sammt Meriones, dem Odysseus und endlich dem schönen Nireus. In der dritten Strophe endlich oder dem Nachsang verweilt die Betrachtung bei dem ersten Helden, dessen Arm allein ein ganzes Heer aufwog, und dessen Person auch in dieser Tragödie den wichtigsten Ausschlag geben soll, bei Achilleus, und welcher daher auch bereits hier in einer ganz besonderen Situation uns vorgeführt wird. Denn während die anderen im Lager theils mit dem Brettspiele, theils mit Diskos-Schießen die Zeit sich vertreiben, sieht man jenen entlang dem Strande einen Wettlauf in voller Rüstung mit einem Viergespann machen, um sich von der Ruhe des Lagers zu erholen.

Die organische Gliederung dieses Chorliedes ist hieraus deutlich, und daß von dieser Gliederung nichts weggenommen, ihr auch nichts beigefügt werden kann. Dieselbe läßt sich noch weiter in der Gliederung dieser Glieder selbst verfolgen. Denn Kehr und Gegenkehr zerfallen wiederum in zwei sich parallel entsprechende Hälften, indem je in dem ersteren Theile des Ganzen die Wanderung des Chores, der zurückgelegte Weg und durchmessene Raum, in dem anderen aber der Zweck dieser Wanderung, die zu betrachtenden und betrachteten Gegenstände beschrieben werden.

Hermann hat in seinem Programm, weil ihm die Verse zu lang dünkten (intellexi hac quae constitutae erant strophae i u s t o l o n g i o r e s esse), je die zweite Hälfte der Kehr und Gegenkehr von der ersten abgetrennt, um die zwei ersten Hälften als Kehr und Gegenkehr und dann die zwei anderen in gleicher Weise zusammenzustellen. W. Dindorf's Beispiel scheint ihn dazu bewogen zu haben. Derselbe hatte nämlich in der Alterthumswissenschaft J. 1839. p. 1051. von dem ganzen Chorgesange nichts für ächt gelten lassen, als je die erste Hälfte der Kehr und Gegenkehr, in welchen erstlich die Wanderung der Frauen von Chalkis nach Aulis herüber und sodann derselben Wanderung durch das Lager beschrieben wird. Dieses Gelehrten Verdächtigungen aber pflegen wir mit Stillschweigen zu übergehen.

V. 161. Der Cambr. Herausgeber schreibt ἀγχίαλον, weil

Euripides das Homerische *Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον, κλυδῶνά τε πετρήεσσαν* vor Augen gehabt habe, auch in Erinnerung an Soph. Aj. 135. Er will, daß die Rhythmen sich also entsprechen ⏕ ⏑ ⏓ ⏑⏑ – ⏑⏑ – Besser hätte er gethan, die letzte Sylbe von *ἀγχίαλον* als gedehnt durch die Interpunction zu betrachten. Allein die Emendation ist auch aus anderen Gründen zu verwerfen. *ὑδάτων* würde dadurch kahl gemacht. Auch pflegt der Name *Ἀρέθουσα* nahe am Meere entsprungene Quelle zu bezeichnen. Ueber Chalkis und seine Gewässer spricht Plin. IV, 21. **Euboea — urbibus clara quondam Pyrrha etc., nunc Chalcida, cuius exadverso in continenti Aulis est —, fonte Arethusa, flumine Lelanto, aquisque calidis, quae Ellopiae vocantur, nobilis.**

V. 164. Die Wiederholung des Wortes *Ἀχαιῶν* ist völlig zwecklos, wo weder ein Gegensatz stattfindet noch ein Nachdruck darauf ruht. Wenn man aber dasselbe auch beseitigte, etwa *ἀρήων* dafür schreibend, so hätte man es mit dem albernen Prädikat *ναυσιπόρους* zu thun, welches blos Menschen, aber nicht Rudern paßt, und am allerwenigsten dem Worte *πλάτη*, welches Euripides für die Schiffe selbst zu gebrauchen pflegt, und welches daher zwar *ἅλιος, ναύτιλος, ποντοπόρος* u. s. w., aber nicht *ναυπόρος* noch *ναυσιπόρος* genannt werden kann: denn auch Troj. V. 851. (817) ist *ναυτίλῳ πλάτῃ* für *ναυπόρῳ* herzustellen, wie Achel. Frag. 1. V. 2. (Aristoph. Frösche V. 1237) geschrieben steht. Dieser Vers weist sich daher als Machwerk des Fälschers aus: und der Zweck seiner Einschaltung ist leicht zu erkennen: es sollte nämlich durch ihn der Schiffscatalog angekündigt werden. Damit sodann die Zeilen der Gegenkehr übereinstimmten, wurde dort V. 184. *τον Ὀϊλέως Τελαμῶνός τε γόνον* eingeschoben, ein Notenschreiber-Zusatz statt eines schmückenden und ehrenden Prädikates. Denn wenn Dichter den adelnden Vaternamen beifügen, so thun sie's zur Hervorhebung der Person, nicht zur Verstandes-Unterscheidung und Auskramung von Kenntnissen. Uebrigens bemerkt der Cambr. Herausg., daß die Verse 164—165 = 184—185 je einen antispastischen Hexameter bilden, die sich nicht zerschneiden lassen, einen **monstreverse**, wie Jener ihn nennt.

V. 165. Das Wort *ἡμιθέων* gehört noch zu den Einschiebungen des Fälschers, und mußte schlechterdings entfernt werden, weil dem Euripides die Trojischen Helden keine Halbgötter sind. Was man dafür zu setzen beschlossen hatte (*ἠϊθέων*) ist wo möglich noch schlechter, und vollends bei Tragikern ungebräuchlich. Die Einsetzung des Wortes *ἡμιθέων* rührt lediglich von dem Bestreben her, eine vermeintliche Lücke auszufüllen: was es aber mit dieser für eine Bewandniß habe, werden wir bei der Gegenkehr sehen.

V. 165. Die Worte zwischen Τροίαν und Ἀγαμέμνονα streicht Hermann, und ändert das Uebrige, weil τὸν ξανθὸν Μενέλαον Ἀγαμέμνονά τ' εὐπατρίδαν languida epitheta seien (also hat er nicht eingesehen, daß das Prädikat εὐπατρίδαν zu Ἑλέναν, der Tochter des Zeus gehöre), und ἁμέτεροι πόσεις ein falsum commentum: denn die Frauen sagen V. 185. und V. 1493 (seiner Ausgabe) daß sie Jungfrauen seien. Ich finde aber V. 185. nichts von dieser Jungfrauschaft gesagt: man müßte denn annehmen, daß die in strenger Zurückgezogenheit lebenden griechischen Frauen weniger verschämt als die unsrigen waren, wenn sie einem Haufen Soldaten sich gegenüber sahen, so daß das Erröthen blos Mädchen zuzutrauen wäre. Einen 1493. Vers, wo sie sich νεάνιδες nennen sollen, finde ich in seiner Ausgabe gar nicht: übrigens aber weiß Jedermann, daß νεάνιδες junge Frauen, nicht Jungfrauen, bedeute: Vergl. Bakch. V. 736. Die Erwähnung aber der Quellen, aus welcher die Frauen diese Kunde haben, ist schlechterdings nothwendig und ganz und gar der Weise unsers Dichters angemessen, von welcher Weise leicht ein paar Dutzend Beispiele aus seinen Tragödien sich anführen ließen.

V. 174. Vergl. Helen. 226. ἔριν ἔριν τάλαιναν ἔθετο, unten V. 500. ὅθεν ἔρις ἔρις Ἑλλάδα σὺν δορὶ ναυσί τ' ἄγει κ. τ. λ.

V. 176. Wir erfahren hier, daß das Schiffslager der Griechen am Haine der Artemis sich befand, in welchem die Opferung der Iphigenia geschah. Dieser Hain mußte somit neben dem Hafen liegen. Die Frauen konnten Anstands halber nicht durch das Lager selbst hinwandeln: aber die Neugierde trieb sie doch, an dessen Grenze durch den Hain der Artemis zu ziehen. Sie thaten dies mit einiger Eile (δρομένα) und nicht ohne Schamröthe auf den Wangen: dennoch ließen sie sichs dabei angelegen sein, nach den Helden hinüberzuspähen, wobei es ihnen gelang zwei Gruppen spielender Helden zu beobachten, eine beim Bretspiel oder Schach und eine beim Diskuswerfen. Denn schon damals war es so wie heute, daß die Soldaten in der müßigen Ruhe des Lagers ihre Zeit mit Spielen vertrieben.

Die Ajasse wurden, weil sie aus Salamis gebürtig waren, von den Attischen Tragikern gewissermaßen als ihre Landsleute geachtet: darum nennt Euripides sie zuerst. Als Attiker aber sind sie natürlich auch Freunde der Geistesbildung: und darum sehen wir sie hier in Gesellschaft des klugen Palamedes mit dem Bretspiele beschäftigt, welches vielen Scharfsinn erfordert. Der Name Πρωτεσίλαος, welcher die schöne Gruppirung der Helden stört, und gar nichts hier zu thun hat, weil Protesilaos sich durch nichts als sein voreiliges Herausspringen aus dem Schiffe und seinen frühzeitigen Tod auszeichnete, rührt wahrscheinlich aus einem Mißverständniß her, indem

man πρῶτ' für eine Abkürzung dieses Namens hielt. πρῶτα aber ist auf κατεῖδον zu beziehen: ich sah zuerst. Dieser Gebrauch ist bekannt. Nach Beseitigung dieses Einschiebsels ist auch die Construction in Ordnung, und man wird durch ἡδομένους, dem Plural zwischen Singularen, in keine Verlegenheit gesetzt.

V. 188. Palamedes war der Sohn des Nauplios, des Königs von Euböa, und dieser war von Poseidon mit der Nymphe Amymone gezeugt. Palamedes, von welchem Homer nichts weiß, hatte bei den Tragikern eine große Wichtigkeit erlangt (siehe in meinem Eurist. restitutus die Abhandlung über unseres Dichters Tragödie dieses Namens) als Nebenbuhler des Odysseus, durch dessen Ränke er vernichtet wurde. Palamedes mit den Ajassen verbunden, ist die Stärke mit der Klugheit vereint. Dagegen sehen wir den Diomedes in der Ilias sowohl als auch in den Tragödien mit dem Odysseus zusammenstehen: sein Waffengefährte Meriones aber steht ihm überall zur Seite.

V. 189. Um die Gruppe der Diskoswerfer von der der Bretspieler zu trennen, muß der Dichter die Partikel δέ gebraucht haben, und sehr oft sind in den Handschrr. die Zeichen δ' und θ' verwechselt worden.

Welcherlei Tilgungen Hermann in diesen Versen hier vornahm, darum, weil ihm ὃν τέκε παῖς ὁ Ποσειδᾶνος non addito nomine Nauplii, tum Homericum illud ὄζος Ἄρηος et θαῦμα βροτοῖσι nicht gefallen, wollen wir wenigstens mittheilen, damit der Leser darüber urtheilen kann. Er läßt also erstlich V. 183. weg, dann streicht er V. 188. von den Worten ὃν τέκε an bis V. 192. incl. — Der Cambr. Herausg. nahm an κεχαρημένον Anstoß, als welches bei Homer blos im Hymnos auf Bakchos vorkomme und einmal bei Theokrit, was wohl schwerlich für τερπόμενον stehen könne. Allein dies Perf. kommt sogar auch bei Aristoph. Wesp. 389 vor, und so wie die Form κεχαρμένος, so kann auch wohl jene für τερπόμενος stehen.

V. 196. Daß Ἀχιλῆα ein unächter Zusatz sei, zeigt sowohl der Rhythmus als auch die epische Form, welche der Interpolator liebt.

V. 200. Hesych. schreibt κρόκαι, παραθαλάσσιοι ψῆφοι. Daneben steht κροκάλαι, ψῆφοι ἀκταὶ ἄμμος, welches wohl in ψῆφοι, ἀκτῆς ἄμμος abzuändern sein dürfte. — κρόκαλος ist Adjectiv (s. Jacobs Anthol. Pal. p. 288.), wie ἁπαλός, τροχαλός, δαίδαλος etc. s. Lobecks pathol. p. 102. 103. Nur durch Ellipse kann es allenfalls substantivische Bedeutung anzunehmen scheinen.

Hier aber an dieser Stelle fordert der Sinn sowohl wie das

Metrum, daß man die Partikel *τέ* streiche und *κροκάλοις* als Adjectiv auf *αἰγιαλοῖς* beziehe.

V. 206. Ilias II, 763. *ἵπποι μὲν μέγ' ἄριστοι ἔσαν Φηρητιάδαο, τὰς Εὔμηλος ἔλαυνε ποδώκεας, ὄρνιθας ὥς* etc. Ob Euripides diese Stelle des Schiffscatalogs, oder Il. XXIII, 288. *ὦρτο πολὺ πρῶτος μὲν ἄναξ ἀνδρῶν Εὔμηλος, Ἀδμήτου φίλος υἱός, ὃς ἱπποσύνῃ ἐκέκαστο* vor Augen gehabt hat, lassen wir dahingestellt.

V. 210—212. Daß diese drei Verse interpolirt seien, ist leicht zu erkennen. Euripides würde wenigstens nicht *τοὺς μέσους* und *ζυγίους* und eben so auch *τοὺς ἔξω* und *σειραφόρους* neben einander geschrieben haben, sondern nur je einen dieser Ausdrücke. Häufung synonymer Ausdrücke gebraucht unser Dichter, wenn er der Phantasie ein recht lebhaftes Bild einprägen will, aber nicht bei leeren Verstandesbegriffen und Ortsunterscheidungen. Er würde ferner *στικτούς* oder *βαλιούς* oder *λευκότριχας* gesagt, aber er würde nicht *λευκόστικτος* gebildet, und dieses an sich alberne Wort noch alberner gemacht haben dadurch, daß er es zum Prädikat der Haare machte: er würde endlich nicht mit solcher Umständlichkeit eine Unterscheidung durchgeführt haben, an welcher in keiner Hinsicht etwas gelegen ist. Er würde endlich weder *βαλιούς* mit gedehnter erster Sylbe noch *σειραφόρους* mit verkürzter drittletzter gebraucht haben.

V. 215. Wie gewöhnlich, so ist auch hier die Interpolation Schuld gewesen, daß der Abschreiber an der Reihenfolge der Verse irre wurde und diesen Vers an die unächten hinschrieb, anstatt ihn um zwei Zeilen später zu setzen. Nach geschehener Verderbung trug man Sorge, daß der Vers dem Zusammenhange so gut es gehen wollte angepaßt würde, *ἀντήρεις* und *δρόμων* schreibend. Wenn die Chorfrauen den Achill unmittelbar am Wagenstuhl und neben der Axe oder Nabe des Rades laufen sahen, so fragt es sich, ob das beim Beginne des Laufes war, oder am Ende desselben. Der Beisatz also, daß Achill bereits der *καμπή*, d. h. dem Ziele, nahe war als er noch mit dem Viergespann gleichen Schritt hielt, ist schlechterdings unentbehrlich.

V. 219. Wir sind hier zu der Stelle gelangt, wo der Fälscher den Schiffscatalag eingeschoben hat. Dieses Machwerk wird jedoch in Schutz genommen von Herrn Schöne im Rhein. Museum 1846. Jahrg. V. Heft 1. u. 2. Derselbe kommt auf die erste und wichtigste Frage, ob nämlich diese Tragödie eines Schiffscatalogs bedurfte, und ob der Dichtungsweise des Euripides die Einschaltung eines solchen Ver-

zeichnisses angemessen sei, erst hinterher zu sprechen, und da meint er denn, daß „weil zwischen den Chorparthieen unserer Tragödie ein gewisser Zusammenhang sei, und sie in ihrem Hauptergebniß mit den Gesichtspunkten correspondiren, durch deren Auffassung und Ergreifung Agamemnon und Iphigenie den Ausweg durch die Conflicte zur rechten That finden (dieses Ergebniß aber sei eine durch göttliche Verhängnisse und menschlichen Frevel herbeigeführte Lage der Dinge, welche den überdies durch Veranstaltungen und Weissagungen der Götter geführten Kampf von Hellas gegen Troja mit Nothwendigkeit fordere und somit auch die jetzt in Frage stehende Opferung der Iphigenie als Beseitigung des letzten Hindernisses und Vorweihe zu diesem Kampfe unabwendbar mache), und diese Lage der Dinge im ersten Gesange durch das Gemälde des lagernden und harrenden Heeres in ihrer fertigen und sichtbaren Gestalt veranschaulicht werde, als der vor Augen liegende, unmittelbarste und darum für den Gang der Handlung gewichtigste Schwerpunkt u. s. w., daß also darum auch dieser Schiffscatalog nothwendig sei."

Homer hat die Kämpfe vor Ilion beschrieben, und doch keinen Schiffscatalog, sondern dafür eine Mauerschau und eine Heerschau, gedichtet. Auch Euripides hat derjenigen Tragödie, welche den Krieg der Sieben um Theben zum Gegenstand hat, eine Mauerschau einverwebt, und wiederum an einer anderen Stelle eine Schilderung der vorzüglichsten Helden in ihrem Anstürmen auf die Stadt, aber keinen Katalog der Truppentheile. Was aber hätte ihm bei einer Tragödie wie diese ist, deren ganzer Inhalt sich um die Opferung eines Mädchens zum Behuf der Absegelung der Flotte dreht, veranlassen können, eine Schilderung der Streitmacht der Achäer und vollends gar eine so prosaische Aufzählung von Namen und Zahlen, ausstaffirt mit einigen homerischen Redensarten und Prädikaten, hinzuschreiben? Und wo, in welcher Tragödie hat Euripides so etwas gethan? Daß er den Homer nachzuahmen, ja sogar ihm nachzutreten sich nicht scheute, das beweist sein Rhesos, sein Kyklops, das beweisen alle seine Tragödien, das beweist endlich auch derjenige Choreinzug hier, den wir für ächt erkannt haben. Daß aber ein Unterschied sei zwischen dieser Nachahmung und der in diesem Schiffsverzeichnisse an den Tag gelegten, kann wohl nicht in Abrede gestellt werden (siehe Schöne's Abhandl. im a. B. p. 89). Und wo hat ferner Euripides zwei Chorgesänge nach einander zwischen dramatische Handlungen eingeschoben, noch dazu Gesänge von so nahe verwandtem Inhalte, daß der zweite so viele Wiederholungen vom Inhalte des ersten giebt? Nicht einmal in den verschiedenen Pausen einer und derselben Tragödie hat er das jemals gethan, wenn auch immerhin oft sämmtliche Chöre (wie in den Phönikerinnen, den Trojerinnen, der Hekabe) ein und dasselbe Thema behandeln, so daß sie gewissermaßen ein Ganzes unter sich bilden

ohne Rücksicht auf die jedesmal zunächst vorangehende Handlung. Wo, frage ich drittens, hat Euripides jemals in Boten- oder Chorerzählungen (z. B. dem Einzuge in der Hekabe) so etwas Unwahrscheinliches geleistet, daß er Erzählungen oder Aufzählungen solchen Personen in den Mund legte, die dieselben nicht wissen konnten, keine Zeit zu ihrer Beobachtung, kein Gedächtniß zu ihrem Merken hatten? Diese Weiber wollen die Namen und Zahlen, die sie uns vortragen, theils zu Hause gehört (τὰ δὲ κατ' οἴκους κλύουσα) theils selbst gesehen und gezählt haben (ναῶν δ' εἰς ἀριθμὸν ἦλθον, und ὡς ἄϊον καὶ ναυβάταν εἰδόμαν λεών). Aber wie unwahrscheinlich ist das, daß ihnen ihre Männer ein solches Detail der Streitmacht vorgezählt haben, und daß sie selbst es zu wissen begehrt haben, anstatt, wie Frauen zu thun pflegen, sich nach den vorzüglichsten Helden zu erkundigen und einige Züge ihres Bildes der Phantasie einzuprägen, von der Größe der ganzen Heeresmacht aber ebenfalls nur einen allgemeinen Begriff vermittelst eines anschaulichen Bildes sich zu verschaffen, wie ihn Dichter zu geben pflegen (z. B. Homer, wenn er, statt zu sagen „die Griechen sind mehr als zehnmal stärker an Zahl als die einheimischen Trojer,“ sagt: wenn die Griechen je für zehn Mann einen Trojer zum Mundschenken nehmen wollten, so würden manche doch noch des Mundschenken entbehren“) und wie es sinnliche Menschen, Kinder und Frauen, begehren, z. B. die Sonne wird von ihren Pfeilen verfinstert, die Bäche werden von ihren Rossen ausgetrunken u. s. w. Und wo haben denn diese Frauen Zeit und Gelegenheit gehabt, das also auswendig Gelernte mit der Wirklichkeit zusammenzuhalten, daß sie ihr Gelerntes durch den Augenschein befestigen und vervollständigen könnten? Hören wir nicht, daß sie direct von Chalkis über den Euripos nach Aulis hinübergeschifft, dann durch den Hain der Artemis entlang dem Lager des Heeres zum Zelte Agamemnons hergewandelt sind? Ist etwa der Euripos Eins mit dem Seehafen, wo die Flotte lag? Waren etwa die Schiffe ans Land gezogen (wovon jedoch die Worte ἐναυλόχει und ὥρμει das Gegentheil besagen): und wenn sie's waren, haben die Frauen bei ihrem eiligen (ὀρομένα) schüchternen (φοινίσσουσα παρῇδ' ἐμάν) Hinwandeln durch den Artemis-Hain die Möglichkeit und die Fähigkeit gehabt, die Schiffe und ihre Bemannung in jedem einzelnen Theile des Lagers zu besichtigen und zu zählen?

Herr Schöne beruft sich auf den 164sten Vers, als durch welchen dieser Schiffscatalog angekündigt werde. Dieser Vers ist aber aus andern Gründen bereits von uns für unächt erkannt worden: gesetzt aber, er wäre ächt, so würde er dennoch das nicht leisten, was Herr Schöne meinte: denn eine Anschauung, ein Anblick der Flotte ist noch keine Zählung und Durchmusterung, wie sie dieser Lumpenflicker giebt. Die wiederholte Aufführung des Ajas des

Oileus' Sohns, des Ajas des Telamoniers, des Agamemnons, des Achilleus, so wie auch die Auslassung der wichtigsten Helden, eines Menelaos, Odysseus, Diomedes, weiß Herr Schöne zu vertheidigen und die vom Interpolator begangenen Böcke und Verstöße sucht er theils zu entschuldigen, theils zu heilen.

Es ist traurig, über ein so erbärmliches Machwerk so viele Worte verlieren zu müssen. Nichts als Namen und Zahlen, mit unpassenden, nicht ausmahlenden, sondern verwirrenden Prädikaten ausstaffirt! Und alles dies aus Homer mit unterlaufenden Verstößen abgeschrieben, ohne irgend eine eigene Zuthat, außer einigen Schiffszeichen, welche ebenfalls blos genannt, nicht geschildert werden, und deren Erfindung selbst so geist- und witzlos ist! Bei Achills Truppen werden die Nereiden genannt, bei den Athenern die Pallas Athene zu Wagen, bei den Böotern Kadmos, der einen Drachen hat u. s. w. Man vergleiche doch einmal die Schilderung der Wappen der Helden vor Theben und prüfe, ob sie der Nennung dieser Wappen gleicht! Man vergleiche ferner andere Choreinzüge (den hier vorangehenden nicht ausgenommen), in denen die Chöre ebenfalls prosaische Stoffe zu behandeln haben, sagend woher sie kommen, warum sie kommen, was sie gehört und gesehen haben und was sie vorhaben, und prüfe, ob sie so prosaisch, so mit müßigen und störenden Beiwörtern ausstaffirt sind, wie dieser da, z. B. der in den Phönikerinnen, im Hippolyt u. s. w. Gerade immer je prosaischer der Stoff ist, desto mehr läßt der Dichter sichs angelegen sein, ihn durch Reichthum der Sprache zu schmücken und durch bilderreiche Prädikate zu beleben. Und dabei die Verwirrung und die Planlosigkeit der Aufzählungen! Von den 29 Schiffsflotten sind nur 12 genannt, die wichtigsten Führer übergangen und dafür einige unwichtige, die weder bei den Tragikern noch sonst wo gerühmt waren, genannt, blos weil sie zufällig in dem Homerischen Verse standen, den der Plagiarius in sein Metrum übersetzen wollte. In dem sogenannten Homerischen Cataloge ist eine geographische Ordnung befolgt. Diese konnte der Fälscher freilich nicht wiedergeben, weil die Flotten im Hafen standen: er hat aber auch keine andere Ordnung an die Stelle gesetzt, sondern sich vom Zufall leiten lassen. Und wenn dieser Katalog, wie man behauptet hat, für die Tragödie nöthig war, um den Zuschauern ein Bild von der Streitmacht der Griechen zu geben: so war doch wohl das allererste Erforderniß desselben die Vollständigkeit. Was soll man endlich von der Sprache sagen? Euripides geht nirgends aus auf neue Erfindungen in Bezeichnungen der Gegenstände: er nennt die nämlichen Dinge immer wieder mit den nämlichen Namen und Beiwörtern, dergestalt, daß ein Kritiker für corrupte Stellen immer am sichersten die Heilung finden wird, wenn er andere Stellen, in denen von denselben Dingen die Rede ist, zur Vergleichung beizieht. Hier aber werden

uns Namen und Beiwörter aufgetischt, welche Euripides nie gebraucht hat: und wo der Fälscher unseres Dichters Sprache nachahmen will, da bringt er allemal eine Verhunzung zu Wege.

Zur weitern Begründung meiner Ansicht will ich nicht unterlassen, das Machwerk auch noch von Vers zu Verse durchzugehen.

Der Fälscher, weil er blos Jamben und Trochäen zu machen verstand, hat hier etwas dem hypodochmischen Versmaaß ähnlich Sehendes zu Wege gebracht, einem Versmaaße, welches immer nur im Affecte gebraucht wird.

Die Frauen sind „zur Zählung der Schiffe selbst hingegangen (wohl in den Hafen?), zur „ungeheuren" (ἀθέσφατον, ein den Tragikern unbekanntes Wort) Schau, um den Weiber-Anblick ihrer Augen zu sättigen, und das war eine honig-süße (μείλινον, ein unerhörtes Wort) Lust. Und da hatte der Phthiische Myrmidonen-Ares den rechten Flügel inne mit 50 Schiffen," welche Schiffe θούριαι, d. h. prallige, genannt sind. Und jedes dieser Schiffe hatte am Buge eine goldene Nereide als Zeichen oder Wappen. Neben ihnen gleichzählig (also 50 Schiffe, während Homer deren 80 zählt) standen die Argiver-Schiffe, welche der Sohn des Mekisteus, des Sohns des Talaos, und Sthenelos, der Sohn des Kapaneus, anführte. In dieser Weise hat der Dummkopf Il. 1, 564—566. nachgeschrieben, und dabei den Hauptführer Diomedes übergangen. „Neben diesen standen 60 (der Fälscher hat abermals falsch referirt statt 50) Attische Schiffe, von Theseus' Sohne angeführt, und die hatten die Göttin Pallas auf einhufigem Flügelwagen, als ein angebrachte (oder adoptirte? θετόν) schöne (εὔσημον) Erscheinung (φάσμα) für die Schiffer." „Dann sahen sie die Böoter-Rüstung, 50 Schiffe mit Zeichen wohl angethan, nämlich Kadmos einen goldenen Drachen haltend an dem Schiffs-Gransen: und der erdgeborne Leïtos führte das See-Heer an." „Und ferner vom Phokerland, und diesen gleichzählige Lokrerschiffe führend, war der Sohn des Oileus, von der berühmten Stadt Thronias her." Hier wußte der Plagiarius abermals kein Stadtwappen anzugeben. „Vom Kyklopischen Mykene sandte Atreus' Sohn versammelte Bemannung von 105 Schiffen, und war der Bruder als Führer dabei, als Freund dem Freunde, auf daß Hellas Ausrichtung bekäme (πρᾶξιν λάβοι) der dem Hause Entflohnen behufs wälscher Vermählung!" Den Ausdruck πρᾶξιν λαβεῖν für rächen rechtfertigt H. Firnhaber mit dem Aeschylischen πράσσειν φόνον. Damit wird zwar erklärt, wie der Fälscher auf denselben gerathen konnte, aber gerechtfertigt wird damit nichts. Den Inhalt aber anlangend, so besagen diese Verse wiederum das Nämliche, was oben in den Versen 168—172 enthalten. Und diese Wiederholung ist gewiß unerträglich „Von Pylos sahen sie des Gerenischen Nestors Schiffszeichen, stierfüßig anzuschaun, den Anwohner Alpheos." Die Zahl der Schiffe

wollte hier nicht mehr in die Strophe hineingehen. Um aber nun dieses Hindernisses ledig zu sein, sind die folgenden Verse unstrophisch gestaltet worden. „Die Flotten (στόλοι) der Anaaner waren 12 Schiffe, welche König Guneus anführte. Neben diesen die Fürsten (δυνάστορες) von Elis, welche alles Volk Epeier nannte: und die befehligte Eurytos.“ Homer nennt δύω καὶ εἴκοσι νῆας, der Plagiarius hat daraus δώδεκα gemacht. Er nennt ferner den Eurytos für den Sohn des Eurytos und noch drei Führer. Das Wort δυνάστωρ ist aus seiner eigenen Fabrik. „Den weißruderigen Taphier-Ares befehligte als Führer Meges, die Geburt des Phyleus, von den für Schiffer unzugänglichen (ἀπροσφόρους, welches Wort unzuthulich bedeuten müßte nach Euripideischem Gebrauche) Echinen-Inseln gekommen.“ „Ajas, der Zögling von Salamis, führte den rechten Flügel mit dem linken zusammen: er lag nahe bei ihnen (τῶν ἄσσον) vor Anker, mit 12 gewandten (εὐστροφωτάταισι) Schiffen zusammenschließend (συμπλέκων) mit den äußersten Rudern (Schiffen)“. So hat also dieser Dummkopf wirklich Flügel, oder rechte und linke Seite, im Kreise zu unterscheiden vermocht; denn indem er hier beim anderen Ende angelangt ist, läßt er dasselbe mit dem ersten zusammenstoßen, so daß der Kreislauf, und damit auch seine Aufzählung, geschlossen ist. Herr Firnhaber schweigt hierüber. Herr Schöne hingegen läßt wenigstens einen Zwischenraum zwischen den beiden Enden übrig. Zu dem Behufe gebraucht er Emendationen, die des Interpolators freilich würdig wären. Jetzt ist übrigens der Interpolator müde geworden. Darum schließt er, und der Schluß ist so schön wie das Ganze: „Wie ich's hörte und das Schiffsvolk sah. Wenn man zu diesem noch die wälschen Nachen (βάριδας) fügt, so wird man keine Heimkehr davontragen (ἀποίσεται), was ich für einen Seeaufbruch (πόρευμα) sah. Anderes daheim hörend, hab' ich das zusammengerufene Heer im Gedächtniß.“

V. 218 f. Es waren keine Anapäste nöthig, um das Auftreten der Personen kund zu machen: denn daß Plötzliche tritt überall unvermittelt ein, und der Anruf Μενέλαε genügt, um die Zuschauer von der neuauftretenden Person in Kenntniß zu setzen.

V. 221. πράσσοις würde Niemand in πράσσεις verändert haben, wohl aber umgekehrt. Es ist Regel, daß in Drohungen εἰ mit dem Indicativ verbunden wird, sowohl des Präsens als Futur: denn der Sinn ist ja immer: wenn du das thust (was du wirklich thust oder zu thun Miene machst), so wird dir das und das geschehen.

V. 233 f. Wenn ich früherhin diese Stelle durch Versetzung heilen zu können meinte, so erkenne ich jetzt, daß der 234ste Vers

dem Menelaos gehören muß, weil es diesem zusteht, den Sclaven zurückzuweisen und sich vorzudrängen, und der stichomythische Wortstreit überhaupt nur zwei Sprechende verträgt. Aber Menelaos mußte auch Veranlassung haben zu dieser Ausschließung des Dieners, und dieser Anlaß mußte in einer vorangehenden, an den alten Diener gerichtete Aufforderung Agamemnons, daß er reden solle, enthalten sein, zu welcher Aufforderung Agamemnon durch das Interesse an seiner eigenen Sache bewogen wurde: denn er konnte sich leicht denken, was geschehen sei. Darum scheint mir auch Hermann (im Programm p. 9.) mit Recht den Ausfall eines Verses zu statuiren. Dieser Ausfall geschah durch Verwechselung mit dem 235sten Verse: denn so wie dieser, mußte auch er mit οὐ δέ τι anheben.

V. 244. Menelaos hat also gleichfalls die Nacht nicht ganz im Bette zugebracht: wenigstens ist er sehr frühzeitig aufgestanden und hinausgegangen vor das Thor, um nach der Ankunft der Iphigenia sich umzusehen, und da begegnet er dem Diener Agamemnons mit dem Briefe. Dem Wankelmuthe seines Bruders hat er schon lange nicht mehr getraut und war darauf gefaßt, daß er durch einen Gegenboten die Ankunft der Tochter hintertreiben möchte. Auch diese Besorgniß, außer der Leidenschaft, mit welcher der verliebte Mann der Ankunft des erlösenden Schlachtopfers entgegensah, war ihm Anlaß gewesen zum Wachen am Thore. Uebrigens ist dieser Streit der beiden Brüder analog dem Streite derselben um einen ähnlichen Anlaß, welcher in der Tragödie Telephos enthalten war. Jenem Streit, nicht diesem hier, gehören die Fragmente der Nachahmung des Ennius bei Cicero Tusc. IV, 36. etc.

V. 247. Der Cambr. Herausg. sagt: I should have thought that there was not to be found a verse in all the tragedies less liable to suspicion than this, and was therefore not a little startled, when i perceived that Hermann had altered it into οὐχὶ δεῖν', εἰ κ. τ. λ., which is less spirited, and contains, besides, a solecism: the Greeks would have said εἰ μὴ ἐάσομαι. Letzteres würde heißen nisi sinas, dagegen οὐκ ἐάσομαι prohibebor ist ganz in der Ordnung. Hermann hat dasjenige hergestellt was der Sprachgebrauch fordert: vergl. Hek. 581. οὔκουν δεινὸν εἰ μὲν γῆ κ. τ. λ. Entweder εἰ oder der Infinitiv pflegt nach δεινόν gesagt zu werden: das Asyndeton aber ist nicht gewöhnlich, und wäre auch keineswegs kräftiger. Wenigstens müßte es heißen: ἦ (oder ἢ wie manche meinen) τὸν ἐμὸν — οὐκ ἐάσομαι;

V. 252. Hermann schrieb οὔτε κατατενῶ λίαν ἐγώ. Aus einer Conjectur Blomfield's haben wir αὖ aufgenommen. Ueber

das Pronomen σε aber, welches alle codd. haben, urtheilt Fix also: „Ut Plato dixit κατατείνειν τινά pro deiicere deprimere aliquem, eodem modo apud Euripidem Menelaus cogitari potest fratrem adversarium dicere se nolle verborum vi nimium deprimere.“ Dieser Sinn ist aber der Stelle bei weitem nicht so angemessen, als derjenige, welcher bei der Abwesenheit des Pronomens entsteht, nämlich, daß Menelas verspricht, auch er wolle nicht gar zu heftig und leidenschaftlich sein. Im anderen Falle würde Menelas seinen Bruder zum Sclaven erniedrigen, welches ihn aufbringen und empören müßte, während Menelas doch das Gegentheil beabsichtigt. Er will ihm die Wahrheit ruhig vorhalten, und Agamemnon soll sie leidenschaftslos anhören: und das geschieht auch im Folgenden. Das Pronomen wurde (wie auch Fix erkannt) natürlich beigefügt als κατατενῶ mit dem Activum καταινῶ vertauscht worden war.

V. 254. βούλεσθαι (verwandt mit βουλή) heißt etwas im Sinne haben, θέλειν etwas begehren: vergl. Alk. V. 271. λέξαι θέλω σοι, πρὶν θανεῖν, ἃ βούλομαι: siehe Buttmann's Lexil. I, p. 27.

V. 263. Locos suos permutaverunt καί et τότε, sagt Hermann, ἀλλὰ τότε βέβαιον εἶναι καὶ μάλιστα schreibend. Diese Emendation ist nicht allein unnöthig, sondern wäre sogar eine Verschlechterung: denn es ist offenbar, daß sowohl die beiden μάλιστα der beiden Sätze als auch βέβαιον εἶναι und ὠφελεῖν mit einander correspondiren, und daß καί auf den ganzen Satz zu beziehen sei: „Wenn man seinen Freunden am meisten nützen kann, muß man auch am meisten ihnen treu und beständig bleiben.“

V. 266 ff. „Versus 351—354 (bei uns 267—269) bene ab Hartungo in ordinem redactos sequuntur haec: ὡς δ' ἄνολβον — ἐμπλήσας δορος, quae interrumpunt tenorem orationis. Imitatus est interpolator versum 1134 (1020). Letzteres schreibt er dem W. Dindorf nach, ohne es zu sagen: Dindorf aber hat meine Versetzung angenommen, ohne mich zu nennen. Wir aber können die Verurtheilung derjenigen Verse, in welchen gerade die allerwichtigste Angabe, der Grund der Unglückseligkeit Agamemnons, enthalten ist, keineswegs billigen. Daß wegen Mangels günstiger Winde die Flotte nicht segeln konnte, das machte den Agamemnon keineswegs unglücklich: konnte er doch inzwischen sich als Feldherrn des gesammten Griechenlands fühlen und geriren! und mit dem Feinde zu kämpfen strebte er bei weitem nicht so eifrig, als Achill und andere. Aber daß man um dieser Säumniß willen wieder heimkehren wollte, und daß somit aus dem ganzen Feldzuge nichts

werden und der gehoffte Ruhm, als Anführer eines so großen Heeres Asien mit Krieg überzogen zu haben, zu Wasser werden sollte: das machte ihn unglücklich, das vernichtete ihn. Nur ein Mittel (sagte er zu seinem Bruder), nur ein Mittel gieb mir an, um das Heer beisammen zu erhalten, d. h. um die Feldherrnschaft nicht einzubüßen. Und als nun dieses Mittel durch Kalchas geoffenbart worden war, so war er nichts weniger als bestürzt darüber: er hätte in jenem Augenblicke zwei, drei Töchter geopfert, wenn's hätte sein müssen: denn die Leidenschaft des Ehrgeizes beherrschte ihn ganz. Was Hermann und andere an diesen zwei Versen auszusetzen hatten, ist jetzt gehoben durch die Besserung εἰ μὴ — ἐμπλήσεις, und noch mehr durch die weitere Zurücksetzung des Verses οὐδὲν ἦσθ' ἀλλ' κ. τ. λ. Diesen hatte ich früher blos um zwei Verse zurückgeschoben, so daß er nach den zwei Vordersätzen ὡς δ' ἐς Αὖλιν ἦλθες Δαναΐδαι δ' — διήγγελλον den Nachsatz bilden sollte, während ich jetzt erkenne, daß dieser Nachsatz in den Worten ὡς ἄνολβον εἶχες ὄμμα κ. τ. λ. enthalten sei, wenn man nämlich nach cod. Flor. 1. die, dem Ausruf ohnehin nicht ziemende, Conjunction streicht.

V. 272. Auch diesen Vers zieht Hermann mit Unrecht in Verdacht, ohne einen Grund zu nennen. Der Wechsel der Sprechenden enthält eine große Schönheit. Die Worte: „daß ich nicht das Feldherrnthum und die mir so wohlthuende Ehre einbüße" hat Agamemnon freilich nicht hinzugesetzt; sie waren aber auf seiner Stirne zu lesen, und Menelas setzt also hinzu was er dort gelesen hat

V. 273. Hier stehend, enthält dieser Gedanke sowohl eine Steigerung der Rathlosigkeit zur völligen Verzweiflung, als auch einen Contrast mit dem unmittelbar darauffolgenden Entzücken, welches nach der Entdeckung dieses Mittels eintritt.

V. 280. Auch diesen Vers habe ich früher für unächt erklärt, und W. Dindorf ist mir gefolgt ohne mich zu nennen, und Hermann ruft mir ein merito! zu. Allein ich thue es nicht mehr, seitdem ich erkenne, daß mittelst der Besserung κάλλιστά γε, wenn dieselbe durch die richtige Interpunction vervollständigt wird, der schönste Sinn gewonnen wird. „Und jetzt (sagt Menelas) bist du wiederum anderen Sinnes geworden und hast heimlich einen anderen Brief geschrieben, weil du nicht mehr der Mörder deines eigenen Kindes werden willst. Ei, charmant! Dies ist noch derselbe Himmel, der jenes von dir gehört hat, und es passirt dir hier was schon so manchen passirt ist, wenn's zum Treffen kam :c." Vorher wollten sie jede Gefahr und Mühe auf sich nehmen, jedes Opfer

bringen: und dann auf einmal knickten sie um und zogen sich feige zurück: vergl. Phön. V. 886. ʽἀνὴρ ὅδʼ οὐκέτʼ αὐτός, ἐκνεύει πάλιν, bei einem ähnlichen Falle gesagt.

V. 281. Der Cambr. Herausg. vertheidigt erstlich αὐτός (there is the very air), zweitens wünscht er diesen Vers über den 279sten hinaufgerückt. Beides bedarf wohl keiner Widerlegung.

V. 283 ff. Die Erklärung dieses Verses nach dem Zusammenhange habe ich so eben gegeben, und damit sowohl die Besserung ἑκόντες gerechtfertigt als auch den Sinn des Wortes ἐξεχώρησαν definirt, als synonym mit dem in der angezogenen Parallelstelle gebrauchten ἐκνεύειν (den Kopf aus dem Joche oder aus der Schlinge ziehen). Wenn nun dieses Wort den Platz räumen oder die übertragene Ehre wieder abgeben bedeutete, so schienen die folgenden zwei Verse wohl an ihrem Platze zu sein: weil aber dieses nicht ist und nicht sein kann, so hatte ich sie früher verworfen, und Hermann giebt mir in der Verurtheilung des ersteren Recht, während er den zweiten behalten will, der jedoch von dem ersteren nicht getrennt werden kann schon wegen des αὐτοί, welches zu den Mitbürgern (πολῖται) im offenbaren Gegensatz steht, und dieses Gegensatzes nicht entbehren kann. Fassen wir einmal den Gedanken dieser zwei Verse an sich, ohne Rücksicht auf ihren Zusammenhang mit dem vorangehenden, so werden wir leicht erkennen, daß er der nämliche ist mit dem bereits oben V. 86—89. von Agamemnon selbst ausgesprochenen, als er die Mißlichkeiten und Leiden einer hohen Stellung schilderte. Denn die γνώμη πολιτῶν ἀσύνετος ist eins mit γνῶμαι πολλαὶ καὶ δυσάρεστοι: die eigne Unfähigkeit aber (ἀδύνατοι γεγῶτες αὐτοί) wird, in die Sprache desjenigen übersetzt, der die Schuld trägt aber natürlich sich dieselbe nicht gestehen wird, nothwendig als Unbilde des Schicksals (τὰ θεῶν οὐκ ὀρθωθέντα) erscheinen müssen. Damit ist nun erstlich bewiesen, daß diese Verse wirklich unserem Dichter angehören, und nicht vom Interpolator eingeschoben seien. Wir beweisen ferner, daß sie auch an diesem Platze und in diesem Zusammenhang richtig stehen, und zwar dieses ebenfalls mittelst der angezogenen Parallelstelle. Denn auch dort ist ihnen der Contrast des Reizes der Ehre, ehe man sie hat, und der Qual derselben, wenn man mit ihr beladen ist, vorangeschickt: γλυκὺ μέν, λυπεῖ δὲ προσιστάμενον. Was hier durch πρὸς τὰ πράγματα ausgedrückt ist, das nämliche ist dort durch προσιστάμενον gesagt.

Es handelt sich also blos darum: 1) ob die Präposition ὑπό mit dem Verbum ἐκχωρεῖν in der besagten Bedeutung umknicken und den Hals aus der Schlinge ziehen richtig verbunden werden kann. Und das wird nicht schwer zu beweisen sein: man

darf nur an θανεῖν ὑπό τινος erinnern, wo ὑπό soviel ist wie von Jemand bewältigt, und daran, daß ὑπό nicht blos von, sondern auch vor, d. h. vor der Gewalt eines Dinges, bedeutet. 2) Die Worte ἐξεχώρησαν ἐνδίκως in einem solchen Sinne zu fassen, daß kein Widerspruch mit κακῶς entstehe und durch sie keine Rechtfertigung des feigen Betragens ausgedrückt werde. Dies geschieht mittelst eines Zeugma's, indem wir ἐξεχώρησαν in etwas verändertem Sinne fassen: sie ziehen sich zurück, feige, aber doch mit Recht, weil sie unfähig sind, demjenigen, zu welchem sie sich anheischig gemacht haben, vorzustehen: sie möchten die Ehre lieber nicht haben, die sie vorher so leidenschaftlich begehrt haben, weil sie den geforderten Opfern nicht gewachsen sind.

V. 277. Gewaltsam gezwungen freilich nicht, aber doch durch Zureden bewogen, hatte Agamemnon in die Opferung der Tochter gewilligt: vergl. oben V. 50. Daß Menelas dies gethan habe, läßt sich aus seinem gegenwärtigen Betragen abnehmen. Er bleibt also der Wahrheit hier nicht ganz getreu.

V. 286. Nun thut Menelas, als ob das Opfer lediglich zum Ruhme Griechenlands gefordert werde, nicht aber dafür, daß er seine treulose Frau wiederbekomme. An solcher meisterhaften Schilderung der Sophistik der Leidenschaft sind unseres Dichters Werke reich.

V. 289. Gegen Hermann's Emendation οὗ χρέους wendet der Cambr. Herausg. ein: ὅς suus is very seldom used by our poet: and secondly i remember no instance of the genitiv χρέους. Darum hat auch Hermann im Programm sie aufgegeben, und will dafür μηδέν' ἂν κράτους ἕκατι geschrieben haben, weil Thukyd. I, 9. sagt, daß Agamemnon οὐ χάριτι τὸ πλεῖον ἢ φόβῳ oder δυνάμει die Heeresmacht zusammengebracht und befehligt habe. Was aber hat das, dem herrschenden und durch die Dichter verbreiteten Glauben entgegengesetzte, Resultat der Geschichtsforschung eines Thukydides gemein mit dem Urtheile unseres Menelas und mit der hier in dieser Rede enthaltenen Beweisführung, daß Agamemnon, einem Athenischen Demagogen ähnlich, durch Schmeichelei die Ehre erschlichen habe (τοῖς τρόποις ἐπρίατο), welche durch dieselben Mittel jeder andere ebenfalls hätte erhalten können (ἐκ μέσου), und auch aus Gunst erhalten habe, weil er der Bruder dessen war, dessen Beleidigung man rächen wollte (Μενέλεω χάριν V. 36). Also lediglich aus persönlichen Rücksichten und weil er selbst es haben wollte, nicht wegen Fähigkeiten, die man an ihm erkannt hatte (νοῦν ἔχων) ist Agamemnon zum Feldherrn ernannt worden. Darum kann κράτους nicht passen, so wenig als des

Cambr. Herausg. *γένους*. Außerdem hätte Hermann beherzigen sollen, was letzterer bemerkte, daß *μηδέν' ἂν θείμην* ein Soloecismus ist. Darum weiß ich immer noch nichts Besseres als *οὗ χρέους*. *ὅς* suus ist allerdings selten bei Euripides: allein es kommt doch vor, und zwar im Trimeter, Med. V. 921. *χρέος* aber findet sich allerdings fast nur im Accusativ und Nominativ gebraucht: bekannt aber ist auch *χρεῶν ἀποκοπή*. Wenn also der Dichter hier *χρέους* gebrauchte statt des üblicheren *χρείας*, so ist das eben keine übermäßig große Kühnheit gewesen.

V. 291. Daß dieser Vers nicht zu entbehren sei, leuchtet mir jetzt ebenfalls ein: aber mit *πόλεος*, in dieser Stellung, kann ich mich nicht aussöhnen: denn zum Vorangehenden paßt es dem Sinne nach nicht: soll es aber zum Folgenden gezogen werden, so muß es hinter *ὡς* stehen: denn das ist eine schlechte Schreiberei, welcher erst durch Interpunction geholfen werden muß; und nichts hinderte den Dichter, jenes zu thun. Darum möchte *πόλεος ὡς* für *ὡς πόλεως* wohl nur auf Rechnung entweder eines Abschreibers oder eines emendirenden Metrikers zu setzen sein.

V. 294. Der Cambr. Herausg. sagt: I cannot persuade myself that any people in any language ever expressed themselves in such terms. Darum verwandelte er *εὖ* in *αὖ*. Ich aber kann nicht glauben, daß irgend ein Erklärer hier *αὖ* in *εὖ* verwandelt haben würde. Hermann sagt: Scribi debuit *βούλομαί σ' εἰπεῖν κακῶς οὐ, βραχέα*. Wie aber das *οὐ κακῶς εἰπεῖν* in der Rede Agamemnons Bestätigung erhalte, und warum der Dichter die Worte so seltsam gestellt habe, läßt sich nicht erklären. Agamemnon vertheidigt sich gegen die Beschuldigungen seines Bruders mit keiner Sylbe: und daran thut er recht und klug; denn sie sind nur zu sehr gegründet. Dagegen erwiedert er dessen Beschuldigungen mit Beschuldigungen, welche eben so gut begründet sind, und spielt statt des Vertheidigers den Ankläger. Dabei gebraucht er die nämliche Einleitung wie sein Bruder, daß er ihm die gerechten Vorwürfe (*κακῶς εἰπεῖν*) ohne Leidenschaft und Bitterkeit (*εὖ*) sagen wolle, wie es seiner und seines Bruders Würde angemessen sei. Denn beide Brüder waren in gleichem Grade schuldig, beide durch Leidenschaft gleich stark verblendet, der eine durch den Ehrgeiz und der andere durch Verliebtheit, so daß ihnen die Aufopferung der Tochter und Nichte als Kleinigkeit geschienen hatte. Ihr beiderseitiges Handeln ist ein Commentar zu den Worten der Jokaste gegenüber ihren beiderseits fehlenden Söhnen: *ἀμαθία δυοῖν, ἐς ταὔθ' ὅταν μόλητον, ἔχθιστον κακόν*. Das *ὀξύμωρον κακῶς εὖ* vergleiche man mit dem *εὖ κακουργεῖν* in Orest. V. 802.

Uebrigens ist zu bemerken, daß das εὖ hier auch durch Stobäus bestätigt wird.

V. 296. Die Lesart des Stobäus wird bestätigt durch Arsen. Viol. p. 63. bei Walz ἀνὴρ χρηστὸς χρηστὸν αἰδεῖσθαι φιλεῖ, welches Citat Wagner als das 236ste ungewisse Fragment (p. 503) aufführt, ohne sich zu erinnern, daß es hierher gehöre, dabei an das 27ste Fragm. aus Bellerophon erinnernd ἀνὴρ δὲ χρηστὸς χρηστὸν οὐ μισεῖ ποτε. Es fragt sich nun, was von beiden zu streichen sei, ob die Worte ἀνὴρ γάρ oder das Wort χρηστόν? da beide zusammen nicht in den Vers gehen. Wir entscheiden uns auch jetzt wiederum für das zweite, 1) weil ἀνὴρ γάρ in allen Urkunden enthalten ist (Arsenius hat γάρ weggelassen, weil er die Worte außer dem Zusammenhange anführte); 2) weil die Lesart αἰσχρὸς οὐκ bloße Umkehrung der Lesart χρηστός ist, und somit auch die Euripideischen Handschrr. auf diese Schreibung, als die ächte, hinleiten; 3) weil χρηστόν viel leichter, als die Conjunction γάρ, und leichter als das dem Ausdruck Würde verleihende Substantiv ἀνήρ entbehrt werden kann. Daß übrigens die Verwechselung mit der Parallelstelle im Bellerophon an der Verderbung der hiesigen Schuld gewesen ist, ist einleuchtend. Der Cambr. Herausg. stimmt mit uns überein.

V. 298. Allgemein hat man blos dem Metrum zu helfen gesucht, ohne zu fragen, was der Sinn fordere. Agamemnon kann nicht sagen, daß sein Bruder ein braves Weib zu bekommen suche, da die Entflohene eine Buhlerin (κακὸν λέχος V. 305) ist. Darum hatte ich χῆρος vermuthet. Nun giebt mir Hermann hinsichtlich des geforderten Sinnes recht, meint aber, daß diesem Sinne und der Sprache der Tragiker χρῄζων besser entspreche. Damit kann ich mich um so weniger einverstanden erklären, da χρῄζειν ziemlich so viel wie ἐρᾶν bedeutet. Die hiesige Schreibung ist vermuthlich aus Hippol. V. 616. χρηστὰ λέκτρα λαβών entnommen. Euripides schreibt anderwärts ἄλλης λέκτρον ἱμείρει λαβεῖν, ἀλλότρια λέκτρα λαβεῖν, τᾶς ἀνάνδρου κοίτας ὀλέσαι λέκτρον, λέκτρων κοῖται ἔρημοι und λέκτρων εὐναί und κρυπτὰ κοῖτα λεχέων. Nach der Analogie dieser Stelle könnte er hier λέκτρα ἐρᾷς γυναικὸς λαβεῖν schreiben, wenn es in den Vers paßte, oder λέκτρ' ἐρᾷς κοίτῃ λαβεῖν eine Frau zum Schlafen, welches sowohl dem Verse als auch dem Sinne angemessen ist. κοίτῃ wurde mit χρηστά verwechselt, indem der 402te Vers zu Grunde gelegt wurde.

V. 308. An der ironischen Redensart οἶμαι μέν, sollt' ich meinen (wenigstens), konnte Hermann nicht Anstoß nehmen, und

dafür ein unpassendes Prädikat wie *ὀλομένη* oder *αἱμύλη* vorschlagen, wenn er die Euripideische Sprachweise vor Augen hatte. Jene Redensart ist hier in der Rede Agamemnons durchaus an ihrer Stelle. Wir haben oben (V. 17.) gesehen, daß die Freier mit der Eidesschwörung überlistet wurden, und daß sie aus Leidenschaft in das Netz gerannt sind. Jeder meinte, es sei zu seinem Vortheile, wenn dieser Eid geschworen würde; denn jeder hoffte der Glückliche zu sein, den die schöne Tyndarstochter wählen würde, und jeder sah sich dann in ihrem Besitze gefährdet, wenn ein anderer, in gleichem Grade Verliebter, an Kraft und Muth aber Stärkerer, gegen ihn das Faustrecht gebrauchen wollte. Und nun hatte der schlaue Vater noch eine Clausel beigefügt, durch welche die verliebten Freier auch gegen andere, als sie selbst, ja sogar gegen Ausländer, zu Felde zu ziehen gebunden sein sollten. Daß die Betrogenen die Sache hinterher mit anderen Augen ansehen mußten, als vorher, wo die Hoffnung auf den Besitz sie ins Garn lockte, ist natürlich. Und das ist es, was Agamemnon seinem Bruder mit ironischer Bescheidenheit zu Gemüthe führt, nämlich daß nicht er, d. h. die Rücksicht auf seine Person oder seine Macht, sondern doch wahrscheinlich nur die Verliebtheit der Freier und die Einbildung eines jeden, daß er der Erkorene sein werde, dieselben zur Leistung des Eides bewogen habe.

Ebenso wenig können wir uns mit Hermann's übrigen nicht nöthigen Aenderungen (*ᾗ σὲ καὶ τὸ σὸν σθένειν* mit der Erklärung ut iusiurandum potius quam tu aut tua res polleret) einverstanden erklären.

V. 310. Veram scripturam invenit editor Britannus *οὓς λαβὼν στράτευ᾽· ἑτοῖμοι δ᾽ εἰσὶ μωρίᾳ φρενῶν*, sagt Hermann, worin wir ihm nicht beistimmen. Die folgenden Verse beweisen, daß hier in diesem Verse gesagt sein muß, Menelas werde sich in seiner thörichten Erwartung getäuscht finden, wenn er auf einen in solcher Weise erschlichenen Eidschwur sich verlassen wolle. Daraus folgt, daß Heath's Besserung *μωρίαν δ᾽ εἴσει φρενῶν* das Richtige getroffen hat. Der Sinn der vorangehenden Worte ferner muß ohngefähr dieser sein: Mit diesen (solchergestalt überlisteten) Bundesgenossen ziehe meinetwegen hin wohin du willst — bald wirst du deine Thorheit zu bereuen Ursache haben! Dieser Sinn ist leicht herzustellen, wenn wir, die Zeichen *ΕΓΟΙ* in *ΟΠΟΙ* abändernd, = *ὅποι δεῖ* schreiben. Und nun erkennen wir auch die Quelle der Verderbung (die ich bei meiner früheren Bearbeitung nicht richtig erkannt hatte): nämlich nachdem hinter *δεῖ* noch *σε* eingeschoben worden war, wurden die Zeichen *δεῖ σε* mit den Zeichen *δ᾽ εἴσει* verwechselt, und an der zweiten Stelle als überflüssig gestrichen. Die zweite Verderbung

war sodann die Vermehrung des *OI* in *OIMAI* und die Veränderung des *OΠ* in *EΓ*. Entweder geschah jene Mehrung nach dem Ausfall des zweiten *ΔEIΣEI* zur Ausfüllung der Lücke, oder sie war noch vor jener Tilgung geschehen, und erst Ursache zur Streichung des zweiten *ΔEIΣEI*.

V. 313. Von mir und dem Cambr. Herausg. irre gemacht, hat Hermann jetzt *πῶς τὸ σὸν μὲν εὖ* emendirt, welches fast den entgegengesetzten Sinn geben würde, und hat seine frühere richtige Besserung *κοὐ* für *καί* aufgegeben. Man erinnere sich, daß die Partikeln *μέν* — *δέ* contrastirende Sätze gegenüberzustellen pflegen, und daß es gerade so viel ist, wie wenn es hieße: „Und will nicht Tag und Nacht mich in Thränen härmen, während du glücklich leben kannst."

V. 321. Der Cambr. Herausg. würde nicht geurtheilt haben, daß das Plusquamp. hier nicht am Platze sei, wenn er sich erinnert hätte, daß *ἦν* bei *ἄρα* für *ἐστί* u. s. w. gebraucht zu werden pflege.

V. 324. Plutarch hat, wie Fix richtig bemerkt, das Citat nach Sophokles' Antigone V. 518. *οὐ γὰρ συνέχθειν ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν* verändert, und *ἔφυν* paßt für die Person Agamemnons nicht eben so gut wie für die Person Antigonens. Die leichtere Abänderung des in den Handschrr. Ueberlieferten ist freilich Fixens Emendation *συσσωφρονεῖν σοι βουλόμεσθ', οὐ συννοσεῖν*. Doch gefällt mir an ihr weder die Wortstellung noch der Plural.

V. 331. Immer und überall wird plötzliche Unterbrechung durch Theilung des Trimeters angedeutet, so daß der Unterbrechende dem vorher Sprechenden gleichsam die andere Vershälfte aus dem Munde nimmt.

V. 333. Zur Empfehlung der Schreibung *ὠνόμαζες* führt Fix an Kykl. V. 692. Herakl. V. 87. ras. Herakl. V. 340 (338). Suppl. V. 1218. Fragm. Aegeus 1. (3 bei Wagner) *τί σε μάτηρ ἐν δεκάτᾳ τόκον ὠνόμαζεν;* Woraus zu ersehen, daß der Gebrauch des Imperfects hier fast Regel ist. Zur Verurtheilung des Verses hat man um so weniger Grund, als die Botenmeldungen, gleich den Prologen, in solchen Namensbestimmungen, der Zuschauer wegen, sehr genau zu sein pflegen.

V. 334. Der Cambr. Herausg. citirt Orest. V. 107. *τί δ' οὐχὶ θυγατρὸς Ἑρμιόνης πέμπεις δέμας;* Es handelt sich aber

darum, daß bei der Ankündigung der auftretenden Personen deren Titel und Eigenschaften genau anzugeben sind.

V. 335. Der Zusatz ὡς σὺ τερφθείης ἰδών bezieht sich lediglich auf die Mitbringung des Stammhalters Orestes, durch dessen Erscheinung Klytämnestra ihrem Gemahl eine unverhoffte Freude bereiten will, und drückt also die Absicht der Klytämnestra aus. Man bemerke dabei, wie sorgfältig Euripides im Motiviren ist. Der Dichter bedurfte der Anwesenheit dieses Kindes, um die Verlegenheit des Vaters desto größer zu machen und die Zuschauer desto stärker zu rühren. Darum sorgt er dafür, daß er dasselbe nicht blos zu seinem Zwecke, sondern auch der Natur und Gemüthsverfassung seiner Personen gemäß auf die Bühne brächte. Auch das Pronomen σύ, welches der brittische Herausgeber hereingesetzt hat, ist keineswegs, wie Hermann meint, störend: denn zur Freude des Vaters ist der süße Sprößling mitgebracht worden: wohl aber ist Hermann's τι unpassend, indem es mindert, statt zu mehren.

V. 337. Auch das ist wohl motivirt, daß die Frauenzimmer nicht sogleich mit dem Boten ankommen, und der Dichter Zeit gewinnt zu dem folgenden Monologe und Dialoge. Frauenzimmer sehen auf ihr Aeußeres, welches durch die Unbequemlichkeiten einer längeren Reise in Unordnung gebracht wird: und besonders ist Klytämnestra eine stolze, und jetzt vollends über die ansehnliche Verheurathung ihrer Tochter hoch gehobene Frau, und so wird sie die Tochter nicht erschöpft von der Reise und in verschobenem Anzuge sogleich mitten in das Heerlager hineinführen wollen, wo alle Blicke auf sie gespannt sein müssen. Auch will sie, in solch einer Angelegenheit kommend, von ihrem Gemahle anständig empfangen werden; weshalb sie den Boten voraussendet, um ihn vorzubereiten.

V. 342. Da die Handschrr. ταχεῖα γὰρ (nicht δὲ) haben, so war leicht einzusehen, daß δέ und γάρ ihren Platz gewechselt haben, und πέπυσται δέ zu schreiben sei. Denn der Bote kommt nicht deßhalb weil das Heer die Sache schon erfahren hat (da hätte er ja eben deßwegen gar nicht zu kommen gebraucht!), sondern, wie er selbst schon gesagt hat, damit Agamemnon für den Empfang sich vorbereite. Darum mußte auch nach ἥκω ein Punkt gesetzt werden. Daß die Worte ταχεῖα — φήμη als Parenthese zu fassen seien, und παῖδα σὴν ἀφιγμένην von πέπυσται abhänge, hat L. Dindorf eingesehen, welcher übrigens an dieser schönen Botenmeldung nichts als Verkehrtheit gesehen hat.

V. 346. Der Cambr. Herausg. vermuthet βροτῶν, erinnernd an V. 510. τοῖς οὐκ εὐδαίμοσι θνατῶν.

V. 347. Nicht was er selbst als Zweck der Besendung der Tochter vermuthet, theilt der Bote hier mit, sondern was im Heere vermuthet wird und von dem geheimen Plane verlautet hat. Denn wir haben oben (V. 124) gesehen, daß die Sache so heimlich abgemacht und betrieben worden ist, daß nicht einmal Achill etwas davon erfahren hat. Und, wie es zu gehen pflegt, waren die Vermuthungen der Wirklichkeit ziemlich nahe gekommen, ohne jedoch das Richtige getroffen zu haben.

V. 350. Das Opfer, welches vor der Hochzeit der Ἥρα Τελεία oder Ζυγία und der Ἄρτεμις und den Moiren gebracht wurde, hieß προτέλεια, und von der Braut selbst und dem Bräutigam sagte man, daß sie durch dieses Opfer diesen Gottheiten zuvor geweiht werden (προτελεῖσθαι): s. Pollux III, 38. Zu dieser Vorweihe gehörte auch die Abscheerung der Haare zu Ehren Hippolyts, dessen Dienst mit dem der Artemis in Verbindung stand: s. Hippol. V. 1395. So wie Here dem Ehestand, so war Artemis dem Jungfrauen- und Junggesellen-Stande vorgesetzt: indem man daher von diesem Abschied nahm, weihte man ihrem Hippolyt (dem Bilde keuscher Jugend) Locken, Lieder und Thränen, ihr selbst aber Dankopfer. Weil nun die Artemis in dem Haine bei Aulis ganz besonders berühmt und heilig war, so meinte man, der Fürst habe seine Tochter hierher beschieden, um dieses Opfer hier zu entrichten, weil sie im Begriff sei sich zu vermählen. Wer aber der Bräutigam sei, wußte man nicht. Die Zweideutigkeit des Ausdruckes übrigens ist einleuchtend.

V. 352. Seiner Gemahlin hatte Agamemnon keineswegs die Geheimhaltung dessen was er ihr mitgetheilt anempfohlen, und nichts hätte sie abhalten können, dieses Glück, von welchem ihr Herz geschwellt wurde, ihrem Hause bekannt zu machen. Diese freudige Stimmung, welche die Reisenden hergeleitet hat, und mit welcher wir bald auch Klytämnestren auf die Bühne treten sehen, hat sich dem Diener mitgetheilt. Diese Stimmung machte, daß er so eilig herbeirannte und so hastig dem Menelas in die Rede fiel: wozu auch noch der Umstand kommt, daß der Ueberbringer einer frohen Nachricht gleich einem günstigen Omen geachtet wurde, während im entgegengesetzten Falle auch Mißgunst zu ernten war. Aber welchen Contrast bildet dieser Jubel des Dieners mit der Lage und Stimmung seines Gebieters! Und mit wie einfachen und natürlichen Mitteln hat der Dichter diese rührende Situation erzeugt! Sollte man's also glauben, daß gerade diese Stelle der Tragödie einem Leser derselben habe anstößig sein können? und daß selbst Hermann, nach dem Vorgange Dindorf's, zur Ausmerzung einiger Verse seine Zustimmung geben konnte?

V. 353. Die nicht beachtete dreisylbige Lesung solcher Namen wie *Μενέλεως* hat manchmal zur Verderbung Anlaß gegeben, wie hier, wo Menelas, statt Agamemnons, zur Bereitung der Hochzeit aufgefordert wurde.

V. 358. Hermann erklärt die Worte *ἰούσης τῆς τύχης* richtig cursum suum persequente fortuna, zugleich an Soph. Oedip. Tyr. V. 1458. erinnernd *ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρ' ὅποιπερ εἶσ' ἴτω.*

V. 366. Bei Plutarch scheinen die Partikeln *δέ* und *τέ* gegenseitig ihren Platz verwechselt zu haben. Hier ist *δέ* (nicht *τε*) für das *γε* der Handschrr. herzustellen, weil der Satz mit dem vorangehenden negativen einen Gegensatz bildet.

V. 369. Die von mir gemachte Besserung *οὐ σθένω* hatte, wie Hermann berichtet, früher Dobree gemacht.

V. 384. Ein Erklärer, welcher nicht wußte, wovon *γάμον* regiert sei, schrieb *γήμας ὁ Πάρις* bei. Daraus hat sodann der Interpolator einen Vers gemacht, wozu er das eine Stück aus dem 564sten Verse entlehnte, das andere selbst erdachte. Uebrigens hat dieser Erklärer oder Interpolator unseren Dichter sehr mißverstanden. Denn nicht die Entführung der Helene durch Paris, sondern die Freierei bei Tyndaros, der geleistete Eid, die Wahl des Menelas und der ganze schon öfter berührte Handel ist hier gemeint. Diesen Sinn der Worte *Ἑλένης γάμον* fordert die in dieser Tragödie stattfindende Behandlung des gegebenen Stoffes sowohl als auch die Gegenwart des Menelas, und wenn auch sonst immer die Schuld der Uebel auf den Paris geschoben zu werden pflegt, so folgt daraus nicht, daß dasselbe auch hier geschehen müsse. Von der Wortflickerei aber dieses angeblichen Verses zu reden, wäre überflüssig.

V. 396. **The meaning is: I will place myself in your present situation.** Cambr. Herausg.

V. 414. *κόρης θέσφατα* ist der Ausspruch des Sehers in Bezug auf das Mädchen, wie Ion V. 755. *θέσφατα δεσποτῶν* das dem König ertheilte Orakel. *μέτεστί μοί τινος* heißt die Sache geht mich etwas an, ich bin dabei betheiligt, ad me pertinet. Es ist hier auf die von Agamemnon getödtete heilige Hirschkuh angespielt, um derentwillen er die Tochter opfern sollte.

V. 416. Dieser Vers wiederholt, was im 395sten Verse ge-

sagt ist, τῶν παλαιῶν ἐξεφίσταμαι λόγων, οὐκ ἐς σὲ δεινός. Dies ist aber eher eine Beglaubigung seiner Aechtheit als ein Grund zu seiner Verurtheilung. Der andere Grund, um dessentwillen ich früher diesen und die drei folgenden Verse verwarf, nämlich die Reflexion des Sprechenden über sein Handeln und die Rechtfertigung seiner plötzlichen Sinnesänderung, ist, wie ich jetzt erkenne, ebenfalls eher ein Grund, sie zu halten als sie zu entfernen. Denn aus dem Eifer unseres Dichters, zu lehren und eine bessere Morallehre, als die herrschende war, zu verbreiten, floß sowohl das Bestreben, dergleichen Exemplare tugendhaften Handelns, wie z. B. hier die löbliche Sinnesänderung des Menelaos eines ist, vor Augen zu stellen, als auch hinterher die Absicht derselben durch Schluß-Sentenzen deutlich auszusprechen. Der andere Vorwurf, welchen sowohl ich selbst einzelnen Ausdrücken gemacht habe, als auch W. Dindorf gegen die zerstückten Sentenzen (dissolutum minimeque Euripideum genus dicendi) erhoben hat, kann durch Emendationem beseitigt werden. Zuerst also nehmen wir Hermann's Besserung εἰ δέ für ἀλλά an, durch welche die ersten zwei Sätze als Vor- und Nachsatz mit einander in Verbindung gebracht werden. Zweitens schreiben wir μεταπεσών für μετέπεσον, wodurch wiederum der dritte Satz mit dem zweiten in richtige Verbindung gesetzt wird. στέργειν für στέργων müßte schon der Bedeutung dieses Wortes wegen geschrieben werden (denn es bezeichnet die Zufriedenheit mit etwas und die Ergebenheit, welche mit der Treue zusammenhängt, keineswegs aber, wie φιλεῖν die physische Liebe) und zweitens auch wegen des geforderten Sinnes: denn μεταπίπτειν sich bekehren, fordert ein Object des Zieles — zur Liebe und Anhänglichkeit gegen den Bruder, vergl. oben die Noten zu V. 304. Eine solche Bekehrung heißt es dann weiter, kann nie tadelnswerth sein: eine solche Inconsequenz, in welcher man vom Irrthum zum Wahren, vom Schlechten zum Guten sich umwendet, ist keine Inconsequenz. Dieser Gedanke ist durch ein unnachahmliches, geistreiches Wortspiel ausgedrückt. τρόπος heißt das Betragen, eigentlich die Richtung und die Wendung: also sagt das Wort an sich selbst schon, daß man nicht starr und eigensinnig auf einer Sinnesart beharren soll. Vor derartiger Starrsinnigkeit bewahrt zu sein, betet der Chor im Hippolyt (V. 1094—1097), nachdem er gesehen hat, welches Unheil durch dieselbe angerichtet wird. Zu βελτίστοις ist τρόποις aus dem vorangehenden τρόποι zu suppliren.

Endlich mußte εἰκός, welches immer nur im Sinne von εἰκός ἐστι gebraucht wird, in εἰκότα verwandelt werden: vergl. unten V. 1027. Soph. Phil. V. 1331.

V. 421. Die Partikel δέ, welche Hermann einsetzte, ist im Sinne von denn zu fassen.

V. 422. Ald. *Μενέλαος*. Troj. V. 864. steht *αἰνῶ σε Μενέλα' εἰ* — ob aber richtig, das fragt sich noch.

V. 423. *ὑποτιθέναι* ist an die Hand geben, darbieten: vergl. Orest. 1163. *ὑποτίθης τιν' ἐλπίδα*;

Die schon von andern (auch dem Cambr. Herausg.) erkannte Unächtheit der folgenden drei Verse wird aus folgenden Umständen erkannt: 1) sie enthalten zu allgemeine und hierher nicht gehörige Sentenzen; 2) diese Sentenzen unterbrechen den engen Zusammenhang der ächten Verse in störender Weise; 3) daß zwei derselben mit Anapästen anheben, wäre noch erträglich, aber der Anapäst in der Mitte des ersten steht weder dem Euripides noch irgend einem Tragiker, sondern blos der Komödie zu, so daß sie vielleicht dem Menander angehören mögen. 4) Es ist nicht möglich, durch Emendationen die wesentlichsten Uebelstände des Ausdruckes hinwegzuschaffen. Diese sind a) daß *ταραχὴ ἀδελφῶν* Verwirrung der Brüder heißen würde, während hier *νεῖκος*, *ἔρις* oder *πόλεμος ἀδελφῶν* gefordert wird. Man muß daher annehmen, daß in dem Zusammenhange, worin die Verse standen, *νεῖκος ... ταραχή τ' ἀδελφῶν κ. τ. λ.* geschrieben war, d. h. durch *ἓν διὰ δυοῖν* ein Hader aus Verwirrung. b) Das Pronomen *τις*. Elmsley's Emendation, welche dieses Pronomen zugleich mit dem Anapäst beseitigen könnte (*διά τ' ἔρωτα*), vermehrt den andern Uebelstand, daß Entzweiung der Brüder durch Verliebtheit und Habsucht zu gleicher Zeit bewirkt sein soll, während doch gewöhnlich nur einer von beiden Gründen, und hier in dieser Tragödie entschieden nur der eine stattfindet. Wenn dagegen die Sentenz ganz allgemein gefaßt wird (*πολλάκις νεῖκος — ταραχή τ' ἀδελφῶν τις δι' ἔρωτα γίγνεται πλεονεξίαν τε δωμάτων*), so steht sowohl das Pronomen *τις* als auch die Partikel *τε* richtig. c) Der Ausdruck *πλεονεξία* kommt bei keinem der Tragiker vor, während doch z. B. in der Rede der Jokaste in den Phönikerinnen Gelegenheit genug zu dessen Anwendung gewesen wäre.

V. 428. Der Cambr. Herausg. bemerkt, daß unter *νιν* nicht das Heer, sondern Iphigenia gemeint sei.

V. 432. Hermanns Conjectur *σαινῇ* für *θάνῃ* ist sehr unglücklich. Meinte er etwa, der Rath des Menelaos sei der, daß man schnell hingehen, dem Seher den Bart streichen, und so etwa im Verlauf von einer Stunde ihn herumzubringen suchen solle? Wie unwürdig, und wie unwahrscheinlich! Der Rath, ihn zu tödten, schien ihm zu grausam, und zweitens auch zu dumm, weil das Heer es erfahren haben würde. Die Grausamkeit anlangend, so hat Agamemnon die Wahl, entweder seine Tochter oder den nichts-

würdigen Pfaffen umzubringen. Es fragte sich also blos, welches von beiden minder grausam ist und ihm hinterher geringere Gewissensbisse verursachen kann. Die Gefahr anlangend, so sagt Menelaos selbst, daß sie nicht groß sei: τοῦτο δ' εὐμαρές, und weiß man auch, daß Fürsten ihre Werkzeuge finden.

V. 434. Agamemnon will mit diesem Verse sagen, daß man sich eben kein Gewissen daraus zu machen habe, wenn man den ehrgeizigen Pfaffen aus der Welt schaffe, dessen Aussprüche immer nur darauf berechnet seien, sein Ansehen bei der Menge und seinen Erwerb zu wahren: vergl. Bakch. V. 255 ff. Und Menelaos geht noch weiter in seiner Erwiderung, als erkennte er es sogar für ein gutes Werk, die störende Gegenwart des Sehers von der Unternehmung wegzuschaffen: Sie sind ein Nichts, sagt er (die Pfaffen), nichtswürdig, und ihre Gegenwart unnütz. Hier schwebte unserm Dichter der Homerische Vers vor Augen: μάντι κακῶν, οὔπω ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπες. An dem zweiten Verse ist also gar nichts zu ändern. Was οὐδέν εἰμι heißt, ist bekannt (Alkest. V. 379; vergleiche auch oben V. 287. βαρβάρους τοὺς οὐδένας): ἄχρηστος aber ist keinesweges immer einerlei mit οὐ χρήσιμος: denn jenes bezeichnet den moralischen Werth, dieses die praktische Brauchbarkeit. Der Tautologie ist durch die Canter'sche Emendation κοὐδέν γε χρηστόν erst hereingebracht worden. Hermann's neueste Conjectur aber οὐ δὲ χρήσιμα πικρόν würde gar dem Sehervolke ein Lob ertheilen und von Seiten des Sprechenden ein unwürdiges Geständniß ablegen, daß er nämlich die heilsame Wahrheit nicht wolle, weil sie ihm wehe thut. Im ersteren Verse aber ist die Abwesenheit einer verknüpfenden Partikel mißlich, und dagegen das πᾶν bei dem Ausdrucke τὸ μαντικὸν σπέρμα überflüssig. Man wird daher dieses πᾶν mit dem einräumenden und zustimmenden γέ oder noch besser mit dem begründenden γάρ vertauschen müssen.

V. 435. Ueber den Gebrauch des ὅστις s. zu Eurip. Ion V. 1004. Hermanns Conjectur οὔ με ist also unnütz.

V. 436. Ueber den Optativ s. die Noten zu Orest. V. 81. Soph. Ant. V. 594. Aj. V. 386. Oed. Col. V. 1158.

V. 441. οὐκοῦν ist nicht einerlei mit οὖν, und οὐκ dabei nicht bedeutungslos; es enthält eine Beistimmung fordernde, meist ironische Frage: „Also (nicht etwa?) ist es so und so!" Daß nun eine derartige Partikel nicht mit dem Imperativ verbunden werden könne, versteht sich von selbst, und ich kenne auch kein Beispiel eines solchen Gebrauches: denn Orest. V. 1215. lehrten die Handschrr. selbst ῥύσει für ῥῦσαι zu schreiben. Darum muß ent-

weder οὔκουν δοκεῖς νιν meinst du also nicht, daß er ꝛc.? oder σὺ δ' οὖν δόκει νιν so sei denn darauf gefaßt, daß er geschrieben werde. Ersteres würde, wenn es dagestanden hätte, wohl schwerlich in οὐκοῦν δόκει verändert worden sein: darum ist Letzteres wahrscheinlicher. — Der Cambr. Herausg. sagt: I enosider, that οὐκοῦν quamobrem never had any place in the writings of the Tragedians..

V. 444 f. Hier hat Hermann wiederum zur Unzeit dem W. Dindorf Gehör gegeben, welcher diese Verse für interpolirt erklärt, weil die Griechen keine Türken und Vandalen gewesen seien, um dem Agamemnon das Haus zu stürmen, ihn todt zu schlagen ꝛc., und auch an den Worten einige Ausstellungen macht, von denen wir nachher reden wollen. Hermann will daher, daß mit Streichung des Uebrigen folgendermaßen geschrieben werde: ὅς ξυναρπάσας κόρην Σφάξαι κελεύσει, κἂν θέλω κἂν μὴ θέλω. Τοιαῦτα τἀμὰ πήματα. Er hätte sich an dasjenige erinnern sollen, was in unserer Tragödie V. 1155—1160. geschrieben steht. Uebrigens sind bekanntlich auch die Berliner weder Türken noch Vandalen; und dennoch sind sie im Jahre 1848 mehrmals nahe daran gewesen, Ministern die Häuser zu demoliren und sie selbst todt zu schlagen: die Wiener aber haben sogar einen an den Laternenpfahl geknüpft. So viel vermögen die Demagogen! Und als ein solcher Demagog ist Odysseus (ποικίλος τοῦ τ' ὄχλου μέτα) sowohl hier als auch in der Hekabe und in den Trojerinnen und im Palamedes und überall bei unserem Dichter, außer in der Tragödie Philoktet, geschildert. Die Sache aber, welche Agamemnon hier fürchtet, machte sich ganz von selbst. Wenn nämlich die Griechen, von Odysseus geführt, das Mädchen rauben wollten, so konnten Agamemnon und Menelaos keine müßigen Zuschauer dabei abgeben, sondern mußten sich widersetzen, und dabei wurden sie natürlich von der Menge erschlagen. Zur Bekriegung aber Agamemnons in seinem Lande und zur Zerstörung seiner Stadt konnte derselbe Demagog die Freier leicht bereden, wenn er ihnen zeigte, daß dieses in ihrem geleisteten Eide (V. 16.) mit enthalten sei. ξυναρπάσας στρατόν heißt das Heer mit sich reißend.

V. 450. Mit Recht stieß sich W. Dindorf an dem unerhörten und unmöglichen Ausdrucke ἠπόρημαι, und mit Unrecht geht Hermann darüber weg, als wenn es nichts wäre. Denn gesetzt, ἠπόρημαι im Sinne von ἀπορῶ (welches Wort Euripides übrigens nur einmal gebraucht hat, sagend τὸ ἀπορεῖν sei ἀνδρὸς κακῶν rasf. Herkl. V. 106.), so könnte doch wenigstens ἠπόρημαι πρὸς θεῶν nicht gesagt werden Daß aber ἠπάτημαι zu schreiben sei, lehrten die Parallelstellen Hel. V. 659. πρὸς θεῶν ἦμεν ἠπατημένοι, und

konnte auch aus den obigen Versen 262. und 263. entnommen werden, welche der hiesigen Stelle zur Erklärung dienen. „Laß dich den Teufel bei einem Haare fassen, so hat er dich gleich ganz." Agamemnon glaubte recht gescheidt zu handeln, indem er alles recht heimlich abkartete, und die Tochter wie zur Vermählung herlockte. Aber die Dämonen waren doch noch listiger, als er, indem sie machten, daß der Brief aufgefangen wurde, daß die Mutter mit hierherkam, und daß durch die Mitwissenschaft des Odysseus ihm der Rückweg abgeschnitten wurde. Auch Wallenstein erfuhr dies: „Wär's möglich? könnt ich nicht mehr wie ich wollte? — Ich muß die That vollführen, weil ich sie gedacht?" u. s. w.

V. 453. Hek. V. 361. Ἅιδῃ προστιθεῖσ' ἐμὸν δέμας.

V. 455. Der Cambr. Herausg. verwirft diesen Vers 1) weil σιγὴν φυλάσσειν für σιγᾶν oder σιγῇ καλύπτειν τόδε nirgends gefunden werde, 2) weil dieser Schluß sehr matt sei, 3) weil Agamemnon, welcher bis jetzt noch gar keine Rücksicht auf den Chor genommen habe, eine so wichtige Sache nicht in ein paar Worten abthun könnte ohne Angabe jedes Grundes. Den ersten von diesen Gründen nennt Hermann mit Recht ridiculum. Uebrigens stimmt er bei. Die Rede habe mit einer gewichtigen Sentenz schließen müssen: und die Frauen aus Chalkis seien so wenig betheiligt, daß sie nur die gewöhnlichen Pflichten der Höflichkeit leisten, mithin keiner solchen Ermahnung bedürfen. Aber Frauen bleiben Frauen in Bezug auf die Schweigsamkeit: und schon als Frauen mußten sie am Schicksale der Iphigenia und der Klytämnestra innigeren Antheil nehmen, folglich zu ihrer Rettung beizutragen geneigt sein was immer in ihren Kräften stand. Ganz ignoriren konnte Agamemnon die Zeugen seiner Heimlichkeit in keinem Fall: aber ein Wort der Mahnung oder Bitte war so gut wie hundert Worte: denn die Frauen hatten dem ganzen Gespräche zugehört, und waren von den Gründen unterrichtet. Hätte etwa Agamemnon wiederholen sollen, was er bereits zu seinem Bruder gesagt hatte? Den Schluß der Rede endlich anlangend, so bildet dieser Vers ihn nicht, sondern ist ein im Abgehen hingeworfenes Wort hinter dem Schluß der Rede.

V. 460. Hermann, in dem Glauben, daß der Dreikürze kein Daktylos als Anfang des Glykoneons gegenüberstehen könne, hat früher μελομένων für μαινομένων, jetzt παρακόπων vermuthet. Aber παράκοπος heißt verrückt, und Euripides will blos schwärmerisch sagen.

V. 466. Hermann nahm Anstoß an dem Prädikat κάλλιστα,

auch begehrte er genaueres Entsprechen der Sylben. Darum schrieb er mit einem neugebildeten Worte *Κύπρι, καταυλιοτὰν θαλάμων*.

V. 467. Daß die Worte corrupt seien, das zeigt das Metrum. Nun hat Plutarch dieselben zwar nicht unverändert angeführt (de tuenda sanitate p. 132. B. *πρὸς δὲ τὸν οἶνον ὅπερ Εὐριπίδης πρὸς τὴν Ἀφροδίτην διαλεκτέον. εἴης μοι, μέτριον δέ πως εἴης, μήτ᾽ ἀπολείποις*), dennoch kann man aus dieser Anführung die Besserung sowohl dieser Stelle als auch des entsprechenden Verses der Gegenkehr schöpfen, wenn man dabei annimmt, daß *μέν* und *μοί* gegenseitig ihren Platz getauscht haben, und darauf *δέ* an die Stelle gekommen sei wo *μέν* gestanden hatte. Wie viel dabei zugleich der Sinn gewinne, ist einleuchtend. Den andern Vers wird wohl Plutarch selbst beigefügt haben: denn auf die Liebe will er nicht recht passen, welche wenigstens im Alter rasten und Abschied nehmen soll.

V. 471. Die in der damaligen Philosophie so fleißig erörterte Frage, ob die Tugend angeboren oder anerzogen werde, pflegt Euripides immer dahin zu entscheiden, daß beides, Anlage sowohl als Bildung, zur vollendeten Tugend nöthig seien. Die angeborene Scheu vor dem Unedlern und Schlechten ist so gut wie Weisheit (vergl. Hipp. V. 76. *αἰδὼς δέ —, ὅστις διδακτὸν μηδὲν ἀλλ᾽ ἐν τῇ φύσει τὸ σωφρονεῖν εἴληχεν εἰς τὰ πάνθ᾽ ὁμῶς*); aber das bewußte Erkennen der Pflicht (*τὸ ὑπὸ γνώμης ἐσορᾶν τὸ δέον*, vergl. unten V. 814.), welches Sache der Bildung und Erziehung ist, muß mit der Anlage zum Guten wenigstens als gleichwiegend geachtet werden (*τὰν ἐξαλλάσσουσαν ἔχει χάριν*). Es zeugt von Mißverstehen dieser Stelle, daß Hermann *ἐσορᾶν* als Accusativ, von *τὸ αἰδεῖσθαι* abhängig, gefaßt wissen will während doch bereits Matthiä dieselbe ganz richtig gedeutet hatte.

V. 479 Die überlieferte Schreibung läßt sich nicht erklären, wenn man nicht annimmt, daß *ἔχει* für *φέρει* geschrieben stand, wo man denn zweifelhaft sein kann, ob *δόξα ἔχει βιοτάν* oder *βιοτὰ ἔχει δόξαν* zu lesen sei. Wie aber außerdem dieses *ἔχει* (für welches die Variante *φέρει* in den Text gekommen ist) dem Sprachgebrauch des Euripides angemessen sei, werden folgende Parallelstellen zeigen: Med. V. 523. *πάντες δέ σ᾽ ᾔσθοντ᾽ οὖσαν Ἕλληνες σοφὴν καὶ δόξαν ἔσχες.* Ras. Herakl. V. 155. Med. V. 406. *τὰν ἐμὰν εὔκλειαν ἔχειν βιοτὰν στρέψουσι φᾶμαι* der Ruf wird sich umwandeln, so daß mein Leben Ruhm gewinnt. Wie ferner Euripides *δόξα* und *κλέος* oder *εὔκλεια* zu verbinden pflege, zeigt Fragm. Rhad. 2, 10. *δόξαν εὐκλείας ἔχειν.* — Der Cambr. Herausg. schreibt *ἔνθεν δόξα φέρει κλέος*

ἀγήρατον βιοτᾶς ohne eine Erklärung beizufügen. Seine übrigen Besserungsversuche dieser Strophe übergehe ich, weil er sie unterlassen haben würde, wenn er den Sinn der Stelle richtiger gefaßt hätte.

V. 482. Nachdem die gegenüberstehende Stelle der Kehr verderbt worden war, suchte man das Gleichmaaß der Sylben herzustellen dadurch, daß man hier den Namen *Ἀφροδίταν* mit dem kürzeren *Κύπριν* vertauschte. Die Setzung des *μέν* an die Stelle von *τέ* war, weil man nicht wußte, daß auch *τέ* mit *δέ* correspondiren kann, vielleicht schon früher geschehen, und kann ebenfalls ein Grund der Verderbung gewesen sein.

Die Tugend der Frau besteht hauptsächlich in der Keuschheit und Treue gegen den Gatten, worauf das Glück des Hauses beruht: die Verdienste des Mannes sind vielfältiger und bestehen in allem demjenigen was den Staat groß macht. Von diesem allen hat Paris nichts gewußt und nichts geübt, als er die Helene raubte. In der Wildniß bei den Heerden aufgewachsen, ließ er sich von der Aphrodite bethören, und fuhr in die Welt hinaus, ein schönes leichtsinniges Weib zu rauben, woraus all dieses Unheil entstanden ist.

V. 486. Die Epode bringt also einen Beleg zu dem, was in der Kehr und Gegenkehr vorgetragen worden ist. Darum ist die Partikel *γέ* hinter dem Pronomen *σύ* an ihrem Platze, und darf nicht geändert werden. Im Uebrigen aber ist die erste Zeile dieser Epode arg verderbt, und die Besserungsversuche sind alle mißlungen, weil man den Sinn des Vorangehenden und des Nachfolgenden nicht gehörig ins Auge gefaßt hatte. Hermann schrieb früher *ἔμολες, ὦ Πάρι, μήτε σύ γε,* welches für *μήτ' ἔμολες — μήτ' ἐτράφης* stehen und bedeuten sollte utinam ne venisses illuc neve armenta pavisses, was der Cambr. Herausg. richtig widerlegt hat. — Jetzt wiederum, wo Hermann in dieser Epode lauter große Lücken annimmt, weil die Verse durchaus Kehr und Gegenkehr sein sollen, während doch der Sinn keine Spur einer Lücke zu erkennen giebt, vermuthet er, daß vor *ἔμολες* die Worte *μή μοι φῶς ποτ' ἐς ἡμέρας* weggefallen seien, und das soll heißen: Wärest du mir doch nicht ans Licht des Tages gekommen. Die Griechen nennen das Tageslicht *φῶς* oder *φῶς ἡλίου*, aber nicht *φῶς ἡμέρας*, und am allerwenigsten kann der Begriff das Licht der Welt erblicken durch *ἐς φῶς ἡμέρας μολεῖν* ausgedrückt werden. Uebrigens würde auch Euripides den Chor nicht wünschen lassen, daß Paris nicht ans Licht der Welt gekommen wäre, sondern daß er nach der Geburt sogleich umgebracht worden wäre: siehe unsere Einleitung zu den Trojerinnen. — Der Cambr. Herausg. nimmt eine Lücke an: *ἔμολες, ὦ Πάρις, ἐκλιπὼν Δαρδάνου γᾶν, ἔνθα σύ*

δὴ βούκολος ἀργενναῖς ἐτράφης κ. τ. λ. Allein *ἔμολες*, so kahl stehend, wäre Nichts: und von der Ankunft in Griechenland kann überhaupt hier noch nicht die Rede sein.

V. 487. Das Homerische Beiwort der Schaafe *ἀργενναῖς* hat Hermann mit Recht mit dem hier fast unentbehrlichen Worte *ἀγραύλοις* vertauscht. Rinder pflegen am allerseltensten weiß zu sein, und ganze Heerden weißer Rinder wären wohl die größte Seltenheit. Ein schmückendes Beiwort aber kann sich nicht auf Seltenheiten beziehen.

V. 489. Der Cambr. Herausg. vermuthet, daß folgende Verse des Dichters Telestes bei Athenäus XIV. p. 617. B. eine Nachahmung unserer Stelle enthalten:

> *ἢ Φρύγα καλλιπνόων αὐλῶν ἱερῶν βασιλῆα,*
> *Λυδὸν ὃς ἥρμοσε πρῶτος*
> *Δώριδος ἀντίπαλον μούσης νόμον αἰολόμορφον,*
> *πνεύματος εὔπτερον αὔραν*
> *Ἀμφιπλέκων καλάμοις*

Darum vermuthet er weiter, daß hier geschrieben stand *Φρυγίων αὐλῶν ἀντίπαλον πνοὰν Οὐλύμπου καλάμοις πλέκων.* Ich sehe keinen Grund ein zu derartigen Aenderungen. Noch weniger sehe ich ein, warum Hermann folgende Einschiebsel gemacht hat: *Οὐλύμπου καλάμοις πολυπλόκον μίμημα πνέων .... εὔθηλοι δὲ πλανώμεναι κατὰ νάπας τρέφοντο βόες.* Der Sinn der Worte, welche ganz gesund sind, ist, daß Paris auf der Hirtenpfeife die Flöte des Olympos nachgeahmt, d. h. die Melodien gespielt habe, welche Jener auf der Flöte vorgetragen hatte.

V. 492. *εὔθηλοι δὲ τρέφοντο βόες* während dabei die Rinder weideten. Ueber diesen Gebrauch des *δὲ* s. die Noten zu Soph. Phil. V. 1003. Eur. Androm. V. 142. Hätte der Cambr. Herausg. denselben beachtet, so würde er nicht diesen und den folgenden Vers zu versetzen gewünscht haben.

V. 495. Der Cambr. Herausg. citirt Od. δ', 71. Aber ein Haus kann doch nie *ἐλεφαντόδετος* mit Elfenbein besetzt heißen. Die Emendation *θρόνων* ist auch aus andern Gründen nothwendig. Jener schreibt ferner *ἔρωτας ἔδωκας*, erinnernd an V. 1117. *φίλας χάριτας ἔδωκα.* Aber von *χάριτας* ist kein Schluß auf *ἔρωτας* zu machen und Daktylen sind hier nicht eben nöthig.

V. 505. Mit welchem Rechte W. Dindorf behaupte, daß der Parömiakos, welcher durch Streichung des *ἐμήν* entsteht, hier nicht

passe, sehe ich nicht ein. Er verurtheilt nämlich wiederum Alles von V. 503 an bis zu den Worten ὦ σίβας ἐμοὶ μέγιστον. Daß aber der Dichter einen Parömiakos hier geschrieben habe, das erkennt man aus dem Absein der Cäsur.

V. 508. εὐμήκους τύχας ein passabel langes oder schlankes Glück ist ein Unsinn. Sehr oft ist εὖ mit αὖ verwechselt worden, und nach dieser Verderbung mußte natürlich auch μείζους verändert werden. Der Chor meint die Vermählung mit dem Heldensohne einer Göttin, durch welche der Adel des Atreidenhauses noch um eine Stufe höher gehoben werde.

V. 510. An diesem Verse ist nichts zu ändern: der Sinn, welchen bereits Musgrave richtig erkannt hatte, ist ohngefähr der nämliche wie Hippol. V. 86. θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών. „Götter sind die Mächtigeren und mit Glück und Reichthum Begabten den in Armuth und Niedrigkeit lebenden unter den Sterblichen." ὄλβον φέρειν heißt nicht Glück spenden, sondern Glück ernten, davon tragen, also ὀλβοφόρος der mit Glück oder Wohlstand Begabte. Von Glückspendung kann hier überhaupt nicht die Rede sein, und der Gedanke dii quidem excellunt, qui largiuntur opes non felicibus mortalibus würde, wenn er auch in den Worten liegen könnte, dennoch in jeder Hinsicht, sowohl hier als auch überhaupt, unpassend sein. — Der Cambr. Herausg. schreibt θεοὶ δ', welches ich nicht für nöthig halte.

Die unächten Verse, welche hier eingeschoben waren, betrachten wir zuerst hinsichtlich der Sprache. Nie wird Jemand ἔκγονος eines Landes genannt. δέχεσθαί τινα ἀπ' ὄχων ἐπὶ τὴν γῆν (wobei der Artikel ungebührlich gebraucht ist) ist ungeschickt gesagt für heben. ἀγανῶς, welches Wort Euripides sonst nirgends gebraucht hat, bedeutet freundlich, mild, hier aber soll es sanft bedeuten. μαλακός mollis lind paßt eben so wenig, χεροῖν γνώμῃ ist fast für den Interpolator selbst noch zu dumm, vielleicht mag daher Hermann Recht haben, daß derselbe ein neues Wort νώμη für νώμησις habe bilden wollen. Die folgenden Verse sind alle fehlerhaft gebildet, und es ist nicht gerathen, daran etwas zu ändern, auch sind die Versuche derer, die es gut mit ihnen meinten, schlecht gelungen.

Die Gedanken aber sind aus der folgenden Rede der Klytämnestra selbst genommen, namentlich der Reihe nach aus V. 524. 525. 521. 519. 526., und dabei kommt die grobe Sinnverdrehung vor, daß während Klytämnestra sagt, die Diener sollen sich vor die Pferde hinstellen, weil sie leicht scheu werden (also um sie aufzuhalten, wenn sie etwa durchgehen wollten), dieser schöne Dichter die Chorfrauen sagen läßt, „sie wollen recht sanft angreifen, daß das

neuangekommene Kind sich nicht vor ihnen fürchte, und daß sie, als fremde Frauen, nicht die fremden Frauen in Verwirrung und Schrecken setzen!" Daß ein Kind vor fremden Gesichtern leicht in Furcht geräth, ist bekannt: doch rechnet man solche Kinder nicht eben zu den heldenhaften: daß aber vollends die stolze Königin Klytämnestra, welche nicht einmal die Blicke der Krieger gescheut hat, vor niedrigen fremden Frauen in Bestürzung und Schrecken gerathen soll, ist gar zu albern.

In ihrer Erwiderung dankt die Klytämnestra den Frauen für den Jubel-Gruß, sagend, sie nehme ihn als ein günstiges Zeichen an: dagegen von einem geschehenen Anerbieten des Chores, ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, weiß sie nichts: das Mitgebrachte läßt sie durch ihre Diener hineintragen: dann aber befiehlt sie denselben, nicht den Chorfrauen, die Iphigenia, sie selbst und den kleinen Orest vom Wagen zu heben, und dabei auf die Pferde Acht zu geben, daß sie nicht scheu werden.

V. 511 ff. Diese Rede der Klytämnestra, so wie auch die nachfolgende Begrüßung Agamemnons, ist trefflich in Ausprägung des ἦθος, und würde gleichfalls den Lobspruch verdienen, welchen Cicero einer anderen Stelle unseres Dichters ertheilt hat: o poëma tenerum et moratum et molle! Aus jedem Worte strahlt das Gefühl der Glückseligkeit hervor, welche das Mutterherz schwellt, indem sie zum Heerführer der Gesammt-Hellenen, der ihr Stolz und ihr Schmuck ist (ὦ σέβας ἐμὸν μέγιστον, o et praesidium et dulce decus meum!) erstlich die jugendlich blühende Tochter, die verlobte Braut des ersten Helden und Sohnes der Göttin, und zweitens den männlichen Sprößling des Atreiden-Stammes herführt zur Feier eines Festes, welches für eine Frau das schönste und erhabenste ist unter allen Festen, welche eine glückliche Gattin und Mutter erleben kann. Wie glücklich sie sich in diesen Kindern fühle, das erkennt man aus der zarten Sorgfalt, mit welcher sie sie behandelt und behütet und jede mögliche Gefahr im Voraus abwendet. Und wie rührend wird diese Scene durch den Contrast! Wie muß es dem Agamemnon dabei zu Muthe sein mit seinem unheilsvollen, längst bereuten und doch nicht mehr rückgängig zu machenden, Anschlag einer That, welche eben diese Kinder, die jetzt die Quelle des Glücks für die Mutter sind, in die Quelle ihres Unglücks verwandeln soll, dem Anschlag zu einem Morde, welcher einst auf sein eignes Haupt, dann auf das Haupt seiner Gattin und endlich auf das Haupt seines Sohnes zurückfallen und so sein ganzes Haus zerrütten und vernichten soll? Wie muß es ihm zu Muthe sein, wenn alle die gräßlichen Folgen seiner unnatürlichen That jetzt in diesem Augenblicke, wo die armen Opfer seines tückischen Anschlages so unbefangen und heiter in das Netz hinein hüpfen, in ahnungsvollen Bildern

durch seine Seele ziehen? Und sie müssen es! Denn so trefflich ist diese Situation ausgedacht, daß Jeder, dessen Herz nicht versteinert und dessen Sinne nicht von einer stürmischen Leidenschaft verblendet sind, dasjenige, was wir hier auseinandergesetzt haben, bei ihr empfinden muß. Wenn dies nicht Höhe und Tiefe (ὕψος im Sinne Longins) ist, so wüßte ich nicht, wo man sonst dieselbe noch antreffen könnte. Denn Höhe, wie Longin uns lehrt, ist nicht da, wo aus großsprecherischen Worten, wenn sie mit Geräusch zerplatzen, ein leeres Nichts hervorspringt, sondern da, wo mit einfachen Worten ein tiefer Hintergrund von Empfindungen angedeutet ist, daß sie gleich glücklichen Pinselstrichen des Malers, dem Betrachter das Bild gleichsam leibhaftig aus der Leinwandfläche heraustreten lassen und wie zum Sprechen beleben.

Und diese Reden hat Herr W. Dindorf als unächt verworfen ohne Angabe irgend eines triftigen Grundes. Ich werde künftig die derartigen Urtheile dieses Gelehrten mit Stillschweigen übergehen.

V. 516. Scribendum εὐλαβούμεναι cum Barnesio: neque enim dubitandum qui chorum dicat Clytaemnestra etc. sagt W. Dindorf. Den Chor aber pflegt man nicht von der Bühne wegzusenden, und Klytämnestra konnte nicht ohne ein paar Diener hier erschienen sein, weil keine vornehme Frau oder Mann je ohne diese Begleitung auf die Bühne tritt, und weil in hundert Fällen solche Befehle an mitgebrachte Diener gerichtet werden, ohne daß diese besonders namhaft gemacht sind.

V. 518. Hermanns Besserung im Programm ἀσφαλῶς χαμαί oder πέδῳ (πέδοι) für ἀσθενὲς θ' ἅμα scheint mir durchaus nöthig,, weil das Ueberlieferte gar zu albern ist.

Die Unächtheit der hier gewöhnlich folgenden zwei Verse hat zuerst der Cambr. Herausg. erkannt aus inneren sowohl als äußeren Gründen: letztere sind, daß νεᾶνις nicht zweisylbig gefunden wird, daß der Dichter, wenn Piersons Emendation νεάνιδές νιν richtig sein sollte, ὑμεῖς δ' ἐπ' ἀγκάλαις νιν, ὦ νεάνιδες geschrieben haben würde, und daß der zweite Vers aus dem 514. 515. gemacht ist. Es genügt aber statt aller Gründe dieser, daß nirgends, in keiner Tragödie, die Dienste des Chors zu körperlichen Verrichtungen in Anspruch genommen werden, und daß, wenn man hier diese zwei Verse tilgt und V. 521. οἱ für αἱ herstellt, Klytämnestra das Alles nur ihren mitgebrachten Dienern aufträgt.

V. 528—532. Wenn Verse, die gar keinen Sinn haben, durch eine leichte Aenderung zu Trägern des schönsten Sinnes um-

gestaltet werden können, so sind sie nicht für unächt, sondern für corrupt zu halten. Darum war Matthiä's Verurtheilung übereilt: aber Hermann's Besserungsversuchen kann ich nicht beipflichten, mittelst deren er den Sinn hineinzubringen suchte, daß Iphigenia der Klytämnestra das Kind Orestes von dem Wagen herabreichen solle. Er hat nicht berücksichtigt was in den vorangehenden Versen gesagt ist, daß Iphigenia bereits abgestiegen und Orestes von den Chorfrauen in Empfang genommen worden ist. Ebenso wenig bin ich mit seiner neuesten Vermuthung einverstanden Ἰφιγένεια, σὺ δὲ μακαρίσαι ξέναισι ταῖσδε πλησία σταθεῖσα δός: monet Iphigeniam ut gratulationes accipiat virginum. Der Fehler liegt erstlich in dem Worte κάθησο, welches auf keine Weise richtig sein kann, da Iphigenia, vom Wagen gestiegen, nicht mehr sitzen kann. Man hat vorgeschlagen, dafür καθίστω zu schreiben, indem man ποδός von ἑξῆς abhängig dachte, und übersetzte prope huc colloca te ad meum pedem. Dagegen ist aber zweierlei einzuwenden: erstlich daß ἑξῆς ποδός τινος ἵστασθαι eine unerhörte und dem Euripides vollends ungewöhnliche Redensart ist. Derselbe pflegt πόδα στῆσαι oder ποδὸς βάσιν τιθέναι (στῆσαι) zu sagen. Etwas derartiges muß er nothwendig auch hier gesagt haben, und der Genitiv ποδός giebt Zeugniß von dem Ausfall eines Wortes wie βάσιν oder βῆμα, und wahrscheinlich ist dieses Wort an der Stelle von κάθησο (ΚΑΘΗΣΟ = ΤΟΒΗΜΑ) gestanden. Zweitens kann μακαρίαν δέ με — δός nicht richtig sein, und muß, wie man längst erkannt hat, θές für δός geschrieben haben. Aber auch damit ist die Heilung noch nicht vollbracht: denn der ganze Gedanke — mache mich glückselig dadurch, daß du dich neben diese Frauen hinstellst — ist unpassend. Meint Klytämnestra, daß ihre Tochter, neben diesen Frauen stehend, dieselben so sehr an Schönheit überstrahlen werde, wie Artemis den Kreis ihrer Nymphen, so spricht sich darin eine sehr übel angebrachte Eitelkeit aus, zu deren Aeußerung hier wenigstens nicht die Zeit und nicht der Platz ist. Sie kann hier nichts anderes sagen wollen, als: „Stelle dich in die Nähe dieser Frauen, hier neben mich hin, die Glückliche", d. h. die sich in deinem Besitze glücklich fühlt. Also μακαρίαν ἐμέ, wie auch Hermann früher erkannt hat, muß geschrieben werden. Wenn aber das Verbum nicht auf μακαρίαν με bezogen werden kann und darf, so muß es einen anderen Bezug haben. Nun haben wir aber oben bei dem Ausdrucke τὸ βῆμα ποδός μοι eben ein solches Verbum vermißt, nachdem das unpassende κάθησο hatte beseitigt werden müssen. Dieses Verbum also erhalten wir hier in dem θές, dessen Zurückschiebung hinter zwei Appositionen so wenig auffällig ist, daß sie vielmehr als eine Schönheit anzusehen ist; denn sie mahlt die Wichtigkeit, welche Klytämnestra diesem Empfangsgeschäft ertheilt, indem sie noch eine und noch eine Bestimmung hinterher

beizufügen findet, ehe sie zu Rande kommt und die Periode glücklich schließen kann.

Wir müssen uns denken, daß Klytämnestra diese Worte zu sprechen beginne, indem sie ihren Gemahl Agamemnon aus dem Zelte hervortreten sieht. Sie hat einen Boten an ihn vorausgesendet, ausdrücklich zu dem Zwecke, daß sich derselbe auf ihren Empfang richten und vorbereiten könne (σῆς παρασκευῆς χάριν ἔχων). Der Stolz der Großen kann zumal in seinem öffentlichen Auftreten der Etikette nie entbehren, und würde dieselbe in jedem Augenblicke neu erfinden, wenn sie nicht vorhanden wäre. Darum ist weder irgend ein Volk so roh und so arm, daß nicht in seinen Sitten gewisse Förmlichkeiten und ceremoniöse Gebräuche herrschten, noch irgend eines so gebildet, daß es sich über dieselben hinwegzusetzen vermöchte. Wenn aber Klytämnestra, in solch einer Angelegenheit erscheinend, von ihrem Gemahle gebührend empfangen sein will, so wird auch sie selbst ihrerseits nichts unterlassen, ihn mit der gebührenden und vollends seiner jetzigen hohen Stellung angemessenen Würde zu begrüßen. Darum heißt sie, so wie sie denselben aus dem Zelte hervorkommen sieht, ihre Tochter oberhalb der Chorfrauen unmittelbar an ihre Seite sich hinstellen, und fühlt sich glücklich, eine solche Tochter, die Braut eines solchen Helden, neben sich stehen zu haben. In solcher Weise heißt sie die Tochter zugleich mit ihr ihren Vater, der hier erscheine (τόνδε), begrüßen, und beginnt sofort diese Anrede mit den Worten ὦ σέβας ἐμὸν μέγιστον κ. τ. λ.

V. 535. Daß eine gewisse Etikette in der Begrüßung ankommender Personen stattfand, und es für unschicklich galt, wenn eine untergeordnete Person vor oder neben der höheren das Wort ergriff, das sehen wir unter Anderem aus ras. Herakl. V. 528, wo Megara sich gegen den Amphitryon entschuldigt, daß sie neben ihm das Wort ergreife. Das nämliche thut hier auch Iphigenia gegen ihre Mutter, indem ihr überwallendes Gefühl beim Anblicke des lang entbehrten Vaters, dessen Verdiensten sie die hohe Vermählung dankt, nicht länger ruhig stehen zu bleiben erlaubt, sondern sie drängt, sich ihm an die Brust zu werfen. Und Klytämnestra findet diese Heftigkeit sehr natürlich, zumal Iphigenia von jeher ihren Vater am meisten unter den anderen Kindern lieb gehabt habe. ὑποδραμεῖν τινα antevertere, occupare aliquem gebraucht Xenophon Kyrop. I, 2, 12. Die Partikel ἄρα, die Hermann hinsetzt, ist nicht passend. Ueber diejenigen Verse, welche der Plagiarius aus Stücken der zwei von der Iphigenia gesprochenen Verse geschmiedet hat, und durch deren Einschiebung jene zwei ächten von ihrem Platze verdrängt und verschoben worden sind, brauchen wir nichts zu sagen, da ihre Erbärmlichkeit längst von

anderen anerkannt ist, und von jedem anerkannt werden muß. Der Cambr. Herausg. stimmt mit uns überein.

V. 537. Der Cambr. Herausg. hat zuerst χρή (it is right) hergestellt, auch trifft er in der Emendation des folgenden Verses mit Fix zusammen.

V. 551. Man hat sich bemüht, das was gegen das Versmaaß war zu beseitigen: aber an Herstellung eines sinnigen Sinnes (συνετά) hat Niemand gedacht. Daß Iphigenia zur Vermählung mit Achill hierher berufen ist, weiß sie: denn ihre Mutter hat es ihr oft genug, und auch eben erst V. 529. gesagt. Aber für Mädchen schickt es sich nicht, davon so geradezu zu reden, vielmehr dasselbe zu ignoriren (vergl. V. 570). Aber hier wird es ihr von ihrem Vater gar zu nahe gelegt, daß sie nicht eine kleine zarte Anspielung darauf in ihrer heiteren, beinahe muthwilligen Laune (mit welcher sie die Wolken von ihres Vaters Stirne zu scheuchen sucht, und gerade das Gegentheil dessen bewirkt) machen sollte. „Das verstehe ich nicht was du sagst, spricht sie; ich weiß von nichts mir Widerwärtigem." Dem Agamemnon aber, welcher immer nur an die bevorstehende Opferung denkt, lauten diese Worte so, als sagte Iphigenia, sie wisse von der beabsichtigten Tödtung nichts, und darum nennt er sie sinnvoll, in demjenigen Sinne, in welchem er auch das Weinen des Kindes Orestes sinnvoll genannt hat V. 383.

V. 555. Dergleichen unbefangene, unschuldige Aeußerungen des Mädchens contrastiren im höchsten Grade mit dem unglückseligen Ehrgeize des Vaters und der Lage, in welche ihn dieser gestürzt hat. Daß in diesem Gespräche die Reden Agamemnons alle zweideutig seien, erkennt jeder. Auf die Führung derartiger Gespräche verstand sich die griechische Tragödie ganz besonders gut, und sie konnten ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlen, indem derjenige Sinn der Worte, welchen der Mitsprechende verstand, mit dem im Hintergrunde ruhenden, welchen der Zuschauer erkannte, immer einen schneidenden, rührenden Contrast bildete. Von anderer Art sind die Reden des Mädchens: sie sagen nämlich alle dem Vater mehr als sie sagen wollen, und sind ebenfalls zweideutig, aber diese Zweideutigkeit ist unbewußt und unwillkührlich, und darum nur um so wirksamer, so daß jede wie ein Dolchstich sein Herz verwunden muß. Dabei ist dieser Dialog ein Meisterstück in ethischer Schilderung. So ächt mädchenhaft sind alle Reden der Jungfrau und dabei so recht kindlich, gleichsam eine Fortsetzung und Wiederholung so mancher Gespräche, mit welchen die Tochter den Vater in manchen schönen Stunden daheim im Hause ergötzt und unterhalten hat. Und welche Folter duldet dabei der Sünder Agamem-

nen, indem ihn diese Zutraulichkeit und Herzlichkeit der Tochter an seinen einst glücklichen Zustand vor seinem durch den Ehrgeiz bewirkten Sündenfall erinnert, zu welchem ihm die Rückkehr nun für immer abgeschnitten ist!

V. 558. Vergl. Med. V. 978. ἄλλους κατάξω πρόσθεν ἢ τάλαιν' ἐγώ. Hermann's Conjectur ἵνα με kann ich nicht billigen. Fix hat richtig geurtheilt, daß γέ ausgefallen und diese Partikel dem Sinne unentbehrlich sei.

V. 563. Von wo Paris herüber nach Mykên gekommen, und wo er mit der Entführten hingezogen sei, war der Iphigenia bekannt, nämlich nach der jenseitigen asiatischen Küste. Auf diese Kenntniß der Iphigenia gründet sich sowohl die Antwort Agamemnons als auch Iphigeniens Aeußerung, daß das weit, weit sei! Und diese Kenntniß konnte Agamemnon voraussetzen, da von Paris und Helene seinen Kindern oft genug erzählt worden war. Im vorangehenden Verse vermuthet der Cambr. Herausg. οὔ μήποτ' ὤφελ' ὁ Πριάμου φῦναι Πάρις.

V. 564. Es ist nicht blos ein Fehler in diesem Verse enthalten, daß nämlich σύ τε für καὶ σύ geschrieben steht, sondern noch ein zweiter, daß nämlich hinter θύγατερ ein falscher Einschnitt ist. Daraus folgt, daß θύγατερ entweder nicht am rechten Platze steht oder gar nicht hereingehört. Den letzteren Fall hat Hermann angenommen, und daher ἐς ταὐτὸν ἡμεῖς σοί σύ θ' ἥκεις σῷ πατρί (in der neueren Zeit aber ἐς ταὔτ' ἐγὼ σοί, σύ τε, θύγατερ, ἥκεις πατρί) geschrieben. Das ist aber eine unpassende Weitschweifigkeit: denn der Sinn fordert blos: In dasselbe Verhältniß trittst auch du, o Tochter, zu mir, deinem Vater. Den ersteren Fall hat Fix angenommen, und ἐς ταὐτὸν ἥκεις καὶ σύ, θύγατερ, σῷ πατρί. Diese Aenderung ist aber zu gewaltsam, und dabei obendrein der Vers nicht sehr rhythmisch. Wir haben durch Versetzung des σύ und Vertauschung des ὦ mit αὖ gebessert. Wegen der Redensart ἐς ταὐτὸν ἥκειν vergl. Hippol. V. 265. Hekab. V. 719. Orest. V. 1253. Elekt. V. 777.

V. 573. Nicht cum sacerdotibus (von Priestern ist hier noch keine Rede gewesen), sondern cum sacris oder sacrificiis oportet pias res persequi oder ad id quod probum est tendere. Dies ist aber mit unbewußter Zweideutigkeit so ausgedrückt, daß es auch heißen kann: sacrificiis qui utitur eum rem probam parare oportet.

V. 576. Dieser Abschied Agamemnons von seiner Tochter, die er zu tödten im Begriff ist, ist sehr ähnlich demjenigen Abschiede,

welchen unter gleichen Umständen Medea von ihren Kindern nimmt eben als sie deren Ermordung festbeschlossen hat. Beide sind überhaupt in gleicher Lage und opfern ihr Liebstes der Leidenschaft des Ehrgeizes: denn was dem Manne das Amt oder die Stellung im Staate, das ist dem Weibe ihre Geltung in dem Herzen des Mannes und ihr Recht im Hause. Es haben einige davon geträumt, daß diese Tragödie hier nicht von Euripides herrühre, weil uns berichtet wird, daß sie von seinem Sohne nach seinem Tode erst aufgeführt worden sei. So wie sie zu dieser unbefugten Annahme nicht den geringsten Grund gehabt haben, so ließe sich dieselbe auch durch hundert deutliche Beweise, wenn es nöthig wäre, widerlegen. Denn das Gepräge des Euripideischen Geistes und die Züge seines Griffels sind in jedem Theile dieser Dichtung unverkennbar vorhanden.

V. 577. „Frustra laboratur in explicanda sententia. Excidit versus, fortasse per errorum ex *ἐκτός*, quod in eo fuerat, ortum: *χώρει δὲ μελάθρων ἐντός, ὡς μετ' ἀνδράσιν μωμητὸν οἴκων ἐκτὸς ὀφθῆναι κόραις.*" Hermann.

V. 596. Wenn Klytämnestra bereits oben V. 532. den Achill mit dem Namen *ὁ τῆς Νηρῆδος* genannt hat, so hat sie damit nichts als seinen Titel ausgesprochen: denn, wie wir bereits aus Homer wissen, gehörte der Vatersname (bei den Römern der Vorname) zum vollen Titel, und war dessen Beifügung ehrend, etwa wie unser Von. Hier aber will sie den ganzen Stammbaum des künftigen Schwiegersohnes erfahren: und so wird ihre Frage auch von Agamemnon verstanden, indem derselbe sofort von der Aegina an die Erzählung beginnt.

Ueber die Glieder dieses Stammbaums bemerken wir Folgendes: Asopos war der Name mehrerer Flüsse und Bäche: hier ist wahrscheinlich der Bach in Sikyon bei Phlius gemeint, wiewohl auch die Böotier ihren Asopos für den Vater der Aegina sammt der Thebe auszugeben pflegten. Auch auf der Insel Aegina selbst war ein Wasser dieses Namens: Pindar Nem. 3, 6. Ueber Oinone belehrt uns der Schol. Hom. Il. II, 562. *Αἴγιναν, νῆσον πρὸ τῆς Ἀττικῆς· ἐκαλεῖτο δὲ πρότερον Οἰνώνη. ὕστερον δὲ Αἴγινα ἀπ' Αἰγίνης τῆς Ἀσώπου μὲν θυγατρὸς Αἰακοῦ δὲ μητρός.* — Das Gebirg Pelion in Thessalien, wo der Kentaur Cheiron wohnte, und von welchem Peleus selbst den Namen hatte, ist bekannt.

V. 601. „Recte sane Geelius ad Phoen. p. 219. *Θέτιν* requirebat, sed non opus erat ut *κόρην* potius expelleret quam sine caussa iteratum *Πηλεύς*. Hermann.

V. 602. Daß ein Sterblicher eine Göttin zur Frau bekam, ist auffällig: darum fragt Klytämnestra mit Recht, ob sie der Vater selbst ihm vermählt, oder ob er sie geraubt habe. An die Stelle der ursprünglichen Schreibung αὐτοῦ ist die Interpretation τοῦ θεοῦ, sodann des Verses wegen abgekürzt θεοῦ, gekommen. Man könnte vermuthen, daß auch βίᾳ θεοῦ geschrieben gewesen sei. Allein bei dieser Mesalliance waren in der That alle Götter betheiligt, wie der folgende Vers zeigt.

V. 610. Musgrave's treffliche Besserung ist ganz der Euripideischen Philosophie angemessen. Wenn ein Vater seinen Sohn einem besser unterrichteten Manne als er selbst ist zum Unterrichte übergiebt, so macht er sich eben so sehr um dessen Erziehung und Bildung verdient, als wenn er sie selbst besorgte, und beweist Weisheit eben dadurch, daß er die Weisheit an der rechten Quelle zu suchen weiß. — Von φεῦ vermuthet Hermann, daß es bei etwaiger Abwesenheit des γέ zur Vervollständigung des Verses sei eingesetzt worden.

V. 613. Der Apidanos ist einer von den Nebenflüssen des Peneios, der auf dem Pelion entspringt.

V. 615. Wegen dieser Antwort schrieben Einige im vorigen Verse ἀπάξεις, und Hermann hat in diesem Verse ganz unbedenklich κείνην emendirt. Keines von beiden ist richtig: denn Agamemnon, um nicht zu lügen, spricht zweideutig, indem er bei dem κείνῳ an den Hades denkt: vergl. Iphig. T. V. 355. Ἅιδης Ἀχιλλεύς ἦν ἄρ', οὐχ ὁ Πηλέως, ὅν μοι προὔτεινας πόσιν.

V. 621. Der Cambr. Herausg. bemerkt, daß weder ἐμέ noch χρῆν dem Sinne paßt. Darnach bestimmte sich die Emendation.

V. 624. Wie oft κακός und καλός mit einander verwechselt worden seien, überall zur Verwirrung der betreffenden Stellen, ist bekannt. Mit der hiesigen Stelle vergleicht Markland Plutarch Camill. p. 132 E. οὐ καλῶς, ἀλλ' ἀναγκαίως, ὑπομένοντες. Daß die Frauen im Heereslager den Hochzeitschmauß halten sollen, ist allerdings nicht in der Ordnung: indessen läßt sich's unter den obwaltenden Umständen nicht anders einrichten. Das ist es, was Klytämnestra sagen muß.

V. 626. Nachdem der Cambr. Herausg. die unbegründete Meinung zurückgewiesen hatte, daß πείθεσθαι mit dem Genitiv verbunden werden könne, und selbst τί χρῆμ'; ἐπείσθην καὶ πάρος λόγοις σέθεν vermuthet hatte, sagte Hermann scribendum puto

εἰθισμεθά σοι. Der Plural erscheint mir hier zu gravitätisch: die Aufopferung des *εἴθισμαι* aber war freilich gar nicht zu billigen.

V. 633. Ueber diesen Brauch vgl. Phön. V. 335. Med. 989.

V. 634. Nicht einen Vorwurf, daß Agamemnon über Brauch und Sitte sich hinwegsetzen wolle, auch keine Ermahnung, daß er es nicht thun möge, ziemt sich im Munde der Klytämneſtra, sondern blos die Frage, was ihn bewege, sich darüber hinwegzusetzen, und aus welchem Grunde er sie nicht bei der Vermählung haben wolle. Dies beweist die darauffolgende Antwort, und dieser Sinn wird auch aus der Schreibung der Handschrr. am leichtesten hergestellt. Mehrere Verderbungen in dieser Tragödie sind daraus entstanden, daß der Besserer die Dreikürze anstößig fand, z. B. sogleich wiederum V. 649. die Versetzung der Partikel *γε*.

V. 640. W. Dindorf will geschmacklos *νυμφίοις καὶ παρθένοις* schreiben, Fir *παρθένος* als Adjectiv gefaßt wissen. Das Einfachste aber wäre *νυμφικοῖσι* zu schreiben, wenn nicht der ganze Vers sich als unächt auswiese. Dies hat der Cambr. Herausg. eingesehen und bewiesen, und Hermann hat ihm beigepflichtet.

V. 646. Wegen *γὲ — δὲ* s. Eurip. Androm. V. 241. Soph. El. V. 310.

V. 645—647. Der Cambr. Herausg. verwirft diese drei Verse, und auch mir wären sie feil, wenn sie entbehrlich wären. Allein Agamemnon muß einen Grund angeben seiner Abwesenheit vom Zelte. Er will nochmals mit dem Kalchas Opferschau anstellen, um die Noth des griechischen Heeres, d. h. ihre Veranlassung und das Mittel ihrer Beseitigung zu erforschen, namentlich in Bezug auf das Begehren der Göttin (*τὸ τῆς θεοῦ φίλον*), welches sein Unglück ist, nämlich ob denn die Göttin wirklich auf diesem Sühnungsopfer bestehe, und ob auch der Seher auf seinem Ausspruch beharre. Unglücklicher Fürst, der bald mit dem Pfaffen und bald mit der Gattin sich herumstreiten und feilschen muß, und überall vergeblich!

V. 648. 649. Diese sprichwörtliche Sentenz ist hier allerdings etwas bei den Haaren herbeigezogen. Indessen verwerfen lassen sich die Verse nicht, weil Agamemnon nicht ohne eine Schlußsentenz von der Bühne abtreten kann. Nur muß man sie nicht als eine Aeußerung der Unzufriedenheit über seine Gemahlin, sondern vielmehr als Anerkennung, daß sie eine solche Frau sei wie sie sein muß, fassen: denn ihr Recht zu demjenigen, was sie hier beansprucht,

hat derselbe schon früher V. 375 f. anerkannt. Uebrigens hat der Cambr. Herausg. nicht recht, daß ἢ μὴ τρέφειν dasselbe besagt wie ἢ μὴ γαμεῖν: denn das erstere lautet so, als wenn der Mann die schlimme Frau todtschlagen sollte.

V. 671. Die unächten Verse, welche nach mir auch W. Dindorf verurtheilt hat, sind wiederum aus der nächsten Umgebung hinsichtlich des Stoffes entnommen. Ich wiederhole hier meine zur vorigen Ausgabe geschriebene Note: Non meminerat interpolator, ipsum nomen Ἄρης in prioribus subiectum esse, ut inscius hoc absurdum pronuntiaret Ἄρης κυκλώσας Ἄρει φονίῳ. Idem statim, ut expleret versum, lepidissime πόλισμα Τροίας πέρσας κατάκρας πόλιν: de quibus verbis audiendus Hermannus: πόλισμα dicit πολίτας cives Troiae iugulatos iugulandosque capitibus trahens (nimirum virgulam, quae post σπάσας vulgo ponitur abesse iubet). O felicem poetam, qui tam benignum nactus sit interpretem! Auch πόλιν κυκλῶσαι περὶ πύργους ist nicht passend. Und dann lassen sich die Männer in der Schlacht nicht bei den Haaren herumreißen und den Hals abschneiden. Und wie schön ist auch das gesagt, daß Helene πολύκλαυτος ἐσεῖται, weil sie vom Paris fortgehen muß! Ebenso unglücklich ist Hermann's Deutung (der auch in der Verbesserung des Metrums nicht glücklich gewesen ist) cum multo dolore sentiet se deseruisse maritum! In der neueren Zeit, nachdem auch der Cambr. Herausg. manche Uebelstände in diesen Worten gerügt und theils durch Emendation zu helfen gesucht hatte theils durch Verwerfung von vier Versen, hat Hermann die Stelle folgendermaßen, mit Wegschneidung des Uebrigen constituirt:

Πέργαμον δ' Ἴλιόν τε· Φρυγῶν πόλιν
λαΐνους περὶ πύργους
θεόδμητά τε τείχη
κυκλώσας δόρει· φονίῳ
πέρσας τε κατάκρας
θήσει λειπόπολιν κλαυθμόν.

V. 677. Ueber die Form μυθεῦσαι, welche Hermann mit Recht in Schutz genommen hat, s. Note zu Elektr. V. 446.

V. 680. ὀλλυμένας ist von Erfurdt hergestellt worden. Sodann war es des Verses wegen nöthig, ἀπολωτιεῖται zu schreiben. Die Mädchen gehören zur Jugendblüthe einer Stadt, welche Blüthe der Eroberer abpflückt: vergl. Suppl. V. 446. ἀπολωτίζῃ νέους. Das Medium ist entweder nach der Analogie von κομιοῦμαι für sich davontragen zu deuten, oder nach der von βαδιοῦμαι, zufolge der Gewohnheit vieler Verba, dieses Tempus aus dem Medium zu

nehmen. Hesych ἀπολοτίζεσθαι (schreibe ἀπολωτίζεσθαι), ἀπολυμαίνεσθαι.

V. 682. Das Imperfect ἔτικτεν wird vom Metrum gefordert und paßt für den Zusammenhang mit ὅτ' ἠλλάχθη. Die Besserung ὄρνιθι πταμένῳ rührt von Markland her. Ueber diese Sage und ihre Anzweiselung vergl. man Helene V. 18—21. u. V. 1091—1093.

V. 688 ff. Diese Verse drücken die Absicht aus, in welcher Achilles her zum Zelte Agamemnons kommt: er will nämlich den Feldherrn zur Rede setzen über die Säumniß, wenn derselbe zur Wegräumung des Hindernisses noch keine Anstalten getroffen haben sollte: denn daß dies bereits geschehen sei, wußte er nicht: die Sache war ganz im Stillen zwischen Agamemnon, Odysseus und Kalchas abgemacht worden. Hermann's Conjectur πνοάς bei V. 691. ist vom Cambr. Herausg. mit Recht abgelehnt worden: doch hat jener richtig erkannt, daß dieser Vers als Frage zu fassen sei, weil der Sinn dieser sein müsse, daß alle von gleichem Eifer für den Krieg beseelt seien.

V. 696. Da weder ἐμπίπτειν mit dem Accusativ construirt (denn Soph. Oed. C. 932. ist αὐτοῖς zu schreiben) noch auch das ι des Dativs bei Euripides elidirt zu werden pflegt (denn Alk. V. 1072. ist Γοργοῖ zu schreiben), so muß Ἑλλάδι entfernt werden. Dieses Wort ist wahrscheinlich aus V. 1255. herübergesetzt, so daß Elmsley es mit Recht gestrichen und die Lücke durch τινος hinter θεῶν ausgefüllt hat. Hermann's feine Unterscheidung zwischen θεοῦ τινος und θεῶν τινος verstehe ich nicht.

V. 701. Des Cambr. Herausg. Besserung οἱ δ' ist allerdings so trefflich und einleuchtend (δέ heißt während), daß derselbe nicht mit Unrecht sich verwundert, daß sie nicht längst gemacht sei. Hermann aber erwähnt ihrer nicht.

V. 703. „The reading of the editions πρὸς Ἴλιον στόλον the expedition to Troy is so plain and so consistent with expressions used elsewhere such as πρὸς Ἴλιον νόστος v. 867, that i can discover no good reason for making any difficulty." Cambr. Herausg. Derselbe scheint den anderen Factor χρόνον ἐκμετρῆσαι außer Acht gelassen zu haben. Oder dachte er sich στόλον als Subject? Dann wäre der Sinn: „Wie lange Zeit soll die Fahrt nach Ilion noch dauern?" Allein diese Fahrt ist ja noch gar nicht angegangen? Nothwendig also muß χρόνον — στόλου, welches bei der Vielseitigkeit des Genitivs Zeit bis zur Fahrt bedeuten kann, geschrieben werden.

V. 704. Der Aldina Abweichungen von den Handschrr., in dieser Tragödie wenigstens, beruhen freilich überall auf Conjecturen: allein an dieser Stelle ist ἄρα γ' doch das Beste was man schreiben kann, indem der Gebrauch dieser Partikel in Alternativen ganz gewöhnlich ist, um zu bezeichnen, welchem der beiden Fälle der Sprechende den Vorzug ertheile. Die nämliche Bedeutung der Partikel könnte allerdings auch V. 722. gelten: doch wäre γέ dort bei der Abwesenheit anderer Conjunctionen zu schwach.

V. 711. Nachdem Markland und Musgrave von den Pariser Handschrr. falsch berichtet hatten, daß sie προσέβης ἂν als Variante von σέβεις enthalten, ließ sich Hermann dadurch verleiten κατείδες (diese Schreibung hatte Aldus aufgebracht). αἰνῶ προσσεβεῖν τὸ σωφρονεῖν zu schreiben. Diesen Irrthum habe ich bereits in meiner ersten Ausgabe widerlegt. Nun bestätigt Fir, daß auch die Pariser Handschrr. wie die Florentiner haben, und dabei nichts von κατείδες wissen. Dabei macht er die gewiß ganz richtige Bemerkung: omnino velim teneant viri docti, quod diligenti observatione habeo ego exploratissimum, in Supplicibus, utraque Iphigenia et septem postremis quae post Troades et Rhesum inveniuntur fabulis, nos uno tantum uti codice, cuius varia apographa vel Parisina vel Florentina, si ab scribarum vitiis recedis, non alias inter se praebent scripturae discrepantias nisi quae in archetypo codice fuerunt additamentis coniunctae etc. Von unserer Stelle urtheilt er das nämliche was auch ich bereits geurtheilt hatte, daß nämlich ἂν bloße Wiederholung der Anfangssylbe des αἰνῶ sei. Uebrigens räth er προσεῖδες zu schreiben nach Alkest. V. 832, worin wir ihm gefolgt sind.

V. 745. ἀβρύνεσθαί τινι heißt sich mit etwas brüsten, putzen, aber ἀβρύνειν τι heißt etwas vornehm behandeln, und folglich ἀβρύνεσθαί τι sich in etwas vornehm einrichten, sich in etwas vornehm machen, und also gleichsam darüber erheben. Mit dem Sclaventhume kann man sich nicht brüsten, aber man kann sich in und hinsichtlich desselben vornehm machen, und folglich muß die Variante τόδε aufgenommen werden.

V. 747. Die spitzfindige Unterscheidung (superastute distinction) des οἶκος und οἶκοι wird vom Cambr. Herausg. richtig widerlegt: it really is to be regretted that the learning and subtilety of so great scholar as Hermann should be abused for the purpose of disturbing a text so clear and unexceptionable. Dessen Emendation τῆσδε, τῶν πάροιθεν οἴκων huius ex priore domo nennt er a mode of speech which, to say the least, is awkward as well as unnecessary.

V 749. Die Emendation παρόντε haben unabhängig, wie es scheint, von einander, Dobree, Lenting, Bothe und der Cambr. Herausg. gemacht. Hermann hat meine frühere Conjectur angenommen.

V. 752. Markland hatte ἀνοίσει geschrieben. Dieses mit Recht verwerfend, schrieb Hermann ἂν ὡς δή. Fix vermuthet ἂν ἄσσοι. Vor allem war zu erkennen, daß nicht die Partikel ἄν, sondern die Präposition ἀνά, welche den Aufschub bezeichnet, d. h. ein mit ihr zusammengesetztes Verbum, das Richtige sei. Da nun ἀναφέρει nicht in den Vers paßt, das Futurum ἀνοίσει aber dem Sinne nicht angemessen ist, so mußte man nach einem synonymen Lieblingsausdruck unseres Dichters sich umsehen: und dieser ist ἀνάπτειν anknüpfen und abhängig machen. — Der Cambr. Herausg. schreibt ἐς μέλλοντα σώσει χρόνον, welches heißen würde spart auf die Zukunft, keineswegs aber dasjenige, was er will, besagen würde your speech will postpone their preservation to a distant time.

Uebrigens muß man entweder auch diesen Vers der Klytämnestra, oder man muß auch den 754sten dem Achill zutheilen. Das letztere hat Hermann gethan, indem er mit Recht als passende Gelegenheit zum Personenwechsel die Stelle erkannte, wo Klytämnestra unmittelbar nach Achill das Wort ergreift.

V. 768. Obgleich die Handschrr. die Vokale des Conjunctivs und Optativs manchmal mit einander vertauschen, so ist doch kein Grund, hier die übereinstimmende (s. Fix) Schreibung λάβοι zu ändern, indem der Optativ ohne Zweifel die subjective Meinung und Einbildung Agamemnons, daß durch solch ein Mittel abgeholfen werden könne, andeuten soll.

V. 771. πρόφασις heißt nicht blos (subjectiv) der Vorwand, sondern auch (objectiv) der Anlaß, der Grund und die Gelegenheit. Also fragt Klytämnestra: welche Bewandniß es mit der Vermählung habe, oder welchen Grund sie habe? Dieser Grund nun, war zugleich der Grund ihrer eigenen Hieherberufung, den sie nun als einen erdichteten (Vorwand) erkennt. Das Wort ist also erst im objectiven und dann im subjectiven Sinn genommen.

V. 776. Daß das Weinen um Kinderverlust wehe thue, das haben alle Herausgeber geduldig ertragen, außer daß einige, wie Heath und Bothe, durch Deuteleien zu helfen suchten: si unquam acerbum est, certe acerbum liberis orbatum esse. Sonst weiß man doch überall, daß die Thränen dem Schmerze zur Erleichterung dienen, und auch unser Dichter weiß es Troj. V. 599. 600.

V. 787. Der Cambr. Herausg. citirt V. 1271. ἐμποδὼν γενήσομαι 'γὼ θνητὸς οὖσα τῇ θεῷ; und beseitigt Hermanns Einwendungen. Wegen γεγῶτα vergleicht derselbe unter Anderm Soph. Ant. V. 979. (1001.)

V. 803. Des Cambr. Herausg. Conjectur ἢν δὲ μή ist unnöthig: denn der Indic. Futur sammt εἰ ist üblich in dem Sinne, wenn du wirklich das oder das thun willst.

V. 806. Wem nicht etwa die „lamentably flat“ Conjectur προσών gefällt (θυμὸς προσών animus quo praeditus sum, meint Hermann. Das müßte aber wenigstens θυμὸς ὁ προσών heißen: dann wäre das doch ein leerer, mehr störender als fordernder, Beisatz), der wird zugeben müssen, daß das also allein stehende πρόσω auf einen hinter ihm ausgefallenen Vers hindeutet. Denn αἴρειν πρόσω hat Euripides nirgends gesagt, während er ὑψηλὸν αἴρειν und εἰς ὕψος αἴρειν öfter gebraucht hat (Suppl. V. 553. Herakl. V. 321. Phön. 393.), und es könnte nichts anderes bedeuten als fern weg oder weit fort heben (vergl. Jon. 1438. τὰς ἐλπίδας ἀπέβαλον πρόσω). Aber auch ohne dieses äußere Zeichen oder diesen zurückgebliebenen Rest des herausgebrochenen Gedankens müßte man eine Lücke annehmen, weil der folgende Gedanken mit dem vorangehenden nicht vermittelt ist. Denn es fehlt ja gerade noch der Hauptbegriff, nämlich daß diese Seelengröße (animi magnitudo et elatio, wie Cicero sie nennt) vor nichts sich fürchte und von nichts hingerissen werde (vergl. Cicero off. I, 20. Horat. ep. I, 6.), und darum den Gleichmuth in Glück und Unglück bewahren könne und Niemand unterthan zu sein brauche: vergl. Cicero a. a. O. nihil aut admirari aut optare et expetere, nullique neque homini neque perturbationi animi nec fortunae succumbere.

Wir erkennen sogleich aus diesen Worten, in welchem Sinne dieser Euripideische Achill der erste Held unter den Achäern ist, nämlich nicht dadurch, daß er, wie bei Homer, der θυμοειδέστατος, sondern dadurch, daß er der σοφώτατος ist (vergl. Plato Rep. VIII, 4. p. 547, E.), und daß er, als solcher, weder seinen Leidenschaften noch irgend äußeren Verhältnissen (fortunae) unterthan ist, und auch keine Menschenfurcht kennt; was ihn denn auch fähig macht, nicht allein den Atreiden, sondern auch dem ganzen Heere entgegenzutreten, wenn es gilt, das Recht zu vertheidigen und die unterdrückte Unschuld gegen ehrsüchtige Ränke in Schutz zu nehmen.

Diese Weisheit nun hat Achill von Cheiron überkommen, der ihn also mehr in der μουσική als in der γυμναστική (Plat. Rep. VIII, 4. p. 548, C.) unterrichtet und ausgebildet hat. In dieser Weise pflegte Euripides, wenn er die Weisheit seiner Zeit auf He-

roen und mythologische Personen des Alterthums übertrug, auch Lehrer und Erzieher derselben anzugeben, deren Wesen in gleicher Weise, wie das ihrer Schüler, umgedeutet war, so daß sie statt Sehern u. s. w. Anaxagorische und Sokratische Philosophen sein mußten. Die Moral-Philosophie dieses Achills hier und seines Lehrers Cheiron erinnert an die Natur-Philosophie der *Μεναλίππη φιλοσόφη* und ihre Mutter *Ἵππη*, einer Tochter des Cheiron, und an die berühmten Worte, mit welchen jene ihren naturhistorischen Vortrag auf der Bühne begann (*οὐκ ἐμὸς ὁ μῦθος ἀλλ' ἐμῆς μητρὸς παρά*), indem sie einem verderblichen Aberglauben mittelst ihrer Philosophie entgegentrat: siehe Eurip. rest. t. I. p. 118.

V. 810. *λελογισμένος* is used here as an adjective, and means discreet: see v. 302. and 912.

V. 820. Der Cambr. Herausg. empfiehlt des Barnes Conj. *σὲ δ' ὦ παθοῦσα σχέτλια* mit Recht.

V. 822. Das Bild ist von der Bewaffnung und Bekleidung genommen: denn sowohl *περιβαλεῖν* wird von Gewändern und schützenden Waffen gebraucht, die man einem um den Leib legt, als auch wird *καταστέλλειν* von der Schmückung und Ankleidung gesagt, indem es das Zurechtsetzen des Anzuges bezeichnet: Bakch. V. 927. Besonders aber wird dieses letztere Wort gerne von der Ankleidung der Leichen (*νεκρόν*) gebraucht: Hel. V. 889. So wie einen hilflosen Körper will auch Achill die Iphigenia mit seinem Mitleide, als einem Schirme, bekleiden. *τοσοῦτον* ist adverbialisch zu fassen, daß es mit *ἃ δή* correspondire: in dem Grade.

V. 824. Der Cambr. Herausg. vermuthet *ἐμοὶ φατισθεῖσ'*, erinnernd am V. 129.

V. 827. *δέ* heißt während, und der Sinn ist: Meine Person mordet dein Kind, während dein Gatte die Ursache davon ist.

V. 832. W. Dindorf, der hier wiederum lauter Interpolationen entdeckt hat, sagt inepte utitur imperfecto *ἦν ἄρα*. Dies zu widerlegen wird uns Niemand zumuthen.

V. 835. Ich weiß nicht, was an den Worten *εἴπερ φονεύει τοὐμὸν ὄνομα σῷ πόσει* wenn meine Person deinem Gemahl zu einem Mordinstrumente dient auszusetzen sein soll. Auch hier wiederum läßt sich Hermann von Dindorf leiten.

V. 840. *εἰς ἄκραν χεῖρα* dictum pro *ἄκρᾳ χειρί* sagt W. Dindorf. Andere haben sich wenigstens bemüht, Parallelstellen aufzu-

bringen, was ihnen jedoch schlecht gelungen ist, z. B. neuerdings Firnhaber Kykl. V. 158. *εἰς ἄκρους γε τοὺς ὄνυχας ἀφίκετο*, was freilich nicht paßt. Näher kommen die bereits von Matthiä vorgeführten Beispiele, besonders Hel. V. 857. *τὰ κτητὰ δὲ κτᾶσθαι κελεύει πάντας, οὐκ ἐς ἁρπαγάς*, wenn es nämlich mit jenem Beispiele nicht die nämliche Bewandtniß wie mit diesem hier hätte, daß nämlich hinter ihm ein Vers ausgefallen ist (siehe unsere Note daselbst). Dieser Ausfall wird hier, wie dort, deutlich auch aus dem Sinne selbst erkannt. Achill weiß, daß außer dem Agamemnon auch Menelas und Kalchas und Andere bei der Sache ihre Hände im Spiel haben. Also handelt es sich nicht darum, diesen allein abzuwehren, von dem es ohnehin sich annehmen läßt, daß er zu solch einem Opfer nur ungern sich verstanden habe, und fordert der Gedanke, daß gesagt sei: noch von den andern Griechen im Heere irgend einer.

V. 841. Hermann und der Cambr. Herausg. verwerfen Marklands Conjectur *Σίπυλος ἔσται μέγα, πόλισμα βαρβάρων* (die sich auf Androm. V. 212. gründet), aber ohne zu helfen. Letzterer übersetzt a fortress of barbarians, und fühlt also wohl, was der Sinn heische. Wenn man sich aber einbildet, daß *ὅρισμα* das bedeuten könne, so erwägt man nicht, erstlich, daß das an sich nicht möglich ist, und zweitens daß, wenn es auch möglich wäre, mehrere Städte *ὁρίσματα* genannt erscheinen, die keineswegs an der Grenze liegen. Daraus ist nun klar, daß in solchen Stellen *ὅρισμα* mit *ἔρεισμα* verwechselt ist, und zu diesen Stellen gehört auch die hiesige: s. unsere Note zu Hipp. V. 1429. Hek. V. 16. Herakl. V. 258. — Wegen des prägnanten Gebrauchs des *πόλις* vergl. Soph. Oed. O. V. 869. *τἀνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν*.

V. 843. Man schrieb nach Zimmermanns Conjectur *Φθίας δὲ τοὔνομ'*. Mit Recht nehmen dagegen Fix und der Cambr. Herausg. die Schreibung der Handschrr., als weit besser, in Schutz.

V. 845. „Sententia negationem postulat: *τίς δὲ μάντις οὐκ ἀνὴρ ὃς — τυχών;*" Hermann. Dies würde ich verstehen, wenn ὃς nicht dabei stünde. Der Cambr. Herausg. meint mit Interpunction helfen zu können: *Κάλχας ὁ μάντις, (τίς δὲ μάντις ἔστ' ἀνήρ;) ὃς ὀλίγ' — τυχών· ὅταν δέ.* Die Worte *τίς δὲ μάντις ἔστ' ἀνήρ* sollten besagen that no man living is a prophet, und *πολλὰ δὲ ψευδῆ* soll als Parenthese zu fassen sein, und *τυχών* sich an ὃς *ὀλίγ' ἀληθῆ λέγει* anschließen. Gegen unsere Emendation hat man eingewendet, daß *διοίχεται* nur auf das eine Glied (*ὅταν μὴ τύχῃ*), und nicht zugleich für das andere (*τυχών*) passen wolle. Allein diese Einwendung würde man nicht gemacht haben, wenn man

den Sinn des Verbi *διοίχεσθαι* richtig gefaßt hätte. Er geht von der Sache weg und man macht ihn für beides nicht verantwortlich: denn er hat es nicht gethan, sondern sein Gott, der ihm die Zeichen schickte: man rechnet ihm beides nicht an, er geht davon und braucht sich um den Erfolg nicht weiter zu kümmern. Denn auch die offenbarte Wahrheit kann zu äußern mißlich sein, wie z. B. bei der Zurückforderung der Chryseis in der Ilias und bei der geforderten Opferung des Menökeus in den Phönikerinnen. Man vergleiche was dort V. 919—924. Teiresias über seinen Beruf, als die Kehrseite des hiesigen Urtheils des Achills, äußert. Hat es dem Kalchas oder dem Teiresias geschadet, daß sie das Allerschmerzlichste den Machthabern zugemuthet haben? Sie wuschen ihre Hände in Unschuld, und Andere mußten für die Folgen einstehen! Ich denke doch, daß diese Erklärung minder gekünstelt sei als die des brittischen Herausgebers. Ueber *τέ* im Sinne von *εἴτε — εἴτε* siehe Partikell. Th. I. p. 89 f. und p. 104 f.

V. 848. „Recte Hartungus illud stolide atque importune dictum interpolatori reddens scripsit *οὐ τῶν γάμων ἕκατι δ' εἴρηται τάδε.*" Hermann. Trotzdem halte ich es nicht mehr für nöthig, die Worte *μυρίαι κόραι θηρῶσι λέκτρον τοὐμόν*, in denen allerdings Achills Aeußerung bei Homer Il. IX, 395 wiedergegeben ist, für eine Einschiebung des Interpolators anzusehen: denn Euripides hat den Homer öfter in solcher Weise nachgeahmt, und die Aeußerung lautet in den Augen der Alten nicht so massiv als sie es nach unsern Begriffen scheinen muß.

V. 850. Euripides hat die erste Sylbe des Wortes *ὕβρις* öfter kurz als lang (Med. V. 1327.) gebraucht. Die Präposition *εἰς* aber hat er bei der Redensart *ὕβριν ὑβρίζειν* Herakl. V. 18. (*ὕβρισμ' ἐς ἡμᾶς ἠξίωσεν ὑβρίσαι*) angewendet; so daß man also keinen Grund hat, sie zu streichen.

V. 852. Hermann hat richtig erkannt, daß *εἰ Κλ.* für *ἢ Κλ.* geschrieben werden muß: aber er mußte noch ferner *γ' ἐμοί* für *δέ μοι* oder *δ' ἐμοί* herstellen, damit dieser Satz den Vordersatz zum vorangehenden, nicht zum nachfolgenden Satze bildete, welcher letztere Satz ja seinen Vordersatz schon hat in *εἰ πρὸς Ἴλιον κ. τ. λ.* Die Partikel *γέ* aber ist auf *εἰ* zu beziehen in dem Sinne wenn gerade, wenn wenigstens.

Wenn Achill diese Worte der Klytämnestra vorpredigte, so wäre es freilich seltsam, von ihr als wie von einer dritten Person zu reden. Allein er spricht sie für sich selbst oder vielmehr zum Theater: denn eigentliche Monologe giebt es in der griechischen Tragödie nicht, aber in jedem Augenblick kann die Zuschauerschaft wie eine

Volksversammlung behandelt werden, an welche sich ein Schauspieler mit seiner Rede wende. Von der Art sind alle Prologe, alle Erzählungen Neuankommender und auch alle derartigen zusammenhängenden Gesinnungsäußerungen, welche unsern Monologen entsprechen. Aus diesem Grunde ist auch Hermann's neueste Emendation, in welcher *Κλυταιμνήστρα* zum Vocativ gemacht wird (*θήραμα παιδὸς σῆς, Κλυταιμνήστρα· σὺ δ' εἰ λόγοις ἐπείσθης θυγατέρ' ἐκδοῦναι πόσει, ἔδωκα τἂν Ἕλλησι*) abzulehnen. Ueber das Asyndeton *ἔδωκα τἂν* s. man unsere Noten zu Androm. V. 205. 361. Soph. Aj. V. 637. Phil. V. 269. Trach. V. 664.

V. 854. Herr W. Dindorf findet einen Widerspruch zwischen diesen Worten und den Versen 827. 828. Aber dort hat Achill gesagt, daß er seinen Namen nicht zu heimlichen Ränken, die ohne sein Wissen angelegt werden, hergeben wolle: hier aber bekennt er sich auch zu diesem Opfer bereitwillig, aber mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß man dabei ihn selbst nicht für nichts achte und als Werkzeug mißbrauche, ohne ihn auch nur einmal darum zu befragen.

V. 862. Der Sinn dieser Worte ist: Ich bin dein einziger Retter hier, wo alle Götter dich verlassen haben, und somit, obgleich ich nur Mensch bin, dennoch für dich der mächtigste Gott. Die Erklärung zugleich und die Befreiung vom Verdachte der Unächtheit findet sich für dieses Wort in der Parallelstelle ras. Herakl. V. 515. *δεῦρ' ὦ τέκν', ἐκκρήμνασθε πατρῴων πέπλων, ἐπεὶ Διὸς σωτῆρος ὑμῖν οὐδέν ἐσθ' ὅδ' ὕστερος.* Aber wie die Worte überliefert sind, haben sie etwas Unlogisches: denn nach dem Gedanken: „Ich bin dir wie ein mächtiger, oder wie der mächtigste Gott erschienen, ob ich es gleich nicht bin," kann nicht folgen: „Aber ich werde es gleichwohl werden," sondern was man erwartet, ist dies; „aber ich werde gleichwohl dein Retter werden." Also muß man schreiben *ἀλλὰ φῶς γενήσομαι*: vergl. Phön. V. 948.

V. 872. Fir citirt Troj. V. 465. *ὅμως δ' ἔχει τι σχῆμα κικλήσκειν θεούς.* In Absicht auf den Sinn vergleiche man Hekab. V. 813. 814.

V. 877. „The sense is: perhaps the death of my daughter will be ominous to you and your future wife." Cambr. Herausg. Der Artikel war unpassend. Hermanns Deutung (es sei die anberaumte Heurath der Iphigenia gemeint) wollen wir mit Stillschweigen übergehen.

V. 883. Was *ὄμμ' ἔχειν ἐλεύθερον* bedeute, lehrt die Vergleichung mit *ὄμμ' ἐλεύθερον βλέπειν* ras. Herakl. V. 219. und

ὄμμα τοὐμὸν ἀμπτυχαί τ' ἐλεύθεροι Elekt. V. 858. und ὀμμάτων ἐλευθέρων φέγγος τόδ' Hek. V. 360.: siehe unsere Note daselbst. Der Cambr. Herausg. bestätigt unsere Schreibung.

V. 884. Nach Aldus und den alten Ausgaben, deren Autorität bei dieser Tragödie gleich Null ist, hat man ἢ μὴ παρούσης geschrieben, indem man die Schreibung der Handschrr. nicht zu deuten verstand. Ueber εἰ δέ wo nicht sehe man meine Partikellehre Th. II. p. 213 ff. οὐ παρούσης ist so viel wie ἀπούσης.

V. 886. Es ist eine von Euripides oft wiederholte Bemerkung, daß unzeitige Scham mehr den Fehlern als den Tugenden beizuzählen sei: vergl. Phön. V. 1227. und besonders Hippol. V. 378 ff.

V. 892. Matthiä hatte nach Voß geschrieben ἦν τ' ἀνικέτευτος ᾖς, indem er wegen der activen Bedeutung des Verbaladjectivs auf seine Grammatik und Porson zu Phön. V. 220. u. s. w. verwies. Gesetzt, ἀνικέτευτος könnte diese Bedeutung haben (was ich trotzdem bezweifle), so wäre doch der Uebergang vom Plural zum Singular hier unnatürlich und durch nichts zu rechtfertigen. Diese Uebelstände werden durch Marklands Conjectur ἦσθ' nicht nur nicht entfernt, sondern sogar noch gemehrt. Denn „wenn du ohne Flehen bliebst, so werdet ihr gleich viel erreichen" paßt, wenn es nicht conditionell verstanden werden soll, nicht für den Gedanken, welcher vielmehr wenn du geblieben sein wirst fordert: soll es aber conditionell verstanden werden (wenn du ohne Flehen bleiben würdest), so hat es noch weniger Sinn. Es war aber einfach dasjenige herzustellen, was die Schreibung εἴ τ' fordert, nämlich ἀνικέτευτός εἰμ'. Denn daß das Futur (oder der Imperativ) des Hauptsatzes bei εἴτε — εἴτε nicht den Conjunctiv nothwendig mache, ist leicht einzusehen und kann durch viele Beispiele bewiesen werden: vergl. Aristoph. Acharn. V. 560. Soph. El. 590.

V. 894. „Matthiae notandum dicens infinitivum pro participio post ἴσθι eamque in rem citans Elmslejum ad Med. 580. aeque et Elmslejus prava et ne sensui quidem conveniente interpunctione deceptus est. Immo hoc certissime ἴσθι cum participio est constructum." Hermann. Er setzt nämlich das Komma hinter ἴσθι, um den Sinn zu erhalten: „Wisse, daß du Eines gehört hast, nämlich daß ich dich nicht belügen will." Das wäre gewiß eine des Achills sehr würdige Versicherung! Und leider hat Klytämnestra auch dieses noch nicht gehört! Wäre also das nicht Ironie, wenn der handgreifliche Lügner auf seine Versicherung, daß er nicht lüge, Glauben forderte?

V. 895. Das eine Wort, aus welchem Klytämnestra die Zuversicht schöpfen soll, daß sein Versprechen wahr und zuverlässig sei, ist der Schwur, daß er sterben will, wenn er die Jungfrau nicht rette. Nun wird aber, wenn etwas Angekündigtes ausgeführt wird, nie δέ, sondern γάρ gebraucht, und kann jenes auch seiner Natur nach nicht gebraucht werden. Dieses γάρ mußte daher hergestellt werden. Im vorangehenden Verse aber war ὡς in ὥστε abzuändern, weil ὡς zwar denn, insofern, aber nicht so daß, und darum bedeuten kann.

V. 903. Die Verderbung dieses Verses gieng hier abermals von der Nichtduldung der Dreikürze aus: vergl. oben V. 554.

V. 906. Die Schreibung der Handschrr. εἴη γάρ ist von Aldus in εἰ γάρ abgeändert worden, und die übrigen Herausgeber sind ihm gefolgt, zum Theil unbekümmert um das Präteritum ἐπίθετο, und allgemein unbekümmert darum, daß nicht einmal der Indicativ und εἰ hier richtig stehen würden. εἴη γάρ ist aber bloße Interpretation dessen, was ursprünglich hier gestanden haben muß, nämlich des καὶ δή, welches mit dem Präteritum verbunden zu werden pflegt: vergl. Med. V. 378. καὶ δὴ τεθνᾶσι und unsere Partikellehre Th. I, p. 265 f. Der Cambr. Herausg. hat, ohne meine frühere Ausgabe zu kennen, die nämliche Besserung gemacht. Derselbe schreibt außerdem ἔπιθεν, welches nicht nöthig war.

V. 911. Die Gründe, aus welchen der Cambr. Herausg. diesen Vers verurtheilt, haben wir durch unsere Emendation beseitigt. Er tadelt nämlich 1) den absol. Gen. ohne Subject, 2) den falschen Einschnitt. Was ihm sonst noch anstößig sein mochte, beruhte auf unrichtiger Deutung: denn z. B. πρὸς ἡδονὴν φίλοις heißt nicht grata amicis, sondern ex sententia tuorum, und es ist Agamemnon gemeint. Der Gedanke ist: Auch du bleibst in besserem Vernehmen mit deinem Gatten, wenn kein fremder Vermittler dazwischentritt. An der Wiederholung des ἄν aber ist hier nichts auszusetzen, da κρανθέντ' ἄν einen ganzen Satz vertritt.

V. 914. Vergl. Iphig. T. V. 484. ἆρ' ἄν τί μοι φράσειας ὧν ἐγὼ θέλω;

V. 923. Hermann bemerkt, daß θεός nach einer kurzen Sylbe nicht einsylbig gebraucht werde, und schreibt darum οὐ δ', εἰ μὲν εἰσιν θεοί, δίκαιος ὢν ἀνήρ. Mir scheint οὐ γε ein Ausfüllsel. Vor θεοί aber konnte wegen der Aehnlichkeit der Zeichen leicht ἀληθῶς ausfallen.

V. 928. Man hat ἔστασαν in ἔστησεν verwandelt, anstatt ὑμέναιος in ὑμέναιοι abzuändern. Denn kein Erklärer würde je ἔστασεν geändert haben, wenn er ὑμέναιος geschrieben gefunden hätte. Zweitens fordert der Sinn, daß man τίν' für τίς schreibe, was bereits Markland eingesehen hat. Es wäre eine alberne Frage: Was für eine Hochzeit oder was für ein Hochzeitlied erscholl? Im ersteren Falle würde der Chor nicht wissen, wer die Brautleute waren, im zweiten Falle thäte er besser das Hochzeitslied sogleich selbst vorzutragen. Dagegen ist der Ausruf: Wie schollen doch damals die Hochzeitslieder! sehr passend und sehr poetisch.

V. 935. κλέουσαι für κλείουσαι (welches die Handschrr. darbieten neben κλύουσαι) zu schreiben war nicht nöthig: vergl. Troj. V. 220. sammt unserer Note.

V. 944. Daß die Nereiden gerade 50 der Zahl nach sind, und daß ihre Tänze κύκλια genannt werden, kommt daher, weil sie das ideale Vorbild der enkyklischen dithyrambischen Chöre sind: siehe unsere Noten zu Troj. V. 2. Hel. V. 1262. und Iphig. T. V. 401. — Uebrigens sind die Nereiden nicht in den Palast des Peleus selbst gekommen, sondern haben ihre Tänze am Meeresgestade aufgeführt.

V. 946. Daß der Sinn sei: sie kamen mit Kränzen von Fichtenzweigen und Gras — ist klar. Als die Kentauren gegen den Herakles zum Kampf auszogen, führten sie Fichtenstämme in den Fäusten als Waffen (ras. Herakl. V. 370). Wenn wir auch annehmen wollten, daß sie auch hier diese Waffe in den Fäusten gehabt haben, so paßt das erstlich nicht zu χλόᾳ, und zweitens ist auch damit für die Präposition ἀνά nichts gewonnen, welche hier wie dort mit bedeuten müßte, während sie doch nur auf bedeuten kann. Schlechterdings also muß ἐν für ἀνά hergestellt werden.

V. 950. Es wird uns hier ein fugenartiger Gesang geschildert, den die Thessalischen Jungfrauen anheben, während Apollo und Cheiron einfallen und im Verein mit jenen ihn fortsetzen. In der Aushebung der Worte des Gesanges hat Tyrwhitt nicht geirrt, und es ist in dieser Unterbrechung der ersten Worte des Gesanges, wenn man sie also deutet, nichts Verwickeltes. Hermann's Deutung dagegen, nach welcher die Thessalischen Jungfrauen also singen: magnum, magnum lumen vates Apollo et a Musis generationes edoctus Chiron praedixerunt, qui etc. thut dieser lebhaften Schilderung Eintrag. Sie ist aber auch den Worten nach nicht möglich. Daß εἰδώς bei Dichtern den Genitiv der Sache regiert, deren einer kundig ist, weiß man (s. Matthiä's gr. Gramm. §. 346. Anm. 1). Aber daß es den Genitiv der Person regiere, von der einer etwas

erfahren hat, ist noch zu erweisen. Was haben ferner die Musen mit den Geburten und mit der Weißagung derselben zu schaffen? Und wenn dies der Fall wäre, wie kommen sie dazu, dies dem Cheiron eher als dem Apoll zu offenbaren? Und wie kommen wiederum die Thessalischen Mädchen dazu, dies von Phöbos und Cheiron zu erforschen? Ist es nicht viel natürlicher, daß die Brautjungfern, wie gewöhnlich, das Brautlied zu singen anheben, und dann die gesangeskundigen anwesenden Gäste, wie das wohl auch gewöhnlich der Fall gewesen sein wird, mit einstimmten? Ferner sagt der Cambr. Herausg.: I doubt whether he will find the noun γέννησις in any poet whatever; certainly not in a tragedian. Was μουσᾶν εἰδώς bedeute, kann man aus Alkest. V. 920. διὰ μούσας καὶ μετάρσιος ᾖξα und Med. V. 1047. und ras. Herakl. V. 662. und Hippol. V. 445. entnehmen. Wir haben schon oben (zu V. 820) gesehen, wie Cheiron den Achill in den Musenkünsten unterrichtet hat, und wie er selbst sowohl als seine Tochter darin stark war.

V. 954. Cheiron und Apoll leiteten den Gesang fort zu ganz bestimmten Voraussagungen über den Charakter und die Thaten dessen, der da geboren werden sollte. Diese genauere Verkündigung wird mit dem Ausdruck ἐξονομάζειν bezeichnet. Diese Bedeutung dieses Verbi ist bekannt: vgl. Hym. an Hermes V. 59. Il. III, 166. Man vergleiche auch ὀνομάζειν bei Soph. Oed. C. V. 295. Eurip. Phön. V. 396. Das Particip aber haben wir nicht allein des Versmaßes, sondern auch des Sinnes wegen hergestellt. Andere haben theils die dorische Form ἐξονόμαξεν, theils die epische ἐξονόμηνεν, beide ohne Augment, zu setzen sich erkühnt, ohne ihr Vorkommen beweisen zu können.

Hinter ἐξονομάζων beginnt mit dem Pronomen ὅς die indirecte Rede, welches auch aus dem Beisatze ἅ νιν ἔτικτε deutlich zu erkennen ist, welcher sonst hinter μέγα φῶς γεννάσεις nicht passen würde.

V. 960. „All difficulty will cease, if instead of κεκορυθμένος we suppose καὶ κόρυθος to be read in the context.“ Cambr. Herausg. Das dünkt mir prosaisch. Ich möchte lieber κεκορυθμένος behelmt adjectivisch und absolut fassen in der Bedeutung kampfgerüstet, in welchem Sinne dieses Wort von Euripides auch in der Andromache V. 280. gebraucht ist ἔριδι στυγερᾷ κεκορυθμένον εὐμορφίας kampfrüstig mit dem Hader um Wohlgestalt. Denn freilich mit ὅπλων kann κεκορυθμένος nicht verbunden werden, und die natürliche Construction ist ἔχων ἐνδυτὰ χρυσέων ὅπλων δωρήματα.

V. 968. Man pflegt zu sagen κάρα τινος στέφειν τινί (κλάδοις, φύλλοις), und Euripides sagt nie anders. ἐπιστέφειν aber kommt gar nicht vor außer in der Bedeutung füllen, analog dem Adjectiv ἐπιστεφής. Euripides sagt ferner ἀνέστεμμαι κάρα φύλλοις (Hipp. 786), und somit konnte er wohl στέφω σε κάρα mit dem Accusative des Ganzen und des Theiles, nach epischer Ausdrucksweise, sagen, aber nicht ἐπιστέφω.

Daß also hier geändert werden müsse ist klar. Denn erstlich ἐπί kann nicht geduldet werden, mag man es unmittelbar auf κάρα oder auch auf's Verbum mittelst Tmesis beziehen wollen. Die Präposition ist ohne Zweifel blos zur Abhülfe und Erklärung hereingesetzt worden, als man drei Accusative von στέψουσι abhängig sah. Dieser dritte Accusativ, κάρα, ist gleichfalls zu entfernen: er ist auch überflüssig neben καλλικόμαν πλόκαμον, und dagegen entbehrt man einer Benennung derjenigen Person, zu welcher hier von Achill aus übergegangen wird. κόρα also, wie leicht einzusehen, ist für κάρα herzustellen. Diese Emendation ist noch aus anderen Gründen nothwendig, Gründen, welche der Cambr. Herausg. gefühlt hat: The reader may be surprised at the abruptness of the transition, by which Iphigenia is now addressed etc. We should rather expect σὲ δ', ὦ π ά ρ θ ε ν' or σὲ δ' ὦ τλᾶμον κ. τ. λ. Potter seems to have thought that the line ought to be supplied in some such manner, for he translates it: But thee, unhappy maid, thy head with flowery garlands Greece schall crown.

Sodann ist die Form καλλικόμαν auffällig, wo kein Grund zu ihrem Gebrauche vorhanden ist und da Euripides ὑψίκομος κ. τ. λ. zu schreiben pflegt. Dieser Umstand führt zu der Vermuthung, daß κομον und κόμαν, der Theil des Kompositums und das besondere Wort, mit einander verwechselt sind, d. h. daß καλλιπλόκαμον κόμαν geschrieben stand: und diese Vermuthung wird durch den Sprachgebrauch unseres Dichters, welcher εὐπλοκάμους κόμας, λευκόχροα κόμαν und anderes derartige schrieb, bestätigt: zugleich wird durch diese Besserung auch der glykoneische Rhythmus hergestellt.

V. 970. Die Zerdehnung πετραΐων, welche vom glykonischen Rhythmus gefordert wird, ist analog den Dehnungen Νηρεΐδων, Ἀργεΐων u. s. w. Der Cambr. Herausg. schiebt ἔλαφον hinter βαλιάν ein, und schreibt sodann ἢ μόσχον. Er hat nicht bedacht, daß Hirsche nicht geopfert werden können.

V. 971. Vergleiche Orest. V. 1455. σκύμνον ὀρείαν. Iphig. T. V. 605. ὀρείας μελίσσης. Hekab. V. 199. οὐριθρέπταν μόσχον.

V. 972. Vor μόσχον zeugt das Metrum vom Ausfall einer oder zweier Sylben. Die natürlichste und leichteste Ausfüllung dieser

Lücke ist *τινα*. Die Dehnung der letzten Sylbe der Zeile ist durch die Interpunction gerechtfertigt.

Die Worte *βρότειον αἱμάσσοντες λαιμόν*, welche hinter *ἀκήρατον* stehen, geben sich als ein unächter Einsatz zuvörderst durch den Mangel an allem Rhythmus kund, zweitens dadurch, daß sie die Schilderung des von der Weide geholten Kalbes und seine Parallelstellung mit der Iphigenia störend unterbrechen, drittens dadurch, daß sie vollkommenen Unsinn enthalten. Unser Dichter hat Herakl. V. 816. *ἀφεῖσαν λαιμῶν βροτείων οὔριον φόνον* von einer Menschenopferung gesagt, ex faucibus humanis effuderunt salutiferum sanguinem (wie Fix übersetzt): er hat ferner Phön. V. 904. *αἷμα βρότειον* ebenfalls von einem Menschenopfer gesagt. Solche Stellen wahrscheinlich, und besonders die erstere, haben dem Interpolator zum Vorbilde gedient, indem er meinte, daß das Bekränzen der Jungfrau gleich einem Opferthiere nicht genügen könne; es müsse die Menschenschlachtung noch ausdrücklich namhaft gemacht werden, was er dann schön ausgedrückt hat und so am passendem Platze! Des Cambr. Herausg. Urtheil trifft mit dem meinigen zusammen.

V. 974. Es wäre schon an sich unwahrscheinlich, daß unser Dichter den Hirten ein Geschwirre anstatt ihrer Melodieen und Hirtenlieder beigelegt habe, wenn auch nicht das Versmaaß eine Emendation heischte. Die Erfindung der *βουκολικά* aber ist alt, und soll in Lakedämon noch vor dem Perserkriege gemacht worden sein: siehe die alten Erklärer Theokrits.

V. 975. *νυμφοκομεῖν* hat unser Dichter in der Bedeutung den Brautstand führen oder sich als Braut schmücken in der Med. V. 950. gebraucht. *νυμφοκόμος* hieß nach Hesych die Brautjungfer, *νυμφεύτρια ἡ κοσμοῦσα τὴν νύμφην*. Hier aber müßte die Braut selbst also heißen, welches unmöglich ist. Daß aber eine Verderbung stattgefunden habe, erkennt man auch aus der Lücke des Verses. Es mußte *νυμφοκομήσασαν*, parallel dem *τραφεῖσαν*, geschrieben werden.

V. 979. *δύνασιν ἔχει* ist offenbar Interpretation des Ausdrucks *σθένει* und um so mehr überflüssig, da sogleich darauf wiederum *ἔχει δύναμιν* folgt. Vielleicht auch ist es als Variante dieses zweiten Ausdruckes in den Text gekommen. Der Cambr. Herausg. verfährt hier gewaltsamer und tilgt alle Worte zwischen *αἰδοῦς* und *πρόσωπον*.

V. 984. *ἀγών* ist nicht risk or danger, wie der Cambr.

Herausg. sagt, sondern, wie überall, das Ringen, Streben und Kämpfen; und darum ist Hermann's Emendation nothwendig.

V. 986—990. Diese fünf Verse verurtheilt der Cambridger Herausg., indem er schreibt *προσκοπουμένη δέμας Ἀγαμέμνονος τοῦδ' κ. τ. λ.* Die Gründe, so weit sie den Inhalt betreffen, widerlegen sich selbst mittelst richtiger Deutung. Die äußeren Gründe aber sind folgende: 1) *πολλὰς ἱεῖσα μεταβολὰς ὀδυρμάτων* emittens multas variationes gemituum sei unerhört; 2) *θάνατον ἀκούσασ' ὃν πατὴρ βουλεύεται* müßte heißen *φόνον* und *βουλεύει*; 3) *μνήμην ἔχειν* wäre nicht facere mentionem, sondern memoriam servare. Das Erstere anlangend, ist nicht einzusehen, warum, wenn *ἱέναι ὀδύρματα* Wehklagen von sich geben gesagt werden kann, nicht auch *μεταβολὰς ὀδυρμάτων ἱέναι* wechselnde, mannichfaltige Wehklagen ertönen lassen sollte gesagt werden können. Das Zweite anlangend, so ist der Gebrauch des Medii *βουλεύεσθαι* bekannt genug: warum aber gerade hier für *φόνον* nicht *θάνατον* stehen könnte, ist gar nicht einzusehen. Endlich Drittens *μνήμην ἔχειν* ist in keinem Falle einerlei mit *μνήμην σώζεσθαι*: jenes besagt nicht mehr als sich erinnern, denken an etwas, und folglich kann es auch mentionem facere bedeuten: vergl. Soph. Oed. V. 1192 = 1246.

Die Sache aber ist diese. Agamemnon hat, wie wir oben V. 649—651. vernommen haben (Verse, welche vom Cambridger Herausg. freilich auch ohne rechten Grund verurtheilt werden), eine langwierige Berathung und Zeichenprüfung mit dem Seher Kalchas vorgenommen. Hielte ihn aber auch dieses Geschäft nicht ab, so würde er es meiden seiner Gattin unter die Augen zu treten, bis die Opferung der Tochter entweder rückgängig gemacht oder, wenn es durchaus sein muß, vollzogen ist. Der Klytämnestra aber muß sein Ausbleiben als lang erscheinen, auch wenn es nicht gerade lang gedauert haben sollte, nachdem sie die beunruhigende Kunde erhalten hat. Inzwischen ist Agamemnon von Kalchas zurückgekehrt, aber nicht in's Zelt zu seiner Gattin hineingegangen, sondern hat sich auf die Lauer gestellt, um gelegentlich die Tochter allein anzutreffen und zu entführen: denn das arglose Mädchen kann er zu täuschen hoffen, die kluge, stolze, auf Förmlichkeiten haltende Gattin aber nimmermehr: denn das beweist das bereits mit ihr gepflogene Gespräch. Er würde auch dieser nicht unter die Augen getreten sein, wenn er nicht gemußt, d. h. wenn er nicht von ihr zufällig ertappt und überrascht worden wäre. Diesen Hergang schildern die vom Cambr. Herausg. verurtheilten Verse, welche eben deßwegen wichtig und unentbehrlich sind. Sie schildern ihn in einer der Tragödie würdigen Weise: denn das feige Benehmen des jammervollen Sünders, der wie ein von Jägern umstelltes Wild in tau-

send Aengsten hinüber- und herüberrennt und eine Beute des Mordes aus purer Todesangst sucht, könnte lächerlich werden, wenn die Sache, um die sichs handelt, nicht gar zu entsetzlich wäre.

Hierbei ist es von Wichtigkeit, besonders den Sinn des 993sten Verses richtig zu fassen. Hermann tadelt den Matthiä (welcher sagte, der Sinn müsse sein sentire mihi videor venientem Agamemnonem), daß er den Sinn der Partikel ἄρα nicht richtig gefaßt habe; er selbst aber übersetzt: atque ergo commemineram eum prope huc adventare. Darin sind zwei Irrthümer enthalten. Denn erstlich ἄρα heißt nicht ergo hier, sondern hem! indem es ein hinterherkommendes Gewahrwerden anzeigt. Der Sinn zweitens, wie ich bereits in meiner früheren Ausgabe zeigte, ist dieser: Hem, mentionem feci eius qui prope adstat: i. e. hem, prope adstat is ipse cuius feci mentionem.

V. 1999. Ueber das Weihungsopfer der Braut vor ihrer Hochzeit, προτέλεια genannt, haben wir zu V. 351. gesprochen. Ueber die Streuung des Opfergrieses in das Heerdfeuer vergleiche man Elekt. V. 790—793. und unten V. 1334.

V. 1010. Euripides sagt anderwärts σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπειν, βλέπειν ἔκηλον (εὔκηλον) oben V. 546, καλὸν βλέπειν, wobei man sich ὄμμα ausgelassen denken muß: vergl. ras. Herakl. V. 219. ὄμμ' ἐλεύθερον βλέπειν. Daß aber er oder irgend ein anderer ἡδέως ὁρᾶν im Sinne von ἡδὺ βλέπειν gesagt habe, hat Hermann nicht zu beweisen vermocht, indem er Markland's Besserung zu widerlegen suchte. Ebenso, wie wir, urtheilt auch der Cambr. Herausgeber.

V. 1012. Diese Verse wären unpassend, wenn sie gegen den Agamemnon gesprochen würden, als pathetischer Eingang einer Rede, hinter der keine Rede folgte. Von dieser Seite habe ich sie früher irrig angesehen, und darum geurtheilt, daß sie gestrichen werden müssen. Man muß sie aber als bei Seite gesprochen nehmen, ganz in der nämlichen Weise wie auch Hekabe in der Tragödie Hekabe, deren Herz gleichsam zum Ueberspruden voll ist, dem Agamemnon gegenüber stehend, eine lange Weile bei Seite spricht, überlegend, was sie thun, und wie sie zweckmäßig beginnen soll. Daß sie bei Seite gesprochen seien, bezeugt auch die zunächst darauffolgende Aeußerung des Agamemnon, in welcher er blos von verstörtem Wesen der beiden ihm gegenüberstehenden Personen spricht, während er, wenn er jene Worte gehört hätte, Gespanntheit auf dasjenige was da kommen sollte und ungeduldiges Mahnen, herauszusagen was man auf dem Herzen habe, äußern müßte. Den letzten Vers tilgt der Cambr. Herausg. ohne triftigen Grund.

In den folgenden Versen habe ich früher unnöthig viele Versetzungen angenommen. Es sind nur zwei Verse aus ihrer Stelle gerückt, nämlich *τίν' ἠδίκησα; τοῦτ' ἐμοῦ πεύθει πάρα; ὁ νοῦς ὅδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει*, welche Worte sogleich hier, und nicht erst hinter *κἀμός γε καὶ τῆσδ', εἷς τριῶν εὐδαιμόνων* folgen müssen. Die Beweise sind folgende: 1) Die Frage *τίν' ἠδίκησα* wäre albern, wenn sie erst hinter der Vorhaltung *τὴν παῖδα τὴν σὴν τήν τ' ἐμὴν μέλλεις κτανεῖν* sammt den anderweitigen Herzenserleichterungen folgte. 2) Sie steht ganz störend zwischen den Schmerzensausrufen des in die Enge getriebenen Sünders, die er anstatt des Geständnisses hervorbringt. Derselbe ist am Ende froh, daß seine Gemahlin ihn nicht zwingt, die Sache selbst zu nennen, sondern seine Verzweiflung als Geständniß nimmt (*αὐτὸ δὲ τὸ σιγᾶν ὁμολογοῦντός ἐστί σου καὶ τὸ στενάζειν*). Also wird er nicht durch die Frage *τίν' ἠδίκησα* sich selbst zu dem unangenehmen Geständniß nöthigen wollen. Und die eben angeführten Worte der Klytämnestra bezeugen, daß jene *στεναγμοί* (*ὦ πότνια Μοῖρα κ. τ. λ.*) ihnen unmittelbar vorangiengen. 3) Dagegen sind jene Verse an derjenigen Stelle, an welche wir sie hingesetzt haben, unentbehrlich. Klytämnestra wußte nicht, wie sie ihr Verhör beginnen sollte. Aus dieser Verlegenheit wird sie gerissen, durch die Unschuld heuchelnde Frage des Sünders *τίν' ἠδίκησα;* Zu dieser Frage aber war derselbe genugsam veranlaßt: erstlich durch die Weise, in welcher Frau und Tochter ihm begegneten (verstört, die Augen von ihm abwendend, mit Mienen und Geberden, welche den Ausbruch eines Gewitters verkündeten), und zweitens durch sein böses Gewissen. Eben so nothwendig aber mußte durch diese Unschuld heuchelnde Frage Klytämnestra zum raschen Vorgehen und unverhohlenen Herausrücken mit der Sache veranlaßt werden.

V. 1017. *τίν' ἠδίκησα* nicht Wem habe ich etwas gethan? sondern Was hab' ich denn (Schlimmes) gethan? Darauf erwidert Klytämnestra: „Das fragst du mich? dieser (scheinbare) Sinn hat keinen Sinn! oder deine vermeintliche Schlauheit selbst ist Dummheit." Und dann, ihm scharf in's Gesicht sehend, fährt sie fort: „Beantworte mir jetzt das was ich dich frage aufrichtig, o Gatte!" Deiner Ermahnung bedarf es nicht, erwidert er: nur heraus mit der Frage! „Du willst unser Kind tödten!" Ha, ein entsetzliches Wort! welch' ein ungebührlicher Verdacht, wohl durch ein Gerücht erzeugt? — „Sei ruhig, und beantworte mir nochmals meine erste Frage." Nachdem so dieser erste Versuch, mittelst einer Ausflucht zu entrinnen, nicht gelungen ist, und Kl., mit einem ungläubigen „Sei ruhig!" dazwischenfahrend und die Ausflucht abschneidend, nochmals das Geständniß der Wahrheit entschieden begehrt hat, versucht Agamemnon noch einmal mit einer bloßen kecken Ablehnung

des Verdachtes, als seiner unwürdig, durchzukommen (Man solle keine ungebührlichen Fragen an ihn richten, wenn man gebührliche Antworten begehre). Allein Kl. besteht zum dritten Male einfach darauf, daß Ag. die Wahrheit zu bekennen habe, indem ihre Frage nichts weniger als ungebührlich sei. Daraus muß nun endlich Agamemnon erkennen, daß seine Gattin von etwas mehr als einem bloßen Verdachte oder unsicherem Gerüchte geleitet werde, sondern von dem Anschlage eine ganz bestimmte und sichere Kunde empfangen habe. Darauf folgen denn die Ausrufungen, welche Klytämnestra als Geständniß nimmt.

V. 1023. Ein Verstheil zwischen den Trimetern ist unerhört: nothwendig müssen daher einige Worte Agamemnons weggefallen sein. Diesen Wegfall beurkundet auch die Sache selbst. Der Verdacht der Klytämnestra muß sich doch auf etwas gründen, und kann nicht blos aus der Luft geschöpft sein. Diese Quelle muß er zu erforschen suchen, dadurch, daß er wiederum, wie oben (τίν' ἠδίκησα;), so zu sagen, auf den Busch schlägt. Entweder nämlich gründet der Verdacht sich auf ein bloßes Gerücht, auf dasjenige was von der Sache im Publicum verlautet hat (vgl. oben V. 351 ff.), oder auf eine empfangene sichere Nachricht. Er vermuthet das Erstere, und hofft daher seiner Gemahlin ihren Verdacht ausreden zu können mit den Worten ὑπονοεῖς ἃ μή σε χρὴ ψευδῆ κλύουσά πως λόγων, denn so ergänzen wir die Lücke. — Im vorangehenden Verse schreibt der Cambr. Herausg. τλήμονά τ' ἔλεξας, vielleicht mit Recht.

ἔχ' ἥσυχος steht auch Hippol. V. 1283, während dagegen Suppl. V. 304. εἶχον ἡσύχως überliefert ist: vergleiche Elmsley zu Herakl. V. 7.

V. 1027. Die Anrufung dieser Genien zeigt an, daß Agamemnon seinen Plan durch einen Zufall, seinen Unstern, verrathen sieht.

V. 1032. Gewöhnlich zieht man πολλά zum vorangehenden Satze, wo es überflüssig ist. Klytämnestra ermahnt den Agamemnon, die vielen Ausflüchte fahren zu lassen: ohnehin aber fordert λέγων ein Object.

V. 1033. Der Cambr. Herausg. vertheidigt die Vulgata, als welche folgenden Sinn habe: for I must, if I speak falsehoods, add to my misfortune the character of effrontery — und das sei bei Seite gesprochen. Allein με δεῖ heißt ich muß, nicht ich müßte.

V. 1035. Des Dichters Absicht ist, zu zeigen, wie Agamemnon durch diese Handlung sein ganzes Haus zerstört und sich selbst sammt allen den Seinigen den Untergang bereitet. Darum ist hier Klytämnestra keineswegs das leichtsinnige, gefallsüchtige Weib, wie in der Elektra, sondern eine Hausfrau ganz wie sie sein soll, die aber durch diese letzte Unbilde, gerechnet zu anderen schon früher erlittenen Unbilden, nothwendig auf diejenige Bahn getrieben werden muß, welche sie später zum allseitigen Verderben des Hauses wirklich gewandelt ist.

V. 1036. Dasjenige, was Klytämnestra bisher über die Sache und ihren Antheil an derselben gesagt hat, kann zwar *προῳδός*, aber nimmermehr *παρῳδός* genannt werden: denn von Umschreibung, Herumdrehung u. s. w. enthält es keine Spur. Dergleichen e i n l e i t e n d e Fragen, Ausrufungen u. s. w. pflegen von unserem Dichter *φροίμια* genannt zu werden, mit welchem Ausdrucke *προῳδός* synonym ist. Phön. V. 1282. geben die Handschrr. *οὐκ ε ὐ π ρ ο σ ώ π ο ι ς φροιμίοις ἄρχει λόγου*, welches ich in *εὐπροῳδοῖς*, nicht in *εὐστόμοισι*, hätte abändern sollen.

V. 1039. Der Dichter folgt hier einer alten in Argos einheimischen Sage, daß Thyest zwei Söhne hinterlassen habe, Aegisth und Tantalos, und mit dem letzteren Klytämnestra vermählt gewesen sei. Dessen Ermordung durch Agamemnon sei dann die Ursache der Ermordung dieses durch die Hand des Aegisthos geworden: s. Pausan. Corinth. c. 18. p. 149.

V. 1040. Nach Scaliger's Aenderung *προσουδίσας πέδῳ* hatte man dem Agamemnon eine sinnlose Grausamkeit aufgeheftet. Hermann erkannte den Sinn richtig, schrieb aber seltsamer Weise *προσουρίσας*, wahrscheinlich als epische Form des Particips. Der Sieger hat das Weib und das Kind des überwundenen und erschlagenen Feindes als Beute fortgeführt, und das Weib zwar geehlicht, das Kind aber, einer Waare gleich, mit dem übrigen Beuteantheil (*πάλος*, vergl. Troj. V 258.) ohne Zweifel als Sclaven verkauft. Darauf haben die Brüder der Klytämnestra, die Tyndariden Kastor und Pollux, den Agamemnon mit einem Rachekrieg überzogen, haben demselben ihre Schwester wiederum abgenommen und ihrem Vater Tyndareos zurückgegeben. Da erschien hinterher Agamemnon bei Tyndareos als Flehender, wodurch er diesen bewog, ihm die Tochter wiederzugeben und zwischen seinen Söhnen einen Vergleich zu stiften.

V. 1042. Wo e i n e r Person mehrere Prädikate beigelegt sind, geben die Handschrr. mitunter die Partikel *τέ* (z. B. Med. V. 936),

meistens aber die Partikel δέ, z. B. Herakl. V. 97. παῖς οὑμὸς εὐνήτωρ δὲ σός. Soph. Trach. V. 726. τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἴσθι, τὸν δ' ἐμὸν λέγω πατέρα. Nur das letztere kann von der Theorie für richtig anerkannt werden, wo immer eine anaphorische Auseinandersetzung der Prädikate und zugleich eine Entgegensetzung der Personen stattfindet, z. B. Med. V. 936. Aeschyl. Ag. V. 1575. Androm. V. 25, welche Beispiele ich in meiner Partikellehre Th. I. p. 170 nicht richtig beurtheilt habe. In anderem, wie Bakch. V. 920, ist γε an seinem Platze, über dessen Gebrauch in der Apposition wir an mehreren Orten gesprochen haben.

Aus unserer Stelle nun hatte man gar ein Beispiel vom Gebrauche eines doppelten τέ in dergleichen Sätzen gemacht, indem man γέ in τέ verwandelte. Das würde den Sinn geben: Und sowohl die Zeussöhne als auch meine Brüder.

V. 1057. νῷν hatte bereits Musgrave vermuthet, ingleichen ὠνουμένοιν. Bei dieser einfachen und natürlichen Emendation ist man nicht geblieben: doch der Cambr. Herausg. kehrt zu νῷν zurück, indem er Med. 497 = 514 citirt, läßt aber im Folgenden das ungeziemliche Asyndeton.

V. 1060. Elmsley hatte erkannt, daß, da γενήσῃ kein Conjunctiv ist, der Dichter εἰ mit dem Futur geschrieben haben müsse. Das ist vollkommen richtig, und selbst ohne den durch γενήσῃ gegebenen Anlaß wäre man das Futur herzustellen berechtigt gewesen, weil es Regel ist, wenn Jemand etwas zu thun vorhat oder Miene macht, εἰ mit dem Futur, nicht ἤν mit dem Conjunctiv, zu setzen. Allein Hermann sagte, nur der erste Satz brauche im Conjunctiv zu stehen, im zweiten könne ein anderer Modus folgen. Daß dann die anderen ihm folgten, versteht sich von selbst.

V 1063. Der Cambr. Herausg. vergleicht Alk. V. 966 = 902. γυναικὸς εὐνὰς εὖτ' ἂν εἰσίδω κενὰς θρόνους τ' ἐν οἷσιν ἷζε. Mit Unrecht habe ich früher an der Wiederholung ἐν δώμασιν, ἐν δόμοις mich gestoßen. Denn dergleichen kommt öfter vor.

V. 1066. „Omnino numerosiores versus quum saepe facere liceret Euripidi minimo negotio, parum tamen curavit in recentioribus tragoediis. En Exemplum: ἀπώλεσ', ὦ τέκνον, σ' ὁ φιτύσας πατήρ." Fix. Und so wird Euripides auch wirklich geschrieben haben: denn ἀπώλεσέ σε rührt offenbar blos von Abschreibern her.

V. 1068. Diesen Vers streicht der Cambr. Herausg., außerdem läßt er hinter dem 1067sten Verse den 1072sten und 1073sten folgen, so daß er diese zwei Verse über 1069—1071 hinaufsetzt.

Darauf sagt er: the oration is now not only clear und unembarrassed, but displays the art of the poet with very fine and delicate touches. W. Dindorf aber erklärt nicht allein diesen Vers, sondern auch die ganze übrige Rede von hier an für unächt. Wir aber hoffen die Uebelstände durch Emendation beseitigt zu haben: zu welcher wir berechtigt waren, weil weder die Präposition πρός noch auch der Artikel geduldet werden konnten, sondern eine Verderbung durch Abschreiber bekundeten. Zufolge unserer Emendationen nun, welche hoffentlich keiner Rechtfertigung bedürfen, hängt der Satz von δοκεῖς ab, und steht mit dem Satze τίν' ἐν δόμοις με καρδίαν ἕξειν parallel. Klytämnestra prophezeit dem Agamemnon seine künftige Ermordung. Der kleine Anstoß (βραχεῖα πρόφασις), dessen es dazu noch bedürfen wird, ist ebenfalls schon vorbereitet: denn durch die Ermordung seines Bruders Tantalos ist Aegisth zur Blutrache aufgefordert. Er wird sich also mit der Klytämnestra verbinden, damit ihrer beider Rache mit einander vollbracht werde.

V. 1069. Gegen Reiske's Besserung ἐνδεῖ hat Hermann früher einen feinen Unterscheidungsgrund vorgebracht, und von diesen Worten eine Uebersetzung gegeben, welche beweißt, daß er zu wenig darauf geachtet, wovon die Rede sei. Gleichwohl sind ihm Fix, W. Dindorf und Andere gefolgt: er selbst aber billigt hinterher Reiske's Conjectur.

V. 1074. Elmsley's Besserung θύσας hat man auf Matthiä's Einwendung hin (at qui preces ad deos facit, facit eas θύων non θύσας) bei Seite gelassen, ohne etwas anderes, geschweige Besseres, dafür zu erfinden. Allein diese Einwendung beruht auf einem Irrthum: denn θύων ist nicht einerlei mit σφάζειν, sondern bezeichnet blos die Weihung des Opfers mittelst der Abschneidung der Stirnhaare und der Bestreuung mit dem Opferschroot, welche Handlung allerdings dem Gebete vorausgeht: vergl. Iphig. T. V. 589—594. Elekt. V. 793—795. ἔνθα in εἶτα zu verwandeln, dürfte wohl nicht nöthig sein, indem es hinter dem Particip wohl ebenfalls, wie jenes, gebraucht werden kann.

V. 1075. Der Cambr. Herausg. bemerkt richtig, daß der Artikel ἀγαθόν so nicht stehen könne: entweder müsse es τί σοι κατεύξει ἀγαθόν heißen, oder τί τὸ ἀγαθὸν ὅ σοι κατεύξει; Er vermuthet daher ἤ σοὶ κατεύξει τἀγαθόν; Doch das giebt keinen brauchbaren Sinn: denn daß man nicht um das Unheil betet, versteht sich von selbst. Um denjenigen Sinn zu erhalten, welchen die Sache erheischt (und auch der Cambr. Herausg. erzielte), muß man πῶς schreiben: wie willst du denn den Himmel um Segen bitten, wenn du die Tochter schlachtest? Der folgende Vers, dessen Unächtheit

der Cambr. Herausg. zuerst erkannte, ist nun um so weniger zu dulden. Er war aber an sich unsinnig. Denn Niemand bittet um schlechte Rückkehr, geschweige um lasterhafte (denn πονηρός pflegt von Euripides nur im Sinne von nichtswürdig und lasterhaft gebraucht zu werden): auch war Agamemnon nicht αἰσχρῶς mit Schmach vom Hause weggegangen.

V. 1081. Die Emendation σφῶν für αὐτῶν habe ich bereits in meiner vorigen Ausgabe gemacht, und war darin mit Mehlhorn zusammengetroffen. Hermann im Progamm schreibt παίδων ἐὰν αὐτοὺς σὺ προθέμενος κτάνῃς, was wegen der Cäsur nicht zulässig ist.

V. 1087. Der Cambr. Herausg. vermuthet ἐν ἴσῳ γ' ἂν ἦν τόδε. Allein ἂν bleibt hier ganz gebührend weg so wie bei εἰκὸς ἦν, κρεῖττον ἦν κ. τ. λ. S. unsere Note zu Hek. V. 1057.

V. 1091. Hermann schrieb παιδὸς ἧς στερήσομαι, wobei ἧς so viel wie ἐμῆς bedeuten sollte. Im Programm wiederum billigt er das Ueberlieferte. Vergl. ras. Herakl. V. 135. ξυμμάχους οἵους ἀποστερήσῃ.

V. 1095. Für νῶϊ haben manche ταῦτα vermuthet, welches jedoch hinter τούτων rein überflüssig wäre. Für δή γε hat Fix mit Recht σύ γε vorgeschlagen, und dabei an Bakch. V. 945. erinnert. Ich selbst habe bereits an Med. V. 1019. μὴ δῆτα θυμέ, μὴ σύ γ' ἐργάσῃ τάδε erinnert.

V. 1107. Ueber ὑπὸ γῆς vergleiche man Hippol. V. 187. und unsere Noten zu Hek. V. 143.

V. 1110. Diese Stelle hat Lukrez I, 94 vor Augen gehabt:

Nec miserae prodesse in tali tempore quibat,
Quod patrio princeps donarat nomine regem.

V. 1112. Es scheint, daß εὐδαίμονος ἀνδρός als Interpretation übergeschrieben war. Es war gar nicht schicklich, jungen Mädchen vom künftigen Ehemanne vorzureden: vergl. oben V. 570.

V. 1125. Diesen Vers habe ich früher eben so wie alle anderen Erklärer mißverstanden, und darum verworfen. Seine richtige Deutung schöpfe ich jetzt aus der Vergleichung mit Phön. V. 522. Weder Helene noch Paris ist Subject, sondern dasselbe ist aus τί μέτεστι zu entnehmen, der Antheil an Helenens Verbindung mit Paris. Was geht mich Alexanders und Helenens Heurath an?

(und wenn sie mich etwas angeht) wie oder aus welchem Grunde schlug dies zu meinem Verderben aus?

V. 1126. Eben so wie Odysseus in der Hekabe dem *Ζεὺς ἱκέσιος* der Polyxene ausweicht, indem er das Kinn abwendet und die Rechte in den Mantel hüllt, damit die Flehende keinen von beiden Theilen seines Leibes berühren könne, in derselben Weise hütet auch Agamemnon sich so lange er kann, daß die zu seinen Füßen liegende und seine Kniee umfassende Iphigenia nicht noch weiter ihn umschlingen möge, weil dann seine Versündigung nur noch größer werden wird.

V. 1128. Ueber den Indicativ mit *εἰ* vergleiche unsere Note oben zu V. 1063.

V. 1130. Die Präposition *σύν* ist auch zu *ἱκέτευσον* herüber zu beziehen.

V. 1135. Die Unächtheit der hinter diesem Verse eingeschobenen Worte muß Jedermann einleuchten, der nur einigermaßen Sinn und Gefühl besitzt. Früher hielt ich die Worte *ὁ μὲν νεοσσός* für ächt, indem ich hinter denselben eine Lücke annahm. Diese Meinung nehme ich jetzt zurück, indem ich bedenke, erstlich, daß Euripides *νεοσσός* nirgends im Sinne von *νήπιος* gebraucht, zweitens, daß dasjenige was damit gesagt werden könnte, bereits in den Versen 1433—1437. ausführlich gesagt ist, drittens, daß, wenn man dieses Einschiebsel ganz entfernt, der schönste Zusammenhang ohne irgend eine Spur einer Lücke hergestellt ist. Es handelt sich um einen kräftigen, alles zusammen concentrirenden Schluß. Dieser ist vollständig vorhanden in den Worten: „zwei deiner Kinder hängen flehend an deinem Kinn, und alles in eines zusammenfassend sage ich“ ꝛc.

V. 1136. Nichts ist unglücklicher als die von Hermann angenommene Conjectur Sauter's *κινήσω*, als ob sich's hier erst noch um Aufbringung von Gründen handelte, die doch bereits alle aufgebracht und in Bewegung gesetzt sind. Man denke nur an Soph. Oed. C. 1227. *μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον. πάντα λόγον* ist zugleich von *νικήσω* und von *συντεμών* abhängig: vergl. Aeol. Fragm. 4. oder 18. *σοφοῦ πρὸς ἀνδρὸς ὅστις ἐν βραχεῖ πολλοὺς λόγους οἷός τε συντεμεῖν καλῶς* und Hek. V. 1124. *ἅπαντα ταῦτα συντεμὼν ἐγὼ φράσω. συντέμνειν τι* heißt sich kurz fassen (Troj. V. 436. *ὡς δὲ συντέμω*), oder etwas mit einem Schlage kurz abmachen (Rhes. V. 450. *συντεμὼν τοὺς σοὺς πόνους*). Soph. Ant. V. 1080. *συντέμνουσι τοὺς κακόφρονας* sie holen sie rasch ein,

vernichten sie mit einem Schlage. Nirgends findet sich eine Spur, daß dieses Verbum mit einem doppelten Accusativ construirt werde. Es kann ein adverbialischer Beisatz wie ἐν βραχεῖ zu demselben hinzutreten, aber unmöglich kann ἐν συντεμεῖν πάντα λόγον, in dem Sinne wie wir sagen „Alles in Eines zusammenfassen," gesagt werden: auch bedarf συντεμεῖν eines solchen Beisatzes nicht, indem es an sich schon in Eines zusammenfassen bedeutet: vergl. besonders die Stelle in Hekabe V. 1180.

V. 1138. Iphigenia spricht hier aus was allgemeine, von Homer (Od. γ', 489) vertretene, Ansicht war: übrigens s. unsere Note zu V. 1250.

V. 1143. Hermann, indem er Markland's Besserung abzuweisen sucht, deutet die Stelle in einer Art, die weder zum Sinn des Ganzen noch zu den Worten paßt: bene scio quam vel misericors vel immisericors in amore liberorum esse debeam. συνετός εἰμι τά τ' οἰκτρὰ καὶ τὰ μὴ οἰκτρά kann sein Lebtag nichts anderes heißen als: „Ich habe Gefühl für das was rührend und was nicht rührend ist. Der Dumme und Rohe unterscheidet sich vom denkenden und fühlenden Menschen auch dadurch, daß er lacht wo nichts zu lachen ist und weint wo nichts zu weinen ist, und dagegen an wirklich großen und rührenden Erscheinungen ungerührt vorbeigeht: vergl. Elekt. V. 293. ἔνεστι δ' οἶκτος ἀμαθίᾳ μὲν οὐδαμοῦ, σοφοῖσι δ' ἀνδρῶν. Agamemnon also sagt: Ich bin nicht unempfindlich für das was wirklich rührend ist, also auch für eure Lage, und bin auch kein Rabenvater, der seine Kinder nicht lieb hätte. Aber trotzdem kann ich euch nicht helfen. Denn thue ich es nicht, so wird unsere Lage noch schlimmer als wenn ich es thue u. s. w. Agamemnon ist nicht etwa in der Lage eines Brutus oder eines Erechtheus, welche einsahen, daß sie ihre Kinder nicht mehr als die Tugend und das Vaterland lieben dürfen, sondern in der Lage einer Medea, welche weiß, daß sie ihr Liebstes ihrer Leidenschaft opfern, und doch nicht umhin kann es zu thun: und er ist noch schlimmer daran, als diese, insofern jene ihre That unterlassen könnte, wofern sie auf ihre Rache verzichten wollte, Agamemnon aber längst seinen Ehrgeiz bereut hat, und dennoch die Folgen desselben nicht mehr rückgängig machen kann, sondern die That, die er einmal eingeleitet, wider seinen Willen vollenden muß.

V. 1144. Fix übersetzt: Graviter me affligit haec audere, graviter etiam non audere: hoc enim (!) me facere oportet. Hierin ist kein logischer Zusammenhang. δεινῶς ἔχει μοι (vergl. καλῶς ἔχει, ἐπικινδύνως ἔχει, ἀπόρως ἔχει μοι oben V. 7. ῥαδίως ἔχει μοι) ist ziemlich so viel wie δεινόν ἐστιν κ. τ. λ. Der Ge-

danke ist also: das Thun ist schrecklich und das Unterlassen ist schrecklich. An einen solchem Gedanken wird aber kein vernünftiger Mensch den Satz anknüpfen „Denn ich muß es thun“, sondern vielmehr Aber thun muß ich es einmal! Es muß also geändert werden, und zwar wird die Corruptel in dem überflüssigen, zur Vermeidung des Hiatus hergesetzten τοῦτο zu suchen sein, für welches der Sinn ἀλλά forderte. Ueber den Hiatus sehe man unsere Noten zu Hel. V. 468. und Elekt. V. 938. und Soph. El. V. 803.

V. 1151. Ion V. 530. εὖ φρονεῖς μέν, ἤ σ' ἔμηνε θεοῦ τις, ὦ ξένε, βλάβη; Die Schreibung στρατῷ kann aus einer über ἔμηνε geschriebenen Variante, etwa ἐνέπεσε, entstanden sein. Indeß würde ἐνέπεσε bei weitem nicht so viel wie ἔμηνε sagen.

Hermann setzt μακάρων für Ἀφροδίτη, und meint, sonst dürfe nicht τὶς stehen, auch würde sich für die Aphrodite das παῦσαι λέκτρων ἁρπαγάς nicht schicken. Die Erinnerung an Phön. 388. allein hätte ihn vor dergleichen Scrupeln schützen können. It is really painful, sagt der Cambr. Herausg., to observe the extent to which Hermann has suffered his love of subtility and refinement to carry him.

V. 1161. „I can discover no reason, which should induce Euripides to deviate in this instance from his usual mode of writing: see Hel. 606. ἦ που βαρβάρων συλᾶσθ' ὕπο. Orest. 1596. μὴ θεῶν κλεφθεὶς ὕπο.“ Cambr. Herausg.

V. 1163. In Anbetracht, daß Klytämnestra seit der Begrüßung nicht die mindeste Rücksicht noch auf die Frauen des Chores genommen hat, erkannte der Cambr. Herausg. mit Recht, daß ὦ ξέναι hier nicht zu dulden sei. „I have therefore printed ὦ τέκνον ὦ τέκνον, as in v. 1201. ὦ μᾶτερ, ὦ μᾶτερ· Uebrigens versteht es sich von selbst, daß die anapästischen Zeilen, welche Klytämnestra spricht, mit denen, welche Iphigenia erwidert, correspondiren müssen als Gruppe und Gegengruppe, und dieses Gleichmaß war leicht herzustellen durch eine Verdoppelung. Hinter παραδούς denken wir uns ἄτ' ἔρημον ausgefallen: denn Hermann's neuste Conjectur Ἅιδῃ παραδοὺς κατενεγκεῖν bedarf für den, welcher mit der Sprache des Euripides hinlänglich vertraut ist, keiner Widerlegung.

V. 1171. Der hier beginnende dithyrambische, d. h. in losen Gruppen ohne Gegenkehr, oder in ἀναβολαῖς, gedichtete Bühnengesang ist in grausamer Weise durch den Interpolator und die Abschreiber gleichsam um die Wette verdorben und entstellt worden: doch sind die meisten Herausgeber über den Mangel an Rhythmus und Sinn, ohne anzustoßen, hinweggegangen.

V. 1172. Euripides pflegt *Ἴδας* oder *Ἰδαῖον νάπος* oder *ὄρος* zu sagen, aber nicht *νάπος* und *ὄρος* zugleich, noch weniger *ὄρεα*. Die hiesige Verderbung hat das Metrum dreier Zeilen in Verwirrung gebracht.

V. 1174. Das Wort *θανατόεις* hat Soph. Ant. V. 1230. gebildet: *ἁμαρτήματα θανατόεντα* = *θανάτου ἄξια ἢ αἴτια*, wie der Schol. erklärt. Weiter kommt dasselbe meines Wissens nirgends vor. Euripides aber pflegt *μόρος θανάσιμος* (Hek. V. 1089), *σφαγὴ θανάσιμος* und anderes dergleichen zu sagen, und hatte hier keinen Anlaß zum Gebrauche eines so seltsamen und unpassenden Ausdrucks.

Das hinter dem Worte *θανατόεντι* folgende Einschiebsel war, als solches, sehr leicht zu erkennen. Paris, der Findling von Ida, wird zwar überall von unserem Dichter *Ἰδαῖος* genannt, aber nirgends wird angedeutet, daß er diesen Beinamen blos in der Phrygerstadt geführt habe, was ja auch an sich albern und zwecklos ist. Verdoppelung der Wörter liebt unser Dichter in Monodien ganz besonders, aber nie sinn- und zwecklose, sondern überall affectvolle: Affect aber kann in dieser Glosse doch ganz gewiß nicht enthalten sein. Genauere Bestimmungen des Geschlechtes, des Namens, der Verhältnisse pflegt unser Dichter gleichfalls lyrischen nicht minder als jambischen Versen einzuweben, aber nur da wo sie nöthig sind und einen Zweck haben; in Prologen und Epilogen und in Choreinzügen. Aber wer kann sagen, daß hier diese Glosse nöthiger gewesen sei, als an so vielen anderen Stellen wo der *Πάρις Ἰδαῖος* ebenfalls genannt ist, aber ohne die etymologische Beigabe? Hier aber ist diese Namensnennung weder passend im Munde der rettungslos jammernden Iphigenia, noch ist sie nöthig bei der übrigen Beschreibung des wohlbekannten und besonders in dieser Tragödie schon öfter genannten Findlings vom Ida. Es ist ganz offenbar, daß die Abschreiber alle Namen und Glossen, die zur Erklärung neben, daran oder darüber geschrieben waren, in den Text mit hineingearbeitet haben.

V. 1178. Hinter diesem Verse ist ein epischer Herameter, der vermuthlich als Parallelstelle beigeschrieben war, in den Text gesetzt worden:

καὶ ῥοδόεντ' ἄνθη θ' ὑακίνθινα θεαῖσι δρέπεσθαι,

dessen Unächtheit hier aus Folgendem zu erkennen ist: 1) Euripides würde nicht *ἄνθεα* hinter *ἄνθεσι* pleonastisch geschrieben haben. 2) Er pflegt *ῥόδεα πέταλα*, *ἄνθεα κ. τ. λ.*, aber nicht *ῥοδόεντα* zu sagen, welches Wort überhaupt bei Tragikern nicht vorkommt. 3) Die ausführliche Beschreibung der Aue und Benennung der be-

sonderen Blumen, Rosen und Hyankinthen, ist hier zwecklos, vollends aber unpassend der Zusatz *θεαῖσι δρέπειν*, welcher zwar wohl in eine Erzählung vom Raube der Persephone passen mochte, aber nicht in die Erzählung vom Urtheil des Paris. Denn die Göttinnen haben zwar allerdings, als sie zum Wettstreit in der Schönheit vor dem Schiedsrichter sich stellten, zuvor in der Nymphenquelle sich gebadet (Hel. V. 633 ff.), aber zum Blumenpflücken hatten sie keine Zeit, noch auch werden sie mit derartigem Schmucke ihre Reize zu erhöhen bestrebt gewesen sein, was wenigstens bei Göttinnen nicht Sitte war. 4) Es war kein Grund von der begonnenen Construction abzugehen (*καὶ ῥοδέοις ὑακινθίνοις τε*), und der Accusativ hat nichts, wovon er abhienge oder worauf er sich bezöge. Der Cambr. Herausg., welcher diesen Gesang mit mehr Einsicht als die übrigen behandelt hat, stimmt mit mir überein.

V. 1182. Vergleiche Troj. V. 949. *οὐ παιδιαῖσι καὶ χλιδῇ μορφῆς πέρι ἦλθον πρὸς Ἴδην.* *χλιδή* ist mit *τρυφή*, *τρυφᾶν* synonym. *πόθος* bezeichnet hier den Liebreiz. — Hermann will die Verse *ἁ μὲν — βασιλίσιν* getilgt wissen.

V. 1185. Die Göttinnen kamen nicht zum Streit, sondern im Streit oder zur Schlichtung ihres Streites: vergl. Androm. V. 280.

V. 1188. An den offenbar corrupten Worten hat man mancherlei Besserungen versucht, ohne den eigentlichen Sitz des Schadens, den faulen Flecken, anzurühren. Dieser war in den Worten *ὄνομα μὲν φέροντα* zu erkennen. Denn erstlich heißt *ὄνομα* nirgends, und am wenigsten bei Euripides, so viel wie *κλέος*. Zweitens heißt *ὄνομα φέρειν* einen Namen oder Ruf haben (z. B. Hel. V. 66. *ὄνομα δυσκλεὲς φέρω*), aber niemals kann es heißen: Jemand etwas eintragen. Eine zweite Spur geschehener Verderbung war in dem Beisatze *πρὸς Ἴλιον* hinter *πρόθυμα ἔλαβεν* zu erkennen, von dem es doch unmöglich abhängen kann. Nothwendig mußte also ein Ausdruck welcher Fahrt oder Fahrende bedeutet ausgefallen sein. Dieses Wort aber mußte die Stelle des *φέροντα* besessen haben, welches letztere um jeden Preis zu entfernen war. Endlich können die Chorfrauen nicht mit dem Ausdruck *κόραι* von der Iphigenia angeredet werden, und zwar darum nicht, weil sie keine Mädchen mehr sind, sondern Männer haben. Das sind die Gründe, die zur Aenderung veranlaßten: die Art der Aenderung wurde sodann durch den Sinn und das Metrum bestimmt. — Will man dem Chore die Worte zutheilen, welches der Cambr. Herausg. thut, so muß man zwei Trimeter daraus gestalten. Doch wäre selbst die Unterbrechung des Zusammenhängenden ungehörig.

V. 1203. Die Deutung dieser Worte würde den Herausgebern leichter gelungen sein, wenn sie bedacht hätten, daß vor τοῖσι δὲ (λυπεῖν) zu suppliren sei τοῖς μὲν (χαίρειν): siehe meine Partikell. Th. I. p. 164. vergl. Iphig. T. V. 1286. ras. Herakl. V. 630. Sodann ist unter ἀνάγκα weder gefahrvolle Fahrt der Zwang zum Absegeln (den überhaupt Zeus nicht macht) zu verstehen, sondern das Gebundensein (denn das ist die eigentliche Bedeutung des Wortes), die Noth des Stillliegens, so daß also dieses Wort das Gegentheil des ἐξορμᾶν enthält. Daß nun die Zusätze τοῖς δὲ στέλλειν τοῖσι δὲ μέλλειν nichts weiter als Interpretation und Glossen zu diesem Verse seien, ist klar. — Hermann streicht alles von λυπεῖν (oder λυπάν) an bis μέλλειν: der Cambr. Herausg. ebenfalls, nur daß er an die Stelle von τοῖσι δὲ λυπεῖν setzt τοῖσι δὲ ἀνάγκαν.

V. 1206. Fix übersetzt: Fatale vero, aliquod malum homines sibi arcessere. Es kann Menschen geben, denen das hier einen Sinn zu haben scheint: aber in diesem Zusammenhang und in der Euripideischen Weltanschauung überhaupt hat es für mich keinen Sinn. Der Cambr. Herausg. vermuthet οὐδὲ χρεὼν ἔτι δύσποτμον ἀνδράσι νεῖκος ἀνευρεῖν, welches mir hier ein nichtssagender Gedanke zu sein scheint. Entweder muß etwas derartiges hier gestanden haben wie Alk. V. 853. τύχα δυσπάλαιστος ἥκει und Hipp. V. 1225. οὐκ ἔστι μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγή und Iphig. T. V. 1425. τὸ χρεὼν σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ: oder der Gedanke muß ähnlich gewesen sein wie Iphig. T. V. 448. πάντα γὰρ τὰ τῶν θεῶν εἰς ἀφανὲς ἕρπει, κοὐδὲν οἶδ' οὐδεὶς κακόν. Auf den letzteren Sinn weist das Verbum ἀνευρεῖν hin. Jedenfalls aber wird man nach der Analogie der zwei ersteren Stellen τὸ χρεὼν für χρεὼν schreiben müssen. Dann wäre der Sinn: Sein Schicksal zu entdecken, ist etwas Unseliges, d. h. nach dem harmlosen Hinleben, zu finden was einem vom Schicksale beschieden war, ist etwas Unseliges. — Früher hatte ich vermuthet τὸ χρεὼν δέ τι δυσπάλαμον ἀνδράσιν ἀναιρεῖν das Verhängte zu tragen ist für Menschen etwas Schweres. Aber auch dieser Gedanke erscheint mir hier unpassend und nichtssagend.

Ueberblicken wir nun den Inhalt der Monodie vom Anfang bis zu Ende. Nachdem Agamemnon auf die rührenden Vorstellungen der Mutter und Tochter nichts antwortend als, daß er die Sache, so leid sie ihm thue, nicht mehr ändern könne, und daß Iphigenia sich in das Schicksal fügen müsse, zum Besten Griechenlands ihr Leben aufzuopfern, davon gegangen ist, so bricht die arme, verlassene, rettungslos verlorene Jungfrau in Klagen aus über das Schicksal, in welches sie so ganz unverdient gestürzt ist. Und natürlich geht sie auf die Quellen dieses Schicksals zurück, auf den Paris, den man, statt zu tödten, ausgesetzt hat auf dem

Ida, auf den Streit der drei Göttinnen und die daraus erfolgte Entführung der Helene, und kommt dann auf ihre Opferung zurück, welche die Folge dieser Entführung ist. Dann klagt sie über den Vater, der sie grausam preisgegeben und jetzt verlassen hat, und über ihre rettungslose Lage. Dann über die nächsten Ursachen ihres Verderbens, über die Sammlung der Flotte in Aulis und die Hemmung der Winde durch Zeus. Von da geht sie wiederum über zur Klage über das Schicksal der Menschheit überhaupt, welcher überall Leiden im Verborgenen drohen, so daß sie stets mit schweren Geschicken zu ringen hat. — In dieser Weise werden zu allen Zeiten und an allen Orten Unglückliche, unschuldig Leidende über ihre Lage sich aussprechen.

V. 1216. Die in den Handschrr. schon verdorbene Schreibung ist durch Aldus und die auf seine Schreibnng ihre Besserungsversuche gründenden Herausgeber noch mehr verdorben worden. Abermal ist hier der Eigenname von einem Erklärer beigeschrieben und sodann vom Abschreiber statt des Ausdrucks *ἄνδρα τόνδε* in den Text gesetzt worden.

V. 1219. Zur Antigone, welche sich scheut mit ihrer Mutter mitten in's Heer der Achäer hineinzugehen, sagt diese (Phön. V. 1227) *οὐκ ἐν αἰσχύνῃ τὰ σά* jetzt ist die Verschämtheit nicht am Platze. An mehreren Orten hat unser Dichter von dieser Scham oder Blödigkeit tadelnd gesprochen. Das nämliche besagt auch hier dieser Vers, und diese Worte sind deutlich genug, deutlicher wenigstens als die eben angeführten in den Phönikerinnen, und bedürfen keiner solchen Beigabe, durch welche nichts deutlich gemacht und nur die Stichomythie zerstört wird. Der Ausdruck *σεμνότης* das feierliche Wesen paßt hier nicht. Die Worte *ἣν δυνώμεθα* lassen sich nicht wegemendiren durch *ἵν' ὀδυνώμεθα* (welches ein sehr unpassender Ausdruck wäre für in unserem großen Leide), und beweisen, daß der Vers aus dem Zusammenhange herausgerissen ist, wo dem *ἣν δυνώμεθα* ein Verbum folgte, daß der Sinn war: zu versuchen ob wir ihn für uns gewinnen können. Wir haben also in diesem Verse eine beigeschriebene Parallelstelle zu erkennen.

V. 1222. *οἰωνόν* nennt der Dichter hier was er anderwärts *φροίμιον* (siehe unsere Note zu V. 1039. oben) nennt, den Eingang oder Anfang des Berichtes, aus welchem man das Uebrige bereits ahnen kann.

V. 1223. *τοῖοσδ'* hinter *κοὔτις* ist von Aldus eingesetzt, und die Handschrr. haben es keineswegs: siehe Fix, welcher bei dieser

Gelegenheit das Vorurtheil, daß dem Aldus irgend andere Handschrr., als uns, zu Gebote gestanden haben, bekämpft. Firen's Besserung empfiehlt sich sehr hinsichtlich des Sinnes: denn Achill führt die Rede der Schreier selbst an (χρεὼν σφᾶξαι νεᾶνιν): τοιόδε dagegen ist nutzlos. Ueber den Gebrauch des ἀντίον aber ist zu vergleichen Suppl. V. 465. σοὶ μὲν δοκείτω ταῦτ' ἐμοὶ δὲ τἀντία, wo die Handschrr. gleichfalls ἐναντία haben, und das. V. 198. τούτοις ἀντίαν γνώμην ἔχω.

V. 1243. So schreiben wir mit dem Cambr. Herausgeber. S. oben V. 564. Die Worte sagen: Es wird auf Eines hinauskommen: und Achill will damit andeuten, daß mit solchen Mitteln nicht viel geholfen sei.

V. 1247. Unsere Besserung διαβληθῇ versteht sich wohl von selbst: denn daß Klytämnestra zu fürchten habe, daß sie beim Heere in Mißkredit komme, und daß sie, um dies zu verhüten, lieber ihre Tochter aufopfern solle, ist ein alberner Gedanke. Der Cambr. Herausg. wundert sich, daß diese Besserung nicht längst gemacht sei. Wir aber haben sie bereits in unserer ersten Ausgabe gemacht.

V. 1250 ff. Iphigenia will sich, wie Göthe irgendwo sagt, aufopfern ehe sie aufgeopfert wird, was jeder nicht feige und sclavisch denkende Mensch an ihrer Stelle, möchte er das Leben auch noch so lieb haben und für das einzige und höchste Gut erkennen, gleichfalls thun würde. Darum steht dasjenige, was sie hier sagt, mit demjenigen, was sie früher, für ihr Leben bittend, gesprochen hat, keineswegs im Widerspruch, und der Tadel des Aristoteles (οὐδὲν ἔοικεν ἡ ἱκετεύουσα τῇ ὑστέρᾳ) ist ungerecht. Denn hier, wo an keine Lebensrettung mehr zu denken ist und die Liebe zum Leben der Ehre nothwendig Platz machen muß, handelt es sich lediglich um die Vermeidung eines solchen Todes, den ein zum Richtplatz geführter Sclave und ein zur Schlachtbank geschlepptes Thier erleidet: sie will εὐκλεῶς θανεῖν, παρεῖσά τ' ἐκποδὼν τὸ δυσγενές· Das ist aber nicht möglich, wenn sie sich ihren Tod nicht auch als zu etwas werth denken kann. Und das ist leicht: denn sie ist in gleicher Lage mit allen den Kriegern und Helden, die zum Besten des Vaterlandes ihr Leben in die Schanze zu schlagen bereit sind. Jeder von diesen denkt wie Achill in der Odyssee λ', 489, und stimmt also mit der Iphigenia in Bezug auf die Liebe zum Leben überein, ohne daß jedoch diese Ansicht ihn hindert, für das Beste des Vaterlands und für seine eigne Ehre dasselbe preißzugeben.

V. 1255 ff. Man hatte blos an dem Artikel vor ὀλβίας Anstoß genommen, nicht an dem Sinne der ein Unsinn war: „Wenn

die Wälschen den künftigen Weibern was thun, sie nicht rauben zu lassen aus Hellas.“ Also wenn die Phryger sonst den griechischen Frauen was thun wollten, das gienge! nur rauben sollten sie sie nicht. Es waren aber die beiden Versenden mit einander verwechselt worden. Ueber die Redensart *δρᾶν τί τινα* vergl. unten V. 1264. *οἵδε* sagt Iphigenia unter Hindeutung auf Achill und seine Begleiter. — Nebenbei bemerken wir, daß Hermann und der Cambr. Herausg. durch Tilgung eines Verses oder Zusammenziehung zweier Verse in einen zu helfen suchen.

V. 1257. Mittelst dieser Versetzung ist zum Theil auch diesem Verse geholfen, wo früher *τίσαντας* nichts hatte worauf es sich bezöge. Im Uebrigen urtheilte Musgrave richtig: non satis commode Helenae ablatio *ὄλεθρος* dicitur: caudam deinde trahit sequens comma *ἥντιν' ἥρπασεν Πάρις* Der erstere Uebelstand nun wird durch Hermann's Emendation *ὀλέθρῳ* beseitigt, den zweiten dagegen hat derselbe nicht nur nicht angetastet, sondern sogar noch vermehrt durch die Conjectur *γάμον ὃν ἥρπασεν Πάρις*. *γάμον ἁρπάζειν* hieße einen Beischlaf rauben, keineswegs aber eine Frau, und um jeden Preis mußte dieser Schwanz, wie Musgrave mit Recht ihn nannte, beseitigt werden: denn daß gerade Paris die Helene geraubt hat, thut hier nichts zur Sache. Nicht *γάμον*, sondern *ἁρπαγήν* war herzustellen sammt einem die Frechheit der That bezeichnenden Adjectiv, etwa *δυσφόρητον* oder *δυστάλαιναν*.

V. 1260. *καὶ γὰρ καὶ ἐμὲ χρή* denn auch ich muß heißt negativ *οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἐμὲ χρή*: vergl. meine Partikellehre Th. I. p. 167. Das ist vielen gelehrten Leuten nicht bekannt: daher die Verderbungen (vergl. z. B. Elekt. V. 294. sammt meiner Note) des Gesunden und die Unfähigkeit das Verdorbene zu heilen. Hier hat man Elmsley's Conjectur *τοί τι* gebilligt, während doch *ἐμέ* an sich schon, indem es eine hervorhebende Partikel forderte, zum Richtigen geleiten konnte.

V. 1266. Man hat auch hier wiederum herumgebessert, ohne die Hauptsachen zu berühren. Diese Hauptsachen waren erstlich die unnütze Partikel *γέ* hinter *τοῦτο*, zweitens der falsche Einschnitt des Verses, drittens das Mangeln der Partikel *ἄν* beim Optativ, viertens das kahl stehende *ἔπος*, welches ein Prädikat wie *καὶ ἓν* oder *δίκαιον κ. τ. λ* forderte. Hermann billigt meine in der früheren Ausgabe enthaltene Emendation.

V. 1283. Hermann's Conjectur *ὃ σοῦ κρατεῖ ἐξελογίσω* verstehe ich nicht. Ueber *θεομαχεῖν* vergleiche man Bakch. V. 45. 325. 1241. sammt unserer Note zu V. 45. Ueber den Sinn des Ganzen

Troj. V. 938. Daß man aus θεομαχεῖν den Begriff τὸ θεῖον zu entnehmen hat, ist eben nichts Ungewöhnliches. Der Cambridger Herausg. verurtheilt diese zwei Verse (und Hermann neuerdings folgt ihm), weil ihr Inhalt mit dem Vorangehenden nicht zusammenstimme, und weil ἀπολείπειν eine schlechte Uebersetzung des lat. omittere, ἐξελογίσω eine eben solche von reputasti sei u. s. w. Mir scheinen diese sprachlichen Einwendungen mit Mühe ersonnen und aus der Luft gegriffen. Die Sentenz aber ist erstlich nöthig zum Schlusse und zweitens auch passend: denn wer sich entschließen kann dasjenige, was nothwendig ist, mit freiem Willen zu thun, ist eine große, erhabene Seele. Und daß Achill nicht unbedingt die Opferung der Iphigenia hindern will, sondern blos die gezwungene Schlachtung derselben, das giebt er doch wohl deutlich genug zu verstehen: und eigentlich versteht es sich auch schon von selbst.

V. 1284. Die hier angeschobenen Worte sind dergestalt massiv, daß Achill dem Mädchen, wenn er auch wirklich dergleichen etwas sagen wollte, doch auf keinen Fall in solcher Art es sagen konnte und durfte. Allein erstlich hat er dergleichen nichts hier gesagt: das beweist die darauffolgende Antwort der Iphigenia, deren Sinn dieser ist: „Ich habe das nicht gesprochen, um in deinen oder irgend Jemands Augen als lobenswerth zu erscheinen, sondern rein wie ich's denke, nämlich, daß ich nicht wie Helene Kampf und Mord unter den Männern veranlassen will. Für mich soll Niemand sterben, also auch du nicht und durch dich keiner. Laß mich also immerhin Griechenland retten, wenn ich's vermag." Hier ist also kein Wort, welches auf einen Heurathsantrag sich bezöge. Es beweist das ferner auch die darauffolgende Erwiderung Achills, in welcher der Heurathsantrag nicht widerholt, sondern blos die Bewunderung des heldenmüthigen Entschlusses fortgesetzt wird. Diese Bewunderung steigert sich hier zu dem Ausrufe γενναῖα φρονεῖς, womit eine Billigung des Entschlusses ausgesprochen wird, mit der hinzugesetzten Bemerkung, daß der Sprechende nicht umhin könne das zu sagen, weil es eben wahr sei: Beweis genug, daß jenes Wort (γενναία γὰρ εἶ) nicht bereits früher in anderem Sinne (darum will ich dich heurathen) gesagt sein kann. Und dann fährt Achill in dem begonnenen Sinne fort, nicht etwa ihr abzureden vom Sterben, weil er sie heurathen wolle, sondern nur für den Fall, daß sie diesen Heldenmuth vielleicht nicht durchzuführen im Stande sein sollte, sich bereit zu erklären, das was er früher versprochen hat, zu thun, nämlich ihre gewaltsame Tödtung zu verhindern. Also blos darum ist es ihm zu thun, daß Iphigenia nicht wie ein Sclave oder wie ein Thier an der Schlachtbank todtgestochen werde. So lange sie aber bei ihrem gegenwärtigen Vorsatze verharrt, frei für das Beste des Vaterlandes zu sterben, ist er weit entfernt, dies

hindern zu wollen, geschweige gar so selbstisch, weil er ein solches Mädchen lieber in seinem Hause und seinem Bette haben, als für das Vaterland sich hingeben lassen wollte, mit irgend Jemand um sie kämpfen zu wollen.

Der Interpolator ist durch die Worte *μακάριόν μέ τις θεῶν κ. τ. λ.* zur Verfertigung dieser Verse veranlaßt worden, welche so beschaffen sind, daß sie jedes sittsame Mädchen mit Schamröthe bedecken und in die Flucht jagen müßten: denn die Sitten der Griechen waren in dieser Hinsicht noch viel strenger als die unsrigen. Den Beweis liefert das obige Gespräch Agamemnons mit seiner Tochter, welche offenkundig zu dem Zwecke herbeigeholt ist, um mit Achill vermählt zu werden, und doch keine Sylbe davon ihrem Vater gegenüber erwähnt, und selbst bei der ganz unschuldigen, durch des Vaters Reden veranlaßten Frage *οὔ πού μ' ἐς ἄλλα δώματ' οἰκίζεις, πάτερ;* zurechtgewiesen wird: *ἔα τάδ'· οὐ χρὴ τοιάδ' εἰδέναι κόρας.* Auch die Hochzeitsgebräuche beweisen, daß die ganze Ceremonie wie eine Entführung des Mädchens aus dem Schooße der Mutter behandelt wurde, wobei die Braut sich einigermaßen ungebärdig stellen mußte, wie einer welcher Gewalt geschehe.

Betrachten wir nun auch die einzelnen Worte. Weil das Mädchen so gar edel erscheint, so wandelt diesen Menschen desto mehr (also auch schon früher?) Lust an, nach ihrem Bette. Und das hält er für eine Wohlthat. „Schau, sagt er, ich will dir ja wohlthun und dich in's Haus nehmen (abermals schön gesagt!): denn es wäre mir verdrießlich (*ἄχθομαι*), sagt er, weiß Gott! (*ἴστω Θέτις·* die muß freilich so was verstehen), wenn ich dich nicht retten will (gute Logik!) und (wie ein Heerdstier um eine Kalbe) mit allen Griechen darum kämpfen. Schau, sagt er, der Tod ist doch ein schrecklich schlimmes Ding!“ Das Bett ist freilich besser!

V. 1290—1296. Der Sinn dieser Worte ist folgender: O, hochdenkende Seele! gegen dieses vermag ich nichts mehr einzuwenden: das ist eine edle Gesinnung! denn warum sollte ich die Wahrheit nicht bekennen? Indessen wäre es möglich, daß du diesen deinen Entschluß noch bereutest. Damit du also erfahrest, wie ich dies meine, so werde ich schlagfertig und gerüstet neben dem Altar stehen und dort, auf dein Erscheinen harrend, zugegen sein.

Also was sagt Achill? daß er den Entschluß Iphigeniens, freiwillig in den Tod zu gehen, für schön und edel anerkenne, und nicht umhin könne ihn zu billigen. Er ist also weit entfernt, ihr abzureden oder ihren freiwilligen Opfertod hindern zu wollen: von einem Wunsche, sie zu besitzen, ist noch weit weniger die Rede. Dann fährt er fort: Es wäre aber möglich, daß dich dieser Entschluß noch gereute, und für diesen Fall sollst du mich gewaffnet und gerüstet am Opferheerde gegenwärtig finden: damit du erfährst,

wie ich dies gemeint habe. Was also kann er denn damit meinen anderes, als daß es nur eines Winkes von ihrer Seite bedürfen wird, um ihn zu veranlassen, die Opferer zurückzuschlagen und die Jungfrau zu befreien, sofern sie nicht freiwillig sterben will, sondern gezwungen werden soll? Also was will er hindern? Eine thierische Schlachtung. Und wozu hat Euripides dies also gedichtet? Um die freiwillige Aufopferung der Jungfrau über jeden möglichen Zweifel zu erheben. Denn es bedarf nur eines Winkes von ihrer Seite in dem Augenblicke, wo ihr das Messer an die Kehle gesetzt wird, und sie wird frei durch den Arm Achills. Und so geschieht es auch. Achill begiebt sich, nachdem er dies gesagt hat, gerades Weges von hier aus zum Opferheerd hin sammt seinen bewaffneten Begleitern. Iphigenia geht nach einigen Minuten eben dahin ab in Begleitung des Chores, und die Opferung wird vollbracht, ohne daß sie den Achill zum Einschreiten veranlaßt.

Auch diese Erwiderung Achills hat der Interpolator mit seinen Zuthaten verunstaltet, welche zwischen den 1295. und 1296. Vers gesetzt sind und also lauten: Um dich nicht sterben zu lassen, sondern daran zu hindern. Und du wirst vielleicht von meinem Anerbieten Gebrauch machen, wenn dir das Messer an die Kehle gesetzt wird. Also will ich dich nicht durch deinen Unverstand sterben lassen, sondern gehend mit dieser Rüstung zum Tempel der Göttin etc. Das ist alles wiederum eben so plump, wie das Vorige, gesagt, und mit gleicher Mißdeutung und Verhunzung des vom Dichter zart und leise Angedeuteten. Und dabei erkennt man die Interpolation deutlich aus den Wiederholungen. Denn *ἐλθὼν δὲ σὺν ὅπλοις τοῖσδε πρὸς ναὸν θεᾶς* ist eine Wiederholung und Verderbung der Worte *ἐλθὼν τάδ' ὅπλα θήσομαι βωμοῦ πέλας*. Die zwei Verse *χρήσει δὲ καὶ σὺ — δέρης ἴδῃς* sind eine massive Mißdeutung und Ausquetschung des in den Worten *ἴσως ἔτ' ἂν μεταγνοίης τάδε* Enthaltenen. Endlich in den zwei Versen *ὡς οὐκ ἐάσων σ' ἀλλὰ κωλύσων θανεῖν* und *οὔκουν ἐάσω σ' ἀφροσύνῃ τῇ σῇ θανεῖν* wiederholt der Interpolator sich selber, indem er die eine Plumpheit durch die andere glücklich überbietet.

Mit diesem meinem Urtheile, welches ich im Wesentlichen schon in meiner früheren Ausgabe also gefällt habe, stimmt Fix überein, und hat dabei in der Ausscheidung des Unächten mehr das Richtige getroffen, worin ich ihm jetzt gefolgt bin.

V. 1294. W. Dindorf sagt, Hermann folgend, vitiose dictum *τἀπ'* pro *τὰ ὑπό*. War es ihm also unbekannt, daß auch *ἀπό* manchmal beim Passivum gebraucht werde?

V. 1299. Das Ueberlieferte erklärt Fix gar zu künstlich *παῦσαί με (θρηνοῦσα), μὴ κάκιζε*: Hermann mittelst eines Kunststücks

(confusa in unum παῦσαί με κακίζων et μή με κάκιζε), andere ohngefähr eben so. Matthiä's Einwendung gegen Porson's Besserung (nulla vis est in pronomine) ist unrichtig. Iphigenia setzt sich ihrer Mutter entgegen, indem sie sagt: Mache nicht mich auch weich (durch deine Weichheit): vergl. Hekabe V. 426.

V. 1301. Ueber μήτ' οὖν, welches Hermann in μή μοι abändert, W. Dindorf für falsch erklärt, und Fix mit νῦν vertauscht, sehe man meine Partikellehre Th. II. p. 11. Der Cambr. Herausg. verwirft den zweiten Vers: aber seine Gründe überzeugen mich nicht.

V. 1304. Der Cambr. Herausg. schreibt οὐ σύ με, welches ich nicht für nöthig erachte, indem γε jeder Negation, wie jeder Betheuerung, beigegeben zu werden pflegt.

V. 1307. „Nothing to be sure can be more senseless than the common translation: Quid vero, an non ipsa mors existimatur sepultura?" Cambr. Herausg. Derselbe bemerkt richtig, daß der Sinn derjenige sein müsse, welchen Homers Worte Il. π, 456. enthalten: τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων: glaubt aber, daß keine weitere Aenderung nöthig sei, als Versetzung des Fragezeichens hinter θνήσκειν: why, what then is death? Dieser Sinn aber kann doch wohl schwerlich genügen. Darum haben wir ΔΑΙΤΟ in ΔΕΙΣΥ verwandelt: „Wie denn? wenn du doch stirbst? fordert denn da nicht der Brauch deine Bestattung?"

V. 1313. Elmsley, an Il. XXIV, 744 erinnernd, mahnte τι für τί zu schreiben. Jenes ist passender wegen der Antwort, woselbst χαίρειν γε ja, daß sie wohl leben sollen bedeutet.

V. 1318. Das γέ hinter πατέρα wäre hier ungeeignet. Der Cambr. Herausg. vermuthet πατέρα σὺ τὸν ἐμόν. Für πόσιν τε mußte πόσιν δέ geschrieben werden: s. Note zu V. 1044.

V. 1331. Iphigenia denkt sich bereits vor dem Altare angelangt und versetzt die Zuschauer gleichsam mitten hin in die Opferhandlung. Denn alles was dort zu geschehen hat, wird hier der Reihe nach genannt, das Singen des Päans während der ganzen Opferung und das Ertönen-Lassen von Glücksrufen von Seiten aller Anwesenden, das Bereitmachen und Emporheben des Korbes mit dem Opfergries (vergl. Elekt. V. 790) ἐνάρχεσθαι κανοῦν und das Herumtragen desselben rechtshin um den Altar (vgl. Herakl. V. 902 Aristoph. Fried. 956) ἐνδεξιοῦσθαι βωμόν, das Streuen des Opfergrieses in's Feuer u. s. w. Die Opferung geht also gleichsam auf der Bühne vor, und darum bedarf es hinterher keiner Erzählung derselben.

V. 1338 ff. Ein Wechselgesang mit dem Chore kann gar nie anders als in regelmäßigen Kehren und Gegenkehren geschehen. Die strophische Gestaltung aber dieses Wechselgesanges ist selbst in den **disiectis membris poetae** so deutlich zu erkennen und fast mit Händen zu greifen, daß man sich nur wundern kann, wie die Herstellung der Kehren und Gegenkehren sammt richtiger Anordnung nicht schon längst gemacht ist. Denn nicht allein die einzelnen Gedanken und Sätze stehen sich parallel gegenüber, indem Iphigenia, als triumphirende Siegerin hin zum Opferheerde schreitend, dem sie begleitenden Chore vorsingt, und dieser sodann, ihre Worte Satz für Satz für seine Person gleichsam nur übersetzend, ihr nachsingt. Zwischen die zwei Kehrenpaare aber, deren das eine den Abzug schildert, das andere das Gebet um Sieg und Segen für das Opfer enthält, ist der Abschied der Iphigenia vom Vaterlande und vom Lichte der Welt eingeschaltet, welcher gleichfalls mehr einem Jubel als einer Klage gleicht, und wobei abermals der Chor ihren Gesang einstimmend begleitet.

Die geschehene Verderbung nun besteht im Wesentlichen darin, daß nach der ersten Kehr sogleich die zweite kommt, und in dieser Weise alles was Iphigenia singt zusammengeschrieben ist. Dann ist in derselben Weise auch der Abschied Iphigeniens vom Vaterlande angefügt. Hinter diesem Abschiede dann folgt erst die erste Gegenkehr, die nothwendig sogleich der Kehr sich anschließen mußte, als deren ganz genaues Gegenbild und fugenartige Begleitung. An diese erste Gegenkehr ist sodann wiederum die zweite, eben so wie die zweite Kehr an die erste, angefügt, und somit wiederum auch alles dem Chor Angehörige hinter einander geschrieben.

Noch haben wir zu erwähnen, daß aus der ersten Kehr zwei Verse (1343. 1344) in die Gegenkehr (zwischen V. 1353. und 1354) hinübergesetzt sind, wodurch das Gleichmaß dieser Glieder ganz besonders verdunkelt worden ist. Zweitens sind zwischen die erste und zweite (hinter einander geschriebene) Kehr folgende Abschiedsworte der Iphigenia an ihre Mutter eingeschoben:

ὦ πότνια πότνια μῆτερ ὥς
δάκρυά γε σοι δώσομεν ἁμέτερα·
παρ' ἱεροῖς γὰρ οὐ πρέπει

welche Worte im geraden Widerspruch stehen sowohl mit dem Jubeltone des ganzen Abschiedes, als auch ganz besonders mit demjenigen was Iphigenia in dem von unserem Dichter selbst gedichteten Abschiede zu ihrer Mutter gesprochen hat οὐκ ἐῶ στάζειν δάκρυ, außerdem auch ein zweiter Abschied nach dem bereits genommenen Abschied sein würden (denn in der eben vorangehenden Scene hat Iphigenia von Mutter und Geschwistern Abschied genommen), und endlich einen leeren, nichtssagenden, und noch dazu hier an dieser

Stelle ganz unmöglichen, Gedanken enthalten, daß Iphigenia hier noch einmal weinen wolle, weil sie's beim Opfer nicht mehr thun könne, sie, die so eben gejubelt hat und sogleich wiederum jubeln will, und das in schlechten, mit Flickwörtern zusammengeflickten Wörtern ausgedrückt.

Die Untereinandermengung ist ganz einfach dadurch geschehen, daß man die zwei Strophen, welche Iphigenia zu singen hat, zusammen schrieb, als ersten Theil des Gesanges (dazu gehören auch die unächten Abschiedsworte an die Mutter, welchen durch ein Versehen der Name des Chores übergeschrieben ist), eben so wiederum die zwei Strophen, welche der Chor zu singen hat, als letzten Theil des Gesanges, in die Mitte aber von beiden den kommatischen Wechselgesang stellte. Wahrscheinlich hat man diese Neuerung dem Interpolator zu danken: sonst ließe sich auch annehmen, daß Kehr und Gegenkehr in Doppelcolumnen neben einander geschrieben waren, und der Abschreiber sodann hinter einander stellte, was neben einander stehen sollte, den kommatischen Gesang aber in die Mitte hinein zwischen die zwei aneinander geschriebenen Kehren und Gegenkehren. — Wir gehen nun zur Prüfung des Einzelnen über.

V. 1338. Die Worte ἄγετέ με zeigen uns, daß der Chor, so wie er der Alkestis zur Beerdigung nachfolgt, so auch hier die Iphigenia zum Opferaltare begleitet, den Päan fortsingend, welcher beim Opfer, zur Uebertönung etwaiger Mißlaute erschallen muß, wie Iphigenia gesagt hat V. 1335—1337. Ueber diese Bedeutung des Päans s. unsere Note zu ras. Herakl V. 646. Also bleibt Niemand auf der Bühne zurück als Klytämnestra, zu welcher sodann ohne Weiteres die Göttin Artemis von ihrem Haine und Altare herüberschwebt, um ihr die Rettung ihres jetzt eben zur Opferstatt wandelnden Kindes zu verkündigen und sie getröstet in die Heimath zu entlassen, während sie zugleich den Griechen glückliche Fahrt und sieghaften Ausgang des Krieges verspricht, womit das Stück schließen mußte.

V. 1339. Die Worte στέφεα neben περίβολα und δίδοτε neben φέρετε haben wir, weil das Metrum es gebot, als unnöthige Glossen gestrichen. Ueber die Construction πλόκαμος ὅδε καταστέφειν vergleiche man Hippol. V. 286. (297).

V. 1341. Abermals ist hier eine Variante (ἀμφὶ ναόν) neben ἀμφὶ βωμόν in den Text gekommen, und der Name Ἄρτεμιν zwecklos wiederholt worden. Einen Tempel aber hatte diese Göttin hier am Orte nicht. Der Cambr. Herausg. vermuthet, daß der Interpolator an Hek. 143 = 140 gedacht habe.

V. 1345. Diese Stelle hat Cicero Tusc. I, 48, 116. vor Augen gehabt: **Iphigenia Aulide duci se ad immolandum iubet, ut ho-**

stium fatum sanguine eliciatur suo (cod. Rhedig.). ἐξαλείψω kann derselbe nicht gelesen haben; denn das heißt auslöschen, austilgen, und giebt überhaupt keinen Sinn: denn ein Orakel oder eine Vorherbestimmung soll nicht getilgt, sondern in Erfüllung gebracht werden. Unser Dichter schreibt Suppl. V. 141. σὺ δ' ἐξέλισσες πῶς θεοῦ θεσπίσματα; wie hast du diesen Schicksalsspruch entfaltet? Ein Orakel ist nämlich immer dunkel: erst die Erfüllung zeigt, wie es gemeint war. Darum ist Entfalten so viel wie auf mancherlei Umwegen (verschlungenen Pfaden) zu seiner Verwirklichung gelangen, und somit ἐξελίσσειν synonym mit ἐκτελεῖν. Cicero hat ein anderes Bild, nämlich das des Hervorlockens aus dem Dunkel zum Lichte gebraucht, und außerdem dem fatum eine Deutung (hostium) beigegeben, die wohl nicht richtig ist. Denn Euripides meint den vom Kalchas auf Eingebung der Göttin gegebenen Ausspruch hinsichtlich ihrer Opferung.

V. 1348. Ueber den passiven Gebrauch des Futurs βαλοῦμαι siehe Buttmann's gr. Gramm. Th. II. p. 126.

1370. Hermann schreibt δᾷα, um einen Trochäus zu bekommen, und meint, damit sei es gethan. Die Anderen haben diese Stelle gar nicht angerührt. Aber wie können denn die griechischen Schiffe δάϊα heißen? welches Wort doch immer feindlich, verheerend, vernichtend bedeutet? Und wie kann δόρατα, ohne irgend einen Beisatz, Schiffe bezeichnen? Es ist νάϊα zu schreiben: vergl. Rhes. V. 458. τὸ νάϊον Ἄργοθεν δόρυ. Gar nichts ist ferner δι' ἐμὸν ὄνομα. Wenn Achill (V. 829) sagt, daß sein Name zur Verderbung der Iphigenia gebraucht worden sei, und wenn Helene (Hel. V. 192) sagt, daß durch ihren unseligen Namen (δι' ἐμὸν ὄνομα) Troja zu Grunde gegangen sei, so ist das ganz in der Ordnung: aber die Schiffe in Aulis sind weder durch den Namen der Iphigenia noch überhaupt durch sie und ihre Person angehalten worden. Es ist leicht einzusehen, daß *ΔΙΕΜΟΝΟΝΟΜΑ* aus *ΔΑΙΑΜΕΜΟΝΕ* geworden, und daher zu streichen sei.

μέμονε hat man keineswegs von μένω abzuleiten: denn ein solches Perfekt kommt wohl überhaupt nicht, ganz sicher aber beim Euripides nicht vor, wohl aber hat derselbe das mit μέμαα synonym μέμονα gebraucht Iphig. T. V. 625.

Endlich der Artikel τᾶς war zu streichen: denn auch die Emendation τᾶσδ' paßt nicht oder giebt wenigstens hier einen sehr unnöthigen und überflüssigen Begriff.

V. 1374. Artemis kann nicht θεῶν ἄνασσα genannt werden: darum haben wir ein synonymes Prädikat von denjenigen, welche der Dichter dieser Göttin gewöhnlich zu ertheilen pflegt, und welches

vom Metrum gefordert wird, für θεῶν eingesetzt. Wir denken uns, daß erst οὐρανίων geschrieben war, und für dieses die Glosse θεῶν sich eingeschlichen hat.

V. 1375. Die Lücke kann folgendermaßen ausgefüllt werden:
. . . πότμῳ πρὸς Ἴλιον
ναῦς Ἀχαιῶν πέμπῃ.

V. 1380. Diesen Vers tilgt der Cambr. Herausg. aus dem ungenügenden Grunde, daß δολόεις blos episch sei, und dem unrichtigen, daß der Vers nicht rhythmisch sei. Auch in den folgenden Zeilen halten wir seine Aenderung für unnöthig.

V. 1384. Schiller, indem er seine Uebersetzung mit diesem Gesange schließt, sagt: „Hier schließt die dramatische Handlung." So etwas fühlt zwar ein Dichter, aber ein Grammatiker fühlt es nicht. Eine Erzählung, wie die Opferung geschah, brauchen wir nicht mehr, denn wir haben das Wesentliche alles bereits vernommen: daß Achill gewaffnet beim Altar steht, um die Iphigenia, sofern sie ihren Entschluß bereuen sollte, vor Gewaltthat zu schützen und zu befreien, daß aber Iphigenia weit entfernt ist, in Reue zu verfallen, indem sie wie eine triumphirende Siegerin mit Jubel zur Opferstätte wandelt. Was noch übrig ist, daß nämlich die Griechen, indem sie die Jungfrau zu schlachten meinten, eine von der Artemis untergeschobene Hirschkuh schlachteten, während jene durch die Luft nach Tauri entrückt wird, und daß sogleich nach dem Opfer günstiger Fahrwind von den Göttern gesendet wird, und daß wegen dieses Opfers der Feldzug glücklich enden wird, dieses kann von keinem menschlichen Boten berichtet werden (weil er es nicht weiß), sondern blos von einer Gottheit, und am passendsten nur von der Artemis selbst der Klytämnestra eröffnet werden. Uebrigens müßte doch von dem Abgange der Iphigenia bis zur vollbrachten Opferung eine gewisse Zeit verstreichen, und diese Zeit, wäre sie auch noch so gering, müßte durch ein Chorlied ausgefüllt werden. Der Chor ist aber nicht mehr da, und der Interpolator hat auch nicht gesorgt, daß ein Chorlied da sei. — Alles dies lehrt schon die Vernunft. Nun haben wir noch zum Ueberfluß das Zeugniß Aelians H. A. VII, 29., welcher drei in unseren Handschrr. nicht mehr vorhandene Verse mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie aus der Iphigenia in Aulis des Euripides seien, anführt, welche Niemand anderes als Artemis gesprochen haben kann und zu Niemand anderem als zur Klytämnestra und nirgends sonst als im Epilog. Da hat nun das abergläubische Festhalten am Ueberlieferten allen möglichen Scharfsinn aufgewendet, um dasjenige, was so handgreiflich ist, hinweg zu disputiren. Diese Verse, sagt man, könnten auch aus dem Prologe genommen sein, indem der vorhandene Prolog vielleicht unächt ist,

und an den Agamemnon gerichtet. Erstlich ist der vorhandene Prolog keineswegs unächt, und kann nicht hinweggenommen werden, ohne daß ihm noch vieles andere nachstürzte. Zweitens pflegte im Prolog zwar manchmal der Ausgang im Allgemeinen angedeutet zu werden (z. B. im Hippolyt, im Jon, in den Bakchen, in der Alkestis), allein allemal werden diese Eröffnungen oder Verkündigungen nur an das Theater-Publicum, nie an eine bei der Handlung selbst betheiligte Person gerichtet, wodurch ja diese Handlung geradezu unmöglich gemacht und der ganze Plan zerstört würde. Denn was bliebe dem Agamemnon hier zu thun übrig, wenn ihm von vornherein eine solche Offenbarung geworden wäre?

Zweitens wendet man ein, daß in jenem Fragmente die Göttin von der Opferung als von einer erst zukünftigen Handlung spreche (*ἐνθήσω, αὐχήσουσι*), die doch bereits vergangen sein müßte. Diese Einwendung können wir ohne Weiteres als nichtig zurückweisen, weil Artemis sogleich nach dem Abgang der Iphigenia von der Bühne, und noch während dieselbe unterwegs ist, zur Klytämnestra heranschwebt, um ihr zu verkündigen was sie sowohl bei der Opferung als nach derselben thun wolle. Und Götter sagen nie etwas anderes als Künftiges oder Verborgenes, eben darum weil sie keine Boten, sondern dii ex machina sind.

Die Sache anlangend, welche in diesem Fragmente genannt wird, so wird uns das nämliche vom Scholiasten zu Orest. V. 647, und zwar wahrscheinlich aus dieser Tragödie hier, berichtet: *ἐπεὶ δὲ θύειν αὐτὴν ἤρχετο, ἁρπάσασα αὐτὴν ἡ θεὸς καὶ ἀντ' αὐτῆς ἔλαφον εἰς θυσίαν δοῦσα ἀπάγει τὴν κόρην.* Dabei bleibt aber die Hauptsache zweideutig, ob nämlich die Griechen gewußt haben, daß sie eine Hirschkuh schlachten, oder ob sie ein Mädchen zu schlachten vermeinten. Andere Dichter mögen die Sache in der ersteren Weise gefaßt haben; dagegen in dieser zweiten Auffassung erkennen wir handgreiflich den Geist des Euripides, des Dichters der Aegyptischen Helene mit ihrer Doppelgängerin und des Irions, der ein Luftbild statt der Hera umarmte, der Peliaden, die ihren Vater statt eines Widders zerstückelten, u. s. w.

Das zweite was Artemis in diesem Epilog gesprochen haben muß, war die Versicherung, daß sowohl glückliche Hinfahrt nach Troja als auch sieghafte Beendigung des Feldzugs auf dieses Opfer folgen werde. Darum trage ich kein Bedenken, folgendes Fragment der Nachbildung des Ennius (aus Varro L. L. VII, 49) unserer Tragödie und speciell diesem Epilog zuzueignen:

Vindictam (so schrieb Scaliger richtig für quin inde in) victis sumpserint perduellibus.

Man hat endlich auch gefragt, was denn der deus ex machina hier zu thun habe, wo kein dignus vindice nodus vorhanden sei? So viel, sage ich, als in den Bakchen, in der Elektra, im Hippolyt

und in den meisten anderen Tragödien, und noch mehr. Er hat zuvörderst die Klytämnestra zu trösten und zu beruhigen. Ueberdieß dignissimus deo vindice nodus ist gewiß derjenige, welcher von keinem Menschen gelöst werden kann: und dasjenige was die Artemis der Klytämnestra und den Zuschauern mitzutheilen hat, ist von der Art, daß sie selbst es nur am besten wissen kann, ein Mensch aber vollends gar nicht. Und das ist es überhaupt überall was bei Euripides dem deus ex machina auf die Bühne ruft. Dieser Gott soll nicht den Dichter helfen einen Knoten zerhauen, den er selbst zusammengewirrt hat und nicht mehr entwirren kann, sondern jedesmal nur durch Eröffnung des Blickes in die Ferne und Enthüllung des Verborgenen den Abschluß der Handlung vollenden und die endliche allseitige Befriedigung ertheilen. Endlich ist dieses Erscheinen der Artemis so natürlich, so nothwendig herbeigeführt durch die Art wie Iphigenia sammt dem Chor unter Gebeten und Lobgesängen sie zu ihrem Altar hinzog und ihre trostlose Mutter allein ließ, daß es sich gleichsam von selbst versteht. Die Göttin brauchte nicht einmal erst sich herzubewegen: sie war schon zugegen (denn wo man den Göttern Lieder singt und opfert, da sind sie auch), und brauchte nur den Mund aufthun um zu sprechen und die verlassene, durch die Forderung ihres Kindes zum Opfer untröstliche, Frau zu trösten. Und warum sollte dies eine griechische Gottheit nicht gethan haben?

Wir wollen aber nun zur Betrachtung des unächten Machwerkes selbst übergehen, um zu sehen, inwiefern sein Inhalt zu dem Inhalte dieser Tragödie stimmt und inwiefern die Gedanken und Worte dem Euripides angemessen sind.

Ein Bote tritt auf, unmittelbar nachdem Iphigenia aus den Augen der Zuschauer verschwunden ist, um ihre bereits geschehene Opferung der Klytämnestra zu melden. Er ruft zu dem Zwecke dieselbe aus dem Hause heraus, die doch wahrlich noch weniger Gefühl als eine Kuh, der man das Kalb wegführt, gehabt haben müßte, wenn sie nicht auf der Bühne geblieben und so lange als möglich ihrer scheidenden Tochter nachgeblickt hätte. Diese Herausrufung geschieht in zwei Versen, einem Alexandriner und einem leidlichen Trimeter. Und darauf erscheint die Klytämnestra, weil sie seinen Schall (φθογγῆς, Euripides gebraucht dieses Wort einmal von dem lauten Rufe eines Maschinen-Gottes Elekt. V. 1276) gehört hat, und zwar kommt sie ganz bange und von Furcht bestürzt, er möchte ihr noch ein anderes Unglück zu dem schon vorhandenen melden. Warum aber fürchtet sie das, sie die nichts mehr zu fürchten hat? Nun, weil die Hekabe, ihr Vorbild, ebenfalls dergleichen Furcht äußert, als Talthybios kommt, ihr den Opfertod ihrer Tochter zu erzählen. Nachdem darauf der Bote erwidert hat, daß er ihr Wunder von ihrer Tochter zu erzählen habe, und

Klytämnestra ihn zur Eile aufgefordert hat, beginnt er: „Ja, liebe Herrin, du sollst alles genau erfahren: ich will es von Anfang erzählen, wenn nur nicht etwa der Kopf (γνώμη) meine Zunge im Reden stolpern macht.“ Siehe da einen Berichterstatter, der einen Rausch zu haben vorgiebt! Indeß soll das nur eine bescheidene Aeußerung des Interpolators über seine eigene Dichterkraft sein. „Als wir zum Hain der Artemis und blumigen Aue kamen, wo“ — doch hier geht die fast wörtliche Abschreibung der Erzählung aus anderen Stellen unseres Dichters, besonders aber aus der Hekabe, an, weßhalb wir statt eines Referates lieber die Worte des Originals zur Vergleichung herschreiben wollen:

Iphig. A. V. 428. ἅπας Ἀχαιῶν σύλλογος στρατεύματος.
Hekabe V. 520. παρῆν μὲν ὄχλος πᾶς Ἀχαϊκοῦ στρατοῦ.
Iphig. A. V. 1353. στείχουσαν. Hek. V. 522. παρῆν — σῆς κόρης ἐπὶ σφαγάς.
Med. V. 1109. ἀπέστρεψ᾽ ἔμπαλιν παρηΐδα. Hek. V. 343. καὶ πρόσωπον ἔμπαλιν στρέφοντα.

Eigene Macherei des Plagiarius sind ἀνεστέναζε, welches Wort beseufzen heißt, und δάκρυα προῆγεν, welches dem τοῖσδε ἐξάγεις δάκρυ Suppl. V. 96. ungeschickt nachgebildet ist.

Iphig. T. V. 1165. πέπλον ὀμμάτων προθέσθαι (der Gedanke ist dem weltbekannten Gemälde des Timanthes entnommen: aber der Interpolator hat dies sogleich wiederum vergessen: denn Iphigenia tritt zu ihrem unverhüllten Vater hin und spricht: Da bin ich, Vater ꝛc.).
Iphig. A. V. 534. ξέναισι ταῖσδε πλησίον σταθεῖσα.
Hek. V. 562. ἔλεξε — ἰδοὺ τόδ᾽ — πάρεστι λαιμὸς εὔτρεπὴς ὅδε.
Eigene Fabrik ist sodann wiederum der schöne Vers: τοὐμὸν δὲ σῶμα τῆς ἐμῆς ὑπὲρ πάτρας.
Hek. V. 310. θανὼν ὑπὲρ γῆς Ἑλλάδος.
Das. V. 548. ἑκοῦσα θνήσκω.
Iphig. A. V. 415. εἰ δέ τι κόρης σῆς θεσφάτων μέτεστί σοι.
Das. V. 1340. σωτηρίαν Ἕλλησι δώσουσα — νικηφόρον, nebst Hek. V. 541. νόστου τυχόντας πάντας ἐς πάτραν μολεῖν.
Das. V. 548. μή τις ἅψηται χροὸς τοὐμοῦ· παρέξω γὰρ δέρην εὐκαρδίως.
Das. V. 540. τοσαῦτ᾽ ἔλεξε· πᾶς δ᾽ ἐπηύξατο στρατός.
Das. V. 579. τῇ περίσσ᾽ εὐκαρδίῳ ψυχήν τ᾽ ἀρίστῃ.
Das. V. 530. κἀγὼ παραστὰς εἶπον ἐν μέσοις τάδε.
Iphig. A. V. 1337. ἴτω Δαναΐδας εὐφημία, sammt Hekabe V. 532. σιγᾶτ᾽ Ἀχαιοί.
Das. V. 41. Κάλχας δ᾽ ὁ μάντις, sammt Hek. V. 543. ἀμφίχρυσον φάσγανον κώπης λαβὼν ἐξεῖλκε κολεοῦ, und wiederum eben V. 970. σὲ δὲ κάρα στέψουσι.

Aber der Interpolator läßt das Messer κολεῶν ἔσωθεν, d. h. inwendig in der Scheide, zücken. Sinnlos ist es ferner, daß das Opfer erst dann bekränzt wird, als schon das Messer gezückt ist. Nun aber kommt etwas noch weit Sinnloseres: nämlich der Peleus Sohn Achill selbst beginnt die Opferung, nachdem er mit dem Opferkorb und Weihwasser in der Hand rund um den Altar herumgelaufen ist! Dieses Erstaunliche erklärt sich ebenfalls aus den Quellen, woraus es geschöpft ist. Weil nämlich in der Hekabe Achills Sohn der Opferer ist, so muß hier, wo noch kein Sohn Achills beim Heere ist, nothwendig Achill selbst der Opferer sein. Das βωμὸν θρέξαι aber (ein unerhörtes Wort in einer unerhörten Construction) ist eine Uebersetzung des obigen ἑλίσσετ' ἀμφὶ βωμόν (V. 1345), und vielleicht ist mit Markland und Heath ἐν κύκλῳ βωμοῦ ἔθρεξε zu schreiben; daß endlich Achill dabei den Opferkorb und das Weihwasser in der Hand hatte, kommt daher, weil an jener Stelle ἑλίσσετε κ. τ. λ. geschrieben steht στέφεα περίβολα φέρετε χερνίβων τε παγάς. Der Interpolator wußte nämlich aus Scholien und Lexicis (s. Matthiä's Note hier), daß in dem Korbe, worein er das Schwert (statt des Opfermessers) hat legen lassen, auch Blumen lagen zur Verhüllung desselben (siehe Schol. Aristoph. Fried. 948), so daß also ihm die στέφεα Eins mit dem κανοῦν waren. Das Laufen beim Tragen von Heiligthümern ist ebenfalls aus mißgedeuteten Scholien entnommen: s. Etym. M. s. v. προσῴδιον.

Der 144ste Vers ist wahrscheinlich aus einer verlornen Tragödie unseres Dichters genommen: die Identificirung der Artemis mit der Mondgöttin steht dem Euripides nicht zu: s. Phön. V. 172. Dann folgt der Interpolator wiederum der Erzählung in der Hekabe:

V. 535. δέξαι χοάς μοι —
κόρης ἀκραιφνὲς αἷμ' ὅ σοι δωρούμεθα

(man beachte, wie klug aus ἀκραιφνές — ἄχραντον gemacht ist, welches Prädikat auf den Leib, aber nicht auf das Blut einer Jungfrau paßt!)

V. 538. στρατός τε κἀγώ (für ἐγώ hat der Fälscher mit fehlerhafter Quantität Ἀγαμέμνων ἄναξ gesetzt).

V. 540. νεῶν δὸς ἡμῖν πρευμενοῦς τ' ἀπ' Ἰλίου νόστου τυχόντας.

Daß der Interpolator (V. 150) die ganze Versammlung während des Gebetes die Augen zur Erde richten läßt, beweist, daß er ein Christ war, vielleicht Eins mit dem Verfasser des Christus patiens. Denn die heidnischen Griechen sahen, wie Matthiä bemerkt, zum Himmel empor: Il. VII, 178. ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν. Der Opferer (also wiederum eine andere Person, nicht Achill, nicht Agamemnon, das Schwert ergreifend, betete mit; dann besichtigte er (wie ein Metzger) die Kehle, wo er hinschlagen würde — ἵνα

πλήξειεν ἄν! Von nun an nämlich, wo das Abschreiben vom Euripides aufgehört hat, kommen die Fehler dick und grob, z. B. sogleich wiederum im 153sten Verse, wo diesem Erzähler kein kleiner Schmerz eingieng in's Herz, und er stand, den Kopf senkend (νενευκώς). Und da war plötzlich (αἴφνης!) ein Wunder zu sehen. Denn Jedermann würde den Schall eines Schlags deutlich gehört haben! (ein entlehnter Vers, der hier nicht gehäbe ist), aber die Jungfrau weiß er nicht, wo sie in die Erde hineinfuhr (Hipp. V. 1216. ἐκρυφθεν — οὐ κατοῖδ' ὅποι χθονός). Und doch läßt sie dieser Mensch hinterher in den Himmel aufgenommen sein „Da schreit der Priester, und widerhallte das ganze Heer, eine unverhoffte Erscheinung von einem Gotte her anschauend (Orest. V. 858. ὁρῶ δ' ἄελπτον φάσμα), dessen Glauben, selbst da man es sah, nicht zugegen war (παρῆν). Denn ein Hirsch lag zappelnd auf der Erde, groß anzuschauen und ausgezeichnet von Anblick (τὴν θέαν!), mit dessen Blute der Altar der Göttin über und über (ἄρδην) benetzt wurde" (ein ganz unrhythmischer Vers: der Fälscher scheint ἐῤῥαίνετο geschrieben zu haben, daß zwei Anapäste nach einander waren). „Und darauf sprach Kalchas — du kannst dirs denken! — ganz erfreut (Hek. V. 1160. κᾆτ' ἐκ γαληνῶν — πῶς δοκεῖς; — προσφθεγμάτων): O ihr Anführer dieses gemeinsamen Achäer-Heeres, seht ihr dieses Opfer (θῦσίαν mit falscher Quantität gebraucht), welches die Göttin auf den Altar (βωμίαν) legte, einen forstrennenden Hirsch? Dieses gerade hat sie lieb statt des Mädchens, damit sie nicht den Altar beflecke mit adeligem Morde. Und sie hat dieses herzlich gern (ἡδέως) empfangen und giebt uns günstige (οὔριον) Fahrt und Berennung Iliums. Darum erhebe jeder zu Schiff steigende kühnen Muth (πᾶς τις αἶρε θάρσος seltsam gesagt nach Rhes. V. 667. ἴσχε πᾶς τις) und begebe sich zum Schiff: denn heute (ὡς ἡμέρᾳ τῇδε δεῖ) muß man, die hohlen Winkel von Aulis verlassend (Androm. V. 1266. χοιράδος κοιλὸν μυχὸν Σηπιάδος) über die Aegäische Fluth setzen. Nachdem aber das ganze Opfer zu Kohlen gebrannt war in Hephäst's Flamme, betete er das Zweckmäßige (also noch ein Gebet hinter dem Opfer), daß dem Heer Hinfahrt werde. Mich sendet Agamemnon, so daß ich dir das sage! (Hek. V. 504. Ἀγαμέμνονος πέμψαντος), und melde, welches Loos von den Göttern aus sie (als wenn Iphigenia eben genannt wäre!) erhält und ewigen Ruhm hatte in Hellas (Med. V. 523. καὶ δόξαν ἔσχες). Ich war dabei und erzähle die Sache als Augenzeuge. Die Tochter ist dir deutlich zu den Göttern fortgeflogen (ἀφίπτατο). Nimm den Gram weg und erlaß dem Gatten den Groll. Unerwartet ist den Menschen was die Götter thun. Sie retten wen sie lieben. Denn dieser Tag sah dein Kind sterbend und lebend zugleich." Die letzten drei oder vier Verse können, ein paar Verderbungen abgerechnet,

aus dem ächten Epiloge entnommen sein. Statt λύπης δ' ἀφαιρεῖ müßte man λύπης δὲ παῦσαι, und für δὲ hinter ἀπροσδόκητα müßte man τοι schreiben. Darauf spricht der Chor (der ist also auch noch da): „Wie freu' ich mich, das vom Boten zu hören (mit dem ungebührlichen Flickworte τοι), und daß dein Kind lebend bei den Göttern bleibt.“ Das hat Euripides ganz gewiß nicht gemeldet, daß Iphigenia unter die Götter versetzt worden sei: denn es stimmt weder mit der Ueberlieferung noch mit seinen philosophischen Ansichten überein. Und Klytämnestra sagt: O Kind, du bist eine Entwendung welches Gottes wohl geworden? „Wie soll ich dich anreden? wie sagen, daß diese Reden hier umsonst zum Trost geredet werden, damit ich den leidigen Gram um dich lasse?“ Von diesen vier Versen hat keiner einen Rhythmus. Es sollen aber, so viel man erkennt, Anapäste sein. Auch die Trimeter hinter ihnen sind nicht besser. Und der Chor fährt in demselben sein-sollenden Rhythmus fort, die Ankunft Agamemnons anzukündigen, welcher, nachdem er bereits den Boten geschickt hat, nun persönlich kommt, um noch einmal das nämliche zu sagen (τούσδ' αὐτοὺς φράζειν μύθους). Er thut aber noch mehr, er sagt ihr, daß sie heimgehen soll, damit die Bühne leer wird: „Weib, sagt er, der Tochter wegen können wir wohl glücklich sein: denn sie hat wirklich (ὄντως!) unter den Göttern Umgang. Du wirst aber hier dieses *neugeborne* Kalb (μόσχον) nehmen (also befindet sich auch Orest mit auf der Bühne) und nach Hause wandeln, insofern das Heer der Abfahrt harrt (Hek. V. 870. πλοῦν ὁρῶντες ἥσυχον), und lebe wohl. Denn mein Gruß von Troja her wird dir erst nach langer Zeit kommen. Und es gehe dir hübsch!“ Und dann ist der Chor noch hier, und sagt: „Mit Heil, Atreide, komm in's Phrygerland und mit Heil komm zurück, die schönste Beute mir von Troja erobernd.“ Damit endet diese Dichtung. Wer sich mehr von Autoritäten als von Vernunftgründen leiten zu lassen gewohnt ist, dem wollen wir zum Troste sagen, daß auch G. Hermann und der Cambr. Herausgeber mit uns übereinstimmen.

Druck der Ph. Reclam'schen Officin in Leipzig.

Euripides'

Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Fünfzehntes Bändchen:

Kyklop.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1852.

Euripides'

Kyklop.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Deutschlands Waldteufeln

gewidmet

vom

Verfasser.

Einleitung.

Es ist bekannt, daß die Tragödie ursprünglich eine Dionysische Dichtung war. In welcher Weise sie dieses sein konnte, wäre nicht zu begreifen, da ja die Thaten und Leiden des Dionysos keinen so reichen und mannichfaltigen Stoff zu Dramen gewähren konnten, wenn wir nicht die Satyren, die Silêne, allenfalls auch die Nymphen und das übrige Gefolge des Dionysos, herbeiziehen, kurz wenn wir nicht annehmen dürften, daß vermöge des Chores, nicht aber vermöge ihres anderweitigen wechselnden und vielseitigen Inhaltes, die Tragödie eine Dionysische Dichtung war. Und daß dem so war, das besagt ja auch der Name *τραγῳδία* nicht Gesang um einen Bock (denn diese Deutung ist eben so albern als alterthümlich), sondern Gesang von Böcken, d. h. von Satyrn: denn *τράγοι* hießen nach Suidas die Satyrn wegen der Bocksohren, und bei Aeschylos im Feuerdieb Prometheus wird ein Satyr, der das Feuer küssen will, als Bock angeredet, und *σάτυρος* = *τίτυρος* selbst bedeutet Bock: ferner wird uns ja neben jener verkehrten Deutung auch die andere überliefert, daß nämlich in der Tragödie die Chöre als Böcke costumirt waren[1]). Endlich beweist die

---

[1]) Etym. M. *ὅτι οἱ χορευταὶ τὰς κόμας ἀνέπλεκον σχῆμα τράγων μιμούμενοι.* Pollux IV, 118. *ἡ δὲ σατυρικὴ ἐσθὴς νεβρίς, αἰγῆ ἣν καὶ ἰξαλῆν ἐκάλουν, καὶ τραγῆ.* Dionys. Hal. VII, 72. p. 1491.

Geschichte selbst, daß das Satyrspiel vor der eigentlichen Tragödie ausgebildet war: denn vor Aeschylos und zum Theil neben ihm blühten Pratinas und Chörilos, die Meister des Satyr-Dramas (s. Suidas *Πρατίνας*). Wenn aber von Pratinas gesagt wird, er habe zuerst Satyrspiele geschrieben, so wissen wir, was im Munde der Griechen dieser Ausdruck bedeute, nämlich blos einer Sache eine neue Gestalt geben. Wird uns doch bereits von Arion, dem sogenannten Erfinder des Dithyrambos, gesagt, daß er bei dieser Erfindung *σατύρους* einführte. Des Pratinas Neuerung aber mag darin bestanden haben, daß er den Dithyrambos, d. h. das Melodrama, in welchem blos gesungen wurde, zum Drama umgestaltete. Wie wenig übrigens dieser Dithyrambos vom Satyrspiel verschieden war, das erkennen wir aus den zwei Kyklopen der zwei größten Meister des Dithyrambos, nämlich des Philoxenos und des Timotheos. Wir haben über diese zwei berühmten Dichtungen bereits gesprochen in unserer Abhandlung über den Dithyrambos in Schneidewin's Philologos Jahrg. I. Heft 3. p. 415—419., und bitten unsere Leser, jene Stelle nachzulesen, weil die Vergleichung wichtig ist für die Beurtheilung des Euripides, welcher mithin außer Homer und außer dem Kyklopen des Chörilos und des Aristias auch diese Dithyramben-Dichter bei der Ausarbeitung seines Dramas als Vorgänger benutzen konnte. Die andere Neuerung, durch welche die eigentliche Tragödie ins Leben gerufen wurde, bestand darin, daß man auch den Satyrchor wegließ und mit anderen beliebigen Chören vertauschte: und hier entstand das Sprichwort *οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον*[1]). Um dem Feste sein Recht zu thun, zugleich um den Zuschauern von den traurigen Geschichten eine Erholung zu geben, hat man sodann das Satyrspiel als Schluß der Tetralogien beibehalten.

---

[1]) Suidas: *τὸ πρόσθεν εἰς τὸν Διόνυσον γράφοντες τούτοις ἠγωνίζοντο, ἅπερ καὶ Σατυρικὰ ἐλέγετο· ὕστερον δὲ μεταβάντες εἰς τὸ τραγῳδίας γράφειν κ. τ. λ.*

Wir wissen aber, daß Euripides, welcher unter den drei großen Meistern die wenigsten eigentlichen Satyrspiele gedichtet hat, dasselbe auch aus diesem Posten zu verdrängen begann, indem er Schauspiele wie die Alkestis, den Orestes u. s. w. an die Stelle setzte.

Nur so viel haben wir über die Entstehung und Anwendung des Satyrspieles hier sagen wollen. Nun wollen wir einen anderen Punkt in's Auge fassen, der uns von den früheren Untersuchern noch keineswegs richtig aufgefaßt und in's Licht gestellt scheint, nämlich die moralische Bedeutung dieses Dramas. Und ehe wir diese erörtern, müssen wir auf eine Seite desselben aufmerksam machen, welche gleichfalls nicht gebührend beachtet zu sein scheint. Nämlich fast eben so wesentliche Bestandtheile, wie die Satyrchöre, waren diesem Drama die Riesen, Ungeheuer, Bösewichte, Unholde, Empörer gegen Götter u. s. w. Wir haben darüber ein Zeugniß eines byzantinischen Sammlers, welches aber freilich nach der Weise derartiger Nachschreibereien mit einer groben Verwechselung untermengt ist: nämlich Zenobios in den Sprichwörtern V, 46. schreibt zur Erklärung des *οὐδὲν π. τ. Δ. τῶν χορῶν ἐξ ἀρχῆς εἰθισμένων διθύραμβον ᾄδειν εἰς τὸν Διόνυσον, οἱ ποιηταὶ ὕστερον ἐκβάντες τὴν συνήθειαν ταύτην Αἴαντας* (schreibe mit Bentley *Γίγαντας*) *καὶ Κενταύρους γράφειν ἐπεχείρουν, ὅθεν οἱ θεώμενοι σκώπτοντες ἔλεγον Οὐδὲν π. τ. Δ. Διὰ γοῦν τοῦτο τοὺς Σατύρους ὕστερον ἔδοξεν αὐτοῖς προεισάγειν* (schreibe *προσεισάγειν*), *ἵνα μὴ δοκῶσιν ἐπιλανθάνεσθαι τοῦ θεοῦ.* Diese Worte haben keinen Sinn und können keinen erhalten, wenn man nicht annehmen darf, daß dieser Sammler halb richtig und halb falsch gehört habe. Nämlich er wollte oder sollte schreiben: die späteren Dichter haben an die Stelle der Riesen, Giganten und Kentauren, andere Helden, Heroen, gesetzt, und zugleich den Chor der Satyren mit anderen Chören vertauscht: um aber dem Gotte sein Recht zu thun, hat man dann das Satyrspiel als Schluß der Tetralogien

beibehalten. Indeß sollte auch dieses Zeugniß von keiner Bedeutung sein, so beweisen die Titel der Schauspiele selbst die Richtigkeit unserer Behauptung, als da sind: Kentaur, Antaeos, Kyklop, Proteus, Kerkyon, Sisyphos, Autolykos, Sinnis, Busiris, Syleus, Skiron, Phineus, Kirke, Amykos, Kedalion, Salmoneus, Aethon, Lityerses, Midas, Lykurgos, der Feuerdieb Prometheus, die Keren, die Moiren. Eine große Zahl von Satyrspielen hatte den Herakles zum Helden, der mit Riesen wie Antaeos, Busiris, Amykos, Syleus, mitunter auch mit thierisch-gestalteten Dämonen, wie Kerberos, ringt. Was also wollen diese Unmenschen und Halbmenschen, die Riesen, Silenen und Satyrn? Es giebt nur zwei Tugenden, die Güte und die Kraft: und so auch nur zwei Laster, die Bosheit und die Schwäche. Die Riesen besitzen die Kraft ohne die Güte: die Satyrn dagegen sind soweit ganz gute Kerle, die gerne leben und leben lassen, aber sie kleben, wie Thiere, an dem nächsten Genusse, kennen nichts Höheres als den Wein und res venereas, sind feige aus Grundsatz sowohl als Instinct, und entbehren somit der moralischen Kraft und Selbstüberwindung. Man muß aber darum von ihnen nicht gar zu gering denken. Denn sie sind witzig, immer heiter und guter Laune, auch Philosophen dabei, sofern sie mit Bewußtsein dem Angenehmen nachgehen und das Unangenehme meiden. Die Kämpfe und Mühen der Heroen müssen ihnen als Thorheit erscheinen: doch sehen sie die Boxereien gerne, lassen sich gerne die Kastanien aus dem Feuer holen (ἐν τῷ Καρὶ κιδυνεύειν), und bramarbasiren auch gerne: kurz sie sind ganz die Wesen, mit denen ein Held gerne in der Muße ein Stündchen verplaudern, an deren Späßen er gerne beim Weine sich belustigen mag, die ächten Urbilder aller Parasiten und Hofnarren, deren Gesellschaft den Großen so unentbehrlich ist, wie die Erbauung an Heldenliedern in den Stunden heiliger Weihe. Und ihr würdiger Papa Silen, der glatzköpfige, dickbäuchige Alte auf dem Thiere Sancho Pansa's, voll weiser Sprüche wie

Sancho, und so geistreich wie sein englisches Ebenbild Falstaff (dieses bemooste Haupt, welches den jungen Prinzen Heinrich in der Seligkeit des Kneipen-Lebens praktisch unterrichtete) war gewiß auch der würdigste Pädagoge für den Gott, dessen Sendung (wie wir in der Einleitung zu den Bakchen gezeigt haben) darin bestand, die Menschen aus dem Druck und der Schwüle der bürgerlichen Zustände zu erlösen, aus der Langweile und dem Elend des durch Besitz und Gesetze gebundenen Lebens wenigstens auf Momente herauszuretten in einen seligen Zustand. Die Satyren und Silêne ignoriren die Cultur, gleichwie auch die Nymphen, mit denen sie auf Bergen in Wäldern umherspringen und die Liebesfreuden haschen. Dann lauschen sie abwechselnd, die Nymphen in Verzückung, die Satyrn mit gespitzten Ohren, den Liedern, welche Bakchos in Grotten lehrt, und singen sie jubelnd nach, Tage lang und Nächte lang schwärmend, ohne Sorge für Nahrung und Kleidung: denn vom Boden quillt ihnen Wein und Milch, in hohlen Bäumen finden sie Honig, und im Flug erhaschen sie das Reh, dessen Fleisch sie roh verzehren, dessen Fell sie um die Schultern schlagen. Auch die Erdensöhne, die Giganten, Kentauren, Kyklopen u. s. w., verleugnen die Cultur und lieben den Trunk, aber nicht in dieser gutmüthigen und genialen Weise, sondern als boßhafte Teufel, als freche Räuber, als hochmüthige, eroberungssüchtige Gewaltüber hassen sie die Ordnung, befehden die Götter, und sind darum dem Bakchos so sehr wie den anderen verhaßt. Er straft sie daher überall: beim unmäßigen Genusse seines Weines haben sich Lapithen und Kentauren gegenseitig erschlagen: im Gigantenkampfe hat er in Gestalt eines Löwen den Rhoetos zurückgeworfen, und Silên stand ihm als Schildknappe zur Seite und trug hinterher die Rüstung des erschlagenen Enkelados zur Schau, wie Falstaff die Leiche Percy's als sein Werk fortschleppte. Zwischen diesen zweierlei, der Cultur abholden, Wesen, stehen die Heroen, die Göttersöhne, die Gründer der bürgerlichen

Ordnung, die Vertilger der Riesen und Ungeheuer, die Ringer und Kämpfer für die Ehre der Götter und die Rechte der Menschen, ein Herakles, ein Theseus u. s. w. Diese Helden treten im Satyrspiel noch neben ihren ganz natürlichen Gegensätzen, den Riesen und den Satyrn, auf, jene bekämpfend, mit diesen scherzend und trinkend: in der eigentlichen Tragödie aber ringen sie, statt mit Riesen und Drachen, mit dem Elende des menschlichen Daseins, das man zu Zeiten Erbsünde, dann wiederum Fatum, Schicksal, neumodisch sociale Zustände genannt hat, und in welches eben die Satyrn nicht eingehen mochten.

So waren also Satyrspiel und Dithyrambos den Griechen religiöse Darstellungen und Anfang der Tragödie, gleichwie bei uns einst die sogenannten Mysterien. So wie es aber der Moral und Religion keinen Schaden brachte, Lasterhaftigkeit und Gottlosigkeit aus dem Munde der Teufel gepredigt zu hören: also konnte es im Satyrspiele nichts verfangen, wenn Satyrn die sinnliche Lust priesen und lüsterne Reden führten, oder wenn Kyklopen zur Moral der Geldmenschen sich bekannten und die Religion als eine Dummheit verlachten. Nur das ist gefährlich, wenn diejenigen, welche solche Grundsätze bekennen, Ansprüche machen, geistreiche, vorurtheilsfreie, freiheitsliebende, aufgeklärte Männer zu sein, oder wenn sie als reiche, unternehmende Menschen, als praktische, erfindungsreiche Köpfe in Achtung stehen. Es ist daher in der That recht Schade, daß wir kein Satyrspiel haben: denn ein für alle Mal fordern doch auch diese Ansichten ihre Repräsentanten, wollen ausgesprochen und durchgeführt sein; und doch ist es nicht gleichgiltig, aus welchem Munde und an welchen Orten sie gepredigt werden. Aber freilich könnte nichts Verkehrteres unternommen werden, als wenn man griechische Satyren und Kentauren auf die Bühne bringen wollte. Wer nachahmen und übertragen will, muß immer nur das allgemein Menschliche, mit Abstreifung aller Zufälligkeiten und Bedingungen der besonderen Existenz,

herübernehmen. Worin dieses Allgemeine bestehe, haben wir bereits gezeigt. Hat doch Shakespeare ein modernes Satyrspiel geschaffen, ohne vom Satyrspiel der Griechen etwas zu wissen, in seinem Heinrich IV. Und uns fehlt es gerade jetzt weder an Waldteufeln noch an Nymphen noch an Kyklopen. Oder ist es etwa nicht, besonders seit Byron[1]), unter unseren Dichtern Sitte, die Cultur zu verwerfen, und dabei der Nymphen-Liebe zu huldigen? Giebt es nicht Frauen genug, geistreiche, inspirirte, welche die Ehe, den Anfang der Cultur, verwerfen? Und hat nicht das Jahr 1848 bewiesen, daß in dem ganzen deutschen Volke ein gewaltiger Widerwille gegen alles Ueberlieferte und Gewordene, und ein mächtiger Zug nach dem Wald und der Wildniß herrsche? Und können wir daran zweifeln, daß wir auch Riesen haben, wenn wir unsere Geldmenschen betrachten, die, wenn sie ihre Maschinen arbeiten lassen, und dabei ihren Besitz wohl assecurirt wissen, alles Uebrige was kein Geld einträgt, für Larifari achten?

Betrachten wir nun, wie Euripides sein Drama eingerichtet hat. Satyrn schildern nennt Horaz agrestes satyros nudare, d. h. Satyrn der Wildniß nackt und bloß zeigen. Er nennt ferner diese Satyrn dicaces, zu Sticheleien und Witzen aufgelegt und dabei kein Blatt vor den Mund nehmend. Doch verlangt er, daß der Dichter asper incolumi gravitate iocum tentet zwar derb spaße, aber doch ohne die Würde wegzuwerfen. „Wie eine Matrone, die bei einer Festesfeier tanze, so solle die Tragödie mit einem gewissen, züchtigen Anstande unter den frechen Satyrn sich bewegen. So dürfe auch die Sprache nicht ganz zur schmucklosen Gemeinheit herabsinken: Faunen (Satyrn) der Wildniß dürfen nicht die Sprache der Eckensteher reden, nicht in gar zu

[1]) Eigentlich ist die Sache älter: denn bereits der Julius von Tarent spricht über diesen Punkt die heillosesten Ansichten aus, und diese thierische Gesinnung gefällt dem Dichter und entzückt die Damen.

wollüstigen Versen Muthwillen treiben, keine unflätige und nichtswürdige Zoten reißen: Silên, der Wärter und Pfleger des Gottes, dürfe nicht wie der Sclave Davus reden; und die Heroen, welche hier auftreten, dürfen nicht zur Altagssprache der Unterhaltungen in Barbierbuden und Kneipen herabsteigen.“ Inwiefern Euripides diese Mittelstraße glücklich gewandelt sei, das wird ein Uebersetzer am besten fühlen. Wir wünschen, daß es uns gelungen sei, den Ton und die Färbung überall möglichst treu wiederzugeben. Was sodann die Charakterzeichnung betrifft, so stellen sich die Satyrn ziemlich nackt dar, aber gewiß nicht unflätig. Die drei derben Aeußerungen, welche der Dichter ihnen in den Mund gelegt hat, würde unter Umständen auch Horaz sich nicht gescheut haben in den Mund zu nehmen. Denn ihr Witz über die Helene ist eine Satyre auf den unwürdigen Anlaß des Trojischen Krieges (cunnus teterrima belli caussa): der komische Grund ihrer eigenen Sehnsucht nach Befreiung enthält mehr Muthwille als Ernst; denn an anderen Orten sprechen sie über diesen ihren Zustand mit gebührender Würde: und das obscöne Trinklied, welches sie dem Kyklopen vorsingen, kann um des Kyklopen willen nicht anders sein. Silên trägt ganz die Rolle erstlich eines griechischen Pädagogen, d. h. Wärters und Hüters eines jungen adeligen Herren, und zweitens eines schlauen Dieners, welcher durch Eingehen auf die Launen seines rohen, dummen Herren denselben ganz und gar in seiner Gewalt hat. Darum baut dieser auf ihn wie auf Stein und Bein, und seine Worte sind ihm ein Evangelium, oder, um mit den Griechen zu reden, er hält ihn für gewissenhafter und redlicher als den Rhadamanthys. An diesem Kyklopen aber ist außer der Unmäßigkeit im Fressen und Saufen, außer der Gottlosigkeit und dem himmelstürmenden Hochmuthe, auch die Dummheit, die Plumpheit, die Grobheit und die Ungeschliffenheit trefflich geschildert: und wie schön wird diese Ungeschliffenheit des plumpen Gesellen (τοῦ ἀπαιδεύτου) vom Chore sowohl als auch von Silên

geäfft in der Trinkscene! Bedenkt man, wie viele gerühmte Satyrspiele von den drei Meistern der griechischen Tragödie verfaßt waren, so hat man einen neuen Grund zur Bewunderung der Vielseitigkeit ihres Geistes. Von den mädchenhaften Dichtern der neueren Zeit dürften, außer Shakespeare und Göthe, wenige ihnen an die Seite zu stellen sein. Von Odysseus brauchen wir nichts zu sagen: denn er ist ganz der Mann der edlen List und des Heldenmuthes, wie er im Philoktet auftrat, um so mehr, da nicht die Noth, sondern die Ehre ihn zur Bestrafung des Kyklopen antreibt.

Die Vergleichung dieser Dichtung mit der Erzählung Homers überlassen wir den Lesern: nur wollen wir sie bitten, nicht zu schnell abzuurtheilen, wenn ihnen bei Euripides etwas minder passend als bei Homer eingerichtet zu sein scheint, sondern zu bedenken, daß der Dichter in seinen Verhältnissen besser, als jeder von uns, zu ermessen vermochte, was für das Theater passe, und was man dem Epos lassen müsse. So, um nur Einiges zu erwähnen, durfte der Dichter die Höhle nicht verschließen und den Odysseus nicht einsperren lassen, weil sonst von allem demjenigen, was nach dem ersten Empfange beim Kyklopen vorgeht, nichts auf die Bühne gebracht werden konnte. Und hätte ferner der Dichter das Anhängen der Griechen an die Bäuche der Widder vorbringen wollen, so würden Schaafe statt Menschen die Hauptrollen bekommen haben. Dagegen beachte man, wie zweckmäßig Euripides den Chor in die Handlung verflochten hat, und wie gut das öftere Heraustreten des Odysseus zum Chore motivirt ist. Fast unnatürlich ist, unmittelbar nachdem der Chor ermahnt worden ist mäuschenstill zu sein, die Aufforderung, während der Blendung durch lauten Zuruf die Griechen zum Angriff zu ermuntern. Allein dieser Zuruf ist nothwendig für die Zuschauer, damit die That so empfunden werde, wie wenn sie vor ihren Augen geschähe. Ein anderes Mißverhältniß liegt darin, daß alle Geräthschaften des Kyklopen, auch der Balken,

mit welchem er geblendet wird, so riesengroß geschildert werden, wie sie zwar wohl für den Homerischen Kyklopen passen würden, nicht aber für denjenigen, welcher hier auf der Bühne erblickt wurde: denn auch die größtmögliche Statur des Schauspielers, unterstützt von allen möglichen Vergrößerungsmitteln der Vermummung, konnte doch nicht mehr als etwa eine anderthalbige Menschengröße hervorbringen. Allein in demjenigen, was den Zuschauern blos erzählt wird, darf der Dichter getrost Uebertreibungen wagen: denn, bestochen von der Wahrheit der übrigen Erzählungen, rechnen die Zuschauer nicht nach, und die Täuschung macht Vergnügen.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΚΥΚΛΩΨ.

Euripides'

Kyklop.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
ΧΟΡΟΣ Σατύρων.
ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
ΚΥΚΛΩΨ.

Personen:

Silên, der ehemalige Erzieher des Dionysos.
Chor von Satyren, Söhnen des Silên.
Odysseus, Fürst von Ithaka.
Polyphêm, der Kyklop.

Der Schauplatz ist auf Sicilien vor der Höhle des Kyklopen.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

Ὦ Βρόμιε, διὰ σὲ μυρίους ἔχω πόνους
νῦν χὤτ' ἐν ἥβῃ τοὐμὸν εὐσθένει δέμας·
πρῶτον μὲν ἡνίκ' ἐμμανὴς Ἥρας ὕπο
Νύμφας ὀρείας ἐκλιπὼν ᾤχου τροφούς,
ἔπειθ' ὅτ' [1]) ἀμφὶ γηγενῆ μάχην δορός,
ἐνδέξιος σῷ ποδὶ παρασπιστὴς γεγώς,
Ἐγκέλαδον, ἰτέαν μέσην [2]) θενών, δορὶ
ἔκτεινα. — φέρ' ἴδω· τοῦτ' ἰδὼν ὄναρ λέγω;
οὐ μὰ Δί', ἐπεὶ καὶ σκῦλ' ἔδειξα Βακχίῳ.
καὶ νῦν ἐκείνων μεῖζον' ἐξαντλῶ πόνον·
ἐπεὶ γὰρ Ἥρα σοι γένος Τυρσηνικὸν
λῃστῶν ἐπῶρσεν, ὡς ὁδηθείης μακράν,
ἐγὼ πυθόμενος σὺν τέκνοισι ναυστολῶ
σέθεν κατὰ ζήτησιν. ἐν πρύμνῃ δ' ἄκρᾳ
αὐτὸς λαβὼν εὔθυνον ἀμφῆρες δόρυ,
παῖδές τ' ἐπ' [3]) ἐρετμοῖς ἥμενοι γλαυκὴν ἅλα
ῥοθίοισι λευκαίνοντες, ἐζήτουν σ', ἄναξ.
ἤδη δὲ Μαλέας πλησίον πεπλευκότας
ἀπηλιώτης ἄνεμος ἐμπνεύσας δορὶ
ἐξέβαλεν ἡμᾶς τήνδ' ἐς Αἰτναίαν πέτραν.

[1]) V. 5. codd. ἔπειτά γ'. Hermann's Besserung.

[2]) V. 7. codd. ἐς μέσην. Elmsley tilgte ἐς. Sodann ist θένων von Blomfield abgeändert.

[3]) V. 16. ἐπ' ist von Seidler und Hermann eingesetzt.

Die Bühne zeigt eine große Felsenhöhle mit einer ziemlichen geräumigen Mündung: auf der rechten Seite des Ausgangs bildet die Felswand einen Vorsprung. Vor der Höhle ist ein Grasplatz.

Silên

(im Eingang der Höhle, mit einer Scharre in der Hand).

O Bromios, durch dich trag' ich tausendfache Noth,
So jetzt, wie früher, als ich blüht' in Jugendkraft!
Zum Ersten, als du, toll gemacht durch Hera's Groll,
Verschwandest, von den Nymphen, deinen Ammen, weg:
Sodann im Riesenkriege, als ich dir in der Schlacht
Zur Seite, dein Schildknappe, stand, und, mitten durch
Die Tartsche bohrend, mit dem Speer Enkelados
Hinstreckte! Halt, wie ist mir? Hat mir das geträumt?
Nein, nein! ich wies die Beute ja auch dem Bakchios!
Und jetzt besteh' ich größre Noth, als jene, noch.
Denn als die Hera wider dich Tyrrhener=Brut
Von Räubern hetzte, die dich weit verhandelte;
Da schifft' ich auf die Kunde mit den Kindern fort,
Dich überall zu suchen. Auf dem hohen Deck
Stand ich, des Fahrzeugs Meister, selbst, und steuerte,
Indeß die Söhn', an Rudern sitzend, weißen Schaum
In blauer Fluth aufwühlten; und so sucht ich dich.
Und nahe schon dem Malea=Vorberg fuhren wir,
Da blies ein Sturm von Osten in die Segel und
Verschlug uns her an diesen Aetna=Felsen, wo

ἵν᾽ οἱ μονῶπες[1]) ποντίου παῖδες θεοῦ
Κύκλωπες οἰκοῦσ᾽ ἄντρ᾽ ἔρημ᾽ ἀνδροκτόνοι.
τούτων ἑνὸς ληφθέντες ἐσμὲν ἐν δόμοις
δοῦλοι· καλοῦσι δ᾽ αὐτόν, ᾧ λατρεύομεν,
Πολύφημον. ἀντὶ δ᾽ εὐΐων βακχευμάτων
ποίμνας Κύκλωπος ἀνοσίου ποιμαίνομεν.
παῖδες μὲν οὔμοι[2]) κλιτύων ἐν ἐσχάτοις
νέμουσι μῆλα, νεανίαι[3]) πεφυκότες,
ἐγὼ δὲ πληροῦν πίστρα καὶ σαίρειν στέγας
μένων τέταγμαι τάσδε, τῷ τε[4]) δυσσεβεῖ
Κύκλωπι δείπνων ἀνοσίων διάκονος.
καὶ νῦν τὰ προσταχθέντ᾽ ἀναγκαίως ἔχει
σαίρειν σιδηρᾷ τῇδέ μ᾽ ἁρπάγῃ[5]) δόμους,
ὡς τόν τ᾽ ἀπόντα δεσπότην, Κύκλωπ᾽ ἐμὸν
καθαροῖσιν ἄντροις μῆλά τ᾽ εἰσδεχώμεθα.
ἤδη δὲ παῖδας προσνέμοντας εἰσορῶ
ποίμνας. τί ταῦτα; μῶν κρότος σικινίδων[6])
ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χὤτε Βακχίῳ
κώμοις[7]) συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους
προσῆτ᾽, ἀοιδαῖς βαρβίτων σαυλούμενοι;

ΧΟΡΟΣ.

(στροφή.)

{πᾶ δή γενναίων[8]) πατέρων
{γενναίων δ᾽ ἐκ τοκάδων,
πᾶ δή μοι νίσσει[9]) σκοπέλους;
{οὐ τᾷδ᾽ ὑπήνεμος αὔ-
{ρα καὶ ποιηρὰ βοτάνα
δινᾶέν θ᾽ ὕδωρ ποταμῶν

[1]) V. 21. codd. μόνωπες. W. Dindorf besserte.
[2]) V. 27. οὔ μοί für οὖν μοι Scaliger.
[3]) V. 28. codd. νέα νέοι. Pierson besserte.
[4]) V. 30. Ald. τῷδε. Parr. Vict. τῷ τε.
[5]) V. 33. Parr. Vict. ἁρπάγῃ, nicht ἁρπαγῇ.
[6]) V. 37. codd. σικινίδων. Gew. mit zwei ν.

Des Fluthengotts einäugige Söhne hausen hier,
Die Kyklopen, Menschenschlächter, wüstes Höhlenvolk.
Und deren einer fieng uns, und wir dienen ihm
Daheim als Knechte: dem wir fröhnen, dieser heißt
Polyphemos.. Anstatt jubelvollen Schwärmens übt
Man Hirtendienst dem Greuelkerl Kyklopen jetzt!
Und meine Kinder treiben auf den äußersten
Bergleiten, jugendkräftig noch, das Heerdenvieh.
Mir ward das Amt, die Tröge anzufüllen und
Die Stallung rein zu fegen und dem greulichen
Kyklopen herzurichten sein verruchtes Mahl
Und jetzo muß ich nach des harten Dienstes Pflicht
Die Wohnung säubern mit der Eisen-Scharre, daß
Der Kyklope, mein Gebieter, welcher draußen weilt,
In reiner Höhl' empfangen werde sammt dem Vieh.
Allein ich seh' die Knaben schon die Schaafe nah'
Hertreiben. Wie? was soll das? ein Sikinnis-Tanz,
Heut' überein, wie als ihr noch, dem Bakchios
Gesellt zum Lustgeschwärme, in Althäens Haus
Einkehrtet, üppig aufgeregt vom Leierklang?

(Der Chor der Satyrn kommt singend und den Sikinnis tanzend, und dabei das Vieh vor sich hertreibend, auf die Bühne gezogen.)

Chor.

(Kehr 1.)

Wohin, Zucht vom edelsten Stamm,
Zucht edler Mütter, wohin
Ziehst du mir zum Felsengeklüft?
Ist unterwindige Kühl'
und grasreiche Weide denn nicht
Hier, nicht Wassersprudel vom Bach

[7]) V. 39. codd. κῶμοι. Bothe's Besserung.

[8]) V. 41. Gew. γενναίων μὲν πατέρων γενναίων τ' ἐκ. L. Dindorf und Fix δ' ἐκ.

[9]) V. 43. codd. νίσῃ.

ἐν πέτραις κεῖται πέλας ἄν-
τρων; οὔ σοι βλαχαὶ τεκέων;
ψίττα· σὺ τάδ' οὔ, σὺ τάδε νεμεῖ[1]);
οὐδ' αὖ κλιτὺν δροσεράν;
ῥίψω[2]) πέτρον τάχα σου.
ὠή· ὕπαγ' ὦ, ὕπαγ' ὦ
κεράστα, τοῦ[3]) μηλοβότα
Κύκλωπος στασιωρός.

(ἀντιστρ.)

σπαργῶντας μαστοὺς[4]) χάλασον·
δέξαι θηλαῖσι[5]) γονὰς
ἃς λείπεις ἀρνῶν θαλάμοις.
ποθοῦσί σ' ἀμερόκοι-
τοι βλαχαὶ σμικρῶν τεκέων.
εἰς αὐλὰν ποτ' ἀμφιλαφῆ[6]),
ποιηροὺς λιποῦσα νομάς,
Αἰτναίων εἰσεῖ[7]) σκοπέλων;
οὐ τάδε Βρόμιος, οὐ τάδε χοροί,
Βάκχαι τε θυρσοφόροι·
οὐ τυμπάνων ἀλαλαὶ[8])
κρήναισι παρ' ὑδροχύτοις,
οὐκ οἴνου χλωραὶ σταγόνες,
οὐ Νῦσαι[9]) μετὰ Νυμφᾶν.

(ἐπῳδός.)

Ἴακχον, ἴακχον ᾠδὰν
μέλπω πρὸς τὰν Ἀφροδί-
ταν, ἃν θηρεύων πετόμαν
Βάκχαις σὺν λευκόποσιν.
ὦ φίλος, ὦ φίλε Βάκχιε[10]),

1) V. 49. codd. ψύττ' οὐ τάδ' οὔ· οὐ τάδε νέμῃ οὔτ' οὖν oder αὖ. Matthiä νεμεῖ, Hermann οὐδ' αὖ.

2) V. 51. codd. ὠή vor ῥίψω.

3) V. 53. τοῦ fehlt in den Urkunden: sodann gew. μηλοβότα στασίωρον Κύκλωπος ἀγροβότα. — στασιωρός hat Hermann hergestellt.

4) V. 55. Gew. μοι τοὺς μαστούς. Florr. lassen μοι τούς weg.

Hier in Trögen, nahe der Stall-
grott', und ruft dein blöckendes Lamm?
Pfitt! gehst du da, nicht dahin gleich?
Zur feuchten Leite zurück?
Dich treff ich gleich mit dem Stein!
Oboh! nur voran, nur voran
Du Stallwart, schönhörniger Bock
des Schaafzüchters Kyklopen!

(Gegenkehr 2.)

Dein milchstrotzend Euter entlad',
und gieb die Zitze dem Lamm,
Das einsam im Stalle verblieb.
Der jungen Lämmer Geblök,
der Tagschläfer, fordert dich! Wirst
Du abzieh'n von grasiger Trift
Und eingeh'n zum Hallengewölb'
Im Aetnä'schen Felsengeklüft?
Nicht Tänze giebts, nicht Bromios hier,
Nicht Frauen, schwärmend in Lust,
Nicht Trommelwirbel und Spiel
Bei sprudelnden Quellen im Wald,
Nicht goldgelbe Perlen des Weins,
nicht mit Nymphen den Nysa!

(Nachsang.)

Jakchos, das Lied Jakchos,
Den Liebesfreuden erschallt's,
welche ich, weißfüßigen Frau'n
Gesellt, einst haschte im Flug!
Trauter, mein Trauter, mein Bakchos, ach!

5) V. 56. Gew. *θηλαῖσι σποράς.* L. Dindorf besserte.
6) V. 60. Gew. *ἀμφιβαλεῖς — νομούς.* L. Dindorf *νομάς.*
7) V. 62. Gew. *εἴσω.* Seidler's Besserung.
8) V. 95. Gew. *ἀλαλαγμοί.*
9) V. 68. codd. *Νύσσα.*
10) V. 73. codd. *Βακχεῖε, ποῖ οἰοπολεῖς.*

ποῖ ποτ' οἰοπολεῖς ξανθὰν
χαίταν σείων[1]); ἐγὼ δ'
ὁ σὸς πρόπολος[2]) θητεύ-
ω Κύκλωπι τῷ μονοδέρκ-
τᾳ, δοῦλος ἀλαίνων
σὺν τᾷδε τράγου χλαίνᾳ,
σᾶς χωρὶς φιλίας μέλεος[3]).

ΣΙΛΗΝΟΣ.

σιγήσατ', ὦ τέκν', ἄντρα δ' ἐς πετρηρεφῆ
ποίμνας ἀθροῖσαι προσπόλους κελεύσατε.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτ'· ἀτὰρ δὴ τίνα, πάτερ, σπουδὴν ἔχεις;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ὁρῶ πρὸς ἀκταῖς ναὸς Ἑλλάδος σκάφος
κώπης τ' ἄνακτας σὺν στρατηλάτῃ τινὶ
στείχοντας ἐς τόδ' ἄντρον· ἀμφὶ δ' αὐχέσι
τεύχη φέρονται[4]) κενά, βορᾶς κεχρημένοι,
κρωσσούς θ' ὑδρηλούς. ὦ ταλαίπωροι ξένοι,
τίνες ποτ' εἰσίν; οὐκ ἴσασι δεσπότην
Πολύφημον, οἷός ἐστιν, ἄξενον στέγην
τήνδ' ἐμβεβῶτες, καὶ Κυκλωπίαν γνάθον
τὴν[5]) ἀνδροβρῶτα δυστυχῶς ἀφιγμένοι.
ἀλλ' ἥσυχοι γίγνεσθ', ἵν' ἐκπυθώμεθα,
πόθεν πάρεισι Σικελὸν Αἰτναῖον πάγον.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξένοι, φράσαιτ' ἄν, νᾶμα ποτάμιον πόθεν,

[1]) V. 75. codd. **σείων**, auch **σείεις**.
[2]) V. 76. Var. **πρόσπολος**.
[3]) V. 80. Gew. **μελέα, σᾶς χωρὶς φιλίας**.
[4]) V. 87. Gew. **φέροντας**. Par. A. **φέρονται**, welches Fix herstellte.

Wo nur weilst du allein, und schwingst
dein lockiges Haar, indem
Dein trauter Gesell dem Ein-
aug Kyklopen frohnet im Knechts-
dienst irrend, so ärmlich
Im Rocke von Ziegenpelz,
elend, deiner Gesellschaft baar?!

Silên
(hastig).

Schweigt, Kinder jetzt, und weist die Knechte an, das Vieh
In die felsumhangne Höhle einzutreiben gar.

Chor
(zu den Knechten).

Frisch Leute!

(zum Silên)

Aber Vater, welche Hast ist das?

Silên.

Ich seh' am Meeresufer dort ein Griechenschiff,
Und Ruder-Meister unter einem Obersten,
Hieher zur Höhle wandern: um den Nacken trägt
Man leere Fässer, Lebensmittel suchend wohl,
Und Wasser-Eimer. Ach, die armen Fremdlinge!
Wer sind sie nur? Sie kennen meines Herren Art
Polyphemos nicht, indem sie dies ungastliche
Obdach betreten, in den Kyklopen-Schlund hinein,
Des Menschenfressers, rennen unglückselig! Doch
Bleibt ruhig, laßt uns forschen nur, von wannen sie
Herkommen zum Sicilischen Aetna-Rücken hier.

(Die Satyren ziehen sich zurück.)

Odysseus.
(mit Matrosen, welche Gefäße tragen).

Ihr Fremden mögt wohl sagen, wo wir frischen Quell,

*) V. 92. τὴν für τήνδ' Bothe.

δίψης ἄκος, λάβοιμεν; εἴτε τις θέλει
βορὰν ὀδῆσαι ναυτίλοις κεχρημένοις;
τί χρῆμα; Βρομίου πόλιν ἔοιγμεν εἰσβαλεῖν·
Σατύρων πρὸς ἄντροις τόνδ' ὅμιλον εἰσορῶ.
χαίρειν προσεῖπον[1]) πρῶτα τὸν γεραίτερον.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

χαῖρ', ὦ ξέν', ὅστις δ' εἶ, φράσον, πάτραν τε σήν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἴθακος Ὀδυσσεύς, γῆς Κεφαλλήνων ἄναξ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμὺ Σισύφου γένος.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐκεῖνος αὐτός[2]) εἰμι· λοιδόρει δὲ μή.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

πόθεν Σικελίαν τήνδε ναυστολῶν πάρει;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐξ Ἰλίου τε[3]) κἀπὸ Τρωϊκῶν πόνων.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

πῶς; πορθμὸν οὐκ ᾔδεισθα πατρῴας χθονός;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀνέμων θύελλαι δεῦρό μ' ἥρπασαν βίᾳ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

παπαῖ[4])· τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξαντλεῖς ἐμοί.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἦ καὶ σὺ δεῦρο πρὸς βίαν ἀπεστάλης;

[1]) V. 100. Gew. προσεῖπα. Par. A. προσεῖπα πρῶτον. Darum vermuthete Fix προσεῖπον πρῶτα. Sodann gew. γεραίτατον welches bereits Barnes gebessert hatte.

Den Durst zu löschen, finden: auch, ob etwa wer
Bedürftigen Schiffern Mundbedarf veräußern will?
Was soll das? eine Bromios=Stadt, scheints, treffen wir,
Dem Satyr=Schwarm zufolge, den ich vor der Höhl'
Erblick': ich grüße denn zuerst den Aeltesten!

Silên.

Dank, Herr! doch sprich, wer bist du, und dein Vaterland?

Odysseus.

Odysseus, Kephallenen=Fürst, aus Ithaka.

Silên.

Ich kenn' den Schreihals, pfiffigen Sproß des Sisyphos.

Odysseus.

Derselbe bin ich! aber lästre nicht, mein Freund!

Silên.

Von wannen segelnd kommst du nach Sicilien her?

Odysseus.

Von Troja und den Kämpfen dort um Ilion.

Silên.

Wie? war der Weg zum Vaterland dir nicht bekannt?

Odysseus.

Von Stürmen ward ich herverschlagen, mir zum Leid.

Silên.

Potz tausend! also trägst du gleiches Loos mit mir!

Odysseus.

Auch du bist unfreiwillig hergerathen? sprich!

[2]) V. 104. Gew. οὗτος. L. Dindorf besserte.

[3]) V. 106. codd. γε, welches erst Hermann gebessert hat.

[4]) V. 109. codd. παπαί.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
λῃστὰς διώκων, οἳ Βρόμιον ἀνήρπασαν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
τίς δ' ἥδε χώρα, καὶ τίνες ναίουσί νιν;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
Αἰτναῖος ὄχθος Σικελίας ὑπέρτατος.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
τείχη δὲ ποῦ 'στι καὶ πόλεως πυργώματα;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
οὐκ εἴσ'· ἔρημοι πρῶνες ἀνθρώπων, ξένε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
τίνες δ' ἔχουσι γαῖαν; ἦ θηρῶν γένος;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
Κύκλωπες, ἄντρ' ἔχοντες, οὐ στέγας δόμων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
τίνος κλύοντες; ἦ δεδήμευται κράτος;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
νομάδες· ἀκούει δ' οὐδὲν οὐδεὶς οὐδενός.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
σπείρουσι δ', ἢ τῷ ζῶσι, Δήμητρος στάχυν;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
γάλακτι καὶ τυροῖσι καὶ μήλων βορᾷ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
Βρομίου δὲ πῶμ' ἔχουσιν, ἀμπέλου ῥοάς[1]);

ΣΙΛΗΝΟΣ.
ἥκιστα· τοίγαρ ἄχορον[2]) οἰκοῦσι χθόνα.

[1]) V. 122. codd. ῥοαῖς.

Silên.
Den Räubern folgend, die den Bromjos weggeführt!

Odysseus.
Wie heißt das Land? und welche Menschen hausen hier?

Silên.
Die Aetna-Kuppe, die Sicilien überragt.

Odysseus.
Wo sind die Thürme sammt den Stadt-Ringmauern denn?

Silên.
Die giebt es nicht: die Halden, Freund, sind menschenleer.

Odysseus.
Wer sind die Landeswohner! wilde Thiere wohl?

Silên.
Kyklopen: Höhlen, keine Häuser, haben sie.

Odysseus.
Wem unterthänig? oder ruht beim Volk die Macht?

Silên.
Zerstreute Wilde, keiner keinem unterthan.

Odysseus.
Baut man Demeters Früchte? wovon lebt man denn?

Silên.
Von Milch und Käse und von Fleisch des Heerdenviehs.

Odysseus.
Kennt man den Trank des Bromjos nicht, den Rebensaft?

Silên.
Mit nichten: tanz- und freudelos ist drum das Land!

*) V. 123. Var. ἄχαριν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

φιλόξενοι δὲ χὤσιοι περὶ ξένους;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

γλυκύτατα φασὶ τὰ κρέα τοὺς ξένους φορεῖν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί φής; βορᾷ χαίρουσιν ἀνθρωποκτόνῳ;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐδεὶς, μολὼν δεῦρ', ὅστις οὐ κατεσφάγη.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

αὐτὸς δὲ Κύκλωψ ποῦ 'στιν; ἦ δόμων ἔσω;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

φροῦδος πρὸς Αἴτνῃ, θῆρας ἰχνεύων κυσίν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον[1]), ὡς ἀπαίρωμεν χθονός;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐκ οἶδ' Ὀδυσσεῦ· πᾶν δέ σοι δρῴημεν ἄν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὄδησον ἡμῖν σῖτον, οὗ σπανίζομεν.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐκ ἔστιν, ὥσπερ εἶπον, ἄλλο, πλὴν κρέας.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἡδὺ λιμοῦ καὶ τόδε σχετήριον.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

καὶ τυρὸς ὀπίας ἐστὶ καὶ βοὸς γάλα[2]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐκφέρετε· φῶς γὰρ ἐμπολήμασιν πρέπει.

[1]) V. 130. Gew. δράσεις. Canter's Besserung.

Odysseus.

Und sind sie gastfrei, gegen Fremde tugendhaft?

Silên.

Am besten, meinen sie, schmeckt das Fleisch von Fremdlingen.

Odysseus.

Wie? menschenschlächterischer Fraß wär' ihre Lust?

Silên.

Noch wurde jeder, welcher herkam, abgewürgt.

Odysseus.

Der Kyklope selbst wo ist er? wohl im Hause drinn?

Silên.

Beim Aetna draußen, spürt dem Wild mit Hunden nach.

Odysseus.

Nun weißt du, was? damit wir dannen segeln gleich?

Silên.

Weiß nicht, Odysseus: aber alles thu' ich gern.

Odysseus.

Verkauf' uns Lebensmittel: uns gebricht es dran.

Silên.

Allein wir haben, wie gesagt, nichts außer Fleisch.

Odysseus.

Einhalt zu thun dem Hunger, ist auch dieses gut.

Silên.

Auch giebt es Lab-Käs', giebt es Kuhmilch hier bei uns.

Odysseus.

Bringt her! zu Tausch und Handel braucht man helles Licht!

*) V. 135. Var. bei Athenäus Διὸς γάλα.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
σὺ δ' ἀντιδώσεις, εἰπέ μοι, χρυσὸν πόσον;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
οὐ χρυσόν, ἀλλὰ πῶμα Διονύσου φέρω.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
ὦ φίλτατ' εἰπών, οὗ σπανίζομεν πάλαι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
καὶ μὴν Μάρων μοι πῶμ' ἔδωκε, παῖς θεοῦ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
ὃν ἐξέθρεψα ταῖσδ' ἐγώ ποτ' ἀγκάλαις;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
ὁ Βακχίου παῖς, ὡς σαφέστερον μάθῃς.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
ἐν σέλμασιν νεώς ἐστιν, ἢ φέρεις σύ νιν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
τόνδ' ἀσκόν, ὃς κεύθει νιν, εἰσορᾷς[1]), γέρον.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
οὗτος μὲν οὐδ' ἂν τὴν γνάθον πλήσειέ μου.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
καὶ δὶς τόσον δώσω[2]) ὅσον ἂν ἐξ ἀσκοῦ ῥυῇ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.
καλήν γε κρήνην εἶπας, ἡδεῖαν δ'[3]) ἐμοί.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
βούλει σε γεύσω πρῶτον ἄκρατον μέθυ;

ΣΙΛΗΝΟΣ.
δίκαιον· ἦ γὰρ γεῦμα τὴν ὠνὴν καλεῖ.

[1]) V. 144. Gew. ὅδ' ἀσκὸς — ὡς ὁρᾷς: dabei Par. A. als Var. ὃν κεύθει.

Silên.
Wie viel an Golde gibst du mir dagegen? sprich!

Odysseus.
Kein Gold! den Trank Dyonysens aber führ' ich mit.

Silên.
O schönes Wort! wornach wir schmachten schon so lang!

Odysseus.
Und wisse, Maron gab mir ihn, des Gottes Sohn.

Silên.
Er, den ich einst gewartet hier auf diesem Arm?

Odysseus.
Der Sohn des Bakchos! hör' es so noch deutlicher!

Silên.
Er liegt im Schiffsraum? oder bringst du gleich ihn mit?

Odysseus.
Du siehst den Schlauch ja, der ihn herbergt, Alter, hier!

Silên.
Da, dieses Tröpflein füllt mir kaum die Backen wohl.

Odysseus.
Zweimal so viel, als aus dem Schlauch fließt, geb' ich dir.

Silên.
Gewiß, ein schöner Brunnen mir, ein süßer Quell!

Odysseus.
Beliebt dir's erst zu kosten so den lautren Wein?

Silên.
Natürlich! denn die Probe lockt den Käufer erst.

[2]) V. 146. Gew. *ναὶ δὶς τόσον πῶμ'*. Boissonade schrieb *καὶ* für *ναί*.
[3]) V. 147. Ald. *γ'*.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καὶ μὴν ἐφέλκω καὶ ποτῆρ' ἀσκοῦ μέτα.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

φέρ' ἐγκάναξον[1]), ὡς ἀναμνησθῶ πιών.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἰδού.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

παπαιάξ, γεῦσιν ὡς καλὴν ἔχει[2])·

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

εἶδες γὰρ αὐτήν;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ὀσφραίνομαι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

γεῦσαί νυν, ὡς ἂν μὴ λόγῳ ἐπαινῇς μόνον.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

βαβαῖ· χορεῦσαι παρακαλεῖ μ' ὁ Βάκχιος.
ἆ, ἆ, ἆ·

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

μῶν τὸν λάρυγγα[3]) διεκάναξέ σου καλῶς;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ὥστ' εἰς ἄκρους γε τοὺς ὄνυχας ἀφίκετο.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πρὸς τῷδε μέντοι καὶ νόμισμα δώσομεν.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

χάλα τὸν ἀσκὸν μόνον· ἔα τὸ χρυσίον.

[1]) V. 151. codd. ἐκπάταξον. Pierson's Besserung.

[2]) V. 152. Gew. ὡς καλὴν ὀσμὴν ἔχει. Hermann's Besserung.

[3]) V. 156. Par. A. φάρυγγα.

Odysseus.

Nun sieh, mir hängt ein Becher auch am Schlauche hier!

Silên.

Nur eingegulkert! daß der Geist wird aufgefrischt!

Odysseus
(einschenkend).

Hier Freund!

Silên
(die Nase daran haltend).

Der Tausend! welcher prächtige Wohlgeschmack!

Odysseus.

Du sah'st ihn also?

Silên.

Nein, bei Gott, ich riech' ihn doch!

Odysseus.

So kost' ihn jetzt, und lobe nicht mit Worten blos!

Silên
(nachdem er getrunken).

Juchhei! zum Tanzen ruft mich auf der Bakchios!
(abermals trinkend)
Ah! ah! ah!

Odysseus.

Hat's dir so recht die Kehle süß durchrieselt? Gelt?

Silên.

Bis auf die Zehenspitzen ist's gedrungen ganz!

Odysseus.

Und außerdem noch baares Geld bezahlen wir.

Silên.

Mach nur den Schlauch auf! laß das Geld sein! Schenk' nur ein!

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐκφέρετε νῦν τυρεύματ' ἢ μήλων τόκον.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

δράσω τάδ', ὀλίγον φροντίσας γε δεσποτῶν,
ὡς ἐκπιεῖν γ' ἂν κύλικα μαινοίμην μίαν
πάντων Κυκλώπων μὴ[1]) ἀντιδοὺς βοσκήματα,
πίπτειν[2]) τ' ἐς ἅλμην λευκάδος πέτρας ἄπο,
ἅπαξ μεθυσθεὶς καταβαλών τε τὰς ὀφρῦς.
ὡς, ὅς γε πίνων μὴ γέγηθε, μαίνεται·
ἵν' ἐστὶ τουτὶ τἄρθρον[3]) ἐξανιστάναι,
μαστοῦ τε δραγμός, καὶ παρεσκεπασμένου[4])
ψαῦσαι χεροῖν λειμῶνος, ὀρχηστύς[5]) θ' ἅμα,
κακῶν τε λῆστις. εἶτ' ἐγὼ οὐ κυνήσομαι[6])
τοιόνδε πῶμα, τὴν Κύκλωπος ἀμαθίαν
κλαίειν κελεύων καὶ τὸν ὀφθαλμὸν μέσον;

ΧΟΡΟΣ.

ἄκου', Ὀδυσσεῦ, διαλαλήσωμέν[7]) τί σοι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καὶ μὴν φίλοι γε προσφέρεσθε πρὸς φίλον.

ΧΟΡΟΣ.

ἐλάβετε Τροίαν τὴν Ἑλένην τε χειρίαν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καὶ πάντα γ' οἶκον Πριαμιδῶν ἐπέρσαμεν.

ΧΟΡΟΣ.

οὔκουν[8]), ἐπειδὴ τὴν νεᾶνιν εἵλετε,

[1]) V. 164. *μη* fehlt in den Urkunden.
[2]) V. 165. Gew. *ῥίψαι*.
[3]) V. 168. Gew. *τοὐρθόν*. Hesych *τοὖρθρον*.
[4]) V. 169. Gew. *παρεσκευασμένου*. Hermann's Besserung.
[5]) V. 170. codd. *ὀρχηστύος*.
[6]) V. 171. In Par. B. am Rande: *οὕτως ἦν ἐν τῷ παλαιῷ· ἐγὼ οὐ κυνήσομαι*. In den übrigen Urkunden fehlt *οὐ*.

Odysseus
(einschenkend).

Bringt nun die Käse oder Lämmerzucht heraus!

Silên
(den Becher haltend).

Ich thu's, und scheer' mich um die Herrschaft wenig: denn
Toll wär' ich, setzt' ich nicht das ganze Kyklopen-Vieh
Daran, um auszuschlürfen einen Becher nur!
Und, seis, ins Meer vom Leukas-Stein zu stürzen, wenn
Einmal im Rausch die Wimpern mir zufielen: denn
Der ist ein Narr, wer nicht vom Trunk beseligt wird,
Wo man in Kraft die Sehne hier aufrichten kann,
Und Brüste drücken, und die Hand schweift weiter zur
Versteckten Aue; wo man tanzt und jubelt und
Den Gram vergißt: und sollt' ich also diesen Trank
Nicht küssen (trinkt), keinen Hieb dabei dem dummen Kopf
Des Kyklopen geben sammt dem Auge mitten drin?
(ab in die Höhle).

Chor.

Horch' auf, Odysseus! laß uns etwas plaudern auch.

Odysseus.

Recht! unterhalte nur als Freund dich mit dem Freund!

Chor.

Bekamt ihr Troja und Helene in eure Hand?

Odysseus.

Gewiß, und haben Priams ganzes Haus zerstört.

Chor.

Nun, als ihr dann des Frauchens euch bemeistert, habt

7) V. 174. Die Urkunden geben auch dieses dem Silên. Par. A. διαλαλήσομεν.

8) V. 178. Gew. οὐκοῦν, wie auch V. 240.

ἅπαντες αὐτὴν διεκροτήσατ᾽ ἐν μέρει,
ἐπεί γε πολλοῖς ἥδεται γαμουμένη;
τὴν προδότιν, ἣ τοὺς θυλάκους τοὺς ποικίλους
περὶ τοῖν σκελοῖν ἰδοῦσα καὶ τὸν χρύσεον
κλῳὸν[1]) φοροῦντα περὶ μέσον τὸν αὐχένα,
ἐξεπτοήθη, Μενέλεων ἀνθρώπιον
λῷστον λιποῦσα. μηδαμοῦ γένος ποτὲ
φῦναι γυναικῶν ὤφελ᾽, εἰ μὴ ᾽μοὶ μόνῳ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἰδοὺ τάδ᾽ ὑμῖν ποιμνίων[2]) βοσκήματα,
ἄναξ Ὀδυσσεῦ, μηκάδων ἀρνῶν τροφαί,
πηκτοῦ γάλακτός τ᾽ οὐ σπάνια τυρεύματα.
φέρεσθε, χωρεῖθ᾽ ὡς τάχιστ᾽ ἄντρων ἄπο,
βότρυος ἐμοὶ πῶμ᾽ ἀντιδόντες εὐΐου. —
οἴ μοι· Κύκλωψ ὅδ᾽ ἔρχεται· τί δράσομεν[3]);

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀπολώλαμεν τἄρ᾽[4]), ὦ γέρον· ποῖ χρὴ φυγεῖν;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἔσω πέτρας τῆσδ᾽, οὗπερ ἂν λάθοιτέ γε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δεινὸν τόδ᾽ εἶπας, ἀρκύων μολεῖν ἔσω.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐ δεινόν· εἰσὶ καταφυγαὶ πολλαὶ πέτρας.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐ δῆτ᾽· ἐπεί τἂν μεγάλα γ᾽ ἡ Τροία στένοι[5]),
εἰ φευξόμεσθ᾽ ἕν᾽ ἄνδρα, μυρίον δ᾽ ὄχλον
Φρυγῶν ὑπέστην πολλάκις σὺν ἀσπίδι.

[1]) V. 183. Gew. κλοῖον. W. Dindorf besserte: s. V. 234.

[2]) V. 187. codd. ποιμένων. Scaliger's Besserung.

[3]) V. 192. Dieser Vers wird gew. dem Odysseus gegeben. L. Dindorf besserte.

Ihr doch sie alle nach der Reihe durchgewalkt?
Sie, die ja gern mit vielen Männern buhlen mag,
Die Falsche, die die bunten Pluderhosen sah
An seinen Beinen, und um seinen Hals herum
Das goldne Halsband glitzern sah, und war sogleich
Vernarrt, und ließ das beste Kerlchen, Menelas,
In Stich! Fürwahr ein Weibsen sollt' es in der Welt
Gar nirgends geben, außer ganz allein für mich!

(Silên kommt zurück mit Knechten, welche Lämmer bringen, denen die Füße zusammengebunden sind, und Käse in Gefäßen.)

Silên.

Hier habt ihr von den Heerden feistes Wollenvieh,
O Fürst Odysseus, junge blökende Lämmer-Zucht,
Und Käse-Scheiben saurer Milch in reichem Maß.
Tragt weg, und macht euch schleunig von der Höhle fort,
Nur gebt dafür mir erst den Trank des Traubensafts. —
O weh! da kommt der Kyklop heran! was fang' ich an?

Odysseus.

Wir sind verloren, Alter! Wohin soll man flieh'n?

Silên.

In diese Felskluft, wo ihr euch verstecken könnt.

Odysseus.

Ein schöner Rath, so grad' ins Netz hineinzugeh'n!

Silên.

Ganz schöner! viel Schlupfwinkel hat die Felsenkluft.

Odysseus.

Doch nein! das wäre große Schmach für Troja, wenn
Ich vor dem *einen* Mann entliefe, der ich oft
So vielen tausend Phrygern Stand hielt schildgedeckt.

4) V. 193. Gew. γάρ.

5) V. 197. codd. στένει.

ἀλλ᾽ εἰ θανεῖν δεῖ, κατθανούμεθ᾽ εὐγενῶς,
ἢ ζῶντες αἶνον τὸν πάροιθε[1]) σώσομεν.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἄνεχε, πάρεχε, τί τάδε; τίς ἡ ῥαθυμία[2]);
τί βακχιάζετ᾽; οὐχὶ Διόνυσος[3]) τάδε,
οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ᾽ ἀράγματα.
πῶς μοι κατ᾽ ἄντρα νεόγονα βλαστήματα;
* *πρός τε[4]) μαστοῖς εἰσι χὐπὸ μητέρων*
πλευρὰς τρέχουσι; σχοινίνοις[5]) τ᾽ ἐν τεύχεσι
πλήρωμα τυρῶν ἐστιν ἐξημελγμένον;
τί φατέ; τί λέγετε; τάχα τις ὑμῶν τῷ ξύλῳ
δάκρυα μεθήσει· βλέπετ᾽ ἄνω, καὶ μὴ κάτω.

ΧΟΡΟΣ.

ἰδού, πρὸς αὐτὸν τὸν Δί᾽ ἀνακεκύφαμεν,
τά τ᾽ ἄστρα[6]) καὶ τὸν Ὠρίωνα δέρκομαι.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἄριστόν ἐστιν εὖ παρεσκευασμένον;

ΧΟΡΟΣ.

πάρεστιν. ὁ φάρυγξ εὐτρεπὴς ἔστω μόνον.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἦ καὶ γάλακτός εἰσι κρατῆρες πλέῳ;

ΧΟΡΟΣ.

ὥστ᾽ ἐκπιεῖν γέ σ᾽, ἢν θέλῃς, ὅλον πίθον.

ΚΥΚΛΩΨ.

μήλειον, ἢ βόειον, ἢ μεμιγμένον;

[1]) V. 201. Gew. *πάρος γ᾽ εὖ.*
[2]) V. 202. Die Urkunden haben hier und im Folgenden Silêns Person überschrieben.
[3]) V. 203. codd. *οὐ Διώνυσος.* Musgrave besserte.
[4]) V. 206. codd. *πρός γε.* L. Dindorf besserte. Ferner *ἢ χὐπό*, welches Musgrave beseitigte.

Nein, muß ich sterben, sterb' ich wie ein muthiger Held:
Und bleib' ich lebend, rett' ich meinen frühern Ruhm!
(ab in die Höhle mit seinen Matrosen und mit Silên).

Kyklop.

Halt! leucht' mal her! Was soll das? welche Schwärmerei?
Das tolle Treiben! Hier ist nicht Dionysos, sind
Nicht Kupfer-Klappern! Trommel-Rasseln giebt es nicht!
Wie stehts im Stalle mit der neuen Lämmer-Zucht?
Sind an den Eutern alle, laufen alle hübsch
Den Alten an die Bäuche? ist die Schlickermilch,
Die ausgemolkne, in Binsen-Körbe eingefüllt?
Was sprecht? was sagt ihr? Mit dem Prügel will ich gleich
Euch weinen machen! Gukt empor, nicht unterwärts!

Chor
(die Hälse emporreckend).

Schau her! zum Himmel grade sind wir aufgeduckt!
Wir seh'n den Orion droben und das Firmament!

Kyklop.

Ist auch mein Mittagsessen hübsch zurechtgemacht?

Chor.

Das ist es! bring' nur auch 'ne tüchtige Drossel mit!

Kyklop.

Und sind mir auch Milch-Eimer, volle, hingestellt?

Chor.

Du kannst sie fässerweise schlürfen, wenn's beliebt.

Kyklop.

Schaaf- oder Kuh-Milch, oder ist's gemischter Trank?

[5]) V. 207. codd. meistens σχοινίοις.

[6]) V. 212. codd. καὶ τ' ἄστρα (einige τἄστρα): in Bekker's Anekd. dreimal τά τ' ἄστρα.

ΧΟΡΟΣ.

ὃν ἂν θέλῃς σύ· μὴ 'μὲ καταπίῃς μόνον.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἥκιστ'· ἐπεί μ'[1]) ἂν ἐν μέσῃ τῇ γαστέρι
πηδῶντες ἀπολέσαιτ' ἂν ὑπὸ τῶν σχημάτων. —
ἔα, τίν' ὄχλον τόνδ' ὁρῶ πρὸς αὐλίοις;
λῃσταί τινες κατέσχον, ἢ κλῶπες, χθόνα.
ὁρῶ γέ τοι τούσδ' ἄρνας ἐξ ἄντρων ἐμῶν
στρεπταῖς λύγοισι σῶμα συμπεπλεγμένους,
τεύχη τε τυρῶν συμμιγῆ, γέροντά τε
πληγαῖς πρόσωπον φαλακρὸν ἐξῳδηκότα.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ᾤ μοι, πυρέσσω συγκεκομμένος τάλας.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὑπὸ τοῦ; τίς ἐς σὸν κρᾶτ' ἐπύκτευσεν, γέρον;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ὑπὸ τῶνδε, Κύκλωψ, ὅτι τὰ σ'[2]) οὐκ εἴων φέρειν.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὐκ ᾖσαν ὄντα θεόν με καὶ θεῶν ἄπο;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἔλεγον ἐγὼ τάδ'· οἱ δ' ἐφόρουν τὰ χρήματα,
καὶ τόν γε τυρόν, οὐκ ἐῶντος, ἤσθιον,
τούς τ' ἄρνας ἐξεφοροῦντο· δήσαντες δέ σε
κλῳῷ τριπήχει, κατὰ τὸν ὀμφαλὸν[3]) μέσον
τὰ σπλάγχν' ἔφασκον ἐξαμήσεσθαι[4]) βίᾳ,
μάστιγί τ' εὖ τὸ νῶτον ἀπολέψειν[5]) σεθεν,

[1]) V. 219. μ' für γ' Seidler.

[2]) V. 229. Par. B. τάδ'.

[3]) V. 234. codd. κᾶτα τὸν ὀφθαλμόν. Scaliger und Canter besserten.

Chor.

Was dir beliebt! nur aber mich verschlucke nicht!

Kyklop
(lachend).

Bewahre! Denn ihr würdet mir in meinem Bauch
Durch euer Zappeln Grimmen machen auf den Tod!
(an den Eingang der Höhle hingetreten)
Ha! welchen Schwarm erblick' ich bei den Ställen hier.
Spitzbuben sind gelandet oder Räuber: denn
Ich seh' aus meiner Höhle hier die Lämmerzucht,
Die Füße mit gedrehten Weiden festgeschnürt,
Dazwischen Käse-Körbe, und den Alten da,
Von Schlägen ganz geschwollen sein Kahlkopf-Gesicht.

Silên.

O weh! ich glüh' im Fieber! bin zerprügelt so!

Kyklop.

Von wem? wer hat die Faust geübt an deinem Kopf?

Silên.

Von denen! weil ich dein Gehöf nicht plündern ließ!

Kyklop.

Daß ich ein Gott bin, Göttersprößling, wußten sie's?

Silèn.

Ich sagt' es wohl, sie aber trugen alles weg,
Und fraßen, ob ich's gleich verwehrte, deinen Käs,
Und schleppten her die Lämmer, und sie drohten dich
Zu fesseln mit dreiellenlangen Schellen, dir
Die Eingeweid' zu schneiden mitten aus dem Bauch,
Mit Peitschen deinen Rücken wund zu hauen, und

[4]) V. 235. codd. ἐξαμήσασθαι. Duport besserte.

[5]) V. 236. codd. ἀποθλίψειν. Ruhnken's Besserung.

κἄπειτα συνδήσαντες, ἐς θἀδώλια[1])
τῆς νηὸς ἐμβαλόντες, ἀποδώσειν τινὶ
πέτρους μοχλεύειν, ἢ ἐς μυλῶνα[2]) καταβαλεῖν.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἄληθες; οὔκουν κοπίδας ὡς τάχιστ' ἰὼν
θήξεις μαχαίρας, καὶ μέγαν φάκελον ξύλων
ἐπιθεὶς ἀνάψεις; ὡς, σφαγέντες αὐτίκα,
πλήσουσι νηδὺν τὴν ἐμήν, ἀπ' ἄνθρακος
θερμὴν ἔδοντος δαῖτ' ἄτερ κρεανόμων[3]),
τὰ δ' ἐκ λέβητος ἑφθὰ καὶ τετηκότα·
ὡς ἔκπλεώς γε δαιτός εἰμ' ὀρεσκόου[4])·
ἅλις λεόντων ἐστί μοι θοινωμένῳ
ἐλάφων τε, χρόνιος δ' εἰμ' ἀπ' ἀνθρώπων βορᾶς.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

τὰ καινά γ' ἐκ τῶν ἠθάδων, ὦ δέσποτα,
ἡδίον' ἐστίν. οὐ γὰρ οὖν[5]) νεωστί γε
ἄλλοι πρὸς ἄντρα σὰ τάδ'[6]) ἀφίκοντο ξένοι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Κύκλωψ, ἄκουσον ἐν μέρει καὶ τῶν ξένων.
ἡμεῖς βορᾶς χρῄζοντες ἐμπολὴν λαβεῖν
σῶν ἆσσον ἄντρων ἤλθομεν νεὼς ἄπο.
τοὺς δ' ἄρνας ἡμῖν οὗτος ἀντ' οἴνου σκύφου
ἀπημπόλα τε κἀδίδου, πιεῖν λαβών,
ἑκὼν ἑκοῦσι· κοὐδὲν ἦν τούτων[7]) βίᾳ.
ἀλλ' οὗτος ὑγιὲς οὐδὲν ὧν φησιν λέγει,
ἐπεί γ' ἐλήφθη[8]) σοῦ λάθρα πωλῶν τὰ σά.

[1]) V. 237. codd. τὰ 'δώλια. Seidler besserte.

[2]) V. 239. codd. ἢ πυλῶνα. Ruhnken's Besserung.

[3]) V. 244. codd. δαῖτα τῷ κρεανόμῳ. Musgrave und Dobree besserten.

[4]) V. 246. codd. δαιτὸς ἱμεροσκόου.

Darauf geknebelt auf das Schiffsverdeck dich hin
Zu werfen, um dich auszutauschen irgendwo
Zum Steine=Wälzen oder Mühlen=Drehen wo.

Kyklop.

Wahrhaftig? Nun so geh' und wetze schleunig mir
Schlacht=Messer scharf und schlicht' ein großes Bündel Holz,
Und schüre Feuer, daß, geschlachtet augenblicks,
Sie mir den Magen füllen, von den Kohlen weg
Ihr warmes Fleisch zu speisen ohne Schneidekunst,
Und andres aus dem Kessel, weich und gar gekocht:
Denn überdrüßig, satt des Wildprets bin ich längst:
Der Hirsch' und Löwen hab' ich mir genug gespeist:
Doch ist es lang her, daß ich Menschenfleisch genoß.

Silên.

Ein Wechsel nach so langem Einerlei, ist süß,
O Herr! natürlich, keine Fremden weiter sind
Zu deiner Höhle hier gekommen neuerdings!

Odysseus.

Kyklope, hör' auch ihrerseits die Fremden an!
Wir suchten Lebensmittel einzukaufen, und
Begaben uns zu deiner Höhle her vom Schiff.
Die Lämmer hat uns dieser selbst veräußert und
Verkauft für Becher Weines, die ich reichte, gern
Mit gegenseitigem Willen: hier war nirgends Zwang.
Allein er redet jetzo kein wahrhaftig Wort,
Ertappt von dir beim Trugverkaufe deines Guts.

5) V. 250. οὖν für αὖ Reiske.

6) V. 251. codd. τά σ'. Vergl. V. 287.

7) V. 257. Urkunden τούτῳ.

8) V. 259. Gew. ἐπεὶ κατελήφθη. Heath's Besserung.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἐγώ; κακῶς ἄρ'[1]) ἐξόλοι' —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

εἰ ψεύδομαι.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

μὰ τὸν Ποσειδῶ τὸν τεκόντα σ', ὦ Κύκλωψ
μὰ τὸν μέγαν Τρίτωνα καὶ τὸν Νηρέα,
μὰ τὴν Καλυψὼ τάς τε Νηρέως κόρας
τά θ'[2]) ἱερὰ κύματ' ἰχθύων τε πᾶν γένος,
ἀπώμοσ', ὦ κάλλιστον, ὦ Κυκλώπιον,
ὦ δεσποτίσκε, μὴ τὰ σ' ἐξοδᾶν ἐγὼ
ξένοισι χρήματ'. ἢ κακῶς οὗτοι κακοὶ
οἱ παῖδες ἀπόλοινθ', οὓς μάλιστ' ἐγὼ φιλῶ.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς ἔχ'. ἔγωγε τοῖς ξένοις τὰ χρήματα
περνάντα σ' εἶδον· εἰ δ' ἐγὼ ψευδῆ λέγω,
ἀπόλοιθ' ὁ πατήρ μου, τοὺς ξένους δὲ μὴ ἀδίκει.

ΚΥΚΛΩΨ.

ψεύδεσθ'· ἔγωγε τῷδε τοῦ[3]) Ῥαδαμάνθυος
πλείω πέποιθα, καὶ δικαιότερον λέγω.
θέλω δ' ἔρεσθαι· πόθεν ἐπλεύσατ', ὦ ξένοι;
ποδαποί, τίς ὑμᾶς ἐξεπαίδευσεν πόλις;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἰθακήσιοι μὲν τὸ γένος, Ἰλίου δ' απο,
πέρσαντες ἄστυ, πνεύμασιν θαλασσίοις
σὴν γαῖαν ἐξωσθέντες ἥκομεν, Κύκλωψ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἦ τῆς κακίστης οἳ μετήλθεθ' ἁρπαγὰς
Ἑλένης, Σκαμάνδρου γείτον' Ἰλίου πόλιν;

[1]) V. 260. ἄρ' für γὰρ Lenting.
[2]) V. 264. τά θ' für μά θ' Hermann.

Silên.

Wie? ich? dich soll der Henker —!

Odysseus.

Wenn ich lüge, ja!

Silên.

Nein, beim Poseidon, welcher dich gezeugt, Kyklop,
Beim großen Triton und dem Seegreis Nereus und
Der Kalypso und den Wellen-Nixen allen und
Den heil'gen Wogen und dem ganzen Fischgeschlecht,
Ich schwör dir's, o mein schönstes Herrchen, hübschestes
Kyklöpchen, daß ich nie dein Gut den Fremdlingen
Verkaufte: wenn ich lüge, soll ein schlimmer Tod
Die schlimmen Buben treffen, die mein Liebstes sind!

Chor.

Behalt's für dich! Ich sah dich selbst den Fremdlingen
Das Gut verkaufen. Wenn ich unwahr rede, soll
Mein Vater sterben: doch die Fremden laß in Ruh!

Kyklop.

Ihr lügt! ich bau' auf diesen Alten fester als
Auf Rhadamanth und halt' ihn noch für redlicher.
Doch will ich fragen: Fremde, sagt, woher ihr stammt,
Von wannen herkommt, welche Stadt euch auferzog?

Odysseus.

Wir sind dem Stamm nach Ithaker, von Ilions
Zerstörter Burg heimsegelnd, hat ein Meeressturm
Nach deinem Land uns her verschlagen, o Kyklop.

Kyklop.

So? solche, die der entführten Dirne Helene
Nachzogen hin zu den Burgen am Skamanderfluß?

[3]) V. 272. codd. τοῦδε τοῦ. Canter besserte. Ferner πολλά für πλείω, welches Matthiä herstellte.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὗτοι, πόνον τὸν δεινὸν ἐξηντληκότες.

ΚΥΚΛΩΨ.

αἰσχρὸν στράτευμά γ', οἵτινες μιᾶς χάριν
γυναικὸς ἐξεπλεύσατ' ἐς γαῖαν Φρυγῶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

θεοῦ τὸ πρᾶγμα· μηδέν' αἰτιῶ βροτῶν.
ἡμεῖς δέ σ', ὦ θεοῦ ποντίου γενναῖε παῖ,
ἱκετεύομέν τε καὶ λέγομεν ἐλευθέρως,
μὴ τλῇς πρὸς ἄντρα σὰ τάδ'[1]) ἀφιγμένους φίλους
κτανεῖν βοράν τε δυσσεβῆ θέσθαι γνάθοις·
οἳ τὸν σόν, ὦναξ, πατέρ' ἔχειν ναῶν[2]) ἕδρας
ἐρρυσάμεσθα[3]) γῆς ἐν Ἑλλάδος μυχοῖς.
ἱερός[4]) τ' ἄθραυστος Ταινάρου μένει λιμήν,
Μαλέας τ' ἄκροι κευθμῶνες, ἥ τε Σουνίου
δίας Ἀθάνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα.
Γεραίστιοί τε καταφυγαί· τά θ' Ἑλλάδος
* * * * * * * * * * * * * * *
δύσφορά τ'[5]) ὀνείδη Φρυξὶν οὐκ ἐδώκαμεν·
ὧν καὶ σὺ κοινοῖ[6])· γῆς γὰρ Ἑλλάδος μυχοὺς
οἰκεῖς ὑπ' Αἴτνης[7]) τῇ πυριστάκτῳ πέτρᾳ.
νόμος δὲ θνητοῖς, εἰ λόγους ἐπιστρέφει[8]),
ἱκέτας δέχεσθαι ποντίους ἐφθαρμένους,
ξένιά τε δοῦναι καὶ πέπλοις ἐπαρκέσαι,
οὐκ ἀμφὶ βουπόροισι πηχθέντας μέλη
ὀβελοῖσι νηδὺν καὶ γνάθον πλῆσαι σέθεν.
ἅλις δὲ Πριάμου γαῖ' ἐχήρωσ' Ἑλλάδα,
πολλῶν νεκρῶν πιοῦσα[9]) δορυπετῆ φόνον

[1]) V. 287. Gew. σούς.
[2]) V. 289. ναῶν für νεῶν Canter.
[3]) V. 290. codd. εἰρυσάμεσθα. Matthiä besserte.
[4]) V. 291. codd. meistens ἱερεύς.
[5]) V. 296. Gew. δύσφρονά γ' und δύσφορά γ'.

Odysseus.

Ja, diese! schwere Nöthen überstanden wir!

Kyklop.

Schmachvoller Feldzug! einem einzigen Weib zulieb
In Masse hinzuschiffen nach dem Phryger-Land!

Odysseus.

Des Himmels Werk ist's! klage keinen Menschen an.
Wir aber, oh des seeischen Gottes edler Sohn,
Wir flehen dich und reden frei: O wag' es nicht
Zu schlachten Freunde, die an deiner Höhle steh'n,
Zum Greuelmahl zu machen deinen Backen, sie,
Die deinem Vater seine Tempelsitze doch
Erhielten in den Räumen Griechenlands, o Fürst:
Der heil'ge Hafen Tänaros bleibt unversehrt,
Und Maleas hohe Schluften, und der himmlischen
Athene silberhaltger Fels von Sunion,
Geraestens sichre Buchten auch: und Griechenlands
Mißhandlung blieb nicht, und der unerträgliche
Vorwurf, den Phrygern so zu frechem Hohn geschenkt.
Das nützt auch dir: in Griechenlands Bereiche wohnst
Auch du am feuersprüh'nden Aetnafelsen hier.
Der Menschen Brauch ist's, wenn du Acht gibst auf Vernunft,
Vom Meer verheerte Fleh'nde aufzunehmen, mit
Bewirthung auszuhelfen und mit Kleidungen,
Und nicht ihr Fleisch an Rinder-Braten-Spieße hin
Zu stecken, daß du Bauch und Backen sättigest.
Genug ist Hellas schon durch Priams-Land verwaist:
Das trank so vieler Leichen speervergoßnes Blut,

6) V. 297. κοινοὶ für κοινοῦ Seidler.

7) V. 298. Αἴτνης für Αἴτνῃ Hermann.

8) V. 299. codd. νόμοις δὲ θνητοῖς εἰς λόγους ἀποστρέφῃ. Musgrave besserte.

9) V. 305. Parr. πιοῦσα, nicht ποιοῦσα.

ἀλόχους τ' ἀνάνδρους γραῦς τ' ἄπαιδας ὤλεσεν
πολιούς τε πατέρας. εἰ δὲ τοὺς λελειμμένους
σὺ συμπυρώσας δαῖτ' ἀναλώσεις πικράν,
ποῖ τρέψεταί τις; ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ, Κύκλωψ,
πάρες τὸ μάργον σῆς γνάθου, τὸ δ' εὐσεβὲς
τῆς δυσσεβείας ἀνθελοῦ· πολλοῖσι γὰρ
κέρδη πονηρὰ ζημίαν ἠμείψατο.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

παραινέσαι σοι βούλομαι· τῶν γὰρ κρεῶν
μηδὲν λίπῃς τοῦδ', ἤν τε τὴν γλῶσσαν δάκῃς,
κομψὸς γενήσει καὶ λαλίστατος, Κύκλωψ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὁ πλοῦτος, ἀνθρωπίσκε, τοῖς σοφοῖς θεός·
τὰ δ' ἄλλα κόμποι καὶ λόγων εὐμορφίαι.
ἄκρας δ' ἐναλίας, ἃς καθίδρυται πατήρ,
χαίρειν κελεύω· τί τάδε προὐστήσω λόγῳ;
Ζηνὸς δ' ἐγὼ κεραυνὸν οὐ φρίσσω, ξένε,
οὐδ' οἶδ' ὅτι Ζεὺς ἔστ' ἐμοῦ κρείσσων θεός.
οὔ μοι μέλει τὸ λοιπόν. ὡς δ' οὔ μοι μέλει,
ἄκουσον· ὅταν ἄνωθεν ὄμβρον ἐκχέῃ,
ἐν τῇδε πέτρᾳ στέγν' ἔχων[1]) σκηνώματα,
ἢ μόσχον ὀπτὸν ἤ τι θήρειον δάκος
δαινύμενος, εὖ τέγγων τε[2]) γαστέρ' ὑπτίαν,
ἐπεκπιὼν γάλακτος ἀμφορέα, πίθον[3])
κρούω, Διὸς βρονταῖσιν εἰς ἔριν κτυπῶν.
ὅταν δὲ βορέας χιόνα Θρῄκιος[4]) χέῃ,
δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν
καὶ πῦρ ἀναίθων, χιόνος οὐδέν μοι μέλει.
ἡ γῆ δ' ἀνάγκῃ, κἂν θέλῃ κἂν μὴ θέλῃ,
τίκτουσα[5]) ποίαν τἀμὰ πιαίνει βοτά.

[1]) V. 324. Gew. ἔχω.
[2]) V. 326. codd. ἐν στέγοντι. Reiske's Besserung.
[3]) V. 327. Gew. πέπλον.

Und machte Frau'n zu Wittwen, greise Mütter und
Betagte Väter kinderlos: wenn du den Rest
Geröstet willst verzehren im grausamen Mahl,
Wo soll man hin sich wenden? Folge mir, Kyklop:
Steh ab von deinem gierigen Schlund, laß Frömmigkeit
Dich leiten statt Ruchlosigkeit: schon manchem hat
Ein schnöder Vortheil schwere Strafen eingebracht.

Silên.

Ich will dir etwas rathen: laß von seinem Fleisch
Nichts übrig: wenn du vollends seine Zunge kaust,
So wirst du zierlich sein, Kyklop, und plaudersam.

Kyklop.

Das Geld, der Reichthum, Bürschchen, ist des Klugen Gott!
Das Andre ist schöner Worte Prunk und eitler Dunst!
Am Meer die hohen Spitzen, wo mein Vater thront,
Die laß ich steh'n! was stecktest du dich hinter sie?
Und Zeusens Donner macht mich nicht erzittern, Freund:
Daß Zeus ein stärkrer Gott, als ich sei, weiß ich nicht.
Das Andre ficht mich wenig an: wie wenig, sollst
Du hören! Wenn er Regen droben 'runtergießt,
So beut mir diese Höhl' ein dichtes Dach, woselbst
Ich Rinderbraten oder Wildpret wohlgemuth
Verzehre, hübsch den aufgereckten Bauch befeucht'
Und drauf 'nen Eimer Milch verschling', und schlage dann
An's Faß, und lärme Zeusens Donnersturm zum Trotz!
Und wenn der Nord von Thrakien Schneegestöber bringt,
So hüll' ich meinen Körper hübsch in Pelze ein,
Und schüre Feuer, und was schirt mich dann der Schnee?
Die Erde muß nothwendig, wollend oder nicht,
Gras wachsen lassen, meinem Vieh zur Mastung stets.

4) V. 328. codd. Θρηΐκιος.

5) V. 333. Var. φύουσα bei Athenagoras: dagegen Plutarch bestätigt τίκτουσα.

ἃ 'γὼ οὔ τι[1]) θύω πλὴν ἐμοί, θεοῖσι δ' οὔ,
καὶ τῇ μεγίστῃ γαστρὶ τῇδε δαιμόνων·
ὡς τοὐμπιεῖν[2]) γε καὶ φαγεῖν τοὐφ' ἡμέραν
Ζεὺς οὗτος ἀνθρώποισι τοῖσι σώφροσιν,
λυπεῖν δὲ μηδὲν αὐτόν· οἳ δὲ τοὺς νόμους
ἔθεντο, ποικίλλοντες ἀνθρώπων βίον,
κλάειν ἄνωγα· τὴν δ' ἐμὴν ψυχὴν ἐγὼ
οὐ παύσομαι δρῶν εὖ κατεσθίων τέ σε.
ξένιά τε λήψει τοιάδ', ὡς ἄμεμπτος ὦ,
πῦρ καὶ πατρῷον τόδε λέβητά θ'[3]), ὃς ζέσας
σὴν σάρκα διαφόρητον[4]) ἀμφέξει καλῶς.
ἀλλ' ἕρπετ' εἴσω, τῷ κατ' αὔλιον θεῷ
ἵν' ἀμφὶ βωμὸν[5]) στάντες εὐωχῆτέ με.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

αἰαῖ· πόνους μὲν Τρωϊκοὺς ὑπεξέδυν
θαλασσίους τε, νῦν δ' ἐς ἀνδρὸς ἀνοσίου
γνώμην κατέσχον ἀλίμενόν τε καρδίαν.
ὦ Παλλάς, ὦ δέσποινα διογενὲς θεά,
νῦν, νῦν ἄρηξον· κρείσσονας γὰρ Ἰλίου
πόνους ἀφῖγμαι κἀπὶ κινδύνου βάθρα.
σύ τ', ὦ φαεννῶν ἀστέρων οἰκῶν ἕδρας,
Ζεῦ Ξένι', ὅρα τάδ'· εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις,
ἄλλως νομίζει Ζεύς[6]), τὸ μηδὲν ὤν, θεός.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφή.)

Εὐρείας φάρυγγος, Κύκλωψ[7]),
ἀναστόμου τὸ χεῖλος· ὡς ἕτοιμά σοι
ἑφθὰ καὶ ὀπτὰ καὶ ἀνθρακιᾶς ἄπο θερμα[8])
χναύειν, βρύκειν,

[1]) V. 334. τι für τινι Hermann.
[2]) V. 336. codd. τοῦ πιεῖν. Reiske und Musgrave besserten.
[3]) V. 343. Gew. τόνδε λέβητά γ'. Hermann besserte.
[4]) V. 344. codd. δυσφόρητον. Scaliger's Besserung.
[5]) V. 346. codd. meist κῶμον.

Das opfr' ich nicht, will sagen mir nur, Göttern nicht!
Und meinem Bauch, dem allerhöchsten, größten Gott!
Denn Tag für Tag gut essen und gut trinken, das
Ist Menschen, die vernünftig sind, ihr Himmelsgott,
Und alle Trübsal meiden! die Gesetz und Brauch
Erfanden und das Leben fein verzierten, mag
Der Henker holen! aber meinem Müthchen will
Ich Guts erweisen immerdar: drum eß' ich dich!
Gastgaben kriegst du, daß mich Niemand schelte, die:
Das Feuer und mein Vater=Gut im Kessel, der
Im Sieden dein zerstücktes Fleisch gar schön umhüllt!
So geht hinein jetzt, daß ihr bald, um seinen Heerd
Dem Hofes=Gotte stehend, mir zum Schmauße dient!

(ab mit den Matrosen).

Odysseus.

Ach, ach! den Trojischen Kriegs= und See=Gefahren nun
Entkommen, muß ich an des Wüthrichs wüsten Sinn
Gerathen, dieses Herzens hafenloses Meer!
O Pallas, himmelsbürtige Göttin, Herrscherin,
Jetzt, jetzt errette! Schlimmer als bei Troja ist
Die Gefahren=Stufe, wo ich schwebe, und die Noth!
Und du in hellen Sternen=Räumen Thronender,
Zeus Fremdenhort, o schau herab! denn siehst du's nicht,
So ist der Glaube leer an dich, und du ein Nichts!

(ab in die Höhle).

Chor.

(Kehr.)

Zum weiträum'gen Schlund, Kyklop,
Sperr' auf, die breite Gosche! denn bereit ist dir
Jetzo Gesottnes, Gebratenes warm von den Kohlen
Zu zerknirschen, zerkau'n,

[6]) V. 355. Parr. Vict. Ζεύς. Sonst Ζεῦ.
[7]) V. 356. Gew. ὦ Κύκλωψ.
[8]) V. 358. Gew. ἀποχναύειν, und θερμά ist ausgelassen. Hermann's Besserung. Ferner codd. βρύχειν.

χρεοκοπεῖν[1]) μέλη ξένων,
δασυμάλλῳ ἐν αἰγίδι κλινομένῳ[2]).
(μεσῳδός.)
μή μοι, μὴ προσδοῦ[3])·
μόνος μόνῳ κόμιζε πορθμίδος σκάφος.
χαιρέτω μὲν αὖλις ἥδε, χαιρέτω δὲ θυμάτων
ἀποβώμιος ἂν ὅδ' ἔχει θυσία[4])
Κύκλωψ Αἰτναῖος,
ξένων[5]) κρεῶν κεχαρμένος νηλὴς βορᾷ.
(ἀντιστροφή.)
ὁ τλάμων[6]), ὅστις δωμάτων
ἐφεστίους ἱκτῆρας ἐκθύει ξένους[7])
ἑφθά τε δαινύμενος μυσαροῖσιν ὀδοῦσιν
κόπτει, βρύκει
θέρμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα,
(ἄντρων γυάλοις κατακλινόμενος).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω, δείν' ἰδὼν ἄντρων ἔσω,
κοὐ πιστά, μύθοις εἰκότ', οὐδ' ἔργοις βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστ', Ὀδυσσεῦ; μῶν τεθοίναται[8]) σέθεν
φίλους ἑταίρους ἀνοσιώτατος Κύκλωψ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δισσούς γε δράξας[9]) κἀπιβαστάσας χεροῖν,
οἳ σαρκὸς εἶχον εὐτραφέστατον[10]) πάχος.

[1]) V. 360. codd. κρεωκοπεῖν. L. Dindorf besserte.

[2]) V. 361. Gew. καινομένα. Reiske's Besserung, von Hermann gewürdigt.

[3]) V. 362. Gew. προδίδου.

[4]) V. 365. codd. und Ausg. ἂν ἔχει θυσίαν.

[5]) V. 367. Gew. ξενικῶν, ferner βορᾷ· νηλής, durch Interpunction geschieden.

[6]) V. 368. Par. A. ὦ τλάμων. B. ὦ τλᾶμον.

Klein zu metzeln Fremden-Fleisch,
Auf haarige Felle von Geisen gelehnt!

(Zwischensang.)

Nur mir theil' nichts mit!
Nein, leite deiner Fähre Kiel für dich allein!
Fahre hin die Stallung, fahre hin das altarfremde Mahl
Der Opferung, die der Kyklope sich da,
Der Aetnäer, hält!
Am Fleisches-Fraß von Gästen grausam letzt er sich,

(Gegenkehr.)

Der Unsel'ge, der seines Dachs
Schutzfleh'nde Gäst' an seinem Heerde schlachtet und
Speiset gekocht und gebraten, mit gräulichen Zähnen
Kleinkaut und zerknirscht
Warmes Fleisch vom Kohlenfeur,
Im Gewölbe der Höhle zu Boden gelehnt!

Odysseus

(aus der Höhle tretend).

O Zeus, was sprech' ich? Greuel-Dinge sah ich drinn!
Unglaublich! mährchenähnlich, Menschen-Thaten nicht!

Chor.

Was giebts, Odysseus? Hat gewiß der greuliche
Kyklop von deinen treuen Freunden wen verspeist?

Odysseus.

Er packte zwei und wog sie auf den Händen, die
Die wohlgenährtste Dicke hatten, fleischig-rund.

[7]) V. 369. codd. *ἐφεστίους ξενικοὺς ἱκτῆρας ἐκθύει δόμων, κόπτων βρύχων (βρύκων) ἑφθά τε δαινύμενος μυσαροῖσιν ὀδοῦσιν ἀνθρώπων θέρμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα.*

[8]) V. 376. codd. *γε θοινᾶται.*

[9]) V. 378. Gew. *γ' ἀθρήσας.*

[10]) V. 379. codd. ausser Par. B. e corr. *εὐτρεφέστατον.*

ΧΟΡΟΣ.

πῶς, ὦ ταλαίπωρ᾽, ἦτε πάσχοντες τάδε;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐπεὶ πετραίαν τήνδ᾽ ἐσήλθομεν στέγην[1]),
ἀνέκαυσε μὲν πῦρ πρῶτον, ὑψηλῆς δρυὸς
κορμοὺς πλατείας ἐσχάρας βαλὼν ἔπι,
τρισσῶν ἁμαξῶν ὡς ἀγώγιμον βάρος.
ἔπειτα φύλλων ἐλατίνων χαμαιπετῆ
ἔστρωσεν[2]) εὐνὴν πλησίον πυρὸς φλογί.
κρατῆρα δ᾽ ἐξέπλησεν ὡς δεκάμφορον,
μόσχους ἀμέλξας, λευκὸν ἐσχέας γάλα.
σκύφος τε κισσοῦ παρέθετ᾽ εἰς εὖρος τριῶν
πήχεων — βάθος δὲ τεσσάρων ἐφαίνετο —[3]),
ὀβελούς τ᾽, ἄκρους μὲν ἐγκεκαυμένους πυρί,
ξεστοὺς δὲ δρεπάνῳ τἄλλα, παλιούρου κλάδων[4]),
Αἰτναῖά τε σφαγεῖα, πελέκεων γνάθοις
* * * * * * * * * * * * * * * *
καὶ χάλκεον λέβητ᾽ ἐπέστησεν[5]) πυρί.
ὡς δ᾽ ἦν ἕτοιμα πάντα τῷ θεοστυγεῖ
Ἅιδου μαγείρῳ[6]), φῶτε συμμάρψας δύο
ἔσφαζ᾽ ἑταίρων τῶν ἐμῶν, ῥυθμῷ τινι
τὸν μὲν λέβητος ἐς κύτος χαλκήλατον,
τὸν δ᾽ αὖ, τένοντος ἁρπάσας ἄκρου ποδός,
παίων πρὸς ὀξὺν στόνυχα[7]) πετραίου λίθου,
ἐγκέφαλον ἐξέρρανε, καὶ καθαρπάσας
λάβρῳ μαχαίρᾳ σάρκας ἐξώπτα πυρί,
τὰ δ᾽[8]) ἐς λέβητ᾽ ἐφῆκεν ἕψεσθαι μέλη.
ἐγὼ δ᾽ ὁ τλήμων δάκρυ᾽ ἀπ᾽ ὀφθαλμῶν χέων,
ἐχριμπτόμην Κύκλωπι κἀδιακόνουν[9]).

[1]) V. 381. codd. *χθόνα*. Musgrave besserte.

[2]) V. 386. codd. *ἔστησεν*. Pierson's Besserung.

[3]) V. 390. Hinter diesem Verse steht gew. der 395ste Vers.

[4]) V. 392. Gew. *δρεπάνῳ γ᾽ ἀλλὰ π. κλάδῳ*. Scaliger's Besserung.

Chor.

Wie ist euch solches widerfahren, armer Mann?

Odysseus.

Nachdem wir eingetreten in das Felsenhaus,
So schürt' er erstlich Feuer, dickes Scheiterholz
Von hohen Eichen schlichtend auf der Feuerstatt,
So viel wie drei Frachtwägen-Fuder ohngefähr:
Dann breitet' er ein Streulager auf den Boden hin
Von Tannenreisig, nahe bei der Feuergluth,
Und füllte einen zehn-eimer-großen Kessel voll:
Schneeweiße Milch gemelkter Kühe goß er ein,
Stellt' einen Epheubecher hin, drei Ellen im
Umfang, die Tiefe schätz' ich auf vier Ellen wohl,
Und Spieße, vornen hartgebrannt mit Feuer, sonst
Glatt zugehauen mit dem Beil, von Dornenholz,
Aetnäische Blutgefäße dann, wohl ausgehöhlt
Mit Aexte-Zähnen, breit und tief zwei Ellen wohl,
Und stellte dann den Kessel an die Feuergluth.
Und wie dem Gottverhaßten alles fertig war,
Dem Höllen-Metzger, packt' er meiner Freunde drauf
Ein Paar, und schlachtete mit gewisser Kunst und Art
Den Einen in den erzgetriebnen Kesselbauch,
Den Andern staucht' er, an den Fersen angepackt,
Hin auf das spitze Felsgestein der Höhlenflur,
Das Hirn herauszuschmettern, riß das Fleisch herab
Mit ungestümem Messer, briet's am Feuer gar:
Die andren Glieder warf er in den Kesselsud.
Ich Armer, dem die Zähre aus den Augen quoll,
Ich hielt mich als Handlanger um den Wütherich:

[5]) V. 395. Gew. *ἐπέζεσεν.*
[6]) V. 397. codd. *δίδου μαγείρῳ.* Stephanus besserte.
[7]) V. 401. Gew. *ὀξύν γ' ὄνυχα.* Scaliger's Besserung.
[8]) V. 404. codd. *τάδ'.*
[9]) V. 405. Urk. *καὶ διηκόνουν.*

ἄλλοι δ', ὅπως ὄρνιθες, ἐν μυχοῖς πέτρας
πτήξαντες εἶχον, αἷμα δ' οὐκ ἐνῆν χροΐ.
ἐπεὶ δ' ἑταίρων τῶν ἐμῶν πλησθεὶς βορᾶς
ἀνέπεσε, φάρυγος[1]) αἰθέρ' ἐξιεὶς βαρύν,
ἐσῆλθέ μοί τι θεῖον· ἐμπλήσας σκύφος
Μάρωνος αὐτῷ τοῦδε[2]) προσφέρω πιεῖν,
λέγων τάδ'· „ὦ παῖ ποντίου[3]) θεοῦ, Κύκλωψ,
σκέψαι, τόδ' οἷον Ἑλλὰς ἀμπέλων ἄπο
θεῖον κομίζει πῶμα, Διονύσου γάνος.“
ὁ δ' ἔκπλεως ὢν τῆς ἀναισχύντου βορᾶς,
ἐδέξατ' ἔσπασέν τ'[4]) ἄμυστιν ἑλκύσας,
κἀπήνεσ' ἄρας χεῖρα· „φίλτατε ξένων,
καλὸν τὸ πῶμα δαιτὶ πρὸς καλῇ δίδως.“
ἡσθέντα δ' αὐτὸν ὡς ἐπῃσθόμην ἐγώ,
ἄλλην ἔδωκα κύλικα, γιγνώσκων, ὅτι
τρώσει νιν οἶνος, καὶ δίκην δώσει τάχα.
καὶ δὴ πρὸς ᾠδὰς εἷρπ'. ἐγὼ δ' ἐπεγχέων
ἄλλην ἐπ' ἄλλῃ σπλάγχν' ἐθέρμαινον ποτῷ.
ᾄδει δὲ παρὰ κλαίουσι συνναύταις ἐμοῖς
ἄμουσ', ἐπηχεῖ δ' ἄντρον. ἐξελθὼν δ' ἐγὼ
σιγῇ, σε σῶσαι κἄμ', ἐὰν βούλῃ, θέλω.
ἀλλ' εἴπατ', εἴτε χρῄζετ' εἴτ' οὐ χρῄζετε
φεύγειν ἄμικτον ἄνδρα καὶ τὰ Βακχίου
ναίειν μέλαθρα Ναΐδων[5]) νυμφῶν μέτα;
ὁ μὲν γὰρ ἔνδον σὸς πατὴρ τάδ' ᾔνεσεν.
ἀλλ' ἀσθενὴς γὰρ κἀποκερδαίνων ποτοῦ,
ὥσπερ πρὸς ἰξῷ τῇ κύλικι λελημμένος
πτέρυγας, ἀλύει· σὺ δέ, νεανίας γὰρ εἶ,
σώθητι μετ' ἐμοῦ. καὶ τὸν ἀρχαῖον φίλον
Διόνυσον ἀνάλαβ'[6]), οὐ Κύκλωπι προσφερῆ.

[1]) V. 410. Urk. φάρυγγος. Scaliger's Besserung. Ferner bei Athenäus ἐξανιείς.

[2]) V. 412. codd. αὐτοῦ τῷδε. L. Dindorf besserte.

[3]) V. 413. Var. ὦ τοῦ ποντίου.

Die andern staken, Hühnern gleich, im Winkelfels
Geduckt: in ihren Wangen war kein Tropfen Blut.
Und als er, vollgefressen von der Meinen Fleisch,
Hinsank, vom Rachen rülpsend ekle Luft, da ward
Mir's eingegeben! Einen Becher schenkt' ich voll
Des Maron-Weins, und reicht' ihm den zu trinken hin,
So sprechend: „O du Sohn des seeischen Gotts, Kyklop,
Sieh her, was für 'nen Göttertrank das Griechenland
Erzeugt vom Weinstock, sieh Dionysens Freudentrank!"
Und er, vom abscheuvollen Fraße übersatt,
Nahm hin und soff und leert' es aus in einem Zug,
Erhub die Hand und sagte: „Lieber fremder Freund,
Du giebst mir da 'nen hübschen Trunk zum hübschen Mahl."
Und wie ich so ihn guter Dinge lustig sah,
So reicht' ich flugs den zweiten Becher, wissend daß
Der Wein ihn fällen würde, daß er Buße gibt.
Schon fieng er an zu singen, und ich schenkte fort
Schal' über Schale, bis der Wein zu Kopfe stieg.
Nun singt er, meine Kameraden weinen, drinn
Mißhellig, daß die Höhle schallt: Ich trat heraus
Ganz stille, dich und mich zu retten, wenn du willst.
Erklärt euch also: wollt' ihr oder wollt ihr nicht
Entflieh'n dem ungeschlachten Mann, bei Bakchios
Behausung haben mit der Quellen-Nymphen-Schaar?
Dein Vater drinnen hat mir zwar schon zugesagt,
Doch ist er schwach und nun, vom Wein geködert, klebt
Er nur am Becher, wie am Leim der Vogel mit
Den Flügeln zappelnd: aber du bist jugendstark:
Gewinn' mit uns die Rettung, deinen alten Freund
Dionysos suche wieder, der kein Wüthrich ist.

[4]) V. 416. τ' ist von Barnes eingesetzt.

[5]) V. 430. codd. Δαναΐδων. Casaubonus besserte.

[6]) V. 436. Meist ἀναλαβοῦ. Par. B. als Correctur ἀνάλαβ', οὐ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ', εἰ γὰρ τήνδ' ἴδοιμεν ἡμέραν,
Κύκλωπος ἐκφυγόντες ἀνόσιον κάρα.
ὡς διὰ μακροῦ[1]) σίφωνα γ' ἤδη τὸν φίλον
χηρεύομεν τόνδ', οὐκ ἔχοντα καταφυγήν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄκουε δὴ νῦν, ἣν ἔχω τιμωρίαν
θηρὸς πανούργου, σῆς τε δουλείας φυγήν.

ΧΟΡΟΣ.

λέγ', ὡς Ἀσιάδος οὐκ ἂν ἥδιον ψόφον
κιθάρας κλύοιμεν, ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐπὶ κῶμον ἕρπειν πρὸς κασιγνήτους θέλει
Κύκλωπας, ἡσθεὶς τῷδε Βακχίου[2]) ποτῷ.

ΧΟΡΟΣ.

ξυνῆκ' ἔρημον ξυλλαβὼν δρυμοῖσί[3]) νιν
σφάξαι μενοινᾷς, ἢ πετρῶν ὦσαι κάτω.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐδὲν τοιοῦτον, δόλιος ἡ προθυμία[4]).

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δαί; σοφόν τοί σ' ὄντ' ἀκούομεν πάλαι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κώμου μὲν αὐτὸν τοῦδ' ἀπαλλάξαι, λέγων
ὡς οὐ Κύκλωψι πῶμα χρὴ δοῦναι τόδε,
μόνον δ' ἔχοντα βίοτον ἡδέως ἄγειν.
ὅταν δ' ὑπνώσσῃ[5]) Βακχίου νικώμενος,

[1]) V. 439. codd. μακροῦ γε τὸν σίφωνα τὸν φίλον χηρεύομεν, τόνδ' οὐκ ἔχομεν καταφαγεῖν oder καταφυγεῖν.
[2]) V. 446. Var. Βακχίῳ.

Chor.

O Liebster, wenn ich diesen Tag erlebte noch,
Dem greuelhaften Kerl Kyklop entfloh'n zu sein!
Denn schon so lang ist mir die traute Spritze da
Verwittwet, die kein Unterkommen finden kann!

Odysseus.

So höre jetzo, welche Straf' ich ausgedacht
Der frechen Bestie, deiner Knechtschaft Flucht zugleich.

Chor.

Sprich! denn den Ton Asiatischer Lauten würd' ich nicht
So lustig hören, als des Ungethüm's Verderb.

Odysseus.

Zur Zechgesellschaft will er geh'n, den Brüdern dort,
Den Kyklopen, lustig aufgeregt vom Bakchos-Trank.

Chor.

Ich merk': du willst im Wald ihn einsam packen wo
Und metzeln, oder stoßen von der Felsenwand.

Odysseus.

Dergleichen gar nichts: schlauer hab' ich's ausgedacht.

Chor.

Wie dann? von deinen Listen hör' ich lange schon.

Odysseus.

Von diesem Schwarm abrathen, und will sprechen, daß
Man diesen Trank den Kyklopen nicht mittheilen, ihn
Allein behaltend sich des Lebens freuen muß.
Und wenn er dann, vom Bakchos überwältigt, schläft,

[3]) V. 447. codd. ῥυθμοῖσι. Tyrwhitt besserte. Ferner Var. κατά.
[4]) V. 449. Gew. ᾽πιθυμία. Musgrave besserte.
[5]) V. 454. ὑπνώσσῃ für ὑπνώσῃ Hermann.

ἀκρέμων ἐλαίας ἐστὶν ἐν δόμοισί τις,
ὃν φασγάνῳ τῷδ' ἐξαποξύνας ἄκρον,
ἐς πῦρ καθήσω· κᾆθ' ὅταν κεκαυμένον
ἴδω νιν, ἄρας θερμόν, ἐς μέσην βαλῶ
Κύκλωπος ὄψιν, ὄμμα[1]) τ' ἐκτήξω πυρί.
ναυπηγίαν δ' ὡσεί τις ἁρμόζων ἀνὴρ
διπλοῖν χαλινοῖν τρύπανον κωπηλατεῖ,
οὕτω κυκλώσω δαλὸν ἐν φαεσφόρῳ
Κύκλωπος ὄψει, καὶ συναυανῶ κόρας.

ΧΟΡΟΣ.

ἰοῦ, ἰοῦ[2]).
γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὑρήμασιν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κἄπειτα καὶ σὲ καὶ φίλους γέροντά τε
νεὼς μελαίνης κοῖλον ἐμβήσας σκάφος,
διπλαῖσι κώπαις τῆσδ' ἀποστελῶ χθονός.

ΧΟΡΟΣ.

ἔστ' οὖν, ὅπως ἄν, ὥσπερ ἐκ σπονδῆς θεοῦ,
κἀγὼ λαβοίμην τοῦ τυφλοῦντος ὄμματα
δαλοῦ; φόνου γὰρ τοῦδε κοινωνεῖν θέλω.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δεῖ γοῦν· μέγας γὰρ δαλός, οὗ ξυλληπτέον.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς κἂν ἁμαξῶν ἑκατὸν ἀροίμην βάρος,
εἰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ κακῶς ὀλουμένου
ὀφθαλμὸν ὥσπερ σφηκίαν ἐκθρύψομεν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σιγᾶτε νῦν· δόλον γὰρ ἐξεπίστασαι·
χὤταν κελεύω, τοῖσιν ἀρχιτέκτοσι

[1]) V. 459. Urk. βαλὼν — ὄμματ'. Pierson besserte.

So ist ein Oelbaum-Wipfel in der Höhle drinn,
Den spitz' ich oben mit dem Schwerte zu, und leg'
Ihn dann ins Feur, und wenn er hübsch ist angebrannt,
Dann wird er heiß erhoben, mitten ins Gesicht
Dem Kyklop gestoßen, und sein Auge ausgebrannt,
Denn wie ein Zimmrer, der ein Schiffsgebälke fügt,
An zweien Riemen um und um den Bohrer dreht,
So dreh' auch ich den Feuerbrand im leuchtenden
Kyklopen-Auge, bis der Stern vertrocknet ist.

Chor.

Juh! iuh!
Ich bin entzückt! ganz außer mir! der kluge Fund!

Odysseus.

Dann bring' ich dich, den Alten und die Freunde hin
In meines braunen Schiffes weitgewölbten Bauch,
Und Doppelruder führen uns von diesem Land.

Chor.

Sag, geht es wohl, daß, wie bei heilger Opferweih,
Auch ich die Fackel fasse, die das Auge ihm
Ausstößt? ich nähme gerne Theil am blutgen Werk!

Odysseus.

Du sollst! der große Balken heischt vereinte Kraft.

Chor.

Die Fracht von hundert Wägen will ich heben gern,
Wenn ich dem Kyklopen, den der Henker holen soll,
Sein Auge, wie ein Wespennest, ausmalmen kann.

Odysseus.

Nun still! ihr seid mit meinem Plane jetzt bekannt:
Und auf Commando folgt dem Werkes-Meister, mir,

*) V. 464. codd. zweimal ἰού.

πείθεσθ᾽· ἐγὼ γὰρ ἄνδρας ἀπολιπὼν φίλους
τοὺς ἔνδον ὄντας οὐ μόνος σωθήσομαι.
καίτοι φύγοιμ᾽ ἄν, κἀκβέβηκ᾽ ἄντρου μυχῶν·
ἀλλ᾽ οὐ δίκαιον, ἀπολιπόντ᾽ ἐμοὺς[1]) φίλους,
ξὺν οἷσπερ ἦλθον δεῦρο, σωθῆναι μόνον.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄[2]).

ἄγε, τίς πρῶτος; τίς δ᾽ ἐπὶ πρώτῳ
ταχθεὶς δαλοῦ κώπην ὀχμάσας
Κύκλωπος ἔσω βλεφάρων ὤσας,
λαμπρὰν ὄψιν διακναίσει;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

σίγα, σίγα. καὶ δὴ μεθύων
ἄχαριν κέλαδον μουσιζόμενος
σκαιός, ἀπῳδὸς[3]) τάχα κλαυσόμενος,
χωρεῖ[4]) πετρίνων ἔξω μελάθρων.
φέρε νιν κώμοις παιδεύσωμεν
τὸν ἀπαίδευτον.
πάντως μέλλει τυφλὸς εἶναι.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α΄.)

μάκαρ ὅστις[5]) εὐϊάζει
βοτρύων φίλαισι πηγαῖς
ἐπὶ κῶμον ἐκπετασθείς,
φίλον ἄνδρ᾽ ὑπαγκαλίζων,
ἐπὶ δεμνίοις τε μασθὸν[6])
χλιδανῆς ἔχων ἑταίρας,

[1]) V. 480. codd. ἐμοῦ, e corr. ἐμούς.

[2]) V. 482. Die Urkunden haben hier χο und V. 488. ἡμι beigeschrieben: auch ist bei V. 488. ᾠδὴ ἔνδοθεν von einem Grammatiker beigesetzt, welche Bemerkung hier gerade am wenigsten passt.

[3]) V. 488. Gew. ἀπῳδὸς καί.

Gehorsam. Ich will meine Angehörigen nicht
Verlassen drinnen, nicht mich retten ganz allein.
Entkommen könnt' ich, bin zur Höhle schon heraus!
Doch wär' es unrecht, die mit mir gezogen sind
In Stich zu lassen, mich zu retten ganz allein!

Erster Halbchor.

Wer stellt sich voran? wer folget zunächst
In der Reihe, den Holzbrandbohrer zu dreh'n,
Und zu stoßen ins Aug des Kyklopen hinein,
Und den leuchtenden Stern zu zermalmen?

Zweiter Halbchor.

Sei still! schweig still! schon macht er berauscht
Und singend, der Gauch, ein widrig Gebrüll,
Der bald mir im Mißton heulen noch soll!
So wandelt er her vom Felsengemach!
Kommt, laßt ihm ein Trinklied singen voran,
Dem plumpen Gesell!
Ja, durchaus muß er erblinden!

Der ganze Chor (singt).

(Kehr 1.)

Wie beseligt ist, wer jubelt,
Zum Gelage hingestreckt bei
Dem beliebten Saft der Trauben,
Einen lieben Freund umarmend,
Und im Bett den Busen drückend
Eines üppig-schönen Weibes,

4) V. 489. Var. χωρεῖ γε

5) V. 493. Es ist abermals ἡμιχορ sammt στροφή und ἀνακρεόντια beigeschrieben.

Gew. μακάριος ὅς. Hermann's Besserung.

6) V. 497. Gew. ξανθὸν.

μυρόχριστος λιπαρὸν[1]) βό-
στρυχον, αὐδᾷ δέ· θύραν τίς οἴξει μοι;

ΚΥΚΛΩΨ.

(στρ. β'.)

παπαπᾶ[2])· πλέως μὲν οἴνου,
γάνυμαι δὲ δαιτὸς ἥβῃ[3]),
σκάφος, ὁλκὰς ὥς, γεμισθεὶς
ποτὶ σέλμα γαστρὸς ἄκρας.
ὑπάγει μ' ὁ χόρτος εὔφρων
ἐπὶ κῶμον ἦρος ὥραις,
ἐπὶ Κύκλωπας ἀδελφούς.
φέρε, μοι, ξεῖνε, φέρ' ἀσκόν, ἔνδος μοι.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ γ'.)

καλὸν ὄμμασιν δεδορκώς,
καλὸς ἐκπερᾷ μελάθρων[4]).
φίλος ὢν[5]) φιλεῖ τις ἡμᾶς.
λύχνα δάϊ' ἀμμένει[6]) σὸν
χρόα καὶ[7]) τέρεινα Νύμφα
δροσερῶν ἔσωθεν ἄντρων.
στεφάνων δ' οὐ μία χροία
περὶ σὸν κρᾶτα τάχ' ἐξαμιλλήσει[8]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Κύκλωψ, ἄκουσον, ὡς ἐγὼ τοῦ Βακχίου
τούτου τρίβων εἴμ', ὃν πιεῖν[9]) ἔδωκά σοι.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὁ Βάκχιος δὲ τίς θεὸς νομίζεται;

[1]) V. 499. Urk. λιπαρός. Scaliger besserte.
[2]) V. 501. Urk. dreimal πᾶ.
[3]) V. 502. ἥβῃ für ἥβης Lobeck.
[4]) V. 510. codd. καλὸν — μέλαθρον. Scaliger's Besserung.
[5]) V. 511. φίλος ὢν fehlt in den Urkunden.

Und das Haar glänzet von Salböl,
und er spricht: Schließe mir auf die Thür', mein Schatz!

Kyklop.

(Kehr 2.)

Lalalah! von süßem Wein voll,
Von dem Schwelger-Mahle lustig!
Denn der Bauch ist gleich 'nem Schiff bis
Zum Verdecke voll geladen!
Mich verlockt die frohe Füttrung
Zum Gelag in Maien-Tagen,
Zur Kyklopen-Brüder-Sippschaft:
Ei, so bring, Fremder, den Schlauch her, schenk mir ein!

Chor.

(Kehr 3.)

Mit so schönen Aeuglein blickend
Von der Kammer kommt er reizend!
Ein geliebter Buhle liebt uns:
Eine glüh'nde Fackel harrt schon
Deines Blicks, ein zartes Bräutchen
In der kühlen Grotte drinnen!
Und ein buntfarbiger Kranz wird
Um das Haupt sich bald herumwinden!

Odysseus.

Kyklope, hör' mich: denn in diesem Bakchos hab'
Ich einige Erfahrung, den ich dir zu trinken gab.

Kyklop.

Den Bakchos da, als welchen Gott denn rühmt man ihn?

[6]) V. 512. Gew. *λύχνα δ' ἀμμένει δάϊα.*

[7]) V. 513. Gew. *χρόα χ' ὡς.* Fix besserte.

[8]) V. 516. Gew. *ἐξομιλήσοι.*

[9]) V. 518. Urk. *πιών*, c corr. *πιεῖν.*

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

μέγιστος ἀνθρώποισιν ἐς τέρψιν βίου.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἐρυγγάνω γοῦν αὐτὸν ἡδέως ἐγώ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τοιόσδ' ὁ δαίμων· οὐδένα βλάπτει βροτῶν.

ΚΥΚΛΩΨ.

θεὸς δ' ἐν ἀσκῷ πῶς γέγηθ' οἴκους[1]) ἔχων;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅπου τιθῇ[2]) τις, ἐνθάδ' ἐστὶν εὐπετής.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὐ τοὺς θεοὺς χρὴ δῶμ'[3]) ἔχειν ἐν δέρμασιν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί δ', εἴ σε τέρπει γ'; ἦ τὸ δέρμα σοι πικρόν;

ΚΥΚΛΩΨ.

μισῶ τὸν ἀσκόν· τὸ δὲ ποτὸν φιλῶ τόδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

μένων νὺν αὐτοῦ, πῖνε κεὐθύμει Κύκλωψ.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὐ χρή μ' ἀδελφοῖς τοῦδε προσδοῦναι ποτοῦ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔχων γὰρ αὐτὸς τιμιώτερος φανεῖ.

ΚΥΚΛΩΨ.

διδοὺς δὲ τοῖς φίλοισι χρησιμώτερος.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πυγμὰς ὁ κῶμος λοίδορόν τ' ἔριν φιλεῖ[4]).

[1]) V. 523. codd. οἴνους.
[2]) V. 524. Urk. τιθεῖ.

Odysseus.

Als größten für die Lebensfreuden in der Welt.

Kyklop.

Ja, ja! im Rülpsen spür' ich ihn ganz angenehm.

Odysseus.

So ist sein Wesen! keinen Menschen kränkt er je.

Kyklop.

Wie mag er gern im Schlauche wohnen, dieser Gott?

Odysseus.

Wo man ihn hinthut, wohnt er überall bequem.

Kyklop.

Daß Götter so in Häuten wohnen, schickt sich nicht!

Odysseus.

Ei, wenn er wohlthut? schadet dir die Haut dabei?

Kyklop.

Ich mag den Schlauch nicht: doch den Trank da hab' ich gern.

Odysseus.

Nun bleibe hier, sei lustig, trinke fort, Kyklop!

Kyklop.

Ich soll den Brüdern nichts vom Tranke geben da?

Odysseus.

Mehr Ehre hast du, wenn du ihn allein behältst.

Kyklop.

Doch mehr Gemeinsinn, wenn ich Freunden geb' ein Theil.

Odysseus.

Das Trinkgelage führt zu Zank und Prügelei.

[3]) V. 525. δῶμ' für σῶμ' Pierson.

[4]) V. 532. Bei Athenäos πληγάς und ὕβριν φιλεῖ.

ΚΥΚΛΩΨ.

μεθύοιμεν[1])· ἔμπας δ' οὔ τις ἂν ψαύσειέ μου.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ 'τάν, πεπωκότ' ἐν δόμοισι χρὴ μένειν.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἠλίθιος ὅστις μὴ πιὼν κῶμον φιλεῖ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὃς δ' ἂν μεθυσθεὶς[2]) ἐν δόμοις μείνῃ, σοφός.

ΚΥΚΛΩΨ.

τί δρῶμεν, ὦ Σιληνέ; σοὶ μένειν δοκεῖ;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

δοκεῖ· τί γὰρ δεῖ συμποτῶν ἄλλων, Κύκλωψ;

ΚΥΚΛΩΨ.

καὶ μὴν λαχνῶδές γ' οὖδας[3]) ἀνθηρᾶς χλόης.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

καὶ πρός γε θάλπος ἡλίου πίνειν καλόν.
κλίθητι νῦν μοι, πλευρὰ θεὶς ἐπὶ χθονός.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἰδού·
τί δῆτα τὸν κρατῆρ' ὄπισθέ μου τίθης[4]);

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ὡς μὴ παριών[5]) τις καταλάβῃ.

ΚΥΚΛΩΨ.

πίνειν μὲν οὖν
κλέπτων σὺ βούλει· κάτθες αὐτὸν ἐς μέσον.
σὺ δ', ὦ ξέν', εἰπὲ τοὔνομ', ὅ τι σε χρὴ καλεῖν.

[1]) V. 533. Gew. *μεθύωμεν.*
[2]) V. 536. Var. *μεθυσθείς γ'.*
[3]) V. 539. codd. *τοὖδας.* Porson *γ' οὖδας.*
[4]) V. 542. codd. *τιθεῖς.*

Kyklop.

Laß mich berauscht sein: rührt mich dennoch keiner an!

Odysseus.

Mein Bester, wer getrunken hat, der bleibt zu Haus!

Kyklop.

Ein Tropf ist, wer beim Trunke nicht Zechbrüder liebt.

Odysseus.

Doch wer im Rausche fein daheim bleibt, der ist klug.

Kyklop.

Was thun, Silênchen? räthst du mir zu bleiben, Freund?

Silên.

Gewiß, Kyklop! Wozu denn mehr Zechbrüder noch?

Kyklop.

Nun wohl! der blumige Rasen schwillt von weichem Gras.

Silên.

Und hier im Sonnenscheine trinkt sich's angenehm!
So laß dich nieder! streck' den Leib ins weiche Gras!

Kyklop

(legt sich schwerfällig nieder: während dem nimmt der gewandte Silên den Becher und trinkt).

So!
Was da? was stellst du meinen Becher hinter mich?

Silên.

Daß keiner herkommt und ihn wegnimmt.

Kyklop.

Nein, du willst
Nur heimlich trinken! Stell' ihn vor mich hin, geschwind!
Du aber, Freund, nenn' deinen Namen, wie du heißt.

[5]) V. 543. παριών für παρών Reiske.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Οὖτιν· χάριν δὲ τίνα λαβὼν σ' ἐπαινέσω;

ΚΥΚΛΩΨ.

πάντων σ' ἑταίρων ὕστατον[1]) θοινάσομαι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καλόν γε τὸ γέρας τῷ ξένῳ δίδως, Κύκλωψ.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὗτος, τί δρᾷς; τὸν οἶνον ἐκπίνεις λάθρα;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὔκ, 'λλ' ἔμ' οὗτος ἔκυσεν, ὅτι καλὸν βλέπω.

ΚΥΚΛΩΨ.

κλαύσει, φιλῶν τὸν οἶνον οὐ φιλοῦντά σε.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ναὶ μὰ Δί', ἐπεί μού φησ' ἐρᾶν ὄντος καλοῦ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἔγχει· πλέων δὲ τὸν σκύφον δίδου μόνῳ[2]).

ΣΙΛΗΝΟΣ.

πῶς οὖν κέκραται; φέρε διασκεψώμεθα.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἀπολεῖς· δὸς οὕτως.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ναὶ μὰ Δί' οὐ πρὶν ἄν γέ σε[3])
στέφανον ἴδω λαβόντα, γεύσωμαί τ' ἔτι.

ΚΥΚΛΩΨ.

'ᾠνοχόος ἄδικος.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οὐ[4]) μὰ Δί', ἀλλ' 'ᾦνος γλυκύς.

[1]) 547. codd. ὕστερον.
[2]) 553. Gew. μόνον.
[3]) 555. Var. σέ γε.

Odysseus.
„Niemand". Zum Lohne welche Wohlthat gibst du mir?

Kyklop.
Von allen Genossen wirst du ganz zuletzt verspeist.

Odysseus.
Ein schönes Denkmal gibst du da dem Gast, Kyklop!

Kyklop.
Heda! was machst du? trinkst den Becher heimlich aus?

Silên.
Nein, weil ich hübsch liebäugle, hat er mich geküßt.

Kyklop.
Daß dich —! den Wein zu lieben, welcher dich verschmäht!

Silên.
Bei Gott! er sagt, er liebt mich, weil ich reizend bin!

Kyklop.
Schenk' ein! doch gib den vollen Becher mir allein!

Silên.
Laß prüfen, ob die Mischung auch ganz richtig sei?

Kyklop.
Gib so, du Tölpel!

Silên.
Nein, bei Gott, du mußt 'nen Kranz
Aufsetzen vorher, und versuchen muß ichs erst!

Kyklop.
Ein schurkischer Mundschenk!

Silên.
Nein, bei Gott, blos süßer Wein!

*) 557. ναί, welches in Florr. 1. 2. fehlt, ist von Hermann mit οὐ vertauscht worden.

ἀπομυκτέον δέ σοί γ', ὅπως λήψει πιεῖν.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἰδού, καθαρὸν τὸ χεῖλος αἱ τρίχες τέ μου.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

θὲς δὴ τὸν[1]) ἀγκῶν' εὐρύθμως, κᾆτ' ἔκπιε,
ὥσπερ μ' ὁρᾷς πίνοντα χὤσπερ οὐκ ἐμέ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἆ, ἆ. τί δράσεις;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἡδέως ἠμύστισα.

ΚΥΚΛΩΨ.

λαβών, ξέν', αὐτὸς οἰνοχόος σύ μοι[2]) γενοῦ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

γιγνώσκεται γοῦν ἡ ἄμπελος τῇ ἐμῇ χερί.

ΚΥΚΛΩΨ.

φέρ', ἔγχεον νῦν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγχέω, σίγα μόνον.

ΚΥΚΛΩΨ.

χαλεπὸν τόδ' εἶπας, ὅστις ἂν πίῃ[3]) πολύν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἰδοὺ λαβὼν ἔκπιθι, καὶ μηδὲν λίπῃς.
συνεκθανεῖν δὲ σπῶντα[4]) χρὴ τῷ πώματι.

[1]) V. 560. Var. θὲς νῦν.

[2]) V. 563. Gew. γέ μου. Hermann's Besserung.

[3]) V. 566. πίῃ für πίνῃ Fix.

Nun wisch den Mund ab, eh' du so den Becher nimmst.

Kyklop
(wischt sich ab).

So! sauber sind die Lippen, und der Bart ist rein!

Silên
(den linken Arm in die Seite stemmend, dann trinkend).

Nun stemme zierlich so den Arm ein, trinke dann,
So wie du mich siehst trinken
(nachdem er ausgetrunken)
und mich wieder nicht!

Kyklop.

Ah! ah! was machst du?

Silên.

Weidlich aus, in einem Zug!

Kyklop
(zu Odysseus).

Nimm, Fremdling, werde du mein Mundschenk selber, nimm!

Odysseus.

Wohl, meine Hand ist mit dem Rebensaft vertraut.

Kyklop.

Komm, schenke ein!

Odysseus.

Ich schenke ein: nur schweige still!

Kyklop.

Ist, wenn man viel getrunken hat, ein schweres Ding!

Odysseus.

Da nimm und trink aus! laß' auch keinen Tropfen drin!
Man muß den Geist aufgeben athemlos im Zieh'n!

*) V. 568. *δὲ σπῶντα* für *δὲ σιγῶντα* Casaubonus.

ΚΥΚΛΩΨ.

παπαῖ. σοφόν γε τὸ ξύλον τῆς ἀμπέλου.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κἂν μὲν σπάσῃ γε δαιτὶ πρὸς πολλῇ πολύν,
τέγξας ἄδιψον νηδύν, εἰς ὕπνον βαλεῖ[1]).
ἢν δ' ἐκλίπῃς τι, ξηρανεῖ σ' ὁ Βάκχιος.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἰοῦ, ἰοῦ.
ὡς ἐξένευσα μόγις· ἄκρατος ἡ χάρις.
ὅδ' οὐρανός μοι συμμεμιγμένος δοκεῖ
τῇ γῇ φέρεσθαι, τοῦ Διός τε τὸν θρόνον
λεύσσω, τὸ πᾶν τε δαιμόνων ἁγνὸν σέβας.
οὐκ ἂν φιλήσαιμ'· αἱ Χάριτες πειρῶσί με.
ἅλις Γανυμήδην τόνδ' ἔχων ἀναπαύσομαι
κάλλιστα, νὴ τὰς Χάριτας. ἥδομαι δέ πως
τοῖς παιδικοῖσι μᾶλλον ἢ τοῖς θήλεσιν.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἐγὼ γὰρ ὁ Διός εἰμι Γανυμήδης, Κύκλωψ;

ΚΥΚΛΩΨ.

ναὶ μὰ Δί', ὃν ἁρπάζω γ' ἐγὼ 'κ τῆς Δαρδάνου[2]).

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ἀπόλωλα, παῖδες· σχέτλια πείσομαι κακά.

ΧΟΡΟΣ.

μέμφει τὸν ἐραστήν, κἀντρυφᾷς[3]), πεπωκότα;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

οἴ μοι· πικρότατον οἶνον ὄψομαι τάχα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄγε δή, Διονύσου παῖδες, εὐγενῆ τέκνα,

[1]) V. 571. codd. βαλεῖς. Musgrave besserte.
[2]) V. 582. Gew. τοῦ Δαρδάνου. Hermann's Besserung.
[3]) V. 584. codd. κἀντρυφαῖς.

Kyklop
(nachdem er ausgetrunken).
Potz Blitz! der Weinstock ist ein sehr gescheidtes Holz!

Odysseus
(einen vollen Becher reichend).
Und wenn du nach 'ner reichen Mahlzeit reichlich schlürfst,
Durstlos den Magen netzest, schläfst du selig ein:
Doch läßt du etwas drinnen, brennt dich Bakchios.

Kyklop
(nachdem er ausgetrunken).
Juh! juh!
Kaum durchgeschwommen! das ist volle Seligkeit!
Der Himmel scheint mir mit der Erde festverschränkt
Herumzutanzen, und ich seh' den Thron des Zeus
Da droben und die ganze Geister-Herrlichkeit.
Ich küsse nicht! die Grazien reizen mich umsonst!
Ich hab' zum Schlaf an diesem Ganymed genug.
Höchst reizend, bei den Gratien, ja! Ich habe so
An Bürschchen mehr als an dem Weibsen meine Lust.

Silên.
Wie? ich, Kyklop, ich wäre Zeusens Ganymed?

Kyklop
(ihn ergreifend).
Ja, den ich aus der Dardans-Burg entführen will!

Silên.
Ich bin verloren, Kinder! schrecklich wird's mir geh'n!

Chor.
Du höhnst den Schatz, der trunken ist, und thust so spröd'?

Silên
(während er fortgeschleppt wird).
O weh! der Wein wird mir zum bittren Leide bald

Odysseus.
Wohlan, Dionysens Kinder, muthige Jünglinge!

ἔνδον μὲν ἁνήρ, ἔνθ' ὕπνῳ[1]) παρειμένος
τάχ' ἐξ ἀναιδοῦς φάρυγος ὠθήσει[2]) κρέα.
δαλὸς δ' ἔσωθεν αὐλίων ὠθεῖ καπνόν,
παρευτρέπισται δ', οὐδὲν ἄλλο πλὴν πυροῦν
Κύκλωπος ὄψιν· ἀλλ' ὅπως ἀνὴρ ἔσει.

ΧΟΡΟΣ.

πέτρας τὸ λῆμα κἀδάμαντος ἕξομεν.
χώρει δ' ἐς οἴκους, πρίν τι τὸν πατέρα παθεῖν
ἀπάλαμνον[3]), ὥς σοι τἀνθάδ' ἐστὶν εὐτρεπῆ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἥφαιστ' ἄναξ Αἰτναῖε, γείτονος κακοῦ
λαμπρὸν πυρώσας ὄμμ' ἀπαλλάχθηθ' ἅπαξ,
σύ τ', ὦ μελαίνης Νυκτὸς ἐκπαίδευμ', Ὕπνε,
ἄκρατος ἐλθὲ θηρὶ τῷ θεοστυγεῖ,
καὶ μὴ 'πὶ καλλίστοισι Τρωϊκοῖς πόνοις
αὐτόν τε ναύτας τ' ἀπολέσητ' Ὀδυσσέα
ὑπ' ἀνδρός, ᾧ θεῶν οὐδέν, οὐ[4]) βροτῶν μέλει.
ἢ τὴν τύχην μὲν δαίμον' ἡγεῖσθαι χρεών,
τὰ δαιμόνων δὲ τῆς τύχης ἐλάσσονα.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Λήψεται δὴ[5]) τὸν τράχηλον ἐντόνως ὁ καρκίνος
τοῦ ξενοδαιτυμόνος[6])· πυρὶ γὰρ τάχα
φωσφόρους ὀλεῖ κόρας.

(ἀντ. α'.)

(εὐτρεπίζεται γὰρ) ἤδη δαλὸς ἠνθρακωμένος,
κρύπτεται εἰς σποδιὰν δρυὸς ἄσπετον
ἔρνος· ἀλλ' ἴτω Μάρων

[1]) V. 587. Urk. **ἀνὴρ** und dann gew. **τῷ δ' ὕπνῳ.**

[2]) V. 588. Urk. **φάρυγγος ὠθήσῃ.**

[3]) V. 594. codd. **ἀπαλαγμόν** oder **ἀπαλλαγμόν.** Canter's Besserung. Ferner Par. A. **τἀνθένδ'.**

Der Mann ist drinnen, wo er, aufgelöst vom Schlaf,
Gar bald das Fleisch vom frechen Schlunde speien wird.
Der Feuerbrand im Stalle drinnen dampfet Rauch,
Ist hergerichtet, gradezu das Augenlicht
Des Kyklopen auszubrennen: also sei ein Mann!

Chor.

Ja, unser Muth wird fest wie Stahl und Eisen sein!
Geh nur hinein, daß nichts Verwünschtes widerfährt
Dem Vater: wir hier sind bereit und fertig schon.

Odysseus.

Hephästos, Fürst im Aetna, nun entledige dich
Des schlimmen Nachbars! brenn' ihm aus den Augenstern!
Und du, o Schlaf, gelehriger Sohn der dunklen Nacht,
Komm, leg' dich auf das Ungethüm mit ganzer Macht!
Laßt nach so ruhmgekrönten Trojischen Kämpfen nicht
Odyssen sammt den Schiffsgenossen untergeh'n
Durch einen, welcher Menschen trotzet, Göttern trotzt:
Sonst glaubt man, daß das Ohngefähr die Welt regiert,
Und daß der Zufall mächtiger sei als jeder Gott!

(ab in die Höhle).

Chor.

(Kehr 1.)

Jetzo packt die Zangenklammer bald dem Gäste-Fresser wohl
Kräftig am Hals: denn das Feuer verwüstet ihm
Bald den hellen Augenstern!

(Gegenkehr 1.)

Hergerichtet ist der Feuerbrand bereits durch Kohlengluth,
Lauert in Aschen der riesige Eichbaums-
Schößling! Maron, schreite an

[4]) V. 601. οὐ für ἤ Hermann.
[5]) V. 604. δή fehlt in den Urkunden.
[6]) V. 605. Gew. ξένων δαιτύμονος. Hermann's Vermuthung.

(στρ. β΄.)
πρήσων[1]) μαινόμενος·
ἐξελέτω βλέφαρον
Κύκλωπος, ὡς πίῃ κακῶς.
(ἀντ. β΄.)
κἀγὼ τὸν φίλιον
κισσοφόρον[2]) Βρόμιον
ποθεινὸν εἰσιδεῖν θέλω,
(ἐπῳδός.)
Κύκλωπος λιπὼν ἐρημίαν.
ἆρ᾽ ἐς τοσόνδ᾽ ἀφίξομαι;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σιγᾶτε πρὸς θεῶν, θῆρες, ἡσυχάζετε,
συνθέντες ἄρθρα στόματος· οὐδὲ πνεῖν ἐῶ,
οὐ σκαρδαμύσσειν, οὐδὲ χρέμπτεσθαί τινα,
ὡς μὴ 'ξεγερθῇ τὸ κακόν, ἔστ᾽ ἂν ὄμματος
ὄψις Κύκλωπος ἐξαμιλληθῇ πυρί.

ΧΟΡΟΣ.

σιγῶμεν ἐγκάψαντες αἰθέρα γνάθοις.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄγε νῦν, ὅπως ἅψεσθε τοῦ δαλοῦ χεροῖν,
ἔσω μολόντες· διάπυρος δ᾽ ἐστὶν καλῶς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄[3]).

οὔκουν σὺ τάξεις, οὕστινας πρώτους χρεὼν
καὐτὸν[4]) μοχλὸν λαβόντας ἐκκάειν τὸ φῶς
Κύκλωπος, ὡς ἂν τῆς τύχης κοινώμεθα;

[1]) V. 610. Gew. πρασσέτω.

[2]) V. 614. Gew. κἀγὼ τὸν φιλοκισσόφορον.

[3]) V. 626. Hier wird gew. χορός übergeschrieben: eben so

(Kehr 2.)

Zum tollwüthigen Brand!
Reiß dem Kyklopen das Aug'
Aus, daß der Trank ihm schlecht bekömmt!

(Gegenkehr 2.)

Und ich möchte den Freund
Bakchos, mit Epheu bekränzt,
Den lang ersehnten wiederseh'n,

(Nachsang.)

Der Einöd' entfloh'n des Ungethüms.
Ach, werd' ich's je erleben noch?!

Odysseus.

Beim Himmel, schweigt, ihr Wesen! seid nur mäuschenstill,
Und drückt den Mund zusammen! Auch nicht schnaufen, auch
Nicht zwinken dürft ihr, keiner darf auch räuspern nur,
Daß nicht das Ungethüm erwacht, bevor das Aug
Des Kyklops herausgerungen ist durch Feuergluth!

Chor.

Wir schweigen! die Luft ist in die Backen eingeschnappt!

Odysseus.

Nun frisch, herein, auf daß ihr Hand anleget an
Den Feuerbrand! schon ist er tüchtig durchgeglüht.

Erster Halbchor.

Du mußt bestimmen wer voran im ersten Glied
Den heißen Klotz soll fassen, auszuglüh'n das Licht
Dem Kyklopen, daß wir Theil am Glücke nehmen so!

auch bei V. 629. und von V. 632. an herrscht abermals Verwirrung.

*) V. 627. codd. καὶ τὸν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἡμεῖς μὲν ἐσμὲν μακρότερον[1]) πρὸ τῶν θυρῶν
ἑστῶτες, ὠθεῖν ἐς τὸν ὀφθαλμὸν τὸ πῦρ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

ἡμεῖς δὲ χωλοί γ᾽ ἀρτίως γεγενήμεθα.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ταὐτὸν πεπόνθατ᾽ ἄρ᾽ ἐμοί.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

τοὺς γὰρ πόδας
ἑστῶτες ἐσπάσθημεν, οὐκ οἶδ᾽ ἐξ ὅτου.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἑστῶτες ἐσπάσθητε;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

καὶ τά γ᾽ ὄμματα
μέστ᾽ ἐστιν ἡμῶν κόνεος[2]) ἢ τέφρας ποθέν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄνδρες[3]) πονηροί, κοὐδὲν οἶδε σύμμαχοι.

ΧΟΡΟΣ.

ὁτιὴ τὸ νῶτον τὴν ῥάχιν τ᾽ οἰκτείρομεν,
καὶ τοὺς ὀδόντας ἐκβαλεῖν οὐ βούλομαι
τυπτόμενος, αὕτη γίγνεται πονηρία;
ἀλλ᾽ οἶδ᾽ ἐπῳδὴν Ὀρφέως ἀγαθὴν πάνυ,
ὡς αὐτόματον τὸν δαλὸν ἐς τὸ κρανίον
στείχονθ᾽ ὑφάπτειν τὸν μονῶπα παῖδα γῆς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πάλαι μὲν ᾔδη[4]) σ᾽ ὄντα τοιοῦτον φύσει.

[1]) V. 629. Gew. μακρότεροι. Musgrave's Besserung. Sodann V. 930. Var. πρὸς für ἐς.

[2]) V. 635. Urk. μέτεστιν ἡμῶν κόνεως. Scaliger und Musgrave besserten.

Zweiter Halbchor.

Wir stehen von der Thüre wohl zu weit entfernt,
Um ihm den Brand ins Aug' hineinzustoßen recht.

Erster Halbchor.

Uns sind die Glieder lahm geworden eben jetzt.

Zweiter Halbchor.

Euch geht es also grad' wie mir!

Erster Halbchor.

Wir fühlen so
Ein Reißen in den Beinen, weiß gar nicht, woher?

Zweiter Halbchor.

Ein Reißen in den Beinen?!

Erster Halbchor.

Und die Augen sind
Mir ganz von Staub und Asche voll mit einem Mal!

Odysseus.

Das sind mir feige Kerle! deren Hilf' ist nichts!

Chor.

Weil uns der Buckel und das Rückgrat dauert, und
Wir uns die Zähne nicht durch Backenstreiche gern
Ausschlagen lassen, wäre das Feigheit? Allein
Ich weiß 'nen kräftigen Zauberspruch, 'nen Orphischen,
Durch den der Brand von freien Stücken ihm ins Hirn
Eindringt, den Einaug glühend brennt, den Erden-Sohn.

Odysseus.

Ich wußte längst wohl, daß du solchen Wesens bist.

[3]) V. 636. Gew. ἄνδρες. Matthiä besserte.

[4]) V. 643. codd. ᾔδειν.

νῦν δ' οἶδ' ἄμεινον. τοῖσι δ' οἰκείοις φίλοις
χρῆσθαί μ' ἀνάγκη. χειρὶ δ' εἰ μηδὲν σθένεις,
ἀλλ' οὖν ἐπεγκέλευέ γ', ὡς εὐψυχίαν
φίλων κελευσμοῖς τοῖσι σοῖς κτησώμεθα.

ΧΟΡΟΣ.

δράσω τάδ'. ἐν τῷ Καρὶ κινδυνεύσομεν.
κελευσμάτων δ' ἕκατι τυφέσθω Κύκλωψ.

(στρ.)

ὢ ἰώ· ὢ ἰώ·
ἰὼ γενναιότατοι[1]),
ὠθεῖτε, σπεύδετε·
ἐκκαίετ' ὀφρὺν[2]) θη-
ρὸς τοῦ ξενοδαίτα.

(ἀντ.)

τύφετ' ὤ, καίετ'[3]) ὢ
τὸν Αἴτνας μηλονόμον.
τορνεύεθ', ἕλκετε[4]),
μὴ δὴ ἐξοδυνηθεὶς
δράσῃ τι μάταιον.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὤ μοι· κατηνθρακώμεθ' ὀφθαλμοῦ σέλας.

ΧΟΡΟΣ.

καλός γ' ὁ παιάν· μέλπε μοι τόνδ', ὦ Κύκλωψ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὤ μοι μάλ', ὡς ὑβρίσμεθ', ὡς ὀλώλαμεν·
ἀλλ' οὔτι μὴ φύγητε τῆσδ' ἔξω πέτρας
χαίροντες, οὐδὲν ὄντες· ἐν πύλαισι γὰρ
σταθεὶς φάραγγος τάσδ' ἐναρμόσω χέρας.

[1]) V. 651. Gew. ἰὼ ἰὼ γενναιότατα.

[2]) V. 653. ἐκκαίετε τὴν ὀφρὺν.

[3]) V. 655. codd. τυφέτω, καιέτω.

Und jetzt noch mehr! so muß ich denn die eigenen
Genossen nehmen! Wenn dein Arm nichts wirken kann,
So sollst du durch Ermuntrung doch mitwirken, daß
Durch deinen Zuruf meine Schaar ermuthigt wird.

Chor.

Das werd' ich thun: ihr aber leiht die Pfoten her!
Blind muß er werden, wenn's der Zuruf leisten kann!

(Kehr.)

Oh ioh! oh ioh!
Ihr heldenmüthigen, oh!
Stoßt zu! nur frisch daran!
Brennt aus das Gesicht dem
gastfressenden Unthier!

(Gegenkehr.)

Sengt und brennt! sengt und brennt
Dem Aetna-Hirten das Aug!
Dreht um und bohrt hinein,
Daß nicht er in Schmerzwuth
euch Schreckliches anthut!

Kyklop
(inwendig).

O weh! der Strahl des Auges ist mir ausgebrannt!

Chor.

Ein hübscher Päan! sing' mir den, o sing', Kyklop!
(Odysseus mit den Matrosen schleicht aus der Höhle).

Kyklop.

O weh! o weh! ich bin vernichtet! bin verhöhnt!
Doch sollt ihr nicht entfliehen aus der Felsenschlucht
Frohlockend, Taugenichtse! An dem Thore da
Des Schlundes stehend, tapp' ich mit den Händen um!

*) V. 657. τόρνευ' ἕλκε μή σ'.

ΧΟΡΟΣ.

τί χρῆμ' ἀϋτεῖς, ὦ Κύκλωψ;

ΚΥΚΛΩΨ.

ἀπωλόμην.

ΧΟΡΟΣ.

αἰσχρός γε φαίνει.

ΚΥΚΛΩΨ.

κἀπὶ τοῖσδέ γ' ἄθλιος.

ΧΟΡΟΣ.

μεθύων κατέπεσες ἐς μέσους τοὺς ἄνθρακας;

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὖτίς μ' ἀπώλεσ' [1]).

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ ἄρ' οὐδείς σ' ἠδίκει.

ΚΥΚΛΩΨ.

Οὖτίς με τυφλοῖ βλέφαρον.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ ἄρ' εἶ τυφλός.

ΚΥΚΛΩΨ.

ὡς δὴ σύ.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς σ' οὔτις ἂν θείη τυφλόν;

ΚΥΚΛΩΨ.

σκώπτεις· ὁ δ' Οὖτις, ποῦ 'στιν;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδαμοῦ, Κύκλωψ.

[1]) V. 669. Urk. ἀπώλεσεν und οὐδεὶς ἠδίκει. Matthiä besserte.

Chor.

Weßwegen schreist du so, Kyklop?

Kyklop.

Ich bin des Tods!

Chor.

Recht häßlich siehst du aus!

Kyklop.

Und elend oben drein!

Chor.

Bist wohl im Rausch ins Kohlenfeuer hingestürzt?

Kyklop.

Mich schlug der Niemand!

Chor.

Also keiner that dir was?

Kyklop.

Das Auge stach mir Niemand aus.

Chor.

Dann hast du's noch!

Kyklop.

Ja, so wie du!

Chor.

Wie kann ein Niemand blenden je?

Kyklop.

Du höhnst! der Niemand, sag', wo ist er?

Chor.

Nirgends, Freund!

ΚΥΚΛΩΨ.

ὁ ξένος, ἵν' ὀρθῶς ἐκμάθῃς, μ' ἀπώλεσεν,
ὁ μιαρός, ὅς μοι δοὺς τὸ πῶμ' ἔκαυσέ με[1]).

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸς γὰρ οἶνος, καὶ παλαίεσθαι βαρύς.

ΚΥΚΛΩΨ.

πρὸς θεῶν, πεφεύγασ' ἢ μένουσ' εἴσω δόμων;

ΧΟΡΟΣ.

οὗτοι σιωπῇ τὴν πέτραν ἐπήλυγα
λαβόντες ἑστήκασι.

ΚΥΚΛΩΨ.

ποτέρας τῆς χερός;

ΧΟΡΟΣ.

ἐν δεξιᾷ σου.

ΚΥΚΛΩΨ.

ποῦ;

ΧΟΡΟΣ.

πρὸς αὐτῇ τῇ πέτρᾳ.
ἔχεις;

ΚΥΚΛΩΨ.

κακόν γε πρὸς κακῷ· τὸ κρανίον
παίσας κατέαγα.

ΧΟΡΟΣ.

καί σε διαφεύγουσί γε.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὐ τῇδ', ἐπεὶ τῇδ' εἶπας.

ΧΟΡΟΣ.

οὐ ταύτῃ λέγω.

[1]) V. 674. Gew. πῶμα κατέκαυσε. Den folgenden Vers geben die Urk. dem Kyklopen.

Kyklop.

Der Fremde, daß du recht verstehst, hat mich verderbt!
Der Schurke, der den Trank mir gab, verbrannte mich!

Chor.

Der Wein ist schlimm, wirft freilich leicht den Ringer um!

Kyklop.

Bei Gott, entfloh'n sie? oder sind da drinnen noch?

Chor.

Sie haben da den schattigen Schirm der Felsenwand
Erwischt und stehend schweigend da.

Kyklop.

Zu welcher Hand?

Chor.

Zu deiner Rechten.

Kyklop
(umspringend).

Wo?

Chor.

Gerad' am Felsen da.
Greif! hast du?

Kyklop.

Ja, zum Schaden Schaden! Habe mir
Den Schädel ganz zerstoßen.

Chor.

Und sie sind entwischt!

Kyklop.

Hier nicht! du hast ja hier gesagt.

Chor.

Hier mein' ich nicht.

ΚΥΚΛΩΨ.

πῇ γάρ;

ΧΟΡΟΣ.

περιάγουσίν σε πρὸς τἀριστερά.

ΚΥΚΛΩΨ.

οἴ μοι· γελῶμαι· κερτομεῖτέ μ' ἐν κακοῖς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔτ'· ἀλλὰ πρόσθεν Οὖτις ἐστὶ σου[1]).

ΚΥΚΛΩΨ.

ὦ παγκάκιστε, ποῦ ποτ' εἶ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τηλοῦ σέθεν
φυλακαῖσι φρουρῶ σῶμ'[2]) Ὀδυσσέως τόδε.

ΚΥΚΛΩΨ.

πῶς εἶπας; ὄνομα μεταβαλὼν καινὸν λέγεις;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅπερ γ' ὁ φύσας μ'[3]) ὠνόμαζ' Ὀδυσσέα.
δώσειν δ' ἔμελλες ἀνοσίου δαιτὸς δίκας·
κακῶς γὰρ ἂν Τροίαν γε διεπυρώσαμεν[4]),
εἰ μή σ' ἑταίρων φόνον ἐτιμωρησάμην.

ΚΥΚΛΩΨ.

αἰαῖ· παλαιὸς χρησμὸς ἐκπεραίνεται.
τυφλὴν γὰρ ὄψιν ἐκ σέθεν σχήσειν μ' ἔφη,
Τροίας ἀφορμηθέντος. ἀλλὰ καὶ σέ τοι
δίκας ὑφέξειν ἀντὶ τῶνδ' ἐθέσπισεν,
πολὺν θαλάσσῃ χρόνον ἐναιωρούμενον.

[1]) V. 685. Dieser Vers wird gew. dem Chore gegeben.

[2]) V. 687. codd. δῶμ'.

Kyklop.

Wo denn?

Chor.

Sie sind herumgeschlichen linker Hand.

Kyklop.

O weh! man höhnt mich! spottet meiner in der Noth!

Odysseus.

Nicht mehr! o nein! hier steht der Niemand, hier vor dir!

Kyklop

(umtappend).

Wo bist du, Schurke? wo denn nur?

Odysseus.

Hübsch fern von dir
In sichrer Obhut birgt Odysseus seinen Leib.

Kyklop.

Was sagst du? welchen neuen Namen nahmst du an?

Odysseus.

Odysseus, den mein Vater mir gegeben hat.
So hast du büßen müssen für das Greuelmahl!
Mit Schanden hätt' ich Troja eingeäschert, wenn
Ich für der Gefährten Metzlung keine Rache nahm.

Kyklop.

Ach, Ach! ein alter Seherspruch erfüllt sich nun,
Der sagte, Blindheit werde mir durch dich zu Theil,
Wenn du von Troja kehrtest. Aber wisse nur:
Er hat auch Strafe dir verkündigt für die That:
Umirren mußt du lange Zeit auf hoher See.

[3]) V. 689. μ' ist z. Th. weggelassen.

[4]) V. 691. Gew. διεπυρωσάμην. Fix besserte.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κλάειν σ' ἄνωγα· καὶ δέδραχ' ὅπερ λέγω.
ἐγὼ δ' ἐπ' ἀκτὰς εἶμι, καὶ νεὼς σκάφος
ἥσω 'πὶ πόντον Σικελὸν ἔς τ' ἐμὴν πάτραν.

ΚΥΚΛΩΨ.

οὐ δῆτ', ἐπεί σε, τῆσδ' ἀπορρήξας πέτρας,
αὐτοῖσι σὺν ναύταισι συντρίψω βαλών.
ἄνω δ' ἐπ' ὄχθον εἶμι, καίπερ ὢν τυφλός,
δι' ἀμφιτρῆτος τῆσδε προσβαίνων ποδί.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς δέ, συνναῦταί γε τοῦδ' Ὀδυσσέως
ὄντες, τὸ λοιπὸν Βακχίῳ δουλεύσομεν.

Odysseus.

Die Pest dir, Scheusal! und ich gab dir was ich sag'!
Ich geh' ans Ufer, lasse meinen Schiffes-Kiel
Im Meer Siciliens fluthen nach dem Vaterland.

Kyklop.

Nein, wahrlich! denn ich breche diesen Felsen ab,
Zerschmettre dich mitsammt der Mannschaft durch den Wurf.
Hinauf die Berghöh' klimm' ich, blind auch immerhin,
Aufsteigend hier durch diese ganz durchhöhlte Wand.

(ab mit dem Felsstück).

Chor.

Und wir, Odyssens Schiffer-Mannschaft beigesellt,
Wir wollen fürder dienen unsrem Bakchios.

(Alle ab).

Zur Belehrung über die Metra.

V. 41—80 Choreinzug. Antispast-Choriamben.

V. 41—54 = 55—68. Erstes Kehrenpaar.

⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏓ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏓ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏖ ⏑ ⏕ ⏑ ⏖ ⏑ –

– – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏒ – – ⏑ ⏑ – –

V. 69—80. Nachsang.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏔ –, – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏔ –, – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ ⏑ – –

– – ⏑ ⏑ – ⏔ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑⏑

V. 356—373. Erstes Standlied.

V. 355—361 = 368—373. Kehr und Gegenkehr.

⏑ – –, ⏑ – – ⏑ – dochmisch.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – Trimeter.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ Daktylen.

– – – –

⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

V. 362—367 Zwischensang.

– – – ⏔ – Dochmius.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – Trimeter.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – trochäisches Viermaß.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – Anapäste.

⏑ – – ⏔ – Dochmius.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – – ⏑ – Trimeter.

V. 493—500 = 501—508 = 509—516. Einzelne gleiche Kehren im anakreontischen Maaße, d. h. in steigenden, ungebrochenen Jonikern; s. zu Bakch. p. 140.

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – sechs Mal.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – –

V. 604—617. Drites Standlied.

V. 603—606 = 607—609. Erstes Kehrenpaar.

– ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ – ⏑ – Trochäisches Viermaaß.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 610—612 = 613—615. Zweites Kehrenpaar.

– – – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 616—617. Nachsang.

⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 650—659. Viertes Standlied.

V. 650—654 = 655—659. Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ – – ⏑ –

⏒ – ⏒, – ⏑ ⏑ –

– – ⏒, – ⏑ ⏒

– – ⏑ ⏑ – –, – – ⏑ ⏑ – –

Commentar.

V. 8. In der That hat diese Heldenthat dem Silèn blos geträumt: es mag damit eine ähnliche Bewandtniß gehabt haben, wie mit der Erlegung des Prinzen Percy durch Falstaff: denn Enkelados ist bekanntlich durch die Hand der Pallas Athene gefallen: s. Ion V. 213. ras. Herakl. V. 885. Iphig. T. 210. Horat. Od. III, 4, 53.

V. 12. Hesych ὁδηθείης, ληφθείης, πραθείης. Der Ausdruck kommt nur bei Euripides in Satyrspielen vor: Vergl. unten V. 97 und 132.

V. 15. Wenn auch δόρυ nicht das Steuerruder, sondern das Schiff bezeichnet, so sehe ich nicht ein, warum man λαβών in λαχών abzuändern genöthigt sei.

V. 16. Die Partikel τέ vertritt gewissermaßen die Stelle von σύν. Wegen ῥοθίοισι λευκαίνειν vergleiche man Iphig. T. V. 1322. ῥόθιά τ' ἐκλευκαίνετε. Sonst würde nach der Analogie von ῥοθίοις πλάταις das. V. 1082. auch ἐρετμοῖς ῥοθίοις verbunden werden können, wenn (wie Hermann richtig bemerkt) die beiden Wörter nicht so weit auseinander lägen und ἥμενοι des Beisatzes entbehren könnte.

V. 18. Vom südlichen Vorgebirg des Peloponnes, welches besonders stürmisch war, wurde auch Menelas nach Aegypten verschlagen. Der ἀπηλιώτης subsolanus ist der Wind welcher vom Sonnenaufgang herweht.

V. 32. Der Dichter wollte schreiben τὰ προσταχθέντα με πράττειν, und setzte sodann statt des allgemeinen Begriffes sogleich

den besondern σαίρειν, indem er zugleich zwei Sätze in einen zusammenzog.

V. 37. So wie die Bewegung des Chores (Orchestik) in der Tragödie ἐμμέλεια hieß und in der Komödie κόρδαξ (ἥτις αἰσχρῶς κινεῖ τὴν ὀσφῦν sagt der Schol. Aristoph. zu Wolk. V. 540), so hieß die des Satyrchors σικιννίς. σίκκος heißt nach Hesych so viel wie hüpfend, κοῦφος. Die Grammatiker leiten das Wort von σείεσθαι her, weil die Bewegungen sehr geschwind waren. Athenäus sagt, dieser Tanz drücke keine Leidenschaften aus und enthalte kein Geberdenspiel.

V. 39. Hygin V. 129 erzählt: Als Dionys zum Oeneus auf Besuch kam, verliebte er sich in dessen Gattin Althäa, und Oeneus war so freundlich zu verreisen, um dem Freund in seinem Liebesbegehren nicht hinderlich zu sein. So buhlte denn der Gott mit der Althäa und zeugte mit ihr die Dejaneira. Dem Oeneus aber schenkte er zur Belohnung den Weinstock und lehrte ihn den Weinbau sammt der Weinbereitung. Offenbar war das der Inhalt irgend eines Satyrspieles: und darauf deutet auch diese Anspielung des Euripides.

V. 41. Das μοι ist aus dem 42sten Verse heraufgesetzt, das μὲν aber ist als Interpretation eingeschoben; der Rhythmus verschmäht beide. Ihnen zu Liebe sind auch in der Gegenkehr die zwei Flickwörter μοι τοὺς eingeschoben worden, welche der cod. Flor. 2 nicht anerkennt. Wäre μὲν ursprünglich dagewesen, so würde im folgenden Verse nie die Schreibung τ' aufgekommen sein, deren Unstatthaftigkeit V. 2. Dindorf und Fix erkannt haben.

V. 48. Wenn man (was auch Hermann erkannt hat), die Sätze als Frage nimmt, so hat man nicht nöthig, mit Casaubonus οὐ σοι zu schreiben: im Gegentheil ist οὐ σοι einzig passend, indem außer der Windstille und dem Futter und der Tränke auch der Ruf die Jungen zur Einkehr reizen müssen.

V. 51. Durch Versetzung des ὠή an den Anfang des folgenden Verses, und Tilgung des ἀγροβότα, welches, offenbar als bloße Variante für μηλοβότα, in den Text gerathen war, ist es uns gelungen, das völlig gestörte Gleichmaß mit der Gegenkehr herzustellen, welches Hermann mittelst viel gewaltsamer Aenderungen nicht vermocht hatte. Der Hirte ruft erst der Heerde im Allgemeinen zu, daß sie hieher, in den Stall, gehen solle, und nicht wieder nach der thauigen Leite zurück, und droht dabei mit Steinwürfen: dann mahnt er den gehörnten Heerd-Widder voranzugehen und zu führen, den er durch das Prädikat στασιωρός auszeichnet. Bei dem ersteren

Zuruf gebraucht er den Hirtenruf ψίττα (so ist es richtiger, als ψύττα: s. Hesych und Theokr. Id. IV, 44), der andere hebt mit ὠή an.

V. 56. Die Verderbung σποράς für γονάς ist durch Wiederholung und Mißdeutung der vorangehenden Sylbe (ΣΙΓΟΝΑΣ = ΣΠΟΡΑΣ) entstanden. Hermann's Conjectur σποράδων ἃς λείπεις ἀρνῶν ist dem euripideischen Sprachgebrauch nicht angemessen.

V. 60. Durch Seidler's Conjectur ἀμφιθαλεῖς bekommt das Wort νομάς zwei unverbundene Prädikate, während dagegen αὐλά kahl bleibt: auch ist ἀμφιθαλεῖς, welches Wort von den pueris patrimis matrimisque gebraucht zu werden pflegt, kein passendes Prädikat für die Weide.

V. 68. Ein Nysa befand sich auf Euböa: s. unsere Note zu Soph. Antig. V. 1106. zu Eur. Bakch. V. 551. Sowohl Hermann als Ellendt (Lexic. Soph. p. 186.) behaupten, daß blos Νῦσα richtig geschrieben sei, unter Berufung auf Soph. Frag. V. 782. Zur Bestätigung kann man Homer Il. β', V. 508. beifügen Νῖσάν τε ζαθέην, welches wohl ebenfalls Νῦσαν heißen muß. Denn Strabo X, p. 450. sowohl als der Schol. lehren, daß man dieses in Megaris zu suchen habe, und letzterer fügt hinzu, daß daselbst ein berühmtes Heiligthum des Dionysos sei. Mehr als ein Ort führte diesen Namen, aber Heiligthümer des Dionysos (der davon seinen Namen hatte) waren sie alle. Wenn aber diese Quantität die richtige ist, so muß an unserer Stelle Νῦσαι geschrieben werden, indem der Rhythmus und das Metrum einen Spondeus fordert.

V. 74. ποτ' war wegen der Aehnlichkeit der Zeichen mit ποῖ weggelassen. Seine Einsetzung wurde gleichergestalt vom Hiatus und vom Metrum gefordert.

V. 79. Ziegenpelze waren die gewöhnliche Kleidung der Landleute und Hirten, und um dieser Kleidung willen können sich die Satyrn nicht unglücklich nennen: außerdem wurde die Abänderung des μελέα auch vom Rhythmus gefordert.

V. 82. „Par A. B. προσπόλους, quod restitui. Recentiores editt. προσπόλοις, nescio unde.“ Fix.

V. 104. Daß die Herausgeber hier οὗτος geduldet haben, ist eben so auffällig, als daß sie V. 106. γε stehen ließen.

V. 123. Die Lesart ἄχαριν ist blos übergeschrieben in einigen

Handschrr. Daß die Tragiker eine freudenlose Sache gewöhnlich eine tanz- und spiellose nennen, ist bekannt. Mithin ist ἄχαριν bloße Interpretation. W. Dindorf erinnert überdies an V. 155.

V. 127. Hinter diesem Verse nimmt Hermann eine Lücke an, weil Odysseus nicht so unmittelbar nach dem Aufenthalte des noch gar nicht genannten Kyklopen fragen könne. Aber daß in jeder Höhle nur je ein Kyklope wohne, kann Odysseus doch ohne gar zu großen Scharfsinn errathen: und somit kann er hier wohl nach dem Besitzer fragen.

Es ist zu construiren οὐδεὶς ὅστις οὐ (d. h. nemo non) κατεσφάγη, μολὼν δεῦρο. Das mußte durch Kommata angedeutet werden.

V. 130. οἶσθ' ὃ δρᾶσον war stehende Redensart: οἶσθ' ὃ δράσεις wäre damit keineswegs einerlei: denn es hieße weißt du, was du thun wirst? während der Sinn fordert, was du thun mußt? s. Partikell. II, p. 144. f.

V. 140. Homer Od. ι', 196. läßt den Odysseus Wein besitzen von Maron geschenkt, dem Sohne des Εὐάνθης (der nach dem Schol. Apollon. 3, 996 ein Sohn des Dionysos und der Ariadne war), dem Apollo-Priester zu Ismaros in Thrakien. Euripides dagegen macht diesen Maron unmittelbar zu einem Sohne des Bakchos.

V. 144. Hermann hat durch Deutung zu helfen gesucht: man müsse ὡς ὁρᾷς auf ὅδ' ἀσκός beziehen; wünschte aber zu bessern ὅδ' ἀσκός, ὅς κεύθει νιν, ὅνπερ εἰσορᾷς. Das Ueberlieferte war in mehrerlei Beziehung ungeschickt, und dem Euripides nicht zuzutrauen.

V. 146. „Etiam maiorem copiam vini se habere dicit Ulixes: id quod confirmatur iis, quae respondet Silenus." Hermann. Allein die Worte besagen blos: ein noch einmal so großer Trunk, als aus dem Schlauche rinnt, und können so unmöglich richtig sein, indem wenigstens ein Verbum gefordert wird. Dieses Verbum haben wir hergestellt: über die Elision s. zu Soph. Oed. C. V. 48. Elekt. V. 307. Trach. V. 374. Eur. Hel. V. 1444.

V. 147. Wie Hermann ἡδεῖάν τ' schreiben konnte, ist mir nach meiner Partikelkenntniß nicht recht begreiflich: s. die Noten zu Iphig. A. V. 1140. Soph. Oed. Col. V. 315.

V. 152. Hermann's Besserung stützt sich auf eine Glosse in Bekker's Anekd. V. 87, 31., worin bezeugt wird, daß Euripides im Kyklopen γεύεσθαι für ὀσφραίνεσθαι gesagt habe. Das Ueberlie-

ferte ließe sich minder künstlich deuten, als Fix es gethan hat. Nämlich ἰδεῖν heißt meistens so viel als usu experire; und somit könnte Odysseus, nachdem Silèn den Wein vor die Nase gehalten und seinen Geruch gelobt hat, wohl fragen: Hast du ihn denn schon versucht? Doch ist auch diese Erklärung nicht so viel werth, daß wir nicht Hermann's Besserung den Vorzug geben möchten.

V. 162. **Plane aliena ab hoc loco est γέ particula**, sagt Hermann, ohne den Grund anzuführen: und darum schrieb er dafür τῶν. Wir vermögen nicht einzusehen, was gegen den Sinn: ich will es thun, und zwar ohne mich um meinen Herrn im Mindesten zu bekümmern, einzuwenden sei.

V. 163. Die neueren Herausgeber haben alle, außer Fix (der auch die Partikel γέ wieder eingesetzt und durch treffende Belege gerechtfertigt hat) βουλοίμην für μαινοίμην geschrieben, als ob das ein passender Sinn wäre, daß der Kyklope blos einen Becher zu trinken wünscht. Der Fehler aber lag nicht hier, sondern im folgenden Verse, wo wegen der Krasis μή ausgestoßen war. Der Sinn ist ὡς μαινοίμην ἄν indem ich ein Narr wäre, μὴ ἀντιδούς wenn ich nicht die ganze Heerde des Kyklopen dafür hingäbe, (ὥστε) ἐκπιεῖν μίαν κύλικα um auch nur einen Becher auszutrinken, und meinetwegen dann mich ins Meer werfen zu lassen, wenn ich mich nur einmal habe berauschen dürfen.

V. 165. ῥῖψαι ließe sich erklären durch Supplirung des Namens δέμας: dergleichen kommt manchmal vor. Allein der Kyklope wird nicht sich selbst ins Meer stürzen wollen, sondern hat zu gewärtigen, daß der Kyklope ihn hineinstürze. Darum mußte die Stelle nach Analogie von Med. V. 1247 (1286) emendirt werden. Uebrigens ist Λευκὰς πέτρα für jeden gleichartigen hohen Felsen am Meere gesagt. Doch fragt es sich, ob nicht λισσάδος geschrieben stand.

V. 168. Hesych τοὔρθρον, τὸ ἄρθρον. Das Ueberlieferte erklärte man also: τουτί, τὸ αἰδοῖον, τοὐρθόν, τὸ ὀρθόν, ohne zu bedenken, daß wenigstens der Artikel beseitigt werden müßte: denn sonst heißen die Worte: dieses gerade Ding gerad machen, und enthalten also nicht blos einen Pleonasmus, sondern auch einen Unsinn. Hesych hat jedenfalls das Richtige überliefert, wenn auch nicht ganz richtig geschrieben. Die Krasis aber kann nicht auffallen in einem Satyrspiel.

V. 174. Ueber den Conjunctiv nach dem Imperativ s. zu ras. Herakl. V. 1031. Hipp. V. 554. Bakch. V. 341. Elekt. V. 827.

V. 192. Eben als der Silèn den Handel abschließen will,

sieht er von ferne den Kyklopen kommen, und erschrickt. Hermann's Meinung, daß der Vers dem Chor gehöre, dürfte schwerlich Jemand billigen. Dindorf's Emendation aber mußte vervollständigt werden dadurch, daß man im folgenden Verse γάρ in τἄρα verwandelte: s. Partikell. p. 449 zu Hel. V. 85. Oed. C. V. 1416.

V. 201. In πάρος γ' εὖ mußte wenigstens das γέ auffallen, und durfte von den Herausgebern nicht geduldet werden. εὖ konnte allenfalls belassen werden: doch ist es überflüssig bei σώζειν, und außerdem liebt auch der Vers hier eine kurze Sylbe.

V. 202. Aus Eur. Troj. V. 300 und Aristoph. Wesp. V. 1317. erkennt man, daß die Redensart ἄνεχε πάρεχε, von den Fakkeln gebraucht, so viel heiße als da leuchte her! eigentlich halte empor und heran (das Licht).

V. 220. Daß σχήματα die Stellungen Tanzender, d. h. lebhaftes Geberdenspiel, seien, erkennt man aus Aristoph. Fried. V. 323. 324. Die Wiederholung des ἄν nach längerem Zwischenraume kann wohl geduldet werden.

V. 226. Tyrwhitt's, von Vielen gebilligte, Conjectur μέτωπον ist abzuweisen 1) weil das ganze Gesicht, und nicht blos die Stirne, des angetrunkenen Silèns roth glüht, als hätte er Schläge bekommen; 2) weil das Gesicht ein anderes Aussehen hat, wenn der Kopf kahl ist, als wenn er behaart ist, und es darum nicht widersinnig ist, zu sagen, ein kahles Gesicht, statt Gesicht eines Kahlkopfes: 3) weil die Ohrfeigen und Backenstreiche nicht auf die Stirne gegeben werden.

V. 244. Der Kyklope sagt, er brauche keinen Zerschneider oder Zerleger des Fleisches, weil er die Stücken ganz in das Maul stecken will.

V. 250. Ueber γὰρ οὖν (welches nicht sehr verschieden ist von γοῦν) s. Partikell. II. p. 15. Daß αὖ neben νεωστί nichtssagend wäre, ist leicht einzusehen. Im folgenden Verse, wie auch V. 287, hat Hermann nach L. Dindorf γέ eingesetzt, das vielmehr zu entfernen sein dürfte, wenn die Urkunden es überlieferten.

V. 259. Hermann's Conjectur ἐπεὶ οὐκ ἐλήφθη, ist unbrauchbar, weil ja Silèn nicht offenbar vom Kyklopen auf dem diebischen Verkauf ertappt worden ist, sondern im Gegentheil dieser ihn für den Beraubten und Mißhandelten halten muß: s. V. 225. Heath's Besserung aber ist eben sowohl dem Sprachgebrauche wie dem Sinne angemessen.

V. 260. Lenting's Besserung hat Hermann nicht erwähnt. Aber γάρ in diesem conclusiven Sinne (s. meine Partikell. I. p. 477

und Klotz Devarius p. 243) kann nur da stattfinden, wo auch γέ der Antwort geziemte: wo dagegen γέ (das bestätigende oder berichtigende) unpassend wäre, da hat auch γάρ keinen Sinn, und muß ἄρα dafür gesetzt werden.

V. 290. An allen den Plätzen, welche von hier an genannt werden, waren dem Poseidon Tempel erbaut, oder sie waren ihm in anderer Weise geweiht und heilig: und diese Heiligthümer waren durch den Sieg über die Troer vor Plünderung bewahrt, keineswegs aber gegründet worden. Darum ist Stephan's Conjectur ἱδρυσάμεθα untauglich.

V. 293. In der Nähe von Sunion waren die Laurischen Silbergruben.

V. 296. Das γέ ließe sich leicht beseitigen, indem man δίπλητ' oder ἀφόρητ' ὀνείδη schriebe. Aber διδόναι heißt nie eine Schuld hingehen lassen, schenken. Darum muß man den Ausfall eines Verses annehmen, in welchem ein von ἐδώκαμεν abhängiger Infinitiv sammt einem andern mit ὀνείδη synonymen Objecte, etwa ὑβρίσματ' αἰχεῖν, enthalten war, so daß διδόναι tradere bedeutete.

V. 299. Hermann sagt von Musgrave's Emendation poterat facilius, εἰ λόγους ἀποστρέφει, was er übersetzt si nihil apud te valent quae de nostris meritis dixi. εἰ λόγους ἐπιστρέφῃ heißt wenn du auf Gründe (Vernunft) hörst, ἀποστρέφῃ wenn du Vernunft verschmähst. Wer aber Vernunft verschmäht, der wird sich auch um Bräuche und Sitten nicht kümmern. Mithin läßt Hermann den Odysseus etwas Widersprechendes sagen, und noch dazu unrichtig: denn es müßte wenigstens ἐμοὺς λόγους heißen.

V. 303. Es sollte heißen: „nicht aber seinen Bauch mit ihrem Fleische zu füllen." Statt dessen sagt Odysseus deinen Bauch. Dergleichen Uebergänge sind nichts Seltenes.

V. 313 Fix hat mit Recht γάρ aus den Handschrr. hergestellt, für welches μέν eingeschwärzt war. Daß sodann τέ nicht in δέ abgeändert zu werden brauche, wird man erkennen, wenn man bedenkt, daß der Sinn sei cum — tum sowohl — als auch besonders.

V. 318. Scripsi ἃς καθ' ἵδρυται, sagt Hermann. Ich sehe nicht ein, warum.

V. 322. „Nemo editorum explicuit quid sibi velit (vellet?) τὸ λοιπόν in futurum u. s. w. sagt Fix, und schrieb daher τοσοῦτον non flocci facio. Schon das Asyndeton hätte ihn von so einer Emendation abhalten sollen: sodann würde τοσοῦτον auch

einen Satz mit ὥστε hinter sich erheischen. τὸ λοιπόν heißt aber hier keineswegs in futurum, sondern ist das Subject: das Andere, sagt der Kyklope verächtlich, gleichsam als wollte er sagen: die Lumpereien, die Possen, vor denen man sich fürchtet.

V. 326. Indem Hermann Scaliger's und Reiske's Besserungen abwies, weil es sonst τέγξας heißen müsse wegen ἐπεκπιών, nahm er hinter diesem Verse eine Lücke an: und dabei beließ er sowohl ἐν στέγοντι als πέπλον κρούω, ohne anzugeben, wie dies zu deuten sei. Wir wollen zuerst von dem letzteren sprechen. Daß das Schlagen an's Kleid keinen donnerähnlichen Schall erzeuge, kann jedermann einsehen. Darum haben Andere πέδον für πέπλον gesetzt. Aber auch das Stampfen auf den Boden schallt nicht so gewaltig, und überhaupt kann das Stampfen, Tanzen und Herumspringen nicht mit dem Donner verglichen werden. Nothwendig muß es der Kyklope, wenn er Zeusens Donner verhöhnen wollte, ähnlich wie Salmoneus gemacht haben, welcher eherne Kesseln und ausgespannte Felle als eine Art von Pauken gebrauchte. So einen Kessel hat auch der Kyklope bei der Hand: wenn er nämlich einen ἀμφορεύς oder ein Faß (πίθος s. V. 216) ausgesoffen hat, so dreht er dasselbe um, und schlägt auf den Boden desselben, daß es einen dumpfen Schall gibt. Darum ist hier der Aorist ἐπεκπιών gebraucht, während im vorangehenden Verse ganz richtig die Präsentia δαινύμενος und τέγγων stehen. Bei ἐπεκπιών ferner achte man auf die Präpositionen ἐπεκ, welche ein nochmaliges starkes Trinken, gleichsam zum Schlusse, bekunden. Folglich wird im Vorangehenden Reiske's Emendation εὖ τέγγων τε die richtige sein, nicht Scaliger's αὖ στέγων τε: denn wozu braucht der Kyklope den Bauch besonders vor dem Regen zu schützen, wenn er bereits στεγνὰ ἔχει σκηνώματα? ὑπτίαν sagt er, um seine bequeme Lage beim Fressen und Saufen anzudeuten. τέγγειν aber bezeichnet nicht blos die äußere Befeuchtung, sondern (wie uvidus und maditus bei Horaz) auch die innere, von der man lustig und übermüthig wird. Uebrigens wäre es doch möglich, daß der Kyklope auch das gemeint habe, was Catull V. 32, 10. et satur supinus Pertundo tunicamque palliumque und Horaz Sat. I, 5, 85. nocturnam vestem maculant ventremque supinum gemeint haben. Denn von einem solchen Wesen läßt sich wohl erwarten, daß er in seinem Selbstgenügen auch das zu seinen Seligkeiten rechnet. Dann würde ἐπεκπιών von dem Draufsetzen des Trunkes auf den Fraß zu verstehen sein.

V. 334. Nicht wegen des Metrums (denn der Kyklope darf wohl Anapäste für Jamben einmengen) sondern wegen des Sinnes haben wir Hermann's Conjectur οὔτι aufgenommen.

V. 336. Hermannen genügte die Besserung nicht, sondern er sagt:

scribendum vero erat ὡς τοὐμπιεῖν τε καὶ φαγεῖν. Wie aber γε dem begründenden ὡς beigegeben zu werden pflege, hat Fix zu V. 164. (163) gezeigt.

V. 341. Hermann schrieb ohne Noth κατεσθίων γέ σε. τέ steht hier wiederum in derselben Weise wie V. 313.

V. 343. Hermann hat richtig emendirt: denn Dona hospitalia, quae promittit Cyclops, sunt ignis, a q u a, quique per ignem et aquam concoquat Ulixem, lebes.

V. 356. Gegen Scaliger's Eintheilung in Halbchöre bei diesem Gesange sagt Hermann: non διχορίαν sed τριχορίαν hoc carmen habet. Una enim de tribus chori partibus ignem in antro accenderat eique lebetem aqua plenum imposuerat; quae egrediens ex antro canit stropham: sequitur mesodus, quam canit media pars chori: denique tertia chori pars antistropham canit. Allein in der vorangehenden Scene ist keine Spur vom Abtreten des Chores oder eines Theils desselben enthalten, und das hier folgende Gedicht enthält auch nicht die mindeste Spur einer Zerfällung unter verschiedene Personen, sondern ist ein Standlied (στάσιμον) wie irgend ein anderes, das in e i n e m Zuge vorgetragen wurde.

V. 361. Pollux bemerkt, daß αἰγίς von αἰγός das Ziegenfell sei. Ganz verschieden davon ist αἰγίς d i e W i n d s b r a u t, von ἀΐσσω stammend. Beide Wörter aber sind mit einander verwechselt in dem etymologischen Mährchen, daß die αἰγίς, durch deren Schüttelung Zeus und Athene Sturm hervorbringen und die Völker erschrecken, aus dem Fell der Ziege Ἀμάλθεια gemacht sei.

V. 361. Die Verse 361. 362. und 365. 366. entsprechen sich. Man würde aber unrecht thun, darum diese zwei Verspaare für ein besonderes Kehrenpaar zu nehmen, und die dazwischen stehenden Verse 362—364. allein als Zwischensang abzusondern. Denn erstlich pflegen die Standlieder keine so unregelmäßige Folge der Kehren und Gegenkehren zu haben, und zweitens ist derartiges Entsprechen je zweier Theile e i n e r Strophe nichts Ungewöhnliches.

Die Worte μή μοι, μὴ προδίδου deutet Hermann also: ne mihi prode haec: id est, fac ne frustra haec apparaverimus. Allein der Chor hat nichts mit der Zubereitung dieser Mahlzeit zu thun gehabt, und ist weit davon entfernt, dem Kyklopen zu dem Greuelmahle einen tüchtigen Appetit zu wünschen. „Steure du dein Schiff für dich allein," sagt er, d. h. genieße dein Mahl für dich allein, u n d t h e i l e m i r n i c h t s d a v o n m i t: denn es ist προσδοῦ zu schreiben: vergl. unten V. 329. und Suppl. 350.

V. 365. Hesych: ἀποβώμιος, ἄθεος, καὶ θ υ σ ί α ι ἀ π ο β ω μ ο ι (sic), αἱ μὴ ἐν τοῖς βωμοῖς. Daraus ist zu ersehen, daß

hier so geschrieben stand wie wir es hergestellt haben und wie der Sinn es fordert.

V. 367. ξενικῶν ist Interpretation: gleich darauf ist widerum ξενικούς für ξένους überliefert. Daraus ist große Verwirrung angerichtet worden durch Versetzung des Wortes νηλής vor ὁ τλάμων hin. Denn dadurch ist die Scheidung der Kehren und die ganze strophische Eintheilung verwischt worden: und auch Hermann hat diese Corruptel nicht erkannt.

V. 368. Indem die Zeilen also geschrieben waren:

ὁ τλάμων ὅστις δωμάτων
ἐφεστίους
ἱκτῆρας ἐκθύει ξένους

und indem unter δωμάτων die Variante δόμων geschrieben worden war, hat ein unvorsichtiger Abschreiber dieses δόμων hinter ἐφεστίους in den Text gesetzt: dann kam ein Ausleger, welchem δόμων zu nahe bei δωμάτων zu stehen schien, und darum ließ er die beiden Versenden δόμων und ξένους ihre Plätze wechseln, wofern nicht auch diese Abänderung von einem nachfolgenden Abschreiber herrührt. Denn auch die Setzung der Wörter κόπτων βρύκων über den 370sten Vers hinauf rührt von Abschreibern her, so daß die Urhandschrift hier überhaupt nicht deutlich gewesen zu sein scheint. An die Stelle aber, welche diese zwei Wörter eingenommen hatten, ist wiederum aus der nachfolgenden Zeile ἄντρων hinaufgerückt worden, welches sodann in ἀνδρῶν und ἀνθρώπων, wohl von Auslegern, abgeändert worden ist: endlich der Rest der letzten Zeile ist ganz weggelassen.

V. 373. Wir haben uns erlaubt, die muthmaßliche Gestalt der weggefallenen Zeile (eingeklammert) mit in den Text zu setzen, welches Wagniß nicht zu kühn ist, weil diese Gegenkehr nur mit einigen Abänderungen lauter Wiederholungen der Worte der Kehr enthält.

V. 378. Die Emendation δισσούς γε δράξας bedarf wohl keiner Rechtfertigung. Hesych: δράξαι, κρατῆσαι. Suidas: βαστάσαι δηλοῖ παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς — τὸ ψηλαφῆσαι.

V. 386. Reiske's Emendation ἔνησεν ist nicht eben leiser als Pierson's ἔστρωσεν, und diese stimmt mehr mit dem Sprachgebrauche der Tragiker überein.

V. 386. Hinter diesen Vers setzt Hermann ohne Grund die Verse 391. 392; denn solche Objecte, wie ὀβελούς, passen nicht weniger gut zu παρέθετο als zu ἔνησεν oder ἔστρωσεν.

V. 393. Etym. M. σφαγεῖον τὸ τοῦ αἵματος δεκτικὸν ἀγγεῖον, ὃ εἶπεν ὁ ποιητὴς ἀμνεῖον. Hinter πελέκεων γνάθοις (vergl. πελέκεως γένυς Meleag. Fragm. und den Gebrauch des Wortes γένυς bei Sophokles) fehlt ein Wort wie ξεσθέντα oder ξεστά oder κοῖλα. Darum hat Fix richtig hier eine Lücke statuirt, während dagegen Hermann diesen Vers hinter den 399sten geworfen hat, wo schwer einzusehen ist, was Αἰτναῖ' ἅτε σφαγεῖα (denn so schrieb er) für einen Sinn haben, und was πελέκεων γνάθοις für eine Beziehung haben könne.

In diese Lücke nun gehört der Vers καὶ χάλκεον λέβητ' ἐπέστησεν πυρί, welcher an der Stelle, wo er stand, den Sinn und Zusammenhang unterbricht. Da dieser Vers sowohl wie der 391ste (über welchem er geschrieben steht) mit πυρί endigt, so ist leicht einzusehen, daß das Auge des Abschreibers durch diese gleiche Endung irre gemacht worden ist. Uebrigens haben wir mit Lobeck ἐπέστησεν geschrieben, nicht blos darum weil der factitive Gebrauch des Verbi ζέσαι bei den Tragikern zweifelhaft ist, sondern auch darum, weil hier überall erst die Herrichtung der Schlacht- und Kochgeräthe und die Stellung eines jeden auf seinen Platz erzählt wird.

V. 399. Wenn Hermann die Worte τὸν μὲν — χαλκήλατον zu kahl fand, so hätte er nur nicht das Komma hinter ῥυθμῷ τινι, sondern vor dasselbe setzen sollen, und dem Uebel wäre abgeholfen gewesen. Euripides läßt nicht, wie Homer, die beiden Schlachtopfer überein auf rohe Weise durch Stauchung der Köpfe auf den steinigen Boden umbringen, sondern den einen Mann erst ganz kunstgerecht (ῥυθμῷ τινι) nach Fleischerart schlachten und zerlegen und in den Kessel werfen: dann aber (vermuthlich weil dem Kyklopen dies Verfahren zu umständlich war) den anderen roh und plump abthun: und von diesem wurde ein Theil des Fleisches auf die Kohlen gelegt, um zu braten, der andere aber ebenfalls in den Kessel geworfen.

V. 434. Mit Recht hat Hermann Reiske's von allen gelobte Conjectur πτέρυγα σαλεύει verschmäht, und die Vulgata beibehalten. Ueber die Bedeutung des Wortes ἀλύει vergl. Orest. V. 265. Soph. Phil. V. 174. und die Note zu Soph. El. V. 133. Wie der Vogel mit dem Flügel an der Leimruthe, so klebt der Silèn am Becher, und kann trotz dem Ringen und Schlagen mit den Flügeln (denn das besagt hier ἀλύειν) nicht loskommen. Dieses schöne Bild wird durch Reiske's Conjectur vernichtet.

V. 439. Hermann hat erkannt, was sowohl der obscöne Sinn der Stelle als auch die Quantität des Wortes σίφων fordern. Seiner Emendation sind wir gefolgt, nur daß wir nicht mit ihm γε τὸν φίλον σίφωνα δή geschrieben haben.

V. 459. Darum, weil der Kyklop einäugig ist, wäre es nicht eben nöthig, ὄμματ᾽ zu ändern: vergl. V. 469. Allein erstlich ist βαλῶ dem Sinne angemessener, als die zwei Participia hinter einander ohne Conjunction, und zweitens braucht der Dichter auch nicht ohne Noth undeutlich oder unbestimmt sich auszudrücken da, wo es sich eben um genauere Bezeichnung handelt.

V. 460. Ueber das Umdrehen des Bohrers mittels Riemen vergl. Homer Od. ξ, 384.

V. 467. *Διπλαῖσι κώπαις* significare videtur bis tot remis quot solet navis in mare propelli, quoniam ab littore lentius promovetur, donec in mare altum perveniat: quod est citissime. Hermann. Ich denke, man hat einfach die Ruder auf beiden Seiten des Schiffes zu verstehen.

V. 468. Ueber die Eintauchung eines δαλός, d. h. angebrannten Holzstückes, in das Weihwasser, und die Besprengung der beim Opfer Anwesenden und des Heerdes mittelst dieses angebrannten Holzes s. ras. Herakl. V. 905. sammt unserer Note das. zu V. 898. Nach unserer Stelle scheint es, daß das Holzstück von Hand zu Hand gereicht wurde.

V. 472. „Libri ἀροίμην, quod revocavi: cfr. quae de mensura futuri in hoc verbo disputavi in Thes. Par. vol. I. p. 1042.“ Fix. Dazu füge man was Hermann sagt: de futuri optativo cum ἄν quaedam attulit Sauppius ad Lycurgi orationem §. 15. Auch ich habe davon gesprochen in der Recension des Devarius von Klotz (Alterthumsw. 1845. p. 155), aber gezeigt, daß nur im Sinne des lat. fut. periphrast. dieser Gebrauch möglich sei. Also wird ἀροίμην ἄν heißen ich würde heben wollen, mich anschicken zu heben. Das Futur ἀρῶ etc. aber findet man lang gebraucht Iphig. A. V. 120 (125). Iphig. T. V. 116. Troj. V. 1115. Rhes. V. 439. Hel. V. 1492. S. Elmsley zu Herakl. V. 323.

V. 474. Ich sehe nicht ein, warum man nöthig hätte, die Schreibung ἐκθρύψομεν der darübergeschriebenen Variante ἐκτρίψομεν nachzusetzen oder auch Scaliger's Conjectur ἐκθλίψομεν aufzunehmen. Denn θρύπτειν heißt zerbröckeln, zermalmen: und schwerlich würde ein Abschreiber oder Ausleger ἐκτρίψομεν in ἐκθρύψομεν verwandelt haben.

V. 488. Hermann schrieb κατακλαυσόμενος, und richtete dabei die Interpunction so ein, daß dieses Verbum neben μουσιζόμενος auf κέλαδον, als Object, sich beziehen sollte. Allein dasjenige was jetzt geschieht, und dasjenige was als zukünftig prophezeit wird, kann nicht so neben einander stehen ohne das Adverbium hinterher, ja sogar ohne eine Conjunction. Dies

fühlte Fix, indem er *τάχα κλαυσόμενος* geschrieben wissen wollte. Außerdem ist leicht einzusehen, daß *ἀπῳδός* nicht richtig sein kann: denn man erwartet an seiner Stelle ein Object für *κλαυσόμενος* nach der Analogie von *ἄμουσα ὑλακτῶν*: denn mit *ἄμουσος, ἄναυλος, δυσφόρμιγξ* u. s. w. ist *ἀπῳδός* synonym. Nun pflegt aber zu *κλαίειν* die Klage selbst nicht in den Accusativ, sondern in den Dativ (Instrumentalis) gesetzt zu werden, z. B. Hek. V. 205. *κλαίω πανδύρτοις θρήνοις*. Mithin wird *ἀπῳδῶς* das Richtige sein.

V. 493. Das Folgende einem bloßen Halbchore zuzutheilen, hat man keinen Grund. Denn so wie bei der Verabredung des Chores die Zerfällung in Halbchöre natürlich war, eben so natürlich ist die Vereinigung der beiden Halbchöre bei der Ausführung. Oder sollte es mehr Wirkung haben, wenn blos ein Theil des Chores den Kyklopen zum Gesang zu stimmen suchte? Auch ist bei Standliedern dergleichen Zerfällung nur im Vorsange üblich.

V. 497. *ξανθόν* paßte weder dem Sinn noch dem Metrum. Nam quis cincinnum mulieris se in lecto tenere dicat? sagt Hermann richtig: non dubito quin in *ξανθόν* aliquod substantivum lateat, pendens ex *χλιδανῆς ἑταίρας*. Dieses Substantiv findet man, wenn man sich an V. 169. *μαστοῦ τε δραγμός κ. τ. λ.* erinnert: denn für *μαστός* wird oft *μασθός* geschrieben, und die Zeichen Ξ, Σ und Ν waren leicht zu verwechseln.

V. 499. Scaliger erinnert an Horat. Od. II, 7, 7. coronatus nitentes malabathro Syrio capillos. Was unter *θύρα* zu verstehen sei, wenn das Frauenzimmer bereits so nahe gerückt ist, hat Matthiä nicht zu errathen vermocht.

V. 502. *ἥβη* deutet Hesych durch *ἀκμή* und *ἀκολασία*: *ἡβᾶν* heißt bekanntlich in üppiger Vollkraft stehen.

V. 511. Mutilati versus supplementum quod proposuit Musgravius, *καλὸς ὤν*, recepit Boissonadus. At non hoc, sed *φίλος ὤν*, sententia requirit. Hermann. Es ist Odysseus gemeint, der den Kyklopen so lieb hat.

V. 512. Hermann schrieb *λύχνα δ' ἀμμένει διαὶ σὸν χρόα σ', ὡς τέρεινα νύμφα κ. τ. λ.*, und übersetzt: lucernae te propter formam tuam exspectant; nam intus est in antro tenera sponsa. Abgesehen von der unüblichen Wortform *διαί*, enthält diese Abänderung eine gründliche Zerstörung des Sinnes, oder eigentlich gar keinen Sinn: denn was ist das für eine Logik: „weil du so schön bist, so wartet deiner ein Licht; denn es ist ein Mädchen in der Höhle?“ Es ist, wie leicht einzusehen, das Bild von den

Vermählungsfeierlichkeiten entlehnt. Brautleute wurden mit Fackeln heimgeführt und mit Fackeln zu Bette geleitet. Indem nun der Chor sagt *λύχνα δάϊα ἀμμένει σε* oder *σὸν χρόα* (deinen Leib), lautet das so, als sage er *δαλός* (von *δάϊω* stammend) oder *λαμπὰς γαμήλιος ἀναμένει σε*; er aber meint den verheerenden (*δάϊον*) Feuerbrand, der ihm das Auge ausbrennen soll. Daß aber diese Fackel oder dieser Feuerbrand nicht gleich der Braut sein kann, sondern daß die Braut oder das Frauenzimmer neben der Fackel genannt werden muß, daß folglich *ὡς* als unrichtig zu beseitigen ist, und blos *καί* stehen bleiben darf, versteht sich nun von selbst. Die Nymphe aber, die den Kyklopen erwartet, ist aus dem Geschlechte der Dryaden oder Hamadryaden, und sie ist *τέρεινα* glatt zugerundet und zugespitzt, nach demjenigen was Odysseus V. 454. gesagt hat.

V. 516. Non intelligo quid sibi velit *ἐξομιλήσει*. Confidenter reddunt circa tuum caput mox erit. Quo iure, ipsi viderint. Equidem haud nolim scribi *ἐξαμιλλᾶται* erumpit, quod accipiendum pro futuro. Bothe. Auch das Activum dieses Verbi war im Gebrauche: s. Hesych *ἁμιλλᾶν, τὸ ἐρίζειν καὶ εἰς τάχος γράφειν.* Die Verderbung war um so leichter, da auch unten V. 620. *ἐξαμιληθῇ* mit einem *λ* in den Handschrr. geschrieben steht.

V. 518. Hermann schrieb *θεοῦ* für *τούτου*, was zu *τρίβων εἰμί* nicht paßt. Auch können wir seine Conjektur *δέ τις* im folgenden Verse nicht billigen. Denn hätte der Kyklope also gefragt, so müßte Odysseus *μέγιστός γε* antworten.

V. 525. Von Pierson's Besserung sagt Hermann: pessima est, non solum quod idem dictum est v. 523, sed etiam quod ipsa verba ostendunt, indecorum esse dici, si vestitus pellibus sit deus. Aber um die Kleidung handelt es sich hier gar nicht, sondern um die Wohnung, und der Vers besagt keineswegs dasselbe mit dem 523sten, sondern der Gedanke verhält sich zu jenem wie ein Nachsatz zu seinem Vordersatze. Außerdem muß man bedenken, daß auch dieses Thier philosophirt. Es ziemt sich nicht, daß Götter in Häusern von Stein und Holz wohnen: vollends aber gar in Schläuchen! will er sagen.

V. 533. *μεθύοιμεν* laß mich immerhin berauscht sein haben wir geschrieben, weil dieser Satz den Vordersatz des folgenden bildet, gleichsam als hieße es: *εἰ μεθύοιμεν, ἔμπας οὔτις ἂν ψαύσειέ μου.*

V. 536. *γέ* ist überflüssig wenn *δέ* dasteht, und wird von Par. A. weggelassen.

V. 547. *ὕστερον* nihil caussae est quod mutetur, sagt Fix. Allein beide Formen sind hundertmal verwechselt worden, und Euripides hat hier Homers Worte Od. ι', 399. *Οὖτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἑτάροισιν* wiedergegeben.

V. 553. Hermann nahm Tyrwhitt's, von Matthiä gemißbilligte, Conjectur auf: *ἔγχει, πλέων δὲ τὸν σκύφον· δίδου μόνον.* Das besagte hieße, mag man nun ein Komma oder ein Kolon hinter *ἔγχει* setzen, immer so viel, als fürchtete der Kyklope, daß der Silên nicht voll einschenken möchte, während es sich doch blos darum handelt, daß der Silên von dem vollen Becher nichts abtrinken soll.

V. 555. *δὸς οὕτως* erklärt Hermann richtig: da sic, i. e. sine exploratione. Darauf hat Fix mit Recht die Schreibung der meisten codd. aufgenommen *οὐ πρὶν ἄν γέ σε*, indem er an Aristoph. Acharn. 176: *μή πω, πρὶν ἄν γε στῶ*, das. 296. *μηδαμῶς πρὶν ἄν γ' ἀκούσητε* erinnerte. *σε* zu betonen ist nicht nöthig. Damit alles in gebührender Ordnung vor sich gehe, will der Silên von seinem Mundschenkenrechte Gebrauch machen, und soll der Kyklope einen Kranz aufsetzen.

V. 561. Antequam poculum ori admoveat, *ὥσπερ μ' ὁρᾷς πίνοντα* ait: et epoto subiungit *χὤσπερ οὐκ ἐμέ.* Et tam rapide pleno se vasculo proluit, ut vix prius hemistichium ab altero separaverit. In hac celeritate iocus: ut vides, iamque non vides. Boissonade.

V. 571. Zu *βαλεῖ* ist *ὁ Βάκχιος* aus dem Folgenden heraufzuziehen: darum durfte kein Kolon dahinter gesetzt werden.

V. 582. Hermann citirt Strabo XIII. p. 587. *ἐν δὲ τῇ μεθορίᾳ τῆς Κυζικηνῆς καὶ τῆς Πριαπηνῆς ἐστι τὰ Ἁρπαγεῖα τόπος, ἐξ οὗ τὸν Γανυμήδην μυθεύουσιν ἡρπάχθαι· ἄλλοι δὲ περὶ Δαρδάνιον ἄκραν, πλησίον Δαρδάνου.*

V. 584. Hermann bemerkte, daß man nicht nöthig habe, *πεπωκότι* zu schreiben, wenn man nur *κἀντρυφᾶς* durch Kommata einschließe, und Fix citirt mehrere Beispiele derartiger Construction.

V. 587. Daß der Artikel zu beseitigen sei, hat Hermann erkannt, und *ὥσθ'* für *τῷ δ'* vermuthet, wir dagegen *ἔνθ'*.

V. 590. Hermann deutet nach Scaliger: apparando praetermissum est nihil, nisi ut exurant oculum. Allein *παρευτρεπίζειν* heißt einfach herrichten. Man muß das Punkt hinter *καπνόν* in ein Komma verwandeln, daß *δαλός* als Subject zu *παρευτρέπισται* bezogen, und *οὐδὲν ἄλλο* nichts weiter, d. h. gerade zu, als Accusativ, zu *πυροῦν* hinübergenommen werde.

V. 594. τἀνθάνδ' heißt hier so viel als **wir unserseits**. Hermann durfte daher nicht gegen Rythmus und Sinn ὡς τἀνθένδε σοὔστιν schreiben.

V. 596. Matthiä hat richtig gedeutet: libera te uno ictu: denn der Polyphem ist allen Göttern ein Greuel. Hermann, der diese Deutung sehr seltsam nennt, gibt dafür diese: πυρώσας ἀπαλλάχθητι ἅπαξ τοῦ πυρῶσαι. Als ob zu fürchten gewesen wäre, daß das Ausbrennen dem Odysseus zu lange dauern möchte!

V. 604. Auch dieser Chor **muß** strophisch gestaltet sein, schon darum weil er ein Standlied ist, und weil auch die anderen Standlieder dieses Dramas Kehren und Gegenkehren haben.

V. 606. Die alten Ausgaben setzten das Punkt hinter κόρας. Nach Reiske aber bezog man δαλός als Subject auf ὀλεῖ: Hermann zog (nach Matthiä) wieder die frühere Interpunction vor, indem er δρυὸς — ἔρνος als Apposition faßte. Dieses ist mißlich, und Mißlichkeiten sind auch bei den übrigen Deutungen. Das Metrum zeugt von dem Ausfall einiger Worte, und der Sinn fordert ein besonderes Verbum für das Subject δαλός. Die vermuthliche Ergänzung haben wir eingeklammert dem Texte einverleibt.

V. 609. Weil in dem Ueberlieferten weder Sinn noch Rhythmus war, so hatte Hermann die Zeilen also geschrieben:

ἀλλ' ἴτω Μάρων· πρασσέτω·
μαινομένου 'ξελέτω βλέφαρον.

Jedermann muß fühlen, daß dieses πρασσέτω in solcher Stellung und Umgebung vollends lahm und frostig ist. Dieses Wort könnte eine Glosse für ἴτω sein, welche, diesem Worte untergeschrieben, in den Text gerieth. Doch betrachten wir erst die Gegenkehr 1. φιλοκισσοφόρος könnte nicht sein ὅστις φιλεῖ κισσοφορεῖν, sondern ὅστις φιλεῖ κισσοφόρους. Uebrigens erinnere ich mich nicht, irgendwo eine zweite derartige Zusammensetzung einer Zusammensetzung bei Euripides oder Sophokles gelesen zu haben, und sind überhaupt solche Wortbildungen nur der Komödie eigen. Darum zweifle ich nicht, daß κἀγὼ τὸν φίλιον κισσοφόρον Βρόμιον geschrieben stand. φίλιος können die Satyren den Dionysos nennen, weil sie gewissermaßen zu seiner Familie gehören. Wenden wir uns sodann zur Kehr zurück, so fordert das Gleichmaß ein Verbum wie πρήσων **um zu verbrennen** (von ἴτω abhängig) an der Stelle von πρασσέτω. μαινόμενος zu ändern scheint uns nicht nothwendig. Denn weit passender wird der Geist Μάρων, wenn er wie toll in dem Auge des Kyklopen mit dem Feuerbrande herumwühlt, μαινόμενος genannt, als der schlafende Kyklop: und daß dies Particip

einen Choriamb ausmache vor der Interpunction, ist ebenfalls in der Ordnung.

V. 626. Sogleich hier muß die Spaltung in Halbchöre ihren Anfang nehmen: denn diejenigen, welche die Worte hier sprechen, sprechen sie in der Hoffnung, daß der Befehl zum Angriff ihre Nebenmänner treffen werde. Letztere aber, dies merkend, ziehen sich eben deßhalb zurück. Es ist das die Geschichte von den sieben Schwaben. Hermann hat *οὔκουν* geschrieben und ein Fragezeichen gesetzt. Ich weiß nicht, was damit gewonnen werde. Derselbe hat ferner diese Verse unter einen Chorführer und zwei Halbchöre vertheilt, welches ganz ungewöhnlich ist, und welchem auch der Numerus der Verba widerspricht.

V. 635. Hermann schrieb *μέστ' ἐστὶ κόνεως ἧμιν.* Aber diese verkürzte Form des Pronomens kommt meines Wissens bei Euripides gar nicht vor.

V. 640. Eine hübsche Satyre auf die Orphische Sympathie, an welche damals alle Schwachköpfe noch glaubten!

V. 648. Die Karer waren verachtete Miethsoldaten: darum heißt einen Karer riskiren so viel als etwas Werthloses in die Schanze schlagen.

V. 650 f. Auch dieses Standlied hat Hermann, so wie die Vorgänger, wüste liegen lassen ohne Herstellung der Strophenbildung.

V. 658. Die Verderbung gieng hier abermals von Nichtbeachtung der Krasis aus. Erst wurde *δὴ* in *δ'*, sodann dieses in *σ'* verwandelt: und damit endlich zu diesem die Verba stimmen möchten, wurden die Plurale in den Singular abgeändert.

V. 671. Hermann schrieb *ὧς δὴ σύ*, und übersetzt: sic tu sis talis coecus! Allein nirgends findet man den Optativ *εἴην*, *εἴης*, *εἴη* ausgelassen. Andere, nach Barnes, wollten, daß die Worte utinam et tu sis talis bedeuten, welches von der nämlichen Art ist. *δή* zeigt bekanntlich Ironie an, scilicet. Da der Chor sagte: folglich bist du nicht blind, so antwortet ihm der Kyklop: Ja gewiß, so wie auch du es nicht bist. Der Chor ist aber offenbar blind, meint er, wenn er die Blendung seiner, des Kyklopen, nicht sehe.

V. 674. Scaliger vermuthete *κατέκαε*, Canter *κάκλυσε* (welches Hermann), Reiske *κακέκλασεν* (welches Matthiä billigte). Ich meine, das Einfachste war, die Präposition zu streichen und *μέ* als Object beizufügen.

V. 685. Man gibt gewöhnlich diesen Vers dem Chore, und dabei schreibt man (was in Par. B. und den alten Ausgaben steht) οὗτος für οὔτις. Daß aber Odysseus hier spreche, das beweist der Kyklops sogleich. Odysseus, nachdem er aus der Höhle entronnen ist mit den Seinigen, und bereits vor, nicht mehr hinter, dem Kyklopen steht, höhnt denselben, an der Stelle des Chores antwortend, und nochmals sich οὔτις nennend, so daß die Worte zu besagen scheinen, auch vor dem Kyklopen sei nichts mehr zu erhaschen. Dieser, indem er seine Stimme hört, ruft: ὦ παγκάκιστε, ποῦ ποτ' εἶ; Odysseus aber antwortet ihm abermals zweideutig, als ob er den Leib eines anderen, der Odysseus heiße, in Obhut halte. Es sind das vollkommen die nämlichen Scherze, mit denen man noch heut zu Tage beim Blinde-Kuh-Spiele den mit verbundenen Augen Umherhaschenden zu äffen pflegt.

V. 691. Fix wundert sich, daß Niemand an dem übereinlautenden Ausgang der beiden Verse 689. 690. sich gestoßen habe, und schrieb daher διεπυρώσαμεν. Dieser Grund wäre nicht triftig genug (denn man findet nicht, daß der Dichter dergleichen als Mißlaut ängstlich vermieden habe): wichtiger aber ist der andere Grund, daß das Verbum διαπυροῦν im Medium ungebräuchlich war.

Druck der Ph. Reclam'schen Offizin in Leipzig.

Euripides'
Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Sechzehntes Bändchen:

Andromache.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Euripides'
Andromache.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Einleitung.

Was wir schon oft bei Sophokles sowohl als bei Euripides bemerkt haben, daß die Einheit der griechischen Tragödien meistens nicht in der Beziehung des Ganzen auf eine Hauptperson, einen sogenannten Helden oder eine Heldin, besteht, davon ist die hiesige Tragödie ein deutliches Beispiel. Denn wollte man den Mittelpunkt dieser Dichtung in einer der Personen finden, so könnte dieß in der That keine andere als der gar nicht darin auftretende Neoptolemos sein; nächst demselben würde Hermione noch die ersten Ansprüche haben, die mindesten aber Andromache, nach welcher das Drama zufällig betitelt ist. Die Sache ist aber die, daß nicht das Schicksal eines einzelnen Menschen, sondern eines Hauses darin geschildert ist, und zwar ein durch unwürdige Verbindung mit einem zwar mächtigen aber nichtswürdigem Staat und Hause veranlaßtes Schicksal. Das Haus des Aeakiden Peleus stürzt durch die Verbindung mit dem Hause des Atreiden Menelaos. Denn nicht bloß daß die anmaßenden und hoffährtigen Verwandten der Hermione, der unverträglichen und unfruchtbaren Frau, welche wohl

ziemlich so schön aber auch eben so nichtswürdig wie ihre Mutter ist, sich herausnehmen, im Hause des Neoptolemos wie Herren und Eigner zu schalten, und in seinem Absein das Nebenweib Andromache mit ihrem Sohne, dem einzigen Sprößling des Aeakiden-Hauses, zu ermorden: so hat Neoptolemos durch diese Vermählung auch den Groll des Orestes auf sich geladen, und dieser Groll zieht ihm von dessen Seite die meuchlerische Ermordung zu sammt der Entführung der Hermione. So ist es also klar, daß die traurigen Folgen der Verbindung eines braven edlen Hauses mit einem schlechten reichen den Inhalt dieser Dichtung ausmache, und daß sie eben deßwegen, weil dieß ihr Inhalt ist, keine andere überragende Hauptperson haben könne.

Zweitens ist diese Dichtung merkwürdig wegen der in ihr am deutlichsten ausgeprägten politischen Gesinnung unseres Dichters. Durch ein neulich von Cobet bekannt gemachtes Scholion erfahren wir, daß diese Tragödie zu Athen gar nicht aufgeführt, aber höchst wahrscheinlich zu Anfang des Peloponnesischen Krieges gedichtet sei. Den Ausbruch dieses Krieges hat bekanntlich Perikles befördert, und an Perikles hatte unser Dichter früh sich angeschlossen: mit dem öffentlichen Auftreten des Perikles beginnt auch das Auftreten unseres Dichters auf dem Theater: beide waren Glaubens- und Gesinnungsgenossen als Anhänger der Anaxagorischen Philosophie, beide wirkten in verschiedenen Fächern nach einem Ziele hin, daß das Griechenthum zum Menschenthum sich erweitere und daß Athen auf diesem Wege den übrigen Griechen voranleuchte. Auf diesem Standpunkte mußten die Spartaner ihnen mehr noch als den übrigen Athenern verhaßt sein, diese einseitigen, selbstsüchtigen, herrsch-

süchtigen, ränkesüchtigen Soldaten. Der spartanische Staat hatte die Einrichtung eines Ritter-Ordens. In einem derartigen Staatskörper tritt der Mechanismus an die Stelle des Organismus: es darf nichts frei nach seinem Triebe walten, sondern alles muß sich dem obersten Zwecke aufopfern und unterordnen: der Nutzen herrscht an der Stelle der Neigung, die Regel an der Stelle des Schönen. Menschen aber, die sich so mußten beschneiden lassen, wie die Gesträuche in französischen Gärten, sind auch hart und fühllos gegen andere, und werden immer den an ihnen selbst geübten Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heilige, rücksichtslos durchführen. Was hätten sie denn auch von aller der aufgelegten Beschränkung, dem Verzicht auf ihre natürlichen Rechte, wenn sie nicht wenigstens die Herrschaft über andere gewännen? Denn das ist der Zweck des Ganzen, und dieser Zweck muß erreicht werden um jeden Preiß. Und was wäre die übrige Menschheit werth, wenn sie ihnen nicht dienen wollte? Denn ihre Sache ist ja doch einmal die einzig rechte, und wer dieses allein Beseligende nicht annehmen, nicht wenigstens dienend sich ihm unterordnen will, der mag in Gottes Namen zu Grunde gehen! Die natürliche Folge solchen Denkens und Strebens ist, nachdem eine solche Gesammtheit die übrigen Menschen eine Weile beherrscht hat, welche theils geblendet von dem Tugendscheine sich nicht widersetzen wollten, theils vereinzelt jener Phalanx nicht zu widerstehen vermochten, daß, nachdem die Maske gefallen, ein tiefer, allgemeiner Haß sich gegen die Anmaßenden erhebt. Der Johanniter- und der Jesuiter-Orden sind solchem Hasse erlegen, und die Spartaner haben ihn zweimal erfahren, nach den Perser-Kriegen, als die Bundesgenossen alle von ihnen

weg zu den Athenern herübergiengen, und nach dem Antalkidischen Frieden unter der Führerschaft Thebens. Und die Geschichte Griechenlands von den Perser-Kriegen an bis zum Ausbruch des Peloponnesischen Krieges, wie sie bei Thukydides zu lesen ist, enthält den Commentar zu dem Gesagten: besonders aber finden wir in den Reden des Perikles die entsprechende Schilderung des Spartanischen Charakters und Wesens, und mit diesen Reden stimmen die Reden der Andromache und des Peleus in dieser Tragödie überein, nur daß sie stärkeren Haß athmen, die des Staatsmannes aber ruhiger gehalten sind. Keine Berechnung war je sicherer, als die des Perikles, daß in dem zu beginnenden Kriege Athen die Oberhand behalten würde, und mithin die Gefahr nicht zu scheuen habe. Allein es stand nicht in den Büchern des Schicksals geschrieben, daß Athen auch mit körperlichen Waffen die Herrschaft über die Welt erobern sollte: diese Rolle war den Makedonern, und dann den Römern, aufbehalten: durch jene aber wurde auch die Attische Bildung über die Erde ausgebreitet, zu deren Verbreitung die Tragödien des Euripides nicht wenig beigetragen haben. Darum gestattete die Vorsehung den bösen Dämonen ihr Spiel. Und diese Dämonen brachten erstlich die fürchterliche Pest, durch welche gleich zu Anfang des Krieges die körperliche und moralische Kraft des Staates gebrochen und verwüstet wurde, zugleich auch der Mann vernichtet, welcher allein im Stande war, das Volk bei so maßlosen Freiheiten vernünftig und wohlwollend zu leiten. Eine zweite Pest war Alkibiades. Es war natürlich, daß ein mit Gütern und Gaben ausgestatteter Mann bei der ausschweifenden Demokratie also werden mußte wie er geworden ist, und es war

zweitens natürlich, daß diese Demokratie gegen diesen Mann, als er so geworden war, also handelte. Man ließ sich von ihm verleiten, alle noch vorhandenen Kräfte des Staates zu einem kühnen Unternehmen aufzubieten, man stellte eine Macht ins Feld, die noch immer groß genug war, um Griechenland und auch das Ausland zu unterwerfen. Der Plan war klug und großartig entworfen, und an sich so wenig zu tadeln, wie der Plan des großen Scipio, welcher ja gleichfalls, den Feind in Italien sitzen lassend, einen zweiten Krieg erst in fernen Landen begann, unbekümmert um das Geschrei des kurzsichtigen Zauderers und des engherzigen Censors. Aber einen solchen Plan war auch nur der Mann durchzuführen fähig, der ihn entworfen hatte: und das Glück für Rom war es, daß es dem Fabius und Cato nicht gelang, den Scipio zu stürzen, während es dagegen den Feinden des Alkibiades gelang, ihn, die Seele der Unternehmung, vom Heere zu entfernen, und zwar zu der Zeit, wo das Unternehmen nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Der übrige Ausgang verstand sich sodann von selbst, ingleichen daß Athen nach der Vernichtung des Heeres und der Flotte, in welchen seine letzte große Kraftanstrengung concentrirt war, in dem Kampfe mit seinen übrigen Feinden erliegen mußte.

Dieses muß man bedenken, nicht, wie der Pöbel, die Sachen nach dem Ausgange beurtheilen, um das Verfahren eines Perikles, und die in dieser Tragödie ausgesprochene Gesinnung eines Euripides richtig zu würdigen. Unser Dichter hat diese Tragödie beim Beginn des Krieges, wie eine Rede, in das Volk hingeworfen, darum auch ohne Zweifel nicht die Gelegenheit zu öffentlicher Aufführung abgewartet.

Und bei der damaligen Stimmung der Athener ist nicht zu bezweifeln, daß diese Dichtung mit Begierde aufgenommen worden sei und gezündet habe. Aber politische Gedichte haben ihr eigenthümliches Schicksal: sie finden nach ihrem Erscheinen eine begeisterte einseitige Aufnahme bei derjenigen Parthei, für welche sie geschrieben sind, während sie von der entgegenstehenden Seite gehaßt und verdammt werden: wenn sodann die Zeit vorüber ist, für welche sie geschrieben waren, so begreifen die kalten Leser oftmals nicht, was denn so Wichtiges und Bedeutendes an ihnen zu finden sei, indem bloß noch das allgemein Menschliche anspricht. Wohl der Partheischrift, welche an diesem Gehalte nicht ganz arm ist! Denn sonst wird sie hinterher eben so verschmäht wie sie anfangs stürmisch verehrt worden ist, und verfällt der Vergessenheit. Um aber diesen Gehalt besitzen zu können, muß die Partheinahme nicht blind gewesen sein, muß der Dichter als Parthei-Nehmer nicht den Menschen ausgezogen haben. Von einem Manne wie Euripidis läßt sich schon erwarten, daß er diese poetische und sittliche Höhe in keiner seiner Schöpfungen verleugnet habe: und diese Tragödie liefert den Beweis dafür, dergestalt, daß sie als ein Muster dieser Gattung noch heute unseren Dichtern zur Richtschnur dienen kann. Auch die Alexandrinischen Kunstrichter haben sie, wie wir aus dem Argumentum entnehmen, für eine Tragödie der zweiten Gattung an Werthe anerkannt: und das ist genug!

Staaten und Gemeinschaften, die wie die Spartaner denken, hat es von jeher in der Welt gegeben und wird es noch ferner geben. Und bei aller Bewunderung, die man dem einseitigen Kriegerthum der Spartaner und der Lykurgischen Erziehung zollen mag, wird man doch, wenn man

die Sachen unbefangen ansieht, gestehen müssen, daß dieses Kriegerthum dem gesammten Griechenlande nicht gar viel genützt habe. Troja ist den Griechen erlegen noch ehe dieser Staats-Mechanismus geschaffen war. Diese Thatsache, durch die Homerischen Gedichte verherrlicht, am Eingang des griechischen Volkslebens stehend, war es, welche ihrem Dichten und Trachten, ihrem Handeln und Streben die Richte gab: Dichter und Künstler hörten nicht auf davon zu singen und zu sagen, zu malen und zu bilden: das waren die Lieder, welche man den Kindern vorsang, welche die Knaben in der Schule, die Erwachsenen im Theater lernten: das war das Ideal, welches, wie ein Stern durchs Leben leuchtend, zum Kampf gegen die Barbaren und zur Verherrlichung des Griechenthums begeisterte, als ein zweites Asiatisches Volk, die Perser, Griechenland mit ungeheuren Heeresmassen eroberungssüchtig überschwemmte. Und wer war es hier wiederum, der die Knechtschaft abwehrend das Griechenthum zu neuem Leben durch neue Heldenthaten weckte? Nicht die dreihundert Spartaner bei Thermopylä, sondern die Klugheit des Themistokles und der hochherzige Entschluß des Athenischen Volkes, ihr Vaterland in den Schiffen zu erkennen, haben, dem Neide und der Selbsucht der Spartaner zum Trotz, Griechenland gerettet! Ihre späteren Thaten aber, ihre Pausanias und Lysander, sind berühmt und berüchtigt genug, daß man die Anklagen, welche diese Tragödie enthält, nicht für übertrieben achten kann. Und was haben sie vollends in Wissenschaft und Kunst geleistet? Was dankt ihnen die Menschheit? Sie haben die Kriegslieder des Tyrtäos gesungen, aber die des tapferen Freiheitshelden Alkäos verboten, haben Musikern, welche etwas neuern wollten, die Saiten entzweigeschnitten,

haben keine Beredsamkeit aufkommen lassen u. s. w. Zwar ihr Gottesdienst, wie der aller übrigen Griechen, war auf Kunstdarstellungen und Chöre gerichtet: aber nie ist in einem monarchischen Staat Europa's eine so engherzige, unbarmherzige Censur, wie in jenem Aristokraten-Staate, geübt worden.

Das andere Allgemein-Menschliche ist die doppelte Eifersucht der Hermione gegen die Andromache und des Orestes gegen Neoptolemos: und diese macht den eigentlichen Inhalt der Tragödie aus. Hierüber braucht weiter nichts gesagt zu werden. Nur damit Niemand meine, derartige Verhältnisse stehen unseren Sitten zu ferne, wollen wir daran erinnern, daß die Eduarde, die Fernando's und die Lothario's bei gewissen Ständen häufiger sind, als die nie in der Treue wankenden Ehemänner, und in solchen Fällen werden kluge und sittsame Frauen immer so denken und handeln wie des Euripides Andromache und Goethe's Therese denkt, nämlich daß eine ordentliche Hausfrau, die in ihrem Kreise ihre Pflichten erfülle, ihrem Manne auch eine solche Verirrung nachsehen könne, überzeugt, daß er bald wieder zu ihr zurückkehren werde.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

Euripides'

Andromache.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.
ΧΟΡΟΣ.
ΕΡΜΙΟΝΗ.
ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
ΜΟΛΟΣΣΟΣ.
ΠΗΛΕΥΣ.
ΤΡΟΦΟΣ.
ΟΡΕΣΤΗΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΘΕΤΙΣ.

Personen:

Andromache.
Dienerin.
Chor von Thessaler-Frauen.
Hermione.
Menelaos.
Molossos.
Peleus.
Amme.
Orestes.
Bote.
Thetis.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

Ἀσιάτιδος γῆς σχῆμα, Θηβαία πόλις[1]),
ὅθεν ποθ' ἕδνων σὺν πολυχρύσῳ χλιδῇ
Πριάμου τύραννον ἑστίαν ἀφικόμην,
δάμαρ δοθεῖσα παιδοποιὸς Ἕκτορι,
ζηλωτὸς ἔν γε τῷ πρὶν Ἀνδρομάχη χρόνῳ,
νῦν δ', εἴ τις[2]) ἄλλη, δυστυχεστάτη γυνή·
ἥτις πόσιν μὲν Ἕκτορ' ἐξ Ἀχιλλέως
θανόντ' ἐσεῖδον, παῖδα[3]) δ', ὃν τίκτω πόσει,
ῥιφθέντα[4]) πύργων Ἀστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων,
ἐπεὶ τὸ Τροίας εἷλον Ἕλληνες πέδον,
αὐτὴ δὲ δούλη, τῶν ἐλευθερωτάτων
οἴκων νομισθεῖσ', Ἑλλάδ' εἰσαφικόμην,
τῷ νησιώτῃ Νεοπτολέμῳ δορὸς γέρας
δοθεῖσα λείας Τρωϊκῆς ἐξαίρετον.
Φθίας δὲ τῆσδε καὶ πόλεως Φαρσαλίας
ξύγχορτα ναίω πεδί', ἵν' ἡ θαλασσία
Πηλεῖ ξυνῴκει χωρὶς ἀνθρώπων Θέτις
φεύγουσ' ὅμιλον· Θεσσαλὸς δέ νιν λεὼς
Θετίδειον αὐδᾷ θεᾶς χάριν νυμφευμάτων.
ἔνθ' οἶκον ἔσχε τόνδε παῖς Ἀχιλλέως,
Πηλέα δ' ἀνάσσειν γῆς ἐᾷ Φαρσαλίας,

[1]) V. 1. Var. πόλι

[2]) V. 6. Flor. 2. Lasc. οὔτις, und diese Lesart hat gemacht, dass der unächte Vers ἐμοῦ πέφυκεν ἢ γενήσεταί ποτε beigefügt wurde.

[3]) V. 8. Gew. παῖδά θ'. Flor. 2. δ'.

Die Bühne zeigt das fürstliche Haus des Neoptolemos, und gegenüber den Tempel der Thetis, vor welchem Andromache am Altar, als Schutzsuchende, sitzt.

Andromache.

Thebäische Stadt, des Asiatischen Landes Zier,
Von wo ich einst mit reichem Brautschatz, üppiger Pracht,
Zu Priams stolzem Fürstensitz gezogen kam,
Dem Hektor zum rechtmäßigen Eh'gemal verlieh'n,
In früher Zeit beneidet, ich Andromache,
Und jetzt so unglückselig wie kein andres Weib,
Die Hektorn, ihren Gatten, von Achillens Hand
Sah sterben, sah Astyanax, ihr leiblich Kind,
Des Vaters Bild, vom hohen Thurm herabgestürzt,
Als Trojas Burg vom Griechenheer erobert war,
Und selbst als Sclavin, einst des adelsreinsten Stamms
Ein Zweig geachtet, ward nach Griechenland geführt,
Neoptolem, dem Inselherrn, zum Kampfeslohn
Verliehen, ein erkorner Theil vom Trojer-Raub.
Hier auf den Nachbarfluren Phthias wohn' ich nun,
Des Landes um Pharsalos, wo die seeische
Thetis mit Peleus einst in Einsamkeit gewohnt,
Verborgen vor der Menge: Thetideion nennt
Das Volk zum Angedenken jener Eh' den Ort.
Hier hat Achills Sohn seinen Sitz, Neoptolem,
Und läßt den Peleus walten im Pharsalerland,

*) V. 9. Var. ῥιφέντα

ζῶντος γέροντος σκῆπτρον οὐ θέλων λαβεῖν.
κἀγὼ δόμοις τοῖσδ' ἄρσεν' ἐντίκτω κόρον,
πλαθεῖσ' Ἀχιλλέως παιδὶ δεσπότῃ[1]) δ' ἐμῷ.
καὶ πρὶν μὲν ἐν κακοῖσι κειμένην ὅμως
ἐλπίς μ' ἀεὶ προῆγε[2]), σωθέντος τέκνου
ἀλκήν τιν' εὑρεῖν κἀπικούρησιν[3]) κακῶν·
ἐπεὶ δὲ τὴν Λάκαιναν Ἑρμιόνην γαμεῖ
τοὐμὸν παρώσας δεσπότης δοῦλον λέχος,
κακοῖς πρὸς αὐτῆς σχετλίοις ἐλαύνομαι·
λέγει γάρ, ὥς νιν φαρμάκοις κεκρυμμένοις
τίθημ' ἄπαιδα καὶ πόσει μισουμένην
αὐτὴ δὲ ναίειν οἶκον ἀντ' αὐτῆς θέλω
τόνδ', ἐκβαλοῦσα λέκτρα τἀκείνης βίᾳ·
ἁγὼ τὸ πρῶτόν τ'[4]) οὐχ ἑκοῦσ' ἐδεξάμην
νῦν τ' ἐκλέλοιπα· Ζεὺς τάδ' εἰδείη μέγας,
ὡς οὐχ ἑκοῦσα τῷδ' ἐκοινώθην λέχει.
ἀλλ' οὔ σφε πείθω· βούλεται δέ με κτανεῖν,
πατήρ τε θυγατρὶ Μενέλεως συνδρᾷ τάδε.
καὶ νῦν κατ' οἴκους ἔστ', ἀπὸ Σπάρτης μολὼν
ἐπ' αὐτὸ τοῦτο· δειματουμένη δ' ἐγὼ
δόμων πάροικον Θέτιδος εἰς ἀνάκτορον
θάσσω τόδ' ἐλθοῦσ', ἤν με κωλύσῃ θανεῖν·
Πηλεύς τε γάρ νιν ἔκγονοί τε Πηλέως
σέβουσιν, ἑρμήνευμα Νηρῇδος γάμων.
ὃς δ' ἔστι παῖς μοι μόνος, ὑπεκπέμπω λάθρα
ἄλλους ἐς οἴκους, μὴ θάνῃ φοβουμένη.
ὁ γὰρ φυτεύσας αὐτὸν οὔτ' ἐμοὶ πάρα
προσωφελῆσαι παιδί τ' οὐδέν ἐστ', ἀπὼν
Δελφῶν κατ' αἶαν, ἔνθα Λοξίᾳ δίκην
δίδωσι μανίας, ᾗ ποτ'[5]) ἐς Πυθὼ μολὼν
ᾔτησε Φοῖβον πατρὸς οὗ 'κτίνειν δίκην[6]),

[1]) V. 24. Gew. δεσπότῃ τ'. Elmsley besserte.

[2]) V. 26. Gew. προσῆγε

[3]) V. 27. Var. κἀπικουρήσειν δόμων

Will bei des Greises Leben nicht den Thronbesitz.
Und ich, Achillens Sohne, meinem Herrn, gesellt,
Bin Mutter eines Knaben, Sprößlings diesem Haus.
Und früher, trotz dem Leidens-Drucke, hielt mich doch
Die Hoffnung aufrecht, wenn das Kind am Leben blieb',
Abwehr und Beistand in der Noth zu finden noch.
Doch seit mein Herr die Sparterin Hermione
Gefreit und meine Sclavin-Hand verstoßen hat,
Erleid' ich stets grausamen Druck und Schmach von ihr.
Sie spricht, ich wirke durch geheime Zauber, daß
Sie kinderlos und ihrem Mann zuwider sei,
Und woll' im Hause schalten selbst an ihrer Statt,
Gewaltsam sie verdrängen aus des Gatten Gunst,
Des Gatten, dem ich einst gezwungen mich ergab,
Und längst entsagte: wisse das der große Zeus,
Wie schwer ich seinem Werben Eingang gab! Allein
Sie läßt sich nicht bereden, will mich tödten, und
Ihr Vater beut die Hand der Tochter, Menelas.
Und jetzo weilt er drinnen, ist zu diesem Zweck
Von Sparta hergekommen. Ich, in Bangigkeit,
Nahm meine Zuflucht her zum Thetis-Tempel da
Dem Haus genüber, ob er vor dem Tode schützt!
Denn Peleus ehrt und alle Peleus-Sprößlinge
Fromm dieses Denkmal seiner Nereiden-Lieb'.
Mein einzig Söhnlein hab' ich heimlich fortgesandt,
Besorgt, man möcht' ihn tödten, in ein fremdes Haus.
Denn sein Erzeuger ist zur Abwehr weder mir
Zugegen, noch dem Sohne nütz': er weilet fern
Im Land der Delpher, wo er Phöben Buße gibt
Für jene Tollheit, daß er einst nach Pytho gieng
Und Buße für den Vater heischte von Apoll:

[4]) V. 35. Gew. τὸ πρῶτον (Par. A. H. τὸ πρόσθεν) οὐχ — νῦν δ'

[5]) V. 51. Var. ἦν τότ'

[6]) V. 52. codd. οὗ κτείνει u. τείνει u. τίνει. Flor. 15. 'κτίνε

εἴ πως τὰ πρόσθε σφάλματ' ἐξαιτούμενος
θεὸν παράσχοιτ' ἐς τὸ λοιπὸν εὐμενῆ.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

δέσποιν', ἐγὼ γάρ[1]) τοὔνομ' οὐ φεύγω τόδε
καλεῖν σ', ἐπείπερ καὶ κατ' οἶκον ἠξίουν
τὸν σόν, τὸ Τροίας ἡνίκ' ᾠκοῦμεν πέδον,
εὔνους δ' ἀεί σοι[2]) ζῶντί τ' ἦν τῷ σῷ πόσει,
καὶ νῦν φέρουσά σοι νέους ἥκω λόγους,
φόβῳ μέν, εἴ τις δεσποτῶν αἰσθήσεται,
οἴκτῳ δὲ τῷ σῷ· δεινὰ γάρ[3]) βουλεύεται
Μενέλαος εἰς σὲ παῖς θ'[4]), ἅ σοι φυλακτέα.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ φιλτάτη σύνδουλε. σύνδουλος γὰρ εἶ
τῇ πρόσθ' ἀνάσσῃ τῇδε νῦν δὲ δυστυχεῖ,
τί δρῶσι; ποίας μηχανὰς πλέκουσιν αὖ,
κτεῖναι θέλοντες τὴν πανάθλίαν ἐμέ;

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

τὸν παῖδά σου μέλλουσιν, ὦ δύστηνε σύ,
κτείνειν, ὃν ἔξω δωμάτων ὑπεξέθου.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἴ μοι, πέπυσται τὸν ἐμὸν ἔκθετον γόνον
πόθεν ποτ'; ὦ δύστηνος, ὡς ἀπωλόμην·

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

οὐκ οἶδ', ἐκείνων δ' ᾐσθόμην ἐγὼ τάδε·
φροῦδος δ' ἐπ' αὐτὸν Μενέλεως δόμων ἄπο.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἀπωλόμην ἄρ'· ὦ τέκνον, κτενοῦσί σε

[1]) V. 55. Gew. ἐγώ τοι
[2]) V. 58. Gew. εὔνους δὲ καὶ σοί
[3]) V. 61. Flor. 15. Gew. γάρ τοι βούλεται

Er sucht den frühren Fehler abzubitten und
Des Gottes Huld sich zuzueignen fernerhin.

(Eine Dienerin kommt aus dem Königshause.)

Dienerin.

O Herrin — denn ich scheu' mich, diesen Titel dir
Zu geben, nicht, weil auch daheim im Haus ich so
Dich nannte, als wir Troja's Flur bewohnten, und
War dir und deinem Gatten weiland immer treu,
Und jetzo bring' ich dir eine schlimme Kunde her,
Mit Bangigkeit zwar, wenn's die Herrschaft merkt, allein
Aus treuem Antheil! Arges richtet Menelas
Ins Werk mit seiner Tochter: sei auf deiner Hut!

Andromache.

O theure Nebensclavin! Denn das bist du mir,
Der frühren Herrin, jetzt so unglücksel'gen Frau!
Was hat man vor? was für 'nen Anschlag richtet man
Ins Werk, zu morden mich, das ganz unseelig Weib?

Dienerin.

Dein Kind, den Knaben, oh du Arme, will man dir
Umbringen, den du außerhalb verborgen hast.

Andromache.

O weh! man hat mein weggelegtes Kind entdeckt!
Woraus nur? oh ich Arme, ganz Vernichtete!

Dienerin.

Weiß nicht! Doch hab' ich's selbst aus ihrem Mund gemerkt:
Und Menelas ist nach demselben fort vom Haus.

Andromache.

So bin ich denn verloren! Kind, sie morden dich,

*) V. 62. Var. παῖδ' oder παῖδά θ'

διssοὶ λαβόντες γῦπες, ὁ δὲ κεκλημένος
πατὴρ ἔτ' ἐν Δελφοῖσι τυγχάνει μένων.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

δοκῶ γὰρ οὐκ ἂν ὧδέ σε[1]) πράσσειν κακῶς,
κείνου παρόντος· νῦν δ' ἔρημος εἶ φίλων.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οὐδ' ἀμφὶ Πηλέως ἦλθεν, ὡς ἥξοι, φάτις;

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

γέρων[2]) ἐκεῖνος, ὥστε σ' ὠφελεῖν παρών.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

καὶ μὴν ἔπεμψ' ἐπ' αὐτὸν οὐχ ἅπαξ μόνον.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

μῶν οὖν δοκεῖς σοῦ[3]) φροντίσαι τιν' ἀγγέλον;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

πόθεν; θέλεις[4]) οὖν ἄγγελος σύ μοι μολεῖν·

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

τί δῆτα φήσω, χρόνιος οὖσ' ἐκ δωμάτων;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

πολλὰς ἂν εὕροις μηχανάς· γυνὴ γὰρ εἶ.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

κίνδυνος· Ἑρμιόνη γὰρ οὐ σμικρὰ φύλαξ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὁρᾷς; ἀπαυδᾷς ἐν κακοῖς φίλοισι σοῖς.

[1]) V. 76. Gew. ὧδέ σ' ἂν

[2]) V. 79. Var. γέρων γ'

Zwei Geier, mit den Klauen! den du Vater nennst,
Der Mann ist ferne, weilt im Delpherlande noch!

Dienerin.

Ich glaube freilich, wär' er hier, du würdest nicht
So schlimm daran sein! Jetzo bist du ganz entblößt.

Andromache.

Kam auch von Peleus keine Nachricht, daß er kommt?

Dienerin.

Der ist zu alt, was nützte seine Gegenwart?

Andromache.

Doch hab' ich mehr als einen Boten hingesandt.

Dienerin.

Du meinst gewiß, ein Bote kümmre sich um dich?

Andromache.

Wie sollt' er? möchtest du mir wohl als Bote geh'n?

Dienerin.

Was aber sag' ich, wenn ich lang vom Hause blieb?

Andromache.

Du findest viel Ausflüchte: denn du bist ein Weib.

Dienerin.

Gefährlich! strenge Hütrin ist Hermione!

Andromache.

Sieh! so entziehst du dich den Freunden in der Noth!

[3]) V. 81. codd. μῶν οὖν δοκεῖ σοι. Musgrave besserte, und Havn., Lasc. bestätigen's.

[4]) V. 82. Flor. 2. θέλοις. Ferner Var. μολεῖν σύ μοι

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

οὐ δῆτα· μηδὲν τοῦτ' ὀνειδίσῃς ἐμοί.
ἀλλ' εἶμ', ἐπεί τοι κοὐ περίβλεπτος[1]) βίος
δούλης γυναικός, ἤν τι καὶ πάθω κακόν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

χώρει νυν· ἡμεῖς δ' οἷσπερ ἐγκείμεσθ' ἀεὶ
θρήνοισι καὶ γόοισι καὶ δακρύμασιν
πρὸς αἰθέρ' ἐκτενοῦμεν· ἐμπέφυκε γὰρ
γυναιξίν, ἄλγος[2]) τῶν παρεστώτων κακῶν
ἀνὰ στόμ' ἀεὶ καὶ διὰ γλώσσης ἔχειν.
πάρεστι δ' οὐχ ἓν ἀλλὰ πολλά μοι στένειν,
πόλιν πατρῴαν, τὸν θανόντα θ' Ἕκτορα,
στεῤῥόν τε τὸν ἐμὸν δαίμον', ᾧ συνεζύγην,
δούλειον ἦμαρ ἐσπεσοῦσ' ἀναξίως.
χρὴ δ' οὔποτ' εἰπεῖν οὐδέν' ὄλβιον βροτῶν,
πρὶν ἂν θανόντος τὴν τελευταίαν ἴδῃς
ὅπως περάσας ἡμέραν ἥξει κάτω.

Ἰλίῳ αἰπεινᾷ Πάρις οὐ γάμον, ἀλλά τιν' ἄταν,
ἠγάγετ' εὐναίαν εἰς θαλάμους Ἑλέναν.
ἇς ἕνεκ', ὦ Τροία, δορὶ καὶ πυρὶ δηϊάλωτον
εἷλέ σ' ὁ χιλιόναυς Ἑλλάδος ὠκὺς[3]) Ἄρης,
καὶ τὸν ἐμὸν μελέας πόσιν Ἕκτορα, τὸν περὶ τείχη
εἵλκυσε διφρεύων παῖς ἁλίας Θέτιδος·
αὐτὰ δ' ἐκ θαλάμων ἀγόμαν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
δουλοσύναν στυγερὰν ἀμφιβαλοῦσα κάρᾳ[4]).
πολλὰ δὲ δάκρυά μοι κατέβα χροός, ἀνίκ' ἔλειπον
ἄστυ τε καὶ θαλάμους καὶ πόσιν ἐν κονίαις·
ᾤ 'μοι ἐγὼ μελέα, τί μ' ἐχρῆν ἔτι φέγγος ὁρᾶσθαι
Ἑρμιόνας δούλαν; ἇς ὕπο τειρομένα,

[1]) V. 88. Schol. Cobet. κατ' ἐνίους γράφεται καὶ χωρὶς τοῦ οὐ· καὶ περίβλεπτος, eine sehr gewöhnliche Corruptel.

[2]) V. 93. Gew. γυναιξὶ τέρψις

[3]) V. 105. Viell. ὀξὺς

Dienerin.

Nicht doch! ich laß mir Solches nicht vorwerfen: nein,
Ich gehe! Ist das Leben einer Sclavin doch
Sehr unbeachtet, wenn ein Leid mir widerfährt!

(ab.)

Andromache.

So ziehe hin! Ich aber will die Thränen und
Die Jammerlaute, meine stäte Uebung, auf
Zum Himmel senden: denn die Frauen nöthigt ihr
Gemüth, das Leid der Nöthen, die sie drücken je,
Stets auf den Lippen und im Mund zu führen, und
Ich weine nicht um Eines, sondern mancherlei,
Um meine Heimath, und um Hektors Untergang,
Und um das Schicksal, das mich grausam selbst bedrängt,
Gesunken so ins Sclaven-Dasein unverdient!
Drum muß man keinen Menschen glücklich preisen je,
Bevor man ihm am letzten Tag erblickte, wie
Er den beschließend scheidend gieng ins Grab hinab.

Ilions Burg, dir hat eine Braut nicht, sondern ein Unheil,
  Paris zur Kammer geführt, als er Helenen gefreit.
Ihretwegen erstürmte das tausendmastige rasche
  Griechische Kriegsheer dich wüstend mit Feuer und Schwert,
Schlug Hektorn, meinen armen Gemahl, den rings um die Mauern
  Schleifte der Meergöttin Sohn mit dem Rossegespann.
Ich selbst wurde der Kammer entführt nach den Dünen des Meeres,
  Beugte der Dienstbarkeit schrecklichem Joche das Haupt.
Tausend Zähren entrollten den Wimpern, als ich im Staube
  Liegend den Gatten verließ und die Gemächer der Burg.
Weh mir Armen! wozu noch frommt es, die Sonne zu schauen
  Mir Hermionens Magd, die mich so bitter bedrängt,

*) V. 109. κάρᾳ für κάρα l. Dindorf.

πρὸς τόδ' ἄγαλμα θεᾶς, ἱκέτις περὶ χεῖρε βαλοῦσα,
τάκομαι, ὡς πετρίνα πιδακόεσσα λιβάς.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

ὦ γύναι, ἃ Θέτιδος δάπεδον καὶ ἀνάκτορα θάσσεις
δαρόν, οὐδὲ λείπεις,
Φθιὰς ὅμως ἔμολον ποτὶ σὰν Ἀσιάτιδα[1]) γένναν,
εἴ τι σοι δυναίμαν
ἄκος τῶν δυσλύτων πόνων τεμεῖν,
οἵ σε καὶ Ἑρμιόναν ἔριδι στυγερᾷ συνεκλῄσαν,
τλάμον'[2]), ἀμφὶ λέκτρων
διδύμων ἐπίκοινον ἐοῦσαν
ἀμφὶ παῖδ' Ἀχιλλέως·

(ἀντιστρ. α'.)

γνῶθι τύχαν, λόγισαι τὸ παρὸν κακόν, εἰς ὅπερ ἥκεις.
δεσπόταις ἁμιλλᾷ,
Ἰλιὰς οὖσα κόρα Λακεδαίμονος ἐκγενέταισι[3]).
λεῖπε δεξίμηλον
δόμον τᾶς ποντίας θεοῦ. τί σοι[4])
καιρὸς ἀτυζομένᾳ δέμας αἰκέλιον[5]) καταλείβειν
δεσποτῶν ἀνάγκαις;
τὸ κρατοῦν[6]) δέ σ' ἔπεισι· τί μόχθον,
οὐδὲν οὖσα, μοχθεῖς;

(στροφὴ β'.)

ἀλλ' ἴθι, λεῖπε θεᾶς Νηρῇδος ἀγλαὸν ἕδραν,
γνῶθι δ' οὖσ' ἐπὶ ξένας

1) V. 118. Var. Ἀσιήτιδα
2) V. 122. Var. τλᾶμον oder τλῆμον, ingleichen Ἀχιλλῆος.
3) V. 127. Var. ἐγγενέτῃσι
4) V. 129. Var. ποντίου θεᾶς· τίς σοι

Daß ich den Arm hier schling' um das Bildniß flehend der Göttin,
Weinend wie rinnendes Naß, welches dem Felsen entquillt.

Chor
(von den Frauen aus Fthia).

(Kehr.)

Trojerin, welche die Flur und Tempel der Göttin belagert
Längst und nicht entweicht, ich
Fthierin gleichwohl komme zu dir Asiatischem Stamme,
Ob ich diesen Wirren,
Dem Nothstand, irgend Balsam reichen kann,
Daß du in leidigem Zwist mit Hermionen, Arme, verstrickt bist
Um die Ehe=Rechte,
Die getheilten in doppelter Liebschaft,
Um den Sohn Achillens.

(Gegenkehr.)

Prüfe dein Loos und erkenne das Ueble der jetzigen Lage:
Haderst mit der Herrin
Du, eine Trojische Frau, mit den Sprößlingen aus Lakedämon!
Laß der Meeresgöttin
Altar, dies opferreiche Haus! Wie frommt
Dir's, das entstellte Gesicht in quälender Angst zu bethränen
Ob der Herrscher Drängniß?
Denn der Stärkere zwingt dich: wie willst du
Nichts den Kampf bestehen?

(Kehr 2.)

Geh' und verlasse die Stätte, die Zierde der seeischen Göttin:
Denke, daß du Sclavin bist,

[5]) V. 130. codd. ἀεικέλιον. Gaisford's Besserung.

[6]) V. 132. Var. τὸ κράτος, sodann gew. δέ σε πείσει. Hermann besserte nach dem Schol.

δμωῒς, ἐπ' ἀλλοτρίας πόλεως, ἔνθ'
οὐ σῶν φίλων τιν' εἰσορᾷς[1]),
{ὦ δυστυχεστάτα,
{παντάλαινα[2]) νύμφα.
(ἀντιστρ. β'.)
οἰκτροτάτα γὰρ ἔμοιγ' ἔμολες, γύναι Ἰλίας,
οἴκους·
δεσποτῶν δ' ἐμῶν φόβῳ
ἡσυχίαν ἄγομεν[3]) (σὸν δ' ἔνδοθεν
οἶκτον φέρουσα τυγχάνω),
{μὴ παῖς[4]) Διὸς κόρας
{μ' εὖ φρονοῦσαν εὕρῃ[5]).
(σύστημα.)
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
Τρῳϊ' ἀγρεύματα[6])
* * * * * * * * * * *

ΕΡΜΙΟΝΗ.

κόσμον μὲν ἀμφὶ κρατὶ χρυσέας χλιδῆς
στολμόν[7]) τε χρωτὸς τόνδε ποικίλων πέπλων
οὐ τῶν Ἀχιλλέως οὐδὲ Πηλέως ἄπο
δόμων ἀπαρχὰς δεῦρ' ἔχουσ' ἀφικόμην,
ἀλλ' ἐκ Λακαίνης Σπαρτιάτιδος χθονὸς
Μενέλαος ἡμῖν ταῦτα δωρεῖται πατὴρ
πολλοῖς σὺν ἕδνοις, ὥστ' ἐλευθεροστομεῖν.
ὑμᾶς μὲν οὖν τοῖσδ'[8]) ἀνταμείβομαι λόγοις·
σὺ δ' οὖσα δούλη καὶ δορίκτητος γυνὴ
δόμους κατασχεῖν, ἐκβαλοῦσ' ἡμᾶς, θέλεις

[1]) V. 137. Gew. οὐ φίλων (od. φίλον) τιν' εἰσορᾷς σῶν, ὦ δ. Flor. A. τί σ' d. h. τίς σ' εἰσορᾷ

[2]) V. 139. Var. ὦ παντάλαινα

[3]) V. 142. Gew. ἄγομεν· τὸ δὲ σὸν οἴκτῳ. Schol. οἶκτον φέρουσα· τὸν δὲ περὶ σοῦ οἶκτον καὶ θρῆνον ἐν ἑαυτῇ τυγχάνω φέρουσα· ἐν ἑαυτῇ δὲ διὰ Ἑρμιόνην, μὴ κ. τ. λ. Ferner ἔνδοθέν γε μὴν ἀνιῶμαι κατὰ τὴν ψυχὴν περὶ σοῦ.

Fremd in dem feindlichen Land, wo du nirgends
Von deinen Freunden wen erblickst,
O ganz unglücklich Weib, ganz und gar verlornes!

(Gegenkehr 2.)

Tiefes Bedauern erregt mir, Trojerin, deine Erscheinung:
Nur aus Furcht vor meinem Herrn
Halt' ich mich ruhig: im Innern empfind' ich
Mitleiden: nur darf mich das Kind
Der Zeusens-Tochter nicht dir gewogen finden.

(Gruppe.)

Doch die Fürstin tritt vom Palaste heraus,
Hermione, reich im prächtigen Kleid,
Mit goldener Zier um die Haare geschmückt:
Zu dem Trojischen Fang
Andromache kommt sie in Eifer.

Hermione.

Den Schmuck der goldnen Zierde um die Locken hier
Und dies Gewand um meinen Leib aus buntem Stoff,
Sie trag' ich, hier erscheinend, nicht vom Haus Achills
Als Angebinde, noch von Peleus-Sprößlingen:
Nein, aus dem reichen Sparter-Land Lakonien
Sind das Geschenke meines Vaters Menelas
Sammt vieler Mitgift, daß ich wohl frei reden darf!
So viel zur Antwort auf die Rede dieser da!
Du aber Sclavin, du, ein schwerterbeutet Weib,
Willst mich verdrängen und das Haus besitzen hier:

4) V. 144. Gew. *παῖς τᾶς*

5) V. 145. Gew. *σοί μ' εὖ φρονοῦσαν εἰδῇ.* Schol. *μὴ καλῶς φρονοῦσαν αἴσθηται.* Hermann *εὕρῃ*

6) V. 149. Hesych *ἀγρεύματα, σκῦλα. Εὐριπίδης Ἀνδρομάχῃ.*

7) V. 151. Var. *στόλον* und *τῶνδε*

8) V. 157. Var. *τοιοῖσδ' ἀμείβομαι*

τούσδε, στυγοῦμαι δ' ἀνδρὶ φαρμάκοισι σοῖς,
νηδὺς δ' ἀκύμων διὰ σέ μοι διόλλυται·
δεινὴ γὰρ Ἠπειρῶτις ἐς τὰ τοιάδε
ψυχὴ γυναικῶν· ὧν ἐπισχήσω σ' ἐγώ,
κοὐδέν σ' ὀνήσει δῶμα Νηρῇδος τόδε,
οὐ βωμὸς οὐδὲ ναός, ἀλλὰ κατθανεῖ.
ἢν δ' οὖν βροτῶν τίς σ' ἢ θεῶν[1]) σῶσαι θέλῃ,
δεῖ σ' ἀντὶ τῶν πρὶν ὀλβίων φρονημάτων
πτῆξαι ταπεινὴν προσπεσεῖν τ' ἐμὸν γόνυ,
σαίρειν τε δῶμα τοὐμόν, ἐκ χρυσηλάτων
τευχέων χερὶ σπείρουσαν Ἀχελῴου δρόσον,
γνῶναί θ' ἵν' εἶ γῆς· οὐ γάρ ἐσθ' Ἕκτωρ τάδε,
οὐ Πρίαμος, οὐδὲ Μυσὶς[2]) ἀλλ' Ἑλλὰς πόλις.
ἐς τοῦτο δ' ἥκεις ἀμαθίας, δύστηνε σύ,
ἣ παιδὶ πατρός, ὃς σὸν ὤλεσεν πόσιν,
τολμᾷς ξυνεύδειν καὶ τέκν' αὐθέντου πάρα
τίκτειν. τοιοῦτον γὰρ[3]) τὸ βάρβαρον γένος·
πατήρ τε[4]) θυγατρὶ παῖς τε μητρὶ μίγνυται
κόρη τ' ἀδελφῷ, διὰ φόνου δ' οἱ φίλτατοι
χωροῦσι, καὶ τῶνδ' οὐδὲν ἐξείργει νόμος.
ἃ μὴ παρ' ἡμᾶς ἔσφερ'· οὐδὲ γὰρ καλὸν
δυοῖν γυναικοῖν ἄνδρ' ἓν' ἡνίας ἔχειν,
ἀλλ' ἐς μίαν βλέποντες[5]) εὐναίαν Κύπριν
στέργουσιν ὅστις μὴ κακῶς οἰκεῖν θέλῃ.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίφθονόν τι χρῆμα θηλειῶν γένος[6])
καὶ ξυγγάμοισι δυσμενὲς μάλιστ' ἀεί.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

φεῦ, φεῦ·
κακόν γε θνητοῖς τὸ νέον, ἐν δὲ[7]) τῷ νέῳ

[1]) V. 166. Var. θεῶν τίς σ' ἢ βροτῶν
[2]) V. 172. Gew. οὐδὲ χρυσὸς
[3]) V. 176. codd. τοιοῦτον πᾶν oder γὰρ πᾶν
[4]) V. 177. Havn. lässt das erstere τε weg.

Mein Mann ist mir durch deinen Zauber abgeneigt,
Und meine Jugend schwindet unfruchtbar durch dich.
Denn stark hierinnen ist im Festland Asien
Der Geist der Frauen: doch ich will dich hemmen wohl.
Und dieses Haus der Wellen-Nymphe nützt dir nichts,
Nicht Heerd noch Tempel; sondern sterben mußt du mir.
Und will ein Mensch dich oder Gott erretten; gut!
So mußt du statt des frühren Sinns, des fürstlichen,
Demüthig ducken, mir zu Füßen kriechen und
Mir meine Stuben scheuern, mir aus güldenen
Gefäßen sprengen Wasserthau des Lauterbachs,
Mußt wissen, wo du seiest: nicht Hektor ist hier,
Nicht Priam, keine Myser- sondern Griechenstadt!
So weit, du Unglückseel'ge, geht dein Unverstand:
Du wagst den Sohn des Mannes, welcher deinen Mann
Erschlug, zu freien, Kinder mit dem Mörder selbst
Zu zeugen: denn das ist der wälschen Völker Art!
Der Vater freit die Tochter, Sohn und Mutter und
Geschwister freien einander, und es morden sich
Die nächsten Anverwandten: dem wehrt kein Gesetz!
Das pflanze nicht herüber: denn es ziemt sich nicht
Daß einem Mann zwei Frauen seien unterthan.
Bei eines Weibes Lieb und Treue wird ein Mann
Beharren welcher hübsch in Ehren lebeu will.

Chor.

Ein eifersüchtig Wesen ist das Frauengeschlecht,
Und Nebenbuhlerinnen stets besonders feind.

Andromache.

Ach weh!
Wie schlimm ist Unerfahrenheit, und obendrein

[5]) V. 182. Var. βλέποντος. Dann gew. θέλοι. Stobäus θέλῃ einige codd. θέλει

[6]) V. 184. Gew. ἔφυ für γένος, Stobäus φρενός

[7]) V. 186. Gew. ἔν τε. Stobäus ἐν δὲ

τὸ μὴ δίκαιον ὅστις ἀνθρώπων ἔχει.
ἐγὼ δὲ ταρβῶ, μὴ τὸ δουλεύειν μέ σοι
λόγων ἀπώσῃ, πόλλ' ἔχουσαν ἔνδικα,
ἢν δ' αὖ κρατήσω, μὴ 'πὶ τῷδ' ὄφλω βλάβην·
οἱ γὰρ πνέοντες μεγάλα τοὺς κρείσσους λόγους
πικρῶς φέρουσι τῶν ἐλασσόνων ὕπο.
ὅμως δ' ἐμαυτὴν οὐ προδοῦσ' ἁλώσομαι.
εἴπ', ὦ νεᾶνι, τῷ σ' ἐχεγγύῳ λόγῳ
πεισθεῖσ' ἀπωθῶ γνησίων νυμφευμάτων;
ὡς τῆς Λακαίνης ἡ Φρυγῶν μείζων πόλις[1])
τύχῃ θ' ὑπερθεῖ, κἄμ'[2]) ἐλευθέραν ὁρᾷς;
ἢ τῷ νέῳ τε καὶ σφριγῶντι σώματι
πλούτου[3]) τε μεγέθει καὶ φίλοις ἐπηρμένη,
οἶκον κατασχεῖν τὸν σὸν ἀντὶ σοῦ θέλω;
πότερον, ἵν' αὐτὴ παῖδας ἀντὶ σοῦ τέκω
δούλους, ἐμαυτῇ γ'[4]) ἀθλίαν ἐφολκίδα;
ἢ τοὺς ἐμούς τις παῖδας ἐξανέξεται
Φθίας τυράννους ὄντας, ἢν σὺ μὴ τέκῃς;
φιλοῦσι γάρ μ' Ἕλληνες· Ἕκτωρ ἤπιος[5])
αὐτή τ' ἀμαυρὰ κοὐ τύραννος ἦν Φρυγῶν.
οὐκ ἐξ ἐμῶν σε φαρμάκων στυγεῖ πόσις,
ἀλλ' εἰ ξυνεῖναι μὴ 'πιτηδεία κυρεῖς.
φίλτρον δὲ καὶ τόδ'· οὐ τὸ κάλλος, ὦ γύναι,
ἀλλ' αἱ ἀρεταὶ τέρπουσι τοὺς ξυνευνέτας.
σὺ δ' ἤν τι[6]) κνισθῇς, ἡ Λάκαινα μὲν πόλις
μέγ' ἐστι, τὴν δὲ Σκῦρον οὐδαμοῦ τίθης,
πλουτεῖς δ' ἐν οὐ πλουτοῦσι, Μενέλεως δέ σοι
μείζων Ἀχιλλέως. ταῦτά τοί σ' ἔχθει πόσις.
χρὴ γὰρ γυναῖκα, κἂν κακῷ δοθῇ πόσει[7]),
στέργειν ἅμιλλάν τ' οὐκ ἔχειν φρονήματος.

[1]) V. 196. Gew. *ὡς ἡ Λάκαινα τῶν Φρυγῶν μείων πόλις.* Canter's Besserung.

[2]) V. 197. Gew. *καί μ'*. Schol. *κἄμ'* nebst Par. A. B. Flor. A.

[3]) V. 199. Gew. *πόλεώς τε.* Brunck's Besserung.

[4]) V. 202. codd. *ἐμαυτῇ τ'* und *ἀθλίαν τ'* oder *ἀθλίαν γ'*.

Wenn ungerechtes Streben gar im Herzen wohnt!
Ich muß besorgen, daß vor dir mein Sclavenstand
Das Wort mir wehrt, ist meine Sache gleich gerecht,
Und, hab' ich Recht, daß dieses Recht mir Strafe bringt.
Denn wer sich stolz bläht, der erboßt sich bitter, sieht
Er sich geschlagen durch die Reden Niedriger.
Gleichwohl verzicht' ich, geb' mich nicht gefangen so.
Sprich, junges Weib, auf welche Bürgschaft, welchen Grund
Wohl pochend ich dich dränge aus dem Eherecht?
Daß Phrygien etwa mächtiger sei als Sparta's Staat,
Im Glück voransei, ich als Freiin stehe hier?
Wie? oder macht mich Jugendblüthe und Körper=Reiz
So muthig? Reichthums=Menge? hoher Freunde Schutz?
Daß ich das Haus besitzen will an deiner Statt
Gewiß, um Kinder, Sclaven, ihm an deiner Statt
Zu gebären, nur Anhängsel meiner Sclaverei?
Und wird man, wenn du kinderlos verbliebest, wohl
Je meine Kinder dulden hier auf Fthia's Thron?
Das Volk, ja freilich, liebt mich! Hektor war so sanft!
Ich war so niedrig, keine Fürstin Phrygiens!
Nicht Zauberei macht dir den Gatten abgeneigt,
Nein, dein Benehmen, wenn du unverträglich bist.
Auch das ist Zauber! Nicht die Schönheit bloß, o Weib,
Sanftmuth und Tugend fesselt erst den Ehemann.
Du, wenn dich was verdrießet, dann ist Sparta groß,
Ein mächtiger Staat, und Skyros ist ein baares Nichts,
Du bist die Reiche unter Armen, Menelas
Mehr als Achill! Sieh, darum haßt dich dein Gemahl!
Ein Weib, vermählt auch einem schlechten Manne, muß
Sich fügen, nicht ihm trotzen mit hoffährt'gem Sinn.

5) V. 205. Gew. Ἕκτορός τ' ἄπο.

6) V. 211. Lasc. εἴτι

7) V. 215. Var. πόσει δοθῇ.

εἰ δ' ἀμφὶ Θρῃκῶν χιόνι γῆν κατάῤῥυτον[1])
τύραννον ἔσχες ἄνδρ', ἵν' ἐν μέρει λέχος
δίδωσι πολλαῖς εἷς ἀνὴρ κοινούμενος[2]),
ἔκτεινας ἂν τάσδ'; εἶτ' ἀπληστίαν λέχους
πάσαις γυναιξὶ προστιθεῖσ' ἂν εὑρέθης.
αἰσχρόν γε. καίτοι χεῖρον'[3]) ἀρσένων νόσον
ταύτην νοσοῦμεν, ἀλλ' ὑφιστάμεθα καλῶς[4]).
ὦ φίλταθ' Ἕκτορ, ἀλλ' ἐγὼ τὴν σὴν χάριν
σοὶ καὶ ξυνήρων, εἴ τί σε σφάλλοι[5]) Κύπρις,
καὶ μαστὸν ἤδη πολλάκις νόθοισι σοῖς
ἐπέσχον, ἵνα σοι μηδὲν ἐνδοίην πικρόν.
καὶ ταῦτα δρῶσα τῇ ἀρετῇ προσηγόμην
πόσιν· σὺ δ' οὐδὲ ῥανίδ' ὑπαιθρίας δρόσου
τῷ σῷ προσίζειν ἀνδρὶ δειμαίνουσ' ἐᾷς.
μὴ τὴν τεκοῦσαν τῇ φιλανδρίᾳ, γύναι,
ζήτει παρελθεῖν· τῶν κακῶν γὰρ μητέρων
φεύγειν τρόπους χρὴ τέκν'[6]) ὅσοις ἔνεστι νοῦς.

ΧΟΡΟΣ.

δέσποιν', ὅσον σοι ῥᾳδίως παρίσταται[7]),
τοσόνδε πείθου τῇδε συμβῆναι λόγοις.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τί σεμνομυθεῖς, κεἰς ἀγῶν' ἔρχει λόγων,
ὡς δὴ σὺ σώφρων, τἀμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οὔκουν ἐφ' οἷς γε νῦν καθέστηκας λόγοις.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

ὁ νοῦς ὁ σός μοι μὴ ξυνοικοίη, γύναι.

[1]) V. 217. Gew. Θρῄκην χιόνι τὴν κατάρρυτον. Hermann's Besserung.

[2]) V. 219. Var. κοιμώμενος.

[3]) V 222. Var. χεῖρον. Schol. umschreibt durch ἰσχυροτέραν.

Und wärst du dort im schneebedeckten Thrakerland
Vermählt mit einem Fürsten, wo der Reihe nach
Ein Mann an viele Frauen seine Gunst vertheilt,
Du würdest wohl sie morden? Also lüdest du
Den Ruf der Unersättlichkeit auf alle Frau'n!
Wie häßlich! Gleichwohl quält uns diese Leidenschaft
Mehr als die Männer: doch wir überwinden hübsch.
O liebster Hektor, fröhnt' ich deinen Wünschen doch
Selbst dir zu Liebe, wenn dich je eine Gluth bethört,
Und reichte deinen Neben-Kindern oft sogar
Die Brust, um nichts Unholdes dir zu erweisen je.
So handelnd führt' ich meinen Mann durch Tugend stets
Zurück: doch du willst selbst den Tropfen Himmelsthau
An deinem Mann nicht haften seh'n aus Eifersucht.
O suche, Weib, nicht durch Verliebtheit ärger noch
Zu sein als deine Mutter: schlimmer Mutter Art
Muß eine Tochter meiden, die verständig denkt.

Chor.

So weit es dir, o Herrin, irgend möglich ist,
Laß dich bewegen, dich zu einen ihrem Wort.

Hermione.

Was sollen stolze Worte? was dein Redestreit,
Als wärest du so sittsam, ich das Gegentheil?

Andromache.

Das bist du, nach den Reden, die du eben führst.

Hermione.

Ein Sinn, wie deiner, wohne nie in meiner Brust!

[4]) V. 223. Gew. ἀλλὰ προὔστημεν καλῶς.

[5]) V. 225. Var. σφάλοι.

[6]) V. 233. Var. τέκν' oder τέκνα οἷς.

[7]) V. 234. Var. προσίσταται.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

νέα πέφυκας, καὶ λέγεις αἰσχρῶν πέρι.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

σὺ δ' οὐ λέγεις γε, δρᾷς δέ μ', εἰς ὅσον δύνῃ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οὐκ αὖ[1]) *σιωπῇ Κύπριδος ἀλγήσεις πέρι;*

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τί δ'; οὐ γυναιξὶ πρῶτα ταῦτα πανταχοῦ[2]);

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

καλῶς γε χρωμέναισιν· εἰ δὲ μή, οὐ καλά.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

οὐ βαρβάρων νόμοισιν οἰκοῦμεν πόλιν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

κἀκεῖ τά γ' αἰσχρὰ[3]) *κἀνθάδ' αἰσχύνην ἔχει.*

ΕΡΜΙΟΝΗ.

σοφή, σοφὴ σύ· κατθανεῖν δ' ὅμως σε δεῖ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὁρᾷς ἄγαλμα Θέτιδος εἴς σ' ἀποβλέπον;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

μισοῦν γε πατρίδα σὴν Ἀχιλλέως φόνῳ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

Ἑλένη νιν ὤλεσ', οὐκ ἐγώ, μήτηρ δὲ σή.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

ἦ καὶ πρόσω γὰρ τῶν ἐμῶν ψαύσεις κακῶν;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἰδοὺ σιωπῶ κἀπιλάζυμαι στόμα

[1]) V. 242. Var. *οὐκ ἂν — ἀλγήσοις (ἀλγήσῃς).*
[2]) V. 243. Var. *ταῦτα πρῶτα πανταχῇ.*

Andromache.

Du bist noch unerfahren, sprichst von Häßlichem.

Hermione.

Du sprichst es nicht, du thust es mir, so viel du kannst.

Andromache.

O still! verbeiße schweigend deine Eifersucht!

Hermione.

Was? ist der Frau des Mannes Gunst das Höchste nicht?

Andromache.

Ja, wenn sie sittsam liebt: wo nicht, so ziert sie's nicht.

Hermione.

Wir leben nicht nach wälschen Bräuchen hier zu Land.

Andromache.

Auch dort, wie hier, macht Schande das was häßlich ist.

Hermione.

Recht klug und weise! aber sterben mußt du doch!

Andromache.

Das Bild der Thetis (siehst du?) blickt auf dich herab!

Hermione.

Ja, deinem Stamme zürnend ob Achillens Mord.

Andromache.

Nicht ich, Helene, deine Mutter, bracht' ihn um.

Hermione.

Du willst mir meine Wunden mehr antasten so?

Andromache.

Nein, sieh! ich schweige und verschließe meinen Mund.

[3]) V. 246. Var. τά τ' αἰσχρά.

ΕΡΜΙΟΝΗ.
ἐκεῖνο λέξον, οὗπερ οὕνεκ' ἐστάλην.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
λέγω σ' ἐγὼ νοῦν οὐκ ἔχειν ὅσον σε δεῖ.

ΕΡΜΙΟΝΗ.
λείψεις τόδ' ἁγνὸν τέμενος ἐναλίας θεοῦ;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
εἰ μὲν[1]) θανοῦμαί γ'· εἰ δὲ μή, οὐ λείψω ποτέ.

ΕΡΜΙΟΝΗ.
ὡς τοῦτ' ἄραρε, κοὐ μενῶ πόσιν μολεῖν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μὴν[2]) πρόσθεν ἐκδώσω μέ σοι,

ΕΡΜΙΟΝΗ.
πῦρ σοι προσοίσω, κοὐ τὸ σὸν προσκέψομαι

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
σὺ δ' οὖν κάταιθε· θεοὶ γὰρ εἴσονται τάδε.

ΕΡΜΙΟΝΗ.
καὶ χρωτὶ δεινῶν τραυμάτων ἀλγηδόνας.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
σφάζ', αἱμάτου θεᾶς βωμόν, ἣ μέτεισί σε.

ΕΡΜΙΟΝΗ.
ὦ βάρβαρον σὺ θρέμμα καὶ σκληρὸν θράσος,
ἐγκαρτερεῖς δὴ θάνατον; ἀλλ' ἐγώ σ' ἕδρας
ἐκ τῆσδ' ἑκοῦσαν ἐξαναστήσω τάχα·
τοιόνδ' ἔχω σου δέλεαρ. ἀλλὰ γὰρ λόγους
κρύψω, τὸ δ' ἔργον αὐτὸ σημανεῖ τάχα.
κάθησ' ἑδραία· καὶ γὰρ ἢν πέριξ χυθῇ[3])

[1]) V. 256. codd. ausser Par. A. εἰ μή.
[2]) V. 258. Var. μέν.

Hermione.

Erkläre das mir, dessenthalb ich hier erschien.

Andromache.

Ich erkläre, daß du nicht Verstand hast wie du sollst.

Hermione.

Ich frage, räumst du hier der Göttin Weih-Bezirk?

Andromache.

— Ja, wenn ich sterbe: außerdem wohl schwerlich je!

Hermione.

Das bleibt beschlossen, und des Gatten harr' ich nicht.

Andromache.

Allein auch ich ergebe mich nicht früher dir.

Hermione.

Ich setze dir mit Feuer zu: was schirst du mich?

Andromache.

Brenn' immer zu! Der Himmel sieht und ahndet das!

Hermione.

Grausamer Wunden Schmerzen schaff' ich deinem Leib.

Andromache.

Verspritze Blut am Göttin-Herd! sie straft es einst!

Hermione.

O wälsche Brut, du dreistes und fühllos Gezücht!
Du willst dem Tode trotzen? doch ich will dich wohl
Freiwillig aufsteh'n machen bald von diesem Platz.
Solch einen Köder hab' ich! Doch verschweig' ich noch
Mein Mittel: offenbaren wird es gleich die That.
Bleib' immer ruhig sitzen: wenn geschmolznes Blei

*) V. 268. Gew. εἰ πέριξ σ' ἔχει. Havn. ἔχῃ. Flor. A. Par. A. lassen σ' weg.

τηκτὸς μόλυβδος, ἐξαναστήσω σ' ἐγὼ
πρίν, ᾧ πέποιθας[1]), *παῖδ' Ἀχιλλέως μολεῖν.*

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

πέποιθα· δεινὸν δ', ἑρπετῶν μὲν ἀγρίων
ἄκη βροτοῖσι[2]) *θεῶν καταστῆσαί τινα,*
ὃ[3]) *δ' ἔστ' ἐχίδνης καὶ πυρὸς περαιτέρω,*
οὐδεὶς γυναικὸς φάρμακ' ἐξεύρηκέ πω
κακῆς· τοσοῦτόν ἐσμεν ἀνθρώποις κακόν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

ἦ μεγάλων ἀχέων ἄρ' ὑπῆρξεν ὅς[4])
Ἰδαίαν ἐς νάπαν
ἦλθε[5]) *Μαίας τε καὶ Διὸς τόκος,*
τρίπωλον ἅρμα δαιμόνων ἄγων τὸ καλλιζυγές,
ἔριδι στυγερᾷ κεκορυθμένον εὐμορφίας,
σταθμοὺς ἐπὶ βούτα
βοτῆρά τ' ἀμφὶ μονότροπον νεανίαν
ἐρημόν θ' ἑστιοῦχον αὐλάν.

(ἀντ. α'.)

ταὶ δ' ἐπεὶ ὑλόκομον νάπος ἤλυθον
ὀρειᾶν[5]) *πιδάκων*[6])
νίψαν αἰγλᾶντα[7]) *σώματα ῥοαῖς·*
ἔβαν δὲ Πριαμίδαν· ὑπερβολαῖς λόγων δ' εὐφρόνων[8])
παραβαλλόμεναι, Κύπρις εἷλε λόγοις ποικίλοις,
τερπνοῖς μὲν ἀκοῦσαι

[1]) V. 270. Var. **ὃν πέποιθας.**

[2]) V. 272. Var. **βροτοῖσιν ἐγκαταστῆσαι.** S. Schol.

[3]) V. 253. **ὃ** für **ἃ** Dobree.

[4]) V. 276. Gew. **ὅτ'** für **ὅς**, welches Seidler vermuthete.

[5]) V. 278. Var. **ἦλθεν ὁ, ἦλθ' ὁ** Par. A. ohne **ὁ**. Sodann Var. **γόνος.**

Dich rings umströmt, dann räumst du wohl den Sitz, bevor
Der Sohn Achills, auf den du baust, erschienen ist!

Andromache.

Ich bau auf ihn! Schlimm ist es, daß ein Gott der Welt
Zur Zähmung wilder giftiger Schlangen Mittel gab:
Was aber über Drachen selbst und Feuer geht,
Niemand ein Mittel noch erfand, ein schlimmes Weib
Zu heilen: solch ein Uebel sind wir für die Welt!

Chor.

(Kehr.)

Schreckliche Leiden hat wahrlich der Himmlische
Veranlaßt, Zeusens und
Majas Sohn, welcher kam ins Idathal,
Dreispännige Fahrt von Götterfraun
geleitend, schönrossige,
Mit dem leidigen Hader gerüstet um Schönheit und Reiz,
Zum Rindergehöfte
Des jungen einsiedlerischen Hirten und
Dem Herd einsamer Schäfer-Wohnung.

(Gegenkehr.)

Als sie erreichten die schattigen Halden, in
Des Bergquells klarer Fluth
Erst die Pracht ihrer Glieder spülten, gieng
Man hin zu Priams Sohne, mit
gewogner Red' Ueberschwang
Sich beeifernd: durch zierliche Worte umspann Kypris ihn,
Wohl lieblich zu hören,

6) V. 285. Var. *ὀρείων, οὐρείαν.*

7) V. 286. codd. *ἔνιψαν (ἐνίψαντ') αἰγλάεντα.* Musgrave und Hermann besserten.

8) V. 287. codd. *λόγων δυσφρόνων* (Par. E. *σωφρόνων*) *παραβαλλόμεναι Κύπρις εἷλε λόγοις δολίοις.* Hermann *δ' εὐφρόνων.*

πικρὰν δὲ σύγχυσιν βίου Φρυγῶν πόλει
ταλαίνᾳ περγάμοις τε Τροίας.
(στρ. β'.)
εἴθε[1]) δ' ὑπὲρ κεφαλὰν ἔβαλεν κακὸν
ἁ τεκοῦσά νιν μόρον[2]),
πρὶν Ἰδαῖον κατοικίσαι λέπας,
ὅτε νιν παρὰ θεσπεσίῳ δάφνᾳ
βόασε Κάσσανδρα κτανεῖν,
μεγάλαν Πριάμου πόλεως λώβαν.
τίν' οὐκ ἐπῆλθε; ποῖον οὐκ ἐλίσσετο
δαμογερόντων βρέφος φονεύειν;
(ἀντ. β'.)
οὔτ' ἂν ἐπ' Ἰλιάσι ζυγὸν ἤλυθε
δούλιον, σύ τ' οὐ, γύναι[3]),
τυράννων ἔσχες ἂν δόμων ἕδρας·
παρέλυσε δ' ἂν Ἑλλάδος ἀλγεινοὺς
πόνους, ὅτ' ἀμφὶ Τρωϊκαῖς[4])
δεκέτεις ἀλάληντο νέοι λόγχαις·
λέχη τ' ἔρημ' ἂν[5]) οὔποτ' ἐξελείπετο
καὶ τεκέων ὀρφανοὶ γέροντες.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

Ἥκω λαβὼν σὸν παῖδ', ὃν εἰς ἄλλους δόμους
λάθρα θυγατρὸς τῆς ἐμῆς ὑπεξέθου.
σὲ μὲν γὰρ ηὔχεις θεᾶς βρέτας σώσειν[6]) τόδε,
τοῦτον δὲ τοὺς κρύψαντας· ἀλλ' ἐφευρέθης
ἧσσον φρονοῦσα τοῦδε Μενέλεω, γύναι.
κεἰ μὴ τόδ' ἐκλιποῦσ' ἐρημώσεις πέδον,
ὅδ' ἀντὶ τοῦ σοῦ σώματος σφαγήσεται.
ταῦτ' οὖν λογίζου, πότερα κατθανεῖν θέλεις,

[1]) V. 292. Var. ἀλλ' εἴθ'.

[2]) V. 293. μόρον für Πάριν Hermann nach dem Schol.

[3]) V. 306. codd. δούλειον. οὔτ' ἂν σύ, γύναι. Mehrere codd. γ' οὔτι συ, Flor. 2. τ' οὔτε. S. Schol.

Doch war es bittrer Untergang dem Phrygerstaat,
Der unglückseelgen Feste Brechung!

(Kehr 2.)

Hätte doch über das Haupt ihm die leibliche
Mutter Pest und Tod gestürzt,
Bevor noch Idas Schlucht ihm Wohnung gab,
Da Kassandra im heiligen Lorbeerhain
Mit lautem Schrei ihn tödten hieß,
Das Verderben, das schlimmste, der Pergamosburg!
Wem lag sie nicht der Volksberather an? ach, wen
Flehte sie nicht, gleich das Kind zu tödten!

(Gegenkehr 2.)

Trügen doch dann auch die Ilischen Frauen das
Joch der Knechtschaft nicht, und du,
O Weib, hier säßest nicht im Herrscherhaus,
Und von schmerzlichen Nöthen erlöst blieb auch
Mein Land, daß nicht zehnjährige Müh'n
Seine Jugend im Troischen Krieg aufrieb,
Ehfrauen nicht verlassene Wittwen blieben, nicht
Kinderberaubt greise Aeltern weinten.

Menelas
(den kleinen Molottos führend).

Hier komm' ich an mit deinem Sohn, der anderswo
Vor meiner Tochter war versteckt in fremdem Haus.
Du meintest, dich beschütze hier das Götterbild,
Und diesen seine Hehler: aber, siehe da!
Menelaos war doch schlauer noch als du, o Weib!
Nun wenn du diese Tempelflur nicht räumen willst,
So werd' ich anstatt deiner diesen schlachten hier.
Das also überlege: ob du sterben willst,

4) V. 304. codd. οὓς ἀμφὶ Τροίαν, und Var. μόχθους für πόνους. Hermann ὅτ'.

5) V. 306. Var. ἂν οὐκ ἂν.

6) V. 310. σώσειν für σῶσαι Dobree.

ἢ τόνδ' ὀλέσθαι σῆς ἁμαρτίας ὕπερ,
ἣν εἰς ἔμ' ἔς τε παῖδ' ἐμὴν ἁμαρτάνεις;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ δόξα, δόξα, μυρίοισι δὴ βροτῶν
οὐδὲν γεγῶσι βίοτον ὤγκωσας μέγαν.
εὔκλεια δ' οἷς μέν ἐστ' ἀληθείας ὕπο,
εὐδαιμονίζω· τοὺς δ' ὑπὸ ψευδῶν, ἔχειν
οὐκ ἀξιώσω, πλὴν τύχῃ φρονεῖν δοκεῖν.
σὺ δὴ στρατηγῶν λογάσιν Ἑλλήνων ποτὲ
Τροίαν ἀφείλου Πρίαμον, ὧδε φαῦλος ὤν;
ὅστις θυγατρὸς ἀντίπαιδος ἐκ λόγων
τοσόνδ' ἔπνευσας, καὶ γυναικὶ δυστυχεῖ
δούλῃ κατέστης εἰς ἀγῶν'· οὐκ ἀξιῶ
οὔτ' οὖν σε Τροίας οὔτε σοῦ Τροίαν ἔτι
[ἔξωθέν εἰσιν οἱ δοκοῦντες εὖ φρονεῖν[1])
λαμπροί, τὰ δ' ἔνδον πᾶσιν ἀνθρώποις ἴσοι,
πλὴν εἴ τι πλούτῳ· τοῦτο δ' ἰσχύει μέγα.]
Μενέλαε, φέρε δή, διαπεράνωμεν λόγους·
τέθνηκα δὴ σῇ[2]) θυγατρὶ καί μ' ἀπώλεσεν·
μιαιφόνον μὲν οὐκέτ' ἂν φύγοι μύσος.
ἐν τοῖς δὲ πολλοῖς καὶ σὺ τόνδ' ἀγωνιεῖ
φόνον· τὸ συνδρῶν γάρ σ' ἀναγκάσει χρέος.
ἢν δ' οὖν ἐγὼ μὲν μὴ θανεῖν ὑπεκδράμω,
τὸν παῖδά μου κτενεῖτε; κᾆτα πῶς πατὴρ
τέκνου θανόντος ῥᾳδίως ἀνέξεται; —
οὐχ ὧδ' ἄνανδρον αὐτὸν ἡ Τροία καλεῖ —
ἀλλ' εἶσιν οἷ χρή· Πηλέως γὰρ ἄξια
πατρός τ' Ἀχιλλέως ἔργα δρῶν φανήσεται.
ὤσει δὲ σὴν παῖδ' ἐκ δόμων· σὺ δ' ἐκδιδοὺς
ἄλλῳ τί λέξεις; πότερον ὡς κακὸν πόσιν
φεύγει τὸ ταύτης σῶφρον; ἀλλ' οὐ πείσεται[3]).
γαμεῖ δὲ τίς νιν; ἢ σφ' ἄνανδρον ἐν δόμοις

[1]) V. 329—331. Diese Verse gehören, wie Stobäus p. 104, 14 bezeugt, dem Menander. Dort ist εὐτυχεῖν für εὖ φρονεῖν geschrieben, λαμπροί aber ausgelassen.

Ob diesen sterben lassen hier für deine Schuld,
Durch welche ich und meine Tochter sind verletzt.

Andromache.

O Ruhm, o Ruhm! so hast du tausend Menschen schon,
Die Nichts gewesen, groß gemacht und hoch gestellt!
Wer wahren wohlverdienten Ruhm hat durch Verdienst,
Den preis' ich: aber wer ihn stahl, den acht' ich nicht
Als Eigner: Glück war's, und man meint, er hat Verstand!
Du hast als Führer auserkorner Heldenschaar
Dem Priam Troja entrissen, so ein schwacher Kopf,
Der auf das Wort der Tochter, eines Kindes, sich
So sehr erboßte, einem armen Weibe Krieg
Zu erklären, einer Sclavin? Geh, ich achte dich
Nicht Trojas würdig, noch auch Troja deiner werth!
Hör', Menelas, durchdenken wir die Sache recht!
Ich sei für deine Tochter todt, sei umgebracht!
Dem Greul der Blutschuld kann sie dann nie mehr entgehn:
Und bei dem Volke mußt auch du die Schuld des Mords
Mittragen: Dazu zwingt die mitbegangne That.
Wenn ich dem Tode zwar entrinne, aber ihr
Den Knaben umbringt: wird sodann sein Vater wohl
Des Kindes Tod sich leicht gefallen lassen so?
Nicht dergestalt unmännlich nennt ihn Troja doch!
Er geht so weit sich's ziemt! Des Peleus würdig wird,
Achillens seines Vaters werth, sein Handeln sein!
Er wird dein Kind verstoßen! Willst du wieder sie
Vermählen, sprich, was sagst du? Ihre Sittsamkeit
Hab' ihn, als schlechten Mann, verschmäht? Man glaubt es nicht!
Wer mag sie frei'n auch? Soll sie ledig dir im Haus

[2]) V. 333. codd. τῇ σῇ. Bereits Reiske hat δὴ hergestellt.

[3]) V. 345. Gew. ἀλλὰ ψεύσεται. Pflugk besserte nach dem Schol.

χήραν καθέξεις πολιόν; ὦ τλήμων ἄνερ,
κακῶν τοσούτων οὐχ ὁρᾷς ἐπιῤῥοάς;
πόσας ἂν[1]) εὐνὰς θυγατέρ' ἠδικημένην
βούλοι' ἂν εὑρεῖν, ἢ παθεῖν ἁγὼ λέγω;
οὐ χρὴ 'πὶ μικροῖς μεγάλα πορσύνειν κακά,
οὐδ', εἰ γυναῖκές ἐσμεν ἀτηρὸν κακόν,
ἄνδρας γυναιξὶν ἐξομοιοῦσθαι φύσιν.
ἡμεῖς γάρ, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν
καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει,
ἑκόντες, οὐκ ἄκοντες οὐδὲ βώμιοι
πίτνοντες[2]), αὐτοὶ τὴν δίκην ὑφέξομεν
ἐν σοῖσι γαμβροῖς, οἷσιν οὐκ ἐλάσσονα
βλάβην ὀφείλω, προστιθεῖσ' ἀπαιδίαν.
ἡμεῖς μὲν οὖν τοιοίδε· τῆς δὲ σῆς φρενὸς
τὸ ἄνουν δέδοικα[3])· διὰ γυναικείαν ἔριν
καὶ τὴν τάλαιναν ὤλεσας Φρυγῶν πόλιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγαν ἔλεξας, ὡς γυνή, πρὸς ἄρσενας,
καί σου τὸ σῶφρον ἐξετόξευσας[4]) φρενός.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

γύναι, τάδ' ἐστὶ σμικρὰ καὶ μοναρχίας
οὐκ ἄξι', ὡς φής, τῆς ἐμῆς, οὐδ' Ἑλλάδος.
εὖ δ' ἴσθ', ὅτου τις τυγχάνῃ[5]) χρείαν ἔχων,
τοῦτ' ἔσθ' ἑκάστῳ μεῖζον ἢ Τροίαν ἑλεῖν.
κἀγὼ θυγατρί, — μεγάλα γὰρ κρίνω τάδε,
λέχους στέρεσθαι, — σύμμαχος καθίσταμαι.
τὰ μὲν γὰρ ἄλλα δεύτερ' ἂν πάσχοι[6]) γυνή·
ἀνδρὸς δ' ἁμαρτάνουσ' ἁμαρτάνει βίου.
δούλων δ' ἐκεῖνον τῶν ἐμῶν ἄρχειν χρεών,
καὶ τῶν ἐκείνου τοὺς ἐμούς, ἡμᾶς τε πρός·

[1]) V. 349. Gew. πόσας δ' ἄν, Par. A. Havn. lassen δ' weg.
[2]) V. 357. codd. πιτνοῦντες, πιτνῶντες, πιτνόντες.
[3]) V. 361. Gew. ἔν σου δέδοικα.

Als Wittwe dann ergrauen? Ob du armer Mann!
Den reichen Zufluß solcher Uebel siehst du nicht?
Zehnmal der Tochter Eherecht gekränkt zu seh'n,
Wär' besser, als zu leiden, was ich schildre, dann.
Um Kleines große Uebel schaffen soll man nicht,
Und wenn wir Frau'n ein grundverderblich Uebel sind,
So müssen Männer handeln nicht nach Weiber-Art.
Ich will ja, wenn ich deinem Kind durch Zauberei
Des Leibes Blüthen breche, wie sie selber spricht,
Freiwillig, nicht gezwungen, ohne Knieen am
Altare, mich der Strafe unterziehen selbst
Vor deinem Eidam, dem ich Kinderlosigkeit
Verschuldend, nicht geringren Schaden büßen muß.
So red' und bin ich: doch von deinem Herzen fürcht'
Ich jene Thorheit, welche, hadernd um ein Weib,
Auch unsre arme Phryger-Stadt vernichtete!

Chor.

Zu viel gesprochen hast du gegen Männer, Weib,
Und ganz verschossen deines Geists Besonnenheit.

Menelaos

Weib, das ist unbedeutend, meines Königthums
Nicht würdig, sagst du, Griechenlands nicht würdig auch.
Doch wisse: was nun grade jemands Herz begehrt,
Das ist ihm wichtiger, als die Erobrung Ilions.
Des Eherechtes Schmälerung eracht' ich nun
Für wichtig: und drum steh' ich meiner Tochter bei.
Was einem Weib sonst widerfährt, ist Nebending:
Allein das Leben raubt ihm wer den Mann ihm raubt.
Und über meine Sclaven hat er freie Hand,
Und über seine auch meine Tochter, ich dazu.

4) V. 344. Gew. ἐξετόξευσε.

5) V. 367. Gew. τυγχάνει.

6) V. 371. Die meisten codd. sammt Stobäus ἂν πάσχῃ, andere sammt Cedrenus p. 302. D. πάσχοι.

φίλων γὰρ οὐδὲν ἴδιον, οἵτινες φίλοι
ὀρθῶς πεφύκασ', ἀλλὰ κοινὰ χρήματα.
μένων δὲ τοὺς ἀπόντας εἰ μὴ θήσομαι
τἄμ' ὡς ἄριστα, φαῦλός εἰμι, κοὐ σοφός.
ἀλλ' ἐξανίστω τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς·
ὡς, ἢν θάνῃς σύ, παῖς ὅδ' ἐκφεύγει μόρον,
σοῦ δ' οὐ θελούσης κατθανεῖν, τόνδε κτενῶ.
δυοῖν δ' ἀνάγκη θατέρῳ λιπεῖν βίον.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἴ μοι, πικρὰν κλήρωσιν αἵρεσίν τέ μοι
βίου καθίστης· καὶ λαχοῦσά τ' [1]) ἀθλία
καὶ μὴ λαχοῦσα δυστυχὴς καθίσταμαι.
ὦ μεγάλα πράσσων αἰτίας μικρᾶς πέρι,
πιθοῦ· τί καίνεις μ'; ἀντὶ τοῦ; ποίαν πόλιν
προὔδωκα; τίνα σῶν ἔκτανον παίδων ἐγώ;
ποῖον δ' ἔπρησα δῶμ'; ἐκοιμήθην βίᾳ
ξὺν δεσπόταισι· κᾆτ' ἐμ', οὐ κεῖνον, κτενεῖς,
τὸν αἴτιον τῶνδ', ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν ἀφεὶς,
πρὸς τὴν τελευτὴν ὑστέραν οὖσαν φέρει;
οἴ μοι κακῶν τῶνδ'· ὦ τάλαιν' ἐμὴ πατρίς,
ὡς δεινὰ πάσχω· τί δέ με καὶ τεκεῖν ἐχρῆν,
ἄχθος τ' ἐπ' ἄχθει τῷδε προσθέσθαι διπλοῦν;
ἥτις σφαγὰς μὲν Ἕκτορος τροχηλάτους
κατεῖδον, οἰκτρῶς δ' [2]) Ἴλιον πυρούμενον,
αὐτὴ δὲ δούλη ναῦς ἐπ' Ἀργείων ἔβην,
κόμης ἐπισπασθεῖσ' [3])· ἐπεὶ δ' ἀφικόμην
Φθίαν, φονεῦσιν Ἕκτορος νυμφεύομαι.
ἀτὰρ τί ταῦτα [4]) δύρομαι, τὰ δ' ἐν ποσὶν
οὐκ ἐξικμάζω καὶ λογίζομαι κακά [5]);
τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν ἡδύ; πρὸς τί χρὴ βλέπειν;
πρὸς τὰς παρούσας, ἢ παρελθούσας τύχας;

[1]) V. 384. Gew. λαχουσά γ'. Hermann's Besserung.
[2]) V. 397. Gew. οἰκτρῶς τ'.
[3]) V. 399. Var. ἀποσπασθεῖσα.

Denn Freunde haben nichts Besondres, sondern wohl
Bei ächter Freundschaft nur gemeinsam Eigenthum.
Und wenn ich, harrend seiner Ankunft, nicht das Mein'
Aufs Beste ordne, bin ich schwach, nicht kluggesinnt.
So räume denn dies Heiligthum der Göttinn: denn
Wenn du den Tod erleidest, bleibt das Kind verschont,
Wenn aber du zu sterben weigerst, tödt' ich ihn:
Von beiden Eines muß vom Leben scheiden nun!

Andromache.

O weh mir! welche bittre Loose, welche Wahl
Ist mir gelassen! Und ich Unglückseelge bin
Elend, ich mag die Loose ziehen oder nicht!
Du, der so arge That verübt um kleinen Grund,
Folg' mir! Wozu mich tödten? Warum? Welche Stadt
Verrieth ich? Welches deiner Kinder schlug ich todt?
Und welches Haus verbrannt' ich? Meinem Herren hab'
Ich beigewohnt gezwungen! Willst du mich darum,
Nicht ihn, den Schuldigen, tödten? vom Ursprunge weg
Dich hin zum Endpunkt wenden, der die Folge war?
Weh, meine Leiden! eh mein armes Vaterland!
Wie schrecklich leid' ich! Mußt' ich Mutter werden auch,
Zwifache Last zu dieser Last aufbürden noch?
Ich, welche Hektors radgeschleifte Schlachtung erst
Erlebte, Trojas jammervollen Brand sodann,
Und selbst als Sclavin auf dem Griechenschiffe zog,
Geschleift am Haare! Als ich hergekommen war
Nach Fthia, war mein Freier Hektors Mörder! Doch
Wozu um dieses weinen? nicht den jetzigen
Stand überschlagen, meine Armuth trocknen noch?
Was hat das Leben noch für Reiz? Wo blick' ich hin
Auf gegenwärtiges oder frühres Mißgeschick?

4) V. 401. Gew. ταῦτ' ὀδύρομαι.

5) V. 401. 402. Diese Verse stehen gewöhnlich zwischen V. 395 u. 396. Musgrave und Matthiä erkannten die richtige Ordnung.

εἷς παῖς ὅδ' ἦν μοι λοιπὸς ὀφθαλμὸς βίου·
τοῦτον κτανεῖν μέλλουσιν οἷς δοκεῖ τάδε.
οὐ δῆτα τοῦ 'μοῦ γ' οὕνεκ' ἀθλίου βίου·
ἐν τῷδε μὲν γὰρ ἐλπίς, εἰ σωθήσεται·
ἐμοὶ δ' ὄνειδος μὴ θανεῖν ὑπὲρ τέκνου.
ἰδοὺ προλείπω βωμὸν ἥδε χειρία
σφάζειν, φονεύειν, δεῖν, ἀπαρτῆσαι δέρην.
ὦ τέκνον, ἡ τεκοῦσά σ', ὡς σὺ μὴ θάνῃς,
στείχω πρὸς Ἅιδην· ἢν δ' ὑπεκδράμῃς μόρον,
μέμνησο μητρός, οἷα τλᾶσ' ἀπωλόμην,
καὶ πατρὶ τῷ σῷ, διὰ φιλημάτων ἰὼν
δάκρυά τε λείβων καὶ περιπτύσσων χέρας,
λέγ' οἷ' ἔπραξα. πᾶσι δ' ἀνθρώποις ἄρ' ἦν
ψυχὴ τέκν'· ὅστις δ' αὔτ' ἄπειρος ὢν ψέγει,
ἧσσον μὲν ἀλγεῖ, δυστυχῶν δ' εὐδαιμονεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ᾤκτειρ' ἀκούσασ'[1])· οἰκτρὰ γὰρ τὰ δυστυχῆ
βροτοῖς ἅπασι, κἂν θυραῖος ὢν κυρῇ.
ἐς ξύμβασιν δὲ χρῆν σε σήν τε[2]) παῖδ' ἄγειν,
Μενέλαε, καὶ τήνδ', ὡς ἀπηλλάχθη[3]) πόνων.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

λάβεσθέ μοι τῆσδ', ἀμφελίξαντες χέρας[4]),
δμῶες· λόγους γὰρ οὐ φίλους ἀκούσεται.
ἐγὼ δ'[5]), ἵν' ἁγνὸν βωμὸν ἐκλίπῃς θεᾶς,
προὔτεινα παιδὸς θάνατον, ᾧ σ' ὑπήγαγον
ἐς χεῖρας ἐλθεῖν τὰς ἐμὰς ἐπὶ σφαγήν.
καὶ τἀμφὶ σοῦ μὲν ὧδ' ἔχοντ' ἐπίστασο·
τὰ δ' ἀμφὶ παιδὸς τοῦδε παῖς ἐμὴ κρινεῖ,

[1]) V. 420. codd. ausser Lasc. ἀκούσας.

[2]) V. 422. codd. δὲ χρῆν (δ' ἐχρῆν und δὲ χρή) σε σὴν παῖδ' ἐξάγειν und σήν γε παῖδ' ἄγειν und καὶ σὸν παῖδ' ἄγειν. Matthiä und Andere besserten.

Dies Kind noch war mir übrig, einziges Lebenslicht.
Das wollen die ermorden denen's gut bedünkt.
O nein! um meines Jammerlebens willen nicht!
In ihm noch blühet Hoffnung, wenn es lebend bleibt:
Mir wär' es Vorwurf, nicht zu sterben für das Kind.
(sie verläßt den Altar.)
Sih mich den Altar räumen, mich in deiner Hand
Zur Schlachtung, Mordung, Feßlung und Erdrosselung!
O Kind, die Mutter, sihe, geht zum Hades hin,
Dich vor dem Tod zu retten! Du, dem Tod entfloh'n,
Gedenk der Mutter, wie sie leidend untergieng.
Erzähle deinem Vater unter Küssen und
Umschlingung seines Halses, unter Thränenfluth,
Wie mir's ergieng! Ach, Kinder sind das Leben doch
Für jeden Menschen! Wer es ohn' Erfahrung rügt,
Hat minder Leiden, doch sein Glück ist baar des Glücks.

Chor.

Mit tiefem Mitleid hör' ich's: denn das Mißgeschick
Muß jedes Herz wohl rühren, sei man noch so fremd.
Du solltest sie und deine Tochter, Menelas,
Zur Einigung leiten, sie erlösen aus der Noth.

Menelaos.

Ergreift mir diese! schlingt die Arme fest herum,
Ihr Knechte: denn unliebe Worte hört sie jetzt!
Ich hab', auf daß du räumtest diesen heil'gen Heerd,
Den Tod des Knaben vorgeschützt, dich so berückt,
In meine Hand zu kommen, die dich schlachten wird.
Denn also ist's um dich beschlossen: wisse das!
Doch über diesen Knaben wird mein Kind sofort

[3]) V. 423. Gew. ἀπαλλαχθῇ.

[4]) V. 424. Florr. codd. δέμας.

[5]) V. 426. Gew. ἐγώ σ'. Flor. A. ἔγωγ'. Hermann's Besserung.

ἤν τε κτανεῖν νιν ἤν τε μὴ κτανεῖν θέλῃ.
ἀλλ' ἕρπ' ἐς οἴκους τούσδ', ἵν' εἰς ἐλευθέρους
δούλη γεγῶσα μή ποθ' ὑβρίζειν μάθῃς.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἴ μοι· δόλῳ μ' ὑπῆλθες, ἠπατήμεθα.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

κήρυσσ' ἅπασιν· οὐ γὰρ ἐξαρνούμεθα.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἦ ταῦτ' ἐν ὑμῖν, τοῖς παρ' Εὐρώτᾳ, σοφά;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

καὶ τοῖς γε[1]) Τροίᾳ, τοὺς παθόντας ἀντιδρᾶν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

τὰ θεῖα δ' οὐ θεῖ', οὐδ' ἔχειν ἡγεῖ δίκην;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὅταν τάδ' ᾖ[2]), τότ' οἴσομεν; σὲ δὲ κτενῶ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἦ καὶ νεοσσὸν τόνδ', ὑπὸ πτερῶν σπάσας;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐ δῆτα· θυγατρὶ δ', ἢν θέλῃ, δώσω κτανεῖν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἴ μοι· τί δῆτά σ' οὐ[3]) καταστένω, τέκνον;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὔκουν θρασεῖά γ' αὐτὸν ἐλπὶς ἀναμένει.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ πᾶσιν ἀνθρώποισιν ἔχθιστοι βροτῶν,
Σπάρτης ἔνοικοι, δόλια βουλευτήρια,

[1]) V. 437. codd. meistens τοῖς γ' ἐν oder τ' ἐν.

[2]) V. 439. Var. τόδ' ᾖ τάδ'.

Entscheiden, ob er sterben oder leben soll.
Auf denn, und geh' ins Haus hin! wo du lernen sollst,
Du Sclavin, Freien nicht zu trotzen irgend mehr!

Andromache.

O weh! mit Trug beschlichen bin ich! frech getäuscht!

Menelaos.

Ruf's immer aus vor aller Welt! ich läugn' es nicht.

Andromache.

Gilt das am Bach Eurotas so für recht und klug?

Menelaos.

Auch dort in Troja, daß man Uebelthat vergilt!

Andromache.

Und glaubst du nicht an Götter, nicht an ihr Gericht?

Menelaos.

Wenn das erscheint, so trag' ichs: doch dich tödt' ich jetzt.

Andromache.

Auch dieses Kind, gerissen aus dem Mutterarm?

Menelaos.

Nein! Meiner Tochter stell' ichs, wenn sie will, anheim.

Andromache.

Ach weh! so muß ich dich bejammern, armes Kind!

Menelaos.

Ein zuversichtlich Hoffen bleibt ihm freilich nicht!

Andromache.

O allen Menschen grundverhaßte Seelen ihr,
Bewohner Sparta's, falsche Trug-Aussinner ihr,

[3]) V. 442. Var. σου.

ψευδῶν ἄνακτες, μηχανοῤῥάφοι κακῶν,
ἑλικτά, κοὐδὲν ὑγιές, ἀλλὰ πᾶν πέριξ
φρονοῦντες, ἀδίκως εὐτυχεῖτ' ἀν' Ἑλλάδα.
τί δ' οὐκ ἐν ὑμῖν ἐστίν; οὐ πλεῖστοι φόνοι;
οὐκ αἰσχροκερδεῖς; οὐ λέγοντες ἄλλα μὲν
γλώσσῃ, φρονοῦντες δ' ἄλλ' ἐφευρίσκεσθ' ἀεί;
ὄλοισθ'· ἐμοὶ δὲ θάνατος οὐχ οὕτω βαρύς,
ὡς σοὶ δέδοκται. κεῖνα γάρ μ' ἀπώλεσεν,
ὅθ' ἡ τάλαινα πόλις ἀναλώθη Φρυγᾶν
πόσις θ' ὁ κλεινός, ὅς σε πολλάκις δορὶ
ναύτην ἔθηκεν, ἀντὶ χερσαίου, κακόν.
νῦν δ' ἐς γυναῖκα γοργὸς ὁπλίτης φανεὶς
κτείνεις μ'. ἀπόκτειν'· ὡς ἀθώπευτόν γέ σε
γλώσσης ἀφήσω τῆς ἐμῆς καὶ παῖδα σήν.
ἐπεὶ σὺ μὲν πέφυκας ἐν Σπάρτῃ μέγας,
ἡμεῖς δὲ Τροίᾳ γ'. εἰ δ' ἐγὼ πράσσω κακῶς,
μηδὲν τόδ' αὔχει· καὶ σὺ γὰρ πράξειας ἄν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Οὐδέποτε[1]) δίδυμα λέκτρ' ἐπαινέσω βροτῶν
οὐδ' ἀμφιμάτορας κόρους,
ἔριν μὲν οἴκων[2]) δυσμενεῖς δὲ λύπας.
εἷς[3]) μίαν μοι στεργέτω πόσις γάμοις
ἀκοινώνητον ἀνδρὸς εὐνάν.

(ἀντ. α'.)

οὐδ' ἐν πόλεσί γε δίπτυχοι[4]) τυραννίδες
μιᾶς ἀμείνονες φέρειν,
ἄχθος δ'[5]) ἐπ' ἄχθει καὶ στάσις πολίταις.
τεκτόνοιν θ' ὕμνου[6]) συνεργάταιν δυοῖν

[1]) V. 463. Var. οὐδέποτ' ἄν.

[2]) V. 465. Mehrere Urkunden ἔριδας οἴκων, und allgemein δυσμενεῖς τε.

[3]) V. 466. Gew. τὴν μίαν. Mehrere codd. lassen την weg. Seidler εἷς.

Der Lügen Meister, Ränkeschmiede zum Verderb,
Die ehrlich nichts, nur Winkelzüge, krumme Weg'
Erdenken! unrecht habt ihr Ruhm in Griechenland!
Was ist bei euch nicht alles? nicht Mord über Mord?
Nicht schnöde Selbstsucht? zeigt sich's nicht, daß euer Mund
Stets anders redet, anders euer Herz beschließt?
O geht zu Grund! Mir ist der Tod so bitter nicht,
Als du beschlossen: denn vernichtet ward ich da,
Als unsre arme Phrygerstadt hinstürzte und
Mein edler Gatte, dessen Speer dich Feigling oft
Umschuf vom Landsoldaten zum Matrosen! Jetzt
Im Harnisch grimmig einem Weib erscheinend, willst
Du mich ermorden. Morde nur! Kein Schmeichelwort
Wird dir und deinem Kind zu Theil aus meinem Mund!
Wenn du in Sparta angeseh'n und mächtig bist,
War ich's in Troja: wenn es mir unglücklich geht,
So juble nicht: denn Gleiches kann auch dir gescheh'n!

(Mit Menelaos ab in das Haus.)

Chor.

(Kehr 1.)

In keinem Hause lob' ich Hegung zweier Fraun,
Noch Kinder zweier Mütter, die
Der Zwist des Hauses sind, Verdruß und Feindschaft.
Einer Gattin Liebe gnüge einem Mann:
Er sei ihr ungetheilt ergeben!

(Gegenkehr 1.)

In Staaten auch ist Doppelherrschaft minder leicht
Zu tragen als einfältge Macht,
Ist Last auf Last und Hader unter Bürgern.
Zweien Sangesmeistern, Nebenbuhlern, pflegt

[4]) V. 468. Gew. οὐδὲ γὰρ ἐν πόλεσι δίπτυχοι.

[5]) V. 470. Gew. ἄχθος τ'. Flor. 2. lässt τ' weg.

[6]) V. 471. ὕμνοισιν ἐργάται. Var. ὕμνοιν und ὕμνον. Düport's Besserung.

ἔριν Μοῦσαι φιλοῦσι κραίνειν·
(στροφὴ β'.)
πνοιαὶ δ' ὅταν φέρωσι ναυτίλους θοαί,
κατὰ πηδαλίων διδύμα πραπίδων γνώμα[1])
σοφῶν τε πλῆθος ἀθρόον ἀσθενέστερον
φαυλοτέρας φρενὸς αὐτοκρατοῦς
ἑνός, ὃ δύνασις[2]) ἀνά τε μέλαθρα κατά τε πόλιας,
ὁπόταν εὑρεῖν θέλωσι καιρόν.
(ἀντιστρ. β'.)
ἔδειξεν ἡ Λάκαινα τοῦ στρατηλάτα[3])
Μενέλα· διὰ γὰρ πυρὸς ἦλθ' ἑτέρῳ λέκτρῳ[4]),
κτείνει δὲ τὴν τάλαιναν Ἰλιάδα κόραν
παῖδά τε δύσφρονος ἀμφ' ἔριδος[5]).
ἄθεος, ἄνομος, ἄχαρις ὁ φόνος· ἔτι σε πότνια
μετατροπὰ[6]) τῶνδ' ἔπεισιν ἔργων.
(σύστημα.)
Καὶ μὴν ἐσορῶ ζεῦγος πρὸ δόμων[7]),
ψήφῳ θανάτου τόδε σύγκρατον.
δύστηνε[8]) γύναι, τλῆμον δὲ σύ, παῖ,
μητρὸς λεχέων ὃς ὑπερθνήσκεις,
οὐδὲν μετέχων,
οὐδ' αἴτιος ὢν βασιλεῦσιν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
(στροφὴ α'.)
Ἄδ' ἐγὼ χέρας αἱματη-
ρὰς βρόχοισι κεκλημένα[9]),
πέμπομαι κατὰ γαίας.

[1]) V. 473. Var. δίδυμαι — γνῶμαι.
[2]) V. 477. Gew. ἑνὸς ἁ δύνασις. Hermann's Besserung.
[3]) V. 479. Var. στρατηλάτου.
[4]) V. 480. Gew. λέχει. Lenting's Besserung.
[5]) V. 482. Gew. ἔριδος ὕπερ. Hermann's Besserung.
[6]) V. 484. Var. μετατροπαί. Sodann gew. πότνια als Vocativ. Hermann besserte.

Die Mus' oft Eifersucht zu schaffen.

(Kehr 2.)

Und wenn ein Schiff bei ungestümen Winden fährt,
Ist der doppelte Rath zwifachen Verstands am Steur,
Ein ganzer Schwarm von Klugen, weit ohnmächtiger, als
Schlichter Verstand eines einzigen Haupts.
Diese Macht ists, welche im Staat und Hause waltet,
Wo man je will das Rechte treffen.

(Gegenkehr 2.)

Die Sparterin, das Kind des Feldherrn Menelas,
Sie beweist es: sie wüthete gegen der Mitfrau Bett
Mit Feuer, das arme Troïsch Weib mit ihrem Kind
Feindlich zu morden in eiserner Sucht.
Pflicht- und gottlos, widrig ist der Mord! es muß noch
Diese That Himmels-Ahndung treffen!

(Andromache erscheint gefesselt sammt ihrem Kinde von Menelaos geführt.)

(Gruppe)

Doch ich sehe das Paar hier vor dem Palast,
Vom Urtheilsspruch mit dem Tode begabt.
Unglückliches Weib! unglückliches Kind,
Das wegen des Freiens der Mutter erblaßt,
Und, ledig der Schuld,
Nichts wider die Herrscher verbrochen!

Andromache.

(Kehr 1.)

Seht, mit Stricken die Hände so
Blutigrothen gefesselt, bringt
Man mich unter die Erde!

[7]) V. 485. Gew. καὶ μὴν ἐσορῶ τόδε σύγκρατον, ζεῦγος πρὸ δόμων, ψήφῳ θανάτου κατακεκριμένον. Hermann's Vermuthung.

[8]) V. 487. Var. δύστανε, ingleichen τλῆμον.

[9]) V. 492. codd. κεκλειμένα.

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

Μᾶτερ, μᾶτερ, ἐγὼ δὲ σᾷ
πτέρυγι συγκαταβαίνω.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

θῦμα δάϊον, ὦ χθονὸς[1]
Φθίας κράντορες·

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

ὦ πάτερ,
μόλε φίλοις ἐπίκουρος.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

Κείσει δή, τέκνον, ὦ φίλος,
μαστοῖς ματέρος ἀμφὶ σᾶς
νεκρὸς ὑπὸ χθονὶ σὺν νεκρᾷ τ'[2]).

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

ὤ μοί μοι, τί πάθω, τάλας
δῆτ' ἐγὼ σύ τε, μᾶτερ;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

(σύστημα.)

Ἴθ' ὑποχθόνιοι· καὶ γὰρ ἀπ' ἐχθρῶν
ἥκετε πύργων· δύο δ' ἐκ δισσαῖν
θνήσκετ' ἀνάγκαιν· σὲ μὲν ἡμετέρα
ψῆφος ἀναιρεῖ, παῖδα δ' ἐμὴ παῖς
τόνδ' Ἑρμιόνη· καὶ γὰρ ἄνοια
μεγάλη λείπειν ἐχθροὺς[3]) ἐχθρῶν,
ἐξὸν κτείνειν
καὶ φόβον οἴκων ἀφελέσθαι.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

(ἀντιστρ. α'.)

Ὦ πόσις, πόσις, εἴθε σὰν
χεῖρα καὶ δόρυ σύμμαχον
κτησαίμαν, Πριάμου παῖ.

[1]) V. 496. Die codd. geben alles dem Molossos.
[2]) V. 501. τ' ist in mehrern Urk. weggelassen.

Molossos.

Mutter, Mutter, und ich gesellt
Wandle dir an der Seite!

Andromache.

Grausam Opfer! Du Herr und Vogt
Im Land Fthia!

Molossos.

O Vater, komm,
Komm den Deinen zur Rettung!

Andromache.

Kind, mein Lieber, so wirst du nun
Liegen todt an der Mutter Brust,
Bei der Leich' eine Leich' im Grab —

Molossos.

Weh! was fange ich an, elend
Bin ich, Mutter, und du auch!

Menelaos.

(Gruppe.)

Geht, sinkt in das Grab! Ihr stammet ja auch
Von feindlicher Burg! Drum sterbet ihr zwei
Nach zweier Gebot: Dich tödtet von mir
Das gefällt' Urtheil, und den Knaben vertilgt
Hermionens Spruch: denn Thorheit ist's,
Am Leben zu lassen den feindlichsten Feind,
Wenn man die Gefahr
Kann nehmen vom Haus' durch Tödtung.

Andromache.

(Gegenkehr.)

O mein Gatte, du Priam-Sohn,
Wär' dein Arm, deine Lanze mir
Zur Beschützung zugegen!

[1]) V. 509. codd. λιπεῖν und Var. ἐχθρὸν.

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

δύστανος τί δ' ἐγὼ μόρου
παράτροπον τέλος[1]) εὕρω;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

λίσσου, γούνασι δεσπότου
χρίμπτων, ὦ τέκνον.

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

ὦ φίλος,
φίλος, ἄνες θανάτου με[2]).

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

λείβομαι δάκρυσιν[3]) κόρας,
στάζω, λισσάδος ὡς πέτρας
λιβὰς ἀνήλιος ἁ τάλαιν'.

ΜΟΛΟΣΣΟΣ.

ὤ μοί μοι· τί δ' ἐγὼ κακῶν[4])
μῆχος ἐξανύσωμαι;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
(ἀντισύστ.)

Τί με προσπίνεις[5]), ἁλίαν πέτραν
ἢ κῦμα λιταῖς ὣς ἱκετεύων;
τοῖς μὲν γὰρ ἐμοῖς[6]) γέγον' ὠφελία,
σοὶ δ' οὐδὲν ἔχω φίλτρον, ἐπεί τοι
μέγ' ἀναλώσας ψυχῆς μόριον
Τροίαν εἷλον καὶ μητέρα σήν·
ἧς ἀπολαύων
ᾅδην χθόνιον καταβήσῃ.

[1]) V. 516. Gew. μέλος. Par. A. Havn. τέλος.

[2]) V. 519. Gew. θάνατόν μου. Par. A. θανάτου με.

[3]) V. 520. Par. A. Havn. δάκρυσιν: soust δακρύοις, Var. δακρύοισιν.

Molossos.

Jammervoll! und woher nehm' ich
Eine errettende Obmacht?

Andromache.

Bitt', o Kind, an des Herrschers Knie
Bang dich schmiegend —

Molossos
(knieend).

O guter Mann,
Guter, erlaß mir das Sterben!

Andromache.

Thränen füllen das Aug', es trieft
Gleich des glatten Gesteines un-
sonnigen Wänden, ich Arme!

Molossos.

Weh, wo kann ich ein Mittel auf-
treiben, mir zur Erlösung?

Menelaos.
(Gegengruppe.)

Was berührst du das Knie? einen Felsen im Meer
Eine Woge im Sturm nur flehest du an!
Denn den Meinen gereicht's zum Nutzen: für dich
Empfinde ich kein Mitleiden, indem
Ich das Leben darauf zur Hälfte verwandt,
Daß ich Troja gewann, deine Mutter dazu:
Das erntest du mit,
Und wandelst hinab in den Hades!

[4]) V. 523. Var. κακῶν τί δ' ἐγὼ μῆχος ἐξανύσαιμ' ἄν.

[5]) V. 525. Par. A. Havn. προσπιτνεῖς. Sonst προσπίπτεις.

[6]) V. 527. codd. τοῖς γὰρ ἐμοῖς. Lenting's Besserung. Ferner codd. ὠφέλεια.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν δέδορκα τόνδε Πηλέα πέλας,
σπουδῇ τιθέντα δεῦρο γηραιὸν πόδα.

ΠΗΛΕΥΣ.

Ὑμᾶς ἐρωτῶ τόν τ' ἐφεστῶτα σφαγῇ,
τί ταῦτα; πῶς τε[1]) κἀκ τίνος λόγου νοσεῖ
δόμος; τί πράσσετ' ἄκριτα μηχανώμενοι;
Μενέλα', ἐπίσχες· μὴ τάχυν' ἄνευ δίκης.
ἡγοῦ σὺ θᾶσσον· οὐ γάρ, ὡς ἔοικέ, μοι
σχολῆς τόδ' ἔργον, ἀλλ' ἀνηβητηρίαν
ῥώμην μ'[2]) ἐπαινῶ λαμβάνειν, εἴπερ ποτέ.
πρῶτον μὲν οὖν κατ' οὖρον, ὥσπερ ἱστίοις,
ἐμπνεύσομαι τῇδ'· εἰπέ, τίνι δίκῃ χέρας
βρόχοισι συνδήσαντες[3]) οἵδ' ἄγουσί σε
καὶ παῖδ'; ὕπαρνος γάρ τις οἷς[4]) ἀπόλλυσαι,
ἡμῶν ἀπόντων τοῦ τε κυρίου σέθεν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἵδ', ὦ γεραιέ, σὺν τέκνῳ θανουμένην
ἄγουσί μ' οὕτως, ὡς ὁρᾷς. τί σοι λέγω;
οὐ γὰρ μιᾶς σε κληδόνος προθυμίᾳ
μετῆλθον, ἀλλὰ μυρίων ὑπ' ἀγγέλων.
ἔριν δὲ τὴν κατ' οἶκον οἶσθά που κλύων
τῆς τοῦδε θυγατρός, ὧν τ' ἀπόλλυμαι χάριν.
καὶ νῦν με βωμοῦ Θέτιδος, ἣ τὸν εὐγενῆ
ἔτικτέ σοι παῖδ', ἣν σὺ θαυμαστὴν σέβεις,
ἄγουσ' ἀποσπάσαντες, οὔτε τῳ δίκῃ
κρίναντες οὔτε[5]) τοὺς ἀπόντας ἐκ δόμων

[1]) V. 536. codd. **τί ταῦτα καὶ πῶς; ἐκ τίνος** oder **τί ταῦτα; πῶς ταῦτ'**; Par. A. Havn. **καὶ πῶς τ' ἐκ τίνος**. Hermann's Besserung.

[2]) V. 541. Gew. **ῥώμην ἐπαινῶ**. Par. A. Havn. haben auch hier das Richtige.

[3]) V. 544. Gew. **βρόχοισιν ἐκδήσαντες**.

Chor.

Sieh da, den Peleus nahe hier erblick' ich schon,
In Eile hieher lenkend seinen betagten Fuß.

Peleus
(von ferne).

Euch frag' ich und den Meister dieser Schlächterei:
Was soll das? Wie, aus welchem Anlaß krankt das Haus?
Was macht ihr, unternehmt ihr ohne Fug und Recht?
Halt an, Menelaos! nicht so eilig wider Recht!

(zu seinem Führer)

Du, führe mich geschwinder! denn hier gilt es nicht
Zu säumen, leider! sondern neuverjüngte Kraft
Zu besitzen wünsch' ich jetzo, wenn ich's je gewünscht!

(nachdem er angelangt)

Für's Erste will ich dieser hier als günstiger Wind
Die Segel schwellen! Sprich, nach welchem Rechte man
Die Arme dir gefesselt hat und schleppt dich sammt
Dem Knaben? Wie ein Mutterschaf mit sammt dem Lamm
In meinem und des Eigners Absein würgt man dich!

Andromache.

Die hier, o Greis, du siehst es! schleppen sammt dem Kind
Mich hin zum Richtplatz! Soll ich dir's erzählen noch?
Nicht eines Nothrufs Eifer blos ist schon an dich
Ergangen, sondern tausend Boten sandt' ich hin.
Den Zwist im Hause mit der Tochter dieses Manns
Ihn weißt du wohl vom Hören; und warum ich sterb':
Und jetzo hat man mich vom Heerd der Thetis, die
Den Helden-Sohn dir schenkte, deren Göttlichkeit
Du ehrst, gerissen, ohne Recht und Urtel mich
Gerichtet, ohne Erwartung dessen, der vom Haus

*) V. 545. Gew. ὡς für οἷς.

*) V. 556. Gew. οὐδὲ. Flor. A. οὐδέ τι. Lenting οὔτε.

μείναντες, ἀλλὰ τὴν ἐμὴν ἐρημίαν
γνόντες τέκνου τε τοῦδ', ὃν οὐδὲν αἴτιον
μέλλουσι σὺν ἐμοὶ τῇ ταλαιπώρῳ κτανεῖν[1]).
ἀλλ' ἀντιάζω σ', ὦ γέρον, τῶν σῶν πάρος
πίτνουσα γονάτων· χειρὶ δ' οὐκ ἔξεστί μοι
τῆς σῆς λαβέσθαι φιλτάτης γενειάδος,
ῥῦσαί με, πρὸς θεῶν· εἰ δὲ μή, θανούμεθα,
αἰσχρῶς μὲν ὑμῖν, δυστυχῶς δ' ἐμοί, γέρον.

ΠΗΛΕΥΣ.

χαλᾶν κελεύω δεσμά, πρὶν κλαίειν[2]) τινά,
καὶ τῆσδε χεῖρας διπτύχους ἀνιέναι.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἐγὼ δ' ἀπαυδῶ γ' ἄλλος οὐχ ἥσσων σέθεν,
καὶ τῆσδε πολλῷ κυριώτερος γεγώς.

ΠΗΛΕΥΣ.

πῶς; ἦ σὺ τὸν ἐμὸν[3]) οἶκον οἰκήσεις μολὼν
δεῦρ'; οὐχ ἅλις σοι τῶν κατὰ Σπάρτην κρατεῖν;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

εἷλόν νιν αἰχμάλωτον ἐκ Τροίας ἐγώ.

ΠΗΛΕΥΣ.

οὑμὸς δέ γ' αὐτὴν ἔλαβε παῖς παιδὸς γέρας.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὔκουν ἐκείνου τἀμὰ τἀκείνου τ' ἐμά;

ΠΗΛΕΥΣ.

δρᾶν γ' εὖ[4]), κακῶς δ' οὔ, μηδ' ἀποκτείνειν βίᾳ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὡς τήνδ' ἀπάξεις οὔ ποτ' ἐξ ἐμῆς χερός.

[1]) V. 559. Var. κτενεῖν.
[2]) V. 565. Var. κλάειν.

Fern ist, gewahrend meinen hülfverlassenen
Zustand und dieses Knaben, welcher nichts verbrach,
Und doch mit seiner armen Mutter sterben soll.
Drum, edler Greis, beschwör' ich dich und sinke hin
An deine Kniee, denn die Hände kann ich nicht
Zur Berührung deines theuren Kinnes regen: Hilf,
Errette mich, beim Himmel! denn sonst sterbe ich,
Zur Schmach für euch und mir zum Unheil, edler Greis!

Peleus.

Die Banden heiß' ich lösen, eh's euch schlimm bekommt,
Und dieses Weibes Hände frei zu lassen gleich!

Menelaos.

Und ich verbiet' es, kein Geringerer wohl als du,
Und dieses Weibes Eigner auch mit größrem Recht!

Peleus.

Wie? kommst du her, in meinem Hause Herr zu sein?
Ist dir, in Sparta frei zu schalten, nicht genug?

Menelaos.

Aus Troja meine Schwertes-Beute ist das Weib.

Peleus.

Doch meines Enkels Ehrenlohn und Beute-Theil!

Menelaos.

Sein ist das Meine, denk' ich, und das Seine mein.

Peleus.

Ihm wohl zu thun, nicht Uebles, nicht Gewalt und Mord!

Menelaos.

Und nimmermehr entführst du sie aus meiner Hand!

[3]) V. 569. codd. ἢ τὸν ἀμὸν und ἐμόν. Lenting setzte σὺ ein.

[4]) V. 574. Gew. δρᾶν εὖ, einige codd. senden καὶ voran.

ΠΗΛΕΥΣ.

σκήπτρῳ ἄρα[1] τῷδε σὸν καθαιμάξω κάρα.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ψαῦσόν γ'[2], ἵν' εἰδῇς, καὶ πέλας πρόσελθέ μου.

ΠΗΛΕΥΣ.

σὺ γὰρ μετ' ἀνδρῶν, ὦ κάκιστε κἀκ κακῶν;
σοί που μέτεστιν, ὡς ἐν ἀνδράσιν, λόγου;
ὅστις πρὸς ἀνδρὸς Φρυγὸς ἀπηλλάγης λέχους,
ἄκληστ' ἄνανδρα[3] δώμαθ' ἑστίας λιπών,
ὡς δὴ γυναῖκα σώφρον' ἐν δόμοις ἔχων,
πασῶν κακίστην. οὐδ' ἂν εἰ βούλοιτό τις
σώφρων γένοιτο Σπαρτιατίδων κόρη,
αἳ ξὺν νέοισιν, ἐξερημοῦσαι δόμους,
γυμνοῖσι μηροῖς καὶ πέπλοις ἀνειμένοις
δρόμους παλαίστρας τ', οὐκ ἀνασχετοὺς ἐμοί,
κοινὰς ἔχουσι. κᾆτα θαυμάζειν χρεών,
εἰ μὴ γυναῖκας σώφρονας παιδεύετε;
Ἑλένην ἐρέσθαι χρῆν τάδ', ἥτις ἐκ δόμων,
τὸν σὸν λιποῦσα Φίλιον, ἐξεκώμασεν
νεανίου μετ' ἀνδρὸς εἰς ἄλλην χθόνα.
κἄπειτ' ἐκείνης οὕνεχ' Ἑλλήνων ὄχλον
τοσόνδ' ἀθροίσας ἤγαγες πρὸς Ἴλιον;
ἣν χρῆν σ' ἀποπτύσαντα μὴ κινεῖν δόρυ,
κακὴν ἐφευρόντ', ἀλλ' ἐᾶν αὐτοῦ μένειν,
μισθόν τε δόντα μή ποτ' εἰς οἴκους[4] λαβεῖν.
ἀλλ' οὔτι[5] ταύτῃ σὸν φρόνημ' ἐπούρισας·
ψυχὰς δὲ πολλὰς κἀγαθὰς ἀπώλεσας,
παίδων τ' ἄπαιδας γραῦς ἔθηκας ἐν δόμοις
πολιούς τ' ἀφεῖλου πατέρας εὐγενῆ τέκνα.
ὧν εἷς ἐγὼ δύστηνος· αὐθέντην δὲ σέ,

[1] V. 576. Gew. σκήπτρῳ δέ. Flor. A. τε.

[2] V. 577. codd. ψαῦσον δ' oder θ'. Par. A. Ald. γ'.

[3] V. 581. Gew. ἄκληστ' ἄδουλα. Flor. A. ἄδου. Flor. ᾄδου für ἄδουλα.

Peleus.

So soll dein Haupt gleich bluten unter diesem Stab!

Menelaos.

Komm', rühr' mich an! Du sollst's erfahren! Komm' heran!

Peleus.

Bist du ein Mann, du feigster Mensch von feiger Art?
Wo darfst du reden unter Männern, als ein Mann?
Der sich sein Weib von einem Phryger stehlen ließ,
Sperrweit den mannedlosen Hausheerd offen ließ,
Als hätt' er eine keusche Frau in seinem Haus,
Und war die allerschlimmste! Selbst auch wenn sie will,
Kann nie 'ne Frau in Sparta sittsam bleiben, wo
Sie fort vom Hause laufend unter Jünglingen
Mit nackten Hüften, offenfliegendem Gewand,
Wettlauf und Ringspiel in Gesellschaft halten, mir
Ganz unerträglich! Darf es Wunder nehmen dann,
Wenn ihr in Sparta keine keuschen Frauen zieht?
Das mußte man Helenen fragen, welche weg
Von deinem Hort der Treue lief, und schwärmte fort
Mit einem jungen Mann vom Haus in fremde Welt.
Und ihretwegen hast du dann das Griechenheer
Versammelt, solche Macht gen Troja hingeführt!
Die du verabscheu'n mußtest, kein Schwert zücken, als
Erkannte Buhlerin, sondern lassen wo sie war,
Und Geld drum geben, um sie nie zu haben mehr!
Doch darauf hast du keineswegs den Sinn gestellt,
Vielmehr so viele Helden-Leben umgebracht,
Betagte Mütter kinderlos daheim gemacht,
Und greisen Vätern tapfre Söhne weggeraubt:
Und so auch mir, dem Armen! Dich betrachte ich

*) V. 597. Var. οἶκον.

*) V. 598. Var. ἀλλ' οὔτε.

μιάστορ' ὥς τιν', ἐσδέδορκ' Ἀχιλλέως.
ὃς οὐδὲ τρωθεὶς ἦλθες ἐκ Τροίας μόνος,
κάλλιστα τεύχη δ' ἐν καλοῖσι σάγμασιν
ὅμοι' ἐκεῖσε δεῦρό τ' ἤγαγες πάλιν·
κἀγὼ μὲν ηὔδων[1]) *τῷ γαμοῦντι, μήτε σοὶ*
κῆδος ξυνάψαι μήτε δώμασιν λαβεῖν
κακῆς γυναικὸς πῶλον· ἐκφέρουσι γὰρ
μητρῷ' ὀνείδη. τοῦτο καὶ σκοπεῖτέ μοι,
μνηστῆρες, ἐσθλῆς θυγατέρ' ἐκ μητρὸς λαβεῖν.
πρὸς τοῖσδε δ' εἰς ἀδελφὸν οἷ' ἐφύβρισας,
σφάξαι κελεύσας θυγατέρ' εὐηθέστατα;
οὕτως ἔδεισας, μὴ οὐ κακὸν δάμαρτ' ἔχῃς[2])*;*
ἑλὼν δὲ Τροίαν, — εἶμι γὰρ κἀνταῦθά σοι, —
οὐκ ἔκτανες γυναῖκα, χειρίαν λαβών·
ἀλλ' ὡς ἐσεῖδες μαστόν, ἐκβαλὼν ξίφος
φίλημ' ἐδέξω, προδότιν αἰκάλλων κύνα,
ἥσσων πεφυκὼς Κύπριδος, ὦ κάκιστε σύ.
κἄπειτ' ἐς οἴκους τῶν ἐμῶν ἐλθὼν τέκνων
πορθεῖς ἀπόντων, καὶ γυναῖκα δυστυχῆ
κτείνεις ἀτίμως παῖδά θ', ὃς κλαίοντά σε
καὶ τὴν ἐν οἴκοις σὴν καταστήσει κόρην,
κεἰ τρὶς νόθος πέφυκε. πολλάκις δέ τοι
ξηρὰ βαθεῖαν γῆν ἐνίκησε σπορά[3]),
νόθοι τε πολλοὶ γνησίων ἀμείνονες.
ἀλλ' ἐκκομίζου παῖδα. κύδιον[4]) *βροτοῖς*
πένητα χρηστὸν ἢ κακὸν καὶ πλούσιον
γαμβρὸν πεπᾶσθαι καὶ φίλον· σὺ δ' οὐδὲν εἶ.

ΧΟΡΟΣ.

σμικρᾶς ἀπ' ἀρχῆς νεῖκος ἀνθρώποις μέγα
γλῶσσ' ἐκπορίζει· τοῦτο δ' οἱ σοφοὶ βροτῶν
ἐξευλαβοῦνται, μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν.

[1]) V. 607. Var. *ἤδον.*

[2]) V. 614. Var. *ἔχεις.* Ein Schol. scheint *ἔχοις* gelesen zu haben; denn er gebraucht *στερηθείης.*

Als Mörder, als Fluchgeist Achills, als mein Verderb,
Dich, der allein von Troja unverwundet kam,
Die schönsten Waffen in dem schönsten Futteral,
So rein, wie dorthin, wieder hieher hat gebracht.
Ich vor der Heurath warnte meinen Sohn, mit dir
Kein Band zu knüpfen, einer schlechten Mutter Kind
Nicht heim zu führen; denn es reift das mütterlich
Gebrechen in der Tochter. Das beachtet mir,
Ihr Werber, Töchter braver Mütter nur zu frei'n!
Zu dem wie hast du deinem Bruder mitgespielt,
Sein Kind zu schlachten ihm geheißen, gutes Muths!
So bange war dir um der Buhlerin Nichtbesitz!
Nach Troja's Sturze — denn auch dahin folg' ich dir —
Hast du das Weib, dir überliefert, nicht erwürgt:
Das Schwert entfiel dir, als du ihren Busen sah'st,
Den Kuß der Ungetreuen nahmst du schmunzelnd hin,
So ganz der Wollust unterthan, du schwacher Mann!
Und kommst ins Haus her meines Sohns, der ferne weilt,
Und machst Verwüstung, willst mit Schmach ein armes Weib
Ermorden sammt dem Knaben, der dich weinen noch
Sammt deiner Tochter machen soll im Hause, wär'
Er Bastard auch im dritten Glied: oft übertrifft
Ein magrer Boden auch den fetten im Ertrag,
Und mancher Bastard wohl beschämt den ächten Sohn.
Geh, schaffe deine Tochter fort! Ersprießlicher
Ist's, arm' und brave Schwäher und Verwandte, als
Nichtswürd'ge reiche haben: denn du bist ein Nichts!

Chor.

Aus kleinem Anlaß schafft die Zunge Sterblichen
Oft großen Hader! Diesem weicht ein kluger Mann
Vorsichtig aus: nur keinen Zwist mit Freunden je!

[3]) V. 625. Var. σπορᾷ.

[4]) V. 627. Var. κύδιστον. Hesych bestätigt κύδιον.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

τί δῆτ' ἂν εἴποις τοὺς γέροντας ὡς σοφοὶ
καὶ τοὺς φρονεῖν δοκοῦντας Ἕλλησίν ποτε;
ὅτ' ὢν σὺ Πηλεύς, καὶ πατρὸς κλεινοῦ γεγώς,
κῆδος ξυνάψας, αἰσχρὰ μὲν σαυτῷ λέγεις
ἡμῖν δ' ὀνείδη διὰ γυναῖκα βάρβαρον,
ἣν χρῆν σ' ἐλαύνειν κἂν[1]) ὑπὲρ Νείλου ῥοὰς
ὑπέρ τε Φᾶσιν, κἄπι παρακαλεῖν ἐμέ[2]),
οὖσαν μὲν Ἠπειρῶτιν, οὗ πεσήματα
πλεῖσθ' Ἑλλάδος πέπτωκε δοριπετῆ νεκρῶν,
τοῦ σοῦ δὲ[3]) παιδὸς αἵματος κοινουμένην.
Πάρις γάρ, ὃς σὸν παῖδ' ἔπεφν' Ἀχιλλέα,
Ἕκτορος ἀδελφὸς ἦν, δάμαρ δ' ἥδ' Ἕκτορος.
καὶ τῇδε γ' εἰσέρχει σὺ ταὐτὸν ἐς στέγος,
καὶ ξυντράπεζον ἀξιοῖς ἔχειν βίον,
τίκτειν δ' ἐν οἴκοις παῖδας ἐχθίστους ἐᾷς;
ἁγώ, προνοίᾳ τῇ τε σῇ κἀμῇ, γέρον,
παύειν[4]) θέλων, τήνδ' ἐκ χερῶν ἁρπάζομαι.
καίτοι φέρ', — ἅψασθαι γὰρ οὐκ αἰσχρὸν λόγου, —
ἢν παῖς μὲν ἡ ἐμὴ μὴ τέκῃ, ταύτης δ' ἄπο
βλαστῶσι παῖδες, τῆσδε γῆς Φθιώτιδος[5])
στήσεις[6]) τυράννους, βάρβαροι δ' ὄντες γένος
Ἕλλησιν ἄρξουσ'; εἶτ' ἐγὼ μὲν οὐ φρονῶ,
μισῶν τὰ μὴ δίκαια, σοὶ δ' ἔνεστι νοῦς;
κἀκεῖνο νῦν ἄθρησον· εἰ σὺ παῖδα σὴν
δούς τῳ πολιτῶν, εἶτ' ἔπασχε τοιάδε,
σιγῇ κάθησ' ἄν; οὐ δοκῶ· ξένης δ' ὕπερ
τοιαῦτα λάσκεις τοὺς ἀναγκαίους φίλους;
καὶ μὴν ἴσον γ' ἀνήρ τε καὶ γυνὴ σθένει,
ἀδικουμένη πρὸς ἀνδρός· ὡς δ' αὔτως ἀνήρ,
γυναῖκα μωραίνουσαν ἐν δόμοις ἔχων.

[1]) V. 638. κἂν für τήνδ' Hermann.
[2]) V. 639. codd. κἀμὲ παρακαλεῖν ἀεί.
[3]) V. 642. Gew. τε, welches in Par. A. ausgelassen ist. Brunck's Besserung.

Menelaos.

Was rühmt man doch die Alten, daß sie weiser sind,
Und die als klug in Hellas Angesehnen auch!
Da du, der Peleus, du, des großen Vaters Sohn,
Mit mir verschwägert, dir zur Schande redest so
Und mir zur Schmach, und alles um ein wälsches Weib!
Jenseits dem Nil- und Phasis-Ursprung müßtest du
Sie jagen fort, und mich zum Beistand nehmen selbst,
Sie, die aus Asien stammend, wo viel Griechen-Blut
Geflossen, viele Leichen liegen speergefällt,
Theil hat an deines Sohnes dort vergoßnem Blut.
Denn Paris, welcher deinen Sohn Achill erschlug,
War Hektor's Bruder, Hektor's Gattin war sie selbst.
Und dennoch lebst du unter einem Dach mit ihr
Und magst mit ihr auch Tischgemeinschaft pflegen, magst
Erbfeinde, Kinder, zeugen lassen deinem Haus.
Dem wollt' ich Einhalt thun, o Greis, dein Bestes nur
Erzielend, und man reißt sie mir so aus der Hand.
Doch sprich — denn ungeziemend ist die Erörterung nicht —
Wenn meine Tochter kinderlos bleibt, Sprossen nur
Vom Schooße dieser wachsen, willst du sie im Land
Zu Fürsten machen? sollen über Griechenvolk
Geborne Wälsche herrschen? bin dann ich, indem
Ich Ungebühr nicht dulde, sinnlos? oder du?
Erwäg' auch das noch: Wenn du dein Kind hättest je
Vermählt mit einem Bürger, und es gieng' ihm so,
Ertrügst du's ruhig? schwerlich wohl! und redest so
Mit nahen Anverwandten um ein fremdes Weib?!
Hat doch das Weib wohl mit dem Manne gleiches Recht,
Vom Mann beleidigt! Gleicherweise auch der Mann,
Der seine Frau im Hause zuchtlos walten sieht.

4) V. 649. *παύειν* für *κτανεῖν* oder *θανεῖν* Brunck.

5) V. 652. Dieser Vers ist in Flor. A. 10. weggelassen.

6) V. 653. Var. *στήσει*.

καὶ τῷ μέν ἐστιν ἐν χεροῖν μέγα σθένος,
τῇ δ' ἐν γονεῦσι καὶ φίλοις τὰ πράγματα.
οὔκουν δίκαιον τοῖς γ' ἐμοῖς μ' ἐπωφελεῖν[1]).
γέρων, γέρων εἶ· τὴν δ' ἐμὴν στρατηγίαν
λέγων ἔμ' ὠφελοῖς ἄν, ἢ σιγῶν, πλέον.
Ἑλένη δ' ἐμόχθησ' οὐχ ἑκοῦσ', ἀλλ' ἐκ θεῶν,
καὶ τοῦτο πλεῖστον ὠφέλησεν Ἑλλάδα·
ὅπλων γὰρ ὄντες καὶ μάχης ἀΐστορες,
ἔβησαν ἐς τἀνδρεῖον. ἡ δ' ὁμιλία
πάντων βροτοῖσι γίγνεται διδάσκαλος.
εἰ δ', ἐς πρόσοψιν τῆς ἐμῆς ἐλθὼν ἐγὼ
γυναικός, ἔσχον μὴ κτανεῖν, ἐσωφρόνουν.
οὐδ' ἂν σὲ Φῶκον ἤθελον κατακτανεῖν.
ταῦτ' εὖ φρονῶν σ' ἐπῆλθον, οὐκ ὀργῆς χάριν·
ἢν δ' ὀξυθυμῇς, σοὶ μὲν ἡ γλωσσαλγία
μείζων, ἐμοὶ δὲ κέρδος ἡ προμηθία.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθον ἤδη, — λῷστα γὰρ μακρῷ τάδε, —
λόγων ματαίων, μὴ δύο σφαλῆθ' ἅμα.

ΠΗΛΕΥΣ.

οἴ μοι, καθ' Ἑλλάδ' ὡς κακῶς νομίζεται·
ὅταν τροπαῖα πολεμίων στήσῃ στρατός,
οὐ τῶν πονούντων τοὔργον ἡγοῦνται τόδε,
ἀλλ' ὁ στρατηγὸς τὴν δόκησιν ἄρνυται,
ὃς εἷς μετ' ἄλλων μυρίων πάλλων δόρυ,
οὐδὲν πλέον δρῶν ἑνός, ἔχει πλείω λόγον.
σεμνοὶ δ' ἐν ἀρχαῖς ἥμενοι κατὰ πτόλιν
φρονοῦσι δήμου μεῖζον, ὄντες οὐδένες·
τῶν δ' εἰσὶν ἀστῶν μυρίοι[2]) σοφώτεροι,
εἰ τόλμα προσγένοιτο βούλησίς θ' ἅμα.
ὡς καὶ σὺ σός τ' ἀδελφὸς ἐξωγκωμένοι

[1]) V. 665. codd. τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν. Havn. τοῖς τ' ἐμοῖς γ' ἐπωφ. Stobäus τοῖς ἐμοῖς ἐμ'. Reiske's Besserung.

Und dieser hat im eignen Arm Gewalt genug:
Sie aber muß auf Aeltern und Verwandte baun.
So ist's gerecht wohl, meinem Kinde beizusteh'n!
Du bist ein Greis: von meinem Feldzug aber kann
Zu reden mehr mir nützen als zu schweigen stets.
Helenens Fehltritt war verhängt, nicht frei gethan,
Und großer Vortheil sproßte draus für Griechenland.
Denn ungeübt in Waffen und Kriegführung sonst,
Erhub man sich zum Heldenthum: denn Uebung bringt
Zur Meisterschaft in jedem Ding die Sterblichen.
Wenn aber ich, ansichtig meiner Gattin, mich
Enthielt, sie umzubringen, war es klug gethan.
O hättest du auch nicht den Phokos umgebracht!
Das mahnt' ich dich wohlmeinend, ohne Leidenschaft.
Von deinem Toben hast du mehr verletzendes
Mißreden, ich von meiner Ruhe mehr Gewinn.

Chor.

Laßt endlich ab von unbedachten Reden — wohl
Das Beste wär' es! — denn ihr strauchelt beide sonst.

Peleus.

Weh! welche üble Sitte herrscht in Griechenland!
Wenn Krieger Sieg gewinnen über Feindesheer,
So gilt die That nicht als Verdienst der Kämpfenden,
Und nur der Feldherr trägt allein den Ruhm davon,
Der, unter tausend andern mit, die Lanze schwang,
Nicht mehr als einer wirkte, doch mehr Ehre hat.
Beamte, vornehm thronend, ferner dünken sich
Weit mehr als ihre Bürger, und sind oft ein Nichts.
Und tausend andre sind gescheidter in der Stadt,
Nur daß das Selbstvertrauen und der Wille fehlt.
So sitzest du auch wegen Troja's aufgebläht

[2]) V. 692. Gew. οἳ δ' εἰσὶν αὐτῶν μυρίῳ. Ald. μυρίων.

Τροίᾳ κάθησθε τῇ τ' ἐκεῖ στρατηγίᾳ,
μόχθοισιν ἄλλων καὶ πόνοις ἐπηρμένοι.
δείξω δ' ἐγώ σοι μὴ τὸν Ἰδαῖον Πάριν
μείζω[1]) νομίζειν Πηλέως ἐχθρόν ποτε,
εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης
καὶ παῖς ἄτεκνος, ἣν τάχ' οὐξ[2]) ἡμῶν γεγὼς
ἐλᾷ δι' οἴκων τῶνδ'[3]) ἐπισπάσας κόμης,
εἰ[4]), στεῖρος οὖσα μόσχος, οὐκ ἀνέξεται
τίκτοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα.
ἀλλ' εἰ τὸ κείνης δυστυχεῖ παίδων πέρι,
ἄπαιδας ἡμᾶς δεῖ καταστῆναι τέκνων;
φθείρεσθε τῆσδε, δμῶες, ὡς ἂν ἐκμάθω,
εἴ τίς με λύειν τῆσδε[5]) κωλύσει χέρας.
ἔπαιρε σαυτήν· ὡς ἐγώ, καίπερ τρέμων,
πλεκτὰς ἱμάντων στροφίδας ἐξανήσομαι.
ὧδ', ὦ κάκιστε, τῆσδ' ἐλυμήνω χέρας;
βοῦν ἢ λέοντ' ἤλπιζες ἐντείνειν βρόχοις;
ἢ μὴ ξίφος λαβοῦσ' ἀμυνάθοιτό σε,
ἔδεισας; ἕρπε δεῦρ' ὑπ' ἀγκάλας, βρέφος,
ξύλλυε μητρὸς δέσμ'· ἔτ'[6]) ἐν Φθίᾳ σ' ἐγὼ
θρέψω μέγαν τοῖσδ' ἐχθρόν. εἰ δ' ἀπῆν δορὸς
τοῖς Σπαρτιάταις δόξα καὶ μάχης ἀγών,
τἄλλ' ὄντες ἴστε μηδενὸς βελτίονες.

ΧΟΡΟΣ.

ἀνειμένον τι χρῆμα πρεσβυτῶν γένος[7])
καὶ δυσφύλακτον ὀξυθυμίας ὕπο.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἄγαν προνωπὴς ἐς τὸ λοιδορεῖν φέρει·

[1]) V. 695. Fast alle Handschrr. sammt dem Schol. ἥσσω.
[2]) V. 697. Gew. ἣν ὅδ' ἐξ ἡμῶν. Hermann's Besserung.
[3]) V. 698. τῶνδ' für τῆσδ' Musgrave.
[4]) V. 699. Gew. ἤ. Hermann schrieb εἰ.
[5]) V. 704. Lasc. Vict. τήνδε.
[6]) V. 711. ἔτ' fehlt in den Urkunden. Hermann's Besserung.

Sammt deinem Bruder, ob der Feldherrnschaft daselbst,
Durch Andrer Müh'n und Ringen hoch gehoben! Doch
Ich will dich lehren, nicht vom Ida Paris je
Für schlimmeren Gegner, als den Peleus, anzuseh'n,
Wofern du nicht dich schleunigst schirest weg vom Haus
Mit deiner Tochter, welche wohl mein Enkel bald
Aus diesen Hallen bei den Haaren schleifen wird,
Wenn dieses unfruchtbare Roß nicht dulden will,
Daß andre Mütter werden, selber kinderlos!
Soll etwa, wenn ihr keine Mutterfreude wird,
Mein Enkel ohne Leibeserben bleiben? Fort!
Hinweg von dieser, Knechte! laßt mich sehen, ob
Mir wer die Lösung ihrer Arme wehren will?

(die Knechte weichen zurück)

Erhebe dich, damit ich, schwach und zitternd, doch
Die dichtverschlungnen Riemen-Flechten lockern kann.

(zu Menelaos)

So grausam, Schurke, hast du ihre Hand gequält?
Als wär's ein Rind, ein Löwe, den du schnüren mußt?
Hast wohl besorgt, sie möcht ein Schwert ergreifen, dich
Abwehren?

(zum Knaben)

Komm' an meine Seite her, o Kind,
Hilf ihre Fesseln lösen! Noch erzieh' ich dich
Zum mächtigen Feind in Fthia diesen. Rechnet man
Euch Spartern Kriegsruhm ab und Waffenthaten, dann
Im Andren seid ihr besser nicht, als irgendwer!

Chor.

Ein zügelloses Wesen ist der Greise Art,
Und kann sich schwer beherrschen, übermannt vom Zorn.

Menelaos.

Du wirst zum Lästern fortgerissen gar zu jäh:

7) V. 715. Var. ἔφυ für γένος.

ἐγὼ δὲ πρὸς βίαν μέν, ἐς Φθίαν μολών,
οὔτ' οὖν τι δράσω φλαῦρον οὔτε πείσομαι.
καὶ νῦν μέν, — οὐ γὰρ ἄφθονον σχολὴν ἔχω, —
ἄπειμ' ἐς οἴκους· καὶ γάρ ἐστιν οὐ[1]) πρόσω
Σπάρτης πόλις τις, ἣ προτοῦ μὲν ἦν φίλη,
νῦν δ' ἐχθρὰ ποιεῖ· τὴν[2]) ἐπεξελθεῖν θέλω
στρατηλατήσας χὐποχείριον[3]) λαβεῖν.
ὅταν δὲ τἀκεῖ θῶ κατὰ γνώμην ἐμήν,
ἥξω. παρὼν δὲ πρὸς παρόντας ἐμφανῶς
γαμβροὺς διδάξω καὶ διδάξομαι λόγους.
κἂν μὲν κολάζῃ τήνδε, καὶ τολοιπὸν ᾖ
σώφρων καθ' ἡμᾶς, σώφρον' ἀντιλήψεται.
θυμούμενος δὲ τεύξεται θυμουμένων,
ἔργοισι δ' ἔργα διάδοχ' ἀντιλήψεται.
τοὺς σοὺς δὲ μύθους ῥαδίως ἐγὼ φέρω·
σκιᾷ γὰρ ἀντίστοιχος ὢν[4]) φωνὴν ἔχεις,
ἀδύνατος οὐδὲν ἄλλο πλὴν λέγειν μόνον.

ΠΗΛΕΥΣ.

ἡγοῦ, τέκνον, μοι δεῦρ', ὑπ' ἀγκάλαις σταθείς,
σύ τ', ὦ τάλαινα· χείματος γὰρ ἀγρίου
τυχοῦσα λιμένας ἦλθες εἰς εὐηνέμους.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ πρέσβυ, θεοί σοι δοῖεν εὖ καὶ τοῖσι σοῖς,
σώσαντι παῖδα κἀμὲ τὴν δυσδαίμονα.
ὅρα δέ, μὴ νῷν εἰς ἐρημίαν ὁδοῦ
πτήξαντες οἵδε πρὸς βίαν ἄγωσί με,
γέροντα μὲν σ' ὁρῶντες ἀσθενῆ δ' ἐμὲ
καὶ παῖδα τόνδε νήπιον· σκόπει τάδε,
μὴ νῦν φυγόντες εἶθ' ἁλῶμεν ὕστερον.

[1]) V. 721. Gew. ἔστι γάρ τις οὐ.
[2]) V. 723. Gew. τήνδ'. Hermann τήν.
[3]) V. 724. Var. ὥσθ' ὑποχείριον.

Ich aber will, in Fthia weilend, mit Gewalt
Unedles weder üben noch erfahren auch.
Und jetzo geh' ich, weil es mir an Zeit gebricht,
Zurück zur Heimath: denn es liegt unferne dort
Eine Stadt bei Sparta, die uns sonst befreundet war,
Jetzt feindlich handelt: diese will ich überzieh'n
Mit Krieg und wieder zum Gehorsam bringen erst.
Und wenn ich Alles dort nach Wunsch geordnet, dann
Erschein' ich hier, um meinen Eidam Blick in Blick
Zurecht zu weisen, und zu hören was er sagt.
Und wenn er diese strafen will und fürder uns
Sich billig zeigen, soll ihm Billiges werden auch:
Und ist er heftig, soll er auch mich heftig seh'n,
Und soll erhalten Wort um Wort und That um That.
Um deine Reden kümm're ich mich nur wenig: denn
Du bist des Schattens Ebenbild, nur stimmbegabt,
Ohnmächtig sonst zu jedem, nur zum Reden nicht.
(ab)

Peleus.

Führ' mich, o Knabe, tritt an meine Seite her!
Und du, Bedrängte! denn du hast in wildem Sturm
Gerungen, und den ruhigen Hafen nun erreicht.

Andromache.

O Greis, der Himmel segne dich sammt deinem Haus,
Den Retter dieses Knaben und des armen Weibs!
Doch sorge, daß sie nicht, in Einsamkeit geduckt,
Am Pfade lauern und mich schleppen mit Gewalt,
Betrachtend dich betagten Greis, mich schwaches Weib,
Und diesen zarten Knaben. Dies bedenke, daß
Wir, jetzt entfloh'n, nicht hinterher gefangen sind.

*) V. 733. Schol. und codd. *σκιὰ γὰρ ἀντίστοιχος ὢς.* Etym. M. und lex. Guid. *σκιᾶς γὰρ ἀντίστοιχον φωνὴν ἔχεις.* Ald. *σκιᾶ* Musgrave *ὤν.*

ΠΗΛΕΥΣ.

οὐ μὴ γυναικῶν δειλὸν εἰσοίσεις λόγον.
χώρει. τίς ὑμῶν[1]) ἅψεται; κλαίων ἄρα
ψαύσει. θεῶν γὰρ οὕνεχ' ἱππικοῦ τ' ὄχλου
πολλῶν θ' ὁπλιτῶν ἄρχομεν Φθίαν κάτα·
ἡμεῖς δ' ἔτ' ὀρθοί, κοὐ γέροντες, ὡς δοκεῖς,
ἀλλ' ἔς γε τοιόνδ' ἄνδρ' ἀποβλέψας μόνον
τροπαῖον αὐτοῦ στήσομαι, πρέσβυς περ ὤν.
πολλῶν νέων γὰρ κἂν γέρων εὔψυχος ᾖ
κρείσσων· τί γὰρ δεῖ δειλὸν ὄντ' εὐσωματεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

(στροφή.)

Ἢ μὴ γενοίμαν, ἢ πατέρων ἀγαθῶν
εἴην πολυκτήτων τε δόμων μέτοχος·
εἴ τι γὰρ πάσχῃ[2]) τις ἀμήχανον, ἀλκᾶς
οὐ σπάνις εὐγενέταις,
κηρυσσομένοισι[3]) δ' ἀπ' ἐσθλῶν δωμάτων
τιμὰν καὶ κλέος οὔτοι,
λείψανα τῶν ἀγαθῶν
ἀνδρῶν, ἀφαιρεῖται χρόνος· ἁ δ' ἀρετὰ
καὶ θανοῦσι λάμπει.

(ἀντιστροφή.)

κρεῖσσον δὲ νίκαν μὴ κακόδοξον ἔχειν,
ἢ ξὺν φθόνῳ σφάλλειν δυνάμει τε δίκαν.
ἁδὺ[4]) μὲν γὰρ αὐτίκα τοῦτο βροτοῖσιν,
ἐν δὲ χρόνῳ τελέθει
ξηρὸν καὶ ὄνειδος ἀμείβεται[5]) δόμων.
ταύταν ἤνεσα, ταύταν
καὶ φέρομαι βιοτάν,
μηδὲν δίκας ἔξω κράτος[6]) ἐν θαλάμοις
καὶ πόλει δύνασθαι.

[1]) V. 746. Var. *ἡμῶν.*

[2]) V. 756. Gew. *εἴ τι γὰρ ἂν πάσχοι.* Flor. A. 10. 15. *πάσχῃ.*

[3]) V. 758. codd. *κηρυσσομένων.* Par. A. *κηρυσσομένοις.* Hermann besserte. Ferner gew. *τιμὰ καὶ κλέος· οὔτοι.* Valckenaer's Besserung.

Peleus.

O sprich mir nicht von solcher feigen Weiberfurcht!
Zieh hin! Wer wagts euch anzurühren? Thränen soll's
Ihm kosten! Denn durch Himmelsgunst besitzen wir
Viel reisig und geharnischt Volk im Fthia-Land.
Noch steh ich aufrecht, bin so schwach nicht, wie du meinst:
Und solchem Mann ins Auge blickend, ganz allein,
Getraut' ich mir zu siegen noch, so alt ich bin.
Ein muthiger Greis kann über vieles junge Volk
Obsiegen: denn was frommt dem Feigen Leibeskraft?

Chor.

(Kehr.)

Nicht sein, ist besser, als von gemeinem Geschlecht
Herstammen, nicht aus reichem begüterten Haus:
Denn ein Sprößling Edler entbehret des Beistands
Nicht, wenn die Noth ihn umringt,
Und wer auf erlauchtem Geschlechte ruht, dem wird
Ehr' und Ruhm, die Verlassenschaft des Verdienstes der Vor-
welt, keine Zeit je rauben; noch über dem Grab
Glänzt der Ahnen Tugend!

(Gegenkehr.)

Weit besser ist's, unrühmlichen Sieg zu verschmäh'n,
Als mit Gewalt und Haß zu verletzen das Recht:
Zwar im Augenblick ist es wonnig dem Herzen,
Aber welkt mit der Zeit
Und dorrt, und gedeihet dem Haus zu Schand' und Schimpf.
Solch ein Wandel gefällt, dies Leben erwähle ich mir,
Nie wider Recht und Pflicht noch im Staat noch im Haus
Irgend Macht zu üben.

[4]) V. 765. ἀδὺ für ἡδὺ L. Dindorf.

[5]) V. 767. Einige codd. setzen καὶ μὴν hinter ξηρόν. Ferner gew. ὀνείδεσιν ἔγκειται. Flor. A. ὀνείδεσιν εἴκετε. 10. νείκη τε.

[6]) V. 770. Var. κράτους.

(ἐπῳδός.)

Ὦ γέρον Αἰακίδα,
πείθομαι καὶ σὺν Λαπίθαισί σε Κεν-
ταύρων[1]) ὁμιλῆσαι δορὶ κλεινοτάτῳ,
καί σ' ἐπ'[2]) Ἀργῴου δορὸς ἄξενον ὑγρὰν
ἐκπερᾶσαι ποντιᾶν Ξυμπληγάδων[3])
κλεινὰν ἐπὶ ναυστολίαν
Ἰλιάδα τε πόλιν ὅτε τὸ[4]) πάρος
εὐδόκιμος ὁ Διὸς ἶνις[5]) ἀμφέβαλε φόνῳ,
κοινὰν τὰν εὔκλειαν ἔχοντ'
Εὐρώπαν[6]) ἀφικέσθαι.

ΤΡΟΦΟΣ[7]).

Ὦ φίλταται γυναῖκες, ὡς κακὸν κακῷ[8])
διάδοχον ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ πορσύνεται·
δέσποινα γὰρ κατ' οἶκον, Ἑρμιόνην λέγω,
πατρός τ' ἐρημωθεῖσα συννοίᾳ θ' ἅμα
οἷον δέδρακεν ἔργον, Ἀνδρομάχην κτανεῖν
καὶ παῖδα βουλεύσασα, κατθανεῖν θέλει,
πόσιν τρέμουσα, μὴ ἀντὶ[9]) τῶν δεδραμένων
ἐκ τῶνδ' ἀτίμως δωμάτων ἀποσταλῇ,
ἢ κατθάνῃ, κτείνασα τοὺς οὐ χρῆν κτανεῖν[10]).
μόλις δέ νιν, θέλουσαν ἀρτῆσαι δέρην,
εἴργουσι φύλακες δμῶες[11]), ἔκ τε δεξιᾶς
ξίφη καθαρπάζουσιν ἐξαιρούμενοι.
οὕτω μέγ' ἀλγεῖ καὶ τὰ πρὶν δεδραμένα

[1]) V. 774. codd. **καὶ Κενταύρων** oder **Κενταύροις**. Par. A. lässt *καὶ* weg.

[2]) V. 775. Guelf. Taur. Ald. *καὶ γὰρ ἐπ'*. In den übrigen Urkunden fehlt *γάρ*.

[3]) V. 776. codd. (*τὴν*) *ποντίαν Συμπληγάδα*.

[4]) V. 778. *τὸ* ist von Hermann eingesetzt.

[5]) V. 779. Gew. Var. *ἀμφέβαλε*, *ἀμφέβαλλε*.

[6]) V. 781. Var. *Εὐρώταν*.

(Nachsang.)

Edler vom Aeakos-Stamm,
Ja, ich glaub's, du hast, den Lapithen vereint,
Kentauren-Volk bekämpft mit dem rühmlichen Speer,
Auch ins unwirthbare Gewässer der schwarzen
Zangenfelsen auf dem Argo-Balken einst
Vollbracht die gepriesene Fahrt,
Und zogst zur Ilischen Veste, als
Sie Zeusens Helden-Sohn mit Tod und Mord umfieng,
Bist theilhaftig des Siegerruhms
Nach Europa gekommen!

Amme

(aus dem Hause kommend).

O liebste, beste Frauen, daß doch Leid um Leid
Sich nach der Reih' am heutigen Tag einstellen muß!
Denn meine Herrin im Palast, Hermione,
Vom Vater preis gegeben und beherzigend,
Wie sehr sie sich vergangen, daß sie Andromachen
Und ihren Knaben morden wollte, sucht den Tod,
Und zittert vor dem Gatten, daß er für die That
Sie aus dem Hause schmählich stoße, oder auch
Umbringe für den unbefugten Mordversuch.
Mit Mühe hemmen Diener, ihre Wächter, sie,
Den Strick um ihren Hals zu schlingen, reissen ihr
Die Schwerter aus den Händen und entwinden sie.
So stark ist ihre Reue, und erkennt sie nun,

[7]) V. 782. τροφός für θεράπαινα hat man als Ueberschrift der Person nach Hermann hergestellt. Par. A. B. Gu. Havn. geben das Richtige.

[8]) V. 782. Var. κακῶς und κακῶν.

[9]) V. 788. Die meisten Urkunden μὴ ἀντὶ, nicht μὴ 'ντὶ.

[10]) V. 790. Var. κτείνουσα und θανεῖν. Ferner χρῆν für χρὴ Elmsley.

[11]) V. 792. Var. δμῶες φύλακες.

ἔγνωκε πράξασ' οὐ καλῶς. ἐγὼ μὲν οὖν
δέσποιναν εἴργουσ' ἀγχόνης κάμνω, φίλαι·
ὑμεῖς δὲ βᾶσαι τῶνδε δωμάτων ἔσω
θανάτου νιν ἐκλύσασθε· τῶν γὰρ ἠθάδων
φίλων νέοι μολόντες εὐπειθέστεροι.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἐν οἴκοις προσπόλων ἀκούομεν
βοήν, ἐφ' οἷσιν ἦλθες ἀγγέλλουσα σύ.
δείξειν[1]) δ' ἔοικεν ἡ τάλαιν' ὅσον στένει
πράξασα δεινά· δωμάτων γὰρ ἐκπερᾷ,
φεύγουσα χεῖρας προσπόλων, πόθῳ θανεῖν.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(στροφὴ α'.)

Ἰώ μοί μοι·
σπάραγμα κόμας ὀνύχων τε δάϊα[2])
μύγματα θήσομαι.

ΤΡΟΦΟΣ.

ὦ παῖ, τί δράσεις; σῶμα σὸν καταικιεῖ;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(ἀντιστρ. α'.)

αἰαῖ αἰαῖ·
ἔρρ' αἰθέριον πλοκάμων ἐμῶν ἄπο
λεπτόμιτον φάρος.

ΤΡΟΦΟΣ.

τέκνον, κάλυπτε στέρνα, σύνδησαι πέπλους[3]).

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(στρ. β'.)

τί δέ με δεῖ[4]) καλύπτειν πέπλοις

[1]) V. 802. Var. δεῖξαι.

[2]) V. 806. Urkunden meistens δάϊ' ἀμύγματα.

Daß ihre That verwerflich war. Ich meinestheils
Bin müd, vom Selbstmord meine Herrin abzuzieh'n.
Begebt doch ihr euch, Beste, da ins Haus hinein,
Und bringt sie ab vom Sterben. Neuer Freunde Wort
Mag leichter Eingang finden, als gewohnter Trost.

Chor.

Und wirklich hör' ich drinnen schon der Dienerschaft
Geschrei der Sache wegen die du melden kommst.
Die Arme wird uns ihre Reue zeigen, scheints,
* Ob ihrer Unthat: denn sie stürzt zum Haus hervor,
Entflohn der Diener Händen, und begehrt den Tod.

Hermione.

(Kehr 1.)

Oh, weh mir, weh!
Zerraufen die Haare, zerkratzen will ich die
Brust mit den Nägeln mir!

Amme.

O Kind, was thust du? willst den Leib mißhandeln so?

Hermione

(den Schleier abreißend).

(Gegenkehr 1).

Ach ach! ach ach!
Fahr' hin in die Luft, von den Locken fort, meine
Zarte Verschleierung!

Amme.

Verhüll', o Kind, den Busen, gürte dein Gewand!

Hermione.

(Kehr 2.)

Wozu soll die Brust zugedeckt

[3]) V. 812. Var. πέπλοις.
[4]) V. 813. δεῖ fehlt in einigen Handschrr.

στῆθος[1]); δῆλα καὶ
ἀμφιφανῆ καὶ ἄκρυπτα δεδράκαμεν πόσιν.

ΤΡΟΦΟΣ.

ἀλγεῖς, φόνον ῥάψασα συγγάμῳ σέθεν;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(ἀντ. β'.)

κατὰ μὲν οὖν στένω δαΐαν[2])
τόλμαν ἃν ἔρεξ'
ὢ κατάρατος ἐγώ, κατάρατος ἀνδράσιν[3]).

ΤΡΟΦΟΣ.

συγγνώσεταί σοι τήνδ' ἁμαρτίαν πόσις.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(σύστημα α'.)

τί μοι ξίφος ἐκ χερὸς[4]) ἠγρεύσω;
ἀπόδος, ὦ φίλη[5]), ἀπόδος, ἀνταίαν
ἐρείσω πλαγάν· τί με βρόχων εἴργεις;

ΤΡΟΦΟΣ.

ἀλλ' εἴ σ' ἀφείην μὴ φρονοῦσαν, ὡς θάνοις[6]) —

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(σύστημα β'.)

οἴμοι πότμου.
{ποῦ μοι πυρὸς φίλα φλόξ;
{ποῦ δ' εἰς πέτρας ἀερθῶ
ἢ κατὰ πόντον ἢ[7]) καθ' ὕλαν ὀρέων,
ἵνα θανοῦσα νερτέροισιν[8]) μέλω;

[1]) V. 814. Gew. στέρνα, und dieses Wort ist zum Theil vor καλύπτειν gesetzt.

[2]) V. 817. Gew. δαΐας τόλμας. Burges besserte.

[3]) V. 819. Var. ἀνθρώποις.

[4]) V. 821. χερὸς für χειρὸς Seidler.

Vom Kleid sein? so kund,
Deutlich und klar ist an meinem Gemahl die Missethat!

Amme.

Dich reut der Anschlag auf die Nebenbuhlerin?

Hermione.

(Gegenkehr 2.)

Ja, ich beweine dies dreiste Werk
Der feindseel'gen Wuth!
O ich Verfluchte, Verfluchte in der Menschenwelt!

Amme.

Verzeihen wird dir dies Vergehen dein Gemahl.

Hermione.

(Gruppe 1.)

Was reißest du mir aus der Hand das Schwert?
Gib es zurück, o Beste, gib, laß die Brust
Mich durchstoßen? Was wehrest du mir den Strick?

Amme.

Und ließ ich frei dich, daß du stürbest, Rasende —?

Hermione.

(Gruppe 2.)

O weh mein Loos!
Willkommen wäre Feuer!
O klimmt' ich auf zu Felsen,
Sei es im wüsten Meere oder im wilden Wald,
Daß ich gestorben ruht' in der Schattenwelt!

[5]) V. 822. Var. ὦ φίλος, und ἵν' ἀνταίαν.

[6]) V. 824. Var. θάνῃς.

[7]) V. 828. Das erstere ἢ ist von Seidler eingesetzt.

[8]) V. 829. Gew. νερτέροισι.

ΤΡΟΦΟΣ.

τί ταῦτα μοχθεῖς; συμφοραὶ θεήλατοι
πᾶσιν βροτοῖσιν ἢ τότ' ἦλθον ἢ τότε.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

(σύστημα γ'.)

Ἔλιπες, ἔλιπες[1]), ὦ πάτερ, ἐπακτίαν
μονάδ'[2]) ἔρημον οὖσαν ἐνάλου κώπας.
ὀλεῖ, ὀλεῖ[3])με, τᾶδ' οὐκέτι ἐνοικήσω
νυμφιδίῳ στέγᾳ.
τίνος ἀγαλμάτων ἱκέτις ὁρμαθῶ;
ἢ δούλα δούλας γόνασι[4]) προσπέσω;
Φθιάδος ἐκ γαίας
κυανόπτερος ὄρνις ἀερθείην[5])
(ἢ πευκᾶεν σκάφος, ᾇ διὰ[6]) Κυ-
ανέας ἐπέρασεν ἀκτὰς
πρωτόπλοος πλάτα.

ΤΡΟΦΟΣ.

ὦ παῖ, τὸ λίαν οὔτ' ἐκεῖν' ἐπήνεσα,
ὅτ' ἐς γυναῖκα Τρῳάδ' ἐξημάρτανες,
οὔτ' αὖ τὸ νῦν σου δεῖμ', ὃ δειμαίνεις ἄγαν.
οὐχ ὧδε κῆδος σὸν διώσεται πόσις,
φαύλοις[7]) γυναικὸς βαρβάρου πεισθεὶς λόγοις.
οὐ γάρ τί σ' αἰχμάλωτον ἐκ Τροίας ἔχει,
ἀλλ' ἀνδρὸς ἐσθλοῦ παῖδα, σὺν πολλοῖς λαβὼν
ἕδνοισι πόλεώς τ' οὐ μέσως εὐδαίμονος.
πατὴρ δέ σ' οὐχ ὧδ', ὡς σὺ δειμαίνεις, τέκνον,
προδοὺς ἐάσει δωμάτων τῶνδ' ἐκπεσεῖν.
ἀλλ' εἴσιθ' εἴσω, μηδὲ φαντάζου δόμων

[1]) V. 832. Var. ἔλειπες, und vor ἐπακτίαν fügen einige Urkunden μ' ein.

[2]) V. 833. Var. μονάδ' steht ὡσεί: sodann ἐναλίου. Seidler's Besserung.

[3]) 834. Nach ὀλεῖ steht in einigen codd. δηλαδὴ πόσις. Sodann gew. οὐκέτι τᾶδ' oder τῷδ'. Seidler's Besserung.

Amme.

Wozu dich also quälen? Gottverhängtes Leid
Trifft früher oder später alle Sterblichen.

Hermione.
(Gruppe 3.)

Vater, du hast mich Einsame verlassen so
Ohne ein Ruderbot, So hilflos allein!
Mein Tod ist's! ich darf nun in dem Brautgemach
nicht mehr wohnen hier!
Fänd' ich ein Bild, zu dem Ich hinflüchten kann!
Soll ich die Sclavin demüthig um Gnade fleh'n!
Könnt' ich von diesem Land
Ein gefiederter Vogel mich schwingen fort!
Oh wär' ich das Fahrzeug, welches, zuerst
Durch das schwarze Gestein hinseegelnd,
Schiffern die Bahn gezeigt!

Amme.

O Kind, das Unmaß hab' ich nicht gebilligt, als
Du an dem Trojischen Weibe damals sündigtest,
Und lob' auch jetzt die große Angst nicht, die du hegst.
Der Gatte wird nicht deine Hand verstoßen so,
Den Worten glaubend eines geringen wälschen Weibs.
Er hat dich nicht als kriegsgefangne Trojerin,
Nein, als ein Kind aus edlem Haus, mit vielem Gut
Ihm angetraut, und aus dem angesehensten Staat.
Auch wird der Vater nicht dich, wie du fürchtest, Kind,
Preißgeben, nicht vom Hause stoßen lassen so.
So geh' hinein denn, schweife nicht hier vor dem Haus

[4]) V. 837. Var. δούλοις γούνασι.

[5]) V. 839. ἀερθείην für εἴθ' εἴην Seidler.

[6]) V. 840. codd. ausser Par. A. ἢ διά.

[7]) V. 847. Havn. φαύλης.

πάροιθε τῶνδε, μή τιν' αἰσχύνην λάβῃς,
πρόσθεν μελάθρων ὧδ' [1]) ὁρωμένη, τέκνον.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ὅδ' ἀλλόχρως τις ἔκδημος ξένος
σπουδῇ πρὸς ἡμᾶς βημάτων [2]) πορεύεται.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ξέναι γυναῖκες, ἦ τάδ' ἔστ' Ἀχιλλέως
παιδὸς μέλαθρα καὶ τυραννικαὶ στέγαι;

ΧΟΡΟΣ.

ἔγνως· ἀτὰρ τίς ὢν σὺ [3]) πυνθάνει τάδε;

ΟΡΕΣΤΗΣ.

Ἀγαμέμνονός τε καὶ Κλυταιμνήστρας τόκος [4]),
ὄνομα δ' Ὀρέστης· ἔρχομαι δὲ πρὸς Διὸς
μαντεῖα Δωδωναῖ', ἐπεὶ δ' ἀφικόμην
Φθίαν, δοκεῖ μοι ξυγγενοῦς μαθεῖν πέρι
γυναικός, εἰ ζῇ κεὐτυχοῦσα τυγχάνει
ἡ Σπαρτιᾶτις Ἑρμιόνη· τηλουρὰ γὰρ
ναίουσ' ἀφ' ἡμῶν πεδί' ὅμως ἐστὶν φίλη.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

ὦ ναυτίλοισι χείματος λιμὴν φανείς,
Ἀγαμέμνονος παῖ, πρός σε τῶνδε γουνάτων,
οἴκτειρον ἡμᾶς, ὧν ἐπισκοπεῖς τύχας,
πράσσοντας οὐκ εὖ. στεμμάτων δ' οὐχ ἥσσονας
σοῖς προστίθημι γόνασιν ὠλένας ἐμάς.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ἔα·
τί χρῆμα; μῶν ἐσφάλμεθ', ἦ σαφῶς ὁρῶ
δόμων ἄνασσαν τήνδε Μενέλεω κόρην;

[1]) V. 855. ὧδ' für τῶνδ' Brunck.
[2]) V. 857. βημάτων für δωμάτων Brunck.

Herum, auf daß es deine Ehre nicht befleckt,
Dich auf der Straße so zu zeigen, liebes Kind!

Chor.

Doch sih, in eiligen Schritten wandelt hier zu uns
Heran in unbekannter Tracht ein fremder Gast.

Orestes.

Ihr fremden Frauen, sagt mir, ob der fürstliche
Palast, das Haus, Achillens Sohne angehört?

Chor.

Du hast's errathen: aber wer nur bist du selbst?

Orestes.

Agamemnons Sprößling bin ich, Klytämnestrens Sohn,
Mein Nam' Orest, ich wandre zum Dodonischen
Orakel Zeusens; weil ich hier in Fthia bin,
So will ich mich nach einer nahverwandten Frau,
Hermionen, erkunden, ob's ihr glücklich geht
Dem Weib aus Sparta: denn wiewohl sie ferne wohnt
Von unsrer Heimath, bleibt sie uns doch immer lieb.

Hermione
(ihm zu Füßen fallend).

O froher Port, dem Schiffer aufgethan im Sturm,
Agamemnons Sohn, bei deinen Knieen fleh' ich dich:
Erbarm' dich meiner in dem Zustand, den du sihst,
Dem schwerbedrängten! Meine Arme schling' ich so,
Nicht schwächer als Oelzweige, um dein theures Knie!

Orestes.

Ha!
Was gibt es? Irr' ich? oder sehe wirklich klar
Des Hauses Herrin hier, das Kind des Menelas?

[3]) V. 860. codd. τίς ὢν γε und τίς δὴ ὢν πυνθ. Hermann's Besserung.
[4]) V. 861. Var. γόνος.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

ἥνπερ μόνην γε Τυνδαρὶς τίκτει κόρη[1])
Ἑλένη κατ' οἴκους πατρί· μηδὲν ἀγνόει.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ὦ Φοῖβ' ἀκέστορ[2]), πημάτων δοίης λύσιν·
τί χρῆμα; πρὸς θεῶν ἢ βροτῶν πάσχεις κακά[3]);

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τὰ μὲν πρὸς ἡμῶν, τὰ δὲ πρὸς ἀνδρός, ὅς μ' ἔχει,
τὰ δ' ἐκ θεῶν του. πανταχῇ δ' ὀλώλαμεν.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

τίς οὖν ἂν εἴη, μὴ πεφυκότων γέ πω
παίδων, γυναικὶ συμφορά, πλὴν ἐς λέχος;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τοῦτ' αὐτὸ καὶ νοσοῦμεν· εὖ μ' ὑπηγάγου.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ἄλλην τιν' εὐνὴν ἀντὶ σοῦ στέργει πόσις;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τὴν αἰχμάλωτον, Ἕκτορος ξυνευνέτιν.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

κακόν γ' ἔλεξας, ἄνδρα[4]) δίσσ' ἔχειν λέχη.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

τοιαῦτα ταῦτα. κᾆτ' ἔγωγ' ἠμυνάμην.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

μῶν ἐς γυναῖκ' ἔρραψας, οἷα δὴ γυνή —

ΕΡΜΙΟΝΗ.

φόνον γ' ἐκείνῃ καὶ τέκνῳ νοθαγενεῖ.

[1]) V. 875. Var. γυνή.
[2]) V. 877. codd. ausser Par. E. Lasc. Schol. ἀκίστωρ.

Hermione.

Das einzig Kind der Tochter Tyndars, welches sie
Daheim dem Vater brachte: kenne so mich recht!

Orestes.

O Phöbos, Helfer, gib Erlösung aus der Noth!
Was gibt es? thun dir Götter oder Menschen Leids?

Hermione.

Theils kommt's von mir und theils vom Manne, der mich hat,
Theils auch von Göttern: doch vernichtet bin ich ganz!

Orestes.

Was für ein Unfall kann dem Weibe, welches noch
Kein Kind besitzt, zustoßen außer Ehebruch?

Hermione.

Das eben ist mein Leiden! Richtig lenkst du mich!

Orestes.

Liebt dein Gemahl ein ander Weib? verschmäht er dich?

Hermione.

Die Kriegsgefangne liebt er, Hektors Eheweib.

Orestes.

Schlimm, was du sagst! zwei Frauen einem Mann vereint!

Hermione.

Von dieser Art ist's: rächen wollt ich mich sodann.

Orestes.

Durch einen Anschlag auf das Weib nach Frauen-Art?

Hermione.

Sie und den Bastard wollt' ich tödten, ihren Sohn.

[3]) V. 878. Var. κακόν.

[4]) V. 886. codd. ausser Par. A. ἕν' ἄνδρα oder ἄνδρ' ἕνα.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

κἄκτεινας, ἤ τις ξυμφορά[1]) *σ' ἀφείλετο;*

ΕΡΜΙΟΝΗ.

γέρων γε Πηλεύς, τοὺς κακίονας σέβων.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

σοὶ δ' ἦν τις ὅστις τοῦδ' ἐκοινώνει φόνου;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

πατήρ γ' ἐπ' αὐτὸ τοῦτ' ἀπὸ Σπάρτης μολών.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

κἄπειτα τοῦ γέροντος ἡσσήθη χερί;

ΕΡΜΙΟΝΗ.

αἰδοῖ γε· καί μ' ἔρημον οἴχεται λιπών.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ξυνῆκα· ταρβεῖς τοῖς δεδραμένοις πόσιν.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

ἔγνως· ὀλεῖ γάρ μ' ἐνδίκως. τί δεῖ λέγειν;
ἀλλ' ἄντομαί σε, Δία καλοῦσ' Ὁμόγνιον,
πέμψον με χώρας τῆσδ' ὅποι προσωτάτω,
ἢ πρὸς πατρῷον μέλαθρον· ὡς δοκοῦσί γε[2])
δόμοι τ' ἐλαύνειν, φθέγμ' ἔχοντες, οἵδε με,
μισεῖ τε γαῖα Φθιάς· εἰ δ' ἥξει πάρος,
Φοίβου λιπὼν μαντεῖον, ἐς δόμους πόσις,
κτενεῖ μ' ἐπ' αἰσχίστοισιν, ἢ δουλεύσομεν
νόθοισι λέκτροις, ὧν ἐδέσποζον προτοῦ.
πῶς οὖν τάδ' ὧδ', εἴποι τις, ἐξημάρτανες[3]);
κακῶν γυναικῶν εἴσοδοί μ' ἀπώλεσαν,
αἵ μοι λέγουσαι τούσδ' ἐχαύνωσαν λόγους·
„Σὺ τὴν κακίστην αἰχμάλωτον ἐν δόμοις

[1]) V. 890. codd. ausser Par. A. E. *συμφορᾶς ἀφ'*.

[2]) V. 900. codd. *δοκοῦσί γε* (oder *μοι*) *δόμοι γ'* (oder *μ'*). Matthiä's Besserung.

Orestes.

Und hast's gethan? wie? hat ein Zufall sie befreit?

Hermione.

Der greise Peleus: denn er ehrt die Niedrigen.

Orestes.

Hat irgendwer an diesem Anschlag Theil gehabt?

Hermione.

Mein Vater, der zu diesem Zweck von Sparta kam.

Orestes.

Doch wohl dem Arm des Greises nicht erlegen ist?

Hermione.

Vielmehr der Scham! und gieng und ließ mich so allein!

Orestes.

Ich errath': es bangt dir vor dem Gatten ob der That.

Hermione.

Gewiß: mit Recht ja straft er mich: Was sag' ich ihm?
Allein ich flehe, rufe Zeus den Stammes-Hort,
Schaff' mich von diesem Lande fort so weit du kannst!
Vielleicht zum Vaterhause! Denn mich scheinen hier
Die Wände, gleichsam redend, fortzutreiben, und
Mich haßt die Landschaft Fthia, und wenn mein Gemahl
Zuvor von Phöbens Sehersitz nach Hause kommt,
Der wird mit Schmach mich tödten, oder gibt mich hin
Zum Dienst dem Kebsweib, welche meine Sclavin war.
Wie kam es, wird man sagen, daß du so gefehlt?
Besuch von schlechten Frauen war mein Untergang,
Die mich bethörten durch Gespräche solcher Art:
„Du leidest, daß das schlechte, kriegerobert Weib,

[3]) V. 906. Gew. τάδ', ὡς εἴποι τις, und der Vers wird dem Orestes gegeben. S. Schol.

δούλην ἀνέξει σοὶ λέχους κοινουμένην;
μὰ τὴν ἄνασσαν, οὐκ ἂν ἔν γ' ἐμοῖς δόμοις
βλέπουσ' ἂν[1]) αὐγὰς τἄμ' ἐκαρποῦτ' ἂν λέχη."
κἀγὼ κλύουσα τούσδε Σειρήνων λόγους,
σοφῶν πανούργων ποικίλων λαλημάτων,
ἐξηνεμώθην μωρίᾳ. τί γάρ μ' ἐχρῆν
πόσιν φυλάσσειν, ᾗ παρῆν ὅσων ἔδει,
πολὺς μὲν ὄλβος, δωμάτων δ' ἠνάσσομεν;
παῖδας δ' ἐγὼ μὲν γνησίους ἔτικτον ἄν,
ἡ δ' ἡμιδούλους τοῖς ἐμοῖς, νοθαγενεῖς.
ἀλλ' οὔποτ', οὔποτ', — οὐ γὰρ εἰσάπαξ ἐρῶ, —
χρὴ τούς γε νοῦν ἔχοντας, οἷς ἔστιν γυνή,
πρὸς τὴν ἐν οἴκοις ἄλοχον ἐσφοιτᾶν ἐᾶν
γυναῖκας· αὗται γὰρ διδάσκαλοι κακῶν·
ἡ μέν τι κερδαίνουσα συμφθείρει λέχος,
ἡ δ' ἀμπλακοῦσα συννοσεῖν αὐτῇ[2]) θέλει,
πολλαὶ δὲ μαργότητι. κἀντεῦθεν δόμοι
νοσοῦσιν ἀνδρῶν. πρὸς τάδ' εὖ φυλάσσετε
κλήθροισι καὶ μοχλοῖσι δωμάτων πύλας·
ὑγιὲς γὰρ οὐδὲν αἱ θύραθεν εἴσοδοι
δρῶσιν γυναικῶν, ἀλλὰ πολλὰ καὶ κακά.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγαν ἐφῆκας γλῶσσαν ἐς τὸ σύμφυτον.
ξυγγνωστὰ μὲν νῦν[3]) σοὶ τάδ', ἀλλ' ὅμως χρεὼν
κοσμεῖν γυναῖκας τὰς γυναικείους[4]) νόσους

ΟΡΕΣΤΗΣ.

σοφόν τι χρῆμα τοῦ διδάξαντος βροτοὺς
λόγους ἀκούειν τῶν ἐναντίων πάρα·
ἐγὼ γὰρ εἰδὼς τῶνδε σύγχυσιν δόμων
ἔριν τε τὴν σὴν καὶ γυναικὸς Ἕκτορος,
φυλακὰς ἔχων ἔμιμνον, εἴτ' αὐτοῦ μενεῖς,

[1]) V. 912. Gew. **βλέπουσ' ἄν.** Flor. 2. 10. Vict. Schol. **βλέπουσαν.**

[2]) V. 925. codd. **αὐτῇ.**

Die niedre Sclavin, deine Eherechte theilt?
Nein, bei der Hera, mir im Hause sollte sie
Lebendig meines Gatten Liebe nicht entzieh'n!"
Und ich, Sirenen-Töne hörend solcher Art,
Durchtriebner, kluger Schwätzer-Mäuler Flüsterung,
Ward so von Thorheit aufgebläht! Was brauchte ich
Den Mann zu überwachen? denn mir fehlte nichts:
Ich hatte Reichthum, war im Hause Königin,
Und meine Kinder waren ächte Sprößlinge,
Die ihren nur Bastarde, meinen unterthan.
O nimmer, nimmer — ja, ich sag' es zehenmal —
Muß, wer ein Weib hat, wenn er recht verständig ist,
Zu seiner Gattin andre Frauen lassen je
Eingehen: diese leiten nur zum Schlimmen an:
Die eine stört den Ehefrieden um Gewinn,
Die andre, selbst gefallen, sucht Mitschuldige,
Und viele thun's aus toller Gier: so wird das Glück
Des Mannes untergraben. Darum hütet wohl
Und wahrt mit Schloß und Riegel eures Hauses Thor.
Denn solcher Zutritt und Besuch von draußen wirkt
Niemals ersprießlich, sondern lauter Schlimmes nur.

Chor.

Du thust den Mund stark wider deine Gattung auf.
Dir kann ich's nicht verdenken: aber dennoch muß
Ein Weib die Weiber-Fehler nur beschönigen.

Orestes.

Ein kluges Wort ist jenes, das die Menschen lehrt,
Die Reden anzuhören auch des andren Theils.
Ich kannte wohl in diesem Haus die Wirren hier
Und deinen Aerger und mit Hektors Weib den Zwist,
Und harrte ruhig lauernd, ob du bleiben willst,

[3]) V. 932. codd. μὲν οὖν. Canter νῦν.

[4]) V. 933. Var. γυναικείας.

εἶτ' ἐκφοβηθεῖσ' αἰχμαλωτίδος φόνῳ[1])
γυναικὸς οἴκων τῶνδ' ἀπηλλάχθαι θέλεις.
ἦλθον δέ, σὰς μὲν οὐ σέβων[2]) ἐπιστολάς,
εἰ δ' ἐνδιδοίης, ὥσπερ ἐνδίδως, λόγον[3]),
πέμψων[4]) σ' ἀπ' οἴκων τῶνδ'. ἐμὴ γὰρ οὖσα πρὶν
σὺν τῷδε ναίεις ἀνδρὶ σοῦ πατρὸς κάκη,
ὅς, πρὶν τὰ Τροίας ἐσβαλεῖν ὁρίσματα,
γυναῖκ' ἐμοί σε δοὺς ὑπέσχεθ' ὕστερον
τῷ νῦν σ' ἔχοντι, Τρῳάδ' εἰ πέρσοι[5]) πόλιν.
ἐπεὶ δ' Ἀχιλλέως δεῦρ' ἐνόστησεν γόνος,
σῷ μὲν συνέγνων πατρί, τὸν δ' ἐλισσόμην
γάμους ἀφεῖναι σούς, ἐμὰς λέγων τύχας
καὶ τὸν παρόντα δαίμον', ὡς φίλων μὲν ἂν
γήμαιμ' ἀπ' ἀνδρῶν, ἔκτοθεν δ' οὐ ῥᾳδίως[6]),
φεύγων ἀπ' οἴκων ἃς ἐγὼ φεύγω φυγάς.
ὁ δ' ἦν ὑβριστὴς τῆς τ' ἐμῆς[7]) μητρὸς φόνον
τάς θ' αἱματωποὺς θεὰς ὀνειδίζων ἐμοί.
κἀγὼ ταπεινὸς ὢν τύχαις ταῖς οἴκοθεν
ἤλγουν μέν, ἤλγουν, ξυμφοραῖς δ' ἠνειχόμην[8]),
σῶν δὲ στερηθεὶς ᾠχόμην ἄκων γάμων.
νῦν οὖν, ἐπειδὴ περιπετεῖς ἔχεις τύχας,
καὶ ξυμφορὰν τήνδ'[9]) ἐσπεσοῦσ' ἀμηχανεῖς,
ἄξω σ' ἀπ' οἴκων καὶ πατρὸς δώσω χερί.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ συγγενές τοι[10]) δεινὸν ἐν τε τοῖς κακοῖς
οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖσσον οἰκείου φίλου.

ΕΡΜΙΟΝΗ.

νυμφευμάτων μὲν τῶν ἐμῶν πατὴρ ἐμὸς

[1]) V. 939. φόνῳ für φόβῳ. Lenting.
[2]) V. 941. Var. τὰς σὰς οὐ μένων.
[3]) V. 942. Ald. λόγους.
[4]) V. 943. πέμψων für πέμψω Heath.
[5]) V. 947. Var. πέρσει.
[6]) V. 952. Var. ῥάδιον.

Ob, um den Mord des kriegsgefangnen Weibes bang,
In Furcht dich wegbegeben hier aus diesem Haus:
Und komme, zwar nach keinen Auftrag deinerseits,
Doch wenn du's selbst zur Sprache brächtest, wie du's thust,
Von hier dich wegzuholen: denn einst warst du mein,
Und lebst mit diesem Manne durch des Vaters Schuld,
Der, eh' er noch in Troja's Fluren eingerückt,
Dich mir zur Braut gab, hinterher dem jetzigen
Gemahl verlobte, wenn er bräche Troja's Burg.
Und als Achills Sohn wieder hier war angelangt,
Vergab ich deinem Vater, aber flehte dem,
Die Braut mir abzutreten, sagt' ihm mein Geschick,
Die gegenwärtige Lage, daß ich wohl ein Weib
Von Freunden könn' erhalten, doch von draußen nicht,
Verbannt vom Haus in solchem Bann, wie meiner sei;
Der aber höhnend rückte mir den Muttermord
Vor, und die Geister mit dem blutigrothen Blick.
Und mir Gebrochnem durch das häuslich Mißgeschick
Mir that es wehe, doch ich trug's im Ungemach,
Und zog, verlustig deiner Hand, von seinem Haus.
Nun da sich deine Lage so gewendet hat,
Und weil du rathlos bist in diesem Ungemach,
Führ' ich dich fort, in deines Vaters Arm zurück.

Chor.

Stark sind Verwandtschaftsbande, und im Ungemach
Ist nichts so hilfreich als ein nahverwandter Freund.

Hermione.

Um meine Nachvermählung wird mein Vater dann

7) V. 954. Gew. ἐς τ' ἐμῆς.

8) V. 957. Gew. ἠνειχόμην.

9) V. 960. Var. τίν' für τήνδ'.

10) V. 962. 963. Diese Verse werden gew. dem Orestes gegeben und dabei γάρ für τοι geschrieben. Hermann's Besserung.

μέριμναν ἕξει, κοὐκ ἐμὸν κρίνειν τάδε[1]).
ἀλλ' ὡς τάχιστα τῶνδέ μ' ἔκπεμψον δόμων,
μὴ φθῇ με προσβὰς δῶμα καὶ μολὼν πόσις,
ἢ πρέσβυς οἴκους[2]) *ἐξερημοῦσαν μαθὼν*
Πηλεὺς μετέλθῃ[3]) *πωλικοῖς διώγμασιν.*

ΟΡΕΣΤΗΣ.

θάρσει γέροντος χεῖρα· τὸν δ' Ἀχιλλέως
μηδὲν φοβηθῇς παῖδ', ὅσ'[4]) *εἰς ἔμ' ὕβρισεν.*
τοία γὰρ αὐτῷ μηχανὴ πεπλεγμένη
βρόχοις ἀκινήτοισιν ἕστηκεν φόνου
πρὸς τῆσδε χειρός, ἣν πάρος μὲν οὐκ ἐρῶ,
τελουμένων δὲ Δελφὶς εἴσεται πέτρα.
ὁ μητροφόντης[5]), *ἢν δορυξένων ἐμῶν*
μείνωσιν ὅρκοι Πυθικὴν ἀνὰ χθόνα,
δείξει γαμεῖν σφε μηδέν'[6]) *ὧν ἐχρῆν ἐμέ.*
πικρῶς δὲ πατρὸς φόνιον αἰτήσει δίκην
ἄνακτα Φοῖβον· οὐδέ νιν μετάστασις
γνώμης ὀνήσει, θεῷ διδόντα νῦν δίκας.
ἀλλ' ἔκ τ' ἐκείνου διαβολαῖς τε ταῖς ἐμαῖς
κακῶς ὀλεῖται· γνώσεται δ' ἔχθραν ἐμήν.
ἐχθρῶν γὰρ ἀνδρῶν μοῖραν εἰς ἀναστροφὴν
δαίμων δίδωσι κοὐκ ἐᾷ φρονεῖν μέγα.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Ὦ Φοῖβ' ὁ πυργώσας τὸν ἐν Ἰλίῳ εὐ-
τείχη πάγον, καὶ Πόντιε, κυανέαις[7])
ἵπποις διφρεύων ἅλιον πέλαγος,
τίνος οὕνεκ', ἄτιμον
ὀργάναν[8]) *χέρα τεκτοσύνας Ἐνυαλίῳ*

[1]) V. 965. Var. *τόδε.*

[2]) V. 968. Ald. *ἢ παιδὸς οἴκους μ'.* codd. *ἢ πρέσβυς.* Andere haben eine Lücke an der Stelle.

[3]) V. 969. Var. *μετέλθοι.*

[4]) V. 971. *ὅσ'* für *ὃς* Lobeck.

Zu sorgen haben: ich entscheide dieses nicht.
Doch bring mich nur von diesem Hause schleunig weg,
Daß nicht des Mannes Wiederkehr uns überrascht,
Vielleicht der Greis auch, hörend mein Entweichen hier,
Peleus, auf schnellen Rennern uns nachsetzen läßt.

Orestes.

Den Arm des Greises fürchte nicht, auch ist der Sohn
Achills dir nicht gefährlich, der mich so verhöhnt:
Denn solch ein wohlgeflochtnes Fallnetz für den Tod
Mit unentwirrbar-festen Stricken ist gestellt
Von meiner Hand. Ich will es nicht verrathen noch:
Doch wenn's gethan ist, kennen wird's der Delpher-Fels.
Der Muttermörder, wenn die Schwüre dort im Land
Von Delphi treu verbleiben meiner Freunde, wird
Ihn lehren, keine, die ihm nicht gebührt, zu frein!
Er heischt zum Unheil Sühne für des Vaters Blut
Vom König Phöbos: und die Sinnbekehrung wird
Ihm wenig nützen; denn er büßt es jetzt dem Gott!
Durch ihn zugleich und meine Afterreden muß
Er kläglich fallen: meine Rache kennt er dann!
Das Glück verhaßter Menschen rücket Götter-Hand
Hin an den Umsturz, läßt sie nicht hochmüthig sein.

Chor.

(Kehr 1.)

O Phöbos, der die ragende Ilische Burg
Gethürmt, und Seegott, welcher mit falbem Gespann
Fährt auf dem Glanzspiegel der salzigen Fluth,
Warum habt ihr die Schöpfung
eurer künstlichen Hände verschmäht, verrathen das Werk

[5]) V. 976. ὁ μητροφόντης δ'. Flor. A. 10. 15. lassen δ' weg.
[6]) V. 978. codd. ausser Havn. μηδὲν.
[7]) V. 987. Var. κυανέοις.
[8]) V. 990. Flor. A. 10. 15. ὀργάνων.

δοριμήστορι προσδόντες[1]), τάλαι-
ναν, τάλαιναν μεθεῖτε Τροίαν;

(ἀντιστρ. α'.)

πλείστους δ' ἐπ' ἀκταῖσιν Σιμοεντίσιν εὐ-
ίππους ὄχους ἐζεύξατε, καὶ φονίους
ἀνδρῶν ἁμίλλας ἔθετ' ἀστεφάνους.
ἀπὸ δὲ φθίμενοι βε-
βᾶσιν Ἰλιάδαι βασιλῆες, οὐδ' ἔτι πῦρ
ἐπιβώμιον ἐν Τροίᾳ θεοῖ-
σιν λέλαμπεν καπνῷ θυώδει.

(στροφὴ β'.)

βέβακε δ' Ἀτρείδας ἀλόχου παλάμαις·
αὐτά τ' ἐναλλάξασα φόνον θανάτῳ
πρὸς τέκνων ἀπηύρα·
θεοῦ, θεοῦ νιν κέλευσμ' ἐπεστράφη
μαντόσυνον, ὅτε νιν Ἀργόθεν πορευθεὶς
Ἀγαμεμνόνιος κέλωρ
ἀδύτων ἐπιβὰς ἔκανε[2]) ματρὸς φονεύς.
ὦ δαῖμον, ὦ Φοῖβε, πῶς πείθομαι;

(ἀντιστρ. β'.)

πολλαὶ δ' ἀν' Ἑλλάνων ἀγόρους στοναχαὶ[3])
μέλποντο δυστάνων τοκέων, ἄλοχοι δ'
ἐξέλειπον οἴκους
πρὸς ἄλλον εὐνάτορ'· οὐχὶ σοὶ μόνᾳ
δύσφρονες ἐπέπεσον, οὐ φίλοισι, λῦπαι·
νόσον Ἑλλὰς ἔτλα, νόσον·
διέβα δὲ Φρυγῶν ἄπ'[4]) εὐκάρπους γύας
σκηπτὸς σταλάσσων τὸν Ἅιδα φόνον[5]).

ΠΗΛΕΥΣ.

Φθιώτιδες γυναῖκες, ἱστοροῦντί μοι

[1]) V. 991. Gew. codd. προθέντες, Ald. προσθέντες.
[2]) V. 1006. Gew. κτεάνων. Heath vermuthete ἔκτανεν.
[3]) V. 1008. codd. δ' ἂν (ἀν') Ἑλλήνων ἀγοραὶ (ἀγορὰς) ἀγόρους (ἀγόρους) στοναχάς. Par. A. lässt ἀγόρους weg. Ferner στοναχάς — τεκέων ἄλοχοι· ἐκ δ' ἔλειπον. Par. A. Havn. Schol. τοκέων.

dem Verwüster, dem speergewalt'gen Gott,
Preisgestellt jenes unsel'ge, arme Troja?

(Gegenkehr 1.)

Und habt so viel schönrossige Wagen geschirrt;
Viel mördrisch Kampfgewühle der Helden verblieb
Sieglos am Bach-Ufer des Simoisfluth,
Und es schwanden dahin ver-
tilgt die Troischen Fürsten und keine
Flamme erglänzt
Auf den Ilischen Heerden mehr und trägt
Opferduft wirbelnd auf zum Himmel!

(Kehr 2.)

Hinschwand der Atreussohn, von der Gattin erwürgt,
Sie selber büßend erntete Tod um den Mord
Durch der Kinder Hände:
Des Gottes Ausspruch, des Sehers Mahnung, hat
Sie heimgesucht da, als von Argos reisend
Agamemnons Erzeugter trat
In das Heilige, dann sie todtschlug, Muttermord
Begieng! o Gott, Phöbos, wie? ist es wahr?!

(Gegenkehr 2.)

Und manche Klag' unglücklicher Aeltern erscholl
Auf allen Griechen-Märkten, und manches Gemahl
Zog von seinem Hause
Zu andern Ehherren: nicht blos dich allein
Traf herbe Trübsal, nicht allein die Deinen:
Ach, es krankte das Griechenland:
Von den Phrygern herüber zog mordtriefend, schlug
Der Wettersturm unsre fruchtbare Flur.

Peleus.

Ihr Frauen Fthia's, thut auf meine Frage mir

[4]) V. 1014. Gew. *Φρυγῶν καὶ πρός*. Flor. A. 10. 15. *καὶ Φρυγῶν*.

[5]) V. 1015. Gew. *σταλάσσων Ἅιδᾳ φόνον*. Hermann besserte.

σημῆναι· ᾐσθόμην γὰρ οὐ σαφῆ λόγον,
ὡς δώματ' ἐκλιποῦσα Μενέλεω κόρη
φρούδη τάδ'· ἥκω δ' ἐκμαθεῖν σπουδὴν ἔχων,
εἰ ταῦτ' ἀληθῆ· τῶν γὰρ ἐκδήμων φίλων
δεῖ τοὺς κατ' οἶκον ὄντας ἐκπονεῖν τύχας.

ΧΟΡΟΣ.

Πηλεῦ, σαφῶς ἤκουσας· οὐδ' ἐμοὶ καλὸν
κρύπτειν, ἐν οἷσπερ οὖσα τυγχάνω κακοῖς·
βασίλεια γὰρ τῶνδ' οἴχεται φυγὰς δόμων.

ΠΗΛΕΥΣ.

τίνος φόβου τυχοῦσα; διαπέραινέ μοι.

ΧΟΡΟΣ.

πόσιν τρέμουσα, μὴ δόμων νιν ἐκβάλῃ.

ΠΗΛΕΥΣ.

μῶν ἀντὶ παιδὸς θανασίμων βουλευμάτων;

ΧΟΡΟΣ.

ναί, καὶ γυναικὸς αἰχμαλώτιδος φόνῳ[1]).

ΠΗΛΕΥΣ.

ξὺν πατρὶ δ' οἴκους, ἢ τίνος λείπει μέτα;

ΧΟΡΟΣ.

Ἀγαμέμνονός νιν παῖς βέβηκ' ἄγων χθονός.

ΠΗΛΕΥΣ.

ποίαν περαίνων ἐλπίδ'; ἢ γῆμαι θέλων;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ σοῦ γε παιδὸς παιδὶ πορσύνειν[2]) μόρον.

ΠΗΛΕΥΣ.

κρυπτὸς καταστάς, ἢ κατ' ὄμμ' ἐλθὼν μάχῃ;

[1]) V. 1028. Gew. φόβῳ.

Bescheid, indem ein dunkler Ruf mein Ohr berührt,
Menelaos' Tochter sei aus unsrem Hause fort
Entwichen: dies zu erfahren komm' ich her mit Fleiß,
Ob's wirklich wahr sei: um das Wohl abwesender
Verwandter muß sich mühen wer daheim verblieb.

Chor.

Peleus, die Kunde ist richtig: mir geziemte es nicht
Zu hehlen das in dieser Lag', in der ich bin:
Die Fürstin ist vom Hause flüchtig fortgeeilt.

Peleus.

Von welcher Furcht bewogen? rede, fahre fort!

Chor.

Ihr bangte, daß der Gatte sie verstoße jetzt.

Peleus.

Für ihren Anschlag auf des Knaben Leben wohl?

Chor.

Auch für den Mord der kriegsgefangnen Frau, gewiß!

Peleus.

Entwich sie mit dem Vater? oder sonst mit wem?

Chor.

Der Sohn Agamemnons hat sie aus dem Land entführt.

Peleus.

Was hoffend? was bezweckend? ihre Ehe wohl?

Chor.

Und deines Enkels Tödtung anzustiften auch.

Peleus.

Durch Meuchelmord wohl? oder frei Mann gegen Mann?

[1]) V. 1032. Gew. πορσύνων.

ΧΟΡΟΣ.

ἁγνοῖς ἐν ἱεροῖς Λοξίου Δελφῶν μέτα.

ΠΗΛΕΥΣ.

οἴ μοι· τόδ' ἤδη δεινόν. οὐχ ὅσον τάχος
χωρήσεταί τις Πυθικὴν πρὸς ἑστίαν,
καὶ τἀνθάδ' ὄντα τοῖς ἐκεῖ λέξει φίλοις,
πρὶν παῖδ' Ἀχιλλέως κατθανεῖν ἐχθρῶν ὕπο;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἰώ μοί μοι.
οἵας ὁ τλήμων ἀγγελῶν ἥκω τύχας
σοί τ', ὦ γεραιέ, καὶ φίλοισι δεσπότου.

ΠΗΛΕΥΣ.

αἰαῖ· πρόμαντις θυμὸς ὥς τι προσδοκᾷ[1]).

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ ἔστι σοι παῖς παιδός, ὡς μάθῃς, γέρον
Πηλεῦ· τοιάσδε φασγάνων πληγὰς ἔχει
Δελφῶν ὑπ' ἀνδρῶν καὶ Μυκηναίου ξένου.

ΧΟΡΟΣ.

ἆ, ἆ· τί δράσεις, ὦ γεραιέ; μὴ πέσῃς·
ἔπαιρε σαυτόν.

ΠΗΛΕΥΣ.

οὐδέν εἰμ'· ἀπωλόμην.
φρούδη μὲν αὐδή, φροῦδα δ' ἄρθρα μου κάτω.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄκουσον, εἰ καὶ σοῖς ἀμυναθεῖν φίλοις[2])
χρῄζεις, τὸ πραχθέν, σὸν κατορθώσας δέμας.

[1]) V. 1052. Ald. προσδοκῶν. Par. D. προσδοκῶ.

Chor.

In Phöbens heiligem Tempel mit den Delphiern.

Peleus.

O weh! das ist entsetzlich! Auf, in Eile gleich
Reis' einer hin zum Pythischen Heerd, und melde so
Den hiesigen Stand der Dinge unsren Freunden dort,
Bevor Achills Sohn seinen Feinden unterliegt.
(Ein Bote kommt.)

Bote.

O weh! o weh!
Ach, welch' ein Schicksal komm' ich Unglückseelger, dir,
O Greis, zu melden, und den Freunden unsres Herrn!

Peleus.

Ach, ach! mein ahnungsvolles Herz wie klopft es bang!

Bote.

Verschieden ist dein Enkel, wisse das, o Greis
Peleus! so viele Schwerterstöße haben ihn
Durchbohrt von Delphern und vom Gaste aus Mykên.
(Peleus sinkt zu Boden.)

Chor.

Ach ach! Was machst du? Sinke nicht zu Boden, Greis!
Erhebe dich!

Peleus.

Ich bin verloren! bin ein Nichts!
Die Stimme hin! der Leib gebrochen sinkt in's Grab!

Bote.

Vernimm den Vorgang, wenn du deinen Lieben willst
Vielleicht noch rächen! Richte deinen Leib empor!

[1]) V. 1048. Gew. σοῖς φίλοις ἀμυνάθειν.

ΠΗΛΕΥΣ.

ὦ μοῖρα, γήρως ἐσχάτοις πρὸς τέρμασιν
οἵα με τὸν δύστηνον ἀμφιβᾶσ' ἔχεις·
πῶς δ'[1] οἴχεταί μοι παῖς μόνου παιδὸς μόνος;
σήμαιν'· ἀκοῦσαι κοὐκ[2] ἀκούσθ' ὅμως θέλω.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐπεὶ τὸ κλεινὸν ἤλθομεν Φοίβου πέδον,
τρεῖς μὲν φαεννὰς ἡλίου διεξόδους
θέᾳ διδόντες ὄμματ' ἐξεπίμπλαμεν.
καὶ τοῦθ' ὕποπτον ἦν ἄρ'· ἐς δὲ συστάσεις
κύκλους τ' ἐχώρει λαὸς οἰκήτωρ θεοῦ.
Ἀγαμέμνονος δὲ παῖς, διαστείχων πόλιν,
ἐς οὖς ἑκάστῳ δυσμενεῖς ηὔδα λόγους·
Ὁρᾶτε τοῦτον, ὃς διαστείχει θεοῦ
χρυσοῦ γέμοντα γύαλα, θησαυροὺς βροτῶν,
καὶ δεύτερον[3] παρόντ' ἐφ' οἷσι καὶ πάρος
δεῦρ' ἦλθε, Φοίβου ναὸν ἐκπέρσαι θέλων;
κἀκ τοῦδ' ἐχώρει ῥόθιον ἐν πόλει κακόν,
ἀρχαί τ' ἐπληροῦντ' ἔς τε βουλευτήρια
ἰδίᾳ θ' ὅσοι θεοῦ χρημάτων ἐφέστασαν,
φρουρὰν ἔταξάν τ'[4] ἐν περιστύλοις δρόμοις.
ἡμεῖς δὲ μῆλα, φυλλάδος Παρνασίας[5]
παιδεύματ', οὐδὲν τῶνδέ πω πεπυσμένοι,
λαβόντες ἦμεν[6], ἐσχάραις τ' ἐφέσταμεν,
ξὺν προξένοισι μάντεσίν τε Πυθικοῖς.
καί τις τότ'[7] εἶπεν· Ὦ νεανία, τί σοι
θεῷ κατευξόμεσθα; τίνος ἥκεις χάριν;
ὁ δ' εἶπε· Φοίβῳ τῆς πάροιθ' ἁμαρτίας
δίκας παρασχεῖν βουλόμεσθ'· ᾔτησα γὰρ

[1]) V. 1052. δ' fehlt ausser in Flor. A. Havn.

[2]) V. 1053. Gew. δ' οὐκ. Flor. 2. lässt δ' weg, Havn. κοὐκ. Sodann codd. ausser Par. A. ἀκοῦσ'.

[3]) V. 1063. Gew. τὸ δεύτερον. Schol. Havn. καί.

[4]) V. 1068. Gew. φρουρὰν ἐτάξαντ'. Lasc. ἔτυυξαν (ἔτευξαν). Par. A. ἔταξάν τ'. Dann gew. δόμοις. Flor. A. 10. δρόμοις.

Peleus
(sich aufrichtend).

Schicksal, wie hast du mich am Rand des Grabes noch
So hart geschlagen, mich den unglückseelgen Greis!
Wie kam er um der einzige Sohn des einzigen Sohns?
Erzähle! Hören will ich's, lautet's noch so schlimm!

Bote.

Nachdem wir hin zu Phöbens stolzer Flur gelangt,
So weihten wir drei helle Sonnenläufe dort
Dem frohen Anschaun, unsre Blicke sättigend.
Das leider war verdächtig: und schon rottete
Das heimische Volk des Gottes sich zusammen, und
Der Sohn Agamemnons wandelte in der Stadt umher,
Feindsel'ge Reden flüsternd dem und dem in's Ohr
„Seht diesen, der die gottgefüllten Räume, die
Schatzkammern da der ganzen Welt durchwandelt, und
Zum zweiten Mal in gleicher Absicht hier erscheint
Wie früher, Phöbens Heiligthum zerstören will!"
Drauf schlich ein schlimmes Murmeln in der Stadt umher:
Beamte sammeln sich im Rathhaus, und allein
Die, deren Hut der Tempelschatz ist anvertraut.
Man legte Wachen in den Säulen-Hallen-Gang.
Wir — denn wir hatten keine Kunde noch davon —
Wir nahmen Schaafe, Zucht vom Laubicht am Parnaß,
Und zogen hin und standen um den Heerd gereiht
Mit unsern Wirthen und den Zeichendeutern dort:
Und einer fragte: „Was, o Jüngling, sollen wir
Zum Gotte beten? Welcher Endzweck führt dich her?"
Der sprach: „Dem Phöbos will ich für die früh're Schuld
Hier Buße und Sühne geben: denn ich forderte,

[5]) V. 1069. codd. *Παρνησίας*.

[6]) V. 1071. *ἧμεν* für *ἦμεν* Brunck. Sodann Par. D. *ἐφίσταμεν*.

[7]) V. 1073. *τότ'* für *τόδ'* Hermann.

πατρός ποτ' αὐτὸν αἵματος δοῦναι δίκην.
κἀνταῦθ' Ὀρέστου μῦθος ἰσχύων μέγα
ἐφαίνεθ', ὡς ψεύδοιτο δεσπότης ἐμός,
ἥκων ἐπ' αἰσχροῖς. ἔρχεται δ' ἀνακτόρων
κρηπῖδος ἐντός, ὡς πάρος χρηστηρίων
εὔξαιτο Φοίβῳ, τυγχάνει δ' ἐν ἐμπύροις·
τῷ δὲ ξιφήρης ἄρ' ὑφειστήκει λόχος
δάφνῃ πυκασθείς[1])· ὧν Κλυταιμνήστρας τόκος
εἷς ἦν ἁπάντων[2]) μηχανορράφος λάθρα.
χὠ μὲν κατ' ὄμμα στὰς προσεύχεται θεῷ·
οἱ δ' ὀξυθήκτοις φασγάνοις ὡπλισμένοι
κεντοῦσ' ἀτευχῆ παῖδ' Ἀχιλλέως λάθρα.
χωρεῖ 'πὶ πρύμναν[3])· οὐ γὰρ ἐς καιρὸν τυπεὶς
ἐτύγχαν'· ἐξέλκει δέ, καὶ παραστάδος
κρεμαστὰ τεύχη πασσάλων καθαρπάσας
ἔστη 'πὶ βωμοῦ, γοργὸς ὁπλίτης ἰδεῖν,
βοᾷ δὲ Δελφῶν παῖδας ἱστορῶν τάδε·
„Τίνος μ' ἕκατι κτείνετ', εὐσεβεῖς ὁδοὺς
ἥκοντα; ποίας ὄλλυμαι πρὸς αἰτίας;"
τῶν δ' οὐδὲν οὐδείς, μυρίων ὄντων πέλας,
ἐφθέγξατ', ἀλλ' ἔβαλλον ἐκ χειρῶν πέτροις.
πυκνῇ δὲ νιφάδι πάντοθεν σποδούμενος
προὔτεινε τεύχη καὶ φυλάσσεται βολάς[4]),
ἐκεῖσε κἀκεῖσ' ἀσπίδ' ἐκτείνων χερί.
ἀλλ' οὐδὲν ἤνεν[5])· ἀλλὰ πόλλ' ὁμοῦ βέλη,
οἰστοί, μεσάγκυλ' ἔκλυτοί τ' ἀμφώβολοι
σφαγῆς[6]) ἐχώρουν βουπόροι ποδῶν πάρος·
δεινὰς δ' ἂν εἶδες πυῤῥίχας φρουρούμενον[7]),
βέλεμν' ἀμύνειν· ὡς δέ νιν περισταδὸν
κύκλῳ κατεῖχον, οὐ διδόντες ἀμπνοάς,

[1]) V. 1084. Par. A Gu. Havn. Taur. σκιασθείς.
[2]) V. 1085. Gew. ἁπάντων τῶνδε μηχανορράφος.
[3]) V. 1089. Gew. χωρεῖ δὲ πρύμναν.
[4]) V. 1099. codd. καὶ 'φυλάσσετ' ἐμβολάς. Lenting's Besserung.
[5]) V. 1101. codd. ausser zweien ἤνυεν.

Er soll mir Buße geben für des Vaters Blut."
Da kam's zu Tage, wie Orests Verläumdungen
So mächtig waren, daß mein Herr es trüglich meint,
In schnöder Absicht kommend. In dies Innre trat
Er ein des Tempels, vor der Offenbarung noch
Zum Gott zu beten, war am Brandaltare jetzt.
Und, ach! die Schaar mit Schwertern lag im Hinterhalt,
Verhüllt vom Lorbeer; und von allem war der Sohn
Der Klytämnestra heimlich tückischer Ränkeschmied.
Und während er zum Gotte betet Blick in Blick,
Begannen sie mit scharfen Schwertern hinterrücks
Den waffenlosen Sohn Achills zu schlagen flugs.
Er schreitet rücklings: denn er war nicht tödtlich-schwer
Verwundet: zückte, riß vom Nagel an der Wand
Die aufgehangne Wehr herab, und stand sofort
In Rüstung grimmig anzuschauen, vor dem Herd,
Und schrie den Kindern Delphi's zu und fragte sie:
„Aus welchem Grund, aus welcher Ursach wollt ihr mich
Ermorden, mich, der frommen Wegs gezogen kam?"
Doch keinen Laut erwidert von den Tausenden
Nicht einer, sondern Steine flogen aus der Faust.
Von dichtem Hagel allenthalben angerannt,
Streckt' er die Wehr vor, wich den Würfen aus, den Schild
Hinüber und herüber wendend mit der Hand.
Doch frommt' es nicht: denn viele Schüsse, Pfeile und
Bratgabeln, aus dem Fleisch gezogen, Speere mit
Schwungriemen flogen vor die Füß' ihm allzumal.
Man sah ihn springen in gewaltigem Waffentanz,
Die Schüsse abzuwehren. Als man ringsumher
Ihn eingeschlossen, kein Verschnaufen gönnte je,

[6]) V. 1103. Gew. σφαγεῖς τ'. Flor. A. Gu. Havn. Lasc. Ald. lassen τ' weg, und die beiden ersteren haben auch σφαγῆς.

[7]) V. 1104. Ald. φρουρουμένου βέλεμνα παιδός. Aber die Handschrr. haben ποδός, und Par. E. Lasc. Vict. φορουμένου, erstere auch ποδῶν.

βωμοῦ κενώσας δεξίμηλον ἐσχάραν,
τὸ Τρωϊκὸν πήδημα πηδήσας ποδοῖν,
χωρεῖ πρὸς αὐτούς· οἱ δ'[1]), ὅπως πελειάδες
ἱέραχ' ἰδοῦσαι, πρὸς φυγὴν ἐνώτισαν.
πολλοὶ δ' ἔπιπτον μιγάδες ἔκ τε τραυμάτων
αὐτοί θ' ὑπ' αὐτῶν στενοπόρους κατ' ἐξόδους,
κραυγὴ δ' ἐν εὐφήμοισι δύσφημος δόμοις
πέτραισιν ἀντέκλαγξ'· ἐν εὐδίᾳ δέ πως[2])
ἔστη φαεννοῖς δεσπότης στίλβων ὅπλοις.
πρὶν δή τις ἀδύτων ἐκ μέσων ἐφθέγξατο
δεινόν τι[3]) καὶ φρικῶδες, ὦρσε δὲ στρατὸν
στρέψας πρὸς ἀλκήν. ἔνθ' Ἀχιλλέως πίτνει
παῖς ὀξυθήκτῳ πλευρὰ φασγάνῳ δαμεὶς[4])
[Δελφοῦ πρὸς ἀνδρός, ὅσπερ αὐτὸν ὤλεσεν]
πολλῶν μετ' ἄλλων· ὡς δὲ πρὸς γαῖαν πίτνει,
τίς οὐ σίδηρον προσφέρει; τίς οὐ πέτρον,
βάλλων, ἀράσσων; πᾶν δ' ἀνάλωται δέμας
τὸ καλλίμορφον τραυμάτων ὑπ' ἀγρίων.
νεκρὸν δὲ δή νιν, κείμενον βωμοῦ πέλας,
ἐξέβαλον ἐκτὸς θυοδόκων ἀνακτόρων.
ἡμεῖς δ', ἀναρπάσαντες ὡς τάχος χεροῖν,
κομίζομέν νίν σοι κατοιμῶξαι γόοις
κλαῦσαί τε, πρέσβυ, γῆς τε κοσμῆσαι τάφῳ.
τοιαῦθ' ὁ τοῖς ἄλλοισι θεσπίζων ἄναξ,
ὁ τῶν δικαίων πᾶσιν ἀνθρώποις κριτής,
δίκας διδόντα παῖδ' ἔδρασ' Ἀχιλλέως,
ἐμνημόνευσε δ', ὥσπερ ἄνθρωπος κακός,
παλαιὰ νείκη. πῶς ἂν οὖν εἴη σοφός;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ὅδ' ἄναξ ἤδη φοράδην
Δελφίδος ἐκ γῆς δῶμα πελάζει.

[1]) V. 1114. Par. τὸν δ'.

[2]) V. 1119. Ald. ἀντέγκλαγξεν· εὐδία δ' ὅπως. codd. εὐδίᾳ δέ πως und zum Theil ἀντέκλαξεν. Das Uebrige besserte Lenting.

Da sprang er von dem Opfer-Altars-Heerd herab
Im Trojer-Sprung sich schnellend mit den Füßen, und
Rückt' auf sie an: die aber gleichwie Tauben, die
Den Weih' erblickten, stoben weg in scheuer Flucht.
Und viele stürzten von den Hieben, untermengt,
Auch durch sich selbst, im engen Ausgang todtgedrückt:
Und greller Wehschrei hallte wider von der Wand
Im Haus des Segens. Und in heitrem Wetter so
Stand unser Herr in Strahlen-Rüstung schimmernd da,
Bis plötzlich mitten aus dem Innern schauerlich
Ein mächtiger Ruf erschallte, der den Haufen flugs
Zur Gegenwehr umwandte: Jetzo stürzt der Sohn
Achills, die Brust von scharfgeschliffnem Stahle wund,
Mit vielen andern. Als er so am Boden lag,
Wer schwang das Schwert nicht, hub den Stein nicht wider ihn
Zum Werfen, Hauen? daß der ganze schöne Leib
Zerrissen, von grausamen Wunden ward entstellt.
Die Leiche endlich, nah' am Altar hingestreckt,
Warf man hinaus zum opferduftigen Gotteshaus.
Wir rafften eiligst auf den Armen ihn hinweg,
Und bringen dir ihn, daß du ihn beweinen, Greis,
Bejammern und mit Grabesehren schmücken kannst.
So hat der Gott, der andern Pflicht und Recht' ertheilt,
Der aller Welt Schiedsrichter ist der Gerechtigkeit,
Am Sohn Achills gehandelt, der ihm Buße gab,
Und hat, wie schlechte Menschen, alten Hader so
Ihm nachgetragen! Wäre der ein Weiser wohl?

(Die Leiche Neoptolem's wird auf die Bühne gebracht.)

Chor.

Allein hier naht ja getragen der Fürst
Vom Delphischen Land in die Heimath her.

[3]) V. 1122. τι für τε Lenting.

[4]) V. 1124. codd. ausser zweien τυπείς.

τλήμων ὁ παθών, τλήμων δέ, γέρον,
καὶ σύ· δέχει γὰρ τὸν Ἀχίλλειον
σκύμνον ἐς οἴκους, οὐχ ὡς σὺ θέλεις·
αὐτός τε κακοῖς[1])
εἰς ἓν μοίρας συνέκυρσας.

ΠΗΛΕΥΣ.
(στρ. α΄.)

ὤ μοι ἐγώ· κακὸν οἷον ὁρῶ τόδε,
καὶ δέχομαι χερὶ δώμασιν[2]) ἁμοῖς·
ἰώ μοί μοι[3]),
ὦ πόλι[4]) Θεσσαλία, διολώλαμεν,
οἰχόμεθ', οὐκέτι[5]) μοι γένος, οὐκέτι
λείπεται οἴκοις[6]).
ὦ σχέτλιος παθέων ἄρ' ἐγώ· φίλον[7])
εἰς τίνα βάλλων τέρψομαι αὐγάς;
ὦ φίλιον στόμα καὶ γένυ καὶ χέρες·
εἴθε σ' ὑπ' Ἰλίῳ ἤναρε δαίμων
Σιμοεντίδα παρ' ἀκτάν.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτος[8]) θανὼν ἐκ τῶνδ' ἐτιμᾶτ' ἄν, γέρον,
μᾶλλον, τὸ σόν τ' ἦν ὧδ' ἂν εὐτυχέστερον.

ΠΗΛΕΥΣ.
(ἀντ. α΄.)

ὦ γάμος, ὦ γάμος, ὃς τάδε δώματα
καὶ πόλιν ἁμὰν ὤλεσας, αἰαῖ.

[1]) V. 1145. codd. κακοῖς πήμασι κύρσας.

[2]) V. 1148. Var. χεροῖν und δώμασί θ' ἁμοῖς,

[3]) V. 1149. Gew. ἰώ μοί μοι, αἰαῖ. Letzteres ist aus der Gegenkehr herübergesetzt.

[4]) V. 1150. codd. πόλις. Flor. A. Θεσσαλίας

[5]) V. 1151. Die Urkunden ausser Flor. A. Taur. Guelf. fügen hinter dem zweiten οὐκέτι noch μοι τέκνα bei, welches blosse Interpretation von μοι γένος ist.

Unglückliche Leich', unglücklich, o Greis,
Auch du! du empfängst ja das Fohlen Achills,
Deinen Enkel, in's Haus nicht wie du gehofft,
Und sihst dich zugleich
In dasselbe Geschick mit verflochten!

Peleus.

(Kehr 1.)

Weh, was erblicket das Aug' für ein schreckliches
Leid, und empfangen die Hände dem Hause, ach!
Oh weh mir, weh!
O du Thessalische Stadt, wie vernichtet, wie
Gänzlich vertilgt mein Geschlecht, es ist nichts mehr
Uebrig im Hause!
Ach, die entsetzlichen Leiden! Wo wend' ich, auf
Welchen Verwandten das Auge mit Wonne noch?
Theuere Lippen und Wangen und Hände, ach,
Hätte das Schicksal lieber am Simois
Dich bei Ilion erschlagen!

Chor.

Er selber hätt' im Tode größre Ehr', o Greis,
Geerntet, und dein Loos auch wäre glücklicher.

Peleus.

(Gegenkehr 1.)

Wehe, du Heurath, welche das Haus da,
Welche den Staat mir gänzlich vernichtete!

[6]) V. 1152. Urkunden ausser Flor. A. 2. Havn. Par. D. *λείπετ' ἐν οἴκοις*.

[7]) V. 1153. Gew. *ὦ σχέτλια παθὼν* oder *σχέτλιος παθέων ἐγώ· εἴς τινα δὴ φίλων* (Par. A. *φίλον*) *αὐγὰς βαλὼν τέρψομαι*. Hermann's Besserung.

[8]) V. 1158. Gew. *οὗτός τ' ἂν ὡς ἐκ — γέρον θανὼν τὸ σὸν δ'.* S. Schol. Cobet's.

αἰαῖ· ὦ παῖ [1])
μήποτε σῶν λεχέων τὸ δυσώνυμον
ὤφελ' ἐμὸν γένος εἰς τέκνα καὶ δόμον
ἀμφιβαλέσθαι,
Ἑρμιόναν [2]) *ἀΐδαν ἐπὶ σοί, τέκνον,*
ἀλλὰ κεραυνῷ πρόσθεν ὀλέσθαι,
μηδ' ἐπὶ τοξοσύνᾳ φονίῳ πατρὸς
αἷμα τὸ διογενές ποτε Φοῖβον
βροτὸς εἰς θεὸν ἀνάψαι·

ΧΟΡΟΣ.
(στροφὴ β'.)

Ὀτοτοί, ὀτοτοί·
θανόντα δεσπόταν γόοις
νόμῳ τῷ νερτέρων κατάρξω [3]).

ΠΗΛΕΥΣ.
(ἀντ. β'.)

ὀτοτοί, ὀτοτοί·
διάδοχα [4]) *δ' ὦ τάλας ἐγὼ*
γέρων καὶ δυστυχὴς δακρύω.

ΧΟΡΟΣ.
(στροφὴ γ'.)

θεοῦ γὰρ αἶσα, θεὸς ἔκρανε συμφοράν.

ΠΗΛΕΥΣ.

ὦ φίλος, ἔλειπες ἐν δόμοις μ' ἔρημον [5]),
γέροντ' ἄπαιδα νοσφίσας.

ΧΟΡΟΣ.

θανεῖν [6]), *θανεῖν σε, πρέσβυ, χρῆν πάρος τέκνων.*

[1]) V. 1162. codd. ἒ ἒ, ὦ παῖ. Ald. αἶ αἶ.
[2]) V. 1166. codd. ausser Par. D. Ἑρμιόνας.
[3]) V. 1173. Var. τῶν und κατάρξομαι.
[4]) V. 1175. Urk. ausser Par. A. D. διάδοχα τάλας.

Ach ach! mein Kind!
Nimmer, ach! hätte mein Stamm das Verderbliche
Deiner Vermählung auf Kinder und Haus hin-
nehmen gesollt, dir
Selber, mein Enkel, die Pest, die Hermione!
Hätte der Blitz es doch früher vertilgt nur!
Hättest du nie um des Vaters Erschießung das
Göttliche Blut auf Apollo geladen, auf
Einen Himmlischen, ein Mensch du!

Chor
(schluchzend).
(Kehr 2.)

Ototoh! Ototoh!
Dem todten Herrscher heb' ich an
Die Klag' in der Weise Hingeschiedner.

Peleus.
(Gegenkehr 2.)

Ototoh! Ototoh!
Ich stimme ein so jammervoll,
Ich unglückseel'ger Greis, mit Thränen.

Chor.
(Kehr 3.)

Doch Gottes Schickung ist es: Gott verhängt das Leid!

Peleus.

O liebster, einsam läßt du mich im Hause,
Verwaist den kinderlosen Greis!

Chor.

Der Tod, der Tod gebührte vor den Kindern dir!

5) V. 1178. Gew. *δόμον ἔλειπες ἔρημον, ἰώ μοί μοι ταλαίπωρον ἐμέ.* Flor. A. 10. lassen *ἰώ μοί μοι* weg. Den übrigen Zusatz hatte bereits Matthiä eingeklammert. Hermann hat den Rhythmus hergestellt.

6) V. 1180. codd. ausser Par. A. lassen das erstere *θανεῖν* weg.

ΠΗΛΕΥΣ.

οὐ σπαράξομαι κόμαν,
οὐκ ἐπιθήσομαι δ' ἐμῷ[1])
κάρᾳ κτύπημα χειρὸς ὀλοόν; ὦ πόλις,
διπλῶν τέκνων μ' ἐστέρησε Φοῖβος.

ΧΟΡΟΣ.
(στροφὴ δ'.)

ὦ κακὰ παθὼν ἰδών τε, δυστυχὲς[2]) γέρον,
τίν' αἰῶν' εἰς τὸ λοιπὸν ἕξεις;

ΠΗΛΕΥΣ.
(ἀντ. δ'.)

ἄτεκνος, ἔρημος, οὐκ ἔχων πέρας κακῶν
διαντλήσω πόνους ἐς ᾅδαν.

ΧΟΡΟΣ.
(ἀντιστρ. γ'.)

μάτην δέ σ' ἐν γάμοισιν ὤλβισαν θεοί.

ΠΗΛΕΥΣ.

ἀμπτάμενα τἀμὰ[3]) φροῦδα πάντα κεῖται,
κόμπων[4]) μεταρσίων πρόσω.

ΧΟΡΟΣ.

μόνος μόνοισιν ἐν δόμοις ἀναστρέφει.

ΠΗΛΕΥΣ.

οὐκέτ' ἔστι μοι πόλις[5]),
σκῆπτρα τάδ' ἐρρέτω 'πὶ γᾶν.
σύ τ', ὦ κατ' ἄντρα μύχια[6]) Νηρέως κόρη,
πανώλεθρον γᾷ[7]) πίτνοντά μ' ὄψει.

[1]) V. 1182. δ' vor ἐμῷ ist von Hermann eingesetzt. Sodann χερός ausser Par. B.

[2]) V. 1185. Par. A. Flor. A. δυστυχές. Gew. δυστυχής.

[3]) V. 1190. τἀμά ist von Hermann eingesetzt.

[4]) V. 1191. Urkunden κόμπῳ μεταρσίῳ. Reiske's Besserung.

Peleus.

Laßt das Haar zerraufen, laßt
Mich an das Haupt verzweifelnde
Wehschläge mit der Hand versetzen! O du Stadt!
Zwei Kinder hat Phöbos mir entrissen!

Chor.

(Kehr 4.)

O leidgeprüfter, schmerzensreicher, armer Greis
Was bleibt dir fürder, welch' ein Dasein?

Peleus.

(Gegenkehr 4.)

Verwaist und einsam, ohn' ein Ziel des Leidens muß
Ich Trübsal dulden bis zum Grabe!

Chor.

(Gegenkehr 3.)

Umsonst von Göttern bei der Hochzeit hochbeglückt!

Peleus.

Verflogen, hingeschwunden liegt mein ganzes Glück,
Weitfern von stolzem Hochgefühl!

Chor.

Einsam in öden Zimmerräumen wandelst du!

Peleus.

Keine Heimath hab' ich mehr!
Fahre zur Erde dieser Stab!
Und du in tiefer Grotte, Nereus-Tochter, sihst
Mich ganz gestürzt hin zum Boden sinken!

[5]) V. 1193. Gew. *οὐκέτι μοι πόλις, πόλις.* Mehrere codd. *οὔτ' ἐμοί.* Sodann *σκῆπτρά τ' ἐρρέτω τάδ' ἐπὶ γαῖαν.* Hermann besserte.

[6]) V. 1195. *μύχια* für *νύχια* (Par. A. B. *βύθια*) Hermann.

[7]) V. 1196. Gew. *μ' ὄψεαι πιτνοῦντα πρὸς γᾶν.* Hermann's Besserung.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰώ[1]). *τί κεκίνηται;*
τίνος αἰσθάνομαι θείου; κοῦραι,
λεύσσετ', ἀθρήσατε· δαίμων ὅδε τις,
λευκὴν αἰθέρα πορθμευόμενος,
τῶν ἱπποβότων
Φθίας πεδίων ἐπιβαίνει.

ΘΕΤΙΣ.

Πηλεῦ, χάριν σῶν, τῶν πάρος, νυμφευμάτων,
ἥκω Θέτις, λιποῦσα Νηρέως δόμους.
καὶ πρῶτα μέν σοι τοῖς παρεστῶσιν κακοῖς
μηδέν τι λίαν δυσφορεῖν παρῄνεσα·
κἀγὼ γάρ, ἣν ἄκλαυστ'[2]) *ἐχρῆν τίκτειν τέκνα,*
ἀπώλεσ' ἐκ σοῦ παῖδα τὸν ταχὺν πόδας
Ἀχιλλέα τεκοῦσα, πρῶτον Ἑλλάδος.
ὧν δ' οὕνεκ' ἦλθον, σημανῶ, σὺ δ' ἐνδέχου.
τὸν μὲν θανόντα τόνδ' Ἀχιλλέως γόνον
θάψον, πορεύσας Πυθικὴν πρὸς ἐσχάραν,
Δελφοῖς ὄνειδος, ὡς ἀπαγγέλλῃ[3]) *τάφος*
φόνον βίαιον τῆς Ὀρεστείας χερός·
γυναῖκα δ' αἰχμάλωτον, Ἀνδρομάχην λέγω,
Μολοσσίαν γῆν χρὴ κατοικίσαι[4]), *γέρον,*
Ἑλένῳ συναλλαχθεῖσαν εὐναίοις γάμοις,
καὶ παῖδα τόνδε, τῶν[5]) *ἀπ' Αἰακοῦ μόνον*
λελειμμένον δή· βασιλέα δ'[6]) *ἐκ τοῦδε χρὴ*
ἄλλον δι' ἄλλου διαπερᾶν Μολοσσίας[7])
εὐδαιμονοῦντας· οὐ γὰρ ὧδ' ἀνάστατον
γένος γενέσθαι δεῖ τὸ σὸν κἀμόν, γέρον,

[1]) V. 1197. Gew. *ἰὼ ἰὼ*
τί κεκίνηται; τίνος αἰσθάνομαι; u. s. w.

[2]) V. 1207. Var. *ἄκλαυτ'*.

[3]) V. 1213. Var. *ἀπαγγέλῃ*.

[4]) V. 1216. Var. *κατοικῆσαι*.

Chor.

Joh! ioh! Was bewegt sich daher?
Was gewahre ich da für ein Wunder, o seht!
Ihr Mädchen, o schaut! eine Gottheit hier,
Durch die heitere Luft herschwebend, erscheint,
In Fthia, dem Land,
Roßweidende Fluren betretend!

Thetis
(über dem Hause schwebend).

Peleus, der Eh' zu Liebe, unsrem frühren Bund,
Erschein ich Thetis aus der Nereus-Wohnung her.
Und mahne dich für's Erste: laß vom Mißgeschick
Dich nicht zu sehr betrüben, das dich jetzt betraf.
Denn ich auch, welche schmerzenloses Mutterglück
Genießen sollte, habe meinen raschen Sohn
Von dir, Achill, den ersten Helden eingebüßt.
Zu welchem End' ich komme, sag' ich: du vernimm's.
Den Sohn Achills geleite hin zum Pythischen
Altar, den hingeschiednen, und bestatte ihn,
Zur Schmach den Delphern, daß das Grab den frechen Mord
Der Hand Orestens aller Welt verkündige!
Die kriegsgefangne Frau sodann, Andromachen,
Die sollst du in's Molosser-Land verpflanzen, Greis,
Vereint zu sein in rechter Eh' mit Helenos,
Sammt ihrem Knaben, der vom Stamm des Aeakos
Allein noch übrig. Eine Königsreihe wird
Entstammen im Molosserlande seinem Blut,
Und glücklich herrschen: denn so ausgestorben soll
Dein Samen nicht und meiner untergeh'n, o Greis,

[5]) V. 1218. τῶν für τῶνδ' und τὸν Barnes.

[6]) V. 1219. δ' ist in einigen Urkunden weggelassen, und darum βασιλέα zum vorangehenden gezogen.

[7]) V. 1220. Μολοσσίας für Μολοσσίαν Hermann.

Τροίας τε· καὶ γὰρ θεοῖσι κἀκείνης μέλει,
καίπερ πεσούσης Παλλάδος προθυμίᾳ[1])
σὲ δ', ὡς ἂν εἰδῇς τῆς ἐμῆς εὐνῆς χάριν[2]),
κακῶν ἀπαλλάξασα τῶν βροτησίων
ἀθάνατον ἄφθιτόν τε ποιήσω θεόν.
κἄπειτα Νηρέως ἐν δόμοις ἐμοῦ μέτα
τὸ λοιπὸν ἤδη θεὸς συνοικήσεις θεᾷ[3])·
ἔνθεν κομίζων ξηρὸν ἐκ πόντου πόδα
τὸν φίλτατόν σοι παῖδ' ἐμοί τ' Ἀχιλλέα
ὄψει δόμους ναίοντα νησιωτικοὺς
Λευκὴν κατ' ἀκτὴν ἐντὸς Εὐξείνου πόρου.
ἀλλ' ἕρπε Δελφῶν ἐς θεόδμητον πόλιν,
νεκρὸν κομίζων τόνδε, καὶ κρύψας χθονί,
ἐλθὼν παλαιᾶς χοιράδος κοῖλον μυχὸν
Σηπιάδος ἵζου· μίμνε δ', ἔστ' ἂν ἐξ ἁλὸς
λαβοῦσα πεντήκοντα Νηρῄδων χορὸν
ἔλθω κομιστήν σου· τὸ γὰρ πεπρωμένον
δεῖ σ' ἐκκομίζειν· Ζηνὶ γὰρ δοκεῖ τάδε.
παῦσαι δὲ λύπης τῶν τεθνηκότων ὕπερ·
πᾶσιν γὰρ ἀνθρώποισιν ἥδε πρὸς θεῶν
ψῆφος κέκρανται[4])· κατθανεῖν ὀφείλεται.

ΠΗΛΕΥΣ.

ὦ πότνι', ὦ γενναῖα συγκοιμήματα,
Νηρέως γένεθλον, χαῖρε· ταῦτα δ' ἀξίως
σαυτῆς τε ποιεῖς καὶ τέκνων τῶν ἐκ σέθεν.
παύω δὲ λύπην, σοῦ κελευούσης, θεά·
καὶ τόνδε θάψας εἶμι Πηλίου πτύχας,
οὗπερ σὸν εἷλον χερσὶ κάλλιστον δέμας.
κᾆτ' οὐ γαμεῖν δῆτ' ἔκ τε γενναίων χρεών,

[1]) V. 1224. Var. προμηθίᾳ.

[2]) V. 1225. Hinter diesem Verse folgt gew. θεὰ γεγῶσα καὶ θεοῦ πατρὸς τέκος (τόκος), den bereits die Alten für unächt erkannten.

Noch Troja's Stamm: denn seiner denkt der Himmel noch,
Obgleich er durch der Pallas Willen untergieng.
Du aber, daß du meiner Ehe Gunst erfährst,
Du wirst durch mich, von Erdenmängeln völlig frei,
Zum Gott erhoben ewig unvergänglich sein,
Und dann mit mir dort in den Nereus-Wohnungen
Ein Gott, vereint der Göttin, leben ewiglich.
Von da, dem Meer entsteigend trocknen Fußes, wirst
Du deinen theuren, meinen theuren Sohn Achill
In seinem Insel-Aufenthalte wohnen seh'n,
Der weißen Küste über der unwirthbaren Furth.
So ziehe hin zur gottgebauten Delpherstadt,
Bring' diese Leiche hin und birg' sie dort im Grab,
Und heimgekehret weil' im Grotten-Winkel dann
Der alten Sepias-Klippe, bis ich komme aus
Dem Meere mit dem Fünfzig-Nereiden-Chor,
Dich abzuholen. Denn bestehen mußt du ganz
Das dir beschied'ne Lebensloos: Zeus will es so!
Doch stelle deine Trauer um den Todten ein.
Denn allen Menschen ist vom Himmel dieses Loos
Einmal bestimmt: dem Tode zahlt man seine Schuld!

Peleus.

O Hehre, du mein göttlich-edles Ehgemahl,
Nereus-Erzeugte, lebe wohl! So handelst du
Dein würdig, würdig deines Sohns von deinem Schooß.
Ich stehe ab vom Trauern, Göttin: du befiehlst!
Bestatte diesen, gehe dann zur Pelion-Schlucht,
Wo meine Hand einst deinen schönen Leib berührt!

(zum Theater gewendet)

Seht her! man freie tugendhafter Eltern Kind,

[3]) V. 1229. Var. θεῷ.

[4]) V. 1243. Var. κέκρανται. Dann codd. ausser Par. A. κατθανεῖν τ'.

δοῦναί τ' ἐς ἐσθλοὺς ὅστις εὖ βουλεύεται;
κακῶν δὲ λέκτρων μὴ 'πιθυμίαν ἔχειν,
μηδ' εἰ ζαπλούτους οἴσεται φερνὰς δόμοις.
[οὐ γάρ ποτ' ἂν πράξειαν ἐς πέλας[1]) *κακῶς.]*

ΧΟΡΟΣ.

[πολλαὶ μορφαὶ τῶν δαιμονίων·
πολλὰ δ' ἀέλπτως κραίνουσι θεοί.
καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη,
τῶν δ' ἀδοκήτων πόρον εὗρε θεός.
τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.]

[1]) V. 1254. Gew. *ἐκ θεῶν*. Stobäus *ἐς τέλος*, indem er den Vers der Antiope unseres Dichters zuschreibt.

Und wähle brave Männer, wer verständig denkt,
Und stell' auf schlechte Frauen sein Begehren nie,
Und wenn man auch die reichste Mitgift ernten kann!

(Beide ab sammt dem Chore.)

Zur Belehrung über die Metra.

V. 115—145. Choreinzug. Epodisches Maaß, bestehend aus dem Wechsel daktylischer oder anapästischer Reihen mit trochäischen oder jambischen. Vergl. Horat. Epod. 13—14.

V. 115—125 = 126—133. Erstes Kehrenpaar.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – zwei Mal.
– ⏑ – ⏑ – –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – Gegenstrebend (hypodochmisch).

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – wie V. 115, 116.
– ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – –

V. 134—139 = 140—145. Zweites Kehrenpaar.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, –/⏑⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑⏑/– – –/⏑⏑

– – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – –

V. 276—307. Erstes Standlied. Jamben-Trochäen, z. Th. gegenstrebend; dazwischen daktylische und anapästische Reihen.

V. 276—282 = 283—292. Erstes Kehrenpaar.

– ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡
⏒ – – – ◡ – Hypodochmius.
– ◡ – –́ ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – ◡ ⏔ ◡ – ◡ –, ◡ – ◡ – – ◡ –
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – –́ ◡ –
– – ◡ ◡ – –
◡ – ◡ – ◡ ⏔ ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – – –́ ◡ – ◡ – –

V. 292—299 = 300—307. Zweites Kehrenpaar.

– ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡
– ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – – –́ ◡ – ◡ – ◡ –
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – – –
◡ – ◡ – ⏒ – ◡ –
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – – –
◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
– ◡ ◡ – –́ ◡ – ◡ – –

V. 463—484. Zweites Standlied. Jamben-Trochäen, mit Anapäst-Daktylen gemischt.

V. 463—467 = 468—472. Erstes Kehrenpaar.

⏒ ◡͡◡ ◡ ◡͡◡ ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
⏒ – ◡ – ◡ – ◡ –

⏑ – ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – – hypodochmisch.

V. 473—478 = 479—484. Zweites Kehrenpaar.

⏒ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –

⏒ – ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ ⏕ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑

⏑͡⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 491—524. Kommatischer Wechselgesang in Antispast-Choriamben (Glykoneen).

V. 491—503 = 512—524. Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – –

– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – –

V. 754—781. Drittes Standlied. Enoplisches Maaß.

V. 754—762 = 763—771. Erstes Kehrenpaar.

– – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – zwei Mal.

– ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒ – ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – –

V. 772—781. Nachgesang.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – – · ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏒ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖

– ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ –

– – – ⏒ – ⏑ ⏑ – Glykoneion.

– – – ⏑ ⏑ – –

V. 805—842. Bühnengesang in dochmischem Rhythmus.

V. 805—807 = 809—811. Erstes Kehrenpaar.

– – – –

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏖ s. zu Orest. p. 171.

– ⏖ – ⏑ –

V. 813—815 = 817—819. Zweites Kehrenpaar.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ –

⏒ – – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓

V. 821—823. Einzelne Gruppe.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ – vergl. V. 804.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓ –

⏑ – – ⏓ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓ –

V. 825—829. Zweite Gruppe.

– – – –

– – ⏑ – ⏑ – –, – – ⏑ – ⏑ – –

– ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

V. 832—842. Dritte Gruppe.

⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏓ ⏑ ⏑ – ⏓ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓ –

⏓ – – ⏓ –, ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏓ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ – s. Orest. p. 171.

– – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏓ –

V. 986—1015. Viertes Standlied. Enoplischer Rhythmus.

V. 986—992 = 993—999. Erstes Kehrenpaar.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏓ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –

V. 1000—1007 = 1008—1015. Zweites Kehrenpaar.

⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏔ – – ⏑ –

– – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –

V. 1147—1196. Bühnengesang.

V. 1147—1157 = 1160—1170. Erstes Kehrenpaar, daktylisch.

– ⏑ ⏑ – ⏔ – ⏑ ⏑ – ⏔ zwei Mal.

– – – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ zwei Mal.

– ⏑ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏔ – ⏑ ⏑ – ⏔ vier Mal.

⏑ ⏑ – ⏖ ⏑ – –

V. 1171—1173 = 1174—1176. Zweites Kehrenpaar.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – – hypodochmisch.

V. 1177—1184 = 1189—1196. Drittes Kehrenpaar.

Erst Jamben, dann von V. 1181 an also:

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏖ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑⏑̄ ⏑ ⏑⏑̄ ⏑ – ⏑ –

– – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 1185—1186 = 1187—1188. Drittes Kehrenpaar.

– ⏑⏑͡ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – – hypodochmisch.

Commentar.

V. 1. Hermann hat in der Vorrede zu seiner Ausgabe zu beweisen gesucht, daß überall wo der Vocativ die Gestalt des Nominativs habe, als z. B. in ὦ οὗτος, dasselbe non vocantis sed declarantis esse. Mein Verstand ist nicht so scharf, um einsehen zu können, in wiefern ὦ οὗτος Erklärung, nicht Anruf, sein könne. Hier an unserer Stelle fordert der Wohllaut πόλις, der Sinn aber und die Gewohnheit des Dichters fordert, den ganzen ersten Vers als Anruf zu nehmen, eben so wie Elekt. 1. ὦ γῆς παλαιὸν Ἄργος Ἰνάχου ῥοαί θ', ὅθεν ποι' κ. τ. λ. und Alk. 1. ὦ δώματ' Ἀδμήτει', ἐν οἷς ἔτλην ἐγὼ κ. τ. λ.

Wegen σχῆμα vergl. Hek. 608. ὦ σχήματ' οἴκων. Das Wort bedeutet Gestalt, Aussehen, habitus, und dient in dieser Bedeutung zu poetischer Umschreibung.

Die Vaterstadt der Andromache war Θήβη ὑποπλάκιος (Il. χ', 479) und war von Achill erobert worden Il. α', 366. Ihr Vater Ἠετίων war König daselbst: daher die reiche Mitgift.

V. 4. παιδοποιός bedeutet hier so viel wie κουριδία, die zur Erzeugung ehlicher Kinder geheurathete rechtmäßige Ehefrau.

V. 6. Fast alle Handschrr. sammt dem Schol. kennen blos die Lesart εἴ τις. Daraus hat Valckenaer erkannt, daß οὔτις aus Interpretation entstanden sei (denn der Schol. sagt ἀντὶ τοῦ ὡς οὐδεμία ἄλλη), und daß der in den Urkunden folgende Vers gleichfalls aus Erklärungen zusammengestoppelt sei, und alle folgenden

Erklärer sind ihm dankbar gefolgt. Nur Hermann hat lieber die urkundlichen Lesarten in *οὔτις* (oder *αὖ τίς*) *ἄλλη δυστυχεστέρα* abändern, als den Flick-Vers verwerfen wollen. Nun erhalten wir aber neuerdings das ausdrückliche Zeugniß der Unechtheit: Schol. Cobet. p. 280. *οἱ ὑποκριταὶ τὸν ἴαμβον προσέθηκαν, ὑπονοήσαντες εἶναι τὴν γραφήν· „νῦν δὴ τίς ἄλλη", καὶ ἀντὶ τοῦ συγκριτικοῦ* (Comparativ) *τὸ δυστυχεστάτη φησίν.*

V. 8. Unzählige Male ist *δ'* in *θ'* abgeändert worden: darum muß über die Berechtigung des einen oder des andern die Vernunft, nicht der Glaube entscheiden. Schon an sich ist *δ'* passender: denn es hält die Sachen auseinander, und macht die Vielheit der Schicksalsschläge anschaulich. Uebrigens war die Ermordung des Astyanax kein Anhängsel der Erlegung Hektors, sondern geschah zu einer anderen Zeit und von anderen Personen. Endlich da drei Personen von drei schlimmen Schicksalen betroffen worden sind, und darunter die Vertilgung des Knaben, auf welchem die ganze Hoffnung der übrigen Trojer beruhte, nicht das unbedeutendste Unglück war; so hatte der Dichter keinen Grund, dieses Ereigniß minder, als die beiden anderen, durch Sonder-Stellung hervorzuheben.

V. 13. Neoptolemos war auf der Insel Skyros von der Tochter des Königs Lykomedes geboren und erzogen worden. Mit offenbarer Verachtung wird von der Tochter des reichen Asiatischen Fürsten diese kleinliche Herkunft ihres aufgedrungenen Gatten erwähnt.

Der Schol. Cobet. citirt Verse des Kyklikers Simmias, in welchen erwähnt wird, daß nicht allein Andromache sondern auch Aeneias dem Neoptolemos als Beute-Antheil geschenkt worden seien. Die Herabwerfung des Astyanax vom Thurme wird von Lesches in der kleinen Ilias dem Neoptolemos beigelegt: der Schol. (bei Cobet) citirt auch den Verfasser eines Gedichtes *Πέρσις (τὸν τὴν Πέρσιδα συντεταχότα ποιητήν)* welcher davon erzählt habe.

V. 16. Schol. Cobet. *σύγχορτα, πλησιόχωρα, γείτονα, ὅμορα, ὅτι χορτῷ διέγραφον τὰς πόλεις οἱ ἄρχοντες. μεταξὺ δὲ τούτων τῶν πόλεων* (d. h. zwischen Pythia und Pharsalia) *ἐστὶ τὸ Θετίδειον.* Fthia lag dem Polyb. I, 7, 3. zu Folge in der Gegend von Echinos (am Malischen Busen): das *Θετίδειον* erwähnt derselbe (18, 3, 6) als zu Pharsalos gehörig, und Strabo IX. 5. p. 431 sagt *καὶ τὸ Θετίδειόν ἐστι πλησίον τῶν Φαρσάλων ἀμφοῖν, τῆς τε παλαιᾶς καὶ τῆς νέας.* Der Schol. Pindars Nem. IV, 81. citirt aus Pherekydes: *ἔπειτα Πηλεὺς ᾤχετο εἰς Φθίαν καὶ Θέτιν ἐπὶ τῶν ἵππων τούτων ἄγων ᾤκει ἐν Φαρσάλῳ καὶ ἐν Θετιδείῳ, ὃ καλεῖται ἀπὸ Θέτιδος ἡ πόλις.* Von den zwei Städten also, welche Peleus bewohnte, ist dem Neoptolemos eine abgetreten worden.

V. 24. Eben so wie hier ist Med. V. 936. δεσπότιν τ' ἐμήν und Elekt. V. 479. ἐμῇ δέσποινά τε überliefert, an beiden Stellen eben so unrichtig wie hier: s. Note zu Soph. Trach. V. 707. Oed. Col. V. 315. τέ kann nie stehen, wenn nicht zwei Personen gemeint sind, und δέ muß überall hergestellt werden wo zwei Titel einer Person gemeint sind. Zwar meint Hermann, δέ könnte hier nur dann stehen, wenn es hieße Neoptolem, Achills Sohn und mein Herr, weil aber Neoptolem nicht dastehe, und dafür Achills Sohn gesagt sei, so sei das ein unlogischer Gedanke: Neoptolemo, meo autem hero. Allein wenn Euripides sagte πλαθεῖσ' Ἀχιλλέως παιδί, so war das so viel wie dem Manne, der Achills Sohn ist (einestheils), und darum heißt es weiter ganz richtig und mein Gebieter (anderntheils). Aber auch wenn er πλαθεῖσα Νεοπτολέμῳ schrieb, war es nicht nöthig, ἐμῷ δεσπότῃ in Apposition beizufügen: es müßte denn auch Herod. VII, 8, 2 Ἀρισταγόρῃ τῷ Μιλησίῳ, δούλῳ δὲ ἡμετέρῳ falsch sein. Ueberhaupt kommt es hier zunächst darauf an, zu sehen, was der Sprachgebrauch fordere, und wie die Griechen sich das Verhältniß gedacht haben. Hätte Hermann diesen Weg eingeschlagen, so würden Beispiele wie Herod. I, 114. ὑπὸ τοῦ σοῦ δούλου, βουκόλου δὲ παιδός. Soph. Oed. Tyr. 1255. ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ' ἐμαὶ δ' ὅμαιμονες ihn belehrt haben. Was aber γέ betrifft, welches derselbe nach Brunck hier eingesetzt hat, so wird diese Partikel allerdings auch in der Apposition gebraucht (welchen Gebrauch Hermann an anderen Stellen nicht anerkennen wollte und hinwegcorrigirte: s. unsere Note zu Hel. V. 389. Elekt. V. 1198), aber doch nie bedeutungslos: und wenn die Handschrr. sie hier gehabt hätten, so würde sie wohl schwerlich mit τέ vertauscht worden sein. Siehe auch unsere Note zu Iphig. A. V. 1318. und 1045. und unten zu V. 250.

V. 26. Das überlieferte προσῆγε erklärt Hermann nach Reisig also: spes me adduxit ad credendum, me praesidium inventuram. Das ist die hübsche Manier, etwas Sinnwidriges durch Supplirung eines dabei unentbehrlichen Hauptbegriffes, welcher eben darum, weil er die Hauptsache ist, nicht hätte ausgelassen werden können, zu rechtfertigen. Matthiä hatte erkannt, daß es προῆγε spänte mich, leitete mich, fristete mich (oder mir das Leben heißen müsse.

V. 31. Der Schol. Cobets überliefert uns hier ein Urtheil der alten Grammatiker: „Die verkehrten Commentatoren (οἱ φαύλως ὑπομνηματισάμενοι) machen dem Euripides den Vorwurf, er habe tragischen Personen komische Rollen gegeben: gegenseitige Eifersucht von Weibern und Zänkereien und anderes, was der Ko-

mödie zustehe, sei in diesem Drama enthalten. Sie verkennen aber, daß dasselbe auch alles enthalte was der Tragödie zustehe, den Tod des Neoptolemos und die Trauer des Peleus am Schlusse, was doch ächt tragisch ist." Die Rechtfertigung ist fast so ungeschickt wie die Anklage. Alle Leidenschaften, die das Leben verwirren, stehen der Tragödie zu, und nicht blos der traurige Ausgang macht die Tragödie zur Tragödie. Es kommt lediglich auf die Behandlung an.

V. 36. *νῦν δέ* wäre richtig, wenn *δέ* mit der Negation einen Gegensatz bildete, d. h. wenn es hieße: ich habe (zwar) anfangs ungern es angenommen, aber jetzt verlaß ich es. So aber wird *νῦν τε* vom Sinne gefordert, und nicht blos dieses, sondern auch *τ' οὐχ*, so daß *τ' οὐκ* mit *τε* wie *οὔτε — τε* correspondirt: s. zu Herakl. V. 606. Iphig. T. V. 360. 1303. Bakch. V. 328. Ion V. 51. und Partikellehre Th. I. p. 108.

V. 51. Matthiä schrieb *ἥν ποτ' ἐς Πυθὼ — πατρός· οὐ 'κτίνει δίκην*. Horum priora, sagt Hermann, non intelligo, illud autem *οὐ 'κτίνει* nihil aliud esse video, quam quod iam dictum erat his *δίκην δίδωσι μανίας*. Er selbst schrieb nach Barnes und Pflugk *πατρὸς οὐ 'κτίνειν δίκην*, und das war gut: außerdem aber setzte er *ὅς* für *ἥν*, und das taugt nichts, schon darum weil sodann *εἴ πως κ. τ. λ.* auf diesen Satz (*ὅς — ᾔτησε*) bezogen werden müßte, welches doch der Sinn nicht erlaubt. Bei *ἥν* fragt es sich, ob es auf *δίκην* oder auf *μανίας* zu beziehen sei. In den Scholien finden sich beide Erklärungen: 1) *τῆς τόλμης ἣν ἐτόλμησε* (schreibe *τολμήσας*) *δίκην ὑπὲρ Ἀχιλλέως ᾐτήσατο τὸν θεόν*. Dieser Erklärer kann *οὐ 'κτίνειν δίκην* gelesen haben: aber seine Erklärung mittelst Supplirung eines Wortes wie *τολμήσας* ist nicht annehmbar. 2) *ἀνθ' ἧς ἀπῄτησε τιμωρίας τὸν Ἀπόλλωνα, τιμωρίαν δίδωσι*. Auch dieser Erklärer muß *ἐκτίνειν* gelesen, und dabei vor *πατρός* interpungirt haben, so daß der Infinitivsatz als erklärende Apposition beigegeben schien. Diese Erklärung wäre ganz gut, wenn *δίκην δίδωσι δίκης, ἣν ποτε κ. τ. λ.* geschrieben stünde. So aber muß schlechterdings *ἥν* auf *μανίας* bezogen werden, auch schon deswegen weil Neoptolemos nicht *δίκην δίκης*, sondern nur *δίκην ἀπαιτήσεως δίκης* Buße für die Buße-Forderung anbieten konnte. Uebrigens stimmt diese Erklärung mit der Pflugk's überein, nur daß sie bei Pflugk durch das Fehlen des Kommas vor *πατρός* unsinnig aussieht. Da somit die Beziehung des *ἥν* auf *δίκην* wegen des Sinnes nicht angeht, die aber auf *μανία* eine unstatthafte Ellipse fordern würde: so ist einzusehen, daß geändert werden muß. Und bereits Reiske, Musgrave und Brunck hatten *ᾗ* hergestellt, welches offenbar nur durch die unrichtige Beziehung auf *δίκην* und *ᾔτησε* in *ἥν* abgeändert worden war: aber

Matthiä wies die Besserung ab, als wenn er schwer begriffe: quod non video, quomodo locum habere possit, sagte er!

V. 55. Daß in einigen der alten Ausgaben ἐγω τοὔνομ' steht, ohne irgend eine Conjunction, ist von geringerer Bedeutung, daß τοι hier nicht paßt, und aus Zeichen-Verwechselung entstanden sein muß. Wenn die Mittheilung der Dienerin eben darin bestünde, daß sie sich nicht scheue der Andromache den Titel δέσποινα zu geben, oder wenn es wenigstens einen Theil der zu machenden Mittheilung ausmachte, dann wäre τοί richtig. Denn τοί ist eine treuherzige Annäherung, wie siehe, wisse: vergl. Hipp V. 426. Allein die Sache ist in Construction die, daß die Dienerin sagen will: „Herrin, ich habe dir eine neue Kunde zu bringen", nach dem Anrufe „Herrin" aber eine entschuldigende Parenthese einschiebt — denn ich scheue mich nicht dir diesen Titel fortan wie ehemals in Troja zu geben — die Parenthese aber nicht da schließt wo sie geschlossen werden sollte, sondern mit der zu machenden Meldung verwebt, so daß eine Art Anakoluth entsteht. Vergl. Hipp. V. 86. Wie gerne γάρ und τοί verwechselt werden, zeigt sogleich wiederum die Variante V. 61.

V. 58. Ich weiß nicht, ob die Gelehrten meinten, daß καί — τέ sich wie — sowohl als auch auf einander beziehen, oder was sie sonst sich einbildeten, indem sie alle stillschweigend über diesen Vers hinweggiengen.

V. 69. „Wehe, so hat sie meinen bei Seite gebrachten Sohn ausgespürt! Woher nur? o ich Arme, Vernichtete!" Mit Recht hat Hermann die Interpunction hinter γόνον wieder hergestellt.

V. 76. Von den Stellen, in welchen ἄν zwecklos und kurz hinter einander wiederholt ist, hat sich uns noch keine einzige als stichhaltig bewiesen, und die Sache ist an sich zu unvernünftig, als daß man sie für möglich halten dürfte. Hier hat cod. Havn. δοκῶ γὰρ οὐδὲν ὧδέ σ' ἄν. Doch das ist offenbar bloße Correctur. Das zweite ἄν dankt seine Einsetzung den Metrikern. Aber die Dehnung der Sylben vor muta cum liquida oft genug vor.

V. 82. Der Indicativ θέλεις ist kaum zu dulden: die griechische Sprechweise fordert θέλοις ἄν, welches herzustellen sein dürfte. Sodann haben wir mit Hermann die Voranstellung des οὐ vorgezogen nicht wegen des Rhythmus sondern wegen des Nachdrucks, indem οὐ durch den Gegensatz gehoben wird.

V. 93. Der Schol. meint, der Genitiv κακῶν sei für den Accusativ, oder τέρψις sei für den jonischen Acc. Plur. zu nehmen. Neuere sagen, es sei Attraktion für τὰ παρ. κ. ἀνὰ στόμα ἔχειν.

Das letztere hätte nur dann einen Sinn, wenn ἐμπέφυκε γυναιξὶ τέρψις τῶν π. κ. einen Sinn hätte. So aber ist darin der doppelte Unsinn enthalten, erstlich daß die Frauen an den Leiden, die sie drücken, sich weiden, um sie immer im Munde zu führen, und zweitens daß das Vergnügen an diesen Leiden ihnen angeboren sei. Der Sinn verlangt ein Object für ἀνὰ στόμα ἔχειν und ein Nomen, von welchem der Genitiv κακῶν abhänge: und dieses Nomen muß ἄλγος gewesen sein. ἄλγος ist von Erklärern mit seinem Gegentheile τέρψις vertauscht worden, als das Komma weggelassen war und ἄλγος das Subject bei ἐμπέφυκε zu sein schien.

V. 102. Alle Erzeugnisse der Lyrik und alle Formen lyrischer Gedichte, Hymenäen, Threnen, Päane, Dithyramben werden gelegentlich den Tragödien eingewebt: und so finden wir hier auch eine Elegie eingelegt, das einzige Beispiel in den erhaltenen Tragödien. Wer es noch nicht weiß, der lerne es hier, daß das griechische Drama keineswegs, so wie das deutsche und englische, die pure nackte Natur darstellt, sondern von Anfang bis zu Ende in lauter bestimmten Formen sich bewegt, gleich dem spanischen, und daß es besonders die Schätze der lyrischen Poesie gern zu seinen Zierden verwendet. Und das Drama muß überall dahin streben, wenn es nicht Gefahr laufen will, von der Oper gefressen zu werden. Auch Shakespeare, der sonst so Formlose, hat seinem Romeo und Julie ein Petrarkisches Liebeslied, Taglied und ein Hochzeitslied eingewebt.

Was der Schol. Cobets hier anmerkt, ist wegen der Corruptheit schwer zu deuten: μονῳδία ἐστὶ τὸ δι' ἑνὸς προσώπου θρηνοῦντος, ὥστε τὸ „Ἀσιάδος γῆς σχῆμα“ μονῳδία ἐστί. Hier scheint er die Monodie, welche lyrisch ist, mit der ῥῆσις oder φράσις τῶν πραγμάτων, dem Vortrage in Trimetern, zu vermengen. Er fährt fort: τραγῳδία γὰρ οὐκ ἔδει οὔτε (vielleicht οὐκ ᾄδει οὐδὲ) τὰ ἐν θεοφορουμένῳ ᾀδόμενα· οὐ θρηνεῖ γάρ. Sollen wir glauben, daß auch solche lyrische Stücke nicht gesangsweise vorgetragen, sondern blos deklamirt worden seien? Das widerspräche wenigstens allen sonstigen Zeugnissen.

V. 123. Schol. ἐπίκοινον οὖσάν σε τῶν περὶ τοῦ Ἀχιλλέως παιδὸς λέκτρων διδύμων, ὅ ἐστιν ὑπὸ Ἀχιλλέως παιδὸς λέκτρων κοινωνὸν οὖσαν.

V. 134. ἀγλαὸν ἕδραν ist so viel wie ἀγάλματος ἕδραν.

V. 136. Man schließt gewöhnlich den Vers mit πόλεως. Dabei entsprach die Zeile der Gegenkehr nicht. Die dritte Zeile dann lautete σῶν, ὦ δυστυχέστατα, wo Hermann diesen Platz des σῶν

mit Recht für sehr hart erklärt hat. Seine Heilmittel aber können uns weder hinsichtlich des Rhythmus noch wegen der Flickwörter gefallen. Der Hauptfehler aber war nicht hier, sondern in der Gegenkehr zu finden, woselbst auch die Scholien das Bessere bieten.

V. 139. Man schreibt gewöhnlich ὦ παντάλαινα, unbekümmert um den Hiatus sowohl als um den Rhythmus. Aber weder wird hier das ὦ von allen Handschrr. beschützt, noch in der Gegenkehr das σοί von den Schol. bestätigt: und während jenes ὦ unbrauchbar und unüblich ist, so ist das σοί des 145sten Verses zum wenigsten entbehrlich.

V. 142. Die Worte der Scholien, welche wir in der Varianten-Verzeichnung mitgetheilt haben, beweisen handgreiflich, daß die Schol. erstlich οἶκτον für οἴκτῳ hier gelesen, und zweitens ἔνδοθεν im Texte gefunden haben, welches sie durch ἐν ἑαυτῇ, κατὰ τὴν ψυχήν erklären. Vergl. Orest. V. 1099. ἔνδοθεν κεχαρμένην. Das. V. 1479 τἄνδον οὐχ οὕτω φρονῶν. Die Verderbung scheint dadurch entstanden zu sein, daß über ἔνδοθεν als Interpretation οἴκῳ geschrieben war, welches sodann mit οἶκτον verwechselt und als οἴκτῳ in den Text gesetzt wurde.

Uebrigens ist der Satz σὸν δ' — τυγχάνω als Parenthese zu fassen, nach dem von uns öfter beobachteten Gebrauche der Partikel δὲ während (s. Note zu das. Herakl. V. 85. Soph. Phil. V. 1003. Oed. Col. V. 980): denn μή hängt von φόβῳ ab. Das erkannte auch der Schol. δύναται δὲ καὶ τὸ κατ' ἀλλήλων οὕτως εἶναι· τῷ δὲ φόβῳ τῶν ἐμῶν δεσποτῶν ἡσυχίαν ἄγω, δεδοικυῖα μὴ τὴν εἰς σὲ εὔνοιαν αἴσθηται Ἑρμιόνη· ἔνδοθέν γε μὴν ἀνιῶμαι κατὰ τὴν ψυχὴν περὶ σοῦ.

V. 146. Keine Person tritt je unangekündigt auf die Bühne, und nie läßt der Chor die Erscheinung einer ankommenden Person stumm an sich vorübergehen, und in jeder Tragödie des Sophokles sowohl als des Euripides kann man finden, daß der Chor nach Absingung seines Standliedes eine Gruppe von Anapästen einlegt, in denen er die Erscheinung derjenigen Person, welche den darauf folgenden Akt anhebt, zu begrüßen pflegt. Das muß auch hier geschehen sein, und man müßte daher den Ausfall einer Anapästen-Gruppe vermuthen, auch wenn die ersten Worte der Rede der Hermione nicht so handgreiflich auf diese fehlende Aeußerung des Chores über die Erscheinung der Antigone hindeuteten. Das habe ich in meiner früheren Ausg. der Iphig. Aul. p. 46. geltend gemacht, nachdem die Lücke bereits von Musgrave und Brunck und Beck anerkannt worden war. Aber Hermann wendet ein: plerumque hoc fit, non semper. Statim exemplo est Menelai adventus v. 306.

Er hätte zuvörderst das Beispiel nicht aus dieser, sondern aus einer anderen Tragödie wählen müssen. Denn so wie hier, so kann auch dort diese Ankündigung von den Schauspielern, als entbehrlich, weggeschnitten worden sein. Und zweitens würde er wohl schwerlich ein Beispiel gefunden haben, wo eine zum ersten Male auftretende Person auch nicht einmal ihren Namen den Zuschauern zu erkennen gibt. Denn freilich ist es weder möglich noch nothwendig, daß die ankommende Person immer vom Chore angekündigt werde: aber dann pflegt in der Anrede oder in der gegenseitigen Begrüßung das Nöthige ausgesprochen zu werden: vergl. El. V. 82. 479. Iphig. T. V. 67. 1100. Hek. V. 476. Alk. V. 456. Ion. V. 410. Bakch. V. 170. Unangemeldet erscheint Jason in der Medea V. 430, aber er war erwartet, und nennt trotzdem seinen Namen. Ueber den anderen Beweis, daß nämlich Hermione ganz deutlich auf eine Aeußerung des Chores über den Pomp ihrer Erscheinung hindeute, geht Hermann mit der Bemerkung hinweg: **ex praesentia chori Hermione coniicit, favere eum Andromachae. Itaque quod dicit „vobis ego his dictis respondeo," hanc vim habet: si miramini quod libere loquor, hoc vobis respondeo, me non Neoptolemi aut Pelei munificentia, sed patris Menelai opibus fretam esse.** Aber nicht nur von freimüthiger Sprache, sondern von dem Putz und Prunk ist die Rede, mit welchem das hochmüthige Weib zur Kränkung ihrer Nebenbuhlerin angezogen kommt; und nicht auf bloße Blicke des erstaunten Chores, sondern auf Worte, deutet die Erwiderung *ὑμᾶς μὲν οὖν τοῖσδ' ἀνταμείβομαι λόγοις*. Hesych citirt ein Wort aus dieser Tragödie, welches in ihr gegenwärtig nicht gefunden wird, folglich auf eine Lücke deutet: *ἀγρεύματα, σκῦλα. Εὐριπίδης Ἀνδρομάχῃ.* Auch das bestreitet Hermann, weil nach Schow im cod. *Ἀνδρομε* mit einer Abkürzung stehe. Die Abkürzung kann wohl eben so gut *Ἀνδρομάχῃ* wie *Ἀνδρομέδῃ* bedeuten, und das Strichlein, durch welches *α* von *ε* verschieden ist, kann nicht mehr Ausschlag geben, als Gründe der Vernunft.

V. 170. *Ἀχελῷος* ist von einerlei Stamm mit dem deutschen Ahe, Ach, goth. ahva, und dem lat. aqua.

V. 172. Valckenär vermuthete *οὐδὲ Τρῳάς*, und war also dem Rechten wenigstens auf der Spur, von welcher Marklands *ὁ ζάχρυσος* wiederum abführte. Und diese geistlose Buchstabenflickerei hat dennoch Beifall gefunden.

V. 174. Herod. IV, 52. *κρήνη πικρή, οὕτω δή τι ἐοῦσα πικρή, ἣ μεγάθεϊ σμικρὴ ἐοῦσα κιρνᾷ τὸν Ὕπανιν.* Eur. Alk. V. 191.

V. 183. Die Urkunden schwanken zwischen *θέλον*, *θέλῃ* und *θέλει*. Hätte *θέλει* dagestanden, so würde man schwerlich geändert haben. Sinn und Gebrauch fordern den Conjunctiv: dieser Conjunctiv aber ist beim Fehlen des *ἂν* gewöhnlich corrumpirt worden: s. Noten zu Soph. Aj. V. 499. 718. Oed. Col. V. 502. Oed. T. V. 302. Eur. Iphig. T. V. 552.

V. 184. Ueber die Corruptel *ἔφυ* s. unsere Note zu Phön. V. 195. und vergl. unten V. 715.

V. 186. Daß *ἐν δὲ τῷ νέῳ* geschrieben stand, bezeugt die Variante (Flor. 15. A. 10.) *καὶ τὸ μὴ δίκαιον*. Außerdem verstand es sich auch von selbst daß *τε* hier nicht gelten könne: denn der Sinn ist: „und wiederum in der Jugend der Unverstand.“ Das hat wenigstens Hermann gefühlt.

V. 192. Wenn der Sinn wäre *τοὺς κρείσσους λόγους τῶν ἐλασσόνων* = *ἀπὸ τῶν ἐλασσόνων* von Seiten der Geringeren, so müßte allerdings mit Hermann *ἄπο* geschrieben werden: da aber der Sinn ist: Sie lassen sich's von Geringeren nicht gefallen, daß diese Recht haben, und da die Präposition auf das Verbum *φέρουσι* zu beziehen ist, so war kein Grund zur Aenderung.

V. 196. Schol. *τῇ εὐδαιμονίᾳ ὑπερβάλλει ἡ Φρυγῶν πόλις τῆς Λακαίνης*. Dieser Erklärer hat also offenbar so gelesen wie Canter gebessert hat. Und von dieser Lesart zeugt auch der Urkunden fast einstimmige Schreibung *τύχῃ*, welches die Neueren in *τύχη* abändern mußten zufolge der beibehaltenen Corruptel. Diese Corruptel aber ist ebenfalls alt: denn auch ein Schol. bei Cobet ist auf dieselbe gegründet. Dagegen zeugt für die andere Schreibung ein anderes Scholion: *οὐ κατὰ πόλεως δόξαν οὔτε κατὰ ἡλικίαν οὔτε κατὰ τύχην σου βελτίων πῶς σε ἐξωθῆναι δύναμαι*. So zu schreiben, forderte das Gesetz der Concinnität: auch kommen dergleichen Umdrehungen des Verhältnisses und Vertauschungen der Wörter *μείζων* und *μείων*, *καλός* und *κακός* gar oft vor. Und endlich war in dem Ueberlieferten der Artikel *τῶν* anstößig. Trotz dem, und trotz den Schwierigkeiten, die bei der Verderbtheit des 196sten Verses die Deutung des 197sten verursachte, hat Hermann der Besserung Canter's nicht einmal Erwähnung gethan.

V. 199. Von der Größe des Staates ist bereits die Rede gewesen: dagegen konnte die Größe des Reichthums auf keinen Fall verschwiegen werden. Brunck's Besserung ist von Jacobs und Hermann gebilligt worden.

V. 202. „Illud τ' et γ' insertum post ἀθλίαν, sagt Hermann, nihil aliud esse videtur, quam ab indoctis librariis alieno loco positum γ', quod ad ἐμαυτῇ adscriptum fuerat. Aperte enim sententia postulat ἐμαυτῇ γ' ἀθλίαν ἐφολκίδα.“ In keinem Falle konnte τέ stehen, sondern wenigstens hätte δέ gesetzt werden müssen. Andromache will aber sagen: Sclaven so wie ich selber bin, unglückliche Anhängsel (Mehrungen) meines Sclavenzustandes.

V. 205. Wenn das Ueberlieferte von Euripides geschrieben wäre, so wäre es das Uncorrekteste, was je, ich will nicht sagen ein Dichter, sondern ein Schulknabe geschrieben hat. Denn es forderte folgende supplirende Deutung: Die Griechen lieben mich sowohl von Hektor her, weil er ihnen so hold war, als auch meinetwegen, weil ich so anspruchslos und keineswegs Phryger-Fürstin war. Wer aber solche Gedankensprünge macht und in derartigen Ellipsen schreibt, der wird nicht von den Musen sondern von Verstandesschwäche beherrscht: Denn weder Gluth der Leidenschaft noch Lebhaftigkeit der Phantasie gäbe sich in so einer Sprache zu erkennen, sondern lediglich Geistes-Zerstreutheit und Blödsinn.

An der Interpretation des Schol. glaub' ich so viel mit Sicherheit zu erkennen, daß er das Ueberlieferte nicht vor sich gehabt habe: denn wie wäre er wohl sonst dazu gekommen, zu schreiben: Ἕκτορα μὲν ὡς εὐεργέτην τιμῶντες, ἐμὲ δὲ κ. τ. λ.

Ἀπό wird man nirgends bei Euripides so gebraucht finden, wie es hier gebraucht sein würde: denn überall sonst kann ἀπό durch mittelst vertauscht werden: daß aber Personen als dergleichen Mittel behandelt werden, ist schon an sich unpassend: vergl. Matthiä gr. Gramm. § 396. Anm. 2. Das Eurip. Lexikon der Matthiä. p. 346 f.

In unserer Emendation konnte vielleicht die Länge der viertletzten Sylbe des Trimeters nicht gefallen wollen. Allein diese Porson'sche Regel leidet bekanntlich viele Ausnahmen.

V. 223. προὔσχημεν administramus, sagt Musgrave, und citirt unter anderem Soph. Aj. V. 760 = 803, welche Stelle gleichfalls corrupt überliefert ist. Dabei ist der Aorist nicht beachtet, den man hier nicht durch Pflegen deuten könnte (s. Hermann), und wäre auch dieses und anderes, was gegen diese Deutung einzuwenden ist, beseitigt, so würde sie doch keinen brauchbaren Sinn enthalten. Was der Dichter hier sagen wolle und sagen müsse, ist leicht zu errathen für jeden der die Natur der Frauen kennt. Sie sind vielleicht noch lüsterner als die Männer, aber verschämter dabei und zaghafter und dringen nicht so geradezu auf die Sättigung ihrer Begierden los, mit Ausnahme einiger weniger, welche die

Weiblichkeit ausgezogen haben, und zu diesen gehört Hermione. Hätte Hermann das bedacht, so würde er nicht προσταῖμεν geschrieben haben aus dem Grunde, weil Andromache dem ganzen weiblichen Geschlechte hier keine Tugend zugestehen könne, mithin blos einen Wunsch aussprechen dürfe. Wir wollen nun zunächst zusehen, wie Euripides auf dieselbe Eigenschaft der Frauen auch anderwärts hingedeutet und welcherlei Ausdrücke er dabei gebraucht hat: sodann die Paraphrasen der Schol. ins Auge fassen, um zu erkennen, was sie etwa hier gelesen haben. Unten V. 240. heißt Andromache die Hermione σιωπῇ Κύπριδος ἀλγεῖν πέρι. Fragm. Kressen heißt es: λύπη μέν, ἄτῃ περιπεσεῖν αἰσχρῷ τινι· εἰ δ' οὖν γένοιτο, χρὴ περιστεῖλαι καλῶς κρύπτοντα. Denselben Ausdruck gebraucht ein Schol. hier bei der Erklärung unserer Stelle: ὁμῶς καλῶς περιστέλλομεν αὐτὰ καὶ οὐ φανεραὶ γινόμεθα. Hippol. V. 470. εὖ πως τὴν νόσον καταστρέφου suche der Leidenschaft eine anständige Richtung zu geben: denn nicht um Ueberwindung handelt es sich hier, sondern um anständige Befriedigung. Aehnlich sagt Phädra V. 497. ὑπείργασμαι μὲν εὖ ψυχὴν ἔρωτι ich habe mein Herz der Liebe mit Ehren unterthan gemacht. Hier wollen wir sogleich die Paraphrasis des zweiten Schol. ins Auge fassen: ἰσχυροτέραν νόσον (er las also, nebenbei gesagt, χείρονα) νοσοῦμεν τὴν πρὸς τοὺς ἄνδρας, ἀλλὰ προϊστάμεθα αὐτῆς καρτεροῦσαι καὶ ὑφ' ἑνὶ μένουσαι. Er gebraucht offenbar das Wort, welches im Texte gestanden hat, und erklärt dieses durch καρτεροῦσαι und ὑφ' ἑνὶ μένουσαι. Keines von beiden aber entspricht dem προϊστάμεθα, welches auch in den Vers nicht paßt. Nothwendig muß er ὑφιστάμεθα gelesen haben: denn dies ist Eins mit καρτερεῖν und ὑπομένειν. Es gab noch eine dritte Lesart ἀφίσταμεν, von welcher der dritte Schol. Zeugniß gibt. Derselbe sagt: eine Frau muß ihrem Mann keinen Trotz und keine sichtbare Eifersucht zeigen, sondern ihn durch eine sanfte Gardinen-Predigt von seiner Verirrung abzubringen suchen: ἰδίᾳ τῷ ἀνδρὶ ἐπιτιμᾶν, πειθοῖ τε καὶ κολακείᾳ ἀφιστᾶν αὐτὴν τῆς πρὸς τὰς ἄλλας πτώσεως. Als vierte Variante müssen wir προΐσταμεν annehmen: denn nur aus diesem konnte durch bessernde Grammatiker προὔστημεν hervorgehen.

V. 226. Anaxikrates im 2ten B. seiner Argolika erzählte von einem älteren Bastardsohne Hektors, welcher Skamandrios hieß, und nach dem Tanais übersiedelte, und bemerkt dabei ausdrücklich, daß Euripides nicht mit Unrecht von Bastardsöhnen Hektors gesprochen habe. Die Sache verstand sich überall von selbst: denn Priams Söhne und Töchtersöhne werden es in diesem Punkte nicht anders gehalten haben, als Priamos selbst.

Ein Beispiel, daß die ächte Frau dem außerehlichen Kinde ihres Mannes die Brust reichte, erwähnt Homer Il. ε', 69.

V. 228. Gute Handschrr. τῇ ἀρετῇ, und so in den meisten Fällen. Darum sollte man nie einen anlautenden Vokal abwerfen: denn ein Spiritus und Accent ohne den Vokal, welchen er gehört, sieht gar zu närrisch aus.

V. 241. Soph. El. V. 310. φησὶν γε, φάσκων δ' οὐδὲν ὧν λέγει ποιεῖ. Huiusmodi exemplis, sagt Hermann, imperiti adduci possunt, ut γέ et δέ sibi respondere posse credant etc. At γὲ est adeo." γέ heißt hier nicht adeo gar, sondern hebt den Gegensatz λέγεις — δρᾷς. Uebrigens correspondiren eigentlich nie die Partikeln, sondern die Sätze mit einander: denn z. B. μέν heißt gewiß (zu Wahre) und erhält erst durch das Satzverhältniß die Correspondenz. Und dieses Recht hat auch γέ.

V. 244. Einige Urkunden senden dem Verse ναὶ voran, welches bloße Interpretation des γέ zu sein scheint.

V. 250. Die Ausgaben haben alle von Aldus her μήτηρ γε, σή, und noch Hermann findet diese Schreibung multo aptiorem. Die Handschrr. aber alle haben richtig μήτηρ δὲ σή, an welchem Niemand sich gestoßen haben würde, wenn man es richtig gedeutet hätte. Denn δέ bezieht sich nicht auf οὐ, sondern ist eben so zu deuten wie V. 24., woselbst man unsere Note sehe. Man muß Ἑλένη prägnant fassen, als jene Helene, die Buhlerin.

V. 256. Inconsiderate Brunckius ex Par. A. dedit εἰ μὲν θανοῦμαι, nec Matthiae caeterorum librorum omnium scripturam εἰ μὴ θανοῦμαί γ' contra sensum esse dixisset, si cogitasset quid sensus et responsio Hermiones requireret. Recte Pflugkius ab L. Dindorfio εἰ μὴ θανοῦμαι approbavit, interpretatus linquam sane, si de mortis periculo metum removeris. Hätte Euripides dies gewollt, so würde er εἰ οὐ θανοῦμαι, εἰ δέ, οὐ μὴ λείψω ποτέ geschrieben haben. Wie aber die Antwort der Hermione zu solch einer Deutung zwinge, sehe ich vollends nicht ein. Andromache betheuert, daß sie lebend nun und nimmermehr den heiligen Platz verlassen werde. Und Hermione erwidert ihr, daß es ein für alle Mal fest stehe, sie von der heiligen Stelle hinwegzuschaffen (keineswegs aber sie zu tödten: denn wie wollte sie das verantworten?) und daß das noch vor der Rückkehr des Neoptolemos geschehen solle, der es natürlich nicht leiden würde. Der Schol. sagt: οὐ καταλείψω τὸ τέμενος τοῦ θεοῦ, εἰ μὴ θανοῦμαι (εἰ μὴ εἴ ποτε ἀποθάνω) καὶ τὸ λείψανον ληφθῇ ἐντεῦθεν· ἐπεὶ οὐ θέμις ἐν ἱερῷ νεκρὸν σῶμα. εἰ δὲ μὴ ἀποθάνω, ἀλλ' ἐν ζῶοι τυγχάνω, οὐκ ἄν ποτε τοῦτο λείψω.

V. 266. Daß εἰ — ἔχει hier nicht stehen könne, kann jeder

einsehen, welcher einen Begriff von der Modusbedeutung hat: denn das würde besagen, daß bereits jetzt geschmolzenes Blei die Andromache umgebe. Darum dürfte man annehmen, daß auch hier der Conjunctiv ohne ἄν gebraucht, aber aus Unkenntniß des Ungewohnten in den Indicativ verwandelt worden sei. Indeß führen die Urkunden auf eine andere Verderbung. Denn zwei gute Handschrr. lassen σ' weg, und der Schol. Cobet schreibt: τοῖς γὰρ ἀνδριᾶσι πρὸς ἀσφάλειαν μόλυβδος περιεχεῖτο. Er weiß also nichts davon, daß das Blei die Andromache umringte, sondern spricht von Herumgießung des Bleies um die Bildsäule unmittelbar, als welches zu deren Löthung und Befestigung diene. Offenbar also hat er χυθῇ — σ' ἔχει gelesen. Da nun eine Corruptel die andere nach sich zu ziehen pflegt, so wird auch das εἰ erst nach der Verstümmelung des χυ-θῇ in ἔχει aufgekommen sein: denn die Weglassung des ἄν ist nur bei dem Conjunctiv der unbestimmten Frequenz üblich.

V. 276. Chrysippos im 10ten Buche seiner Ethika (sagt der Schol.) war der Ansicht, daß Paris zwischen den drei Dingen, die man für die höchsten achtet, Heldenruhm, Macht und Reichthum, und fröhlichen Lebensgenuß wählend, sich für den letzteren entschied, und daß das der Kern des Mährchens sei. Da kann auch ein Blinder einsehen: der Herakles des Prodikos war nur eine zweite Auflage dieser Dichtung.

V. 278. Die Lesarten der Handschrr. scheinen alle auf die Besserung Seidler's (bei Hermann in der Vorrede) zurückzudeuten, welche jedoch durch Tilgung des Artikels hier vervollständigt werden mußte.

V. 288. Hesych παραβαλλόμεναι, ἐξαπατῶσαι, παρακατατιθέμεναι. So deutet auch ein Schol. παραλογιζόμεναι ταῖς ἐπαγγελίαις καὶ ἀφαιρούμεναι αὐτὸν τοῦ φρονεῖν. Andere ἐρεθίζουσαι, ὡς ὁ ποιητὴς παραβλήδην ἀγορεύων und παραβάλλουσαι τὰ κάλλη ἀλλήλων καὶ συγκρίνουσαι τῇ φιλονεικίᾳ. Das Letztere ist das Richtige: der Nominativ aber steht für den positiven Genitiv. Für δολίοις haben wir dasjenige hergestellt, dessen Interpretation jenes zu sein scheint.

V. 290. Ueber diesen Accusativ s. zu Soph. Ant. V. 116. Eur. Alk. V. 341. und hier unten V. 1239.

V. 295. Daß Kassandra sogleich nach der Geburt des Paris dessen Tödtung verlangte, das stimmt nicht mit der später verfaßten Tragödie Alexandros überein, nach welcher diese Prophezeihung erst bei der Wiederfindung des Paris geschah. Als nämlich Deiphobos

auf den anmaßenden Hirten das Schwert zückte, dieser auf den Altar Apolls zu den heiligen Lorbeer sich flüchtete, da erkannte Kassandra aus einer eingetroffenen Prophezeihung, daß Paris ihr Bruder sei, und sodann sah sie in einem Anfalle verzückter Schwärmerei vor den Augen ihres Geistes all' das Unheil stehen, welches dieser ausgesetzte und wiedergefundene Königssohn über sein Vaterland bringen würde, und bat fußfällig den Chor (vornehmer Greise) ihn zu tödten; bis sie durch die Ermahnungen ihrer Mutter zur Vernunft kam und ihrer Schwärmerei sich schämte: s. Eurip. rest. T. II. p. 241 ff.

V. 301. Schol. ἕδρας, οἰκήσεις τοῦ Νεοπτολέμου. Hermann vermuthete zwar, daß dieser σύ τ' οὐ gelesen habe, schrieb aber trotzdem σύ τ' ἂν (so sehr liebte er die zwecklose Verdoppelung dieser Partikel!), welches heißen sollte: tuque nacta esses regiae domus sedes, Hectore nimirum Priamo succedente. Erstlich kenne ich ἕδρα nicht in dieser Bedeutung, sondern blos θρόνος, während ἕδρα den Platz und das Sitzen auf einem Platze (nicht aber den Stuhl-Thron) zu bezeichnen pflegt: z. B. Iphig. T. V. 133. πατρώων οἴκων ἕδραι ist nicht der Thron im Vaterhause, sondern der Raum, das Land wo das Vaterhaus steht. Zweitens wird wohl der Dichter nicht so unverständig gewesen sein, sagen zu wollen, was Andromache jetzt sein würde, wenn sie nicht hier wäre, sondern wird blos gesagt haben, was nicht erfolgt sein würde, wenn Paris die Helene nicht geraubt hätte; drittens paßt kein affirmativer Satz zwischen lauter negative hinein (Troja wäre nicht geknechtet worden — du würdest nicht hier im Hause eines Zwingherrn sitzen — Hellas hätte die traurigen Nöthen nicht zu bestehen gehabt u. s. w.): viertens zeigt die Lesart vieler Handschrr. τύνδ' ἕδραν, daß allgemein so, wie wir sagten, gedeutet wurde.

V. 304. Die Emendationen ὅτ' und Τρωϊκαῖς (vergl. Elektr. V. 439) fordert der Sinn und der Rhythmus. Was aber Hermann an νέοι auszusetzen habe, wo doch gleich daneben die vereinsamten Ehefrauen und die verwaisten Eltern erwähnt werden, was ferner an λόγχαις, welches Krieg bedeutet und gewiß mit ἀλᾶσθαι eben so richtig, als anderwärts mit πόνοις, verbunden wird, seh' ich nicht ein und noch weniger vermag ich die Conjectur κενοὶ λόγχῃ zu billigen.

V. 310. Entweder ist gar nirgends ein Unterschied zwischen dem Infinitiv des Aorists und dem des Futurs, oder Dobree hat hier richtig erkannt, daß σώσειν stehen muß, und seine Emendation verdiente nicht unbeachtet zu bleiben.

V. 321. Matthiä bemerkt, daß man hinter ὑπὸ ψευδῶν —

ἔχοντας aus ἔχειν suppliren müsse. Zur Verdeutlichung haben wir hinter ψευδῶν und hinter ἀξιώσω Kommata gesetzt.

V. 327. Schol. Cobets Δίδυμος μέμφεται τούτοις, ὡς παρὰ τὰ πρόσωπα. σεμνότεροι γὰρ οἱ λόγοι ἢ κατὰ βάρβαρον γυναῖκα καὶ δυστυχοῦσαν. Wenn es bereits damals Zopf, Perücken und Haarbeutel gab, so hat Didymos welche getragen.

V. 329—331. Von diesen drei Versen werden die zwei ersten von Stobäus p. 104, 14 als dem Menander angehörige mitgetheilt: und diesem stehen sie an. Wenn sie von Euripides geschrieben wären, so würden sie hinter V. 322 stehen müssen, und würden dort den in den Versen 318—322 enthaltenen Gedanken noch einmal etwas vulgärer ausdrücken. Jenen Versen sind sie auch ohne Zweifel als Parallelstelle beigeschrieben worden, namentlich wegen des τύχῃ φρονεῖν δοκεῖν, welches durch οἱ δοκοῦντες εὖ φρονεῖν erklärt werden sollte. Unter den Prüfern hatte Dobree erkannt, daß diese Verse hier zu tilgen seien, und Brunck hatte wenigstens den letzten derselben eingeklammert. W. Dindorf aber meint, sie seien unentbehrlich, weil die Worte φέρε δή die Rückkehr von einer Abschweifung bekunden. Das ist aber keineswegs der Fall, sondern sie bezeichnen blos die Einlenkung zu einer ruhigeren, sogar wohlmeinenden Ermahnung und Beherzigung nach der verächtlichen Aeußerung „Ich achte dich Trojas, Troja deiner nicht würdig.“

V. 333. Ueber diesen Gebrauch des δή s. Partikellehre Th. I. p. 265 f. Iphig. A. V. 908. Xenoph. Hell. VII, 1, 12. ἤδη γὰρ ἡγήσεσθε κατὰ θάλατταν.

V. 345. Schol. ψευδῆ σε νομίσει ὁ ἀκούων καὶ οὐ πεισθήσεται. Daraus hat Pflugk (Alterthumswiss. 1840. p. 1222) erkannt, daß derselbe οὐ πείσεται gelesen hat.

V. 361. Musgrave hatte ἔν που, Reiske ἕνεκα vermuthet. Nihil mutandum, sagt Hermann: tuae mentis unum (mulierositatem) a te metuo. So etwas zu schreiben war Euripides nicht fähig: denn wie man die Worte auch drehen mag, so bleibt immer σοῦ einerlei mit σῆς φρενός, und muß als überflüssig nicht allein, sondern auch als matt und störend erscheinen. Es ist aber außer dem σοῦ auch das ἕν bedenklich, an dessen Stelle man etwas Bestimmtes, das unbedachte Handeln der Leidenschaft, erwartet. In welcher Weise Euripides sich hier ausgedrückt habe, kann man aus Bakch. V. 661 entnehmen: τὸ γὰρ τάχος σου τῶν φρενῶν δέδοιχ᾽, ἄναξ. Für die hiesige Stelle nun paßt ein Ausdruck wie τὸ ἄνουν. Dieses schmolz durch die Krasis in zwei

Sylben zusammen. Da aber die Krasis Vielen ein Dorn im Auge war, so ist zuvörderst τό weggestrichen worden, und dann folgte die weitere Vertauschung der Zeichen und Verderbung in ἔν σου.

Δίδυμος μέμφεται πᾶσι τούτοις ὡς παρὰ καιρὸν καὶ τὰ πρόσωπα. Er urtheilte so wie der Chor hier über das Benehmen der Andromache: denn er war ebenfalls aus der Classe der Alltagsmenschen.

V. 364. Daß τὸ σῶφρον τῆς φρενός eben so zusammengehören, wie das eben erwähnte τὸ ἄνουν und τὸ τάχος τῆς φρενός oder τῶν φρενῶν, ist gewiß. Allein nun fragt es sich, wie ἐξετόξευσεν zu deuten sei. Hermann übersetzt: Deine Bescheidenheit hat verschossen: iam inermis est. Das aber dürfte dem geforderten Sinn schwerlich entsprechen, welcher vielmehr dieser sein muß: du hast die Besonnenheit verleugnet. Das erkannten die Schol. und deuteten darum also: τὸ τόξον ἐξέπεσε τοῦ προσήκοντος. Nur sieht man nicht, wie dieser Sinn aus den Worten herauszubringen sei, und die Alten scheinen es ebenfalls nicht eingesehen zu haben, indem im Flor. 15. (ἡ φρόνησις) ἐξετοξεύθη und bei Lasc. ἐκτετόξευται geschrieben steht. Da τοξεύειν bei Euripides und Sophokles für Zielen gebraucht zu werden pflegt, so kann ἐκτοξεύειν auch fehlschießen heißen. In diesem Sinne hat der Schol. gedeutet, welcher schreibt ἔξω τοῦ σκοποῦ ἔβαλες καὶ προέδραμες, πλέον ἢ κατὰ γυναῖκα ἐπαρρησιάσω. Allein deine Besonnenheit hat fehlgeschossen enthält einen Widerspruch in sich: denn die Besonnenheit ist nicht mehr Besonnenheit, wenn sie fehl schießt. Allen diesen Uebelständen wird abgeholfen, und der gewünschte Sinn kommt auf der Stelle zum Vorschein, wenn wir ἐξετόξευσας herstellen, welches der zuletzt genannte Schol. zufolge seiner Paraphrasen gelesen hat. „Du hast die Besonnenheit verschossen" ist ein schönes Bild für eine Rede welche in ihrem Fortgange sich immer mehr erhitzt und der Besonnenheit baar wird.

V. 366. Hermann hat ein Fragezeichen hinter Ἑλλάδος setzen zu müssen geglaubt. Ich sehe die Nothwendigkeit nicht ein. Denn der Sinn ist: Du meinst zwar, die Sache sei meines Eifers nicht werth: allein wisse ꝛc.

V. 371. Die Lesart πάσχῃ scheint allerdings ἄν (ἃ ἄν) vorauszusetzen. Aber dies wäre ungriechisch, und die Lesart πάσχοι ist gleichfalls wohl beglaubigt.

V. 375. 376. Menelaos mißbraucht hier eine schöne Sentenz in abscheulicher Weise. Wenn Neoptolem nicht blos äußerlich, durch das Verwandtschaftsband, sondern auch mit dem Herzen sein Schwie-

gersohn sei, so müsse er, meint er, sichs gefallen lassen, daß er, der Schwiegervater, in seinem Hause nach Belieben schalte, als wäre es sein Eigenthum. Folglich brauche er auch dessen Ankunft nicht abzuwarten, noch seine Zustimmung einzuholen, wenn er die Andromache oder ihren Knaben, die, als Neoptolems Sclaven, auch seine Sclaven seien, tödte: denn was ihm, dem Menelaos, lieb sei, müsse auch dem Neoptolem lieb und recht sein.

V. 395. Hinter diesem Verse stehen gewöhnlich die Verse 401. 402 ἀτὰρ τί — κακά. Musgrave und Brunck hatten erkannt, daß dieselben nicht hieher, sondern hinter den 400sten Vers hingehören. Musgrave hatte dabei auf den Schol. sich berufen, dessen Worte er jedoch, wie Matthiä zeigte, unrichtig gedeutet hat: er hat ferner die Verse 403. 404 τί δῆτ' ἐμοὶ — τύχας an die Stelle gesetzt, wo die Verse 401. 402 ἀτὰρ τί — κακά gestanden hatten: welches nicht nöthig war. Aber die Versetzung der Verse 401. 402 dahin, wo wir sie hingestellt haben, hat auch Matthiä für nöthig erachtet. Darauf sagt Hermann: Nihil mutandum. Quid querar, inquit, quod prolem peperi, et non potius praesentia defleo mala, quae Hectore, patria, libertate amissa, nihil habeam etc. Allein ich frage: Wenn Andromache zwischen vergangenen und gegenwärtigen Leiden unterscheidet: welche kann sie unter den vergangenen meinen, außer den Tod Hektors, die Einäscherung Trojas und ihre eigene Knechtung? Wäre es nun vernünftig, daß sie, nachdem sie das Vergangene hat bei Seite lassen und blos das Gegenwärtige (τὰ ἐν ποσίν) berücksichtigen wollen, gerade erst recht das Vergangene aufzuzählen anfienge?

Die Schreibung dieser Verse anlangend, hatte Porson τί ταῦτα δύρομαι geschrieben, weil sonst der Vers in drei Theile nach den drei Dipodien zerfällt (und die Form δύρομαι hat Euripides auch anderwärts im Trimeter gebraucht): Hermann beließ ὀδύρομαι. Ferner sagt er: ἐξικμάζω recte scholiastes per δακρύω explicat. Wenn das auch möglich wäre, und Leiden (κακά) austrocknen oder ausdünsten für Leiden beweinen einem Dichter zustünde, so würde es doch dem Zusammenhang der Stelle nicht passen, und vollends neben λογίζομαι ganz sonderbar sich ausnehmen. Andromache will überhaupt vom Beweinen ihres Schicksales abstehen, will vielmehr, wie es besonnenen, kräftigen Menschen zusteht, ihre gegenwärtige Lage (τὰ ἐν ποσίν) in's Auge fassen, und sich rasch entschließen über das was zu thun sei. Und das geschieht auch. Denn auf die Erwähnung ihrer früheren Schicksale folgt keineswegs eine Klage über ihre gegenwärtige Noth, sondern sogleich die Einsicht, daß sie sterben müsse, weil das Leben keinen Reiz mehr für sie habe, und weil sie als Mutter die Pflicht habe, für ihr Kind, den einzigen Schatz der

sie noch an das Leben fesseln konnte, sich zu opfern. Ein zweites Schol. lautet also: *ἐξικμάζω, δακρύω, ἀναζητῶ, ἐρευνῶ. Ἀπὸ τῶν θλιβόντων ἡ μεταφορά.* Hier sind dreierlei Erklärungen gemischt: 1) die des ersteren Scholiasten *δακρύω· παρὰ τὴν ἰκμάδα τὴν περὶ τὸ θρηνεῖν.* 2) Eine zweite Deutung, daß das Bild vom Auspressen, Auswinden eines feuchten Kleidungsstückes entlehnt sei, mithin der Sinn ähnlich dem lat. excutere sei. Nach Abzug dieser beiden, von fremder Hand daruntergeschriebenen, Glossen bleibt übrig: *ἀναζητῶ, ἐρευνῶ.* Halten wir mit dieser Glosse die Hesychischen *ἐξιχνιασάμην, ἐξερεύνησα, ἀνεζήτησα* zusammen, so können wir nicht bezweifeln, daß jener Schol. hier *ἐξιχνιάζω* gelesen habe. Wir haben nun die Wahl zwischen der Deutung auswinden excutere und der Schreibung *ἐξιχνιάζω*. Der Deutung können wir aus dem Grunde nicht beipflichten, weil, wer etwas auswindet, die Trocknung dieses Gegenstandes, nicht die ausgepreßte Feuchtigkeit, zum Endzweck hat. Die Lesart können wir ebenfalls nicht als ursprünglich annehmen, weil sie weder dem Verse noch dem Sinne recht paßt (denn aufzuspüren oder auszuspüren braucht Andromache ihre Leiden nicht, die so fühlbar auf ihr lasten), und weil es weder ein *ἰχνιάζω* noch ein *ἰχνάζω* gibt. Wir haben aber nichts zu thun, als das vom Auspressen, Auswinden eines feuchten Gegenstandes entlehnte Bild in der richtigen Weise zu fassen. Wer ein nasses Kleidungsstück auswindet, der macht daß es bald trockne: er wählt (was die Weisen rathen) von den vorhandenen Uebeln das Mindeste. Das Bild paßt auf einen dem Schiffbruch oder dem Ungewitter Entronnenen: und einem solchen gleicht die Lage der Andromache in Anbetracht ihrer früheren und jetzigen Leiden.

Wegen *λογίζομαι* vergl. V. 125 *γνῶθι τύχαν λόγισαι τὸ παρὸν κακόν.* Der Vers enthält ein *ὕστερον πρότερον*, indem eigentlich die Beherzigung dem Heilungsversuche vorangehen muß.

V. 397. Wenn Ilions Einäscherung zugleich mit Hektors Erlegung stattgefunden hätte, und wenn sie ein bloßes Anhängsel jenes Unglücks, als des größeren, wäre, so würde *τέ* hier richtig stehen: vergl. oben V. 8. So wie dort, also ist auch hier *δέ* in *τέ* verwandelt worden, weil man meinte blos *αὐτὴ δέ* könne mit *σφαγὰς μὲν Ἕκτορος* correspondiren.

V. 405. Das Komma, welches Matthiä vor *ὀφθαλμός* setzte, verdirbt .den Gedanken: *εἷς ὀφθαλμὸς βίου παῖς ὅδ' ἦν μοι λοιπός.*

V. 423. „Si monere voluisset chorus, quid nunc faciendum esset Menelao, haud dubie plura addidisset, quibus magis etiam persuaderet Menelao. Quod tam nude haec posita sint, apparet

sermonem esse de eo, quod factum oportuit, sed non factum est. Ita unice verum est δὲ χρῆν." Matthiä. Und aus eben dem Grunde mußte auch ἀπηλλάχθη hergestellt werden.

V. 424. Der Schol. sagt περιστρέψαντες, δήσαντες, und verstand also unter χέρας die Hände der Andromache. Daraus mag die Lesart δέμας entstanden sein. Allein die hiesige Stelle ist nach Phön. V. 1554 zu deuten ἑλίξας ἀμφὶ σὸν χεῖρας γόνυ und Troj. V. 754 ἀμφὶ δ' ὠλένας ἕλισσ' ἐμοῖς νώτοισι; denn nirgends bedeutet ἀμφελίσσειν fesseln. Wo sollten auch die Diener hier die Fesseln hernehmen?

V. 431. Die Auslassung des νιν in einigen Handschr. rührt wahrscheinlich aus Verwechselung mit dem dabeistehenden ἦν her.

V. 444. Hier gibt uns der Schol. Cobets eine wichtige Notiz über die Aufführung dieses Dramas und die Zeit seiner Entstehung. „Euripides, sagt er, schmäht unter der Maske der Andromache die Spartaner wegen des bevorstehenden Krieges: denn sie hatten den Vertrag mit den Athenern gebrochen, wie auch Philochoros sammt anderen berichten. Genau läßt sich die Zeit des Dramas nicht angeben, weil es nicht zu Athen aufgeführt worden ist. Kallimachos sagt, der Tragödie sei Demokrates übergeschrieben. Im Folgenden schilt er sie unter anderen wegen ihrer Habsucht. Und auch Aristoteles sagt das in der Staatsverfassung der Lakoner und fügt den extemporirten Spruch des Gottes bei.

ἁ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο γὰρ οὐδέν.

Und das Drama scheint beim Beginn des peloponnesischen Kriegs verfaßt zu sein." Kallimachos, der Dichter, hatte eine πίναξ καὶ ἀναγραφὴ κατὰ χρόνους τῶν ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκαλιῶν geschrieben: s. Suidas. Ein Archont Demokrates kommt nicht vor, und so weiß ich die Ueberschrift Δημοκράτης nicht zu deuten.

V. 450. Wir tilgten das Fragezeichen hinter αἰσχροκερδεῖς, damit auch dieses Wort mit auf ἐφευρίσκεσθε bezogen werde: denn sonst hätte Euripides ungeschickt geschrieben.

V. 453. „Recte Lentingius ὅς σοι δέδοκται, quia δέδοκται non est visum sed decretum est." Hermann. Was aber war denn an dem Gedanken nicht so hart als du es beschlossen hast auszusetzen? Und wie kann οὕτως seine Correspondenz entbehren?

V. 465. „Pluralis ἔριδας sine μὲν suspicionem facit, scripsisse Euripidem rariore vocabulo ἐρίσματ᾽ οἴκων“: cf. Il. IV, 37. Hermann. Dergleichen Substantiva auf μα sind allerdings öfter mit den gewöhnlicheren vertauscht worden (z. B. Iphig. T. V. 186. πολναμα), und die Uebereinstimmung der Urkunden in dem τέ, welches nicht stehen kann wenn μέν vorhergeht, scheint Herrmann's Vermuthung zu bestätigen. Indessen kann der Plural ἔριδας auch der Concinnität mit κόρους und λύπας wegen eingeschwärzt sein, und dann war die Veränderung des δέ in τέ gleichfalls natürlich. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß ἔρισμα bei den Tragikern gar nicht, und bei Homer nur einmal vorkommt, und daß die Anaphora kräftiger ist als die Vereinigung.

V. 468. Recte Lentingius οὐδέ γ᾽ ἐνὶ πόλεσι, sagt Hermann. Aber γέ pflegt von οὐδέ getrennt zu werden, und dadurch gewinnt auch der Rhythmus. Uebrigens ist οὐδὲ — γέ ziemlich so viel wie οὐδὲ μήν neque vero.

V. 470. Weder die Apposition noch die Verbindung durch τὲ — καί waren dem hiesigen Gedanken angemessen.

V. 471. Weil Hermann in der Kehr keinen Ersatz für den zu tilgenden Artikel τήν wußte, hat er hier, um die Gleichzahl der Sylben herzustellen, τόνων für τεκτόνοιν geschrieben, wobei er Herod. I, 47. 62. V. 60. I, 174. citirte. Das Wort τόνος kommt aber bei Euripides und Sophokles gar nicht vor, und von Aeschylos ist es nur einmal in einem Fragm. für ein angespanntes Seil gebraucht worden.

V. 474 f. Die Schreibung der codd. wird auch von den Schol. bestätigt, und es ist durchaus nichts an ihr auszusetzen. κατὰ πηδαλίων bezogen einige der Alten auf πνοιαὶ φέρωσι, woher ohne Zweifel die Lesart ναυτίλοις rührt. Es ist aber besser, dasselbe mit γνώμα zu verbinden, zwifache Ansicht über die Lenkung des Schiffes, analog dem Ausdrucke ψῆφος, κατασκευὴ (Anschlag) κατά τινος. Aus nichtigen Gründen hat Hermann διδύμα πραπίδων σοφᾶν γνώμα τὸ πλῆθος geschrieben, und den Gedanken sammt dem Rhythmus verdorben.

V. 477. Indem man hinter αὐτοκρατοῦς interpungirte und ἑνὸς ἁ δύναμις schrieb, sagt der Schol. λείπει, ἰσχυρά ἐστιν. Man müßte εἴη oder ἔστω suppliren: aber auch das ist unerhört. Diesem Uebelstande ist durch Hermann's Besserung abgeholfen, und zugleich das Metrum hergestellt.

V. 483. Hermann erinnert an Herakl. V. 105. πότνια γὰρ Δίκα τάδ' οὐ πείσεται. Die Δίκη thront neben Zeus als Göttin: von einer Göttin μετατροπή aber hat man nichts vernommen. Darum würde er passender an πότνια λήθη τῶν κακῶν erinnert haben. Es ist ein von den Göttern verhängter Sturz gemeint.

V. 485. Hermann vermuthete richtig, daß κατακεκριμένον Interpretation (des σύγκρατον) sei, und erinnerte an Soph. Aj. V. 895. οἴκτῳ τῷδε συγκεκραμένην. Antig. V. 1311. δειλαίᾳ συγκέκραμαι δύᾳ und Fragm. bei Stob. 96, 6. πενία δὲ συγκραθεῖσα δυσσεβεῖ τρόπῳ. Diese Vermuthung scheint uns richtig 1) weil der Monometer in der Mitte der Gruppe ungebührlich ist; 2) weil τόδε σύγκρατον, blos auf ζεῦγος bezogen, nichtssagend war; 3) weil Euripides anderwärts zwar ψήφῳ θανάτου κατακυρωθείς (Orest V. 990) und ψῆφος κέκρανται (unten V. 1243 und ἐκράνθη Troj. V. 776) aber nie κατακρίνειν ψήφῳ gesagt hat.

V. 516. Die Lesart τέλος hat außer Brunck Niemand beachtet, und Hermann nicht einmal erwähnt. Und doch wird sie außer dem guten cod. Par. A., welcher hier herum überhaupt die richtigeren Lesarten überliefert, auch von dem Schol. bestätigt durch die Interpretationen ἐκτετελεσμένων παρατροπικόν und ἐπιτεταγμένων παρατροπικόν. Denn so ist ohne Zweifel für ἐκτετελεσμένων und παρατεταγμένον zu schreiben. Und sie enthält den passendsten Sinn: denn eine abwendende Entscheidung ist ein entscheidendes Mittel zur Abwendung, während, wenn der Sprößling Achills fragen würde, durch welcherlei Klagtöne er den Tod abwenden könne, das ziemlich albern wäre: vergl. unten V. 524. μῆχος.

V. 519. ἀνιέναι τι heißt nicht etwas erlassen, sondern etwas Angespanntes nachlassen und einem etwas überlassen. Darum paßt es zwar wohl zu sagen, δασμὸν ἀνιέναι τινί, aber es paßt nicht zu sagen θάνατον ἀνιέναι τινί, welches auch heißen könnte: den Tod auf einen loslassen.

V. 527. ἐμοῖσιν, die Lesart der Aldina ist eine schlechte Emendation, welche gleichwohl noch von Hermann der verständigen Besserung Lenting's vorgezogen worden ist. μέν und γάρ sind sehr oft verwechselt worden. Zu γέγον' ist in Par. B. geschrieben ὑπάρχω. Es ist aber nicht nöthig, die erste Person zu verstehen.

V. 541. Dubitari potest, an scriptum fuerit ἐπαιτῶ. Hermann. Was sollten wir mit ἐπαιτῶ anfangen? ἐπαινεῖν heißt spondere, suadere, iubere, und ist somit gar nicht unpassend bei einer Anforderung die jemand an sich selber stellt.

V. 544. ἐκδῆσαι kann nie etwas anderes heißen als an etwas anbinden: vergl. Od. V. 174. Nun hat Matthiä gemeint, Andromache und der Knabe seien aneinander angebunden, Pflugk aber, die Gefesselten seien an die Schergen angebunden. Keines von beiden ist der Fall. Denn Andromache wurde nicht wie eine Kuh am Stricke geführt. Aber die Endung σιν ist häufig mit der Präposition σύν vermengt worden.

V. 545. ὕπαρνος ab ἀρνοῦμαι duxerim, ut ἔξαρνος, sagte Pflugk. Darüber verwundert sich Hermann mit Recht. Aber daß man mit ὕπαρνος, dem nackten Adjectiv, ohne ein Substantiv, zufrieden war, ist gleichfalls zu verwundern: vergl. Callim. Hym. Apoll. V. 52. Hesych ὕπαρνος ποίμνη, ἄρνας ἔχουσα. Suidas s. v. μέτασσαι. Wegen der Construction vergl. Soph. Phil. V. 511. ὅρα σύ, μὴ νῦν μέν τις εὐχερὴς παρῇς und unten V. 838 ff.

V. 556. Zur Rechtfertigung des οὐδέ sagt Hermann: der Dichter habe sagen wollen καὶ τὴν ἐμὴν ἐρημίαν γνόντες, und habe dann das in solcher Weise verändert. Ich denke, οὐδέ kann um so weniger stehen, da rechtlich verfahren und die Ankunft des Eigners abwarten ziemlich das Nämliche ist.

V. 574. Das ναί ist Interpretation des γέ, welches herzustellen war.

V. 576. Alle Male in solchen Drohungen wird ἄρα gebraucht: s. Partikell. I. p. 448 f. Iphig. A. V. 226. σκήπτρῳ τάχ' ἄρα σὸν καθαιμάξω κάρα. Aus dem apostrophirten 'ρα ist δέ gemacht worden, welches hier gar keinen Sinn hat. Wenigstens müßte es heißen ἐγὼ δὲ σκήπτρῳ κ. τ. λ.

V. 577. Eben so wenig, wie im vorangehenden Verse, würde δέ in dem hiesigen einen Sinn haben. Ja, haue her! sagen bei uns die Leute. Und diesem ja entspricht das γέ.

V. 581. Hermann vermuthete ἄβουλα. Weit geschickter ist Lenting's ἄφρουρα. Es wäre möglich, daß ἄδουλα eine Interpretation von ἄνανδρα sei: denn das fordert der Gedanke. Da jedoch zwei Handschrr. ἄδου haben, so scheint die Verderbung aus einer Abbreviatur entstanden zu sein. An δώμαθ' ἑστίας hat Hermann ohne Grund sich gestoßen. Euripides hat zwar anderwärts (Hek. V. 347) δῶμα ἑστίαν τε gesagt: aber er hat auch (Troj. V. 1077) πατρῷον θάλαμον ἑστίας gesagt.

V. 591. Schol. Cobets λείπει τὸ „Δία“, ἵν' ᾖ „φίλιον Δία“. Darum müßte φίλιον groß geschrieben werden.

V. 598. Schol. ἐφώρμισας, ἔστησας, ἀπὸ τῶν οὔρων. Denn so ist zu schreiben.

V. 604. Schol. τρωθεὶς εἶπεν, οὐ βληθείς· καὶ γὰρ ἐβλήθη ὑπὸ Πανδάρου. Διαφέρει δὲ τὸ βληθῆναι τοῦ τρωθῆναι. Ὅμηρος (Il. λ' 659) βέβληται μὲν ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης, οὔτασται δ' Ὀδυσεύς.

V. 617. Das hatte Lesches in der kleinen Ilias und Ibykos also erzählt: auch Aristophanes Lysistr. V. 155. läßt es von einer Spartanerin erwähnen.

V. 628. Dobree hat χρηστόν τε geschrieben: das scheint allerdings die griechische Sprechweise zu fordern, welche auch den Anfängern von πολλοὶ καὶ καλοί her bekannt ist. Derselbe hat auch in Fragm. Oed. συνετὸν ἄτολμόν τ' geschrieben: und daß er Recht habe, scheinen die darauf folgenden Worte ἢ θρασύν τε κἀμαθῆ zu beweisen. Pflugk citirt ein drittes Beispiel, das zur Widerlegung dienen solle, das Fragment δοῦναι δὲ μᾶλλον πλουσίῳ πᾶς τις κακῷ Πρόθυμός ἐστιν ἢ πένητι κἀγαθῷ. Aber die zweite Hälfte dieses Beispieles dient zur Bestätigung, und durch die erste wird die Regel so wenig aufgehoben als durch Herod. VII, 23. σῖτος δέ σφισι πολλὸς ἐφοίτα ἐκ τῆς Ἀσίης ἀληλεσμένος. Passender aber zur Widerlegung ist Eur. Ion V. 828. φαῦλον χρηστὸν ἂν λαβεῖν φίλον θέλοιμι μᾶλλον ἢ κακὸν σοφώτερον.

V. 638. L. Dindorf hatte ὃν χρῆν ἐλαύνειν τήνδ' schreiben wollen. Hermann fühlte, daß der Sinn κἄν fordere.

V. 639. Da δεῖ ohne Zweifel eine willkührliche Ergänzung eines ausgefallenen Wortes ist, so will Geel (zu den Phön. V. 86.) κἀμὲ παρακαλεῖν ἔδει, Hermann aber κἀμὲ τοῦτο παρακαλεῖν schreiben. Aber ἔδει nach ἐχρῆν ist überflüssig, und τοῦτο ist bedeutungslos. Auch sieht man nicht, wie eines von beiden ausfallen konnte. κἀπί dagegen (und obendrein) sieht ohngefähr aus wie ἐμέ oder κἀμέ, und konnte leicht verwechselt werden.

V. 642. Wie wäre der gute cod. Par. A. zur Weglassung der Partikel gekommen, wenn nicht δέ dagestanden hätte? Denn an τέ würde kein Halbwisser sich gestoßen haben, wohl aber an δέ. Aus zwei Gründen soll Peleus die Andromache verstoßen, weil sie aus dem feindlichen Asien stammt, das den Griechen so viele Menschen erschlagen hat, und weil sie mit dem Mörder seines Sohnes verschwistert ist. Was hätte der Dichter wohl für einen Grund haben können, diese Auseinanderhaltung der zwei Gründe zu verwirren

durch Setzung derjenigen Partikel, welche die zwei Gründe in einen zusammen zu ziehen schiene?

V. 649. Matthiä sprach sehr weise, indem er den Dichter zum infans machte: constructionem hic instituit poeta, ac si pergere vellet ἃ ἐγὼ παύειν θέλων καὶ κτανεῖν τήνδε ἐκ χερῶν ἁρπάζομαι, sed instituto ordine neglecto statim subiicit κτανεῖν θέλων. Hermann dagegen, nach Reiske, meinte es sei geholfen, wenn man ἃ für δι' ἃ nehme. Zum Glück aber wird ὃ oder ἃ gar nie für δι' ὃ oder δι' ἃ gebraucht: s. Noten zu Hek. V. 13. und Soph. Trach. V. 124. Außerdem bedenke man, daß Menelaos ohne Noth hier von der Absicht, die Andromache zu ermorden, reden würde.

V. 652. Lenting meinte, der in einigen Urkunden weggelassene Vers könne wohl entbehrt werden, wenn man ταύτης ἄπο schriebe. Auch das wäre nicht nöthig: denn δέ würde den Nachsatz einführen, und wegen des vorangehenden μέν unentbehrlich sein. Und in der That scheint der Vers bedenklich: denn wie kann Menelaos sagen: „Wenn meine Tochter keine Kinder gebäre, sie aber welche gebären wird," da doch bereits ein geborner und halbwüchsiger Stammhalter vom Schooße der Andromache vor ihm steht, eben derjenige den er morden will? Allein trotz dem halten wir den Vers für ächt: denn βλαστεῖν heißt auch blos wachsen, gedeihen, am Leben sein, und Euripides liebt, gleich den Rednern, in solchen Dingen die Ausführlichkeit und Anschaulichkeit.

V. 665. Mihi non opus videtur pronomine, ut quod per se intelligatur. Hermann. Ich dächte, γέ wäre eher entbehrlich als μέ.

V. 675. Die Söhne des Aeakos, Peleus und Telamon, geriethen mit ihrem Bruder Phokos beim Wettspiele in Streit, und schmiedeten einen Plan zu seiner Ermordung. Beim Diskosspiele darauf warf ihn Telamon mit der Scheibe an den Kopf, und Peleus hieb ihm darauf mit der Axt über den Rücken. Darauf versteckten sie die Leiche im Wald. Aber sie wurde entdeckt, und die Mörder von Aeakos aus Aegina verbannt.

V. 689. Ueber diesen Vers ist Hermann mit Stillschweigen hinweggegangen, als wenn es glaublich wäre, daß Euripides gesagt habe, die gemeinen Leute seien tausendmal gescheidter als die Häupter des Staates. Seidler aber (in Hermann's Vorrede p. 18) machte die Emendation ὧν εἰσὶν ἀστῶν μυρίοι σοφώτεροι, welche wir mit einer kleinen Abänderung angenommen haben.

V. 690. Der Schol. bezieht τόλμα auf den Krieg und βού-

λησις auf das Rathhaus, als wäre der Sinn „wenn ein Krieg oder eine Berathung eintritt." Allein der Sinn ist: „wenn sie nur den Muth und den Willen hätten, hervorzutreten."

V. 695. Hermann nahm die Lesart ἧσσω an, indem er μὴ οὐ — νομίζειν schrieb. Ich kenne diesen Gebrauch des μὴ οὐ nicht: dagegen weiß ich, daß ἥσσω und μείζω der Aehnlichkeit der Zeichen wegen oft verwechselt worden sind.

V. 704. Hermann zog τῆνδε vor. Aber diese Construction ist dem Epiker geläufiger als den Tragikern.

V. 715. S. zu V. 184. Der Schol. schreibt γαληνὸν τὸ τῶν γερόντων γένος.

V. 721. Repetiti τὶς exempla, quae Porsonus in addendis Hecabae ad v. 1161 attulit, non possunt recte cum hoc loco comparari, ut in quibus non de eadem persona bis dictum sit τὶς. Hic nescio an Euripides ista repetitione trepidationem quandam Menelai exprimere voluerit etc. Hermann. Das heißt die Tragödie zur Komödie machen und würde ohne Beispiel sein in den Werken unseres Dichters. τὶς und ἐστί sind sehr oft verwechselt worden, und καί hinter οἴκους war gleichfalls der Verwechselung ausgesetzt. Der Schol. Cobets sagt: ἔνιοί φασι παρὰ τοὺς χρόνους αἰνίττεσθαι τὰ Πελοποννησιακά· οὐκ ἀναγκαῖον δὲ κατασυκοφαντεῖν τὸν Εὐριπίδην, ἀλλὰ φάσκειν πλάσματι κεχρῆσθαι. Diese ganze Tragödie ist von Haß gegen Sparta erfüllt, wie keine andere. Uebrigens scheint der Dichter eher eine Hoffnung auf den Abfall von Argos auszudrücken, als daß er auf den gegen Ol. 89 erfolgten wirklichen Abfall anspielte, wenn wirklich die Tragödie bereits zu Anfang des Krieges gedichtet ist.

V. 729. σώφρων καθ' ἡμᾶς non potest, quod volunt, significare modestus erga nos. Coniungenda sunt καθ' ἡμᾶς σώφρον' ἀντιλήψεται quod est a nostra parte. Hermann. Diese Bedeutung der Präposition ist mir neu. σώφρων καθ' ἡμᾶς heißt mäßig und bescheiden in dem Verhältniß, wie es unser würdig ist, oder wie sich's gebührt wenn man mit unser einem es zu thun hat.

V. 733. ἀντιστοιχεῖν wird in der Aufstellung nach Reihen und Gliedern von dem Parallel-Stehen gesagt, so daß ἀντίστοιχος so viel wie parallel bedeutet: s. Suidas und Hesych. Weder die Handschrr. noch die Lexikographen bieten das Richtige, sondern dasselbe liegt, wie bereits Musgrave und neuerdings Hermann er-

kannt hat, in der Mitte der beiderseitigen Lesarten. „Du bist einem Schatten gleich, und hast blos noch eine Stimme zum Reden, aber keinen Arm zum Handeln mehr."

V. 734. οὐδέν steht für τί, gleich als ob οὐ δυνατός vorausgienge.

V. 750 — 754. Diese Verse enthalten wiederum eine Anspielung auf die bei Thuk. I, 105 f. erzählte Begebenheit (Ol. 80, 3). Alles deutet darauf hin, daß die Tragödie zu Anfang des Krieges gedichtet sei, wo die Athener noch voll des besten Muthes waren. Die Pest und der Tod des Perikles haben das alles geändert.

V. 756. Der Optativ wäre nicht eben unpassend: aber wenn dieser Modus ursprünglich dagestanden hätte, so würde kein Leser oder Prüfer je ἄν beigefügt haben. S. Note zu V. 183.

V. 759. Von Valckenaer's Besserung sagt Hermann: probari hoc posset, si οὔπω scriberetur. Ich weiß weder, was οὔπω hier nützen könnte, noch wiefern οὔτοι nicht passen solle. Valckenaer hat mit Sinn die Zerhackung des natürlich zusammengehörenden geheilt: und daß früher so gelesen wurde, das beweist die Schreibung κηρυσσομένων: denn ἀφαιρεῖσθαί τί τινος war üblicher als τί τινι: s. jedoch Matthiä's Gramm. §. 418. Anmerk.

V. 765. Scribendum videtur μὲν τἄρ', sagt Hermann. Ich sehe nicht ein, wie das hier sein könnte?

V. 767. ἐγκεῖσθαί τινι, heißt in etwas drinnen liegen oder stecken. Daß nun das Gewaltüben in der Schande (der üblen Nachrede) des Hauses drinnen stecke, kann Euripides unmöglich gesagt haben: denn so unpassende Bilder pflegt er nicht zu gebrauchen. Der Zusammenhang fordert vielmehr den Gedanken, daß das Gewaltüben in die Schande hineingerathe, Schande ernte. Nun haben aber zwei Handschrr. (Flor. A. 10) *ONEIΔEΣINEIKETE*, welches wohl ὄνειδος ἀμείβεται heißen soll, und das ist der übliche und hier passende Ausdruck.

V. 773. Die Lapithen wohnten in Thessalien. Natürlich also mußte Peleus zu ihnen stehen, als die Kentauren in das Land einfielen.

V. 775. Interpretantur hoc ita, ac si συμπληγάδα substantivum adiuncta haberet epitheta ἄξεινον ὑγρὰν ποντίαν. Non sic haec Graeci intelligebant, quibus ἄξεινος ὑγρά erat inhospitum

mare. Non magis ποντίαν συμπληγάδα pro adiectivis cum ναυτιλίαν coniungi potest. Scholiastes apud Lentingium λείπει τὴν πέτραν. Videor mihi haec emendasse restitutis genitivis. Hermann. Das ist alles gut: aber ὑγρά für Meer ist bei den Tragikern ungewöhnlich, weshalb ich fürchte, daß εἴσρουν dafür geschrieben stand, nach der Analogie von Med. V. 1225. συμπληγάδων πετρᾶν ἀξενωτάταν ἐσβολάν und Iphig. T. V. 246. τὸν εἰσρέοντα διὰ Συμπληγάδων πόντον. Einen derartigen Begriff fordert schon an sich auch das Verbum ἐκπερᾶσαι.

V. 779. Um den Artikel dulden zu können, schrieb Hermann εὐδόκιμον. Allein dieses Prädikat paßt besser dem Sieger als der besiegten Stadt. Ferner sehe ich nicht ein, weshalb εὐδόκιμος ὁ Διὸς ἶνις ille clarissimus Iovis filius contra legem linguae dictum sein müßte.

Der Schol. bemerkt: Die Mehrzahl zwar der Dichter schreibe, daß Telamon mit dem Herakles Ilion erobert habe. Pindar dagegen erzähle das von Peleus (die Verse Pindars theilt der Schol. mit), und von ihm scheine das Euripides entlehnt zu haben.

V. 782. Der Schol. schreibt zu V. 830. ἄμεινον τῆς τροφοῦ εἶναι τὸ πρόσωπον.

V. 790. Darüber, daß die Beziehung des conatus auch den Aorist und andern Temporibus zusteht, s. meine Gramm. §. 874. und vergl. Soph. Aj. V. 1069. Hermann sagt: nec tamen aut participio aoristi aut praeteriti verbo χρῆν opus est in sententia universe mala molientis mentem significante. κτείνουσα τοὺς οὐ χρή hieße „weil sie tödten will oder als eine die tödten will wenn sie nicht tödten soll.“ Wie das hier passen könne, sehe ich nicht ein.

Der Gebrauch der Form τόν, τούς für ὅν, οὕς u. s. w. wird bei Euripides im Trimeter, so viel ich mich erinnere, blos hier und Bakch. V. 703 = 712 gefunden. Dazu kommt als drittes Beispiel V. 723 dieser Tragödie, zufolge Hermann's Emendation. Sophokles bedient sich derselben ungleich öfter.

V. 807. δάϊα μύγματα haben hier, wie es scheint, auch Hesych und Photius gelesen: wenigstens verbürgen sie die Existenz der Form μύγματα. Das α ist hier ohne Zweifel ein euphonischer Vorsatz wie in ἄμαυρος, ἀμέλγειν, ἀμείβειν (mutare), ἀμέρδειν (s. Lobeck ῥηματ. p. 74), und kann, wie das euphonische ο in ὀδύρομαι, ὀδάζω oder ἀδάζω, auch abgelegt werden.

V. 814. Die Vertauschung des epischen Wortes στῆθος (s. zu Soph. Antig. V. 770) mit dem üblicheren στέρνα hat den Rhyth-

mus ruinirt, welchem noch Hermann mit gewaltsameren Mitteln zu helfen suchte.

V. 823. Stellen, in welchen dieser Conjunctiv vorkommt, sind sehr häufig durch Einschiebung einer Conjunction verdorben worden: s. Noten zu Kykl. V. 174. Bakch. V. 341. Hipp. V. 554. ras. Herakl. V. 1031. Elektr. V. 827.

V. 827. Hermione wünscht entweder im einsamen Wald oder im weiten Meere auf eine Felswand emporgehoben zu werden, um sich von da herabzustürzen: vergl. Kykl. V. 165. Hek. V. 1047. Später wünscht sie (wie der Chor im Hippolyt V. 713) als Vogel weit weg, ans Ende der Welt, fliegen zu können.

V. 838. Hermann, anstatt sich bei Seidler's trefflicher Besserung zu beruhigen, hat Versetzung der Verse vorgenommen. Was aber soll *τίνος ἀγάλματος ἱκέτις ὁρμαθῶ Φθιάδος ἐκ γαίας* sein? Braucht etwa Hermione, um einen Tempel zu finden, der ihr Zuflucht gewähre, aus dem Lande Phthia hinauszulaufen? Das Natürlichste ist doch, daß sie mit sich zu Rathe geht, ob sie da Zuflucht suchen soll, wo vorher ihre Feindin Zuflucht gefunden hat, oder gar dieser Feindin zu Füßen fallen und Abbitte thun soll? und weil ihr Stolz das nicht zuläßt, sodann wünscht, weit weg aus Phthia entfliehen zu können. L. Dindorf dagegen hat die Worte (welche man auf *προσπέσω* bezog) ganz tilgen wollen, Brunck endlich eine Lücke angenommen. Das Richtige aber bot bereits der Schol.: *εἴθε μεταμορφωθείην ὡς ἡ Πρόκνη καὶ Φιλομήλη (ταύτας γὰρ ἴσως αἰνίττεται) ἢ εἰς τὴν Ἀργὼ μεταβληθείην, ἵνα διαδράσω ταχέως ὅποι βούλομαι ἔξω τῆς Φθιάδος γῆς.* Zugleich sieht man aus dieser Interpretation, wie die Verderbung *εἴθ' εἴην* entstanden sei.

V. 863. Orest ist bereits beim Orakel zu Delphi gewesen, und hat dort die Ermordung des Neoptolemos angestiftet: Jetzt begibt er sich ferner auch zum Dodonäischen Orakel, um über dieselbe Sache zu fragen. Denn größerer Sicherheit wegen pflegte man öfter zugleich bei mehreren Orakeln anzufragen.

V. 894. Nescio an scripserit Euripides *κἄπειτα πῶς γέροντος ἡσσήθη χερί*; Hermann. Die Partikel *γέ* hinter *αἰδοῖ* widerlegt diesen Einfall.

V. 900. Matthiä's Besserung hat auch Hermann angenommen, aber dabei *δοκοῦσι μέ — οἵδε γε* geschrieben. Allein das *γέ* steht hinter *ὡς* ganz passend, während *οἵδε γε δόμοι* gerade dieses Haus nicht paßt.

Uebrigens weiß ich nicht, ob nicht wegen der veränderten Construction μισεῖ δέ geschrieben werden muß. Ist aber hier μισεῖ τε richtig, dann sind alle die Stellen, in welchen man die Correspondenz der Partikeln τέ — δέ durch Anakoluth u. s. w. gerechtfertigt glaubt, unrichtig, und muß überall τέ — τέ hergestellt werden.

V. 906. Schol. ἀλλ' εἰ ἐρωτήσειέ τις, πῶς ταῦτα ἐξημάρτανες, πῶς ἂν διηγήσαιτό τις: Schol. Cobets εἴ τις ἀντιλέξειε. Daraus hat bereits Lenting erkannt, daß der Vers der Hermione gehöre, erinnernd an Suppl. V. 184. Darauf haben Pflugk und und Hermann' also corrigirt: πῶς οὖν ἂν εἴποι τις. Das aber würde, da ἄν nicht zu Anfang des Satzes zu stehen pflegt, heißen: „wie könnte also jemand sagen?" Die Partikel ἄν pflegt in der Redensart εἴποι τις dixerit quispiam in der Regel wegzubleiben: s. Matthiä Gramm. §. 515. Anm. und unsere Noten zu Soph. Oed. T. V. 173. Eur. Bakch. V. 737. Iphig. T. V. 804. Hippol. V. 1155. Die leichteste Aenderung schien uns ὧδ' für ὡς. Πῶς forscht nach dem Anlasse, und steht nicht in Widerspruch mit ὧδε.

V. 912. Drei Handschrr. bieten βλέπουσαν, und der Schol. Flor. 2 schreibt ἀντὶ τοῦ βλεπούσης, las mithin eben so, und bezog dies auf die Hermione. Das gienge, wenn καρποῦσθαι wie ἀφαιρεῖσθαι mit dem doppelten Accusativ construirt werden könnte. Das ἄν bei diesem Particip ist unentbehrlich, weil der Sinn ist: sie sollte mir nicht leben, wenn sie mir meine ehelichen Rechte schmälerte. Nur das dritte ἄν ist eine Wiederholung des ersten; und diese Wiederholung ist durch die Entfernung gerechtfertigt.

V. 939. Hermann hat Lenting's Besserung φόνῳ für unnöthig erachtet. Die Beispiele, welche er als Belege citirt (z. B. Soph. Oed. T. V. 988 ἀλλὰ τῆς ζώσης φόβῳ) zeigen, daß er nicht fühlte um was es sich handle. Denn daß man φόβῳ τινὸς πράττειν τι sagen könne, hat wohl niemand bezweifelt. Aber darum handelt es sich, daß Hermione nicht vor der Andromache, sondern vor Neoptolem sich zu fürchten hatte: und zweitens darum, daß man nicht ἐκφοβεῖσθαι φόβῳ τινός für φοβεῖσθαί τινα zu sagen pflegt: s. übrigens zu V. 1028.

V. 941. Schol. ἀπ' ἐμαυτοῦ ἦλθον, οὐ διὰ τὰς σὰς ἐπιστολάς· οὐ γάρ ἐπεστάλη μοί τι παρὰ σοῦ. So deuteten auch Matthiä und Pflugk. Recte, sagt Hermann, modo scriptum esset σὰς μὲν οὔ τινας σέβων ἐπιστολάς. Dann bemerkt er, daß οὐ σέβειν non colere und non probare bedeute: und weil das hier nicht passe, so zieht er die andere Lesart vor. Recte, sagen wir, modo abesset articulus. Wenigstens mußte er σὰς μὲν οὐ μένων

ἐπιστολάς schreiben, da es der Hermione doch nicht hatte einfallen können, an den Orestes sich zu wenden, mithin von keiner bestimmt zu erwartenden Botschaft die Rede sein kann. Eben deshalb aber ist auch μένων minder passend. Und σέβειν ἐπιστολάς τινος heißt eben einfach einen Befehl oder Auftrag respectiren, d. h. vollziehen: σὰς ἐπιστολάς aber heißt einen Befehl von dir, wie bereits den Anfängern aus Buttmann's Grammatik bekannt ist, und das Pronomen τινάς ist dabei nicht nöthig.

V. 946. Die Schreibung der Aldina γυναῖκ' ἐμοὶ δοὺς εἶθ' ὑπέσχεθ' ὕστερον wird nur von dem einen cod. Par. D. (ἐμοί σε δοὺς εἶθ') zur Hälfte gestützt: auch ist εἶτα neben ὕστερον überflüssig.

V. 953. Schol. ἔλεγον αὐτῷ, ὅτι παραχώρησόν μοι τὴν παῖδα, ἐπεὶ οὐκ ἄλλοθεν γυναῖκα προσδοκῶ λαβεῖν ἢ παρὰ συγγενῶν, φυγὰς ὤν.

V. 954. „Verbi ὀνειδίζειν duplex structura est, τινὰ εἴς τι et τινί τι. Utramque hoc loco coniunxit Euripides: prior est in his ἔς τ' ἐμῆς μητρὸς φόνον ὀν. sc. ἐμέ: posterior in altero membro τάς θ' αἱμ. Pflugk. Um dem Euripides doch noch einige Vernunft zu lassen, müßte man annehmen, daß ἐς auch auf das zweite Glied sich beziehe. Uebrigens wer zweierlei Construction in solcher Weise mengte, der könnte in keinem Falle ein achtbarer Schriftsteller sein. Ein anderes Mittel hat L. Dindorf angewendet: Euripides habe sagen wollen ὕβριζέ τ' ἐμὲ ἐς μητρὸς γάμους καὶ τὰς αἱματωποὺς θεὰς ὠνείδιζεν ἐμοί. Besser hätte er gethan, das τέ an beiden Stellen zu streichen: denn dann hätte er diesen Sinn erzeugt, und sich höchstens dabei an den Urkunden, nicht aber an dem Dichter versündigt. Aber freilich wäre dieser Sinn auch nicht eben viel werth gewesen. Hermann schweigt über diese Stelle.

V. 957. Entweder muß man συμφοράς oder man muß ἐνειχόμην herstellen: denn Erklärungen wie die Matthiä's ἤλγουν μὲν συμφοραῖς ἠνειχόμην δὲ συμφοράς sind von der Art der eben beschriebenen. Wer den Sinn befragt, der muß schon an sich ἠνειχόμην verwerfen. Denn Orestes muß sagen, daß ihm durch seine unglückliche Lage die Hände und die Zunge gebunden waren.

V. 962. 963. Diese Worte, auf Orest bezogen, passen nicht und stimmen nicht überein mit den von ihm genannten Motiven. Darum hat Hermann recht gethan, sie dem Chore zu geben, daß sie, auf das Verhältniß der Hermione zu Orest bezogen die

Motive andeuten, welche diese veranlassen, unbedenklich dem Ankömmling sich anzuvertrauen.

Daß dabei (nach Aeschyl. Prom. V. 39) τοί für γάρ geschrieben wurde, war nothwendig. Aber die Emendation ἐν κακοῖσί τε halten wir keineswegs für nothwendig.

V. 968. Fix in der Vorrede p. XIII. sagt Consentiunt codd. Parr. in plerisque locis ita cum Florentinis 1. 2., ut neutros lectionem ullam memorabilem habere arbitrer, quae non alteri parti sit communis. Aldinae vero exemplar sicubi ab iis recedit, nescio an huic uni correctori illam curanti tribuendum sit: qui ut aliquoties feliciter restituit (quod advertit animum Porsoni ad Med. p. 675), ita non raro etiam interpolavit male. Ac spectat haec de Aldinae editionis interpolatione observatio non ad unam Supplicum fabulam, sed per omnes deinceps posteriores fabulas permulta deprehendimus ibi exempla scripturae de coniectura immutatae: ut dubitandum non sit, etiam in Androm. v. 995. quod vulgo fertur, Aldo solo teste, ἢ παιδὸς οἴκους μ' correctoris ingenio tribuendum esse. Nam codices alii οἴκους μ' adscripto λείπει, alii ἢ πρέσβυς οἴκους μ' ἐξ., quod recipi debebat. Sic enim praeter Lasc. Florr. tres habet etiam Par. E a sec. manu, Par. D. vero traiecto pronomine ἢ πρέσβυς μ' οἴκους.

V. 976. Das Asyndeton ist pathetischer.

V. 989. Schol. τίνος ἕνεκα τὸ τῆς χειρὸς τῆς ὑμετέρας ἔργον ἀτίμως παραδεδώκατε τῷ Ἄρει; dazu füge Schol. Cobets: ὀργάναν χέρα ἀντὶ τοῦ ἐργατικὴν χέρα. ἄτιμον δὲ εἶπεν ὅτι μισθὸν οὐκ ἀπέδωκε Λαομέδων τῆς τειχοδομίας αὐτῆς. Die letztere Erklärung ist, wie leicht einzusehen, unrichtig. „Die Arbeiterin Hand" aber ist gesagt statt dessen was sie gearbeitet hat, und diese Metonymie ist verdeutlicht durch den Beisatz τεκτοσύνας: oder es ist eine Enallage der Casus statt τεκτοσύναν ἐργάνης χερός. Ob ἐργάνη oder ὀργάνη das Richtige sei, muß dahingestellt bleiben, da Hesych beide Formen (oder Lesarten?) verbürgt: doch ist ἐργάνη bekannter.

V. 991. Schol. παραδόντες τῷ πάντα διὰ δόρατος μηχανωμένῳ. Weder dieser noch der vorher citirte Schol. kann προσθέντες gelesen haben: denn dieses heißt beilegen, aber nie preisgeben: s. die Note zu Kykl. V. 362, wo dieselbe Verwechselung stattgefunden hat. Die Schreibung der Handschrr. προθέντες beweist, daß erst προσδόντες in das üblichere προδόντες, dann weiter verändert worden ist.

V. 1001. Schol. ἀντιδοῦσα τὸν ἑαυτῆς θάνατον ὑπὲρ τοῦ φόνου τοῦ Ἀγαμέμνονος.

V. 1003. ἐπιστρέφεσθαί τι heißt etwas heimsuchen, ahnden: vergl. Soph. Oed. T. V. 134. ἐπιστροφὴν θέσθαι.

V. 1004. Der Schol. (dessen Worte unter ein falsches Lemma gesetzt sind) meint daß hinter ὅτε νιν zu suppliren sei ἤκουσεν (τὸ μαντόσυνον κέλευσμα). ἐπίτηδες δὲ παρέλειψε τὸ ἤκουσεν, ἵνα μὴ φανῇ τοιαῦτα πείθων ὁ θεός. Mithin las auch dieser κτάνων, indem er ein Verbum supplirt. Aber Heath's Besserung ist trotzdem richtig.

Unmittelbar vom Heiligthum kommend (zu welchem er „von Argos gereist war," um des Gottes Rath und Befehl einzuholen) hat Orest die ruchlose That verübt, die Mutter erschlagen. Diesen Contrast hat der Dichter durch die Wortstellung ἀδύτων ἐπιβὰς — ἔκανε ματρὸς φονεύς ausgedrückt.

V. 1008. Daß ἀχόρους, ἀγοράς, ἀγοραί, ἀχόρους nichts als Veränderungen der ursprünglichen Schreibung ἀγόρους seien, ist, denke ich, aus den Varianten selbst deutlich zu erkennen: und der Schol. sagt auch ἀντὶ τοῦ ἀγορὰς τῶν Ἑλλήνων. Im Uebrigen deutete man also: Viele Gattinnen (Mütter) unglücklicher Kinder schrieen auf den Märkten der Griechen. Als aber Matthiä dieses Schreien der Frauen auf den Märkten unschicklich fand, so wußte Hermann zu helfen: Es seien die Trojischen Kriegsgefangenen, die auf den griechischen Märkten (wahrscheinlich zum Verkaufe) standen. Wenn Hermann menschliche Zustände mehr beachtet und mehr Seelenkunde und Erfahrung gehabt hätte, so würde er diese und andere Erklärungen nicht gemacht haben. Auch genauere Vertrautheit mit dem Dichter würde ihn davon abgehalten haben. Euripides hat denselben Gedanken wohl ein dutzendmal in den vorhandenen Tragödien ausgedrückt, alle Male so daß er die Klagen der Eltern, deren Söhne in Troja umgekommen seien, neben den Klagen der Frauen, deren Gatten gefallen seien, erwähnte. Nun lesen aber die Scholiasten τοκέων, und dieselbe Lesart bietet auch Par. A. die beste unter den Urkunden dieser Tragödie. Folglich wird es wohl πολλαὶ — στοναχαὶ μέλποντο δυστάνων τοκέων heißen müssen. μέλπεσθαι als Medium kommt allerdings zweimal vor bei unserem Dichter: allein es fragt sich, ob nicht Phön. V. 755. μέλπεις für μέλπει, und Troj. V. 546. ἔμελπον χοροῖσι herzustellen sei.

Nach dieser Emendation versteht es sich von selbst, daß das Uebrige ἄλοχοι δ' ἐξέλειπον κ. τ. λ. heißen muß. Anstatt erst die Klagen der Frauen um ihre erschlagenen Männer zu erwähnen,

nennt der Chor sogleich die traurige Folge des Verlustes, nämlich daß die verwittweten Frauen ihren Vätern anheimgegeben und von diesen anderweitig verehlicht wurden. Denn wie traurig dies für eine brave Frau sei, die den Gemahl ihrer Jugend herzlich liebte, das weiß Andromache: und gerade zur Tröstung dieser hebt der Chor diesen Zug hervor.

Uebrigens werden von der zweiten Strophe (V. 1000) an die traurigen Folgen dieses Krieges in Bezug auf die Griechen ganz allein geschildert, nicht die Leiden der Trojer und Trojerinnen: denn das wäre kein Trost für die Andromache.

V. 1014. Hermann setzte für das sinnstörende καὶ — σφιν ein, welches als Plural zu fassen sei. Allein καὶ braucht keinen Ersatz, indem sein wechselnder Platz in den Urkunden zeigt, daß es ein willkührlicher Einsatz falscher Erklärung sei. Außerdem war διαβῆναι πρὸς γύας anstößig: denn διαβῆναι γῆν durchwandern, durchschreiten ein Land ist dem Sinne angemessener als πρὸς γῆν hinüberwandern an ein Land, weil nicht erst dann, als die Phryger ihre Verluste erlitten, diese Verluste auch an die Griechen kamen, sondern täglich und während der ganzen Dauer des Krieges der Tod Griechenland sowohl als Troja entvölkerte, oder der Tod und die Trauer durch die griechischen Lande schritt, deren Mannschaften vor Troja fochten. Dagegen fordert Φρυγῶν eine Präposition wie ἀπό, damit es heiße von den Phrygern herüber, und nicht Φρυγῶν σκηπτός zu verbinden sei, welches nur dann passen würde, wenn die Phryger selbst in Griechenland eingerückt wären und überall alles niedergehauen hätten. Allein es ist σκηπτός der Orkan personificirt, wie er mordtriefend von den Phrygern her oder mittelst der Phryger durch die griechischen Gauen schreitet. Darum muß ἄπ' für πρός hergestellt werden. Denn πρός pflegt seinem Casus nicht nachgestellt zu werden, entspricht auch weniger diesem Sinne, als ἀπό.

V. 1028. S. zu V. 939. πόσιν τρέμουσα γυναικὸς αἰχμ. φόβῳ wäre widersinnig. Darum mußte man nicht das φόβῳ jenes Verses mit dem φόβῳ dieses Verses zu stützen suchen.

V. 1032. πορσύνων würde mit περαίνων ἐλπίδα und mit θέλων parallel sein, wozu schon seine Bedeutung sich nicht eignet.

V. 1041. Die Lesart der Aldina, welche Hermann gebilligt hat, enthält die Tautologie: Mein Herz ist ahnend als etwas ahnend: die der Handschrr. dagegen ist ganz gesund: Wie ist mein ahnendes Herz in (banger) Erwartung!

V. 1046. Didymos tadelte es, daß Euripides den in dem

Zustande befindlichen selbst sagen lasse οὐδέν εἰμι, φρούδη αὐδή. Ein großer Scharfsinn gehört nicht zu einer derartigen Kritik.

V. 1048. Scripsi quod sententia postulabat εἴπερ, sagt Hermann. Das war unnöthig: denn καί geht auf den ganzen Satz oder auf das Verbum. Aber sowohl diese Beziehung der Partikel als auch der Rhythmus gewinnt, wenn man φίλοις an das Ende des Verses stellt.

V. 1053. Das δ' hinter ἀκοῦσαι schwächte das Pathos. Vergl. Theogn. V. 442. ὁ μὲν ἐσθλὸς τολμᾷ ἔχων τὸ κακόν, κοὐκ ἐπίδηλος ὅμως. Oefter noch wird ὅμως in dieser Weise dem καίπερ gesellt.

V. 1063. Schol. ὁρᾶτε τοῦτον καὶ δὶς παρόντα ἐφ' οἷς καὶ πάρος· ὅ ἐστιν, ὥσπερ ἦλθε πολέμιος τότε, οὕτω καὶ νῦν. Dieser hat also offenbar καὶ δεύτερον gelesen, und von dieser Lesart zeugt noch cod. Havn. καὶ τὸ δεύτερον.

V. 1066. Matthiä übersetzt: Et magistratus ii qui toti reipublicae praeerant frequentes in curias conveniebant de summa rep. deliberaturi, et qui dei templum curabant privatim, non iussi a senatu, praesidia disposuerunt. Das wäre alles recht gut: aber dazu bedürften wir des zweiten τέ nicht: und ἔς τε βουλευτήρια kann es nur dann heißen, wenn noch ein zweiter Versammlungsort genannt und durch τέ oder καί angereiht wird. Darum muß ἔς τε βουλευτήρια ἰδίᾳ θ' auf einander bezogen werden. Die Beamten versammelten sich theils (die Senatoren) im Rathhaus theils (die Hüter des Tempelschatzes) an besonderen Plätzen: und (das war das Resultat der Berathungen) man legte Wachen in den Tempel. Folglich muß es φρουράν τ' ἔταξαν oder nach dem guten cod. Par. A. φρουρὰν ἔταξάν τ' heißen.

Die Soldaten wurden nicht in den Tempel hinein gestellt, sondern in dem Lorbeerhain hart an der Säulenhalle versteckt. Die Säulenhalle aber, die sich um den ganzen Tempel herumzieht, ist eine ambulatio, δρόμος.

V. 1082. Schol. δοὺς τοῖς ἱερεῦσι τὰ ἱερεῖα εἰσῆλθεν εὔξασθαι πρὸ τῶν θυσιῶν.

V. 1083. Die treffliche und unentbehrliche Partikel ἄρα hat Hermann herausgeworfen, ἀνθυφειστήκει schreibend, weil er fest an dem Vorurtheile hieng, daß zwischen ἄρα und ἆρα ein Unterschied des Sinnes sei. S. meine Partikell. I. p. 455.

V. 1085. Das τῶνδε ist nicht allein überflüssig sondern auch

wider den Sprachgebrauch. Dagegen vermißte man ein Wort, welches darauf hindeute, daß Orestes nicht persönlich anwesend mithandelte, sondern alles das blos hinter dem Rücken des Neoptolemos angezettelt hatte. Die Verwechselung mit dem Ende des 1088sten Verses hatte gemacht, daß man λάθρα hier wegließ: dann wurde die Lücke durch τῶνδε ausgefüllt. Auch die falsche Interpretation kann Schuld gewesen sein: denn man interpungirte hinter ἦν, als hieße es: Orestes befand sich unter ihnen, der Anstifter von dem allen.

V. 1089. Rückwärts schreitend (nach dem Inneren des Tempels zu) zog er sich zurück, das Gesicht den Feinden zugekehrt. Das nennt Thukydides bekanntlich πρύμναν ἀνακρούεσθαι. Daß man aber dafür χωρεῖν πρύμναν sagen könne, daß muß man einem weiß machen der kein Griechisch versteht. Denn πρύμνα ist nach Hesych so viel wie τὰ ὀπίσω. Und folglich muß es ἐπὶ πρύμναν heißen: vergl. Phön. V. 1342. ἐπὶ σκέλος χωρεῖ. Schol. εἰς τοὐπίσω ἀνέποδισεν. Ueber das Asyndeton s. Nägelsbachs Stylistik.

V. 1090. Recte Heathius ἐξέλκει interpretatur extrahit gladium e vagina. Plene dictum in Hecuba 544. φάσγανον ἐξεῖλκε κολεοῦ. Et glossa ἐξέλκω evagino. Hermann. Neoptolemos zückte das Schwert: zugleich nahm er von der Tempelwand einen Helm und Schild herunter: dann, nachdem er den Altar erreicht hatte, stand er, den Rücken durch die Wand gedeckt, von dem höheren Standorte aus die Feinde bedrohend, als γοργὸς ὁπλίτης ἰδεῖν.

V. 1099. Valde speciosa est Lentingii coniectura καὶ φυλάσσεται βολάς. Potest tamen defendi ἐμβολάς. Nam βολάς evitare potest quis variis motibus corporis, ut praetervolent quae in eum mittuntur tela: ἐμβολάς autem ita, ut excipiat quidem scuto vel galea ictus telorum, sed frangat eorum vim, ut non feriant corpus eique infigantur. Hermann. Bei dieser Vertheidigung ist das Beste vergessen, nämlich die Beweisführung, daß ἐμβολή den Wurf bedeute. Aber ἐμβολή heißt der Anfall, Einbruch, Angriff u. s. w. Uebrigens wird auch kein Kämpfer je so thöricht sein, daß er durch Hinüber- und Herüberspringen den Schüssen und Hieben vieler Gegner ausweichen zu können meint, sondern er sucht sie mit dem Schilde oder mit der Degenklinge aufzufangen.

V. 1102. ἐκλυτοὶ ἀμφώβολοι. εἶδος ἀκοντίων τριαινοειδῶν· οὕτω δὲ λέγεται ὡς πρὸς τὰ μεσάγκυλα, ἃ δέδεται κατὰ τὸ μέσον σπαρτῷ. Schol. Cobets. Die μεσάγκυλα hatten, zufolge dem Schol. zu Phön. V. 1141, in der Mitte des Schaftes eine

Kerbe eingeschnitzt, um den Zeigefinger hineinzulegen. Diese Angabe beruht auf falscher Etymologie: denn das Wort ist nicht aus κοῖλος, sondern aus ἀγκύλη zusammengesetzt, und bezeichnet einen Speer, an dessen Schafte eine Riemen-Schlinge war, die zum kräftigeren Abschleudern diente. ἀμφώβολον ist eine Gabel mit zwei Zinken, so wie πεμπώβολον eine fünfzinkige ist. Diese Gabeln sind σφαγῆς ἔκλυτοι unmittelbar aus dem geschlachteten Opferthiere oder dem Fleische gezogen. Man schreibt σφαγεῖς τ' oder σφαγῆς τ', und nimmt dies für Schlachtmesser. Für diese Bedeutung hat man keinen Beleg außer Soph. Aj. V. 772, woselbst aber σφαγεύς eine Personifikation des Schwertes, als Mörders, enthält. Diese Mißdeutung setzte erstlich in Verlegenheit wegen der Deutung des Wortes ἔκλυτοι und zweitens trennte sie auch ἀμφώβολοι von seinem Prädikate βουπόροι.

V. 1104. Die Lesart der Aldina beruht wieder auf Conjectur, wie gewöhnlich. Und φρουρουμένου, welches freilich auch in Handschrr. steht, können wir schon darum nicht gebrauchen, weil das Medium dieses Verbi nicht gebräuchlich ist. Schreiben wir aber dasjenige was der Sinn und der Zusammenhang der Worte fordert, nämlich πυῤῥίχας φορούμενον, so müssen wir dann ferner erklären, daß weder παιδός noch ποδός richtig sei, sondern an dessen Stelle ein Verbum gestanden haben müsse, welches pariren, abwehren bedeutete. ἀπωθεῖν, welches Lenting vermuthete, entspricht diesem Sinne weniger, eben so auch ἀπείργειν; ferner möchte ἀλέασθαι, ἀλαλκεῖν, ἀλέξειν mehr den Epikern eignen. Keines scheint uns passender als ἀμύνειν.

V. 1113. Tzetzes zu Lykophron V. 245 und unser Schol. berichten, daß bei der Landung der Griechen auf Troja zuerst Protesilaos aus dem Schiffe unter die Feinde hingesprungen sei. Nachdem dieser von Hektor erschlagen war, habe denselben Versuch Achill gemacht, und sein Sprung aus dem Schiffe sei so kräftig gewesen, daß auf der Stelle, wo er den Boden berührte, eine Quelle daraus hervorsprang. Man sieht aus dieser Mythe, was man unter einem Trojischen Sprung verstand, nämlich einen Sprung von einem höheren Standorte herab mitten unter die umringende Ueberzahl der Feinde hinein, wodurch man sie augenblicklich erschreckt und zum Weichen bringt, um wo möglich der Freiheit eine Gasse zu erstürmen.

V. 1124. δαμείς haben wir mit Lenting, als das Seltenere, vorgezogen. τυπείς kann aus V. 1089 herübergekommen sein. Auch paßt δαμείς besser für die tödtliche Verwundung.

V. 1125. Dieser Vers ist aus dem 1014ten gemacht, mittelst

des elenden Zusatzes ὅσπερ αὐτὸν ὤλεσεν. Daß ein Delpher es war, brauchte nicht besonders erwähnt zu werden: denn es kämpften keine andern als Delpher hier. Außerdem ist diese Angabe auch gegen die Intention des Dichters. Apollon hat den Neoptolem getödtet, und sich dabei der Hand eines Delpher's bedient: aber dergleichen Dinge läßt der Dichter gern im Dunklen, und darum hat er keinen besonderen Thäter genannt. Endlich passen die Worte nicht in den Zusammenhang. Denn bezieht man πολλῶν μετ' ἄλλων auf ὤλεσεν, so erhält man jedenfalls etwas Widersinniges, entweder daß nicht blos er, sondern ein ganzer Haufe von dem einen Delpher, oder daß Neoptolem nicht blos von dem einen Delpher, sondern von noch vielen anderen erlegt worden sei. Auf πίτνει aber das πολλῶν μετ' ἄλλων zurückzubeziehen ist bei solchen Zwischengliedern fast unmöglich. Dies erwägend war bereits Hermann nahe daran, den Vers für unächt zu erklären: „essent verba ista sine dubitatione damnanda, nisi (sagt er) nec dici posset qua causa quove consilio addita essent et genuina esse atque aptissima statim appareret simulatque tollerentur turpes mendae, quibus factum est ut absurda sint, ὅσπερ αὐτὸν ὤλεσεν pro eo quod poeta posuerat ὅνπερ αὐτός." Die caussa haben wir bereits oben angegeben: das consilium lag in dem Bestreben, die andere Sage, zufolge welcher der Delpher Machaereus als der Mörder Neoptolems gerühmt wurde, mit der von unserem Dichter befolgten zu vereinigen. Die mit ὅσπερ αὐτόν vorgenommene Emendation aber ist dermaßen unglücklich, daß ich keinen Sinn darin zu finden vermag.

V. 1145. Zu κακοῖς ist erstlich πήμασι als Interpretation gesetzt worden: dann hat man zur Ausfüllung der Zeile noch κύρσας beigefügt. Weil aber dieses κύρσας aus der folgenden Zeile sich heraufverirrt hat, so ist es daraus auch erklärlich, daß in Flor. A. 10. diese ganze letzte Zeile weggelassen ist. Die Nothwendigkeit, πήμασι κύρσας zu tilgen, hatte Körner erkannt. Aber Hermann sagte dagegen: violentior est haec medendi ratio, desecta parte sinceri. Dieses sincerum meinte er sei πήμασι. Hätte er doch lieber bedacht, daß κακοῖς neben πήμασι bedeutungslos sei, und daß in keinem Falle beide Wörter neben einander geduldet werden können.

V. 1150. Schol. τὴν χώραν πόλιν ὠνόμασεν, die Schreibung Θεσσαλία bestätigend.

V. 1152. Hermann hat λεῖπετ' ἐν belassen, ohne ein Wort darüber zu sagen, als ob die Elision des Diphthongs so üblich, und die Präposition so nöthig wäre.

V. 1158. Erstlich mußte man an dem dreimaligen ἄν Anstoß

nehmen: zweitens war ὡς auf keine Weise zu dulden, drittens konnte μᾶλλον nicht entbehrt werden. Nun war aber leicht zu erkennen, daß in den Zeichen *ΤΑΝΩΣ* das Particip θανών stecke, und nicht unschwer zu errathen, daß dieses hier ausgefallene θανών in den anderen Vers hinabgerutscht war, woselbst ihm μᾶλλον hatte Platz machen müssen. Alles dieses wird nun durch den Schol. (Cobets) bestätigt: μεῖζον ἂν ἐδοξάσθη ἐν τῇ τῶν τοιούτων ἀνδρῶν ἀνῃρημένος παρατάξει, σύ τε εὐτυχέστερον ἀπήλλαξας κερδαίνων τὴν εὔκλειαν τοῦ ἐγγόνου.

V. 1164. Neuere und ältere Erklärer haben sich mit diesen Worten gequält und Emendationen versucht, welches alles nicht nöthig gewesen wäre, wenn sie auf die Bedeutungen der Wörter besser geachtet hätten. Denn so nahmen sie ἀμφιβαλέσθαι im Sinne von immittere, transferre, als ob es das Aktivum wäre. Allein ἀμφιβαλέσθαι heißt etwas anlegen (wie ein Kleid), induere, suscipere. Mithin muß ἐμὸν γένος Subject sein, und die Construction ist diese: μήποτε ὤφελε ἐμὸν γένος τὸ δυσώνυμον σῶν λεχέων ἀμφιβαλέσθαι εἰς τέκνα καὶ δόμον d. h. „mein Stamm hätte nie den Unstern deiner Heurath, der sich auf die Kinder und das ganze Haus verbreitet, auf sich laden sollen.“ Zu σῶν λεχέων wird die erklärende Apposition Ἑρμιόνας nachgebracht, indem λέχη auch so viel ist wie Eheweib: zum Ganzen aber kommt der Appositions-Accusativ (s. Note zu V. 1139) ἀΐδαν ἐπὶ σοι. So nämlich muß man erklären, wenn man die Lesart Ἑρμιόνας beibehalten will. Vergleicht man aber Stellen wie Iphig. T. V. 369. Ἅιδης Ἀχιλλεύς ἦν ἄρα und Orest V. 1086. ᾅδην νυμφίον κεκτημένη und Med. V. 946. κόμᾳ περιθήσεται τὸν ᾅδαν und Bakch. V. 1145. νάρθηκα πιστὸν ᾅδαν ἔλαβεν: so muß man erkennen, daß der cod. Par. D. die richtige Lesart überliefert Ἑρμιόναν ᾅδαν, indem die Hermione selbst der Hades oder Tod genannt wird.

Der Zusatz εἰς τέκνα καὶ δόμον kann auf δυσώνυμον bezogen werden: besser aber und ungezwungener wird er von ἀμφιβαλέσθαι abhängig gemacht.

Hermann's Conjectur ἐμοὶ γέρας taugt schon darum nichts, weil die Ehlichung eines Weibes nie ein γέρας Ehrengeschenk genannt werden kann. Außerdem gibt sie den Sinn, „das unheilvolle Geschenk deiner Heurath hat den Hades der Hermione über dich gebracht,“ als ob σὰ λέχεα und Ἑρμιόνη zwei verschiedene Personen wären.

V. 1169. Vgl. Herakl. V. 609. Ἥρα προσάψαι κοινὸν αἷμ' αὐτῷ θέλει will ihn mit Verwandtenblut beflecken: ferner Med. V. 1217, wo der Medea Kinder θεῖον αἷμα genannt werden, weil sie von Helios stammen.

V. 1178. Praeferendam duxi eam rationem, qua singuli pedes antistrophico versui responderent, ὦ φίλος, ἔλειπες ἐν δόμῳ μ' ἔρημον. Hermann.

V. 1183. Der Schol. Cobets versichert, daß man κάρα ohne Jota subsc. durch alle Casus schreiben müsse, weil das Wort aus κάρηνον abgekürzt sei.

V. 1212. „Daß Neoptolem in Delphi begraben sei, erzählt Pherekydes: daß aber seine Leiche zuvor nach Phthia gebracht und von da wiederum nach Delphi zurückgetragen worden sei, ist erdichtet," sagt der Schol. Das versteht sich von selbst.

V. 1217. Der Schol. bemerkt erstlich, daß συναλλαχθεῖσαν so viel wie συναφθεῖσαν bedeute (vergl. Hippol. V. 632), so dann daß Helenos in Troja zu Neoptolem übergieng und zugleich mit ihm nach Hellas übersegelte.

V. 1223. Es gibt ein doppeltes καὶ γάρ, eines welches dem etenim entspricht, und ein anderes, welches nam etiam bedeutet, daß das καὶ auf ein später folgendes Wort sich bezieht. Darum war es nicht nöthig, κἀκείνης abzuändern: denn der Sinn ist: „denn die Götter kümmern sich auch selbst (vel) um jene Stadt noch, trotzdem daß sie schon gestürzt ist."

V. 1225. Von dem unächten Verse bezeugt der Schol. ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων οὐχ εὕρηται ὁ στίχος. In Par. D. ist diese Bemerkung irrig zu V. 1227 geschrieben, in cod. R. bei Cobet wiederum zu V. 1224.

Und daß der Vers zum mindesten sehr unnütz sei, fühlt Jedermann. Hermann hat lieber eine Versetzung der Verse vornehmen, als jenen Zeugen trauen wollen.

V. 1230. Schol. προνοίας ἐστὶ θείας σημεῖον τὸ διὰ θαλάσσης ὁδεύοντα μὴ τέγγειν τοὺς πόδας.

V. 1233. Dort auf der sogenannten weißen Küste war die Rennbahn Achills (Ἀχίλλειοι δρόμοι) dem Helden geweiht, die der Dichter auch in der Iphig. T. V. 408—410 erwähnt.

V. 1237. Das Vorgebirg Sepias mit der Höhle war berühmt durch die Sagen von Peleus und der Thetis. Dort soll die Nymphe von dem jungen Helden zuerst gefunden und gewältigt worden sein: denn einer Sage nach verwandelte sie sich, wie Proteus, in alle mögliche Gestalten, ehe sie sich dem Peleus ergab. Dort fand ferner der greise Peleus, als er vom Land und Thron vertrieben war, eine Zuflucht, von welcher aus er auf das Meer hinausspähte, die Rückkehr seines Enkels Neoptolem erwartend, der ihn retten und

rächen sollte. Denn diese Höhle war der Thetis lieb, und sie pflegte, wenn sie das Meer verließ, in ihr einzukehren und gerne drinnen zu weilen.

V. 1254. Dieser Vers wird von Stob. Flor. 70, 10, mit zwei Versen der Antiope verbunden, also citirt:

πᾶσι δ᾽ ἀγγέλλω βροτοῖς
ἐσθλῶν ἀπ᾽ ἀνδρῶν εὐγενῆ σπείρειν τέκνα,
οὐ γάρ ποτ᾽ ἂν πράξειαν ἐς τέλος κακῶς.

Pierson hat darum den Vers vom Fragment der Antiope wegzustreichen gerathen. Es fragt sich aber, ob er nicht vielmehr hier zu tilgen sei. Denn hier will er wenigstens zu den beiden vorangehenden Versen wenig passen; hier stimmt nicht einmal der Numerus des Verbi mit dem der vorangehenden Sätze überein: auch ist es auffällig, daß keine Urkunde hier die richtige Schreibung εἰς τέλος überliefert: denn daß ἐκ θεῶν nicht gelten könne, ist doch wohl leicht einzusehen. Oder sollte etwa der Tod des Neoptolemos ohne die Götter bewirkt sein? Trefflich dagegen paßt dieser Vers der Antiope, die aus ihren Nöthen durch ihre wackeren Söhne erlöst ist und lediglich diesen es zu danken hat, daß sie ein glückliches Alter genießen kann. Und das wird doch gewiß Aeltern von wohlgerathenen Kindern weit öfter, als Ehegatten von ihren Frauen bereitet: und wäre es auch, so paßt es doch auf den Peleus nicht. Denn Peleus erfährt gerade am Schluß seines Lebens das größte Unglück, von dem ihn Thetis keineswegs befreit. Blos einen seligen Zustand nach dem Tode verheißt sie ihn: und das kann nicht ἐς τέλος εὖ πράττειν genannt werden, wenigstens nicht nach der Denk- und Sprechweise der Alten. In welcher Weise ferner sollte der, welcher nicht nach Geld heurathet, zu hoffen haben, daß er nicht bis ans Ende seines Lebens (oder etwa gar nicht durch Himmelsfügung?) unglücklich bleiben werden? Nach welcher Naturnothwendigkeit oder Logik hängt das mit einander zusammen? Und wozu bedurfte es hier noch dieser Bemerkung? Die Tragödie schließt mit einer Sentenz, und zwar gerade mit derjenigen, die man fast als die Lehre der ganzen Dichtung ansehen darf. Und diese Sentenz ist eindringlich pathetisch im Fragetone vorgetragen. Die Antwort gibt jeder Hörer sich selbst: und die Gründe sind in der Tragödie veranschaulicht. Was bedarf es da noch einer Hinweisung auf endliches Wohlergehen, als ob der Segen einer glücklichen Heurath erst am Lebensende, und nicht vielmehr von dem ersten Tage der Verehlichung an täglich und stündlich genossen würde?

Druck von Phil. Reclam Jun. in Leipzig.

Euripides'
Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Siebzehntes Bändchen:

Rhesos.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Euripides'

Rhesos.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1852.

Ueber den verlornen Prolog und über die Aechtheit der Tragödie.

Von der *Δολώνεια*, dem Inhalte des 10ten Buchs der Ilias, gibt uns diese Tragödie nur die zweite Hälfte vom 300sten Verse an, während doch der antike Erzähler des Inhaltes sagt *περιέχει δὲ (τὸ δρᾶμα) τὴν Νυκτεγερσίαν*· Odyß und Diomed treten plötzlich im feindlichen Lager auf, und kein Mensch weiß, woher, warum und wie sie gekommen seien. Keinem Dichter und keinem Nachahmer ist es zuzutrauen, daß er so ein Trumm für ein Ganzes hingegeben habe: denn der sinnige Dichter strebt nach vollständiger Ausprägung des Bildes, der geistlose Nachahmer pflegt gerade die Anfänge recht weitläufig zu erzählen: am wenigsten aber kann der Verfasser dieser Tragödie, wer er auch sei, diese Schneiderei geübt haben: denn das Vorhandene läßt uns in ihm einen Dichter erkennen, welcher nicht allein das was auf die Bühne kommt vollständig zur Anschauung bringt, und über das was außerhalb der Bühne vorgeht genügende Belehrung gibt, sondern auch Vergangenes und Zukünftiges gründlich erörtert. Von einem Dichter, welcher bei dem Schlusse seiner Tragödie einen deus ex machina herbemüht, lediglich zu dem Zwecke, die Zuhörer über die Abstammung und das vergangene und künftige Loos des getödteten Rhesos die Zuschauer zu belehren, von einem solchen Dichter läßt sich erwarten, daß er, wenn kein anderes Mittel übrig blieb, auch im Anfange der Tragödie

ein' Gottheit habe auftreten lassen, um über dasjenige was im griechischen Heereslager vorgegangen war und namentlich über den nächtlichen Aufbruch der beiden griechischen Späher die Zuschauer in Kenntniß zu setzen. Und daß so etwas geschehen war, bezeugt der Verfasser des Arguments durch folgende Nachricht: „Man hat, sagt er, zwei Prologe. Derjenige, welcher den Thatbestand des Dramas Rhesos gebührend im Zusammenhang erzählt (κατὰ λέξιν, denn λέξις ist eine zusammenhängende Rede, im Gegensatz des Dialogs), ist dieser:

νῦν εὐσέληνον φέγγος ἡ διφρήλατος.

Nun zeigt der Wagen-Ferge Mond sein schönes Licht.

Aber in einigen Urkunden steht ein anderer Prolog, ein ganz prosaischer des Euripides nicht würdiger, welcher wohl von Schauspielern herrühren mag." Von diesem Prologe werden eilf Verse mitgetheilt, welche eine Anrede der Hera an die Pallas enthalten, in welcher Anrede die durch das Urtheil des Paris gekränkte, und jetzt über das Obsiegen Hektors vollends empörte Göttin, auffordert, den Trojern einen Streich zu spielen, auf daß die Stadt zerstört werde. Für die Aechtheit nun dieses als unächt bezeichneten Prologs wird schwerlich ein Ritter seine Lanze einlegen wollen. Es fragt sich aber, was von dem anderen Prologe zu halten sei, weil eine andere Spur zu der Vermuthung führt, daß Euripides nicht blos einen Prolog sondern eine ganze weitläufige Scene der Schilderung der Zustände im griechischen Lager gewidmet hatte. Nämlich der römische Dichter Attius hatte gleichfalls eine νυκτεγερσία geschrieben, und hatte darin, wie aus mehreren Fragmenten zu erkennen ist, unseren Dichter nachgeahmt, ja fast übersetzt, und sein Drama war um einen ganzen Vorakt reicher als das unsrige. Denn er ließ zuerst den Agamemnon auftreten, schlaflos vor Sorgen und Angst, daß die Feinde das Lager erobern, die Schiffe verbrennen, die Flucht der Griechen hemmen möchten. Agamemnon zerrauft sich im Schmerz die Haare, wie bei Homer: aber anstatt herumzugehen im Lager und diesen und jenen zu

wecken, hat er die Fürsten her zu sich beschieden, um ihnen seinen Entschluß, noch in dieser Nacht die Schiffe zu besteigen und heimlich zu entfliehen, mitzutheilen. Ihm wird von Menelaos oder einem anderen widersprochen. Dann bietet sich Diomedes zu der nächtlichen Ausspähung dar, und wählt den Ulysses zum Genossen. Siehe über dieses Alles meinen Eurip. rest. Th. I. p. 15—17. und Vaters Vindic. p. 13 ff. Nun hatte es freilich der römische Dichter leichter, als der griechische, einen solchen Akt voranzusenden, weil durch die Abwesenheit des Chores die Bühnen-Verwandlung erleichtert wurde. Aber mit etwas mehr Einfachheit konnte auch der griechische Dichter eine derartige Scene gebrauchen. Im Prolog der griechischen Tragödie pflegt noch kein Chor zugegen zu sein: und dieser Prolog pflegt hinter der zusammenhängenden Erzählung auch noch einen Dialog zu haben. Denken wir uns also, daß Agamemnon auftrat, und die Lage des griechischen Heeres, seine Angst und seinen Entschluß schilderte, mit dem oben genannten Verse des ächten Prologs beginnend: denken wir uns ferner, daß er, um keinen Aufruhr zu erregen und um die Ruhe der Uebrigen nicht zu stören, allein durch das Lager wandelnd, ganz in der Stille einige der Führer, denen er am meisten vertraute, geweckt und mit sich her an das Ende des Lagers geführt hatte, um die Wachen zu besichtigen; daß sodann von diesen entweder erst Nestor oder sogleich Diomedes hervortrat (s. Il. ι', 697), welcher die Furchtsamkeit des Königs tadelte und zur Standhaftigkeit ermahnte, daß dann zweitens Diomedes seinen Dienst anbot, den Odysseus zum Gefährten wählte (welcher letztere gar nicht einmal zu sprechen brauchte) und mit diesem sich zum Aufbruch rüstete; so haben wir einen Prolog in Euripideischer Art, ähnlich denjenigen der beiden Iphigenien. Und weil die Scene leer wurde, indem die Beiden nach dem feindlichen Lager hin, die Uebrigen nach ihren Zelten zurückgiengen; so war die Verwandlung der Bühne nicht gehindert, und konnte sich dasjenige, was uns von der Tragödie noch übrig ist, ganz hübsch anschließen.

Von dieser verlorenen Scene können sich Bruchstücke erhalten haben in Christus patiens. Denn keine Tragödie ist von diesem Plagiarius so fleißig ausgebeutet worden wie der Rhesos; und da wir wissen, daß seine Entlehnungen blos auf eine bestimmte Anzahl der noch vorhandenen Tragödien sich beschränken, und da wir dasjenige, was aus seiner eigenen Macherei herrührt, von dem Ursprünglichen wohl zu unterscheiden im Stande sind; so ist es wohl nicht zu gewagt, wenn wir diejenigen Verse, von denen zu erkennen ist, daß sie nicht ganz und gar aus Zuthaten dieses Verse-Verderbers bestehen, und daß ihr Inhalt mit dem Inhalte einer solchen Scene, wie wir sie eben uns gedacht haben, zusammenstimme, wenn wir, sage ich, diese Verse von etwaigen Verunstaltungen gereinigt, dem Euripides und diesem Drama vindiciren. Wir wagen also den Versuch. V. 89—98 sind lauter aus Rhesos entlehnte Verse: und denen voran geht

κἀγὼ πρόθυμος ἔννυχος δραμεῖν θέλω.

Das kann im Munde Diomeds so gelautet haben:

κἀγὼ πρόθυμος αὐτὸς ἔννυχον δραμεῖν
ἀγῶνα

Ich selber bin zu diesem Wagniß gern bereit,
Des Nachts — —

V. 1066, 1067 heißen:

ὅμως δὲ πάντα τλησικαρδίως φέρειν
τὰ νῦν προσήκει, κάρτα τ' αὖ πεπονθέναι

zwei ganz gute Verse, die schon wegen des seltenen poetischen Wortes *τλησικαρδίως* nicht von dem Plagiarius gemacht sein können. Sie passen ebenfalls der Rede des Diomedes:

Doch ziemt sich gleichwohl, Alles mit beherztem Muth
Zu tragen jetzo, und mit fester Zuversicht —

V. 1900:

ἀλλ' ἰέναι μείνωμεν εὐφρόνης κνέφας.
καὶ μὴν ἰδού· πρόεισιν ὄρφνης τὸ κνέφας.

Phön. 696. steht *εὐφρόνης κνέφας*, allein die Phönikerinnen gehören nicht zu denjenigen Dramen, welche der Plagiarius

ausgebeutet hat. Jene Verse aber stehen bei solchen, die aus Rhesos zusammengeflickt sind:

Wir warten noch: erst rückt die dunkle Nacht heran.

V. 2081 und 2129.

εὐάγγελον φέρουσα βάξιν (τοῖς φίλοις)

Erwünschte Botschaft bringend —,

wo schon der wiederholte Gebrauch bekundet, daß die Worte entlehnt seien.

V. 2486:

ἐντὸς πυλῶν μένοντας ἐγκεκλεισμένους

In ihren Thoren eingeschlossen bleibend sonst.

V. 2492:

ἀλλ' εἰσίωμεν ἡσύχῳ ποδὸς βάσει

welcher Vers, etwas verändert, noch zwei= oder dreimal vorkommt:

Auf, laß hinein uns schleichen so mit leisem Schritt!

Hätten die Prüfer bedacht, daß wir diese Tragödie blos als Bruchstück besitzen, und hätten sie ferner die Vorgänge derjenigen Scene, in welcher Odysseus von der Wache angehalten wird, richtig gedeutet, so würden die Anzweifelungen der Aechtheit dieser Dichtung wohl unterblieben sein. Von keiner anderen Tragödie besitzen wir so viele Beweise der Anerkennung von Seiten der namhaftesten Alexandrinischen Gelehrten*) (Aristarch, Dionysodor, Parmeniskos, Krates) verbunden mit so vielen Zeugnissen anderer alter Autoren, als gerade von dieser. Ein Zeugniß aber überwiegt alle anderen, nämlich daß der Verfasser des Arguments sagt: *ἐν μέντοι ταῖς διδασκαλίαις ὡς γνήσιον ἐπιγέγραπται.* Also in dem chronologischen Verzeichnisse der zu Athen aufgeführten Tragödien war diese Tragödie mit verzeichnet, und zwar als ein Werk des Euripides. Mögen die Didaskalien auf keine öffentliche Urkunde unmittelbar sich gegründet haben: so waren doch ihre Verfasser, ein Aristoteles, Era=

*) S. Vaters vindic. p. 7—11.

tosthenes, Kallimachos u. s. w., wohlunterrichtet genug, um Glauben zu verdienen. Noch ein zweites Zeugniß dient diesem zur Bestätigung. Nämlich in der Note zum 515ten Verse schreibt der gelehrte Krates: Euripides verstand sich noch nicht so recht auf die Astronomie, weil er noch jung war, als er den Rhesos aufführen ließ: *ἠγνόει τὴν περὶ τὰ μετέωρα θεωρίαν διὰ τὸ νέον ἔτι εἶναι ὅτι τὸν Ῥῆσον ἐδίδασκε.* Krates gehört mit zu den Ordnern oder Commentatoren des Didaskalien-Verzeichnisses. Mithin muß er daraus diese Notiz geschöpft und das Lebensalter des Dichters berechnet haben. Indessen stützen sich auch die Anzweifelungen der Aechtheit auf eine aus dem Alterthum uns zukommende Kunde. Nämlich der Verfasser desselben Argumentes, in welchem die oben angeführten Worte stehen, sagt unmittelbar zuvor: *τὸ δὲ δρᾶμα ἔνιοι νόθον ὑπενόησαν, ὡς οὐκ ὂν Εὐριπίδου· τὸν γὰρ Σοφόκλειον μᾶλλον ὑποφαίνειν χαρακτῆρα· ἐν μέντοι τοῖς κ. τ. λ.* „Das heißt, es haben einige wegen des Styles und der Sprache dieser Dichtung die Vermuthung geäußert, daß es von Sophokles sein möchte: sie würden aber diese Vermuthung wohl zurückgehalten haben, wenn sie gewußt hätten, daß das Drama in den Didaskalien wirklich als ächtes Drama des Euripides aufgeführt sei." Auf so eine Vermuthung könnte man auch heut zu Tage noch verfallen: denn in der That ist die Sprache dieser Dichtung von der Sprache der übrigen Euripideischen Schauspiele ziemlich verschieden, ohne jedoch mit Sophokleischer Sprache gerade näher zusammen zu treffen. Allein ist denn das so sehr zu verwundern, wenn wir wissen, daß Euripides dies Gedicht als Jüngling geschrieben (vielleicht auch unter fremdem Namen aufgeführt hat, indem man vor dem 30sten Jahre nicht auftreten durfte), und berechnen, daß er bei der Aufführung des ältesten Stückes das wir kennen, der Alkestis, bereits 47 Jahre alt war, mithin zwischen der Verabfassung des Rhesos und der Alkestis ein Zeitraum von 30 Jahren verstrichen sein kann, binnen welchem natürlich auch der Stil des Dichters sich

wesentlich verändern mußte? Goethe und Schiller haben als Jünglinge mehrere Gedichte im Klopstockischen Stile verfaßt: was Wunder also, wenn Euripides, der Jüngling, sich von der Sprache eines Aeschylos noch nicht völlig emancipirt hatte? s. Lachmann de choricis syst. tragg. Gr. p. 116. Junge Dichter lieben das Kühne: und so dienen die selteneren Ausdrücke und Wörterformen, deren sich unser Dichter hin und wieder im Trimeter bedient hat, nur zur Bestätigung der Nachricht, daß dieses Gedicht das Werk eines jugendlichen Dichters sei. Liegt doch dieser Dichtung auch eine Rhapsodie des alten Epikers zu Grunde, indem der Verfasser klug handelte so wie Horaz es empfiehlt:

> Rectius Iliacum carmen deducis in actus,
> Quam si proferres ignota indictaque primus,

und dabei hat er sich so genau an das Original gehalten, daß er vielfach die eigenen Worte des Epikers wiedergibt, während er dagegen in der Ausprägung der Charaktere, in der Organisation des Ganzen, und besonders darin, daß er den Forderungen der Bühne so verständig Rechnung getragen hat, eben sowohl die Eigenrichtigkeit seines Geistes als auch seine Anlage, als Bühnendichter zu glänzen, trefflich bewährte. Die Verkennung aber der Vorzüge dieses Gedichtes ist erst in der neuesten Zeit ins Maaßlose getrieben worden durch Hermann, welcher darin das Werk eines Alexandrinischen Gelehrten hat erblicken wollen. Es ist schlimm daß ein Kritiker von solchem Renommé einen solchen Mißgriff begehen, daß er ein so naturwüchsiges Produkt von einer gezierten Nachäffung, ein in so schöner Sprache und so fehlerlosen Rhythmen verfaßtes Gedicht von der Künstelei und Floskeln-Flickerei eines Stubengelehrten nicht zu unterscheiden vermochte: aber noch schlimmer ist es, daß auch dieser Ausspruch von so manchem angestaunt und nachgebetet worden ist, so daß es nöthig war, ein so dickes Buch zur Widerlegung zu schreiben, wie Vater geschrieben hat, dessen gründliche Prüfung uns jeder andern Widerlegung

enthebt. Nur das wollen wir noch sagen: was Hermann wegen der Nachahmung Homers dem Dichter vorgeworfen hat, das kann in gleicher Weise nicht allein dem Verfasser des Kyklopen sondern auch dem Sophokles in seiner Achäer-Sammlung, seinen Hirten und seinen kriegsgefangenen Frauen vorgeworfen werden: indem selbst die wenigen Fragmente, welche von diesen noch übrig sind, erkennen lassen, daß der Dichter theils die eignen Worte des Epikers wiedergegeben, theils die dortigen Charakterzüge mit gröberen Pinselstrichen ausgezeichnet, theils Charaktere, Lagen und Umstände aus der Tagesgeschichte in jenes Alterthum übergetragen hat. Derselbe Gelehrte, welcher diese, alle Spuren der Aechtheit an sich tragende und durch die glaubwürdigsten Zeugnisse geschützte, Tragödie für unächt erklärte, hat die unsäglich schlechte Botenerzählung in der Iphigenia auf Aulis einst für ächt erklärt, ein Urtheil welches er selbst später bereut hat.

Es kann ferner Leute geben, denen diese Tragödie nicht so recht tragisch zu sein scheint, indem sie überall so etwas von seltsamer Schicksalsfügung begehren, und dabei die Worte des Aristoteles über Furcht- und Mitleids-Erweckung falsch anwenden. Allein was können wir, und was kann unser Dichter davor, daß dieselben, wie ein Huhn dem man vor dem Schnabel einen weißen Kreidenstrich gemacht hat, von gewissen Vorstellungen, die sie sich bei der Lesung einiger Tragödien des Aeschylos oder Sophokles gebildet haben, nicht los kommen? daß sie sich nicht weiter umsehen mögen, und, wenn auch nicht die Fragmente jener beiden Tragiker selbst, doch die übrigen vorhandenen Werke aller Tragiker einer unbefangenen Prüfung würdigen? daß sie auch das nicht beachten, was Aristoteles über die mehrerlei Arten von Tragödien spricht? nicht beachten, daß die Tragödie in allen Urtheilen aller Kunstrichter (bei Horaz z. B. an jeder Stelle), wie auch in den versinnlichenden Bildwerken, als die Schwester des Epos betrachtet wird, weil beide einerlei Stoff haben, nur in der Behandlung verschieden seien? Mithin was des Epos würdig ist, wird sich wohl auch für die

Tragödie eignen: nur darum wird es sich handeln, ob es auf der Bühne darstellbar sei und vollkommen zur Anschauung gebracht werden könne. Und, um wieder auf den Rhesos zu kommen, so ist nicht zu leugnen, daß der Verfasser den widerhärigsten Stoff gewählt habe, von dem man, hätte man es nicht gesehen, kaum begreifen würde, wie seine dramatische Durchführung möglich sei. Allein eben daß ihm dieses Kunststück gelungen ist, das bekundet keinen gemeinen, keinen mit dem Theater unbekannten Dichter. Denn das wird doch wohl jeder Leser zugeben müssen, daß die Vorgänge deutlich vor die Augen und vor die Seele der Zuschauer gebracht sind, und daß man ein vollkommen ausgeprägtes und wohlgezeichnetes Bild der Handlung mit allen ihren Motiven empfängt. Der Dichter hat sich hiezu unter anderem eines ziemlich einfachen Mittels, eines deus ex machina, bedient. Allein das eben ist wiederum dem Tadel ausgesetzt. Ein Gott — das fordert der moralisirende Deutsche — soll immer so eine Art Kinderlehre halten, über die Wege der Vorsehung erbauliche Lehren ertheilen, nicht Partei nehmen, nicht gar auf Lug und Betrug sich einlassen. Abermals müssen wir hier fragen: Was kann der Dichter davor, daß man dies fordert? Oder was berechtigt die Leute zu dieser Forderung? Etwa das Verhalten der sonstigen einschreitenden Götter bei Euripides oder bei Sophokles? Man prüfe sie alle, und man wird sie von dem hiesigen nicht verschieden finden: besonders aber sieht dieser Athena die Athena im Ajas des Sophokles aufs Haar ähnlich. Wie will man auch überhaupt verlangen, daß die Götter in der Tragödie eine andere Rolle spielen, als im Epos? Nur in der Form waltet wiederum eine Verschiedenheit. Der erzählende Dichter führt uns oft mitten aus dem Kampfe hinweg in den Himmel, um dem Gespräche einiger Gottheiten dort zuzuhören. Der Bühnendichter aber muß diese Gottheiten herabbemühen, vor den im Theater sitzenden Zuschauern sprechen lassen: mit der sichtbaren Erscheinung übrigens kann er es halten wie er will. Dabei

ist auch das zu beachten, daß die Götter=Erscheinungen bei den Griechen zwar manches Wunderbare, aber nie etwas Geisterhaftes, will sagen Unheimliches, an sich haben. Zu jenem gehört es, daß ihre Stimme in die Ferne reiche, dagegen in der Nähe unhörbar sei, so daß sie von dem einen vernommen und von dem anderen nicht vernommen werden kann. Und so geschieht es ja auch bei Homer: die Athena, welche den Achill beim Schopfe faßt und ihn warnt, das Schwert zu zücken, wird von keinem außer ihm gehört und gesehen. Und wenn je einem Grammatiker ein Gott erschienen wäre, so wüßten sie, daß diese Schilderungen der Wahrheit gemäß seien.

Die Furcht= und Mitleidserregung anlangend sollte ich doch meinen, daß es in dieser Tragödie an Furcht=Erregung nicht fehle. Oder sollte das Schicksal ganzer Heere sammt ihren ersten Helden, die Lebens= und Heiles=Gefährdung so vieler wackeren Streiter, kein Gegenstand der Furcht für ein menschliches Herz sein können? Soll Hektor keine Theilnahme verdienen, weil er etwas zu viel sich zugetraut hat? Rhesos kein Mitleid, weil er etwas zu stark geprahlt hat? Aber Athene selbst bestätigt's ja, daß Rhesos Grund habe, diese Sprache zu führen: und das Großsprechen ist ja auch bei Homer ein Zeichen großen Muthes, und pflegen bei diesem Dichter in der That nur die Lumpen bescheiden zu sein. Oder soll uns der Unfall der Thraker und Trojer darum nicht rühren können, weil unsere Theilnahme auf Seiten der Griechen ist? Dann hat ja Aeschylos in seinen Persern den allergrößten Bock geschossen, und hat in der That eine Komödie gedichtet wo er eine Tragödie dichten wollte? Doch wozu bemühen wir uns? Niemand, welcher diese Tragödie mit Sinn und Verstand liest, wird sie aus der Hand legen, ohne von ihr gefesselt, ergriffen, gerührt zu sein, ob sie gleich nur ein Fragment ist: und so werden dergleichen Aussinnungen der Bücher=Menschen durch die That widerlegt sein.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ
Ρ Η Σ Ο Σ.

Euripides'
Rhesos.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΧΟΡΟΣ φυλάκων Τρωϊκῶν.
ΕΚΤΩΡ.
ΑΙΝΕΙΑΣ.
ΔΟΛΩΝ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΡΗΣΟΣ.
ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
ΔΙΟΜΗΔΗΣ.
ΑΘΗΝΑ.
ΠΑΡΙΣ.
ΜΟΥΣΑ.
ΡΗΣΟΥ ΗΝΙΟΧΟΣ.

Personen:

Chor Trojischer Wachen.
Hektor, Sohn des Priamos, erster der Trojischen Helden.
Aeneas, Sohn des Anchises und der Aphrodite, Eidam des Priamos.
Dolon (zu deutsch Listig) ein Trojer.
Ein Bote.
Rhesos, Sohn des Thrakischen Flusses Strymon und einer Muse.
Odysseus, Fürst von Ithaka.
Diomedes, Sohn des Tydeus.
Athena.
Paris oder **Alexandros,** Sohn des Priamos.
Muse, die Mutter des Rhesos.
Der Wagenlenker des Rhesos.

(Die Handlung spielt vor Troja im Lager der Trojer.)

ΧΟΡΟΣ.

Βᾶθι πρὸς εὐνὰς τὰς Ἑκτορέους
τὶς ὑπασπιστῶν ἄγρυπνος βασιλέως·
ἢ[1] *τευχοφόρων δέξαιτο νέων*
κληδόνα μύθων
οἳ τετράμοιρον νυκτὸς φυλακὴν[2]
πάσης στρατιᾶς[3] *προκάθηνται.*
ὄρθου κεφαλήν, πῆχυν ἐρείσας·
λῦσον βλεφάρων γοργωπὸν ἕδραν·
λεῖπε χαμεύνας φυλλοστρώτους,
Ἕκτορ· καιρὸς γὰρ ἀκοῦσαι.

ΕΚΤΩΡ.

τίς ὅδ'; ἦ[4] *φίλιος φθόγγος; τίς ἀνήρ,*
τί τὸ σῆμα θροεῖ;
τίνες ἐκ νυκτῶν τὰς ἁμετέρας
κοίτας πλάθουσ'; ἐνέπειν χρή.

ΧΟΡΟΣ.

φύλακες στρατιᾶς;

ΕΚΤΩΡ.

τί φέρει θορύβῳ;

[1] V. 3. codd. ἦ oder ἤ. Seit Hervag. schrieb man εἰ.
[2] V. 5. Var. φρουράν.
[3] V. 6. Hinter στρατιᾶς fügen einige Urk. bei πόλεως (oder βασιλέως Τροίας.
[4] V. 11. Ald. ὦ φίλος εἶ, φθέγγου. codd. ἡ φίλιος φθόγγος τις. Par. G. Flor. 1. 2. ὦ φίλος εἶ φθέγγ' ὅστις. Rom. A. Havn. ἦ.

(Die Bühne stellt vor das Feldlager der Trojer, und zwar in demselben das Zelt des Hektors. Es ist Nacht. Ein Trupp Trojischer Wachen, als Chor, kommt vor dieses Zelt hingezogen.)

Chor

(der Chorführer allein spricht).

Geh hin an das Ruhbett Hektors, wer
Von der fürstlichen Leibwacht munter verblieb!
Sonst nehm' er den Ruf der Geharnischten an,
Einen neuen Bericht,
Der, welche der Nacht viertheilige Wacht
  Dem Gesamt-Heer leisten zur Obhut!

(in das Zelt hineinrufend)

Auf! stemme den Arm hin, hebe das Haupt!
Schließ auf deiner Wimpern grimmigen Blick,
Dein Erdbett, dein Strohlager verlaß,
  Hektor! Noth thut es, zu hören!

Hektor

(aus dem Zelte tretend).

Wer da? ist es Gruß von Freund oder Feind?
Deine Losung? sprich!
Wer nur seid ihr, die unserem Bett
  In der Nacht so nahen? So redet!

Chor.

Nachtwachen des Heers.

Hektor.

Was bedeutet der Lärm?

ΧΟΡΟΣ.

θάρσει.

ΕΚΤΩΡ.

θαρσῶ.
μῶν[1]) τις λόχος ἐκ νυκτῶν; τί σὺ γὰρ
φυλακὰς προλιπὼν κινεῖς στρατιάν,
εἰ μή τιν' ἔχων νυκτηγορίαν;
οὐκ οἶσθα δορὸς πέλας Ἀργείου
νυχίαν ἡμᾶς
κοίταν πανόπλους κατέχοντας;

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

ὁπλίζου χέρα· συμμάχων[2]),
Ἕκτορ, βᾶθι πρὸς εὐνάς,
ὄτρυνον[3]) ἔγχος ἀεῖραι, ἀφύπνισον·
πέμπε φίλους ἰέναι ποτὶ σὸν λόχον·
ἁρμόσατε ψαλίοις ἵππους.
τίς εἶσ' ἐπὶ Πανθοΐδαν,
ἢ τὸν Εὐρώπας, Λυκίων ἀγὸν ἀνδρῶν;
ποῦ σφαγίων ἔφοροι;
ποῦ δὲ γυμνήτων μόναρχοι
τοξοφόροι τε Φρυγῶν;
ζεύγνυτε κερόδετα τόξα νευραῖς.

ΕΚΤΩΡ.

τὰ μὲν ἀγγέλλεις δείματ' ἀκούειν,
τὰ δὲ θαρσύνεις, κοὐδὲν καθαρῶς·
ἀλλ' ἢ[4]) Κρονίου Πανὸς τρομερᾷ
μάστιγι φοβεῖ, φυλακὰς δὲ λιπών,

[1]) V. 17. Gew. μῶν τις δόλος ἐκ νυκτῶν; „οὐκέτι“. τί σὺ γὰρ φυλακὰς προλιπὼν ἤδη κινεῖς. Aber drei codd. λόχος für δόλος. Flor. 1. 2. οὐκ ἔστι σὺ für οὐκέτι τί σύ. Endlich ἤδη wird von den meisten und besten Hdschrr. weggelassen.

Chor.

Sei getrost!

Hektor.

Ich bins!
Droht irgend Verrath in der Nacht? Was giengst
Du vom Posten hinweg und erregest das Heer,
Wenn's nicht einen Aufbruch gilt in der Nacht?
Denn du weißt ja, wie nah dem Achäischen Heer
Mit völliger Wehr
Wir liegen in nächtlicher Beiwacht!

Chor.

(Kehr.)

Hektor,, waffne den Arm, begib
dich zum Lager der Mannschaft.
Heiß sie die Speere erheben! ermuntre sie!
Sende Getreue zur Rotte der Deinigen!
Schirret die Rosse mit Zaum und Gebiß!
Geh' einer zum Panthoos-Sohn
Oder Sohn Europens, dem Lykier-Führer!
Opferbeschauer bestellt!
Sind die Phryger-Schützen, sind die
Obern der Jäger zur Hand?
Spannet die Sehnen an Bogen-Hörnern.

Hektor.

Bald meldest du Furcht und Schrecken dem Ohr,
Bald sprichst du zum Trost, und alles verwirrt!
Hat etwa dich Pans, des Kroniden, Gespenst
Mit Entsetzen erfüllt, dich vom Posten geschreckt,

[2]) V. 23. Gew. σύμμαχον. Hermann besserte.

[3]) V. 25. Var. ὄτρυν᾽. Ferner hat Hermann ἀεῖραι für ἀείρειν hergestellt.

[4]) V. 36. ἦ für ἢ Bothe.

κινεῖς στρατιάν; τί θροεῖς; τί σε φῶ
νέον ἀγγέλλειν; πολλὰ γὰρ εἰπών,
οὐδὲν τρανῶς ἀπέδειξας.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ.)

πύρ αἴθει[1]) στρατὸς Ἀργόλας,
Ἕκτορ, πᾶσαν ἀν' ὄρφναν,
διϊπετῆ δὲ νεῶν πυρσοῖς[2]) σταθμά.
πᾶς δ' Ἀγαμεμνονίαν προσέβα στρατὸς
ἔννυχος ἐν[3]) θορύβῳ σκηνάν,
νέαν τιν' ἐφιέμενοι
βάξιν· οὐ γάρ πω πάρος ὧδ' ἐφοβήθη
ναυσιπόρος στρατιά[4]).
σοὶ δ', ὑποπτεύων τὸ μέλλον,
ἤλυθον ἄγγελος, ὡς
μή[5]) ποτ' ἐς ἐμέ τινα μέμψιν εἴπῃς.

ΕΚΤΩΡ.

ἐς καιρὸν ἥκεις[6]), καίπερ ἀγέλλων φόβον·
'ἄνδρες[7]) γὰρ ἐκ γῆς τῆσδε νυκτέρῳ πλάτῃ,
λαθόντες ὄμμα τοὐμόν, αἴρεσθαι φυγὴν[8])
μέλλουσι· σῆμα δ'[9]) ἔννυχος φρυκτωρία.
ὦ δαῖμον, ὅστις μ' εὐτυχοῦντ' ἐνόσφισας
θοίνης λέοντα, πρὶν τὸν Ἀργείων[10]) στρατὸν
σύρδην ἅπαντα τῷδ' ἀναλῶσαι δορί.
εἰ γὰρ φαεννοὶ μὴ ξυνέσχονθ'[11]) ἡλίου
λαμπτῆρες, οὐκ ἂν ἔσχον εὐτυχοῦν δόρυ,

[1]) V. 41. Var. πυραίθει und Ἀργόλαος.

[2]) V. 43. Var. πυρσοῖσι.

[3]) V. 45. Ald. ἐννύχιος σὺν: aber die Hdschrr. lassen σὺν weg. Christ. pat. dreimal ἐν.

[4]) V. 48. Var. στρατός.

[5]) V. 51. codd. μή ποτέ τινα μέμψιν ἐς ἡμᾶς (oder εἰς ἐμε) εἴπῃς. Bothe's Besserung.

Zu erregen das Heer? Was bedeutet, wie klingt
Dein neuer Bericht? Zwar redest du viel,
Doch keine ausdrückliche Botschaft!

Chor.

(Gegenkehr.)

Feuer brennen die ganze Nacht
im Argivischen Lager,
Taghell sieht man gelichtet die Lagerung,
Und es begab sich zum Zelt Agamemnons mit
Lärm in der Nacht das gesammte Kriegsheer,
Gewärtig der Kund' eines Heer-
befehls: nie noch sah ich das übergeschiffte
Volk so bedeutend erregt.
Drum, ein droh'ndes Schreckniß ahnend,
Bring' ich die Meldung, damit
Nicht mich ein Tadel und Vorwurf treffe!

Hektor.

Ganz passend kommst du, meldet auch dein Mund Gefahr.
Die Männer streben weg vom Land in nächtlicher
Seefahrt, verborgen meinem Blick, in rascher Flucht
Zu geh'n: die nächtlich Feuerschrift verkündet das!
Schicksal, was hast du meinen Siegeslauf gehemmt,
Dem Löwen seine Brut' entreißen, eh' der Feind
Mit Stumpf und Stiel von meinem Schwert war weggetilgt!
Denn sank die helle Sonnen-Leuchte nicht hinab,
Nie hätte mein sieghaftes Schwert gerostet, eh

6) V. 52. Chr. p. viermal ἥκεις: sonst ἦλθες

7) V. 53. codd. hier und an anderen Orten ἄνδρες.

8) V. 54. codd. φυγῇ.

9) V. 55. Gew. σαίνει μ', aber Flor. A. 10. σημαίνει δ'.

10) V. 57. Flor. A. Ἀργεῖον: s. Fix zu Bakch. V. 1.

11) V. 59. Gew. ξυνέσχον.

πρὶν ναῦς πυρῶσαι καὶ διὰ σκηνῶν μολεῖν,
κτείνων Ἀχαιοὺς τῇδε πολυφόνῳ χερί.
κἀγὼ μὲν ἦν πρόθυμος ἰέναι δόρυ
ἐν νυκτί, χρῆσθαί τ' εὐτυχεῖ ῥύμῃ θεοῦ·
ἀλλ' οἱ σοφοί με[1]) καὶ τὸ θεῖον εἰδότες
μάντεις ἔπεισαν ἡμέρας μεῖναι φάος,
κἄπειτ' Ἀχαιῶν μηδέν' ἐν χέρσῳ λιπεῖν.
οἱ δ' οὐ μένουσι τῶν ἐμῶν θυοσκόων[2])
βουλάς· ἐν ὄρφνῃ δραπέτης μέγα σθένει.
ἀλλ' ὡς τάχιστα χρὴ παραγγέλλειν στρατῷ,
τεύχη πρόχειρα λαμβάνειν λῆξαί θ' ὕπνου,
ὡς ἄν τις αὐτῶν, καὶ νεὼς[3]) θρώσκων ἔπι,
νῶτον χαραχθεὶς κλίμακας ῥάνῃ φόνῳ,
οἱ δ', ἐν βρόχοισι δέσμιοι λελημμένοι[4]),
Φρυγῶν ἀρούρας ἐκμάθωσι γαπονεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Ἕκτορ, ταχύνεις πρὶν μαθεῖν τὸ δρώμενον·
ἄνδρες γὰρ εἰ φεύγουσιν οὐκ ἴσμεν τορῶς.

ΕΚΤΩΡ.

τίς γὰρ πύρ' αἴθειν[5]) πρόφασις Ἀργείων στρατόν;

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ὕποπτον δ' ἐστὶ κάρτ' ἐμῇ φρενί.

ΕΚΤΩΡ.

πάντ' ἂν φοβηθεὶς ἴσθι, δειμαίνων τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

οὔπω πρὶν ἧψαν πολέμιοι τοσόνδε φῶς.

ΕΚΤΩΡ.

οὐδ' ὧδέ γ' αἰσχρῶς ἔπεσον ἐν τροπῇ δορός.

[1]) V. 65. Var. μοι (μ' οἱ) καί.
[2]) V. 68. Var. θυοσκόπων.
[3]) V. 72. Var. νεῶν.

Die Schiffe brannten, ich von Zelt zu Zelte schritt,
Die Achäer mordend mit der blutbeströmten Faust.
Mein Streben war es freilich, trotz der Nacht das Schwert
Zu schwingen, nachzugeh'n dem günstigen Glückesschwung:
Allein die Weisen und die Schicksals-Kundigen
Wahrsager riethen Ruhe bis zum Morgen-Licht:
Dann dürf' am Lande kein Achäer leben mehr!
Die aber warten diesen Opfer-Späher-Rath
Nicht ab: im Finstern gilt ein tapfres Laufen viel!
Drum sei den Truppen schleunig nun Befehl ertheilt,
Die Wehr zur Hand zu nehmen, wach vom Schlaf zu sein,
Auf daß noch mancher bei dem Springen nach dem Schiff,
Am Rücken wundgehauen, roth die Leiter färbt,
Gefangen mancher, festgeschnürt mit Banden, sich
Bequemt, die Phryger-Flur zu bauen mit dem Karst!

Chor.

Hektor, wie hastig, eh' du recht die Sache kennst!
Denn ob die Mannen fliehen, weiß man nicht genau.

Hektor.

Das Feuerschüren, welchen Sinn hat's außerdem?

Chor.

Weiß nicht: verdächtig ist es meinem Herzen sehr!

Hektor.

Du bist ein banges Hasenherz, wenn das dich schreckt.

Chor.

Die Feinde schürten nie so viele Feuer noch.

Hektor.

Und sind noch nie so schmählich aus der Schlacht gefloh'n!

[4]) V. 74. Var. λελειμμένον, λελησμένοι.

[5]) V. 78. codd. πυραίθειν, πῦρ αἴθειν.

ΧΟΡΟΣ.

σὺ ταῦτ' ἔπραξας· καὶ τὰ λοιπὰ νῦν σκόπει.

ΕΚΤΩΡ.

απλοῦς ἐπ' ἐχθροῖς μῦθος· ὁπλίζειν χέρα[1]).

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ὅδ' Αἰνέας[2]) καὶ μάλα σπουδῇ ποδὸς
στείχει, νέον τι πρᾶγμ' ἔχων φίλοις[3]) φράσαι.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

Ἕκτορ, τί χρῆμα νύκτεροι κατὰ στρατὸν
τὰς σὰς πρὸς εὐνὰς φύλακες ἐλθόντες φόβῳ
νυκτηγοροῦσι καὶ κεκίνηται στρατός;

ΕΚΤΩΡ.

Αἰνέα, πυκάζου[4]) τεύχεσιν δέμας σέθεν.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

τί δ' ἔστι; μῶν τις πολεμίων ἀγγέλλεται
λόχος[5]) κρυφαῖος ἑστάναι κατ' εὐφρόνην;

ΕΚΤΩΡ.

φεύγουσιν ἄνδρες κἀπιβαίνουσιν νεῶν.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

τί τῶνδ'[6]) ἂν εἴποις ἀσφαλὲς τεκμήριον;

ΕΚΤΩΡ.

αἴθουσι πᾶσαν νύκτα λαμπάδας πυρός·
κἀμοὶ[7]) δοκοῦσιν οὐ μενεῖν ἐς αὔριον,

[1]) V. 84. Var. χέρας.

[2]) V. 85. Gew. ὅδ' Αἰνέας (A. H. Αἰνείας) μάλα. Havn. Ald. etc. καὶ μάλα.

[3]) V. 86. Chr. pat. zweimal ἴσω für φίλοις.

Chor.

Dein Werk, das war es! sorge denn für's Andre auch!

Hektor.

Rath wider Feind' ist schlicht und einfach: Schwert zur Hand!

Chor.

Doch sih, Aeneas wandelt her mit eiligem
Schritt: Neues hat er wohl den Freunden kund zu thun.

Aeneas.

Hektor, warum nur ziehen nächtlich durch das Heer
Zu deinem Bette so zum Schreck die Wachen hin
Mit Aufgebot? Des Heeres Ruhe ist gestört!

Hektor.

Aeneas, birg und schließ den Leib in volle Wehr

Aeneas.

Was gibt es? Wird gemeldet, daß ein heimlicher
Anschlag zum Angriff in der Nacht vom Feinde droht?

Hektor.

Die Männer flieh'n, und Alles eilt den Schiffen zu.

Aeneas.

Was kannst du nennen zum Beweis, zum deutlichen?

Hektor.

Sie schüren Feuerflammen schon die ganze Nacht,
Und warten darum, glaub' ich, nicht zum Morgenlicht,

4) V. 90. Var. πύκαζε und τὸ σόν.

5) V. 92. Chr. p. λόχος. Gew. δόλος.

6) V. 94. Ald. Chr. p. τοῦδ'.

7) V. 96. Flor. A. 10. κἀμοὶ sonst καί μοι. Ferner gew. μένειν

ἀλλ', ἐκκέαντες πύρσ'[1]*), ἐπ' εὐσέλμων νεῶν*
φυγῇ πρὸς οἴκους τῆσδ' ἀφορμήσειν χθονός.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

σὺ δ' ὡς τί δράσων πρὸς τάδ' ὁπλίζει χέρα[2]*);*

ΕΚΤΩΡ.

φεύγοντας αὐτοὺς κἀπιθρώσκοντας νεῶν
λόγχῃ καθέξω, κἀπικείσομαι βαρύς·
αἰσχρὸν γὰρ ἡμῖν καὶ πρὸς αἰσχύνῃ κακόν,
θεοῦ διδόντος, πολεμίους ἄνευ μάχης
φεύγειν ἐᾶσαι, πολλὰ δράσαντας κακά.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

εἴθ' ἦσθ' ἀνὴρ εὔβουλος, ὡς δράστης χερί[3]*)·*
ἀλλ' οὐ γὰρ αὐτὸς πάντ' ἐπίστασθαι βροτῶν
πέφυκεν, ἄλλῳ δ' ἄλλο πρόσκειται γέρας,
σὲ[4]*) μὲν μάχεσθαι, τοὺς δὲ βουλεύειν καλῶς.*
ὅστις πυρὸς λαμπτῆρας ἐξήρθης κλύων
φλέγειν[5]*) Ἀχαιούς, καὶ στρατὸν μέλλεις ἄγειν,*
τάφρους ὑπερβὰς νυκτὸς ἐν καταστάσει.
καίτοι περάσας κοῖλον αὐλώνων βάθος,
εἰ μὴ κυρήσεις πολεμίους ἀπὸ χθονὸς
φεύγοντας, ἀλλὰ σὸν βλέποντας ἐς δόρυ,
νικώμενος μέν, τῇδε[6]*) μὴ οὐ μόλῃς πάλιν —*
πῶς γὰρ περάσεις[7]*) σκόλοπας ἐν τροπῇ δορός;*
πῶς δ' αὖ γεφύρας διαβαλοῦσ' ἱππηλάται,
ἢν ἄρα μὴ θραύσαντες ἀντύγων χνόας; —
νικῶν δ', ἔφεδρον παῖδ' ἔχεις τὸν Πηλέως,
ὅς σ' οὐκ ἐάσει ναυσὶν ἐμβαλεῖν φλόγα,
οὐδ' ὧδ' Ἀχαιούς, ὡς δοκεῖς, ἀναρπάσαι.

[1]) V. 97. Var. *πῦρ.*

[2]) V. 99. Var. *ὁπλίζεις χέρας.*

[3]) V. 105. Gew. *δρᾶσαι χερί.*

[4]) V. 108. Chr. p. *σοὶ μὲν — τοιόσδε.* Aber codd. und Stobäus *σὲ μὲν — τοὺς δὲ.*

Nein, wollen nach dem Feuerschüren heim am Bord
Der Schiffe segeln, fort vom Land in rascher Flucht.

Aeneas.

In welcher Absicht also waffnest du den Arm?

Hektor.

Indem sie flieh'n und auf die Schiffe stürzen, will
Ich mit dem Schwert sie halten und bedrängen schwer.
Denn Schmach für uns ist's, bei der Schmach unglücklich noch,
Den Feind, in unsre Hand gegeben, ohne Kampf
Entflieh'n zu lassen, der so viel zu Leid gethan!

Aeneas.

O wärst du so besonnen wie du rüstig bist!
Doch leider hat nicht Einer stets zu jedem Ding
Geschick, besitzt der diese Gabe, jener die,
Der tapfre Arme, Andre Wohlberathenheit.
Du, auf die Kunde, daß man Flammenleuchten brennt
Beim Feind', in Hochmuth willst das Heer aufbieten gleich,
Und über Gräben führen in stockfinstrer Nacht.
Gut, übersteig den tiefen Grund der Graben-Schlucht:
Wenn dann der Feind nicht auf der Flucht betroffen wird
Vom Lande, nein, zur Gegenwehr sich tapfer setzt,
So kommst du unterliegend nicht mehr heil zurück —
Denn wie das Pfahlwerk überschreiten auf der Flucht?
Wie sollen ohne Axen-Bruch die Reisigen
Und ohne Sturz je kommen durch den Graben-Wall?
Und siegst du, liegt der Peleus-Sohn im Hinterhalt,
Der dich den Brand nicht in die Schiffe werfen läßt,
Noch so die Griechen plündern, schleifen, wie du meinst.

5) V. 110. Gew. φεύγειν. Musgrave's Besserung.

6) V. 115. codd, τήνδε μὴ μόλῃς πόλιν. Schäfer, Reiske und Valckenaer besserten.

7) V. 116. Ald. περάσει — στρατός (für δορός).

αἴθων γὰρ ἁνὴρ καὶ πεπύργωται θράσει.
ἀλλὰ στρατὸν μὲν ἥσυχον παρ' ἀσπίδας
εὕδειν ἐῶμεν ἐκ κόπων[1]) ἀρειφάτων,
κατάσκοπον δὲ πολεμίων, ὃς ἂν θέλῃ[2]),
πέμπειν δοκεῖ μοι· κἂν μὲν αἴρωνται φυγήν,
στείχοντες ἐμπέσωμεν Ἀργείων στρατῷ.
εἰ δ' ἐς δόλον[3]) τίν' ἥδ' ἄγει φρυκτωρία,
μαθόντος[4]) ἐχθρῶν μηχανὰς κατασκόπου,
βουλευσόμεσθα· τήνδ' ἔχω γνώμην, ἄναξ.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

τάδε δοκεῖ, τάδε μεταθέμενος[5]) νόει.
σφαλερὰ δ' οὐ φιλῶ στρατηγῶν κράτη.
τί γὰρ ἄμεινον, ἢ
ταχυβατᾶν νεῶν κατόπταν[6]) μολεῖν
πέλας, ὅ τι ποτ' ἄρα δαΐοις
πυρὰ κατ' ἀντίπρῳρα ναυστάθμων δαίεται.

ΕΚΤΩΡ.

νικᾶτ', ἐπειδὴ πᾶσιν ἁνδάνει τάδε.
στείχων δὲ κόσμει συμμάχους· τάχ' ἂν στρατὸς
κινοῖτ' ἀκούσας νυκτέρους ἐκκλησίας.
ἐγὼ δὲ πέμψω πολεμίων κατάσκοπον.
κἂν μέν τιν' ἐχθρῶν μηχανὴν πυθώμεθα,
σὺ πάντ'[7]) ἀκούσει καὶ παρὼν εἴσει λόγους.
ἐὰν δ' ἀπαίρωσ' ἐς φυγὴν ὁρμώμενοι,
σάλπιγγος αὐδὴν προσδοκῶν καραδόκει,
ὡς οὐ μενοῦντά μ', ἀλλὰ προσμίξω 'ν[8]) νεῶν
ὁλκοῖσι, νυκτὸς τῆσδ' ἔτ', Ἀργείων στρατῷ.

[1]) V. 124. Var. πόνων.
[2]) V. 125. codd. φυγῇ.
[3]) V. 128. Var. ὡς δόλον.
[4]) V. 129. μαθόντος für μαθόντες Pierson.
[5]) V. 131. codd. ausser H. μετατιθέμενος.

Der Mann ist hitzig und von Kühnheit hoch geschwellt.
Drum laß das Heer nur unter Schild und Waffenwehr
Ausruh'n und schlafen von der heißen Kampfesnoth:
Doch rath ich, Späher, wer da Lust hat, nach dem Feind
Gleich auszusenden: Und ergreifen sie die Flucht,
Dann bricht man auf und stürzt sich auf das Griechenheer:
Doch wenn im Feuerschüren Kriegslist lauert, dann
Indem der Späher wohl den Feindesplan erfähr't
Kann man berathen. Das ist meine Meinung, Fürst!

Chor.

(Kehr.)

Also gefällt es! da Wende den Sinn herum!
Fährliches Machtgebot Lob' ich am Feldherrn nicht!
Gäbe es Bessres, als
Daß sich den schnellen Seeschiffen ein Späher naht,
Was etwa der Feind im Schilde führt,
Daß er am Vordertheil des Schiff-Lagers die Feuer brennt?

Hektor.

Behaltet Recht, weil's Allen also gut bedünkt!

(zu Aeneas)

Geh hin, und halt' im Lager Ruhe! denn das Heer
Kam leicht in Aufruhr durch das nächtlich Aufgebot.
Ich will den Späher senden nach den Feinden hin:
Und wird ein Anschlag kundgethan des Feindes, du
Sollst alles hören, wissen, selbst zugegen sein.
Doch wenn sie hastig sich zur Flucht anschicken, dann
Erwarte nur Trompeten-Ruf, und sei bereit:
Dann wart' ich nicht mehr, sondern stürze bei dem Werft
Der Schiffe, noch in dieser Nacht, auf's Griechenheer.

[6]) V. 134. codd. ausser Flor. A. κατόπτην. Ferner gew. ταχυβάταν. Flor. ταχυβάτων.

[7]) V. 142. Var. σύμπαντ' und λόγον.

[8]) V. 145. Gew. προσμίξω νεῶν ὁλκοῖσι νυκτος τῆσδ' ἐπ Ἀργείων στρατόν. Flor. A. Havn. στρατῷ.

ΑΙΝΕΙΑΣ.

πέμφ᾽ ὡς τάχιστα· νῦν γὰρ ἀσφαλῶς φρονεῖς.
σὺν σοὶ δέ μ᾽ ὄψει καρτεροῦνθ᾽, ὅταν δέῃ·

ΕΚΤΩΡ.

τίς δῆτα Τρώων, οἳ πάρεισιν ἐν λόχῳ[1]),
θέλει κατόπτης ναῦς ἐπ᾽ Ἀργείων μολεῖν;
τίς ἂν γένοιτο τῆσδε γῆς εὐεργέτης;
τίς[2]) φησιν; οὔτοι[2]) πάντ᾽ ἐγὼ δυνήσομαι
πόλει πατρῴᾳ συμμάχοις θ᾽ ὑπηρετεῖν.

ΔΟΛΩΝ.

ἐγὼ πρὸ γαίας τόνδε κίνδυνον θέλω
ῥίψας κατόπτης ναῦς ἐπ᾽ Ἀργείων μολεῖν,
καὶ πάντ᾽ Ἀχαιῶν ἐκμαθὼν βουλεύματα
ἥξω· ᾽πὶ τούτοις τόνδ᾽ ὑφίσταμαι πόνον.

ΕΚΤΩΡ.

ἐπώνυμος μὲν κάρτα καὶ φιλόπτολις
Δόλων· πατρὸς δὲ καὶ πρὶν εὐκλεᾶ δόμον
νῦν δὶς τόσως ἔθηκας εὐκλεέστερον.

ΔΟΛΩΝ.

οὐκοῦν πονεῖν μὲν[3]) χρή, πονοῦντα δ᾽ ἄξιον
μισθὸν φέρεσθαι. παντὶ γὰρ προκείμενον[4])
κέρδος πρὸς ἔργῳ τὴν χάριν τίκτει διπλῆν.

ΕΚΤΩΡ.

ναί, καὶ δίκαια ταῦτα κοὐκ ἄλλως λέγω.
τάξαι δὲ μισθόν, πλὴν ἐμῆς τυραννίδος.

ΔΟΛΩΝ.

οὐ σῆς ἐρῶμεν πολιόχου τυραννίδος.

[1]) V. 149. Var. λόγῳ.

[2]) V. 152. codd. ausser zweien τί, ferner Var. οὔτι.

Aeneas.

Send' hin auf's Schnellste! jetzo gehst du sichren Pfad!
Du wirst mit dir mich trotzen sehen, kommt Gefahr!
(ab.

Hektor.

Wer also will der Trojer, die zugegen sind
Im Trupp, als Späher hin zur Griechenflotte geh'n?
Wer mag Verdienst erwerben hier um diese Stadt?
Wer sagt mir zu? Ich kann ja doch nicht alles selbst
Den Mannen leisten und der Heimath, ganz allein!

Dolon.

Ich will das Wagniß unternehmen für das Land,
Zur Griechenflotte hinzugeh'n als Späher, und
Herkommen nach Erforschung aller Pläne dort.
Mit dem Versprechen unterzieh' ich mich der Müh'!

Hektor.

Du trägst den Namen mit der That, und liebst die Stadt,
Dolon. Dein bisher schon berühmtes Vaterhaus
Wird jetzt noch zweimal ruhmesreicher sein durch dich.

Dolon.

Doch wer sich opfert muß des Opfers würdige
Belohnung ernten: denn ein ausgesetzter Preis
Bei jedem Werke macht den Eifer doppelt groß.

Hektor.

Ja, recht und billig ist es: das gesteh' ich auch!
Bestimm' den Lohn selbst, außer meinem Königreich.

Dolon.

Ich fordre nicht die Landeshoheit, deinen Thron.

[3]) V. 161. Urkunden ausser Havn. Ram. A. με für μέν.
[4]) V. 162. Urkunden ausser Chr. pat. προσκείμενον.

ΕΚΤΩΡ.
σὺ δ' ἀλλὰ γήμας Πριαμιδῶν γαμβρὸς γενοῦ.

ΔΟΛΩΝ.
οὐκ ἐξ ἐμαυτοῦ μειζόνων γαμεῖν θέλω.

ΕΚΤΩΡ.
χρυσὸς πάρεστιν, εἰ τόδ' αἰτήσεις[1] γέρας.

ΔΟΛΩΝ.
ἀλλ' ἔστ' ἐν οἴκοις· οὐ σπανίζομεν βίου[2].

ΕΚΤΩΡ.
τί δῆτα χρήζεις ὧν κέκευθεν Ἴλιον[3];

ΔΟΛΩΝ.
ἑλὼν Ἀχαιούς, δῶρά μοι ξυναίνεσον.

ΕΚΤΩΡ.
δώσω· σὺ δ' αἴτει, πλὴν στρατηλάτας νεῶν.

ΔΟΛΩΝ.
κτεῖν', οὔ σ' ἀπαιτῶ Μενέλεω σχέσθαι χέρα[4].

ΕΚΤΩΡ.
οὐ μὴν τὸν Οἰλέως παῖδά γ' ἐξαιτεῖ[5] λαβεῖν.

ΔΟΛΩΝ.
κακαὶ γεωργεῖν χεῖρες εὖ τεθραμμέναι.

ΕΚΤΩΡ.
τίν' οὖν Ἀχαιῶν ζῶντ' ἀποινᾶσθαι θέλεις;

ΔΟΛΩΝ.
καὶ πρόσθεν εἶπον· ἔστι χρυσὸς ἐν δόμοις.

[1]) V. 169. Havn. αἰτήσῃ.

[2]) V. 170. Gew. βίου σπανίζομεν. Flor. 10. σπανίζομεν βίου.

[3]) V. 171. Var. Ἴλιος.

Hektor.
So werde Priams Eidam, wähl' ein Kind zur Braut.

Dolon.
Heurathen über meinen Stand, das mag ich nicht.

Hektor.
Gold steht zu Diensten, wenn du solchen Preis begehrst.

Dolon.
Ich hab's daheim selbst, an Vermögen fehlt es nicht.

Hektor.
Was also willst du, das dir Iljon geben kann?

Dolon.
Gelobe aus der Griechen-Beute mir den Lohn.

Hektor.
Ich geb' ihn: fordre nur die Feldherrn selber nicht!

Dolon.
Die tödte! spare nicht das Blut des Menelas!

Hektor.
Den Sohn des Oileus ferner wohl verlangst du nicht?

Dolon.
Vornehme Hände passen schlecht zum Ackerbau.

Hektor.
Nun, wer der Griechen soll sein Leben lösen dann?

Dolon.
Schon sagt' ich's einmal: Gold besitz' ich selbst daheim.

*) V. 174. Var. χέρας.

*) V. 175. codd. τὸν Ὀϊλέως γε παῖδ' ἐξαιτεῖς (ἐξαιτῇ) λαβεῖν.

ΕΚΤΩΡ.

καὶ μὴν λαφύρων γ'[1]) αὐτὸς αἱρήσει παρών.

ΔΟΛΩΝ.

θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλευε πρὸς δόμους[2]).

ΕΚΤΩΡ.

τί δῆτα μεῖζον τῶνδέ μ' αἰτήσεις[3]) γέρας;

ΔΟΛΩΝ.

ἵππους Ἀχιλλέως· χρὴ δ' ἐπ' ἀξίοις πονεῖν,
ψυχὴν προβάλλοντ' ἐν κύβοισι δαίμονος.

ΕΚΤΩΡ.

καὶ μὴν ἐρῶντί γ' ἀντερᾷς ἵππων ἐμοί·
ἐξ ἀφθίτων γὰρ ἄφθιτοι πεφυκότες
τὸν Πηλέως φέρουσι θούριον γόνον.
δίδωσι δ' αὐτὰς[4]) πωλοδαμνήσας ἄναξ
Πηλεῖ Ποσειδῶν, ὡς λέγουσι, πόντιος.
ἀλλ' οὔ σ' ἐπάρας ψεύσομαι· δώσω δέ σοι
κάλλιστον οἴκοις κτῆμ' Ἀχιλλέως ὄχον.

ΔΟΛΩΝ.

αἰνῶ· λαβὼν δέ φημι κάλλιστον Φρυγῶν
δῶρον δέχεσθαι τῆς ἐμῆς εὐσπλαγχνίας.
σὲ δ' οὐ φθονεῖν χρή· μυρί' ἐστὶν ἄλλα σοι,
ἐφ' οἷσι τέρψει, τῆσδ' ἀριστεύων χθονός.

ΧΟΡΟΣ.
(ἀντιστρ.)

μέγας ἀγών· μεγάλα δ' ἐπινοεῖς ἑλεῖν.
μακάριός γε μὴν κυρήσας ἔσει·
ὁ πόνος[5]) εὐκλεής,

[1]) V. 179. γε fehlt ausser in Flor. A. 10.
[2]) V. 180. Var. δόμοις.
[3]) V. 181. Var. αἰτήσῃ. Chr. p. ἀπαιτήσεις.

Hektor.

Nun, bei der Güter-Theilung wählst du selber aus.

Dolon.

Die nagle nur den Göttern an die Tempel hin!

Hektor.

Sag' endlich, welchen höhern Lohn du heischen magst?

Dolon.

Die Ross' Achill's! denn würdig sei der Mühen Lohn,
Setzt man im Würfelspiel des Glücks das Leben ein!

Hektor.

Dein Wunsch der Rosse zwar begegnet meinem Wunsch:
Unsterblich sind sie, stammen von Unsterblichen,
Dem Peleussprößling dienend, diesem prallen Mann.
Und abgerichtet schenkte sie der seeische
Poseidon, Fürst, dem Peleus, sagt man: doch ich will
Nicht reizen erst und täuschen dann: ich gebe dies
Achill's Gefähr, ein schönes Denkmal, deinem Haus!

Dolon.

Das lob' ich, weiß auch, daß von allen Phrygern ich
Den schönsten Lohn empfange für mein Heldenthum.
Mißgönn' es nicht: denn tausend andres hast du noch,
Dich dran zu weiden als der erste Mann im Land.

(Hektor zieht sich zurück.)

Chor.

(Gegenkehr.)

Groß ist die That, und groß Ist der gehoffte Lohn!
Wenn du's erreichst, so wirst Du glückseelig sein.
Ja, die Gefahr bringt Ruhm,

4) V. 187. codd. ausser A. αὐτούς.

5) V. 197. Gew. πόνος δ'.

μέγα δὲ[1]) κοιράνοισι γαμβρὸν πέλειν.
τὰ[2]) θεόθεν ἐπιδέτω Δίκα,
τὰ δὲ παρ' ἀνδράσιν[3]) τέλειά σοι φαίνεται.

ΔΟΛΩΝ.

στείχοιμ' ἄν· ἐλθὼν δ'[4]) ἐς δόμους ἐφέστιος
σκευῇ πρεπόντως σῶμ' ἐμὸν καθάψομαι,
κἀκεῖθεν ἥσω[5]) ναῦς ἐπ' Ἀργείων πόδα.

ΧΟΡΟΣ.

εἶπ'[6]) εἴ τιν' ἄλλην ἀντὶ τῆσδ' ἕξεις στολήν;

ΔΟΛΩΝ.

πρέπουσαν ἔργῳ κλωπικοῖς τε βήμασιν.

ΧΟΡΟΣ.

σοφοῦ παρ' ἀνδρὸς χρὴ σοφόν τι μανθάνειν·
λέξον, τίς ἔσται τοῦδε σώματος σαγή[7]);

ΔΟΛΩΝ.

λύκειον ἀμφὶ νῶτον[8]) ἅψομαι δοράν,
καὶ χάσμα θηρὸς ἀμφ' ἐμῷ θήσω κάρᾳ,
βάσιν τε χερσὶ προσθίαν καθαρμόσας
καὶ κῶλα κώλοις, τετράπουν μιμήσομαι
λύκου κέλευθον, πολεμίοις δυσεύρετον,
τάφροις πελάζων καὶ νεῶν προβλήμασιν.
ὅταν δ' ἔρημον χῶρον ἐμβαίνω ποδί,
δίβαμος εἶμι[9])· τῇδε σύγκειται δόλος.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' εὖ σ' ὁ Μαίας παῖς ἐκεῖσε καὶ πάλιν

[1]) V. 198. Flor. 1. 2. μεγάλα δὲ.
[2]) V. 199. codd. τὰ δὲ θεόθεν.
[3]) V. 200. codd. ἀνδράσι τέλεα.
[4]) V. 201. δ' fehlt in den mehrsten codd.
[5]) V. 203. Havn. οἴσω.

Aber dem Königshaus Schwäher zu sein, war groß!
Vom Himmel das Recht vergelte dir!
Was du von Menschen heischest wird
wohl in Erfüllung geh'n.

Dolon.

So geh' ich! erst begeb' ich mich nach Haus, am Herd
Geschickten Anzug mir zu fügen um den Leib:
Von dorten lenk' ich dann den Schritt zum Griechenheer.

Chor.

Sag', ob du andres Waffenzeug, als dieses, wählst?

Dolon.

So, wie es paßt zum schlauen Werk und Diebesgang.

Chor.

Vom klugen Manne lernt man etwas Kluges gern:
Sag' an: wie soll dein Leibessaum beschaffen sein?

Dolon.

Ich will ein Wolfsfell um den Rücken legen, daß
Des Thieres Rachen meinem Kopf zur Maske dient:
Die Arme steck' ich in die vordern Läufe, in
Die hintren Bein' die Beine, um vierfüßig, wie
Ein Wolf, zu wandeln, daß der Feind mich nicht entdeckt,
Sobald ich nah dem Graben und Schiffs-Walle bin:
Doch wo der Fuß durch menschenleere Räume tritt,
Da geh ich aufrecht. So ist meine List bestellt!

Chor.

Nun, wohl geleit' hinüber und herüber dich

[6]) V. 204. codd. εἶπ' ἢ τίν' und ἐπεὶ τίν'. Pierson's Besserung.
[7]) V. 207. Gew. σάγη. Herodian beim Schol. Cobets σαγῇ.
[8]) V. 208. Var. νῶτα θήσομαι.
[9]) V. 215. Gew. δίβαμός εἰμι. Vict. εἶμι.

πέμψειεν Ἑρμῆς, ὅς γε φηλητῶν[1]) ἄναξ.
ἔχεις δὲ τοὔργον, εὐτυχεῖν μόνον σε δεῖ[2]).

ΔΟΛΩΝ.

σωθήσομαί τε καὶ κτανὼν Ὀδυσσέως
οἴσω κάρα σοι — σύμβολον δ' ἔχων σαφὲς[3])
φήσεις, Δόλωνα ναῦς ἐπ' Ἀργείων μολεῖν —
ἢ παῖδα Τυδέως· οὐδ'[4]) ἀναιμάκτῳ χερὶ
ἥξω πρὸς οἴκους, πρὶν φάος μολεῖν χθόνα.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Θυμβραῖε καὶ Δάλιε καὶ Λυκίας
ναὸν ἐμβατεύων,
Ἄπολλον, ὦ δία κεφαλά, μόλε τοξήρης, ἱκοῦ[5])
ἐννύχιος,
καὶ γενοῦ σωτήριος ἀνέρι πομπᾶς
ἁγεμών, καὶ ξύλλαβε Δαρδανίδαις,
ὦ παγκρατές, ὦ Τροΐας[6]) τείχη παλαιὰ δείμας.

(ἀντιστρ. α'.)

μόλοι δὲ ναυκλήρια, καὶ στρατιᾶς
Ἑλλάδος διόπτας
ἵκοιτο, καὶ κάμψειε πάλιν θυμέλας οἴκων πα-
τρὸς Ἰλιάδας[7])·
Φθιάδων[8]) ἵππων ἐπί τ' ἄντυγα βαίη,
δεσπότου πέρσαντος Ἀχαιὸν[9]) Ἄρη,
τὰς πόντιος Αἰακίδᾳ Πηλεῖ δίδωσι δαίμων.

[1]) V. 217. Var. φιλήτων.

[2]) V. 218. Flor. 10. σε δεῖ μόνον.

[3]) V. 220. Var. σαφὲς δ' ἔχων.

[4]) V. 221. Var. οὐκ.

[5]) V. 226. Gew. ἱκοῦ δ' ἐννύχιος ἁγεμὼν σωτήριος ἀνέρι πομπᾶς καὶ γενοῦ καί. W. Dindorf besserte. Und δ' ist in Flor. A. 10. Havn. Vat. weggelassen.

[6]) V. 229. codd. Τροίας.

Der Sohn der Maja, der der Täuschung Meister ist!
Die Sache kennst du, nur Gelingen brauchst du noch.

Dolon.

Ich hoffe Heil! und werd' Odyssen tödten und
Den Kopf dir bringen, um mit sichrem Unterpfand
Zu sagen: Dolon gieng zum Griechenlager hin!
Auch wohl des Tydeus-Sohnes! denn ich kehre nicht
Unblutiger Hand heim, eh' das Licht der Welt erscheint!
(ab.)

Chor.

(Kehr 1.)

Du, dessen Macht Delos und Lykien ehrt,
Der in Thymbra waltet,
Apollon, oh du göttliches himmlisches Haupt,
pfeilrüstig erschein' in der Nacht,
Komme, Rettungsführer der Sendung des Mannes
Werdend, hilf dem Dardaner-Volke zum Sieg,
Allwaltender, der du gebaut
weiland die Mauern Troja's!

(Gegenkehr 1).

Geleit' zur Schiffsflotte den Mann und zurück!
Nach der Planerspähung
Der Feinde kehr' er wieder zum erblichen Herd,
der heimischen Trojischen Stadt!
Auf den Wagen tret' er der Fthiischen Rosse,
Wenn dem Herrn das Heer der Achäer erlag,
Die Aeakos-Sprößling empfieng,
Peleus, vom Gott der Meere.

[7]) V. 232. Var. *πάτρας Ἰλιάδος.*

[8]) V. 233. Gew. *Φθιάδων δ' ἵππων τότ' ἐπ' ἄντυγα (ἄντυγι) βαίη.* Aber *δ'* wird von Flor. A. 10. und *τότ'* wird von den anderen codd. weggelassen.

[9]) V. 234. Var. *Ἀχαιῶν — ποντίας — δόμων.*

(στρ. β'.)

ἐπεὶ πρό τ' οἴκων πρό τε γᾶς ἔτλα μόνος
ναύσταθμα βὰς κατιδεῖν. ἄγαμαι
λήματος· ἦ σπανία[1])
τῶν ἀγαθῶν, ὅταν ᾖ
δυσάλιον[2]) ἐν πελάγει
καὶ σαλεύῃ[3]) πόλις. ἔστι Φρυγῶν τις
ἔστιν ἄλκιμος, ἔνι δὲ θάρσος,
αὐχεῖν[4]) ποτὶ Μυσὰν ὃς ἐμὰν συμμαχίαν ἀτίζει.

(ἀντ. β'.)

τίν' ἄνδρ' Ἀχαιῶν ὁ πεδοστιβὴς σφαγεὺς
οὐτάσει ἐν κλισίαις, τετράπουν
μῖμον ἔχων ἐπὶ[5]) γᾶν
θηρός; ἕλοι Μενέλαν,
κτανὼν δ' Ἀγαμεμνόνιον
κρᾶθ' ἐνέγκοιθ'[6]), Ἑλένᾳ κακόγαμβρον
εἰς χέρας γόον, ὃς ἐπὶ[7]) γαῖαν
ἐμὰν Τροΐαν χιλιόναυν ἤλυθ' ἔχων στρατείαν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄναξ, τοιούτων δεσπόταισιν ἄγγελος
εἴην τὸ λοιπόν, οἷά σοι φέρω μαθεῖν.

ΕΚΤΩΡ.

ἦ πόλλ' ἀγρώσταις[8]) σκαιὰ πρόσκειται φρενί·
καὶ γὰρ σὺ ποίμνας δεσπόταις τελεσφόρους[9])
ἥκειν ἔοικας ἀγγελῶν ἵν' οὐ πρέπει.

[1]) V. 238. Var. σπάνις.

[2]) V. 240. Var. δυσάλιος.

[3]) V. 241. Var. σαλεύει.

[4]) V. 243. codd. ἐν αἰχμᾷ (oder αἰχμαῖς)· ποτὶ Μυσῶν ὃς

[5]) V. 246. codd. ἐπὶ γαίας oder γαίᾳ oder γαῖαν.

[6]) V. 249. codd. ἐνέγκοι.

(Kehr 2.)

Denn er allein wagt' es, um Haus und Vaterland
Spähend in's Lager zu gehen: ich staun'
Ueber den Muth: denn ein solch
  Opfer ist selten, wenn Sturm-
Gewölke bedroht, und die Stadt
Treibt in Hochwogen: im Phrygischen Volk gibts
Helden, gibt es noch Muth: ich trotze
In stolzem Vertrau'n, wenn man verhöhnt meine, die
Myser-Thatkraft!

(Gegenkehr 2.)

Wen wird er umbringen im Zelt', am Boden hin
Schleichend, der Meuchler, in vier-
füßiger Thieres-Gestalt?
  Wär' der Atreide erwürgt!
Und wär' Agamemnon das Haupt
Abgehaun! daß er Helenen die Schwäher-
Trauer legt' in die Hand, der mein Land
Mein Troja, mit unzähligem Kriegs-Flotten-Geschwader
heimsucht!

(Ein Hirte tritt als Bote auf.)

Bote.

Mein Fürst, o könnt' ich stets der Ueberbringer sein
Von solcher Botschaft, wie ich jetzt sie melden will!

Hektor.

Landleute bleiben immer doch ein plumpes Volk!
So kommst du her, wahrscheinlich reichergiebigen
Ertrag des Vieh's zu melden, wo sich's nicht gebührt.

[7]) V. 251. Gew. *ἐπὶ πόλιν (πτόλιν) ὃς ἐπὶ γᾶν (τὰν) Τροίαν — στρατιάν.*

[8]) V. 254. Var. *ἀγρώταις.*

[9]) V. 255. codd. ausser Flor. A. *τευχεσφόρους.*

οὐκ οἶσθα δῶμα τοὐμὸν ἢ πατρὸς θρόνους[1]),
οἷ[2]) χρῆν γεγωνεῖν σ' εὐτυχοῦντα ποιμνίων;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σκαιοὶ βοτῆρες ἐσμέν· οὐκ ἄλλως λέγω.
ἀλλ' οὐδὲν ἧσσόν σοι φέρω κεδνοὺς λόγους.

ΕΚΤΩΡ.

παῦσαι λέγων[3]) μοι τὰς προσαυλείους τύχας·
μάχας πρὸ χειρῶν καὶ δόρη βαστάζομεν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τοιαῦτα κἀγὼ σημανῶν ἐλήλυθα·
ἀνὴρ γάρ, ἀλκῆς[4]) μυρίας στρατηλατῶν,
στείχει φίλος σοι σύμμαχός τε τῇδε γῇ.

ΕΚΤΩΡ.

ποίας πατρῴας γῆς ἐρημώσας πέδον;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Θρῄκης· πατρὸς δὲ Στρυμόνος κικλήσκεται.

ΕΚΤΩΡ.

Ῥῆσον τιθέντ' ἔλεξας ἐν Τροίᾳ[5]) πόδα;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἔγνως· λόγου δὲ δὶς τόσου μ' ἐκούφισας.

ΕΚΤΩΡ.

καὶ πῶς πρὸς Ἴδης ὀργάδας πορεύεται,
πλαγχθεὶς πλατείας[6]) πεδιάδος θ' ἁμαξιτοῦ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς, εἰκάσαι γε μὴν πάρα.

[1]) V. 257. Flor. A. 10. πατρὸς θρόνους. Gew. θρόνους πατρός.
[2]) V. 258. Var. οὗ χρῆν γεγωνεῖν εὐτυχοῦντα ποίμνια.
[3]) V. 261. codd. λέγεις. Ald. λέγω.

Du weißt mein Haus, kennst meines Vaters Wohnung: dort
Geh hin und rufe deinen Heerden-Segen aus.

Bote.

Wir Hirten sind ein linkisch Volk: ich läugn' es nicht.
Nicht minder dennoch bring' ich wackre Kunde her.

Hektor.

Hör' auf von deinem Bauern-Glück zu reden, wo
Vollauf zu thun mit Kriegsgewühl und Schlachten ist.

Bote.

Der Art ist's eben was auch ich zu melden kam.
Ein Mann, ein Führer ungezählter Kriegerschaar,
Zieht her, ein Bundgenosse dir und deinem Land'.

Hektor.

Und welcher Heimath Boden ließ er hinter sich?

Bote.

Das Thrakerland, des Strymonflusses Sohn genannt.

Hektor.

Wie? Rhesos sagst du, setzt den Fuß in's Trojerland?

Bote.

Errathen, und mir doppelt viele Wort' erspart!

Hektor.

Wie aber zog er nach den Ida-Forsten hin,
Vom breiten Heerweg schweifend und dem ebnen Feld?

Bote.

Weiß nicht bestimmt: vermuthen aber läßt sich's wohl:

[4]) V. 264. Var. ἀρχῆς.
[5]) V. 268. Var. ἐς Τροίαν.
[6]) V. 271. Var. πλατείαις und allg. τ' ἀμαξιτοῦ.

ὄρφνη[1]) γὰρ οὔτι φαῦλον ἐμβαλεῖν στρατόν,
κλύοντα πλήρη πεδία πολεμίας χερός.
φόβον δ' ἀγρώσταις, οἳ κατ' Ἰδαῖον λέπας
οἰκοῦμεν αὐτόρριζον ἑστίαν χθονός,
παρέσχε, δρυμὸν νυκτὸς ἔνθηρον μολών.
πολλῇ γὰρ ἠχῇ Θρῄκιος ῥέων στρατὸς
ἔστειχε· θάμβει δ' ἐκπλαγέντες, ἵεμεν
ποίμνας πρὸς[2]) ἄκρας, μή τις Ἀργείων μόλῃ
λεηλατήσων καὶ σὰ πορθήσων σταθμά,
πρὶν δὴ δι' ὤτων γῆρυν οὐχ Ἑλληνικὴν
ἐδεξάμεσθα καὶ μετέστημεν φόβου.
στείχων δ' ἔναντα[3]), προὐξερευνητὰς ὁδοῦ
ἀνιστόρησα Θρῃκίοις προσφθέγμασιν,
τίς ὁ στρατηγὸς καὶ τίνος κεκλημένος
στείχει πρὸς ἄστυ Πριαμίδαισι σύμμαχος;
καὶ πάντ' ἀκούσας ὧν ἐφιέμην[4]) μαθεῖν,
ἔστην· ὁρῶ δὲ Ῥῆσον, ὥστε δαίμονα,
ἑστῶτ' ἐν ἱππείοισι Θρῃκίοις ὄχοις[5]).
χρυσῇ δὲ πλάστιγξ αὐχένα ζυγηφόρων[6])
πώλων ἔκληε, χιόνος ἐξαυγεστέρων.
πέλτη δ' ἐπ' ὤμων χρυσοκολλήτοις τύποις
ἔλαμπε· Γοργὼν[7]) δ', ὡς ἀπ' αἰγίδος θεᾶς,
χαλκῆ, μετώποις ἱππικοῖσι πρόσδετος,
πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον.
στρατοῦ δὲ πλῆθος οὐδ' ἂν ἐν ψήφου λόγῳ
θέσθαι δυναίμην[8]), ὡς ἄπλητον[9]) ἦν ἰδεῖν,
πολλοὶ μὲν ἱππεῖς, πολλὰ πελταστῶν τέλη,
πολλοὶ δ'[10]) ἀτράκτων τοξόται, πολὺς δ' ὄχλος
γυμνὴς ὁμαρτῇ[11]), Θρῃκίαν ἔχων στολήν.

[1]) V. 273. Gew. νυκτός, Christ. p. zweimal μορφῇ d. h. ὄρφνη.

[2]) V. 280. Var. ἐς.

[3]) V. 284. codd. ausser Rom. A. H. στρατοῦ für ὁδοῦ. Ferner στείχειν δ' ἄνακτα. Morstedt ἔναντα.

[4]) V. 288. Christ. pat. ἱμαιόμην für ἐφιέμην.

[5]) V. 290. Var. ἐν ἵπποις Θρῃκίοις τ' ὀχήμασι.

Im Finstern einzurücken, ist nicht Kleinigkeit
Für Truppen, wenn die Eb'ne voll von Feinden liegt.
Furcht hat er uns Landleuten, die um Ida's Höh'n,
Dem Sitz der Landes-Wurzel, hausen, eingeflößt,
So nächtlich ziehend durch den Wildes-Aufenthalt.
Denn mit gewaltigem Brausen strömte hin das Heer
Der Thraker: und vor Schrecken zitternd trieben wir
Die Heerden bergwärts, daß ein Schwarm Argiver nicht
Zur Plünderung käme und Gehöftes-Wüstung, bis
Uns dann zu Ohren drangen unhellenische
Sprachlaute, und wir sah'n uns von der Gefahr erlöst.
Ich gieng den Wegkundschaftern grad' entgegen dort
Des Königs, und in Thraker-Mundart forscht' ich aus,
Wer wohl der Feldherr sei, und wessen Sohn genannt,
Der hin zur Priams-Veste zög' als Bundgenoß.
Und als ich Alles, was ich wollte, angehört,
So blieb ich stehn, und sah den Rhesos: wie ein Gott
Auf seinem Roßgespann aus Thrakien stand er da.
Ein goldner Knopf lag auf dem Joch, der Thiere Hals
Festhaltend, welche weiß wie Schnee-Glanz schimmerten.
Die Tartsche glänzt' in goldgeprägten Bildern auf
Der Schulter: Gorgo ehern, wie am Aegisschild
Der Göttin, rings mit Pferdeköpfen angethan,
Erregte durch das Lärmen vieler Glocken Furcht.
Der Krieger Anzahl kann ich nicht berechnen so
In Zahlen-Posten: unermeßlich war die Schau!
Viel Rotten Tartschen-Träger, viele Reisige,
Viel Pfeil- und Bolzen-Schützen, vieler leichter Troß
Zog hinterdrein, in Thraker-Trachten angethan.

[6]) V. 291. Var. ζυγηφόρον.
[7]) V. 294. Var. Γοργὼ und ἐπ᾽.
[8]) V. 298. codd. δύναι᾽ ἂν.
[9]) V. 298. codd. ἄπλατον.
[10]) V. 300. Var. πολλοί τ᾽.
[11]) V. 301. Var. ὁμαρτεῖ.

τοιόσδε Τροίᾳ σύμμαχος πάρεστ' ἀνήρ,
ὃν οὔτε φεύγων οὔθ' ὑποσταθεὶς δορὶ
ὁ Πηλέως παῖς ἐκφυγεῖν δυνήσεται.

ΧΟΡΟΣ.

ὅταν πολίταις εὐσταθῶσι[1]) δαίμονες,
ἕρπει κατάντης ξυμφορὰ πρὸς τἀγαθά[2]).

ΕΚΤΩΡ.

πολλούς, ἐπειδὴ τοὐμὸν εὐτυχεῖ δόρυ
καὶ Ζεὺς πρὸς ἡμῶν ἐστιν, εὑρήσω φίλους.
ἀλλ' οὐδὲν αὐτῶν δεόμεθ', οἵτινες πάλαι
μὴ ξυμπονοῦσιν[3]), ἡνίκ' ἐξώστης Ἄρης
ἔθραυε[4]) λαίφη τῆσδε γῆς μέγας πνέων.
Ῥῆσος δ' ἔδειξεν οἷος ἦν Τροίᾳ φίλος·
ἥκει γὰρ ἐς δαῖτ', οὐ παρὼν κυνηγέταις
αἱροῦσι[5]) λείαν, οὐδὲ συγκαμὼν δορί.

ΦΟΡΟΣ.

ὀρθῶς ἀτίζεις[6]) κἀπίμομφος εἶ φίλοις·
δέχου δὲ τοὺς θέλοντας ὠφελεῖν πόλιν[7]).

ΕΚΤΩΡ.

ἀρκοῦμεν οἱ σώζοντες Ἴλιον πάλαι.

ΧΟΡΟΣ.

πέποιθας ἤδη πολεμίους ᾑρηκέναι;

ΕΚΤΩΡ.

πέποιθα· δείξει τοὐπιὸν θεοῦ σέλας[8]).

ΧΟΡΟΣ.

ὅρα τὸ μέλλον· πόλλ' ἀναστρέφει θεός.

[1]) V. 305. Urkunden ausser Rom. A. Flor. A. εὖ σταθῶσι.
[2]) V. 306. Par. A. B. τἀγαθόν.
[3]) V. 310. Var. ξυμπονῶσιν.
[4]) V. 311. Var. ἔθραυσε.

Ein solcher Kriegsmann kommt, verstärkend Troja's Macht,
Dem weder fliehend noch im Kampf standhaltend auch
Der Sohn des Peleus wird entrinnen können je.

Chor.

Ist nur das Glück erst eingekehrt in einem Staat,
So fügt sich alles, was geschieht, zum Wohlergeh'n.

Hektor.

Der Freunde find' ich, seit mein Schwert den Sieg erfocht
Und Zeus auf unsrer Seite steht, in Menge noch.
Doch wir bedürfen ihrer nicht, die schon so lang
Nicht mitgerungen, da der wilde Kriegessturm
Die Segel schlitzte, brausend über diesem Land.
Und Rhesos zeigte, wie er's treu mit Troja meint:
Er kommt zur Mahlzeit, aber fehlte bei der Jagd:
Beim Fang der Beute hat sein Arm nicht mitgewirkt.

Chor.

Wohl billig schmählst du, straffst mit Vorwurf solchen Freund:
Doch nimm ihn gleichwohl wer der Stadt beistehen will.

Hektor.

Wir sind genug, wir, welche Troja schützen längst.

Chor.

Du glaubst, du haltest schon die Feind' in deiner Hand?

Hektor.

Das glaub' ich: zeigen wird's das nächste Morgenlicht.

Chor.

Blick' auf die Zukunft: denn der Gott stürzt manches um!

[5]) V. 314. codd. αἴρουσι.
[6]) V. 315. Var. ἔλεξας.
[7]) V. 316. Par. A. B. πόλιν.
[8]) V. 319. Var. σέλας θεοῦ

ΕΚΤΩΡ.

μισῶ φίλοισιν ὕστερον βοηδρομεῖν.

ΧΟΡΟΣ[1]).

ἄναξ, ἀπωθεῖν συμμάχους ἐπίφθονον.
φόβος γένοιτ' ἂν πολεμίοις ὀφθεὶς μόνον.
ὅδ' οὖν, ἐπείπερ ἦλθε, σύμμαχος μὲν οὔ,
ξένος δέ, πρὸς τράπεζαν ἡκέτω ξένων·
χάρις γὰρ αὐτῷ Πριαμιδῶν διώλετο[2]).

ΕΚΤΩΡ.

σύ τ' εὖ παραινεῖς καὶ σὺ καιρίως σκοπεῖς.
ὁ χρυσοτευχὴς δ'[3]) οὕνεκ' ἀγγέλου λόγων
Ῥῆσος παρέσται[4]) τῇδε σύμμαχος χθονί.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Ἀδράστεια μέν, ἁ[5]) Διὸς
παῖς, εἴργοι[6]) στομάτων φθόνον·
φράσω[7]) πᾶν γάρ, ὅσον μοι
ψυχᾷ προσφιλές ἐστιν εἰπεῖν.
ἥκεις, ὦ ποταμοῦ παῖ, ἥκεις,
ἐπλάθης[8]) Φρυγίαν πρὸς αὐλὰν
ἀσπαστός, ἐπεί[9]) σε χρόνῳ Πιερὶς
μάτηρ ὅ τε καλλιγέφυ-
ρος ποταμὸς πορεύει

(ἀντιστρ. α'.)

Στρυμών, ὅς ποτε τᾶς μελῳ-
δοῦ Μούσας δι' ἀκηράτων

[1]) V. 322. Die meisten codd. geben 322. 323. dem Boten, V. 324—326 dem Chore. Havn. hat χορός, Ἄγγελος, und 327 wiederum χορός überschrieben.

[2]) V. 326. Var. ἀπώλετο.

[3]) V. 328. Rom. A. Havn. lassen δ' weg.

[4]) V. 329. Ald. παρέστω.

Hektor.

Ein Freundes-Beistand hinterher ist mir verhaßt.

Chor.

Fürst, Bundgenossen abzuweisen, erntet Haß.
Sein bloßer Anblick flößt den Feinden Schrecken ein.
Drum, weil er da ist, laß ihn zwar als Bündler nicht,
Jedoch als Gast, an deinen Gasttisch kommen: denn
Der Dank der Priams-Kinder schwand ihm freilich hin!

Hektor.

Dein Rath ist gut und dein Gedanke sachgemäß.
Dem Boten-Wort nach wird der harnischgoldne Mann,
Rhesos, als Bundgenosse kommen diesem Land.

Chor.

(Kehr 1.)

Ungunst wehre die Tochter Zeus
Adrasteia von meinem Wort:
Denn ganz, wie es das Herz mir
Eingibt, will ich es sagen scheulos:
Sohn des Stromes, du bist erschienen,
Bist genahet den Phryger-Gauen,
Willkommen, indem dich mit Urlaub zuletzt
Die Mutter, die Mus', und der schön-
bordige Flußgott sendet,

(Gegenkehr 1.)

Strymon, welcher wie Perlenthau
Den jungfräulichen Busen durch-

[5]) V. 330. ἁ fehlt in Flor. A. 10.

[6]) V. 331. Var. εἴργει.

[7]) V. 332. Gew. φράσω γὰρ δὴ.

[8]) V. 335. Var. ἐπλάσθης φιλίου πρὸς.

[9]) V. 336. codd. ausser Havn. Rom. A. Par. A. B. ἔπαισε.

δινηθεὶς ὑδροειδὴς
κόλπων σὰν ἐφύτευσεν ἥβαν.
σύ μοι Ζεὺς ὁ φαναῖος ἥκεις
διφρεύων βαλιαῖσι πώλοις.
νῦν, ὦ πατρὶς ὦ Φρυγία, ξὺν θεῷ
νῦν σοι τὸν Ἐλευθέριον
Ζῆνα πάρεστιν ᾄδειν.

(στροφὴ β'.)

Ἆρα ποτ' αὖθις ἁ παλαιὰ
Τροία τοὺς προπότας παναμερεύσει
θιάσους ἐρώτων ψαλμοῖσι[1]) καὶ κυλίκων
οἰνοπλανήτοις
ὑποδεξίοις[2]) ἁμίλλαις,
κατὰ πόντον Ἀτρειδᾶν
Σπάρταν οἰχομένων Ἰλιάδος παρ' ἀκτᾶς;
ὦ φίλος, εἴθε μοι
σᾷ χερὶ καὶ σῷ δορὶ πράξας τάδ' ἐς οἶκον[3])
ἔλθοις.

(ἀντιστρ. β'.)

ἐλθέ, φάνηθι, τὰν ζάχρυσον
Πηλείδα προβαλοῦ[4]) κατ' ἄμμα πέλταν
δοχμίαν, πεδαίρων σχιστὰν παρ' ἄντυγα κῶ-
λόν[5]), σφ' ἐρεθίζων
δίβολόν τ' ἄκοντα πάλλων.
σὲ γὰρ οὔτις ὑποστὰς
Ἀργείας ποτ' ἐν Ἥρας δαπέδοις χορεύσει·
ἀλλά νιν ἅδε γᾶ
καπφθίμενον[6]) Θρῃκὶ μόρῳ φίλτατον ἄχθος
οἴσει.

(σύστημα.)

ἰώ, ἰώ·
μέγας ὦ βασιλεῦ· καλόν, ὦ Θρῄκη.

[1]) V. 350. Fix „Parr. et procul dubio etiam Flor. 1. 2. ψάλμασι.“ Rom. A. ebenfalls.

[2]) V. 352. Ald. ὑποδεξίαις.

[3]) V. 356. Meistens εἰς οἶκον.

rollt der singenden Muse,
Und dein blühendes Leben zeugte.
Als Zeus kommst du, der Lichtenthüller,
Hoch zu Wagen mit blanken Rossen!
Jetzt, Phrygische Stadt, meine Heimath, mit Gott
Jetzt endlich ja wirst du dem Zeus
  Lob, dem Erlöser, singen!

(Kehr 2.)

Endlich begeht das alterthümlich
Troja lustige Zechgelage taglang
Unter Saitenklang, beim Wettstreit anklingender, umwandelnder Becher
Und verliebtem Lustgeschwärme,
Wenn von Ilion's Küsten
Heimwärts über das Meer fort die Atreiden ziehen.
Bester, ach könnte mir
Solches dein Arm, solches dein Schwert leisten, bevor du heimkehrst!

(Gegenkehr 2.)

Komm' und erscheine, schwinge querhin
Die goldstrahlende Tartsche vor die Augen
Dem Peliden, heb' am Ausschnitt des Randes das Bein
  stachle ihn auf, wirf
Deiner Lanzen Doppel-Schüsse!
Denn es wird kein Achäer,
Dir standhaltend, noch einst tanzen im Hain der Hera.
Fallend vom Thrakerschwert
Muß ihn das Land hier, eine willkommene Bürde, tragen.

(Gruppe.)

Ioh! ioh!
O mächtiger Fürst! Einen tapferen Leu'n,

[4]) V. 358. Var. προλαβοῦ.

[5]) V. 360. Gew. κώλοις ohne σφ'. Flor. A. 10. Havn. Rom. A. lassen κώλοις ἐρεθίζων weg.

[6]) V. 365. codd. καταφθίμενον u. meist Θρηκίων oder Θρηκίῳ

σκύμνον ἔθρεψας πολίαρχον[1]) ἰδεῖν.
ἴδε χρυσόδετον σώματος ἀλκήν,
κλύε καὶ κόμπους κωδωνοκρότους,
παρὰ πορπάκων κελαδοῦντας[2]).
θεός, ὦ Τροία, θεὸς αὐτὸς Ἄρης,
ὁ Στρυμόνιος πῶλος ἀοιδοῦ
Μούσης ἥκων καταπνεῖ σε[3]).

ΡΗΣΟΣ.

χαῖρ'[4]), ἐσθλὸς ἐσθλοῦ παῖ, τύραννε τῆσδε γῆς,
Ἕκτορ· παλαιᾷ σ' ἡμέρᾳ προσεννέπω.
χαίρω δέ σ' εὐτυχοῦντα καὶ προσήμενον
πύργοισιν ἐχθρῶν· συγκατασκάψων δ' ἐγὼ
τείχη πάρειμι καὶ νεῶν πρήσων σκάφη.

ΕΚΤΩΡ.

παῖ[5]) τῆς μελῳδοῦ μητέρος, Μουσῶν μιᾶς,
Θρῃκός τε ποταμοῦ, Στρυμόνος, φιλῶ λέγειν
τἀληθὲς ἀεί, κοὐ διπλοῦς πέφυκ' ἀνήρ.
πάλαι, πάλαι χρῆν τῇδε συγκάμνειν χθονὶ
ἐλθόντα, καὶ μὴ τοὐπί σ' Ἀργείων ὕπο
Τροίαν ἐᾶσαι πολεμίων πεσεῖν δορί.
οὐ γάρ τι λέξεις, ὡς ἄκλητος ὢν φίλοις
οὐκ ἦλθες, οὐδ' ἤμυνας, οὐδ' ἐπεστράφης[6]).
τίς γάρ σε κῆρυξ ἢ γερουσία Φρυγῶν
ἐλθοῦσ' ἀμύνειν οὐκ ἐπέσκηψεν πάλαι[7]);
ποίων[8]) δὲ δώρων κόσμον οὐκ ἐπέμψαμεν;
σὺ δ' ἐγγενὴς ὢν βάρβαρός[9]) τε βαρβάρους
Ἕλλησιν ἡμᾶς προὔπιες τὸ σὸν μέρος.
καίτοι σε μικρᾶς ἐκ τυραννίδος μέγαν

[1]) V. 367. Var. πολύαρχον.
[2]) V. 370. Ald. Flor. 2. τοὺς κελαδοῦντας.
[3]) V. 373. Havn. ἀναπνεῖ σε.
[4]) V. 374. Var. χαῖρ' ἐσθλοῦ πατρὸς und παῖς.
[5]) V. 379. Var. παῖς.

Hegt Thrakien dich, recht fürstlich zu schau'n!
O schaue des Leibs goldfässige Wehr!
O höre den Lärm von dem Glockengeläut'
Am Schildgriff prächtig erklingen!
O Troja, ein Gott, leibhaftig der Krieg,
Kommt, schnaubend in dir, dies Fohlen, gezeugt
Der melodischen Muse vom Flußgott!

Rhesos.

Heil, Sohn des edlen Vaters dir, Fürst dieses Lands,
Hektor! nach alterslanger Frist begrüß' ich dich!
Und freu' mich, sieghaft vor dem Feindes-Walle dich
Zu seh'n gelagert. Mitzertrümmern will ich nun
Die Mauern, zünden ihre Schiffe! Sieh mich hier!

Hektor.

Du Sohn der Sängerin Mutter, einer Muse, und
Des Thraker-Stromes Strymon, sih, ich bin gewohnt
Wahrheit zu reden: doppelzüngig war ich nie:
Schon längst, ja längst schon musstest du dem Lande hier
Zu Hilfe kommen, nicht vom bösen Griechenheer,
So viel an dir lag, Troja stürzen lassen längst.
Denn sagen, daß du, nicht gerufen, nicht erschienst,
Nicht wehrtest, nicht drauf Achtung gabest, kannst du nicht!
Wie mancher Herold, manche Rathsherrschaft erschien
Aus Troja nicht, an Hilf' und Abwehr mahnend, längst?
Wie manche Prachtgeschenke wurden nicht gesandt?
Und du, der Vetter, Wälsche, hast die Wälschen, uns,
Den Griechen preisgegeben, lag es nur an dir!
Und ich, ich hab' dich groß gemacht aus kleinem Reich,

6) V. 385. Flor. A. 10. lassen diesen Vers aus. Chr. pat. erkennt ihn an.

7) V. 388. Gew. πόλει. Chr. pat. 1714. πάλαι.

8) V. 389. Par. A. B. Vict. ποῖον.

9) V. 390. Vier codd. βαρβάρου.

Θρῃκῶν ἄνακτα τῇδ' ἔθηκ' ἐγὼ χερί,
ὅτ' ἀμφὶ Πάγγαιόν τε Παιόνων τε γῆν
Θρῃκῶν ἀρίστοις ἐμπεσὼν κατὰ στόμα
ἔρρηξα πέλτην, σοὶ δὲ δουλώσας λεὼν
παρέσχον· ὧν σὺ λακτίσας πολλὴν χάριν,
φίλων νοσούντων, ὕστερος[1]) βοηδρομεῖς.
οἱ δ' οὐδὲν ἡμῖν ἐν γένει[2]) πεφυκότες,
πάλαι παρόντες, οἱ μὲν ἐν χωστοῖς τάφοις
κεῖνται πεσόντες, πίστις οὐ σμικρὰ πόλει,
οἱ δ' ἐν θ'[3]) ὅπλοισι καὶ παρ' ἱππείοις ὄχοις
ψυχρὰν ἄησιν δίψιόν τε πῦρ θεοῦ
μένουσι καρτεροῦντες, οὐκ ἐν δεμνίοις
* * * * * * * * * * κοιμώμενοι[4]),
πυκνὴν ἄμυστιν, ὡς σύ, δεξιούμενοι.
ταῦθ', ὡς ἂν εἰδῇς Ἕκτορ' ὄντ' ἐλεύθερον,
καὶ μέμφομαί σοι καὶ λέγω κατ' ὄμμα σοι[5]).

ΡΗΣΟΣ.

τοιοῦτός εἰμι καὐτός, εὐθεῖαν λόγων
τέμνων κέλευθον, κοὐ διπλοῦς πέφυκ' ἀνήρ.
ἐγὼ δὲ μεῖζον ἢ σύ, τῆσδ' ἀπὼν χθονός,
λύπῃ πρὸς ἧπαρ δυσφορῶν ἐτειρόμην·
ἀλλ' ἀγχιτέρμων γαῖά[6]) μοι, Σκύθης λεώς,
μέλλοντι νόστον τὸν πρὸς Ἴλιον περᾶν
ξυνῆψε πόλεμον· Εὐξένου δ' ἀφικόμην
πόντου πρὸς ἀκτάς, Θρῆκα πορθμεύσας[7]) στρατόν.
ἔνθ' αἱματηρὸς πέλανος ἐς γαῖαν Σκύθης
ἠντλεῖτο λόγχῃ Θρῄξ τε συμμιγὴς φόνος[8]).
τοιάδε τοί μ' ἀπεῖργε[9]) συμφορὰ πέδον
Τροίας ἱκέσθαι σύμμαχόν τέ σοι μολεῖν.

[1]) V. 398. codd. ὕστερον, zwei βοηδρομεῖν. Vergl. V. 439.
[2]) V. 399. Gew. ἐγγενεῖς, Valckenaer's Besserung.
[3]) V. 402. θ' fehlt in Flor. A. 10., andere ἔνθ', Havn. ἐν θ'.
[4]) V. 405. Gew. οὐκ ἐν δεμνίοις πυκνὴν ἄμυστιν κ. τ. λ.
[5]) V. 408. Gew. ὄμμα σόν. Flor. A. 10. ὄμμασιν.

Zum Thraker-König eingesetzt mit diesem Arm,
Als am Paggaeos-Rücken im Päonen-Land
Ich Stirn an Stirn mit heldenhaften Thrakern focht,
Durch Schilder brechend, und das Volk dir übergab
Geknechtet. Du, mit Füßen tretend diese Gunst,
Kommst hinterher zur Hilfe Freunden in der Noth!
Und andre, die uns nicht verwandt im Mindesten,
Sind längst zugegen, liegen theils gefallen schon
In Hügelgräbern, kein geringes Pfand der Stadt,
Theils unterm Harnisch und bei Roß-Geschirren sind
Sie kalten Winden ausgesetzt und heißer Gluth
Des Gottes, standhaft duldend, nicht in weichem Bett
Warm schlafend, nicht auf Polstersitzen hingestreckt,
Sich stets die vollen Humpen bringend, so wie du.
Das tadle ich dir, das sage ich dir ins Angesicht,
Damit du sihst, aufrichtig sei Hektor und wahr.

Rhesos.

So denk' ich gleichfalls, wandle gern bei jedem Ding
Die grade Straße: doppelzüngig war ich nie!
Mir hat mein Absein hier vom Lande mehr als dir
Das Herz mit Gram gepeinigt und Bekümmerniß.
Allein ein nahegrenzend Volk, ein Skythenstamm,
Hat, eben als ich her nach Ilion kehren wollt',
Mir Krieg erregt. Zu fernen Küsten kam ich hin
Des See's Euxeinos, segelnd mit dem Thrakerheer.
Dort hat das Schwert den Boden mit vergoßnem Blut
Von Skythen nebst erschlagnen Thrakern reich getränkt.
Das war der Umstand, der mich hielt zur Trojerflur
Zu kommen, dir zur Hilfe herzuziehen längst.

6) V. 413. Var. γαίᾳ.

7) V. 411. Var. πορθμεύσων.

8) V. 418. Var. φόνῳ.

9) V. 419. Var. ἀπῆγε.

ἐπεὶ δ' ἔπερσα, τῶνδ' ὁμηρεύσας τέκνα
τάξας τ'[1]) ἐτειον δασμὸν ἐς δόμους φέρειν,
ἥκω περάσας ναυσὶ πόντιον στόμα,
τὰ δ' ἄλλα πεζὸς γῆς περῶν ὁρίσματα·
οὐχ, ὡς σὺ κομπεῖς, ἑλκύσας[2]) ἀμύστιδας,
οὐδ' ἐν ζαχρύσοις δώμασιν κοιμώμενος,
ἀλλ' οἷα πόντον Θρῄκιον φυσήματα
κρυσταλλόπηκτα Παίονάς τ' ἐπεζάρει[3]),
ξὺν τοῖσδ' ἄυπνος οἶδα τλὰς πορπάμασιν[4]).
ἀλλ' ὕστερον μὲν ἦλθον, ἐν καιρῷ δ' ὅμως·
σὺ μὲν γὰρ ἤδη δέκατον αἰχμάζεις ἔτος,
κοὐδὲν περαίνεις, ἡμέραν δ' ἐξ ἡμέρας
ῥίπτεις[5]) κυβεύων τὸν πρὸς Ἀργείους Ἄρην·
ἐμοὶ δὲ φῶς ἓν ἡλίου καταρκέσει,
πέρσαντι πύργους ναυστάθμοις[6]) ἐπεισπεσεῖν
κτεῖναί τ' Ἀχαιούς· θατέρᾳ δ'[7]) ἀπ' Ἰλίου
πρὸς οἶκον εἶμι, συντεμὼν τοὺς σοὺς πόνους.
ὑμῶν δὲ μή τις ἀσπίδ' ἄρηται[8]) χερί·
ἐγὼ γὰρ ἕξω τοὺς μέγ' αὐχοῦντας, δορὶ
πέρσας, Ἀχαιούς, καίπερ ὕστερος[9]) μολών.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Ἰώ, ἰώ·
φίλα θροεῖς, φίλος Διόθεν εἶ· μόνον[10])
φθόνον ἄμαχον ὕπατος
Ζεὺς ἐθέλοι τὸν ἀμφὶ[11])
σοῖσι λόγοισιν εἴργειν·
τὸ δὲ νάϊον Ἀργόθεν δόρυ

[1]) V. 422. τ' ist nach Lenting eingefügt.

[2]) V. 425. τὰς ἐμὰς für ἑλκύσας, welches Musgrave vermuthet hat.

[3]) V. 428. Urkunden ἐπιζάτει.

[4]) V. 429. codd. πορπάσμασιν.

[5]) V. 433. Gew. πίπτεις. Sallier ῥίπτεις. Ferner Var. Ἄρη.

Nachdem ich sieghaft ihre Söhn' als Geißeln nahm,
Und Jahressteuern auferlegte Haus für Haus,
So komm' ich, bin die Meeresfläche flugs zu Schiff,
Die andren Landesmarken durch zu Fuß, gereist,
Nicht, wie du vorwirfst, volle Humpen schürfend, nicht
Im Prunke goldbeglänzter Zimmer schlummernd: nein!
Den Stürmen, die im Thraker-Meere hausen und
Im eiserstarrten Land Päonien, sicherlich
In diesen Eisen-Spangen schlaflos ausgesetzt.
Spät komm' ich zwar, doch sicher noch zu rechter Zeit.
Du selber zwar schwingst schon das Schwert im zehnten Jahr,
Und kommst zu keinem Ende, spielest Tag für Tag
Dies Würfelspiel schon gegen dies Achäer-Heer:
Ein Sonnen-Umlauf aber ist für mich genug,
Den Wall zu brechen, mich zu stürzen auf die Schiff'
Und sie zu morden: drauf am Morgen zieh' ich heim
Von Troja, wann ich kurz die Arbeit abgethan.
Heb' auf den Arm drum seinen Schild niemand von euch!
Ich will die stolzen Prahler hemmen, mit dem Schwert
Erwürgen, diese Griechen, komm' ich gleich so spät!

Chor.

(Kehr.)

Joh! Joh!
Liebes versprichst du, lieb Bist du vom Zeus her! Nur
Urmächtige Ungunst, sie
Wolle der höchste Zeus fern
halten von deinen Reden!
Das Achäische Flottenheer es hat

[6]) V. 435. Vier codd. ναυστάθμους.
[7]) V. 436. codd. θ' ἠτέρα τ'.
[8]) V. 438. codd. αἴρηται.
[9]) V. 439. codd. ausser zweien ὕστερον.
[10]) V. 442. Ald. μόνος.
[11]) V. 444. codd. ἐθέλοι ἀμφὶ σοῖς. Hermann's Besserung.

(οὔτε τὸ[1]) πρίν, οὔτε νῦν
τιν' ἀνδρῶν ἐπόρευσε σοῦ[2])
κρείσσω. πῶς μοι Ἀχιλλεὺς
τὸ σὸν ἔγχος ἂν δύναιτο,
πῶς δ' Αἴας ὑπομεῖναι;
εἰ γὰρ ἐγὼ τόδε γ' ἦμαρ[3]) εἰσίδοιμ', ἄναξ,
ὅπως πολυφόνου
χειρὸς ἄποινα σᾷ φέροις λόγχᾳ[4])·

ΡΗΣΟΣ.

τοιαῦτα μέν σοι[5]) 'κ τῆς μακρᾶς ἀπουσίας
πρᾶξαι παρέξω· σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω·
ἐπεὶ δ' ἂν[6]) ἐχθρῶν τήνδ' ἐλευθέραν πόλιν
θῶμεν θεοῖσί τ' ἀκροθίνι' ἐξέλης,
ξὺν σοὶ στρατεύειν γῆν ἐπ' Ἀργείων θέλω,
καὶ πᾶσαν ἐλθὼν Ἑλλάδ' ἐκπέρσαι δορί,
ὡς ἂν μάθωσιν ἐν μέρει πάσχειν κακῶς.

ΕΚΤΩΡ.

εἰ τοῦ παρόντος τοῦδ' ἀπαλλαχθεὶς κακοῦ
πόλιν νεμοίμην, ὡς τὸ πρίν ποτ', ἀσφαλῆ,
ἦ κάρτα πολλὴν θεοῖς ἂν εἰδείην χάριν.
τὰ δ' ἀμφί τ' Ἄργος καὶ νομὸν γῆς[7]) Ἑλλάδος
οὐχ ὧδε πορθεῖν ῥᾴδι', ὡς λέγεις, δορί.

ΡΗΣΟΣ.

οὐ τούσδ' ἀριστῆς[8]) φασὶν Ἑλλήνων μολεῖν;

ΕΚΤΩΡ.

κοὐ μεμφόμεσθά γ', ἀλλ' ἄδην ἐλαύνομαι[9]).

[1]) V. 447. τὸ fehlt in den Urkunden.

[2]) V. 448. Gew. οὔθεν für σοῦ.

[3]) V. 452. Gew. τόδ' ἦμαρ. Hermann's Besserung.

[4]) V. 454. Gew. ἀποινάσατο λόγχᾳ.

[5]) V. 455. ἐκ fehlt in den Urkunden.

Weder sonst noch jetzo je
Gesandt solch' einen Mann, so stark
Wie du! Könnte Achilleus
Sich mit deiner Stärke messen?
Ajas kann er es wagen?
Möchte ich, König, den Tag, nur den erleben, wo
Sein mordreicher Arm
Buße bezahlen deinem Schwert müßte!

Rhesos.

Ja, diesen Glücksstand will ich dir verschaffen gleich
Nach meinem Absein. Ohne Ungunst sei's gesagt:
Nachdem ich frei von Feinden dieses Land gemacht,
Und Erstlingsbeute ausgewählt den Himmlischen,
Dann will ich in's Argiverland hinzieh'n mit dir,
Verwüsten mit dem Heere alles Griechen-Land,
Auf daß sie's spüren, wie das Unrechtleiden thut.

Hektor.

Wenn ich mein Land nur, von der gegenwärtigen Noth
Erlöst, genieße ungefährdet, so wie sonst,
So will ich dankbar schon dem Himmel ewig sein!
Die Macht von Argos und die Gauen Griechenlands
Sind nicht so leicht zu stürmen, wie du denken magst.

Rhesos.

Sind nicht des Volkes Helden alle hier vereint?

Hektor.

Kann nicht sie tadeln! bin gepeinigt nur zu sehr!

[6]) V. 457. Gew. ἐπειδὰν. Rom. A. ἔπειδ' ἄνδ'. Morstadt ἐπεὶ δ' ἂν.

[7]) V. 465. Gew. νομὸν τῆς (τοῦ oder τὸν) Ἑλλάδος.

[8]) V. 467. Ald. ἀριστέας, codd. ἀριστεῖς, einer ἀριστειίας.

[9]) V. 468. Ald. ἀλλὰ δὴν ἐλαύνομεν. Flor. A. ἀλλ' ἄδην.

ΡΗΣΟΣ.
οὐκοῦν κτανόντες τούσδε πάντ'[1]) εἰργάσμεθα.

ΕΚΤΩΡ.
μὴ νῦν τὰ πόρρω, τἀγγύθεν μεθεὶς, σκόπει.

ΡΗΣΟΣ.
ἀρκεῖν ἔοικέ σοι παθεῖν, δρᾶσαι δὲ μή.

ΕΚΤΩΡ.
πολλῆς γὰρ ἄρχω κἀνθάδ' ὢν τυραννίδος.
ἀλλ' εἴτε λαιόν, εἴτε δεξιὸν κέρας,
εἴτ' ἐν μέσοισι συμμάχοις, πάρεστί σοι
πέλτην ἐρεῖσαι καὶ καταστῆσαι στρατόν.

ΡΗΣΟΣ.
μόνος μάχεσθαι πολεμίοις, Ἕκτορ, θέλω.
εἰ δ' αἰσχρὸν ἡγεῖ μὴ συνεμπρῆσαι νεῶν
πρύμνας, πονήσας τὸν πάρος πολὺν χρόνον,
τάξον μ' Ἀχιλλέως καὶ στρατοῦ κατὰ στόμα.

ΕΚΤΩΡ.
οὐκ ἔστ' ἐκείνῳ θοῦρον ἐντάξαι δόρυ.

ΡΗΣΟΣ.
καὶ μὴν λόγος γ' ἦν, ὡς ἔπλευσ' ἐπ' Ἴλιον.

ΕΚΤΩΡ.
ἔπλευσε καὶ πάρεστιν· ἀλλὰ μηνίων
στρατηλάταισιν οὐ συναίρεται δόρυ.

ΡΗΣΟΣ.
τίς[2]) δὴ μετ' αὐτὸν ἄλλος εὐδοξεῖ στρατοῦ;

ΕΚΤΩΡ.
Αἴας ἐμοὶ μὲν οὐδὲν ἡττᾶσθαι[3]) δοκεῖ,

[1]) V. 469. Var. πᾶν und εἰργάσμεθ' ἄν.
[2]) V 484. Var. τίς δὲ und δαί.

Rhesos.

Mithin, wenn die erschlagen sind, ist's abgethan!

Hektor.

Denk' jetzo nur an's Nächste, nicht so weit hinaus!

Rhesos.

Leid dulden magst du mehr, als anthun, scheint es mir!

Hektor.

Mein Reich in diesen Landen ist schon weit genug!
Nun, ob du auf der rechten Flanke oder links,
Ob in der Schaaren Mitte — sprich, es steht dir frei! —
Die Schilder lehnen und die Truppen lagern willst?

Rhesos.

Allein zu kämpfen, Hektor, wünsch' ich mit dem Feind.
Dünkt dir es schimpflich, nicht die Schiffes-Steuer mit
Zu zünden, nach so langer Arbeit frührer Zeit,
Stell' mich Achillens Truppen grad' entgegen dann.

Hektor.

Auf ihn die pralle Schaar zu ordnen, geht nicht an.

Rhesos.

Gieng doch die Rede, daß er her nach Troja zog!

Hektor.

Her kam er und zugegen ist er: doch, erzürnt
Den Heeresführern, zückt er nicht das Schwert zum Kampf.

Rhesos.

Wer ist nach ihm denn sonst im Heer der größte Held?

Hektor.

Mir scheint es, Ajas weicht ihm wohl in keinem Stück,

[1]) V. 485. Dindorf ἡσσᾶσθαι.

χὠ Τυδέως παῖς· ἔστι δ' αἱμυλώτατον
κρότημ' Ὀδυσσεύς, λῆμά τ' ἀρκούντως θρασύς[1]),
καὶ πλεῖστα χώραν τήνδ' ἀνὴρ καθυβρίσας.
ὅς, εἰς Ἀθάνας[2]) σηκὸν ἔννυχος μολών,
κλέψας ἄγαλμα ναῦς ἐπ' Ἀργείων φέρει.
ἤδη δ' ἀγύρτης, πτωχικὴν ἔχων στολήν,
εἰσῆλθε πύργους· πολλὰ δ' Ἀργείοις κακὰ
ἠρᾶτο, πεμφθεὶς Ἰλίου[3]) κατάσκοπος,
κτανὼν δὲ φρουροὺς καὶ παραστάτας[4]) πυλῶν,
ἐξῆλθεν· ἀεὶ δ' ἐν λόχοις[5]) εὑρίσκεται
Θυμβραῖον ἀμφὶ βωμὸν ἄστεως[6]) πέλας
θάσσων· κακῷ δὲ μερμέρῳ παλαίομεν

ΡΗΣΟΣ.

οὐδεὶς ἀνὴρ εὔψυχος ἀξιοῖ λάθρα
κτεῖναι τὸν ἐχθρόν, ἀλλ' ἰὼν κατὰ στόμα.
τοῦτον δ', ὃν ἵζειν φὴς σὺ κλωπικὰς ἕδρας
καὶ μηχανᾶσθαι, ζῶντα συλλαβὼν ἐγώ,
πυλῶν ἐπ' ἐξόδοισιν ἀμπείρας ῥάχιν,
στήσω[7]) πετεινοῖς γυψὶ θοινατήριον.
λῃστὴν γὰρ ὄντα καὶ θεῶν ἀνάκτορα
συλῶντα δεῖ νιν τῷδε κατθανεῖν μόρῳ.

ΕΚΤΩΡ.

νῦν μὲν καταυλίσθητε· καὶ γὰρ εὐφρόνης[8])
* * * * * * * * * * * * * *
δείξω δ' ἐγώ σοι χῶρον, ἔνθα χρὴ[9]) στρατὸν
τὸν σὸν νυχεῦσαι, τοῦ τεταγμένου δίχα.
ξύνθημα δ' ἡμῖν[10]) Φοῖβος, ἤν τι καὶ δέῃ,

[1]) V. 487. Var. θρασύ.

[2]) V. 489. Var. Ἀθανᾶς.

[4]) V. 493. Vier codd. Ἴλιον.

[3]) V. 494. Var. πυλῶν παραστάτας.

[5]) V. 495. codd. λόχοις, Neuere λόγοις.

Und Tydeus' Sohn. Ein sehr verschmitzter Zungenheld
Das ist Odysseus, und an Muth auch kühn genug.
Er hat am Land den meisten Hohn verübt, der Mann,
Ist Nachts geschlichen in Athenens Tempel, hat
Das Bild gestohlen und gebracht zum Griechenheer.
Bereits als Bettler, angethan mit Lumpen, drang
Er durch die Mauern ein, und fluchte jeden Fluch
Den Griechen, die ihn hergesandt als Späher, und
Erschlug die Wachen, und am Thor die Posten, fort
Sich stehlend. Immer liegt er auf der Lauer dort
Am Opferheerd zu Thymbra, nahe bei der Stadt
Versteckt: mit einem bösen Quäler ringt man da!

Rhesos.

Kein Mann von rechtem Muthe mag in Meuchelmord
Den Feind erschlagen, sondern steht Stirn gegen Stirn.
Dem Meuchler, der in Diebsversteckén lauert und
Auf Ränke sinnt, lebendig eingefangen stoß'
Ich an der Thorfahrt durch das Rückgrat ihm den Pfahl,
Und stell' ihn flüggen Geiern so zum Schmauße hin.
Denn so ein Dieb und Tempelräuber, wie du ihn
Geschildert, muß auch solchen Todes sterben wohl!

Hektor.

Nun, vor der Hand nur lagert euch, indem der Nacht
Bereits die größre Hälfte, ich seh's, verstrichen ist.
Ich will den Platz anweisen, wo dein Kriegesvolk
Abseits vom Ordnungs-Lager übernachten soll.
Und Phöbos ist die Losung, sollt' es nöthig sein!

6) V. 496. Var. ἄστεος.

7) V. 503. Var. θήσω.

8) V. 506. Gew. εὐφρόνη.

9) V. 508. Havn. und Chr. pat. δεῖ.

10) V. 509. Schol. ὑμῖν.

μέμνησ' ἀκούσας, Θρῃκί τ' [1]) ἄγγειλον στρατῷ.
ὑμᾶς δὲ βάντας χρὴ προταινὶ τάξεων
φρουρεῖν ἐγερτί, καὶ νεῶν κατάσκοπον
δέχθαι [2]) Δόλωνα. καὶ γάρ, εἴπερ ἐστὶ σῶς,
ἤδη πελάζει στρατοπέδοισι Τρωϊκοῖς.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

τίνος ἁ φυλακά; τίς ἀμείβει
τὰν ἐμὰν πρώτα; δύεται [3])
σημεῖα, καὶ ἑπτάποροι
Πλειάδες αἰθέριαι,
μέσα δ' αἰετὸς οὐρανοῦ ποτᾶται.
ἔγρεσθε· τί μέλλετε; κοιτᾶν
ἔξιτε πρὸς φυλακάν [4]).
οὐ λεύσσετ' ἀμήνιδος [5]) αἴγλαν;
ἀὼς δὴ πέλας, ἀὼς
γίγνεται, καί τις προδρόμων ὅδ' ἐπέσσυτ' ἀστήρ [6])·

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

τίς ἐκηρύχθη πρώτην φυλακήν;
* * * * * * * * * * *

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

Μυγδόνος ὄν φασι, Κόροιβος [7]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

καὶ τίς ἐπ' αὐτῷ;

[1]) V. 511. Var. δ'.

[2]) V. 514. Meistens δέχεσθαι.

[3]) V. 517. Gew. πρῶτα δύεται. Lachmann's Besserung.

[4]) V. 522. Gew. ἔγρεσθ' εἰς φυλακάν.

Die merke wohl und theile mit dem Thraken-Heer.
(zu dem Chore)
Ihr aber zieht hin, Wache vor den Reihen her
Zu halten munter, und empfangt den Dolon auch,
Den Lager-Späher: denn sofern er lebend blieb,
So muß er schon dem Trojer-Lager nahe sein.

Chor.

(Kehr.)

Wer löset mich ab? Wer hält nach
Mir zuerst nun Wache? es geh'n
Schon unter die Sterne, und steh'n
Hoch die Plejaden im Blau,
In der Mitte des Himmels schwebt der Adler.
Steht auf! was verzieht ihr? vom Bette
Tretet zur Wache hervor!
Hell schimmert die Nacht, und ist mondlos!
Frühroth nahet, das Frühroth
Kommt, und sein Vorläufer erhub sich, der Morgenstern da!

Halbchor.

Wer wurde zur Anfangs-Wache bestellt?
Wem folgte die Reihe der andern?

Halbchor.

Sohn Mygdon's heißt er, Koroibos.

Halbchor.

Wer weiter nach ihm?

[5]) V. 523. Gew. λεύσσετε μηνάδος. Chr. pat. 1292. λεύσσετ' ἐς μηνίδος.

[6]) V. 525. Gew. πρὸ δόμων ὅδε (οὐδέ) γ' (Ald. γάρ) ἐστιν ἀστήρ. Musgrave προδρόμων.

[7]) V. 527. codd. υἱόν φασι Κόρυβον. Hermann ὄν für υἱόν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

Κίλικας Παιὼν
στρατὸς ἤγειρεν, Μυσοὶ δ' ἡμᾶς[1]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

οὐκοῦν Λυκίους βάντας ἐγείρειν[2])
καιρός, κλήρου κατὰ μοῖραν;

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

καὶ μὴν αἴω· Σιμόεντος
ἡμένα[3]) κοίτας, φονίας
ὑμνεῖ πολυχορδοτάτᾳ[4])
γῆρυϊ παιδολέτωρ[5])
μελοποιὸς ἀηδονὶς μερίμνας[6])·
ἤδη δὲ νέμουσι κατ' Ἴδαν
ποίμνια· νυκτιβρόμου[7])
σύριγγος ἰὰν[8]) κατακούω·
θέλγει δ' ὄμματος ἕδραν
ὕπνος· ἄδιστος γὰρ ἔβα βλεφάροις πρὸς ἀοῦς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

τί ποτ' οὐ πελάθει σκοπός, ὃν ναῶν
Ἕκτωρ ὤτρυνε κατόπταν;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

ταρβῶ· χρόνιος γὰρ ἔπεστιν[9])·

[1]) V. 529. Die Urkunden geben die Worte Μυσοὶ δ' ἡμᾶς einem besonderen Halbchore.

[2]) V. 530. Die Urkunden fügen πέμπτην φυλακὴν hinter Λυκίους ein.

[3]) V. 533. Vier codd. ἡμέρα.

[4]) V. 534. Flor. 10. πολυχορδοτάταν.

[5]) V. 535. Rom. A. Havn. ἁ παιδολέτωρ.

Halbchor.

Die Kilikier rief
Der Päonische Trupp, und die Myser uns.

Halbchor.

Zu den Lykiern mithin ziemt sich zu geh'n,
Sie zu wecken: sie sind an der Reihe!

Chor.

(Gegenkehr.)

Doch ich höre: am Simois sitzt die
Nachtigall, und wimmert im Nest
Wehmüthige Weisen in viel-
tönigem Stimmen-Geschleif'
Um den Kindesverlust, der Sängervogel!
Schon weiden die Hirten am Ida:
Denn ich vernehme den Schall
Der nächtlich erklingenden Pfeifen.
Sanft bezaubert das Aug' der
Schlummer, der am Morgen die Lieder so süß noch fesselt!

Halbchor.

Doch warum naht nicht der Gesendete, der
Hingieng zu erforschen das Lager?

Halbchor.

Mir bangt: denn er säumet zu lange!

[6]) V. 536. codd. *μέριμνα*. Musgrave *μερίμνας*.

[7]) V. 538. codd. *νυκτιδρόμου*. Pierson's Besserung.

[8]) V. 539. Havn. *οἴαν*.

[9]) V. 544. Am Ende des Verses fügen Flor. A. 10. *ἐμπεσών* bei, welches, als Variante im folgenden Verse über *εἰσπαίσας* geschrieben, hierher verirrte.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

ἀλλ' ἤ[1]) κρυπτὸν λόχον εἰσπαίσας
διόλωλε[2]);

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

τάχ' ἄν· φοβερόν μοι.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

αὐδῶ Λυκίους[3]) κινεῖν φυλακήν,
βάντας, κλήρου κατὰ μοῖραν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Διόμηδες, οὐκ ἤκουσας — ἢ κενὸς ψόφος
στάζει δι' ὤτων; — τευχέων τινὰ κτύπον;

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

οὐκ· ἀλλὰ δεσμὰ πωλικῶν ἐξ ἀντύγων
κλάζει σιδήρου· κἀμέ τοι, πρὶν ᾐσθόμην
δεσμῶν ἀραγμὸν ἱππικῶν, ἔδυ φόβος.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅρα κατ' ὄρφνην μὴ φύλαξιν ἐντύχῃς.

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

φυλάξομαί τοι κἂν σκότῳ τιθεὶς πόδα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἢν δ' οὖν ἐγείρῃς, οἶσθα σύνθημα στρατοῦ;

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

Φοῖβον Δόλωνος οἶδα σύμβολον κλύων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔα·
εὐνὰς ἐρήμους τάσδε πολεμίων ὁρῶ.

[1]) V. 545. Var. ἀλλ' ἢ und εἰσπεσών.

[2]) V. 546. Gew. διόλωλε (διόλωλεν, ὄλωλε, διώλεσεν); τάχ' ἂν εἴη φοβερόν. Flor. A. Havn. Harl. φοβερόν μοι.

[3]) V. 548. Gew. Λυκίους πέμπτην φυλακὴν βάντας ἐγείρειν ἡμᾶς κλήρου.

Halbchor.

Ach, gerieth er vielleicht in geheimes Versteck,
Und fiel?

Halbchor.

Wohl möglich! wie schrecklich!

Halbchor.

Zu den Lykiern laßt uns gehen, zur Wacht
Nach der Reihe des Looses sie wecken!

(ab.)

(Odysseus und Diomedes, mit gezückten Schwertern, vorsichtig schleichend, treten von der andern Seite auf.)

Odysseus.

Diomedes, hast du nicht gehört — schlug leerer Schall
Mir an die Ohren? — Waffenklirren irgendwo?

Diomedes.

Nein, sondern Ketten sind es von einem Roßgespann,
Ein Klang von Eisen! Furcht befiel auch mich, bevor
Ich Roßgeschirres Kettenrasseln unterschied.

Odysseus.

Stoß' nur im Finstern nicht auf Wachen! habe Acht!

Diomedes.

Ich will behutsam schreiten wohl im Dunklen so!

Odysseus.

Wenn einer aufwacht, weißt du noch das Losungswort?

Diomedes.

Phöbos! von Dolon hört' ich's so, und merkt es auch.

Odysseus

(zum Zelte Hektors schleichend).

Ha!
Der Feind ist fort! die Lagerstätte seh' ich leer!

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

καὶ μὴν Δόλων γε τάσδ' ἔφραζεν Ἕκτορος
κοίτας, ἐφ' ᾧπερ ἔγχος εἴλκυσται τόδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί δῆτ' ἂν εἴη; μῶν λόχος βέβηκέ ποι[1];

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

ἴσως ἐφ' ἡμῖν μηχανὴν στήσων τινά.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

θρασὺς γὰρ Ἕκτωρ νῦν, ἐπεὶ κρατεῖ, θρασύς[2].

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

τί δῆτ', Ὀδυσσεῦ, δρῶμεν; οὐ γὰρ εὕρομεν
τὸν[3] ἄνδρ' ἐν εὐναῖς, ἐλπίδων δ' ἡμάρτομεν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

στείχωμεν ὡς τάχιστα ναυστάθμων[4] πέλας·
σώζει γὰρ αὐτὸν ὅστις[5] εὐτυχῆ θεῶν
τίθησιν· ἡμῖν δ' οὐ βιαστέον τύχην.

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

οὐκοῦν ἐπ' Αἰνέαν[6], ἢ τὸν ἔχθιστον Φρυγῶν
Πάριν μολόντε, χρὴ[7] καρατομεῖν ξίφει.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πῶς οὖν ἐν ὄρφνῃ πολεμίων ἀνὰ στρατὸν
ζητῶν δυνήσει τούσδ' ἀκινδύνως κτανεῖν;

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

αἰσχρόν γε μέντοι ναῦς ἐπ' Ἀργείων μολεῖν,
δράσαντε μηδὲν πολεμίους νεώτερον.

[1]) V. 561. Par. E. 9. ποῖ δῆτ'. Sodann gew. πῃ ausser vier Flor. Chr. pat.

[2]) V. 561—563. Havn. Harl. Chr. pat. geben die drei Verse dem Odysseus.

[3]) V. 565. codd. ausser Flor. 10. Havn. τόνδ'.

Diomedes.

Und Dolon hat doch diesen Ort als Hektors Bett
Bezeichnet; gegen ihn ist dieses Schwert gezückt!

Odysseus.

Was kann der Grund sein? Zog wohin ein Feindestrupp?

Diomedes.

Wohl gegen uns im Hinterhalt zu lagern wo?

Odysseus.

Ja, kühn ist Hektor, weil er obsiegt, kühn genug!

Diomedes.

Was thun, Odysseus? finden wir doch nicht den Mann
In seinem Bette! unsre Hoffnung ist getäuscht!

Odysseus.

Wir müssen schleunigst nach dem Flottenstand zurück.
Ihn hat der Gott gerettet, der ihn auch zum Sieg
Geführt: das Glück nun zwingen wollen muß man nicht.

Diomedes.

Wir müssen auf Aeneas oder Paris geh'n,
Den schlimmsten Phryger, ihm das Haupt vom Rumpfe hau'n!

Odysseus.

Wie kannst du so im Feindeslager, in der Nacht,
Sie suchen, finden und erschlagen ohne Fahr?

Diomedes.

Und kommen ohne jede kühne That am Feind
Zurück zum Griechenlager, das ist schimpflich doch!

[4]) V. 566. Var. *ναυστάθμου.*
[5]) V. 567. Var. *ὅσπερ.*
[6]) V. 569. codd. ausser Flor. 10. *Αἰνείαν.*
[7]) V. 570. Var. *χρῆν.*

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πῶς δ᾽ οὐ δέδρακας; οὐ κτανόντε ναυστάθμων
κατάσκοπον Δόλωνα σώζομεν τάδε
σκυλεύματ᾽; ἢ πᾶν στρατόπεδον πέρσειν δοκεῖς;
πείθου, πάλιν στείχωμεν· εὖ δ᾽ εἴη τύχη[1]).

ΑΘΗΝΑ.

ποῖ δὴ λιπόντε[2]) Τρωϊκῶν ἐκ τάξεων
χωρεῖτε, λύπῃ καρδίαν δεδηγμένοι
εἰ μὴ κτανεῖν σφῷν Ἕκτορ᾽, ἢ Πάριν, θεὸς
δίδωσιν; ἄνδρα δ᾽ οὐ πέπυσθε σύμμαχον
Τροίᾳ μολόντα Ῥῆσον οὐ φαύλῳ τρόπῳ;
ὃς εἰ διοίσει νύκτα τήνδ᾽ ἐς αὔριον[3]),
οὔτ᾽ ἂν σφ᾽[4]) Ἀχιλλέως οὔτ᾽ ἂν Αἴαντος δόρυ,
μὴ πάντα πέρσαι ναύσταθμ᾽ Ἀργείων, σχέθοι,
τείχη κατασκάψαντα καὶ πυλῶν ἔσω
λόγχῃ πλατεῖαν ἐσδρομὴν ποιούμενον·
τοῦτον κατακτάς, πάντ᾽ ἔχεις. τὰς δ᾽ Ἕκτορος
εὐνὰς ἔασον καὶ καρατόμους σφαγάς[5])·
ἔσται γὰρ αὐτῷ θάνατος ἐξ ἄλλης χερός.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δέσποιν᾽ Ἀθάνα, — φθέγματος γὰρ ᾐσθόμην
τοῦ σοῦ συνήθη[7]) γῆρυν· ἐν πόνοισι γὰρ
παροῦσ᾽ ἀμύνεις τοῖς ἐμοῖς ἀεί ποτε —
τὸν ἄνδρα δ᾽ ἡμῖν, ποῦ κατεύνασται, φράσον,
πόθεν τέτακται βαρβάρου στρατεύματος;

ΑΘΗΝΑ.

ὅδ᾽ ἐγγὺς ἧσται κοὐ συνήθροισται στρατῷ,
ἀλλ᾽ ἐκτὸς αὐτὸν τάξεων κατεύνασεν

[1]) V. 578. codd. ausser Havn. τυχεῖν.
[2]) V. 579. Var. λιπόντες.
[3]) V. 584. Havn. τὴν ἐπαύριον.
[4]) V. 585. Flor. 10. Havn. οὔτ᾽ ἂν σφ᾽. Gew. οὔτε σφ.

Odysseus.

Und hast du keine? Ist der Späher nicht erwürgt,
Dolon, der Auskundschafter? Trägt man nicht am Arm
Die Beute? Hoffst du wohl Vertilgung alles Heers?
Folg' mir, und laß uns ziehen! Glück auf diesen Weg!
(sie wenden sich zum Abgehen.)

Athena
(unsichtbar).

Wohin nur wollt ihr von den Trojer-Reihen weg
Entweichen, und der Aerger nagt am Herzen schwer,
Daß euch ein Gott nicht Hektorn oder Paris gab
Zu morden? Habt ihr nicht gehört: ein Bundgenoß'
Erschien für Troja, Rhesos, nicht gemeiner Art!
Wenn der die Nacht da bis zum Morgen überlebt,
So hält ihn nicht Achillens nicht des Ajas Schwert
Mehr von Verheerung selbst des Griechenlagers ab.
Er wird die Wälle brechen, durch das Thor hinein
Sich Bahn erkämpfen, weit' und breite, mit dem Schwert.
Den tödt', und alles ist erreicht! Doch Hektors Bett
Laß sein, verzicht' auf dessen Hauptabschlagung: denn
Ihm ist der Tod beschieden schon von andrer Hand.

Odysseus.

Athena, Herrin — denn den wohlbekannten Ton
Erkenn' ich deiner Stimme, die mir immerdar
In allen meinen Kämpfen treu zur Seite steht —
O sag' uns deutlich, wo der Mann gelagert ist?
Wo nur im wälschen Heere hat er seinen Platz?

Athena.

Ganz in der Nähe liegt er, nicht ins Heer geschaart:
Nein, außerhalb der Reihen hat ihn Hektor hin

[5]) V. 590. Var. σφαγὰς καρατόμους.
[6]) V. 591. Havn. ἥκει.
[7]) V. 593. Flor. 10. Havn. συνήθους.

Ἕκτωρ, ἕως ἂν νὺξ ἀμείψηται φάος.
πέλας δὲ πῶλοι Θρῃκίων ἐξ ἁρμάτων
λευκαὶ δέδενται· διαπρεπεῖς δ' ἐν εὐφρόνῃ[1])
στίλβουσιν ὥστε[1]) ποταμίου κύκνου πτερόν.
ταύτας, κτανόντε[2]) δεσπότην, κομίζετε
κάλλιστον οἴκοις σκῦλον· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου
τοιόνδ' ὄχημα χθὼν κέκευθε πωλικόν[3]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Διόμηδες, ἢ σὺ κτεῖνε Θρῄκιον λεών,
ἢ 'μοὶ πάρες γε[4]), σοὶ δὲ χρὴ πώλων[4]) μέλειν.

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

ἐγὼ φονεύσω, πωλοδαμνήσεις δὲ σύ.
τρίβων γὰρ εἶ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός.
χρὴ δ' ἄνδρα τάσσειν οὗ μάλιστ' ἂν ὠφελοῖ[5]).

ΑΘΗΝΑ.

καὶ μὴν καθ' ἡμᾶς τόνδ' Ἀλέξανδρον βλέπω
στείχοντα, φυλάκων ἔκ τινος πεπυσμένον
δόξας ἀσήμους πολεμίων μεμβλωκότων.

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

πότερα σὺν ἄλλοις, ἢ μόνος πορεύεται;

ΑΘΗΝΑ.

μόνος· πρὸς εὐνὰς δ'[6]), ὡς ἔοικεν, Ἕκτορος
χωρεῖ, κατόπτας σημανῶν ἥκειν στρατοῦ.

ΔΙΟΜΗΔΗΣ.

οὐκοῦν ὑπάρχειν τοῦδε[7]) κατθανόντα χρή;

[1]) V. 601. Gew. διαπρεπεῖς ἐν εὐφρόνῃ· στίλβουσι δ'. Havn. στίλβουσιν ὥστε. Flor. 10. Chr. pat. ὥσπερ.

[2]) V. 603. codd. ausser Flor. 10. κτανόντες.

[3]) V. 606. Flor. 10. Τρωϊκόν (etwa Τρωϊκή?)

Gebettet, bis das Tageslicht die Nacht vertreibt.
Daneben steh'n die weißen Rosse am Thrakischen
Streitwagen angebunden, hell aus dunkler Nacht
Herschimmernd, wie Gefieder glänzt des weißen Schwans.
Die nehmt, indem ihr ihren Herrn erschlagt! Es wird
Dem Haus die schönste Beute sein: denn in der Welt
Ist nirgend solch' ein Roßgespann zu finden mehr.

Odysseus.

Diomedes, tödt' entweder du das Thrakervolk,
Sonst überlaß mir's, sorge du für's Roßgespann.

Diomedes.

Ich will ihn morden: mache du die Rosse zahm!
Du bist geübt in Feinem und ein kluger Kopf.
Man muß den Mann stets stellen an den rechten Platz.

Athena.

Doch hier erblicke ich Alexandern gegen uns
Herwandelnd, der von Wachen wo vernommen hat
Unsichren Ruf von eingedrungnen Feinden wohl.

Diomedes.

Mit andern Männern? oder kommt er ganz allein?

Athena.

Allein: zu Hektor's Bette, scheint es, geht er hin,
Zu melden, Späher seien von den Feinden da.

Diomedes.

So laß ihn todt sein wo er das beginnen will!

[4]) V. 607. Var. παρέσχε und πώλους.

[5]) V. 610. Havn. ὠφελῇ.

[6]) V. 615. Gew. μόνος πρὸς εὐνάς. Havn. Flor. 10. εὐνάς δ'.

[7]) V. 617. Gew. τόνδε.

ΑΘΗΝΑ.

οὐκ ἂν δύναιο τοῦ πεπρωμένου πλέον.
τοῦτον δὲ πρὸς σῆς χειρὸς οὐ[1]) θέμις θανεῖν.
ἀλλ' οἷσπερ[2]) ἥκεις μορσίμους φέρων σφαγάς,
τάχυν'· ἐγὼ δὲ τῷδε σύμμαχος Κύπρις
δοκοῦσ' ἀρωγὸς ἐν πόνοις παραστατεῖν
σαθροῖς λόγοισιν ἐχθρὸν ἄνδρ' ἀμείψομαι.
καὶ ταῦτ' ἐγὼ μὲν εἶπον· ὃν δὲ χρὴ παθεῖν
οὐκ οἶδεν οὐδ' ἤκουσεν, ἐγγὺς ὤν, λόγου.

ΠΑΡΙΣ.

σὲ τὸν στρατηγὸν καὶ κασίγνητον λέγω,
Ἕκτορ, καθεύδεις; οὐκ ἐγείρεσθαί σ' ἐχρῆν[3]);
ἐχθρῶν τις ἡμῖν χρίμπτεται στρατεύματι,
ἢ κλῶπες ἄνδρες ἢ κατάσκοποί τινες.

ΑΘΗΝΑ.

θάρσει· φυλάσσει σ' ἥδε πρευμενὴς Κύπρις.
μέλει δ' ὁ σός μοι πόλεμος, οὐδ' ἀμνημονῶ
τιμῆς, ἐπαινῶ δ' εὖ παθοῦσα πρὸς σέθεν.
καὶ νῦν ἐπ' εὐτυχοῦντι Τρωϊκῷ στρατῷ
ἥκω, πορεύουσ' ἄνδρα σοι μέγαν φίλον,
τῆς ὑμνοποιοῦ παῖδα Θρήκιον θεᾶς
Μούσης, πατρὸς δὲ Στρυμόνος κικλήσκεται.

ΠΑΡΙΣ.

ἀεί ποτ' εὖ φρονοῦσα τυγχάνεις πόλει
κἀμοί, μέγιστον δ'[4]) ἐν βίῳ κειμήλιον
κρίνας σέ φημι τῇδε προσθέσθαι πόλει.
ἥκω δ' ἀκούσας οὐ τορῶς, φήμη δέ τις
φύλαξιν ἐμπέπτωκεν, ὡς κατάσκοποι
ἥκουσ' Ἀχαιῶν. χὼ μὲν οὐκ ἰδὼν[5]) λέγει,

[1]) V. 619. Ald. οὐ θέμις χερός.
[2]) V. 620. codd. ᾧπερ und ὥσπερ, sodann Var. σφαγὰς φέρων.
[3]) V. 627. Gew. σε χρή. Flor. 10. χρῆν. Rom. A. σ' ἐχρή.

Athena.

Mehr, als vom Schicksal vorbestimmt, vermagst du nichts:
Ihm ist der Tod beschieden nicht von deiner Hand.
Drum eile dorthin wo du sollst verhängten Mord
Hinbringen: ich will in Gestalt der Helferin
Des Paris, Kypris, seines Beistands in Gefahr,
Den Mann mit morschen Worten speisen, diesen Feind.
Indem ich also rede, hat der, den's betrifft,
Es nicht vernommen, weiß es nicht, so nah' er ist!
(die Beiden ab.)

Paris
(ins Zelt hineinrufend).

Dich da, den Feldherrn und den Bruder red' ich an:
Hektor, du schläfst wohl? ziemt es dir nicht, wach zu sein?
Denn Feinde sind ins Lager eingeschlichen jetzt.
Entweder Diebe, Räuber, oder Späher sind's.

Athena
(unsichtbar, wie bisher).

Getrost! dich schützt hier Kypris, deine Gönnerin!
Dein Krieg ist mein Anliegen: stets gedenk' ich dir
Der Ehre, lob', erkenne dein Verdienst um mich.
Und jetzt erschein' ich hier zum Sieg des Trojerheers,
Und führe dir einen starken Bundgenossen her,
Den Sohn der Säng'rin Göttin Muse aus Thrakien
Der auch den Flußgott Strymon seinen Vater nennt.

Paris.

Ja, immer bist du, Göttin, hold der Stadt und mir
Gesinnt: im Leben acht' ich's für den höchsten Schatz,
Daß dich mein Urtheil unsrem Staat verbündet hat.
Ich komm' auf dunkle Kunde her: den Wachen sind
Gerüchte aufgestoßen, daß Kundschafter hier
Vom Feinde seien. Mancher sagt's, und sah sie nicht:

[4]) V. 638. δ' ist aus Flor. 10. beigefügt.
[5]) V. 642. Chr. pat. ἰδών. Gew. εἰδώς. L. Dindorf.

ὁ δ' εἰσιδών[1]), μολόντας οὐκ ἔχει φράσαι·
ὧν οὕνεχ' εὐνὰς ἤλυθον πρὸς Ἕκτορος.

ΑΘΗΝΑ.

μηδὲν φοβηθῇς· οὐδὲν ἐν στρατῷ νέον·
Ἕκτωρ δὲ φροῦδος Θρῇκα κοιμήσων[2]) στρατόν.

ΠΑΡΙΣ.

σύ τοί με πείθεις, σοῖς τε[3]) πιστεύων λόγοις
τάξιν φυλάξων εἶμ', ἐλεύθερος φόβου.

ΑΘΗΝΑ.

χώρει· μέλειν γάρ πάντ' ἐμοὶ δόκει τὰ σά,
ὥστ'[4]) εὐτυχοῦντας συμμάχους ἐμοὺς ὁρᾶν.
γνώσει δὲ καὶ σὺ τὴν ἐμὴν προθυμίαν.
ὑμᾶς δ' ἀϋτῶ τοὺς ἄγαν ἐρρωμένους,
Λαερτίου παῖ, θηκτὰ κοιμίσαι[5]) ξίφη.
κεῖται γὰρ ἡμῖν Θρῄκιος στρατηλάτης,
ἵπποι τ' ἔχονται, πολέμιοι δ' ᾐσθημένοι
χωροῦσ' ἐφ' ὑμᾶς· ἀλλ' ὅσον τάχιστα[6]) χρὴ
φεύγειν πρὸς ὁλκοὺς ναυστάθμων. τί μέλλετε,
σκηπτοῦ 'πιόντος πολεμίων, σῶσαι βίον;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'[7]).

ἔα, ἔα·
βάλλε, βάλλε, βάλλε, βάλλε, θεῖνε, θεῖνε· τίς ὅδ' ἀνήρ[8]);
λεῦσσε, λεῦσσε[9])· τοῦτον αὐδῶ· δεῦρο, δεῦρο πᾶς ἀνήρ.

[1]) V. 643. Var. ὅδ' ὡς ἰδών.
[2]) V. 646. Havn. Rom. A. κοιμήσων. Sonst κοσμήσων.
[3]) V. 647. Havn. Rom. A. σοῖς δέ. Chr. pat. σοῖς τε πιστεύω λόγοις, τάξιν τε τηρῶν κ. τ. λ.
[4]) V. 650. codd. ausser Havn. Rom. A. ὡς.
[5]) V. 653. Flor. 10. Havn. κοιμῆσαι.

Und wer sie sah weiß nicht zu sagen, wo und wie?
Weshalb ich her zu Hektors Zelt gegangen bin.

Athena.

Sei ohne Furcht: nichts Arges ist im Heer gescheh'n!
Hektor ist fort: er bringt das Thrakerheer zur Ruh.

Paris.

Du überzeugst mich, und vertrauend deinem Wort
Geh' ich zur Hütung meines Postens, frei von Furcht.

Athena.

Geh' hin! ich sorg' um all' das Deine: glaube mir!
Auf daß ich sieghaft meine Bundgenossen seh!
Und meinen Eifer wirst du selbst erkennen bald.

(Paris geht ab.)

Euch aber ruf' ich, euch zu sehr Erhitzte dort,
O Sohn des Laertes, laßt die scharfen Schwerter ruhn'!
Der Thraker-Obrist liegt ja todt euch hingestreckt,
Die Rosse habt ihr, und der Feind ist auf der Spur,
Und rückt heran schon: drum in aller Eile fort,
Den Walzen zu des Flottenstandes! flieht! Nur flugs
Das Leben rettet, denn ein Sturm von Feinden naht!

(Diomedes mit der Rüstung des Dolon, Odysseus mit den Rossen des Rhesos fliehend, von den Wachen verfolgt. Odysseus wird ergriffen, während Diomedes entrinnt.)

1. Halbchor.

Ha! Ha!
Stoße! stoße! stoße! schlage! schlage zu! wer ist der Mann?
Schau ihn! schau ihn! diesen mein' ich! Her! nur her ein jeder Mann!

[6]) V. 656. Var. τάχιστ' ἐχρῆν.

[7]) V. 659. Gew. ist χορός übergeschrieben. Havn. χορὸς Λυκίων.

[8]) V. 660. Var. θένε, θένε, u. gew. τίς δ' ἀνήρ; Musgrave ὅδ'.

[9]) V. 661. Gew. λεύσσετε, τοῦτον αὐδῶ, und die Worte δεῦρο δεῦρο πᾶς (ohne ἀνήρ) stehen erst hinter dem 661sten Verse.

κλῶπες, οἵτινες κατ' ὄρφνην[1]) τόνδε κινοῦσι στρατόν,
τούσδ' ἔχω καὶ[2]) τούσδ' ἔμαρψα. πόθεν ἔβας;
τίς; ποδαπὸς εἶ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔ[3]) σε χρὴ εἰδέναι· θανεῖ γὰρ σήμερον δράσας
κακῶς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

οὐκ ἐρεῖς ξύνθημα, λόγχην πρὶν διὰ στέρνων μολεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἴσχε, θάρσει[4])·

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

πᾶς πέλας ἴθι.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

παῖε παῖε πᾶς ἀνήρ·

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἦ σὺ δὴ Ῥῆσον κτενεῖς[5]);

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

οὔκ· ἀλλὰ τὸν κτενοῦντ' ἐμέ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἴσχε πᾶς τις[6]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

οὐ μὲν οὖν.

[1]) V. 662. Rom. A. Havn. ὄρφνην (für ὄρφναν) u. κτενοῦσι.

[2]) V. 663. Gew. τούσδ' ἔχω καὶ (Rom. A. Havn. lassen καὶ weg) τούσδ' ἔμαρψα. τίς ὁ λόγος (3 codd. λόγος); πόθεν ἔβας; ποδαπὸς εἶ; Var. ποδαπός τις εἶ; und πόθεν ἔβας πόδα; τίς (πῶς) εἶ.

[3]) V. 664. codd. οὐ χρή σ' und οὐ σὲ χρῆν.

[4]) V. 665. Gew. ἴστω. θάρσει. „πέλας τις ἴθι. παῖε πᾶς τις ἄν.“ Die codd. lassen τις hinter πέλας und τις ἄν am Ende weg. Musgrave ἴσχε für ἴστω. Matthiä schrieb θάρσει πᾶς

Diebe, die des Lagers Ruhe stören hier in eitler Nacht,

(den Odysseus ergreifend)

Hier, die hab' ich! sind ergriffen! Wo? von wannen? wo zu Haus?

Odysseus.

Brauch' ich dir's zu sagen? Sterben mußt du heut' noch für das Leid!

2. Halbchor.

Sagst du nicht die Losung, eh dir durch die Brust die Lanze fährt?

Odysseus.

Halte! ruhig!

1. Halbchor.

Alle hieher! Schlage!

2. Halbchor.

Schlage jedermann!

Odysseus.

Willst du Rhesos morden?

1. Halbchor.

Nein! den aber, der mich morden will!

Odysseus.

Halt' ein jeder!

2. Halbchor.

Nimmermehr!

[5]) V. 666. Gew. **HM.** ἦ (οὐ) *σὺ δὴ Ῥῆσον κατέκτας, ἀλλὰ τὸν κτενοῦντά (κτανοῦντά) σε.*

[6]) V. 667. *τις* fehlt in 3 Handschrr. Sodann *οὐ μενῶ* **HM.** *ἅ (ἃ) φίλον* (Harl. *φίλιον*) *μὴ θένης.* Reiske *οὐ μὲν οὖν.* Musgrave besserte das Andere.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἆ, φίλιον ἄνδρα μὴ θένῃς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

καὶ τί δὴ τὸ σῆμα;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Φοῖβος.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἔμαθον· ἴσχε πᾶς δόρυ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

οἶσθ', ὅποι βεβᾶσιν 'ἄνδρες;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

τῇδέ πῃ κατείδομεν[1]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

ἕρπε πᾶς κατ' ἴχνος αὐτῶν, ἢ βοὴν ἐγερτέον.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἀλλὰ συμμάχους ταράσσειν δεινόν, ἐκ νυκτῶν[2]) φόβῳ.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

τίς[3]) ἀνδρῶν ὁ βάς; τίς δὲ μέγα
θράσος ἐπεύξεται, χέρα[4]) φυγὼν ἐμάν;
πόθεν νιν κυρήσω;
τίνι προσεικάσω;
ὅστις δι' ὄρφνης[5]) ἦλθ' ἀδειμάντῳ ποδὶ
{διά τε τάξεων καὶ φυλάκων ἕδρας;
{Θεσσαλός, ἢ
παραλίαν Λοκρῶν νεμόμενος πόλιν;
ἢ νησιώτην σποράδα κέκτηται βίον;

[1]) V. 669. Var. ὅπῃ und οὐδέ πῃ κατείδομεν. Matthiä 'ἄνδρες für ἄνδρες.

[2]) V. 671. Havn. Harl. ἐν νυκτῶν.

Odysseus.
Ah! Halt', verwunde nicht den Freund!

1. Halbchor.
Und wie heißt die Losung?

Odysseus.
Phöbos.

2. Halbchor.
Richtig! Halte! Weg das Schwert!
(Odysseus geht ab.)

1. Halbchor.
Weißt du, wo die Männer hin sind?

2. Halbchor.
Diese Richtung nahmen sie!

1. Halbchor.
Schleiche jeder nach den Spuren! Oder schlägt man besser Lärm?

2. Halbchor.
Nein, die Bündler aufzuschrecken in der Nacht, das wäre schlimm!

Chor.
(Kehr.)
Wer kam her? wer war's? wer berühmt
Sich der Verwegenheit, Entfloh'n meiner Hand?
Auf wen soll ich rathen?
Wo seh', find' ich ihn?
Der durch die Nacht mit unerschrocknem Fuße her
Ueber die Reihen schritt, Ueber der Wachen Stand?
Baut er die See-
küste im Lokrer-Volk? War es ein Thessaler?
Ist auf verstreuten Inseln wo sein Aufenthalt?

[3]) V. 672. codd. τίς ὁ oder ὅς.
[4]) V. 673. Gew. χεῖρα.
[5]) V. 676. codd. ausser zweien ὄρφνας.

τίς ἦν; πόθεν; ποίας[1]) πάτρας;
ποῖον ἐπεύχεται[2]) τὸν ὕπατον θεῶν;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

ἆρ' ἔστ' Ὀδυσσέως τοὔργον, ἢ τίνος τόδε;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

εἰ τοῖς πάροιθε χρὴ τεκμαίρεσθαι, τί μή;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

δοκεῖς γάρ;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

τί μὴν οὔ;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

θρασὺς γοῦν ἐς ἡμᾶς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

τίς; ἀλκὴν τίν' αἰνεῖς[3]);

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

Ὀδυσσῆ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

μὴ κλωπὸς αἴνει φωτὸς αἱμύλον δόρυ.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

ἔβα καὶ πάρος κατὰ πόλιν[4]),
ὕπαφρον ὄμμ' ἔχων ῥακοδύτῳ στολᾷ[5])
πυκασθείς, ξιφήρης
κρύφιος[6]) ἐν πέπλοις.
βίον δ' ἐπαιτῶν εἶρπ' ἀγύρτης τις λάτρις,

[1]) V. 681. Ald. τίς ἢ πόθεν ἢ ποίας. Rom. A. Havn. τίς ἦν ἢ. Flor. 10. τίς ἦν πόθεν ἢ. Hermann's Besserung.

[2]) V. 682. Gew. ὁποῖον εὔχεται. Flor. 10. Havn. Rom. A. ποῖον. Hermann ἐπεύχεται.

Wer war's? woher? aus welchem Land?
Welchen der Götter wohl Preiset er höchsten Hort?

1. Halbchor.

Sind das Odyssen's Thaten? oder wessen sonst?

2. Halbchor.

Zu schließen nach der früh'ren Keckheit, war er's wohl!

1. Halbchor.

Du meinst so?

2. Halbchor.

Warum nicht?

1. Halbchor.

Fürwahr, keck genug stets —

2. Halbchor.

Ist wer? wessen Muth gilt's?

1. Halbchor.

Odysseus'.

2. Halbchor.

O rühme nicht des Diebes meuchlerisches Schwert.

Chor.

(Gegenkehr.)

Er schlich früher schon sich in die Stadt,
Verschwollenen Gesichts, In einen Lumpenrock
Gehüllt, heimlich bergend
Unter dem Kleid das Schwert,
Und schlich, ein niedrer Bettler, Gabe heischend, hin,

[3]) V. 687. Gew. τίν' ἀλκήν; τίν' αἰνεῖς; Flor. 1. 2. τίς ἀλκήν. Hermann's Besserung.
[4]) V. 689. Var. πτόλιν.
[5]) V. 690. Var. στολῇ.
[6]) V. 692. Gew. κρυφαῖος. Morstedt besserte.

{ψαφαρόχρουν κάρα πολυπινές τ'[1]) ἔχων·
{πολλὰ δὲ τὰν[2])
βασιλίδ' ἑστίαν Ἀτρειδᾶν κακῶς
ἔβαζε, δῆθεν ἐχθρὸς ὢν στρατηλάταις.
ὄλοιτ'[3]), ὄλοιτο πανδίκως,
πρὶν ἐπὶ γᾶν Φρυγῶν ποδὸς ἴχνος βαλεῖν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

εἴτ' οὖν Ὀδυσσέως, εἴτε μή, φόβος μ' ἔχει.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

Ἕκτωρ γὰρ ἡμῖν τοῖς φύλαξι μέμψεται.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

τί λάσκων;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

δυσοίζων —

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

τί θράσσῃ[4]); τί ταρβεῖς;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

καθ' ἡμᾶς περᾶσαι —

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

τίν' ἀνδρῶν;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

οἳ τῆσδε νυκτὸς ἦλθον εἰς Φρυγῶν στρατόν.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

(στρ.)

ἰώ.
δαίμονος τύχα βαρεῖα. φεῦ[5]).

[1]) V. 694. codd. ausser Par. G. πολυπινῆ τ'.
[2]) V. 695. Var. τὴν — Ἀτρειδῶν.
[3]) V. 698. Ald. ὄλοιτο δ'. Rom. A. Havn. Chr. pat. ὄλοιτ'.
[4]) V. 703. Gew. τί δρᾷς δή; Rom. A. Havn. lassen δή weg. Beck's Besserung.

Schäbigen Hauptes und klebrigen Haares, und
Lästerte viel
Auf der Atreiden hochwaltendes Königshaus,
Als wär' er arg verfeindet mit den Führern dort.
Hätt' ihn die Pest mit Recht entrafft,
Eh' er ins Phrygerland, Je noch den Fuß gesetzt!

1. Halbchor.

Sei's nun Odysseus, oder nicht, mir bangt darum.

2. Halbchor.

Gewiß, die Schuld wälzt Hektor auf die Wachen jetzt.

1. Halbchor.

Und weshalb?

2. Halbchor.

Aus Trübsal —

1. Halbchor.

Um was bangst du, bebst so?

2. Halbchor.

Bei uns war der Einbruch —

1. Halbchor.

Was Einbruch?

2. Halbchor.

Der Männer, die ins Lager kamen heute Nacht.
(Der Wagenlenker des Rhesos tritt auf.)

Wagenlenker.

(Kehr.)

Ioh!
Welche Schickung schweren Unglücks! Wehe!

[5]) V. 706. Gew. φεῦ φεῦ. „ἔα. σίγα πᾶς ὕβριζ. Rom. A. Havn. Vict. ὕφιζος. Ferner Par. E. G. βολή neben βόλον. Schott ὕφιζ'.

ΧΟΡΟΣ.

ἔα, τίς ἔρχεται;
σῖγα πᾶς ὕφιζ'· ἴσως γὰρ εἰς βόλον τις ἔρχεται.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

(ἀντιστρ.)

ἰώ.
συμφορὰ[1]) βαρεῖα Θρῃκῶν συμμάχων.

ΧΟΡΟΣ.

τίς ὁ στένων;

ΗΝΙΟΧΟΣ.

ἰώ.
δύστηνος ἐγώ, σύ τ', ἄναξ Θρῃκῶν
ὦ στυγνοτάτην Τροίαν ἐσιδών·
οἷόν σε βίου τέλος εἷλεν;

ΧΟΡΟΣ.

τίς εἶ ποτ' ἀνδρῶν συμμάχων; κατ' εὐφρόνην
ἀμβλῶπες αὐγαί[2]), κοὔ σε γιγνώσκω τορῶς.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

(σύστημα.)

ποῦ τιν' ἀνάκτων Τροϊκῶν εὕρω;
ποῦ δῆθ' Ἕκτωρ
τὸν ὑπασπίδιον κοῖτον ἰαύει;
τίνι σημήνω διόπων[3]) στρατιᾶς,
οἷα πεπόνθαμεν, οἷά τις ἡμᾶς
δράσας ἀφανῆ φροῦδος, φανερὸν
Θρῄξὶν πένθος τολυπεύσας.

ΧΟΡΟΣ.

κακὸν κυρεῖν τι Θρῃκίῳ στρατεύματι
ἔοικεν, οἷα τοῦδε γιγνώσκω κλύων.

[1]) V. 707. Gew. ὦ συμφορά. Rom. A. Havn. ἰώ ἰώ. Auch vor V. 706. hat Harl. ἰώ ἰώ.

[2]) V. 713. Chr. pat. αὐλῶπες αὐγαί.

Chor.

Horch, wer kommt heran?
Stille! duckt euch alle! leicht ja kommt uns einer in den Wurf!

Wagenlenker.

Joh!
Hartes Loos der Bundgenossen, Thraker!

Chor.

Horch, wer stöhnet da?

Wagenlenker.

Joh!
Mein Elend! deins, du Thrakischer Fürst!
Wie hast du zum Unheil Troja erblickt!
Wie jämmerlich hast du geendet!

Chor.

Wer bist du? welcher Bundgenoß? Im Dunkeln ist
Mein Sehen stumpf: ich kann dich nicht erkennen klar.

Wagenlenker.

(Gruppe.)

Ach! fände ich nur ein Trojisches Haupt?
Wo hält Hektor
Seine Ruhe, gedeckt von schützender Wehr?
Wer hört den Bericht, ihr Vögte des Heers?
Von dem gräßlichen Leid, mit diebischer Hand
Heimtückisch an uns vollbracht, Unheil,
Handgreiflich verübt an den Thrakern!

Chor.

Ein Uebel ist den Thraker-Truppen, scheint es wohl,
Sofern ich recht verstehe, zugestoßen hier.

[3]) V. 717. codd. διοπῶν, auch διοπτῶν. Hinter diesem Verse fügen Par. E. Harl. die Interjectionen ἆ ἆ, ἆ ἆ ein. Im 1. cod. steht dabei περισσόν.

ΗΝΙΟΧΟΣ.
(ἀντιούστ.)

ἔρρει στρατιά, πέπτωκεν ἄναξ
δολίῳ πληγῇ.
ἀᾶ, ἀᾶ. οἵα μ' ὀδύνη[1]),
οἵα μ' ὀδύνη τείρει φονίου
τραύματος εἴσω; πῶς ἂν[2]) ὀλοίμην[3])·
χρῆν γάρ μ' ἀκλεῶς Ῥῆσόν τε θανεῖν,
Τροίᾳ κέλσαντ' ἐπίκουρον;

ΧΟΡΟΣ.

τάδ' οὐκ ἐν αἰνιγμοῖσι σημαίνει κακά·
σαφῶς γὰρ αὐδᾷ συμμάχους ὀλωλότας.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

κακῶς πέπρακται, κἀπὶ τοῖς κακοῖσι πρὸς
αἴσχιστα· καίτοι δὶς τόσον κακὸν τόδε·
θανεῖν γὰρ εὐκλεῶς μέν, εἰ θανεῖν χρεών,
λυπρὸν μὲν οἶμαι τῷ θανόντι· — πῶς γὰρ οὔ; —
τοῖς ζῶσι δ' ὄγκος καὶ δόμων εὐδοξία.
ἡμεῖς δ' ἀβούλως κἀκλεῶς ὀλώλαμεν.
ἐπεὶ γὰρ ἡμᾶς εὔνασ' Ἑκτόρεια χείρ,
ξύνθημα λέξας, εὕδομεν πεδοστιβεῖς,
κόπῳ δαμέντες, οὐδ' ἐφρουρεῖτο στρατὸς
φυλακαῖσι νυκτέροισιν οὐδ' ἐν τάξεσιν
ἔκειτο τεύχη, κλῇθρά[4]) τ' οὐκ ἐπὶ ζυγοῖς
ἵππων καθήρμοσθ', ὡς ἄναξ ἐπεύθετο
κρατοῦντας ὑμᾶς κἀφεδρεύοντας νεῶν
πρύμναισι· φαύλως δ' εὕδομεν πεπτωκότες.
κἀγὼ μελούσῃ καρδίᾳ λήξας ὕπνου
πώλοισι χόρτον, προσδοκῶν ἑωθινὴν

[1]) V. 725. Rom. A. Havn. haben dreimaliges, Vict. viermaliges ἆ: in den übrigen Urkunden fehlt das. Die Worte οἵα μ' ὀδύνη haben wir zur Vervollständigung der Zeile verdoppelt.

[2]) V. 727. Gew. πῶς δ' ἄν. Rom. A. Havn. πῶς ἄν. Flor. 1. 2. ὀλοίμαν.

Wagenlenker.

(Gegengruppe.)

Hin ist die Mannschaft, todt lieget der Fürst,
Durch Meuchler erdolcht!
Ach ach! Ach ach! Wie wühlet der Schmerz,
Wie wühlet der Schmerz in der blutigen Wund',
In der Ferchwund' Oh! könnte ich sterben!
So schmählich verdarb mein Rhesos und ich,
Anlandend den Trojern zum Beistand!

Chor.

Er spricht das Unglück deutlich, nicht in Räthseln, aus:
Den Untergang der Bundgenossen macht er kund!

Wagenlenker.

Schlimm ist's ergangen, und zum Schlimmen obendrein
Recht schmählich: doppelt groß ist so das Mißgeschick!
Mit Ruhm zu sterben, wenn man einmal sterben muß,
Ist bitter dem, der's leidet, zwar — wie sollt' es nicht? —
Doch Ruhm dem Haus und Stolz den Ueberlebenden.
Doch wir sind ruhmlos, unbedacht, rathlos gestürzt!
Nachdem uns nämlich Hektor's Arm zur Ruh' gebracht,
Die Losung sagend, schlief man bodenlägerig
Von Müdigkeit bezwungen: unter keiner Hut
Von Nacht- und Schildwach, und in keiner Ordnung lag
Das Waffenzeug, kein Knopf und Riegel war gefügt
Am Joch der Rosse, weil der König hörte, daß
Ihr vor den Schiffessteuern schon gelagert seid,
Obsiegend: sorglos hingesunken schliefen wir!
Und ich, besorgten Herzens, wach' vom Schlummer auf
Und meß' den Rossen, die ich morgen früh zur Schlacht

[3]) V. 727. Hinter diesem Verse wiederholen mehrere codd. den 720ten Vers.

[4]) V. 742. codd. πλῆκτρα. Musgrave's Besserung.

ζεύξειν ἐς[1]) ἀλκήν, ἀφθόνῳ μετρῶ χερί.
λεύσσω δὲ φῶτε περιπολοῦνθ' ἡμῶν στρατὸν
πυκνῆς δι' ὄρφνης· ὡς δ' ἐκινήθην ἐγώ,
ἐπτηξάτην τε κἀνεχωρείτην πάλιν.
ἤπυσα δ' αὐτοῖς, μὴ πελάζεσθαι στρατῷ,
κλῶπας δοκήσας συμμάχων πλάθειν τινάς.
οἱ δ' οὐδέν· οὐ μὴν οὐδ' ἐγὼ τῶν πλείονα[2]),
εὗδον δ' ἀπελθὼν αὖθις ἐς κοίτην πάλιν.
καί μοι καθ' ὕπνον δόξα τις παρίσταται·
ἵππους γὰρ ἃς[3]) ἔθρεψα κἀδιφρηλάτουν
Ῥήσῳ παρεστώς, εἶδον, ὡς ὄναρ δοκῶν,
λύκους ἐπεμβεβῶτας ἑδραίαν ῥάχιν·
θείνοντε[4]) δ' οὐρᾷ πωλικῆς ῥινοῦ τρίχα,
ἤλαυνον. αἱ δ' ἔρεγκον ἐξ ἀρτηριῶν[5])
θυμὸν πνέουσαι, κἀνεχαίτιζον φόβην[6])
ἐγὼ δ' ἀμύνων θῆρας ἐξεγείρομαι
πώλοισιν· ἔννυχος γὰρ ἐξώρμα φόβος.
κλύω δ' ἐπάρας κρᾶτα μυχθισμὸν νεκρῶν.
θερμὸς δὲ κρουνὸς δεσπότου πάρα[7]), σφαγαῖς
βάλλει με δυσθνήσκοντος, αἵματος νέου.
ὀρθὸς δ' ἀνᾴσσω[8]) χειρὶ σὺν κενῇ δορός.
καί μ' ἔγχος αὐγάζοντα καὶ θηρώμενον
παίει παραστὰς νεῖραν ἐς πλευροῦ[9]) ξίφει
ἀνὴρ ἀκμάζων· φασγάνου γὰρ ᾐσθόμην
πληγῆς[10]), βαθεῖαν ἄλοκα τραύματος λαβών.
πίπτω δὲ πρηνής· οἱ δ' ὄχημα πωλικὸν
λαβόντες ἵππων ἵεσαν φυγῇ πόδα.
ὀδύνη[11]) με τείρει, κοὐκέτ' ὀρθοῦμαι τάλας.

[1]) V. 748. Havn. Vict. ἐς ἀλκήν. Gew. πρός.

[2]) V. 754. Gew. οὐ μὴν οἶδ' ἐγὼ τὰ πλείονα. Havn. Vict. οὐδ' für οἶδ'.

[3]) V. 757. Var. οὓς.

[4]) V. 760. codd. ausser Vict. θείνοντες.

[5]) V. 761. Gew. ἀντηρίδων. Musgrave's Besserung.

Anschirren sollte, Futter zu mit voller Hand.
Da seh' ich Männer zwei um's Lager schleichen so
Im dichten Dunkel, die sich duckten, wie ich nur
Mich regte, und von dannen giengen wiederum.
Ich rief zu ihnen: „Kommt dem Lager nicht zu nah!“
Vermeinend, Diebe schlichen her vom Bundesvolk.
Kein Laut von ihnen! ich auch keine Sylbe mehr!
Begab mich wieder hin zum Bett und schlummert' ein.
Und mir erschien in diesem Schlaf ein Traumgesicht.
Den Rossen, die ich stets gefüttert und gelenkt
Bei Rhesos stehend, setzte sich ein Wölfepaar
Wie Reiter auf den Rücken — also träumte mir —
Und peitschte dann das Fell der Pferde mit dem Schweif,
Und trieb sie an, die aus den Röhren röchelten,
So gräßlich stöhnend: und die Mähnen bäumten sich!
Ich wache auf, die Räuber abzuwehren von
Den Rossen: denn das Nachtgespenst erschreckte mich!
Und mich erhebend, hör' ich Röcheln Sterbender.
Ein warmer Strom von meinem Herrn herüber, der
Im Todeskampf lag, frischen Blutes traf mich jetzt.
Ich spring' empor mit unbewehrten Händen, und
Indem ich späh' und nach der Lanze langen will,
Steht neben mir und haut mich in die Rippen scharf
Ein starker Mann: ich spürt' es an dem Schwerteshieb,
Der tiefen Wundenfurche, die mein Leib empfieng.
Ich falle vorwärts: während dem ergriffen sie
Das Roßgespann und jagten spornstreichs fort damit.
Wie wühlt der Schmerz! ich kann mich nicht mehr halten: weh!

[6]) V. 762. Gew. *φόβῳ*. Reiske's Besserung.

[7]) V. 766. *πάρα* für *παρὰ* Hermann.

[8]) V. 768. codd. *ἀναΐσσω*.

[9]) V. 770. codd. *νείεραν ἐς πλευροῦ*. Chr. pat. *νειάτην πλευράν*

[10]) V. 772. Havn. Chr. pat. *πληγήν*.

[11]) V. 775. Gew. *ᾰ ᾰ* vor *ὀδύνῃ*, aus V. 724 herrührend.

καὶ ξυμφορὰν μὲν οἶδ' ὁρῶν, τρόπῳ δ' ὅτῳ
τεθνᾶσιν οἱ θανόντες οὐκ ἔχω φράσαι,
οὐδ' ἐξ ὁποίας χειρός. εἰκάσαι δέ μοι
πάρεστι, λυπρὰ πρὸς φίλων πεπονθέναι.

ΧΟΡΟΣ.

ἡνίοχε Θρῃκὸς τοῦ κακῶς πεπραγότος,
μηδὲν δύσοιζ'[1]) οὐ πολεμίους δρᾶσαι τάδε.
Ἕκτωρ δὲ καὐτός, συμφορᾶς πεπυσμένος,
χωρεῖ· συναλγεῖ δ', ὡς ἔοικε, σοῖς κακοῖς.

ΕΚΤΩΡ.

πῶς, ὦ μέγιστα πήματ' ἐξειργασμένοι,
μολόντες ὑμᾶς πολεμίων κατάσκοποι
λήθουσιν αἰσχρῶς, καὶ κατεσφάγη στρατός;
κοὔτ' εἰσιόντας στρατόπεδ' ἐξαπώσατε,
οὔτ' ἐξιόντας; τῶνδε τίς τίσει[2]) δίκην,
πλὴν σοῦ; σὲ γὰρ δὴ φύλακά φημ' εἶναι στρατοῦ.
φροῦδοι δ' ἄπληκτοι, τῇ Φρυγῶν κακανδρίᾳ
πόλλ' ἐγγελῶντες τῷ στρατηλάτῃ τ' ἐμοί.
εὖ νῦν τόδ' ἴστε, Ζεὺς ὁμώμοται[3]) πατήρ,
ἤτοι μαράγνα γ', ἢ καρανιστὴς μόρος
μένει[4]) σε δρῶντα τοιάδ', ἢ τὸν Ἕκτορα
τὸ μηδὲν εἶναι καὶ κακὸν νομίζετε.

ΧΟΡΟΣ.
(ἀντ.)

ἰώ· ἰώ·
μέγα κακόν, μέγ' ὦ πολιόχον[5]) κράτος,
τότ' ἄρ' ἔμολεν[6]), ὅτε σοι
ἄγγελος ἦλθον, ἀμφὶ

[1]) V. 781. codd. δυσοίζου. Musgrave's Besserung.

[2]) V. 788. Var. δώσει.

[3]) V. 792. codd. ὀμώμοσται s. Buttmann.

Und dieses Unheil sah ich zwar, doch wie's gescheh'n,
Durch wen die Todten starben und von welcher Hand,
Das weiß ich nicht zu sagen: doch vermuthen kann
Man's wohl: von Freunden ist die Uebelthat verübt.

Chor.

Roßknapp des Thrakers, dem so Schlimmes widerfuhr,
Hab' keinen Gram, daß nicht der Feind die That gethan.
Hier nahet Hektor, der das Leid vernommen hat,
Schon selbst, und euer Leiden geht ihm sicher nah!

Hektor.

Ihr Bösen, die das größte Unheil stifteten,
Wie konnten Späher, die vom Feind herkommen, euch
So schmählich täuschen, daß das Heer erschlagen liegt?
Und habt ihr weder ihren Anschritt abgewehrt
Noch ihren Abgang? Wer denn soll mir, außer dir,
Das büßen? Heereswächter warst doch du bestellt!
Fort sind sie straflos, unverwundet, höhnen keck
Die Phryger-Feigheit und den Feldherrn, mich, dabei.
Doch sollt ihr wissen, schwör' ich das beim Vater Zeus:
Entweder Knute oder Köpfung harret dein,
Des Missethäters! Sage man von Hektor sonst,
Er sei ein Feigling, sei ein leeres bloßes Nichts!

Chor.

(Gegenkehr.)

Ioh! ioh!
Jammer und großes Leid Brachte das Kommen mir,
O waltende Macht im Staat,
Als ich die Meldung hertrug

4) V. 794. Var. μενεῖ.

5) V. 796. Gew. μέγας ἐμοὶ μέγας ὦ πολιοῦχον.

6) V. 797. codd. ἔμολον und ἔμολεν Ald. ἔμολ'.

ναυσὶ πῦρ' αἴθειν Ἄργος[1]),
ἐπεὶ ἄγρυπνον ὄμμ' ἐν εὐφρόνῃ
οὔτ' ἐκοίμισ', οὔτ' ἔβριξ'[2]),
οὐ μὰ τὰς Σιμοεντίδας
πηγάς, μὴ κότον, ὦναξ[3]),
ἀναθῇς, ἀναίτιος γὰρ[4])
ἐγὼ τῶνδέ γε πάντων·
ἢν δὲ χρόνῳ παράκαιρον[5]) ἔργον ἢ λόγον
πύθῃ, κατά με γᾶς
ζῶντα πόρευσον· οὐ παραιτοῦμαι.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

τί τοῖσδ' ἀπειλεῖς, βάρβαρός τε βαρβάρου
γνώμην ὑφαιρεῖ τὴν ἐμήν, πλέκων λόγους;
σὺ ταῦτ' ἔδρασας· οὐδέν'[6]) ἂν δεξαίμεθα
οὔθ' οἱ θανόντες[7]) οὔτ' ἂν οἱ τετρωμένοι
ἄλλον· μακροῦ γε δεῖ σε καὶ σοφοῦ λόγου,
ὅτῳ με πείσεις μὴ φίλους κατακτανεῖν,
ἵππων ἐρασθείς, ὧν ἕκατι συμμάχους
τοὺς σοὺς φονεύεις, πόλλ' ἐπισκήπτων μολεῖν.
ἦλθον, τεθνᾶσιν· εὐπρεπέστερον Πάρις
ξενίαν κατῄσχυν', ἢ σύ, συμμάχους κτανών.
μὴ γάρ τι λέξῃς, ὥς τις Ἀργείων μολὼν
διώλεσ' ἡμᾶς· τίς δ' ὑπερβαλὼν λόχους
Τρώων ἐφ' ἡμᾶς ἦλθεν, ὥστε καὶ λαθεῖν;
σὺ πρόσθεν ἡμῶν ἧσο καὶ Φρυγῶν στρατός.
τίς οὖν τέτρωται, τίς τέθνηκε συμμάχων
τῶν σῶν, μολόντων ὧν[8]) σὺ πολεμίων λέγεις;
ἡμεῖς δὲ καὶ τετρώμεθ' οἱ δὲ μειζόνως
παθόντες οὐχ ὁρῶσιν ἡλίου φάος.

[1]) V. 799. Gew. πυραίθειν Ἀργείων στρατόν. Flor. 1. 2. lassen στρατόν weg.

[2]) V. 801. codd. ἔβριξα und ἔβρισ'.

[3]) V. 803. Gew. μή μοι κότον ὦ ἄνα (Flor. 1. 2. ωναξ) θῇς.

[4]) V. 804. Gew. ἀναίτιος γάρ ἔγωγε (Flor. 1. 2. ἐγὼ) πάντων.

von den Achäer=Feuern!
Hab' ich doch in der Nacht mein waches Aug'
Nicht geschlossen, nie geschlummert!
Nein, beim Simois=Quelle, wirf
Nicht auf mich deinen Groll, Fürst!
Denn an allem hier und jedem
Bin ich wenigstens schuldlos.
Findest du später in Worten oder Werken Schuld
An mir, stürze mich dann
Lebend ins Grab, ich will mich nicht sträuben!

Wagenlenker.

Was drohst du diesen, willst mit Spiegelfechterei
Ein Wälscher, mir dem Wälschen so den Sinn verdreh'n!
Du hast's gethan! ich lasse keinen gelten sonst,
Noch auch die Todten und die Schwerverwundeten
Sonst einen. Langes, kluges Reden brauchtest du,
Mir einzureden, daß du nicht den Freund erschlugst
Aus Gier nach seinen Rossen: und der Bundesfreund,
So dringend hergerufen, ist nun so erblaßt!
Er kam, ist todt! Mehr Ehre war dem Paris noch
Des Wirthes Schändung, als der Mord des Bündlers dir!
Denn sage nicht, Argiver seien angelangt,
Die uns erschlugen. Konnte jemand unbemerkt
Wegschreiten über die Trojer=Reih'n zu unserem Trupp?
Du mit dem Phryger=Heere liegst ja quer vor uns!
Wer ist verwundet? wer von deinen Leuten todt,
Wenn Feinde eingedrungen sind so, wie du sagst?
Wir sind verwundet, andre haben Schlimm'res noch
Erfahren, sind des Sonnenlichtes schnöd' beraubt!

[5]) V. 806. Ald. *εἰ*, ferner Var. *ἔργ'*, und gew. *παρὰ καιρὸν*. Letzteres besserte Vater.

[6]) V. 811. Var. *οὐδὲν*.

[7]) V. 812. codd. *μαθόντες*.

[8]) V. 824. *ὧν* für *ὡς* Vater und Bothe.

ἁπλῶς δ' Ἀχαιῶν οὐδέν' αἰτιώμεθα.
τίς δ' ἂν χαμεύνας πολεμίων κατ' εὐφρόνην
Ῥήσου μολὼν ἐξεῦρεν, εἰ μή τις θεῶν
ἔφραζε τοῖς κτανοῦσιν; οὐδ'[1]) ἀφιγμένον
τὸ πάμπαν ᾔσαν· ἀλλὰ μηχανᾷ τάδε.

ΕΚΤΩΡ.

χρόνον μὲν ἤδη συμμάχοισι χρώμεθα
ὅσον περ ἐν γῇ τῇδ' Ἀχαικὸς λεώς,
κοὐδὲν πρὸς αὐτῶν οἶδα πλημμελὲς κλύων·
ἐν σοὶ δ' ἂν ἀρχοίμεσθα. μή μ' ἔρως ἕλοι
τοιοῦτος ἵππων, ὥστ' ἀποκτείνειν φίλους.
καὶ ταῦτ' Ὀδυσσέως[2])· τίς γὰρ ἄλλος ἄν ποτε
ἔδρασεν, ἢ ἐβούλευσεν, Ἀργείων ἀνήρ;
δέδοικα δ' αὐτόν, καί τί μου θράσσει φρένας,
μὴ καὶ Δόλωνα συντυχὼν κατέκτανεν[3]).
χρόνον γὰρ ἤδη φροῦδος ὢν οὐ φαίνεται.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

οὐκ οἶδα τοὺς σούς, οὓς λέγεις, Ὀδυσσέας·
ἡμεῖς δ' ὑπ' ἐχθρῶν οὐδενὸς πεπλήγμεθα.

ΕΚΤΩΡ.

σὺ δ' οὖν νόμιζε ταῦτ', ἐπείπερ σοι δοκεῖ.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

ὦ γαῖα πατρίς, πῶς ἂν ἐνθάνοιμί σοι;

ΕΚΤΩΡ.

μὴ θνῆσκ'· ἅλις γὰρ τῶν τεθνηκότων ὄχλος.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

ποῖ δὴ[4]) τράπωμαι δεσποτῶν μονούμενος;

[1]) V. 830. Gew. οἴδ' — ᾔσαν. Suid. Et. M. Dio Chrys. οὐδ' — ᾔσαν. Auch mehrere codd. οὐδ' — ἴσαν.

[2]) V. 837. Gew. Ὀδυσσεύς. Fix besserte.

Wir geben's keinem Griechen Schuld, mit einem Wort!
Wie konnt' ein Feind' in eitler Nacht zum Erdenbett
Des Rhesos dringen, finden ihn, wenn's nicht ein Gott
Den Mördern sagte? Wußte man doch nicht einmal
Von unsrer Ankunft! leere Ausflucht ist es blos!

Hektor.

Wir geb'n mit Bundgenossen um so lange Zeit,
Als hier im Land das Griechenvolk schon lagert, und
Noch keiner Unthat, weiß ich, hat man uns gezieh'n:
Du wärest so der erste! Ferne sei von mir
Die Gier nach Rossen, daß ich Freund' erschlüge drum!
Das ist das Werk Odyssens! denn wer hätt' es sonst
Ersonnen unter Griechen oder ausgeführt?
Und leider fürcht' ich, bange Ahnung füllt mein Herz:
Er stieß auf Dolon irgendwo und schlug ihn todt.
Denn gar zu lang schon ist er fort und zeigt sich nicht.

Wagenlenker.

Von deinem Odysseus, den du nennst da, weiß ich nichts,
Uns aber hat wohl diesen Schlag kein Feind versetzt!

Hektor.

Nun denn so glaub' es, wenn es dir Vergnügen macht!

Wagenlenker.

O theure Heimath! läg' ich sterbend nur in dir!

Hektor.

Stirb' nicht: die Zahl der Todten ist schon groß genug!

Wagenlenker.

Wohin mich wenden, meines Herrn beraubt, allein?

3) V. 840. Gew. καταχτάνῃ. Matthiä's Besserung.

4) V. 847. δὴ für δὲ Porson.

ΕΚΤΩΡ.

οἰκός σε κεύθων οὑ'μὸς ἐξιάσεται.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

καὶ πῶς με κηδεύσωσιν[1]) αὐθεντῶν χέρες;

ΕΚΤΩΡ.

ὅδ' αὖ τὸν αὐτὸν μῦθον οὐ λήξει λέγων.

ΗΝΙΟΧΟΣ.

ὄλοιθ' ὁ δράσας· [οὐ γὰρ ἐς σὲ τείνεται
γλῶσσ', ὡς σὺ κομπεῖς] ἡ Δίκη δ' ἐπίσταται.

ΕΚΤΩΡ.

λάζυσθ'· ἄγοντες δ'[2]) αὐτὸν ἐς δόμους ἐμούς,
οὕτως, ὅπως ἂν μὴ 'γκαλῇ, πορσύνετε·
ὑμᾶς δ' ἰόντας τοῖσιν ἐν τέλει[3]) χρεών,
Πριάμῳ τε καὶ γέρουσι, σημῆναι, νεκροὺς
θάπτειν κελεύειν λεωφόρου[4]) πρὸς ἐκτροπάς.

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτ' εὐτυχίας ἐκ τῆς μεγάλης
Τροίαν ἀνάγει πάλιν εἰς πένθος[5])
δαίμων ἄλλος[6]), τί φυτεύων;
ἔα, ἔα[7]).
τίς ὑπὲρ κεφαλῆς θεός, ὦ βασιλεῦ,
τὸν νεόδμητον[8]) φοράδην πέμπει;
ταρβῶ λεύσσων τόδε πῆμα.

ΜΟΥΣΑ.

ὁρᾶν πάρεστι, Τρῶες· ἡ γὰρ ἐν σοφοῖς

[1]) V. 849. Urkunden ausser Havn. κηδεύσουσιν.
[2]) V. 853. δ' ist von Morstedt eingesetzt.
[3]) V. 855. τέλει für τείχει Musgrave.
[4]) V. 857. codd. λαοφόρου.
[5]) V. 859. codd. ausser Ambr. ἄγει — πένθη.

Hektor.

Herberg' und Heilung bietet dir mein Haus, o Freund.

Wagenlenker.

Ich soll mich pflegen lassen durch die Mörderhand?

Hektor.

Der bleibt bei seiner Rede fort ohne Unterlaß!

Wagenlenker.

Die Pest dem Thäter, den das Recht im Himmel kennt!

Hektor

(zu den Dienern).

Faßt ihn und führt ihn heim in meine Wohnung und
Bedient ihn so, daß uns kein Vorwurf treffen kann.
Ihr aber geht und meldet dort der Obrigkeit
Den Fall, dem Priam sammt den Rathsherrn: setze man
An einer Straße Seitenpfad die Leichen bei!

Chor.

Wie stürzte denn nur vom herrlichsten Sieg
In Leiden die Stadt nun wieder hinab
Ein verwandelter Gott? Was bezweckt er?
Ha! ha!
Wer über dem Haupt kommt schwebend, ein Gott,
Den erschlagenen Mann hertragend, o Fürst?
Der Anblick macht mich erbeben!

Muse

(über dem Zelte, die Leiche des Rhesos haltend).

Hier seht mich Troser! Ich, die Muse, deren Amt

6) V. 860. Urkunden ἄλλο τι u. ἄλλοτε. Tyrwhitt's Besserung.

7) V. 861. Gew. οἶ οἶ hinter ἔα.

8) V. 863. Var. νεόκμητον, νεόχμητον. Sodann wird beigefügt νεκρὸν ἐν χεροῖν. doch fehlt νεκρὸν in alten Ausgaben. Chr. pat. 1473. αἴρειν φοράδην τὸν νεόδμητον χρεών.

τιμὰς ἔχουσα Μοῦσα, συγγόνων μία,
πάρειμι, παῖδα τόνδ' ὁρῶσ' οἰκτρῶς φίλον
θανόνθ' ὑπ' ἐχθρῶν· ὅν ποθ' ὁ κτείνας χρόνῳ
δόλοις Ὀδυσσεὺς ἀξίαν τίσει δίκην.

(στροφή.)

ἰαλέμῳ αὐθιγενεῖ,
τέκνον, σ' ὀλοφύρομαι, ὦ[1])
ματρὸς ἄλγος, οἵαν ἔκελσας ὁδὸν ποτὶ Τροίαν
δυσδαίμονα[2]) καὶ μελέαν
ἀπὸ μὲν φαμένας[3]) ἐμοῦ πορευθεὶς
ἀπὸ δ' ἀντομένου πατρὸς βιαίως.
ὤμοι ἐγὼ σέθεν· ὦ φιλία φιλία κεφαλά, τέκνον,
ὤμοι·

ΧΟΡΟΣ.

ὅσον προσήκει μὴ γένους κοινωνίαν
ἔχοντι, λύπῃ τὸν σὸν οἰκτείρω γόνον.

ΜΟΥΣΑ.

(ἀντ.)

ὄλοιτο μὲν Οἰνεΐδας,
ὄλοιτο δὲ Λαρτιάδας[4]),
ὅς μ' ἄπαιδα γέννας ἔθηκεν ἀριστοτόκοιο[5]),
σύν θ' ἃ[6]) προλιποῦσα δόμον
Φρυγίων λεχέων ἔπλευσε πλαθεῖσ'
ὑπὸ δ' Ἰλίῳ ὤλεσεν σέ τ' οἰκτρῶς[7]),
φίλτατε, μυριάδας τε πόλεις ἀνδρῶν ἀγαθῶν
ἐκένωσεν.
ἦ πολλὰ μὲν ζῶν, πολλὰ δ' εἰς Ἅιδου μολών,
Φιλάμμονος παῖ, τῆς ἐμῆς ἥψω φρενός·

[1]) V. 870. codd. ὀλοφύρομ' ὦ und ὀλοφύρομαι ohne ὦ.
[2]) V. 872. Gew. ἢ (Havn. ἢ) vor δυσδαίμονα.
[3]) V. 873. codd. ἀπομεμψαμενας. Dindorf's Besserung.
[4]) V. 879. codd. ausser Havn. Λαερτίδας.
[5]) V. 880. codd. ἀριστοτόκου. Ald. richtig.

In klugen Künsten waltet mit der Schwesternschaar,
Erscheine, da ich meinen Sohn so jämmerlich
Vom Feind erschlagen seh', wofür der tückische
Odyß mir einst gerechte Buße zahlen soll!

(Kehr.)

Selbstschaffenen Jammergesang
Kind, wimmre ich, klagend um dich!
Wehe, Muttergram! welch' ein Reisen nach Ilion hast du,
Unseeliges, trauriges, trotz
Meinen Warnungen angetreten, ziehend
Mit Gewalt und zum Trotz dem Flehn' des Vaters!
Wehe um dich, o du theuere, theuere Seele, mein Liebling! ach, weh mir!

Chor.

So weit mir's zukommt, ohne Stammgenossenschaft
Zu haben, weih' ich Gram und Mitleid deinem Sohn.

Muse.

(Gegenkehr.)

Fluch treffe das Haupt Diomed's,
Fluch treffe Odyssen dafür,
Daß er mich verwaist macht des edelsten herrlichsten Sprößlings,
Sammt jener Entführten, die
Mit dem Phrygischen Buhlen fort vom Haus gieng!
Sie vernichtete Troja und dich so kläglich,
Liebster, und tausend Gemeinden verödet sie, opfernd die tapfersten Helden!
Sehr hast du lebend, sehr, ins Grab gesunken noch,
O Sohn Philammon's, meine Seel' mit Leid beschwert.

[6]) V. 881. codd. ἅ θ' Ἑλέν' ἅ. Flor. 1. 2. Havn. ἅ θ' Ἑλένα.

[7]) V. 883. codd. ὑπ' Ἰλίῳ ὤλεσε μὲν σὲ κατὰ Τροίας. Vater und Fix besserten.

ὕβρις γάρ, ἥ σ' ἔσφηλε, καὶ Μουσῶν ἔρις
τεκεῖν μ' ἔθηκε τόνδε δύστηνον γόνον.
περῶσα γὰρ δὴ ποταμίους διὰ ῥοάς[1]),
λέκτροις ἐπλάθην Στρυμόνος φυταλμίοις,
ὅτ' ἤλθομεν γῆς χρυσόβωλον ἐς λέπας
Πάγγαιον ὀργάνοισιν ἐξησκημέναι
Μοῦσαι μεγίστην εἰς ἔριν μελῳδίας
δεινῷ[2]) σοφιστῇ Θρῃκί, κἀτυφλώσαμεν[2])
Θάμυριν, ὃς ἡμῶν πόλλ' ἐδέννασεν τέχνην.
κἀπεί σε τίκτω, συγγόνους αἰδουμένη
καὶ παρθενείαν, ἧκ' ἐς εὔϋδρου πατρὸς
δίνας· τρέφειν δέ σ' οὐ βρότειον ἐς χέρα[3])
Στρυμὼν δίδωσιν, ἀλλὰ πηγαίαις κόραις.
ἔνθ' ἐκτραφεὶς κάλλιστα παρθένων ὕπο
Θρῄκης ἀνάσσων πρῶτος ἦσθ' ἀνδρῶν, τέκνον.
καί σ' ἀμφὶ γῆν μὲν πατρίαν φιλαιμάτους
ἀλκὰς κορύσσοντ' οὐκ ἐδείμαινον θανεῖν·
Τροίας δ' ἀπηύδων ἄστυ μὴ κέλσαι ποτέ,
εἰδυῖα τὸν σὸν πότμον· ἀλλά σ' Ἕκτορος
πρεσβεύμαθ' αἵ τε μυρίαι γερουσίαι
ἔπεισαν ἐλθεῖν κἀπικουρῆσαι φίλοις.
καὶ τοῦδ' Ἀθάνα παντὸς αἰτία μόρου,
οὐδὲν δ' Ὀδυσσεὺς οὐδ' ὁ Τυδέως τόκος.
ἔδρας, ἔδρας σύ[4]). μὴ δόκει λεληθέναι.
καίτοι πόλιν σὴν σύγγονοι πρεσβεύομεν
Μοῦσαι μάλιστα, κἀπιχρώμεθα χθονί,
μυστηρίων τε τῶν ἀπορρήτων φανὰς
ἔδειξεν Ὀρφεύς, αὐτανέψιος νεκροῦ
τοῦδ'[5]), ὃν κατακτείνεις σύ· Μουσαῖόν τε, σὸν
σεμνὸν πολίτην κἀπὶ πλεῖστον ἄνδρ' ἕνα
ἐλθόντα, Φοῖβος σύγγονοί τ' ἠσκήσαμεν.

[1]) V. 889. codd. διαρροάς. L. Dindorf besserte.

[2]) V. 894. δεινῷ für κείνῳ Valckenaer. Ferner codd. ausser Havn. κἀκτυφλωσάμην.

[3]) V. 904. Gew. δ' ἐς οὐ βροτείαν ἐσχάραν. Havn. ἐς χέρα. Harl. δέ γ' οὐ. Reiske's Besserung.

Der Uebermuth, der dich gestürzt, der Musenstreit,
Hat mich zur Mutter dieses Unglückssohns gemacht.
Denn als ich durch die lautre Wellenströmung gieng,
Da kam ich Strymon's Allbefruchtungs-Bette nah.
Wir zogen zum goldhaltigen Landesrücken, dem
Pangaeos, mit Wohltons-Geräthen wohl verseh'n,
Wir Musen, hin zum größten Streit der Sangeskunst
Mit Thamyris, dem Thraker, den wir blendeten,
Den Wunderkünstler, welcher höhnte unsre Kunst.
Und, kaum geboren, legt' ich dich, mein Mädchenthum
Und meine Schwestern scheuend, in die lautre Fluth
Des Vaters. Strymon gab dich zur Erziehung nicht
In Menschenhände, sondern Quellen-Mädchen, hin.
So unter Jungfraun herrlich auferzogen, warst
Du Fürst in Thrakien, erster Mann im Lande, Sohn!
Und wenn du um dein Vaterland dich rüstetest
Zu blutigen Fehden, bangt' ich nie vor deinem Tod:
Zu Troja's Burg nur herzuziehen wehrt' ich dir,
Vorahnend dein Verhängniß. Doch die Sendungen
Hektor's, der Rathsherrn tausendfaches Kommen auch
Hat dich vermocht, zum Freundesbeistand herzugeh'n.
An diesem ganzen Jammer ist Athena Schuld,
Und nicht Odysseus, nicht der Tydeus-Sprößling! Ja,
Du hast's gethan, du! Wähne nicht, ich weiß' es nicht!
Und doch wir Musen-Schwestern ehren deine Stadt
Gerad' am meisten und verweilen gern im Land:
Ihr hat geheimer Weihen Offenbarungen
Orpheus gewiesen, dieses Todten Schwestersohn,
Den du gemordet. Deinen heil'gen Bürger auch
Musäus, welcher weiter drang als je ein Mensch,
Begabten wir Geschwister und Apollon: und

4) V. 914. Gew. ἔδρασε δράσας. Chr. pat. ἔδρας, ἔδρασας.

5) V. 921. codd. τοῦδ' οὕνεκα κτείνασα. Havn. οὖν κατακτείνασα. Bothe's Besserung.

καὶ τῶνδε μισθὸν παῖδ' ἔχουσ' ἐν ἀγκάλαις
θρηνῶ· σοφιστὴν δ' ἄλλον οὐκ ἐπάξομαι,

ΧΟΡΟΣ.

μάτην ἄρ' ἡμᾶς Θρήκιος διφρηλάτης[1])
ἐδέννασ', Ἕκτορ, τῷδε βουλεῦσαι φόνον.

ΕΚΤΩΡ.

ᾔδη[2]) τάδ'· οὐδὲν μάντεως ἔδει φράσαι
Ὀδυσσέως τέχναισι τόνδ' ὀλωλότα.
ἐγὼ δὲ γῆς ἔφεδρον Ἑλλήνων στρατὸν
λεύσσων, τί μὴν ἔμελλον οὐ πέμψειν φίλοις
κήρυκας, ἐλθεῖν κἀπικουρῆσαι χθονί;
ἔπεμψ'· ὀφείλων δ' ἦλθε συμπονεῖν ἐμοί.
οὐ μὴν θανόντι γ' οὐδαμῶς συνήδομαι.
καὶ νῦν ἕτοιμος τῷδε καὶ τεῦξαι τάφον
καὶ ξυμπυρῶσαι μυρίων πέπλων χλιδήν·
φίλος γὰρ ἐλθὼν δυστυχῶς ἀπέρχεται.

ΜΟΥΣΑ.

οὐκ εἶσι γαίας ἐς μελάγχιμον[3]) πέδον·
τοσόνδε Νύμφην τὴν ἔνερθ' αἰτήσομαι,
τῆς καρποποιοῦ παῖδα Δήμητρος θεᾶς,
ψυχὴν ἀνεῖναι τοῦδ'. ὀφειλέτις δέ μοι,
τοὺς Ὀρφέως τιμῶσα φαίνεσθαι φίλους.
κἀμοὶ μὲν ὡς θανών τε κοὐ λεύσσων φάος
ἔσται τὸ λοιπόν· οὐ γὰρ ἐς ταὐτόν ποτε
οὔτ' εἶσιν οὔτε μητρὸς ὄψεται δέμας·
κρυπτὸς δ' ἐν ἄντροις τῆς[4]) ὑπαργύρου χθονὸς
ἀνθρωποδαίμων κείσεται βλέπων φάος,
Βάκχου προφήτης ὥστε[5]) Παγγαίου πέτραν

[1]) V. 920. codd. στρατηλάτης.

[2]) V. 922. codd. ausser Havn. ᾔδειν.

[3]) V. 932. Urkunden μελάγχειμον.

Zum Lohn für Solches hab' ich meinen Sohn im Arm,
Und weine! Keinen Seher weiter brauch' ich da!

Chor.

So hat umsonst der Thraker, Wagenlenker, uns
Gelästert, Hektor, daß wir dem den Tod erdacht!

Hektor.

Das wußt' ich, brauchte keines Sehers Deutung erst,
Daß durch Odyssens Ränke der erlegen ist!
Ich aber, wenn das Griechenheer im Lande saß,
Mich drängend, mußte ich nicht zu Freunden Boten hin
Entsenden, daß sie her zum Beistand kommen? Nun,
Ich that's, er kam, zum Gegendienst verpflichtet längst!
Doch macht sein Tod mir keine Freude, sicherlich!
Bestattung ihm zu richten bin ich jetzt bereit:
Der Prunk von tausend Kleidern werde mit verbrannt:
Er kam als Freund, und schied von uns so jammervoll!

Muse.

Er wandelt nicht zum dunklen Erdenschooß hinab:
So viel erbitt' ich drunten von der Todesbraut,
Dem Kind der Früchteschöpfrin, Göttin Demeter,
Die Seele freizugeben: denn sie schuldet mir,
Muß Ehr' erweisen Orpheus' Freunden öffentlich.
Für mich verbleibt er freilich todt und lichtberaubt
In aller Zukunft: denn zusammen kommt er nie
Mit mir, erblickt den Leib der Mutter nimmermehr:
In Höhlen waltend jenes Silberlandes, ruht
Er tiefversteckt als Menschengeist, und sieht das Licht,
Gleichwie der Bakchos-Mittler am Pangäos-Stein

4) V. 940. τῆς für τῆοδ' Musgrave.

5) V. 942. Gew. προφήτης, ὅς τε. Havn. Vict. ὥστε. Demnach tilgte Hermann das Komma vor ὥστε.

ᾤκησε, σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.
βαιὸν δὲ πένθος τῆς θαλασσίας[1]) θεοῦ
οἴσω· θανεῖν γὰρ καὶ τὸν ἐκ κείνης χρεών.
θρήνοις δ' ἀδελφαὶ πρῶτα μὲν σ' ὑμνήσομεν,
ἔπειτ' Ἀχιλλῆ[2]) Θέτιδος ἐν πένθει ποτέ.
οὐ ῥύσεταί νιν Παλλάς, ἥ σ' ἀπέκτανεν·
τοῖον φαρέτρα Λοξίου σώζει βέλος.
ὦ παιδοποιοὶ συμφοραί, πόνοι βροτῶν.
ὡς, ὅστις ὑμᾶς μὴ κακῶς λογίζεται,
ἄπαις διοίσει κοὐ τεκὼν θάψει τέκνα.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτος μὲν ἤδη μητρὶ κηδεύειν μέλει·
σὺ δ' εἴ τι πράσσειν τῶν προκειμένων θέλεις,
Ἕκτορ, πάρεστι· φῶς γὰρ ἡμέρας τόδε.

ΕΚΤΩΡ.

χωρεῖτε, συμμάχους δ' ὁπλίζεσθαι τάχιστ'[3])
ἀνώχθε πληροῦν τ'[4]) αὐχένας ξυνωρίδων.
πανοὺς[6]) δ' ἔχοντας χρὴ μένειν Τυρσηνικῆς
σάλπιγγος αὐδήν· ὡς, ὑπερβαλὼν[5]) στρατὸν
τείχη τ' Ἀχαιῶν, ναυσὶν αἶθον ἐμβαλεῖν
πέποιθα, Τρωσί θ'[7]) ἡμέραν ἐλευθέραν
ἀκτῖνα τὴν στείχουσαν ἡλίου φέρειν.

ΧΟΡΟΣ.

πείθου βασιλεῖ· στείχωμεν ὅπλοις
κοσμησάμενοι, καὶ ξυμμαχίᾳ
τάδε φράζωμεν· τάχα δ' ἂν νίκην[8])
δοίη δαίμων ὁ μεθ' ἡμῶν.

[1]) V. 944. Var. θαλασσίου.
[2]) V. 947. codd. Ἀχιλλέα.
[3]) V. 956. Gew. τάχος.
[4]) V. 957. codd. ausser Havn. πληροῦτ'.
[5]) V. 957. πανοὺς für πόνους Reiske.

Dort haus't, dem eingeweihten Volk ein hehrer Gott.
Klein wird mein Schmerz sein um den Sohn der seeischen
Thetis: denn sterben muß auch ihr geliebter Sohn.
Und Thränen wird die Schwesterschaar nun dir zuerst,
Und dann dem Thetis-Sohne weih'n in tiefem Leid.
Ihn rettet Pallas nimmer, die dich tödtete:
Solch' ein Geschoß ruht in Apollons Köcher noch!
O Kinderzeugung, herbes Loos für Sterbliche!
Drum wer euch recht erwägen und berechnen will,
Wird keine Kinder blühen, keine sterben se'hn!
(verschwindet.)

Chor.

Der also bleibt der Mutter zum Betrauern da:
Du, aber, Hektor, sage, was nun vor der Hand
Geschehen soll: denn eben bricht der Morgen an.

Hektor.

Geht hin und heißt die Mannen rasch sich wappnen, heißt
Die Joche legen auf den Hals der Rosse, heißt
Sie fackelhaltend auf den Ruf der Tuskischen
Trompete lauschen: denn ich brech' in's Lager ein,
Den Wall ersteig' ich, werf' den Brand in jedes Schiff,
Und hoffe, Troja soll des Tages Sonnenlicht,
Das jetzo anbricht, frei erblicken, glücklich sein!

Chor.

So gehorche dem Herrn! wir ziehen in Wehr
Mit der Rüstung geschmückt, und der Mannschaft soll
Der Befehl kund sein. Leicht schenket der Gott
Auf unserer Seite den Sieg uns!

[6]) V. 959. codd. *ὑπερβάλλων*. Lenting's Besserung.
[7]) V. 961. *θ'* für *δ'* Flor. 1. 2.
[8]) V. 965. codd. *νίκαν*.

Zur Belehrung über die Metra.

V. 23—33 = 41—51. Kehr und Gegenkehr.

⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –	Glykoneen.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏖ – ⏑ ⏑	Daktylen.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –	
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	Enoplien.
– ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –	
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	
– ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	
– ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –	

Anmerkung. Die derartigen Daktylen sind besonders von Sophokles häufig gebraucht worden, z. B. Elekt. 123 ff. Ajas 172. Phil. 142. 535. 536. 1099. Oed. Col. 220 ff. In den Enoplien aber finden wir, in der letzten Zeile, eine Länge mit zwei Kürzen vertauscht, gleichwie das auch im Choriamb zu geschehen pflegt, zu dessen Rhythmus der Enoplius gehört.

V. 131—136 = 195—200. Getrenntes Kehrenpaar in Dochmien.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ –
⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ –, ⏓ – – ⏑ –

V. 224—259. Zweites Chorlied. Enoplischer Rhythmus.

V. 224—229 = 230—235. Erstes Kehrenpaar.

⏓ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – –
⏑ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ ⏓, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – ⏑ – ⏑ – –

V. 236—243 = 244—251. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – –
⏒ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

V. 330—365. Drittes Chorlied.

V. 330—338 = 339—347. Erstes Kehrenpaar. Glykoneen.

⏒ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏒ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏒ – – ⏑ ⏑ – –, ⏒ – – ⏑ ⏑ – –
⏒ – – ⏑ ⏑ – ⏒ – –, ⏒ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – } enoplisch.
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – – }

V. 348—356 = 357—365. Zweites Kehrenpaar. Choriamben.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏒ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – – Von steigenden Joniern zu Antispast-Choriamben übergehend.
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – } steigende Joniker (Anakreonteen).
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – }
– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

V. 441—454 = 796—809. Getrenntes Kehrenpaar in Dochmien.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏖ – ⏑ –
⏑, ⏑ ⏖ ⏖ ⏑ –
– ⏖ – ⏑ ⏒, – ⏖ – ⏑ – –
⏑ ⏑, ⏒ ⏖ – ⏑ – ⏑̇ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – } antispast-choriambisch.
– – – ⏑ ⏑ – – }

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – steigende Joniker.

– – – ⏑ ⏑ – – wie V. 448. 449.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏖ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – –

V. 516—531 = 532—548. Vierter Chorgesang. Der Rhythmus ist z. Th. enoplisch, z. Th. anapästisch.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – choriambisch.

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – –

⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

Die Kommata von hier an bestehen in lauter Anapästen.

V. 672—705. Fünfter Chorgesang. Dochmien.

V. 672—688 = 689—705. Kehr und Gegenkehr.

⏑ – – ⏑ –, ⏕ ⏑ ⏖

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – – ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

Trimeter.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑⏑ – ⏑ –

Trimeter.

⏑ – ⏑ – ⏓ – ⏑ –

⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

Zwei Trimeter.

⏑ – – ⏑ – –

⏑ – – ⏑ – –

⏑ – – ⏑ – – ⏑ – –

Trimeter.

V. 869—884. Threnos der Muse. Enoplien und Daktylen.

V. 869—875 = 878—884. Kehr und Gegenkehr.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – zweimal.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – zweimal.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

Commentar.

V. 3. Man hat aus der Hervagischen Ausgabe die Conjectur *εἰ* beibehalten, trotzdem daß dieselbe eine unerhörte Construction enthält. Diese Construction sucht man zu rechtfertigen: Matthiä spricht von Mischung zweier Constructionen (*ἣν δέξηται* und *εἴθε δέξαιτο*), Vater kommt nach weitläuftiger Erörterung zu dem Resultate: me iudice ita plene scripsisset poeta: *βῆθι, εἰ δέξαιτο, εἰ δὲ μὴ δέξαιτο, μὴ βῆθι*: und das soll hier ein passender Sinn sein! Morstedt nahm *εἰ* geradezu für *εἴθε*. Hermann schrieb zwar *ἤ*, bezog aber dieses mit auf *βᾶθι*, und interpungirte hinter *τευχοφόρων*.

Der Chor besteht nicht aus Schildknappen (*ὑπασπισταῖς*) des Hektor: schon darum könnte *εἰ* nicht geduldet werden. Unerhört wäre es ferner, wenn der Chor, sich selbst meinend, *βᾶθί τις* für *βῶμεν* sagte. Die Sache ist also diese: die Sitte fordert, daß wer an jemands Haus kommt und den Hausherrn zu sprechen begehrt, durch den Thürhüter oder Bedienten sich melden lassen, ingleichen daß man einen Führer durch seinen Schildknappen aus seinem Zelte herausrufe. Da aber hier Eile Noth thut (oder da der Dichter keine unnöthige Person auf die Bühne bringen will), so entschließt sich der Chor, nachdem er einen wach seienden Schildknappen nur pro forma angerufen und nicht sogleich Gehör gefunden hat, die Meldung unmittelbar zu überbringen und den Hektor selbst zu wecken. *τευχοφόρος* ist (wie die Schol. bemerken) gemeinsamer Name aller Krieger, und kann darum mit dem speciellen Namen *ὑπασπιστής*, dem Ajutanten eines Führers, in Gegensatz treten.

Ein Schol. schreibt *δέξασθε* (schreibe *δεξάσθω*) *παρ᾽ ἡμῶν τὴν νέαν καὶ πρόσφατον κληδόνα, οἵτινες φυλάσσοντες τὴν τετάρ-*

την φυλακὴν προκαθήμεθα. Dieser hat also offenbar so gelesen, interpungirt und gedeutet wie wir es thun.

V. 5. Die Scholien alle sammt den meisten Handschrr. kennen blos die Lesart φυλακήν. Außerdem hat diese Stelle den alten Erklärern, einem Krates und Aristarch, bereits viel zu denken gemacht, da Euripides weiter unten fünf Nachtwachen aufzähle, hier aber von einer viergetheilten Nachtwache die Rede sei. Sie entschieden sich dahin, daß τετράμοιρος φυλακή der vierte Theil der Nachtwachen oder die vierte Wache sei, also für τετάρτη μοῖρα φυλακῆς stehe. Das aber ist ein für alle Mal unmöglich, und wer es zu beweisen sucht, der sucht Krumm gerade zu machen. Auch hat von einer Eintheilung in fünf Nachtwachen noch niemand etwas vernommen, außer daß der Schol. sagt, Simonides sage, Stesichoros habe gesagt, daß die Nacht fünf Wachen habe: Στησίχορον δὲ ὁ Σιμωνίδης πενταφύλακόν φησιν ὑποτίθεσθαι τὴν νύκτα. Vier Wachen aber hatte die Nacht bei den Römern und wohl auch bei anderen Wälschen, deren Gebrauch Euripides hier auf die Myser übergetragen hat, drei Wachen dagegen bei den Griechen: wie sollten also diese je zu fünfen gekommen sein?

Die Worte besagen: wir repräsentiren (προκάθηνται) oder verwalten im Namen und zum Besten des Heeres die Wache, welche viertheilig ist, so daß also auch viermalige Ablösung stattfindet.

V. 11. Was wir mit Anderen geschrieben haben, stimmt mit den Zügen der Handschrr. überein und gibt den natürlichsten Sinn: Wer bist du? Freund oder Feind? Nenne deinen Charakter, deine Parole! Wer seid ihr die in eitler Nacht zu meiner Ruhstatt kommen? Redet! ἐκ νυκτῶν von der Nacht statt mitten in der Nacht ist ein bekannter Gräcismus: denn so heißt auch ἠῶθεν nicht von der Frühe an sondern unmittelbar in der Frühe, a primo mane: s. meine Casuslehre p. 34. 35.

V. 17. Zu dieser Schreibung führen, wie bereits auch Fix und W. Dindorf erkannt haben, die Urkunden, indem sie zeigen, daß τὶ mit ἐστι vertauscht worden sei, und daß dann zur Vervollständigung erst οὐκ ἔστι dann οὐκέτι geschrieben wurde, ingleichen daß ἤδη ein Zusatz bessernder Metriker sei.

V. 19. Dieselbe Sache ist ziemlich mit denselben Worten noch zweimal ausgedrückt, nämlich V. 89. τί χρῆμα — φύλακες — νυκτηγοροῦσι καὶ κεκίνηται στρατός; und V. 139. τάχ' ἂν στρατὸς κινοῖτ' ἀκούσας νυκτέρους ἐκκλησίας. Das Wort νυκτηγορεῖν kommt ferner auch bei Aeschyl. vor. Vergl. Sieb. g. Theb. V. 29.

V. 23. Die Besserung *συμμάχων* wird nicht allein vom Metrum sondern auch vom Sinne gefordert, indem *εὐνάς* dieses Beisatzes nicht entbehren kann. Zweierlei verlangt der Chor: daß Hektor sich selbst rüste und daß er die Mitstreiter aufwecke.

V. 28. Es gab zwei Söhne des Panthos, Polydamas und Euphorbos: der letztere scheint gemeint zu sein wegen Il. ϱ', 80. *Τρώων τὸν ἄριστον ἔπεφνε, Πανθοΐδην Εὔφορβον.*

V. 29. Schol. *παρ' Ὁμήρῳ οὐχ' εὗρεν Εὐρώπης εἶναι τὸν Σαρπηδόνα, ὁ δὲ Ἡσίοδος „Εὐρώπης μὲν“ φησὶν αὐτόν, καὶ Ἑλλάνικος.* Auch Bakchylides (s. Schol. Il. μ', 292) hatte ihn so genannt, und Eustath. Il. ζ, p. 636 versichert, daß die jüngeren Dichter den Sarpedon zu einem Sohne des Zeus und der Europa und zu einem Bruder des Minos machten.

V. 36. Den Pan hatte bereits Aeschylos zu einem Sohne des Kronos gemacht, wie der Schol. bezeugt: *Αἰσχύλος δὲ (δύο λέγει) Πᾶνας, τὸν μὲν Διός, ὃν καὶ δίδυμον, τὸν δὲ Κρόνου.* Ingleichen sagt Io. Lyd. de menss. IV, 74. *τινὲς δέ φασι, τὸν Πᾶνα ἐκ Κρόνου καὶ Ῥέας γενέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἐκ τοῦ νοῦ καὶ τῆς ὑγρᾶς οὐσίας.* Die Philosophie unseres Dichters ertrug es nicht, ein thiergestaltiges Wesen als Sohn des Zeus anzuerkennen. Was bei den Griechen *Πᾶν* war, das war bei den Römern Faunus, der auch Sylvanus hieß. Auch diesem wurden alle gespenstischen Erscheinungen, welche plötzlichen Schrecken und Gefraise bewirken, zugeschrieben: s. Dionys. Hal. V, 16. und meine Rel. der Römer Th. II. p. 183. Und auch dieser war kein Sohn des Zeus: er hatte nach Saturn und Picus als König in Latium geherrscht, Viehzucht und Jagd gelehrt und mit seiner Schwester Fatua Fauna auch Weissagung geübt.

V. 40. Die Wortform *τρανής* hat Euripides sonst nirgends gebraucht, doch kommt sie bei Sophokles und Aeschylos vor. Die Form *τορῶς* dagegen begegnet sowohl hier zweimal als auch Ion V. 702.

V. 41. Schol. *τὸ χ̄ ὅτι συνθέτως ἀναγιγνώσκεται καὶ ὅτι οὐκ ἔστιν Εὐριπίδου ὁ στίχος.* Den Alten war auffällig daß *πυραίθειν* als ein Wort hier gebraucht sei. Es ist aber keineswegs nothwendig, weder hier noch an den beiden andern Stellen dieser Tragödie, ein solches Compositum anzuerkennen. Denn dasselbe wird sonst nirgends gefunden, und der Sprachgebrauch unseres Dichters selbst ist ihm entgegen: vergl. Iphig. A. V. 1334. *αἰθέσθω πῦρ.* Troj. V. 312. *ἀναφλέγω πυρὸς φῶς.* Rhes. V. 95. *αἴθουσι*

πᾶσαν νύκτα λαμπάδας πυρός. V. 136. πυρὰ δαίεται. Daß aber irgend ein gründlicher Prüfer diesen Vers für unächt gehalten habe, ist unmöglich, sondern das ist blos eine falsche Deutung des beigeschriebenen χ.

V. 43. διιπετής, ein Synonymum von διαυγής, pflegt vom Wasser und von der Luft gebraucht zu werden. Es kommt von Διός und πετάννυμι und bedeutet demnach luci patens.

V. 45. Der bloße Dativ θορύβῳ für σὺν θορύβῳ ist ungewöhnlich. Chr. p. 94. ἔννυχος ὄχλος ἐν θορύβῳ. 2115. νῦν ἔννυχος ἐν θορύβῳ συρρέων Πρὸς ἱερεῖς ἔδραμεν ἐν πολλῷ τρόμῳ. Dieser dreimalige Gebrauch des ἐν in derselben Redensart beurkundet, daß dieser Versemacher ἐν hier gelesen habe.

V. 45. „Verba significant, Graecos ob mandata principum audienda ad Agamemnonis tentorium festinasse." Vater.

V. 52. Chr. pat. setzt im Gebrauch dieser Worte nicht einmal, sondern viermal ἥκεις, nicht ἦλθες, s. Vater. Letzteres scheint passender in der Bedeutung evenire, contingere: s. Hel. V. 1034. ἐς καιρὸν ἦλθε. Troj. V. 735. τὸ δ' ἐσθλὸν οὐκ ἐς καιρὸν ἦλθέ σοι πατρός: oder im Sinne von angelangen, wie unten V. 430.

V. 54. Soph. Aj. V. 238. ποδοῖν κλοπὰν ἀρέσθαι Aesch. Pers. V. 481. αἴρονται φυγήν. Dagegen Eur. Med. V. 904. ἐκ γῆς τῆσδ' ἀπαίρομεν φυγῇ, sc. πόδα. So hätte auch φυγῇ αἴρεσθαι einen Sinn, nämlich sich heben, schweben in der Flucht, wie Bakch. V. 739. χωροῦσι δ' ὥστ' ὄρνιθες ἀρθεῖσαι δρόμῳ.

V. 55. Soph. Antig. V. 1182. παιδός με σαίνει φθόγγος die Stimme des Sohnes umwallt mich. Das. V. 1177. τῷ δ' ἀθλίας ἄσημα περισαίνει βοῆς. Das Wort wird eigentlich von den Schwanzwedeln der Hunde gebraucht, und heißt, mit dem Accusativ construirt, anwedeln, und sodann liebkosen, schönthun: z. B. Jon. V. 693. οὐ γάρ με σαίνει θέσφατα der Seherspruch erbaut mich nicht. Daß das hier passend sei, will mir nicht einleuchten. Vielmehr fordert der Zusammenhang den Gedanken: „die Wachtfeuer der Feinde beweisen das," und dieser Gedanke liegt keineswegs in dem also ausgedrückten Satze „die Wachtfeuer erbauen oder erfreuen mich," sondern das müßte vielmehr, als Grund, noch neben diesem ausgesprochen sein. Darum enthält ohne Zweifel die Lesart σημαίνει das Richtige, und ist σαίνει aus σημαίνει erst durch bessernde Metriker gemacht worden. σημαίνει aber war wiederum Interpretation von σῆμα sc. ἐστί: denn σημαίνει

ἔννυχος gienge zwar als Krasis wohl an, wäre aber wegen der Cäsur nicht zu dulden.

V. 58. Schol. cod. R. σύρδην, ὁμοῦ, ἄρδην. Auch Aesch. Pers. V. 54. hat das Wort gebraucht. σύρη scheint Nebenform von σύρβη = τύρβη gewesen zu sein: s. Hesych. Jedenfalls liegt dem σύρδην der Begriff turbide zu Grunde, und ist es ein Synonymon von σύρβα, wenn es nicht allenfalls gar σύρβην heißen muß.

V. 59. Unmöglich kann Euripides gesagt haben: Wenn die hellen Sonnenstrahlen mich nicht gehalten hätten so hätte ich mich nicht gehalten, ihre Schiffe anzuzünden, noch dazu in dem Sinne daß die hellen Sonnenstrahlen für das Fehlen oder Verschwinden der hellen Sonnenstrahlen, lucus a non lucendo, gesetzt seien. Aber συνέχειν heißt gar nicht hemmen oder zurückhalten, sondern blos zusammenhalten. Das Alles beweist genugsam, daß ξυνέσχον nicht richtig sei. Die Aenderung ist leicht: der Sinn fordert wenn die glänzenden Strahlen der Sonne nicht verloschen, oder untergiengen oder verhüllt wurden. Diesem Sinne genügt zwar ξυνέσχον nicht (welches Musgrave's Meinung war), aber wir erhalten ihn, wenn wir συνέσχοντο zugedrückt oder geschlossen wurden (das Bild von den Augen entlehnt) herstellen. Uebrigens ist das Falsche bereits vom Verfasser des Chr. pat. 2257. gelesen worden, welche Stelle Vater nicht genau angesehen hat; sonst würde er nicht vermuthet haben, daß der Verf. μοι ξυνέσχον me adiuvissent gelesen habe.

V. 65. μοι, die Lesart guter Handschrr., ist unerklärlich, wenn dieses nicht aus τοι entstanden ist; und dies ist um so wahrscheinlicher, da im folgenden Vers Chr. pat. ἐπειςάν μ' ἡμέρας bietet.

V. 84. Schol. τὸ ἑξῆς· ἁπλοῦς μῦθος, ἐπ' ἐχθροῖς ὁπλίζειν χέρα.

V. 85. καὶ μάλα gehören zusammen, wie καὶ λίαν, καὶ κάρτα, καὶ πάνυ: s. Partikell. Th. I. p. 134.

V. 89. S. die Note zu V. 19.

V. 92. λόχος paßt ohne Zweifel besser zu ἑστάναι als δόλος, und die Stelle ist überein mit V. 17, woselbst auch mehrere Handschrr. λόχος bieten.

V. 97. Mit Recht hat Vater ἐπ' εὐσ. νεῶν zu φυγῇ ἀφορμήσειν bezogen und hinter πυρσαὶ ein Komma gesetzt. Hektor meint, daß die Feuer blos zur Maske dienen sollen.

V. 99. Das Aktivum ὁπλίζειν ist sowohl V. 84 als auch Alk. V. 35 in derselben Redensart gebraucht: das Medium dagegen hieselbst V. 23 und an mehreren anderen Orten.

V. 105. Schol. R. ἔμπαλιν ο Σοφοκλῆς φησίν· εἴθ' ἦσθα σώφρων ἔργα τοῖς λόγοις ἴσα. Wenn ein deutscher Schriftsteller schriebe: Wärest du doch besonnen, wie zum Handeln mit der Faust! so würde jedermann ihn einen Stümper nennen. Das Griechische, wie es überliefert ist, lautet um kein Haar besser, und hat auch keine bessere Begründung in den Regeln der Grammatik und der Rhetorik. Matthiä citirt Orest V. 697 ὦ πλὴν γυναικὸς οὕνεκα στρατηλατεῖν τἄλλ' οὐδέν d. h. zu nichts weiter tüchtig, und ist somit ganz verschieden von der hiesigen Stelle. Hier ist der eine Begriff zweimal ausgedrückt (denn zum Handeln und mit der Faust sind Eins): der andere aber fehlt ganz, und die Forderung, daß man aus besonnen den Begriff tüchtig entnehmen solle, ist eben so verkehrt, wie wenn man zu jemand sagte, er brauche ja keine Stiefeln für die Füße, weil er einen Hut auf dem Kopfe habe. Das Gesetz der Concinnität und des äußeren Gleichmaßes, welches von den Griechen noch weit sorgfältiger, als von unseren Schriftstellern, beobachtet wurde, würde diesen Ausdruck fordern, auch wenn er wirklich für den Sinn entbehrlicher wäre. Mag daher die Verderbung noch so alt sein (denn auch Stobäus und der Verfasser des Chr. pat. bestätigen δρᾶσαι), so bleibt sie denn doch Verderbung: denn ein Beisatz wie δυνατός könnte nicht entbehrt werden: vergl. Thes. Fragm. 10 δρᾶσαι δὲ χειρὶ δυνατός. Belleroph. Fragm. 28 νέων τι δρᾶν μὲν ἔντονοι χέρες, γνῶμαι δ' ἀμείνους εἰσὶ τῶν γεραιτέρων. Da aber für so eine Ergänzung kein Platz ist, so müssen wir δράστης χερί herstellen. Vergl. Hesych und Etym. M. δρῆσται, δραπέται ἢ δυνατοί. δρῆσται, δρηστῆρες, ὑπηρέται ὑπουργοῦντες καὶ διακονοῦντες κ. τ. λ.

V. 110. Sola apta est librorum scriptura, sagt Vater, et Musgravii rationes confusae. Was aber das Ueberlieferte anderes bedeuten könne, als du bist übermüthig geworden durch die Kunde, daß die Achäer vor dem Feuer davonlaufen, hat er nicht gesagt. Fix übersetzt freilich also: de ignis facibus audiens, vana spe elatus es, fugam capessere Graecos. Allein in dieser Uebersetzung sind die Begriffe vana spe aus der Luft gegriffen, und ἐξήρθης φεύγειν könnte nichts weiter heißen als du bist zur Flucht ermuthigt worden, einen accus. c. inf. aber könnte dieses Verbum unmöglich regieren.

V. 115. Daß οὐ eingesetzt werden müsse, hat man anerkannt: denn sonst würde Aeneas sagen daß er die Rückkehr des Hektor

fürchte. Aber auch der Begriff πάλιν war unentbehrlich, und πόλιν (welches nicht allein die Stadt sondern auch das Land zu bezeichnen pflegt) unpassend. Wenn Matthiä sagt τῇδε pro δεῦρο nunquam dici credo, so erinnert Vater an Phoen. V. 1645 τᾷδε, τᾷδε βᾶθί μοι, τᾷδε πόδα τίθει, πάτερ.

V. 118. Matthiä bemerkte, daß ἢν ἆρα μή Eins sei mit ἢν μὴ ἄρα oder εἰ μὴ ἄρα. Das versteht sich von selbst, und trotzdem hat Hermann daran gerüttelt (ἢν δ', ἄρα vermuthend) und Vater ungeschickt daran gedeutelt (es stehe für ἆρα ἢν μή), und das alles, weil Hermann auf seinem Vorurtheile verharrte, daß ἆρα nicht blos prosodisch von ἄρα verschieden sei.

V. 129. Kaum wird man je bei Euripides μαθεῖν τινος für παρά oder ἔκ τινος gesagt finden: hier aber ist dieser Genitiv vollends hart, und haben sich auch frühere Prüfer mit Recht daran gestoßen. Pierson's Besserung beseitigt nicht allein diese Härte, sondern erzeugt auch einen naturgemäßeren Sinn: denn es handelt sich darum, daß der Späher die Sache erforscht: die Folge davon, daß er sie mittheilt, versteht sich von selbst.

V. 134. Das Verdienst eines Spähers besteht nicht in dem schnellen Laufen: die Schiffe dagegen pflegen ταχυπόροι genannt zu werden, sie mögen an's Land gezogen sein oder im Wasser stehen: und ohne ein Prädikat würde νεῶν zu kahl dastehen.

V. 136. Il. θ', 554. πυρὰ δὲ σφισι καίετο πολλά. Vielleicht hat Euripides καίεται geschrieben.

V. 144. Die Worte bedeuten: Sei zur Hand, auf den Schall der Trompete wartend. Denn καραδοκεῖν heißt den Moment abpassen, sprungfertig sein. Darum haben diejenigen Recht, welche ὡς οὐ μενοῦντά με als absoluten Accusativ fassen, zumal da Aeneas nicht die Kampffertigkeit Hektors, sondern den Ausbruch gegen die Feinde abzupassen hat.

V. 146. „νεῶν ὁλκοί, qui infra v. 657 ὁλκοὶ ναυστάθμων dicuntur, sunt canales quibus naves sive in ναύσταθμα traherentur (interprete Musgravio) sive defenderentur, ut mihi videtur.“ Vater. Warum denn nicht lieber die Rinnen und Walzen, in und mittelst deren die Schiffe ins Meer gezogen werden, da es sich doch um den Fluchtversuch der Griechen handelt, und Hektor diesen Versuch unterbrechen, unmittelbar bei dem Hinabziehen der Schiffe ins Meer die Griechen überfallen und todtschlagen will? προσμῖξαι τινί heißt jemanden sich nähern, ihn angreifen.

Euripides hat dieses Verbum auch mit dem Accusativ verbunden, z. B. Orest. V. 1260 ποδὶ βοηδρόμῳ μέλαθρα προσμίξει; doch ist der Dativ gewöhnlicher. Mag man also στρατόν oder στρατῷ schreiben, so ist προσμίξω auf dieses Object, nicht auf ὁλκοῖσι zu beziehen: denn nicht die Schiffs-Rinnen sondern das Griechenheer will Hektor anfallen. Und folglich hat Bothe richtig gesehen, daß ἐπ' in ἐν' zu verwandeln sei. Hat man aber einmal dies erkannt, so muß man auch einsehen, daß ἐν νεῶν ὁλκοῖσι geschrieben werden muß: denn eben bei dem Fluchtversuche, beim Hinablassen der Schiffe in die See, will Hektor die Griechen noch überfallen und niedermetzeln. Sonst würde Hektor drohen, die Griechen den Schiffs-Rinnen nahe zu bringen, was ihnen nur erwünscht sein könnte.

V. 149. λόχῳ welches die Handschrr. und auch Chr. pat. bestätigen, wird von Vater verständig zu Ehren gebracht. Hector rogat vigiles (sagt Valckenaer), quis ex ista cohorte vellet ire. Es ist keine Berathungs-Versammlung zugegen, sondern nur die Truppe der Wächter, die den Hektor geweckt hat.

V. 161. Das με ist in dem allgemeinen Gedanken nur störend, aber das μέν ist bei dem Sinne „während man die Gefahr besteht muß man auch einen gebührenden Lohn empfangen" und bei der Gegenüberstellung der Wörter πονεῖν μὲν — πονοῦντα δὲ μισθὸν φέρεσθαι schwer zu vermissen.

V. 162. Der Lohn liegt nicht bei der Arbeit, sondern wird der Arbeit (oder bei der Arbeit) zum Ziele gesetzt proponitur, und verdoppelt so den Eifer des Arbeiters (χάριν τίκτει διπλῆν). Darum hat der Chr. pat. V. 1960 ohne Zweifel das Richtige überliefert. Der Verfasser desselben scheint sogar προκείμενον — πρὸς ἔργον gelesen zu haben, so daß πρὸς προκείμενον ἔργον χάριν τίκτει διπλῆν der Lohn verdoppelt den Eifer für die aufgegebene Arbeit gedeutet wurde.

V. 164. Die Lesart des Chr. pat., nämlich λέγεις, taugt nichts. οὐκ ἄλλως λέγω heißt ich muß das eingestehen, muß dir Recht geben: vergl. V. 259.

V. 165. Schol. γελοῖον τὸ οἴεσθαι ὅτι βασιλείαν αἰτήσει. Es ist lächerlich, daß ein Erklärer den Dichter also mißverstehen konnte. Hektor sagt, du kannst mit Ausnahme meines Thrones alles was du willst fordern.

V. 166. Mit Recht hat Vater πολιόχου, die Schreibung der Handschrr., gegen Reiske's Conjectur πολυόχλου beschützt. Denn

jenes allein ist ein passendes Prädikat, und die Richtigkeit der Wortform kann nicht bezweifelt werden, da ja *πολίοχος* noch größere Berechtigung als *πολιοῦχος* hat.

V. 170. Nicht der Kakophonie sondern auch des Rhythmus wegen mußte die Lesart des Flor. 10. aufgenommen werden.

V. 175. Die Lesart des Havn. Rom. A. sammt Ald. *τὸν Οἰλέως παῖδά μ'* mag von Emendation herrühren, doch diese Emendation trifft das Richtige, wenn man nur statt des minder passenden *με* (denn Hektor besitzt ja den Ajas noch nicht) die Partikel *γε* herstellt. Die ganze Verderbung rührt also von der Versetzung dieser Partikel her. Lenting's Conjectur *τὸν Οἰλέως γέ μ'* ist wegen der Cäsur wenig empfehlenswerth, so wie auch darum, weil *ἐξαιτεῖσθαι* sich etwas erbitten keines Accusatives der Person bedarf.

V. 177. Schol. *ἄποινα λέγεται τὰ λύτρα. Ὅμηρος „ἔλυσεν ἀποίνων." τίνα οὖν, φησί, τῶν Ἀχαιῶν λύτρα λαβὼν βούλει ἀπολῦσαι.*

V. 187. *αὐτὰς* las auch der Schol. cod. R. S. bei Cobet zu V. 239.

V. 197. Wir haben die Concinnität mit der Kehr bei der Emendation zu Rathe gezogen. Diese Concinnität forderte erstlich in dem Dochmius des 197sten Verses eine Dreikürze zu Anfang, zweitens die engste Verbindung dieses Gedankens mit dem Inhalte der folgenden Zeile. Dieselben Forderungen stellt auch der Inhalt an sich: denn sonst würde der Gedanke „Schwäher des Königs zu sein ist etwas Großes" ganz beziehungslos stehen. Jetzt aber ist der Zusammenhang dieser: „Du unterziehst dich einer großen Gefahr, und forderst dafür einen großen (fast übermenschlichen) Lohn. Freilich ist dein Wagniß höchst ruhmvoll, aber Schwäher des Königs zu sein, ist (wäre) doch auch schon etwas Großes!" Daß darin ein Tadel von dem besonnener, als die beiden Führer, handelnden und denkenden Chore ausgesprochen sei, ist klar.

V. 199. *μὲν* wäre dem Gedanken mehr angemessen als *δέ*. Dieser Gedanke kann und darf kein anderer sein, als wie ihn Seidler erkannt hat, nämlich: „Möge nur von Seiten des Himmels die göttliche Gerechtigkeit dein Unternehmen segnen, von Seiten der Menschen ist dir alles in vollem Maaße gewährt was du wünschest." Das Erstere aber ist zweideutig ausgedrückt, dergestalt daß der Chor unwillkührlich den Ausgang

prophezeit: denn die Worte können auch also heißen: „Möge die göttliche Gerechtigkeit deinen Hochmuth strafen!“ Vater hat die Stelle mißgedeutet und einen Sinn der keiner ist zu Wege gebracht: Sed ubi divina praemia largiatur Dica, hominum res videntur perfectae. ἐπιδεῖν heißt bekanntlich ahnden, eigentlich sein Auge auf etwas richten. Mithin hätte Vater wenigstens ἐπιδότω für ἐπιδέτω schreiben müssen, wenn er mit largiri übersetzen wollte.

V. 207. Schol. cod. R. ἡ σαγὴ ὀξυτόνως. Ἡρωδιανός.

V. 210. „βάσις προσθία sunt anteriores lupi pedes.“ Vater. Longus Pastor. I, 18. in seiner Nachahmung hat die Stelle richtig wiedergegeben: ὡς τοὺς ἐμπροσθίους πόδας ἐφηπλῶσθαι ταῖς χερσὶ καὶ τοὺς κάτοπιν τοῖς σκέλεσιν ἄχρι πτέρνης. — Uebrigens sagt der Schol. über diese List des Dolon: ἀπίθανον τετραποδίζειν αὐτὸν ὡς τοὺς λύκους· οὐδὲ γὰρ Ὅμηρος διὰ τοῦτο τὴν λυκείαν αὐτῷ περιτίθησιν. Nicht alles was nicht von Homer erfunden ist,* ist verwerflich. Diese List ist nicht blos von den Juden im Kampfe mit Vespasian mit Glück angewendet worden, sondern wird auch von unseren Landsleuten in einer unter dem Volke verbreiteten Erzählung gerühmt. Und übrigens will ja der Dichter absichtlich den Dolon eine Lächerlichkeit beginnen lassen.

V. 217. Hesych: φῆλον, ἀπατηλόν, ληθαργόν, κακοῦργον, ἐπίβουλον. φηλοῦν muß mit σφάλλειν fallere verwandt sein.

V. 217. Hermann: Scribe ὅστε. Rarius hoc in trimetris, ut in VII. ad Theb. 486. Vulgata vereor ne non possit nisi argutando defendi. Der natürliche Sinn ist: „Dich geleite Hermes, der ja der Meister der Trugkünstler ist.“ Was also bedarf es hier der Spitzfindigkeiten? ὅστε aber kommt bei Euripides ganz gewiß im Trimeter nicht vor.

V. 224. Thymbra war ein Ort nahe bei Troja, bei welchem Apollo ein berühmtes Heiligthum hatte: s. unsere Fragm. Sophokl. p. 37. 38 u. 45. und hier unten unsere Note zu V. 496.

V. 229. Hesych ἐμβατεῦσαι, τὸ κατέχειν ἢ καρποῦσθαι χωρίον.

V. 227—229. W. Dindorf hat die Wörter καὶ γενοῦ und ἀγεμών ihre Plätze tauschen lassen. Diese verständige Emendation hat Vater gebilligt. Fix dagegen sagt: Revocavi vulgatam scripturam: infeliciter locum tractavit Dindorfius. γενοῦ poeta posuit pro ξυγγενοῦ, letzteres nach Hermann. Aber solche Dinge fordern

Beweise. Von anderen Mißhelligkeiten der herkömmlichen Schreibung wollen wir schweigen; denn einsichtige Leser empfinden sie von selbst.

V. 232. *κάμψαι τι* heißt um etwas herumlenken, *κάμπτειν εἴς* oder *πρός τι* zu etwas zurücklenken oder kehren. Zwischen beiden ist kein großer Unterschied. So sagt Eur. El. V. 946 auch *τέλος κάμψαι βίου*, wo *εἰς τέλος κάμψαι* ans Ende gelangen zu erwarten war.

V. 233. Abermals hat die Nachstellung der Partikel *τε* zu Verderbungen Anlaß gegeben: denn aus dieser Annahme erklären sich alle die Varianten am leichtesten, indem erst *ἵππων τ' ἐπὶ*, dann, weil der Hiatus nicht zu dulden war, *τότ' ἐπ'* gemacht wurde, dann die Partikel ganz ausgelassen, dann wieder hinter *Φθιάδων* gesetzt worden ist.

V. 238. Schol. *ὄντως σπανία τῶν ἀγαθῶν γίνεται, ὅταν ὡς ἐν πελάγει τὸ τῆς καταδύσεως δυσήλιον ᾖ καὶ ζοφῶδες καὶ σαλεύῃ πόλις.* Dindorf: *δυσάλιον* similiter dictum ut apud Hippocratem et Xenoph. Cyr. 8, 1. *ὅταν ᾖ βόρειον.*

V. 242. Wenn man die Kunst der Metrik in die bloße Herstellung gleichmäßiger Sylben setzt, so glaubt man alles gethan zu haben, wenn man hier *θράσος* und in der Gegenkehr *πτόλιν* schreibt. Aber was das für ein Rhythmus sei –⏑–⏑⏑,⏑⏑–⏑⏑, und ob es überhaupt ein Rhythmus sei, hat keiner der Sylbenzähler gebührend erklärt.

V. 243. Die Alten (wie man aus dem Schol. sibt) setzen vor *ποτὶ* ein Kolon, und dann deuteten sie *ποτὶ Μυσῶν* sc. *ἐστι* also: Er gehört unter die Myser, d. h. er ist nichts werth, wer meinen Beistand schmäht. Oder sie zogen *ποτὶ Μυσῶν* zum Vorhergehenden, und deuteten also: *ἔστι θάρσος καὶ ἐκ Μυσῶν πρὸς τοὺς ἀτιμάζοντας κ. τ, λ.* Keines von beiden ist richtig, sondern Hermann hat das Richtige getroffen: *ἔνεστι θάρσος πρὸς ἐκεῖνον ὃς ἐμὴν Μυσῶν συμμαχίαν ἀτίζει.* Wenn aber Euripides dies also ausgedrückt hätte, wie es überliefert ist, so hätte er es sehr ungeschickt ausgedrückt. Denn niemand könnte die Worte anders deuten als so: Gegen jeden Myser, der meinen Beistand schmäht. Hat er dagegen sagen wollen gegen jeden, der meinen, des Mysers, Beistand schmäht, so mußte er *ποτὶ ὅστις ἐμὰν Μυσοῦ* (allenfalls auch *Μυσῶν*) *συμμαχίαν* schreiben: und wenn er *Μυσοῦ* oder *Μυσῶν* zwischen *ποτὶ ἐμὰν* hineinsetzen wollte, so forderte die Deutlichkeit, daß er *Μυσάν* (meinen Myser-Beistand)

setzte. Ob das Femininum *Μυσά* irgendwo bei den Griechen bereits gefunden worden sei, weiß ich nicht: aber Ovid hat es gebraucht ex Ponto IV, 9, 77. Hic tenuit Mysas gentes in pace fideli. Selten war sein Gebrauch jedenfalls: denn sonst würden die Grammatiker nicht hier *Μυσῶν* substituirt haben. Die Sache anlangend, so haben die Schol. Recht, daß auf das bekannte Sprichwort *ἔσχατος Μυσῶν* angespielt werde: vergl. Cicero f. Flaccus c. 27. Utrum igitur nostrum est, an vestrum hoc proverbium, Phrygem plagis fieri meliorem? Quid de tota Caria? Nonne hoc vestra voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum faciendum? Quid porro in graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despicatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur? Nam quid dicam de Lydia? Quis unquam Graecus comoediam scripsit, in qua servus primarum partium non Lydus esset? — *ὅς* muß jedenfalls als für *ὅστις* gebraucht hier anerkannt werden, man mag deuten wie man will. Und damit die durch die Nachsetzung des Relativs entstehende Undeutlichkeit nicht gar zu groß war, mußte das hier unpassende *αἰχμᾷ* oder *αἰχμαῖς* in *αὐχεῖν* verwandelt werden: denn solch ein Verbum wird auch von der Präposition *πρός* gefordert.

V. 249. Vater hat eingesehen daß, zumal wenn *ἐνέγκοιτο* geschrieben wird, das Folgende als Apposition durch Komma abzutrennen sei. *κακόγαμβρος γόος* ein „mißschwägerlicher Schmerz" ist ein mißlicher Schmerz um den Schwager, wie Hipp. 737. *κακονυμφοτάταν ὄνασιν* ein schlechtes Gedeihen der Heurath.

V. 250. Daß Euripides nicht geschrieben haben könne *ὃς ἐπὶ πόλιν, ὃς ἐπὶ γᾶν Τροίαν*, und daß das nichts als Flicken ausbessernder Metriker seien, konnte man wissen, auch wenn der Rhythmus und das Gleichmaaß der Kehren nicht bei dieser Schreiberei wäre zu Grunde gerichtet gewesen. *πόλιν* ist Glosse für *γᾶν*, dieses aber ist hundertmal mit *τάν, ἐμάν* u. s. w. verwechselt worden. *πτόλιν*, die Wiederholung des *ὃς ἐπὶ* und anderes sind metrische Besserungsversuche.

V. 257. Die Voranstellung des *πατρός* ist passender wegen des Gegensatzes. — Der Hochmuth Hektors, welcher die Griechen bereits in der Tasche zu haben meint, ist auch durch diesen Zug trefflich geschildert.

V. 259. S. zu V. 164. Vater hat die Lesart der Handschrr. aufnehmen zu müssen geglaubt, als welche bedeute non temere dicis. Das wäre doch nicht so passend als: ich kann es nicht anders sagen, d. h. muß es zugestehen: außerdem ist es auch ungebräuchlich, und der Dichter würde dafür lieber *καλῶς λέγεις* gesagt haben.

V. 262. Schol. ἀπὸ γενικῆς τῆς δόρεος καὶ δόρεα καὶ δόρη, ὡς βέλεα βέλη.

V. 264. ἀρχῆς ist nicht exquisitius, wie Vater meint, sondern ist in Verbindung mit μυρίας und στρατηλατεῖν gar nichts: denn man commandirt nicht seinen Thron noch führt man ihn ins Feld: und ἀρχὴ μυρία eine unzählige Herrschaft wäre im Griechischen so widersinnig wie im Deutschen gesagt.

V. 267. Der Vater des Rhesos ist bei Homer Eïoneus, bei den anderen Dichtern aber Strymon genannt. Einen Fluß scheint auch der erstere Name zu bezeichnen.

V. 273. Der Verf. des Chr. pat. welcher zweimal im Gebrauche dieses Verses μορφῇ (schr. ὄρφνῃ) schreibt, hat offenbar auch ὄρφνῃ gelesen. Da nun νυκτός wohl für ὄρφνῃ, aber niemals ὄρφνῃ für νυκτός substituirt werden konnte, und da die Bezeichnung der Dunkelheit hier ganz und gar nothwendig ist, so haben wir kein Bedenken getragen, diese Lesart herzustellen.

V. 276. Homer Il. XX, 215 erzählt, daß Ilion ursprünglich auf dem Ida gegründet, und erst später in die Ebene hinabverlegt worden sei.

V. 284. Die Verderbung στρατοῦ entstand in Folge der Verderbung ἄνακτα. Daß dieses letztere nicht bleiben könne, haben die sinnigeren unter den Prüfern eingesehen. Vaters Conjectur προὐξερευνητής sammt der künstlichen Deutung bedarf wohl keiner Widerlegung.

V. 288. Chr. pat. 2374 ἱμαιόμην μαθεῖν. Dieses Wort hat auch Soph. Aj. V. 275 gebraucht und es war gar nicht ungebräuchlich bei den Attikern. Wie aber sollte der Compilator darauf verfallen sein, wenn er es nicht wirklich hier gelesen hätte?

V. 291. πλάστιγξ. Die Wagschale wird hier von Hesych und von dem Schol. für das Joch genommen. Diese Deutung kann keine Autorität für uns sein, weil sie blos auf die hiesige Stelle sich gründet. πλάστιγξ aber bezeichnet überall etwas Tellerförmiges, z. B. Austerschalen, Tellerchen am Kottabos u. s. w. Das ganze Joch aber ist nicht tellerförmig: und der Dichter unterscheidet auch deutlich die πλάστιγξ von dem Joche, d. h. dem verbindenden Querholze, selbst. Es ist leicht einzusehen, daß die χρυσῇ πλάστιγξ hier einerlei sein muß mit der χαλκήλατος πλάστιγξ bei Aeschylos' Choeph. V. 190. Dort nehmen die Schol. das Wort für μάστιξ,

ἀπὸ τοῦ πλήσσειν, und diese Erklärung taugt wiederum nichts, weil sie blos aus jener Stelle geschöpft ist. Es ist dort von den Furien die Rede, welche den Besessenen wie ein eingespanntes Pferd hetzen, von welchen Eurip. Iphig. T. V. 884 sagt daß sie αἱματηρὰ στόμια ἐμβαλεῖν ein blutrünstiges Gebiß dem Besessenen anlegen, und ihn wie ein eingespanntes Pferd τροχηλατοῦσι. Trotzdem muß πλάστιγξ ein Theil des auf dem Nacken liegenden Jochs sein. An diesem Joche nun unterscheidet Homer Il. ω', 267 ff. drei Theile: 1) ζυγός selbst, das die Hälse der Thiere verbindende Querholz; 2) κρίκος oder οἴαξ der Ring, welcher an die Deichsel gesteckt, und durch den ἕστωρ, den Pflock, gehalten wird, daß er nicht abrutsche; 3) ὀμφαλός der hervorstehende Knopf zu beiden Seiten des Joches, um welchen die Riemen geschlungen werden, um den gekrümmten Theil des Joches auf dem Halse des Thieres zu befestigen. Entweder dieser ὄμφαλος selbst oder eine Kette, ein Ring, eine Heftel, welche herumgeschlungen oder durchgesteckt werden konnte, muß unter der πλάστιγξ zu verstehen sein: denn der Dichter sagt, daß sie den Hals der Thiere am Joche festbinde (ἔκληε), und unter V. 741 ist sie nach Musgrave's gewiß richtiger Conjectur κλῇθρα genannt, als die man am Joch festmache, wenn die Rosse angespannt werden, ἐπὶ ζυγοῖς ἵππων καθαρμόζεται. κλῇθρον aber ist ein Schloß, ein Riegel. Denken wir uns diesen Riegel als einen tellerförmigen Knopf von Gold, welcher durch das Knopfloch eines am Jochende befindlichen Leders durchgesteckt wurde: so ist es erklärlich, sowohl inwiefern dieser Riegel πλάστιγξ heißen als auch inwiefern es dem Halse der Thiere zum Schmucke dienen konnte.

Mit πλάστιγξ ist ohne Zweifel πλάστρα das Ohrgehänge verwandt, welches mit den Schüsseln einer Wage die größte Aehnlichkeit hat wegen des beiderseitigen Herabhängens. Ferner gehört zu dieser Sippschaft πλάξ die Fläche mit dem Adjectiv πλακόεις platt, von welchem πλακοῦς der Fladen bloße Zusammenziehung ist: endlich auch πλατύς. Darum wird für πλάστιγξ auch πλάστυγξ oder πλάτυγξ gesagt (Hesych), und dies wird als Synonymum von πλάτη platte Ruderschaufel bezeichnet. πλατύς aber lautet im Lateinischen latus: und darum mag lanx wohl ein Wort mit πλάστιγξ sein.

V. 291. Die Pariser Handschrr. ζυγηφόρων.

V. 294. Hermann setzte den 295sten Vers über den 294sten hinauf, daß der Sinn sei: caput equinum, ut a Minervae clipeo Gorgonem, terrorem fecisse. Dagegen bemerkt Vater, die Vergleichung sei nicht logisch, und übrigens sei der Schild des Rhesos nicht von Erz sondern von Gold gewesen: s. V. 357. Er selbst versetzt die Gorgo sammt den Glocken an die Pferde-Stirnen hin,

indem er Schol. Aristoph. Frösch. V. 990 und Eustath. σ'. p. 1157, 33 citirt. Aber wie kommt der Dichter, nachdem er bereits vom Schilde und seinen Bildwerken zu reden begonnen hat, hier wiederum auf die Pferdestirnen zurück? Und wenn auch Glocken an den Pferde-Kummeten (wie bei uns im Winter) üblich waren: was haben die Gorgonen-Bilder da zu thun? und wie finden sie Platz auf den Stirnen der Pferde? Der Dichter beschreibt uns die renommistischen Bilder, mit welchen der Schild des Rhesos geschmückt ist. Mitten auf demselben befand sich, wie auf der Aegis der Athene, das Bild der Gorgo, dessen Anblick Entsetzen einflößt, daß man plötzlich wie versteinert dasteht; um dasselbe herum waren, als Einfassung, einem Kranze gleich, lauter Pferdeköpfe angebracht: endlich an dem Rande hiengen Glocken, welche, wenn der Schild geschwungen wurde, ein imposantes Geklingel machten. Vergl. V. 370.

V. 298. Mit Recht bezweifelt Göttling zu Hesiod's Theog. V. 151 daß *ἄπλατον* den Attikern zustehe.

V. 299. Aristoteles in seiner Schrift über die Staatseinrichtung der Thessaler schrieb: *ἦν δὲ ἡ πέλτη ἀσπὶς ἴτυν οὐκ ἔχουσα, οὐδ᾽ ἐπίχαλκος, οὐδὲ βοὸς ἀλλ᾽ αἰγὸς δέρματι περιτεταμένη.*

V. 310. Schol. *ἐξώστης· ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀνέμων τῶν ἐξωθούντων τὰ σκάφη.* Vergl. Herod. II, 113. *καί μιν ἐξῶσται ἄνεμοι ἐκβάλλουσι ἐς τὸ Αἰγύπτιον πέλαγος.*

V. 311. Fix meint, es müsse *ἔθραυσε* heißen, weil das Zerreißen der Segel durch den Sturmwind nur ein Moment sei.

V. 322. Nachdem der Chor lange vergeblich zugeredet hat, macht er einen Vorschlag zur Güte, nämlich den Rhesos zwar nicht abzuweisen (welches nicht allein gehässig, sondern auch unzweckmäßig sei), aber auch nicht als Mitstreiter, sondern blos als Gastbesuch aufzunehmen. Denn seinen Dank zwar habe er dahin, aber vor die Thüre dürfe er, als ankommender Gast, doch nicht gestellt werden. Nach der gewöhnlichen Personen-Ueberschrift nimmt in den Versen 322. 323 der einfältige Hirte plötzlich die Rolle des Chores, und eben so auffällig thut sodann V. 324—326 der Chor den entscheidenden Ausspruch an der Stelle Hektors, dessen Zustimmung hinterdreinhinkt. Dies hätte Vater bedenken sollen, welcher übrigens das Verdienst hat, Hermanns gewaltsame Versversetzung sammt anderen Einfällen zu widerlegen.

V. 328. Frühere Erklärer tadelten den Dichter, daß Hektor den Rhesos ob nuntii verba aufnehme. Vater tadelte die Erklärer

wegen dieser Erklärung: denn der Sinn sei: Rhesus qui secundum nuntii verba aureis armis indutus est. Diesen Sinn beweisen die citirten Parallelstellen (Monk zu Alk. V. 820) keineswegs, noch auch wäre derselbe angemessen: denn ὁ χρυσοτευχής ist blos schmückendes Beiwort. „Der Rhesos mit der goldenen Rüstung wird zufolge der Meldung des Boten als Bundesgenosse hier erscheinen." Die Lesart παρέσται welche nicht nur von den codd. sondern auch vom Schol. (der sie durch ἥξει erklärt) verbürgt ist, paßt einzig diesem Sinne. Aber auch die Partikel δέ darf nicht getilgt werden. Denn Hektor kann nicht in einem Athem dem Rathe des Chores beipflichten und ihm widersprechen durch die Erklärung, daß Rhesos dennoch als Bundesgenosse aufgenommen werden solle. Sondern er sagt: „Dein Rath ist gut und zweckmäßig: indessen kommt, zufolge der Meldung des Boten, Rhesos nicht als Gast, sondern als wirklicher Bundesgenosse gezogen."

V. 330. Versetzung in Asiatische Zustände erkennen wir auch in der Anrufung der Ἀδράστεια. Denn unter diesem (von οὐκ ἀποδρᾶσαι abgeleiteten) Namen wurde die Νέμεσις in der Trojischen Landschaft Ἀδράστεια (zwischen Priapos und Parion) verehrt, und daselbst war auch ein Orakel des Ἀπόλλων Ἀκταῖος und der Artemis gewesen, aber früh verschwunden. Ein anderes Heiligthum der Adrasteia befand sich bei Κύζικος, von welchem Antimachos sang:

ἔστι δέ τις Νέμεσις μεγάλη θεός, ἣ τάδε πάντα
πρὸς μακάρων ἔλαχε· βωμὸν δέ οἱ εἵσατο πρῶτος
Ἄδρηστος ποταμοῖο παρὰ ῥόον Αἰσήποιο·
ἔνθα τετίμηται, καὶ Ἀδρήστεια καλεῖται.

Strabo XIII. p. 588. Eustath. Il. β'. p. 355 (269). Suidas. Die Redensart προσκυνῶ τὴν Ἀδράστειαν war sprüchwörtlich, und kommt auch bei Plato, Demosthenes u. s. w. vor. Einige unterscheiden auch die Adrasteia von der Nemesis: und Eins waren sie allerdings nicht, wie die Namen bezeugen. Nicht mit Unrecht bringt Cornutus nat. deor. 13 jene mit der Ἄτροπος zusammen. Unser Scholiast dagegen meldet, daß man sie mit der im attischen Demos Ῥαμνοῦς verehrten Nemesis identificirte und zu einer Tochter des Zeus und der Demeter machte.

V. 332. Hermann hat richtig erkannt, daß δή ein Lückenbüßer sei: aber παρ' ὅσον, welches er vermuthete, paßt weder dem Sinne (denn es bedeutet insofern und um wie viel) noch entspricht es dem Sprachgebrauche. Vergl. Soph. Elekt. V. 277. κλαῦσαι τοσόνδ' ὅσον μοι θυμὸς ἡδονὴν φέρει. Das. V. 369. πᾶν ὅσον κάτοιδ' ἐγώ.

V. 334. Der Flußgott Strymon zeugte den Rhesos, wie Marsyas beim Schol. angibt, mit der Muse Klio, deren Tempel zu Amphipolis, dem Denkmal des Rhesos gegenüber, auf einer Anhöhe stand, dem Heraklit aber zufolge mit der Euterpe. Und Apollodor zählte mehrere Kinder der sonst jungfräulichen Musen auf: Linos von der Urania, Orpheus von der Kalliope, Thamyris von der Melpomene, Rhesos von der Euterpe u. s. w.

V. 343. *Φαναῖος* war ein Prädikat Apollo's, unter welchem er in der Chiischen Stadt *Φάναι* verehrt wurde: s. Hesych s. v. *Φαναῖος* und Steph. Byz. Von Zeus hat man weiter noch nicht gehört, daß er diesen Beinamen führte. Doch ist es der Philosophie unseres Dichters wohl angemessen, ein solches Prädikat dem Gotte, welcher den Aether repräsentirt, zu ertheilen. Denn nur in Bezug auf sein strahlendes Aeußeres und auf die weißen Rosse wird Rhesos mit dem plötzlich aus umhüllenden Wolken hervorleuchtenden Aether verglichen: s. Makrob. Sat. I, 17.

V. 344. Daß *βαλιός* auch geschwinde bedeute, schloß man aus dem Anapäst des Synesios *λήγετε πνοιαὶ βαλιῶν ἀνέμων* und dem Hexameter des Simmias *θηρεύων βαλιοὺς συνομήλικας ἐν νόμῳ ὕλης*, welche beide von Suidas citirt werden. Wie wenig der zweite Beleg passe, sieht jedermann ein: aber auch den ersteren wird man nicht gelten lassen können, wenn man an das Horazische albus Iapyx und das Virgilische clarus Aquilo denkt. Und vielleicht ist albus mit *βαλιός* ein Wort.

V. 346. Unter dem Namen *Ἐλευθέριος* wurde dem Zeus das Fest *ἐλευθέρια* wegen des Sieges bei Platää gefeiert: Plutarch Aristid. c. 21. Pind. Ol. 12, 1. Hesych s. v. *ἐλευθέριος*.

V. 347. Bothe hat richtig gesehen, daß *ᾄδειν* in *ἰδεῖν* verdorben, und dieses sodann, weil es dem Metrum nicht paßte, mit *εἰπεῖν* vertauscht worden sei.

V. 349. *θίασοι ἐρώτων προπόται* sind Festschwärme welche zum Liebesspiel einladen: denn *προπίνειν τινί τι* heißt einem etwas zutrinken, folglich ihn zum Trinken und Mitgenießen veranlassen.

V. 351. *ἅμιλλαι κυλίκων οἰνοπλάνητοι* ist ein wetteiferndes Trinken, bei welchem der Becher im Kreise herumgeht, d. h. bald diesem bald jenem zugetrunken wird, keineswegs aber (wie der Schol. und mit ihm die Neueren deuten) ein vom Wein verwirrtes Trinken: denn *πλανᾶσθαι* heißt zwar abschweifen, aber nicht verwirrt sein. Dieser Sinn wird noch mehr verdeutlicht durch das Beiwort *ὑπο-*

δεξίοις, welches man nicht in ἐπιδεξίοις abändern mußte, eingedenk des homerischen χρυσέοις δεπάεσσιν δειδίχατ' ἀλλήλους: vergl. auch unten V. 405. So deutet auch der Schol. ὑποδεκτικαῖς, ἀπὸ τοῦ κύλικος· λέγει δὲ τὰς προπόσεις ἀπὸ τῶν συνεκδοχῶν. Und diese Form und Bedeutung des Adjectivs ὑποδέξιος steht fest durch Herod. VII, 49. λιμένων ὑποδεξίων und Suidas ὑποδέξιος, ὑποδοχεύς. S. Vater. Uebrigens schildert hier der Dichter die Trunkliebe der Trojer, wie Troj. V. 1178 = 1211.

V. 358. Rhesos soll den Achill seinen goldfunkelnden Schild quer vor die Augen hinschwingen, ut clypeus praestringat oculorum aciem hosti, wie es bei Plautus im miles glor. heißt. Im folgenden interpungirt und deutet man falsch, indem man πεδαίρων zu προβαλοῦ zieht, unter der ἄντυξ aber den Wagenreif versteht, als welcher σχιστός genannt werde, weil er nach hinten zu offen sei. Sodann schrieb man πώλους ἐρεθίζων, als ob das nicht toll gehandelt wäre, wenn einer vom Wagen kämpfend, wo es gut ist wenn die Pferde während des Schießens ruhig stehen, dieselben absichtlich unruhig macht. Die übrigen Mißlichkeiten hat Vater dargelegt, welcher zuletzt sagt: vulgatam, quae ferri potest, ita interpretor: iuxta incisum currum Achillem manibus lacessens! Die Scholiasten lesen und deuten richtig, aber man konnte sie nicht verstehen, weil ihre Deutung nicht zum Ueberlieferten stimmte. Es wird das ὑπασπίδια προποδίζειν geschildert. Für προποδίζειν ist gesagt κῶλον πεδαίρειν, wie raf. Herakl. V. 850. πεδαίρουσα γενναῖον πόδα und das. V. 797. νωθὲς πέδαιρε κῶλον. Für ὑπασπίδια aber ist gesagt σχιστὰν παρ' ἄντυγα d. h. neben dem eingeschnittenen Schildesrand oder (nach dem Schol.) παρὰ τὴν σχιστὴν πέλτης περιφέρειαν. Der Schildrand war unten nicht rund, sondern entweder eckig oder auch mondförmig ausgeschnitten, um das πυρριχίζειν zu erleichtern, wie der andere Schol. bemerkt: σχιστὴν λέγει, παρόσον οἱ πυρριχίζοντες διαβαίνουσιν, ἢ ὅτι ἡ πέλτη τετράγωνός ἐστιν, ἐξοχὰς ἔχουσα. Endlich πεδαίρων erklärt ein Schol. durch κουφίζων, ἐκ τοῦ πέδου αἴρων, folglich bezog er es nicht auf πέλτην sondern muß κῶλον gelesen und dieses Verbum dahin bezogen haben. Alle Verwirrung gieng von der Verderbung κώλοις aus, welche sehr leicht aus κῶλόν σ' oder κῶλόν σφ' werden konnte. Dieses Pronomens bedürfen wir, weil ἐρεθίζων, kahl stehend, gar keinen rechten Sinn hätte. Dieses Verbum wird von dem Aufstacheln des Gegners durch Schmähungen gesagt. Achill wird als ziemlich phlegmatisch vorgestellt, weil ihm die fürchterliche Erscheinung des Rhesos imponire: denn er läßt sich den Schild vor der Nase herumschwenken, läßt den Gegner im Waffentanz anrücken, läßt sich durch Schmähungen aufstacheln u. s. w. So hält der Chor Wort, daß er nämlich recht ungescheut renommiren wolle.

V. 361. *δίβολος ἄκων* kann schon der Wortbedeutung nach nicht ein zweispitziger Spieß sein, abgerechnet daß derselbe zum Wurfe unzweckmäßig wäre, sondern, so wie *δίπαλτα ξίφη* zwei Schwerter in zwei Händen sind, so ist *δίβολος ἄκων* ein Lanzenpaar, mit dem man zweimal werfen kann. Dieser Deutung ist nicht entgegen Aristoph. Fragm. V. 401. bei Dindorf *καὶ τῶν πλατυλόγχων διβολίαν ἀκοντίων* den Doppelwurf breitspitziger Lanzen.

V. 363. Il. δ', 51 sagt Hera, daß ihr drei Städte die liebsten seien, Argos, Sparta und Mykenä.

V. 370. Bei Plutarch lehrt Kleomenes (c. 11) den Schild *φορεῖν δι' ὀχάνης, μὴ διὰ πόρπακος. πόρπαξ*, von *πόρπη*, scheint eine Schnalle zu bedeuten, und aus Aristoph. Ritt. V. 849. 858 sieht man, daß der *πόρπαξ* abgenommen werden, und daß der Schild ohne ihn nicht gehandhabt werden konnte. Darum wird der Schol. Soph. Aj. V. 575 (554) nicht unrecht haben, daß der *πόρπαξ* ein Riemen sei, ob er gleich mit Unrecht den *πόρπαξ* mit dem *ὄχανον* vermengt. Hier aber an unserer Stelle ist der Theil für das Ganze, der *πόρπαξ* für den Schild, gesetzt: denn die Glocken waren rings um den Schild des Rhesos herum gehängt, wie wir bei V. 294 gesehen haben.

V. 373. Daß ein Gott ein Land durch seine Erscheinung anwehe (*καταπνεῖ*), ist ein verwegenes Bild. Med. V. 806 schöpft Kypris liebliche Kühle aus den Wellen des Kephissos und läßt sie über das Land wehen. Aber riesenhaft ist es, wenn ein Krieger, sei er auch so mächtig wie Ares, ein Land mit seinem Athem bewehen will.

V. 375. Soph. Aj. V. 509. *παλαιᾷ ἔντροφος ἁμέρᾳ* im hohen Alter lebend.

V. 388. Chr. pat. 1714. *τίνας γὰρ οὐκ ἔστειλα κήρυκας πάλαι; οἵων δὲ δώρων κ. τ. λ.* Dieser ist eine eben so gute Autorität als unsere Handschr., und *πόλει* ist hier ziemlich überflüssig, während *πάλαι* die Hauptsache bezeichnet: vergl. oben V. 316.

V. 394. Das Gebirge *Παγγαῖον* bildete die Gränze Thrakiens und Makedoniens: die Landschaft Päonia lag im nördlichen Makedonien zwischen den Flüssen Strymon und Arios.

V. 396. Vergl. Il. υ', 268 und φ', 165 *ῥῆξε σάκος*.

V. 404. Man legt sich nicht ins Bette, wenn man schmaußen

und bechern will: denn δέμνια bezeichnet keineswegs das Sopha, sondern das Ruhebette für Schlafende und für Kranke. Darum muß nothwendig ein Vers hier ausgefallen sein: und diesen liefert, obwohl verdorben, der Chr. pat. V. 1741

μενοῦσι καρτεροῦντες, οὐκ ἐν δέμνιοις
οὐδ' ἐν χιτῶσι τρυφεροῖς ἐγκείμενοι
οὐδ' ἐν ζαχρύσοις δώμασιν κοιμώμενοι.

Der zweite von diesen Versen ist aus der Erwiderung des Rhesos V. 425 genommen, der erstere aber enthält eben dasjenige, auf welches jene Erwiderung sich bezieht, und welches darum auch hier nicht fehlen darf.

V. 408. Aristoph. Frösch. V. 626 ἵνα σοὶ κατ' ὀφθαλμοὺς λέγῃ. Daraus schloß Vater mit Recht, daß auch hier σοί zu schreiben sein möchte. κατ' ὄμμα war ein adverbialischer Ausdruck, wie coram.

V. 411. μεῖζον ist auf δυσφορῶν zu beziehen.

V. 413. Nicht allein χθών sondern auch γῆ wird mitunter im Sinne von πόλις gebraucht.

V. 414. Wenn auch νόστος, wie der Schol. hier bemerkt, bisweilen für ὁδός zu stehen scheint, so bezeichnet es doch immer einen Ort wo man sich einfinden oder einsprechen will.

V. 425. „Dicendum erat οὐδ', ὡς σὺ κομπεῖς, ἀμύστιδας δεξιούμενος. Pro eo ἀμύστιδας ad κομπεῖς retulit, adiecto τὰς ἐμάς, quasi iis unice deditus esset Rhesus.“ Matthiä. Was wir von dergleichen Erklärungskunststücken halten, haben wir oft genug gesagt. Vater fand daran Wohlgefallen, nur wünschte er ἃς für ὡς non quas meas dicis amystidas. In keinem Falle aber konnte Rhesos τὰς ἐμὰς ἀμύστιδας ein Zechen nennen welches gar nicht vorhanden war, und müßte der Artikel jedenfalls wegbleiben. Darum hat Musgrave richtig erkannt, daß in den Zeichen ΤΑΣΕΜΑΣ ein Particip stecke, etwa ἑλκύσας, indem er an Kyk. V. 417 ἔσπασεν τ' ἄμυστιν ἑλκύσας erinnert, wozu noch beim Schol. das Fragm. aus der Auge kommt βαθείας καὶ πυκνὰς ἕλκουσι τὰς ἀμύστιδας. Uebrigens wird das Wort ἄμυστις von μυζάω = μύζω aussaugen herzuleiten sein, von welchem auch μυστιλῶμαι austutschen herkommt, und ist mit dem ᾱ ἀθροϊστικόν zusammengesetzt.

V. 441. Die Gegenkehr dieser Strophe befindet sich V. 795—808

V. 454. Schol. bei Cobet ἀποινάσαιο, ἰσπράξαιο, τιμωρήσαιο. Aber ἀποινᾶσθαι, synonym mit ῥυσιάζειν, heißt eben nichts weiter als einen um Lösegeld hingeben oder Lösegeld für einen einnehmen, und paßt daher weder in diesen Zusammenhang noch in diese Construction. Zwar Hermann schrieb μοι λόγχαν, ohne recht deutlich zu sagen wie er's meine, und Vater deutete, λόγχᾳ belassend, quomodo tibi poenas sumas ab iis (Achille et Aiace) hastâ manus cruentae. Aber daß ἀποινᾶσθαι, absolut gesetzt, dies bedeuten könne, hat er nicht bewiesen, eben so wenig wie Const. Matthiä, welcher im Lexikon ubi hasta tua supplicium sumas de cruenta manu übersetzt. Die übrigen Conjecturen hat Vater widerlegt, namentlich auch bemerkt, daß die Lesart ἀπονήσαιο nicht zu gebrauchen sei sowohl wegen des Metri als auch weil dieser Aorist nicht vorkommt.

ἀποινᾶν und ἀποινᾶσθαι pflegen nur mit dem Accusativ der Person für die oder von der man ein Blutgeld (Lösegeld) fordert construirt zu werden. Schon daraus war zu erkennen, daß in dem überlieferten ἀποινάσαιο das Nomen ἄποινα stecken müsse, von welchem der Genitiv πολυφόνου χειρός abhienge. Nehmen wir an, daß ἀποινάσαιο aus ἄποινα σᾷ (λόγχᾳ) gemacht worden war, so war sodann neben diesem Verbum der Ausfall des Verbi φέροις (oder λάβοις) natürlich: und einen solchen Ausfall bekundet auch die Verslücke. Der Zusammenhang aber fordert folgenden Gedanken: „Möcht' ich doch diesen Tag erleben, o Fürst! daß du mir Entgeld oder Buße für das viele Blutvergießen (des Ajas oder des Achill) schaffest mit deinem Schwerte!" und diesen Sinn gewährt die von uns gemachte Emendation: vergl. V. 355 f.

V. 455. Daß der Sinn dieser Worte sein müßte: „diesen Ersatz will ich dir leisten für meine lange Abwesenheit," fühlt jedermann: aber daß πρᾶξαί τινος Ersatz für etwas leisten bedeuten könne, das zu glauben, möge man uns nicht zumuthen. Freilich wenn man immer ein sinnverwandtes Wort für das andere substituirt, so kann man im dritten oder vierten Gliede auf sehr Entlegenes kommen, als z. B. πρᾶξαι heißt sich befinden: dafür kann man sagen genießen: dafür wiederum einernten, und so gelangt man allmälig zum Ersatz haben und zu dem Rechte, einen Genitiv mit diesem Verbum zu verbinden. Auch daß πρᾶξαι für εἰσπρᾶξαι eintreiben gebraucht sei oder daß πρᾶξιν für εἴσπραξιν hier gestanden habe, ist nicht möglich, weil nach der Analogie von μισθοῦ, τελῶν hier πρᾶξις τῆς ἀπουσίας die Einforderung der Abwesenheit bedeuten würde, und mit diesem Sinne doch nichts gedient wäre.

παρέχειν wird mit Objecten wie δίκην, χάριν, τόκον, ἀμοιβάς construirt. So ein Object an der Stelle von πρᾶξαι forderte

der Sinn und die Construction. Dieses Nomen müßte ein Neutrum Plur. sein, um mit τοιαῦτα zusammenzustimmen. Ein solches aber ist nicht aufzufinden, das dem Sinn vollkommen paßte. Mithin kann auch dieser Weg der Emendation nicht der richtige sein.

Indeß gibt es eine leichtere Art der Abhilfe, nämlich daß man ἐκ hinter σοι einschiebe, so daß der Sinn sei: „Diesen Glückszustand will ich dir verschaffen unmittelbar nach meinem Absein." Und dieser Sinn läßt in der That nichts zu wünschen übrig.

V. 457. Morstedt hat eingesehen, daß aus zwei Gründen ἐπεὶ δ' ἂν hergestellt werden müsse, 1) weil das vorangehende μέν zur Correspondenz ein δέ fordert, 2) weil das α in ἐπειδάν lang sein müßte. Der erste Grund könnte allerdings beseitigt werden, wenn man die Worte σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω, anstatt sie als Parenthese zu fassen, blos auf das folgende bezöge, so daß jenes δέ mit μέν correspondirte. Der zweite Einwand aber ist nicht so leicht zu beseitigen, wie Vater gemeint hat: überdies erinnere ich mich gar nicht, ἐπειδάν bei den Tragikern je gelesen zu haben.

V. 458. Vater wünscht θεοῖς τε τἀκροθίνια, 1) weil der Artikel nicht wohl zu entbehren sei, 2) wegen der positio debilis. Das erstere kann man nicht zugeben, und auch das andere nicht: vergl. Orest. V. 116. καὶ στᾶσ' ἐπ' ἄκρου χείματος. Das. V. 128. ἴδοις ἂν ἄκρας ὡς ἀπέθρισεν κόμας und ἀκροθίνια, selbst Phön. V. 200. Herakl. V. 861.

V. 465. Daß νόμον hier nicht gelten könnte, ist, meine ich, leicht einzusehen. νομός dagegen ist zwar von Sophokles einmal für δῆμος gebraucht worden (Ord. Col. V. 1049), kommt aber sonst in der Bedeutung Wohnsitz bei Tragikern nicht vor. Dagegen sagt Euripides γῆς ὅρους Ἑλληνίδος, ἐν Φθίας ὅροις, Ταυρικῆς ὅρους χθονός, Ἀργείας ὅρους γαίας u. s. w. Mit ὅρος ist νομός (eigentlich der abgetheilte Bezirk) synonym, und dürfte des Beisatzes γῆς minder als ὅρος entbehren können. Dieses Nomen ist mit den Artikelformen τῆς, τοῦ, τόν oft genug verwechselt worden. Die codd. bieten nach Musgrave τόν, nach Matthiä τήν (oder τῆς?) wie Aldus, einer auch τοῦ.

V. 468. Bereits der Schol. erinnert an das homerische ἅδην ἐλάαν κακότητος (πολέμοιο), ohne einzusehen, daß ἅδην ἐλαυνομαι αὐτούς, da es nichts weiter heißen könnte als wir hudeln sie tüchtig, hier nicht passe, indem der Sinn das gerade Gegentheil fordert, nämlich sie hudeln mich tüchtig oder ich werde tüchtig von ihnen gehudelt. Diesen Sinn giebt der zweite Schol. wieder: ἀλλὰ πάνυ κάμνομαι καὶ ἄγαν ἐκφορούμεθα

τοῦ κόπου, μαχόμενοι αὐτοῖς. Ob er zu dieser Erklärung auf demselben seltsamen Wege gelangt sei, wie Vater (vindic. p. 118.) oder ob er, was die Vernunft fordert, ἐλαύνομαι gelesen habe, weiß ich nicht zu sagen, doch möchte ich das letztere glauben darum, weil die Alten in der Wortverdrehungskunst minder stark waren. Die Deutung des homerischen Ausdruckes gibt übrigens Tyrtäus II, 8, 10. ἀμφοτέρων εἰς κόρον ἠλάσατε, d. h. εἰς κόρον τοῦ τε φεύγειν τοῦ τε διώκειν ἠλάσατε αὐτύος.

V. 469. Ueber den Gebrauch des Perfects für das Fut. exact. siehe meine Grammatik §. 846. 865. der Schol. bestätigt πάντ' εἰργάσμεθα.

V. 471. Der Schol las nicht anders als geschrieben steht, aber er faßte ἀρκεῖν im Sinne von arcere, verhüten, und deutete darum durch τὸ παθεῖν παραιτεῖ.

V. 482. Die Verkürzung der vorletzten in μηνίω war bereits den Alten auffällig: denn, sagt der Schol., die mehr als zweisilbigen Verba auf ιω haben das Jota lang. Indeß citirt bereits der Schol. Il. α', 488. die Stelle welche unserem Dichter vorschwebte, und Vater citirt noch ein anderes Beispiel dieser Verkürzung bei Eurip. Hipp. V. 1116 = 1146, sammt einem Verse des Simonides: Κορινθίοις οὐ μηνίει τὸ Ἴλιον. und Lobeck zu Phryn. p. 82. bemerkt, daß das ι hier gewöhnlich kurz zu sein pflege, außer wenn σ folge.

V. 488. Daß die Einsetzung des εἰς nicht nöthig sei, lehrt Döderlein zu Soph. Col. p. 369. S. unsere Note zu V. 554. daselbst.

V. 489. Schol. παρὰ τοὺς χρόνους· ὕστερον γὰρ τούτων τὸ παλλάδιον ἔκλεψε. Diese Fabel hatte Sophokles behandelt in den Lakonerinnen, s. unsere Frag. Soph. p. 41 f. Daß unser Dichter diesen Vorgang als bereits jetzt geschehen hier erzählen läßt, darin handelte er sehr geschickt: denn jene im Verein mit Diomed ausgeführte nächtliche Kühnheit sieht der in dieser Tragödie beschriebenen so ähnlich wie ein Ei dem andern, und wer sich an dieselbe erinnerte, der war auch auf das Gelingen dieser hiesigen Unternehmung vorbereitet. Die sog. πτωχεία war dem Raube des Palladiums vorangegangen, und hatte ihm zur Vorbereitung gedient.

V. 496. Schol. παρὰ τὴν ἱστορίαν. Ὁ γοῦν Διονυσόδωρος ἐν τοῖς παρὰ τοῖς τραγῳδοῖς ἡμαρτημένοις φησὶν οὕτως. Ὁ δὲ Εὐριπίδης τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἄλσος τοῦ Θυμβραίου,

στάδια πεντήκοντα ἀπέχον τῆς πόλεως. πλησίον τῶν πυλῶν εἶναί φησι. (Δύναται δὲ) καὶ στίζεσθαι εἰς τὸν βωμόν (μᾶλλον) ἢ ἄστεος πέλας· οὐδὲν γὰρ τὸ κωλῦον. Dionysodor hat geirrt, wie Vater aus Strabo XIII, p. 598 = 332 nachweist. Nämlich nur von dem neuen Ilion (τοῦ νῦν Ἰλίου) war Thymbra 50 Stadien entfernt, keineswegs aber von dem alten: diesem im Gegentheil war es ganz nahe: sonst hätte nicht ein Theil der Trojischen Truppen, und gerade der näher nach der Stadt zu gelagerte bei Thymbrä stehen können. Il. κ', 430. Und das nämliche Resultat geben uns auch die Fragmente der Sophokleischen Tragödien Troilos (p. 37 unserer Ausg.) und Laokoon (p. 45). Darum kann der Bach Thymbrios nicht Eins mit dem heutigen Dumbrek-Tschai gewesen sein (s. die Karte von Strahl nebst Forchhammers topogr. Beschreibung p. 28): denn dieser fließt näher bei Neu-Ilion als bei Alt-Ilion.

V. 502. Oefter läßt Euripides die Strafe der Pfählung (adactum per medium hominem, qui per os emergat, stipitem, Senec. ep. 14) von Barbaren androhen, z. B. Iphig. T. V. 1367.

V. 506. Chr. pat. 1810. τὰ νῦν καταυλίσθητε, καὶ γὰρ εὐφρόνης οὐ βραχὺ παρῴχηκεν, ὡς ὁρῶ, μέρος. Dies erinnert an Il. κ', 252. παρῴχηκεν δὲ πλέων νύξ. Aber aus Homer hat dieser Compilator nichts geschöpft, sondern alles aus Euripides, Euripides aber wiederum aus Homer. Folglich muß hier ein Vers ausgefallen sein. Und diesen fordert auch der Sinn: denn nicht weil es Nacht ist, drängt Hektor zum Schlafengehen, sondern weil die Nacht bereits soweit vorgeschritten ist, wie sie im folgenden Chorliede uns beschrieben wird.

V. 511. Schol. Παρμενίσκος τὴν προταινὶ λέξιν Βοιωτικήν φησι καὶ μετ' οὐδεμιᾶς πίστεως· σημαίνει δὲ τὸ ἔμπροσθεν. Hesych ποταίνιον, νέον, πρόσφατον, οἱ δὲ συνέγγυς. προταίνιον (schr. προταινί), πρὸ μικροῦ. Photius ποταίνιος, πρόσφατος. Δώριος δὲ ἡ λέξις. Das Adjectiv ποταίνιος ist bekannt genug, und sowohl von Aeschylos als von Sophokles öfter gebraucht worden. Aber seine Herleitung von αἶνος ist ungeschickt. Man muß ἄγχι, ἀγχοῦ als Stammwort annehmen: denn χι, χοῦ in diesem ist Endung (vergl. ἀλλαχοῦ) und somit konnte αἰνί Nebenform von ἄγχι sein. Der Stamm aber von αἰνί sowohl als von ἄγχι ist am, ἀμ-φί, ἀνά an. Uebrigens haben wir hier ein Beispiel, wie auch die attische Dichtersprache nach dem Vorgange Homers die Bereicherung aus Nachbar-Dialekten nicht verschmähte. Denn die dorische Abstammung dieses Wortes ist handgreiflich.

V. 513. δέχθαι wäre im Trimeter das einzige Beispiel des

Gebrauches einer solchen synkopirten epischen Aoristform. Es fragt sich aber sehr, ob die blos auf die Aldina gegründete Lesart richtig sei. Denn die codd. bieten δέχεσθαι, einer δέχεσθε. Wenn der Dichter Δόλω für Δόλωνα schrieb nach Analogie von Ἀπόλλω, κυκεῶ u. s. w., so lautete das seinem Publikum weit ohr- und mundgerechter, als wenn er δέχθαι für δέχεσθαι sagte. Darum glaube ich, daß Δόλω δέχεσθαι geschrieben stand.

V. 516. Hier müssen wir einige merkwürdige Anmerkungen der alten Schol. mittheilen. Krates äußerte, Euripides sei noch jung gewesen, als er den Rhesos aufführte, und habe sich noch zu wenig auf Astronomie verstanden. Denn nach dem Untergang der Plejaden kann der Adler nicht mitten am Himmel stehen u. s. w. Dagegen bemerkte Parmeniskos, daß Krates den Euripides mißverstanden habe. Derselbe sage nicht, daß die Plejaden untergehen, sondern daß die πρῶτα σημεῖα τῆς φυλακῆς untergehen, und die Plejaden aufgehen: das bezeuge der Ausdruck αἰθερίαι sie stehen am Himmel. Diese ersten Sternbilder aber, welche untergehen, seien die des Skorpions, denen der Bootes folge. Somit stimmen die Angabe des Dichters mit der Wirklichkeit überein, indem die Worte besagen: die ersten Zeichen der Nachtzeit neigen sich zum Untergange, die Plejaden gehen auf und der Adler steht bereits mitten am Himmel. Es sei also der dritte (oder vierte?) Theil der Nachtwache noch übrig. Leider ist hier das Zahlwort ausgefallen; denn die Worte lauten: λοιπὸν οὖν τῆς . . . . φυλακῆς ὁ καιρός. Daß aber Parmeniskos nur drei oder vier Nachtwachen anerkannt habe, das ist sehr deutlich zu entnehmen aus der dreifachen Stellung der Himmelszeichen, welche er zuvor beschrieben hat, nebst den Worten ὥστε τριχόθεν τὸν καιρὸν ὑπὸ τῶν φυλάκων δηλοῦσθαι, ἀπὸ τῆς δύσεως, ἀνατολῆς καὶ μεσουρανήματος.

Aber die Lesart πρῶτα ist, wie das Versmaas bezeugt, falsch und es muß τίς ἀμείβει τὰν ἐμὰν πρῶτα st. φυλακά geschrieben werden: welche Wache löst zunächst die meinige ab? Was Vater dagegen eingewendet hat, ist nicht haltbar. Nämlich: die noch übrige Wache, von welcher die gegenwärtige abgelöst werden soll, könne nicht πρῶτα genannt werden, weil sie die letzte, die fünfte sei. Da es aber bekanntlich nur vier Nachtwachen gibt, so müßte die folgende fünfte Wache die erste des Tages sein: und der Anbruch des Tages wird uns ja ganz deutlich in dem ganzen Chorgesang geschildert. Das bezeugen auch die Worte δύεται σημεῖα. Denn unter σημεῖα, ohne einen Beisatz, können nur diejenigen Zeichen gemeint sein, welche die Nachtzeit über am Himmel stehen und deren Untergang das Aufhören der Nacht anzeigt. Allein was hindert denn, πρῶτα in dem Sinne von protima, die nächste zu nehmen?

V. 517. Schol. *ἑπτάπορον δὲ τὴν Πλειάδα ὅτι ἐξ ἑπτὰ ἀστέρων συγκεῖνται αἱ Πλειάδες. αἰετὸς δὲ ὁ τὸ ἧπαρ τοῦ Προμηθέως (ἐσθίων), ὡς φασί τινες.* Nur bei Euripides, und sonst bei keinem anderen Dichter, ist *ἑπτάπορος* das stehende Beiwort der Plejaden: s. Iphig. A. V. 70. Orest. V. 980. und Frag. Phaeth. im Eurip. rest. II, 202. Es sind aber nur sechs Sterne sichtbar, und Euripides mag, wie Vater vermuthet, diese genauere Kenntniß seinem Lehrer Anaxagoras verdankt haben.

V. 519. *μέσα οὐρανοῦ ποτᾶται* ist keineswegs ungewöhnlich gesagt, indem es so viel ist wie *μέσον χῶρον οὐρανοῦ ποτᾶται*, und nichts gewöhnlicher ist, als der Objectsaccusativ des Weges bei den Verbis des Gehens. Die Kenntniß des Adlers mag unser Dichter gleichfalls von jenem Lehrer gehabt haben: indessen weist Vater nach, daß bereits Bakchylides oder Ibykos ihn kannten und erwähnten. Derselbe Vater bemerkt nach Scaliger, daß unser Dichter die Frühlingszeit vor Augen habe.

V. 522. *ἔγρεσθε*, welches dem Metrum nicht paßt, ist aus dem vorangehenden Verse wiederholt und einem synonymen Worte substituirt. Dieses ursprüngliche Wort entnehmen wir aus dem Chr. pat. V. 1850.

ἔγρεσθε, ἔγρεσθε, τί, γυναῖκες, μέλλετε;
ἔξιτ' ἄπιτε βαιὸν ὡς πρὸς τὴν πόλιν·

V. 522. Der Dichter gibt fast wörtlich die homerischen Verse Il. *κ'*, 251 wieder:

ἀλλ' ἴομεν· μάλα γὰρ νὺξ ἄνεται, ἐγγύθι δ' ἠώς,
ἄστρα δὲ δὴ προβέβηκε, παρῴχηκεν δὲ πλέων νὺξ
τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται.

V. 523. Wenn die Nacht aufhört und der Tag anbricht, so muß der Mond erblassen, nicht aber hell schimmern. Die Erklärer helfen sich mit dem bekannten lucus a non lucendo, d. h. sie deuten *αἴγλαν* als Nicht-glanz. Hermann z. B. Non videtis lunae lumen quale sit, i. e. quam evanescat? Vater: itaque *μηνάδος αἴγλη* est lunae pallor. Zuerst aber war zu beweisen, daß *μηνάς* kein Unding sei, und für *μήν* stehen könne: und das war mit den Analogien wie *πόρνη-πορνάς, φοίβη-φοιβάς* keineswegs gethan. Und zweitens war zu beweisen, daß wer den Tagesanbruch beschreiben will, auf den Mondschein sich zu berufen pflege. Und das wird wohl kein vernünftiger Mensch je gethan haben. Wenn es gegen den Tag zugeht, so beginnt ein gewisser Schein die Nacht zu erhellen, aber der Mond pflegt darum nicht sogleich um so viel

blässer zu werden, daß man auf dieses Erblassen, als ein Zeichen des anbrechenden Tages, sich berufen könnte. Folgende Betrachtung wird uns auf die Spur führen. *μῆνις* kommt vor als adjectivische Bildung im Compositum, wie *πάμμηνις νύξ* = *πανσέληνος*. Folglich kann auch *ἄμηνις νύξ* gesagt, und *νύξ* kann auch weggelassen worden sein wie in *ἡ πανσέληνος*. Folglich wird es *οὐ λεύσσετ' ἀμήνιδος αἴγλαν*, geheißen haben: Seht ihr nicht die Helle der von keinem Monde erleuchteten Nacht? oder: Seht ihr nicht daß der Mond schon untergegangen, und es doch dabei ganz helle ist?

V. 525. Jon von Chios, der Dithyrambendichter, von Vater citirt, nennt den Morgenstern *ἀελίου λευκοπτέρυγα πρόδρομον*. Musgrave's und Vater's Emendation haben wir vervollständigt durch Herstellung des Verbi *ἐπέσσυτο*: vergl. Iph. A. 69. 71. *τίς ποτ' ἄρ' ἀστὴρ ὅδε πορθμεύει· Σείριος, ἐγγὺς τῆς ἑπταπόρου γ' Ἑλίκης ᾄσσων, ἔτι μεσσήρης.*

V. 527. Ueber den Coroebus Mygdonides sehe man Virgils Erzählung Aen. II, 341 folg. und Pausan. X, 22. p. 864. 865. Hermanns Conjectur, außer daß sie die Correspondenz herstellt, will den Uebelstand beseitigen, daß der Chor nur vom Hörensagen die erste Nachtwache kennen soll. Dieß geschieht erst vollständig wenn man *Κόροιβος* für *Κόροιβον* schreibt, eingedenk des Homerischen *γενεῆς τινος εὔχεσθαι εἶναι*.

Ueber die Vertheilung der Nachtwachen sind uns folgende Bemerkungen der alten Schol. zu V. 5 mitgetheilt. Krates statuirte fünf Nachtwachen, nämlich 1) Koroibos (und die Mygdonen) 2) die Päonen 3) die Kiliker, welche eins seien mit den Mysern 4) die Trojer 5) die Lykier. Dieser Ansicht ward von Aristarch (s. Schol. zu V. 537 bei Cobet) widersprochen: die Kiliker seien keineswegs Eins mit den Mysern: denn Il. V, 5. schaue Zeus nach den Mysern hin, und habe die Kiliker im Rücken. Die Tragiker kennen die Kiliker am Taurus wohnend. Besser nehme man an, daß Koroibos, der Sohn Mygdons, die Päoner befehligte, als erste Nachtwache, denen die Kiliker als zweite, die Myser als dritte, die Trojer als vierte, die Lykier als fünfte folgten. Das ist in dem Punkte richtig, daß Koroibos offenbar als Führer der Päonen vom Dichter bezeichnet wird, von einem Mygdonen-Volke aber keine Rede ist. Und Vater bemerkt, daß die Mygdonen und Päonen beides Thrakische Völker seien, folglich leicht von einem Führer befehligt werden konnten. Uebrigens wird Krates dennoch recht gesehen haben, daß der Dichter hier die Kiliker mit den Mysern zusammen wirft, wenigstens in einem Heerhaufen beisammen sein läßt. Denn er würde sich gar zu seltsam ausgedrückt

haben, wenn er sagte: „Die Päonen wurden von den Kilikern abgelöst, die Myser widerum von uns“, und dabei gemeint hätte: „die Kiliker aber wiederum von den Mysern, und die Myser von uns.“ Den derartige Ellipsen sind zu unverschämt. Mögen die beiden Völker geographisch und staatlich immerhin getrennt gewesen sein; so konnten sie doch in der Heereseintheilung und zur Besorgung der Nachtwachen zu einer Division geschlagen sein: und die Worte des Dichters, wenn man ihnen keinen Zwang anthun will, besagen dies handgreiflich. Mithin erhalten wir blos vier Nachtwachen, nämlich 1) Päonen und Mygdonen unter Koroibos 2) Kiliker uud Myser 3) Troer und Phryger (vergl. V. 822) 4) Lykier. Und daß der Dichter blos **vier** Nachtwachen statuire, hat er deutlich ausgesprochen im 5ten Verse, woselbst man unsere Anmerkung sehe.

V. 530. Uebrigens da alle alten Erklärer fünf Nachtwachen gezählt haben, so ist es ganz natürlich, daß hier die Glosse *πέμπτην φυλακήν* eingeschoben wurde, welche überflüssig ist neben den Worten *κλήρου κατὰ μοῖραν*. Sonst könnte man leicht helfen dadurch daß man *τετράτην φυλακήν* schriebe.

V. 532. Die folgende Schilderung des nahenden Morgens ist ganz übereinstimmend mit der im Phaethon, ein Beweis daß beide von **einem** Dichter gedichtet sind.

V. 532. Der Schol. sagt, vor *Σιμόεντος* sei *ὡς* und vor *κοίτας* sei *ἐπί* zu suppliren. Er las übrigens *ἥμενα*, welches er durch *ἑζομένη* erklärt, uud meldet daß für *ὑμνεῖ* auch *θρηνεῖ* gelesen wurde. Seine Erklärungen sind richtig, nur braucht man die Supplirungen nicht. Denn *κοίτας* ist der Acc. Plur., von *ἥμενα* regiert, wie denn die Verba des Sitzens, Stehens, Gehens mit dem Accusative des besessenen, begangenen Raumes verbunden zu werden pflegen. *κοῖτα Σιμόεντος* aber ist nicht das Flußbette des Simois, sondern das Nest des Vogels am Simois: vergl. Jon. 155 und 172. Darum hat Vater (nach Heath) nicht recht gethan, *κοίτας φονίας* zu verbinden (wovon schon die entsprechende Interpunction der Kehr ihn abhalten mußte), und sein Beweis, daß *ἥμενα* so mit dem Genitiv verbunden werden könne, ist sehr verfehlt: denn die Beispiele aus Thukydides sind, wie jedermann leicht erkennen wird, ganz anderer Art.

φονίας ist mit *μερίμνας* zu verbinden, **ihren blutigen Anschlag** auf das Leben des Kindes.

V. 539. Das Nomen *ἰά* **Schrei** kommt nur noch bei Aeschyl. Pers. V. 937 und Herod. I, 85 vor. *ἰωή* dagegen kommt

sowohl bei Sophokles als auch bei vielen anderen Dichtern vor, und wird namentlich vom Schall der Instrumente bereits von Homer gebraucht.

V. 545. Ueber diese Stelle sind unendlich viele Verbesserungsversuche gemacht worden, und die unerträglichste, wegen des Rythmus, hat zuletzt noch Vater vorgebracht. Am nächsten dem Wahren ist Matthiä gekommen, indem er ganz mechanisch von den Hdschrr. und dem Rhythmus sich leiten ließ: an legendum διόλωλε τάχ' ἂν φόβερόν μοι. Quo vitatur etiam dactylus anapaesto subjectus. Nur daß die Worte, so zusammengefaßt, keinen Sinn haben.

Man muß wissen, daß in der Personen-Vertheilung die Correspondenz der Kehren nicht so pönibel eingehalten wird, daß nicht manchmal die eine Person ein paar Sylben oder Versfüße mehr, und die andere ein paar weniger erhielte. Indem wir Matthiäs Worte annehmen, aber durch Abtheilung und Interpunction verständlich machen, erhalten wir folgenden Sinn: „Sollte er wohl gar in einen versteckten Hinterhalt gefallen und umgekommen sein? Leicht möglich! Ich fürchte das wirklich." Nun sehen wir auch sogleich, wie die Verderbung entstanden ist. Nämlich bei τάχ' ἂν ist τοῦτ' εἴη zu suppliren. Indem man nun dieses überschrieb, in der Folge εἴη in den Text hineingerieth, mußte hinten μοι weichen, um den Dimeter herzustellen. Daß aber dieser Verstheil früher *ΗΜΙΧΟΡΟΣ* überschrieben war, davon hat sich noch ein Andenken in der Kehr erhalten, woselbst man keinen Grund gehabt haben würde, die Worte Μυσοὶ δ' ἡμᾶς abzutrennen und dem anderen Halbchore zuzutheilen, wenn man nicht die Symmetrie mit der Gegenkehr herzustellen bestrebt gewesen wäre, d. h. hier dieselbe Personenvertheilung vorgefunden hätte.

V. 547. Entweder die Dichter wiederholen ganz dieselben Worte, als Refrain, oder sie drücken denselben Gedanken in veränderten synonymen Worten aus: dann aber pflegen die Worte nicht so sehr überein zu lauten, wie hier in Kehr und Gegenkehr. Dieser Gleichlaut aber ist erzeugt worden durch zwei Einschiebsel, nämlich 1) πίμπτην φυλακήν, welches hier wie dort Glosse ist, 2) ἡμᾶς, dessen Duldung den Prüfern nicht zur Ehre gereicht. Nach dieser Erkenntniß verstand sich die Art der Emendation von selbst. Sie mußte nämlich darin bestehen, βάντας die Stelle von ἡμᾶς einnehmen zu lassen, und sodann zur Vervollständigung des anderen Verses zwar φυλακήν beizubehalten, statt ἐγείρειν aber das Synonymum κινεῖν aufzunehmen. Λυκίους φυλακήν ist so viel als Λυκίους φύλακας, die Lykische Wache oder die Lyker als Wache.

V. 550. Weil στάζειν so oft transitiv gebraucht vorkommt,

so meinte Vater ψόφος στάζει κτύπον verbinden zu müssen. Aber der Sinn ward dadurch nicht verschönert. Odysseus fragt, ob Diomed nicht ein Gerassel von Waffen vernommen habe, und dieser erwidert, daß es bloß die Ketten von Wagen-Rossen seien.

V. 552. κλάζει σιδήρου vergleicht Vater mit ὄζειν μύρου u. s. w. Es sind die Pferde des Rhesos, deren Geräusch man hört.

V. 555. Bothe hat Recht, daß das καί in den anderen Satz hinüberzuziehen sei, und Vater scheint ihn nicht verstanden zu haben: s. unsere Partikell. I, p. 128. f. „Ich will mich auch wohl in Acht nehmen, indem ich ja auch im Finstern wandle."

V. 561. „λόχος hic est pro λοχίτης positum, et subjectum Hector". Vater. Das ist nicht nöthig. Die Worte bedeuten einfach: „Ist vielleicht ein Hinterhalt wohin aufgebrochen?" Daß Hektor denselben führe, versteht sich dann von selbst, weil er nicht in seinem Nachtlager blieb.

V. 577 Daß überall in Gegenfragen ἦ richtig sei, da wo der Lateiner an zu setzen pflege, ist schon oft von uns gesagt worden. Und die Urkunden bieten auch überall ἦ, welches von Neuerern mit Unrecht in ἢ verwandelt zu werden pflegt.

V. 578. Εὖ δ' εἴη τυχεῖν wird von Chr. pat. an zwei Orten bestätigt, und scheint für εἴη δ' εὐτυχεῖν zu steh'n. Indessen ist die Lesart εὖ δ' εἴη τύχη gewählter, und wird durch Iphig. A. 306. θεοῦ σοι τὴν τύχην διδόντος εὖ gerechtfertigt. Ohne den Beisatz τύχην pflegt auch θεός oder δαίμων εὖ δίδωσι gesagt zu werden: Orest. V. 647. Alk. V. 958. Androm. V. 738. Alles dies dient zur Bestätigung der Lesart τύχη hier.

V. 591. ἥξει wäre schöner als ἔσται, und die Lesart des Havn. scheint aus jenem herzurühren.

V. 592. Die Göttin ist, wie in Ajas des Sophokles, zwar vielleicht den Zuschauern sichtbar, aber dem Odysseus nicht: denn sonst brauchte dieser nicht zu sagen, daß er sie aus ihm wohl bekannter Stimme erkenne. Siehe was wir über diese Art von Göttererscheinungen zu Soph. Aj. V. 15. gesagt haben. — Die Worte φθέγματος bis ἀεί ποτε sind Parenthese: nach dieser Parenthese ist die Partikel δέ zur Wiederanknüpfung gebraucht.

V. 596. πόθεν στρατεύματος heißt auf welcher Seite des Heerlagers, wie πρύμνηθεν ἑστῶτες prope puppim stantes

Iphig. T. V. 1285. und wie a janua stare bei der Thüre stehen heißt, und wie auch καθῆσθαι ἐκ πάγων, στᾶσ' ἐξ Ουλύμποιο gesagt zu werden pflegt.

V. 601. Zu demjenigen, was wir geschrieben haben, führt ganz deutlich die Lesart des cod. Havn., und daß durch diese Schreibung die Rede verständiger und zusammenhängender geworden sei, als bei der überliefernden Zerhackung des Zusammengehörenden, wird man wohl fühlen.

V. 607. Ueber ἤ-γε oder vielmehr, lieber s. unsere Partikell. Th. I. p. 384 und unsere Noten zu Bakch. V. 920. Androm. V. 468. Il. κ', 480. ἀλλὰ λύ' ἵππους, ἠὲ σύ γ' ἄνδρας ἔναιρε, μελήσουσιν δ' ἐμοὶ ἵπποι.

V. 610. Ueber den Optativ in solchen Relativsätzen s. unsere Noten zu Soph. Aj. V. 499. Oed. T. 300. 866. 928. Οὗ μάλιστ' ἂν ὠφελοῖ heißt wo er am meisten nützen kann: absolut genommen, hieße der Satz μάλιστ' ἂν ἐνταῦθα ταχθεὶς ὠφελοῖ. Es macht keinen Unterschied, wenn man, τὸ τάσσειν zum Subjecte nehmend, übersetzt: Wo es am meisten nützen kann.

V. 613. Das Perfect μέμβλωκα kommt bei Attikern weiter nirgends als hier vor. Daß aber dasselbe ihnen fremd war, ist keineswegs bewiesen. Die Perfekta von mehr als einem Verbum werden selten und kaum gefunden, weil man ihrer selten bedurfte. Von dem Verbum μολεῖν oder βλώσκειν aber (denn βλώσκω verhält sich zu μολω wie θνήσκω zu θανω) kennt man wenigstens keine andere Perfektform, die bei Attikern üblich gewesen wäre. Auch bei Homer kommt dieses Perfect zufällig nur einmal vor (Od. ρ', 190), und somit könnte man auch jene Stelle verdächtigen.

V. 617. Vater bemerkt, daß ὑπάρχω ποιῶν τι heißt: ich gehe voran in einem Thun, mache den Anfang dazu: meint aber, es könne hier auch blos für εἶναι stehen, so daß ὑπάρχειν κατθανόντα so viel wie κατθανεῖν sei. Aber so schlechtweg für εἶναι könnte doch ὑπάρχειν nicht stehen, sondern immer müßte es seine Bedeutung vorhanden sein behalten: vergl. Demosth. pr. coron. p. 305 (235) τὰ μὲν τῆς πολεως οὕτως ὑπῆρχεν ἔχοντα „der Zustand des Staates, welchen ich vorfand, war dieser." Die Worte hier würden besagen: „Soll er nicht im Sterben den Anfang machen?" Allein da das kein passender Sinn wäre, so muß τοῦδε geschrieben werden: vergl. Soph. Aj. V. 100. θανόντες ἤδη τἄμ' ἀφαιρείσθων ὅπλα. Mithin: Eh' er das beginnt, muß er todt sein.

V. 620. Die Lesart ὥσπερ führt (wie auch Vater vermuthet hat) auf οἷσπερ, und so drücken sich die Griechen aus, wenn sie sich unbestimmt ausdrücken wollen.

V. 624. „Fort. καὶ ταῦτά γ' ὑμῖν εἶπον." Fix. Wenn er den Gebrauch des μὲν besser gekannt hätte, so würde er diese Conjectur nicht gemacht haben: s. Partikell. II, p. 406.

V. 625. Daß Rhesos das von der Göttin Gesprochene nicht hört noch was ihm bevorsteht ahndet, versteht sich von selbst, und brauchte nicht gesagt zu werden, weil Niemand es vermuthete. Aber daß Paris, unmittelbar auf der Bühne und in der Nähe der Göttin stehend, nichts davon gehört hat, wie sie ihn bethören will (das ist unter dem παθεῖν gemeint), ist wunderbar, und würde man nicht glauben, wenn die Göttin es nicht sagte. Der Art aber sind die Götterstimmen überhaupt: sie werden in weiter Ferne vernommen (s. Iphig. T. V. 1385), und wiederum in der nächsten Nähe nicht gehört, je nachdem die Götter es wollen: gleichwie sie auch ihre Gestalt nach Belieben sichtbar machen. Ob man übrigens λόγων blos von ἐγγὺς abhängig mache, oder auch von ἤκουσεν, kommt auf Eines hinaus: doch scheint letzteres passender: „Der, den ich bethören will, ahndet das nicht: denn er hat, obgleich er ganz nahe steht, diese meine Worte nicht gehört."

V. 628. „Nisi figuram Colophoniam statuere malis, ἐχθρῶν cum ἡμῖν conjungendum est, vel quod magis placet, ἧμιν scribendum." Vater. Die Form ἧμιν gebraucht Euripides nicht. Uebrigens ist ἡμῖν στρατεύματι, d. h. uns dem Heere, eine ganz gewöhnliche Construction: s. meine Grammatik §. 607 und die Note zu Soph. Ant. V. 953. Herakl. V. 63. 473.

V. 643. Wir haben das Komma vor μολόντας gesetzt, damit das Folgende sein gebührendes Object erhalte. Fix übersetzt richtig: alius vero qui vidit, non potest dicere iter eorum. „Der eine sagts, und hat's nicht gesehen (spricht es also vom Hörensagen), der andere will sie zwar gesehen haben, kann aber ihren Weg nicht angeben, oder weiß nicht zu sagen, wer sie seien oder daß sie da seien". Ich weiß nicht, was an diesem Gedanken auszusetzen sein könnte. Vaters Conjectur aber οἷς ἰδὼν verstehe ich nicht trotz seiner Deutung: structura est ὁ δὲ ἰδὼν οἷς μολόντας οὐκ ἔχει φράσαι: nur so viel weiß ich, daß sie jedenfalls ungriechisch ist.

V. 644. Die Form ἤλυθον hat Euripides noch zweimal gebraucht, nämlich Troj. V. 369 und Elekt. V. 589.

V. 646. Hektor hat oben beim Abgehen gesagt, daß er dem Rhesos seinen Lagerplatz anweisen wolle, ingleichen ist V. 598, daß er dem Rheios ἐκτὸς ταξέων κατεύνασεν, und V. 737 zum dritten mal gesagt. Folglich steht nicht die Wahl frei zwischen den Lesarten κοσμήσων d. h. aufstellen, ordnen wie zur Schlacht (s. V. 138) und κοιμήσων zu Bette bringen, und kann vielmehr nur die letztere richtig sein. *Κοιμίσων* zu schreiben ist wohl nicht nothwendig (s. Ellendt Lex. Soph.), doch pflegen beide Verba verwechselt zu werden, z. B. V. 653.

V. 654. ἡμῖν braucht nicht geändert zu werden, weder in ὑμῖν (s. V. 611) noch auch in ἧμιν s. unsere Note zu V. 628.

V. 659. Der nämliche Chor kehrt auf den nämlichen Platz zurück, nachdem er die Lykier geweckt hat, welche natürlich den Feinden gegenüber, und nicht hier vor dem Zelte Hektors, Wache zu stehen haben. Daß sie aber die nämlichen seien, bezeugen sie selbst, die Choreuten, V. 898—901. Auf seinem Rückwege stößt dieser Krieger-Trupp ganz natürlich auf den Odyß: und da er unterwegs so gut wie Paris und andere die Kunde gehört hat, daß sich Späher ins Lager geschlichen haben, so ergreift er ihn, als solchen, und fordert die Parole. Odysseus will, wie wir V. 608 gehört haben, die Pferde des Rhesos sachte wegführen. Mit diesen kann er sich natürlich minder verbergen als Diomedes: vielleicht auch warf er sich absichtlich den Verfolgern in den Weg, um sie von der Mordscene abzulenken. Nun waren aber die Pferde des Rhesos sehr bekannt, minder bekannt aber war das Aussehen seiner eigenen Person. Darum kann Odysseus nicht darauf ausgehen wollen, diese Pferde zu verleugnen: was ihm nächstdem noch als Rettungsmittel übrig bleibt, ist, sich für den Rhesos auszugeben, dem die Pferde gehörten.

Uebrigens war die Personen-Vertheilung, Schreibung und Deutung des folgenden Dialoges den meisten Verderbungen und Mißdeutungen ausgesetzt, und hat hier die herrschende Verwirrung nicht wenig dazu beigetragen, daß man die ganze Tragödie verdächtigte. Daß das Gespräch in lauter trochäischen Tetrametern gedichtet sein müsse, verstand sich von selbst, war aber trotzdem bis heute noch nicht eingesehen worden.

V. 661. Durch das Hinabrutschen der Worte δεῦρο-ἀνήρ an das Ende der folgenden Zeile war die Tetrameter-Reihe am meisten unkenntlich geworden. Aber schon der Sinn erlaubte nicht, sie dort zu belassen. In den zwei ersten Zeilen ermahnt der Halbchor (denn die Zerspältung in Halbchöre muß bereits hier angehen) den anderen zuzuschlagen, herzukommen und den Fang zu schauen. In

den zwei anderen Zeilen wird dieser Fang näher bezeichnet: die Diebe, welche in der Nacht des Heeres Ruhe stören, die habe ich da gefangen, die hab' ich ergriffen. Dann beginnt das Verhör: Wo kommst du her? Wer? Was für ein Landsmann bist du?

V. 662. Die Worte τίς ὁ λόγος deutet Vater Was ist die Parole? andere Was sagst Du? Das letztere ist völlig hölzern: von dem ersteren müßte die Antwort eine Spur enthalten; allein sie deutet auf keine so bestimmte Frage: auch folgt diese Frage erst im 664ten Verse. Endlich das Metrum verurtheilt diese Worte als eingeschoben.

V. 664. Odysseus spielt den Stolzen, der gar nicht erst zu sagen brauche wer er sei. Dabei droht er demjenigen, der ihm ein Leid zufügen würde, den Tod. Darauf fordert der zweite Halbchor die Parole unter Androhung des Todes. Odysseus aber läßt sich nicht sogleich aus seiner Rolle herausschrecken: und anstatt die Parole zu sagen, gebietet er Ruhe. Als darauf beide Halbchöre stürmisch auf ihn mit gezückten Schwertern eindringen, fragt er sie stolz: ob sie denn den Rhesos, ihren Bundesgenossen, tödten wollen? Als er keinen Glauben findet, gebietet er abermals Ruhe: dann betheuert er abermals, daß er ein Freund der Angreifenden sei, und erst auf die nochmalige Frage nach der Parole nennt er diese, und wird dann entlassen.

V. 666. Daß der Chor nicht nach der Ermordung des Rhesos fragen könne, ist leicht einzusehen, weil die Folge zeigt, daß er von dieser Thatsache noch nichts erfahren hat. Gleichwohl ist dieses Mißverständniß Anlaß gewesen, κάτεκτας für κτενεῖς zu setzen, und ist in Folge dieser Corruptel sodann οὐκ ausgestoßen worden, weil es im Verse keinen Platz mehr hatte: und diese zwei Corruptelen haben das Verständniß der Vorgänge in dieser Scene am allermeisten gehindert. Musgrave hatte eingesehen, daß Ulyß sich hier für den Rhesos ausgebe, aber ohne die richtige Emendation auf diese Einsicht zu gründen. Dieses Vorgeben konnte leicht gelingen, weil die Nacht immer noch zu dunkel war, um die Personen deutlich unterscheiden zu lassen (s. unten V. 712): schwerer hätte die Verleugnung der Rosse gelingen können, deren Weiße auch in der Nacht leuchtete: s. V. 601. So aber mußten ihm diese Rosse gerade zur Beglaubigung dienen. Der Chor antwortet: Nein, den Rhesos will ich nicht tödten, sondern den gefährlichen Feind, welcher mich tödten will: d. h. Rhesos bist du nicht, sondern ein feindlicher Späher.

V. 669. Nachdem man den Odysseus entlassen hat, fragt der

eine Chortheil den anderen, ob er keine sonstige Spur der nächtlichen Späher entdeckt habe. Dieser deutet dahin, wohin er den Diomedes hat entschwinden gesehen. Aber vom Nachsetzen hält die Rücksicht ab, daß man die müden Bundesgenossen, die eben zur Ruhe gegangenen Thraker des Rhesos, nicht beunruhigen will. Somit bleibt der Chor auf dem Platze, und erhält keine Kunde von dem Vorfalle bis zur Ankunft des Boten.

V. 671. Schol. *ἀλλὰ δεινόν, φησι, τοὺς συμμάχους ταράττειν, νυκτὸς οὔσης.* Daraus folgt nicht, daß er *ἐν*, sondern daß er *ἐκ νυκτῶν* (vergl. *ἠῶθεν* und s. oben V. 15) gelesen habe. *φόβῳ* ist auf *ταράσσειν* zu beziehen, und nicht mit *νυκτῶν* zu verbinden.

V. 672. *ὅ* für *ὅς*, welches Hermann geschrieben hat, kommt bei Tragikern nicht vor: s. Matthiä zu Hipp. V. 525. Aber sehr oft ist *δὲ* in *ὅ* verderbt worden. Diese vier Sylben (⏓ ⏑ ⏑ –) bilden die Hälfte eines Dochmius.

V. 678. Der Chor traut diese Kühnheit einem Achill, einem Ajas und einem Odysseus zu.

V. 679. Die Endsylbe in *πόλιν* wird gedehnt durch die Interpunction.

V. 690. Hesych *ὕπαφρον τὸ μὴ φανερὸν ὕπαφρον λέγουσιν· ἀλλὰ τὸ ὕπαφρον τὸ ὑγρασίαν ἔχον ἐμφερῆ ἀφρῷ· ἔνιοι δὲ κρύφιον ἢ ὕπουλον.* Erotian p. 374. *ὕποφρον, κρυφαῖον κ. τ. λ.* (s. Soph. Frag. V. 226) und Zonoras p. 1781. *ὕποφρος, κρύφιος.* Unser Schol. *ὕπαφρος ὁ μὴ φανερός, ἐκ μεταφορᾶς τῶν ὑπ' ἄφρον νηχομένων ἢ τῶν ὑφάλων πετρῶν αἷς ἐπανθεῖ ἀφρός· ἢ καταληπτικὸς ἢ μανικός.* Der Vorfall ist bereits oben V. 491—495 erzählt, und gründet sich auf Od. *Δ*, 242—258. Die nämliche That erzählt auch unser Dichter Hekab. V. 233—244. Nun sagt aber Homer, Odysseus habe *αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσαι*, und Euripides *ὀμμάτων ἀπὸ φόνου σταλαγμοὶ κατέσταζον γένυν*: folglich kann auch hier an unserer Stelle kein „von Thränen perlendes Auge", vultus irriguus, gemeint sein, sondern ein von Schlägen aufgedunsenes und mit Blut unterlaufenes Gesicht, *ὕπουλον*, welches den Odyß unkenntlich machen sollte. Folglich muß das Wort ein Synonymum von *ὕπουλος* sein, (welches gleichfalls durch *μὴ φανερός* erklärt zu werden pflegt), und das ist auch von den alten Erklärern z. Th. eingesehen worden. Der Schaum ist etwas Herausquellendes, Emporschwellendes, Aufgedunsenes: folglich kann *ἀφρός* auch die Geschwulst bedeuten.

V. 703. Beck's Besserung hätte man dem Dindorfischen *δρᾶσαι* nicht nachsetzen sollen, welches letztere mittelst zweier Künste-

leien (erstlich daß δυσοίζων hergezogen, zweitens daß περᾶσαι für ἐὰν περᾶσαι zu nehmen sei) einem nichtigen, fast albernen, Sinn erzeugt. Um ein Thun handelt es sich überhaupt hier nicht, sondern um ein geschehen Laßen. Θράσσειν aber kommt noch einmal hier V. 839, und bei Sophokles mehr als zweimal (s. Frag. p. 64) und auch sonst öfter vor. Auch war θράσσειν, als ein seltneres Wort, eher der Verderbung ausgesetzt, als δρᾶσαι.

V. 706. Wir haben durch Einsetzung der Worte τίς ἔρχεται, die wegen der Wiederholung ausgefallen waren, den vollständigen Tetrameter und das Gleichmaß mit der Gegenkehr hergestellt.

Statt ἡνίοχος ist in den Urkunden auch οἰκέτης übergeschrieben, und statt χορός gew. ἡμιχ.

V. 714. Die Correspondenz dieser Gruppe mit der folgenden erkannten die alten Prüfer, und suchten dabei das Gleichmaß herzustellen durch Wiederholung theils des vierfachen ἆ in der ersten Gruppe theils durch Wiederholung der Worte Θρῃξὶν πένθος τολυπεύσας in der Gegengruppe. Auch Vater erkannte die Nothwendigkeit, dieses Gleichmaß herzustellen, und machte zu diesem Zwecke den Vorschlag, den 715ten Vers zu tilgen, welcher jedoch schon durch die wohlgewählten Worte sich als ächt beweist.

V. 717. Gewöhnlich setzt man hinter στρατιᾶς ein Fragzeichen, und nimmt die folgenden Sätze als Ausrufungen. Das mag von der Einschiebung der Interjectionen ἆ herrühren, ist jedoch dem Sinne keineswegs angemessen.

V. 725. Die Ausrufungen konnten hier schon wegen der Aehnlichkeit der Zeichen mit οἷα leicht ausfallen. Sie stehen hier eben so passend, wie sie in der anderen Gruppe störend eingeschoben waren.

V. 742. Hermann war fähig, Musgrave's treffliche Emendation zu verwerfen, und πλῆκτρα zu loben wegen Il. ψ', 498, trotzdem daß Musgrave das schon im Voraus widerlegt hatte durch die Worte parum intererat, utrum scutica jugo apposita esset necne; und auch Dindorf hat lieber mit Vernes von Glocken träumen, als der Vernunft Gehör geben mögen. Beide sind von Vater zurecht gewiesen worden. Ganz handgreiflich wollen die Worte das nämliche besagen mit V. 291. πλάστιγξ αὐχένα ζυγηφόρων πώλων ἔκληε. Was dort πλάστιγξ genannt ist, heißt hier κλῇθρα, und für das dortige ἔκληε ist hier καθήρμοστο gesagt. Nun ist aber, wie wir gesehen haben, die πλάστιγξ von dem Schol. irrig durch μάστιγξ erklärt und von πλήσσειν hergeleitet worden. Kein Wunder also, daß hier πλῆκτρα dafür in den Text gesetzt wurde. Oder sollte vielleicht hier πλάστρα, das Synonymum von

πλάστιγξ (s. oben zu V. 291) gestanden haben? Dann wäre die Vertauschung den Abschreibern beizumessen.

V. 754. Die Späher blieben mäuschenstill, als gienge sie jene Warnung gar nichts an. Dies beruhigte den Kutscher, und, schläfrig wie er war, legte er sich sogleich wieder auf das Ohr, ohne mehr ein Wort zu sagen. Dies ist es, was der Gedanke fordert: keineswegs aber kann der Erzählende sagen, daß er nicht wisse, was die Späher weiter gethan haben. Denn leider weiß er das nur zu gut. Darum war die Lesart οὐδ' für οἶδ' wohl zu beachten. Für ἐγὼ τὰ könnte es allenfalls auch ἐγὼ ἔτι (ἐγὼ 'τι) geheißen haben. Indeß ist der demonstrative Gebrauch der Artikel-Formen bei Euripides nicht so gar selten, und scheint τῶν dem Sinne angemessener zu sein.

V. 757. ἵπποις wäre freilich dem Sinne angemessener und deutlicher: doch kann der Accusativ von Attraction herrühren.

V. 761. Schol. ἐκ τῶν μυκτήρων ποιὸν ἦχον ἀπετέλουν. Darum hatte Musgrave ἀρτηριῶν geschrieben, erinnernd an Pollux II, 114, 218. Nachdem Hermann dagegen in seiner Manier gesagt hatte nil mutandum, ἀντήριδες sunt obices, erkannte Vater zwar, daß das nichts sei, meinte aber trotzdem, daß ἀντηρίδων bleiben könne, weil Suidas sage ἀντῆρις σημαίνει τὴν θυρίδα, und weil Pollux bezeuge, daß die Nasenhöhlen θαλάμαι hießen. Aber ἀντηρίς heißt nicht Thüre, sondern Pfeiler, und zwar Strebepfeiler, Widerhalt, was wohl auch die Thürpfosten zu sein pflegen. Die Scheidung der Nasenlöcher aber kann nicht Strebepfeiler genannt werden, weil sie die Nase nicht trägt, welche vielmehr oben an der Nasenwurzel festhängt. Und wenn die Nasenkammern manchmal schlechtweg Kammern genannt werden konnten, so folgt daraus nicht, daß man das überall thun konnte. Das nämliche würde auch von der Scheidewand der Nasenlöcher gelten, wenn es überhaupt bewiesen, und wenn es möglich wäre, daß dieselbe je ἀντηρίς genannt worden sei. Und dann endlich fährt ja doch der Odem und das Geschnaube nicht aus der Querwand, sondern aus den Höhlen heraus. Das kommt dabei heraus, wenn man die Vernunft gelehrter Düftelei aufopfert! ἀρτηρία kann nicht allein die Luftröhre sondern auch der Schlund sein (s. Pollux II, 201, Hemsterh.), und aus Soph. Trach. V. 1007. πνεύμονος ἀρτηρίας nebst Pollux II, 225. ἡ μεγίστη ἀρτηρία-λαμβάνουσα τὸ πνεῦμα παρὰ καρδίας καὶ διασπείρουσα εἰς τὰς ἄλλας ἀρτηρίας, ὡς εἰς τὸ πᾶν διαδίδοσθαι τὸ σῶμα sieht man, daß überhaupt die inwendigen Kanäle des Ein- und Ausathmens darunter verstanden werden. Nicht mit den Nüstern schnaubten die Pferde, welches sie in muthiger Stimmung zu thun pflegen (schon darum

könnte Vaters Erklärung nicht gelten), sondern so recht von innen heraus stöhnten und röchelten sie vor Angst: und *θυμὸν πνεῖν* heißt nicht Muth schnauben, sondern, wie *θυμὸν ἐκπνεῖν* ausröcheln heißt (das Leben oder die Seele), so bedeutet es eben blos schwer athmen, röcheln. Der Schlafende hört das Röcheln der Sterbenden und das Traumbild wandelte diese Wahrnehmung seines Gehörs in ein Pferdegestöhn' um.

V. 762. *ἀναχαιτίζειν* heißt sich bäumen und den Reiter abwerfen, sodann überhaupt umwerfen: vergl. Bakch. V. 1060. Hipp. 1201. *ἀναχαιτίζειν τὴν κόμην* aber heißt das Haar bäumen, d. h. sträuben. Reiske hat erkannt, daß hier *φόβην* geschrieben werden müsse: denn *ἀνεχαίτιζον φόβῳ* hieße sie warfen sie ab vor Furcht, weil in keiner Stelle *ἀναχαιτίζειν* blos sich sträuben bedeutet. Daß das Wort nicht von *χαίτη* herzuleiten sei, ist leicht einzusehen: doch können beide von einem Stamme ausgehen.

V. 765. *μυχθισμόν, ποιὸν ἦχον καὶ στεναγμὸν μετὰ πνοῆς γενόμενον.* Der Stamm ist *μύζω.*

V. 766. Schol. *θερμὸς δὲ κρουνὸς αἵματος νέου δεσπότου παρὰ σφαγαῖς δυσθνήσκοντος.* Hel. V. 142. *σφαγαῖς ἐκπνεῦσαι βίον.* Das dient zur Bestätigung der Hermann'schen Conjectur *πάρα.* Inwiefern aber *σφαγαῖς δυσθνήσκειν* bedeutungslos sei, wie Vater sagt, sehe ich nicht ein, noch in wiefern dessen eigne Deutung *δυσθνήσκοντός τινος παρὰ σφαγαῖς δεσπότου* einen Sinn habe. Man stirbt doch nicht bei, sondern am Schwerteshieb.

V. 770. Hesych *νεῖραι, κατώταται, οἱ δὲ κοιλίας τὰ κατώτατα. νειρή, κοίλη, κοιλία ἐσχάτη· νειρόν, σφοδρόν, ἔσχατον.* Aesch. Ag. V. 1409 *νείρῃ τρέφεται*: Il. ε', 539 etc. *νειαίρῃ δ' ἐν γαστρί, νείαιραν κατὰ γαστέρα*: dagegen Il. ε', 857 *νείατον ἐς κενεῶνα. Νεῖρα = νείαιρα* sc. *γαστήρ* der Unterleib kommt auch bei Hippokrates vor: s. Lobeck paralip. p. 307. Demnach hat Bothe *νεῖραν εἰς πλευράν*, Vater aber *νεῖραν ἐς πλευρά* geschrieben. Ich sehe keine Nothwendigkeit, etwas zu ändern: denn *πλευράν*, die Lesart der Aldina, sammt dem *νειάτην πλευράν* des Chr. pat., ist wohl bloße Conjectur.

V. 780. Vergl. oben V. 702. Hesych umschreibt dies Wort mit *ὑπονοεῖν, ὑποπτεύειν, φοβεῖσθαι* und *δυσχερεῖν.* In der Glosse *δυσοιο* (schr. *δύσοιζε*), *φοβοῦ* mag er unsere Stelle vor Augen gehabt haben. Er gibt auch die richtige Etymologie an: *δυσοίζου, οἰωνιζομένου καὶ ἄγαν ὑποπτεύοντος*, nämlich *οἰωνός*, wie arguror von avis, so daß *οἴζω* ein Geschwister von *οἴομαι* ist.

V. 793. Hesych σμαράγνα. μάστιξ, ῥάβδος. καὶ χωρὶς τοῦ Σ (μαράγνα). — σμαραγεῖ, ἠχεῖ, ψοφεῖ. Ueber den Gebrauch des γ' s. die Note zu V. 607.

V. 796. Durch Vertauschung des ἐμοὶ mit κακόν glauben wir in dieser Stelle, welche so viele Conjecturen erfahren hat, sowohl dem Metrum als dem Sinne geholfen zu haben. Dindorf gieng uns voran, indem er κακόν an die Stelle von τότ' ἄρα setzte, welche Worte ganz passend und unentbehrlich sind.

V. 799. Hier hat wiederum der Einsatz Ἀργείων στρατόν, welcher aus dem 78sten Verse herübergewandert ist, Verwirrung veranlaßt. Nach Anleitung der codd. Flor. 1. 2. hat Hermann πυραῖθον Ἄργος vermuthet.

V. 801. Es kann auch ἔβριξα, μὰ τὰς κ. τ. λ. geheißen haben: denn οὐ ist oft eigenmächtig vor μά eingesetzt worden, s. Noten zu Soph. El. V. 1207. Oed. T. V. 624. 1037.

V. 803. θεῖναί τινι ὀργήν oder κότον hieße einem einen Groll machen, stiften, und paßt also nicht. Dagegen ἀνατιθέναι ὀργήν, den Zorn (über etwas) einem weihen, d. h. aufladen, ist analog dem ἐλεγχείην, κῦδος, αἰτίαν ἀναθεῖναί τινι. Die Präposition ἀνὰ fiel weg aus Verwechselung mit dem vorangehenden ὦ ἄνα. Eben so ist im folgenden Verse ἐγὼ τῶνδέ γε in ἔγωγε durch Versehen der Abschreiber verkürzt worden. So wäre von uns der Rhythmus und das Gleichmaß dieser sehr corrupt überlieferten Strophe ohne gewaltsame Aenderungen und ohne Statuirung von Lücken hergestellt.

V. 812. μαθόντες die davon hören kann schon darum nicht richtig sein, weil δεξαίμεθα, nicht δέξαιντο, dasteht. παθόντες, die Conjectur des Stephanus, scheint allerdings die leichteste Aenderung und wird obendrein begünstigt durch die Analogie der Verse 825. 826. Allein man beachte, daß dort nicht παθόντες kahl stehe, sondern μειζόνως παθόντες, und daß παθών überhaupt jeder ist der in irgend einem passiven Zustande sich befindet, auch der Verwundete. Darum halte ich es durchaus für nöthig, θανόντες mit Canter zu schreiben.

V. 813. Ueber die Construction s. Valckenaer zu Hipp. V. 23. Uebrigens scheint mir mit Hermann γάρ passender als γέ, auch wegen des Rhythmus: s. Partikell. II. p. 463 f.

V. 821. Ueber die Weglassung des ἄν s. Partikell. II. p. 241.

und die Noten zu Hek. V. 1057. Troj. V. 392. Soph. Aj. V. 183. Iphig. T. V. 342. Begehrt man hier an unserer Stelle ein ἂν, so müßte das in dem Satze ὥστε καὶ λαθεῖν stehen, keineswegs aber bei ἦλθεν, welches dem Vordersatze angehört: denn der Sinn ist οὐκ ἂν ἔλαθεν, εἰ ἦλθεν.

V. 824. Vater und Bothe haben eingesehen, daß zur Beseitigung des harten Hyperbaton ὧν zu schreiben sei. Aber eben dann, wenn das geschieht, braucht nicht τῶν σῶν πολεμίων (deine Feinde, d. h. die Feinde von denen du redest) verbunden zu werden, damit nicht das nämliche zweimal gesagt werde. V. 842. unterscheidet sich von dem hiesigen wenigstens dadurch, daß nicht σοὺς und οἱ zugleich darin stehen. Σύμμαχοι des Hektors sind alle außer den Trojern, also auch die Phryger.

V. 825. Der Sprechende wollte sagen καὶ τετρώμεθα καὶ τεθνήκαμεν: statt des zweiten aber hat er eine andere Wendung gewählt.

V. 840. „Puto κατέκταντεν ne occiderit, non ne occidat." Matthiä. Darauf sagte Vater quem efficere studet sensum Matthiaeus, is coniunctivo inest. Aber jedermann weiß, daß der Conjunctiv etwas Zukünftiges bezeichnet. S. meine Note zu Soph. Oed. C. V. 1663 und Matthiä's Gramm. §. 520.

V. 849. Das Futur wird allerdings auch in deliberativen Sätzen, und sogar neben dem Conjunctiv, gebraucht. Aber ein Unterschied des Sinnes bleibt doch immer, und z. B. τί ἐροῦμεν, τί δράσομεν heißt nicht was sollen wir sagen? sondern was werden wir sagen, thun? Hier nun würde das Futur sagen: Wie werden sie mich pflegen? Der Sprechende aber sagt passender: Wie sollte ich mich pflegen lassen von den Händen der Mörder? Darum verdient der Conjunctiv den Vorzug, ob ihn gleich blos eine Urkunde darbietet.

V. 851. „Chr. pat. p. 258. C. ὄλοιθ' ὁ δράσας· ἡ Δίκη δ' ἐπίσταται, quorum hoc nescio an praestet multis nominibus." Vater. Das ist auch mein Urtheil. Und daß die übrigen Worte eingeschoben seien, das erkennt man an τείνεται, welches τείνει heißen müßte: vergl. Phön. V. 423.

V. 855. οἱ ἐν τείχει sind nach Bothe urbani magistratus. Aber dies ist nicht dem Gebrauche des Wortes τεῖχος gemäß: der Dichter würde τοῖς ἐν ἄστει geschrieben haben. Vater dagegen sagt: finguntur rex et senatus Troianus in muro, ut apud Homerum. Er hatte vergessen, daß es Nacht sei und daß die alten Herren jetzt nichts auf der Stadtmauer zu suchen haben. οἱ ἐν τείχει

könnten blos die Wachen auf der Mauer, die Besatzung, heißen. Darum hat Musgrave richtig erkannt daß es ἐν τέλει heißen müsse.

V. 857. „λεωφόρου sc. ὁδοῦ ἐκτροπαί sunt diverticula ad viam publicam — Mortuos vero haud procul a viis publicis sepeliri solitos, docet Kirchman. de fun. Rom. II, 2. p. m. 177.“ Vater. Vergl. Alk. V. 954. καί τις δοχμίαν κέλευθον ἐμβαίνων einen Seitenpfad einschlagend, um zum Grabe der Alkestis zu gelangen.

V. 863. Aus der Beschaffenheit der Lesarten hat Vater mit Recht vermuthet, daß die Worte νεκρὸν ἐν χεροῖν Interpolation seien: und der Chr. pat. bestätigt diese Vermuthung. ἐν χεροῖν ist ein mehr störender als förderlicher Beisatz bei φοράδην: vergl. Androm. V. 1140. ὅδ' ἄναξ ἤδη φοράδην — δῶμα πελάζει und die anderen von Vater citirten Beispiele. Uebrigens sagt zwar die Muse unten παῖδ' ἔχουσ' ἐν ἀγκάλαις θρηνῶ: daraus folgt jedoch keineswegs, daß blos ihre Person mit der Leiche auf den Armen mittelst der Maschine hinaufgehoben war. Die Maschine muß doch immer eine Art von Wagen vorgestellt haben, wenn der Schauspieler nicht mit Stricken an den Armen gebunden sein sollte; und das möchte, wenn derselbe vollends noch eine Leiche zu tragen hatte, doppelt gefährlich gewesen sein.

V. 869. Derjenige von den Schol., welcher die Umschreibung τῷ εὐθὺς γενομένῳ gebraucht, muß ἰθαγενεῖ gelesen haben: s. Hesych s. v. ἰθαγενής und αὐθιγενής. Die anderen melden, daß Kalliope und Apollon die vier Söhne Linos, Hymenäos, Jalemos und Orpheus gezeugt haben, und berufen sich dabei auf das mitgetheilte Fragment Pindar's. Euripides braucht nicht gerade an diese Genealogie gedacht zu haben, um die Muse den ἰάλεμος einen selbst gezeugten, d. h. selbsterfundenen, nennen zu lassen. Dagegen Vater's Deutung, durch γνήσιος, ist nichtssagend: denn daß eine Mutter ihr Kind ohne erheuchelten Schmerz betrauere, versteht sich von selbst.

V. 880. Ueber den Gebrauch des Genitivs auf οιο bei den Tragikern s. unsere Noten zu Soph. Antig. V. 99. Phil. V. 671.

V. 881. Morstedt hat erkannt, daß Ἑλένα als Glosse eingeschoben sei: und auf diese Weise deuten sich die Lesarten am natürlichsten. In Folge dieser Einschiebung ist auch in der Kehr ἦ vor δυσδαίμονα eingesetzt worden, welches dort den Zusammenhang der Worte unterbricht, und mehr zur Schwächung als zur Bekräftigung dient. Nach dieser Erkenntniß haben wir an die Stelle von ἅ θ' Ἑλένα — σὺν θ' hergestellt, über dessen Gebrauch man Ellendt's Lexikon p. 761 nachsehe.

V. 886. Ueber den Thamyris s. unsere Fragm. Sophokl. p. 79 ff.

V. 908—910. Matthiä nahm Ἀθάνα als Vocativ, und die Worte *οὐδὲν — δράσας* als Parenthese, und deutete *ἔδρασε δράσας* also: quanquam sua manu interfecit, tamen non suo consilio. Wie viel wäre nicht an dieser Auffassung auszusetzen! Und dennoch hat sie Beifall gefunden. Vater entfernte daraus blos den Vocativ *Ἀθάνα*, ohne sich dann um die Mißlichkeit zu bekümmern, daß *μὴ δόκει λεληθέναι* folgte. Andere hatten längst gefühlt was sich gebühre, und Reiske z. B. hatte *ἔδρας ἔδρας γὰρ* vermuthet. Und diese Vermuthung bestätigt der Chr. pat. an zwei Stellen.

V. 919. Ras. Herakl. V. 889 *μάντιν οὐχ ἕτερον ἄξομαι*. Daraus sieht man, daß das sprichwörtliche Redensart war, und so viel sagte als: ich bin mir selbst genug, den Zusammenhang einzusehen, und brauche keinen Seher oder Gelehrten darum zu befragen.

V. 941. Hesych *βροτοδαίμων, ἡμίθεος*. Das Wort bezeichnet einen aus einem Menschen gewordenen guten oder bösen Geist, welcher Art die Manen der Römer waren: s. meine Religion der Römer Th. I. p. 43 f.

V. 942. Es ist Lykurg gemeint: gleichwie dieser soll auch Rhesos als Geist und Gott fortleben, in Grotten waltend und von den Einwohnern verehrt.

V. 944. Musgrave's Conjectur *ῥᾷον* ist sehr unglücklich, und gibt keineswegs den geforderten Sinn, sondern im Gegentheil widerspricht ihr das Folgende. Man hat nicht nöthig etwas zu ändern: denn daß ihr der Tod Achills nicht sehr nahe gehen werde, kann die Muse sagen ohne Widerspruch mit dem Nachherigen. Aber die Sprecherin kann auch sagen, daß in kurzer Zeit auch Achills Tod zu betrauern sein werde. Und dies kann *βαιόν* ebenfalls bedeuten, adverbialisch gefaßt: vergl. Oed. Col. V. 1620. *ἔπειτα μέντοι βαιόν, οὐδὲ σὺν χρόνῳ, ὁρῶμεν αὐτὸν κ. τ. λ.* so daß Reiske's Conjectur *βαιοῦ* nicht nöthig wäre.

V. 957. Musgrave scheint gefühlt zu haben, daß die Concinnität den Infinitiv fordere, und der cod. Havn. bietet ihn dar.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Euripides'
Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Achtzehntes Bändchen:

Die schutzflehenden Frauen.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.

Euripides'
schutzflehende Frauen.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.

Einleitung.

Diese Tragödie ist mehr als jede andere eine Zweckdichtung, und Alles, was in ihr geschieht, ist entweder ein Bild dessen, was damals zur Zeit ihrer Aufführung geschah und zu geschehen pflegte, oder hat den Zweck auf die Gesinnung und Handlungsweise der Athener zu wirken. So ist der Feldherr und Staatsmann Theseus, welcher die Freiheiten des Volkes zur völligen Demokratie erweitert hat, aber trotzdem wie ein König regiert, so daß das Volk beschließt was er will, nur mit dem Unterschiede, daß es um so williger ausführen hilft was es selbst mit beschlossen hat, ganz offenbar nach dem Bilde des Perikles ausgeprägt. So wie dieser, liebt auch Theseus den Frieden und beklagt das unnütz vergossene Blut, da wo mit Vernunft die Sachen geschlichtet werden konnten: aber er zagt auch nicht, dem Staate eine Gefahr zuzumuthen, wenn die Ehre und die Pflicht es fordert: denn durch Bestehung solcher Gefahren ist er groß geworden. Auch an Alkibiades läßt sich dabei denken, wenn man nämlich mehr auf dasjenige sieht was der talentvolle junge Mann zu leisten vermochte und bereits zu leisten begonnen hatte, als auf seine übrigen Verhältnisse. Durch bloße Unterhandlungen hatte dieser im Peloponnes den Spartanern gegenüber eine Macht geschaffen, vor der sie mehr erzittern mußten, als vor Athen selbst, so daß der Krieg

ein Kampf der Peloponnesier selbst um den Vorrang zu werden drohte, bei welchem Kampfe Athen nichts zu thun brauchte als die neugeschaffene Macht durch seine Theilnahme in ihrem Ansehen aufrecht zu halten. Diese Macht war Argos, welchem Staate Alkibiades das Principat im Peloponnes zu verschaffen suchte, mit so gutem Gelingen, daß den Spartanern nichts übrig blieb, als erstlich den Nikischen Frieden durch Schließung eines Sonder-Bundes mit Theben zu verletzen, und dann bei Mantineia mit den Argivern und ihren Bündlern um ihre Existenz zu kämpfen, wobei Athen aus der Ferne ruhig zusehen konnte: s. Plutarch Alkib. c. 15. So erblicken wir denn auch in dem Bunde welchen Theseus in unserer Tragödie mit den Argivern schließt, zufolge welchem sie gehalten sein sollen immer zu Athen sich zu halten und den Einfällen der Peloponnesier nach Attika sich zu widersetzen, ein Bild des Bundes welchen Alkibiades stiftete. Uebrigens verweise ich in Bezug auf die Darlegung der Zeitverhältnisse, unter welchen diese Tragödie aufgeführt sein muß, auf meinen Euripides restitutus T. II. p. 76—84. Und anlangend die unmenschliche Handlung welche Theben hier begeht, indem es die Aufräumung und Bestattung der im Kriege Gefallenen verwehrt, so hatte es derselben auch damals sich schuldig gemacht nach der Schlacht bei Delion im Jahre 424. s. Thukyd. IV, 97. Aber man würde Unrecht thun, nur lauter Anspielungen auf eine bestimmte Gestirn-Stellung in dieser Dichtung zu suchen, und kann darin sich leicht täuschen. Der Dichter schuf sein Werk nicht für die Dauer eines Jahres und muß, als Dichter, mehr das Allgemeinmenschliche in's Auge fassen, und auch wenn er ein Besonderes ergreift, dasselbe zum Allgemeinen erheben, was man eben idealisiren nennt. Der peloponnesische Krieg war bekanntlich, wie alle einheimischen Kriege, ein Kampf um Principien. Auf Athens Seite kämpfte die Parthei des Fortschrittes und der volksthümlichen Freiheiten; Sparta blieb kleben an dem Soldatenthume der homerischen Heroenzeit, verbunden mit den Standes-Vorurtheilen, der Aristo-

kratie und dem erblichen Königthum. Mit Neid hatte es das Aufstreben des volksthümlichen See- und Handelsstaates gesehen, in welchem alle Kräfte sich frei bewegen durften, sich fühlen lernten, und die Fesseln abstreiften bis zur völligen Ungebundenheit, welche dann später wiederum zum Verderben gereichte: mit Aerger sah es sich von seiner Führerschaft zurückgedrängt und in Schatten gestellt: mit Neid sammelte es die Klagen der Staaten gegen die mächtig und auch übermüthig gewordenen Bürger des herrschenden Freistaates, und veranlaßte so den Krieg, welchen Athen nicht ablehnen konnte, wenn es nicht auf alles Gewonnene verzichten und der Anmaßung jener Neider sich gutmüthig unterwerfen wollte. Daher finden wir in unsere Tragödie einen Streit über die Vorzüge der beiderseitigen Verfassungen eingewebt, welche Vorzüge in kurzen schlagenden Sätzen so treffend ausgesprochen sind, daß sich noch heute ihre Wahrheit bewährt. Daher ferner auch die Klagen, daß man Krieg errege über Dinge die nicht mit dem Schwerte, sondern nur mit der Vernunft sich schlichten lassen. Und dieser Krieg, wie wurde er geführt? Durch alljährliche Einfälle zur Verwüstung des Landes! Wenn der Attische Landmann hinterher seine zertretenen Aecker, seine umgehauenen Pflanzungen die Entweihung des ganzen heiligen Landes sammt so manchem Grabe, in welchem brave Vorfahren schlummerten, erblickte; so mußte ihm das Verfahren der Feinde als ein sündhafter Frevel erscheinen, und mußte das Vertrauen in seiner Seele Wurzel schlagen, daß irgend einer der beleidigten Geister der Ahnen einst noch den Plünderern Schrecken einjagen und den Frevel strafen werde. Daher bei Sophokles der ausgesprochene Glaube, daß das Grab des Oedipus diese Kraft besitze; daher in unserer Tragödie die Versicherung, daß das Schwert von dem die Bundesopfer bluteten, den Feinden entgegengehalten, sie vom Einfall in das Land zurückschrecken werde. Und nicht blos die Saaten und Pflanzungen wurden in jedem Sommer verheert: auch Menschenleben fielen alljährlich zum Opfer, und in jedem Herbste

begieng man eine allgemeine Bestattungsfeier der im Kriege gefallenen und als Leichen hereingebrachten oder auch vermißten Kinder des Vaterlandes, wobei einer der ersten Männer des Staates den Gefallenen eine Gedächtnißrede hielt, gerade so wie es in unserer Tragödie geschieht. Wie mußten da die Todtenklagen, welche der Dichter eingewebt hat, so rührend erscheinen! Wie mußten sie nicht von Müttern die ihre Kinder, von Kindern die ihre Väter betrauerten, so gerne zur Tröstung nachgesungen werden! Und wie mancher Greis auch befand sich in der Lage des Iphis, daß der Sohn ein Opfer des Krieges geworden, die Tochter ihrem getödteten Gatten aus Gram nachgestorben war, so daß er selbst, der Greis, allein und verlassen stehend, beraubt der Kinder, für welche er einzig gelebt hatte, nichts besseres mehr zu thun wußte, als ebenfalls zu sterben! Dies wird genügen, um die Leser auf dasjenige aufmerksam zu machen was sie in dieser Tragödie zu suchen haben: denn erschöpfen wollen wir dieses Thema nicht so weit, daß wir auf jede einzelne Beziehung mit dem Finger hindeuten. Dagegen wollen wir hier eine Bemerkung einschalten, welche wohl auch zur Sache gehört, doch nur im Allgemeinen, nämlich über die Volksthümlichkeit der griechischen Poesie, besonders der lyrischen, deren auch die Tragödie sich bemeistert hatte. Von dieser Poesie kann man geradezu sagen, daß sie großentheils Gelegenheits-Dichterei war, wie denn auch die vornehmsten und berühmtesten Dichter sich nicht geschämt haben, Lieder für vorkommende Anlässe auf Bestellung um Geld zu verfertigen: so Pindar die Siegeslieder auf die Ringer in den allgemeinen Wettspielen, so Simonides die *θρήνους* oder Trauerlieder auf Gestorbene, so Sappho die Hochzeits-Gedichte, so jeder die Hymnen und Chorgesänge für religiöse Fest-Begehungen. Und die griechische Lyrik hatte gerade so viele Arten von Gesängen ausgebildet, als es im Leben Anläße gab zum Singen Einzelner sowohl als ganzer Chöre. Auch bei uns singen die Leute gerne und tragen gerne Gedichte vor bei allen wichtigen Ereignissen.

Lebens-Veränderungen, Einweihungen und Feierlichkeiten, und wir haben festliche Begehungen genug, bei welcher neue Lieder, speciell für diesen Fall gedichtet, gewünscht und gesucht werden: allein man wendet sich an Winkeldichter oder besteigt aus Eitelkeit selbst den Klepper, den man eben im Stalle hat, als Pegasus, weil die rennomirten Dichter entweder zu stolz sein würden, zu so einem Dienste sich herzugeben, oder zu sehr beschäftigt mit ihren eigenen Träumen, um auf so gewöhnliche, alltägliche Dinge einzugehen, auch am Ende nicht im Stande, das Alltägliche zu adeln ohne Geschraubtheit und Affectation. Dafür bleibt denn diesen Dichtern nichts zu besingen übrig, als ihre Subjectivität, d. h. ihre Träume, Wünsche, Liebeleien, Selbstquälereien, Himmeleien, Teufeleien, lauter Zeug, das nicht zur Ordnung der bürgerlichen Gesellschaften paßt, und als solches mit einem runden Namen sociale Ideen genannt wird; und dadurch muß die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden immer größer, das Verlorensein in allen Fernen und Weiten eingebildeter Möglichkeiten immer schlimmer werden. Wenn je ein Dichter seiner Geistesrichtung und wissenschaftlichen Einsicht nach Ursache gehabt hätte mit dem Bestehenden zu brechen, so war es der Anhänger eines Anaxagoras: wenn je einer gegründete Ansprüche gehabt hätte, sich über das Volk zu erheben und sich einen Standpunkt außerhalb des allgemein Geltenden zu wählen, so war es der Freund eines Sokrates. Allein wie wenig Euripides es gethan hat, das beweist auch diese Tragödie in jedem Satz und Gedanken, und mehr noch durch den Inhalt und die Handlungen. Denn das Ganze ist ein Gelegenheitsgedicht, in welchem die Zustände und Schicksale, die Gefühle und Gedanken des Attischen Volkes ausgesprochen sind: und die eingelegten Gesänge sowohl als die eingewebten Reden sind Gesänge die das Volk bei seinen Erlebnissen täglich singen, Reden die es bei den Vorkommenheiten des Lebens täglich sprechen konnte. An sich betrachtet ist diese Tragödie von geringerem poetischen Werthe als andere. Faßt man aber den Stoff

ins Auge, das Allgemeine der Fabel — welches in ein paar Worten ausgedrückt werden kann, daß nämlich ein Staat von einem anderen Staate um Vermittelung der Bestattung seiner im Kriege getödteten Landeskinder angefleht wird, und daß er sich mittelst Waffengewalt in Besitz dieser Leichen setzt, und dann dieselben ihren Eltern zurückgibt gegen das geleistete Versprechen, daß der durch diese Wohlthat verpflichtete Staat durch stete Treue und Bundesgenossenschaft sich dankbar erweisen wolle — wenn man, sage ich, die Einfachheit dieser Fabel erwägt und dabei betrachtet, wie sie trotz dem unter den Händen des Dichters durch kluge Hervorziehung alles dessen was versteckt im Thema lag, so wie auch durch Einwebung einer ganz nahe liegenden und eng verwandten Episode, zu einem poetischen Ganzen geworden ist, welches interessirt, spannt, erfreut, rührt und belehrt; so wird man gestehen müssen, daß Euripides bei dieser Dichtung seine Begabung nicht minder glänzend, als bei anderen, bekundet hat.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΙΚΕΤΙΔΕΣ.

Euripides'

schutzflehende Frauen.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΙΘΡΑ.
ΧΟΡΟΣ.
ΘΕΡΑΠΑΙΝΑΙ*).
ΘΗΣΕΥΣ.
ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
ΚΗΡΥΞ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΕΥΑΔΝΗ.
ΙΦΙΣ.
ΠΑΙΔΕΣ**).
ΑΘΗΝΑ.

Προλογίζει δὲ ἡ Αἴθρα.

*) Fehlt in den Urkunden: s. zu V. 74.
**) Gew. παῖς.

Personen:

Aethra, Mutter des Theseus, Gattin des Aegeus, Tochter des Pittheus von Trözên.

Chor betagter Frauen, Mütter der sieben Helden vor Theben.

Dienerinnen derselben.

Theseus, Sohn des Aegeus, Fürst von Gesammt=Attika.

Adrastos, König von Argos, Führer des Zuges der Sieben gegen Theben.

Ein Herold.

Ein Bote.

Evadne, Gemahlin des Kapaneus, Tochter des Iphis.

Iphis, Vater der Evadne und des Eteoklos.

Söhne der gefallenen sieben Helden vor Theben.

Athene.

Der Schauplatz ist vor dem Tempel der Demeter und der Kore (Persephone) zu Eleusis.

ΑΙΘΡΑ.

Δήμητερ ἑστιοῦχ' Ἐλευσίνης[1]) χθονὸς
τῆσδ', οἵ τε ναοὺς ἔχετε πρόσπολοι θεᾶς,
εὐδαιμονεῖν με Θησέα τε παῖδ' ἐμὸν
πόλιν τ' Ἀθηνῶν τήν τε Πιτθέως χθόνα,
ἐν ᾗ με θρέψας ὀλβίοις ἐν δώμασιν
Αἴθραν πατὴρ δίδωσι τῷ Πανδίονος
Αἰγεῖ δάμαρτα Λοξίου μαντεύμασιν.
ἐς τάσδε γὰρ βλέψασ' ἐπευξάμην τάδε
γραῦς, αἵ, λιποῦσαι δώματ' Ἀργείας χθονός,
ἱκτῆρι θαλλῷ προσπίτνουσ' ἐμὸν γόνυ,
πάθος παθοῦσαι δεινόν· ἀμφὶ γὰρ πύλας
Κάδμου θανόντων ἑπτὰ γενναίων τέκνων
ἄπαιδές εἰσιν, οὓς ποτ' Ἀργείων ἄναξ
Ἄδραστος ἤγαγ', Οἰδίπου παγκληρίας
μέρος κατασχεῖν φυγάδι Πολυνείκει θέλων
γαμβρῷ· νεκροὺς δὲ τοὺς ὀλωλότας δορὶ
κρύψαι[2]) θέλουσι τῶνδε μητέρες χθονί
εἴργουσι δ' οἱ κρατοῦντες, οὐδ' ἀναίρεσιν
δοῦναι θέλουσι, νόμιμ' ἀτίζοντες θεῶν.
κοινὸν δὲ φόρτον ταῖσδ' ἔχων χρείας ὁμοῦ[3])

[1]) V. 1. Gew. Ἐλευσῖνος. Elmsley besserte.

[2]) V. 17. κρύψαι für θάψαι W. Dindorf.

[3]) V. 20. Gew. ἐμῆς für ὁμοῦ.

(Die Bühne zeigt den Tempel der Demeter und Kore zu Eleusis. Vor dessen Pforten kniet mit verhülltem Haupte Adrastos, und hinter ihm sieben Knaben, als die Kinder der vor Theben gefallenen Helden. An dem Altare, zur Seite der Pforten, ruht Aethra, und um sie herum knieen sieben Frauen, als die Mütter der sieben Helden, mit Flehenszweigen in den Händen: hinter ihnen wiederum ihre sieben Mägde.)

Aethra.

Demeter, Heerdbesitzerin im Eleusis-Land,
Und Göttin-Diener, die ihr diesen Tempel wahrt,
Gebt euren Segen meinem Sohn Theseus und mir,
Der Stadt Athen, dem Land des Pittheus ferner, wo
Mein Vater mich in reichem Haus erzogen, mich
Die Aethra, und Pandions-Sohne hat vermählt,
Dem Aegeus, kraft dem Seherspruch des Loxias.
Den Blick auf diese Frauen werfend bet' ich so,
Die greisen, die, vom Lande Argos hergereist,
Mit Flehens-Zweigen mir an's Knie gesunken sind,
Ein arges Leid erduldend: um die Thore dort
Des Kadmos liegen ihre Helden-Söhne todt,
Die Sieben die der Fürst von Argos einst, Adrast,
Hinführte, um vom vollen Erbe des Oedipus
Sein Theil Polyneikes, seinem flüchtigen Tochtersohn,
Zu schaffen. Deren Mütter wünschen nun im Grab
Zu bergen ihre kampferschlagnen Söhne; doch
Der Sieger wehrt es, keine Leichen-Hebung will
Er gönnen, und verachtet so den heiligen Brauch!
Und gleicher Noth Bedrängniß tragend kniet zugleich

Ἄδραστος, ὄμμα δάκρυσιν τέγγων, ὅδε
κεῖται, τό τ' ἔγχος τήν τε δυστυχεστάτην
στένων στρατείαν, ἣν ἔπεμψεν ἐκ δόμων·
ὅς μ' ἐξοτρύνει παῖδ' ἐμὸν πεῖσαι λιταῖς,
νεκρῶν κομιστὴν ἢ λόγοισιν ἢ δορὸς
ῥώμῃ γενέσθαι καὶ τάφου μεταίτιον,
μόνῳ[1]) τόδ' ἔργον προστιθεὶς ἐμῷ τέκνῳ
πόλει τ' Ἀθηνῶν. τυγχάνω δ' ὑπὲρ χθονὸς
ἀρότου προθύουσ', ἐκ δόμων ἐλθοῦσ' ἐμῶν
πρὸς τόνδε σηκόν, ἔνθα πρῶτα φαίνεται
φρίξας ὑπὲρ γῆς τῆσδε κάρπιμος στάχυς.
δεσμὸν δ' ἄδεσμον τόνδ' ἔχουσα φυλλάδος
μένω πρὸς ἁγναῖς ἐσχάραις δυοῖν θεαῖν,
Κόρης τε καὶ Δήμητρος, οἰκτείρουσα μὲν
πολιὰς ἄπαιδας τάσδε μητέρας τέκνων,
σέβουσα δ' ἱερὰ στέμματ'. οἴχεται δέ μοι
κῆρυξ πρὸς ἄστυ δεῦρο Θησέα καλῶν,
ὡς ἢ τὸ τούτων λυπρὸν ἐξέλῃ χρέος[2]),
ἢ τάσδ' ἀνάγκας ἱκεσίους λύσῃ, θεοὺς
ὅσιόν τι δράσας· πάντα γὰρ δι' ἀρσένων
γυναιξὶ πράσσειν εἰκός, αἵτινες σοφαί.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Ἱκετεύω σε, γεραιά,
γεραιῶν[3]) ἐκ στομάτων πρὸς
γόνυ πίπτουσα τὸ σόν,
ἄνα μοι τέκνα λῦσαι[4]), φθιμένων
νεκύων οἳ καταλείπουσι μέλη
θανάτῳ λυσιμελεῖ θη-
ρσὶν ὀρείοισι βοράν,

[1]) V. 27. μόνῳ für μόνον Markland und andere.

[2]) V. 38. Gew. χθονός.

Adrast, mit Thränen sein Gesicht benetzend, hier,
Beklagt die Fehde und den unglückseligen
Feldzug, den Aufbruch aus der Heimath unter ihm.
Er treibt mich an, den Sohn mit Bitten anzugeh'n,
Er soll die Leichen-Hebung und Bestattung ihm
Vermitteln durch Verhandlung oder Schwert-Gewalt.
Nur meinem Sohne will er und der Stadt Athen
Das Werk verdanken. Eben bring' ich für das Land
Das Saaten-Opfer, darum hergereist vom Haus
Zu diesen Mauern, wo die erste Aehrensaat
Entstand, in Halmen wogend über dem Ackerfeld,
Und harre, von der Zweige unsichtbarem Band
Gehalten, hier am heil'gen Heerd der Göttinnen,
Der Kore und Demeter, aus Mitleiden theils
Mit diesen grauen kinderlosen Müttern, theils
Aus Achtung vor den Beiden. Fort zur Stadt ist schon
Gesandt ein Herold, der den Theseus rufen soll.
Entweder mög' er heben ihre trübe Noth,
Willfahrend, oder lösen diesen Flehenszwang
In frommer Weise. Denn ein Weib muß jede That
Von Männern ausgeh'n lassen, wenn sie weise denkt.

Chor.

(Kehr 1.)

Ach, zu dir flehet, o Greisin,
so betagt hier, meine Lipp', und
an das Knie sink' ich dir hin:
Meine Kinder erlös', welche entseelt
In dem gliedlösenden Tod ließen allein
Die dahinmodernden Leichna-
me den Waldthieren zum Fraß!

[3]) V. 43. codd. γεραρῶν.

[4]) V. 45. Gew. λῦσαι, φθιμένων νεκύων, οἳ κ. μ. θ. λυσιμελεῖ θηρσίν. Wir haben die Interpunction geändert.

(ἀντιστρ. α'.)

ἐσιδοῦσ' οἰκτρὰ μὲν ὅσσων
δάκρυ' ἀμφὶ βλεφάροις, ῥυσ-
σὰ[1]) δὲ σαρκῶν πολιᾶν
καταδρύμματα[2]) χειρῶν· — τί γάρ; — ἃ
φθιμένους παῖδας ἐμοὺς οὔτε δόμοις
προθέμαν, οὔτε τάφων χώ-
ματα γαίας ἐσορῶ.

(στροφὴ β'.)

ἔτεκες καὶ σύ ποτ', ὦ πότ-
νια, κοῦρον φίλα ποιη-
σαμένα λέκτρα πόσει σῷ·
μέτα νῦν δὸς ἐμοὶ σᾶς[3]) διανοίας,
μετάδος δ', ὅσσον ἐπαλγῶ
μελέα τῶν φθιμένων, οὓς ἔτεκον·
παράπεισον δὲ σόν, ὃν λισσόμεθ'[4]), ἐλθεῖν
τέκνον Ἰσμηνόν, ἐμάν τ' εἰς χέρα θεῖναι
νεκύων θαλερῶν σῶμα ταλαίνας ἄταφον[5]).

(ἀντ. β'.)

ὁσίως οὔχ, ὑπ' ἀνάγκας
δὲ προπίπτουσα, προσαιτοῦσ'
ἔμολον δεξιπύρους θεῶν
θυμέλας· ἔχομεν δ' ἔνδικα· καὶ σοί
τι πάρεστι σθένος, ὥστ' εὐ-
τεκνίᾳ δυστυχίαν τὰν[6]) παρ' ἐμοὶ
καθελεῖν· οἰκτρὰ δὲ πάσχουσ' ἱκετεύω
τὸν ἐμὸν παῖδα τάλαιν' ἐν χερὶ θεῖναι
νέκυν[7]), ἀμφιβαλεῖν λυγρὰ μέλη παιδὸς ἐμοῦ.

[1]) V. 51. Var. ῥυσά und πολιῶν.

[2]) V. 52. codd. καταδρύματα.

[3]) V. 59. codd. σὰς.

[4]) V. 62. Var. λίσσομ'.

(Gegenkehr 1.)

Du erblickst unter den Wimpern
Diese herzrührende Zähr' und
in dem grambleichen Gesicht
Die Zerfleischung der Hand: durfte ich doch
Meinen hinscheidenden Sohn weder daheim
In den Sarg legen noch auch weiß
ich ein Grab irgend im Land!

(Kehr 2.)

Du gebarst, Herrliche, selbst einst
einen Sohn deinem Gemahl, dem
du geeint warest in Liebe:
O so schenke mir Mitleid, o erbarm' dich
In dem Grad meiner Betrübniß
um das hinsterbende Kind, das ich gebar.
Deinen Sohn, welchen wir fleh'n, bitte, er soll hin
Zum Ismên zieh'n, in den Arm legen der Mutter
Den verwesenden Leichnam des so vollkräftigen Leibs.

(Gegenkehr 2.)

In der Noth nahe ich, nicht fest-
lich, doch fußfällig, den gluthstrah-
lenden Altären der Gottheit,
Dich zu bitten: und Recht haben wir: Macht hast
Du, vermagst, glücklichen Sohns Mut-
ter, zu entfernen das Unglückliche, das
Mich betraf: jammerbeschwert fleh' ich dich an, gib
Mir des Sohns traurigen Leichnam in die Arme,
Zu umfangen die Leibreste des unglücklichen Kinds.

[5]) V. 64. codd. *σώματα λάϊνον τάφον*. **Elmsley's Besserung.** Vier codd. *θαλερά*.

[6]) V. 70. *τὰν* für *τὴν* Hermann.

[7]) V. 73. codd. *νέκυ'* und *παιδός γ'*. **Barness und Hermann besserten.**

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑΙ[1]).

(στροφὴ γʹ.)

Ἀγὼν ὅδ' ἄλλος ἔρχεται γόων γόοις
διάδοχος· ἀχοῦσιν προπόλων[2]) χέρες.
ἴτω ξυνῳδὸς γόοις[3]),
ἴτω ξυναλγῶν κακοῖς
χορός, τὸν Ἅιδας σέβει.
διὰ παρῆδος ὄνυχα τίθετε[4])
φόνιον, αἱματοῦτέ χρόα τε λευκόν·
τὰ γὰρ φθιτῶν τοῖς ὁρῶσι κῆδος[5]).

ΧΟΡΟΣ[6]).

(ἀντιστρ. γʹ.)

ἄπληστος ἅδε μ' ἐξάγει χάρις γόων
πολύπονος, ὡς ἐξ ἀλιβάτου[7]) πέτρας
ὑγρὰ ῥέουσα σταγών,
ἄπαυστος αἰεὶ γόων·
τὸ γὰρ θανόντων τέκνων
ἐπίπονόν τι κατὰ γυναῖκας
εἰς γόους πέφυκε πάθος αἰ αἰαῖ[8]).
θανοῦσα τῶνδ' ἀλγέων λαθοίμαν·

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνων γόους[9]) ἤκουσα καὶ στέρνων κτύπον
νεκρῶν τε θρήνους, τῶνδ' ἀνακτόρων ἄπο
ἠχοῦς ἰούσης; ὡς φόβος μ' ἀναπτεροῖ,
μή μοί τι μήτηρ, ἣν μεταστείχω ποδὶ
χρονίαν ἀποῦσαν ἐκ δόμων, ἔχῃ νέον.

[1]) V. 74. Die Ueberschrift *θεράπαιναι* fehlt in den Urkunden. Gew. *γόων γόων*. Valckenaer *γόοις*.

[2]) V. 75. codd. *ἀχοῦσι προσπόλων*.

[3]) V. 76. Gew. *ἴτ', ὦ ξυνῳδοὶ κακαῖς, ἴτ', ὦ ξυναλγηδόνες. χορὸν τόν.*

[4]) V. 79. In den Urkunden haben die Wörter *φόνιον* und *λευκόν* gegenseitig ihre Plätze getauscht, und *τίθετε* ist dabei ausgefallen. Auch haben die codd. *παρηΐδος* und *χρῶτα*.

Dienerinnen.

(Kehr 3.)

Und unser Eifer bringt zu Thränen Thränen um
Die Wette: Faustschlag schallt an der Dienerin!
Ertöne, Chor, pflichte bei
Dem Schmerz, in's Leid stimme ein,
Gesang, dem Grabfürsten hold!
Grabet die Nägel ein in die Wangen,
Ritzt das bloße Angesicht blutrünstig!
Der Lebende muß Hingeschied'nen trauern.

Chor

(der Frauen).

(Gegenkehr 3.)

Der Reiz der Thränen reißt mich unersättlich hin,
Unmüdlich, gleich Quelltropfen der Felsenwand
Entrinnend, hochragender,
Ein niegestillt Thränen-Naß!
Denn Kinder, todt hingestreckt,
Sind ja ein qualenvolles Leid für
Frauen-Herzen stets zum Weinen! Ach, ach!
O wär' ich todt, diesen Schmerz vergessend!

Theseus

(von der Stadseite kommend).

Von wem vernehm' ich Weinen, Brüsteschlagen hier
Und Todtenklagen? Von dem Gotteshause her
Erscholl der Ton, und schweb' ich drum in banger Angst,
Daß meiner Mutter, die ich suche, weil sie lang
Vom Hause wegblieb, etwas zugestoßen sei.

[5]) V. 81. Gew. κόσμος für κῆδος.
[6]) V. 82. Die Personen-Ueberschrift fehlt abermals.
[7]) V. 83. codd. ἀλιβάτου.
[8]) V. 87. αἰαῖ fehlt in den Urkunden, und ἒ steht dafür doppelt.
[9]) V. 90. codd. γόων.

ἔα·
τί χρῆμα; καινὰς ἐσβολὰς ὁρῶ λόγων,
μητέρα γεραιὰν βωμίαν ἐφημένην,
ξένας[1]) θ' ὁμοῦ γυναῖκας, οὐχ ἕνα ῥυθμὸν
κακῶν ἐχούσας· ἔκ τε γὰρ γερασμίων
ὄσσων ἐλαύνουσ' οἰκτρὸν ἐς γαῖαν δάκρυ,
κουραί τε[2]) καὶ πεπλώματ' οὐ θεωρικά.
τί ταῦτα, μῆτερ; σὸν τὸ μηνύειν ἐμοί,
ἡμῶν δ' ἀκούειν· προσδοκῶ τι γὰρ νέον.

ΑΙΘΡΑ.

ὦ παῖ, γυναῖκες αἵδε μητέρες τέκνων,
τῶν κατθανόντων ἀμφὶ Καδμείας πύλας
ἑπτὰ στρατηγῶν. ἱκεσίοις δὲ σὺν κλάδοις
φρουροῦσί μ', ὡς δέδορκας, ἐν κύκλῳ, τέκνον.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δ' ὁ στενάζων οἰκτρὸν ἐν πύλαις ὅδε;

ΑΙΘΡΑ.

Ἄδραστος, ὡς λέγουσιν, Ἀργείων ἄναξ.

ΘΗΣΕΥΣ.

οἱ δ' ἀμφὶ τόνδε παῖδες; ἦ τούτου[3]) τέκνα;

ΑΙΘΡΑ.

οὐκ, ἀλλὰ νεκρῶν τῶν ὀλωλότων κόροι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ πρὸς ἡμᾶς ἦλθον ἱκεσίᾳ χερί;

ΑΙΘΡΑ.

ὁ δ' ἄλλα[4]) τῶνδε μῦθος οὑντεῦθεν, τέκνον.

ΘΗΣΕΥΣ.

σέ, τὸν κατήρη χλανιδίοις, ἀνιστορῶ·

[1]) V. 97. ξένας für ξένους Elmsley.
[2]) V. 100. τε für δὲ Markland.

Ha!
Was soll das! Anhub selt'ner Dinge seh' ich da!
Die greise Mutter sitzend am Altar', umringt
Von fremden Frauen, die in mancherlei Gestalt
Ein Leid bekunden! Aus betagtem Angesicht
Erbarmenswerth zum Boden rinnt die Zähre hin,
Und Trauerschur und Kleidung die nicht festlich ist!
Was soll das, Mutter? dir geziemt mir kund zu thun,
Und mir zu hören. Neue Dinge erwart' ich da!

Aethra.

Mein Kind, die greisen Frauen sind die Mütter hier
Der sieben Führer, die um Thebens Burgen dort
Erschlagen liegen: und mit Flehenszweigen bin
Ich hier so rings umlagert, wie du siehst, mein Sohn!

Theseus.

Und wer ist's, der am Thore da so kläglich seufzt?

Aethra.

Adrastos, wie man meldet, Fürst im Argos-Land.

Theseus.

Und hinter ihm die Knaben? seine Kinder wohl?

Aethra.

Nein, Söhne sind's der Helden die gefallen sind.

Theseus.

Zu welchem Zwecke naht man uns mit flehender Hand?

Aethra.

Dieß Wort von hier an stehet diesen zu, mein Sohn.

Theseus
(zu Adrast).

Dich, der im Mantel eingehüllt sitzt, frage ich:

³) V. 109. Var. τούτων.
⁴) V. 112. Gew. οὐδ'. ἀλλά.

λέγ' ἐκκαλύψας κρᾶτα, καὶ παρὲς γόον·
περᾶς[1]) γὰρ οὐδέν, μὴ διὰ γλώσσης ἰών.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ὦ καλλίνικε γῆς Ἀθηναίων ἄναξ,
Θησεῦ, σὸς ἱκέτης καὶ πόλεως ἥκω σέθεν.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί χρῆμα θηρῶν, καὶ τίνος χρείαν ἔχων;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οἶσθ' ἣν στρατείαν ἐστράτευσ' ὀλεθρίαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐ γάρ τι σιγῇ διεπέρασας Ἑλλάδα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἐνταῦθ' ἀπώλεσ' ἄνδρας Ἀργείων ἄκρους.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοιαῦθ' ὁ τλήμων πόλεμος ἐξεργάζεται.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

τούτους θανόντας ἦλθον ἐξαιτῶν πόλιν.

ΘΗΣΕΥΣ.

κήρυξιν Ἑρμοῦ πίσυνος, ὡς θάψῃς νεκρούς;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

κἄπειτά γ' οἱ κτανόντες οὐκ ἐῶσί με.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ λέγουσιν, ὅσια χρῄζοντος σέθεν;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

τί δ'; εὐτυχοῦντες οὐκ ἐπίστανται φέρειν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ξύμβουλον οὖν μ' ἐπῆλθες; ἢ τίνος χάριν;

[1]) V. 115. Gew. πέρας – ἰόν. Markland's Besserung.

Sprich, laß das Stöhnen und enthülle dein Gesicht:
Du mußt in Worte fassen was du fördern willst.

Adrastos.

O sieggekrönter König im Athenerland,
Theseus, ich nah' ein Flehender dir und deinem Staat.

Theseus.

In welcher Absicht, welcherlei Bedrängniß denn?

Adrastos.

Du kennst den Feldzug, den ich machte zum Verderb.

Theseus.

Wohl! denn du zogst so still ja nicht durch Griechenland!

Adrastos.

Verloren hab' ich dort des Landes Heldenschaar.

Theseus.

Das pflegt die Frucht des jammervollen Kriegs zu sein.

Adrastos.

Und diese Todten heischt' ich von der Stadt zurück —

Theseus.

Kraft heiligen Herolds-Amtes zur Beerdigung?

Adrastos.

Die Sieger aber, ihre Tödter, sagten Nein.

Theseus.

Aus welchen Gründen? fromm ist dein Begehren doch!

Adrastos.

Wie? weil sich Hoffahrt nicht im Glück zu lassen weiß.

Theseus.

Und was verlangst du nun von mir? Rath oder That?

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

κομίσαι σε, Θησεῦ, παῖδας Ἀργείων θέλων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὸ δ' Ἄργος ὑμῖν ποῦ 'στιν; ἢ κόμποι μάτην;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

σφαλέντες οἰχόμεσθα. πρὸς σὲ δ' ἥκομεν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἰδίᾳ δοκήσαν σοι τόδ', ἢ πάσῃ πόλει;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

πάντες σ' ἱκνοῦνται Δαναΐδαι, θάψαι νεκρούς.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐκ τοῦ δ' ἐλαύνεις ἑπτὰ πρὸς Θήβας λόχους[1]).

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

δισσοῖσι γαμβροῖς τήνδε πορσύνων χάριν.

ΘΗΣΕΥΣ.

τῷ δ' ἐξέδωκας παῖδας Ἀργείων σέθεν;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οὐκ ἐγγενῆ ξυνῆψα κηδείαν δόμοις.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ ξένοις ἔδωκας Ἀργείας κόρας;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

Τυδεῖ γε[2]) Πολυνείκει τε τῷ Θηβαγενεῖ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' εἰς[3]) ἔρωτα τῆσδε κηδείας μολών;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

Φοίβου μ' ὑπῆλθε δυστόπαστ' αἰνίγματα.

[1]) V. 134. Gew. λόχους für ὄχους.

[2]) V. 139. Gew. Τυδεῖ τε, aber τε fehlt in den codd. Hermann und Elmsley γε. Sodann codd. Θηβαιγενεῖ.

Adrastos.

Heimschaffen sollst du Argos seine Söhn', o Held!

Theseus.

Wo bleibt dann euer Argos? war es leerer Schall?

Adrastos.

Wir sind gestürzt, vernichtet: darum nah'n wir dir!

Theseus.

Nach Sonder-Rathschluß deiner? oder auch der Stadt?

Adrastos.

Um Bestattung uns'rer Todten fleht dich alles Volk.

Theseus.

Warum nur zog das siebenfache Heer zu Feld?

Adrastos.

Zwei Männern meiner Töchter, Fürst, zu Lieb geschah's.

Theseus.

Wer von den Argivern waren deine Eidame?

Adrastos.

Einheimische Schwäger hatt' ich keine mir vereint.

Theseus.

Argiver-Mädchen waren Fremden angetraut?

Adrastos.

Dem Tydeus und Polyneikes, der aus Theben stammt.

Theseus.

Wie kam dir denn zu solcher Schwägerschaft die Lust?

Adrastos.

Mir nahte Apollons unerklärlich Räthselwort.

[3]) V. 140. Gew. τίν' εἰς.

ΘΗΣΕΥΣ.
τί δ' εἶπ' Ἀπόλλων, παρθένοις κραίνων γάμον;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
κάπρῳ με δοῦναι καὶ λέοντι παῖδ' ἐμώ.

ΘΗΣΕΥΣ.
σὺ δ' ἐξελίσσεις[1]) πῶς θεοῦ θεσπίσματα;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
ἐλθόντε φυγάδε νυκτὸς εἰς ἐμὰς πύλας —

ΘΗΣΕΥΣ.
τίς καὶ τίς; εἰπέ· δύο γὰρ ἐξαυδᾷς ἅμα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
Τυδεὺς μάχην ξυνῆψε Πολυνείκης θ' ἅμα.

ΘΗΣΕΥΣ.
ἦ τοῖσδ'[2]) ἔδωκας, θηρσὶν ὥς, κόρας σέθεν;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
μάχην γε δισσοῖν κνωδάλοιν ἀπεικάσας.

ΘΗΣΕΥΣ.
ἦλθον δὲ δὴ πῶς πατρίδος ἐκλιπόνθ' ὅρους;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
Τυδεὺς μὲν αἷμα συγγενὲς φεύγων χθονός.

ΘΗΣΕΥΣ.
ὁ δ' Οἰδίπου παῖς[3]) τίνι τρόπῳ Θήβας λιπών;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
ἀραῖς πατρῴαις, μὴ κασίγνητον κτάνοι[4]).

ΘΗΣΕΥΣ.
σοφήν γ' ἔλεξας τὴν[5]) ἑκούσιον φυγήν.

[1]) V. 144. Var. ἐξελίσσοις.
[2]) V. 148. τοῖσδ' für τοῖς Valckenaer.

Theseus.
Was sprach Apoll verfügend ob der Mädchen Eh'?

Adrastos.
Ein Eber und ein Löwe soll die Töchter frei'n.

Theseus.
Wie ward von dir der Gottesspruch enträthselt dann?

Adrastos.
Es kamen zwei Verbannte Nachts zu meinem Thor.

Theseus.
Sag', wer und wer? von einem Paare sprichst du ja!

Adrastos.
Tydeus gerieth in Hader mit Polyneikes dort.

Theseus.
An sie, als Thiere, gabst du wohl die Töchter hin?

Adrastos.
Ja wohl! dem Kampf von Bestien glich die Balgerei.

Theseus.
Was zog sie hin, von ihrer Heimath Flur gebannt?

Adrastos.
Tydeus vorerst war flüchtig um Verwandten-Blut.

Theseus.
Den Oedipus-Gezeugten dann was trieb ihn fort?

Adrastos.
Der Vater-Fluch; nicht Bruder-Mörder wollt' er sein.

Theseus.
Klug war die Selbstverbannung wohl in diesem Fall.

[3]) V. 152. παῖς fehlt in den Urkunden.
[4]) V. 153. codd. κτάνῃ.
[5]) V. 154. Gew. τήν γ'.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἀλλ' οἱ μένοντες τοὺς ἀπόντας ἠδίκουν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἤπου[1]) σφ' ἀδελφὸς χρημάτων νοσφίζεται;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ταῦτ' ἐκδικάζων[2]) ἦλθον, εἶτ' ἀπωλόμην.

ΘΗΣΕΥΣ.

μάντεις δ' ἐπῆλθες, ἐμπύρων τ' εἶδες φλόγα;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οἴ μοι· διώκεις μ' ᾗ μάλιστ' ἐγὼ 'σφάλην.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ ἦλθες, ὡς ἔοικεν, εὐνοίᾳ θεῶν.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

τὸ δὲ πλέον[3]), ἦλθον Ἀμφιάρεω πρὸς βίαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὕτω τὸ θεῖον ῥᾳδίως ἀπεστράφης[4]).

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

νέων γὰρ ἀνδρῶν θόρυβος ἐξέπλησσέ με.

ΘΗΣΕΥΣ.

εὐψυχίαν ἔσπευσας ἀντ' εὐβουλίας,
ὃ δὴ σὲ πολλούς τ' ὤλεσε[5]) στρατηλάτας.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἀλλ' ὦ καθ' Ἑλλάδ' ἀλκιμώτατον κάρα,
ἄναξ Ἀθηνῶν, ἐν μὲν αἰσχύναις ἔχω
πίτνων πρὸς οὖδας γόνυ σὸν ἀμπίσχειν χερί,

[1]) V. 156. Var. ἆρα für ἦπου.

[2]) V. 157. codd. ταυτὶ δικάζων. Lenting u. andere besserten.

[3]) V. 161. Gew. τί δὲ πλέον; und Ἀμφιάρεώ γε. Ald. lässt γὲ weg.

Adrastos.

Doch handelte am Verreisten schlimm der Bleibende.

Theseus.

Der Bruder unterschlug ihm sein Vermögen wohl?

Adrastos.

Und das zu schlichten zog ich hin, und gieng zu Grund'.

Theseus.

Und fragtest Seher, prüftest Opferflammen erst?

Adrastos.

O weh! du dringst auf meinen ärgsten Fehler hin!

Theseus!

So zogst du mit gewog'nen Göttern leider nicht?

Adrastos.

Noch mehr, zum Trotz dem Amphiaraos zog ich hin!

Theseus.

Hast so dich über Götter-Rath leicht weggesetzt?

Adrastos.

Das Lärmen junger Männer, sih! betäubte mich.

Theseus.

Ein kühner Muth gefiel dir statt Besonnenheit,
Was dich, wie manchen andern Feldherrn, hat gestürzt.

Adrastos
(ihm zu Füßen fallend).

Nun denn, du stärkste Heldenseele in Griechenland,
O Fürst Athens, nicht ohne Scham zwar sinke ich
Zu Boden hin, und schlinge dir um's Knie die Hand,

4) V. 162. codd. σ' ἀπεστράφη. Reiske's Besserung.

5) V. 165. Gew. ὁ δή γε πολλοὺς ὤλεσε. Der Vers wird in den Manuscr. dem Adrast gegeben.

πολιὸς ἀνήρ, τύραννος, εὐδαίμων πάρος·
ὅμως δ' ἀνάγκη συμφοραῖς εἴκειν ἐμαῖς.
σῶσον νεκρούς μοι, τἀμά τ' οἰκτείρας κακὰ
καὶ τῶν θανόντων τάσδε μητέρας τέκνων,
αἷς γῆρας ἥκει πολιὸν εἰς ἀπαιδίαν,
ἐλθεῖν δ' ἔτλησαν δεῦρο καὶ ξένον πόδα
θεῖναι, μόλις γεραιὰ κινοῦσαι μέλη,
πρεσβεύματ' οὐ Δήμητρος ἐς μυστήρια,
ἀλλ' ὡς νεκροὺς θάψωσιν, ἃς[1]) αὐτὰς ἐχρῆν,
κείνων ταφείσας χερσίν, ὡραίων τυχεῖν.
σοφὸν δέ, πενίαν τ' εἰσορᾶν τὸν ὄλβιον
πένητά τ' ἐς τοὺς πλουσίους ἀποβλέπειν,
ζηλοῦνθ', ἵν' αὐτὸς χρημάτων ἔχῃ μέρος[2]),
τά τ' οἰκτρὰ τοὺς μὴ δυστυχεῖς δεδορκέναι[3]).
[τόν θ' ὑμνοποιόν, αὐτὸς ἂν[4]) τίκτῃ μέλη,
χαίροντα τίκτειν· ἢν δὲ μὴ πάσχῃ τόδε,
οὔτοι δύναιτ' ἄν, οἴκοθέν γ' ἀτώμενος,
τέρπειν ποτ'[5]) ἄλλους· οὐδὲ γὰρ δίκην ἔχει]
τάχ' οὖν ἂν εἴποις, Πελοπίαν παρεὶς χθόνα
πῶς ταῖς Ἀθήναις τόνδε προστάσσεις πόνον;
ἐγὼ δίκαιός εἰμ' ἀφηγεῖσθαι τάδε.
Σπάρτη μὲν ὠμὴ[6]) καὶ πεποίκιλται τρόπους·
τὰ δ' ἄλλα μικρὰ κἀσθενῆ. πόλις δὲ σὴ
μόνη δύναιτ' ἂν τόνδ' ὑποστῆναι πόνον·
τά τ' οἰκτρὰ γὰρ δέδορκε καὶ νεανίαν
ἔχει σὲ ποιμέν' ἐσθλόν· οὗ χρείᾳ πόλεις
πολλαὶ διώλοντ' ἐνδεεῖς στρατηλάτου.

ΧΟΡΟΣ.

κἀγὼ τὸν αὐτὸν τῷδέ σοι λόγον λέγω,
Θησεῦ, δι' οἴκτου τὰς ἐμὰς λαβεῖν τύχας.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλοισι δὴ 'πόνησ' ἁμιλληθεὶς λόγῳ

[1]) V. 177. codd. ὡς für ἃς.
[2]) V. 181. Gew. ἵν' αὐτὸν χρ. ἔρως ἔχῃ.

Ein greiser Mann, ein König, eh'mals hochbeglückt:
Doch zwingt die Noth und füg' ich mich dem Ungemach:
Rett' uns die Leichen, und erbarm' dich meiner Noth
Und dieser Mütter jener todten Söhne, die
In hohem Alter so verwais't sind, kinderlos,
Und wagten's herzugehen und in fremdes Land
Den Fuß zu setzen, so betagt und altersteif,
Nicht als Gesandtschaft für die Weih'n Demeters: nein,
Zur Leichen-Grabbestattung, sie, die besser, selbst
Von Kinder-Hand bestattet, Zeitiges ernteten.
Klug ist es, wenn der Reiche auf den Armen schaut,
Der Arme nach dem Reichen seine Blicke kehrt,
Ihn ehrend, daß ihm Mitgenuß des Geldes wird,
Und auf den Mitleidswerthen blickt der Glückliche.
Du sprichst vielleicht: „Was übergehst du Pelopsland
Und bürdest uns so eine Gefahr auf für Athen?"
Die Gründe dessen anzugeben, ist mir Pflicht.
Fühllos ist Sparta, sein Charakter nicht gerad',
Die Andern schwach und unbedeutend. Deine Stadt
Vermag allein sich diesem Kampf zu unterzieh'n.
Es hat Gefühl für Leiden, und zum Hirten dich,
Den wackern jungen Helden, der so manchem Staat
Gebrach, ein Feldherr, ohne den er untersank.

Chor.

Dasselbe Wort nur hab' auch ich dir, edler Fürst,
Zu sagen: Ja, erbarm' dich uns'res Mißgeschicks!

Theseus.

Auch schon mit Andern hab' ich über diesen Satz

[3]) V. 182. Gew. δεδοικέναι. Markland's Besserung.

[4]) V. 183. codd. ἂν. Scaliger ἆν.

[5]) V. 186. Gew. τέρπειν ἂν.

[6]) V. 190. codd. Σπάρτη μὲν ἡ 'μὴ oder ἡμῖν. Längst gebessert.

τοιῷδ'. ἔλεξε γάρ τις, ὡς τὰ χείρονα
πλείω βροτοῖσίν ἐστι τῶν ἀμεινόνων.
ἐγὼ δὲ τούτοις ἀντίαν γνώμην ἔχω,
πλείω τὰ χρηστὰ τῶν κακῶν εἶναι βροτοῖς.
εἰ μὴ γὰρ ἦν τόδ', οὐκ ἂν ἦμεν ἐν φάει.
αἰνῶ δ' ὃς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου[1])
καὶ θηριώδους θεῶν διεσταθμήσατο,
πρῶτον μὲν ἐνθεὶς σύνεσιν, εἶτα δ' ἄγγελον
γλῶσσαν λόγων δούς, ὡς γεγωνίσκειν ὄπα[2]),
τροφήν τε καρποῦ γητρειφῆ, κἀπ' οὐρανοῦ[3])
σταγόνας ὑδρηλάς, ὡς τά τ'[4]) ἐκ γαίας τρέφῃ
ἄρδῃ τε νηδύν· πρὸς δὲ τοῖσδε[5]) χείματος
προβλήματ' αἰθόν τ' ἐξαμύνασθαι θεοῦ,
πόντου τε ναυστολήμαθ', ὡς διαλλαγὰς
ἔχοιμεν ἀλλήλοισιν ὧν πένοιτο γῆ·
ἃ δ' ἔστ' ἄσημα κοὐ σαφῶς γιγνώσκομεν,
ἐς πῦρ βλέποντες καὶ κατὰ σπλάγχνων πτύχας
μάντεις προσημαίνουσιν οἰωνῶν τ' ἄπο.
ἆρ' οὐ τρυφῶμεν, θεοῦ κατασκευὴν βίῳ
δόντος τοιαύτην, οἷσιν οὐκ ἀρκεῖ τάδε;
ἀλλ' ἡ φρόνησις τοῦ θεοῦ μεῖζον σθένειν
ζητεῖ, τὸ γαῦρον δ' ἐν φρεσὶν κεκτημένοι
δοκοῦμεν εἶναι δαιμόνων σοφώτεροι.
ἧς καὶ σὺ φαίνει δεκάδος, οὐ σοφὸς γεγώς·
ὅστις κόρας μέν, θεσφάτοις Φοίβου ζυγείς,
ξένοισιν ὦδ' ἔδωκας ὡς ζώντων θεῶν,
λαμπρόν τε[6]) θολερῷ δῶμα συμμίξας τὸ σὸν
ἥλκωσας οἴκους· χρὴ[7]) γὰρ οὔτε σώματα
ἄδικα δικαίοις τὸν σοφὸν συμμιγνύναι,
εὐδαιμονοῦντας δ' ἐς δόμους κτᾶσθαι φίλους.
κοινὰς γὰρ ὁ θεὸς τὰς τύχας ἡγούμενος,

[1]) V. 204. codd. ἐκπεφυρμένου und Var. θηριώδη.
[2]) V. 207. codd. ὥστε γιγνώσκειν ὄπα. Jacobs und Wakefield besserten.
[3]) V. 208. codd. καρποῦ, τῇ τρυφῇ τ' ἀπ' οὐρανοῦ. Markland besserte.

Gestritten: man behauptet, daß des Mißlichen
Weit mehr im Menschenleben, als des Guten, sei.
Doch ich behaupte nun hiervon das Gegentheil:
Des Guten ist mehr als des Schlimmen in der Welt:
Denn wär' es anders, dann bestände nicht die Welt.
Dank sei dem Gotte, der aus wüstem thierischen
Dasein heraus das Leben so geordnet hat,
Uns mit Vernunft begabte, zur Verkünderin
Der Gedanken schuf die Sprache, klar vernehmlich, dann
Zur Nahrung Boden-Früchte gab, vom Himmel auch
Das Tropfen-Naß, das hier die Erdgewächse erquickt
Und hier den Durst stillt: Schirm und Obdach außerdem
Dem Winterfrost entgegen und der Sonnengluth,
Und Segelschifffahrt über See hin, zum Verkehr
Und Gegentausche dessen was ein Land entbehrt.
Und was sich birgt im Dunklen und dem Verstand entzieht,
Das offenbaren Seher, welche Opfergluth
Und Eingeweide prüfen sammt dem Vogelflug.
Da nun die Welt so schön von Gott geordnet ist,
Ist, damit nicht zufrieden sein, nicht Ueppigkeit?
Allein der Vorwitz will sich über Gottes Macht
Erheben, und im Herzen wohnt der Uebermuth:
So dünken wir uns klüger als die Himmlischen.
Von dieser Classe scheinst auch du, unkluger Mann,
Der seine Töchter, Phöbens Ausspruch unterthan,
An Fremde hingabst so als lebten Götter, und
Sein reines Bett mit trübem Schlamm vermengte, und
Sein Haus erkränkte. Nimmer muß ein weißer Mann
Mit Ungerechten Tugendhafte paaren, muß
Ins Haus nur Freunde werben die gesegnet sind.
Denn ihre Loose wirft der Gott zusammen gern,

4) V. 209. τά τ' für τέ γ' Markland.
5) V. 210. τοῖδε für τοῖς Blomfield.
6) V. 225. τε für δὲ Elmsley. Ferner Var. σῶμα für δῶμα.
7) V. 226. Gew. χρῆν.

τοῖς τοῦ νοσοῦντος πήμασι ξυνώλεσεν[1])
τὸν οὐ νοσοῦντα[2]) κοὐδὲν ἠδικηκότα.
ἐς δὲ στρατείαν πάντας Ἀργείους ἄγων,
μάντεων λεγόντων θέσφατ', εἶτ' ἀτιμάσας
βίᾳ παρελθὼν θεούς, ἀπώλεσας πόλιν,
νέοις ταραχθείς[3]), οἵτινες τιμώμενοι
χαίρουσι, πολέμους τ' αὐξάνουσ' ἄνευ δίκης,
φθείροντες ἀστούς, ὁ μὲν ὅπως στρατηλατῇ,
ὁ δ' ὡς ὑβρίζῃ, δύναμιν ἐς χεῖρας λαβών,
ἄλλος δὲ κέρδους οὕνεκ', οὐκ ἀποσκοπῶν
τὸ πλῆθος εἴ τι βλάπτεται πάσχον τάδε.
τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ μὲν ὄλβιοι
ἀνωφελεῖς τε πλειόνων τ' ἐρῶσ' ἀεί·
οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες βίου
δεινοί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλεῖον μέρος,
ἐς τοὺς ἔχοντας κέντρ' ἀφιᾶσιν κακά,
γλώσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι.
τριῶν δὲ μοιρῶν ἡ 'ν μέσῳ σώζει πόλεις,
κόσμον φυλάσσουσ' ὅντιν' ἂν τάξῃ πόλις.
κἄπειτ' ἐγώ σοι ξύμμαχος γενήσομαι;
τί πρὸς πολίτας τοὺς ἐμοὺς λέγων καλόν;
χαίρων ἴθ'· εἰ γὰρ μὴ βεβούλευσαι[4]) καλῶς
αὐτός, πιέζειν τὴν τύχην ὑμῶν τί δεῖ[5]);

ΧΟΡΟΣ

ἥμαρτεν. ἐν νόσοισι[6]) δ' ἀνθρώπων τόδε
ἔνεστι· συγγνώμην δὲ τῶνδ'[7]) ἔχειν χρεών[8]).

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οὔτοι δικαστήν σ' εἱλόμην ἐμῶν κακῶν,
οὐδ', εἴ τι πράξας μὴ καλῶς εὑρίσκομαι,

[1]) V. 230. Gew. πήμασιν διώλεσε. Marklands Besserung.
[2]) V. 231. codd. τὸν συννοσοῦντα.
[3]) V. 235. codd. παραχθείς. Blomfield's Besserung.
[4]) V. 251. codd. χαίρων ἴθι δή· μὴ γὰρ β. Matthiä besserte.
[5]) V. 252. codd. λίαν für τί δεῖ, welches Hermann herstellte. Ferner gew. ἡμᾶς.

Und richtet mit dem Weh des Angesteckten auch
Den Nicht-Befleckten und gerechten Mann zu Grund'.
Und dann zum Feldzug riefst du alle Argiver auf,
Der Offenbarung spottend, die der Seher gab,
Den Göttern trotzend, daß der Staat zu Grunde gieng,
Bethört von jungem Volke, das nach Ehren geizt,
Und Kriege fördert wider Recht, und Staaten stürzt,
Der, um als Feldherr groß zu sein, und jener, um
Willkühr zu üben im Besitz der Macht, der Dritt',
Um seines Vortheils willen, ohne Rücksicht auf
Das Volk, ob solch Unwesen ihm Verderben bringt.
Drei Stände gibts der Bürgerschaft: die Reichen sind
Nutzlos und trachten immer nur nach Mehrbesitz:
Der Nichtsbesitzende und der Nothdurft Mangelnde
Ist stets gefährlich, fröhnt dem Neide allermeist,
Und sendet schlimme Pfeile auf die Besitzenden,
Bethört von giftigen Zungen schlechter Häuptlinge.[6]
Nur auf dem Mittelstande ruht der Staaten Heil:
Er wahrt die Ordnung, die der Staat hat eingesetzt.
Und jetzt verlangst du Bundgenossenschaft von mir?
Was soll ich meinen Bürgern sagen ehrenhaft?
Leb wohl und zieh' hin! Wenn du schlecht gerathen hast
Dir selbst, was willst du unser Glück mit niederzieh'n?

Chor.

Er hat gefehlt: das ist das Loos der menschlichen
Schwachheit: Verzeihung gönne seinem Fehlen auch!

Adrastos.

Zum Richter meiner Uebelstände wählt' ich dich
Mit nichten, noch zum Strafer und Zuchtmeister, wo

[6]) V. 253. Gew. ἐν νέοισι.

[7]) V. 254. τῶνδ' für τῷδ' Hermann.

[8]) V. 254. Hinter diesem Verse steht gew. ἀλλ' ὡς ἰατρὸν τῶνδ' ἄναξ ἀφίγμεθα. Dobree erkannte zuerst seine Unächtheit.

τούτων κολαστὴν κἀπιτιμητήν, ἄναξ,
ἀλλ' ὡς ὀναίμην. εἰ δὲ μὴ βούλει τάδε,
στέργειν ἀνάγκη τοῖσι σοῖς· τί γὰρ πάθω;
ἀλλ' [1]*, ὦ γεραιαί, στείχετε, γλαυκὴν χλόην*
αὐτοῦ λιποῦσαι φυλλάδος καταστεφῆ [2]*,*
θεούς τε καὶ γῆν τήν τε πυρφόρον θεὰν
Δήμητρα θέμεναι μάρτυρ' ἡλίου τε φῶς,
ὡς οὐδὲν ἡμῖν ἤρκεσαν λιταὶ θεῶν.

ΧΟΡΟΣ.

* * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *
ὃς Πέλοπος ἦν παῖς, Πελοπίας δ' ἡμεῖς χθονὸς
ταὐτὸν πατρῷον αἷμά σοι κεκτήμεθα.
τί δρᾷς; προδώσεις ταῦτα, κἀκβαλεῖς χθονὸς
γραῦς, οὐ τυχούσας οὐδὲν ὧν αὐτὰς ἐχρῆν;
μὴ δῆτ'. ἔχει γὰρ καταφυγὴν θὴρ μὲν πέτραν,
δοῦλος δὲ βωμοὺς θεῶν, πόλις δὲ πρὸς πόλιν
ἔπτηξε χειμασθεῖσα· τῶν γὰρ ἐν βροτοῖς
οὐκ ἔστιν οὐδὲν διὰ τέλους εὐδαιμονοῦν.

(στροφή.)

βᾶθι, τάλαιν', ἱερῶν δαπέδων ἄπο Περσεφονείας,
βᾶθι, καὶ ἀντίασον γονάτων, ἔπι χεῖρα βαλοῦσα,
τέκνων τεθνεώτων κομίσαι [3] *δέμας, — ὦ μελέα 'γώ· —*
οὓς ὑπὸ τείχεσι Καδμείοισιν ἀπώλεσα κούρους [4]*.*

[1] V. 260. *ἀλλ'* für *ἄγ'* Elmsley.

[2] V. 261. codd. *κατα στροφῇ*.

[3] V. 275. codd. *τέκνων τε θνατῶν κόμισαι*.

Ich irgend nicht auf rechtem Wege wandelte,
Nein, Fürst, zum Helfer! Wenn du das zu thun versagst:
Ich muß mich fügen deinem Wort! Was kann ich thun?
Wohlan, ihr greisen Frauen, kommt: das grüne Laub,
Die wollumwund'nen Zweige, lasset hier, und macht
Den Himmel und die Erde und Demeter, die
Die Fackel hält, zu Zeugen, und das Sonnenlicht,
Wie unser heilig Flehen unbeachtet blieb!

Chor
(aufstehend.)

O edler Fürst, wenn unser Elend nicht vermag,
Nicht unser Alter dich zu rühren, nimm Bedacht
Auf Stammverwandtschaft. Pittheus Enkel bist du selbst,
Der Pelops Sohn war, Pelops Lande entstammen wir,
Besitzen also gleiches Ahnen=Blut mit dir.
Was thust du? uns preißgeben? stoßen aus dem Land
Die greisen Frauen? nicht gewähren was sich ziemt?
O nein! dem Thier im Walde beut die Grotte Schutz,
Der heilige Heerd dem Sclaven: eine Stadt in Noth
Schmiegt an die andere Stadt sich: denn es giebt ja doch
Im Menschenleben nie ein ewig dauernd Glück!
(von den Stufen herabsteigend und dann dem Theseus zu Füßen fallend.)
(Kehr.)

Steige, du Arme hinab, von der heiligen Flur der Demeter,
Gehe, berühre die Kniee, umschling' sie mit bittenden Händen,
Daß er dir schaffe den Leib des entseelten Kindes, ich Arme,
Das ich verloren so jung dort unter den Kadmischen Thürmen.

*) V. 276. Hinter diesem Verse steht ἰώ μοι. λάβετε, φέρετε, πέμπετ', ἀείρετε (πέμπετε κρίνετε), ταλαίνας χέρας γεραιάς, aus der Hekabe V. 62 herübergeschrieben.

(ἀντιστρ.)

πρός σε [1]) γενειάδος, ὦ φίλος, ὦ δοκιμώτατος Ἑλλάδι,
ἄντομαι, ἀμφιπίτνουσα τὸ σὸν γόνυ καὶ χέρα καὶ γένυν [2]),
οἴκτισαι ἀμφὶ τέκνων μ᾽ ἱκέτιν σάν, δειλείαν γραῦν,
ἦ τιν᾽ [3]) ἀλάταν, οἰκτρὸν ἰήλεμον οἰκτρὸν ἱεῖσαν.

(ἐπῳδ.)

μηδ᾽ ἀτάφους, τέκνον, ἐν χθονὶ Κάδμου χάρματα θηρῶν
παῖδας ἐν ἡλικίᾳ τᾷ σᾷ κατίδῃς, ἱκετεύω,
βλέψον ἐμῶν βλεφάρων ἔπι δάκρυον [4]), ἃ περὶ σοῖσιν
γούνασιν ὧδε πίτνω, τέκνοις τάφον ἐξανύσασθαι.

ΘΗΣΕΥΣ.

μῆτερ, τί κλάεις, λέπτ᾽ ἐπ᾽ ὀμμάτων φάρη
βαλοῦσα τῶν σῶν; ἆρα δυστήνους γόους
κλύουσα τῶνδε; κἀμὲ γὰρ διῆλθέ τι.
ἔπαιρε λευκὸν κρᾶτα, μὴ δακρυρρόει,
σεμναῖσι Δηοῦς ἐσχάραις [5]) παρημένη.

ΑΙΘΡΑ.

αἰαῖ·

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ τούτων οὐχὶ σοὶ στενακτέον.

ΑΙΘΡΑ.

ὦ τλήμονες γυναῖκες.

[1]) V. 277. σε fehlt in den Urhunden.

[2]) V. 278. Gew. καὶ χέρα δειλείαν, οἰκτίσαι — ἱκέταν, ἢ τιν᾽ ἀλάταν.

[3]) V. 280. codd. ἤ τιν᾽. Musgrave ἦ.

(Gegenkehr.)

Hier bei der Wange, o Freund, du geehrtester Held in dem Lande,
Bitt' ich dich, sinke dir hin an das Knie und die Hand und das Kinn, ach!
Fühle Erbarmen mit mir fußfälligen Frau, der Betagten,
Gleich einer Bettlerin, die so jämmerlich wimmert und wehklagt!

(Nachsang.)

Lasse, o Sohn, grablos in dem Kadmischen Lande mein Kind nicht
Werden dem Wilde zum Raube, so lang du lebest, ich flehe!
O blick' her auf die Thränen in meinem Gesichte, indem ich
Dir an das Knie hinsank', und verschaffe den Kindern Bestattung!

Theseus

Du weinest, Mutter, drückest dir an's Angesicht
Den zarten Schleier: rührt dich wohl das klägliche
Gestöhn der Frauen? geht es mir doch selber nah'!
Erhebe dein betagtes Haupt, und weine nicht
Am heiligen Altar sitzend hier Persephonens.

Aethra

(sich enthüllend.)

Ach, ach!

Theseus.

Du mußt nicht seufzen über ihre Noth.

Aethra.

O jammervolle Frauen!

[4]) V. 283. codd. ἐπιδάκρυον. Heath's Besserung.

[5]) V. 289. codd. ἰσχατιαῖς. Canter's Besserung.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐ σὺ τῶνδ' ἔφυς.

ΑΙΘΡΑ.

εἴπω τι, τέκνον, σοί τε καὶ πόλει καλόν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὡς πολλά γ' ἐστὶ κἀπὸ θηλειῶν σοφά.

ΑΙΘΡΑ.

ἀλλ' εἰς ὄκνον μοι μῦθος, ὃν κεύθω, φέρει.

ΘΗΣΕΥΣ.

αἰσχρόν γ' ἔλεξας, χρήστ' ἔπη κρύπτειν [1]) φίλους.

ΑΙΘΡΑ.

οὔτοι σιωπῶσ' εἶτα μέμψομαί ποτε
τὴν νῦν σιωπήν, ὡς ἐσιγήθη κακῶς,
οὐδ', ὡς ἀχρεῖον τὰς γυναῖκας εὖ λέγειν,
δείσασ' ἀφήσω τῷ φόβῳ τοὐμὸν καλόν.
ἔγωγέ σ', ὦ παῖ, πρῶτα μὲν τὰ τῶν θεῶν
σκοπεῖν κελεύω, μὴ σφαλῇς ἀτιμάσας·
σφάλλει [2]) γὰρ ἐν τούτῳ μόνῳ, τἄλλ' εὖ φρονῶν.
πρὸς τοῖσδε δ', εἰ μὲν μὴ ἀδικουμένοις ἐχρῆν
τόλμην παρεῖναι [3]), κάρτ' ἂν εἶχον ἥσυχος·
νῦν δ' αὐτὸ σοί τε καὶ πόλει τιμὴν φέρει [4]),
κἀμοὶ παραινεῖν οὐ φόβον φέρει, τέκνον,
ἄνδρας βιαίους καὶ κατείργοντας νεκροὺς
τάφου τε μοίρας καὶ κτερισμάτων λαχεῖν,
ἐς τήνδ' ἀνάγκην σῇ καταστῆσαι [5]) χερί,
νόμιμά τε πάσης συγχέοντας Ἑλλάδος
παῦσαι· τὸ γάρ τοι συνέχον ἀνθρώπων πόλεις
τοῦτ' ἔσθ', ὅταν τις τοὺς νόμους σώζῃ καλῶς.
ἐρεῖ δὲ δή τις, ὡς ἀνανδρίᾳ χερῶν,

[1]) V. 295. ἔπη κρύπτειν für ἐπικρύπτειν Hermann. Ferner codd. φίλοις.

[2]) V. 302. codd. σφαλῇς, aus dem vorherigen Verse. Elmsley besserte.

Theseus.

Du bist nicht dabei!

Aethra.

Sohn, darf ich sprechen was dem Staat wohl steht und dir?

Theseus.

Gewiß! aus Frauen-Munde kömmt manch kluges Wort.

Aethra.

Doch macht das Wort mich zagen, das ich bergen will.

Theseus.

Ein wack'res Wort dem Freunde bergen? Häßlich ist's!

Aethra.

Nicht schweigen will ich, und mich tadeln hinterher
Ob solchen Schweigens, daß es ungeziemend war!
Und kein Bedenken, daß am Weib Wohlredenheit
Nicht tauge, macht mich zagen, absteh'n von der Pflicht.
Mein Sohn, ich mahn' dich erstlich, nimm auf Heiliges
Rücksicht, und sündige nicht durch Unterlassung: denn
Allein in diesem fehlst du, denkst im Andern recht.
Und zweitens wenn Gekränkten nicht ein kühner Muth
Beitreten dürfte, blieb ich völlig ruhig wohl.
Jetzt aber bringt ja dir sowohl dieß Ehr' und Ruhm,
Als mir auch, dich zu spornen, keine Bangigkeit.
So rohe Menschen, die dem todten Leib sein Recht
Entziehen, Grabeslegung und Bestattung, soll
Dein Arm zu dieser Pflichterfüllung nöthigen;
Und wenn man heilige Bräuche kränkt in Griechenland,
Dem steuern: das ja ist das Band der Staaten und
Gemeinden, wenn man Recht und Sitte hübsch befolgt.
Und mancher spräche, daß du, echten Muthes baar,

[3]) V. 304. Gew. τολμηρὸν εἶναι und ἡσύχως.
[4]) V. 305. codd. νυνὶ δὲ σοί τε τοῦτο τὴν τιμὴν φέρει.
[5]) V. 309. codd. καταστῆναι.

πόλει παρόν σοι στέφανον εὐκλείας λαβεῖν,
δείσας ἀπέστης, καὶ συὸς μὲν ἀγρίου
ἀγῶνος ἥψω, φαῦλον ἀθλήσας πόνον,
οὗ δ' ἐς κράνος βλέψαντα καὶ λόγχης ἀκμὴν
χρῆν ἐκπονῆσαι, δειλὸς ὢν ἐφευρέθης.
μὴ δῆτ' ἐμός γ' ὤν, ὦ τέκνον, δράσῃς τάδε.
ὁρᾷς, ἄβουλος ὡς κεκερτομημένη
τοῖς κερτομοῦσι γοργὸν ὡς[1]) ἀναβλέπει
σὴ πατρίς; ἐν γὰρ τοῖς πόνοισιν αὔξεται.
αἱ δ' ἥσυχοι σκοτεινὰ πράσσουσαι πόλεις
σκοτεινὰ καὶ βλέπουσιν εὐλαβούμεναι.
οὐκ εἶ νεκροῖσι καὶ γυναιξὶν ἀθλίαις
προσωφελήσων, ὦ τέκνον, κεχρημέναις;
ὡς οὔτε ταρβῶ σὺν δίκῃ σ' ὁρμώμενον,
Κάδμου δ' ὁρῶσα λαὸν εὖ πεπραγότα,
ἔτ' αὐτὸν ἄλλα βλήματ' ἐν κύβοις βαλεῖν
πέποιθ'· ὁ γὰρ θεὸς πάντ' ἀναστρέφει πάλιν.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φιλτάτη μοι, τῷδέ τ' εἴρηκας καλῶς,
κἀμοί· διπλοῦν δὲ χάρμα γίγνεται τόδε.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐμοὶ λόγοι μέν, μῆτερ, οἱ λελεγμένοι
ὀρθῶς ἔχουσ' ἐς τόνδε, κἀπεφηνάμην
γνώμην ὑφ' οἵων ἐσφάλη βουλευμάτων·
ὁρῶ δὲ κἀγὼ ταῦθ', ἅπερ με νουθετεῖς,
ὡς τοῖς ἐμοῖσιν οὐχὶ πρόσφορον τρόποις
φεύγειν τὰ δεινά. πολλὰ γὰρ δράσας καλά,
ἔθος τόδ' εἰς Ἕλληνας ἐξεδειξάμην[2]),
ἀεὶ κολαστὴς τῶν κακῶν καθεστάναι.
οὔκουν ἀπαυδᾶν δυνατόν ἐστί μοι πόνους.
τί γάρ μ' ἐροῦσιν οἵγε δυσμενεῖς βροτῶν,
ὅθ' ἡ τεκοῦσα[3]) χὑπερορρωδοῦσ' ἐμοῦ

[1]) V. 321. Urkunden Γοργόν ὡς.
[2]) V. 339. codd. ἐξελεξαμην. Hermann besserte.

Wo für die Stadt ein Ruhmeskranz zu ernten war,
Zaghaft zurücktratst, und mit wilden Ebern zwar
Dich balgend nichtige Abenteuer bestanden hast,
Doch wo du, gegen Helm' und Lanzen blickend, dich
Bewähren solltest, feig und furchtsam dich gezeigt.
O nein, mein Sohn, mein echter Sohn, so handle nicht!
Betrachte, wie dein Vaterland, wenn man es schilt
Als unbesonnen, grimmig aufblickt gegen den,
Der spottet: denn Gefahrbestehung macht es groß!
Engherzige Staaten und bequeme blicken auch
Trübselig drein und düster voll Bedenklichkeit.
Zieh hin, und nimm der Todten dich, der Frauen, an,
Der armen Mütter, die's bedürfen, lieber Sohn!
Ich bange nicht bei solchem Aufbruch mit dem Recht,
Und wenn ich Thebens Volk erblick' im Wohlergeh'n,
So hoff' ich, daß die Würfe noch im Würfelspiel
Ganz anders fallen: Alles hebt und stürzet Gott.

Chor.

O theure Frau! das hast du wohl für mich und ihn
Gesprochen! zweifach groß ist uns're Freude auch.

Theseus.

O Mutter, meine Worte hier zu diesem Mann
Sind gut und richtig. Meine Ansicht sprach ich aus,
Vermöge welcher Handlungsweise er Schaden litt.
Doch seh' ich gleichfalls was du mir zu Herzen führst.
Nicht angemessen meinem Wesen wäre das,
Gefahr zu meiden: dieses Beispiel gab ich ja
Den Griechen selbst durch manche schöne Heldenthat,
Als Strafer stets der Uebelthäter aufzusteh'n.
Unmöglich also kann ich mich der Gefahr entzieh'n.
Was würden meine Feinde sprechen in der Welt,
Wenn meine Mutter, welche für mich bangen muß,

[3]) V. 343. Die Handschrr. schieben οὐ hinter τεκοῦσα ein, welches Gaisford gestrichen hat.

πρώτη κελεύεις τόνδ' ὑποστῆναι πόνον;
δράσω τάδ' εἶμι καὶ νεκροὺς ἐκλύσομαι,
λόγοισι πείσας[1]· εἰ δὲ μή, βίᾳ δορὸς
ἤδη τόδ' ἔσται, κοὐχὶ σὺν φθόνῳ θεῶν.
δόξαι δὲ χρῄζω καὶ πόλει πάσῃ τάδε.
δόξει δ'[2], ἐμοῦ θέλοντος· ἀλλὰ τοῦ λόγου
προσδοὺς[3] ἔχοιμ' ἂν δῆμον εὐμενέστερον.
καὶ γὰρ κατέστησ' αὐτὸν ἐς μοναρχίαν,
ἐλευθερώσας τήνδ' ἰσόψηφον πόλιν.
λαβὼν δ' Ἄδραστον δεῖγμα τῶν ἐμῶν λόγων,
ἐς πλῆθος ἀστῶν[4] εἶμι· καὶ πείσας τάδε,
λεκτοὺς ἀθροίσας δεῦρ' Ἀθηναίων κόρους
ἥξω· παρ' ὅπλοις θ' ἥμενος πέμψω λόγους
Κρέοντι, νεκρῶν σώματ' ἐξαιτούμενος.
ἀλλ', ὦ γεραιαί, σέμν' ἀφαιρεῖτε στέφη
μητρός, πρὸς οἴκους ὥς νιν Αἰγέως ἄγω,
φίλην προσάψας χεῖρα· τοῖς τεκοῦσι γὰρ
δύστηνος ὅστις μὴ ἀντιδουλεύει τέκνων·
κάλλιστον ἔρανον δοὺς γὰρ ἀντιλάζυται
παίδων παρ' αὐτοῦ[5] τοιάδ' ἃ 'ν τοκεῦσι δῷ.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Ἱππόβοτον Ἄργος, ὦ πάτριον ἐμὸν πέδον,
ἐκλύετε τάδε γ'[6], ἐκλύετ' ἄνακτος
ὅσια περὶ θεοὺς καὶ μεγάλᾳ Πελασγίᾳ[7] καὶ
κατ' Ἄργος;

(ἀντιστρ. α'.)

εἰ γὰρ ἐπὶ τέρμα καὶ τὸ πέρας[8] ἐμῶν κακῶν
ἱκόμενος ἔτι ματέρος ἄγαλμα

[1]) V. 346. πείσας für πείσων Elmsley. Hinter δορός setzt man gewöhnlich ein Punkt, welches Reiske getilgt hat.

[2]) V. 348. Var. τόδε.

[3]) V. 350. προσδοὺς für προδοὺς Scaliger: vergl. Kykl. 362.

[4]) V. 354. ἀστῶν für αὐτῶν Elmsley.

Zuerst mich spornt zur Uebernahme dieser Müh?
Ich geh und thu' es, löse diese Leichen aus
Durch Unterhandlung: geht es nicht, so muß das Schwert
Entscheiden, und des Himmels Gnade ficht mit uns.
Doch will ich, daß die ganze Stadt das mitbeschließt:
Sie thut es, wenn ich's wünsche: aber gönn' ich ihr
Das Wort, so hegt der Bürger beß'ren Willen: denn
Ich hab' ihn selbst in diese Vollmacht eingesetzt,
Zu gleichem Stimmrecht freigemacht die Bürgerschaft.
Adrasten nehm' ich zum Beweis der Sache mit
Und geh zur Volksversammlung, und willfahrt man mir,
So komm' ich her mit auserkorner Jünglingsschaar
Athens, und send', in Waffen lagernd, Botschaft hin
An Kreon, fordr' Auslieferung der Erschlag'nen dort.
Wohlan, ihr Frauen, nehmt die heil'gen Binden von
Der Mutter, die mir hier zum Aegeus folgen soll,
Den trauten Arm einschlingend. Denn wer Aeltern nicht
Vergilt mit Diensten, ist ein unglückseel'ger Mensch.
Das ist die schönste Steuer was man Eltern gibt,
Und uns're Kinder zahlen's einst mit Wucher heim.

(ab mit der Aethra.)

Chor.

(Kehr 1.)

Roßweidendes Argos, mein mütterliches Heimathsland,
Vernahmest du hier dieß Wort vom Fürsten,
Gegen die Götter fromm Und der Pelasger großes Land
und für Argos?

(Gegenkehr 1.)

O daß er zum Zweck, zum Endziel meiner Bekümmerniß
Gelangte, der Mutter bleichen Liebling

[5]) V. 363. αὑτοῦ für αὐτοῦ Markland.
[6]) V. 365. Flor. 1. 2. τάδ'.
[7]) V. 366. codd. μεγάλα Πελασγία. Musgrave etc. besserten.
[8]) V. 368. Gew. πλέον für πέρας.

φόνιον ἐξέλοι, γᾶν δὲ φίλαν τὰν[1]) Ἰνάχου
θεῖτ᾽ ὀνήσας·

(στροφὴ β΄.)

καλὸν δ᾽ ἄγαλμα πόλεσιν εὐσεβὴς πόνος,
χάριν τ᾽ ἔχει τὰν ἐσαιεί.
τί μοι πόλις κρανεῖ ποτ᾽; ἆρα φίλιά μοι
τεμεῖ, καὶ τέκνοις[2]) ταφὰς ληψόμεσθα;

(ἀντ. β΄.)

ἄμυνε ματρί, πόλις, ἄμυνε Παλλάδος,
νόμους βροτῶν μὴ μιαίνειν.
σύ τοι σέβεις δίκαν, τὸ δ᾽ ἧσσον ἀδικίᾳ
νέμεις τόν τε δυστυχῆ πάντα ῥύει[3]).

ΘΗΣΕΥΣ.

τέχνην μὲν ἀεὶ τήνδ᾽ ἔχων ὑπηρετεῖς
πόλει τε κἀμοί, διαφέρων κηρύγματα·
ἐλθὼν δ᾽ ὑπέρ τ᾽ Ἀσωπὸν Ἰσμηνοῦ θ᾽ ὕδωρ
σεμνόν, τυράννῳ[4]) φράζε Καδμείων τάδε·
Θησεύς σ᾽ ἀπαιτεῖ πρὸς χάριν θάψαι νεκρούς,
συγγείτον᾽ οἰκῶν γαῖαν ἀξίων[5]) τυχεῖν,
φίλον τε θέσθαι πάντ᾽ Ἐρεχθειδῶν λεών.
κἂν μὲν θέλωσιν αἰνέσαι, παλίσσυτος
στεῖχ᾽· ἢν δ᾽ ἀπιστῶσ᾽, οἵδε δεύτεροι λόγοι,
κῶμον δέχεσθαι τὸν ἐμὸν ἀσπιδηφόρον·
στρατὸς δὲ θάσσει κἀξετάζεται παρὼν
Καλλίχορον ἀμφὶ σεμνὸν εὐτρεπὴς[6]) ὅδε.
καὶ μὴν ἑκοῦσά γ᾽[7]) ἀσμένη τ᾽ ἐδέξατο
πόλις πόνον τόνδ᾽, ὡς θέλοντά μ᾽ ᾔσθετο.
ἔα· λόγων τίς ἐμποδὼν ὅδ᾽ ἔρχεται;
Καδμεῖος, ὡς ἔοικεν (οὐ σάφ᾽ οἶδα γάρ)[8]).

[1]) V. 369. τὰν fehlt in den Urkunden, von Heath beigefügt.

[2]) V. 373. Gew. τέκνοισιν. Flor. 1. 2. τέκνοις. Ferner gew. ληψόμεθα, welches Hermann besserte.

[3]) V. 377. Gew. νέμεις ἀεί, τὸν δυστυχῆ πάντα ῥύῃ. W. Dindorf's Besserung.

[4]) V. 381. Gew. σεμνῷ τυράννῳ. Hermann's Besserung.

Zurückbrächte, durch Die Wohlthat sich Inachs Stamm-
land verpflichtend!

(Kehr 2.)

Ein schönes Denkmal Völkern ist ein frommes Werk,
Der Dank besteht ewig dauernd.
Was wird die Stadt beschließen? Wird sie Freundes-
Bund
Mit mir knüpfen? Wird Ein Grab uns'ren Kindern?

(Gegenkehr 2.)

O Stadt der Pallas, hilf der Mutter, steh' ihr bei,
Laß Sitt' und Brauch nicht verletzen!
Du ehrst das Recht, gibst nicht der Ungerechtigkeit
Den Vorzug, und bist Dem Unglück ein Schirm stets!

Theseus
(mit einem Herolde zurückkommend).

Indem du mir dies Amt beständig und dem Staat
Verwaltest, Heroldsmeldung hin und wieder trägst,
So reise über den Asopos hin und heiligen Bach
Ismenos, sage dort dem Theber-Fürsten dies:
„Theseus verlangt in Güte Leichen-Erdigung,
Als Landes-Nachbar heischt er was er heischen darf,
Und bietet Freundschaft an vom Sammt-Athener-Volk."
Und wenn man dies genehmigen will, so eile schnell
Zurück: versagt man's; lautet so mein and'res Wort:
„Man sei gewärtig meiner schildbewehrten Schaar."
Das Heer, versammelt, wird gemustert nahe hier
Am heil'gen Reigen-Brunnen, harrt schlagfertig schon.
Und gern und willig unterzog die Bürgerschaft
Sich dieser Aufgab', als sie meinen Willen sah.
Ha! wer erscheint, recht zwischen meinen Plan hinein?
Ein Kadmosbürger, scheint es (sicher weiß ich's nicht):

[5]) V. 383. Gew. ἀξιῶν.
[6]) V. 389. codd. εὐπρεπής.
[7]) V. 390. codd. ἑκοῦσά τ'.
[8]) V. 393. codd. οἶδ' ὅτι κῆρυξ.

κῆρυξ. ἐπίσχες, ἥν σ' ἀπαλλάξῃ πόνου,
μολὼν ὕπαντα[1]) τοῖς ἐμοῖς βουλεύμασιν.

ΚΗΡΥΞ.

τίς γῆς τύραννος; πρὸς τίν' ἀγγεῖλαί με χρὴ
λόγους Κρέοντος, ὃς κρατεῖ Κάδμου χθονός,
Ἐτεοκλέους θανόντος ἀμφ' ἑπταστόμους
πύλας ἀδελφοῦ χειρὶ Πολυνείκους ὕπο;

ΘΗΣΕΥΣ.

πρῶτον μὲν ἤρξω τοῦ λόγου ψευδῶς, ξένε,
ζητῶν τύραννον ἐνθάδ'. οὐ γὰρ ἄρχεται
ἑνὸς πρὸς ἀνδρός, ἀλλ' ἐλευθέρα πόλις.
δῆμος δ' ἀνάσσει διαδοχαῖσιν ἐν μέρει
ἐνιαυσίαισιν, οὐχὶ τῷ πλούτῳ διδοὺς
τὸ πλεῖον[2]), ἀλλὰ χὠ πένης ἔχων ἴσον.

ΚΗΡΥΞ.

ἓν μὲν τόδ' ἡμῖν, ὥσπερ ἐν πεσσοῖς, δίδως
κρεῖσσον· πόλις γάρ, ἧς ἐγὼ πάρειμ' ἄπο,
ἑνὸς πρὸς ἀνδρός, οὐκ ὄχλῳ[3]), κρατύνεται·
οὐδ' ἔστιν αὐτὴν ὅστις ἐκχαυνῶν λόγοις
πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλοτ' ἄλλοσε[4]) στρέφει.
ὁ δ' αὐτίχ' ἡδὺς καὶ διδοὺς πολλὴν χάριν
ἐσαῦθις[5]) ἔβλαψ', εἶτα διαβολαῖς νέαις
κλέψας τὰ πρόσθε σφάλματ' ἐξέδυ δίκης.
ἄλλως τε πῶς ἄν, μὴ διευθύνων λόγους[6]),
ὀρθῶς δύναιτ' ἂν δῆμος εὐθύνειν πόλιν;
ὁ γὰρ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους
κρείσσω δίδωσι. γηπόνος δ' ἀνὴρ πένης,
εἰ καὶ γένοιτο μὴ ἀμαθής, ἔργων ὕπο[7])
οὐκ ἂν δύναιτο πρὸς τὰ κοίν' ἀποβλέπειν.

[1]) V. 395. codd. **πόνου· μολὼν δ' ὑπαντᾷ.**
[2]) V. 405. **πλεῖον** für **πλεῖστον** Elmsley.
[3]) V. 408. codd. **ὄχλων.**
[4]) V. 410. Gew. **ἄλλος ἄλλοσε.** Markland besserte.

Halt an, o Herold! leicht ja überhebt er dich
Der Müh', indem er meinem Plan entgegen kommt.

Herold.

Wer ist des Landes Herrscher! wem muß Kreons Wort
Gemeldet werden, der im Kadmos-Land gebeut,
Seitdem Eteokles vor der siebenmündigen Burg
Gefallen durch Polyneikes, seines Bruders, Hand!

Theseus.

Sogleich der Anfang deiner Red' ist falsch, mein Freund,
Indem du hier den Herrscher suchst. Nicht einem Herrn
Ist unterthan der Bürger, sondern frei und gleich.
Das Volk regiert sich nach der Reih in jährlichem
Beamten-Wechsel, nicht der Reichthum hat die Macht
Gepachtet: gleiches Recht genießt der Arme auch.

Herold.

So gibt man uns, gleichwie im Schachspiel, einen Zug
Zum Besten gleich: der Staat, aus dem ich hier erschien',
Ist einem Manne, nicht der Menge, unterthan.
Da gibt es keinen, der das Volk mit Reden schraubt,
Zum eignen Vortheil da und dorthin drehen mag.
Wer heute wohl dient und die Ohren kitzelt, der
Stürzt hinterher in Schaden, deckt dann sein Vergeh'n
Mit neuem Trug zu, zieht sich aus der Schlinge so.
Und überhaupt, wie kann das Volk nur, ist es nicht
Im Denken Meister, Meister sein des Staates recht?
Es gibt die Zeit, und nicht die Eile, über Nacht
Die beſſ're Einsicht: doch ein armer Bauersmann,
Gesetzt er sei nicht ungebildet, kann den Blick
Nicht bei der Arbeit richten auf's Gemeindewohl.

[5]) V. 412. codd. *εἰσαῦτις.*
[6]) V. 414. Gew. *διορθεύων λόγους.*
[7]) V. 418. codd. *εἰ καὶ πένοιτο, κἀμαθὴς ἔργων ὕπο.* Erfurdt und Hermann besserten.

τὸ δ' αὖ νοσῶδες, ταὐτὸ τοῖς ἀμείνοσιν[1])
ὅταν πονηρὸς ἀξίωμ' ἀνὴρ ἔχῃ,
γλώσσῃ κατασχὼν δῆμον, οὐδὲν ὢν τὸ πρίν.

ΘΗΣΕΥΣ.

κομψός γ' ὁ κῆρυξ καὶ παρεργάτης λόγων.
ἐπεὶ δ' ἀγῶνα καὶ σὺ τόνδ' ἠγωνίσω,
ἄκου'· ἅμιλλαν γὰρ σὺ προὔθηκας λόγων.
οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει,
ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι
κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς τὸν νόμον κεκτημένος
αὐτὸς παρ' αὑτῷ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἔστ' ἴσον[2]).
γεγραμμένων δὲ τῶν νόμων ὅ τ' ἀσθενὴς
ὁ πλούσιός τε τὴν δίκην ἴσην ἔχει,
ἔστιν δ' ἐνισπεῖν τοῖσιν ἀσθενεστέροις
τὸν εὐτυχοῦντα ταὔθ'[3]), ὅταν κλύῃ κακῶς,
νικᾷ δ' ὁ μείων τὸν μέγαν, δίκαι' ἔχων.
τοὐλεύθερον δ' ἐκεῖνο· τίς θέλει πόλει
χρηστόν τι βούλευμ' ἐς μέσον φέρειν ἔχων;
καὶ ταῦθ' ὁ χρῄζων λαμπρὸς ἔσθ', ὁ δ' οὐ θέλων[4])
σιγᾷ. τί τούτων ἔστ' ἰσαίτερον πόλει[5]);
καὶ μὴν ὅπου γε δῆμος εὐθύντης[6]) χθονός,
ὑποῦσιν ἀστοῖς ἥδεται νεανίαις.
ἀνὴρ δὲ βασιλεὺς ἐχθρὸν ἡγεῖται τόδε,
καὶ τοὺς ἀρίστους οὕς τ' ἂν[7]) ἡγῆται φρονεῖν
κτείνει, δεδοικὼς τῆς τυραννίδος πέρι.
πῶς οὖν ἔτ' ἂν γένοιτό γ' ἰσχυρὰ[8]) πόλις,
ὅταν τις, ὡς λειμῶνος ἠρινοῦ στάχυν,
τόλμας ἀφαιρῇ κἀπολωτίζῃ νέους;
κτᾶσθαι δὲ πλοῦτον καὶ βίον τί δεῖ τέκνοις,

[1]) V. 420. codd. ἢ δὴ (Stob. ἤδη) νοσῶδες τοῦτο τοῖς ἀμείνοσιν, ὅταν. Markland schrieb ταὐτό.

[2]) V. 429. codd. ἐστί σοι. Markland ἔστ' ἴσον.

[3]) V. 433. ταὔθ' für ταῦθ' Hermann.

Ein Uebelstand ists ferner, daß der schlechte Mann
Dem gutgesinnten gleich an Ehr' und Achtung ist,
Und lenkt das Volk durch Reden, der sonst nichtig war.

Theseus.

Ein witziger Herold, und Vernünftler nebenbei!
Doch weil du einmal diesen Kampf gestritten hast,
So höre: denn du hast den Hader angefacht.
Ein Herrscher ist dem Staate höchst gefährlich da
Wo man fürs Erste keine Gleichheit vor dem Gesetz
Erkennt, und Einer alle Rechte selbst vertritt,
Sein Wille allein, und nicht der Wille Aller gilt.
Doch wo geschriebene Bräuche gelten, da besitzt
Der Arme und Reiche gleiche Rechte vor dem Gesetz,
Und darf der kleine schwache Mann dem Mächtigen
Das Gleiche erwidern, wenn ihm Schmähung widerfuhr,
Und wird dem Schwachen, der das Recht hat, auch der Sieg
Freiheit besteht in diesem Brauch: „wer für den Staat
Heilsamen Rath mittheilen will, der trete auf".
Und wer es thut, hat Ruhm davon, wer's nicht vermag,
Der schweigt. Wo gäb' es größre Billigkeit im Staat?
Und wo das Volk im Lande Herr und Meister ist,
Da sihts mit Wohlgefallen Muth bei Jugendkraft:
Allein ein Herrscher achtet solches für Gefahr,
Er mordet all die Besten, Einsichtsvollsten je,
Besorgt für seine Sicherheit und Allgewalt.
Wie aber könnte so ein Staat zu Kraft gedeih'n,
Wo man, wie Aehrenspitzen auf dem Felde, köpft
Was kühn emporstrebt, und die Jugendblüthe pflückt?
Was frommt es, daß man seinen Kindern Geld und Gut

4) V. 437. Gew. ὁ μὴ θέλων. Ferner Var. λαμπρόν.
5) V. 438. codd. ἐστὶν ἰσαίτερον.
6) V. 439. codd. αὐθέντης. Markland's Besserung.
7) V. 442. Gew. οὓς ἂν. Markland οὕς τ' ἂν.
8) V. 444. Gew. γένοιτ' ἂν ἰσχυρά.

ὡς τῷ τυράννῳ πλεῖον' ἐκμοχθῇ βίον;
ἢ παρθενεύειν παῖδας ἐν δόμοις καλῶς,
τερπνὰς τυράννοις ἡδονάς, ὅταν θέλῃ,
δάκρυα δὲ τοῖς θρέψασι; μὴ ζῴην ἐγώ[1]),
εἰ τἀμὰ τέκνα πρὸς βίαν νυμφεύσεται[2]).
καὶ ταῦτα μὲν δὴ πρὸς τὰ σ'[3]) ἐξηκόντισα.
ἥκεις δὲ δὴ τί τῆσδε γῆς κεχρημένος;
κλάων δ' ἂν ἦλθες, εἴ σε μὴ ἔπεμψεν πόλις,
περισσὰ φωνῶν· τὸν γὰρ ἄγγελον χρεών,
λέξανθ' ὅσ' ἂν τάξῃ τις, ὡς τάχος πάλιν[4])
χωρεῖν. τὸ λοιπὸν δ' εἰς ἐμὴν πόλιν Κρέων
ἧσσον λάλον σου πεμπέτω τιν' ἄγγελον.

ΧΟΡΟΣ.

φεῦ φεῦ· κακοῖσιν ὡς ὅταν δαίμων διδῷ
καλῶς[5]) ὑβρίζουσ', ὡς ἀεὶ πράξοντες εὖ·

ΚΗΡΥΞ.

λέγοιμ' ἂν ἤδη. τῶν μὲν ἠγωνισμένων
σοὶ μὲν δοκείτω ταῦτ', ἐμοὶ δὲ τἀντία[6]).
ἐγὼ δ' ἀπαυδῶ πᾶς τε Καδμεῖος λεώς,
Ἄδραστον ἐς γῆν τήνδε μὴ παριέναι·
εἰ δ' ἔστιν ἐν γῇ[7]), πρὶν θεοῦ δῦναι σέλας,
λύσαντα σεμνὰ στεμμάτων μυστήρια,
γῆς ἐξελαύνειν[8]), μηδ' ἀναιρεῖσθαι νεκροὺς
βίᾳ, προσήκοντ' οὐδὲν Ἀργείων πόλει.
κἂν μὲν πίθῃ μοι, κυμάτων ἄτερ πόλιν
σὴν ναυστολήσεις· εἰ δὲ μή, πολὺς κλύδων
ἡμῖν τε καὶ σοὶ ξυμμάχοις τ' ἔσται δορός.
σκέψαι δέ, καὶ μὴ τοῖς ἐμοῖς θυμούμενος
λόγοισιν, ὡς δὴ πόλιν ἐλευθέραν ἔχων,

[1]) V. 451. Gew. δάκρυα δ' ἑτοιμάζουσι· μὴ ζῴην ἔτι.
[2]) V. 452. codd. νυμφεύεται. Lenting besserte.
[3]) V. 553. τὰ σ' für τάδ' Markland.
[4]) V. 457. πάλιν für πόλει Markland.

Erwerbe, wenn man nur des Herrschers Cassen füllt?
Was, daß man blühnde Töchter hübsch im Haus erzieht,
Zur Freud' und Lust den Großen nur, sobald's beliebt,
Und Thränen für die Aeltern? Lieber möcht' ich todt
Sein, wenn man meine Kinder wider Willen freit.
Das zur Erwiderung auf das deine: jetzo sprich,
Zu welchem Zweck du hergekommen, welchem Ziel?
Schlimm sollt' es dir bekommen, hätt' dich nicht die Stadt
Gesandt, dein unnütz Reden! denn ein Bote muß
Das Anbefohlne sagen, dann sich eilig fort
Begeben. Künftig möge Kreon meiner Stadt
Herolde senden welche keine Schwätzer sind.

Chor.

Ach weh! wie doch die Schlechten, wenn das Glück sie hebt,
So übermüthig sind, als blieb' es ewig so!

Herold.

So will ich's sagen! Unsern Streit anlangend, mag
Es dir nun so bedünken, mir das Gegentheil!
Ich untersag' dir und das ganze Kadmisch Volk,
Adrasten nicht zu lassen in dein Land herein,
Und ist er drinnen, noch vor Sonnenuntergang
Ihn fortzutreiben und die heilige Binden=Weih
Zu lösen, nicht die Leichen aufzuheben mit
Gewalt: das Volk von Argos ist dir nicht verwandt!
Und folgst du mir, so wirst du frei von Sturmesnoth
Dein Schifflein steuern: andernfalls entsteht für uns
Und dich und für die Bündler arges Kriegsgedräng.
Drum überleg', und nicht, auf meine Red' erbos't,
Als Bürger eines freien Staats und Oberhaupt,

[5]) V. 461. Var. κακῶς.
[6]) V. 463. codd. τἀναντία. Porson's Besserung.
[7]) V. 466. codd. ἐν τῇ. Markland ἐν γῇ.
[8]) V. 468. Gew. τῆσδ' ἐξελαύνειν.

σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον ἐν βραχεῖ[1]) λόγῳ.
ἐλπὶς[2]) βροτοῖς κάκιστον, ἣ πολλὰς πόλεις
ξυνῆψ', ἄγουσα θυμὸν εἰς ὑπερβολάς.
ὅταν γὰρ ἔλθῃ πόλεμος ἐς ψῆφον πόλεως,
οὐδεὶς ἔθ' αὑτοῦ θάνατον ἐκλογίζεται,
τὸ δυστυχὲς δὲ τοῦτ' ἐς ἄλλον ἐκτρέπει·
εἰ δ' ἦν παρ' ὄμμα θάνατος ἐν ψήφου φορᾷ,
οὐκ ἄν ποθ' Ἑλλὰς δοριμανὴς[3]) ἀπώλλυτο.
καίτοι δυεῖν[4]) γε πάντες ἄνθρωποι λόγοιν
τὸν κρείσσον' ἴσμεν, καὶ τὰ χρηστὰ καὶ κακά,
ὅσῳ τε πολέμου κρεῖσσον εἰρήνη βροτοῖς·
ἣ πρῶτα μὲν Μούσαισι προσφιλεστάτη,
γόοισι δ' ἐχθρά, τέρπεται δ'[5]) εὐπαιδίᾳ,
χαίρει δὲ πλούτῳ. ταῦτ' ἀφέντες οἱ κακοὶ
πολέμους ἀναιρούμεσθα, καὶ τὸν ἥσσονα
δουλούμεθ' ἄνδρες ἄνδρα καὶ πόλις πόλιν.
σὺ δ' ἄνδρας ἐχθροὺς θεοῖς[6]) θανόντας ὠφελεῖς,
θάπτων κομίζων θ', οὓς ὕβρισμ'[7]) ἀπώλεσεν.
οὔ τἄρ' ἔτ'[8]) ὀρθῶς Καπανέως κεραύνιον
δέμας καπνοῦται ἐκ[9]) κλιμάκων ὀρθοστάτων,
ἃς προσβαλὼν πύλαισιν[10]) ὤμοσεν πόλιν
πέρσειν, θεοῦ θέλοντος ἤν τε μὴ θέλῃ·
οὐδ' ἥρπασεν χάρυβδις οἰωνοσκόπον,
τέθριππον ἅρμα περιβαλοῦσα χάσματι.
ἄλλοι τε κεῖνται πρὸς πύλαις λοχαγέται,
πέτροις καταξανθέντες ὀστέων ῥαφάς.
ἢ νῦν φρονεῖν ἄμεινον ἐξαύχει Διός,
ἢ θεοὺς δικαίως τοὺς κακοὺς ἀπολλύναι.

[1]) V. 475. Gew. *ἐκ βραχιόνων*.

[2]) V. 476. codd. *ἐλπὶς γάρ ἐστι κάκιστον*. Stobäus gab das Richtige.

[3]) V. 482. Var. *δορυμανής*.

[4]) V. 483. codd. *καὶ τοῖν δυοῖν (δυεῖν)*. Stobäus *καίτοι*. Ferner Var. *λόγων*.

Entgegne kurz und bündig so ein hoffährtig Wort.
Die Hoffnung ist ein schlimmes Ding, die manche Städt'
Entzweit, das Herz zu überspanntem Wahn verführt.
Denn läßt man eine Gemeinde stimmen über Krieg,
So denkt im Rechnen keiner je an seinen Tod,
Er schiebt den Nachbarn dieses Widerwärtige zu!
Läg' ihm der Tod vor Augen beim Abstimmen, oh,
Dann gienge Hellas nicht zu Grund durch Kriegeswuth!
Nun aber kennt von zweien Dingen alle Welt
Das beſſ're doch, und weiß was gut und übel sei,
Und daß den Menschen Friede besser sei als Krieg.
Der Frieden ist den Musenkünsten erstlich hold,
Und feind dem Trauern, freut sich blühender Kinder gern,
Genießt des Reichthums. Solches opfernd, greifen wir
Zum Krieg, wir argen Thoren, und der Stärkre will
Den Schwachen knechten, eben so der Staat den Staat.
Du willst den Männern helfen die der Himmel haßt,
Sie heben und bestatten die ihr Trotz gestürzt.
Ist wohl Kapaneus nicht mit Recht durch Blitzesqualm
Herabgebrannt von hochgestemmter Leiter, die
Er an das Thor anlehnte, und schwur laut, die Stadt
Zu brechen, mag's dem Himmel lieb sein oder nicht?
Den Vogelspäher hat der Erdspalt nicht gerafft?
Der schwarze Schlund umschlungen nicht sein Viergespann?
Und andre Führer liegen um die Thore todt,
Die Schädel-Naht zerschmettert von Steinlasten. Gut!
Entweder prahle, daß du klüger seist als Zeus,
Wo nicht, so lob der Frevler billgen Untergang.

[5]) V. 487. codd. ποιναῖσι δ'. Stobäus γόοισι. Derselbe τέρπεται δ' für τ'.

[6]) V. 491. θεοῖς für καὶ hat Markland hergestellt.

[7]) V. 492. Gew. ὕβρις. Porson ὕβρισμ'.

[8]) V. 493. codd. οὔτ' ἄν (γ') ἔτ'. Musgrave's Besserung.

[9]) V. 494. ἐκ fehlt in den Urkunden.

[10]) V. 495. Var. πύλησιν.

φιλεῖν μὲν οὖν χρὴ τοὺς σοφοὺς πρῶτον τέκνα,
ἔπειτα τοκέας πατρίδα θ', ἣν αὔξειν χρεὼν
καὶ μὴ ταράξαι[1]). σφαλερὸν ἡγεμὼν θρασὺς
νεώς τε ναύτης· ἥσυχος[2]) δὲ καὶ σοφὸς
* * * * * * * * * * * * * * *
καὶ τοῦτό τοι[3]) τἀνδρεῖον, ἡ προμηθία.

ΧΟΡΟΣ.

ἐξαρκέσας[4]) ἦν Ζεύς σφε[5]) τιμωρούμενος,
ἡμᾶς δ' ὑβρίζειν οὐκ ἐχρῆν τοιάνδ' ὕβριν.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ὦ παγκάκιστε —

ΘΗΣΕΥΣ.

σῖγ', Ἄδραστ', ἔχε στόμα,
καὶ μὴ ἐπίπροσθεν τῶν[6]) ἐμῶν τοὺς σοὺς λόγους
θῇς· οὐ γὰρ ἥκει πρὸς σὲ κηρύσσων ὅδε,
ἀλλ' ὡς ἔμ'· ἡμᾶς κἀποκρίνασθαι χρεών.
καὶ πρῶτα μέν σε πρὸς τὰ πρῶτ' ἀμείψομαι·
οὐκ οἶδ' ἐγὼ Κρέοντα δεσπόζοντ' ἐμοῦ,
οὐδὲ σθένοντα μεῖζον, ὥστ' ἀναγκάσαι
δρᾶν τὰς Ἀθήνας ταῦτ'· ἄνω γὰρ ἂν ῥέοι
τὰ πράγμαθ' οὕτως, εἰ ἐπιταξόμεσθα[7]) δή.
πόλεμον δὲ τοῦτον οὐκ ἐγὼ καθίσταμαι,
ὃς οὐδὲ σὺν τοῖσδ' ἦλθον ἐς Κάδμου χθόνα.
νεκροὺς δὲ τοὺς θανόντας, οὐ βλάπτων πόλιν
οὐδ' ἀνδροκμῆτας προσφέρων ἀγωνίας,
θάψαι δικαιῶ, τὸν Πανελλήνων νόμον
σώζων. τί τούτων ἐστὶν οὐ καλῶς ἔχον;

[1]) V. 505. Gew. *κατᾶξαι.* Elmsley's Besserung.
[2]) V. 506. Gew. *ἥσυχος καιρῷ σοφός.*
[3]) V. 508. *τοι* für *μοι* Hermann.
[4]) V. 509. 510. Ald. giebt diese Verse dem Herold, Par. C. Vict. aber dem Adrast. Elmsley sah, dass sie dem Chor gehören: vgl. Hipp. 661—663.

Ein weiser Mann liebt erstlich seine Kinder, dann
Die Aeltern und das Vaterland. Das mach' er groß,
Und stürz' es nicht! Gefährlich ist ein kecker Fürst
Und Schiffeslenker: wer behutsam spähet, nimmt
Die Stunde wahr, und rettet Schiff und Burgen leicht.
Und dieses ist der rechte Muth: Besonnenheit!

Chor.

Daß Zeus sie so gezüchtigt hat, das war genug:
Den frechen Hohn aus deinem Munde braucht es nicht.

Adrastos.

Du arger Schelm —

Theseus.

Schweig still, Adrast, beherrsche dich!
Komm' meiner Antwort nicht zuvor mit deinem Wort.
Denn nicht zu dir kommt dieser Herold her; er kommt
Zu mir: die Antwort also ziemt auch mir allein.

(zum Herold.)

Und nun zuerst erwidr' ich auf das Erste dir:
Ich kenne Kreon nicht als meinen Herren, nicht
Als gar so mächtig, daß die Stadt Athen von ihm
Gezwungen würde, so zu thun. Dann müßte ja
Bergauf das Wasser rinnen, wenn man uns befiehlt!
Und die den Krieg anheben, sind nicht wir; wir sind
Ja nicht mit dem gezogen hin ins Kadmisch-Land.
Die todten Leichen will man, ohne ein Leid der Stadt
Zu thun, und ohne Drohung blutiger Fehd' und Streits,
Bestatten rechtlich, und den Sammt-Hellenen-Brauch
Erfüllen: liegt Unehre hierin irgendwie?

[5]) V. 509. σφε für ὁ Matthiä.

[6]) V. 512. Var. ᾽πίπροσθε.

[7]) V. 519. Var. ἐπιτευξόμεσθα.

εἰ γάρ τι καὶ πεπόνθατ' [1]) Ἀργείων ὕπο,
τεθνᾶσιν, ἠμύνασθε πολεμίους καλῶς,
αἰσχρῶς δ' [2]) ἐκείνοις, χἠ δίκη διοίχεται.
ἐάσατ' ἤδη γῇ καλυφθῆναι νεκρούς,
ὅθεν δ' ἕκαστον ἐς τὸ φῶς [3]) ἀφίκετο,
ἐνταῦθ' ἀπελθεῖν [4]), πνεῦμα μὲν πρὸς αἰθέρα,
τὸ σῶμα δ' ἐς γῆν· οὔτι γὰρ κεκτήμεθα
ἡμέτερον αὐτό, πλὴν ἐνοικῆσαι μόνον [5]),
κἄπειτα τὴν θρέψασαν αὐτὸ δεῖ λαβεῖν.
δοκεῖς κακουργεῖν Ἄργος, οὐ θάπτων νεκρούς;
ἥκιστα· πάσης Ἑλλάδος κοινὸν τόδε,
εἰ τοὺς θανόντας νοσφίσας [6]) ὧν χρῆν λαχεῖν
ἀτάφους τις ἕξει· δειλίαν γὰρ ἐσφέρει
τοῖς ἀλκίμοισιν, οὗτος ἢν τεθῇ νόμος.
κἀμοὶ μὲν ἦλθες δείν' ἀπειλήσων ἔπη,
νεκροὺς δὲ ταρβεῖτ', εἰ κρυφήσονται [7]) χθονί;
τί μὴ γένηται; μὴ κατασκάψωσι γῆν
ταφέντες ὑμῶν; ἢ τέκν' ἐν μυχοῖς [8]) χθονὸς
φύσωσιν, ἐξ ὧν εἶσί τις τιμωρία;
σκαιόν γε τἀνάλωμα τῆς γλώσσης τόδε,
φόβους πονηροὺς καὶ κενοὺς δεδοικέναι.
ἀλλ', ὦ μάταιοι, γνῶτε τἀνθρώπων κακά·
παλαίσμαθ' [9]) ἡμῶν ὁ βίος, εὐτυχοῦσι δὲ
οἱ μὲν τότ' [10]), οἱ δ' ἐσαῦθις, οἱ δ' ἤδη βροτῶν.
τρυφᾷ δ' ὁ δαίμων· πρός τε γὰρ τοῦ δυστυχοῦς,
ὡς εὐτυχήσῃ [11]), τίμιος γεραίρεται,
ὅ τ' [12]) ὄλβιός νιν, πνεῦμα δειμαίνων λιπεῖν,
ὑψηλὸν αἴρει. γνόντας οὖν χρεὼν τάδε
ἀδικουμένους τε μέτρια μὴ θυμῷ φέρειν,

[1]) V. 526. ***πεπόνθατ'*** ist Besserung des Ald. Die Hdschrr. ***πέπονθε γ'***.
[2]) V. 528. codd. ausser Par. A. ***αἰσχρῶς τ'***.
[3]) V. 530. ***φῶς*** für ***σῶμ'*** Porson.
[4]) V. 531. codd. ***ἀπῆλθε***. Stobäus ***ἀπελθεῖν***.
[5]) V. 533. ***μόνον*** für ***βίον*** Toup.
[6]) V. 537. codd. ***νοσφίσεις***. Markland's Besserung.

Denn habt ihr auch gelitten von den Argeiern; sie
Sind todt; ihr habt den Feind mit Ehren abgewehrt,
Mit Schmach für ihn; zu nichte ward die Rache auch.
Laßt nun die Leichen in der Erde bergen, laßt
Woher zum Dasein jeder Theil gelangte, dort-
hin jeden kehren: erst den Geist zum Himmel hin,
Den Leib sodann zur Erde. Nicht als Eigenthum
Besitzt man ihn, zum Aufenthalt und Leben nur!
Ihn muß die Mutter, die ihn nährte, rückempfah'n.
Du meinst, Bestattung wehrend, kränkst du Argos bloß?
Mit nichten! allen Griechen liegt die Sache ob,
Wenn man den Todten ihr gebührend Recht entzieht
Und läßt sie unbestattet: denn selbst Muthigen
Erzeugt es Feigheit, wenn ein solcher Brauch entsteht.
Ihr kommt zu mir mit Drohung arger Dinge her,
Und fürchtet euch vor Todten, wenn das Grab sie birgt?
Was könnte werden? etwa von den Begrabenen
Euer Land verwüstet? Kinder gar im Grabesschooß
Erzeugt noch werden, die als Rächer aufersteh'n?
Das wäre ungeschickte Zungen-Drescherei,
Von leerer Furcht zu reden, abergläubischer!
Bedenkt der Menschheit Jammer doch, ihr Thörigten.
Das Leben ist ein steter Kampf, und Glück genießt
Der heute, morgen jener, und ein dritter sonst.
Das Glück ist eine Buhlerin: der Leidende,
Auf daß er glücklich werde, macht ihm sehr den Hof:
Und wer es hat, der hebt es hoch, stets bangend daß
Sein Hauch entschwinde. Dieß bedenkend, muß man auch
Beleidigt mäßig grollen, nicht in Zorneswuth,

[7]) V. 541. codd. κρυβήσονται. Diese spätere Form entfernte Elmsley.

[8]) V. 543. μυχοῖς für μυχῷ Markland.

[9]) V. 548. codd. πάλαισμά θ'.

[10]) V. 549. τότ' für τάχ' Markland.

[11]) V. 551. Var. εὐτυχήσει.

[12]) V. 552. ὅ τ' für ὁ δ' Markland.

ἀδικεῖν τε τοιαῦθ᾽ οἷα μὴ βλάψει[1]) πόλιν.
πῶς οὖν ἂν εἴη; τοὺς ὀλωλότας νεκροὺς
θάψαι δὸς ἡμῖν τοῖς θέλουσιν εὐσεβεῖν[2]).
ἢ δῆλα τἀνθένδ᾽· εἶμι καὶ θάψω βίᾳ.
οὐ γάρ ποτ᾽ εἰς Ἕλληνας ἐξοισθήσεται,
ὡς εἰς ἔμ᾽ ἐλθὼν καὶ πόλιν Πανδίονος
νόμος παλαιὸς δαιμόνων διεφθάρη.

ΧΟΡΟΣ.

θάρσει· τὸ γάρ τοι τῆς Δίκης σώζων φάος,
πολλοὺς ὑπεκφύγοις ἂν ἀνθρώπων ψόγους[3]).

ΚΗΡΥΞ.

βούλει, συνάψω μῦθον ἐν βραχεῖ σαφῆ[4]);

ΘΗΣΕΥΣ.

λέγ᾽, εἴ τι βούλει· καὶ γὰρ οὐ σιγηλὸς εἶ.

ΚΗΡΥΞ.

οὐκ ἄν ποτ᾽ ἐκ γῆς παῖδας Ἀργείων λάβοις.

ΘΗΣΕΥΣ.

κἀμοῦ νὺν ἀντάκουσον, εἰ βούλει, πάλιν.

ΚΗΡΥΞ.

κλύοιμ᾽ ἄν· οὐ γὰρ ἀλλὰ δεῖ δοῦναι μέρος.

ΘΗΣΕΥΣ.

θάψω νεκρούς, γῆς ἐξελὼν Ἀσωπίας.

ΚΗΡΥΞ.

ἐν ἀσπίσιν σοι πρῶτα κινδυνευτέον.

[1]) V. 555. βλάψει für βλάψαι Matthiä.
[2]) V. 557. εὐσεβεῖν für εἰσιδεῖν hat Markland hergestellt.

Und seiner Rache nie den Staat zum Opfer weih'n.
Was soll nun werden? Gebt die todten Leichen her
Uns zur Bestattung und Erfüllung frommer Pflicht:
Sonst wisset das: ich geh, zum Trotz bestatt' ich sie!
Denn nimmer soll die Rede geh'n in Griechenland,
Es sei ein alter heiliger Brauch verletzt, indem's
In meiner Hand lag und der Stadt Pandions hier.

Chor.

Getrost! indem du treu das Licht des heiligen Rechts
Bewahrst, entgehst du vielem Tadel bei der Welt.

Herold.

Darf man ein kurz und bündig Wort erwidern? sprich!

Theseus.

Sprich was beliebt! denn schweigen einmal wirst du nicht.

Herold.

Niemals bekömmst du Argos' Kinder aus dem Land.

Theseus.

Vernimm die Antwort nun dagegen, wenn's beliebt.

Herold.

Ich höre: freilich! nehmen muß wer geben will.

Theseus.

Ich hol' die Leichen vom Asop, bestatte sie!

Herold.

Du mußt dich drum im Harnisch wohl erst messen dort!

[3]) V. 563. Gew. λόγους.
[4]) V. 564. Gew. οἶθεν für σαφῆ.

ΘΗΣΕΥΣ.

πολλοὺς ἔτλην δὴ χἀτέρους καλῶς[1]) πόνους.

ΚΗΡΥΞ.

ἦ πᾶσιν οὖν σ' ἔφυσεν ἐξαρκεῖν πατήρ;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὅσοι γ' ὑβρισταί· χρηστὰ δ' οὐ κολάζομεν.

ΚΗΡΥΞ.

πράσσειν σὺ πόλλ' εἴωθας ἥ τε σὴ πόλις.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοιγὰρ πονοῦσα πολλὰ πόλλ' εὐδαιμονεῖ.

ΚΗΡΥΞ.

ἐλθ', ὥς σε λόγχη[2]) Σπαρτὸς ἐν πόλει λάβῃ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δ' ἐκ δράκοντος θοῦρος ἂν γένοιτ' Ἄρης;

ΚΗΡΥΞ.

γνώσει σὺ πάσχων. νῦν δ' ἔτ' εἶ νεανίας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔτοι μ' ἐπαίρεις, ὥστε θυμοῦσθαι[3]) φρένας,
τοῖς σοῖσι κόμποις. ἀλλ' ἀποστέλλου χθονός,
λόγους ματαίους, οὕσπερ ἠνέγκω, λαβών.
περαίνομεν γὰρ οὐδέν. ὁρμᾶσθαι χρεὼν
πάντ' ἄνδρ' ὁπλίτην ἁρμάτων τ' ἐπεμβάτην,
μοναμπύκων τε φάλαρα κινεῖσθαι, στόμα
ἀφρῷ καταστάζοντα, Καδμείαν χθόνα.

[1]) V. 571. Gew. ἄλλους für καλῶς.
[2]) V. 576. Ald. λόγχῃ.

Theseus.

Ich hab auch manchen andern Kampf bestanden schon.

Herold.

Und meinst, du seist gewachsen jedem von Natur?

Theseus.

Ja, jedem Uebelthäter! Brave straf' ich nicht.

Herold.

Du machst dir gern zu schaffen, scheints, und deine Stadt.

Theseus.

Drum, weil sie viel wirkt, hat sie auch viel Glück und Ruhm.

Herold.

Komm, daß dich Sparter-Lanzen fassen an der Burg!

Theseus.

Wo käm' ein praller Krieger her aus Drachensaat?

Herold.

Du wirst's erkunden: jetzo bist du noch zu jung.

Theseus.

Du wirst mich nicht zu heftigem Zorn erbosen je
Durch dein Geprahle. Mach dich fort vom Land und nimm
Die leeren Reden, die du brachtest, wieder mit!
Wir fördern nichts.

(der Herold ab.)

Aufbrechen muß nun männiglich
Der Mann im Harnisch und der Wagenstreiter gleich,
Und auf dem Reitroß schüttle man die Zäume, daß
Von Schaum die Mäuler triefen, hin ins Kadmisch-Land!

[1]) V. 579. Gew. θυμῶσαι. Musgrave's Besserung.

χωρήσομαι γὰρ ἑπτὰ πρὸς Κάδμου πύλας
αὐτὸς σίδηρον ὀξὺν ἐν χεροῖν ἔχων[1]),
αὐτός τε κῆρυξ. σοὶ δὲ προστάσσω μένειν,
Ἄδραστε, κἀμοὶ μὴ ἀναμίγνυσθαι τύχας
τὰς σάς· ἐγὼ γὰρ δαίμονος τοὐμοῦ μέτα
στρατηλατήσω κλεινὸς[2]) ἐν κλεινῷ δορί.
ἓν δεῖ μόνον μοι, τοὺς θεοὺς ἔχειν ὅσοι
δίκην σέβονται· ταῦτα γὰρ ξυνόνθ᾽ ὁμοῦ
νίκην δίδωσιν. ἡ ἀρετὴ δ᾽ οὐδὲν φέρει[3])
βροτοῖσιν, ἢν μὴ τὸν θεὸν χρῄζοντ᾽ ἔχῃ[4]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

(στροφὴ α΄.)

ὦ μέλεαι[5]) μελέων ματέρες λοχαγῶν,
ὥς μοι ὑφ᾽ ἥπατι χλωρόν[6]) τι δεῖμα θράσσει —

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

τίν᾽ αὐδὰν τάνδε προσφέρεις νέαν;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

στράτευμα πᾶ[7]) Παλλάδος κριθήσεται;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

διὰ δορὸς εἶπας, ἢ λόγων ξυναλλαγαῖς;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α΄.

γένοιτ᾽ ἂν κέρδος· εἰ δ᾽ ἀρείφατοι
φόνοι, μάχαι[8]), στερνότυπες ἀνὰ πτόλιν

[1]) V. 587. 588. Diese zwei Verse haben in den Urkunden gegenseitig ihre Plätze getauscht. Markland stellte die Ordnung her.

[2]) V. 591. Var. καινὸς ἐν καινῷ.

[3]) V. 594. Var. λέγει.

[4]) V. 595. Var. εἰ — ἔχει.

[5]) V. 596. Statt des ersten Halbchors ist in den Urkunden durchweg αἴ d. h. Αἴθρα überschrieben. Tyrwhitt und Hermann besserten.

Ich ziehe vor die sieben Kadmos-Thore hin,
Und halte selbst den scharfen Stahl in meiner Faust,
Mein eigner Herold.

(zu Adrast.)

Dir gebiet' ich: Bleibe hier,
Adrast, vermenge dein Geschick mit meinem nicht.
Mit meinem Schutzgeist will ich hin zu Felde ziehn,
Ein stolzer Feldherr mit der stolzen Heeresmacht.
Nur Eines brauch' ich, daß mit mir die Götter sind
Die Tugend schützen: denn wo dieß beisammen ist,
Verleiht es Sieg. Denn Tapferkeit bringt wenig ein
Dem Menschen, wenn ihm nicht der Gott gewogen ist!

(ab.)

Erster Halbchor.

(Kehr 1.)

Mütter, ihr armen, der unseel'gen Rottenführer!
Wisset, daß mir in der Brust bleiche Bangniß stürmet.

Zweiter Halbchor.

Du meinst da, nennest welch ein neues Leid?

Erster Halbchor.

Wie wird der Ausgang dem Heer der Pallas sein?

Zweiter Halbchor.

Bei Schwertern meinst du? oder Unterhandlungen?

Erster Halbchor.

Es kann gut werden: doch wenn Blutverguß,
Wenn Schlachten-Mord, Trauerschläg' an wunder Brust

6) V. 597. Gew. *δεῖμα χλοερὸν ταράσσει*. Die Hdschrr. *χλωρὸν δεῖμα*.

7) V. 599. codd. *πᾶ τῆς (τὴν) Παλλάδος*. Hermann besserte.

8) V. 602. Gew. *μάχαι στερνοτυπεῖς γ' ἀνὰ τόπον πάλιν κτύποι φανήσονται, τάλαινα τίνα λόγον, τίν ἂν τῶνδ' αἰτία λάβοιμι*.

πάλιν φανήσονται κτύποι,
τάλαινα, τίνα λόγον, γᾶν
τίν' ἄν, τῶνδ' αἰτία, λάβοιμι;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.
(ἀντιστρ. α'.)

ἀλλὰ τὸν εὐτυχίᾳ[1]) λαμπρὸν ἄν τις αἱροῖ
μοῖρα πάλιν· τόδε[2]) μοι θάρσος ἀμφιβαίνει.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

δικαίους δαίμονας σύ γ' ἐννέπεις

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

τίνας[3]) γὰρ ἄλλους νέμουσι συμφοράς;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

διάφορα πολλὰ θεῶν βροτοῖσιν εἰσορῶ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

φόβῳ γὰρ τῷ πάρος διόλλυσαι.
δίκα δίκαν ἐξεκάλεσε[4]) καὶ φόνος
φόνον, κακῶν[5]) δ' ἀναψυχὰς
θεοὶ βροτοῖς νέμουσιν,
ἁπάντων[6]) τέρμ' ἔχοντες αὐτοί.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.
(στροφὴ β'.)

τὰ καλλίπυργα πεδία πῶς ἱκοίμεθ' ἄν,
Καλλίχορον θεᾶς ὕδωρ λιποῦσαι;

[1]) V. 606. codd. εὐτυχίαν — αἱρῇ. Markland und Matthiä besserte.

[2]) V. 607. τόδε μοι τὸ θράσος. Aber die Pariser Hdschrr. haben τὸ nicht.

[3]) V. 609. codd. τίνες γὰρ ἄλλοισιν v. u. ἄλλοι σοι v. Flor. τίνας γὰρ ἄλλους.

Aufs Neue toben durch die Stadt!
Ich Arme, welch ein Ruf, welch
Land wird der, die daran Schuld ist?

Zweiter Halbchor.

(Gegenkehr 1.)

Aber den prangenden Glücks-Günstling kann ein Unfall
Stürzen hinwiederum: dieß giebt mir Zuversicht ein.

Erster Halbchor.

Die Gottheit, meinst du, richte nur gerecht?

Zweiter Halbchor.

Wo kämen je andre Loos' aus ihrer Hand?

Erster Halbchor.

Allein ich find' im Leben manchen Widerspruch.

Zweiter Halbchor.

Die Furcht quält wegen frührer Schickung dich:
Doch hier rief Rache auf zur Rache, Mord
Zum Mord: der Himmel gönnt vom Leid
Erholung auch den Menschen:
Bei ihm ruht aller Ding' Entscheidung.

Erster Halbchor.

(Kehr 2.)

O könnt' ich hin zur thurmgezierten Ebne dort,
Weg von dem Schön-Reigen-Born der Göttin!

[4]) V. 612. codd. δ' ἐκάλεσε. Aldus besserte.

[5]) V. 613. codd. κακὸν δ' ἀνὰ ψυχάς. Canter und Scaliger besserten.

[6]) V. 615. νέμουσιν, πάντων τέρματ' ἔχ. Aldus besserte.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ποτανὰν εἴ με[1]) τις θεῶν κτίσαι,
διπόταμον ἵνα πόλιν μόλω.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

εἰδείης ἂν φίλων
εἰδείης ἂν τύχας[2]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

τίς ποτ'[3]) αἶσα, τίς ἄρα πότμος
{ἐπιμένει τὸν ἄλκιμον
{τᾶσδε γᾶς ἄνακτα;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.
(ἀντιστρ. β'.)

κεκλημένους μὲν ἀνακαλούμεθ' αὖ θεούς,
ἀλλὰ φόβων πίστις ἅδε πρώτα.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ἰὼ Ζεῦ, τᾶς παλαιομάτορος
παιδογόνε πόριος Ἰνάχου·

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

πόλει μοι ξύμμαχος
γενοῦ τᾷδ' εὐμενής.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

τὸ σὸν ἄγαλμα, τὸ σὸν ἵδρυμα
πόλεος ἐκκόμιζέ[4]) μοι
πρὸς πυράν, ὑβρισθέν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Γυναῖκες, ἥκω πόλλ' ἔχων λέγειν φίλα,

[1]) V. 618. με für σε hat Hermann hergestellt.
[2]) V. 621. codd. ψυχάς.

Zweiter Halbchor.

O schüf' ein Gott mich jetzt zum Vogel um!
Ich flöge zur Burg am Doppelbach.

Erster Halbchor.

Das Schicksal deiner Freund',
Ihr Kampfglück sähst du dann!

Zweiter Halbchor.

Welches Loos nur, welch' Entscheidung
Harrt des starken Helden dort,
Dieses Landes Königs?

Erster Halbchor.
(Gegenkehr 2.)

Die oft gerufnen Götter ruf' ich wieder an:
Doch in der Noth ist's der einzige Trost ja!

Zweiter Halbchor.

Erhör', Zeus, unser Ahnherr, Zeuger durch
Die Färse, Inachstochter, einst!

Erster Halbchor.

Sei huldvoll dieser Stadt
Als Schutzgeist beigesellt!

Zweiter Halbchor.

Deinen Liebling, deine Pflanzung
Schaffe mir aus Feindes Miß-
handlung her zur Scheiter!

Bote (von der Landseite eintretend).

Ihr Frau'n, mit vieler lieber Meldung komm' ich her,

[1]) V. 622. codd. ἔτι ποτ' αἶσα. Reiske's Besserung.
[2]) V. 632. codd. ἐκκομίζομαι. Musgrave's Besserung.

αὐτός τε σωθεὶς — ᾑρέθην γὰρ ἐν μάχῃ,
ἵν' οἱ θανόντων[1]) ἑπτὰ δεσποτῶν λόχοι
ἠγωνίσαντο, ῥεῦμα Διρκαῖον πάρα —
νίκην τε Θησέως ἀγγελῶν. λόγου δέ σε
μακροῦ ἀποπαύσω· Καπανέως γὰρ ἦν λάτρις,
ὃν Ζεὺς κεραυνῷ πυρπόλῳ καταιθαλοῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ', εὖ μὲν νόστον ἀγγέλλεις σέθεν
τήν τ' ἀμφὶ Θησέως βάξιν[2])· εἰ δὲ καὶ στρατὸς
σῶς ἔστ' Ἀθηνῶν, πάντ' ἂν ἀγγέλλοις[3]) φίλα.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σῶς, καὶ πεπραγμέν' ὡς Ἄδραστος ὤφελε
πρᾶξαι ξὺν Ἀργείοισιν, οὓς[4]) ἀπ' Ἰνάχου
στείλας ἐπεστράτευσε Καδμείων πόλιν.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς γὰρ τρόπαια Ζηνὸς Αἰγέως τόκος
ἔστησεν οἵ τε συμμετασχόντες δορός;
λέξον. παρὼν γὰρ τοὺς παρόντας εὐφρανεῖς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

λαμπρὰ μὲν ἀκτὶς ἡλίου, κανὼν σαφής,
ἔβαλλε γαῖαν· ἀμφὶ δ' Ἠλέκτρας πύλας
ἔστην θεατής, πύργον εὐαυγῆ[5]) λαβών.
ὁρῶ δὲ φῦλα τρία τριῶν στρατευμάτων,
τευχεσφόρον μὲν λαὸν ἐκτείνοντ' ἄνω
Ἰσμήνιον πρὸς ὄχθον, ὡς μὲν ἦν λόγος,
αὐτόν τ' ἄνακτα, παῖδα κλεινὸν Αἰγέως,
καὶ τοὺς ξὺν αὐτῷ, δεξιὸν τεταγμένους
κέρας, παλαιοὺς[6]) Κεκροπίας οἰκήτορας

[1]) V. 636. codd. θανόντες. Heath's Besserung.
[2]) V. 528. βάξιν für τάξιν hat Reiske hergestellt.
[3]) V. 643. Var. ἀγγέλλης.

Bin selbst gerettet (denn man fieng mich in der Schlacht
Worin die sieben Haufen jener gefallenen
Heerführer stritten am dirkäischen Wasser dort)
Und melde Theseus' Sieg. Um weitres Fragen dir
Zu sparen, wiss': Ich war Kapaneus' Knappe sonst,
Den Zeus zu Asche brannt' in loser Blitzesgluth.

Chor.

O Bester, hübsch ist deiner Rückkehr Meldung und
Die Kunde wegen Theseus: wenn das Heer Athens
Auch wohl und heil ist, klingt die ganze Meldung gut.

Bote.

Wohl ist's, und hat geleistet was Adrast gewünscht
Zu leisten mit den Argivern, die, vom Inachos
Aufbrechend, nach der Kadmos-Burg gezogen sind.

Chor.

Wie hat er Zeusens Siegesmahl errichtet dann
Der Sohn des Aegeus und die Kriegsgenossen? das
Erzähl', erfreue Aug in Aug die Hörenden.

Bote.

Der — helle Strahl der Sonn', ein klares Stundenmaaß,
Beschien die Erde, und beim Elektren-Thore stand
Ich schauend dort auf hoher Umsicht eines Thurms.
Da sah ich dreier Heere dreigetheilten Stamm.
Das Volk im Eisenharnisch breitet' oberhalb
Bis zum Ismenos-Hügel, wie die Kunde gieng,
Der König selbst, des Aegeus stolzer Heldensohn,
Und sein' Umgebung, auf den rechten Flügel hin
Gestellt, die Ureinwohner von Kekropia:

4) V. 645. οὓς für ὡς Reiske. ἀπ' für ἐπ' Canter.
5) V. 652. εὐαυγῆ für εὐαγῆ Hemsterhuys.
6) V. 658. Gew. παλαιᾶς. Markland's Besserung.

λαιὸν[1]) δὲ Πάραλον, ἐστολισμένον δορί.
κρήνην παρ' αὐτὴν δ'[2]) Ἄρεος ἱππότην ὄχλον
πρὸς κρασπέδοισι στρατοπέδου τεταγμένον,
ἴσους ἀριθμόν· ἁρμάτων δ' ὀχήματα
ἔνερθε σεμνῶν μνημάτων Ἀμφίονος.
Κάδμου δὲ λαὸς ἧστο πρόσθε[3]) τειχέων,
νεκροὺς ὄπισθεν θέμενος, ὧν ἔκειτ' ἀγών.
ἱππεῦσί δ'[4]) ἱππῆς ἦσαν ἀνθωπλισμένοι,
τετραόροισί τ' ἀντί' ἅρμαθ' ἅρμασιν.
κῆρυξ δὲ Θησέως εἶπεν ἐς πάντας τάδε·
Σιγᾶτε, λαοί, σῖγα, Καδμείων στίχες,
ἀκούσαθ'· ἡμεῖς ἥκομεν νεκροὺς μέτα,
θάψαι θέλοντες, τὸν Πανελλήνων νόμον
σώζοντες, οὐδὲν δεόμενοι τεῖναι φόνον.
κοὐδὲν Κρέων τοῖσδ' ἀντεκήρυξεν λόγοις,
ἀλλ' ἧστ' ἐφ' ὅπλοις σῖγα. ποιμένες δ' ὄχων
τετραόρων κατῆρχον ἐντεῦθεν μάχης·
πέραν δὲ διελάσαντες ἀλλήλων ὄχους,
παραιβάτας ἔστησαν ἐς τάξιν δορός.
χοἱ μὲν σιδήρῳ διεμάχονθ', οἱ δ' ἔστρεφον
πώλους ἐς ἀλκὴν αὖθις αὖ[5]) παραιβάταις.
ἰδὼν δὲ Φόρβας, ὃς μοναμπύκων ἄναξ
ἦν τοῖς Ἐρεχθείδαισιν, ἁρμάτων ὄχλον[6]),
οἵ τ' αὖ τὸ Κάδμου διεφύλασσον ἱππικόν,
συνῆψαν ἀλκήν, καὶ ἐκράτουν ἡσσῶντό τε.
λεύσσων δὲ ταῦτα, κοὐ κλύων (ἐκεῖ γὰρ ἦν
ἔνθ' ἅρματ' ἠγωνίζεθ' οἵ τ' ἐπεμβάται)
τἀκεῖ παρόντα πολλὰ πήματ', οὐκ ἔχω
τί πρῶτον εἴπω, πότερα τὴν ἐς οὐρανὸν
κόνιν προσαντέλλουσαν, ὡς πολλὴ παρῆν,
ἢ τοὺς ἄνω τε καὶ κάτω φορουμένους[7])

[1]) V. 659. λαιὸν für αὐτὸν Markland.

[2]) V. 660. δ' fehlt in den Urkunden, auch ist ὄχον geschrieben.

[3]) V. 664. codd. πρόσθεν u. ὄπισθεν, Par. A. ὄπισθε.

Links stand der Paraler speergerüstet Kriegervolk.
Und an der Aresquelle selbst das reisig Zeug,
Als Flanke so des Mittelheeres aufgestellt,
In gleicher Anzahl. Unterhalb dem heiligen
Amphions-Denkmahl stand die Wagen-Reihe dort.
Das Kadmisch Volk saß unter Waffen vor der Stadt.
Um die man stritt, die Leichen, lagen hinter ihm:
Den Reitern standen Reiter gegenüber, so
Die Viergespanne, Wagen gegen Wagen, auch.
Und Theseus' Herold sprach inmitten aller so:
„Schweigt still, ihr Reihen! still du Schaar der Kadmier!
Und hört! Wir kommen her der Leichen wegen: sie
Bestatten will man, und der Sammt-Hellenen Brauch
Erfüllen: Blutvergießen ist nicht unser Zweck!"
Mit keinem Ruf erwidert Kreon dieses Wort,
Saß unter Waffen schweigend. Jetzt eröffneten
Die Lenker mit den Viergespannen erst die Schlacht.
Man fuhr entlang der Linie hin an's andre End',
Gab dort den Wagenstreiter ab in Reih' und Glied,
Und während diese kämpften, dreht man wiederum
Die Rosse nach den Reitern hin, zur Hilfe nah.
Und Phorbas sehend, welcher bei dem Erechtheus-Stamm
Obrist der Sattelrosse war, den Wagenschwarm,
Auch die des Feindes Reiterei befehligten,
Schritt man zum Handgemenge, siegte und unterlag.
Das sehend, nicht bloß hörend (denn dort stand ich wo
Die Wagen stritten und die Rosse-Lenker), kann
Ich nicht genug die große Noth aussagen. Was
Nur nenn' ich erst? die Wolken Staubes etwa, die
Zum Himmel aufgewirbelt wurden, ungeheu'r?
Etwan die kläglich auf und ab am Riemenzeug

4) V. 666. δ' für θ' Hermann.
5) V. 679. Gew. ἐς παραιβάτας.
6) V. 681. codd. ὄχον u. ὄχων. Markland besserte.
7) V. 689. codd. τὰς — φορουμένας.

ἱμᾶσιν, αἵματός τε φοινίου ῥοάς[1]),
τῶν μὲν πιτνόντων, τῶν δέ, θραυσθέντων δίφρων,
ἐς κρᾶτα πρὸς γῆν ἐκκυβιστώντων βίᾳ
πρὸς ἁρμάτων τ' ἀγαῖσι λειπόντων βίον.
εἴκοντα[2]) *δ' ἵπποις ὡς ὑπεῖδε τὸν στρατὸν*
Κρέων τὸν ἐνθένδ'[3]), *ἰτέαν λαβὼν χερὶ*
χωρεῖ, πρὶν ἐλθεῖν ξυμμάχοις δυσθυμίαν.
καὶ μὴν τὰ Θησέως γ' οὐκ ὄκνῳ διεφθάρη,
ἀλλ' ἵετ'[4]) *εὐθύ, λάμπρ' ἀναρπάσας ὅπλα.*
καὶ συμπατάξαντ'[5]) *ἐς μέσον πάντα στρατὸν*
ἔκτεινον, ἐκτείνοντο, καὶ παρηγγύων
κελευσμὸν ἀλλήλοισι σὺν πολλῇ βοῇ·
„θεῖν', ἀντέρειδε τοῖς Ἐρεχθείδαις δόρυ."
λόχος δ' ὀδόντων ὄφεος ἐξηνδρωμένος
δεινὸς παλαιστὴς ἦν· ἔκλινε γὰρ κέρας
τὸ λαιὸν ἡμῶν· δεξιοῦ[6]) *δ' ἡσσώμενον*
φεύγει τὸ κείνων, ἦν δ' ἀγὼν ἰσόρροπος.
κἀν τῷδε τὸν στρατηγὸν αἰνέσαι παρῆν·
οὐ γὰρ τὸ νικῶν τοῦτ' ἐκήδευεν[7]) *μόνον,*
ἀλλ' ᾤχετ' ἐς τὸ κάμνον οἰκείου στρατοῦ.
ἔρρηξε δ' αὐδήν, ὥσθ' ὑπηχῆσαι χθόνα·
ὦ παῖδες, εἰ μὴ σχήσετε στερρὸν δόρυ
σπαρτῶν τόδ' ἀνδρῶν, οἴχεται τὰ Παλλάδος.
θάρσος δ' ἐνῶρσε παντὶ Κραναΐδῶν[8]) *στρατῷ.*
αὐτός θ' ὅπλισμα τοὐπιδαύριον λαβὼν
δεινῆς κορύνης διαφέρων ἐσφενδόνα,
ὁμοῦ τραχήλους κἀπικείμενον κάρα
κυνέας θερίζων κἀποκαυλίζων[9]) *ξύλῳ.*
μόλις δέ πως ἔτρεψαν[10]) *ἐς φυγὴν πόδα.*

[1]) V. 690. codd. ῥοαῖς. Ald. ῥοάς.

[2]) V. 694. *εἴκοντα* für *νικῶντα* Valckenaer. *ὑπεῖδε τὸν* für *ὑπείδετο* Porson.

[3]) V. 695. codd. *τὸ ἐνθένδ'*. Hermann *τόν*.

[4]) V. 698. Gew. *ἴετ' εὐθύς*. Brunck u. Matthiä besserten.

[5]) V. 699. Gew. *συμπατάξαντες*. Blomfield's Besserung.

Geschleiften, und die Quellenströmung rothen Bluts,
Da diese stürzten, die beim Roß- und Wagenbruch
Zur Erde häuptlings aus den Sitzen taumelten,
Den Geist verhauchten bei den Wagen-Trümmern dann?
Als Kreon unsrer Reiterei das dortige
Heer weichen sah, so rückt' er an, den Schild zur Hand
Genommen, eh' Muthlosigkeit die Seinen faßt.
Auch Theseus zagte und säumte nicht zum Schaden: nein!
Er rafft' empor den hellen Schild und stürmt' hinan!
Und hart zusammenstoßend mit dem Mittel-Heer
Erschlug man, ward erschlagen, und verbreitete
Den wechselseitigen Mahnungsruf mit viel Geschrei:
„Schlag zu! den Speer entgegen stemm' dem Erechthens-Volk!"
Und der aus Drachen-Zähnen aufgeblühte Trupp
Rang ganz gewaltig, daß der linke Flügel uns
Begann zu weichen: Doch vom rechten übermannt,
Wankt dort der linke, und die Wage stand noch gleich.
Hier war der Feldherr lobens- und bewundernswerth.
Nicht bloß der Flügel welcher oblag kümmerte ihn:
Dem Theil zu helfen welcher Noth litt gieng er hin,
Und schrie mit lauter Stimme, daß der Boden dröhnt:
„O Kindern, wenn ihr nicht den starren Lanzen trotzt
Der Sparter-Schaar, dann ist die Pallas Stadt dahin!"
So ward der Muth der Kranaos-Kinder neu belebt.
Er selber faßt das Epidaurisch Waffenzeug
Der Riesen-Keule, hieb um sich und schleuderte,
Zugleich die Häls' und auf den Häuptern sitzenden
Sturmhauben mähend, köpfend mit dem schweren Holz.
So endlich wird mit Noth der Feind zur Flucht gebracht.

6) V. 705. δεξιοῦ für δεξιὸν Markland.
7) V. 708. Gew. ἐκέρδαινεν. Dindorf's Besserung.
8) V. 713. codd. Δαναϊδῶν. Musgrave's Besserung.
9) V. 717. codd. κατοδαυλίζων. Canter's Besserung.
10) V. 718. ἔτρεψαν für ἔτρεψεν Hermann.

ἐγὼ δ' ἀνηλάλαξα κἀνωρχησάμην
κἄκρουσα χεῖρας. οἱ δ' ἔτεινον ἐς πύλας.
βοὴ δὲ καὶ κωκυτὸς ἦν ἀνὰ πτόλιν
νέων, γερόντων, ἱερά τ' ἐξεπίμπλασαν
φόβῳ. παρὸν δὲ τειχέων εἴσω μολεῖν,
Θησεὺς ἐπέσχεν· οὐ γὰρ ὡς πέρσων πόλιν
μολεῖν ἔφασκεν, ἀλλ' ἀπαιτήσων νεκρούς.
τοιόνδε τοι[1]*) στρατηγὸν αἱρεῖσθαι χρεών,*
ὃς ἔν τε τοῖς δεινοῖσιν ἐστὶν ἄλκιμος,
μισεῖ θ'[2]*) ὑβριστὴν λαόν, ὅς, πράσσων καλῶς,*
ἐς ἄκρα βῆναι κλιμάκων ἐνήλατα
ζητῶν ἀπώλεσ' ὄλβον, ᾧ χρῆσθαι παρῆν.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν, τήνδ' ἄελπτον ἡμέραν ἰδοῦσ' ἐγώ,
θεοὺς νομίζω καὶ δοκῶ τῆς συμφορᾶς[3]*)*
ἔχειν ἔλασσον, τῶνδε τισάντων δίκην.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ὦ Ζεῦ, τί δῆτα τοὺς ταλαιπώρους βροτοὺς
φρονεῖν λέγουσι[4]*); σοῦ γὰρ ἐξηρτήμεθα,*
δρῶμέν τε τοιαῦθ' ἂν σὺ τυγχάνῃς θέλων.
ἡμῖν γὰρ ἦν τό[5]*) τ' Ἄργος, οὐχ ὑποστατόν,*
αὐτοί τε πολλοὶ καὶ νέοι βραχίοσιν·
Ἐτεοκλέους δὲ[6]*) σύμβασιν ποιουμένου,*
μέτρια διδόντος[7]*) οὐκ ἐχρῄζομεν λαβεῖν,*
κἄπειτ' ἀπωλόμεσθ'. ὁ δ' αὖ, τότ' εὐτυχής,
λαβὼν πένης ὣς ἀρτίπλουτα χρήματα,
ὕβριζ', ὑβρίζων δ'[8]*) αὖθις ἀνταπώλετο*
Κάδμου κακόφρων λαός. ὦ κενοὶ βροτῶν,

[1]) V. 726. *τοι* für *νὸν* Elmsley.

[2]) V. 728. Par. A. *δ'*.

[3]) V. 732. codd. *τὰς συμφοράς*. Reiske besserte.

[4]) V. 735· Plutarch *λέγοιμ' ἄν*.

Ich aber klatschte mit den Händen, jubelte
Und tanzte: Jene eilten nach den Thoren zu,
Und Schreien, Heulen, Weinen war die Stadt entlang
Von Jungen, Alten, und die Tempel füllten sich
Vor Angst. Dem Theseus stand es frei, hineinzuzieh'n;
Doch hielt er an: denn nicht die Stadt zu brechen war
Er hingezogen, nur die Todten fordert' er.
Solch einen Feldherrn wahrlich muß man wählen, der
In Gefahr und Noth besonnen ist und muthig, und
Haßt Uebermuth beim Volke, das im Wohlergeh'n
Die höchsten Leiter-Sprossen keck erklimmen will,
Und büßt den Wohlstand, den's genießen konnte, ein.

Chor.

Jetzt, da ich diesen ungehofften Tag erlebt,
Erkenn' ich Götter, fühle meine Leidenslast
Um Vieles leichter: denn der Frevel ist gebüßt!

Adrastos.

O Zeus, was bildet doch der arme Mensch sich ein,
Er sei so klug; und hängt doch ab von dir, und denkt
Und handelt eben wie es dir belieben mag.
Denn wir besaßen Argos' überlegne Macht,
Und waren jung an Kräften und von großer Zahl,
Und als Eteokles einen Vergleich anbot und war
Im Geben billig, nahmen wir's mit Nichten an,
Und stürzten dann: und dieses Volk, vom Sieg beglückt,
Dem Armen gleich der großen Reichthum plötzlich erbt,
Ward übermüthig, kam im Uebermuth zu Fall,
Dieß unbesonnene Theben! Eitle Sterbliche,

[5]) V. 737. τό τ' für τότ' Heath.

[6]) V. 739. Gew. τε.

[7]) V. 740. Gew. θέλοντος.

[8]) V. 743. Gew. τ'.

οἳ τόξον ἐντείνοντες οὐ[1]) καιρῷ πέρα,
καὶ πρὸς δίκης γε πολλὰ πάσχοντες κακά,
φίλοις μὲν οὐ πείθεσθε, τοῖς δὲ πράγμασιν,
πόλεις τ', ἔχουσαι διὰ λόγου κάμψαι κακά,
φόνῳ καθαιρεῖσθ'[2]), οὐ λόγῳ, τὰ πράγματα.
ἀτὰρ τί ταῦτα; κεῖνο βούλομαι μαθεῖν,
πῶς ἐξεσώθης· εἶτα τἄλλ' ἐρήσομαι.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐπεὶ ταραγμὸς πόλιν ἐκίνησεν δορί,
πύλας διῆλθον, ᾗπερ εἰσῄει στρατός.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ὧν δ' οὕνεχ'[3]) ἀγὼν ἦν, νεκροὺς κομίζετε;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὅσοι γε κλεινοῖς ἑπτ' ἐφέστασαν λόχοις[4]).

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

πῶς φής; ὁ δ' ἄλλος ποῦ κεκμηκότων ὄχλος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τάφῳ δέδονται πρὸς Κιθαιρῶνος πτυχαῖς.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

τοὐκεῖθεν, ἢ τοὐνθένδε; τίς δ' ἔθαψέ νιν;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Θησεύς, σκιώδης ἔνθ' Ἐλευθερὶς πέτρα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οὓς δ' οὐκ ἔθαψε, ποῦ[5]) νεκροὺς ἥκεις λιπών;

[1]) V. 745. codd. τοῦ καιροῦ πέρα. Ald. ὡς für τοῦ.
[2]) V. 749. Flor. 1. καθαιρεῖθ'.
[3]) V. 754. codd. οὕνεκ' ἀγών. Flor. 1, 2. οὕνεκεν.

Die ihr zur Unzeit allzustraff den Bogen spannt,
Und nach Gebühr so vieles Ungemach erfahrt,
Und werdet klug durch Schaden, nicht durch Freundes-Rath!
Ihr Staaten, konntet Uebel heben durch Vernunft,
Und schlichtet Händel mit dem Schwert, statt mit dem Wort!
Allein wozu das? Jenes laß mich hören, wie
Du Rettung fandest? Andres frag' ich nach der Hand.

Bote.

Als durch den Kampf die Stadt in Aufruhr kam, entschlüpft'
Ich durch das Thor, zu welchem zog das Heer hinein.

Adrastos.

Die Todten nun, um die der Kampf war, bringt ihr her?

Bote.

Die sieben Schaaren-Führer alle bringen wir.

Adrastos.

Wo bleibt die Zahl der andren dort Gefallenen?

Bote.

Sie bekam ihr Grab dort bei Kithärons Krümmungen.

Adrastos.

Jenseits bestattet? oder diesseits? und von wem?

Bote.

Von Theseus selbst am schattigen Stein Eleutheris.

Adrastos.

Die nicht begrabnen Leichen wo verläßt du sie?

[4]) V. 755. λόχοις für δόμοις Reiske.

[5]) V. 760. Ald. πῇ. Flor. 1. 2. ποῖ. Ferner gew. ἥκει, welches Markland gebessert hat.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐγγύς· πέλας γὰρ πᾶν ὅ τι σπουδάζεται.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἦπου πικρῶς νιν θέραπες ἦγον ἐκ φόνου;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐδεὶς ἐπέστη τῷδε δοῦλος ὢν πόνῳ.
[φαίης ἄν, εἰ παρῆσθ', ὅτ' ἠγάπα νεκρούς.]

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἔνιψεν αὐτος[1]) τῶν ταλαιπώρων σφαγάς;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

κἄστρωσέ γ' εὐνάς, καὶ ἐκάλυψε σώματα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

δεινὸν μὲν οὖν[2]) βάσταγμα καἰσχύνην ἔχον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δ' αἰσχρὸν ἀνθρώποισι τἀλλήλων κακά;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οἴ μοι· πόσῳ σφιν συνθανεῖν ἂν ἤθελον·

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄκραντ' ὀδύρει ταῖσδέ τ' ἐξάγεις δάκρυ.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

δοκῶ μέν, αὐταί γ' εἰσὶν αἱ διδάσκαλοι.
ἀλλ'[3]) εἶμ', ἐπάρω χεῖρ' ἀπαντήσας νεκροῖς
Ἅιδου τε μολπὰς ἐκχέω δακρυρρόους,
φίλους προσαυδῶν, ὧν λελειμμένος τάλας

[1]) V. 765. αὐτὸς für αὐτῶν Reiske.

Bote.

Ohnfern: denn nah' ist alles was mit Eile geht.

Adrastos.

Sie hub vom Wahlplatz wohl mit Schmerz der Diener auf?

Bote.

Kein Sclave und Diener ward mit diesem Amt betraut.

Adrastos.

Er selber wusch das Blut der Unglückseeligen.

Bote.

Und auf die Bahre legt' er und verhüllte sie.

Adrastos.

Gewiß ein schlimmes Tragen, und nicht ehrenvoll!

Bote.

Wie brächte Menschen Schande gegenseitiges Leid?

Adrastos.

O wehe! wär' ich lieber doch mit ihnen todt!

Bote.

Vergeblich Weinen! Thränen lockst du diesen her!

Adrastos.

Vielmehr ihr Beispiel, mein' ich, selbst verführte mich!
Ich geh dem Zug entgegen mit erhobner Hand,
Und ströme Hades-Lieder thränenrinnend aus,
Die Trauten grüßend, deren armer Rest ich bin,

[2]) V. 767. οὖν für ἦν Elmsley.
[3]) V. 772. codd. ἀλλ' εἶεν, αἴρω. Elmsley's Besserung.

ἔρημα κλάω· τοῦτο γὰρ μόνον βροτοῖς
οὐκ ἔστι τἀνάλωμ' ἀναλωθὲν λαβεῖν,
ψυχὴν βροτείαν· χρημάτων δ' εἰσὶν πόροι.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α')

τὰ μὲν εὖ, τὰ δὲ δυστυχῆ·
πόλει μὲν εὐδοξία
καὶ στρατηλάταις δορὸς
διπλάζεται τιμά.
ἐμοὶ δ'[1]) ἐμῶν παίδων μὲν εἰσιδεῖν μέλη
πικρὸν καλὸν θέαμα δ' εἴπερ ὄψομαι
τὰν ἄελπτον ἁμέραν[2]),
ἰδοῦσα πάντων μέγιστον ἄλγος.

(ἀντιστρ. α'.)

ἄγαμόν μ' ἔτι δεῦρ' ἀεὶ
χρόνος παλαιὸς πατὴρ
ὤφελ' ἁμερᾶν[3]) κτίσαι
τί γάρ μ'[4]) ἔδει παίδων;
τῶν[5]) μὲν γὰρ οὐκ ἤλπιζον ἂν πεπονθέναι
πάθος περισσόν, εἰ γάμων ἀπεζύγην.
νῦν δ' ὁρῶ σαφέστατον
κακόν, τέκνων φιλτάτων στερεῖσθαι.

Ἀλλὰ τάδ' ἤδη σώματα λεύσσω
τῶν οἰχομένων παίδων· μελέα
πῶς ἂν ὀλοίμαν σὺν τοῖσδε τέκνοις
κοινὸν ἐς ᾅδου[6]) καταβᾶσα·

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

(στροφὴ β'.)

Στεναγμόν, ὦ ματέρες
τῶν κατὰ χθονὸς νεκρῶν

[1]) V. 782. δ' ἐμῶν für δὲ τῶν Hermann.
[2]) V. 784. codd. ἡμέραν vorher τιμή.
[3]) V. 788. ἁμερᾶν für ἁμέρᾳ Porson.

Und weine einsam: ist doch dieß das einzig Gut
Dem kein Ersatz wird, wenn es einmal ist verbraucht,
Das Leben: beim Vermögen gibt's der Wege viel!

Chor.

(Kehr 1.)

Es ist gut, und betrübt zugleich!
Zwar hoher Ruhm für die Stadt
Und dem Feldherrn mehrt sich hoch
Des Heldenthums Ehre!
Doch mir ist's schmerzlich, meines Kinds entseelten Leib
Zu schauen, doch ein froher Anblick, daß ich seh
Diesen unverhofften Tag,
Nachdem ich trug weit den größten Kummer!

(Gegenkehr 1.)

Unvermählet bis heute muß-
te mich die urewige Zeit
Schaffen, die die Stunden zeugt.
Was frommten wir Kinder?
Kein größrer Kummer, meint' ich daß mich treffen je
Mehr könnte, wenn der Gatte von der Seite schwand:
Aber jetzt erleb' ich erst
Das ärgste Leid, Kinder einzubüßen!

(Gruppe.)

Doch bereits hier schau' ich den traurigen Leib
Des entschwundenen Sohns: ach, ich Arme, o könnt'
Ich vergehen zugleich mit dem Liebling hier,
Selbander ins Grab mich zu legen!

Adrastos.

(Kehr 2.)

Stimmt an die Wehklage, die
Todten ziemt im Schattenreich,

[4]) V. 789. μ' ἔδει für με δεῖ Markland.
[5]) V. 790. Gew. τὸ μὲν.
[6]) V, 697. Par. A. B. ᾅδου. Gew. ᾅδην.

ἀΰσατ', ἀπύσατ' ἀντίφων', ἐμῶν
στεναγμάτων κλύουσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ παῖδες, ὦ πικρὸν φίλων
{προσηγόρημα ματέρων,
{προσαυδῶ σε τὸν θανόντα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἰὼ [1]) ἰώ·

ΧΟΡΟΣ.

τῶν γ' ἐμῶν κακῶν ἐγώ·

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

αἰαῖ [2]) αἰαῖ

ΧΟΡΟΣ.

[3]) * * * * * * * * * *

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἐπάθομεν ὤ·

ΧΟΡΟΣ.

τὰ κύντατ' ἄλγη κακῶν.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ὦ πόλις Ἀργεία, τὸν ἐμὸν πότμον [4]) οὐκ ἐσορᾶτε;

ΧΟΡΟΣ.

ὁρῶσι [5]) δῆτα κἀμὲ τὴν
τάλαιναν, τέκνων ἄπαιδα.

[1]) V. 805. Gew. *ΑΔ. ἰὼ — ἐγώ. ΧΟ. αἰαῖ — κακῶν. ΑΔ. ὢ — ἐσορᾶτε.* Hermann besserte.

[2]) V. 806. *αἰαῖ* steht hier und in der Gegenkehr nur einmal in den Urkunden.

Ihr Mütter, ruft Gegenhall, indem ihr hört
Die Seufzer meiner Schmerzen!

Chor.

O Kinder, ach, zum bittren Gruß
Den trauten Müttern so gewährt!
Ja, dich Hingeschiednen grüß' ich!

Adrastos.

O weh, o weh!

Chor.

Wehe mir in meiner Noth!

Adrastos.

Ach ach! ach ach!

Chor.

Mutterherzen doppelt Weh!

Adrastos.

Ich fühle, oh!

Chor.

Den allergrausamsten Schmerz!

Adrastos.

O du Argivische Stadt, blick' her und betrachte mein Schicksal!

Chor.

Ach ja, sie seh'n auch mich zugleich
Die Unglückseelige Kinderlose!

[3]) V. 806. In Par. A. B. steht λείπει, als Zeichen der Lücke, während bei V. 819 περισσόν steht.

[4]) V. 808. Par. A. πόνον.

[5]) V. 809. codd. ὁρῶσιν (ὁρῶσι) δῆτ' ἐμέ γε τήν.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
(ἀντιστρ. β΄.)

προσάγετε[1]) τῶν δυσπότμων
σώμαθ' αἱματοσταγῆ,
σφαγέντα τ' οὐκ ἄξι' οὐδ' ὑπ' ἀξίων,
ἐν οἷς ἀγὼν[2]) ἐκράνθη.

ΧΟΡΟΣ.

δόθ', ὡς περιπτυχαῖσι δὴ
χέρας προσαρμόσασ'[3]) ἐμοῖς
ἐν ἀγκῶσι τέκνα θῶμαι.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἔχεις, ἔχεις —

ΧΟΡΟΣ.

πημάτων γ' ἅλις βάρος.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

αἰαῖ αἰαῖ·

ΧΟΡΟΣ.

τοῖς τεκοῦσ'[4]) ὁμοῦ λέγεις.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἀΐετέ μου.

ΧΟΡΟΣ.

στένεις ἐπ' ἀμφοῖν ἄχη.

[1]) V. 811. codd. *προσάγετε δυσπότμων* od. *δυσπότμω*. Hermann setzte *τῶν* ein. Uebrigens geben die Flor. codd. diese Verse dem Chor, und dagegen werden 875—877 dem Adrast gegeben.

[2]) V. 814. Var. *ἐγὼν ἐκράνθη*, auch wird der Vers dem Chore gegeben.

Adrastos.

(Gegenkehr 2.)

So bringt der Unseeligen
Blutberonnene Leiber her,
Erschlagen unwürdig, nicht von Würdigen,
Die Opfer dieses Haders!

Chor.

(während die Leichen-Wägen in einer Reihe vorgefahren werden, hinantretend zu den einzelnen.)

Gebt her und laßt mich angeschmiegt
Die Arme schlingen um den Leib,
Ans Herz drücken meinen Theuren!

Adrastos.

So hast du nun —

Chor.

Leidenslast, so riesengroß!

Adrastos.

Ach, ach! ach ach!

Chor.

Ach, die Mutter seufzet mit!

Adrastos.

Ihr hört mich so!

Chor.

Um dich und mich rufst du weh!

[3]) V. 816. Urk. *προσαρμόσας*, zufolge der falschen Personen-Vertheilung.

[4]) V. 819. codd. *τεκοῦσα δ' οὐ*, auch herrschen hier wiederum dieselben Fehler in der Personen-Vertheilung wie in der Kehr.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

εἴθε με Καδμείων ἔναρον στίχες ἐν κονίαισιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἐμὸν δὲ μή ποτ' ἐζύγη
δέμας γ' [1]) εἴς τιν' ἀνδρὸς εὐνάν·

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.
(ἐπῳδός.)

ἴδετε κακῶν πέλαγος, ὦ
ματέρες τάλαιναι [2]).

ΧΟΡΟΣ.

κατὰ μὲν ὄνυξιν ἠλοκίσμεθ', ἀμφὶ δὲ
σποδὸν κάρα κεχύμεθα.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἰὼ ἰώ μοί μοι·
κατά με πέδον γᾶς ἕλοι,
διὰ δὲ θύελλα σπάσαι,
πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι·

ΧΟΡΟΣ.

πικροὺς ἐσεῖδες γάμους,
πικρὰν δὲ Φοίβου φάτιν [3])·
ἔρημά σ' ἁ πολύστονος
δώματ' Οἰδιπόδα
λιποῦσ' ἦλθ' Ἐρινύς.

ΘΗΣΕΥΣ.

Μέλλων σ' ἐρωτᾶν, ἡνίκ' ἐξήντλεις νεκρῶν [4])

[1]) V. 824. γ' fehlt in den Handschrr. ausser Par. A. B.
[2]) V. 825. Hinter τάλαιναι steht gew. τέκνων.
[3]) V. 833. codd. φάτιν ἔγημας ἁ πολύστονος. Οἰδιπόδα δώ-

Adrastos.

Hätten die Kadmischen Schwerter doch gleich mich gestreckt
in den Staub hin!

Chor.

Und wär' in keines Mannes Eh'
Mein Leib je geeint gewesen!

Adrastos.
(Nachsang.)

Ein Meer des Grams stürmt um euch,
Oh ihr armen Mütter.

Chor.
(zu Boden geworfen.)

Ich bin zerwühlt von Nägelrissen, habe Staub
Geschüttet aufs greise Haupt.

Adrastos.

O Gott, o Gott! weh mir!
O daß mich ein Erdspalt verschläng',
O daß eine Windsbraut mich faßt',
Ein loher Blitz vom Himmel schlüge mir aufs Haupt!

Chor.

Wohl war die Hochzeit zum Leid!
Apollo's Spruch war zum Leid!
Es wich der seufzerreiche Fluch-
geist vom Oedipus-Haus:
bei dir nahm er Wohnung!

Theseus.

Ich wollte fragen, als die Todtenklage dir

ματα. Markland besserte die Interpunktion und schrieb ἔρημα δ', Hermann ἐρημά σ'.

*) V. 837. Gew. στρατῷ.

γόους ἀφήσω[1]). τοὺς δ' ἐκεῖ μὲν ἐκλιπὼν
ἐς τὰ σά γε μύθους, νῦν δ' Ἄδραστον ἱστορῶ·
πόθεν ποθ' οἵδε διαπρεπεῖς εὐψυχίᾳ
θνητῶν[2]) ἔφυσαν; εἰπὲ δ', ὡς σοφώτερος,
νέοισιν ἀστῶν τῶνδ'· ἐπιστήμων γὰρ εἶ.
εἶδον γὰρ αὐτῶν κρείσσον', ἢ λέξαι λόγῳ,
τολμήμαθ', οἷς ἤλπιζον αἱρήσειν πόλιν.
ἓν δ' οὐκ ἐρήσομαί σε, μὴ γέλωτ' ὄφλω,
ὅτῳ ξυνέστη τῶνδ' ἕκαστος ἐν μάχῃ,
ἢ τραῦμα λόγχης πολεμίων ἐδέξατο.
κενοὶ[3]) γὰρ οὗτοι τῶν τ' ἀκουόντων λόγοι
καὶ τοῦ λέγοντος, ὅστις ἐν μάχῃ βεβώς,
λόγχης ἰούσης πρόσθεν ὀμμάτων πυκνῆς,
σαφῶς ἀπήγγειλ', ὅστις ἐστὶν 'ἀγαθός[4]).
οὐκ ἂν δυναίμην οὔτ' ἐρωτῆσαι τάδε
οὔτ' αὖ[5]) πιθέσθαι τοῖσι τολμῶσιν λέγειν·
μόλις γὰρ ἄν τις αὐτὰ τἀναγκαῖ' ὁρᾶν
δύναιτ' ἄν, ἑστὼς πολεμίοις ἐναντίος.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἄκουε δὴ νῦν. καὶ γὰρ οὐκ ἄκοντί μοι
δίδως ἔπαινον[6]) τῶνδ'· ἐγὼ δὲ βούλομαι
φίλων ἀληθῆ καὶ δίκαι' εἰπεῖν πέρι.
ὁρᾷς[7]) τὸ δῖον οὗ βέλος διέπτατο;
Καπανεὺς ὅδ' ἐστίν· ᾧ βίος μὲν ἦν πολύς,
ἥκιστα δ' ὄλβῳ γαῦρος ἦν· φρόνημα δὲ
οὐδέν τι μεῖζον εἶχεν ἢ πένης ἀνήρ,
ψέγων[8]) τραπέζαις εἴ τις ἐξογκοῖτ' ἄγαν,

[1]) V. 838. Gew. ἀφήσω τοὺς ἐκεῖ μὲν — μύθους· νῦν δ' — ἱστορῶ od. εἰσορῶ.

[2]) V. 841. Par. A. θνητῶν γ'. Sodann gew. εἰπέ γ', ὡς.

[3]) V. 848. κενοὶ für κοινοὶ Grotius.

[4]) V. 851. codd. ἀγαθὸς.

[5]) V. 853. αὖ für ἂν Reiske. Ferner Par. A. B. πυθέσθαι.

Entströmt', und laß es: doch indem ich auf den Bericht
Von dir verzichte, frag' ich jetzo von Adrast:
Wie wuchsen diese Menschen, so im Heldenmuth
Vorragend? sag', erzähl' es, als Verständiger,
Der Jugend dieser Bürger hier! du kennst es ja!
Denn unbegreiflich staunenswürdig find' ich ihr
Erkühnen, das die Burg zu brechen hoffte dort.
Doch Eines, um nicht Spott zu ernten, frag' ich nicht:
Wem wohl ein jeder in der Schlacht genüber stand,
Auch nicht, von welchem Feind' er Schwertes hieb erhielt.
Berichte der Art sind für Hörer mährchenhaft
Wie für Erzähler, wer in Reih' und Glied gestellt,
Wo dichter Lanzen-Regen vor den Augen sprüht,
Genau berichtet, wer die große That gethan.
Darum vermöcht' ich solche Fragen nicht zu thun,
Noch dem zu glauben, wer so dreist erzählen mag.
Denn kaum vermag man nur das ganz Nothwendige
Zu sehen, wenn man Feinden gegenüber steht.

Adrastos.

So höre nun: denn dieser Auftrag ist mir lieb,
Ihr Lob da auszusprechen: sagen will ich auch
Nur Wahres und Gerechtes von den Freunden hier.
Du siehst ihn, den der Himmels-Pfeil durchschmetterte:
Kapaneus ists: er war an Geld und Gütern reich,
Doch auf den Reichthum wenig stolz, daß sein Gemüth
Nicht größren Anspruch machte, als ein armer Mann,
Gelage tadelnd, wenn man praßte über Maaß,

[6]) V. 857. Gew. ἔπαινον τῶν ἔγωγε. Elmsley und Matthiä besserten.

[7]) V. 859. codd. ὁρᾷς τὸν ἁβρὸν οὗ. Polybius V. 9. ὁρᾷς τὸ Δῖον, οὗ. Darnach besserte Toup. Vgl. Bakch. 8.

[8]) V. 863. Athenäus ψέγων τραπέζαις εἴ τις. Gew. φεύγων — ὅστις.

τἀρκοῦντα[1]) τιμῶν· οὐ γὰρ ἐν γαστρὸς βορᾷ
τὸ χρηστὸν εἶναι, μέτρια δ' ἐξαρκεῖν ἔφη.
φίλοις[2]) τ' ἀληθὴς ἦν φίλος παροῦσί τε
καὶ μὴ παροῦσιν· ὧν ἀριθμὸς οὐ πολύς.
ἀψευδὲς ἦθος, εὐπροσήγορον στόμα,
ἄκραντον οὐδὲν οὔτ'[3]) ἐς οἰκέτας ἔχων
οὔτ' ἐς πολίτας. τὸν δὲ δεύτερον λέγω,
Ἐτέοκλον, ἄλλην[4]) χρηστότητ' ἠσκηκότα·
νεανίας ἦν, τῷ βίῳ μὲν ἐνδεής,
πλείστας δὲ τιμὰς ἔσχεν[5]) Ἀργείᾳ χθονί.
φίλων δὲ χρυσὸν πολλάκις δωρουμένων,
οὐκ εἰσεδέξατ' οἶκον, ὡς[6]) μὴ τοὺς τρόπους
δούλους παράσχοι, χρημάτων ζευχθεὶς ὕπο.
τοὺς[7]) δ' ἐξαμαρτάνοντας, οὐχὶ τὴν πόλιν
ἤχθαιρ'· ἐπεί[8]) τοι κοὐδὲν ἀξία πόλις,
κακῶς ἀκούειν[9]) διὰ κυβερνήτην κακόν. —
ὁ δ' αὖ τρίτος τῶνδ' Ἱππομέδων τοιόσδ' ἔφυ·
παῖς ὢν ἐτόλμησ' εὐθὺς οὐ πρὸς ἡδονὰς
Μουσῶν τραπέσθαι καὶ[10]) τὸ μαλθακὸν βίου,
ἀγροὺς δὲ ναίων, σκληρὰ τῇ φύσει διδούς,
ἔβαινε[11]) πρὸς τἀνδρεῖον, ἔς τ' ἄγρας ἰὼν
ἵπποις τε χαίρων τόξα τ' ἐντείνων χεροῖν,
πόλει παρασχεῖν σῶμα χρήσιμον θέλων. —
ὁ τῆς κυναγοῦ δ' ἄλλος Ἀταλάντης γόνος,
[παῖς Παρθενοπαῖος, εἶδος ἐξοχώτατος]
Ἀρκὰς μὲν ἦν, ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς
παιδεύεται κατ' Ἄργος. ἐκτραφεὶς δ' ἐκεῖ,

[1]) V. 864. Gew. τἀρκοῦντ' ἀτίζων. Athenäus τἀρκοῦντ' ἐπαινῶν.

[2]) V. 866. codd. φίλος τ' ἀληθὴς ἦν· φίλος παροῦσί τε. Reiske's und Brunck's Besserung.

[3]) V. 869. codd. οὐδ' ἐς u. οὐδεὶς. Markland besserte.

[4]) V. 871. ἄλλην für ἄλλον Matthiä.

[5]) V. 873. Stobäus ἔσχ' ἐν Ἀργείων πόλει.

Die rechte Mitte liebend. Nicht in Schwelgerei
Besteht die Tugend, meint' er; mäßig Gut genügt.
Aufrichtiger Freund den Freunden im Gesicht sowohl
Wie hinterm Rücken: solcher Menschen Zahl ist klein!
Nicht falsch sein Herz, leutseelig, freundlich war sein Mund,
In allen Stücken zuverlässig Bürgern so
Wie Hausgenossen. Dann als zweiten nenn ich hier
Eteoklos, der in andrer Tugend leuchtete.
Er war noch jung, zwar dürftig an Vermögen, doch
An Ehren ausgezeichnet im Argiver-Land:
Und da ihm Geld von Freunden oft geboten ward,
So nahm er nichts für sich, damit nicht sein Gemüth
Geknechtet würde noch gebunden durch das Geld.
Es traf sein Haß die welche Unrecht thaten, nicht
Die Bürgerschaft: denn nicht die Stadt verdient es je
Daß man sie schilt um schlechter Lenker übles Thun.
Der dritte dann, Hippomedon, war dieser Art:
Er mocht' von Kindheit an sich nicht vergnüglicher
Musik und Kunst ergeben noch der Weichlichkeit,
Wohnt' auf dem Land, bot seinem Wesen Hartes an,
Zu Muth und Kraft abhärtend, gieng nur auf die Jagd,
Und hatt' an Rossen und am Bogenspannen Freud',
Damit sein Leib zum Dienst des Staates tüchtig sei.
Der andre ist Atalantens Sohn, der Jägerin.
Arkader war er, zog zum Inach-Fluß und ward
In Argos auferzogen. Dort gebildet, war

[6]) V. 875. Gew. *ὥστε — παρασχεῖν*. Stobäus *οὐδὲ — παρέσχε*, u. *πεισθεὶς* für *ζευχθεὶς*.

[7]) V. 878. Gew. *τούς τ'*. Stobäus *τοὺς δ'*. Derselbe *τύχην* für *πόλιν*.

[8]) V. 878. codd. *ἐπεί τοι γ' οὐδὲν*. Stobäus *ἐπεὶ κατ' οὐδὲν αἰτία πέλει*.

[9]) V. 879. Stob. *ἀκούειν* für *κλύουσα*.

[10]) V. 882. Gew. *πρὸς τὸ μ. βίου* od. *βίον*. Fix besserte.

[11]) V. 884. Gew. *ἔχαιρε*.

πρῶτον μέν, ὡς χρὴ τοὺς μετοικοῦντας ξένους,
λυπηρὸς οὐκ ἦν οὐδ' ἐπίφθονος πόλει
οὐδ' ἐξεριστὴς τῶν λόγων, ὅθεν βαρὺς
μάλιστ' ἂν εἴη δημότης τε καὶ ξένος·
λόγοις δ' ἐφεστὼς[1]) ὥσπερ Ἀργεῖος γεγὼς
ἤμυνε χώρᾳ. χὠπότ' εὖ πράσσοι πόλις,
ἔχαιρε, λυπρῶς δ' ἔφερεν[2]) εἴ τι δυστυχοῖ.
πολλοὺς δ' ἐραστάς, κἀπὸ θηλειῶν ἴσας[3]),
ἔχων, ἐφρούρει μηδὲν ἐξαμαρτάνειν.
Τυδέως δ' ἔπαινον ἐν βραχεῖ θήσω μέγαν.
οὐκ ἐν λόγοις ἦν λαμπρός, ἀλλ' ἐν ἀσπίδι.
[δεινὸς σοφιστής, πολλά τ' ἐξευρεῖν σοφά.]
γνώμῃ δ' ἀδελφοῦ Μελεάγρου λελειμμένος,
ἴσον παρέσχεν ὄνομα διὰ τέχνης δορός,
εὑρὼν ἀκριβῆ μουσικὴν ἐν ἀσπίδι·
[φιλότιμον ἦθος, πλούσιον φρόνημα δὲ
ἐν τοῖσιν ἔργοις, οὐχὶ τοῖς λόγοις, ἴσον.]
ἐκ τῶνδε μὴ θαύμαζε τῶν εἰρημένων,
Θησεῦ, πρὸ πύργων τούσδε τολμῆσαι θανεῖν·
τὸ γὰρ τραφῆναι μὴ κακῶς αἰδῶ φέρει·
αἰσχύνεται δὲ τἀγάθ' ἀσκήσας ἀνὴρ
κακὸς κεκλῆσθαι[4]) πᾶς τις· ἡ δ' εὐανδρία
διδακτόν, εἴπερ καὶ βρέφος διδάσκεται
λέγειν, ἀκούον[5]) ὧν μάθησιν οὐκ ἔχει.
ἃ δ' ἂν μάθῃ παῖς[6]), ταῦτα σώζεσθαι φιλεῖ
πρὸς γῆρας. οὕτω παῖδας εὖ παιδεύετε.

ΧΟΡΟΣ.

Ἰὼ τέκνον, δυστυχῆ σ'
ἔτρεφον, ἔφερον ὑφ' ἥπατος
πόνους ἐνεγκοῦσ' ἐν ὠδῖσι· καὶ νῦν Ἅιδας
τὸν ἐμὸν ἔχει μόχθον ἀθλίας, ἐγὼ δὲ

[1]) V. 895. ἐφεστὼς für ἐνεστὼς Blomfield.

[2]) V. 897. ἔφερεν für ἔφερ' Grotius. Ferner Reiske δυστυχοῖ für δυστυχεῖ.

Er erstlich, wie's Beisassen ziemt und Fremdlingen,
Nicht unverträglich Bürgern noch gehässig je,
Kein Wort- und Gründe-Streiter, was am ehesten
Einheimische, wie auch Fremde, Bürgern lästig macht:
Feldoberst, wie ein Landeskind, vertheidigt' er
Das Land; und wenn's dem Staate wohl gieng, freut' er sich,
Und war betrübt, wenn ihm ein Unfall widerfuhr.
Liebhaber und Liebhaberinnen hatt' er viel,
Und nahm sich doch vor jedem Fehltritt wohl in Acht.
Von Tydeus sag' ich, kurzgefaßt, ein großes Lob.
Er glänzte nicht im Reden, doch in Waffenthat,
Stand wohl an Geist Meleagern, seinem Bruder, nach
Doch war sein Name gleich berühmt durch Waffenkunst,
Indem sein gründlich Wissen lag im Lanzenspiel.
Nach diesem nun Gesagten, Theseus, darf dichs nicht
Verwundern, daß die sterben wollten vor der Burg.
Denn rechte Zucht und Bildung pflanzt ins Herz die Scheu,
Und jeder, der das Gute übte, schämt sich sehr,
Ein feiger Mann zu heißen; lehren läßt sich auch
Der Muth. Warum nicht? lernt das Kind ja sprechen auch
Und denken, hörend was es nicht versteht und weiß.
Und was das Kind lernt, wird es auch behalten bis
Ins Alter: darum ziehet eure Kinder gut!

Chor.

O weh, mein Kind, nicht zum Heil
Erzogen! Unter dem Herzen trug
Ich dich, gebar dich mit Weh-Schmerzen, und der Tod hat
Jetzt meine Müh' hingerafft! Ich Arme habe

[3]) V. 898. ἴσας für ὅσας Canter.

[4]) V. 912. codd. γενέσθαι. Stob. κεκλῆσθαι.

[5]) V. 914. Gew. ἀκούειν θ'.

[6]) V. 815. codd. μάθοι τις. Valckenaer παῖς, Stobäus μάθῃ.

γηροβοσκὸν οὐκ ἔχω,
τεκοῦσ' ἁ[1]) τάλαινα.

ΘΗΣΕΥΣ.[2])

καὶ μὴν τὸν Οἰκλέους γε γενναῖον τόκον
θεοί, ζῶντ' ἀναρπάσαντες ἐς μυχοὺς χθονὸς
αὐτοῖς τεθρίπποις, εὐλογοῦσιν ἐμφανῶς·
τὸν Οἰδίπου δὲ[3]) παῖδα, Πολυνείκη λέγω,
ἡμεῖς ἐπαινέσαντες οὐ ψευδοίμεθ' ἄν.
ξένος γὰρ ἦν μοι, πρὶν λιπὼν Κάδμου πόλιν
φυγῇ πρὸς Ἄργος διαβαλεῖν αὐθαίρετος.
ἀλλ' οἶσθ' ὃ δρᾶν[4]) σε βούλομαι τούτων πέρι;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οὐκ οἶδα, πλὴν ἕν, σοῖσι πείθεσθαι λόγοις.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὸν μὲν Διὸς πληγέντα Καπανέα πυρὶ —

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἦ[5]) χωρίς, ἱερὸν ὡς νεκρόν, θάψαι θέλεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

ναί. τοὺς δέ γ' ἄλλους πάντας ἐν μιᾷ πυρᾷ.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ποῦ δῆτα θήσεις μνῆμα τῷδε χωρίσας;

ΘΗΣΕΥΣ.

αὐτοῦ, παρ' οἴκους[6]) τούσδε συμπήξας τάφον.

[1]) V. 922. Gew. τεκοῦσα τάλαινα παῖδα. Hermann τεκοῦσ' ἁ.

[2]) V. 923. Adrast's und Theseus' Personen sind in diesem Dialoge öfter gewechselt gewesen.

[3]) V. 926. δὲ für τε Hermann. Ferner Πολυνείκην, welches Elmsley änderte.

Keine Stütz' im Alter mehr,
Ich unseel'ge Mutter!

Theseus.

Und dann des Oikles Heldensohn, von Göttern selbst
Lebendig in den Erdenschooß hinabgerafft
Mit sammt dem Wagen, hat hierin sein deutlich Lob.
Zuletzt den Sohn des Oedipus, Polyneikes, kann
Ich selber preisen, daß es nicht gelogen sei.
Er war mein Gastfreund, eh' er von der Kadmos-Burg
Freiwillig fliehend nach Argos übersiedelte.
Nun sage, weißt du was du thun sollst ihrethalb?

Adrastos.

Erst weiß ich, daß ich deinem Rathe folgen muß.

Theseus.

Kapaneus, der vom Himmelsstrahl geschlagen ist —

Adrastos.

Wird, als geweihte Leiche, einzeln beigesetzt?

Theseus.

Ja! alle andern auf gemeinen Scheitern dann.

Adrastos.

Wo baust du jenem dann sein abgesondert Mahl?

Theseus.

Hier eben vor dem Tempel-Hause schlichten wir's.

[4]) V. 930. *δρᾶν σε* für *δρᾶσαι* Markland.

[5]) V. 933. Gew. *ᾗ*.

[6]) V. 936. *οἴκους* für *οἰκτρούς* Reiske. Derselbe nachher *οὗτος* für *αὐτός*.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

οὗτος μὲν ἤδη δμωσὶν ἂν μέλοι πόνος.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἡμῖν δέ γ' οἵδε· στειχέτω δ' ἄχθη νεκρῶν.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

ἴτ', ὦ τάλαιναι μητέρες, τέκνων πέλας.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἥκιστ', Ἄδραστε, τοῦτο πρόσφορον λέγεις.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

πῶς τὰς τεκούσας οὐ χρεὼν ψαῦσαι τέκνων;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὄλοιντ' ἰδοῦσαι τούσδ' ἂν ἠλλοιωμένους·
πικραὶ γὰρ ὄψεις χρῶμα[1]) κὠτειλαὶ νεκρῶν.
τί δῆτα λύπην ταῖσδε προσθεῖναι θέλεις;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

νικᾷς. μένειν χρὴ τλήμονας[2])· λέγει γὰρ εὖ
Θησεύς. ὅταν δὲ τούσδε προσθῶμεν πυρί,
ὀστᾶ προσάξεσθ'. — ὦ ταλαίπωροι βροτῶν,
οἳ[3]) κτᾶσθε λόγχας καὶ κατ' ἀλλήλων φόνους
τίθεσθε[4]), παύσασθ' ἀλλὰ λήξαντες πόνων,
κἄστη φυλάσσεθ' ἥσυχοι μεθ' ἡσύχων.
σμικρὸν τὸ χρῆμα τοῦ βίου· τοῦτον δὲ χρὴ
ὡς ῥᾷστα καὶ μὴ σὺν πόνοις διεκπερᾶν.

[1]) V. 943. codd. χᾶμα τῷ τέλει νεκρῶν oder νέκρῳ. Toup κὠτειλαί.

[2]) V. 945. Gew. τλημόνως. Blomfield besserte.

Adrastos.

Und diese Arbeit übernimmt die Dienerschaft!

Theseus.

Wir aber für die andern! Fahrt die Leichen hin!

(Die Leichen-Wägen setzen sich in Bewegung.)

Adrastos.

Kommt, arme Mütter, folgt den trauten Kindern nach!

Theseus.

O nein, Adrast! nicht angemessen sprichst du das!

Adrastos.

Wie? ziemt, ihr Kind zu heben, nicht der Mutter recht?

Theseus.

Sie stürben, solchen arg entstellten Leib zu seh'n:
Ein bittrer Anblick ist der Wunden fahles Fleisch.
Wozu sie denn belasten mit dem neuen Gram?

Adrastos.

So sei's! die Armen mögen bleiben! denn du sprichst
Ganz Recht: doch wenn wir sie der Gluth gegeben, bringt
Die Gebeine her. O arme, jammervolle Welt,
Die Lanzen schafft und Blutvergießen gegenseits
Anrichtet, laßt ab, steuert endlich dieser Noth,
Verwaltet eure Städte still mit stillem Volk!
Denn unser Dasein währt so kurz: dieß sollten wir
Ganz leicht genießen, nicht mit Noth und Jammer stets.

[3]) V. 948. οἷ für τί Markland.

[4]) V. 949. Gew. τίθεσθε. παύσασθ'. ἀλλὰ λ. πόνων ἄστη.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α΄.)

Οὐκέτ' εὔτεκνος, οὐκέτ' εὔ- (955)
παις, οὐδ' εὐτυχίας μέτε-
στίν μοι κουροτόκοις ἐν Ἀργείαις·
οὐδ' Ἄρτεμις λοχία 960
προσφθέγξαιτ' ἂν τὰς ἀτέκνους.
δυσαίων δ' ὁ βίος μοι[1]), (960)
πλαγκτὰ δ' ὡσεί τις νεφέλα
πνευμάτων ὑπὸ δυσχίμων[2]) ἀΐσσω.

(ἀντιστρ. α΄.)

ἑπτὰ ματέρες ἑπτὰ κού- 965
ρους ἐγεινάμεθ' αἱ ταλαί-
πωροι κλεινοτάτους ἐν Ἀργείοις· (965)
καὶ νῦν ἄπαις, ἄτεκνος
γηράσκω δυστανοτάτως[3]),
οὔτ'[4]) ἐν καπφθιμένοισιν 970
οὔτ' ἐν ζῶσιν κρινομένα,
χωρίς δή τινα τῶνδ' ἔχουσα μοῖραν. (970)

(ἐπῳδός.)

ὑπολελειμμένα[5]) μοι δάκρυα, (971)
λοιβαὶ νεκύων φθιμένων,
ἀοιδαί, θ' ἃς[6]) χρυσοκόμας (975)
Ἀπόλλων οὐκ ἐνδέχεται· (976)
μέλεα[7]) παιδὸς ἐν οἴκοις
κεῖται μνήματα πένθιμοι
κουραί, κοὐ[8]) στέφανοι, κόμας·

[1]) V. 958. μοι fehlt in den Urkunden.
[2]) V. 960. δυσχίμων für δυσχείμων Hermann.
[3]) V. 965. codd. δυστηνότατος. Reiske's Besserung.
[4]) V. 966. Gew. οὔτ' ἐν τοῖς φθιμένοισιν. Mehrere codd. lassen τοῖς weg. Dann οὔτ' ἐν ζῶσιν (codd. ζωοῖσιν) ἀριθμουμένη. Reiske κρινομένη.

Chor.

(Kehr 1.)

Nicht mehr kindergesegnet, nie
Mutterfreuden genießend, muß
ich bei anderer Frauen Glück trauern.
Und mich verwaisete grüßt
Die Entbindrin Artemis nicht.
Mein Leben verödet
Und ruhlos, wie schweifend Gewölk,
Das von stürmischem Wind umhergejagt wird.

(Gegenkehr 1.)

Sieben Söhne gebaren wir
sieben Mütter, im Argos-Volk
hochgefeierte Helden, wir Armen!
Und muß im Alter ich so
kindlos elend trauern allein,
Kann weder bei Todten
Gezählt sein noch Lebenden, bin
Ausgeschlossen zur Fristung öden Daseins!

(Nachsang.)

Thränen bleiben mir übrig nur,
Leidspenden für Todte im Grab,
Und Wehlaute, welche Apoll
abweist, der goldlockige Gott,
Und in dem Hause verbleibt mir
Zum Andenken die Trauerschur
statt Festkränzen im Lockenhaar.

[5]) 969. In den Urkunden folgen auf V. 969 die Verse 973—975, dann kommen V. 971—972, der 970te Vers aber ist ausgelassen. Diesen sammt V. 971 hat Plutarch erhalten.

[6]) V. 971. Gew. *ἀοιδαί, τάς.* Plutarch *ἅς.*

[7]) V. 973. Gew. *μελέᾳ,* indem V. 969 vorhergeht.

[8]) V. 975. Gew. *καί.*

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ΧΟΡΟΣ.

Καὶ μὴν θαλάμας τάσδ' ἐσορῶ δὴ
Καπανέως ἤδη τύμβον θ' ἱερὸν
μελάθρων τ' ἐκτὸς
ἀναθήματα[2]) ἀναθήματα νεκρῷ,
κλεινήν τ' ἄλοχον τοῦ[3]) κατφθιμένου
τοῦδε κεραυνῷ πέλας Εὐάδνην,
ἣν Ἶφις ἄναξ παῖδα φυτεύει.
τί ποτ' αἰθερίαν ἔστηκε πέτραν,
ἣ τῶνδε δόμων ὑπερακρίζει,
τήνδ' ἐμβαίνουσα κέλευθον;

ΕΥΑΔΝΗ.
(στροφὴ ά.)

[illegible]

Unter Weinen bleib ich die Nacht
Wach, und netze mit Zähren stets
Mein Gewand um den Busen.

(Inzwischen ist von den Dienern ein viereckiges Gemäuer zur Beisetzung der Leiche des Kapaneus extemporirt worden, in welchem man ein Feuer, als zur Verbrennung der Leiche dienend, lodern sieht. Sodann erscheint auf einer den Tempel überragenden Felsenspitze Evadne.)

(Gruppe.)

Doch ich sehe bereits ja die Kammer gemacht
Für Kapaneus, und das geweihete Grab,
Und hinter der Gruft
Für die übrigen Todten die Stiftung.
Und das edle Gemahl des erschlagenen Manns
Vom himmlischen Strahl, die Evadne, erscheint,
Die Iphis, der Fürst, sich die Tochter gezeugt.
Was bedeutet ihr Steh'n auf ragendem Fels,
Der über dem Haus vorspringend sich hebt?
Was betrat sie den Pfad des Gesteines?

Evadne
(auf dem Felsen über dem Tempel stehend in festlichem Putze).
(Kehr 2.)

Wie trüb war der Lichtschein,
Den die Sonne am Aether da-
mals hinrollte, die Leuchte die
Der Mond trug, in geschwindem Lauf
fahrend still durch die Nacht hin, als Jubelsang
Hoch in Argos das Glück prieß
Meiner Hochzeit, als man das Lob
sang der Braut und des Bräutigams
Jenes geharnischten Kapaneus!

[7]) V. 995. codd. ἀοιδάς. Musgrave besserte.

[8]) V. 997. Gew. χαλκοτευχοῦς τε Καπανέως. Flor. 1. χαλκεοτευχοῦς.

ἔβαν[1]) δρομαῖος παρ' ἐμῶν
οἴκων ἐκβακχευσαμένα,
πυρὸς φῶς[2]) τάφον τε
ματεύουσα τὸν αὐτόν,
ἐς Ἅιδαν καταλύσουσ' ἔμμοχθον
βίοτον αἰῶνός τε πόνους.
ἥδιστος γάρ τοι θάνατος,
συνθνήσκειν θνήσκουσι φίλοις,
εἰ δαίμων τάδε δὴ[3]) κραίνοι.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ὁρᾷς τήνδ', ἧς ἐφέστηκας πέλας[4]),
πυράν, Διὸς θησαυρόν, ἔνθ' ἔνεστι σὸς
πόσις, δαμασθεὶς λαμπάσιν κεραυνίοις.

ΕΥΑΔΝΗ.
(ἀντιστρ. β'.)

ὁρῶ δὴ τελευτάν,
ἵν'[5]) ἕστακα, τύχα δέ μοι
ξυνάπτει ποδὸς[6]) ἅλματι·
εὐκλείας χάριν ἔνθεν ὁρ-
μάσω τᾶσδ' ἀπὸ πέτρας[7]) πηδήματα,
σῶμά τ' αἴθοπι φλογμῷ
πόσει συμμίξασα φίλον,
πέλας χρῶτα[8]) χρῷ θεμένα,
Φερσεφόνας[9]) ἥξω θαλάμους,
σὲ τὸν θανόντ' οὔποτ' ἐμᾷ
προδοῦσα ψυχᾷ κατὰ γᾶς.
ἴτω φῶς γάμοι τε.

[1]) V. 998. Gew. προσέβαν δρομὰς ἐξ ἐμῶν.

[2]) V. 1000. Gew. φῶς καθέξουσα od. καθελοῦσα. Hermann tilgte die Glosse. Ferner βατεύσουσα für ματεύουσα.

[3]) V. 1006. δὴ fehlt in den Urkunden.

[4]) V. 1007. πέλας für πύλας Canter.

Von meinem Haus bin ich im Lauf
fortgeschwärmt und komme daher,
Um ein Feuer, ein Grab
Aufzusuchen mit ihm, um
Mein Dasein und das gramvolle Leben
Nun im Hades zu endigen.
Denn das ist ja der süßeste Tod,
mit dem Geliebten zu sterben, wenn
Das Schicksal es also beschließt!

Chor.

Nun denn du sihst die Scheiter, diesen Speicher hier,
Dem Zeus geweiht, vor dem du stehst, in dem er ruht,
Dein Gatte, den der lohe Blitz gebändigt hat!

Evadne.

(Gegenkehr 2.)

‚Ich seh' hier das Endziel,
Wo ich stehe, der Zufall kommt
meinem rennenden Fuß zu Hilf.
Mir zum Ruhme vollführ' ich jetzt
hier vom Felsen den Sprung gleich ins Feuer hinab,
Leg' in lodernden Flammen
Meinen Leib zum trauten Gemahl:
Seit' an Seite dir angeschmiegt
Geh' ich ins Haus Persephones ein:
Und selbst im Tod laß' ich dich nicht!
in's Grab folgt mein Leben dir nach!
Fahr' hin Licht, und Hochzeit!

5) V. 1011. ἶν' für ἂν Reiske.

6) V. 1012. Gew. ποδός. ἀλλὰ τᾶς. Hermann's Besserung.

7) V. 1014. Gew. πέτρας πηδήσασα πυρὸς ἔσω.

8) V. 1017. Gew. χρῶτα χρωτὶ πέλας θεμένα.

9) V. 1018. Gew. Φερσεφοντίας oder Φερσεφονίας.

πόθεν δή, τίνες[1]) εὐναὶ
δικαίων ὑμεναίων ἐν Ἄργει
φανῶσιν τέκνοισιν[2]) ἐμοῖς,
ὡς ὅδ' εὐναῖος γαμέτας,
συντηχθεὶς αὔραις ἀδόλοις
γενναίας ψυχᾶς ἀλόχου[3]).

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ὅδ' αὐτὸς σὸς πατὴρ βαίνει πέλας,
γεραιὸς Ἶφις ἐς νεωτέρους λόγους,
οὓς οὐ κατειδὼς πρόσθεν ἀλγήσει κλύων.

ΙΦΙΣ.

ὦ δυστάλαινα, δυστάλας δ' ἐγὼ γέρων,
ἥκω, διπλοῦν πένθημα[4]) δωμάτων ἔχων,
τὸν μὲν θανόντα παῖδα Καδμείων δορὶ
Ἐτέοκλον ἐς γῆν[5]) πατρίδα ναυσθλώσων νεκρόν,
ζητῶν[6]) δ' ἐμὴν παῖδ', ἣ δόμων ἐξώπιος
βέβηκε πηδήσασα, Καπανέως δάμαρ,
θανεῖν ἐρῶσα σὺν πόσει. χρόνον μὲν οὖν
τὸν πρόσθ' ἐφρουρεῖτ' ἐν δόμοις· ἐπεὶ δ' ἐγὼ
φυλακὰς ἀνῆκα τοῖς παρεστῶσιν κακοῖς,
βέβηκεν. ἀλλὰ τῇδέ νιν δοξάζομεν
μάλιστ' ἂν εἶναι· φράζετ', εἰ κατείδετε[7]).

ΕΥΑΔΝΗ.

τί τάσδ' ἐρωτᾷς; ἥδ' ἐγὼ πέτρας ἔπι,
ὄρνις τις ὡσεί, Καπανέως ὑπὲρ πυρᾶς
δύστηνον αἰώρημα κουφίζω, πάτερ.

[1]) V. 1022. Gew. εἴθε τινὲς εὐναί.

[2]) V. 1024. Gew. τέκνοισιν, ὁ σὸς δ' εὐναῖος.

[3]) V. 1027. codd. ἀλόχῳ. Im Flor. 1. fehlt ἀλόχῳ.

O daß je eine Heurath,
Ein Bund ehlicher Treu je in Argos
Meinen Kindern blühte so schön,
Wie mein Freund, mein trauter Gemahl
ohne Falsch verschmolzen der auf-
richtigen Seele der Gattin war!

Chor.

Doch hier erscheint dein Vater, nahe wandelnd schon,
Der edle Iphis, kommt zu Unerwartetem,
Das, ungeahnt, ihm schmerzlich wird zu hören sein.

Iphis.

Unselig Kind! unseel'ger Greis ich selber, der
Zwifaches Leid, zwifache Trauer im Hause hat!
Mein Sohn Eteoklos fand im Theber-Krieg den Tod:
Die Leich' ins Heimath-Land zu schaffen komm' ich her,
Und meine Tochter such' ich, die vom Hause fort
Gerannt im Sprunge, die Kapaneus' Gattin ist
Und mit dem Gatten sterben will. Sie wurde wohl
Im Haus bewacht die frühre Zeit; doch als im Gram
Die Hüter schwanden bei dem eingetretnen Leid,
So gieng sie fort. Ich muß vermuthen, daß sie hier
Am ersten sein wird: ward sie wo erblickt, so sprecht.

Evadne.

Was fragst du diese? hier auf diesem Felsen sih
Gleich einem Vogel über Kapaneus' Scheitern so
In Schwindel-Höh mich schweben, Vater, jammervoll!

[4]) V. 1032. codd. πένθιμον δαιμόνων. Musgrave und L. Dindorf besserten.

[5]) V. 1034. γῆν für τὴν Lenting.

[6]) V. 1035. Gew. ζητῶν τ'.

[7]) V. 1041. Gew. κατοίδατε. Elmsley besserte.

ΙΦΙΣ.

τέκνον, τίς αὔρα; τίς στόλος; τίνος χάριν
δόμων[1]) ὑπερβᾶσ' ἦλθες ἐς τήνδε χθόνα;

ΕΥΑΔΝΗ.

ὀργὴν[2]) λάβοις ἄν, τῶν ἐμῶν βουλευμάτων
κλύων. ἀκοῦσαι δή[3]) οὔ σε βούλομαι, πάτερ.

ΙΦΙΣ.

τί δ'; οὐ δίκαιον, πατέρα τὸν σὸν εἰδέναι;

ΕΥΑΔΝΗ.

κριτὴς ἂν εἴης οὐ σοφὸς γνώμης ἐμῆς.

ΙΦΙΣ.

σκευῇ δὲ τῇδε τοῦ χάριν κοσμεῖς δέμας;

ΕΥΑΔΝΗ.

θέλει τι καινὸν[4]) οὗτος ὁ στολμός, πάτερ.

ΙΦΙΣ.

ὡς οὐκ ἐπ' ἀνδρὶ πένθιμος[5]) πρέπεις ὁρᾶν.

ΕΥΑΔΝΗ.

ἐς γάρ τι πρᾶγμα νεοχμὸν ἐσκευάσμεθα.

ΙΦΙΣ.

κἄπειτα τύμβῳ καὶ πυρᾷ φαίνει πέλας;

ΕΥΑΔΝΗ.

ἐνταῦθα γὰρ δὴ καλλίνικος ἔρχομαι.

[1]) V. 1046. codd. δόμον γ' oder σ' ὑπερβᾶσ' Par. A. δόμων. B. δόμον ohne γ'.
[2]) V. 1047. ὀργὴν für ὁρμὴν Reiske.
[3]) V. 1048. Gew. δ' οὔ σε.

Iphis.

Kind, welcher Geist! was soll der Anzug? Weſſenthalb,
Was überſtiegſt du unſre Wand und kamſt hieher?

Evadne.

Du würdeſt zürnen, würde mein Vorhaben dir
Bekannt, mein Vater: beſſer drum, du hörſt es nicht.

Iphis.

Wie? muß der Vater nicht es dennoch wiſſen, Kind?

Evadne.

Kein weiſer Richter meiner Handlung kannſt du ſein.

Iphis.

Wozu nur iſt mit dieſem Putz dein Leib geſchmückt?

Evadne.

Wohl zielt der Putz auf etwas Ungewohntes ab.

Iphis.

Zur Trauer um den Gatten ſtimmt er wahrlich nicht!

Evadne.

Zu einer ungeahnten That wohl dient er mir.

Iphis.

Wozu ſodann dieß Stehen vor dem Scheiterbrand?

Evadne.

Hier eben hol' ich mir den ſchönſten Siegesruhm.

[4]) V. 1052. *καινὸν* für *κλεινὸν* Porson, *στολμὸς* für *στόλος* Markland.

[5]) V. 1053. codd. *πενθίμῳ πρέπει σ'*. Markland's Besserung.

ΙΦΙΣ.

νικῶσα νίκην τίνα; μαθεῖν χρῄζω σέθεν.

ΕΥΑΔΝΗ.

πάσας γυναῖκας ἃς δέδορκεν Ἥλιος.

ΙΦΙΣ.

ἔργοις Ἀθάνας, ἢ φρενῶν εὐβουλίᾳ;

ΕΥΑΔΝΗ.

ἀρετῇ· πόσει γὰρ συνθανοῦσα κείσομαι.

ΙΦΙΣ.

τί φῄς; τί τοῦτ' αἴνιγμα σημαίνεις σαθρόν;

ΕΥΑΔΝΗ.

ᾄσσω θανόντος Καπανέως τήνδ' ἐς πυράν.

ΙΦΙΣ.

ὦ θύγατερ, οὐ μὴ μῦθον εἰς[1] πολλοὺς ἐρεῖς.

ΕΥΑΔΝΗ.

τοῦτ' αὐτὸ χρῄζω πάντας Ἀργείους μαθεῖν.

ΙΦΙΣ.

ἀλλ' οὐδέ τοί σοι πείσομαι δρώσῃ τάδε.

ΕΥΑΔΝΗ.

ὅμοιον· οὐ γὰρ μὴ κίχῃς μ' ἑλὼν χερί.
καὶ δὴ παρεῖται σῶμα, σοὶ μὲν οὐ φίλον,
ἡμῖν δὲ καὶ τῷ συμπυρουμένῳ πόσει.

[1]) V. 1063. εἰς für ἐπὶ Porson.

Iphis.

Wie willst du siegen? laß mich's hören! welchen Sieg?

Evadne.

Sieg über alle Frauen, die die Sonne siht.

Iphis.

Durch Fleiß geschickter Hände? oder klugen Sinn?

Evadne.

Durch Tugend! Todt bei meinem Gatten will ich ruh'n.

Iphis.

Wie? welch ein unerbaulich Räthsel sprichst du da?

Evadne.

Zum todten Kapaneus spring' in die Scheiter-Gluth.

Iphis.

O Tochter, sprich doch dieses Wort nicht vor der Welt!

Evadne.

Das eben will ich künden allem Danaer-Volk.

Iphis.

Ich werde dir's nicht anvertrauen, so zu thun!

Evadne.

Mir einerlei! denn deine Hand erreicht mich nicht:
Und schon entschwingt mein Leib sich, dir zum Leide zwar,
Doch mir zur Freud' und meinem mitverglühten Mann.
(springt hinab und verschwindet hinter dem Gemäuer.)

*

ΧΟΡΟΣ.

(στροφή.)

ἰώ
* * * * * * * * * * *
γύναι, δεινὸν ἔργον ἐξειργάσω.

ΙΦΙΣ.

ἀπωλόμην δύστηνος, Ἀργείων κόραι.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ.)

ἒ ἔ·
σχέτλια τάδε παθών,
τὸ πάντολμον ἔργον ὦψαι[1]) τάλας.

ΙΦΙΣ.

οὐκ ἄν τιν' εὕροιτ' ἄλλον ἀθλιώτερον[2]).

ΧΟΡΟΣ.

(ἐπῳδός.)

ἰὼ τάλας·
μετέλαχες τύχας Οἰδιπόδα, γέρον,
μέρος καὶ σὺ καὶ[3]) πόλις ἐμὰ τλάμων.

ΙΦΙΣ.

οἴ μοι. τί δὴ βροτοῖσιν οὐκ ἔστιν τόδε,
νέους δὶς εἶναι καὶ γέροντας αὖ πάλιν;
ἀλλ' ἐν δόμοις μὲν ἤν τι μὴ καλῶς ἔχῃ,
γνώμαισιν ὑστέραισιν ἐξορθούμεθα,
αἰῶνα δ' οὐκ ἔξεστιν. εἰ δ' ἦμεν νέοι
δὶς καὶ γέροντες, εἴ τις ἐξημάρτανεν,
διπλοῦ βίου λαχόντες ἐξωρθούμεθ' ἄν.

[1]) V. 1074. Gew. ὄψει.
[2]) V. 1075. codd. ἀθλιώτατον.

Chor.
(Kehr.)

Ach ach!
Du hochherzig Weib,
Hast eine ungeheure That ausgeführt!

Iphis.

Verloren bin ich Armer, oh Argiver-Fraun!

Chor.
(Gegenkehr.)

Ey ey!
Dein Schicksal ist arg!
Eine verwegne That hast du erlebt, o Greis!

Iphis.

Kein mehr betrübter Vater wird gefunden je!

Chor.
(Nachsang.)

O armer Mann,
Auch dich hat von Oedipus' Geschick ein Theil,
Wie meine unglückseel'ge Stadt, heimgesucht.

Iphis.

Ach weh! warum doch ist's dem Menschen nicht vergönnt,
Zweimal zu leben, mehr denn einmal jung zu sein?
Im Hause, was nicht passend eingerichtet war,
Das ändert man nach bessrer Einsicht hinterher:
Im Wandel aber kann man's nicht. Genössen wir
Die Jugend zweimal, ließe, was gefehlt ist, auch
Bei wiederholtem Lebenslauf sich bessern noch.

[3]) V. 1078. καὶ vor πόλις hat Hermann eingefügt.

ἐγὼ γὰρ ἄλλους εἰσορῶν τεκνουμένους,
παίδων[1]) ἐραστὴς ἦν πόθῳ τ' ἀπωλλύμην.
εἰ[2]) δ' εἰσιδὼν τόδ' ἐξεπειράθην σαφῶς,
οἷον στέρεσθαι πατέρα γίγνεται τέκνων,
οὐκ ἄν ποτ' ἐς τόδ' ἦλθον, εἰς ὃ νῦν, κακόν·
ὅστις φυτεύσας καὶ νεανίαν τεκὼν
ἄριστον, εἶτα τοῦδε νῦν στερίσκομαι.
εἶεν. τί δὴ χρὴ τὸν ταλαίπωρόν με δρᾶν;
στείχειν πρὸς οἴκους; κᾆτ' ἐρημίαν ἴδω
πολλὴν[3]) μελάθρων ἀπορίαν τ' ἐμῷ βίῳ.
ἢ πρὸς μέλαθρα τοῦδε Καπανέως μόλω;
ἥδιστα πρὶν[4]) δή, τότε γ' ὅτ' ἦν παῖς ἥδε μοι —
ἀλλ' οὐκέτ' ἔστιν — ἥ γ' ἐμὴν γενειάδα
προσῆγετ' αἰεὶ στόματι, καὶ κάρα τόδε
κατεῖχε χειροῖν[5])· οὐδὲν ἥδιον πατρὶ
γέροντι θυγατρός· ἀρσένων δὲ μείζονες
ψυχαί, γλυκεῖαι δ' ἧσσον ἐς θωπεύματα.
οὐχ ὡς τάχιστα δῆτά μ' ἄξετ' ἐς δόμους,
σκότῳ τε[6]) δώσετ', ἔνθ' ἀσιτίαις ἐμὸν
δέμας γεραιὸν συντακεὶς ἀποφθερῶ;
τί μ' ὠφελήσει παιδὸς ὀστέων θιγεῖν;
ὦ δυσπάλαιστον γῆρας, ὡς μισῶ σ' ἔχων·
μισῶ δ' ὅσοι χρῄζουσιν ἐκτείνειν βίον,
βρωτοῖσι[7]) καὶ ποτοῖσι καὶ μαγεύμασι
παρεκτρέποντες ὀχετόν, ὥστε μὴ θανεῖν·
οὓς χρῆν, ἐπειδὰν μηδὲν ὠφέλουν[8]) πόλιν,
θανόντας ἔρρειν κἀκποδὼν εἶναι νέοις.

[1]) V. 1087. Var. παίδων τ'.

[2]) V. 1088. Gew. εἰ δ' ἐς τόδ' ἦλθον κἀξεπειράθην τέκνων.

[3]) V. 1095. πολλὴν für πολλῶν Reiske.

[4]) V. 1097. codd. πρίν γε δή ποθ' ὅτ'.

[5]) V. 1099. Gew. χειρί· πατρὶ δ' οὐδὲν ἥδιον. Matthiä's Besserung.

Ich, wenn ich andrer Eltern Glück betrachtete,
Ich sehnte mich nach Kindern und vergieng vor Gram:
Doch hätt' ich deutlich dieß geseh'n und selbst erprobt,
Für Elternherzen was Verlust von Kindern sei,
So wär' ich nie gerathen in dieß Leid, wie jetzt,
Ich, der den besten Heldenjüngling zeugte und
Sohn nannte, und jetzt sein beraubt ihn missen muß.
Wohlan, was mach' ich armer Mann? was fang' ich an?
Nach Hause reisen, schau'n die öde Einsamkeit
In allen Räumen, mein verlaßnes trübes Loos?
Und soll ich wohl Kapaneus' Haus aufsuchen, das
Mir einst so lieb war, als das Kind hier lebte noch,
Das jetzt entschwundne, das an meine Wangen stets
Die Wangen drückte, und das Kinn mir streichelte
Mit lieben Händen? Ja, dem greisen Vater ist
Nichts süßer als die Tochter. Höhres Strebens ist
Des Knaben Geist, zu süßem Schmeicheln nicht geneigt.
O führt mich fort, ihr Diener, schleunig führt mich heim
In dunkle Winkel, wo ich diesen greisen Leib
Dem Hunger weihe, hinzuschwinden ausgezehrt.
Die Gebeine meines Sohns zu fassen, frommt mir nicht.
O unerträglich Alter, oh wie haß' ich dich!
Und hasse wer sein Leben lang zu fristen strebt,
Durch Süppchen und durch Tränkchen und durch Zauberei
Die Frist zu überschreiten und den Tod zu fliehn.
Sie sollten, wenn ihr Leben nichts mehr frommt der Welt,
Abgeh'n zum Sterben, Platz der Jugend machen gern!

(ab mit den Dienern.)

[6]) V. 1104. codd. δὲ. Matthiä τι.

[7]) V. 1109. codd. νώτοισι καὶ στρωμναῖσι καὶ μαντεύμασιν Plutarch gab das Richtige.

[8]) V. 1111. Plutarch ὠφελῶσι γῆν.

ΧΟΡΟΣ.
(σύστημα.)

ἰώ, τάδε δὴ παίδων[1]) φθιμένων
ὀστᾶ φέρεται[2])· λάβετ', ἀμφίπολοι,
γραίας ἀμενοῦς — οὐ γὰρ ἔνεστιν
ῥώμη παίδων ὑπὸ πένθους —
πολλοῦ[3]) τε χρόνου ζώσης μέτρα δὴ
καταλειβομένης τ' ἄλγεσι πολλοῖς.
τί γὰρ ἂν μεῖζον τοῦδ' ἔτι θνατοῖς
πάθος ἐξεύροις,
ἢ τέκνα θανόντ' ἐσιδέσθαι;

ΠΑΙΔΕΣ.
(στροφὴ α'.)

Φέρω[4]), φέρω,
τάλαινα μᾶτερ, ἐκ πυρᾶς[5]) πατρὸς μέλη,
βάρος μὲν οὐκ ἀβριθὲς ἀλγέων[6]) ὕπο,
ἐν δ' ὀλίγῳ τἀμὰ πάντα συνθείς.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰώ[7]),
παῖ, φέρεις δάκρυα φίλᾳ
ματρὶ τῶν ὀλωλότων
σποδοῦ τε πλῆθος ὀλίγον ἀντὶ σωμάτων
εὐδοκίμων δή ποτ' ἐν Μυκήναις.

[1]) V. 1113. Im Par. A. B. C. ist übergeschrieben λείπει πρόσωπον. Sodann gew. παίδων καὶ δὴ φθιμένων..

[2]) V. 1114. Par. φέρετε. Scaliger besserte.

[3]) V. 1117. Gew. ζώσας μέτα δή. Florr. ζώσης. Musgrave μέτρα. Par. B. a. pr. m. C. πολλοῦ δή, gew. πολλοῦ δέ.

Chor.

(Gruppe.)

Oh Gott, hier bringt man die Reste bereits
Des verschiedenen Kinds! Haltet, o Mägde, mich
Ohnmächtiges Weib — es vergehen mir ganz
Vor Schmerz um die Kinder die Kräfte —
Die solch' eine Reihe von Jahren gelebt
Und erschöpft ist schon von mancherlei Schmerz!
Wo gibt es ein mehr noch betrübendes Leid
Für Sterbliche, als
Sein Kind hinscheiden zu sehen?

(Die Knaben kommen gezogen mit den Aschenkrügen auf den Armen.)

Chor der Knaben.

(Kehr 1.)

Ich bring' ich bring'
Des Vaters Reste, arme Mutter, aus der Gluth,
Eine Bürde, die vor Schmerzenslast mich niederzieht,
All meinen Reichthum in diesem Raume!

Chor der Mütter.

O Gott, o Gott!
Thränen, Knabe, bringst du mir,
Mutter dieser Todten, her!
Ein kleines Aschenhäufchen für den Heldenleib,
Welcher so ruhmvoll geblüht in Argos!

[4]) V. 1122. In Par. A. B. Flor. 2. ist ζήτει πρόσωπον, in anderen codd. eine Querlinie übergeschrieben.

[5]) V. 1123. πυρᾶς für πυρὸς Markland.

[6]) V. 1124. codd. ὑπὲρ.

[7]) V. 1126. In Par. ist Χορος übergeschrieben. Für φίλᾳ ματρὶ steht φίλαι τῇ ματρί, und für παῖ steht πᾶ geschrieben.

ΠΑΙΔΕΣ.

(ἀντιστρ. α'.)

παπαῖ[1]*), παπαῖ.*
ἐγὼ δ' ἔρημος ἀθλίου πατρὸς τάλας
ἔρημον οἶκον ὀρφανεύσομαι λαβών,
οὐ πατρὸς ἐν χερσὶ τοῦ τεκόντος.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ἰώ.
ποῦ δὲ πόνος ἐμῶν τόκων[2]*),*
ποῦ νυχευμάτων[3]*) χάρις,*
τροφαί τε μαστῶν[4]*) ἄϋπνά τ' ὀμμάτων τέλη*
καὶ φίλιαι προσβολαὶ προσώπων;

ΠΑΙΔΕΣ.

(στροφὴ β'.)

βεβᾶσιν, οὐκέτ'[5]*) εἰσί σοι, μᾶτερ, τέκνα.*
βεβᾶσιν, αἰθὴρ ἔχει νιν ἤδη —

ΧΟΡΟΣ.

πυρὸς τετακότας σποδῷ·
ποτανοὶ δ' ἤνυσαν τὸν Ἅιδαν.

ΠΑΙΔΕΣ.

πάτερ[6]*), τῶν σῶν κλύεις τέκνων γόους·*
ἆρ' ἀσπιδοῦχος ἔτι ποτ' ἀντιτίσομαι[7]*)*
σὸν[8]*) φόνον;*

ΧΟΡΟΣ.

εἰ γὰρ γένοιτο, τέκνον.

[1]) V. 1131. codd. **ἄπαις ἄπαις.** Musgrave's Besserung.
[2]) V. 1136. Gew. **τέκνων.**
[3]) V. 1137. codd. **πολυχευμάτων**, aber **που νυ** ist übergeschrieben.
[4]) V. 1138. **μαστῶν** für **ματρῶν** Markland.

Knaben.
(Gegenkehr 1.)

O weh! o weh!
Und ich beraubt des früh verblichnen Vaters, arm,
Empfang' ein ausgestorbnes Haus, ich Waisen-Kind,
Nicht in der Hand treuer Vater-Pflege!

Mütter.

O Gott, o Gott!
Hin ist meine Mutter-Müh,
Schlummerloser Nächte Sorg,
Der Brüste Nahrung und der Augen wacher Dienst,
Hin ist die Anschmiegung trauter Wangen!

Knaben.
(Kehr 2.)

Verschwunden, Mutter, deine Söhn', auf immer hin!
Verschwunden, auffliegend hin zum Aether —

Mütter.

Indem die Gluth zu Aschen schwand!
Im Flug hinweg geeilt zum Hades!

Knaben.

Du hörst dieß Weinen, Vater, deines Kinds?
O werd ich schildgerüstet einst noch deinen Mord
Rächen?

Mütter.

Du Kind, möcht' es doch geschehen!

[5]) V. 1140. codd. οὐκέτ' εἰσί μοι παῖδες τέκνα oder πάτερ τέκνα oder παῖδες πάτερ.

[6]) V. 1144. Gew. πάτερ, σὺ μὲν τῶν. Elmsley tilgte σὺ μέν.

[7]) V. 1145. codd. ἀντιτάσσομαι. Canter's Besserung.

[8]) V. 1146. Die Urkunden lassen hier den Adrast eintreten.

ΠΑΙΔΕΣ.

(ἀντιστρ. β'.)

ἔτ'[1]) ἂν θεοῦ θέλοντος ἔλθοι μοι δίκα
πατρῷος· οὔπω κακὸν τόδ' εὕδει.

ΧΟΡΟΣ.

αἰαῖ. γόων ἅλις τύχας,
ἅλις[2]) δ' ἀλγέων ἐμοὶ πάρεστιν.

ΠΑΙΔΕΣ.

ἔτ' Ἀσωποῦ[3]) με δέξεται γάνος
χαλκοῖς[4]) ἐν ὅπλοις Δαναϊδῶν στρατηλάταν,
τοῦ φθιμένου πατρὸς ἐκδικαστάν.

(στροφὴ γ'.)

ἔτ'[5]) εἰσορᾶν σε, πάτερ, ἐπ' ὀμμάτων δοκῶ —

ΧΟΡΟΣ.

φίλον φίλημα παρὰ γένυν τιθέντα σόν.

ΠΑΙΔΕΣ.

{ λόγων δὲ παρακέλευσμα σῶν
{ ἀέρι φερόμενον οἴχεται.

ΧΟΡΟΣ.

δυοῖν δ' ἄχη, ματέρι τ' ἔλιπε[6])
σέ τ' οὔποτ' ἄλγη πατρῷα λείψει.

ΠΑΙΔΕΣ.

(ἀντιστρ. γ'.)

ἔχω τοσόνδε βάρος ὅσον μ' ἀπώλεσεν.

[1]) V. 1147. ἔτ' ἂν für ὅταν Musgrave.

[2]) V. 1150. codd. ἅλις ἀλγέων μοι πάρεστι. Porson und Hermann besserten.

[3]) V. 1151. codd. ΣΤΑΣΩΠΟΥ. Elmsley nach Tyrwhitt besserte.

Knaben.

(Gegenkehr 2.)

Mit Gottes Hilfe wird mir Rache werden für
Den Vater: noch schläft es nicht, dieß Leiden!

Mütter.

Ach ach! zum Weinen Stoff genug,
Genug Stoff, ewig fort zu trauern!

Knaben.

Mich nimmt einst noch des Asopos Spiegel auf
Im Eisen-Harnisch an des Heeres Spitze zur
Rache bereit für den todten Vater!

(Kehr 3.)

Vor Augen glaub' ich dich mein Vater, noch zu seh'n —

Mütter.

Indem er liebend dir die traute Wange küßt!

Knabe.

Allein dein treues Vater-Wort
ist hingeschwunden, fort zur Luft!

Chor.

Er ließ uns beiden Leid zurück:
Dich läßt der Gram nie, die Mutter niemals!

Knaben.

(Gegenkehr 3.)

So schwere Last empfind' ich, die mich ganz erdrückt.

[4]) V. 1152. codd. *χαλκέοις* u. *χαλκέοισιν*. Markland's Besserung. Ferner *στρατηλατῶν* u. *ἐκδικαστῶν* oder *ἐκδικαστᾶν*.

[5]) V. 1154. Die Personen-Verwirrung herrscht fort. Wir mussten daher der Symmetrie und dem Gutdünken folgen.

[6]) V. 1158. codd. *ἔλιπες*. Hermann *ἔλιπε*.

ΧΟΡΟΣ.

φέρ', ἀμφὶ μαστὸν ὑποβάλω σποδὸν τέκνου[1]).

ΠΑΙΔΕΣ.

ἔκλαυσα, τόδε κλύων ἔπος
στυγνότατον· ἔθιγέ μου φρενῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τέκνον, ἔβας· οὐκέτι φίλον
φίλας[2]) ἄγαλμ' ὄψομαί σε ματρός.

ΘΗΣΕΥΣ.

Ἄδραστε, καὶ γυναῖκες Ἀργεῖαι[3]) γένος,
ὁρᾶτε παῖδας τούσδ' ἔχοντας ἐν χεροῖν
πατέρων ἀρίστων σώμαθ' ὧν ἀνειλόμην·
τούτοις ἐγώ σφε[4]) καὶ πόλις δωρούμεθα.
ὑμᾶς δὲ τῶνδε χρὴ χάριν μεμνημένους
σώζειν, ὁρῶντας ὧν ἐκύρσατ' ἐξ ἐμοῦ.
παισίν[5]) θ' ὑπεῖπον τοῖσδε τοὺς αὐτοὺς λόγους,
τιμᾶν πόλιν τήνδ', ἐκ τέκνων ἀεὶ τέκνοις
μνήμην παραγγέλλοντας ὧν ἐκύρσατε.
Ζεὺς δὲ ξυνίστωρ οἵ τ' ἐν οὐρανῷ θεοί,
οἵων ὑφ' ἡμῶν στείχετ' ἠξιωμένοι.

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

Θησεῦ, ξύνισμεν πάνθ' ὅσ' Ἀργείαν χθόνα
δέδρακας ἐσθλά, δεομένην εὐεργετῶν,
χάριν τ' ἀγήρων ἕξομεν· γενναῖα γὰρ
παθόντες ὑμᾶς ἀντιδρᾶν ὀφείλομεν.

[1]) V. 1161. **τέκνου** ist von Hermann beigefügt.

[2]) V. 1165. codd. **φίλος**, und Var. *σῆς μητρός*.

[3]) V. 1166. Var. **Ἀργείων**.

Chor.

Komm', laß die Asche an meinen Busen drücken, Kind!

Knaben

(während die Mutter die Urne herzt.)

Dieß Jammer-Wort zu hören, macht
mich weinen, greift mir schwer an's Herz!

Mütter

(die Urne zurückgebend.)

Dahin, mein Kind! dein Liebes Bild,
Der Mutter Stolz, seh' ich nie und nimmer!

Theseus.

Adrastos und ihr Frauen vom Argiver-Stamm,
Ihr seht die Leibesreste hier der Helden, die
Wir aufgehoben, in der Knaben Händen ruh'n:
Und dieß Geschenk ertheile ich und meine Stadt.
Ihr aber müßt nun dessen dankbar eingedenk
Verbleiben, wohl erkennend was wir euch gewährt.
Die gleiche Mahnung richt' ich an die Knaben hier,
Die Stadt zu ehren und von Kind zu Kindeskind
Die Erinnerung fortzupflanzen, was man euch gewährt.
Und Zeus im Himmel und die Götter wissen's auch,
Welch eine Wohlthat ihr von uns nach Hause tragt.

Adrastos.

Theseus, wir fühlen, welche Wohlthat unser Land
Von dir erfuhren, als uns Wohlthat nöthig war,
Und werden dankbar ewig sein. Ein edler Dienst
Ist uns geleistet, dem vergolten werden muß.

[4]) V. 1169. *σφε* für *σε* Elmsley.

[5]) V. 1172. *παισὶν* für *πᾶσιν* Reiske. *τοῖσδε* für *τούσδε* Markland.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δῆτ' ἔθ' [1] ὑμῖν ἄλλ' ὑπουργῆσαί με χρή;

ΑΔΡΑΣΤΟΣ.

χαῖρ'· ἄξιος γὰρ καὶ σὺ καὶ πόλις σέθεν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἔστω [2] τάδ'. ἀλλὰ καὶ σὺ τῶν αὐτῶν τύχοις.

ΑΘΗΝΑ.

ἄκουε, Θησεῦ, τῆσδ' [3] Ἀθηναίας λόγους,
ἃ χρή σε δρᾶσαι, δρῶντα δ' ὠφελεῖν τὰ [4] σά.
μὴ δῷς τάδ' ὀστᾶ τοῖσδ' ἐς Ἀργείαν χθόνα
παισὶν κομίζειν, ῥᾳδίως οὕτως μεθείς·
ἀλλ' ἀντὶ τῶν σῶν καὶ πόλεως μοχθημάτων
πρῶτον λάβ' ὅρκον. τόνδε δ' ὀμνύναι χρεὼν
Ἄδραστον· οὗτος κύριος, τύραννος ὤν,
πάσης ὑπὲρ γῆς Δαναϊδῶν ὁρκωμοτεῖν [5])
ὁ δ' ὅρκος ἔσται [6]), μή ποτ' Ἀργείους χθόνα
ἐς τήνδ' ἐποίσειν πολέμιον παντευχίαν,
ἄλλων τ' ἰόντων ἐμποδὼν θήσειν δόρυ.
ἢν δ' ὅρκον ἐκλιπόντες ἔλθωσιν πόλιν,
κακῶς ὀλέσθαι πρόστρεπ' Ἀργείαν [7]) χθόνα.
ἐν ᾧ δὲ τέμνειν σφάγια χρή [8]) σ' ἄκουέ μου·
ἔστιν τρίπους σοι χαλκόπους εἴσω δόμων,
ὅν, Ἰλίου ποτ' ἐξαναστήσας βάθρα,
σπουδὴν ἐπ' ἄλλην Ἡρακλῆς ὁρμώμενος,
στῆσαί σ' [9]) ἐφεῖτο βώμιον πρὸς ἐσχάραν.

[1]) V. 1181. δῆτ' ἔθ' für δή ποθ' Elmsley.

[2]) V. 1183. ἔστω für ἔσται Lenting: Vgl. V. 1192.

[3]) V. 1184. τῆσδ' für τούσδ' Markland.

[4]) V. 1185. τὰ σά für τάδε Musgrave.

[5]) V. 1191. codd. ὁρκωμοτῶν u. ὁρκωμοτεῖ.

Theseus.

Bedürft ihr nun noch etwas, das ich leisten kann?

Adrastos.

Leb wohl! denn wohl verdienst es du und deine Stadt.

Theseus.

Also gescheh es! und das Gleiche wünsch' ich dir.

Athene
(über dem Tempel.)

Vernimm, o Theseus, meine, Athenens, Worte erst.
Hör', was du thun mußt, was gethan dem Staate frommt.
Die Gebeine sollst du nicht den Knaben geben da,
Nach Argos heimzutragen, ohne Weitres so:
Sollst einen Eid für deine Mühen und der Stadt
Gefahr dir geben lassen, und Adrastos muß
Dir schwören: Vollmacht hat er, für das ganze Land
Mykên den Eid zu leisten, als alleiniger Herr.
Der Schwur sei dieser: daß das Volk von Argos nie
In voller Rüstung feindlich ziehn in dieses Land,
Und andrer Kriegszug hemmen will mit Schwertes-Macht.
Und wenn sie je meineidig fallen in das Land,
So muß (das bete) schlimm verderben dieses Volk.
Und wo gescheh'n das Bundes-Opfer muß, vernimm:
Ein ehr'ner Dreifuß steht in deinem Hause drinn,
Den Herakles einst nach Zerstörung Ilios,
Zu anderen Abentheuern hastig eilend, dir
Am heiligen Haus-Altare aufzuheben gab.

[6]) V. 1192. codd. ausser Par. A. ἔσται, dieser ἔστω.
[7]) V. 1196. Ἀργείαν für Ἀργείων Fix: vgl. V. 1186.
[8]) V. 1197. Gew. χρὴ σφάγιά σ'. Elmsley's Besserung.
[9]) V. 1201. σ' für γ' Reiske. Ferner gew. Πυθικὴν für βώμιον.

ἐν τῷδε λαιμοὺς τρεῖς τριῶν μήλων τεμὼν
ἔγγραψον ὅρκους τρίποδος ἐν κοίλῳ κύτει,
κἄπειτα σώζειν θεῷ δὸς ᾧ Δελφῶν μέλει,
μνημεῖά θ' ὅρκων μαρτύρημά θ' Ἑλλάδι.
ᾗ δ' ἂν διοίξῃς σφάγια καὶ τρώσῃς φόνον
ὀξύστομον μάχαιραν ἐς γαίας μυχοὺς
κρύψον παρ' αὐτὰς ἑπτὰ πυρκαιὰς νεκρῶν·
φόβον γὰρ αὐτοῖς, ἤν ποτ' ἔλθωσιν πόλιν,
δειχθεῖσα θήσει καὶ κακὸν νόστον πάλιν.
δράσας δὲ ταῦτα πέμπε γῆς ἔξω νεκρούς.
τεμένη δ', ἵν' αὐτῶν σώμαθ' ἡγνίσθη[1]) πυρί,
μέθες παρ' αὐτὴν τρίοδον Ἰσθμίαν[2]) θεῷ.
σοὶ μὲν τάδ' εἶπον· παισὶ δ' Ἀργείων λέγω·
πορθήσεθ'[3]) ἡβήσαντες Ἰσμηνοῦ πόλιν,
πατέρων θανόντων ἐκδικάζοντες φόνον,
σύ τ' ἀντὶ πατρός, Αἰγιαλεῦ, στρατηλάτης
νέος καταστάς, παῖς τ' ἀπ' Αἰτωλῶν μολὼν
Τυδέως, ὃν ὠνόμαζε Διομήδη[4]) πατήρ.
ἀλλ' οὐ φθάνειν[5]) χρὴ συσκιάζοντας γένυν,
καὶ χαλκοπληθῆ Δαναϊδῶν ὁρμᾶν στρατὸν
ἑπτάστομον[6]) πύργωμα Καδμείων ἔπι.
πικροὶ γὰρ αὐτοῖς ἥξετ', ἐκτεθραμμένοι
σκύμνοι λεόντων, πόλεος ἐκπορθήτορες.
κοὐκ ἔστιν ἄλλως· Ἐπίγονοι[7]) δ' ἀν' Ἑλλάδα
κληθέντες ᾠδὰς ὑστέροισι θήσετε·
τοῖον στράτευμα σὺν θεῷ πορεύσετε.

ΘΗΣΕΥΣ.

δέσποιν' Ἀθάνα, πείσομαι λόγοισι σοῖς· —
σὺ γάρ μ' ἀνορθοῖς, ὥστε μὴ 'ξαμαρτάνειν. —
καὶ τόνδ' ἐν ὅρκοις ζεύξομαι· μόνον σύ με

[1]) V. 1212. codd. ἁγνισθῇ, Markland besserte.
[2]) V. 1213. codd. Ἰσθμίας θεοῦ. Tyrwhitt's Besserung.
[3]) V. 1215. codd. πορθήσαθ'.
[4]) V. 1219. codd. Διομήδην· Elmsley besserte.

Drei Hälse dreier Lämmer schneid' entzwei bei ihm,
Schreib' auf den Dreifuß, auf den hohlen Bauch, den Schwur,
Und gib ihn aufzuheben dann dem Delpher-Gott,
Denkmahl des Schwurs und Zeugniß vor ganz Griechenland.
Das scharfe Schwert, von dem die Opfer bluteten
Zum Bund geschlachtet, werd' im dunklen Erdenschooß
Verborgen bei der sieben Leichen Feuerstatt.
Denn Schrecken schafft es ihnen, wenn sie je zur Stadt
Herzieh'n, und schlimme Wiederkehr, wenn man es zeigt.
Und erst nach dieser Handlung laß die Leichen zieh'n.
Und weih' dem Gott die Markung an der Isthmischen
Heerstraße, wo das Feuer die Leichen reinigte.
So viel für dich! den Danaer-Knaben sag' ich dieß:
Die Burg Ismen's zerstört ihr einst, zu Jünglingen
Gereift, und rächet eurer todten Väter Mord,
Du, Aegialeus, an Vaters Statt neu eingesetzt
Zum Heereshauptmann, sammt dem Tydeus-Sohne, der,
Diomed genannt vom Vater, aus Aetolien kommt.
Kaum darf der Bart die Wangen euch umschatten, daß
Das erzgewapnet Danaer-Heer schon stürmen muß
Hin auf die siebenmündige Burg der Kadmier.
Ein stolzer Nachwuchs, Leuen-Junge, kommt ihr an,
Die Burgen-Brecher, wohl zum bittren Leid für sie!
So muß es werden! Euer Nam' in Griechenland,
Der Name Nachwuchs, giebt der Welt zu Liedern Stoff.
Und dieser Feldzug wird mit Gott vollbracht von euch.

Theseus.

Ich will, Athena, Herrin, folgen deinem Wort:
Denn vor dem Fehltritt wahrst du, lenkst zum Rechten hin:
Drum will ich ihn durch Schwüre binden. Leite du

[5]) V. 1220. *φθάνειν* für *φθονεῖν* Brodäus.

[6]) V. 1222. codd. *ἑπτάστολον*. Valckenaer besserte.

[7]) V. 1225. codd. *ἔκγονοι*. Brodäus besserte.

ἐς ὀρθὸν ἵστη· σοῦ γὰρ εὐμενοῦς πόλει
οὔσης τὸ λοιπὸν ἀσφαλῶς οἰκήσομεν.

ΧΟΡΟΣ.

στείχωμεν, Ἄδρασθ᾽, ὅρκια δῶμεν
τῷδ᾽ ἀνδρὶ πόλει τ᾽. ἄξια δ᾽ ἡμῖν
προμεμοχθήκασι σέβεσθαι.

Auf rechtem Pfad nur, bleibe du der Stadt
Gewogen, und wir werden stets geborgen sein.

Chor.

Komm', geh'n wir, Adrast, und leisten den Schwur
Dem Mann und der Stadt, die billig von uns
Für geleistete Dienste geehrt wird!

Zur Belehrung über die Metra.

V. 42—73. Erstes Chorlied. Der Rhythmus besteht in steigenden Jonikern: s. Bakch. p. 140 f.

V. 42—48 = 49—55. Erstes Kehrenpaar.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –

V. 56—64 = 65—73. Zweites Kehrenpaar.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –

V. 74—80. Gesang der Dienerinnen, in Jamben-Trochäen, meist gegenstrebenden, verfaßt.

V. 74—81 = 82—89. Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – jambischer und choriambischer Schritt, gegenstrebend.

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –

⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑

⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 273—284. Zweites Chorlied, bestehend in lauter daktylischen Sechsmaßen, deren Verzeichnung nicht nöthig ist.

V. 364—377. Drittes Chorlied. Dochmischer Rhythmus.

V. 364—366 = 367—360. Erstes Kehrenpaar.

⏓ ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏒ ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –
⏒ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏓ ⏑͡⏑, ⏑ – ⏑ } Dochmien mit Vorschlagssylbe.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – –

V. 370—373 = 374—372. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ –, ⏑ – – ⏑ – –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – ⏒

V. 596—626. Vierter Chorgesang. Gegenstrebender hypodochmischer Rhythmus.

V. 595—605 = 606—615. Erstes Kehrenpaar.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – – zwei Mal.

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏑⏑ ⏑ – –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑

V. 616—624 = 625—633. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ – zwei Mal.

⏑⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑

⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, –́ ⏑ – ⏑ – ⏑

V. 778—836. Fünfter Chorgesang, verbunden mit einem kommatischen Threnos. Gegenstrebender Rhythmus.

V. 778—785 = 786—797. Erstes Kehrenpaar.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – (enoplisch)

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (Trimeter) zwei Mal.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 794—797. Gruppe von Anapästen.

V. 798—810 = 811—823. Zweites Kehrenpaar.

⏑ ⏔ ⏑ – –́ ⏑ -

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – –

⏓ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏓

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – zwei Mal.

⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 824—836. Nachsang.

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑͡⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑͡⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ –, – –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – –́ ⏑ – zwei Mal

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – zwei Mal.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – –

V. 917—923. Einzelne Kehr. Gegenstrebender Rhythmus.

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏓ – –

⏑ ⏕ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – –́ ⏑ – –

V. 953—978. Sechster Chorgesang. Antispast=Choriamben oder Glykoneen.

V. 953—960 = 961—968. Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – –

– – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏓ – – ⏑ ⏑ – –

⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

V. 968—978. Nachsang.

⏕ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏕

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏕ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏕ ⏕ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏓ – ⏑ ⏑ – –

Anmerkung. V. 977 befindet sich ein aufgelöster Choriamb.

B. 989 — 1010 = 1011 — 1028. Bühnengesang der Evadne in Kehr und Gegenkehr; der Rhythmus ist abermals glykoneisch.

⏑ – – ⏑ – –

⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –, – – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

– ⏑͡⏑ – – – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏑ – ⏓

⏑ – – ⏑ ⏑ – –

⏑ – – ⏑ ⏑ – –, ⏓ – –

⏑ ⏑̄⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏓ – oder ⏓ – – ⏓ – ⏑ ⏑ –

B. 1070 — 1072 = 1073 — 1075. Dochmien.

⏑ ⏓

⏑ ⏑͡⏑ ⏑̄⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

B. 1076 — 1077.

⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑͡⏑ – ⏑ –

⏑ – – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓ –

B. 1123 — 1163. Threnos als Wechselgesang, in jambischen Trimetern gemischt mit gegenstrebenden Zeilen.

1125 = 1134 – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

1126 — 1130 = 1137 — 1139 ⏑ – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 1140—1146 = 1147—1153.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – –

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– – ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

V. 1156—1159 = 1162—1166.

⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏓ ⏑ –, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏓ ⏑ – ⏒ ⏑͡⏑ ⏑ ⏔

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

Commentar.

B. 1. Die Dichter pflegen nicht Ἄργος πόλις oder χθών sondern entweder Ἀργεία πόλις oder Ἀργείων πόλις oder χθών zu sagen. Darum haben Blomfield und Elmsley mit Recht geurtheilt, daß das Adjectiv Ἐλευσίνης = Ἐλευσινίης herzustellen sei: vgl. Epicharm bei Athen. IX. p. 374 C. δέλφακά τε τῶν γειτόνων Τοῖς Ἐλευσίνοις φυλάσσων u. s. w.

B. 2. Die Priester werden neben der Göttin angerufen, weil sie die Gebete für die Opfernden verrichten und überhaupt zu Vermittlern dienen: vgl. Androm. 1073.

B. 4. Wegen des Acc. c. Inf. vgl. Elekt. 795. Man kann δότε suppliren oder εὔχομαι.

B. 5. Des Pittheus Land ist Trözen. S. über denselben die Noten zu Med. 658. Hipp. 11. Wie Aethra, die Tochter des Pittheus, mit Aegeus zusammen kam, als dieser vom Orakel aus, woselbst er über Erzielung einer Nachkommenschaft angefragt hatte, nach Trözen sich begab, das entnimmt man aus Med. B. 638—660, besonders aus B. 656.

B. 10. Der Gebrauch und die symbolische Bedeutung der mit Wollenfäden umwundenen Oelzweige ist bekannt: siehe unsere Note zu Soph. Oed. T. 3.

B. 13. Man darf, wie bereits Monk bemerkt hat, hinter τέκνων kein Komma setzen; denn dieß ist nicht ein absoluter Genitiv, sondern von ἄπαιδες abhängig: vgl. ἄσκευος ὅπλων, ἄπεπλος φαρέων u. s. w.

V. 17. Wenn θάψαι begraben, beerdigen hieße, so wäre der Zusatz χθονὶ richtig und natürlich. Allein es heißt bestatten, und darum ist es ganz natürlich, daß zwar θάψαι γῇ πατρῴᾳ, ταφῆναι τῇδε Θηβαίᾳ χθονὶ gesagt, aber bei dem einfachen Nomen χθονὶ oder γῇ immer nur das Verbum κρύψαι gefunden wird, wenigstens bei Euripides. Sophokles sagt öfter τάφῳ κρύψαι τινά, Homer Od. XI, 52 ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης, aber χθονὶ θάψαι scheint auch bei diesen nicht vorzukommen.

V. 20. Pro χρείαν ἐμοῦ ἔχων dixit φόρτον χρείας ἐμῆς, quia grave est aliorum auxilium implorare. Matthiä. Daß jedoch χρεία ἐμή für χρεία ἐμοῦ gesagt zu werden pflege und gesagt werden könne, dafür ist Matthäi den Beweis schuldig geblieben. Betrachten wir ferner den Sinn, so handelt es sich hier noch keineswegs um die Anflehung der Aethra, sondern lediglich erst um Schilderung des Nothzustandes der Bittenden. Denken wir uns ἐμῆς hinweg, so haben wir die dem Zusammenhang angemessenen Worte: „Adrast in gleichem Druck der Bedürftigkeit mit diesen Frauen sich befindend." Daraus ist denn zu erkennen, daß ἐμῆς nicht richtig sei. Es mußte ὁμοῦ hergestellt werden, als welches zuerst mit ἐμοῦ verwechselt, dann wegen des Hiatus absichtlich in ἐμῆς abgeändert worden war.

V. 22. Markland suchte mit κεῖται durch Deutung zurecht zu kommen, Hermann änderte es in ἧκται ab. Jener meinte, das Wort bedeute nicht eben liegen: und da V. 113 Theseus den Adrast bloß sein Haupt enthüllen, nicht aber aufstehen heiße, so werde derselbe auch wohl schwerlich gelegen haben. Aber pflegt denn wohl, wer sein Haupt im Schmerz verhüllt, aufrecht stehen zu bleiben, oder vielmehr sich bequem hinzusetzen? Vergleiche ras. Herakl. V. 1173—1186. Wie gerne bei den Alten die Hintansetzung der Würde im Schmerze und zumal im Anflehen um Schutz und Hilfe verziehen wurde, das ist bekannt aus dem Benehmen vornehmer Männer vor ihren Richtern: und die hiesigen supplices werden wohl eben so auf den Tempelstufen gekauert haben, wie die im König Oedipus.

V. 22. Umgekehrt hat hier Markland ἔγχος durch Emendation (ἔχθος) beseitigen wollen, Hermann aber durch Deutung helfen zu können geglaubt, und abermals war Beides unnütz. Ich sehe nicht ein warum denn nicht ἔγχος eben so gut wie δόρυ und ὅπλα, λόγχη, Schwert und Bajonette für Kriegsmacht und Krieg einstehen könne. Und wäre das die einzige Stelle dieses Gebrauches (sie ist es aber keineswegs), so müßte sie trotzdem unan-

getastet bleiben: und fände man in den Urkunden ἔχθος geschrieben, so müßte man diesen unpassenden Begriff in ἔγχος abändern.

V. 27. Daß sich μόνον deuten lasse, ist gewiß: aber es fragt sich nur, ob dieser Sinn etwas nütze sei. Daß Adrast dem Theseus nichts weiter zumuthe, als die Bewerkstelligung der Bestattung der Leichen, nicht auch die Eroberung Thebens, die Wiedereinsetzung der Verbannten, die Rächung der Niederlage der Argiver, das wäre in der That sehr naiv gesagt. Daß aber Theseus der einzige sei, an den man sich wende und von dem man Hilfe erwarte, ist ein würdiger und passender Gedanke.

V. 29. Wir entnehmen hieraus daß die προηρόσια, d. h. das Vorsaat-Opfer, von der Fürstin des Landes gebracht werden mußte.

V. 32. Daß Aethra nicht von den Oelzweigen der Bittenden umwunden, umringt und festgehalten war, sagt sie selbst (ἄδεσμον), sondern diese Zweige hatten an sich eine bindende Kraft, daß, wer sie mißachtete, eine Versündigung auf sich lud.

V. 38. Diese Worte werden von Matthiä also gedeutet: Theseus soll entweder Athen von dem traurigen Anblick dieser Schutzflehenden befreien, d. h. sie bewegen, anderswohin zu gehen, oder den Zwang, welchen ihr Flehen auflegt, dadurch lösen, daß er, der Frömmigkeit huldigend, die Bestattung der Leichen bewerkstellige. Das ist eine von denjenigen gütigen Deutungen, in welchen man wesentliche Begriffe, die nicht da sind, ergänzt, und ungehörigen welche da sind, eine wohlwollende Auslegung zu Theil werden läßt. τὸ τούτων λυπρόν kann nicht wohl heißen molestiam quam hae mulieres supplicationibus suis nobis exhibent, und χθονός kann man hier nicht gebrauchen, weil diese supplicatio nicht auf dem Lande lastet. λυπρόν fordert ein Substantiv, welches an der Stelle von χθονός gestanden haben muß: und dieses Substantiv muß χρέος gewesen sein. ἐξελεῖν χρέος (oder χρείαν, s. V. 20) τινός ist wie ἐξελεῖν φόβον τινός (Phön. 956) jemands Noth beseitigen. Theseus soll entweder die Flehenden aus ihrem Nothzustand erlösen (indem er die Bestattung der Leichen erwirkt) oder sehen wie er, ohne untreu zu handeln, den Zwang, welchen ihr Flehen ihm anthut, freundlich löse.

V. 42. Man hat viel darüber untersucht und geschrieben, wie viel Personen stark der Chor gewesen sei in dieser Tragödie, und wie die für kommatisch gehaltenen Chöre jedesmal unter die einzelnen Choreuten zu vertheilen seien. Allein dieses Hervortreten

einzelner Choreuten findet in dieser Tragödie so wenig statt wie in irgend einer anderen, und es spaltet sich der Chor auch in dieser Dichtung nicht weiter als in Halbchöre, und auch das nur ein einziges Mal, nämlich in dem dritten Standliede V. 596 ff. Die Untersuchungen aber über die Zahl der Chorsängerinnen sind ganz vergeblich und die daraus gezogenen Resultate in die Luft gebaut: weil der Dichter den Chor eben schlechtweg als eine Corporation, als Mütter der Gestorbenen in Bausch und Bogen, ohne Rücksicht auf irgend eine Persönlichkeit behandelt hat. Das ist dermaßen klar und augenscheinlich, daß man sich wundern muß, warum denn die Untersucher gerade dasjenige, was sie der Untersuchung überheben konnte, nicht gesehen haben. Denn erstlich würden drei von den sieben Müttern gar nichts hier zu thun haben, weil Leichen ihrer Kinder gar nicht vorhanden sind: nämlich die des Adrastos, die des Polyneikes (welcher auch wohl bereits todt ist) und die des Amphiaraos. Zweitens auch bei denjenigen Todten, welche auf die Bühne kommen, und deren Leben, Wandel, ja sogar Abstammung erzählt wird, geschieht dieß in der Weise, daß auf ihre Mütter gar keine Rücksicht genommen wird: indem z. B. bei Parthenopäos seine Mutter, die jugendliche Jägerin Atalante, wie eine Abwesende genannt wird, und indem ferner bei Kapaneus zwar seine Gattin und sein Schwiegervater auftreten und eine Rolle spielen, bei der Mutter aber ebenfalls gethan wird, als wäre sie gar nicht vorhanden. Denn wäre sie anwesend als Individuum, so könnten sie dem was geschieht nicht stumm und ruhig zusehen, sondern müßte hervortreten, um handelnd oder redend einzugreifen. Nicht genug, auch die Mutter der Evadne selbst würde, als Mutter des Eteokles, zugegen sein, und dem Selbstmord ihrer Tochter Evadne, welcher dem Vater so nahe geht, empfindungslos zusehen, ohne einen Laut von sich zu geben. Das hatte bereits der Engländer Elmsley gegen die deutschen Ausdüftelungen geltend gemacht: allein Kolster, der neueste Untersucher, ließ sich dadurch nicht irre machen, und stellte dagegen die Behauptung auf, die Mütter seien bei dem Selbstmord der Evadne gar nicht zugegen, sondern bloß die Mägde; und das schloß er aus V. 937. *οὗτος μὲν ἤδη δμωοῖν ἂν μέλοι πόνος*, und behauptete ferner, daß das folgende Stasimon ein Epodos sei, mit welchem die Mütter nach einem benachbarten Gebäude ziehen, um dort den Augenblick der Beisetzung abzuwarten. Was soll man dagegen sagen? Wer am hellen Tag Gespenster sieht, mit dem ist nicht zu streiten. Uebrigens wird dem Chore niemals eine Verrichtung zugemuthet, weder dem ganzen, noch einem Theile desselben: auch zieht nie der halbe Chor von der Bühne ab, während die übrige Hälfte zurückbleibt.

Man nimmt nämlich an, daß der Dichter zu den sieben Müttern noch sieben Mägde geschlagen habe, um die Zahl von

14 Choreuten vollzubekommen; oder auch daß er fünf Mütter und zehn Mägde aufgeführt habe, um die regelmäßige Zahl von 15 zu gewinnen. Wenn man aber bedenkt, daß diese Mägde einmal deutlich den Matronen gegenübergestellt werden (74—81), und zwar nicht als Halbchor sondern als ein besonderer Chor, und daß einandermal der Chor der Mütter selbst sich in zwei Halbchöre spaltet, denen keine Mägde beigemischt sein können (V. 595—633); so wird man einsehen müssen, daß es auch mit dieser Erfindung nichts sei. Der Dichter hat, wie er an mehreren Orten deutlich sagt, sieben Mütter, und ihnen gegenüber sieben Mägde aufgeführt, aber nicht vermischt als ein Ganzes. Und die sieben Mütter konnten sich in zwei Hälften von je dreien spalten, wobei die Chorführerin, als siebente, übrig blieb; gleich wie bei Chören von 15 Personen die Halbchöre je 7 Personen erhielten.

V. 43. γεραρός findet man bei Trag. nirgends gebraucht außer in dieser Stelle und Aesch. Agam. 662, woselbst es nicht besser, als hier, zu passen scheint. Das Wort verhält sich zu γέρας wie γεραιός zu γῆρας. Mit Recht hat daher Markland geurtheilt, daß die Verkennung der Quantität des Adjectivs γεραιός zur Verwandlung desselben in γεραρός Anlaß gegeben haben möchte. Wenn dagegen Matthiä bemerkt, daß auch der Begriff venerandum os nicht unpassend sei, so muß ich erwidern, daß mit mehr Recht die Greise im rasenden Herakles sich dieses Ausdrucks bedienen würden, dieß aber nicht thun, sondern γέρων ἀοιδὸς πολιᾶν ἐκ γενύων sagen (V. 681). Dieser Analogie zu Folge stehe ich nicht an, γεραιῶν herzustellen, wie auch andere gethan haben.

V. 47. λῦσαι muß man, wie Abresch bemerkte, als Imperativ fassen, erstlich wegen des nachkommenden ἱσιδοῦσα, zweitens weil λῦσαι losgeben, loskaufen aber λύσασθαι heißt.

φθιμένων νεκύων erklärte man einstimmig durch ausgelassenes ἐκ. Wenn die Auslassung der Präposition bedenklich schien, so hätte sich dem abhelfen lassen: denn man konnte sie hinter λῦσαι in den Text hineinsetzen. Ob aber die Worte einen passenden Sinn geben, und ob sie der Sprechweise des Dichters angemessen seien, das war eine andere Frage, um die man sich wenig bekümmert hatte. Euripides pflegt zu sagen γυναικὸς νέκυν, τέκνων νέκυς, aber nicht umgekehrt. Darum war nicht unschwer einzusehen, daß hier νεκύων von μέλη abhängen müsse. Folglich mußte οἵ auf τέκνα = παῖδες bezogen, und das Komma vor φθιμένων zurückgesetzt werden. Diese Construction wurde auch von dem Accusativ βοράν empfohlen, welcher nur von καταλείπουσι abhängen kann. So erhalten wir auch den trefflichsten Sinn: die

Kinder, von denen der Tod nichts übrig gelassen hat als Glieder entseelter Leichen zum Fraß für das Wild.

V. 50. ῥυσσός kann keineswegs von ῥύω abgeleitet werden, so wenig wie ruga. ῥυσσός ist für ῥύγιος gesagt, wie ἐλάσσων für ἐλαχίων, μάσσων für μακίων u. s. w., mithin das doppelte Σ unentbehrlich.

V. 59. Setze dich in meine Lage, sagt der Chor, schenke mir Theilnahme nach der Größe meines Kummers.

V. 65. οὐχ ὁσίως wegen der πεπλώματ' οὐ θεωρικά, wie V. 100 gesagt wird.

V. 73. ἀμφιβαλεῖν heißt umarmen. Vor diesem Worte haben wir ein Komma gesetzt, weil ὥστε zu suppliren ist.

V. 76. Das Ueberlieferte ist baarer Unsinn: aber die Prüfer sind mit ihm zufrieden gewesen. Ein nur halbweg geübter Leser kann die Fehler aus dem Stegreise corrigiren, wenn er z. B. folgende Parallelstellen angesehen und verglichen haben wird. El. 879. ἴτω ξυναυλὸς βοὰ χαρᾷ. Iphig. A. 1470 ἴτω Δαναΐδαις εὐφημία. Phön. 1455 ὀδυρμοῖσιν ἐμοῖς ἄχεσι ξυνῳδός. Ion 368. προσῳδὸς ἡ τύχη τῷ 'μῷ πάθει. Hel. 171. τοῖς ἐμοῖσι σύνοχα δάκρυα, πάθεσι πάθεα, μέλεσι μέλεα, μοῦσάν τε θρηνήμασι ξυνῳδάν. Rhes. 782. συναλγεῖ — σοῖς κακοῖς. Während man aber das Falsche beließ, hat dagegen Markland ohne Noth χορὸν τὸν Ἅιδα σέβειν geschrieben, obgleich er selbst sah, daß das Ueberlieferte durch Iphig. T. 175. τὰν ἐν θρήνοις μοῦσαν — Ἅιδας ὑμνεῖ δίχα παιάνων geschützt sei.

V. 79. Abermals hat man hier das Sinnwidrige belaßen, wo die Erinnerung an parallele Stellen das Richtigere zeigen konnte: vgl. Orest 939. τιθεῖσα λευκῶν (gew. falsch λευκὸν) ὄνυχα διὰ παρηΐδων, αἱματηρὸν ἄταν. Hel. 1042. παρῇδι τ' ὄνυχα φόνιον ἐμβαλῶ χροός. Med. 1109. λευκὴν τ' ἀπέστρεψ' ἔμπαλιν παρηΐδα.

V. 80. Wegen χρόα vgl. Hek. 1070. Troj. 448. Das τε hinter demselben geht auf den ganzen Satz. Diese Zurückschiebung der Partikel ist bekannt.

V. 86. Die Construction ist τὸ θανόντων τέκνων πάθος (der Schmerz um gestorbne Kinder) ἐπίπονόν τι εἰς γόους πέφυκε κατὰ γυναῖκας. Dabei muß man wissen daß ἐπίπονον εἰς

γόους (vgl. Orest. 1495: *πολύπονα πάθεα*) heißt qualreich zum Weinen, *κατὰ γυναῖκας* aber in dem Grade als man Weib (und Mutter) ist.

V. 81. Man übersetzt: namque iusta mortuis viventibus sunt decus. Das ist aber überhaupt kein Sinn, und außerdem ist leicht zu erachten, daß kein anderer Sinn hier stattfinden könne, als entweder der der homerischen Worte *τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων* oder der der Sophokleischen *χρὴ δὲ τῷ τεθνηκότι τὸν ζῶντ' ἐπαρκεῖν*, und letzteren erhalten wir, wenn wir für *κόσμος* — *κῆδος* herstellen, d. h. (wie Hesych das Wort erklärt) *κηδεία, πένθος*: vgl. unten V. 708.

V. 89. Vgl. Troj. 598: *ὁ θανὼν δ' ἐπιλάθεται ἀλγέων*.

V. 90. Daß der Genitiv neben dem Accusativ bei *ἀκούω* stehen könne, hätte Matthiä nicht zu beweisen gebraucht. Allein es fragt sich, ob *τίνων γόων ἤκουσα* was bedeutet das Weinen, welches ich da höre? richtig hier gesagt sei. Und diese Frage muß man verneinen: denn Theseus deutet dieses Weinen sogleich selbst durch die Worte *νεκρῶν τε θρήνους*. Mithin muß er fragen: Wer sind die, welche hier so weinen? Und folglich muß es *τίνων γόον* oder *γόους* heißen.

V. 95. Leicht möchte der Brittische Gelehrte auch hier Recht haben, *καινῶν* schreibend. Denn es scheinen einmal hier herum in den Wörter-Endungen Fälschungen vorgegangen zu sein. Wegen der Bedeutung des Wortes *λόγοι* vgl. V. 1029.

V. 100. *τε* für *δέ* zu setzen, sei nicht nöthig, meinte Hermann. Daß aber der Gedanke „Sie weinen und haben Trauerkleider an" hier minder passend sei als „Sie weinen, aber haben Trauerkleider an", hat er nicht bewiesen. *δέ* rührt lediglich von Nichtbeachtung des vorangehenden *τε* her.

V. 109. Man hatte *ἦ* für *ἢ* geschrieben. Passender für den Sinn war es, ein Fragezeichen vor *ἢ* einzusetzen.

V. 112. *οἶδα*, so gebraucht, pflegt, wie Ich weiß wohl ein Zugeständniß zu bezeichnen. Darum hat Hermann richtig erkannt, daß es abzuändern sei: aber nicht *ὅδ'* sondern *ὁ δ'* hätte er setzen sollen; denn diesem elliptischen *ἀλλά* (s. Partikell. Th. II. p. 41) pflegt *δ'* vorangesendet zu werden. Aristoph. Fried. 660: *ἡ δ' ἀλλὰ πρὸς σὲ μικρὸν εἰπάτω μόνον*. Eur. Phoen. 1599: *οὐ δ' ἀλλὰ νεκρῷ λουτρὰ περιβαλεῖν μ' ἔα*.

V. 113. Die *χλαμύς*, *χλαῖνα* und *χλανίς* zählt Pollux VII, 46—48 zu den männlichen Kleidungen, und Suidas sagt *χλανίς. ἱμάτιον στρατιωτικόν.*

V. 115. Gegen Marklands Besserung sagte Matthiä: *περᾶν* pro *περαίνειν* ab Aeschylo quidem dicitur, non item a Sophocle et Euripide. Da wäre eben die hiesige Stelle genügend gewesen, um zu beweisen, daß auch Euripides das Wort also gebrauche: denn *πέρας διὰ γλώσσης ἰόν* ein in Reden sich aussprechendes Ziel ist hier ein Unding, und *πέρας οὐδέν* es gibt kein Ziel anstatt du kommst nicht zum Ziele wäre ebenfalls kein recht angemessener Ausdruck. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß *περᾶν* und *περαίνειν* mit einander verwechselt werden können, wie ja Räumliches und Ethisches (Sinnliches und Geistiges) immer in einander gegenseitig übergeht. Phoen. 810. *πυκνὴν δὲ βαίνων ἤλυσιν, μόλις περῶ* komme kaum voran od. zum Ziele.

V. 136. Markland wünscht *τοῖς* für *τῷ*: und *τοῖς* für *τισι* gebraucht Soph. Trach. 947, und leicht kann die Seltenheit der Wortform hier zu deren Abänderung Anlaß gegeben haben. Wenigstens ist der Singular unmittelbar hinter *δισσοῖσι γαμβροῖς* auffällig.

V. 139. At *γε*, sagt Matthiä, in responsionibus non fere usurpatur, nisi ubi ea, quae praecesserunt, confirmanda sunt (findet denn dieser Fall nicht hier Statt?), et gravius quid additur, nec simpliciter respondet anglico *yes*. Daß *γε* in Antworten nicht durch ja übersetzt werden könne, ist mir etwas Neues.

V. 140. Quali cupidine huius affinitatis adductus, übersetzt Heath. Was könnte das aber anders bedeuten, als Wie war denn die Liebe zu dieser Heurath beschaffen? während doch die Frage nothwendig also lauten muß: Warum trugst du denn Begehren nach dieser Verschwägerung? Bacch. 804: *τί δ' εἰς ἔρωτα τοῦδε πέπτωκας μέγαν;*

V. 141. Ich glaube daß *ἐπῆλθε* zu schreiben sei.

V. 149. Der Sinn ist *μάχην αὐτοῖν ἀπεικάσας μάχῃ δισσοῖν κνωδάλοιν.* Darum braucht man nicht zu ändern.

V. 151. Tydeus hatte seinen Bruder Menalippos unvorsätzlich erschlagen.

V. 153. Fortasse scribendum κτάνοι. Hermann. Sic dedi pro κτάνῃ. Nam optativus consilium Polynicis exulantis significat: κτάνῃ autem indicat rem etiam tum temporis, quo colloquuntur, non fuisse effectam. At secus evenerat. Fix.

V. 154. Das eine γε bezieht man auf den ganzen Satz, als Einstimmung, das andere auf den speciellen Begriff freiwillig. Doch möchte wohl Markland Recht haben, daß τήνδ' zu schreiben sei.

V. 161. τὸ δὲ πλέον scripsi de coniectura, quam ante hos octodecim annos in seminario philologico Lipsiensi proposui. Fix. Diese Besserung war längst von Musgrave gemacht und mit Beispielen aus Nonnus belegt worden, auch wird sie neuerdings von W. Dindorf empfohlen. Aber die Partikel γέ hat man geduldig ertragen, ohngeachtet sie keinen Sinn hat und bereits Aldus eingesehen hatte, daß man sie weglassen könne. Uebrigens kann Euripides auch Ἀμφιαράου geschrieben haben.

V. 165. W. Dindorf verurtheilt den Vers wegen δή γε. Die Verderbung folgte natürlich, als die Worte dem Adrast zugetheilt waren.

V. 169. Hunc quoque versum non scriptum ab Euripide esse, satis manifestum videtur, sagt Dindorf. Ich aber wüßte nicht, was daran auszusetzen sein. Uebrigens haben wir zwei Kommata eingesetzt, welche fehlten. Matthiä bewundert Porson's Conjectur τύραννος ἰσοδαίμων πάρος mit Unrecht.

V. 177. ἅς schrieben wir mit Hermann. Andere ziehen Markland's Conjectur ὧν vor, in welcher ὧν mit κείνων parallel stehen würde, welches nicht angeht:

V. 181. Damit der Arme Lust zum Geldbesitz erhalte, darum braucht er den Reichen nicht anzusehen: denn diese hat jeder Mensch schon von selbst. Der Gedanke ist dieser: der Reiche muß den Armen nicht außer Acht lassen, sondern sich in seine Lage versetzen, damit er ihm helfe: der Arme dagegen muß sich an den Reichen halten, wenn er etwas bekommen will: denn von den Armen kann er nichts erhalten (vgl. Hel. 395—397): und der Glückliche muß sich in die Lage der Unglücklichen versetzen, damit er ihre Noth lindere. Die Nothwendigkeit der Besserung ergibt sich hieraus von selbst.

V. 183—186. Diese Verse sind aus einer anderen Stelle unseres Dichters genommen, in welcher gezeigt wurde, daß der Dichter ein sorgenfreies Dasein haben müsse, weil er sonst nie im Stande sei, die Menschen durch seine Gedichte zu erfreuen und zu ergötzen; und daß man darum ihm seinen Müßiggang gönnen müsse, weil Nahrungssorgen und Liederdichten sich nicht zusammen vertragen. „Darum (so, vermuthlich, lautete es weiter) müssen die Fürsten und die Reichen, wenn sie bei ihren Festen und fröhlichen Zeiten von den Gesängen des Dichters ergötzt werden, auch daran denken, für das Zeitliche desselben zu sorgen, weil er selbst es natürlich vernachlässigt, und der Dichter seinerseits muß die Hallen der Reichen aufsuchen: denn wo fröhliche Menschen versammelt sind, da sind auch seine Gesänge willkommen, und nur fröhliche wohlhabende Menschen vermögen ihn würdig zu belohnen.“ Dadurch hatte diese Stelle einige Aehnlichkeit mit der hiesigen, und dieß war die Ursache daß ein Sentenzenjäger sie herüberschrieb, auf welche Weise sie dann in den Text hineingerathen ist. Die Verse sind aus der Antiope unseres Dichters genommen, woselbst wir ihnen bereits ihre Stelle angewiesen haben: s. Eurip. rest. T. II. p. 422. Daß sie hier nicht passen, ist fast von allen Prüfern eingesehen worden.

V. 187—195. W. Dindorf verwirft auch diese Verse als impudentissimae interpolationis exemplum. Seine Gründe sind ein reines Nichts: *ἀφηγεῖσθαι* heiße erzählen, nicht Gründe angeben (besteht wohl dieser Unterschied auch bei *διηγεῖσθαι*?), die Worte *Πελοπίαν πατρὶς χθόνα* stehen am unpassenden Platze (warum? kann ich nicht errathen), die letzten Worte *οὐ χρείᾳ — στρατηλάτου* seien vollends ganz handgreifliches Machwerk des Interpolators. Indeß ist auch in diesen Worten nichts Ungebührliches noch Ueberflüssiges enthalten: denn wo ein tüchtiger Mann fehlt, da fehlt ein Oberhaupt.

V. 207. Vgl. Hipp. 569. *σαφὲς δ' οὐκ ἔχω γεγωνεῖν*. Ion 791. Elekt. 799. Das Wort bedeutet verständlich, vernehmlich kund thun. Aber mit *γνόω* = *γιγνώσκω* kann es nicht verwandt sein, eher mit *γῆρυς*.

V. 208. Ego neque *γητραφής* nec *γητρεφής* usquam legere me memini, quamvis analogiae non repugnet, sagt Matthiä. *γαιοτρεφής* wird aus Synesius citirt: übrigens sind *διοτρεφής*, *ἀνεμοτρεφής*, *χθονοτρεφής* u. s. w. bekannt.

V. 210. *νηδύν* Telluris recte intelligit Heynius ad Pind. Ol. 5, 54. sagt Matthiä, und auch andere sprechen das nach. Man hat aber keinen Grund, *νηδύν* hier in anderem Sinne zu nehmen als

Kykl. 571. *τέγξας ἄδιψον νηδύν*, und das doppelte *τέ*, ziemlich so viel wie *μὲν — δέ*, zwingt zu dieser Erklärung. Auch kann, da von der trockenen Nahrung die Rede ist [vgl. Bacch. 276 ff.) die feuchte, zur Stillung des Durstes dienende, nicht übergangen werden.

V. 225. Das *δέ*, welches mit dem vorangehenden *μὲν* correspondirt, folgt erst im 232ten Verse. Mißverständniß war Schuld, hier *δέ* zu setzen, wo nur *τε* dem Gedanken angemessen ist.

V. 229. *ἡγούμενος* heißt irgendwie behandelnd: vgl. Hek. 711 (742). Aeol. Frag.: *δούλους τοὺς φίλους ἡγούμενος.*

V. 230. Nicht der Unschuldige allein, sondern der Unschuldige mit dem Schuldigen geht zu Grunde. Darum muß *ξυνώλεσεν* geschrieben werden.

V. 234. Vgl. Jon 387: *ἃ γὰρ βίᾳ σπεύδωμεν ἀκόντων θεῶν.* Phoen. 18: *δαιμόνων βίᾳ.* Das zweite Particip ist von dem ersteren abhängig: sprevisti deos per vim (oracula) migrando et perdidisti civitatem.

V. 235. Vgl. V. 163: *νέων γὰρ ἀνδρῶν θόρυβος ἐξέπλησσέ με.*

V. 241. Theseus oder Euripides lehrt, daß ein besonnener Regent sich auf den Mittelstand stützen müsse, als welchem allein am Bestande der Verfassung gelegen sei, während die Aristokraten ehrsüchtig und die Demokraten habsüchtig seien. Das habe Adrastos nicht gethan, sondern den ehrsüchtigen jungen Leuten (man denke an Alkibiades) gefröhnt, welche sich nichts daraus machen, den Staat zu Grunde zu richten, wenn nur sie selbst dabei steigen, Macht und Ansehn gewinnen. Darum solle er jetzt nicht fordern, daß Athen ihm helfe. Diese Weisheit, so einfach sie ist, wird doch so häufig von den Lenkern der Staaten vergessen, und daraus entstehen sodann die Revolutionen. Uebrigens mag man von dieser Predigt des Theseus denken was man will: zur richtigen Schätzung des Euripides gehört es, zu wissen, daß er sich keinen großen Mann ohne große Weisheit vorstellen konnte, und daß in seinem Ideale von einem großen Staatsmanne die Körperkraft den niedrigsten Rang einnahm, und daß mithin sein Theseus einem Perikles ziemlich ähnlich sehen mußte. Daher kommt es, daß seine patriotischen Regenten-Muster, ein Theseus und Erechtheus, so sehr von Weisheit überquellen.

V. 252. Wir haben Hermanns Emendation vervollständigt durch Abänderung des ἡμᾶς in ἡμῶν. Der Sinn muß sein: Wenn du unbesonnen gehandelt hast, was brauchst Du uns mit ins Unglück zu ziehen? oder warum sollen wir das mit ausbaden? Vgl. Hipp. 617: πιέζει τἀγαθῷ τὸ δυστυχές, er drückt das Unbequeme nieder durch das Vortheilhafte.

V. 253. Adrast ist kein junger Mensch mehr, und auf Adrast müßten die Worte nothwendig bezogen werden. Man könnte schreiben ἥμαρτον: Sie haben gefehlt: das begegnet jungen Leuten oft, ihm aber (τῷδε) muß man Nachsicht angedeihen lassen. Allein die jungen Leute sind nicht angeklagt, sondern Adrast, weil er ihnen gefröhnt hat: folglich waren auch nicht jene, sondern dieser zu entschuldigen. Mithin kann der Dichter bloß den bekannten Satz hier ausgesprochen haben: Irren ist menschlich, und man muß Nachsicht hegen: vgl. Hipp. 595: σύγγνωθ'. ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώποισι, τέκνον. Gebessert also muß werden. Aber diejenigen welche νέοισι und ἐννοίαισι vermutheten, haben nicht bedacht, weder was den Bedeutungen dieser Wörter noch auch was dem Euripideischen Sprachgebrauche angemessen sei. Es muß heißen νόσοισι: „zu den menschlichen Gebrechen gehört es, daß man fehlt und strauchelt." Med. 454: ἡ μεγίστη τῶν ἐν ἀνθρώποις νόσων πασῶν, ἀναίδεια. Belleroph. Frag. νόσοι δὲ θνητῶν αἱ μὲν εἰσ' αὐθαίρετοι, αἱ δ' ἐκ θεῶν πάρεισιν.

V. 254. Mit dem Verse welcher hinter diesem in den Urkunden steht, hat man mancherlei Versuche gemacht. Scaliger setzt ihn unter den 255ten Vers. Dagegen bemerkte Musgrave richtig, daß doch offenbar die Accusative δικαστήν, κολαστήν, ἐπιτιμητήν alle auf εἱλόμην zu beziehen seien, und daß dieser Zusammenhang durch den eingeschobenen Vers und sein Verbum ἀφίγμεθα (welches für κολαστήν u. s. w. minder paßt) zerstört werde. Musgrave selbst nebst Hermann beließen den Vers in der überkommenen Ordnung, theilten ihn aber dem Adrast zu, so daß es heiße: ἀλλ' ὡς ἰατρὸν τῶνδ', ἄναξ, σ' ἀφίγμεθα, οὔτοι δικαστήν κ. τ. λ. Dagegen bemerkt wiederum Matthiä, daß erstlich unnatürlich οὔτοι hinter ἀλλά, anstatt umgekehrt, folge, zweitens die Rede mit ἀλλά gar zu abgebrochen beginne, drittens, während man erwarte, daß δικαστήν κ. τ. λ. auf ἀφίγμεθα mit bezogen werden, komme unerwartet ein anderes Verbum, dessen man nicht benöthigt wäre; viertens die Anrede ἄναξ komme zweimal vor. Matthiä endlich ließ den Vers da stehen wo er steht und schrieb ἄλλως für ἀλλ' ὡς. Ich glaube nicht, daß diese Erfindung einer Widerlegung bedürftig ist. So bleibt am Ende nichts anderes übrig, als einzusehen, daß das richtig sei was Matthiä am Schlusse sagt: Mihi

videtur aliquis ad verba ἀλλ' ὡς ὀναίμην, ut eadem constructio conservaretur, adscripsisse ἀλλ' ὡς ἰατρόν, alius vero versum integrum procudisse.

V. 265. Daß die Verse hinter der Lücke dem Chore angehören, hat Hermann bemerkt. Der Chor sagt: Wenn Du als Mensch den Mitmenschen dein Mitleid versagst, so laß die Verwandtschaft dich rühren: denn deine Mutter war die Tochter des Pittheus, Pittheus aber war ein Sohn des Pelops u. s. w. Eine längere Rede wird der Chor wohl schwerlich gehalten haben; denn sie ziemte ihm nicht.

V. 273—284. Dieser Chor, obgleich er aus lauter gleichen Zeilen besteht, gliedert sich doch ganz deutlich durch den Inhalt in drei gleichgroße und übereingestaltete Kehren, die wir dem herrschenden Gesetz zufolge Kehr, Gegenkehr und Mittelsang nennen müssen. Daß eine jede dieser Strophen von einer andern einzelnen Person des Chores vorgetragen werde, ist eine unbegründete, ihrem Zusammenhange widersprechende, Annahme Hermanns. Denn die Imperative βᾶθι, ἀντίασον geben dazu keine Berechtigung, indem der ganze Chor als eine einzelne Person betrachtet und als solche angeredet zu werden pflegt, während gerade erst bei der Theilung des Chores in Halbchöre der Gebrauch des Plurals zu herrschen pflegt.

V. 276. Die unächten Worte, welche wir ausgestoßen haben, sind aus der Hekabe V. 62 herübergeschrieben aus Anlaß der Verwechselung mit V. 1114. Hier nämlich verlangt der Chor von den Mägden begleitet und geführt zu werden, weil er den Todten-Urnen entgegen gehen will, und dabei fürchtet, daß ihn der Schmerz übermanne. An unsrer Stelle dagegen gilt es bloß einige Schritte nach dem Theseus hin zu machen, und sich diesem zu Füßen zu werfen: und hiezu werden die Greisinnen doch wohl keiner Stützen bedürfen. Dort brauchte der Dichter einen schicklichen Vorwand, um die ganze weibliche Schaar, welche den Chor bildet oder vertritt, den 14 Personen, dem Zuge der Knaben, welcher die Aschenkrüge trägt, entgegenzuführen. Hier dagegen wäre es doch gewiß unschicklich wenn, während die Frauen dem Theseus zu Füßen lägen, die Mägde daneben stünden und zusähen Der Hauptgrund endlich, aus welchem diese Worte für unächt erkannt werden müssen, ist, daß sie wenigstens hier nicht stehen könnten, woselbst sie den Zusammenhang in widerwärtiger Weise stören. Sie müßten vielmehr da stehen wo der Aufbruch der Greisinnen zum Gehen bezeichnet wird, mithin sogleich nach dem zweiten βᾶθι eingeschoben werden können. Das hat ohne Zweifel der Interpolator auch gewollt,

aber weil es nicht gieng, so hat er die Periode erst ablaufen lassen, und sodann den Schwanz hinten angekleckst.

V. 277. Ich sehe nicht ein, warum nicht der Dichter zur Vermeidung des Hiatus Ἑλλάδος geschrieben haben sollte.

V. 278. δειλαίαν an der Stelle, wo es stand, paßte weder dem Rhythmus noch dem Sinne. Daraus mußte auf eine geschehene Verderbung geschlossen werden, während man ohne das hätte annehmen können, daß der Dichter hier ein paar kürzere Zeilen unter die längeren gemischt habe. Wir nehmen an, daß δειλείαν γραῦν von dem Ende der zweiten Zeile an das Ende der vorhergehenden durch Versehen des Abschreibers gesetzt worden sei, daß ihm dort die Worte καὶ γένος haben Platz machen müssen (welche indeß auch wegen der Aehnlichkeit mit γόνυ bereits ausgefallen sein konnte), und daß sodann das Wort γραῦς von einem Versflicker, weil der Füße zu viele waren, weggeschnitten worden sei.

V. 295. Hermanns Besserung ist freilich weder für das Metrum noch für den Sinn absolut nothwendig: aber jedermann, der mit der Sprache des Dichters genugsam vertraut ist, hätte sie machen müssen, und darum ist sie trotzdem nothwendig.

V. 303. Vertitur ἀδικουμένοις a Brodaeo et interpretibus quasi ad personas spectaret. Sed si argumentum propius intuearis, videri potest significare ob res iniuste factas: nempe a Creonte et Thebanis, ut τοῖσιν ἐξειργασμένοις. Markland. Für die Beleidigten kann es ohnehin nicht heißen: denn da würde der Dichter πρό oder χάριν gebraucht haben. Aber ἀδικουμένοις kann auch nicht so viel sein als τοῖσιν ἠδικημένοις (vgl. Orest. 443. und Matthiä's gr. Gramm. §. 398 b.), und auch dieses würde nur heißen „wegen des von uns gethanen Unrechts." Ein Fehler liegt in der Stelle, aber dieser ist nicht in ἀδικουμένοις sondern in dem prosaischen Ausdruck τολμηρὸν εἶναι enthalten. Wir schreiben τόλμην παρεῖναι Kühnheit zur Seite stehen, als die leichteste Aenderung. Sonst würden wir vermuthen τόλμην ἐπᾶραι Kühnheit walten lassen für Mißhandelte.

ἥσυχος haben wir mit Fix und anderen hergestellt, weil der Sprachgebrauch es fordert.

V. 305. Die Worte tragen drei deutliche Spuren der Verderbniß: 1) νυνί, welches der Tragödie nicht ansteht, 2) den Artikel vor τιμήν: denn τὴν τιμὴν φέροι würde heißen: Es bringt dir deine Ehre, 3) die Partikel τε, welche mit κᾆμοί correspondiren müßte,

welches eine unlogische Paarung wäre. Denn die beiden Sätze stehen zu einander in dem Verhältnisse des Grundes und der Wirkung (weil es dir Ehre bringt, so macht es mir kein Bedenken, dir dazu anzurathen) oder auch in dem der gegenseitigen Steigerung (je mehr es dir Ehre macht, desto weniger macht es mir Bedenken), und würden darum nicht passend durch sowohl — als auch vermittelt werden. Es ist eine Lücke vorhanden gewesen, die man, so gut es gehen mochte, auszufüllen gesucht hat. Darum darf auch die Emendation sich nicht an die Buchstaben binden, sondern muß frei dasjenige herstellen was der Sinn fordert und das Metrum aufnimmt. Das haben wir gethan.

V. 320. Man deutet gewöhnlich also: *ὁρᾷς ὡς γοργὸν ἀναβλέπει — κεκερτομημένη ὡς ἄβουλος*; und Niemandem fiel es ein, daß *γοργὸν ὡς* wie *θαυμαστῶς ὡς*, *ὑπερφυῶς ὡς* und wie quam late (bei Cäsar), d. h. gar grimmig zu deuten sei. Denn *γοργόν* (nach der Analogie von torvum clamare) vertritt die Stelle eines Adverbii.

Athen wurde als unbesonnen gescholten, weil es so gerne zu seinem eigenen Schaden gekränkten Schwächeren beisprang: s. Isokr. Panegyr. c. 14: *διὸ κατηγοροῦσί τινες ἡμῶν, ὡς οὐκ ὀρθῶς βουλευομένων, ὅτι τοὺς ἀσθενεστέρους εἰθίσμεθα θεραπεύειν*: vgl. auch Herakl. V. 147 nebst unserer Note dort.

V. 358. Daß die heiligen Zweige je von den Bittenden, so lange sie noch Gewährung hofften, aus der Hand gelegt wurden, ist nirgends gesagt. Nur wenn die Bitte abgeschlagen war, pflegte man diese Symbole der Beschwörung zum Andenken der Verschmähung und zur nachdrücklichen Mahnung, daß der Gott die Versündigung rächen möchte, auf dem Altare niederzulegen, ehe man abgieng. Die Chorfrauen hielten die Aethra förmlich umringt, seitdem sie von den Stufen des Altars herabgestiegen waren und sich ihr zu Füßen geworfen hatten. Darum verlangt Theseus hier, daß sie seine Mutter frei geben sollen.

Uebrigens bemerkt Elmsley richtig hier, daß die Aethra darum von der Bühne entfernt werde, weil der Schauspieler, welcher ihre Rolle spielte, fortan die Rolle des Heroldes zu übernehmen habe.

V. 362. Der Dichter hat hier, was so oft geschah, einen der Aussprüche der sieben Weisen wiedergegeben, nämlich des Thales bei Diog. Laert. c. 37: *οὓς ἂν ἐράνους εἰσενέγκῃς τοῖς γονεῦσι, τοὺς αὐτοὺς προσδέχου καὶ παρὰ τῶν τέκνων*.

V. 368. Interpunctionem quae post *ἰκόμενος* erat (sagt Hermann), post *ἔτι* collocavi, ut *καὶ τὸ πλέον ἔτι* iungantur: quae

verba eo spectant quod chorus etiam foedere iungi Argivos et Athenienses optat. Aber kann denn ein Freundschaftsbündniß eingehen ἐπὶ πλέον ἔτι κακῶν τινος ἱκέσθαι genannt werden? Für übersetzt utinam ad metam meorum malorum, et ultra, perveniens, aliquando meum matris oblectamentum cruentum tollat! als ob τὸ πλέον, so mitten drinnen stehend, nichts mit ἐμῶν κακῶν zu thun hätte, und als ob ἔτι aliquando bedeuten könnte. τὸ πλέον ist nichts als eine ungeschickte Glosse für τὸ πέρας, welches herzustellen war: vgl. Androm. 1187: οὐκ ἔχων πέρας κακῶν.

Wegen ἄγαλμα ματέρος erinnert Markland an Iphig. T. 259. Aesch. Agam. 287. Soph. Antig. 1092.

V. 372. Sonst interpungirte man so: τί μοι πόλις; κραντὶ ποτ' ἄρα φίλιά μοι; diese Interpunction hat Musgrave gebessert. Ueber die Redensart φίλια τέμνειν s. die Note zu Med. V. 138. und Hom. Il. γ', 73: φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ ταμόντες.

V. 377. Das αἰεὶ ist abermals eine Interpretation des πάντα, und als solche in den Text gesetzt worden, um einen Trimeter aus den Dochmien zu machen.

V. 378. An μὲν ἀεὶ hat Markland ohne Grund sich gestoßen; der Sinn ist: Indem du stets diesen Beruf übst, so begib dich jetzt nach Theben. μὲν — δὲ werden sogar zur Vermittelung von Vorder- und Nachsätzen gebraucht: warum also sollten sie also hier nicht richtig stehen?

V. 381. σεμνός wird von Euripides so gebraucht, daß man es fast immer durch heilig wiedergeben kann. Nirgends nennt er einen Fürsten um seiner Würde willen σεμνός, wohl aber oft Bäche und Berge und namentlich die bei Theben: Iphig. T. 382: ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας.

V. 382 f. In der gewöhnlichen Schreibung ἀξιῶν ist ein unerträglicher Wechsel der Subjecte: dieser Wechsel wird wenigstens gemindert, wenn alle die Infinitive von ἀπαιτεῖ abhängen: „Theseus verlangt in Güte die Bestattung der Leichen, er verlangt als Nachbar was ein Nachbar verlangen darf, und verspricht dabei, daß dir das ganze Athener-Volk dafür zu Danke verpflichtet sein werde. Dabei ist auch zu erwähnen, daß ἀξίων τυχεῖν und ἀξιοῦσθαι τυχεῖν τινος (der Erlangung einer Sache gewürdigt werden) dem Euripides geläufige Redensarten sind.

V. 389. „Zu Eleusis befindet sich ein Tempel des Triptolemos und einer der Artemis und des Vaters Poseidon, ferner der

ͻgenannte Brunnen Kallichoros, wo zuerst die Eleusischen Frauen Reigen aufgeführt haben und Loblieder auf die Göttin gesungen." Pausanias I, 38, 6. Vgl. Jon V. 1065—1070. Daß Theseus gerade an diesem heiligen Platze das Heer versammelt, dient zur guten Vorbedeutung und zur Versicherung des göttlichen Beistandes.

V. 393. „Ineptum est οὐ σάφ' οἶδ' ὅτι, nec tamen οὐ σάφ' εἰδότι scripsisse potest Euripides, quum ἐοικέναι videri non soleat cum dativo construi." Dindorf, welcher darum wieder sogleich das Verdammungsurtheil über den ganzen Vers ausspricht. ἐοικέναι τινί heißt einem gleichen und sich für einen ziemen: daß ἐοικέναι für es scheint mir gebraucht werde, davon ist auch mir kein Beispiel bekannt. Darum mußte in anderer Weise geholfen werden. Getilgt darf der Vers nicht werden: denn Καδμεῖος κῆρυξ gehören zusammen, und der Begriff Καδμεῖος ist unentbehrlich.

V. 395. Man glaubte geholfen zu haben indem man δέ hinter μολών einsetzte. Wie aber kann Theseus so bestimmt voraussagen, daß der Herold seiner Absicht Entsprechendes bringe? Dieß ohne Zweifel fühlend, vermuthete Elmsley ἦν σ' ἀπαλλάξῃ πόνου μολὼν ὑπαντὰξ κ τ. λ., verweisend auf Hesych: ὑπαντάξ, ἐξ ἐναντίας, ἀντὶ τοῦ ὑπαντήσας, συναντήσας. und Aristoph. Frag. 534: φευγε, κἀγὼ τῆς ὑπαντὰξ εἴχομεν. Ich finde es gewagt, eine so wenig begründete und so seltsam gebildete Wortform dem Tragiker aufzudrängen, und gerathener scheint es mir, der Analogie zu folgen. Denn da ἔναντα, κάταντα, πάραντα gebraucht wurden, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch ὕπαντα gesagt worden sein sollte.

V. 410. Vulgatae commodus sensus est, et ὅστις non ad certum hominem, sed ad totum genus spectat, sagt Matthiä. Es wäre aber nur dann Vernunft im Ueberlieferten, wenn ὅπως für ὅστις geschrieben stünde. Uebrigens ist diese Verderbung auch sehr gewöhnlich.

V. 414. Markland vermuthete διοπτεύων, aber dieses Verbum ist bei Tragikern ungebräuchlich. Matthiä meinte διορθεύων λόγους könne als Wortspiel bleiben und sei so viel wie ὀρθῶς χρώμενος τοῖς λόγοις d. h. die Reden der Volksredner richtig würdigend. Was der Sinn fordere hat er ohngefähr gefühlt. „Wenn das Volk nicht selbstständig denkt, berathet und Entschlüsse faßt, sondern von Rednern bei der Nase herumgeführt wird, wie kann es den Staat richtig lenken?" Diesen Sinn gibt das von uns Geschriebene, und zwar ebenfalls mittelst eines Wortspieles.

V. 418. Besserer Rath kommt über Nacht, sagt das Sprichwort. Der Einzelne, wer immer als Lenker und Leiter für seine eigenen Handlungen einstehen muß, pflegt Entschlüsse länger bei sich herumzutragen und öfter zu beschlafen, ehe er sie ausführt. Ein Volk aber in seinen Versammlungen pflegt im Augenblick zu beschließen was die Redner ihm plausibel machen: und wenn die Versammlung vorbei ist, geht ein jeder wieder an seine Geschäfte, ohne über das Geschehene weiter nachzudenken: denn seine Arbeiten lassen ihm keine Muße zu dergleichen wiederholten Erwägungen. Diese Darlegung des Sinnes wird genügen für die Einsicht, daß *ἔργων ὕπο* nicht zu *ἀμαθής* sondern zu *οὐκ ἂν δύναιτο κ. τ. λ.* gehört, und daß Hermann richtig interpungirt habe.

V. 420. Das Ueberlieferte übersetzte Grotius also: Res permolesta est maxime optimatibus. Allein *νοσῶδες* heißt nicht molestum und kann keinen derartigen Dativ bei sich haben. Ferner kann weder *ἤδη* noch *ἦ δή* geduldet werden, letzteres schon darum nicht, weil es als bloße Betheuerung bei Tragikern gar nicht vorkommt und weil überhaupt hier keine Betheuerung an ihrem Platze wäre. Wir werden *τὸ δ' αὖ* herstellen müssen. Das *τὸ δέ* ist nöthig wegen der Auslassung des Verbi *ἐστίν*, das *αὖ* wegen des Uebergangs zu einem anderen Uebelstande.

V. 423. *παρεργάτης λόγων* ist ὅστις *ἐν παρέργῳ λόγους λέγει* d. h. wer nebenbei Sachen erörtert die nicht zum Zwecke seiner Sendung gehören.

V. 429. Richtig bemerkt Hermann gegen Markland, daß *τόδε* nicht auf *νόμος* sondern auf *τὸ κρατεῖν* zu beziehen sei.

V. 430. Stobäus citirt diese Stelle also: *οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖσσον ἢ νόμοι πόλει Καλῶς τεθέντες· ὅ τε γὰρ ἀσθενέστερος Ὁ πλούσιός τε τὴν δίκην ἴσην ἔχει, Νικᾷ δ' ὁ μείων τὸν μέγαν δίκαι' ἔχων.*

V. 437. *ἀσθενεστέροις* braucht man nicht als Neutrum zu fassen: denn solcher Uebergang vom Plural zum Singular, als constructio ad sensum, ist sehr gewöhnlich: vgl. V. 450. V. 437. Daß zwei Sätze, die zu ihrer Verbindung eigentlich *μέν — δέ* forderten, ohne jedwede Partikel zusammengestellt werden, ist unerhört: denn wenigstens *δέ* kann nicht entbehrt werden. Darum haben wir das letztere hergestellt, indem es verdrängt worden war durch einen Grammatiker, der sich an dem *οὐ* stieß und *μή* für nöthig hielt: vergleiche jedoch Aristoph. Ekkl. 186: *ὁ μὲν λαβὼν ἀργύριον ὑπερεπῄνεσεν, ὁ δ' οὐ λαβὼν εἶναι θανάτου φήσ' ἀξίους τοὺς μισθοφορεῖν ζητοῦντας ἐν τἠκκλησίᾳ.*

V. 439. Wenn auch *αὐθέντης* nichts weiter als auctor bedeutete, so könnte es in Verbindung mit *χθονός* nicht richtig stehn: denn welcher Lateiner würde je auctor civitatis für gubernator gesagt haben? Das Wort bezeichnet aber immer einen der etwas mit eigner Hand vollführt, und kann somit immer nur den Begriff einer Handlung im Genitiv bei sich stehen haben. Der Mißbrauch der Atticisten aber (s. Lobeck Phryn. p. 120) darf in einen Dichter wie Euripides nicht hineingetragen werden.

V. 444. Ein derartiges doppeltes *ἄν* wäre nichts als elende Versflickerei. Der Gedanke verlangt *γε* (welches, nebenbei gesagt, dem ganzen Begriff Stark werden angehört, und darum zwischen *γένοιτο* und *ἰσχυρά* hineingesetzt werden kann), indem der Sinn dieser ist: Ein solcher Staat kann wohl ruhig, wohlhabend, durch Handel, Schifffahrt, Gewerbe u. s. w. blühend sein, aber stark und frei kann er nimmermehr werden. Derselbe Fehler ist auch Aristoph. Vög. 829 zu corrigiren.

V. 449. Alk. 301: *σὺ δ', ὦ τέκνον, μοι πῶς κορευθήσει καλῶς;*

V. 451. Daß das Wort *ἑτοιμάζουσι* nicht den richtigen, hier passenden, Begriff enthalte, und daß, weil der Artikel nicht entbehrt werden kann, in den Zeichen *ΔΕΤΟΙ* die Wörtchen *δὲ τοῖς* enthalten sein müssen, hatten fast alle Prüfer eingesehen. In der Abänderung aber des Verbi hielten sie sich zu ängstlich an die Buchstaben, und vermutheten *διδοῦσι, σώζουσι* u. s. w.

Ferner hatte das *ἔτι* hinter *ζώην* keinen Sinn, und mußte dem Sprachgebrauch zufolge in *ἐγώ* abgeändert werden: vgl. Aristoph. Wolk. 1255. Das *ἔτι* ist in Erinnerung an Stellen wie Orest. 1124 eingesetzt worden, in denen *ἔτι* passend steht, weil bestimmte Dinge vorliegen, von deren Erreichung der Wunsch weiter zu leben abhängt.

V. 467. Der Begriff von *μυέω* ist nicht der des Geheimnisses sondern der der Einweihung, womit nothwendig die Abschließung vom Ungeweihten (Profanen) verbunden ist. Darum ist *μυστήριον* auch so viel wie sacra und sacramentum.

V. 468. Mir ist kein Beispiel bekannt, daß *ἥδε* oder ein anderes Pronomen mit ausgelassenem *γῆ* gesagt sei. Darum wundre ich mich, daß die Prüfer hier *τῇσδε* belaßen haben. Oben V. 39 wird durch *ἀνάγκαι ἱκέσιοι* dasselbe bezeichnet was hie durch *στεμμάτων μυστήρια* bezeichnet wird.

V. 475. Man sagt βραχίονες seien lacerti, und citirt Hes. 15: νέῳ βραχίονι, Horazens iuventus horrida bracchiis und anderes Derartiges, ohne zu bedenken, daß ἐκ βραχιόνων nicht einerlei ist mit ἐκ νέων βραχιόνων, und daß μῦθον ἐκ βραχιόνων ἀμείβειν in jedem Falle ein Unsinn ist. Folgende Stellen können zeigen, was Euripides hier geschrieben haben müsse: Phoen. 883: ὦ πολλὰ λέξας ἐν βραχεῖ χρόνῳ κακά. Orest. 713: ἐν βραχεῖ σοι τἀμὰ δηλώσω κακά. Suppl. 901: ἔπαινον ἐν βραχεῖ θήσω μέγαν. Soph. Frag. Alet. (s. p. 139): βραχεῖ λόγῳ γὰρ πολλὰ προσκεῖται σοφά. Elektr. 658: ἐν βραχεῖ ξυνθεὶς λέγω. Den Zügen der Hdschr. am genausten folgend, haben wir ἐν βραχεῖ λόγῳ geschrieben. Es wird unnöthig sein, zu bemerken, daß μῦθος und λόγος nicht einerlei sind.

V. 487. Das δέ macht die Vielheit der Glieder anschaulich.

V. 492. Ueber die Abänderung der Nomina auf μα in die gewöhnlicheren Formen s. zu Iphig. T. 187.

V. 494. ἐκ, ἀπό et διά saepe reticentur, sagte Markland, und dabei scheint man sich beruhigt zu haben. Heut zu Tage ist man besser unterrichtet über die Bedeutung der Casus, um einsehen zu können, daß καπνοῦσθαι in Rauch aufgehen oder verbrannt werden keinen Genitiv ohne Präposition bei sich haben könne.

V. 497. χάρυβδις ist eine Nebenform von χαράδρα, und bezeichnet einen Riß, Spalt oder Schlund der Erde oder des Wassers, oder einen Strudel welcher das was ihm nahe kommt hinunterreißt.

V. 505. Elmsley, indem er ταράξαι schrieb, wußte was der Sprachgebrauch des Euripides fordere. Matthiä findet es nicht wahrscheinlich, daß ein so gewöhnliches Verbum in ein selteneres verändert worden sei. Allein von solcher Gedankenlosigkeit, nicht der Erklärer sondern der Abschreiber, enthält diese Tragödie viele Beispiele.

V. 506. Man hat Recht gethan, hinter ναύτης zu interpungiren: vgl. Frag. Antiope: ἐγὼ γὰρ οὔτε ναυτίλον φιλῶ Τολμῶντα λίαν οὔτε προστάτην χθονός. Aber nach dieser Besserung war ἥσυχος καιρῷ σοφός aus mehr als einem Grunde für corrupt zu erkennen: erstlich wegen des Asyndetons, welches in so einem offenbaren Gegensatze schlechterdings nicht stattfinden kann: zweitens wegen καιρῷ, welches wenigstens ἐν καιρῷ heißen müßte:

r auch dann würden die Worte: „der Ruhige ist bei Gelegen-t (wenn die Gelegenheit kommt) klug und weise" keinen recht ssenden und logischen Sinn enthalten. Durchaus muß der Dich- gesagt haben: Der Ruhige ist klug in Benützung der Gelegen-t, oder der Ruhige weiß die Gelegenheit klug abzupassen. Dar-s ist nun zu erkennen, daß ein Vers ausgefallen oder zwei Verse einen zusammengezogen seien. Denn der Gedanke fordert die orte: ἥσυχος δὲ καὶ πόλιν καὶ ναῦν ἔσωσε, χρώμενος καιρῷ φῶς. Ich bin überzeugt, daß Euripides also geschrieben hatte, s Auge des Abschreibers aber, von καί zu καιρῷ abirrend, die zwischenstehenden Wörter weggelassen hat.

V. 509. ἄρχειν participio saepius iungitur, sed articulum rticipio additum in hoc constructione nondum repperi, sagt Mat-iä, σφε für ὁ vermuthend. Dagegen ennt Hermann zwar eleganter njicirt, meint aber die Vulgata lasse sich doch vertheidigen. Ge-iß, wenn es nämlich auf den Sinn so genau nicht ankommt! enn das Eine heißt: Zeusens Rache genügt: das Andere: Zeus nügt, der Rächende. Im letzteren Falle wird der Herold mit m Zeus zusammengestellt, im ersteren aber wird des Herolds Rüge it der Strafe des Zeus zusammengehalten.

V. 528. Marklands Besserung αἰσχρῶς δ' ἐκείνοις wird vom ar. A. bestätigt. Matthiä wendete dagegen ein non scio quam ene dicatur ἠμύνασθε πολεμίους αἰσχρῶς ἐκείνοις, τοῖς πολε-ίοις. Mit mehr Recht würde er gegen das Ueberlieferte einge-endet haben: nec scio quam bene dicatur αἰσχρῶς ἐκείνοις ἡ ίκη διοίχεται. Denn wenn jemand, der für eine Beleidigung Rache fordert, keine Genugthuung erhält, so ist das in den Augen ller billig Denkenden keine Schmach für ihn, sondern Mitleid er-egend. Wenn er aber im Kampfe den Kürzeren zieht, so ist das mmer eine Schmach. Wenn man also sagt: Ihr habt euch der Feinde erwehrt, euch zum Ruhme und ihnen zur Schmach, und ben darein hatten sie Recht und mußten dieses Recht einbüßen; o weiß ich nicht, was gegen einen solchen Gedanken mit Recht einzuwenden sei.

V. 530. Indem Theseus sagt: Lasset nun, da ihr volle Ge-nugthuung bereits durch den Tod eurer Feinde empfangen habt, ihre Leichen bestatten; so fügt er eine Erklärung bei, welche den Grund und das Recht enthält, diese Beerdigung zu fordern. Denn was heißt Bestatten? den Elementen geben was den Elementen ge-hört. Denn so wie die Seele zum Aether zurückkehrt, so muß auch der Leib der Erde wiedergegeben werden, und kein Mensch hat das Recht, dem Leibe diese Rückkehr zu seinem Ursprunge zu wehren

oder der Erde das hergeliehene Theilchen ihrer selbst vorzuenthalten. Daß die Lesart des Stobäus *ἀπελθεῖν* die richtige sei, möchte daraus fürs Erste leicht zu erkennen sein. Matthiä's Einwendung dagegen, daß nämlich der faulende Leib doch nicht gehindert werden könne zu Erde zu werden, paßt nicht für die Vorstellung der Alten. Denn wenn der Körper in der Luft verfault und dieselbe durch seinen Geruch verpestet, so bekommt ihn die Luft, der er nicht angehört und die von ihm verunreinigt wird, aber die Erde empfängt ihn nicht in ihren Schooß. Uebrigens ist das ein zur Philosophie des Euripides gehöriger und demselben sehr geläufiger Gedanke, so daß man sich wundern muß, wie Matthiä, und auch Fix, trotz ihrer Bekanntheit mit dem Dichter, daran irre werden konnten: vgl. Hel. 967—969. Phoen. 1140. Orest. 1063. sammt unseren Noten zu jeder dieser Stellen. Sodann versteht es sich von selbst, daß Euripides hier nicht gesagt haben kann: laßt jegliches Element wieder dahin zurückkehren woher es zum Leibe gelangt ist, die Seele zum Himmel, den Leib zur Erde, und daß er in der Stelle *ἐς τὸ σῶμ' ἀφίκετο* statt *σῶμα* ein anderes Wort gebraucht haben muß. Und bereits Person hat erkannt, daß *φῶς* zu schreiben sei. Beide Wörter sind mehr als einmal mit einander verwechselt worden: und die Nachahmung des Pseudo-Phokylides bestätigt diese Emendation (V. 103 bei Bergk):

Καὶ τάχα δ' ἐκ γαίης ἐλπίζομεν ἐς φάος ἐλθεῖν
λείψαν' ἀποιχομένων, ὀπίσω δὲ θεοὶ τελέθονται.
ψυχαὶ γὰρ μίμνουσιν ἀκήριοι ἐν φθιμένοισιν.
πνεῦμα γάρ ἐστι θεοῦ χρῆσις θνητοῖσι καὶ εἰκών,
σῶμα γὰρ ἐκ γαίης ἔχομεν, κἄπειτα πρὸς αὖ γῆν
λυόμενοι κόνις ἐσμέν, ἀὴρ δ' ἀνὰ πνεῦμα δέδεκται.

V. 533. Phoen. 543: *οὔτοι τὰ χρήματ' ἴδια κέκτηνται βροτοὶ κ. τ. λ.* Das *ἐνοικῆσαι βίον* soll so viel sein als *ἐνοικῆσαι τὸν χρόνον τοῦ βίου.* Daß jedoch solches der Grammatik wegen nicht angehe, braucht nicht mehr bewiesen zu werden. Man könnte ferner also deuten: das Leben zu bewohnen: vgl. Soph. 1505: *τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν.* Allein dieß wäre dem Zusammenhang nicht angemessen, indem vielmehr die geliehenen Elemente als die Wohnung des Menschen im Leben betrachtet werden. Man könnte ferner schreiben *ἐνοικίσαι βίον* das Leben darin anzusiedeln; aber auch das wäre nicht angemessen, weil der Mensch sich sein Leben nicht selber schafft und gründet. Darum hat Toup richtig emendirt *πλὴν ἐνοικῆσαι μόνον*: vgl. Hek. 356: *πλὴν τὸ κατθανεῖν μόνον.*

V. 545. „Es ist ein albernes, unnützes Reden, wenn man von so einer abergläubischen, nichtigen Besorgniß redet." Dieser

Sinn ist vernünftig und in tadellosen Worten ausgedrückt; darum sind Emendationsversuche unnütz. Denn *δεδοικέναι φόβους* ist prägnant gesagt für *φόβον δεδοικέναι λέγειν*.

V. 549. *τάχα* et *ἐσαῦθις* utrumque ad futurum tempus spectant, sagt Matthiä, sed *τάχα* tempus a praesente proximum, *ἐσαῦθις* remotius significare videtur. Und was ist nun damit gedient, wenn die zukünftige Zeit doppelt, die vergangene aber, welche doch einmal nicht unerwähnt bleiben kann, nicht einmal erwähnt ist? *τότε* braucht man nicht im Sinne von *ποτέ* zu nehmen. Der Dichter wollte sagen *οἱ μὲν τότε, οἱ δὲ τότε*, und wechselte dann mit synonymen Ausdrücken.

V. 555. Scio, sic recte dici posse pro *ὥστε μὴ βλάψαι*. Sed rectius tamen videtur *οἷα μὴ βλάψει πόλιν*. Matthiä. Das letztere ist allein hier richtig: qualia non sint nocitura. Denn *οἷος* kann den Infinitiv nur dann zu sich nehmen, wenn es so viel ist als im Stande sein: vgl. Od. *φ'*, 173: *οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, οἷόν τε ῥυτῆρα βίου τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν* zu dem Berufe um zu sein. Soph. Oed. T. 1241: *θέαμα δ' εἰσόψει τάχα τοιοῦτον οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι*. Trach. 642: *τοιοῦτον ἐμβέβηκεν οἷον — ὑμῖν θαῦμ' ἀνέλπιστον μαθεῖν*.

V. 562. *φάος Δίκης* sagt der Dichter hier in dem nämlichen Sinne wie er anderwärts *ὄμμα* sagt. Dieß dient zur Bestätigung dessen was ich zu Orest. 1059 über den Vorzug des Wortes *ὄμμα* vor *ὄνομα* gesagt habe.

V. 563. Nicht vielem Gerede sondern vielem gerechten Tadel entgeht Theseus, wenn er nicht aus Furchtsamkeit dasjenige zu thun unterläßt was alle Welt für Pflicht und Recht erkennt: vgl. Phoen. 196.

V. 564. Markland sagt ad verbum est: Visne ut colligam tuum sermonem in brevi vel in breve spatium? Und das hat den Folgenden genügt. Aber wo in der Welt bedeutet denn *συνάπτειν* colligere, so daß es für *συντέμνειν* gebraucht würde? Und inwiefern zieht denn der Herold die Rede des Theseus in die Kürze zusammen, wenn er gegen sie die Erklärung stellt, daß die Thebaner dem Theseus die Aufhebung der Leichen nie und nimmer gestatten werden? Denken wir uns *σέθεν* hinweg, so bleibt an den Worten nichts mehr auszusetzen: denn eine Rede anknüpfen ist so viel wie eine Erwiderung geben. Mithin kommt es nur darauf an, an die Stelle von *σέθεν* ein zu *μῦθον* passendes Prädikat zu

setzen. Und welches andere Adjectiv paßte hiezu besser als σαφῆ? Denn μῦθος ἐν βραχεῖ σαφής ist eine kurze und bündige Erklärung. Die Enden der Verse scheinen bei dieser Tragödie in der Urhandschrift mehr als anderwärts verblichen gewesen zu sein, weil die bedeutendsten Corruptelen gerade in ihnen sich vorfinden.

V. 565. Denselben Vers finden wir in Soph. Trach. 396, nur daß es dort χρῄζεις für βούλει heißt. Und das ist kein Wunder: denn hier begegnen wir einer sprichwörtlichen Redensart, welche, in Form eines Trimeters ausgedrückt, immer ziemlich überein lauten mußte.

V. 571. Daß ἑτέρους ἄλλους gesagt werden könne, wollte Markland glauben, wenn man ihm ein sicheres Beispiel aufwiese. Ein solches Beispiel glaubt man gefunden zu haben in einem Fragmente des Aristophanes: ἄλλα τε τοιαῦθ' ἕτερα μυρί' ἐπιχλίζετο. Die Sicherheit dieses Beispieles dahin gestellt sein lassend, frage ich, wenn der Dichter dasjenige hier gesagt hätte was man ihn sagen läßt: „Ich habe schon andere von diesen verschiedene (diversos übersetzt Hermann, und fügt hinzu i. e. etiam maiores, als ob das beides einerlei wäre!) bestanden": ob er da nicht seinen Theseus das gerade Gegentheil von demjenigen sagen ließe was derselbe sagen muß. Denn wenn die frühern Kämpfe von dem bevorstehenden verschieden waren, so läßt sich von ihrem Gelingen kein Schluß auf das Gelingen dieses machen. Theseus muß sagen: Ich habe bereits viele andere Kämpfe mit Ruhm und Ehre bestanden, und mithin muß es καλῶς für ἄλλως geheißen haben: vgl. Herakl. 346: ὅταν δ' ἀγῶνος τοῦδ' ἀπαλλαχθῇς καλῶς.

V. 579. Das Aktivum θυμοῦν kommt nirgends vor, und könnte auch hier nicht stattfinden, indem der Sinn ist: Du wirst mich nicht reizen, daß ich mich gegen dich erboße. So wie daher Sophokles geschrieben hat καρδία θυμουμένη, so wird man auch hier mit Musgrave ὥστε θυμοῦσθαι φρένας herzustellen haben.

V. 597. Fix gieng uns in der Besserung voran, indem er θράσσει herstellte; s. wegen dieser Form Rhes. 839 und Soph. Frag. p. 64. Zu θράσσει muß man καρδίαν oder φρένα suppliren, und als indirecte Frage, von diesem θράσσει abhängig, die Worte στράτευμα πᾶν κ. τ. λ. hieher ziehen.

V. 601—605. Der Sinn dieser Verse ist folgender: Es kann wohl vortheilhaft sich gestalten: aber wenn die Athener geschlagen werden, d. h. wenn es Verwundete und Leichen und Klagen um getödtete Brüder und Gatten in der Stadt geben wird; was wird

man dann von mir sagen und wohin kann ich mich ferner wenden, die ich die Ursache davon war? Ueber φόνοι μάχαι s. die Note zu Herakl. 944. Ueber die vom Sinn zugleich und vom Metrum geforderten Emendationen wollen wir folgendes bemerken. In der zweiten Zeile rühren alle Verderbungen davon her, daß man die seltenere Form στερνότυψ mit der bekannteren στερνοτυπής vertauscht hatte. Denn in Folge dessen ist dann von Metrikern, welche die Sylbenzahl ausgleichen wollten, auch πτόλιν mit τόπον vertauscht worden.

In den zwei letzten Zeilen gehen die Verderbungen von der Verwandlung des αἰτία in αἰτίαν aus. Indem Hermann diesen Fehler beseitigte, durfte er nicht dabei stehen bleiben, sondern mußte für τίν' ἂν ein anderes Substantiv herbeischaffen. Denn die Rückbeziehung des τίν' ἂν auf λόγον oder die Supplirung dieses Wortes bei τίν' ἂν ist unerhört; vielmehr mußte jeder, der mit der Sprache der Tragiker genugsam vertraut war, fühlen, daß die anaphorische Wiederholung des τίνα ein neues Nomen zur Begleitung forderte. Dieselbe Forderung wurde zugleich vom Rhythmus gestellt. Denn die Sylben freilich ließen sich ausgleichen wenn man in der Gegenkehr νέμουσ' ἁπάντων schrieb: aber ein Rhythmus wurde dabei nimmermehr erzielt. Den Sinn anlangend, muß man wissen, daß λαβεῖν synonym mit κεκτῆσθαι gebraucht wird: τίνα λόγον λάβοιμι ἂν erhält seine Deutung durch κακὸν λόγον κτήσῃ πρὸς ἀστῶν Herakl. 165. und δόξαν κακὴν λαβόντας ras. Herakl. 290. Ingleichen τίνα γῆν λάβοιμι ἂν durch νόστον ἐλπίζω λαβεῖν Iphig. T. 965. Indeß paßt das Verbum λαβεῖν minder gut zu γῆν als zu λόγον. Dergleichen Zeugmata aber sind gewöhnlich Der Chor will sagen: Welches Land wird sich ferner meiner annehmen, indem der unglückliche Ausgang hier mich in den Ruf versetzen wird, daß meine Sache den Göttern verhaßt sei?

V. 606. Matthiä erinnert an Herakl. 941: εἷλέ σ' ἡ Δίκη χρόνῳ und Orest. 951: φθόνος τιν εἷλε θεόθεν.

V. 609. Man hatte geschrieben τίνες γὰρ ἄλλοι, welches den Sinn gab: Wer denn sonst (als die Götter) entscheidet die Erfolge? Das aber war keine richtige Antwort auf den ausgesprochenen Zweifel, ob die Götter immer gerecht entscheiden. Der Zusammenhang forderte vielmehr dieses: Was denn sonst für Entscheidungen oder Erfolge (außer gerechten) ertheilen die Götter? folglich τίνας γὰρ ἄλλους. Und zu dieser Schreibung leiteten auch die Hdschr. hin.

V. 610. Der Sinn dieser Worte ist nicht, wie Matthiä

meint, video deos multis in rebus ab hominibus discrepare, sondern wie Markland übersetzt in multis deorum erga mortales dispensationibus ego magnum discrimen video, d. h. ich sehe keineswegs daß die Götter immer überein für die Menschen, d. h. den Gerechten Gutes und den Ungerechten Schlimmes zutheilen. Siehe über diesen Gedanken den Chor im Hippol. 1086—1091. und 1098—1101, und wegen der Construction Herakl. 405. sammt unserer Note dort.

V. 612. Aus dem Ausgang des Kampfes der Sieben, meint der Chor, sei kein Schluß zu ziehen auf den Ausgang des gegenwärtigen Kampfes. Denn dort habe Unrecht auf beiden Seiten gewaltet.

V. 615. Des Aldus Lesarten, wenn sie nicht mit denen der Hdschrr. übereinstimmen, beruhen freilich immer auf Conjecturen. Aber ich will den sehen, welcher hier etwas Besseres finden kann, als Aldus geschrieben hat.

V. 619. Die zwei Bäche bei Theben sind die Dirke und der Ismenos: s. Unger Thebana paradoxa p. 153. und vgl. Phoen. 794. διδύμων ποταμῶν πόρον ἀμφὶ ῥόον sammt unserer Note daselbst.
Wegen des Gedankens vergleiche Soph. Oed. Col. V. 1034 ff. und bes. 1065.

V. 621. Die Wiederholung des ἂν gefällt mir nicht. Die anaphorische Gestaltung der Sätze fordert hinter dem zweiten εἰδείης ein mit φίλων synonymes oder doch seinen Begriff verstärkendes Wort. Darum dürfte es wohl εἰδείης σῶν τύχας geheißen haben.

V. 625. Der Gedanke ist der nämliche wie Troj. 464: ὦ θεοί· κακοὺς μὲν ἀνακαλῶ τοὺς συμμάχους· ὅμως δ' ἔχει τι σχῆμα κικλήσκειν θεούς, ὅταν βροτῶν τις δυστυχῆ λάβῃ τύχην. „Ich rufe euch wieder, die ich so oft (vergeblich) rief: allein das ist ja in Nöthen doch der einzige Trost!"

V. 631. Die getödteten Helden sind, weil sie von der Io, mithin von Zeus selbst, stammen, dessen eigener Besitz und seine Gründung. Denn ἄγαλμα ist ein Lieblingsbesitz, ἵδρυμα aber ist mit ἄγαλμα synonym (wie denn auch beide Wörter zur Bezeichnung von Götterbildern gebraucht zu werden pflegen): letzteres ist ein Schaustück, das man anziehen, als Putz gebrauchen kann, ἵδρυμα aber ist niet- und nagelfest. Der Genitiv πόλεος darf nicht, wie man bisher gethan hat, auf ἵδρυμα bezogen werden: denn welches

Staates Stützen (wenn ja ἵδρυμα für ἔρεισμα stehen könnte) können denn die getödteten Helden noch sein? sondern es gehört zu ἐκκόμιζε: „Schaffe mir die mißhandelten Lieblinge aus Theben heraus zur Beerdigung."

V. 642. Wegen der Verwechselung der Wörter βάξις, τάξις und πρᾶξις s. zu Soph. Aj. 747. Hier an unserer Stelle bemerkt Musgrave richtig, daß πρᾶξις ἀμφί τινος ein Unding wäre.

V. 649. Des Aldus Conjectur ἀπόντας verdient nicht den Vorzug. Es handelt sich darum, daß der Chor mit eigenen Ohren (παρόντες) aus dem Munde des Augenzeugen den Hergang vernehmen will: vgl. Androm. 726: παρὼν δὲ τοὺς παρόντας ἐμφανῶς γαμβροὺς διδάξω καὶ διδάξομαι λόγους d. h. Aug' in Auge oder vis à vis.

V. 650. Vergleiche die ganz überein beginnende Erzählung in den Bakchen V. 668 ff.

So wie unser Dichter anderwärts τεκμήριον, σύμβολον und σημεῖον σαφές gesagt hat, also hat er hier die Sonne κανόνα σαφῆ genannt, weil man aus ihrem Standpunkte die Stunden des Tages ermessen kann. Hier, wie in den Bakchen, scheint die Mittagsstunde gemeint zu sein, wo die Sonne gerade oben am Himmel steht und die Strahlen senkrecht herabwirft.

V. 652. Ueber die Verwechselung des εὐαυγής mit εὐαγής s. Ellendt lex. Soph. p. 697. Denn daß die zwei ganz verschiedenen Bedeutungen ἁγνός und εὔοπτος in der einen Wortform εὐαγής, deren Bestandtheile zu der Bedeutung εὔοπτος gar keine Berechtigung geben, enthalten sei, ist eine gedankenlose Annahme alter Grammatiker. Darum hätten wir auch Bakch. 653 εὐαυγεῖς schreiben und nicht auf Elmsley hören sollen, indem nirgends, wo die Bedeutung εὔοπτος gilt, die Schreibung εὐαυγής vom Metrum verwehrt wird, und indem dem χιόνος εὐαυγεῖς βολαί in den Bakchen das χιόνος ἐξαυγεστέρων im Rhesos 292 zur Bestätigung dient. Hermanns Abhandlung zu Aesch. Pers. 461 hat mich ebenfalls nicht überzeugt.

V. 653. Musgrave wünschte φύλων τρία τριῶν στρατεύματα drei Heermaßen aus drei Stämmen bestehend zu schreiben. Allein das Ueberlieferte ist richtig: denn es besagt, daß jeder der drei Stämme in drei Waffengattungen auftrat. Nur muß man wissen, daß der Dichter zwar bei der Benamung des Fußvolkes der alten Ueberlieferung so weit Rechnung getragen hat, daß er zwei Flügel Infanterie, bestehend aus den zwei berühmteren Stämmen der Pediäer (παλαιοὶ Κεκροπίας οἰκήτορες) und der Paraler, oder

aus Geharnischten und Speerträgern, erwähnt, jedoch bereits hier der armen Diakrier, welche die Leichtbewaffneten bilden konnten, keine Erwähnung thut: weiter aber bei den Reitern und den Wagenstreitern ihrer Zusammensetzung aus den drei Stämmen nicht gedenkt. Die Aufstellung nun des Heeres, um das sogleich hier zu sagen, ist folgende: In der Mitte, unmittelbar dem Elektren-Thore gegenüber, bis zum Ismenischen Hügel hin, standen die zwei Abtheilungen des Fußvolkes, als rechter und linker Flügel. Links vom Fußvolke, beim Quellenthore und der Ares-Quelle, stand die Reiterei. Rechts vom Fußvolke, unterhalb dem Grabmahle des Amphion, hatten die Wagenstreiter Platz genommen.

V. 654. ἐκτείνοντα ist nicht intransitiv zu nehmen (welches beispiellos wäre), sondern auf ἄνακτα zu beziehen: der König und die bei ihm ordneten das geharnischte Volk auf dem rechten Flügel und breiteten diesen bis hinauf zum Ismenischen Hügel aus. Die Worte ὡς ἦν λόγος beziehen sich natürlich auf etwas das der Späher von seinem Thurme aus nicht sehen konnte, mithin weder auf die Truppengattung noch auf den Ort ihrer Aufstellung, sondern darauf, daß es Theseus und seine Umgebung war, die den rechten Flügel bildeten. Diese heißen die ursprünglichen (παλαιοί) Bewohner von Kekropia, zum Unterschiede von den Paralern, d. h. Küstenbewohnern. Mithin wird man unter den ersteren wohl die Ebenen-Bewohner, Pediäer, zu verstehen haben, indem der Schol. Aristoph. Wesp. 1223 sagt, daß Aegeus, der Vater des Theseus, τὴν περὶ τὸ ἄστυ ἀρχὴν besessen habe, während Pandion die Διακρία und Pallas die Παραλία regierte.

V. 659. Den linken Flügel bildeten die Paraler mit den Speerträgern (δορυφόροι, hastati): links von diesem Fußvolke, unmittelbar an der Aresquelle, gegenüber dem Quellenthore, hatte die Reiterei Platz genommen, welche somit an der äußersten Flanke aufgestellt war, und sie war gleichzählig dem Fußvolke. Andere faßten die Worte, welche von der Reiterei sprechen, so, daß die Reiter auf die beiden Flanken der Schlachtordnung gleich vertheilt gewesen seien. Allein wenn dem also gewesen wäre, wie hätte denn diese Reiterei von einem Führer, dem Phorbas können befehligt werden, und wie hätte sie zusammen den Kampf beginnen können? Nein, sie reihte sich an den linken Flügel an, so wie die Wagenstreiter an den rechten, dergestalt daß das Fußvolk die Mitte bildete. Denn von den Wagenstreitern wird uns gesagt, daß sie unterhalb dem Denkmale des Amphion standen. Dieses Denkmal aber befand sich nicht weit von dem nördlichen Thore, welches Προιτίδες hieß: s. Pausan. IX, 16, 4. 17, 3 und 5. Aesch. Sieben gegen Theb. 527.

Vergegenwärtigen wir uns nun den Schauplatz. Der Bote hatte seinen Standort auf dem südlichen Thore, Ἠλέκτραι genannt. Diesem gegenüber befand sich der Ismenische Hügel (s. unsere Note zu Soph. Oed. T. 21. und Pausan. IX, 10, 2), bei welchem die Dirke sich in die beiden Arme Dirke und Ismenos spaltete, zwischen denen Theben lag: s. Unger Theb. parad. p. 140. Rechts vom Späher lag das Quellenthor mit der Aresquelle und der Drachenhöhle, in welche sich Menökeus hinabstürzte: s. Unger p. 105 u. p. 320. Paus. IX, 10, 5. Links dagegen, nach dem Proitischen Thore zu, war das Denkmal Amphions, unterhalb welchem die Wagenstreiter ihren Platz erhielten.

V. 659. αὐτὸν δὲ Πάραλον konnte nicht richtig sein, weil, wenn auch Πάραλος eine einzelne Person wäre, doch bereits von derselben oder von ihrem Gefolge die Rede müßte gewesen sein, wenn αὐτός also gebraucht werden sollte. Dagegen ist es schlechterdings nothwendig, daß, da von einem rechten Flügel geredet worden ist, nun auch ein linker genannt werde: und endlich wird diese Emendation von V. 705 gefordert.

V. 660. Man hatte eine Verbindungspartikel hinter ἱππότην eingesetzt, und hinter δορί sowohl als hinter Ἄρεος Kommata. So wurde die Reiterei den Paralern angeklebt, und diesen der Standpunkt zuertheilt, der der Reiterei gebührt. Die Partikeln τέ und δέ sind fast immer nur dann von Abschreibern rc. weggelassen worden, wenn sie am unrechten Platze zu stehen schienen, d. h. wenn sie ein paar Worten nachgestellt waren, was diesen gelehrten Herrn nicht in den Kopf gehen wollte. Durch unsere Verbesserung erhalten wir eine deutliche Scheidung der Reiterei von dem Fußvolke und zugleich die deutliche Angabe eines bestimmten Standortes derselben: und beides ist nöthig, da diese Reiterei in der folgenden Schlacht von so großer Bedeutung ist.

V. 672. Vgl. Med. 198: τί μάτην τείνουσι βοάν d. h. nicht ducere in die Länge ziehen sondern intendere: Vgl. Antig. 699: τὸ μὴ τείνειν ἄγαν nicht hartnäckig streiten; u. Iphig. A. 252: οὔτ' αὖ κατατενῶ λίαν ἐγώ ich will nicht zu scharf und heftig sein.

V. 676. Hermann meint, es seien immer zwei feindliche Wagen gegen einander hingefahren, und im Vorbeifahren haben die παραιβάται, wie im Turnier die Ritter, auf einander geschossen: dann hätten die Wagen wiederum Schwenkung gemacht, um die Streiter noch einmal an einander zu bringen. Hatte er das wohl aus Homer gelernt? oder hatte er es von irgend einem modernen

Reiter-Maneuvre abgenommen? Der Dichter sagt *ἔστησαν εἰς τάξιν δορός*, und das kann seine Lebtage nichts anderes bedeuten, als sie stellten die Wagenstreiter (als *πρυλέας*) in Reihe und Glied hin, um mit einander zu kämpfen. Eben so deutlich ist der Sinn der folgenden zwei Verse: Während die *παραιβάται* kämpften, kehrten die Wagenlenker wiederum die Wägen hin zu ihnen, um zum Beistande (*ἐς ἀλκήν*) bereit zu sein, sobald der Streiter des Wagens bedürfen würde. Was also können die Worte *πέραν ἀλλήλων διελάσαι τοὺς ὄχους* besagen? Denken wir uns zwei Linien, eine in welcher die Wägen jetzt stehen, und eine andere parallel derselben, in welcher die *παραιβάται* aufgestellt werden sollen: so können doch die Wägen, ohne sich zu stoßen und zu verwirren, nicht einzeln in gerader Linie quer hinüber und wiederum zurückfahren, sondern, wenn die Lenker klug sind, so wird der oberste der vorherigen Linie als der unterste der neuzubildenden Linie Platz nehmen, um seinen *παραιβάτης* dort abzugeben, und so ferner der zweitoberste als der neun unterste, u. s. w. Sodann wird man in gleicher Reihenfolge wieder zur vorigen Linie herüberfahren, und wird sich dort zu unterst aufstellen der welcher vorher zu oberst in derselben Linie gestanden hatte u. s. w. folgendermaßen:

Wagen-Linie.

A —————————————————— Z

Streiter-Linie.

Ab —————————————————— Zb

A fährt herüber auf die Stelle des Zb, sein Wagen aber fährt, nachdem er den Streiter bei Zb abgegeben hat, zu Z hinüber, um dort Schritt für Schritt vorzurücken, bis er wieder auf A zu stehen kommt und sei Streiter auf Ab. Denn mittlerweile ist das Ur-Z um einen Standpunkt hinaufgerückt durch den Abgang des A auf dem anderen Ende der Wagen-Linie. Und in derselben Weise begiebt sich auch A herüber unter Zb hinab, indem jeder *παραιβάτης* immer um einen Standpunkt hinaufrückt, so wie unten ein neuer antritt. Am Ende ist Zb wieder Ab geworden, und sein Wagen steht wiederum bei A gerade hinter ihm: insgleichen hat Z den Stand bei Zb eingenommen, und steht sein Wagen bei Z in gerader Linie hinter ihm. Nachdem aber die Wägen in solcher Weise wieder ihren vorigen Stand eingenommen hatten, daß ein jeder seinem *παραιβάτης* in gerader Linie im Rücken stand, so machte er Front, um auf seinen Streiter Acht zu haben und zur Hand zu sein, wenn er seiner bedürfte. Das also ist gesagt mit den Worten: die Wägen fuhren jenseits (an das andere Ende der Linie, d. h. A zu Z) an einander vorbei, d. h. an der alten Linie hinab zu der zu bildenden neuen Linie, indem jeder von

der obersten Spitze der Linie AZ zu der untersten Spitze der Linie Ab Zb hinabfahren mußte, und dabei die Glieder einer jeden Linie stets um einen Standpunkt hinaufrückten. Nicht umsonst hatte Euripides in seiner Jugend sich mit militärischen Uebungen abgegeben und sich in der Ringkunst ausgezeichnet. Denn er beweist überall in der Schilderung von Kämpfen technische Einsicht.

V. 679. Der Forderung des Sinnes zufolge mußte ἐς ἀλκὴν αὖθις αὖ παραιβάταις geschrieben werden, d. h. den Wagenstreitern zum Beistande oder Succurse. Damit ist auch bereits angedeutet, daß diese παραιβάται ihre Wägen späterhin, als sie in Gefahr geriethen, wiederum bestiegen haben.

V. 680. μονάμπυξ ist ein Reitpferd, mithin war Phorbas Befehlshaber der Reiterei.

V. 685. Der Späher war mit seiner Seele und seinen Augen bei den Wagenstreitern. Diese waren ihm auch räumlich durch die Flucht näher gerückt, und seine Schilderung betrifft die Thebaner, welche natürlich gegen das Thor hin sich zurückzogen.

V. 691. Hier hat Hermann den Matthiä irre gemacht und auf künstliche Wege geführt. Die Worte besagen einfach dies: die einen (Wagenführer und Reiter) sanken getroffen von den Wägen, die anderen stürzten kopfüber von den irgendwo anstoßenden und zerbrochenen Wägen herab und kamen also um. Umstürzende Wägen würden nicht πίτνοντες heißen, sondern dieses wären bloß fallende, sinkende Wägen, und mithin würden die Insaßen nur um so weniger kopfüber stürzen können.

V. 695. ὁ ἐνθένδε στρατός könnte freilich auch heißen das Heer von hier: allein erstlich würde der Dichter seine Athener nicht in dieser Weise bezeichnet haben, und zweitens würde er nicht νικᾶν ἵπποις gesagt haben, welches heißt an Rossen (Reitern) überlegen sein, während hier zu sagen war daß die Reiter den Sieg erfochten.

Die beiderseitigen Reisigen auf den beiden Flanken hatten den Kampf eröffnet. Nun soll das Fußvolk ihn entscheiden, und Kreon will nicht länger zaudern, die Mittellinie ins Treffen zu führen, ehe noch die Leute durch den Anblick der geschlagenen Reisigen muthlos geworden seien.

V. 698. Ueber die Unterscheidung des εὐθύ und des εὐθύς s. Ellendt lex. Soph. p. 702. Im Hippol. 1066. hätten wir τὴν εὐθὺ τ' Ἄργους καὶ Ἐπιδαυρίας ὁδὸν schreiben sollen.

V. 697. Daß Aeschylos manchmal Verse, die den Einschnitt in der Mitte haben, gemacht habe, ist gewiß: aber daß Euripides keine derartigen gemacht habe, ist nicht minder gewiß. Darum mußte Blomfields Besserung angenommen werden, und auch noch aus anderen Gründen. Es kann nicht von den Thebanern allein gesagt werden, daß sie das ganze mittlere Heer an einander geschlagen haben: denn es gehören zwei dazu, wenn eine Paukerei entstehen soll. Darum ist der Dual hier recht an seinem Platze, während wiederum in den folgenden zwei Versen, wo von dem Thun und Leiden Einzelner die Rede ist, der Plural mit Fug und Recht eintritt. Zweitens wäre es seltsam gesagt, wenn es hieße, „Sie schlugen das mittlere Heer an einander", anstatt „das mittlere Heer gerieth an einander". Nun wird aber πατάσσειν gern intransitiv gebraucht. Mithin erzeugt die Emendation den passenden Sinn: Sie geriethen beiderseits an einander entlang der Mitte des Heeres. Daß sodann der Pluralis παρηγγύων wiederum von den Thebanern allein zu verstehen ist, darf eben wegen des Ueberganges in den Plural nicht auffallen, noch darf man deswegen entweder mit Markland an Versetzung der Verse 697. 698 hinter den 706ten. Vers (eher hinter den 702ten. Vers müßte man sie setzen), noch mit Dindorf an Tilgung derselben Verse denken. Es ist alles in der Ordnung, und die Erzählung bewegt sich in der schönsten und natürlichen Folge. Als Kreon sein Fußvolk zum Angriff commandirt, zaudert auch Theseus keinen Augenblick, um nicht überrascht und vom ersten Ansturme über den Haufen geworfen zu werden. So rücken beide Theile mit gleichem Muthe und Ungestüme gegen einander an (von dem einen heißt es χωρεῖ, von dem anderen ἵετ' εὐθύ, von beiden wird als Zeichen zum Aufbruch die Erhebung des Schildes genannt): dann platzen sie auf einander entlang der ganzen Heeres-Mitte (darum hier passend der Dual). Jetzt wird zuerst die Kraft-Anstrengung der Feinde geschildert, und wie sie, durch den gegenseitigen Zuruf ermuthigt, den linken Flügel der Athener zum Weichen bringen. Dann hören wir wiederum von den Athenern, wie durch das Obsiegen ihres rechten Flügels das Gleichgewicht hergestellt wurde, und wie endlich durch das Heldenthum des Theseus der Sieg entschieden ward.

V. 705. Die Paraler waren also weniger werth, als die Pediäer, und Theseus mit seinem Kern der altattischen Bevölkerung war es, welcher den Sieg entschied.

V. 708. ἐκέρδαινεν wird von Matthiä vertheidigt: **non hoc solum in lucro deputavit, non satis habuit, hanc partem exercitus vincere.** Allein wäre das wohl ein Lob für Theseus, zu wissen was jeder andere auch gewußt hätte? Vgl. V. 81.

V. 713. Ich glaube daß Musgrave's Beweisführung für *Κραναιδῶν* genügt, und erachte es nicht für nöthig, *Κεκροπίδων* zu schreiben.

V. 715. Ueber die Bedeutung des Wortes *διαφέρειν* s. unsere Noten zu Phoen. 175. und vergl. Herakl. 77.

V. 716. Markland bemerkt daß *κυνέας* der Accusativ sei, von *ἐπικείμενον* regiert: den Kopf (statt die Köpfe) welche Helme aufsitzen haben.

V. 739. Da der Gedanke dieses Verses etwas ganz anderes enthält als einen dritten Grund der Stärke nach den zwei genannten Gründen; so versteht sichs von selbst daß nicht *τε* stehen kann. Dieses *τε* ist ohne Zweifel erst dann hier aufgekommen als es im 737ten Verse verschwunden war, indem man zu *αὐτόν τε* ein Gegenglied suchte. Der Zusammenhang ist dieser: Wir fühlten uns als die jugendkräftige Mannschaft eines unüberwindlichen Staates: als daher Eteokles Bedingungen vorschlug, welche gemäßigt waren, nahmen wir sie nicht an: und dann wurden wir trotzdem geschlagen.

V. 740. Markland hat gefühlt was sich gebühre, indem er *μέτριά τε δόντος* vermuthete. Elmsley, indem er das Ueberlieferte vertheidigte und durch ausgelassenes *δοῦναι* erklärte, hat nicht bedacht, daß er wollte geben nicht durch *ἤθελε δοῦναι* sondern *ἐδίδου* hier richtig ausgedrückt sein würde; folglich *διδόντος* eben das enthalte was ihm *δοῦναι θέλοντος* enthalten sollte.

V. 743. *ὕβριζ' ὑβρίζων τε* hieße: Es war sowohl übermüthig als auch stürzte es im Uebermuthe. Der Sinn aber ist: Es handelte übermüthig, in diesem Uebermuthe aber stürzte es hinwiederum.

V. 745. Die Hdschrr. haben *τοῦ καιροῦ πέρα*, und bloße Conjectur des Aldus ist *ὡς καιροῦ πέρα*, von der ich keinen Sinn einsehen kann. Unsere Emendation stützt sich auf folgende Parallelstellen: Ungew. Frag. *οἱ μὲν πέρα στέρξαντες οἱ δὲ καὶ πέρα μισοῦντες*. Bakch. 1274 *ὡς ἐν οὐ καιρῷ πάρει*.

V. 747. Das heißt: Die sich nicht durch Freundesrath belehren lassen, sondern erst durch Schaden klug werden müssen. Musgrave erinnert an das bekannte *παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω*.

V. 749. *καθαιρεῖν* ist hier überein wie Phoen. 504 *ἐξαιρεῖν*

gebraucht: πᾶν γὰρ ἐξαιρεῖ λόγος ὃ καὶ σίδηρος πολεμίων δράσειεν ἄν. Vergl. auch unsere Note zu Soph. Oed. Col. 1131. Das Medium aber steht hier richtig weil ein gegenseitiges Abgewinnen bezeichnet wird.

V. 759. Der Fels Ἐλευθερίς befand sich am Kithäron bei der Stadt Eleutherä, und es war daselbst ein Altar des Ζεὺς Ἐλευθέριος. Eleutherä war die zunächst bei Attika gelegene Stadt, und wurde meistens sogar zu Attika gerechnet. Zugleich befand sie sich an der Pythischen Straße, welche über Eleusis nach Athen führte: s. Note zu Soph. Oed. Col. 1034.

V. 761. Markland hat, weil er diese Stelle nicht verstand, σπουδάζετε vermuthet. Die richtige Uebersetzung finde ich bei Fix. Auf die Frage: Wo denn der Bote den Leichenzug hinter sich gelassen habe bei seiner Herreise? antwortet dieser: „Ganz in der Nähe: denn was rasch gethan wird das ist nie sehr ferne", d. h. indem sie so rüstig eilen werden sie auch bald da sein.

V. 764. Dieser unächte Vers hat viele Verwirrung gemacht und mancherlei Versetzungsversuche u. s. w. veranlaßt. Das Richtige aber hat Lobeck zu Soph. Aj. 228 erkannt, nämlich daß er eingeschoben sei. Denn wo man ihn auch hinsetzen mag, paßt er nicht in den Zusammenhang. Wie häufig aber die Beischreibung von Parallelstellen war, die dann in den Text hineingeriethen, ist unseren Lesern aus Beispielen bekannt. Von Theseus wird es schon als etwas Außerordentliches gepriesen, daß er die ihn nichts angehenden Leichen eigenhändig anrühren mochte. Daß er sie aber herzte und liebkoste und das that was Statius Theb. XII. 194 von des Polyneikes Gattin sagt: et, qui castissimus ardor, Funus amat, dazu hatte er keine Veranlassung.

V. 772. εἶεν wird gebraucht wenn man etwas fahren läßt, darüber hinweggeht, wie Gut! Mag sein! Wer Beispiele will s. Matthiä zu Hipp. V. 296. Das aber paßt nicht für die Lage Adrasts, welcher noch dazu ausdrücklich sagt, daß jetzt das Weinen erst recht anheben solle. Vollends ἀλλ' εἶεν kommt bei Tragikern gar nicht vor. Darum hat Elmsley richtig gebessert. Ueber die Sitte des Hände-Emporhebens bei Leichen s. Alkest. 731. sammt unserer Note daselbst.

V. 784. „τὰν ἄελπτον ἁμέραν filios sepulturae redditos, μέγιστον ἄλγος filios caesos. Hinc adspectus filiorum et acerbus et iucundus." Matthiä. Das hat Dindorf wiederholt. Es enthält aber einen doppelten Fehler, erstlich daß der Aorist in ἰδοῦσα

nicht beachtet ist, zweitens daß der vorangehende Satz (*πικρὸν εἰσιδεῖν*) nicht beachtet ist. Denn da bereits dort das Schmerzhafte des Anblicks erwähnt ist, so darf es nicht hier, wo bloß von dem Freudigen des Anblicks zu reden ist, wiederholt werden. Der Sinn also ist dieser: Mir ist es zwar schmerzlich, die Leichen meines Kindes zu sehen, aber zugleich freudig, daß ich endlich den unverhofften Tag (dieses Wiedersehens) erlebe, nachdem ich das allerschmerzlichste Leid erlebt habe, nämlich mein Kind todt zu wissen und der Bestattung entbehrend.

V. 786. Vgl. oben V. 618.

V. 790. Das Ueberlieferte übersetzt Fix: non enim exspectassem me passurum fuisse hanc ingentem calamitatem, si a nuptiis libera fuissem. Wer da weiß, was die Wörter bedeuten, wird einsehen, wie schlecht diese Uebersetzung den Worten ansteht. Der Sinn ist: „Was haben mir die Kinder genützt? Ich habe mir stets eingebildet, ein größeres Leid könne mich nie treffen, als das wäre, wenn ich meinen Gatten verlöre." Eben wegen dieses Sinnes darf auch im Folgenden nicht *στερεῖσα* geschrieben werden: „Nun seh' ich, daß es das empfindlichste Leid ist, seine Kinder einzubüßen."

V. 797. Die Lesart *ᾅδην* verdankt ihre Entstehung dem Mißverständnisse, daß nämlich *κοινὸς ᾅδης* der *κοινολεχής* gemeint sei. Allein hier handelt es sich darum, daß die Mütter mit ihren Kindern sterben, nicht daß sie dem allgemeinen Menschenloose verfallen wollen. Das hat Markland gefühlt.

V. 800. „Id est *ἀντίφωνα ἐμὰ στενάγματα*: vide gramm. gr. §. 442, 3." Matthiä. Keineswegs; sondern die Frauen sollen *ἀντίφωνα ἀπύειν*, und *ἐμῶν στ.* hängt von *κλύουσαι* ab. Denn Adrast, wie wir sehen, geht voran im Wehklagen, stimmt den Ton an, und die Frauen folgen nach, fallen ein.

V. 819. Hermann schrieb *δ' οὖν*, welches er durch indessen übersetzte. Matthiä, obgleich er unrichtig meinte, daß *οὖν* auch in *δ' οὖν* consecutive Bedeutung habe, bemerkte doch richtig daß *δ' οὖν* und indessen hier nicht passe. Uebrigens vgl. Soph. El. 1381, *ᾧ μοι μάλ' αὖθις. Εἰ γὰρ Αἰγίσθῳ γ' ὁμοῦ.*

V. 823. Das *γέ*, obwohl nachgesetzt, geht dennoch auf den ganzen Satz, und bewirkt, daß das *εἴθε* aus dem vorhergehenden Wehrufe des Adrast herabbezogen werden muß.

V. 825. Das τέκνων verletzt nicht allein den Rhythmus sondern auch den Sinn. Der Dichter würde lieber ματέρες τάλαιναι ταλαίνων τέκνων gesagt haben.

V. 835. Wir haben δώματα vor Οἰδιπόδα gestellt, nicht allein um einen Rhythmus sondern auch um Position zu gewinnen.

V. 837. Die vielerlei Besserungsversuche, welche gemacht worden sind, verzeichnet Matthiä. Zuletzt war man müde, und beschloß, es beim Alten zu lassen. Das Besserungsmittel war, wie man sieht, ganz einfach. Ueber den Gebrauch der Partikeln μὲν — δὲ im Vorder- und Nachsatze, dessen Verkennung hier den ganzen Wirrwarr veranlaßt hat, sehe man Partikell. I. p. 174 folgg. Der Sinn aber ist dieser: Ich habe dich (den Chor) etwas fragen wollen während du mit der Todtenklage beschäftigt warest, will jedoch darauf verzichten. Aber indem ich meinestheils die Erörterung deiner häuslichen Verhältnisse rücksichtlich deiner Söhne fahren lasse, will ich mich dagegen jetzt an den Adrastos wenden, daß er mir sage, wie diese Helden im öffentlichen Leben sich bewährt haben.

Daß die Todtenklage dem Heere (στρατῷ) gegolten habe, könnte nicht einmal dann gesagt werden, wenn die Worte an Adrast gerichtet wären: vollends aber in Bezug auf die Mütter ist das ganz unpassend. Wir haben hier ein neues Beispiel einer Verderbung am Versende. Wegen der Besserung vgl. Phoen. 1568.

V. 840. πόθεν ἔφυσαν heißt nicht „Woher sie stammen", sondern „wie, auf welchem Wege sie das geworden seien." Musgrave deutet richtig: unde factum sit, ut hi fortitudine prae reliquis mortalibus egregii exstiterint.

V. 841. Ueber das Vorkommen des γὲ beim Imperativ siehe unsere Noten zu Soph. Elekt. 336. Phil. 978. Eur. Kykl. 563. Iphig. A. 707. Ion 528., aus denen man die Ueberzeugung schöpfen wird, daß es hier nicht stehen kann. Elmsley wollte εἰπὲ δ'. Ich aber glaube erstlich, daß δ', wenn es hier gestanden hätte, nicht geändert worden wäre, zweitens erkenne ich es auch nicht als passend an. Allein ich sehe nicht ein, wenn doch εἰ δὲ μή, οὐ καλά (s. Androm. 244. 256.) gesagt wurde, und die Synizesis über das Komma hinweg geschehen konnte, warum nicht auch εἰπὲ δὴ ὡς σοφώτερος (denn das ist es, was der Sinn und Gebrauch fordert) richtig sein sollte: vgl. unten V. 1049.

V. 842. Offenbare Hindeutung auf die im Theater anwesenden Athener enthalten die Worte νέοισιν ἀστῶν τῶνδε.

V. 855. Ich vermuthe δύναιτ' ἄρ'. S. Partikell. I. p. 439.

V. 863. Athenäus citirt diese Stelle an zwei Orten, und an dem einen steht μισῶν für ψέγων. Daraus, meint Matthiä, könne man sehen, wie wenig von der Genauigkeit solcher Citate zu halten sei. Ich aber meine, man könne daraus sehen, daß der Citirende jedenfalls ψέγων, nicht φεύγων, gelesen habe, indem μισῶν ein Synonymum von ψέγων ist. Wäre Kapaneus selbst arm gewesen, so hätte es ihm wohl angestanden, sich von den reichen Prassern ferne zu halten: da er aber selbst zu den Reichen gehörte, so handelte es sich nur darum, denselben ein gutes Beispiel zu geben und ihre Prasserei zu tadeln: was darüber gieng, wäre vom Uebel gewesen. Auch εἴτις ist eine viel feinere Lesart als ὅστις, dessen Interpretation.

V. 864. Wenn jemand mit seinem Reichthume prahlt und große Gastereien gibt, so thut er es nicht aus Verschmähung des Genügenden sondern aus Eitelkeit und Leerheit, indem er darein seine Ehre setzt. Darum erstlich halte ich τἀρκοῦντ' ἀτίζων für unrichtig: zweitens aus dem Grunde, weil jedermann erwartet, daß der also nachschleppende Participialsatz, auf den Kapaneus bezogen, mit ψέγων parallel sei, und sich hinterher getäuscht sieht, indem der Sinn verlangt, daß derselbe an ἐξογκοῖτο angeklebt werde. Drittens weil das Folgende viel natürlicher sich anreiht, wenn ihm dasjenige, dessen Begründung es enthält, positiv ausgesprochen, unmittelbar vorhergeht. Darum bin ich überzeugt, daß Athenäus auch hier etwas Besseres, nämlich τἀρκοῦντα τιμῶν, gelesen und durch Gedächtniß-Irrung abermals ein Synonymum, nämlich ἐπαινῶν, für τιμῶν substituirt habe.

V. 868. Er war kein Wortmacher und kein unfreundlicher Mann: und dabei waren seine freundlichen Worte keine bloßen Redensarten, sondern was er versprach das hielt er auch den Hausgenossen sowohl als den Mitbürgern.

V. 871. Eieci malam coniecturam Matthiae ἄλλην, sagt Fix. Allein warum sie mala sei, und in wiefern ὁ δεύτερος ἄλλος Sinn haben könne, sagt er nicht.

V. 875. Das bei Stobäus Stehende ist eben so wenig richtig als das was die Handschrr. haben. Jenes hieße: Er war trotzdem nicht geknechtet, wenn er auch durch Geld gebunden war. Dieses: So daß er, durch Geld erkauft, geknechtet war. Denn sollte es heißen: So daß er, auch mit Geld erkauft, nicht geknechtet war, so dürfte μή nicht fehlen. Und übrigens wäre auch dies kein lo-

gisch richtiger Gedanke. Jedermann muß fühlen, daß ein Absichts- oder Verhütungssatz dem Gedanken allein angemessen sei. Nächstdem war dasjenige das Beste was Matthiä als Sinn der Stelle statuirt: quod eam vim habiturum esset, ut aliorum arbitrio subiectus esset. Allein Matthiä hätte wissen sollen, daß, um diesen Sinn herausnehmen zu können, wenigstens das *ἂν* beim Infinitiv nicht fehlen dürfte.

V. 879. Wenn meine Vorgänger die Worte zu übersetzen genöthigt gewesen wären, so würden sie wohl schwerlich alle das in Hdschrr. Ueberlieferte belassen haben, ohne auf Stobäus zu achten, welcher wenigstens die Hälfte des Richtigen und Gebührenden, nämlich *ἀκούειν*, überliefert. Denn daß eine Bürgerschaft nichts dafür könne, wenn sie gescholten wird wegen schlechter Lenker, ist weder ein logisch richtiger noch ein an sich vernünftiger Gedanke. Denn allerdings kann eine Bürgerschaft etwas dafür, wenn sie schlechte Lenker wählt, aber freilich kann sie nichts dafür daß sie darum gescholten wird.

V. 884. Fix wendet große Gelehrsamkeit auf, um *ἔχαιρε χαίρων* als vernünftig zu erweisen, welches doch a priori unvernünftig ist. Matthiä aber citirt folgende Parallelstellen: Med. 386 *τόλμης εἶμι πρὸς τὸ καρτερόν.* Androm. 671 *ἔβησαν εἰς τἀνδρεῖον.* Herakl. 560 *σφαγῆς γε πρὸς τὸ δεινὸν εἶμ' ἐγώ*, ohne an ihnen zu erkennen, daß hier *ἔχαιρε* mit *ἔβαινε* vertauscht sei.

V. 888. Delevi *παῖς*. *Παρθενοπαῖος* secunda syllaba producta dixit exemplo Aeschyli VII. Theb. *Παρθενοπαῖος Ἀρκάς, ὁ δὲ τοιόσδ' ἀνήρ.* De eadem emendatione cogitavit Hermannus, sed ut reiiceret, argumentis usus parum idoneis." W. Dindorf. Die Tragiker sollen sich allerdings dergleichen Sylben-Dehnungen bei Eigennamen erlaubt haben, z. B. *Ἀλφεσσίβοιαν ἣν ὁ γεννήσας πατήρ.* Indeß s. unsere Note zu Aesch. Sieb. g. Th. V. 446. Und dann wäre es doch auffallend, daß dieser Name sonst überall bei Sophokles und Euripides einen Anapäst mit seinen Mittelsylben bildet, und nur gerade hier *Παρθεννοπαῖος* lauten sollte. Darum halte ich diesen Vers für eingeschoben, als entstanden aus einer beigeschriebenen Glosse, um so mehr als der Superlativ an sich unnatürlich ist (denn schon der Positiv hat Superlativ-Bedeutung) und selten vorkommt, hier aber ganz unnütz wäre und bloße Dehnung zur Ausfüllung des Verses. Euripides würde *εἶδος ἐκπρεπέστατος* geschrieben haben.

V. 899. Gegen Canters Conjectur wendet Matthiä ein: post

certum numerum commemoratum nemo ad ἴσοι offendat: sed quis unquam dixerit multos amatores habuit, et tot numero de feminis? Ich dächte, das kann man täglich hören, z. B. Er hat viele Freunde, und eben so viele Freundinnen. Hermann deutete künstlich πολλοὺς δ' ἐραστὰς ἔχων κἀπὸ θηλειῶν ὅσας εἶχεν, und Dindorf folgt ihm, indem er meint, wenn man ἔχων als für εἶχεν stehend nehme, so sei's gethan. Ich aber muß von dieser Deutung eben das sagen was Matthiä von Hermanns Deutung sagt: vereor ut intelligam. Matthiä nimmt seine Zuflucht zur Exclamation. Diese verzweifelten Versuche sind die beste Empfehlung der Canterschen Emendation.

V. 902. In zwei homerischen Scholien wird der vorangehende Vers citirt mit Hinweglassung dieses nachfolgenden Verses, und daß derselbe wenigstens hier an dieser Stelle nicht zu brauchen sei, das, dächte ich, könnte man einsehen auch ohne ein Zeugniß seiner Unächtheit zu haben. Wenn übrigens der Vers dem Euripides erhalten werden sollte, so müßte er hinter die Worte εὑρὼν ἀκριβῆ μουσικὴν ἐν ἀσπίδι gestellt werden, nicht aber hinter ἐν τοῖσιν ἔργοις οὐχὶ τοῖς λόγοις ἴσον. Dort nämlich könnte er mit einigem Anstande auftreten, indem gesagt würde, daß Tydeus eben so viele geschickte Manöver mit seinem Schilde zu machen wußte wie etwa ein Musiker mit seiner Leier. Ich will nicht eben sagen, daß dieser Witz in dieser Verbindung hier unziemlich wäre, aber ich sehe nicht ein, wie der Vers durch Emendation zurecht gebracht werden könnte, daß er nicht tautologisch und sprachwidrig zugleich bliebe. Denn die bisherigen Besserungsversuche sind wenig werth, so daß es Zeitverschwendung wäre, sie zu widerlegen: und ich meinestheils erkenne, daß πολλὰ ἐξευρεῖν σοφά bloße Umschreibung und Erklärung des δεινὸς σοφιστής, und somit der ganze Vers aus der beigeschriebenen Glosse δεινὸς σοφιστής hervorgegangen sei.

V. 905. Euripides dachte an den homerischen Vers Il. η, 241: οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δηΐῳ μέλπεσθαι Ἄρηι.

V. 906. Was der Interpolator unter πλούσιον φρόνημα sich gedacht habe, vermag niemand überzeugend nachzuweisen: und wollte man auch πλούσιον auf ἦθος beziehen, so wäre nichts gebessert. Der zweite Vers vollends kann gar nicht geduldet werden, weil der Gedanke bloß eine Wiederholung des im 901ten. Verse enthaltenen sein würde. Beide Verse aber stehen in keinem Zusammenhang mit dem Vorangehenden, und zur Erörterung einer zweiten Tugend des Tydeus sind sie zu dürftig und zu ungeschickt, indem sie auch unter sich selbst nicht zusammenhängen. Endlich ist es unwahrscheinlich, ja unmöglich, daß der Dichter über mehrere Tugenden des Tydeus

sich sollte ausgelassen haben, indem er ja gesagt hat, daß er auf ein kurzes, aber intensiv großes, Lob sich beschränken wolle.

V. 910. Vgl. Alk. 567: τὸ γὰρ εὐγενὲς ἐκφέρεται πρὸς αἰδῶ. αἰδώς ist die Scheu vor dem Unedlen, Gemeinen und Lasterhaften.

V. 914. „Das Kind lernt ja das Schwerste, Reden und Denken (denn beides ist λέγειν), indem es hört was es vorher nicht gewußt hat" — Beweis genug, was alles die παίδευσις zu leisten vermöge. Das Kind spricht nach was es hört, und gewöhnt so nicht allein sein Organ zur Nachahmung der vernommenen Laute, sondern empfängt auch Begriffe und lernt denken hierdurch. Eine weitere Begründung unserer Emendation wird nicht nöthig sein. Das Ueberlieferte war vollkommener Unsinn: „Das Kind lernt sprechen und anhören was es nicht weiß."

V. 915. Von Valckenaers Conjectur παῖς sagt Matthiä „sine caussa idonea". Ich dächte doch, daß erstlich der Gegensatz γῆρας diese Besserung nothwendig fordere und zweitens die allgemeine Erfahrung, daß nur dasjenige, was dem Knaben eingeprägt wird, dem Gedächtniß bis ins höchste Alter sicher verbleibt, während das später Gelernte leicht wieder vergessen wird.

V. 916. παιδεύετε braucht man nicht zu ändern: denn οὕτω ist hier entweder so gebraucht wie sic in Sic te diva potens Cypri und wie οὕτως — ὡς in Wünschen und Betheuerungen, oder wie in Nachsätzen, wenn es den Inhalt des Vordersatzes zusammenfaßt, gleichsam somit.

V. 917. Statt der paar Trimeter, welche der Chor nach Anhörung einer längeren Rede einzulegen pflegt, ist hier eine lyrische Strophe gebraucht, welche aber keine Gegenkehr erhält.

V. 922. Das παῖδα hinter τάλαινα war eben so störend für den Sinn wie für den Rhythmus. Der Dichter würde σέ haben schreiben müssen, wenn ihm τεκοῦσα allein für den Begriff Mutter sein nicht genügt hätte.

V. 933. Der Lateiner würde hier an gebrauchen: mithin muß es ἦ, nicht ἤ, heißen.

V. 933 ff. Hier ist es deutlich, daß θάψαι, τάφος und auch μνῆμα sich auf den Scheiterhaufen und die Verbrennung, nicht auf die Beerdigung, beziehen.

V. 940. So wird gesorgt, daß der Chor die Bühne nicht verlasse.

V. 943. Daß die Worte in den Urkunden verderbt seien, kann jedermann einsehen: und daß für τωτέλει — κὠτειλαὶ herzustellen sei, war gar nicht schwer zu errathen, und auch längst errathen worden. Nur bei χᾶμα zweifelte man, indem Toup dafür αἷμα, Hermann aber χάσματ' schreiben wollte. Jenem steht entgegen, daß die Leichen bereits gewaschen sind. Letzteres giebt einen überflüssigen Begriff, wenn bereits ὠτειλαὶ die klaffenden Wunden sind, und fordert überdieß noch mehrere, nicht rathsame, Aenderungen. Die Leichen hatten lange gelegen und sind fast der Verwesung nahe: daher wird χρῶμα zu schreiben sein.

V. 948. τί für οἵ war geschrieben in Folge der Verderbung βροτοί, welche in Ald. überliefert ist. Daß man, die Lesart der Hdschrr. βροτῶν herstellend, auch οἵ herstellen müsse, hat Markland gefühlt.

V. 949. Das nachgestellte ἀλλά ist, wie so oft, verkannt worden und hat Verwirrung angerichtet: s. Partikell. II. p. 41. und zu Soph. Ant. 136.

V. 966. Der Artikel durfte nicht geduldet werden: Die Besserung aber war einfach: denn fast überall hat diese Form der Präposition Verderbungen erfahren: vgl. V. 983. Sodann hatte man nicht recht gethan, die Endung οιν abzukürzen, die der Rhythmus forderte, anstatt in der Kehr den Fehler zu suchen.

V. 969. Aus Plutarch, welcher die Verse 970—972 zusammen anführt, hatte man zwar den Text des Dichters mit dem Verse λοιβαὶ νεκύων φθιμένων bereichert, aber ohne zu erkennen, daß die Lücke mit einer Versetzung der Verse gepaart war. Man schrieb nämlich also:

ὑπαλελειμμένα μοι δάκρυα
μελέᾳ· παιδὸς ἐν οἴκοις
κεῖται μνήματα, πένθιμοι
κουραὶ καὶ στέφανοι κόμας,
λοιβαί τε νεκύων φθιμένων
ἀοιδαὶ τας κ. τ. λ.

Mithin wurden als Andenken des Todten, die zu Hause liegen, erstlich die abgeschorenen Locken und Kränze genannt, zweitens die für ihn vergossenen Thränen, und diese Thränen wurden ferner für

Todtengesänge ausgegeben. Wer nur einigermaßen mit unserem Dichter bekannt war hätte einsehen sollen, daß da eine Verwirrung eingerissen sei: denn dieselben Gedanken kommen mehr als zwanzig Mal in seinen Tragödien vor. Dazu kam der Widersinn der Worte an sich, und endlich drittens die Verletzung des Metrums durch μελέα, welches μέλεα heißen und auf μνήματα bezogen werden muß.

Nach der von uns hergestellten Ordnung ist der Sinn dieser: Mir bleibt nichts übrig als Thränen, welche Spenden sind für Entseelte, und Wehklagen, welche Apollon verschmäht (dem der Jubel, Päan, das Gegentheil des Jammers, geweiht ist: vgl. oben V. 773. und zu das. Herakl. 675): und von meinem Sohne habe ich nichts als die traurigen Angedenken an ihn, die Haarschur, statt fröhlicher Bekränzung des Hauptes, und die Trauerkleider (vgl. Phoen. 320), und dabei beweine ich Tag und Nacht mein Kind, und netze mein Busengewand mit Thränen.

V. 975. Daß Kränze je den Todten geweiht worden seien, davon ist mir nichts bekannt: vielmehr weiß ich, daß dieselben immer nur Sieg, Freude und Glück bezeichnen. Darum konnte καί nicht richtig sein, und mußte in κού verwandelt werden, damit der Sinn gewonnen wurde: Nicht fröhliche Bekränzung, sondern Scheerung des Haares, trage ich zum Angedenken meines Sohnes.

V. 979. Es fragt sich, wie wir uns die Bestattung des Kapaneus zu denken haben. Theseus hat oben V. 935 von der Gründung eines μνῆμα gesprochen. Damit kann nicht die Schlichtung eines Scheiterhaufens gemeint sein, sondern muß eine gemauerte Gruft bezeichnet werden. Dasselbe wird nun hier durch θαλάμαι Kammer und μέλαθρα angedeutet. Zugleich aber ist auch von einem Scheiterhaufen und brennendem Feuer die Rede. Und zwar muß dieser Scheiterhaufen auf der Bühne selbst sichtbar gewesen sein, und unmittelbar vor dem Tempel der Demeter gebrannt haben: denn Evadne steht auf einem, diesen Tempel überragenden Felsen, und springt von diesem Felsen herab unmittelbar in die brennenden Scheiter hinein. Dieß alles läßt sich nicht wohl anders vereinigen, als wenn wir annehmen, daß von den Dienern (V. 937) eine Art viereckigen Gemäuers zum Scheine aus dem Stegreife errichtet worden sei in der Konistra, zur Seite der Thymele, und daß sodann hinter diesem Gemäuer ein künstliches Feuer, als Scheiter, lodernd erblickt wurde, in welches die Evadne hinabsprang oder zu springen schien: denn sie konnte hinter der von den Zuschauern abgewendeten Wand verschwinden. Das ist auch deutlich daraus zu erkennen, daß gesagt wird, daß die Denkmäler für die übrigen Leichen außerhalb jenes Gemaches, jener Gruft (ἐκτὸς μελάθρων) errichtet seien. Diese Brandstätten indeß wurden nicht an

der Bühne gesehen: denn Theseus und Adrast, welche sie schlichten, befindet sich gegenwärtig nicht vor den Augen der Zuschauer.

V. 989 ff. Matthiä hat, ungehindert von Hermanns Mißdeutung, den Sinn dieser Stelle richtig erkannt und die Emendation mit Glück begonnen. Vgl. Phoen. z. A. Ἥλιε θοαῖς ἵπποισιν εἱλίσσων φλόγα, ὡς δυστυχῆ Θήβαισι τῇ τόθ' ἡμέρᾳ ἀκτῖν' ἐφῆκας, Κάδμος ἡνίκ' ἦλθε γῆν τήνδε;

V. 992. Es gibt keine Nymphen die im Aether herumkutschiren, wohl aber werden der Sonne und dem Monde überall Rosse und Wagen ertheilt und ihr Umlauf am Himmel ein rasches Fahren mit geschwinden Rossen genannt. Diese Einsicht allein konnte genügen, um den richtigen Weg zur Heilung der Stelle zu betreten. Das Uebrige mußte sodann aus der Beobachtung des Euripideischen Sprachgebrauches entnommen werden.

V. 997. Hermann hatte hier τάς, und in der Gegenkehr ἥξω gestrichen. So machte er zwar die Sylben gleich, aber zerstörte den Rhythmus und beeinträchtigte den Sinn und die Deutlichkeit der Worte.

V. 999. Das Verderben scheint davon ausgegangen zu sein, daß δρομαῖος wegen abgekürzter Schreibung mit δρομάς vertauscht worden war. προσέβαν ist Besserung eines Metrikers.

V. 1009. Alles vom Blitz Getroffene ist dem Zeus geweiht: s. meine Religion der Römer II. p. 13. f. und I. p. 127.

V. 1014. Ein Abschreiber verwechselte die Zeichen *ΠΗΔΗΜΑΤΑ* mit *ΠΗΔΗΣΑΣΑ*. Daß das fehlerhaft sei, konnte schon an dem Aorist erkannt werden, welcher hier keinen Sinn hätte. Außerdem lehrte der Sprachgebrauch, daß es ὁρμάσω πήδημα = πηδήσω πήδημα heißen müsse: vgl. Hipp. 809: πήδημ' ἐς ᾅδου κραιπνὸν ὁρμήσασά μοι. Endlich wurden die Worte πυρὸς ἔσω eben sowohl vom Metrum wie vom Sinne verurtheilt. Denn der Begriff πυρός ist überflüssig neben dem sogleich folgenden αἰθοπιφλογμῷ, und ἔσω ist augenscheinlich bloße Wiederholung der darauffolgenden Sylben (σῶμα): nachdem aber einmal ἔσω dastand, mußte natürlich πυρός hinzugesetzt werden, damit das Wort einen Sinn bekam.

V. 1017. Die längeren Formen des Wortes χρώς sind vielfältig mit den kürzeren χροός, χροά vertauscht worden: vgl. oben V. 80. Daß der Dativ χρῷ bloß in der Redensart ἐν χρῷ vor-

komme, ist nicht wahrscheinlich. Will man aber lieber χροΐ schreiben, so haben wir auch nichts dagegen.

V. 1023. εἶθε ist Interpretation des πόθεν δή. Daher die Verderbung!

V. 1025. Wir nehmen an, daß die Zeichen ΩΣΟΔ seien ὁ σὸς δ' gelesen worden. Der Gedanke ist: Möchten meine Kinder je so treue Gatten finden, wie dieser mein Gemahl mit meiner Seele verschmolzen ist! αὖραι wie πνοαί ist spiritus, das Athmen, und dann auch der Hauch des Geistes oder der Geist: vgl. unten V. 1046. Orest. 402. Iphig. A. 21. ἀλόχου vor ψυχᾶς zu setzen, damit die Sylben sich besser entsprechen, ist wegen des Rhythmus nicht nöthig, und die Deutlichkeit würde darunter leiden. Nach der überlieferten Schreibung ἀλόχῳ würde dieser Dativ von συντηχθεὶς abhängen, und dagegen der Dativ αὔραις, als Instrumentalis, auf den Kapaneus zu beziehen sein. Allein erstlich ist αὖραι ohne den Beisatz ψυχᾶς gar nichts, zweitens können einem Todten keine αὖραι ἄδολοι mehr zuerkannt werden, drittens hat Evadne, als eine zweite Alkestis, die nicht ohne ihren Mann leben will, bloß ihre eigne Treue, nicht die ihres Gatten zu rühmen.

V. 1035. Ueber die Nothwendigkeit, δὲ zu schreiben, s. unsere Noten zu Soph. Trach. 1178. Phil. 1032. Iphig. Aul. 26.

V. 1045. Man schrieb δόμον, und stützte später das Metrum durch γέ, weil gewöhnlich ὑπερβαίνω mit dem Accusativ construirt wird: doch findet sich der Genitiv in einer lyrischen Stelle Ion 224 gebraucht.

V. 1047. Daß δέ auch da gebraucht werde wo eine syllogistische Partikel (mithin) stehen könnte, davon ist mir nichts bekannt. Darum habe ich δή hergestellt. Vgl. oben V. 841.

V. 1054. Philostr. Ikon. II, 30 (Evadne): ἡ δὲ γυνὴ (Εὐάδνη), καθάπερ οἱ ἐς τὰ ἱερὰ στεφάνους καὶ χρυσὸν ἐξασκοῦντες, ὡς φαιδρὰ θύοιτο καὶ ἐς χάριν θεοῖς, οὕτω ἑαυτὴν στείλασα, καὶ οὐδὲ ἐλεεινὸν βλέπουσα, πηδᾷ ἐς τὸ πῦρ, καλοῦσα, οἶμαι, τὸν ἄνδρα.

V. 1061. Markland wünschte σημαίνει. Allein man sagt αἴνιγμα σημαίνειν wie ἔπος und σῆμα σημαίνειν.

V. 1063. Matthiä ließ sich durch Herod. III, 82. σιγῷτο ἂν βουλεύματα ἐπὶ δυσμενέας ἄνδρας οὕτω μάλιστα abhalten. εἰς

zu schreiben, in welcher Stelle ἐπὶ eben doch von βουλεύματα abhängen muß, wenn es einen Sinn haben soll.

V. 1065. Siehe unsere Note zu Soph. Phil. 1210.

V. 1070. Der Brauch fordert, daß der Chor gleich viele Dochmien der Bemitleidung der Evadne wie der des Vaters widme, d. h. daß die beiderseitigen Theilnahms-Bezeugungen ein Kehrenpaar bilden. Darum muß hier ein Dochmius ausgefallen sein.

V. 1074. „Nescio quo sensu dicatur videbis audacissimum facinus, cum ille iam viderit. Ὄψει dativus est ab ὄψις visus, aspectus.“ Markland. Diese künstliche Deutung paßt nicht, wie jedermann sieht. Darum mußte geändert werden. Daß das Perf. ὦμμαι, wie jedes andere auch, dem Medium so gut wie dem Passivum angehöre, braucht nicht bewiesen zu werden.

V. 1088. Diesem Verse war nicht damit zu helfen, daß man τέκνων in τεκών abänderte. Denn unmöglich kann der Dichter den Unsinn geschrieben haben: Wenn ich je dahin gerathen wäre und hätte die Erfahrung gemacht, was Kinderverlust sei, so wäre ich jetzt nicht in dieses Leiden gerathen, nämlich zu erfahren, was Kinderverlust sei. Iphis hat gesagt, daß der Anblick fremden Kinderglückes den Wunsch in ihm erregt habe, selbst auch Kinder zu besitzen. Mithin muß er hier sagen: Hätte ich aber jemals aus Erfahrung deutlich erkannt, was Kinderverlust für ein Schmerz sei, u. s. w. Ferner war auch das leicht zu erkennen, daß τέκνων aus dem folgenden Verse heraufgesetzt sei, mithin die Emendation hier nicht an die Buchstaben sich kehren dürfe.

V. 1097. Canter hatte πρίν γε δῆθ᾽ ὅτ᾽ geschrieben: allein δῆτα hat hier nichts zu schaffen.

V. 1101. Der Sinn ist: Die Knaben dagegen sind in demselben Grade minder zum Schmeicheln aufgelegt, als ihr Sinn auf Größeres gerichtet ist. Das könnte auch heißen μείζονες μὲν ψυχαὶ ἧσσον δὲ γλυκεῖαι.

V. 1111. Man hat gemeint, den Text von einem Solöcismus zu befreien, indem man aus Plutarch ὠφελῶσι γῆν aufnahm, und hat eben dadurch erst einen Solöcismus hergestellt. Denn entweder muß der Dichter gesagt haben: „sintemal sie nichts mehr nützen“ oder „sobald sie nichts mehr nützen würden“. Das Erstere aber könnte nicht ἐπειδὰν ὠφελῶσι auf griechisch heißen, sondern

ἐπεί περ ὠφελοῦσι. Gegen Elmsley, welcher eingesehen hatte, daß ὤφελον besser zu χρῆν passe als ὠφελῶσι, sagte Matthiä: „χρῆν, etsi imperfecti temporis est, tamen non rem praeterito tempore tantum factam indicat, sed in universum valet de re quae et praeterito tempore et praesente fieri debuit.“ Allein Elmsley hatte doch ohne Zweifel nicht gemeint, daß ὤφελον hier als gewöhnliches, sondern daß es als conditionelles Präteritum zu fassen sei, attrahirt vom Hauptsatze: vgl. Frag. Ino.: χρῆν γάρ τὸν εὐτυχοῦντ' ὅτι πλείστας ἔχειν Γυναῖκας, εἴπερ ἂν τροφὴ δόμοις παρῆν, und meine Partikell. II. p. 250.

V. 1113. Daß καὶ δή, zumal nach vorausgegangenem δή, hier nicht passe hatte man eingesehen. Fix sodann erkannte, daß καὶ δή zur Füllung des Verses eingeschoben sei, als man ἰώ von dem Verse abgetrennt hatte. Denn τάδε δή genügt, und wird gewöhnlich so gebraucht.

V. 1114. Elmsley sammt Matthiä wollen das Komma hinter ἀμφίπολοι streichen, daß die Mägde der grauen Mütter, anstatt dieser, die Aschenkrüge fassen sollen. Allein zum Heben eines solchen Kruges gehört nicht eben viele Kraft, und seltsam wäre es, wenn die Mütter lieber den Mägden die theuren Reste hingeben wollten, als sie selbst ergreifen, oder wenigstens den Enkeln lassen. Die Mütter wollen dem Zuge der Knaben entgegengehen, und weil sie fürchten, daß der Schmerz sie übermanne, so wünschen sie dabei von den Mägden gestützt zu werden. Die Aschenkrüge aber bleiben in den Händen der Knaben, wie V. 1167 bezeugt.

V. 1115. Hesych ἀμενεῖς, ἀσθενεῖς neben ἀμενηνά, ἀσθενῆ und ἀμενηνῶν.

V. 1117. Das δή gehört eigentlich zu πολλοῦ, kann aber auch bei dem synonymen Begriff μέτρα stehen: s. Partikell. I. p. 251.

V. 1022. Man pflegte ΠΑΙΣ überzuschreiben, als ob ein einziger Knabe die Aschenkrüge brächte, anstatt zu bedenken, daß der Chor der Knaben natürlich, wie alle Chöre, von sich im Singular sprechen muß.

V. 1024. Matthiä meinte ὑπέρ schütze sich selbst, quod a consueto more recedit, und könne wohl schwerlich von einem Abschreiber herrühren. Aber die nämliche Verwechselung ist zu Dutzend-Malen geschehen, und den Grund sieht man ebenfalls ein, weil nämlich der Hiatus vermieden werden sollte. ἀλγέων ὕπερ wegen der

Schmerzen wäre, wie βαρύτητος ὕπερ Soph. Ant. 916. ὑπὲρ παθέων Hipp. 150, mit ἀμφ' ἀλγέων κ. τ. λ. synonym (s. Androm. 482: κτείνει παῖδα δύσφρονος ἀμφ' ἔριδος), und würde den Grund bezeichnen, während hier ein Einfluß, eine ursächliche Macht zu bezeichnen ist, in welchem Fall ὑπό gebraucht werden muß.

V. 1027. „Sine caussa haeret Musgravius in adverbio πᾷ. Quo, inquit, fers? quod bene convenit lugenti, ut quae tumulum in mente habeat, quo cineres condendi sint." Hermann. Wer in so einer curiosen Frage etwas Rührendes findet, der mag πᾷ behalten. Uebrigens fordert schon der Umstand und die Sitte der Tragiker, daß die Mütter die an sie gerichtete Anrede τάλαινα μᾶτερ erwidern, und pflegen die Dramatiker bei neuauftretenden Personen auch um der Deutlichkeit willen die Titulirung derselben nie zu unterlassen.

V. 1036. Stellen wie Med. 1222: μάταν μόχθος ἔρρει τέκνων können gegenüber der Vernunft und anderen Stellen, wie ἄλλως ἄρ' ὑμᾶς, ὦ τέκν', ἐξεθρεψάμην, στερρὰς ἐνεγκοῦσ' ἐν τόκοις ἀλγηδόνας das. 993. nicht zur Bestätigung des τέκνων hier dienen, sondern sind vielmehr der nämlichen Besserung theilhaftig zu machen: vgl. noch Phoen. 80. und oben V. 919.

V. 1038. Ueber Marklands Besserung μαστῶν sagt Matthiä eleganter, sed non opus, und so urtheilt auch Hermann. Man braucht nicht an Phoen. 1375 ἐθρήνει τὸν πολὺν μαστῶν πόνον zu erinnern, sondern bloß auf die Concinnität der Sprache und auf das Gefühl sich zu berufen, um diese Einwendung als nichtig zu erkennen. Denn gegenüber den schlaflosen Augen, den liebkosenden Wangen werden wohl auch die stillenden Brüste ihre Stelle haben müssen. ματρῶν dagegen wäre erstlich nichtssagend, indem es eben so gut auch bei νυχευμάτων, ὀμμάτων und προσώπων stehen könnte, und endlich auch unrichtig gesagt, indem es ματρός heißen müßte.

V. 1040. Die Verwirrung in παῖδες τέκνα und μᾶτερ τέκνα u. s. w. ist bei dem Schwanken der Urkunden in der Personen-Vertheilung natürlich. Die Natur und das Gesetz solcher Wechselklagen fordert, daß der Gegenchor auf die Fragen der Mütter, was aus ihren Mühen und Muttersorgen geworden sei, die Antwort ertheile, ingleichen daß sodann die Mütter in diese Beantwortung einstimmen, sie gleichsam den Gegenrednern vom Munde nehmen: und die Harmonie der Gegenkehr bestätigt diese Personen-Vertheilung.

V. 1045. ἀντιτάσσομαι, meint Matthiä, könne stehen bleiben, wenn man hinter σὸν φόνον supplire τιμωρησόμενος. Similiter etiam Hermannus! Was wir von solchen Ellipsen halten, haben wir oft gesagt.

V. 1061. Mit diesen Worten fassen die einzelnen Mütter je einen Aschenkrug, oder auch die Chorführerin thut dieß im Namen aller, und drücken sie an ihre Brust. Das ist es, was den Knaben so rührend vorkommt. Mit den Worten aber der Verse 1064 f. werden die Aschenkrüge ihren Trägern zurückgegeben: das entnimmt man aus V. 1067.

V. 1184. Fast überein steht Iphig. T. 1373: Θόας, ἄκουσον τῆσδ' Ἀθηναίας λόγους. Nur in diesen zwei Stellen kommt die Form Ἀθηναία bei Euripides vor, bei Sophokles aber gar nicht: s. Porson zu Orest. 26 und unsere Note zu Hek. 459., wohl aber bei Aeschylos Eum. 288. 299. 614. Die Besserung τῇδε aber wird auch durch Elekt. 1224 (1240) bestätigt.

V. 1185. Hermann vertheidigte τάδε durch Erinnerung an τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος ἀλλ' Ἰωνία, und Matthiä an Cic. Catil. IV, 4. qui haec delere conati sunt. In diesen Stellen wird niemand τάδε und haec mißdeuten können, während man dagegen in unserer Stelle τάδε nothwendig auf das zu Handen seiende Werk beziehen müßte, der Gedanke an das Land aber und den Staat ferne läge. Uebrigens muß man auch den Sprachgebrauch zu Rathe ziehen. Euripides hat nirgends τάδε für τήνδε πόλιν gesagt, und so wird er's auch hier nicht gethan haben.

V. 1197. Die von Elmsley gemachte Umstellung billigen auch W. Dindorf und Fix. Letzterer erinnert dabei an V. 1206 hier und an die Umstellungen in Elekt. 13 und Alk. 379 (bei uns 367), wo eine Hdschr. hat ὅτ' ἐχρῆν με.

V. 1201. Der Sinn ist offenbar: Herakles, nach der Eroberung Ilions bei dir eingekehrt, hat dir den Dreifuß aufzuheben gegeben, indem er einem andern Abenteuer entgegenzog und sich mit dem Gepäcke nicht schleppen wollte. Seltsam wäre es nun wenn Theseus diesen ihm anvertrauten Dreifuß nach Delphi in den Tempel hätte schaffen müssen, und noch seltsamer wäre es wenn dieser Dreifuß jetzt erst von Delphi geholt, d. h. dem Pythischen Gotte genommen werden müßte. Ausdrücklich heißt es ja auch, daß der Dreifuß im Besitz des Theseus sei (ἔστι σοι) und in seinem Hause sich befinde. Auch wird bald darauf gesagt, daß der Dreifuß dem Apoll erst noch geweiht werden solle: mithin kann er ihm

nicht bereits vorher gehört haben. Dieß hat Lenting gefühlt und dabei erkannt, daß *Πυθικήν* nicht richtig sein könne. Aber *μυχίαν* welches er vermuthet, ist schon wegen der Quantität nicht zu brauchen. Die Verderbung rührt aus Verwechselung mit dem Inhalte des 1204ten Verses her.

V. 1213. Die Isthmische Straße, bei Eleusis von der Pythischen auslaufend, führte von da über Megara längs der Seeküste unter den bekannten Skironischen Felsen hin nach Korinth und in den Peloponnes, und war somit der Weg auf welchem die Heere der Peloponnesier nach Attika einrücken mußten, wenn sie im Peloponnesischen Kriege das Land verwüsten wollten. Während daher der Leichnam des Oedipus (nach Sophokles) die Feinde von dem allzu nahen Vordringen gegen die Stadt abschrecken mußte, so war jenes Schwert, zur rechten Zeit gezeigt, dazu geeignet, schon unterwegs dieselben abzuhalten und vor dem Einfalle nach Attika überhaupt abzuschrecken.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.